NEUE BESCHREIBUNG DES KÖNIGREICHS UNGARN

Martin Zeiller, Andreas Stübel

Digitized by Google

Auct. 5246 Zeiller

10463063985
10463063985
bayer. Staatsbibl

<366306398500019
S
<366306398500019
Bayer. Staatsbibliothek
33

JOSEPHUS I.
Hungarischer und
Römischer König.

I. C. D. Sc.

HUNGARIA,

oder

Neu-Vollständige Beschreibung des gantzen

Königreichs Ungarn/

sammt darzu gehörigen Landen und Städten ꝛc.

Welche hiebevor der Welt-berühmte

Martin Zeiler

herausgegeben;

Nunmehr aber mit unzehlichen nöthigen Vermehr- und Verbesserungen in zwey Theilen ordentlich abgefasset / und durchgehends mit allen denckwürdigen Anmerckungen und Geschichten biß auff das Jahr

1690.

ergäntzet

Andreas Stübel.

Franckfurth und Leipzig

BIBLIOTHECA
REGIA.
MONACENSIS.

Dem Allerdurchlauchtigsten
und Großmächtigsten Fürsten
und Herrn/

Herrn Joseph/

Von GOttes Gnaden erwehlten Römischen König in Germanien/ wie auch zu Ungarn/ Böheimb/ Dalmatien/ Croatien und Slavonien/ ꝛc. Ertz-Hertzogen zu Oesterreich/ Hertzogen zu Burgund/ Braband/ Steyer/ Kärnten/ Crain/ Lützemburg/ Würtemberg/ Ober- und Nieder-Schlesien/ Fürsten zu Schwaben/ Maraggrafen des H. Röm. Reichs/ zu Burgau/ Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ gefürsteten Grafen zu Habspurg/ Tyrol/ Pfirdt/ Kyburg und Görtz/ Landgrafen in Elsaß/ Herrn auff der Windischen Marck/ zu Portenau und Salins/

Meinem Allergnädigsten König und Herrn!

Allerdurchlauchtigster
E. Königund Herr;

DEs Königreichs Ungarn allhier vorgestellte Beschreibung habe niemanden füglicher als E. Königl. Maj. allerhöchsten Huld und Gnaden aller-unterthänigst empfeh-

Allerdurchlauchtigster

König und Herr;

DEs Königreichs Ungarn allhier vorgestellte Beschreibung hatte niemanden füglicher als Ihr. Königl. Maj. allerhöchsten Huld und Gnaden aller-unterthänigst empfehlen können/ nicht zwar der Meynung/ als ob daraus einige Nachricht und Erlernung der von dannen zu uns überbrachten Geschichte zu erborgen/ deren gewissen Grund und genauere Erkundigung Ihr. Königl. Maj. in der Nähe also gehabt/ daß in vielen Stücken zu wüntschen gewesen/ von sothaner Gewißheit und Vollkommenheit denen hier einverleibten Begebenheiten etwas mitzutheilen; Sondern es ist das Absehen meist dahin gerichtet/ in allerunterthänigsten Pflicht zu erkennen zu geben/ wie nächst

dem/ daß der gantze glückliche Succeß in vorigen Jahren wider die Christen-Feinde der Göttl. allergewaltigen Mildigkeit/ welche die väterlichen Waffen gesegnet/ schuldigster und unvergeßlicher massen zu dancken/ auch das Auge der Göttlichen Providentz über E. Königl. Maj. dergestalt offen gewesen/ daß gantz Teutschland/ ja gantz Europa und darinnen dero sämtliche treue Vorbitter bey GOtt ihre Augen hinwiederum auff das Göttl. Vorhaben mit dero geheiligten Person wenden müssen. Mitten

in

dem/ daß der gantze glückliche Succeß in vorigen Jahren wider die Christen-Feinde der Göttl. allergewaltigen Mildigkeit/ welche die väterlichen Waffen gesegnet/ schuldigster und unvergeßlicher massen zu dancken/ auch das Auge der Göttlichen Providentz über E. Königl. Maj. dergestalt offen gewesen/ daß gantz Teutschland/ ja gantz Europa und darinnen dero sämtliche treue Vorbitter bey GOtt ihre Augen hinwiederum auff das Göttl. Vorharren mit dero geheiligten Perſon wenden müssen. Mitten in

in der Zeit/ da eine unbefugte Regiersucht durch schändlich ergriffene Waffen und Landverderbliches Verderben einigen Anspruch auf die Königl. Krone unterbauen und sich dem vereydeten Gehorsam entziehen wollen/ hat der allregierende Herrscher Himels und der Erden E. K. Maj. als ein allertheuerstes Pfand uñ Kleinod/ der Welt geschencket/ und den 16. Jul. Ao. 1678. zu allgemeiner Freude lassen gebohren werden. Hernach/ als des Allerhöchsten starcker GOttes-Arm das zuvor überaus grosse und gewaltige

Ottomannische Reich/ dessen Kräffte sonst zu schwächē fast unmögl. geschienen/ dennoch in so merckl. Aenderung gerathen lassen/ daß der Barbarische Feind/ der vorher der Käyserl. Hauptstadt Wien selbst mit Feuer und Schwerdt grimmig zuzusetzen sich unterstanden/ nunmehr nicht nur die Königl. Stadt Ofen verlassen müssen/ sondern auch in seinem weitentlegenen Sitz zu Constantinopel zu periclitiren angefangen/ und dahero viel vornehme Leute aus verzweifelter Raserey ermordet/ den übermüthigen alten Sultan

vom

vom Thron herunter gestürtzt/ und dessen aus dem Gefängniß herfürgezogenen Bruder daraufferhoben/ so hat hingegen der schon weitbeförderte Ruhestand in Ungarn lieblich herfür geblühet/ und den 9. Dec. Ao. 1687. das würdigste Haupt E. Kön. Maj. mit des heil. Stephani Krone beglückseliget. Aber die schelen Augen eines durch hoch-Beschwulst unruhigen Potentaten/ welche aus lauter Neid und Abgunst die Progressen und so vielfältigen Glückseligkeiten nicht länger verschmertzen kunten/ verwandelten den

theuer-beschwornen Stillestand in offene und gantz unchristl. Feindthätigkeit / und gedachten vielleicht / da sie in so ungerechte Troublen die Christenheit einwickelten / denen Ungläubigen wiederumb Lufft zu machen. Denn eine solche Frantzös. Maxime hat schon längst der Frantzös. Geschichtschreiber Gramondus verrathen / wenn er sich ausdrückl. vernehmen lassen / es sey kein ander Gebieß / damit der Oesterreichische Dominat über Europam (ist aber gegentheils Tyranney nicht weltkündig?) könne in Zaum gehalten werden / als wenn der

Aller

theuer-beschwornen Stillestand in offene und gantz unchristl. Feindthätigkeit / und gedachten vielleicht / da sie in so ungerechte Troublen die Christenheit einwickelten / denen Ungläubigen wiederumb Lufft zu machen. Denn eine solche Frantzös. Maxime hat schon längst der Frantzös. Geschichtschreiber Gramondus verrathen / wenn er sich ausdrückl. vernehmen lassen / es sey kein ander Gebieß / damit der Oesterreichische Dominat über Europam (ist aber gegentheils Tyranney nicht weltkündig?) könne in Zaum gehalten werden / als wenn der

Aller

Allerchristl. König mit Türcken in Confoderation und Freundschafft lebe. Wenn demnach Frantzosen selbst nichts bessers rühmen / was will man sich verwundern / daß in dem heutigen Ludewig derjenige Eyfer verblichen / der hiebevor in dem heil. Ludewig / auch Könige in Franckreich / gewesen / als welcher eine Müntze schlagen lassen / auff deren Gepräge er zu verstehen gegeben / daß / biß der Mond nimmer sey / Europa niemals völlige Beruhigung hoffen könne. Jedoch /

doch/ auch zu der Zeit/ da das Bündniß und die gute Intelligentz mit einem so abgesagten Feinde an Seiten Franckreichs durch gewaltsamen Einbruch auf Teutschen Boden sich gnugsam geäusert/ und der unüberwindlichste LEOPOLDUS mehr als ein Hercules zugleich wider zwey Feinde die Waffen erschwingen müssen/ hat die vorhin gerühmte Göttliche Fürsorge/ die alles waltet/ E. Kön. Maj. Ehre und Herrligkeit durch die zu Augspurg in itztlaussen-

den

den Jahre jüngsthin den 26. Jan. aufgesetzte Röm. Krone Caroli M. in so weit vergrössert/ daß/ wie nun vollends dem Neidhart die Augen bluten möchten/ also im Gegentheil die Freuden-volle Glückwüntschungen von allen Christlichen Enden und Orten erschallen. In gleichförmiger Devotion leget sich dieses Büchlein/ in welchem nicht wenig von vorangeregten vorsorgenden Augen Gottes deutlich enthalten / zu

Ihr Königl. Maj.

Füssen demüthigst nieder/ und

ver-

verlanget von E. Kön. Maj. allermildesten Gnaden-Strahl einiger massen bescheinet und beseliget zu werden. Allermassen ich hiermit in tiefffster Unterthänigkeit allergehorsamst bitte/ daß durch gnädigste Auffnahm / des geringen Wercks Unwürdigkeit allererst einige Schätzbarkeit erlange / und wüntsche darneben von dem grossen Vater aller Barmhertzigkeit/ daß er E. K. Maj. eingepflantzten heroischen Antrieb

mit

verlanget von E. Kön. Maj. allermildesten Gnaden-Strahl einiger massen bescheinet und beseliget zu werden. Allermassen ich hiermit in tiefffster Unterthänigkeit allergehorsamst bitte/ daß durch gnädigste Auffnahm / des geringen Wercks Unwürdigkeit allererst einige Schätzbarkeit erlange / und wüntsche darneben von dem grossen Vater aller Barmhertzigkeit/ daß er E. K. Maj. eingepflantzten heroischen Antrieb mit

mit allen hohen Seegen uñ Zuwachs/wie auch mit allen Königl. höchst-siegreichest- und Christ-erfreulichsten Wolstand vereinbaren wolle/ zu des dreyeinigen göttl. Namens stetswerender Heiligung / des Hochwürdigsten Hrn. Vaters unvergleichl.

Komme/ des gantzen hoch-Hertzogl. Hauses Oesterreich unvergänglichen Flor/ und denẽ auch des gantzen Röm. Reichs vollkommenen Glück und Freude!

E. Kön. Maj.

Leipzig/ den 1. (11.) Máy/ 1690.

allerunterthänigst-gehorsamster

Andreas Stübel.

Sonne/ des gantzen hoch-Hertzogl. Hauses Oesterreich unvergänglichen Flor/ und deñ auch des gantzen Röm. Reichs vollkommenen Glück und Freude!

E. Kön. Maj.

Leipzig/ den 1. (11.) May/ 1690.

allerunterthänigst-gehorsamster

Andreas Stübel.

Vorrede
an den hochgeneigten Leser.

Gegenwärtige Beschreibung des Königreichs Ungarn hat anfangs Martin Zeiler zu Ulm A. 1646. in öffentl. Druck ausgehen lassen/ und weil die Exemplarien des ersten Drucks so wol abgegangen/ daß A. 1660. man bewogen wordē/ selbige wieder aufzulegen/ hat der Autor selbst/ welcher damals annoch im Leben gewesen/ eines und das andere/ so in solcher Zeit vorgelauffen/ geändert/ auch unterschiedliche Oerter/ so in der ersten Edition im Anhang einkommen/ herfür gerückt/ und etliche/ deren man indessen innen worden/ sanmt einigen mehrern Sachen hinzugesetzt. Nachdem aber von selbiger Zeit an der grausame Erb- und Ertz-Feind der Türck die liebe Christenheit und in derselben allermeist dieses Königreich hefftig angefochten/ und bey denen einlauffenden Zeitungen/ wie bekannt/ ein und andere Stadt/ Vestung und Ort zum öfftern berühret worden/ hat man A. 1664. nicht nur zu Ulm eine neue Edition verfertiget/ sondern es hat auch damals Johann Beza keine bessere Beschreibung Ungerlandes als des sel. Hn. Martin Zeilers ausforschen können/ und/ weil solche eben in den Buchläden nicht mehr anzutreffen gewesen/ hat er ebenfalls dieselbe mit einigen Abrissen in Leipzig zum Druck befördert/

worinnen er durch einen Anhang beygefüget/ was sich von A. 1660. bis 1664. hin und wieder begeben und zugetragen. Weil es deñ niemals an curiosen Liebhabern zu dergl. Wercklein gemangelt/und von der letztern Edition A. 1664. bis auff itziges Jahr sich der Friedens-Schluß- und Bruch/ und viele unvergleichl. Aenderungen/ Kriegs-Actionen und andere Denckwürdigkeiten ereignet/so daß nunmehr fast gantz Ungarn eine neu-erwüntschte Gestalt gewonnen/ als haben dergleichen Mutationes den itzigen Verleger veranlasset/die Kosten drauff zu wenden/damit diese hiebevor beliebte Beschreibung des sel. Zeileri itzo zugleich mit dem so gar verneueten Königreich und Landen ein besser Ansehen und vollständiges Supplement erlangen möchte. Hierinnen bin ich ihm nach Möglichkeit an die Hand gegangen/so daß der Unterscheid zwischen voriger und itzigen Edition einem ieden gar augenscheinlich und handgreifflich seyn wird. Massen fast das gantze 1. Theil/ und hernach bey ieden Oertern fast etwas eigentlichers und mehrers/wie auch viel hiebevor noch unbekannte und unbeschriebene Oerter hinzugekommen/ und alles/ was man sonst hin und wieder zerstreut gefunden/in gantz richtige Ordnung gebracht worden. Solte uns aber auch das/ was Zeilerus besorget/über Verhoffen wiederfahren seyn/daß

nehm-

worinnen er durch einen Anhang beygefüget/ was sich von A. 1660. bis 1664. hin und wieder begeben und zugetragen. Weil es deñ niemals an curiosen Liebhabern zu dergl. Wercklein gemangelt/ und von der letztern Edition A. 1664. bis auff itziges Jahr sich der Friedens-Schluß- und Bruch/ und viele unvergleichl. Aenderungen/ Kriegs-Actionen und andere Denckwürdigkeiten ereignet/ so daß nunmehr fast gantz Ungarn eine neu-erwünschte Gestalt gewonnen/ als haben dergleichen Mutationes den itzigen Verleger veranlasset/ die Kosten drauff zu wenden/ damit diese hiebevor beliebte Beschreibung des sel. Zeileri itzo zugleich mit dem so gar verneueten Königreich und Landen ein besser Ansehen und vollständiges Supplement erlangen möchte. Hierinnen bin ich ihm nach Möglichkeit an die Hand gegangen/ so daß der Unterscheid zwischen voriger und itzigen Edition einem jeden gar augenscheinlich und handgreifflich seyn wird. Massen fast das gantze 1. Theil/ und hernach bey jeden Oertern fast etwas eigentlichers und mehrers/ wie auch viel hiebevor noch unbekannte und unbeschriebene Oerter hinzugekommen/ und alles/ was man sonst hin und wieder zerstreut gefunden/ in gantz richtige Ordnung gebracht worden. Solte uns aber auch das/ was Zeilerus besorget/ über Verhoffen wiederfahren seyn/ daß nehm-

ahmlich ein Ort mehrmahl unter andern Nahmen/ oder unter einerley Namen unterschiedliche Oerter beschrieben würden/ so ist das die Ursache/ daß theils Benennungen gleich lauten/ und hinwiederum theils Oerter anders auff Teutsch/ anders auff Lateinisch / anders auff Ungarisch/ Windisch/ Wallachisch oder auch Türckisch (als welche Sprachen in diesen Landen anzutreffen) genennet werden. Solte iedoch nach Ordnung des Alphabets diese oder jene Benennung nicht alsbald erscheinen/ so wird doch dem darüber entstehenden Zweifel durch Auffsuchung des Registers leicht abgeholffen werden. Im übrigen entschuldigen sich falsche Erzehlungen damit/ daß man in vielen Stücken dem also einkommenden Bericht trauen müssen/ wiewohl mit Willen und Wissen nichts unwarhafftes hingeschrieben worden. Wolle demnach der günstige Leser an unserer guten Intention ein gütiges Gnügen haben/ und sich an diesem/ ob zwar kleinen/ doch accuraten Tractätlein ergötzen/ biß daß noch ein Ortelius Redivivus in Folio mit mehr Unkosten die Begierde zur grossen Weitläufftigkeit stillet. B. L. Vale!

Des sel. Mart. Zeileri alte Vorrede und Dedication-Schrifft an Hn. Sigißmund Kehvenhüller/ zu Aychelberg/ Freyherrn auff Landscron und Wernberg/ Erbherrn auff Hohen-Osterwitz und Carlsperg/ Herrn zu Spilfeld/ und Märnberg/ Erbland Stallmeistern in Kärndten/ ꝛc. Wie auch Hrn. Joh. Baptista Schorer/ vornehmen Handels-Herrn/ ꝛc.

HOch-Wolgeborner Freyherr/ gnädiger Herr; Auch Edler/ Ehrnvester/ und Groß-Achtbarer/ insonders günstiger und hochgeehrter Herr. Es ist männigl. bekant/ in was vor Jammer und Elend etliche Christliche Königreich und Länder die verwichene Jahr durch den Krieg gerathen/ und wie ein Ort nach dem andern darauff gangen/ und von denen die allesamt auf Christum getaufft seyn/ und Christl. Namen bekennen/ bekriegt/ verderbt und in die Aschen gelegt: Dabey aber des allgemeinen Feindes der Christenheit vergessen/ und nicht bedacht worden/ daß man durch solche innerl. Krieg/ dem Türcken/ die übrige Christl. Länder/ entgegen träget/ welche er sonsten mit dem Schwerd/ auch aller seiner Macht/ bißhero nicht überwältigen können/ und die zu bewahren es so viel Christenblut/ uud unaussprechl. Suñen Geldes gestanden. | Er hat zwar mit theils Christl. Potentaten

Frieden

Des sel. Mart. Zeileri alte Vorrede und Dedication-Schrifft an Hn. Sigißmund Kehvenhüller/ zu Aychelberg/ Freyherrn auff Landscron und Wernberg/ Erbherrn auff Hohen-Osterwitz und Carlsperg/ Herrn zu Spilfeld/ und Märnberg/ Erbland Stallmeistern in Kärndten/ ꝛc. Wie auch Hrn. Joh. Baptista Schorer/ vornehmen Handelsherrn/ ꝛc.

HOch-Wolgeborner Freyherr/ gnädiger Herr; Auch Edler/ Ehrnvester/ und Groß-Achtbarer/ insonders günstiger und hochgeehrter Herr. Es ist männigl. bekant/ in was vor Jammer und Elend etliche Christliche Königreich und Länder die verwichene Jahr durch den Krieg gerathen/ und wie ein Ort nach dem andern darauff gangen/ und von denen die allesamt auf Christum getaufft seyn/ und Christl. Namen bekennen/ bekriegt/ verderbt und in die Aschen gelegt: Dabey aber des allgemeinen Feindes der Christenheit vergessen/ und nicht bedacht worden/ daß man durch solche innerl. Krieg dem Türcken/ die übrige Christl. Länder/ entgegen träget/ welche er sonsten mit dem Schwerd/ auch aller seiner Macht/ bißhero nicht überwältigen können/ und die zu bewahren es so viel Christenblut/ und unaussprechl. Summen Geldes gestanden. Er hat zwar mit theils Christl. Potentaten Frieden

Frieden auffgerichtet/ aber wie er solchen gehalten/ das haben die Einfäll und Streiffen in ihre Länder gnug zu erkennen geben. Und siehet er/ unter dem Deckmantel des Friedens/ nur darauf/ wie die Christenheit noch mehrers an Mañschaft/ Geld/ Macht und Gewalt/ durch einheimische Krieg/ geschwächt werde: Da er dann bald eine Ursach finden wird/ die seinem Reich nahend gelegene Länder zu bekriegen; Inmassen er es mit dem ietzigen wider die Venediger erweckten Krieg also gemacht/ und diese Durchleuchtige Herrschafft/ ehe er derselben einigen Krieg angekündiget/ mit Waffen angegriffen hat. Es werden zwar die Ursachen/ die ihn hierzu bewegt/ angezeigt und vermeldet/ nemlich/ daß die Venediger A. 1638. die Barbarischen Galleren bey der Türckischen Vestung Orico, in Epiro gelegen/ so itzt Valona genannt wird/ weggenommen: Item/ daß die Malteser Galleren/ nachdem sie dem Zemis Aga, auff seiner Reise nach Mecha, ein sehr reich beladen Schiff abgenommen/ und auff solchem/ wie man berichtet/ an barem Geld und Kleinodien/ bey die drey Millionen Goldes werth/ samt 24 Pferden/ von der schönsten und besten Art/ so der Türckische Käyser hat; auch so vielen Weibern aus seinem Frauenzimer/ 150. vornehmen Türcken/ und 30. Stücken Geschützes/ bekommen haben sollen/ sich nach Candia be-

geben/ und Theils Sachen allda verkaufft: Item/ daß Jacobus de Riva, als er nach Candia segelte/ gegen etlichen Schiffen aus der Barbarey sich gewehrt/ und eins davon zu grund geschossen: Und dann die Klagen etlicher Candioten/ wider ihren Gubernatorn, und Venedischen Generaln in Candia. Aber/ wer sihet nicht/ daß es alles ungültige Ursachen einen Frieden zu brechen/ und Krieg anzufahen seyn. Sintemal/ was die Erste anbelanget/ Hochgedachte Herrschafft darfür hält/ daß Jhr obligen wolle/ das Adriatische Meer/ iedermänniglich zum besten/ sicher zu halten/ und die Meer Räuber/ wo sie auch anzutreffen/ von dannen zu vertreiben. Was die Ander betrifft/ so seyn obgemeldte Malteser Galleren/ dem einkommenen Bericht nach/ in Candia schlecht empfangen worden; Man hat ihnen nichts zukommen lassen; und haben sie allein etliche geringe Sachen von der Beut/ so sie nicht mit schleppen mochten/ umb geringes Geld allda verkaufft. Die dritte Ursach fällt für sich selbsten/ dieweil die Natur auch die Türcken lehret/ wider unrechtmäßige Gewalt sich zu schützen/ und denselben/ durch erlaubte Gegenwehr/ abzutreiben. So ist auch die vierdte nicht der Würdigkeit/ daß darumb der Türckische Käyser sich in einen Krieg/ gantz ungewarneter Weise/ begeben solte;

(Vid. Jul. Pacius de dominio maris Hadriatici, & Franc. de Ingenuis de Jurisd. Reip. Venet. in mare Adriat.)

geben/ und Theils Sachen allda verkaufft: Item, daß Jacobus de Riva, als er nach Candia segelte gegen etlichen Schiffen aus der Barbarey sich gewehrt/ und eins davon zu grund geschossen: Und dann die Klagen etlicher Candioten/ wider ihren Gubernatorn, und Venedischen Generalu in Candia. Aber/ wer sihet nicht/ daß es alles ungültige Ursachen einen Frieden zu brechen/ und Krieg anzufahen seyn. Sintemal was die Erste anbelanget/ Hochgedachte Herrschafft darfür hält/ Daß Jhr obligen wolle/ das Adriatische Meer/ iedermänniglich zum besten/ sicher zu halten/ und die Meer Räuber/ wo sie auch anzutreffen/ von dannen zu vertreiben. Was die Ander betrifft/ so seyn obgemeldte Malteser Galleren/ dem einkommenen Bericht nach/ in Candia schlecht empfangen worden; Man hat ihnen nichts zukommen lassen; und haben sie allein etliche geringe Sachen von der Beut/ so sie nicht mit schleppen mochten/ umb geringes Geld allda verkaufft. Die dritte Ursach fällt für sich selbsten/ dieweil die Natur auch die Türcken lehret/ wider unrechtmäßige Gewalt sich zu schützen/ und denselben/ durch erlaubte Gegenwehr/ abzutreiben. So ist auch die vierdte nicht der Würdigkeit/ daß darumb der Türckische Käyser sich in einen Krieg gantz ungewarneter Weise/ begeben solte;

(Vid. Jo. Pacius de dominio maris Hadriatici, & Franc. de Ingenuis de Jurisd. Reip. Venet. in mare Adriat.)

Die-

Dieweil der Gegentheil ob sichs also verhalte/ noch nicht gehört worden; Die Ankläger auch nicht zu ihrer ordentlichen Obrigkeit nach Venedig sich begeben; und Jhr vermeynter Schutzherr die Sache nicht zuvor bey der Herrschafft zu Venedig angebracht/ sondern gleich zum Krieg gegriffen. Welches dann allhie nicht zu dem Ende/ daß man der Venediger (so ihr Recht/ und Gerechtigkeit/ selbsten besser zu vertheidigen wissen und hierzu keines Frembden bedörffen) Sache führen wolte; Sondern deßwegen angezogen wird/ damit man sehe/ wie die Türcken bald eine Ursach von Zaun herunter reissen können/ wann sie einen Krieg anfahen wollen: Als wie ietzt gegen Hochgedachte Herrschafft geschiehet: Wider welche der Türckische Käyser seine Leute (die so wohl Spahi, als Giannizari, oder die Reiterey/ und Fußvolck/ bey langgewehrtem Frieden mit der Christenheit/ sich auff allerhand Kauffmanschafft gelegt/ des Kriegs nicht mehr also erfahren und gewohnt; Und daher mit Gewalt zu solchem anzutreiben) allgemach wieder anführet/ damit folgends/ gegen andern Christlichen Potentaten/ er etwan einen ernstlichen Krieg vornehmen möge. Welche Listigkeit dann wohl in acht zu nehmen.

(Nulla vel diligentissima cura, & vigilantia, adversus Turcas superflua est. Ishuanfius lib. 2. rer. Ungar. p. 25.)

Dann solte der Türck/ wann bey diesen innerlichen Kriegen der Christen/ die

Venediger Hülfflos gelassen/ und das Sprichwort/ daß man/ wann des Nechsten Hauß brennet/ löschen helffen solle/ nicht in acht genommen werden/ der Türck in Candia, und sonderlich in

(Cypre se perdit pour n' estre point secouüe. le Ministre d' Estat li. 2. disc. 13. f. 264.)

Dalmatia, (welches der Allmächtige GOtt gnädig verhüten wolle) der Venediger Meister werden: So stünde zu befürchten/ daß er bald Ursach finden dörffte/ weiter zu gehen/ und andere mehrere Christliche Landschafften auch anzugreiffen. Ob nun dabey Italia/ Ungarn/ die obere und niedere Teutsche Länder/ die Königreiche Böheim und Polen; wie auch die etwas weiter entlegene Königreiche/ Franckreich/ Dennemarck und Schweden/ würden gesichert seyn/ ist schwerlich zu vermuthen. Dann es wider Türckene Natur wäre/ den Christen einige Gnad und Barmhertzigkeit zu erweisen; Sondern es würde auch die Begierde/ das Ottomannische Reich weiters auszubreiten/ bey solcher guten Gelegenheit und Nachbarschafft/ mehrers erhitzet werden. Und ob schon bißhero der Türck eine Zeit lang etl. Fürsten und Herren/ so unter ihm seyn/ bey ihrem Stand und Landen verbleiben lassen/ weil sie den Christl. Potentaten nahend gesessen; so geschiehet doch solches nur so lang/ als es ihme gefällig/ und er seinen Vortheil ersiehet/ sie zu vertilgen; Inmassen dann mit denen Fürsten u.

Her-

Herren in Asia, Africa, und zum theil auch in Europa, so unter ihn gebracht worden / geschehen. Und hat er die vornehme Fürstl. Geschlechte/ dz Comnenische/ Cantacusenische/ Lascarische/ Diassorinische/ Despotische/ Palæologische/ Epirotische/ und andere in Griechen- u. benachbarten Ländern/ zusamt dem gantzen Adel/ schon längstẽ ausgerottet/ also/ daß alles daselbsten eine Sclaverey/ auch die Baschen selber/ so meistentheils von geringem Stande hoch kommen/ nichts anders/ als leibeigene Leute seyn / mit denen der Sultan seines Gefallens hauset. Es werden zwar viel gefunden/ so die Türcken loben/ weil sie die Leute bey ihrer Religion verbleiben lassen; Die aber nicht bedencken/ daß dieselbe ihre Kinder dem Türcken wider ihren Willen hergeben müssen/ die sodann beschnitten/ in dem verfluchten Türckischen Aberglauben unterwiesen/ und zum Krieg angeführet werden. Wie dann aus denselben die Janizarn oder das Fußvolck bestehet: Welche/ wann der Türck gegen die Christen etwas vor hat / sich wider dieselben / und offt wohl gar wider ihre eigene Eltern gebrauchen lassen müssen; denen dann viel lieber seyn solte/ daß diesen ihren Kindern alsbald der grausamste Tod angethan wäre worden/ als daß sie solcher Gestalt ihnen mit Gewalt genommen/ mit Leib u. Seel/ zeitl. und ewiglich verlohren/ und noch darzu der Christen Feinde und Verfolger / und etwan

Schän-

Schänder ihrer eignen Mütter und Schwestern werden sollen. Hæc tristissima, saget der weyl. berühmte Medicus, D. Casparus Peucerus, *lib. 5. Chr. in Amurathe Secundo, pag. 863.* omnium servitutum servitus est, quam sub Turcis Christiani perferunt. Quid enim potest piis mentibus accidere acerbius, quàm spectare, ut liberi, jam per Baptismum Christo inserti, & ad æternam cum Deo consuetudinem, sanguine Filii Dei redempti, rursus ab eo avellantur, & imbuti blasphemo Mahometis dogmate, fiant ex professo truces & immanes hostes Christi, & Ecclesiæ, & cum cœlo bellum gerant, atque in æternum pereant? Denique, ut nostrorum, & ex nobis natorum manibus, hostes nostri, nos jugulent, nostra evertant, ac deleant? Hæc animorum servitus, longè majus malum est, morte ipsâ. Quod si multi intelligerent, majore impetu ferrentur & incumberent, in bella Turcica. Und was die Christen im Griechenland und andern Orten so weit hinein in die Türckey gelegen/ (dann mit denen in Ungarn es in etwas ein andere Gelegenheit hat/ die auch den Kinder-Tribut (ausser was die Marteloſen heiml. stelen/ und den Türcken verkauffen) nicht mehr geben/ sondern in allen gehuldigten Orten/ von iedem Mañ/ Weib/ Kindern und Gesind jährl. einen Ducaten geben sollen/ hergegen bey ihrer Religion bleiben mögen) nunmehr für einen Glauben führen / und wie man sie beym Christenthum leben lasse; Und daß ihnen fast nichts mehr/ als der blosse Name

der

der Christen übrig verbleibe; Davon mag man die/so vom Jamer und Elend der Christen unter den Türcken geschrieben/lesen. Und ob man auch endl. ihme einbilden wolte/es hätten die Türcken noch viel harte Nüsse auffzubeissen/ ehe sie so weit/wie oben angedeut/kommen solten: So hat man aber hergegen zu bedencken/ daß viel vornehme Vestungen in denen dreyen/ den alten bekanten Theilen der Welt/so hart nicht gewesen/ die sie nicht/und mehrertheils durch Uneinigkeit der Christen auffgebissen und verschluckt hätten. Der Königl. Frantzös. Franciscus Oliverius, sagte (Vid. Sleidanus lib. 14. histor. 370)
in offentl. Versamlung zu Speyer/A. 1542. den 14. Hornung/ daß des Türcken Macht/von 300. Jahren her/ allein durch der Christen Uneinigkeit und Verrätherey also gewachsen sey: Wie er dieses in solcher seiner Rede mit Exempeln bewiesen hat/und die Historien es vielfältig zu erkennen geben. Und damit man anderer Königreich und Fürstenthümer für dißmal geschweige; So dienet allein zu einem Muster und Exempel das benachbarte Königreich Ungarn/ das weyland so groß/mächtig und gewaltig gewesen/ daß sich andere Völcker dafür entsetzet/und es seines gleichen unter der Sonnen wenig gehabt; Welches

(Questo frutto delle discordie d' nostri Principi hebbe l' an. 1522. tollerabile, se almanco l' essempio del danno passato havesse dato documento per lo tempo futuro. Fr. Guicciardin. lib. 16. dell' historia d' Italia, f. 413.o

aber

aber meistentheils durch inner- und äußerl. Spaltung/ in einen solchen Stand gerathen/ daß heutigs Tags der Türck/ nicht allein desselbē Hauptstadt Ofen/ und viel vornehme Vestungen und Städte; sondern auch gantze Länder davon in seiner Gewalt hat. Das aber bey vielen/ sonderlich jungen Leuten/ (weil eine geraume Zeit hero kein offentlicher Türckenkrieg gewesen) nicht mehr/ wie vor diesem beobachtet wird. Daher dann/ damit dessen nicht gar vergessen werde/ und nur bloß das Mittags-Glockenleuten übrig verbleiben möchte/ man nicht für unzeitig erachtet/ den klägl. Ungarischen Spiegel wieder herfür zu suchen/ und aus den vornehmsten Scribenten/ so von den Ungarischen Sachen/ in Teutsch- und Lateinischer Sprachen geschrieben/ dieses gegenwärtige Büchlein zu verfertigen/ und in dasselbe die Beschreib- Belager- und Eroberung der vornehmsten Oerter/ auch die Schlachten/ Scharmützel und dergleichen/ samt andern denckwürdigen Händeln und Geschichten/ kürtzlich zu bringen/ worin̄ die angedeute Autores mit einander übereinstim̄en oder nicht/ und was sie nicht haben/ aus andern/ sonderlich die neue Sachen/ so sich die letztere Jahr/ bis auff gegenwärtige Zeit in Ungarn zugetragen/ und davon man Bericht haben können/ hinzu zuthun? Ob etwan in Durchlesung desselben und Betrachtung/ wie es diesem weyland so edlen Königreich so erbärmlich er-

aber meistentheils durch iuner- und äußerl. Spaltung/ in einen solchen Stand gerathen/ daß heutigs Tags der Türck/ nicht allein desselbē Hauptstadt Ofen/ und viel vornehme Vestungen und Städte; sondern auch gantze Länder davon in seiner Gewalt hat. Das aber bey vielen/ sonderlich jungen Leuten/ (weil eine geraume Zeit hero kein offentlicher Türckenkrieg gewesen) nicht mehr/ wie vor diesem beobachtet wird. Daher dann/ damit dessen nicht gar vergessen werde/ und nur bloß das Mittags-Glockenleuten übrig verbleiben möchte/ man nicht für unzeitig erachtet/ den klägl. Ungarischen Spiegel wieder herfür zu suchen/ und aus den vornehmsten Scribenten/ so von den Ungarischen Sachen/ in Teutsch- und Lateinischer Sprachen geschrieben/ dieses gegenwärtige Büchlein zu verfertigen/ und in dasselbe die Beschreib-Belager- und Eroberung der vornehmsten Oerter / auch die Schlachten/ Scharmützel und dergleichen/ samt andern denckwürdigen Händeln und Geschichten/ kürtzlich zu bringen/ worin die angedeute Autores mit einander übereinstimen oder nicht/ und was sie nicht haben/ aus andern/ sonderlich die neue Sachen/ so sich die letztere Jahr/ bis auff gegenwärtige Zeit in Ungarn zugetragen/ und davon man Bericht haben können/ hinzu zuthun? Ob etwan in Durchlesung desselben und Betrachtung/ wie es diesem weyland so edlen Konigreich so erbärmlich

ngangen; was der Türck demselben entzogen/ und noch der Zeit davon in Händen hat/ theils mehrers bewegt werden möchten/ den Mitteln eifriger nachzugedencken, durch welche mit Verleihung göttl. Gnade/ in der gantzen werthen Christenheit/ man sich wieder auffrecht vereinigen/ und ein wahren beständigen Frieden treffen möchte; Auff daß man dem allgemeinen Erbfeinde der Christenheit/ wann er dergleichen, als wie gegen die Venedig r geschehen/ auch gegen andere vornehmen wolte/ mit gesamter noch übriger Macht/ widerstehen / und die Schutzwehr an die Hand nehmen; oder auch andern Nothleidenden / mit seiner Mas/ zu Hülff kommen könte: deßwegen man aber diß Orts nichts fürzuschreiben; sondern sich zu erfreuen hat/ daß durch den nunmehr gemachten dreyfachen Frieden/ zwischen Spanien/ Franckreich/ Polen/ Dänemarck und Schweden/ hierzu ein guter Grund gelegt worden ist.

Daß aber E. Freyh. Gn. auch E. E. uñ Großachtbarkeit/ ich dieses geringfügige Wercklein unterthänig und gantz dienstl. übereigne/ geschiehet nicht ohne Ursach. Dann E. Freyh. Gn. Gnädiger Herr/ weyl. dero Dienern/ meinen Vättern/ Joh. Caspar Müntzen/ beeder Rechten Candidato, sel. viel Gnaden erwiesen/ die er in seinen Lebenszeiten unterschiedl. durch Schreiben gerühmt; ist auch das von E. Freyh. Gn. ihme ertheiltes ansehnl. Testimonium mir neul. allhie

eingeliefert worden: E. E. und Großachtbarkeit aber Hochgeehrter Herr/ haben neben Dero in GOtt ruhenden geliebten Hn. Schweher-Vatern/ Hn. Jac. Ebertzen ꝛc. sel. mir selbsten vielfältige grosse Gunsten erzeigt; daß ich daher mich höchstens schuldig erkenne/ solches öffentl. zu rühmen/ und hiemit allein in etwas mein unterthänig und dienstl. danckb. Gemüth zu erkennen zu geben; mit gantz unterthäniger und hochfleißiger Bitt/ E. Freyh. Gn. auch E. E. und Großachtb. geruhen gn. und großg. den Willen für dz Werck anzusehen / und dieses geringe Büchlein desto mehrers in dero gnädigen und großgünst. Schutz und Vertheidigung zu nehmen: Weiln E. Freyh. Gn. in dem Hochlöbl. Königr. Ungarn / der Zeit/ sich meistentheils aufhalten: E. E. und Großachtb. aber dero Handelslager/ und unterweiln Wohnung/ in der durch die gantze Welt berühmten Stadt Venedig haben/ und deswegen dero der letzige Zustand und Türckenkrieg/ wie zu erachten/ nicht wenig zu Gemüth und Hertzen gehen wird. Im übrigen E. Freyh. Gn. auch E. E. und Großachtb. der göttl. Obhut/ zu allem hochgesegnetem Wolstand; dero Gnaden u. Huld. u/ auch fernern beharrl. Großgunsten aber/ ich mich bester massen unterthänig und gantz dienstl. befehlen thue. Geschrieben in des H. Reichs Stadt Ulm/ den 14. Sept. 1646.

eingeliefert worden: E. E. und Großachtbarkeit aber Hochgeehrter Herr/ haben neben Dero in GOtt ruhenden geliebten Hn. Schweher-Vatern/ Hn. Jac. Ebertzen ꝛc fel. mir selbsten vielfältige grosse Gunsten erzeigt; daß ich daher mich höchstens schuldig erkenne/ solches öffentl. zu rühmen/ und hiemit allein in etwas mein unterthänig und dienstl. danckb. Gemüth zu erkennen zu geben; mit gantz unterthäniger und hochfleißiger Bitt/ E. Freyh. Gn. auch E. E. und Großachtb. geruhen gn. und großg. den Willen für d; Werck anzusehen / und dieses geringe Büchlein desto mehrers in dero gnädigen und großgünst. Schutz und Vertheidigung zu nehmen; Weiln E. Freyh. Gn. in dem Hochlöbl. Königr. Ungarn / der Zeit/ sich meistentheils aufhalten: E. E. und Großachtb. aber dero Handelslager/ und unterweiln Wohnung/ in der durch die gantze Welt berühmten Stadt Venedig haben/ und deswegen dero der letzige Zustand und Türckenkrieg wie zu erachten/ nicht wenig zu Gemüth und Hertzen gehen wird. Im übrigen E. Freyh. Gn. auch E. E. und Großachtb. der göttl. Obhut/ zu allem hochgesegnetem Wolstand; dero Gnaden u. Huld. u/ auch fernern beharrl. Großgunsten aber/ ich mich bester massen unterthänig und gantz dienstl. befehlen thue. Geschrieben in des H. Reichs Stadt Ulm/ den 14. Sept. 1646.

Des I. Theils

Cap. I. Von einigen Autoribus und Scribenten.

II. Von des Königreichs Grösse und Titeln.

III. Von Dalmatien.

IV. Von Croatien.

V. Von Slavonien.

VI. Von Boßnien/ und gantz Illyrico.

VII. Von Servien.

VIII. Von Bulgarien.

IX. Von der Wallachey und Moldau.

X. Von Siebenbürgen.

XI. Von der Windischen Marck / Zips und alienirten Landen.

XII. Von eigentlich so genandten Ungarn/ und dessen Abtheilung.

XIII. Von Ungarischen Flüssen / Brücken/ Insuln/ Seen/ Bädern/ Bergen/ und dergleichen.

XIV.

Cap. XIV. Von allerhand Fruchtbarkeit / guter Natur / und ungemeinen Eigenschafften dieses Landes.

XV. Von unterschiedlichen Einwohnern / wie auch von dero Herkommen und Nahmen.

XVI. Von der Römer uralten Herrschafft in Ungarn / und nachmahls entstandenen Kriegen in Römischen Reich und auf den Teutschen Boden. &c.

XVII. Von Ungarischen Sitten / Gebräuchen und Gewohnheiten.

XVIII. Von Ungarischer Religion.

XIX. Von unterschiedlichen Ständen und Aemptern.

XX. Von der Ungarischen Könige Krönung.

XXI. Von den Ungarischen Königen / sambt der Historie von Malcontenten.

XXII. Von Krieg- und Friedens-Handlungen mit den Türcken.

Auspi-

Cap. XIV. Von allerhand Fruchtbarkeit / guter Natur / und ungemeinen Eigenschafften dieses Landes.

XV. Von unterschiedlichen Einwohnern / wie auch von dero Herkommen und Nahmen.

XVI. Von der Römer uralten Herrschafft in Ungarn / und nachmahls entstandenen Kriegen in Römischen Reich und auf den Teutschen Boden. &c.

XVII. Von Ungarischen Sitten / Gebräuchen und Gewohnheiten.

XVIII. Von Ungarischer Religion.

XIX. Von unterschiedlichen Ständen und Aemptern.

XX. Von der Ungarischen Königs Krönung.

XXI. Von den Ungarischen Königen / sambt der Historie von Malcontenten.

XXII. Von Krieg- und Friedens-Handlungen mit den Türcken.

Auspi-

Auspice Sofandro!

Der Erste Theil Der Neu-vermehrten Beschreibung /

Darinnen

Von dem gantzen Königreich

Ungarn /

Und von darzu gehörigen Landen / Curiösen Eigenschafften / und allen merckwürdigsten Begebenheiten ins gemein gehandelt wird.

I. Von einigen Autoribus und Scribenten.

Ungeschweigen / daß viel Autores, welche die Türckische Historien beschrieben / zugleich unterschiedliches von Königreich Ungarn mit eingebracht / oder daß auch in allerhand allgemeinen Welt-Beschreibungen etwas von diesem Königreiche anzutreffen / so sind dennoch auch viel absonderliche Bücher mit

mit Ungarischer Materie angefüllet worden/ deren etliche / wie sie bereits Zeilerus selbst recommendiret hat / wir benebenst andern hier stracks anfangs auff einmahl vor Gesichte stellen. Anno 1567. hat Abraham *Backschay* eine Chronologie von Ungarischen Königen zu Cracau in Polen drucken lassen. Noch vorher A. 1500. hat Anton. *Bonfinius* gelebet/ welcher auf Antrieb des Königes in Ungarn Matth. Corvini seine Commentarios rerum Hung. verfertiget; wie denn auch hiervon Casp. *Ens* A. 1604. neun Bücher heraus gegeben. Des Casp. *Heltai* Hung. Chronick ist zu Clausenburg A. 1575. gedrucket / und Joh. *Herold* von Basel hat besonders A. 1566. das Hungarische Türcken-Wesen beschrieben. v. Sim. Schard. Vol. 2. Germ. Script. p. 585. Umb das Jahr Christi 1464. ist in Pannonien Mag. *Johannes de Thwrocz* oder von Turotz sehr berühmt worden/ von welchen man hat Chronicon rerum Hung. Matth. Corvino Regi Hung. dicatum ab ortu gentis ac Rege Attila usque ad A. 1342. Aug. 1488. Die Continuation aber hat Johannes de Kikullero hinzu gethan. v. Voss. Hist. lat. l. 3. c. 6. Ferner so ist auch des Nic. *Isthuanfi* Ungarische Historia ab A. 1490. da Matth. Corvinus gestorben/ biß

auff

dem II. in 34 Büchern zu Cölln
hans Tuchtshammer, und von
hero bezeugt Zeiler selbst in der
ung p. 48. daß er ein gelehrter und
chen erfahrner Mann auch von
lichen Herkommens / und der bey
m Maximilian des II. und Rudol-
II. Secretarius, hernach Rath und
Limitanus gewesen/ der sich schon
ahm zu Hof auffgehalten / und in
nem einen Soldaten abgeraben.
ung p. 46. daß er hatte Juden sähen
Dem seines Buchs / welches er in
Clement Perro Pazmany Erz-Bi-
zu Gran verschafft / und lange nach
Tode gedruckt worden. Sonst hat
die Zeit nehmlich A. 1635. einer aus
dem Nahmens Georg Kretzer
nach Ungarn sambt den gemei-
den der Welt mitgetheilet / und sei-
teutscher Sprache geschriebenes Be-
Superioris & Inferioris accurat
dem genennet / ob es schon an
nicht allzu accurat seyn mag
Zeilero erberget ist. Nur
1564. hat man ein zu Nürn-
Stadtbüchlein von L

mit Ungarischer Materie angefüllet worden, deren etliche / wie sie bereits Zeilerus selbst recommendiret hat / wir benebenst andern hier stracks anfangs auff einmahl vor Gesichte stellen. Anno 1567. hat Abraham *Backschay* eine Chronologie von Ungarischen Königen zu Cracau in Polen drucken lassen. Noch vorher A. 1500. hat Anton. *Bonfinius* gelebet, welcher auf Antrieb des Königes in Ungarn Matth. Corvini seine Commentarios rerum Hung. verfertiget; wie denn auch hiervon Casp. *Ens* A. 1604. neun Bücher heraus gegeben. Des Casp. *Heltai* Hung. Chronick ist zu Clausenburg A. 1575. gedrucket / und Joh. *Herold* von Basel hat besonders A. 1566. das Hungarische Türcken-Wesen beschrieben. v. Sim. Schard. Vol. 2. Germ. Script. p. 585. Umb das Jahr Christi 1464. ist in Pannonien Magr. *Johannes de Thwrocz* oder von Turoz sehr berühmt worden / von welchen man hat Chronicon rerum Hung. Matth. Corvino Reg. Hung. dicatum ab ortu gentis ac Rege Attila usque ad A. 1342. Aug. 1488. Die Continuation aber hat Johannes de Kikullero hinzu gethan. v. Voss. Hist. lat. l. 3. c. 6. Ferner so ist auch des Nic. *Isthuanfi* Ungarische Historia ab A. 1490. da Matth. Corvinus gestorben / bis auff

auff Matthiam II. in 34. Büchern zu Cölln in fol. A. 1622. ans Tagelicht kommen / und von diesen Isthuanfio bezeuget Zeilerus selbst in der alten Edition p. 28. daß er ein gelehrter und vieler Sprachen erfahrner Mann / auch vornehmen Adlichen Herkommens / und der beyden Käyser Maximilian des II. und Rudolphen des II. Secretarius, hernach Rath und des Palatini Lieutenant gewesen / der sich schier bey 60. Jahren zu Hof auffgehalten / und in seiner Jugend einen Soldaten abgegeben. Desgleichen p. 46. daß er harte Reden führet an vielen Orten seines Buchs / welches er in seinem Testament Petro Pazmany Ertz-Bischoffen zu Gran verschafft / und lange nach seinen Tode gedruckt worden. Sonst hat vor kurtzer Zeit nehmlich A. 1685. einer aus Siebenbürgen Nahmens Georg Krekerwitz das Königreich Ungarn sambt den gantzen Donaustrom der Welt mitgetheilet / und solches in teutscher Sprache geschriebenes Buch Hungariæ Superioris & Inferioris accuratam descriptionem genennet / ob es schon an manchen Orten nicht allzu accurat seyn mag / und das beste aus Zeilero erborget ist. Nur ein Jahr vorher 1684. hat man ein zu Nürnberg gedrucktes Ungarisch. Stadtbüchlein von I. M. L.

zu sehen bekommen. Wiederumb hat schon vorlängst Conrad Löwe seiner Mahometischen Historie eine Ungarische Chronologie mit angehengt; Cölln 1605. Desgleichen ist anmuthig zu lesen Joh. *Nadanyi* Florus Hungaricus, Amst. 1663. Von Zeilero selbst wird öffters angezogen des Hieron. *Ortelij* Historische Beschreibung aller Kriegs Empörungen und Belagerungen der Städt und Vestungen in Ungarn und Siebenbürgen/ vom Jahr 1395. biß auf den letzt in Anno 1606. mit den Türcken gemachten Frieden. (v. in Leipz. Edit. p. 160. &c.) Dieses Werck ist erst A. 1615. zu Nürnberg in 4to, und dann Redivivus & continuatus Ortelius per Matt. Meyerum zu Franckfurt 1665. in fol. herausser kommen. Umb das Jahr CHristi 1505. ist zu Neapel ein vornehmer Rechtsgelehrter Michael *Ritius* gewesen / welcher nicht nur 3. Bücher de Regibus Hispaniæ, sondern auch zwey de Regibus Hungariæ hinterlassen / welche gleich als ein Compendium des Bonfinii seyn mögen. Wie denn auch vorhanden *Petri de Rewa* Grafens zu Turoz &c. 7. Cent. de Monarchia & Sacra Corona Regni Hungariæ, Aug. 1613. welches Buch / weil man es eine zeitlang nicht mehr bekommen können/

biß

zu sehen bekommen. Wiederumb hat schon vorlängst Conrad Löwe seiner Mahometischen Historie eine Ungarische Chronologie mit angehengt; Cölln 1605. Desgleichen ist anmuthig zu lesen Joh. *Nadanyi* Florus Hungaricus, Amst. 1663. Von Zilero selbst wird öffters angezogen des Hieron. *Ortelij* Historische Beschreibung aller Kriegs Empörungen und Belagerungen der Städt und Vestungen in Ungarn und Siebenbürgen/ vom Jahr 1395. biß auf den letzt in Anno 1606. mit den Türcken gemachten Frieden. (v. in Leipz. Edit. p. 160. &c.) Dieses Werck ist erst A. 1615. zu Nürnberg in 4to, und dann Redivivus & continuatus Ortelius per Matt. Meyerum zu Franckfurt 1665. in fol. herausser kommen. Umb das Jahr Christi 1505. ist zu Neapel ein vornehmer Rechtsgelehrter Michael *Ritius* gewesen / welcher nicht nur 3. Bücher de Regibus Hispaniæ, sondern auch zwey de Regibus Hungariæ hinterlassen / welche gleich als ein Compendium des Bonfinii seyn mögen. Wie denn auch vorhanden *Petri de Rewa* Grafens zu Turoh &c. 7. Cent. de Monarchia & Sacra Corona Regni Hungariæ, Aug. 1613. welches Buch / weil man es eine zeitlang nicht mehr bekommen können/ biß

biß A. 1659. zu Franckfurt in fol. wieder getruckt worden/ als hat der Sel. Zeiler die Ordnung der Christlichen Könige/ die in seinem ersten Druck de A. 1646. mangeln / neben etlichen andern Sachen/ bey dem andern Aufflag 1660. daraus ziehen/ teutsch geben / und als eine Nachrede und Zugabe beybringen wollen/ wie seine eigene Worte lauten in offtersehnter Edition p. 357. seq. Nechst diesen allen ist Joh. *Sambucus*, bürtig von Tirna aus Ungarn/ als Käyserl. Historicus und Medicus zu Wien A. 1584 gestorben/ welcher/ gleich wie ihn Thuanus l. 77. in fine rühmet/ daß er mit grossen Fleiß der alten Schrifften und Bücher zusammen getragen/ also hat man auch gesehen Scriptores Rerum Hungaricarum ex recensione Joh. Sambuci Franc. 1581. Fol. Sonst beziehet sich Zeilerus auch etliche mahl auf des Wilhelm Schäfers / genand Dilich Ung. Chronologie / so 1606. gedruckt worden. So soll auch Melchior *Soiter* umb das Jahr Christi 1530. den Pannonischen Krieg beschrieben haben. v. Schardius l. c. p. 248. Eine Disquisitionem aber Historico-Politicam de Regno Hungariæ hat Martin *Schödel*, Hung. sub Matth. Berneggero zu Straßburg A. 1629. gehalten/ woselbst in der Vorrede einige

nige Judicia von Ungarischen Scribenten zu finden. Worüber Jo. Ferdin. Behamb Notitiam Hungariæ Berneggerianam perpetuis Observat. condecoratam Argent. 1676. heraus gegeben. Uber das hat Ludov. *Tubero* aus Dalmatien Res in Pannonia gestas Anno 1603. durch öffentlichen Druck publiciret/und nennet denselben Boxhornius ad lib. 4. Annal. Tac. accuratissimum & prudentissimum Scriptorem. Worbey nicht zu vergessen des weyland Königl. Ungarischen Raths Georgii *Wernheri* Dissertation de admirandis Hungariæ aquis, zu Cölln A. 1505. gedruckt/ dessen sich Seb. Schröterus in seiner Historischen Geographie hauptsächlich bedienet. v. T. I. p. 760. seqq. Und Zeilerus selbst gedencket endlich auch des Stephani *Werbeutzÿ* oder Verbecii, welcher als ein gelehrter Jurist/ aber unruhiger Parteyischer Mann / wie ihm Isthuanfus fol. 176. das Zeugnüs giebet/ A. 1581. aus Befehl Königes Uladislai, ein Büchlein de jure Consvetudinario Hungariæ zusammen geschrieben/und Decretum tripartitum genennet habe/ und weil in solchen Ungarischen Gesetzen viel schwere und ungewöhnliche Wörter vorkommen / so habe Joh. Sambucus darüber notata gemacht/und die Wörter erkläret / so

Alb.

nige Judicia von Ungarischen Scribenten zu finden. Worüber Jo. Ferdin. Behamb Noticiam Hungariæ Berneggerianam perpetuis Observat. condecoratam Argent. 1676. heraus gegeben. Uber das hat Ludov. *Tubero* aus Dalmatien Res in Pannonia gestas Anno 1603. durch öffentlichen Druck publiciret/und nennet denselben Boxhornius ad lib. 4. Annal. Tac. accuratissimum & prudentissimum Scriptorem. Worbey nicht zu vergessen des weyland Königl. Ungarischen Raths Georgii *Wernheri* Dissertation de admirandis Hungariæ aquis, zu Cölln A. 1505. gedruckt/ dessen sich Seb. Schrötterus in seiner Historischen Geographie hauptsächlich bedienet. v. T. I. p. 760. seqq. Und Zeilerus selbst gedencket endlich auch des Stephani *Werbeutzij* oder Verbecii, welcher als ein gelehrter Jurist/ aber unruhiger Partepischer Mann/ wie ihm Isthuanfus fol. 176. das Zeugnis giebet/ A. 1581. aus Befehl Königes Uladislai, ein Büchlein de jure Consvetudinario Hungariæ zusammen geschrieben/und Decretum tripartitum genennet habe/ und weil in solchen Ungarischen Gesetzen viel schwere und ungewöhnliche Wörter vorkommen/ so habe Joh. Sambucus darüber notata gemacht/und die Wörter erkläret/ so

Alb. Molnar seinem Dictionario p. 348. seq. angehengt. (v. Edit. Zeil. Lipsi. p. 8.) Wie denn auch Zeilerus p. 27. anführet / daß in seinen heraus gegebenen Collectaneis cap. 5. part. 1. p. 241. seqq. von Ungarn unterschiedliches eingebracht worden/ und allda auch die Ordnung der Christlichen Ungarischen Könige p. 244. seq. wie desgleichen der letztern Palatinorum p. 248. von den ersten Königen aber der Ungarn ein Bericht in seinem Itinerario Germaniæ, part. 1. c. 29. zu finden/ welches wir alles bey unserer Arbeit fleißig conferiret haben. Wer sonst einige Lob-Reden von Ungarn begehret/ kan nur des Cuspiniani Austriam und fürnehmlich seine Orat. protrepticam contra Turcas, ingleichen Moscoviam Sigismundi Baronis ab Herberstein aufsuchen; Es haben sich auch etliche Autores an einige Landschaften absonderlich gemacht/und ist hierher zu ziehen des Michael Abaffi itzigen Fürstens in Siebenbürgen Cantzler Johannes Betlenius, welcher die Siebenbürgische Begebenheiten von A. 1629. biß A. 1663. beschrieben. Von den Sclavoniern aber handelt weitläuftig Helmoldus Presbyter in Sclavorum Chronico und von den Winden in Windischland Crantzius libris XIV. Vandaliæ

liæ suæ. De Daciæ regno speciali qvondam vide Autores citatos paulò post. n. IX. & X. Endlich hat auch Zeilerus selbst p. 26. erachtet / ein mehrers vom Königreich Ungarn insgemein / beym Lundorpio anzutreffen Tom. 3. Sleid. Contin. p. 178. sqq. 220. 256. sqq. 263. 287. 308. 314. 340. 450. 451. 543. 569. 614. 618. 703. 723. 745. 747. 800. 803. 810. 829. 956.

II. Von des Königreichs Grösse und Titeln.

DAs Königreich Ungarn ist vor Zeiten sehr groß gewesen / als welches sich / wie Æneas Sylvius meldet / von den schwartzen Meer biß auf Oesterreich / und von Polen an / biß zu dem Adriatischen Meere erstreckt / und etliche Königreich unter sich gehabt. Ja / wie Hornius Orb. Imp. p. 146. dafür hält / so haben derselben Königreiche in allen 13. zu Ungarn zu Zeiten Caroli Roberti gehöret. Aber von A. 1396. ist es durch innerliche Zwytracht und böse Rathschläge dahin gebracht worden / daß eine geraume Zeit der gröste Theil von Ungarn unter dem Türckischen Joche geseufftzet / wiewohl solchem noch der alte Titul geblieben / und so offt ein neuer König gekrönet worden / sind

liæ suæ. De Daciæ regno speciali qvondam vide Autores citatos paulò post. n. IX. & X. Endlich hat auch Zeilerus selbst p. 26. erachtet / ein mehrers vom Königreich Ungarn insgemein/ beym Lundorpio anzutreffen Tom. 3. Sleid. Contin. p. 178. sqq. 220. 256. sqq. 263. 287. 308. 314. 340. 450. 451. 543. 569. 614. 618. 703. 723. 745. 747. 800. 803. 810. 829. 956.

II. Von des Königreichs Grösse und Titeln.

DAs Königreich Ungarn ist vor Zeiten sehr groß gewesen / als welches sich/ wie Æneas Sylvius meldet / von den schwartzen Meer biß auf Oesterreich/ und von Polen an/ biß zu dem Adriatischen Meere erstrecket / und etliche Königreich unter sich gehabt. Ja/ wie Hornius Orb. Imp. p. 146. dafür hält/ so haben derselben Königreiche in allen 13. zu Ungarn zu Zeiten Caroli Roberti gehöret. Aber von A. 1396. ist es durch innerliche Zwytracht und böse Rathschläge dahin gebracht worden/ daß eine geraume Zeit der gröste Theil von Ungarn unter dem Türckischen Joche geseufftzet/ wiewohl solchem noch der alte Titul geblieben/ und so offt ein neuer König gekrönet worden/ sind

sind 10. Ungarische Magnates mit so viel Fahnen in ihren Händen vorher gegangen/ welche nächst dem Königreich Ungarn auch die Nahmen und Wapen der Königreiche Dalmatien/ Croatien/ Sclavonien / Bosnien / Servien/ Gallicien oder Hallicien / (so eben so viel ist als Wallachien/) Wuladimirien / (welches Leunclav. Lodomerien nennet/) Cumanien/ (welches Land in der Wallachey liegt/ und sonst Zavolcha heisset) und Bulgarien dadurch zu erkennen gegeben. v. Beem. Not. Dignic. p. 139. Von des Matthiæ Krönung Ao. 1608. findet man dergleichen in Rittershus. Exeges. Geneal. f. 13. Von des Ferdinandi II. in Contin. Thuan. ad A. 1618. L. 9. Und von des Ferdinandi IV. A. 1647. in Zeil. Collect. p. 247. Alb. Molnar in seinem Lexico Latino-Græco-Ungarico, und in deßelben II. Theil p. 353. schreibet unter andern also : Nomina Regnorum latissimæ & florentissimæ olim Hungariæ Regno incorporatorum, Ungaria Magyar Orsag, Transylvania, Erdely Transalpina Ungar. olim Dacia Alpestris, Havas Elsölde, Seckelia vulgo Siculorum Comitatus, Scheckelifolde, Valachia Olahsàg, Dalmatia, Croatia Horvar Orsàg, Sclavonia Torsàg, Mysia Mesia Orssàg, Servia Czerkess Orsàg,

Orsàg, Bosna Bozna olim Dardania Boznasàg. Eben deswegen haben einige die Ungarischen Regenten nicht nur Könige/ sondern lieber Archireges oder Ertz-Könige tituliren wollen / als von welchen nicht nur so viel andere Herrschafften dependirten/sondern welche auch vor andern Königen billich den Vorzug haben müsten / wie denn auch einst umb deßwillen nehmlich Ao. 1582. am Türckischen Hofe vor gut befunden worden / bey Zusammenkunft unterschiedlicher Gesandten / dem Ungarischen vor dem Frantzösischen die Præcedentz und Oberstelle einzuräumen/ weil daß der König in Franckreich über ein eintziges/ ob schon mächtiges Königreich / der Ungarische König aber über viel Königreiche und Lande zu sprechen habe. Welche Historie weitläuftig beym Lansio in Orat. pro Hung. p. 465. zu lesen.

III. Von Dalmatien.

ES ist Dalmatia ein Theil des Illyrici, deßen Gräntzen gegen Abend Istria, gegen Mittag das Adriatische Meer / und viel Insulen/ gegen Morgen Bosna oder Bosnia, und gegen Mitternacht Crabaten. Wie dieses Land sambt Croatien an Ungarn kommen/

Orsàg, Bosna Bozna olim Dardania Boznasàg. Eben deswegen haben einige die Ungarischen Regenten nicht nur Könige/ sondern lieber Archireges oder Ertz-Könige titulirenwollen / als von welchen nicht nur so viel andere Herrschafften dependirten/sondern welche auch vor andern Königen billich den Vorzug haben müsten / wie denn auch einst umbdeßwillen nehmlich Ao. 1582. am Türckischen Hofe vor gut befunden worden / bey Zusammenkunft unterschiedlicher Gesandten / dem Ungarischen vor dem Frantzösischen die Præcedentz und Oberstelle einzuräumen/ weil daß der König in Franckreich über ein einziges/ ob schon mächtiges Königreich / der Ungarische König aber über viel Königreiche und Lande zu sprechen habe. Welche Historie weitläuftig beym Lansio in Orat. pro Hung. p. 465. zu lesen.

III. Von Dalmatien.

ES ist Dalmatia ein Theil des Illyrici, deßen Gräntzen gegen Abend Istria, gegen Mittag das Adriatische Meer / und viel Insulen/ gegen Morgen Bosna oder Bosnia, und gegen Mitternacht Crabaten. Wie dieses Land sambt Croatien an Ungarn kommen/ berichtet Bonfinius Dec. II. L. 4. p. 225. daß nehmlich der Edomirus, der Dalmater König/ des Ladislai Königs in Ungarn Schwester geheyrathet/ und weil er ohne Leibs-Erben gestorben/ er anfangs dieser seiner Gemahlin/ und sie hernach ihrem Bruder Ladislao das Reich Testaments-weise zugeschrieben / als welcher sie auch vorhero wieder ihre Feinde gewaltig geschützet hatte. Haben also nach der Zeit die Ungarn mit guten Recht in Dalmatien und Croatien regieret. Conf. Rit. de Reg. Hungar. L. II. p. 843. Wiewohl auch in nachfolgenden Zeiten die Türcken das meiste unter ihre Gewalt gebracht/ und haben allein die Venediger einige Städte in Dalmatien/ so am Meer gelegen / durch ihre Macht erhalten / darunter die vornehmste Jadra oder Jadera, ins gemein Zara genandt/ so sehr fest ist/ wie auch Spalatro/ und etliche andere. Mit welchem Recht aber sie/ die Venediger/ solche Orte besitzen/ davon ist Nic. Isthuanfius rerum Ung. f. 45. zu sehen. A. 1649. haben sie den festen Ort Risam 2. Meilen von Cataro/ Item die Stadt Medun in diesem Lande den Türcken abgenommen. (Siehe unten in Städten Clissa) Wobey alhier kürtzlich zu erzehlen/ wie glücklich ihre Waffen in letzt-verwichenen

wichenen Jahren gewesen. Denn A. 1684. im Martio wurden die Tractaten einer Allianᵉ zwischen dem Käyser / König in Polen / und der Republic Venedig zu Lintz angefangen / und in wenigen Sessionen glücklich zu Ende gebracht / Krafft welcher die Venetianer mit Hülfe ihrer Particulier-Alliirten durch eine Flotte hin und wieder in Griechenland und durch eine Armee in Dalmatien den Türcken zu ängstigen / und ihm allerhand diversiones zu machen sich obligirten. Diesem demnach zu Folge haben sie nicht nur in Morea durch Eroberung vieler Vestungen ihre Tapfrigkeit erwiesen / sondern auch in Dalmatien ihre Kriegs operationes durch Bey-hülffe der See-Wallachen / Morlacken genandt / angefangen / und endlich die Baßen aus Bosnia und Arcegovina / welche ihnen den Anfang mit 10000. Mann ziemlich schwer gemacht / und die Gegenden von Zara und Sebenico in nicht geringe Furcht gesetzet hatten / Heldenmüthig geschlagen und überwunden. Sonderlich hat sich A. 1687. durch Eroberung der Festung Sing das Venetianische Gebiete in Dalmatien über 100. Italiänische Meilen ausgebreitet; auch haben die herumb liegende Türckische Unterthanen / so meist

Grie-

wichenen Jahren gewesen. Denn A. 1684. im Martio wurden die Tractaten einer Allianz zwischen dem Käyser / König in Polen / und der Republic Venedig zu Lintz angefangen / und in wenigen Sessionen glücklich zu Ende gebracht / Krafft welcher die Venetianer mit Hülfe ihrer Particulier-Alliirten durch eine Flotte hin und wieder in Griechenland und durch eine Armee in Dalmatien den Türcken zu ängstigen / und ihm allerhand diversiones zu machen sich obligirten. Diesem demnach zu Folge haben sie nicht nur in Morea durch Eroberung vieler Vestungen ihre Tapfrigkeit erwiesen / sondern auch in Dalmatien ihre Kriegs operationes durch Bey-hülffe der See-Wallachen / Morlacken genandt / angefangen / und endlich die Baßen aus Bosnia und Arcegovina / welche ihnen den Anfang mit 10000. Mann ziemlich schwer gemacht / und die Gegenden von Zara und Sebenico in nicht geringe Furcht gesetzet hatten / Heldenmüthig geschlagen und überwunden. Sonderlich hat sich A. 1687. durch Eroberung der Festung Sing das Venetianische Gebiete in Dalmatien über 100. Italiänische Meilen ausgebreitet; auch haben die herumb gegende Türckische Unterthanen / so meist

Grie-

Griechen und andere Christen sind / und das Türckische Joch gern von sich abwerffen wolten / umb protection bey dem Venet. Gen. Proveditor Girolamo Cornaro angehalten. Weil aber die Türcken einigen Argwohn geschöpfft / sie möchten ihre Garnisonen selbst erwürgen / und den Christlichen Waffen die Thore öffnen / so hat eine jegliche verdächtige Familie damahls ihre Pflicht erneuern / und zu mehrer Bekräfftigung gewiße Geißel an den Baßa von Arcegovina schicken müßen. Der Baßa von Bosnia aber hat zwar An. 1687. sich einer Belägerung auf Sing unternommen / welches jedoch vergebens gewesen / indem der Gen. Cornaro der Türcken Consilia gantz verrückt / und viel Beute und Gefangene eingebracht. Gleichwohl haben sie sich gantz verwegener Weise biß nach Istria gewaget und allda des Nachts zu Cittanouva durch Leitung eines des Landes kundigen Renegaten den edlen Barozzi und andere 46. Personen sampt der Beute davon gebracht / und den Ort angezündet / welcher Barozzi nachmahls mit 3500. Zechinen loß gekauft worden / und hat man vor die andern Gefangenen so viel Türcken loß gelaßen. Indeßen continuirten die Morlacken mit ihren streiffen

in

in Türckischen Gebiet / und zerstören nicht nur in der Provintz Dremno alles / sondern auch in die 70. Italiänische Meilen zum Lande nach Scoltz / biß daß hiernächst Cornaro gute Anstalt machte / Castel-Nouvo zu attaqviren / welchen importanten Ort er auch nach scharffer Gegenwehre binnen 4. Wochen den 1. Oct. 1687. endlich durch Accord einbekommen / so / daß hiedurch der Baßa von Arcegovina / der dē Venetianern daselbst zuvor viel Wesens gemacht / seine Haupt-Vestung verlohren. Worauf 2. Palanders / welche neben 2. Kriegs-Schiffen und einigen Galeotten bombardiret und übel zugerichtet / nur eine Diversion dem Feinde zu machen / nach erhaltenem Zwecke sich wieder zurück gezogen; der General Cornaro aber das Castel-Conovych und noch 2. andere denen Türcken entrißen / und selbiger Gegend Einwohner sich sehr gefreuet / den Venet. Schutz zuergreiffen. Folgends hat ermeldter General vor rathsam erachtet / denen Streiffereyen der Türcken vorzukommen / und eine vortheilhaffte Post einzunehmen / unter welchen die von Grasocco vor die beqvemste gehalten worden; dahin er dann eine tapfere Besatzung verlegt / und von denen / die den Eyd der Treue geleistet / eine starcke Partey

nach

in Türckischen Gebiet / und zerstören nicht nur in der Provintz Dremno alles / sondern auch in die 70. Italiänische Meilen zum Lande nach Scoltz / biß daß hiernächst Cornaro gute Anstalt machte / Castel-Nouvo zu acquiren / welchen importanten Ort er auch nach scharffer Gegenwehre binnen 4. Wochen den 1. Oct. 1687. endlich durch Accord einbekommen / so / daß hiedurch der Bassa von Arcegovina / der dē Venetianern daselbst zuvor viel Wesens gemacht / seine Haupt-Vestung verlohren. Worauf 2. Palanders / welche neben 2. Kriegs-Schiffen und einigen Galeotten bombardiret und übel zugerichtet / nur eine Diversion dem Feinde zu machen / nach erhaltenem Zwecke sich wieder zurück gezogen; da General Cornaro aber das Castel-Conovosch und noch 2. andere denen Türcken entrissen / und selbiger Gegend Einwohner sich sehr gefreuet / den Venet. Schutz zuergreiffen. Folgends hat ermeldter General vor rathsam erachtet / denen Streiffereyen der Türcken vorzukommen / und eine vortheilhaffte Post einzunehmen / unter welchen die von Grasocco vor die bequemste gehalten worden; dahin er dann eine tapfere Besatzung verlegt / und von denen / die den Eyd der Treue geleistet / eine starcke Partey nach

nach dem Lande Gesco commandiret / woselbst sie das Castel Cattone / welches die Türcken verlassen / bezogen / und die Possess von solchem Lande immerzu erweitert haben. Wobey die Morlacken auch nicht gefeyert / sondern theils gegen die große Stadt Mostar in Bosnia / theils gegen das Land Bilai / und theils gegen Udbina in die Landschafft Licka gestreifet / und denen Türcken großen Schaden gethan. Am meisten haben sich die Türcken über die Albaneser entrüstet / als sie sich in der Venetianer Gehorsam ergeben / so / daß sie auch solche Völcker gar austilgen wollen / und hat zu dem Ende der Solyman Bassa von Scutari den besten Kern von Soldaten / so er in Albania gehabt / zusammen gezogen. Indem aber der Gen. Cornaro die Albaneser zeitlich mit Volck und allen Nothdurfften versehen / und die Türcken mit ihrer Macht angerücket / ist es zu einem so blutigen Gefechte 22. Stunden lang kommen / daß darüber 800. Türcken auf der Wahlstatt geblieben / biß 800. ersoffen / und 22. Saicken voll Verwundete nach Podgoritza sich retiriret / da hingegen die Uberwinder / 400. Gefangene / alle Bagage / Pferde und schöne Kleider / zusamt der Vestung Medun zur Beute bekommen. Nach

diesen haben auch die Montenegriner / und Clementiner/welche unter der Republic Schutz sich biß an die See von Scutari und Antivari ausbreiteten / allenthalben die Türcken in solche Furcht und Schrecken gebracht/ daß sie mehr auf sich zu schützen/ als andere zu beleidigen bedacht seyn musten. Hatte gleich der Baßa von Arcegovina sich unterstanden/das Fort Opus auf dem Fluß Narenta zu attaqviren / so war er doch gar bald mit grosen Verlust daselbst abgefertiget worden ; und nicht besser ergieng es ihm bey Deryns / woselbst sein Hinterhalt durch einen andern von Spalatro ertappet und geschlagen wurde. Gleichergestalt war es ihm unmöglich zu hindern/ daß nicht der Serg. General di Battaglia / Borro die Vestung Clyn bloqviret halten solte / biß daß endlich der Gen. Cornaro mit seiner völligen Kriegs-Macht die Belagerung des sehr considerablen Orts vorgenommen/ und wie wir hernach in Städten erzehlen werden / den 11. Sept. 1688. erobert / Worauf er nachmahls auch Narin und zu Tribigne einige Thürme unter seine Gewalt gebracht und mit Volck besetzet. Dürften also/ wenn kein Friede geschlossen wird / künftig noch mehr gute progressen erfolgen. Sonst

ist

diesen haben auch die Montenegriner / und Clementiner/welche unter der Republic Schutz sich biß an die See von Scutari und Antivari ausbreiteten / allenthalben die Türcken in solche Furcht und Schrecken gebracht/ daß sie mehr auf sich zu schützen/ als andere zu beleidigen bedacht seyn musten. Hatte gleich der Baßa von Arcegovina sich unterstanden/das Fort Opus auf dem Fluß Narenta zu attaquiren / so war er doch gar bald mit grossem Verlust daselbst abgefertiget worden; und nicht besser ergieng es ihm bey Derpns / woselbst sein Hinterhalt durch einen andern von Spalatro ertappet und geschlagen wurde. Gleichergestalt war es ihm unmöglich zu hindern/ daß nicht der Serg. General di Battaglia / Borro die Vestung Clyn blocquiret halten solte / biß daß endlich der Gen. Cornaro mit seiner völligen Kriegs-Macht die Belagerung des sehr considerablen Orts vorgenommen/ und wie wir hernach in Städten erzehlen werden / den 11. Sept. 1688. erobert/ Worauf er nachmahls auch Narin und zu Tribigne einige Thürme unter seine Gewalt gebracht und mit Volck besetzet. Dürften also/ wenn kein Friede geschlossen wird / künftig noch mehr gute progressen erfolgen. Sonst ist

ist in Dalmatien auch die alte berühmte Republic und Stadt Ragus, so für sich / aber gleichwohl unter des Türckischen Käysers Schutz gewesen/ biß sie nach Eroberung der Königlichen Ungarischen Haupt-Stad Ofen A. 1686. durch gewisse abgeordnete des Königs in Ungarn Schutz wieder angenommen.

IV. Von Croatien.

CRoatio, Chrovatia oder Crabaten wird von *Istbuanfio* der Mittelländische Theil des Dalmatien genandt. Nach dem neuen A. 1644. ausgegangenen Atlante ist es ein Theil und Stück des Windischen Landes gegen Ungarn/ und wird von *Rufo* und *Volaterrano* Valeria, von *Lazio* aber und andern Liburnia genennet. Stößt gegen Orient an Istriam oder Histreich und den Meerschooß/ sinus faniaticus genandt. Liegt zwischen der Sau und Tulpa und Ober-Mæsia oder Wosen. Seine fürnehmste Stadt ist itzund Bigihon/war vorzeiten etwan Sumium genandt. In Itiner. Germ. setzet Zeilerus p. 597. in Croatien Crasiowitz/ Wihitz/ und Modrisch/ und sagt/ daß zwischen der Sau und Drab noch etliche Oesterreichische Vestungen als Copranitz/ Cum Creutz / und andere mehr/ welche theils

nicht zu Crabaten / sondern zur Windischen Marck rechneten.

V. Von Sclavonien.

SLavonia, so von den Slavis oder Slavinis den Nahmen / deren Sprach am weitesten gehet / hat zu Grentzen gegen Mitternacht die Drab / gegen Mittag die Sau / gegen Abend die Stadt Garignicza (al. Gabronitza) und gegen Morgen den Theil Ungarn / so man Pannoniam Bubaliam nennet / vorzeiten sol solch Land Savia Pannonia seyn genandt worden / und ist lange Zeit gantz und gar unter dem Türckischen Joche gewesen / biß es nunmehr davon befreyet worden / Siehe drunten n. 22.

VI. Von Bosnien und gantz Illyrico.

BOsna oder Bosnien ist auch ein Theil von Illyrien / so von den alten Dardania, von etlichen Ober-Mæsia, und in den alten Königl. Ungarisch. Tituln Rama oder Ramia genandt wird. Stößet gegen Mitternacht an die Sau / gegen Morgen ist der Fluß Bosna, davon das Land den Nahmen hat / gegen Mittag das Adriatische Meer / und gegen

Abend

Abend Dalmatia und Croatia. Es sollen vorzeiten die Triballen darinn gewohnet haben; Ist ein Bergicht und rauhes Land / darinn köstliches Silber Bergwerck. König Matthias eroberte A. 1462. dieses Landes Haupt-Stadt Jaicza / und machte ihm also den Fürsten desselben Landes / der zum Türcken sich begeben hatte / zinßbar. Aber folgender Zeit gewann der Türcke diese Festung mit List / und ließ den letzten Despot / oder Fürsten Stephan lebendig schinden / und brachte also dieses Land völlig in seine Gewalt; wie er denn auch stets zu Bamaluch oder Banialuca einen Baßa gehalten / so gemeiniglich der Baßa in Bosnia genennet worden. Was zu unsern Zeiten allda paßiret / werden wir drunten in Türckischen Kriegen n. 22. vernehmen Sal. *Kuselius* in Dictionariolo Geographico sagt / daß Bosnia nicht sonders verderbt / auch mit Einwohnern starck besetzet sey: habe neben dem Mahometischen / vielerley Christlichen Religions Glaubens-Genoßen / darunter der Römisch Catholischen am meisten; inmassen denn dieselben noch offene Kirchen darinnen hätten. Im neuen Atlante stehet / daß das Theil des Landes Liburniæ oder Crabaten gegen Orient / von den Bessis, als Völckern des Ur-

tern Mæsia oder Woßen / Bosnia genañt werde. Nächst Jaitza wären Schwonika und Warbosayne die fürnehmsten Städte. Der Fluß Milliatzca sondere dieses Land in 2. Theil. Sonst sagt Ph. *Cluverius* L. I. Antiqvæ Italiæ c. 31. daß die Römer alles das Land Illyricum genandt/ so zwischen der Donau / dem Hadriatischen Meer / dem Norico und Mäsia gelegen/ also daß auch Histria darzu gerechnet worden. Aber folgender Zeit ward gar ein großer Theil darvon/ von dem Gebürg an / biß zur Donau / Pannonia, das übrige aber zwischen dem Gebürg und dem Meer Illyricum genandt/ deßen zween Theil Liburnia (oder wie es *Lazius* ausleget/ Croatia) und Dalmatia seyn. Siehe von dem Königreich Illyrien und denen Völckern in demselben auch Reinerum *Reineccium* P. 3. Hist. Jul. f. 357. seqq.

VII. Von Servien.

DJeses Land Servia liegt zwischen Bosnia und Bulgaria, und wird an statt des obbemeldten Bosnien/ von vielen vor das obere Mæsia und der Triballer Landschafft gehalten/ in welchem die Rätzen Rhæti oder Rascii wohnen/ daher es auch Rascia genennet wird. v. Coll.

...l. p. 267. Theils nennen es auch ... und den Theil darvon / darinnen ... Weissenburg gelegen/ Comitatum ... andere einen Unterschied zwischen ... Thracia oder Romania, deßen Haupt Constantinopel ist / machen. ... Jacobus *Meyerus* L. 16. rer. Flandr. sagt: Anno 1439. Inter nostros ... seditiones, superbiam, avaritiam & hæreses, Epirus, Ætolia, Serrima Macedoniæ civitas Thessalonica Turcis occupata. Allein *Zeil.* in ... p. 198. schreibt / daß in Servien ... Weissenburg gehöre / so A. 1427. dem ... Ungarn incorporirt worden; Jo... Hunniades Sabatz an der Sau / die ... Mathias A. 1475. erobert. Es habe aber ... vorhin seine eigene Despoten gehabt / auf gedachten Stephanum Fürsten / welcher wegen seiner Gemahlin ... auch Fürst in Servia gewesen; Jst ... A. 1482. zu Jayza umbkommen / ... Land auch Servian zu sich gebracht / nunmehl die Christen jünasthin ... darinnen mit ihren Siegen ... Meister gespielet. vid. n. 22.

Coll. *Zeil.* P. I. p. 267. Theils nennen es auch Thraciam, und den Theil davon / darinnen Griechisch Weissenburg gelegen/Convinium. Wiewohl andere einen Unterscheid zwischen Servia und Thracia oder Romania, deßen Landes Hauptstadt Constantinopel ist / machen. Und schreibt Jacobus *Meyerus* L. 16. rer. Flandric. f. 337. also: Anno 1439. Inter nostrorum dissidia, seditiones, superbiam, avaritiam, schismata & hæreses, Epirus, Ætolia, Servia & clarissima Macedoniæ civitas Thessalonica à Turcis occupata. Allein *Zeil.* in Itin. Germ. p. 598. schreibt / daß in Servien Grichisch Weißenburg gehöre/so A. 1427. dem Königreich Ungarn incorporirt worden; Item die Vestung Sabaz an der Sau / die König Matthias A. 1475. erobert. Es habe aber dieses Land vorhin seine eigene Despoten gehabt/ biß auf gedachten Stephanum Fürsten in Bosnia / welcher wegen seiner Gemahlin Despinæ auch Fürst in Servia gewesen; Als nun derselbe A. 1462. zu Jayza umbkommen/ so habe der Türck auch Serviam zu sich genommen; wiewohl die Christen jüngsthin 1688. wiederumb darinnen mit ihren Sieghafften Waffen Meister gespielet. vid. n. 28.

VIII. Von Bulgarien.

Bulgariam anlangende/so halten theils solches Land für das niedere Mösiam, gleich wie Bosniam oder Serviam für das obere. Es lieget aber Bulgarien zwischen Servia, Romania oder Thracia und der Donau. Levinus *Hulsius* in seiner Chronol. sagt/daß Bulgaria gegen Abend mit Servia/ gegen Mitternacht über die Donau/ mit der Wallachey/ gegen Morgen mit Thracia, und gegen Mittag mit Albania und Macedonia gräntze. Die Hauptstadt dieses Landes ist Sophia/ darnach Nicopolis an der Donau/ von denen unten wird zu sagen seyn. Der Atlas referirt auch Serrajum hieher/ und sagt/ es sey eine vornehme Stadt dieses Landes. Sonst hat dasselbige vor Alters auch absonderliche Könige gehabt/ welche die alten Grichischen Käyser so hoch achteten/ daß/ da sie andere nur Könige nenneten/ sie dennoch selbige allein in Europa würdigten/ mit den damahligen Käyserlichen Nahmen Basilei zu beehren. *v. Becm.* Hist. O.T. p. 229. Bischoff in Bulgarien ist vor diesen gewesen *Theophylactus*, deßen Expositiones græcæ in Nov. Test. noch vorhanden. Nun hat zwar bißher alles den Türcken

Art/ jedoch als in vorigen Jahre ... Käyserliche General Bataglia ... der alten eingeführten Freyheiten ... Lager hatte/ und sonsten ... Bassa Jenghin Bassa mit ... nunmehro hinein das Land kommandirt ... ietzige Bischof von Bulgarien ... Deputirte bey ietztgedachtem ... Anleitung gethan/ daß man nun ... des Landes teutsche Völcker ... möchte/ es würde sodann auch ... und Adrianopel der Ottomanischen ... in Europa wenig mehr übrig ... die Zeit/ wo nicht Friede ... wird. Siehe drunten p. 22.

Von der Wallachey und Moldau.

... nennet die Wallachey/ so vor ... Theil von Dacia gewesen/ ... Ungarn Tribut gegeben/ ... Steph. *Zamosius* in Analectis ... Phil. *Cluverius* in Antiquitatum. Hr. Schurtzfleisch de ... Hypothesibus Historico-Geographicis, edirt, und von der Wallachey L. L. Saxon. f. H. de[illegible]

den gehöret / jedoch als im vorigen Jahre 1688. der Käyserliche General Veterani in der Gegend der alten eingefallenen Brücken Trajani sein Lager hatte / und hingegen der Türckische Rebell Jenghin Baßa umb Sophia und weiter hinein das Land jämmerlich ruinirte / hat der itzige Bischof von Bulgarien durch einige Deputirte bey itztgedachten General Ansuchung gethan / daß man nur zu Behauptung des Landes teutsche Völcker dahin senden möchte / es würde sodann ausser Constantinopel und Adrianopel der Ottomannischen Pforte in Europa wenig mehr übrig bleiben; welches die Zeit / wo nicht Friede erfolget / lehren wird. Siehe drunten n. 22.

IX. Von der Wallachey und Moldau.

BEtreffend ferner die Wallachey / so vor Zeiten ein Theil von Dacia gewesen / und den Königen in Ungarn Tribut gegeben / so kan hiervon Steph. *Zamosius* in Analectis Daciæ Antiqvitatum, Phil. *Cluverius* in Antiq. Germ. wie auch Hr. Schurtzfleisch de Dacia in Propositionibus Historico-Geograph. Witt. 1687. editis, und von der Wallachey *Chytræus* l. 1. Saxon. f. 31. desgleichen

chen *Zeil.* in Collect. P. I. p. 268. und von der Moldau Georg von Reichersdorf/ Käysers Ferdinandi I. Secretarius in Moldaviæ Chronographia gelesen werden. Wir wollen alhier anführen/ welcher Gestalt in *Zeil.* Itin. Germ. p. 611. sqq. Bericht geschiehet/ daß die Wallachey zwischen der Donau/ dem Fluß Tyras/ Siebenbürgen und schwartzen Meer lieget/ und wird heutigs Tags in 2. Theil getheilet/ deren der grössere Moldau/ der kleinere eigentlich die Wallachey genandt wird. Und dieser kleinere Theil/ oder die rechte Wallachey wird Dacia transalpina, item Montana und Alpestris, von den Ungarn Hawasalfold oder alfeold, das ist/ das Land hinter dem Gebürge/ genandt. Allermaßen man aus Siebenbürgen über sehr hohes Gebürg in die Wallachey reiset. Hernach aber ist es ein eben/ fruchtbar und ziemlich weites Land/ so fast biß gegen Nicopoli an der Donau/ und dann biß zum Alt-Fluß: gegen Mitternacht aber biß zu dem Moldauischen Waivodasagh seine Gräntzen erstreckt. G. à *Reichersdorf* sagt/ daß die Wallachey nach der Donau biß ans schwartze Meer gehe/ und von dar nach Mitternacht sich ziehe/ und an die Roxolanos stoße/ die man itzt Reußen nennet. *Hulsius* schreibet/

...üste gegen Wasser mit der Donau: gegen Morgen und ...t mit dem Fluß Ister oder Ze... von der Moldau ...heidet, und gegen ...t mit Siebenbürgen und ...n Alt gränzet. *Bonfinius* ...dem von den Römischen Legio... Valerian, welche Trajanus und ...ere Käyser hieher gesetzet haben. ...Nahm nicht vom Römer Flaccus, ...n Magnus behauptet/ ihnen von ...hnen gegeben worden/ weil sie ...ag Tags die Italiäner die Wälle... Gallen zu nennen pflegen/ und dieses noch die Wälsche Sprache... ...ssel zu verstehen ist. Esse das ...ch von den Türcken überwältiget ...ie nach ihrem Gefallen Wayvoden ...gesetzet haben. Dann so bald ...n den Türcken mehrern Tribut zu ...nehmen/ so ist der vorige verstossen/ ...heimlich gestranguliret worden. *Lauterbeck* Hung. p. 622. sq. erzehlet/ ...die Wallachen selbst an ihren ...Königs gewesen. Seb. *Schärerus* ...T. I. p. 798. rühmet fürnehmlich ...Tauchum und Petzinen. Er den

schreibet/ daß sie gegen Mittag mit der Bulgarey und der Donau: gegen Morgen und Mitternacht mit dem Fluß Mysovo oder Zeretho, so sie von der Moldau scheide/ und gegen Abend mit Siebenbürgen und dem Fluß Alutha oder Alt gränze. *Bonfinius* führet die Wallachen von den Römischen Legionibus und Coloniis, welche Trajanus und andere Römische Käyser hieher gesetzet haben. Und ist der Nahm nicht vom Römer Flaccio, sondern/ wie *Maginus* behauptet/ ihnen von den Benachbarten gegeben worden/ weil wir noch heutigs Tags die Italiäner die Wällische und Wallen zu nennen pflegen/ und diese Wallachen noch die Wälsche Sprache reden/ so aber übel zu verstehen ist. Es ist dis Land zeitlich von den Türcken überwälteiget worden/ die nach ihrem Gefallen Waywoden da ein- und abgesetzt haben. Dann so bald ein anderer dem Türcken mehrern Tribut zu geben sich erboten/ so ist der vorige verstoßen/ und bißweilen gar stranguliret worden. *Lazius* in orat. contra Hung. p. 623. sq. erzehlet/ wie untreu die Wallachen selbst an ihren Fürsten oftmahls gewesen. Seb. *Schröterus* Hist. Geogr. T. I. p. 798. rühmet fürnehmlich Stephanum, Draculam und Petrum. Er den

Wallo-

Wallachische Fürst oder so genandte Hospodar hält bißweilen zu Pogrest/ meistentheils aber zu Ternovizza / Ternitz oder Tervis Hof/ welcher Ort nur mit einer Plancken oder Zaun umbgeben ist. Zu Langenovia hält man jährlich große Jahrmärckt. Braila und Trescortum seyn auch Flecken oder Städlein: Puchezt und Chernetzt aber seyn vornehme Dörffer. Der weitberühmte Tempel Argus so auch in diesem Lande/ wird von Wallachischen Pfaffen verwahret. Das übrige/ weil der Fürst keine Vestung bauen darff/ seyn nur schlechte Dörffer/ und mehr Säu-Ställ als Häuser. Mehr Sitten und Gebräuche dieses Landes sind beym *Zeilero* selbst l. c. nachzuschlagen/ wie denn auch Leonhardi *Gorecij* Beschreibung dieses Landes A. 1578. zu Basel teutsch gedruckt worden/ und daselbst recommendiret wird.

Die größere Wallachey oder die Moldau erstreckt sich biß an das schwartze Meer/ und gräntzet mit der Wallachey/ Podolien/ Reussen/ und Ober-Ungarn / und sol in die Länge 64. Meilweges haben. Die alten Inwohner sind auch von den Römern *Daci* genandt worden. Jtzt wohnen Reußen/ Tartarn/ Sarmater/ Razen/ Armenier/ Bulgaren

garen/Siebenbürgische Teutschen/ Catholische Mönche/ und viel Zigeuner darinnen, welche letztern meist beym Waywod Musicanten abgeben/ wiewohl sie erbärmlich mit ihren Geigen und Pfeiffen musiciren. Sonst ist gewiß/ daß selbiges Volck in vielen Stücken den Wallachen/ zum theil auch den Polacken nachartet. Die fürnehmsten Oerter seyn Soczowa/(allda der Waywod Hoff hält/ und wird von *Magino* Zuccau genandt/) Varna, Niemecz, so/ wie auch das Schloß Romaniwiwar mit einer Mauer umbgeben: Item Ocazzonia, Barlavia, Cutinaria, Cocina, Vasluy, Totros Barlath und Jaß/ welches auch eine uhralte Wallachische Residentz ist. Und hierher/ als einen Theil der Moldau/ refériret man auch Bessarabiam und wohnet der Türckische Sangiacus zu Moncastro/ so *Maginus* Chermen, *Hulsius* Bialogrot nennen: Ihre Landherren und Edelleute heißen die Moldauer Bojeros. Ihr Fürst oder Waywod hat vorzeiten auch dem König in Ungarn Gehorsam geleistet: Aber hernach ist er unter den Türcken kommen/ welches biß auffs 1593ste Jahr gewehret hat / in welchem sich die Moldauer durch Hülff der Siebenbürger loß gemachet haben; wie denn folgends

der

der Wayswod Aaron viel Türckische Vestungen an der Donau erobert / am schwartzen Meer großen Schaden gethan/und die Stadt Sophiam durch die Heyducken und Rätzen verheeret, Aber als er von der Türckischen Vestung Tehinia/ am Fluß Tyras/ ohne Ursach abgezogen/ und also in Verdacht kommen/ hat man ihn gefänglich nach Weißenburg in Siebenbürgen geführet; worauf Sigismundus Bathori einen seiner getreuen Diener/ Nahmens Stephan/ mit Verwilligung der Stände/ allda zum Woiwoden eingesetzt. Wieder welchen die Pohlen einen andern Nahmens Jeremias eingeführet: darüber es dann viel Streits gegeben / biß diß Land dem Türcken wieder zu Theil worden / dem der Hospodar jährlich eine große Summa Geldes / und dabey 500. Pferde und 300. Falcken zinset. A. 1681. stund in öffentlichen Zeitungen / daß der Fürst in der Moldau von dem Groß-Türcken auch zum Printz über Wallachey und Ukrain declariret worden/und solches mit allen Ceremonien/ so bey Bestätigung eines Groß-Veziers üblich. Beyde Hospodaren/ so wohl der in Walachey als Moldau/ seyn vorzeiten der Könige in Ungarn/ lange Jahr/ als Lehen / gewesen: Wiewohl/

wie

Lasso im 29. Buch pag. berichtet/
ie auch die Moldau / welche das
ehörig von den Türcken zu Lehen
abhandet/ angesprochen und sol-
chen/ ob die Moldau zum Königr
chen oder aber zur Cron Ungarn ge-
stentags Tags nicht erörtern sey.
ß den König in Pohlen Johan-
chen er mit seiner Armee nun-
Tartarn hinter sich hatte/ Univer-
ie Moldauische Nation ergehen/
ch summiren und Königl. prote-
ten möchte. Der Hospodar
n des Königs Ankunfft wahr-
ng er die Stadt Jaß verlassen /
ich Budziack zu dem Türckischen
ten; weswegen sich selbige Arti-
chstehene Aufforderung in des Kö-
nen ergeben. In welche dann
hrem solennen Einzug gehalten/
e Metropolitanische Provinz des
ch die Commissarien den Eyd
ulegen lassen. Indessen stund
n Edikan auf den Budziaken mit
en / welche der König auch das
ich geschlagen / jedoch bey dem
n nichts ausrichten können/

wie *Isthuanfius* im 29. Buch p. 678. berichtet/ die Pohlen auch die Moldau (welche das Athosische Gebürg von den Zäcklern in Siebenbürgen absondert) angesprochen/ und solche Streitigkeit/ ob die Moldau zum Königreich Pohlen/ oder aber zur Cron Ungarn gehörig/ noch heutigs Tags nicht erörtert sey. A. 1686. ließ der König in Pohlen Johannes III. nachdem er mit seiner Armee nunmehr den Dniester hinter sich hatte/ Universalien an die Moldauische Nation ergehen/ damit sie sich submittiren und Königl. protection annehmen möchte. Der Hospodar aber/ so bald er des Königs Ankunfft wahrgenommen/ hat er die Stadt Jaß verlassen/ und sich nach Budziack zu dem Türckischen Corpo salviret; weswegen sich selbige Residentz auf beschehene Aufforderung in des Königs Devotion ergeben. In welche dann der König seinen solennen Einzug gehalten/ und die gantze Metropolitanische Provintz bezogen/ auch durch die Commissarien den Eyd der Treu abnehmen laßen. Indeßen stund der Nurabyn Sultan auf den Budziaken mit seinen Tartarn/ welche der König auch dasmahls glücklich geschlagen/ jedoch bey den Moldauern weiter nichts ausrichten können/

weil

weil sie Argwohn bey der Pforte / und Ungelegenheit von den Tartarn zu vermeiden / hintern Berge halten müssen. Nachdem aber die Käyserlichen Sieghafften Waffen sich weit und breit erschwungen / hat auch unter andern der Fürst in der Wallachey an dem Käyserlichen Hofe durch den Bischoff von Nicopolis den Vorschlag thun laßen / die Päße gegen die Donau in selbigem Lande zu besetzen / und solche dadurch für allen Feindlichen Einfall zu versichern / mit dem Versprechen / daß das Land-Volck sich vor die allgemeine Wohlfahrt der Christenheit erklären / und von dem Türckischen Joch entbürden würde. Jedoch als A. 1688. der Käyserliche General Veterani sich mit einigen Regimentern an den Wallachischen Gräntzen sehen ließ / baten die Wallachen / daß man doch noch nicht weiter in ihr Land hinein marchiren möchte / weil sie sonst die Tartarn mit streiffen beunruhigen würden / unter dem Vorwand / daß sie wieder die Ottomannische Pforte rebellirten; worauf der General sich mit ihnen dahin veralichen / daß sie nicht weniger als der Fürst und Stände in Siebenbürgen / an statt der Einqvartirung Qvartier-Gelder und Proviant versprechen müssen.

Wie

Wie denn auch hernach von gedachtem Fürsten und Ständen eine Gesandschafft nach Wien abgeordnet worden / sich der Käyserlichen Protection völlig zu unterwerffen; wiewohl immittelst der Fürst das Zeitliche gesegnet / und die unter wegs begriffene Gesandschafft allererst den 16. Dec. obbemeldten Jahres zu Wien angelanget / nachdem selbige von dem neuen Successore dem Branckovani, so des Fürstenthums Cantzler gewesen / und bey dem vorigen alle Consilia dirigiret / neue Verhaltungs Ordre eingehohlet; Worauf man einen guten Vergleich gestifftet / so / daß etliche 1000. Teutsche in selbiges Territorium gehen / und sammt selbigen National-Völckern außer erfolgten Friede wieder die Türcken agiren sollen.

X. Von Siebenbürgen.

WEil es umb Ungarn noch wohl gestanden / so hat zu demselben auch Siebenbürgen gehöret / welches sie Erdeli / auf Lateinisch von den Wäldern und Bergen / womit das Land umbgeben / *Transsylvaniam* nennen. Viel seyn der Meinung / daß der teutsche Nahme / (latinè Septemcastrensis) von dem vierdten Einfall der Hunnen / so zun Zei-

ten Käysers Arnolphi heraus kommen / herrühre / weiln sie ihr Kriegsvolck in 7. Läger abgetheilt / auch 7. Fürsten erwehlt haben sollen. Die Gräntzen seyn von Mitternacht Polen / von Mittag die Wallachey / von Morgen die Moldau / und von Abend Ungarn. Der Fürst Johannes II. hat die Gräntzen dergestalt erweitert / daß da vorhin auff Ungarn zu selbige bey Fekketetvo waren / so ist damahls Groß-Waradein / saint etlichen Oertern biß gen Basom darzu kommen; also war gegen Mittag Vaida Hunniad, oder Orlæangustiæ vorhin die Gräntze / darzu nachmahls von der Wallachey das Schloß Waskapù und dann Lugos und Karansebes vom Wasser Temes kommen seyn. Es ist sonst Siebenbürgen ein Theil von der alten Dacia, und haben vorzeiten die Jazyges, Metanastæ und Getæ darinnen gewohnet / welche die Römer Dacos genandt. v. *Cluverii* L. 3. Ant. Germ. c. 34. *Goldast.* L. 1. Boh. c. 12. M. *Cromerus* rer. Polon. l. 12. *Isthuanfus* sagt L. 4. p. 52. Superioribus seculis Moldavia, Valachia montana & Transsylvania uno Daciæ nomine censebantur, juri & ditioni Ungariæ attributæ. Das führet er L. 13. p. 218. mit mehrerm aus / und bekräfftiget darneben / daß die Siebenbürgische

gische Städte / von den Sachsen bewohnet werden / so die alte teutsche Sprache behalten / und die der König Geysa, des Ladislai Bruder / und nicht Käyser Carolus der Grosse / dahin gesetzet habe ; wie solcher Städte alte Brieffe bezeugen ; die übrigen Oerter werden von den Wallachen und Zecklern bewohnet / deren jene die Wälsche / diese die Ungarische Sprach gebrauchen. Im 24. Buch sagt er / daß in Siebenbürgen drey Stände seyn / nehmlich der Ungarische Adel / die Zecklet / und die Sachsen. Im 33. Buch schreibt er also: Transsylvani ne Regibus qvidem, nisi ex libidine parere soliti sunt. Georg von Reichersdorff ein Siebenbürger meldet in seiner Chorographia Transsylvaniæ, daß Decebalus der Dacorum König gewesen / welchen Käyser Trajanus überwunden / und daß allda neben den Sachsen / Zecklern und Ungarn auch Wallachen gewohnet. Noch unterschiedliche Meynungen / woher diese Sachsen oder Teutschen in Siebenbürgen kommen / so hier nicht alle zu wiederholen / stehen in *Zeil.* Itin. Germ. p. 608. sq. Conf. Coll. p. 259. sq. Samuel Erich in der Hamelischen Kinder Ausgang schreibet aus Athanasio Kirchero, daß die Siebenbürgische Chronick

bezeugte / daß umb die Zeit / da der Ratzen-Fänger so viel Kinder von Hameln aus dem Braunschweiger Land hinweg geführet/gehling in Siebenbürgen Knaben einer unbekandten Sprach erschienen wären / die auch daselbst sich gesetzt/ und ihre Sprach also ausgebreitet hätten / daß auch auf den heutigen Tag die Siebenbürger die teutsche Sächsische Sprach gebrauchten. Diese Teutschen/ so sich selber Sachsen nennen / woher sie auch kommen mögen / haben einen grossen Theil von diesem Lande und folgende 7. Städte / nehmlich Hermanstadt / Cronstadt / Nösenstadt / Scheßburg / Mydwisch / Millenbach/ und Proß; und wohnen auch viel zu Clausenburg. Es haben sich aber zu ihnen entweder vorher oder folgender Zeit Ungarn gesetzt / welche man hinwiederumb also unterscheidet/ daß diejenigen / so von den letzten eingefallenen Hunnen da geblieben / eigentlich Ungarn/ die aber von ersten und vom Attila übrig seyn/ Zäckler/ oder Ciculi, das ist/ übrige genennet werden/ weil sie aus Scythia herkommen; maßen sie auch noch ihre Scythischen Buchstaben haben/ welche sie nicht auf Papier schreiben / sondern in Holtz schneiden/ uñ mit wenig Merckzeichen viel Dings begreiffen.

sen. Sie seyn von den nachfolgenden Königen hoch privilegiret worden/ und wollen sie von ihrer Geburt her alle durchaus von Adel seyn: wiewohl sie solche ihre Privilegia, als sie offtmahls rebellirt/ nach und nach verlohren. Sonderlich/ als sie A. 1521. wieder ihren Woywoden Johannem I. A. 62. wider Joh. II. und A. 71. wider den Bathorium sich aufgelehnet haben/ welcher letzte vielen die Nasen/ Maul und Ohren abschneiden/ offt 10. und 12. für ihre eigene Fenster hencken lassen. Sie geben gleichwohl nach der Zeit wenig Steuer/ müssen aber zu Felde ziehen/ wanns der Fürst begehret. Sie wohnen gegen der Moldau/ und haben 7. vornehme Sitze oder Haupt-Dörffer und Craißе/ deren Ungarische Nahmen seyn/ Scepsi, Orbay, Kysdi, Czuk, Girgio, Marcus Zeek, und Aranyas Zeek. Die andern Flecken oder Städtlein sind so gut nicht/ ausser daß in der Landschafft Marcus Zeek an dem Fluß Mariso, ein grosser Marck-Fleck/ Zeeckel-Waßarhel und von den Sachsen Neumarck genandt/ allda die Zäckler offt zusamen kommen. Diese drey Völcker/ Sachsen/ Ungarn und Zäckler bringen mehr als 70000. Kriegsleute nach der gemeinen Rechnung zusamen ins Feld/ und haben ein Land/

welches an Gold/ Silber/ Saltz/ Wein/ Getrayd/ Wäyde/ Vieh/ Brunnen und Flüssen/ in Summa/ an allen Sachen/ so zu des Lebens Gebrauch und Versorgung gehören/ gantz reich ist/ also/ daß nicht vergebens von den Alten das Siebenbürgen der Cron Ungarn Schatz ist genennet worden. Im übrigen ob schon die Sachsen/ so in den festesten Städten und Schlössern wohnen/ den Vorzug haben/ so ist doch solches Land iederzeit von Ungarischen Waywoden regiret worden/ biß Johannes de Zapolia, nach dem Tode König Ludwigs/ mit Ferdinando Käyser Caroli V. Bruder wegen der Ungarischen Crone gestritten/ und sich durch Hülff des Türcken des Siebenbürgischen Landes bemächtiget/ und also aus einem Waywod oder Königlichen Stadthalter und Landvogt zu einem Fürsten und Herrn desselben worden ist. Nach seinem Tode hat sich zwar die Wittib aus Antrieb Bruders Georgen/ Bischoffs zu Waradein/ mit K. Ferdinando verglichen/ aber als Georgius vom Obristen Johann Baptista Castaldo einem Italiäner A. 1551. erstochen worden/ so hat besagte Wittib ihrem Sohn Johanni II. zum besten solch Land wieder eingenommen/ welcher Johannes auch mit Hülff

der

der Türcken dasselbe erhalten und A. 72. wie es *Albizius* rechnet/ nicht ohne Argwohn beygebrachten Giffts zu Weissenburg gestorben ist/ womit zugleich die Zapolitanische Familie/ welche Humiades und Matthias vorher zu Waywoden erhoben / gäntzlich auffgehöret. Hierauff erwehlten die Siebenbürger Stephanum Bathori de Somlio zu ihrem Fürsten/ welcher hernach König in Polen worden/ und dieses Land seinem Bruder Christophoro überlassen/ welchem sein Sohn Sigismundus Bathori gefolgt/ der A. 1595. Ertz-Hertzog Carls von Oesterreich Fr. Tochter geheyrathet/ und mit den Türcken/ von welchen er abgefallen / glücklich gekrieget hat. v. Veit. Marchthalers Brevem enarrationem rerum à Sigismundo Transsylv. Principe contra Turcas gestarum A. 1595. in 4. Er tauschte hernach A. 98. mit Käyser Rudolpho, und bekahm für Siebenbürgen die Schlesische Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Aber es gereuete ihm noch in diesem Jahre/ wegen des Schlesischen rauhen Landes/ und machte sich daher wieder heimlich in Siebenbürgen zu seiner Gemahlin/ der Ertz-Hertzogin Maria Christierna, die gleichwohl hernach von ihm geschieden/ und hat er seinem Vetter dem

Cardinal Andreæ Bathori das Land / mit Vorbehalt etlicher Städt und Schlösser / übergeben. Wiewohl ihn den Cardinal der Wallachische Waywod Michael, der es mit dem Käyser gehalten / den 28. Oct. A. 99. bey Hermanstadt erlegt / und nachdem man ihn selbst ertappt / das Haupt abschlagen lassen. Hiermit hat der Wallach Siebenbürgen eingenommen. Und ob schon Sigismundus die Polen und Jeremiam Waywoden in der Moldau auffgebracht / so wolte doch nichts helffen / sondern er ward von dem Wallachen und Georgio Basta Käyserl. Obristen A. 1601. biß auffs Haupt erlegt / und bekahm Basta A. 1602. gantz Siebenbürgen / massen besagter Wallach Michael wegen seiner Untreu gegen dem Käyser durch des Bastæ Volck umbgebracht wurde. Sigismundus aber wurde durch des Pabsts intervention beym Käyser wieder ausgesöhnet / und begab sich zu ihm auff Prag / allda er auch A. 1613. den 18. Martii am Schlag gestorben. Indessen widersetzte sich dem Bastæ Ao. 1604. Zäckel Moyses, nahm Weissenburg in Siebenbürgen ein / und ward vom Radul-Weyda in der Wallachey überwunden. Worauff man ihm den Kopff abgeschlagen / und die Jesuiter zu Clausenburg

wie-

wieder eingeführt. Als nun gedachter Basta A. 1604. den Grafen Belgiojosa an seine statt zum Feld-Obristen in Ober-Ungarn verordnet / und dieser mit seiner Reformation und Inqvisition fortgefahren / hat sich Stephanus *Botschkay* zum Fürsten in Siebenbürgen aufgeworffen / und ist in diesen Jahren sonderlich A. 1602. und 4. eine solche Hungersnoth daselbst gewesen / daß die Leut einander selbst erschlagen und gefressen / eine Mutter 6. ihrer Kinder / hingegen 2. Kinder ihre eigene Mutter auffgezehret / und die Diebe auff den Galgen nicht sicher blieben. v. *Thuanus* l. 127. & 131. und *Meteranus* l. 25. Nachdem aber die rebellirenden Siebenbürger ietztermeldten *Botschkay* bestätiget / hat derselbe sich auch der Stadt Caschau und andrer Oerter in Ungarn bemächtiget. Ist also Siebenbürgen wiederumb von Ungarn kommen / wiewohl solches Land zu erobern es vorhin viel Geld und Blut gekostet hatte / und ein Sprüchwort ist / daß kein Zaunstecken in Siebenbürgen / der Käyser Ferdinando I. nicht einen Thaler gekostet hätte. Er Botschkay hat sich mit den Türcken verglichen / und ist A. 1606. den 30. Dec. gestorben. Worauff sich der Humanay / Sigismund Ragotzky und *Bethlen Gabor* umb

Siebenbürgen gerissen/ aber *Gabriel Bathori* ist Fürst worden/ der hernach mit den Sachsen sehr tyrannisch und abscheulich gehauset/ und auch die Türcken ans Land gelocket/ wie beym *Meterano* L. 30. im Jahr 1613. zu lesen. Dahero er auch von den Seinigen ausserhalb der Stadt Groß-Waradein A. 1614. erschossen worden/ und haben die Türcken den Bethlen Gabor mit Macht zum Fürsten eingesetzt. Dieser hat als ein andrer Attila über gantz Teutschland ein groß Schrecken gebracht / indem die Böhmen ihn dreymahl zu Hülffe rufften / und er auch also fort kam/ und dreymahl nicht nur mit dem Käyser bey damahligen Troublen Krieg anfieng/ sondern auch wieder Frieden machte. Ist endlich A. 1629. den 5. Nov. im 49. Jahr seines Alters an der Wassersucht gestorben. Nach seinem Tode hat seine hinterlassene Wittib / Churfürst Johann Sigismundi zu Brandenburg Tochter/ eine Weile das Land regieret/ biß A. 31. die Siebenbürger wiederumb einen Ungrischen Landherrn in Siebenbürgen/ nemlich den Georg *Ragotzky*, des Bethlen Gabors gewesenen Kriegs-Obersten / zu ihrem Fürsten auffgeworffen. Joh. Henrich Hagelgantz in seinem Chorographischen Versuch

p. 179.

p. 179 meldet von ihm/ daß er des Türckischen Käysers (dem er jährlich/ ohne die 60. Falcken und andern Beschenckungen/ 60000. Thl. Tribut geben müssen) Blut-Fahnen geführet/ sich eines Türckischen Pusican und Sebels gebrauchet/ und an seinem Hofe einen Türckischen Schreiber/ zu Constantinopel aber stets einen Gesandten gehalten/ biß er A. 1648. den 14. Oct. gestorben; Sein Sohn und Successor Georgius *Ragotzky* II. hat A. 1656. einen unglückhafften Zug in Polen die Schweden zu secundiren vorgenommen/ darüber er bey seinem Lehnherrn dem Türckischen Käyser/ der dazumahl mit Polen in gutem Vernehmen war/ nicht allein in Ungnade kommen/ sondern auch den Siebenbürgern selbst verhaßt worden/ welche denn an seine statt in seiner Abwesenheit den *Franciscum Redei* zum Fürsten erwehlet/ weil er den besten Kern aus dem Adel und tapffern Soldaten sonst einem grossen Gut mit sich in Polen geführet hatte. Im Abzug aber hatte er/ als er den Tartarn/ der Polen Gehülffen/ in die Hände gerathen/ sehr eingebüßt/ und an Leuten und Gütern mächtigen Schaden gelitten. Jedoch als er in Siebenbürgen wieder angelangt/ ist ihm der *Radei* wieder gewichen/

und

und hat er wieder die Türcken einen stattlichen Sieg A. 1658. den 4. Junii erhalten. Weswegen der Türckische Groß-Vezier wieder ihn gezogen und denselben geschlagen/ und einen neuen Fürsten Nahmens *Barckzay* eingesetzt. Dieser wird sonst auch Achatius Wartschay genennet/ der sich lang an dem Hoff der Fürsten in Siebenbürgen Vater und Sohns aufgehalten/ und von beyden offtmahls Potschaffts-weise nach Constantinopel geschickt worden; dadurch er sich den Türcken bekandt gemacht. Ob aber wohl von demselben er grossen Beystand gehabt/ also daß sich *Ragotzkius* aus Siebenbürgen auff seine Güter in Ungarn/ sonderlich auff das feste Schloß Etschet mit seiner Mutter/Gemahlin und Kindern begeben müssen. So ist der *Ragotzki* doch wieder in Siebenbürgen kommen/ und hat den besagten *Barckzay* und seinen Türcken durch Hülffe der beyden Waiwoden in der Moldau und Wallachey gnug zu schaffen gegeben; auch die vornehmste der Teutschen in Siebenbürgen Stadt/ nemlich Szeben oder Hermanstadt/ (dahin sich gedachter *Barckzay* in der Flucht begeben) belagert. Weil aber die Türcken/ selbige zu entsetzen angezogen/ ist er ihnen entgegen gangen/ und hat

mit

mit ihnen bey Clausenburg den 22. Maji 1660. unglücklich geschlagen/ sein meistes Fußvolck/ auch alle Munition verlohren/ und von 130. Standarten nicht mehr dann 20. behalten. Ja er ist selbst auf den fünfften Pferde/ tödlich verwundet/ davon kommen/ und hat man Nachricht erhalten/ daß er in die rechte Seiten einen Schuß/ in die lincke aber einen Stich/ und auffs Haupt drey Wunden empfangen/ auch dergestalt desperat gefochten/ daß er 17. Mann mit eigener Faust nieder gemacht/ und der Seinigen ungefehr nur 600. der Türcken aber 6000. Mann todt geblieben seyn. Nachdem man nun gesehen/ daß er gantz matt und krafftloß/ sein Gesicht auch mit Blut völlig überflossen gewesen/ hat ihn sein Page, (welcher ihm den Carbiner nachgetragen/) nebenst einem Rittmeister/ ergriffen/ sich mit ihme in die Flucht begeben/ und nach Groß-Waradein salvirt: unter welchen jagen dann der Fürst/ für grosser Mattigkeit/ zweymahl zur Erden gesuncken. Als sie aber zu Waradein angelangt/ hat man ihme den Kopff oberhalb auffgelöst/ und ein Stück von der Hirnschal heraus genommen/ worauff er/ den 6. Junii, frühe zwischen 5. und 6. Uhr/ daselbsten gestorben. Nach dessen Tod/ ist *Barckzay* Fürst

in

in Siebenbürgen verblieben / doch daß er jährlich dem Türcken 500000. Rthl. Tribut entrichte. Weil aber *Kemini-Janos*, des verstorbenen Fürsten *Ragotzki* General/ an Volck grossen Zulauff bekommen/ hat er zu Regen einen Landtag ausschreiben / und die Huldigung begehren lassen / und weiln der *Barckzay* gesehen/ daß er/ dem *Kemini-Janos* Widerstand zu thun / viel zu schwach / zumahlen auch die Siebenbürgischen Stände/ ihme sein Lebenlang ein Fürstliches Einkommen zu verschaffen / versprochen / als hat er das Fürstenthum abgetreten/ und ist hingegen der *Kemini-Janos* von den versamleten Ständen / an seine Stell/ zum Fürsten in Siebenbürgen erwehlt/ und durch den darauff geleisteten Eyd bestätiget worden. Welchen aber der Türckische Käyser für keinen Fürsten erkennen wollen/ es sey denn / daß selbiger den verflossenen drey-Jährigen Tribut/ der sich auff 1½. Millionen erstrecke/ neben den 500000. Rthl. von diesem / 1661. Jahr bezahle / und seiner Söhne einen zum Unterpfand nacher Constantinopel schicke. Und obwol / auff Versprechen solchen Tribut zubezahlen/ es das Ansehen hatte/ ob wäre der Groß-Türck mit dem *Kemini-Janos* zu frieden / traute doch dieser jenem

jenem nicht recht; Und weil er vermerckt/daß der vorige Fürst Acharius *Barckzay*, und sein Bruder Andreas, welchen er auch gefangen bekommen hatte/ den Türcken alles verkundschafften/ hat er sie den 12. Maji dieses Jahrs enthaupten lassen. Und weil den Türcken nicht zu trauen/ als hat der *Kemini-Janos* und die Siebenbürgische Stände bey den Käyser umb Hülff angesucht. Darauff er sich dann erklärt/ auch dem Türckischen Botschaffter andeuten lassen/ daß/ so fern in Siebenbürgen alles wiederumb in alten Stand gesetzt / die eingenommene Ort abgetreten/ und die Einwohner bey ihren hergebrachten Privilegien gelassen würden/ er mit dem Groß-Türcken Friede halten; im wiedrigen aber besagtes Fürstenthum schützen/ und für fernerer Gewalt/ so müglichst/ befreyen wolte. Mit welcher Resolution die Siebenbürgische Gesandte wol vergnügt/ dem Käyser versprochen haben/ die Plätze Zeckelheyd/ Samosvyvar/ Covarin und Deva/ einzuräumen. Womit aber der Türckische Käyser nicht zu frieden war. Denn er wolte nicht allein den *Kemini-Janos* für keinen Fürsten in Siebenbürgen erkennen/ sondern auch nicht leiden/ daß der Käyser den Siebenbürgern Hülff leistete. Daher

her es sich zu einem öffentlichen Krieg gut ansehen liesse; Wie dann die Türcken 2. Läger/ eines unter dem Husan-Bassa, zwischen Temeßwar und Zolnock/ gegen Siebenbürgen zu; das andere aber/ unter dem Ali-Bassa bey Gran/ gegen die Käyserliche Armee/ welche bey Dotis/ zwischen Neuheusel und Comorra stunde/ geschlagen / waren auch noch 50000. Tartarn gewärtig/ umb Siebenbürgen auff der andern Seiten anzugreiffen. Ernandten auch den *Michael Abaffi* zum Fürsten in Siebenbürgen/ welcher (wie die grosse Türck- und Ungarische Chronick p. 261. berichtet /) des Stadtrichters zu Hermanstadt Sohn ist/ und vorher vom *Kemini-Janos* war ins Gefängniß geleget worden. Woraus ihn eine Türckische Dame befreyet, indem er ihr die Ehe versprochen / sie aber nach ihren bald erfolgten Todt nicht heyrathen dürffen. v. *Becm.* Hist. O. T. p. 716. Damahls wurde demnach an Käyser begehrt/ selbigen nicht allein für einen Fürsten zu erkennen/ sondern auch die in selbigem Fürstenthum besetzte Plätze abzutreten. Welches weil es/ wie auch die neu-erbauete Vestung Serinwar zu demoliren/ nicht für rathsam befunden worden/ giengen die Feindseligkeiten zwischen den Käyseri-

setischen und Kemini-Janischen eines Theils/ und mit den Türckischen Abaffischen anders Theils/ je länger je mehr an/ biß endlich der *Kemin-Janos*, zu Anfang des 1662. Jahrs durch Verrätherey überfallen/ und mit vielen der Seinigen nieder gemacht worden. Und ist also *Abaffi* Fürst in Siebenbürgen verblieben/ welchem zwar auch andere nach dem Fürstenthum getrachtet/ die er aber an ihrem Vorhaben verhindert/ und theils derselben hingerichtet hat. Worauff er endlich nach geendigten schweren Türcken-Kriege A. 1664. vermöge des auffgerichteten 20. Jährigen Friedensschlusses/ davon an seinem Ort sol vermeldet werden/ von beyden Käysern bestätiget/ und in seinem Fürstenthum bekräfftiget worden. Von der Zeit an hat sich ermeldter Fürst in erwünschten Ruhestande befunden/ biß daß ihm der Groß-Türck A. 1681. einen Schrifftlichen Befehl zugeschickt/ denen Ungarn mit aller Macht beyzuspringen/ sie von dem Teutschen Joche zu befreyen/ und völlig unter die Ottomannische Botmässigkeit zubringen. Gestalt denn auch die Sache A. 1683. zum offenen Kriege ausgebrochen/ iedoch die Siebenbürgische Hülffs-Völcker zusamt den Tür-

Türcken den kürtzern ziehen müssen. Dannenhero stundt der General Caraffa 1685. mit einem ansehnlichen Corpo Käyserl. Miliz in Siebenbürgen / und zwang denselben Fürsten / ihm die Qvartier dafür zuvergönnen. Er war zwar auch bemühet / denselben zu einer stetswährenden Alliantz oder Verbindlichkeit mit den Käyserlichen zu verknüpffen; Aber so lange Ofen und Erla annoch in Türckischer Gewalt war / wolte er sich gar nicht darzu persvadiren lassen. Nichts desto weniger wurden einige Tractaten mit einer Siebenbürgischen Gesandschafft zu Wien abgehandelt / und zu Beförderung dieses Wercks A. 1686. der Feld-Marschall Lieut. Graff von Scherffenberg mit etlichen 1000. Mañ beordert / mit selben Fürsten und Ständen ein gewisses über die Kriegs-operationes zu schlüssen / damit also fort auch die Wallachey und Moldau in der Nachbarschafft vom Türckischen Joche abgesondert / und zur Kriegs-Conjunction angefrischt werden möchten. Als nun einige Türckische Trouppen selbigem Fürstenthum sich abermahls näherten / den Jährlichen Tribut einzuhohlen / versuchte ermeldter Graff auff sie einen Anfall /

fall/erlegte derselben eine große Anzahl / und trib die übrigen in die Flucht / bey welcher Gelegenheit auch der Paß Hermansdorff angegriffen und erobert wurde. Der Seraßkier aber/ so jenseit der Teiß commandirte/ ließ an die Stände unterschiedliche Propositiones gelangen / daß / so ferne sie von den Türckischen Reiche nicht abweichen/ und mit ihren Soldaten zu den Teutschen nicht übergehen würden / er alsdann ihnen die von Giula, Lippa und dem Baßa von Waradein usurpirte Dorffschafften restituiren/ und auff ein billiches den jährlichen Tribut moderiren wolte/ darüber er von dem Groß-Sultan bevollmächtiget wäre/ wiedrigenfalls würde die Vereinigung der Waffen mit den Käyserlichen die gantze Türckische Armee in solches Fürstenthum ziehen. Diese Bedrohung verursachte bey den Ständen so viel/ daß sie/ die Türcken dadurch nicht gäntzlich zu irritiren/ das vom General Scherffenberg übergebene project nicht acceptiren/ noch einige Festungen/ die er begehrte/ einräumen wolten / sondern sich vielmehr zusammen zogen/ und allem Ansehen nach in gute positur setzten. Welches denn auff alle Weise zu hintertreiben/ hat der General / als er vernommen / daß

3000. Mann sich unweit Hermanstein mit den Fürstlichen Trouppen conjungiren würden/ den Obr. Veterani voraus commandirt/ welcher auff sie loß gegangen/ und besagte 3000. Mann in die Flucht gebracht. Inmittelst ist zu Wien ein Vergleichs project geschlossen worden/ welches endlich der Fürst Abaffy alsdenn zu ratificiren versprochen / wenn man ihn vor allen Türckischen Einfall und Uberziehung deßen Länder versichern könte. Drumb weil man lieber durch gute Wege/ als einige Schärffe Siebenbürgen zur Käyserlichen Devotion bewegen wolte/ wurde noch dieses Jahr zwischen dem Käys. Gen. Caraffa und einigen Siebenbürgischen Abgeordneten zu Nagybania zu Befreyung der Einquartier- und Verpflegung etlicher Käys. Regimenter ein Vergleich getroffen. Hingegen war man A. 1687. weit mehr besorgt / es möchten einige Tartarn und Türcken / welche jenseit der Teiß streifften/ auch in Siebenbürgen ihre Quartier nehmen/ und die Siebenbürger selbst/ sich der Käyserl. Einqvartirung zu entschütten/ die Waffen ergreiffen. Diesem allen demnach vorzukommen/ gelangete der Hertzog von Lothringen den 11. Oct. mit völligen Marsch an die Siebenbürgische Grentzen/ und besetzte alsobald

sobald das erste Schloß Zehombio oder Samboy. Hierauff richtete er den Marsch 7. Meilen von dar auf Clausenburg/ und begehrte bey seiner Ankunfft von den Einwohnern die Eröffnung des Schlosses/ samt Einnehmung Teutscher Garnison; Als sie sich aber Anfangs weigerten/ und vorgaben/ wie sie ohne des Fürsten Bewilligung nichts thun köndten/ veranlaßeten sie/ daß der Hertzog aus Ungedult die Infanterie der Stadt annähern/ die Stücke zuführen/ und alles zur attaque richten ließ/ dahero sie bey Ersehung des Ernsts sich dahin beqvemeten/ daß sie 2. Regimenter einliessen/ und den Hertzog mit einen kostbarn Stab/ in deßen Knopf eine Uhr/ beschencketen. Nach welcher eingenommenen Besatzung mit denen Landständen weiter tractiret/ und die vornehmsten Städte endlich denen Teutschen Garnisonen eingeräumet/ auch hierüber gewiße Tractaten auffgerichtet wurden. Selbigen Winter hindurch hat der General Caraffa durch seine Autorität und Interposition alle hiebevor entstandene Schwierigkeiten und Beschwernüße gäntzlich aus dem Wege geräumet/ jedoch im Frühling A. 1688. bey Ausziehung der andern Völcker vor nöthig erachtet/ das Für-

stenthum mit 3000. Mann in Sicherheit zu erhalten / und die vornehmsten Vestungen / Cronstadt / Hermanstadt / und Hubst mit Garnisonen der Nothdurfft nach zu belegen. Als aber inzwischen 2. Türckische Chiausen bey dem Fürsten anlangeten / und begehreten / daß er zu Bestreitung der Unkosten ein mehrers / als sonst gewöhnlich / beytragen solte / hat dieser benebenst seinen Landständen solches gäntzlich abgeschlagen / und durch einhelligen Landtags-Schluß resolvirt / in Ansehung so vielfältig von dem Ertz-Hause Oesterreich empfangener Gutthaten / desselben erblichen Succession in Ungarn sich völlig zu unterwerffen. Ihre gäntzliche vom Käyser nachmahls ratificirte Absagung von der Ottomannischen Pforte lautet also:

Wir Michael Telleky de Szeck General / Georg und Alexius Bethlem / Ladislaus Szeckel von Boroszeno / Valentin Franck / Königl. Richter / und Christian Szabo / Bürgermeister zu Hermanstadt / des Durchl. Fürsten zu Siebenbürgen Räthe / Nicol de Bethlem und Stephan Appor von Also Thoyn / Peter Alsvinzy und Johann Staroſy / Magistri / Protonotarii / Michel Fillstrick / Richter zu Cronstadt / Hochgedachter Fürstlichen Durchl. und

der

der Stände des Fürstenthumbs Siebenbürgen gevollmächtigte Abgesandten thun kund und zuwissen. Die gantze Welt erstaunet nicht unbillig / und die Neider müssen zu Schanden werden / wenn sie die Gunst der Göttlichen Güte sehen / welche nach so vielen Schlachten und Grausamkeiten des unschuldig vergossenen Blutes der Christen sich erbarmet / und so viel Provintzen und Königreiche von der Barbarischen und unerträglichen Knechtschafft und Sclaverey / zum ewigen Gedächtniß und Freude aller Frommen / wiederumb befreyet. Es hat der gerechte GOtt im Himmel das Wüten und den Hochmuth des grausamen und der gantzen Christenheit geschwornen Erbfeindes nicht länger ansehen können / als welcher mit seiner Macht bereits so weit gekommen / daß er der gantzen Welt erschrecklich / den Benachtbarten schädlich war / und alle neben sich verachtete ; Es hat aber endlich der HErr Zebaoth durch die Krafft seiner Rechten ihme das Schwerd aus der Hand gerissen / und Ihr. Röm. Käyserl. Maj. unsers allergnädigsten Herrn Sache und gerechte Waffen mit so glücklichen und Ruhmwürdigen Fortgang gekrönet / daß der Feind selbst erkennen muß / wie seine Kräffte geschwächet /

chet/ und zu Boden geschlagen/ dabey auch bekennen/ daß sein Geist gedemütiget. So groß sind die Wercke der sonderbahren und wunderlichen Vorsehung GOttes/ daß auff das wüten und toben/ indem es bey seinen guten Fortgang sicher/ bald die Rache folget/ und der Lauff dermassen gehemmet wird/ daß denenjenigen/ welche tyrannisch wieder die Christen/ sie auszutilgen/ trotzen/ keine Hoffnung mehr übrig von dem wanckelbahren Glücke/ sondern alles voller Furcht. Es hat das unglückliche Siebenbürgen unter dem Joch des Türckens hundert und mehr Jahr leben/ und gleichsam seufftzen müßen/ und ist/ nachdem es seines rechtmäßigen Königs und Herrn unter so vielen Kriegen und Schlachten/ Brand/ und innerlichen Unruhe/ worein es verwickelt/ entbehren müßen/ fast gar auf die Neige kommen/ wird auch zu ewigen Zeiten solch trauriges Schauspiel in denen Zeit- und Jahr-Büchern zu lesen seyn/ welches dieses Königreich unter dem Türckischen Schutz und in Uneinigkeit lebenden Fürsten erfahren müssen. Anietzo kömpt es wieder an den König in Ungarn/ von welchen es durch Unglück und Verhängniß/ auch einiger Privat-Personen hochmütiges Unternehmen/ sich abgesondert/

und

und ergreifft die väterliche und mächtige Protection des Großmächtigsten Leopolds des I. Römischen Käysers und Ungarischen Erb-Königes / auch des itzigen Nachfolgers des Königs Josephs / (deßen Leben und Regierung GOTT segnen und beglücken wolle!) und künfftiger Erb-Könige in Ungarn / (wie solches auf den letzten Land-Tage zu Preßburg erkläret) mit Consens und Bewilligung der sämtlichen Stände / welche insgesamt lange Zeit her einmüthig gewünschet / daß solche Glückseligkeit ihnen die Göttliche Barmhertzigkeit möchte wiederfahren lassen. Was man nun so lange bißhero verlanget / ist endlich geschehen / und zu bitten / daß solches gereiche zu GOttes Ehren / und solches Vorhaben glücklich von statten gehen / auch künftig gesegnet und beglücket seyn möge. Sey demnach allen und jeden beydes itzt Lebenden und Nachkommenden / kund und offenbar / daß wir (vermöge unserer Vollmachten / und zu mehrer Sicherheit / Krafft der Confirmation, alles desjenigen / was gehandelt und geschlossen / unsers Durchl. Fürsten und sämtlichen Ständen des Reichs) mit einmüthigen Willen aus eigenem Trieb und Christlichen Eyfer der Ottomannischen Pforte absagen / auch

in Zukunfft aller Correspondentz / Geschencke und Tributreichung / und was etwa einigen Schein einer Communication mit besagter Pforte / deren Unterthanen / Adhærenten / Ungläubigen / und andern des Römischen Reichs / unsers allergnädigsten Herren / und dessen rechtmäßigen Erblichen Nachfolgers im Königreich Ungarn / Feinden / wer sie auch seyn mögen / bey Straffe / so wegen des Criminis Læsæ Majestatis nach Inhalt der Siebenbürgischen Gesetze pfleget auffgeleget zu werden. Hingegen begeben wir uns auffrichtig und mit guten Glauben und Trauen unter den Väterlichen Schutz hochbesagter Ihr. Käys. Maj. für uns und unsere Nachkomen des Königreichs Siebenbürgen. Und damit wir dieser unser unterthänigsten Submission und Ergebung einig Zeichen geben mögen / so nehmen wir / vermöge unserer Vollmacht und Ratification deßen / was abgehandelt und geschloßen / vor unsern Durchl. Fürsten und Ständen / Ihr. Käys. Maj. Besatzungen in die Festungen Covar / Huß / Georgien und Cronstadt (ohne in welche Ihr. Käys. Maj. Besatzungen bereits geleget) ein / sind auch bereit / die Waffen wieder den allgemeinen Erb-Feind Christl. Nahmens / den Türcken / und

alle

[illegible] / wenn Ihr. Käyserl. Maj. [illegible] werden / zu ersuchen / demüthigst bittende / daß Ihr. Käys. Maj. [illegible] gnädigster Herr / nach [illegible] Exempel und Clemenz / unsere [illegible] Privilegien / insonderheit aber das [illegible] in den Religionen / so wie [illegible] allergnädigst confirmiren / auch [illegible] unsere Nachkommen / schützen wolle. [illegible] auch nicht / es werde Se. Ex. [illegible] Hr. General Graff von Caraffa [illegible] gnädigste Bitten des Durchl. [illegible] gantzen Königreichs bey Ihr. [illegible] allerhöchst recommandiren: Gleich [illegible] von Sr. Excellentz Gunst und [illegible] Zuneigung dieses Gemüthes [illegible] und hoffen / also wird auch verhoffentlich General uns in unsern Forderungen keines wegs turbiren. [illegible] Inhalt der Tractat / den wir mit [illegible] Durchl. dem Hertzog von [illegible] geschloßen / in seinen Würden. [illegible] seinen Beglaub- und Versicherungs-Brieffen / wie auch unsere Versicherung und [illegible] Romannischen Protection [illegible] kommen und werden möge / [illegible] von den gewöhnlichen Freyheiten

alle andere Feinde/ wenn Ihr. Käyserl. Maj. es befehlen werden / zu ergreiffen; darneben unterthänigst bittende / daß Ihr. Käys. Maj. unser allergnädigster Herr/ nach seiner angebohrnen Güte und Clementz/ unsere Freyheiten und Privilegien / insonderheit aber das freye Exercitium in den Religionen / so wir bißher gehabt/ allergnädigst confirmiren/ auch uns und unsere Nachkommen schützen wolle. Wir zweiffeln auch nicht / es werde Sc. Excellentz der Hr. General Graff von Caraffa das unterthänigste Bitten des Durchl. Fürstens und gantzen Königreichs bey Ihr. Käys. Maj. aufs beste recommandiren: Gleich wie wir nun von Sr. Excellentz Gunst und bißher verspürter Zuneigung dieses Zuversichtlich bitten und hoffen / also wird auch vermuthlich besagter General uns in unsrer Freyheit und Privilegien keines weges turbiren. Unterdessen bleibt der Tractat / den wir mit Ihr. Hochfürstl. Durchl. dem Hertzog von Lothringen geschlossen / in seinen Würden. Zu dessen mehrer Beglaub- und Bekräfftigung/ und daß diese unsere Versicherung und Abfall von der Ottomannischen Protection allen Nachkommen kund werden möge / haben wir es mit den gewöhnlichen Perschafften

ten der 3. Nationen des Königreichs Siebenbürgen bekräfftiget. Geschehen zu Hermanstadt den 9. Maji 1688.

Wer sonst eine mehrere Beschreibung dieses Landes zu haben begehret / der findet solche ausser den obangedeuteten Büchern auch Lib. I. part. 2. Viatorii Dav. *Frölichij* c. 10. der unter andern daselbst saget / daß die Siebenbürger die fürnehmsten Gräber an statt der Grabstein mit köstlichen Türckischen und Persischen Decken bedecken; und hält *Zeilerus* dieses Autoris Beschreibung vor die beste / weil selbige zu seiner Zeit die neueste gewesen unter allen.

XI. Von der Windischen Marck / Zips und alienirten Landen

WAs die Windische Marck anbelanget / so theils auch dem Ungerland geben / so ist dasselbe auch ein Theil des Illyrici, und gräntzet gegen Mitternacht mit der Steyermarck / gegen Morgen mit Crabaten / und gegen Abend und Mittag mit Crain. Man rechnet zu solchem Lande Sißeck / desgleichen die Oesterreichische Vestung Carlstadt so A. 1579.

1579. vom Ertz-Hertzog Carl von Oesterreich erbauet/ an dem Ort/ da vorhin der Flecken Dabratz gestanden/ und da der Fluß Mresvitza in die Kulp fällt. Theils rechnen sie/ wie auch Sißeck/ zu Crabaten/ und wißen viel nichts von dieser Windischen Marck/ daß es ein besonders Land/ daher viel Irrthum entstehet/ und geschicht davon Bericht in der Nieder-Oesterreichischen Länder Beschreibung. Es ist endlich mit Ungarn dahin kommen/ daß die Könige nicht alle Ort wider den Türcken zu beschützen/ vermocht haben/ sondern andern in ihren Schutz überlassen müssen. Und schreibet oftgedachter Ungar/ Nic. *Istuanfius* L. 7. p. 101. daß Ertz-Hertzog Ferdinand zu Oesterreich/ noch zuvor/ als er König in Ungarn worden/ auff Bitt seines Schwagern/ König Ludwigs/ Zeng in Dalmatien/ Clissia, Crupa, Lica, Jaitz/ und viel andere Schlösser und Städte/ A. 1522. in seinem Schutz genommen/ und den Besatzungen darinnen ihren Sold freygeblich bezahlt habe. Es ist gleichwohl auff dem 1637. und 38. gehaltenem Landtag zu Preßburg angebracht worden/ daß die Stadt Zeng/ am Adriatischen Meer/ zu dem Ungarischen Landtag solte beruffen werden.

Also

Also ist die fürnehme Graffschafft Zips/ Scepusium, oder Sepusium, nicht mehr gantz bey Ungarn/ nachdem A. 1412. dem König in Polen 13. Städtlein darinn / die gleichwohl keine Mauren haben/ versetzt oder verpfändet worden seyn. Offternandter *Isthuanfus* schreibet lib. 26. daß / als König Steffan in Pohlen / von seinem Artzt übel curirt, gestorben/ und Ertz-Hertzog Maximilian zu Oesterreich von etlichen Polnischen Herren erwehlet / und ihme nachgesetzt worden / die Ungarn/ so ihme zu Hülff gezogen / das Schloß Lublo/ oder Lüblau/ (darinn der Polnische Capitain der besagten 13. Städtlein wohnet/)mit dem Städtlein Polemitz / (al. Pudolin/ oder Pudlein/) und dem dahin gehörigen Gebiet/ in durchziehen eingenommen hätten/ so aber bey dem darauf folgenden Vergleich restituirt worden. Käyser Sigismund/ der auch König in Ungarn gewest / hätte solches Schloß/ samt den gedachten 13. Städtlein/ dem Konig Jagelloni in Polen/ umb 88000. Gülden versetzt. Martinus *Cromerus* schreibt lib. 17. rer. Pol. daß gantz Zips / nur ein Schloß ausgenommen / dem obgedachten König Jagelloni, oder Wladislao, vom Käyser Sigmund zum Pfand für 80000. Prager Schock/

Schock/ oder Gülden/ so der Käyser entlehnet gehabt/ gegeben worden: und von solcher Zeit an sey Zips biß daher bey der Cron Polen. Daß aber sich *Cromerus* irre/ und/ausser dem Schloß Zipserhauß/ noch viel mehrere Oerter und darunter die Städte Leutschou/ so die Hauptstadt dieses Landes / und Käysemarckt/ oder Keßmarckt/ in Zips liegen/ so nicht zu Polen gehören / das beweiset D. Frölich/ in Beschreibung dieses seines Vaterlands / L. 1. part. 2. Viatorii, p. 296. seqq. Da er unter andern auch saget / daß solches Land bey 7. Teutscher Meilen in die Länge / und auffs meiste 5. Meilen in der Breite habe. Die Inwohner seyn ein überbliebener Hauffe von den Alten Teutschen Gepidis; daher sie sich noch der Teutschen Sprach/ so am nächsten mit der Meißnischen übereinkom̃e/ gebrauchen/ auch im Sitten höfflicher / und in der Haußhaltung fleißiger/ als andere Hungarn/ seyn. Die meisten Handwercks-Leute aber können / neben der Teutschen Sprach/ auch die Hungarische / Windische / und zum Theil die Lateinische. Die Weiber gehen auff alt Sächsisch bekleidet. Die Edelleut/ so in Zips auff ihren Höfen bey den Dörffern wohnen/ seyn Hungarn / und Slaven/

oder

oder Winden/ welche in der Jugend die Teutsche und Lateinische Sprach in den Städten lernen. Es hat vor diesem Johannes de Zapolia, gewesster Königlich Ungarischer Wayewod in Siebenbürgen/ und hernach wider K. Ferdinanden/ von Theils Ungarn erwehlter König/ einen Grafen in Zips geschrieben/ mit dessen Sohn/ Johann Sigismunden/ wie vorhin erzehlet worden/ dieses Zapolianische Geschlecht gantz abgangen ist. Folgender Zeit hat obgedachtes vestes/ auf einem hohen Berg und Felsen gelegenes Schloß Zipserhauß/ oder Szeppös/ neben andern Gütern in Zips/ den Ungarischen Grafen Turzonen gehört/ die aber nun auch gantz abgestorben; deren liegende Güter/ nach altem Ungarischen Brauch/ der Cron Ungarn heimgefallen/ gleichwol aber damit seithero zum Theil andere versehen worden seyn sollen. Dieses Landes unterschiedliche Gebräuch setzet obgedachter Frölich/ und sagt unter anderm/ L. 3. Viatorii, p. 340. sqq. daß in den Zipser-Städten die Kirchendiener viel höher geehret werden/ als in etlichen Preußischen Handels-Städten/ da die Politici, und fürnehmste Kauffleut/ den Vorzug haben. Und daß in Zips etliche Dorff-Priester/ die Schulmeister/

Cantores,

Cantores, und Glöckner/ oder Meßner / wie leibeigene Leute halten / die allerhand Hauß-Geschäffte verrichten/ und theils Helffer/ oder Diaconi, dem Pfarrer den Tisch decken / Teller und Becher auffsetzen/ und wieder hinweg nehmen müssen; Und daß etliche Pfarrer in den obermeldten dem König in Polen verseßten 13. Städtlein/ in Menge ihres Hauß-Gesinds/ und an trefflichen Pferden / vielen Edelleuten es bevor thun. Am 359. Blat sagt er/ daß in den meisten Zipser-Flecken/ und Dörffern/ die Eltern/ und nechste Befreundten/ so wohl Manns / als Weiblichen Geschlechts/ in ihren besten rothen/ Himel-blauen/ grünen/ ꝛc. Kleidern/ mit zur Leiche gehen. In Collect. *Zeil.* p. 257. wird hinzugefügt / daß man auch den Verstorbenen köstliche Ring an die Finger stecket / und wann ein Mann dem Weib nicht den schönsten Rock von bunten Farben ins Grab gäbe / so könne es ihm künfftig im heyrathen hinderlich seyn. A. 1645. waren obgedachte 13. Polnische Städtlein unter des Waywoden Cracousky Gebiet / so aber von der Cron Polen dependirte. Selbiger Waywod hat in dem auch obgemeldten Städtlein Pudlein ein Closter gebauet / und 23. Geistliche hinein gesetzt / so sich Patres piarum

rum Scholarum nennen/ damit die Evangelische Jugend in Zips/ sonderlich den besagten Polnischen Orten/ zur Römisch-Catholischen Religion möchte gebracht werden. Im übrigen ist auch bey M. *Cromero* L. 7. rer. Pol. p. 185. sq zu lesen/ wie das Land Lodomirien oder Wladimiria an Ungarn / und wieder davon und an Polen kommen.

XII. Von eigentlich so genandten Ungarn / und deßen Abtheilung.

WAs nun Ungarn selbst betrifft/ oder den Theil dieses mächtigen Königreichs/ so man eigentlich Ungarn heisset/ so hat solches Land zu Grentzen gegen Mittag den Fluß Drab und Croatien/ gegen Morgen Siebenbürgen / gegen Mitternacht das Carpatische Gebürg / Polen und Mähren; und gegen Abend Oesterreich und Steyermarck. *Maginus* setzt von Morgenwerts dem Fluß Teißa/ und so man Siebenbürgen unter Ungarn begreiffe/ so sey die Gräntze von Morgen die Wallachey und Moldau. Der Ungarische Mathematicus David *Frölichius* P. 2. Viatorii L. 1. c. 9. p. 582. Wie auch andere Geographi sagen/

sagen/ daß die Länge dieses Königreichs auff die 60. Teutscher Meilen (nehmlich von dem Ursprung der Teiße / biß zum Ausgang der Mur) sich erstrecke/ und die Breite fast der Länge gleich sey. Sie setzen dasselbe zwischen das sechste und siebende Clima, zwischen den 16den und 17den Parallel, allda der längste Tag im Sommer von 15. biß 16 Stunden lang ist. Vorzeiten wurde diß Land Pannonia inferior und Secunda Proconsularis genandt/ zum Unterscheid des Obern Pannonien oder Oesterreichs/ Steyr / Kärndten und Crain; Aber itzo wird es durch die Donau in das Ober-Ungarn gegen Mitternacht/ und in das Unter-Ungarn gegen Mittag getheilet. Es wird auch in 74. Comitatus, oder Gespanschafften / Göw / Vogteyen / Diæceses, Cräiße/ Gerichtszwang oder Theil eingetheilt/ davon zu *Frölichij* Zeiten kaum der halbe Theil den Ungarischen König erkennet. v. l. c. p. 49. In einem Steuer-Register/ so A. 1660. unter den 25. Oct. aus der Hungaris. Renterey zu Preßburg ausgegangen / werden nur 32. nahmhafft gemacht / welche damahls noch zur Königl. Kammer contribuirten/ wiewohl auch nach selbiger Zeit der Türck hier und da annoch ein Stück in seine Klauen bekom̃en/

und nicht eher von sich gegeben hat / biß ihn der rechtmäßige Herr durch ordentliche Zwangs-Mittel in vorigen Jahren darzu genöthiget. Die Nahmen obangedeuteter Gespanschafften / wie sie *Molnar* seinem Dictionario Lateinisch / neben den Ungarischen angehangen / lauten also: 1. Posonienſis. 2. Mosonienſis. 3. Jaurienſis. 4. Sopronienſis. 5. Castri ferrei. 6. Varaſdienſis. 7. Kriſnienſis. 8. Zagrabienſis. 9. Szaladienſis. 10. Poſgainus. 11. Verocienſis. 12. Valkovienſis. 13. Sirmienſis. 14. Simegienſis. 15. Borovienſis. 16 Komaromienſis. 17. Strigonienſis. 18. Nitrenſis. 19. Barſienſis. 20. Trinzinienſis. 21. Turotzienſis. 22. Liptovienſis. 23. Scepuſienſis. 24. Saroſienſis. 25. Gomorienſis. 26. Aubayvarienſis. 27. Tornenſis. 28. Novigradenſis. 29. Piliſienſis. 30. Peſtienſis. 31. Albæregalis. 32. Bacienſis. 33. Bodrogienſis. 34. Tolnenſis. 35. Beregienſis. 36. Ugocienſis. 37. Veſprinienſis. 38. Zolnenſis. 39. Arvenſis. 40. Ungenſis. 41. Zemlienſis. 42. KisHeveſienſis. 43. NagyHeveſienſis. 44. Hontenſis. 45. Zatmarienſis. (Szakmàr.) 46. Szabolcienſis. 47. Kulſo Szolnokienſis. 48. Torontalenſis. 49. Czanadienſis. 50. Temeſienſis. 51. Berenienſis. 52. Bekeſienſis. 53. Zerenienſis. 54. Solthienſis. 55.

Czon-

Czongravienſis. 56. Haronenſis. 57. Maczovienſis. 58. Orbacienſis. 59. Kraſſovienſis. 60. Kovinienſis. 61. Zebernekienſis. 62. Aradienſis. 63. Szarandienſis. 64. Bahorienſis. (Bihar.) 65. Kozep Szolnoſienſis. 66. Karaſnenſis. 67. Maramoroſſenſis. 68. Kolos. 69. Dobocenſis. 70. Belſoſzolnok. 71. Albenſis. 72. Tordenſis. 73. Kikellenſis. 74. Huniadienſis. In dem neuen Atlante Janſſonii werden oberhalb der Donau/ gegen dem Aufgang an der Teiſſa/ dieſe folgende 7. Comitatus oder Geſpanſchafften geſetzt/ als Vgoghienſer/ Bihorienſer/ Zatmarienſer/ Orodienſer/ Zobolcienſer/ Chanadienſer/ und Temeſienſer.

XIII. Von Ungariſ. Flüſſen/ Brücken/ Inſuln/ Seen/ Bädern/ Bergen/ und dergleichen.

IN gantz Europa iſt kein Land/ welches/ wie Ungarn mit ſo vielen bequemen Flüſſen verſehen iſt/ und werden nirgends ſo viel vortreffliche und höchſtnützliche Ströhme leichtlich gefunden. Vor andern ſind 2. Schiffreiche Flüße/ die Donau und die Teiße; wie denn auch nächſt dieſen die Drab und die Sau in des Königreichs Ungarn Wap-

pen stehen/ so aber nicht so wohl zu Ungarn/ als zu desselben Lehenbare Königreiche Slavonien und Croatien gehören. Uberdas läufft an der Seite gegen Abend der Fluß Arabo oder Rab; und gegen Mitternacht der Fluß Gran/ und der Fluß *Lagus* oder die Waag genandt. Ingleichen seyn außerhalb diesen breiten Flüßen noch etliche andere/ die auch schon vor alters von *Plinio* bemercket/ und von ihme als Fluvii non ignobiles, nicht unedle und unberühmte Flüße gehalten worden; Zum Exempel die Sarvizza/ (al. *Orpanus*) der Fluß Walpo (al. *Vulcanus*) und andere mehr. Gleichwie nun diese Landschafft sehr reich an Wasserflüssen/ also hat sie auch viel merckwürdige und lange Brücken. Wie dann zwischen Gran und Barcan eine lange Schiffs-Brücke über die Donau gehet/ welches die erste Brücke über diesen Fluß ist/ die einem vorkömpt/ wann er von der höltzernen Brücken zu Wien wegreiset/ über welcher mehr als 2000. Balcken geleget seyn. Zwischen Ofen und Pest ist auch eine Schiffs-Brücke über die Donau/ darüber alles passiren muß/ was über den Strohm will/ und ist solche über eine halbe Meile lang. Wo der König Sigismundus das Leben länger gehabt

hätte

hätte/ dißfalls sein Vorhaben auszuführen/ welches war/ eine ansehnliche Brücke auf diesem Platz zu machen/ so solte in gantz Europa allem Vermuthen nach/ keine Brücke mit dieser seyn zu vergleichen gewesen. Es ist auch noch eine Brücke zu Colocza/ wie auch eine schöne und dicht zusammen gefügte Brücke bey Walcovar über den Fluß Walpo. Die Brücke zu Esseck aber (vor alters *Mursia* genandt) ist nicht wohl mit einer andern zu vergleichen. Sonst sind auch einige Brücken in den alten Zeiten über die Untern oder Istrischen Theile des Donau-Flußes gewesen. Der Persische König *Darius* machte eine Schiff-Brücke über den Istermund/ genandt Ostium sacrum. *Nicephorus* erzehlet/ daß auch Constantinus eine steinerne Brücke darüber gebauet. Jedoch ist am aller anmercklichsten und Wunderns-würdig diejenige Brücke/ die von dem Käyser Trajano darüber gebauet worden. Wie hiervon/ und zwar nicht nur von Brücken/ sondern auch von Flüßen an jeden Ort absonderlich im II. Theil sol eingebracht und gehandelt werden/ und nicht minder von Insuln/ deren einige große und Volckreiche auf der Donau zufinden. Zwischen Vicegrad und Vacia ist eine schöne und grosse Insul/ St.

Andreas Insul genandt. Noch eine dergleichen ist ein wenig unterhalb Buda oder Ofen/ allwo gegen über an der Seiten gegen untergang Adom stehet; welche Insul sich auf 40. Meilen erstrecket/ und übertrifft noch die Insul Man/ dieweil sie viel Dörffer in sich begreifft. Es ist auch eine vor nicht langen Zeiten bey Belgrad auffgeworffen worden/ welche sich durch den Schleim und Koth/den die Sau und Donau mit sich herab führen/ hat fest gesetzet/ allwo man vor 40. Jahren keine Gestalt einiger Insul gefunden hat/nun aber ist sie dicht mit Bäumen bewachsen. Allein wenn man den Fluß Leyta vor den Grentz-Ort des Oesterreichs hält/ so ist die Insul Schutt oder Insula Cituorum wohl die Crone unter allen Insuln/ welche sich auf der Donau befinden/ indem daselbst die Städte Comorra und Sabarien samt vielen Dörffern sich sehen lassen. Gleichergestalt finden sich auch in Ungarn merckwürdige Seen/ darunter die berühmtesten die See Balaton oder Plattsee und die Neusidler See. Und was sol ich sagen von so viel herrlichen Sauerbrünnen/ und von warmen gesunden Bädern/ darinnen das Wasser so heiß aus der Erden herfür qvillet/ daß man dadurch

dadurch so gut und so geschwind als am Feuer ein Ey sieden kan? wie hiervon beym *Frölichio* l. c. und in einen sonderbaren Tractat G. Wernheri von dem wunderbahren Wassern/ die es im Lande hat/ zu lesen. Unter den Bergen ist der fürnehmste der Carpathus oder das Sarmatische Gebürg / welches die Ungarn von den Reussen/ Polen / Mähren/ Schlesiern und dem Theil Oesterreich / so über der Donau gegen Mähren gelegen ist/ absondert. Welches Gebürg am grausamsten und höchsten / ja über das Gewölck gehend in der Graffschafft Zips/ bey der Stadt Keßmarckt / von welcher es auch das Keßmarcker Gebürg / wie nicht weniger das Schnee Gebürge / (weil es fast stets mit Schnee bedecket/) und von den Windischen Leuten Tatry oder Tarczal gleichsam das glänzende und beschorne Gebürge genennet wird/ so mit seiner Räuhe und Gähe das Welsche/ Schweitzer und Tyrolisch Gebürge weit übertrifft/ und auff welches wenig Leute kommen. Daher wohl zu lesen / was offtgedachter Frölich/ so A. 1615. im Junio, als er noch ein Jüngling gewesen/ mit 2. andern hinauf gestiegen/ p. 287. sq. davon schreibet. Die niedere Höher dieses Gebürges seyn wandel- und gang-

bar/ und mit Bäumen besetzt; haben auch ihre unterschiedliche Nahmen/ als der Schewerberg/ der Vater/ die Mutter/ der Gertner/ der Auershan/ der Ochsenberg/ der Purtzelgrund/ die Hölle/ der Münch/ der Würtzgarten/ die Jablunicke etc. *Isthuanfus* nennet die Berge zwischen Ungarn/ Oesterreich und Mähren/ Albos. Im obgedachten Carpatischen Gebürge findet man die wilden Pferde/ welche von denen herkomen/ so zun Zeiten Königs Belæ IV. als die Tartarn Ungarn in 3. Jahr lang verwüsteten/ Herrenloß/ und/ indem sie frey umbgelauffen/ endlich wild worden seyn; wie *Bonfinius* Dec. 2. L. 8. schreibet. Es giebt auch viel Beeren daselbst/ so denen in Zips/ Liptau/ und Thurocz offt grossen Schaden thun/ sonderlich in den Im- oder Bienen-Häusern. An dicken Wäldern und Gehöltzen/ an Wiesen und herrlicher Weyde/ an offenen und klaren Flächen hat das Land auch keinen Mangel. Denn ob zwar wohl dasselbe/ bevoraus Ober-Ungarn/ sehr Bergicht und voller wüsten Wälder ist/ so sind doch gleichwohl in Nieder-Ungarn große und breite Heiden/ und kan man von Wien biß nach Belgrad ohngefehr 400. Meilen über stätige unauffhörliche Ebenen

nen/ welche offtermahls sich bey nähe einer See vergleichen/ in dem sie keine sichtbare Höhen darzwischen liegen.

XIV. Von allerhand Fruchtbarkeit/ guter Natur und ungemeinen Eigenschafften dieses Landes.

UNgarn ist so ein herrliches und reiches begabtes Land/ daß die Pannonier selbst/ wie Celius *Rhodiginus* l. 21. c. 4. berichtet/ Ihm vor alters zu sagen pflegten: Extra Pannoniam non est vita, aut si est, non est ita. Und Mich. *Neander* hat es in Descript. Geo. Terr. nicht mit Unrecht benedictissimam terram oder ein höchst gesegnetes Land genennet. Es hat eine wohl-getemperirte Lufft/ und alles was der Mensch zur Nothdurfft bedarff/ so daß es/ wie *Bonfinius* schreibet/ alle andere Länder der gantzen Welt übertrifft. Man sagt/ daß der Boden jenseit der Theiß so fett sey/ daß/ wenn man Nesseln säet/ sich in Waitzen verwandelt. Es giebt viel Vieh und Graß vor dasselbe/ welches eine Mannslänge hat/ und Theils Orts gar über die Wägen gehet. Die Eh-

nen reisen/ welche offtermahls sich bey nähe einer See vergleichen/ in dem fast keine sichtbare Höhen darzwischen liegen.

XIV. Von allerhand Fruchtbarkeit / guter Natur und ungemeinen Eigenschafften dieses Landes.

UNgarn ist so ein herrliches und reich begabtes Land / daß die Pannonier selbst/ wie Cælius *Rhodiginus* l. 21. c. 4. berichtet/ schon vor alters zu sagen pflegten: Extra Pannoniam non est vita, aut si est, non est ita. Und Mich. *Neander* hat es in Descript. Orb. Terr. nicht mit Unrecht benedictissimam terram oder ein höchst gesegnetes Land genennet. Es hat eine wohl-getemperirte Lufft/ und alles was der Mensch zur Nothdurfft bedarff / so/ daß es/ wie *Bonfinius* schreibet/ alle andere Länder der gantzen Welt übertrifft. Man sagt/ daß der Boden jenseit der Teiß so fett sey/ daß/ wenn man Rocken säet/ er sich in Waitzen verwandelt. Es giebt viel Vieh und Graß vor dasselbe / welches eine halbe Manns-Länge hat / und Theils Orten gar über die Wägen gehet. Die Ochsen

sen läst man Tag und Nacht auff der Weyde/ daher sie so Wetterfarb aussehen. Man muß sich wundern/ wo alle das Vich herkömpt/ welches in andere Länder getrieben/ und verkaufft wird/ wie man denn angemercket/ daß allein über Wien in einem Jahre über 80000. Ochsen in Teutschland geführet worden. So ist des Jagt- und Feder Wildprets eine solche Menge/ daß männiglich erlaubt ist/ daßelbe zu fangen; dahero die Bauern und armen Leute so wohl als die von Adel Hasen / Hirsche / Wilde Schweine/ Turteltauben/Rebhüner/Phasianen und dergleichen öffters zu Tische tragen. *Cuspinianus* bezeuget/ daß man offt so viel Turteltauben zu Ofen auffm Marckt feil gehabt/ daß/ indem er selbst dabey gestanden/ derselben über 80000. gezehlet worden. Zuförderst hat man an Fischen einen großen Uberfluß/ womit alle Ströhme und Flüße angefüllet seyn. *Tibiscus* oder die Theiß wird vor den Fischreichsten Fluß in Europa, wo nicht in der gantzen Welt gehalten/ und hat man ein gemeines Sprichwort davon. Es bestehe dieser Strohm in 2. Theilen Wassers/ und einen Theil Fischen. Ingleichen ist der Fluß Bodrack/ der in die Teiße laufft/ nicht weit von

Tockay

Tockay so voll Fische/ daß das Wasser bey Sommerszeiten/ wann der Strohm niedrig ist/ nach Fischen riechet. Die Donau ist nicht weniger mit mancherley guten Fischen versehen/ als Forellen, Persing/ grossen und kleinen Karpfen/ Weißfischen und Grimmeln. So enthält sich auch allda ein Fisch/ welchen sie Koppen nennen / eine Art vom Caviar; dergleichen ein grosser Fisch/ Scherau genandt/ der den Hecht weit übertrifft. Über alle andere wird zu unterschiedlichen Zeiten eine grosse Menge Hausen gefangen/ davon einige 20. Schuh lang sind/ und vor ein delicates Essen gehalten werden. Es sind auch an der Donau gesetzte Weiher und Behälter/ davon die höchsten ober- und unter Comorra auf der Insul Schütt sind. Doch ist die gröste Fischerey in der Gegend bey Kilia in der Wallachey / allwo man die Fische einsaltzet/ und an andere Oerter verführet/ wann sie aus der Europäischen See kommen. So fehlt es auch nicht an andern Lebensmitteln/ indem der Boden so fruchtbar/ daß man die Aecker nicht düngen darff/ und die Korn-Früchte überflüßig wachsen. Äpffel/ Bieren/ Kirschen/ Quitten, Nüsse/ Castanien/ Melonen/ Pferßich/ und der-

Tockay so voll Fische/ daß das Wasser bey Sommerszeiten/ wann der Strohm niedrig ist/ nach Fischen riechet. Die Donau ist nicht weniger mit mancherley guten Fischen versehen/ als Forellen/ Persing/ großen und delicaten Karpfen/ Weißfischen und Grün-deln. So enthält sich auch allda ein Fisch/ den sie Koppen nennen/ eine Art vom Capito; desgleichen ein grosser Fisch/ Scheyden oder Wels genandt/ der den Hecht weit übertrifft. Über alle andere wird zu unterschiedlichen Zeiten eine grosse Menge Hausen gefangen/ davon einige 20. Schuh lang sind/ und vor ein delicates Essen gehalten werden. Es sind auch an der Donau gesetzte Weiher und Behälter/ davon die höchsten oberhalb Comorra auf der Insul Schütt sind. Jedoch ist die gröste Fischerey in der Gegend bey Kilia in der Wallachey/ allwo man die Fische einsaltzet/ und an andere Oerter verschicket/ wann sie aus der Euxinischen See kommen. So fehlt es auch nicht an andern Lebensmitteln/ indem der Boden so fruchtbar/ daß man die Aecker nicht düngen darff/ und die Korn-Früchte überflüßig wachsen. Aepffel/ Bieren/ Kirschen/ Quitten/ Nüsse/ Castanien/ Melonen/ Pfersich und dergleichen

gleichen seyn da in der Menge. Die zwey vornehmsten Nahrungs-Mittel / nehmlich Brod und Wein/seyn außerlesen. Die Weintrauben seyn von vortrefflicher Größe und Güte. So wird der Wein theils Orten so köstlich gut und starck / daß man ihn mit den Spanischen und andern starcken Weinen vergleichen kan / darunter insonderheit die Tockayer Weine am höchsten geachtet werden. Die Sirmianischen Weingärten sind sehr reich von Früchten / und gegen den Ungarischen Mittags-Theilen gar bequemlich und schön gelegen. In selbiger Gespanschafft sol/ wie man sagt/ Käyser *Probus* selbst Weinberge angerichtet haben/ und zwar in der Gegend des Berges Almus oder Arpatato. Man findet auch an vielen andern Orten sehr vortreffliche Weine/ deren etliche nach Wien gebracht werden/so/daß mehr als dreyssigerley Sorten Wein allda käufflich zu haben seyn. Gleich wie nun auf der Ebene gut Getreyd wächset/ und die Berge und Hügel guten Wein tragen/ so wird hingegen aus den Tieffen und Abgründen Gold herfür gebracht/ welches dem Arabischen/ so nicht vorzuziehen/ doch gleich zu achten. Und kan von den Goldflüssen/ welche man dahero *Chrysos*, und auff Ungrisch Aranyas

...mt/in Schröteri Hist. Geogr. T. I. ...in Lanj Or. p. 459. ...thum / wie daß nehmlich ...Tod und Körner/sondern auch ...Stücken von 500. und 1000. ...fundem worden. An Silber/Kupf... ...essen / ausser Zinn / ist auch kein ...und findet man da mehr Metalle ...andern Lande. Es hat auch ...ein Saltz / so wie die Stein... ...Gruben gehauen wird. Ja ...nicht ohne Salt-Wasser wenigs ...sem Brunnen heraus gesotten/ ...Salt-Pfannen zu einem rechten ...chen wird; dahero man auff dem ...eine grosse Menge des natürlichen ...Salzes/ so aus vielen Salt-Minen ...dern in Ungarn und Siebenbürgen ...in andere Oerter verführet. So ...auch schönen weissen und rothen ...Crystallen / Rubien / Jaspis/ ...Turckis / sonderlich Opalen. ...Zinober. Spießglaß / und der... ...nicht wenig gute Kräuter und ...zu Artzney. Wie das Kupffer ...geschmeltzet werde / wird drunten ...einnehmen seyn. Doch ist

nyas nennet / in *Schröteri* Hist. Geogr. T. I. p. 786. und in *Lanf.* Or. p. 459. ein mehrers gelesen werden / wie daß nehmlich nicht nur Gold-Sand und Körner / sondern auch wohl große Goldstücken von 500. und 1000. Fl. Werth gefunden worden. An Silber / Kupffer und Eisen / ausser Zinn / ist auch kein Mangel / und findet man da mehr Metalle als in einigen andern Lande. Es hat auch herrlich und reines Saltz / so wie die Stein in den Stein-Gruben gehauen wird. Ist ingleichen nicht ohne Saltz-Wasser / welches aus sehr tieffen Brunnen heraus geschöpffet / und in den Saltz-Pfannen zu einem rechten Saltz gekochet wird; dahero man auff dem Teiß-Fluß eine grosse Menge des natürlichen Stein-Saltzes / so aus vielen Saltz-Minen oder Wercken in Ungarn und Siebenbürgen herkommet / an andere Oerter verführet. So findet man auch schönen weissen und rothen Marmor / Cristallen / Rubien / Jaspis / Diamant / Türckis / sonderlich Opalen. Darneben Zinnober / Spießglaß / und dergleichen / und nicht wenig gute Kräuter und Wurtzeln zur Artzney. Wie das Kupffer und Eisen geschmeltzet werde / wird drunten in Schmöllnitz zuvernehmen seyn. Doch ist

auch

auch dieses nicht vorbey zu gehen / daß denen Frembden die Ungarische Lufft nicht allzuwohl bekömpt / weil sie des Nachts ziemlich kalt / und des Tages über auff der Ebne allzu warm und hitzig ist. Sonderlich haben die Teutschen selbige mehrentheils nicht wohl vertragen können / sondern wenn sie wider die Türcken in Ungarn Krieg geführet / sind offters mehr an einer leichtlich entstandenen Seuche / als von Feindlicher Faust umbgekommen. Dahero man auch Ungarn der Teutschen Kirchhoff zu nennen pflegen. Fürnehmlich ist die so genandte Hungarische Kranckheit ein so hitziges Fieber / welches offt nicht allein die Ungarn / sondern auch die Teutschen / Böhmen / Niederländer / Frantzosen und Welschen heimgesucht / iedoch weil selbiges zu Zeiten Käysers Maximiliani II. in dem Lager zu Comorrn und Rab am meisten grassiret / hat man es angefangen die Ungarische Kranckheit zu nennen / welche durch Veränderung und Verwechselung der Feldlager / so über 4. Wochen nicht an einen Orte seyn dürffen / nach der Zeit vertrieben worden. v. M. *Ruland.* de lue Hungarica und *Cober.* in observ. Castrens. ap. Lans. p. 590. woselbst p. 591. von Ungarischen Läusen / welche alsbald an einen

einen neu-gewaschenen / und an der Sonnen ausgebreiteten Leylachenen Tuch suchen / nach etwas hinzu gesetzet wird / ist aber der Glaubwürdigkeit dieses belobten Landes nicht zu nehmen mag.

XV. Von unterschiedlichen Einwohnern / wie auch von dero Herkommen und Nahmen.

WEiche auf den ersten Ursprung der Ungarn gehen / fallen für / wie das Land nacheinander mit fremden Nationen bewohnet worden. Etliche hundert Jahr nach der Sündfluth ist Bannon, so von Japhet dem Sohn Noah herkommen / zuerst dieses Länder regieret haben / davon auch diß Land nach seinem Nahmen Pannonia genennet sey. Wiewohl etliche dafür halten / Pannonia habe seinen Nahmen von dem Berg Pannono, so gemeiniglich S. Martinsberg genandt / bekommen. Es sind aber zur Römer Zeiten / an statt der Pannonier / Cymerii, Gallograci, Galatarmatæ, Windi, Hunni, Gothi, Ostro-Gothi, Longobardi, Heruli, Suevi, Avari oder Abari und Juhri ein Volck nach dem andern

einen neu-gewaschenen / und an der Sonnen ausgebreiteten Leylachenen Tuch kriechen / noch etwas hinzu gesetzet wird / so aber der Vortrefflichkeit dieses belobten Landes nicht viel benehmen mag.

XV. Von unterschiedlichen Einwohnern / wie auch von dero Herkommen und Nahmen.

WElche auf den ersten Ursprung der Ungarn gehen / stellen für / wie das Land von vielen frembden Nationen bewohnet worden. Etliche hundert Jahr nach der Sündfluth sol *Bannon*, so von Japhet dem Sohn Noä herkommen / zuerst diese Länder regieret haben / davon auch diß Land nach seinen Nahmen *Pannonia* genennet sey. Wiewohl etliche dafür halten / *Pannonia* habe seinen Nahmen von dem Berg Pannonio / so gemeiniglich S. Martinsberg genandt / bekommen. Es sind aber zur Römer Zeiten / an statt der alten Pannonier / Cymerii, Gallogræci, Gal-Sarmatæ, Windi, Hunni, Gothi, Ostro-Go-, Longobardi, Heruli, Svevi; Avari oder iri, und Juhri ein Volck nach dem andern

in dieses Land kommen und haben es bewohnet / biß endlich die *Hungari* oder Ungarn daraus worden/so neben den Teutschen/ Slaven oder Wenden/ den Zäcklern oder *Siculis*, den Wallachen und Türcken/noch itzt das Land besitzen. Es seyn viel der Meynung/ als ob die Hunni/ *Avares* und *Hungari* unterschiedliche Völcker gewesen/ da sie doch alle mit einander eines Herkommens / und aus Scythia Asiatica in Pannoniam angelanget. Welches/wie hernach zu vernehmen seyn wird/ zu unterschiedlichen mahlen geschehen. Wiewohl die meisten dafür halten / daß die rechten Ungarn / von denjenigen *Hunnen* herstammen/ welche zu Zeiten Käysers Arnolphi zum vierdten mahl A. 888. aus der Scythischen Tartarey in Pannonien eingefallen. wie denn auch umb selbige Zeit/ oder kurtz vorher / aus beyden Nahmen der Hunnen und Avarn (welche wegen des Hunnischen Königs Avarii, wie *Dillichius* wil/oder vom Fahren / als die Wagenfahrer/ oder von den Ungarischen Worten *var* und *resz*, so ein Schloß und einen Theil bedeuten/ und von Hinzuthuung des Buchstabens a, also genennet worden) der Nahm Hungar entsprungen seyn soll/ und so viel als einen tapffern Mann in

deute bedeutet, v. Zeiller p. 559. Der ... nur den alten Hunnenkrieg bet... Nahme gewesen seyn. Aeneas Sylvius de Ungariis, Garibaldus ... Einhardus in vit. Caroli M. ... Otto &c. v. Becm. Hist. O. T. p. 314. ... Hornius in seinem Tractat de ... Lazic. L. 3. c. 4. sagt, daß die Hunnische Volck unter ihren Nahmen/ ... Avares, Saberos, Ungros, Turcas, ... Finnos, Lucumores, Tingesios, ... und alle Barbarische Völcker/ ... Meer wohnen, begriffen. Weiln sich die Moscowiter, daß ... von Jenen ihre Unterthanen ... der Moscowitischen Provintz ... Jubra, so bey dem Mitternächtischen ... gelegen, gesessen seyn / und von ... die Donau begeben/ und nach ... des Landes Pannonien / solche ... Jubarios, und hernach mit einem ... Buchstaben Ungarios genennet ... wie gänzlich diese Jubari oder ... Stücken mit den Hungaris ... beweisen Sigism. Baro ab Herb. in Moscovia. Alex. Guagninus rer. ... de Rubruquis & Plan. Carp.

ihrer Sprache bedeutet. v. *Zeil.* Itin. p. 599. Jedoch mag unter den alten Hunnen bereits der Ungarn Nahme gewesen seyn. Amm. *Marcellinus* meldet von Ungoriis, *Agathias* von Onogoris, und *Eginhardus* in vit. Caroli M. von Ungris, Ugris &c. v. *Becm.* Hist. O. T. p. 354. Und Georg. *Hornius* in seinem Tractat de Orig. Americanis L. 3. c. 4. sagt/ daß die Hunnen ein groſſes Volck unter ihren Nahmen/ die Alanos, Avares, Saberos, Ungros, Turcas, Tartaros, Fennos, Lucumores, Tingæsios, Molgzomios, und alle Barbarische Völcker/ so an dem Eyß-Meer wohnen/ begriffen. Absonderlich rühmen sich die Moscowiter/ daß die Ungarn vor Zeiten ihre Unterthanen gewesen/ als die in der Moscowitischen Provintz *Jubaria* oder *Jubra*, so bey dem Mitternächtischen Meer gelegen/ gesessen seyn/ und von dannen sich an die Donau begeben/ und nach Einnehmung des Landes Pannonien/ solches anfangs *Jubariam*, und hernach mit ein wenig veränderten Buchstaben *Ungariam* genandt haben; wie gäntzlich diese *Jubari* oder *Jubri* in vielen Stücken mit den Hungaris übereinkommen/ beweisen Sigism. *Baro ab Herberstein* in Moscovia. Alex. *Gvagninus* rer. Pol. T. 2. *Guilb.* de Rubruquis & *Planocar-*

pus in Itin. Tartar. conf. *Nadayni* El. Hung. c. 14. & *Lanf.* Orat. p. 593.

XVI. Von der Römer uhralten Herrschafft in Ungarn und nachmahls entstandenen Kriegen im Römischen Reich und auf den Teutschen Boden. etc.

DJeses Land ist beynahe 500. Jahr von den Römern regieret worden/ und haben etliche Römische Käyser dasselbe mit ihrer Gegenwart/ Geburt / Todt und grossen Thaten beehret. Dann die Käyser *Aurelianus*, (von Trajano, Caracalla, Gallieno, Constantino, und noch andern mehr/ hier nicht zu gedencken/) *Probus* und *Gratianus* waren sämtlich von *Sirmio* bürtig/und *Claudius Gothicus* starb alldar/ oder nicht weit darvon. *Jovianus* und *Valentinianus* waren auch in Pannonien gebohren / und *Ingenuus* ein Gouverneur von Pannonien wurde von den Mösianischen Legionen vor einen Käyser begrüsset. *Tiberius* der dritte Käyser hat alsbald/ als *Octavianus* noch gelebt/Oesterreich/Steiermarck/Neusiedler

siedler und Balotoner See und Chunad dem Römischen Volck unterthänig gemacht. *Claudius* der fünffte Käyser hat Ober- Ungarn erobert/ von Preßburg an biß über Colocza; *Trajanus* Daciam, das ist/ Siebenbürgen/ und die Wallachey. Legio qvarta Germanici hat sein Lager in der Insul Schütt gehabt/ das Land wieder die Quados/ davon die Schlesier herkommen/ zu beschirmen. Die Bergstädte aber seyn von den Käysern abgefallen zu Zeiten *Aureliani* und *Valentiniani*; Ober-Pannonien / welches umb Stuhl-Weißenburg/ Buda, Gran &c. zu Zeiten Mariani; Unter-Pannonien/ so mit Oesterreich grenzet/ zu Zeiten Käysers Justiniani, unter dem Attila, da die Hunni zum erstenmahl in die zehen hundert und achtzig tausend starck streitbare Männer aus Asia in Europam kommen/ und in Pannonien die Gothen und Römer/ (so neben andern Völckern sich vorhero in diesem Lande befunden/ und solches bekriegt) überwunden haben; dieser *Attila*, den die Hunnen A. 428. vor ihren König aufgeworffen/ und der sich selbst eine Furcht der Welt und Geisel GOttes genandt/ hat auch hiernach die benachbarte Lande eingenommen/ und ist/ nachdem er mit etlichen Teutschen

Völckern wieder die Römer ein Bündniß gemacht/ und seinen Bruder *Bledam*, den die meisten *Budam* nennen/ zum Statthalter in Ungarn verordnet hatte/ mit großem Volck wider den Käyser *Theodosium* gezogen/ und hat allenthalben großen Schaden gethan. Als er heimkommen/ hat er besagten seinen Bruder A. 444. umbgebracht/ hernach ist er durch Teutschland in Franckreich gezogen/ und hat allenthalben die Städte zerstört/ in welchen die Römer gewohnet haben. Nachdem er aber vor Orleans in Franckreich unverrichter Sachen hat abziehen müssen/ und noch darzu von den Gothen/ und dem Römischen Obristen *Ætio*, eine grosse Niederlag erlitten/ so hat er sich nach dem Niederland gewendet/ von dannen er in Sachsen/ Thüringen und wieder in Ungarn kommen ist. Als er sich nun wieder gestärckt/ so ist er durch Illyrien nach dem Adriatischen Meer gezogen/ und nachdem er hin und wieder viel Oerter verwüstet/ hat er auch die Stadt *Aquilegiam* oder Aglar belagert und eingenommen/ und andere Städte in der Lombardie erobert und verwüstet: von dannen er sich auf Ermahnen Pabst Leonis wieder in Ungarn begeben/ allda er sein übriges Leben bey Mahlzeiten und im Frau-

enzim-

enzimmer zugebracht hat / und endlich im Schlaff / auffm Rücken liegende / in seinem eigenen Blut / das ihm aus der Nasen gerunnen / erstickt gefunden worden ist / so A. 459. geschehen / nachdem er 124. Jahr alt worden. Theils setzen / daß er A. 453. vertrecket sey / wie dann seine gantze Historie so verwirrt bey den Scribenten gefunden wird / daß man nicht weiß / wie man sich darein schicken / und wem man glauben sol. v. *Zeil.* Itin. Germ. p. 599. Nach dem Tode des Tyrannen Ezels oder Attilä / so auch Ethele genandt wird / seyn viel Völcker von den Hunnen wieder abgefallen / und haben ihre alte Freyheit erlanget; Theils der Hunnen seyn deswegen wieder mit des Attilæ Sohn Chaba oder Ernaco aus Ungarn gezogen; Theils haben sich in einen Winckel des Siebenbürgen begeben / und sich Zäckler genennet / weil der Hunnen Nahme allzu verhaßt gewesen. Theils seyn im Lande bey den Gothen verblieben / so mehrentheils *Abares* oder *Abares* genennet worden haben sich auch gemehret / und zu Zeiten der Käyser Justiniani, Justini II. Tiberii II. und Mauritii in 6. Seculo wiederumb angefangen / zum andern mahl die Römischen Länder anzufallen / fürnehmlich unter ihrem Obristen dem *Cha-*

bano, welcher 12000. Römische Soldaten gefangen bekommen/ und weil Käyser *Mauritius* nicht mehr als einen Pfennig vor jeden zur Ranzion zu zahlen sich geweigert/ auf einmahl niederhauen lassen / wie beym *Zonara* und in Käyser Chronicken weitläufftig davon zu lesen. Die dritte Herauskunfft der Hunnen ins Römische Reich ist geschehen/ da A. 744. die Nachkommenen derjenigen Landsleute und Befreundte / so / wie vorhin vermeldet/ nach *Attilæ* Absterben aus dem Lande gezogen/ sich wiederumb aus *Scythien* mit großer Heers-Krafft herfür gemacht/ und unter sieben Obristen / deren der fürnehmste *Almos* gewesen/ anfangs Siebenbürgen/ nachmahls auch Ungarn eingenommtn/ und *Suatbem* der Slavonier und Mährer König nicht allein überwunden/ sondern auch ihme das Land genommen haben. Nach der Zeit aber hat *Carolus M.* glücklich wieder die Hunnen A. 791. gestritten / und sie aller Orten verjaget; wie er denn auch die *Avares* durch seinen Sohn *Pipinum* A. 796. aller Orten auffsuchen lassen/ und die Bojarischen Grentzen biß an die Drau erweitert. Künfftigen Schaden fürzukommen/ hat er auch einige Fürsten in Oesterreich und Mähren verordnet / welche die damahligen

Ungarn

...zum gehalten/ ist A. 888. ...
...nischen *Jubari* von jhnen sich ...
...monien niedergelassen/ und sie ...
...unter Hand unter ihrem Obristen ...
...und zum vierdten mahl die Bulg...
...ren und von Käyser *Arnolpho* abge...
...Darauff sie Teutschland und Ita...
...auch Thracien und Bulgarien, und ...
...das Orientalische und Occiden...
...dienstlich zugerichtet. Zwar ...
...Ludovicus IV.* zog ihnen A. 901. ...
...nach/ desgleichen A. 907. und ...
...A. 910. mit aber in allen diesen ...
...ihr unglücklich / so / daß sie ohne ...
...alles hier und da in Teutsch...
...sonderlich in Bayern/ Schwaben ...
...verheeret und verderbet/ ...
...dahin genöthiget war/ durch grosse ...
...Geld und jährlichen Tribut dero ...
...Confirmation und Vermehrung ...
...Mit solchen Tribut waren sie ...
...nicht zu frieden / sondern fahren aber...
...914. in Bayern/ da denn des *Ludo...*
...Käyser *Conradus I.* sie zweymahl ...
...Sie wandten sich aber in Ita...
...da ihnen daselbst der König *Beren...*
...was nur verlangeten/ damit er Frie...

Ungarn in Zaum gehalten/ biß A. 888. die Mitternächtischen *Jubari* oder *Jubri* sich auch in Pannonien niedergelaßen/ und sie also mit gesamter Hand unter ihrem Obristen den Arpad zum vierdten mahl die Waffen ergriffen/ und von Käyser *Arnolpha* abgefallen. Worauff sie Teutschland und Italien/ ja auch Thracien und Bulgarien/ und also beydes das Orientalische und Occidentalische Reich elendiglich zugerichtet. Zwar der Käyser *Ludovicus IV.* zog ihnen A. 901. in Teutschland entgegen/ desgleichen A. 907. und wiederumb A. 910. war aber in allen diesen Feld-Zügen sehr unglücklich / so / daß sie ohne alle Hindernüß alles hier und da in Teutschland/ fürnehmlich in Bayern/ Schwaben und Francken verheereten und verderbten/ und der Käyser genöthiget war/ durch grosse Summen Geld und jährlichen Tribut dergleichen Streiffereyen und Verwüstungen abzuwenden. Mit solchen Tribut waren sie noch nicht zu frieden / sondern kahmen abermahls A. 914. in Bäyern/ da denn des *Ludovici* Successor Käyser *Conradus I.* sie zweymahl geschlagen. Sie wandten sich aber in Italien/ und gab ihnen daselbst der König *Berengarius*, was sie nur verlangeten/ damit er Friede und

de und Ruhe vor sie haben möchte. Wie sie denn auch nachmahls A. 917. von ermeldten Käyser *Conrado* einen jährlichen Tribut erpresseten/indem sie auffs neue Sachsen/Thüringen/Francken/und dann über den Rhein Lothringen und Elsaß jämmerlich durchstreiffet hatten. Weil nun *Heinricus Auceps* zu dergleichen Tribut sich nicht verstehen wolte/ hauseten sie wiederumb A. 922. in Teutschland sehr übel mit sengen/ brennen/ morden/ und rauben/ biß daß endlich der Käyser / der nicht Volck gnung wider sie auff den Beinen hatte/ ihre Fürnehmsten gefangen bekahm/ und sie dadurch auff 9. Jahr Friede zu machen nöthigte. Diese waren kaum verflossen/ da sie auffs neue vom Käyser Tribut begehreten/ welcher ihnen dennoch an statt des Tributs nicht mehr als einen räudichten und halb-geschundenen Hund überschickte. Darumb überfielen sie Teutschland mit 300000. Mann/ und verübten aller Orten die gröste Grausamkeit; Allein der Käyser begegnete ihnen in einer Feldschlacht bey Merseburg Ao. 932. mit unerschrockenen Heldenmuth dergestalt/ daß man der Erschlagenen 150000. und der Gefangenen 50000. gezehlet/ und viel von ihnen ohne Hände/ Nasen

und

[illegible] Hause geschickt worden/ [illegible]
[illegible] daß ins künfftige die Teutschen
[illegible] Tribut denen Hungarn zahlen
[illegible] Nichts desto weniger liessen sich
[illegible] *Ottone I.* Ao. 937. schon wieder
[illegible] Truppen wieder auff den Teutschen sehen/ und A. 955. kahmen sie
[illegible] mit solcher grossen Kriegs-Macht/
[illegible] daß dabey manche sich vernehmen liessen/
[illegible] es möchte der Himmel über sie einfallen/
[illegible] die Erde sie verschlingen/ oder keine
[illegible] sichtbare Krafft ihnen etwas abgewinnen.
[illegible] Allein der Käyser hat sie mit zu-
[illegible] sammen Bäyern/ Schwaben/
[illegible] Francken und Böhmen/ nahe bey
[illegible] Augspurg biß auffs Haupt erleget/ und sein
[illegible] Eydam Heinrich in Bayern/ hat
[illegible] die Hungarischen Gefangenen/ welche der Käyser als
[illegible] Sclaven zu ihm geschickt/ in der Lufft ausgehencket. Nach der Zeit haben die Ungarn nicht von den Teutschen Tribut
[illegible] fordern/ sondern selbigen müssen/ daß *Conradus III. S. IV.* und andere Teutsche
[illegible] Käyser in Hungarischen Landen tapffere Kriege
[illegible] geführet. Nichtsdestoweniger haben die Hungarn in
[illegible] Teutschland hin und wieder ihres Nahmens
[illegible] Spur hinterlassen/ als da sind Castelle

Ohren nach Hause geschickt wurden / mit dem Vermelden / daß ins künfftige die Teutschen dergleichen Tribut denen Hungarn zahlen würden. Nichts desto weniger ließen sich unter Käyser *Ottone I.* Ao. 937. schon einige Feindliche Trouppen wieder auff den Teutschen Boden sehen / und A. 955. kahmen sie vollends mit solcher grossen Krieges-Macht / daß sie selbst dabey trotzig sich vernehmen liessen / daß wo nicht der Himmel über sie einfallen / oder die Erde sie verschlingen würde / keine Menschliche Krafft ihnen etwas abgewinnen solte. Allein der Käyser hat sie mit zusammen gezogenen Bäyern / Schwaben / Sachsen / Francken und Böhmen / nahe bey Augspurg / biß auffs Haupt erleget / und sein Bruder Hertzog Heinrich in Bayern / hat ihre drey Fürnehmsten / welche der Käyser als Gefangene ihm zugeschickt / in der Lufft arrestiren lassen. Nach der Zeit haben die Ungarn nicht mehr von den Teutschen Tribut gefordert / sondern leyden müßen / daß *Conradus I. Heinricus III. & IV.* und andere Teutsche Käyser in Ungarischen Landen tapffere Kriege geführet. Gleichwohl haben die Hungarn in Teutschland hin und wieder ihres Nahmens Gedächtniß hinterlassen / als da sind Castelhun-

hun / Humolstein / Hundheim / Hunesborn / Hundsrode / und zwischen dem Rhein und der Mosel eine gewiße Landesstrecke der Hundsrück genannt / welche Oerter nicht von Hunden / sondern von denen Hunnen / welche sich allda feste gesetzet / ihren Nahmen bekommen haben. Im übrigen hat man einen fast natürlichen und angebohrnen Haß der Ungarn gegen die Teutschen anmercken wollen / v. *Hornÿ* Orb. Pol. p. 506. und *Lansius* p. 601. führet zum Beweiß an das Exempel *Georgÿ*, Bischoffs zu Waradein / welcher einst zugleich mit zwey teutschen Soldaten auch zwey Schweine zum Spott und Hohn auffhencken lassen. Sonst wird bey den Politicis darüber disputiret / wie weit Ungarn mit dem Teutschen Römischen Reich verknüpffet. *Goldastus* in seinem Buch vom Königreich Böhmen setzet L. 2. c. 15. p. 230. daß Ungarn zu Teutschland gerechnet werde / und vor Zeiten eine Stim̃ in Erwehlung eines Käysers solle gehabt haben / so Bethlen Gabor wieder begehret. *Limnæus* aber de Jure publ. T. 4. p. 90. leugnet / daß Ungarn dem Romischen Reich einverleibet gewesen / und wiederleget *Alstedium*, der solches gelehret L. 18. Encyclop. P. 3. c. 12. p. 1159. Ob es nun dienlich sey / wenn es

es geschehen solte / siehe in dem Lib. O. T. P. 2. Mart. *Schödel*, ein Ungar, nennet im Disq. Historico-Pol. diese Frage: ob ein König in Ungarn dem Pabst zu Rom in weltlichen Sachen / oder auch dem Käyser unterworffen sey? Weil S. Stephanus den Königlichen Titel vom Pabst Benedicto durch einen Gesandten empfangen, mit welcher er hernach gecrönet worden. Und weil Käyser *Henricus* ihm solchen Königl. Titul confirmiret / und ihm seine Schwester *Giselam* verheyrathet / auch zum Heyraths-Gut Preßburg / Oedenburg / und andere Städte mehr / so vorhin zu Bäyern gehöret / (und welche Gegend / auff Oesterreich und Steyermarck zu / man noch heutiges Tags weder zu Ober- noch Unter-Ungarn eigentlich rechnet) gegeben habe: Ob sich er allein (Ob und das Schwerd für seinen Oberherrn zu erkennen / und sage darauff / daß ein Ungarischer König in weltlichen Sachen weder dem Pabst noch dem Käyser unterworffen; Sondern daß die Wahl und Crönung der Ungarn genugsam sey. Und beweibet er ferners / daß S. *Stephanus* nicht S. Petro, sondern der H. Jungfrauen Mariæ, und sein Königreich in dero ewigen Schutz ergeben / daher auch auf der [illegible]

es geschehen solte / siehe in *Beem.* Hist. O. T. p. 712. Mart. *Schödel*, ein Ungar / erörtert in Disqv. Historico-Pol. diese Frage: ob ein König in Ungarn dem Pabst zu Rom in weltlichen Sachen / oder auch dem Käyser unterworffen sey? Weil S. Stephanus der König die Cron vom Pabst Benedicto durch einen Gesandten empfangen / mit welcher er hernach gekrönet worden. Und weil Käyser *Heinricus II.* ihm solchen Königl. Titul confirmiret / und ihm seine Schwester *Giselam* verheyrathet / auch zum Heyraths-Gut Preßburg / Oedenburg / und andere Städte mehr / so vorhin zu Bäyern gehöret / (und welche Gegend / auff Oesterreich und Steyermarck zu / man noch heutigs Tags weder zu Ober- noch Unter-Ungarn eigentlich rechnet) gegeben habe: Oder / ob er allein GOtt und das Schwerd für seinen Oberherrn zu erkennen? und sagt hierauff / daß ein Ungarischer König in weltlichen Sachen weder dem Pabst noch dem Käyser unterworffen; Sondern daß die Wahl und Krönung der Ungarn genugsam sey. Und schreibt er ferners / daß *S. Stephanus* nicht *S. Petro*, sondern der H. Jungfrauen Mariæ, sich und sein Königreich in dero ewigen Schutz ergeben / daher auch auf der großen und kleinen

nen Müntz nicht S. Petrus, sondern B. Maria mit der Schrifft: *Patrona Hungariæ* stehe. Endlich refutirt auch daselbsten gedachter Mart. *Schödel* derjenigen Meinung/ die dafür halten/ als solte durch Käyser *Heinricum III.* nachdem er den vertriebenen König Peter wieder eingesetzt/ das Königreich Ungarn dem Reich seyn unterwürffig gemacht worden/ und allegirt er daselbsten die Worte des Reichs-Abschieds zu Augspurg A. 1566. so also lauten: Auch itzund uns/ zu allem Unterthänigsten Gehorsam/ in ein mercklich ansehnlich hohe Reichs-Hülff/ abermahls gedachtem Land fürnehmlich zu gutem/ eingelassen/ da doch solche Landschafft (verstehe Ungarn) dem H. Reich Teutscher Nation in nichts nicht verwand oder zugethan. Aber hiervon mögen andere urtheilen. v. *Zeil*, Itin. Germ. p. 606. sq. und *Becm.* l. c.

XVII. Von Ungarischen Sitten/ Gebräuchen und Gewohnheiten. etc.

WJewohl diese Nation an guter Art/ Fleiß und andern Stücken/ welche zur Gelehrsamkeit und Erlernung freyer Künste von nöthen

...sen/ seinen Mangelhafft ist haben ...ihr Ungarn mehr denn lange Zeit ...einem Studio ergeben. Jetzo Die ...us Geistlichen selbst haben beynahe ...lauter Soldaten seyn/ zumahlen in ...blichen Schlacht bey Mohatsch ...mehr als 6. Bischöffe mit ihren Ab... ...seyn erschlagen worden. Daß aber ...auch vor diesen gelehrte Leute gelebt/ ...Welt mitgetheilet, bezeugen S. Mar... ...Hieronymus, Andreas Dudithius, Joh. ...und unzehlich andere/ von denen ...zu lesen in Joh. Andr. *Lucchesini* ...Hist. Patriis illustr. Vir. p. 219 sqq. und ...Hist. Ord. p. 461. & 476. zu lesen. Wo... ...gegen hat man dafür gehalten/ daß ...solche Kriegerisch seyn; so für die ...seyn machen ihre Freyheit lassen be... ...und köstliche Sitten und hohe Ju... ...sich groß legen; gleichwohl meistens ...sich im Lateinischen Sprache befleissen. ...Sonst wenden allhier 3. Sprachen ge... ...wer gebrauchen die Ungarn ihre ...nische Sprache/ welche mit der ...ven/ und also auch mit der Böh... ...meisten keine Verwandnüß hat. ...ihnen sich/ die die Hochteutsche

nöthen seyn/ keinen Mangel gehabt/ so haben sich doch die Ungarn mehr denen Kriegs-Sachen/ als denen Studiis ergeben. Ja die Bischöffe und Geistlichen selbst haben bezeigt/ wie sie tapffere Soldaten seyn/ zumahlen in der unglücklichen Schlacht bey Mohatzsch/ nicht weniger als 6. Bischöffe mit ihren Königs Ludwigen erschlagen worden. Daß aber Ungarn auch vor diesen gelehrte Leute gehabt/ und der Welt mitgetheilet/ bezeugen *S. Martinus, B. Hieronymus, Andreas Dudithius, Joh. Sambucus*, und unzehlich andere / von deren Lobe ein mehrers in Joh. Andr. *Quenstedts* Dialogo de Patriis illustr. Vir. p. 259. sqq. und beym *Lanf.* Orat. p. 461. & 476. zu lesen. Vor langen Zeiten hat man dafür gehalten / daß die Innwohner Kriegerisch seyn / so für die Christenheit wachen/ ihre Freyheit tapffer beschützen/ auf höffliche Sitten und hohe Künste sich nicht groß legen; gleichwohl meistentheils sich der Lateinischen Sprache befleißigen. Sonst werden allhier 3. Sprachen geredet/ und zwar gebrauchen die Ungarn ihre eigene Scythische Sprache / welche mit der Slavonischen / und also auch mit der Böhmis. und Polnischen keine Verwandnüß hat. Hernach finden sich / die die Hochteutsche

Mut-

Muttersprache behalten/ und endlich wohnen in diesem Königreich viel Winden oder Wenden / so eine andere Sprach/ als die Ungarn/ haben. Hier. *Megiserus* Stutgardianus in der Kärnterischen Chronick l. 6. c. 47. sagt / daß umbs Jahr 870. S. *Methodius* gelebt/ so ein gebohrner Wind gewesen / der die Crabat- und Windische Buchstaben erfunden/ und die Biebel in ihrer Sprach gesetzet haben sol. Sie hätten aber fürnehmlich zweyerley Characteres, mit welchen die Slavonische Sprach geschrieben werde: Die erste nenne man vom Windischen Bischoff *Cyrillo*, so selbiger Zeit gelebt/ die Cyrillischen/ mit denen sich auch die Reußisch- und Moscowitische Schrifft fast durchaus vergleiche: die andern aber werden die Glagolischen genennet/ so in Crabaten und Dalmatien noch sehr gebräuchlich / und welche der H. *Hieronymus*, von Seidon bürtig/ sol erfunden haben. Der Ungarn Kriegs-Manier anlangend / schreibet W. *Dillichius*, daß sie geschickter zu Roß als zu Fuß: Ihre Waffen seyn ein Speer/ Säbel und Panzer / auch etwan eine Sturmhaube. Die Kriegs-Obristen führen eine Streitkolben oder *Bozagamus*: und werden die leichte Reuter *Huszaroues* oder Hußaren/ und die Fuß-

Knechte

Bydones oder Heyducken genandt/ mit ein *Czakanus* pflegen zu tragen. Sagt er / daß sie im Treffen [illegible] Ordnung/ wie die andern Europäischen halten: dannenhero es kommt/ daß sie in der Schlacht in die Hand [illegible] stand abnehmen. Wie unbeständig sie sich gegen dem [illegible] ihrer Könige verhalten / sey aus dem [illegible] daß unter so vielen fürtrefflichen [illegible] daraus wenig zu finden / so nicht etwa [illegible] ihre ungehorsame Ungarn Kriege [illegible] sondern sie nicht etwa ein Stück [illegible] unbeständigen Tücke bewiesen. [illegible] sie gegen sämtliche ihre Nachbarn / Böhmen / Teutsche / Welsche/ [illegible] Grausamkeit mehrmahls unverantwortlich gebraucht/ daß auch Europa nicht [illegible] Schade/ als von eben diesen [illegible] zugefügt worden. Der allegirte [illegible] gibt ihnen zwar p. 779. das Lob/ daß [illegible] Zeugs sanfftmüthig und höflich [illegible] weil so sagt er / daß ihre Sitten [illegible] stäth / und ihr Gemüth mehrers [illegible] als zum Frieden geneigt/ und daß [illegible] auf die Künste / Handwerck und [illegible] legen. Janus Bischoff zu P.

Knecht *Haydones* oder Heyducken genändt/ welche auch ein *Czakanus* pflegen zu tragen. Ferners sagt er / daß sie im Treffen nimmer so gute Ordnung / wie die andern Europäische Völcker / halten: dannenhero es komme/ daß sie in der Schlacht in die Harr am Wiederstand abnehmen. Wie unbeständig und wanckelmüthig sie sich gegen dem mehrertheil ihrer Könige verhalten / sey aus dem abzunehmen/ daß unter so vielen fürtrefflichen Königen überaus wenig zu finden/ so nicht etwa wider ihre ungehorsame Ungarn Kriege führen müssen/ ja dem sie nicht etwa ein Stücklein ihrer wanckelmüthigen Tücke bewiesen. Zudem haben sie gegen sämtliche ihre Nachbarn/ Polen / Böhmen / Teutsche / Welsche/ etc. solcher Grausamkeit mehrmahls unverschuldt sich gebraucht/ daß auch Europä niemahls grösserer Schade/ als von eben diesen Hunnen zugefügt worden. Der allegirte Frantzoß giebt ihnen zwar p. 727. das Lob/ daß sie heutigs Tags sanfftmüthig und höfflich seyn; gleichwohl so sagt er / daß ihre Sitten von Natur grob / und ihr Gemüth mehrers zum Krieg als zum Frieden geneigt/ und daß sich wenig auf die Künste / Handwerck und Hanthierungen legen. *Janus* Bischof zu Wa-

radein hat seinen eigenen Ungarn das Zeugnüß gegeben/daß sie guten Theils Wolffs-Art an sich hätten; Und schreibet Lud. *Tubero* l. 3. Comm. daß die meisten Ungarn sich durch Geld fast zu aller Ubelthat antreiben lassen; wie denn auch dieser Abt und Dalmatiner l. 4. diese durch der Ungarn Untreu entstandene Sprüchwörter anführet: *Hungariam cubicularis lecti & fidei inopem esse.* Gelt Hunger aus wem machstu nicht einen Unger? Man überlege hierbey die Beschreibung Ottonis *Frisingensis* L. 1. de rebus gestis Friderici I. c. 31. Hungari sunt facie tetri, profundis oculis, statura humiles, moribus & lingva barbari & feroces; ut jure fortuna culpanda, vel potius divina patientia sit admiranda; qvæ, ne dicam hominibus, sed talibus hominum monstris tam delectabilem regionem exposuit. Welches alles mehr der Ungarn barbarische Vorfahren / als anitzo viel tapffere und rechtschaffene Ungarn gelten möchte. Siehe aber hiervon beym *Lansio* contra Hung. p. 592. 602. sqq. welcher ingleichen p. 596. der Ungarn Hochmuth daraus beweiset/ daß sich *Attila* malleum universi orbis genennet/ und geprahlet/ als müsten für ihm die Sterne niederfallen / und der Erd-

Kreiß

...inm. etc. Sonst handelt von der Un-
...Leuten insgemein Bethlen de Regibus
...Vespol. Sicilizq; p. 814. 816. & 869.
...Fröhlichius p. 291. des andern Sect.
...Chronologia Colmica f. 78. Und sein
...Diarium ap. eundem Lanf. p. 600.
...Judicium gefället/ Hungaris nihil ...
...mus atque levius; eosque subinde
...mutare, & in Germanos adeo in-
...nimis, ut Turcicum Imperium
...verant. Wie offtmahls sie wider
...Könige rebelliret, und mit vielen
...oft allegiren Lansius p. 613. seq. ...
...endlich auch des Johannis de Za-
...gedencket / welcher indem er sich in
...Solymanns Schutz ergeben/
...sprechen: Flectere si nequeo su-
...movebo; welche Tragödie
...die zusammenreitende se-
...Malcontenten oder Ubelbefriedigte
...Haupt Emerico Tökely wieder-
...sie gleicher Gestalt sich und das
...Türkische protection bringen
...also hinwiederumb der alte gute
...Ungarisch. Magnaten an dem be-
...König Uladislaum gegolten; Hun-
...clementia & impunitate, seu vir-

Kreiß zittern. etc. Sonst handelt von der Ungarn Sitten insgemein *Besoldus* de Regibus Hierosol. Neapol. Siciliæq; p. 854. sq. 861. & 869. sq. wie auch *Frölichius* p. 291. desgleichen *Gottfridi* Archontologia Cosmica f. 318. Und hat Franciscus *Olivarius* ap. eundem *Lanf.* p. 610. dieses judicium gefället/ Hungaris nihil esse inconstantius atqve levius; eosqve subinde Dominos mutare, & in Germanos adeo infestis ferri animis, ut Turcicum Imperium longè præferant. Wie offtmahls sie wider ihre eigene Könige rebelliret/ wird mit vielen Exempeln bey oft allegirten *Lanfio* p. 613. sq erläutert/ biß er endlich auch des Johannis de *Zapolia* p. 621. gedencket/ welcher indem er sich in des Türckischen Solymanns Schutz ergeben/ gleichsam gesprochen: Flectere si neqveo superos, Acheronta movebo; welche Tragödie zu unsern Zeiten die zusammen-rottirte so genandte Malcontenten oder Ubelbefriedigte unter ihrem Haupt Emerico Töckely wiederhohlet/ indem sie gleicher Gestalt sich und das ganze Land unter Türkische protection bringen wollen/ und also hinwiederumb der alte gute Rath einiger Ungarisch. Magnaten an den begehrten König Uladislaum gegolten; Hungaros non clementia & impunitate, sed vir-

gi ferrea in obleqvio continendos esse. v. *Lans.* p. 622. daß aber auch die Rätzen ein wanckelmüthig Volck sey/ belehret Paulus *Piasecius* in A. 1594. Und von den Wallachen schreibt Andreas Maximilianus *Fredro* in gestis populi Poloni sub Henrico Valesio p. 197. daß ihr Treu und Glauben mehr als andere Völcker schlipferig: Sie verheißen und leugnen; beschützen und beleidigen/ und thun alles zugleich: Es sey keine Beständigkeit in der Freundschafft bey ihnen/ hängen allezeit den Mantel nach dem Wind/ und ändern sich mit dem Glück: wann sie sehen/ daß es an Seiten derer/ denen sie zu Hülff komen/ einen Krebsgang gewinnen will/ so begeben sie sich zum Feinde/ und wann bey denselben der Sieg wanckelt/ so gehen sie wider zu den ersten/ als ob sie ihr Ubergang gereuet hätte. Im übrigen ist an den Ungarn meist zu loben/ daß sie über 200. Jahr eine Schutzwehr und Vormauer der Christenheit wieder die Türcken gewesen. Sie haben auch gute Wissenschafft von guter Haußhaltung. Ihr Getraid verwahren sie in keinen Scheuern oder Kornhäusern/ sondern legen es in tieffe und grosse Hölen unter der Erden/ welche vor den Räubern und jähem Uberfall und Anlauff

der

...sicher seyn. Sie haben nicht viel ...ingen Palästen und ...sen/ ...n und nehmen unter ihnen auch die ...Reichen mit schlechten Dingen ...sich/ so/ daß in ganz Ungarn/ ...n und zu Preßburg/ wenig ...ehrer zu sehen gewesen/ wann ...Ofen durch die Türcken nun auch ...gleichs ruiniret werden. v. *Schweers* ...ng. T. I. p. 791. seq. & *Busbequius* Epist. ...Sie lieben die Gärten und Bäder/ ...nehmen sich mit sonderlichen Kleidern ...machs/ als wie die Spanier des ...Sie tragen am Fest- und Hochzeits- ...Hüte und Mützen mit köstlichem Belsa- ...ment/ auch mutzen im Sommer und ...ihrem Hause. Es werden unter ihnen auch vestigia von der Manier des ...thischen oder Kriegstantzes ge- ...welchen die Heyducken dieser Or- ...ten üben/ und ins Werck zu stellen. ...mit bloßen Schwerdtern in ihren ...da sie an einander nahen/ klingen ...ihre Säbel aneinander; In ...solchem Tantz kehren/ schwencken ...sie ihre Leiber mit grosser Kraft ...solcher Bewegung auff und nieder/

der Feinde sicher seyn. Sie halten nicht viel von prächtigen Palästen und kostbaren Gebäuden / und nehmen unter ihnen auch die Großen und Reichen mit schlechten Wohnungen vorlieb / so / daß in gantz Ungarn / außer zu Ofen und zu Preßburg / wenig schöne Häuser hiebevor zu sehen gewesen / wiewohl die zu Ofen durch die Türcken nun auch meistentheils ruiniret worden. v. *Schröteri* Hist. Geogr. T. I. p. 792. sq. & *Busbequii* Epist. I. p. 27. Sie lieben die Gärten und Bäder / und gebrauchen sich mit sonderlicher Begierd des Knoblauchs / als wie die Spanier des Rettichs. Sie tragen am Fest- und Hochzeit-Tagen Röck und Mützen mit köstlichem Beltzwerck gefüttert / auch mitten im Soñer und in der größten Hitze. Es werden unter ihnen auch noch vestigia von der Manier des alten Pyrrhischen oder Kriegstantzes gefunden / welchen die Heyducken dieser Orten pflegen zu üben / und ins Werck zustellen. Sie tantzen mit bloßen Schwerdtern in ihren Händen / und so sie an einander nahen / klingen und klappern ihre Säbel aneinander; In währendem solchem Tantz kehren / schwencken und heben sie ihre Leiber mit grosser Krafft und mercklicher Bewegung auff und nieder /

und singen dabey nach ihrem Maßgesang und Regeln/ nach der Weise der Griechen.

XVIII. Von Ungarischer Religion.

WJe aller Europäer Religion vor diesen Abgöttisch gewesen/ also haben auch die alten Ungarn oder die aus Pannonia den Götzen von Holtz und Steinen gedienet/ und absonderlich haben sie nicht allein wie die Littauer/ Polen/ Samogetier/ und andere ihre Nachbarn/ Sonne/ Mond und Sterne angebetet/ sondern auch alles/ was ihnen des Morgens zuerst entgegen kommen. v. Alex. *Rossii* Gottesdienste der gantzen Welt p. 267. In solcher Heydnischen Finsternüß und blinden Götzendienst sind auch die Ungarn vor andern lange Zeit verblieben. Und ob schon zu Zeiten Caroli M. einige Lehrer des Christlichen Glaubens ihnen zugeschickt worden/ haben sie doch selbige nicht öffentlich dulden wollen/ biß daß endlich zu Ende des X. Seculi ungefehr umb das Jahr 974. der Käyser *Otto II.* aus Italien einen Evangelischen Apostel den St. Adelbert in Ungarn abgefertiget/ welcher die Ehre gehabt/ diese gantze Nation zubekehren. Allermaßen ihr damahliger

Bayſa der Pabſt des Evangelii Lauff gelaſſen/ und nach ſeinem Tode Stephanus ſelbige bekommen/ welcher denn auch vom Pabſt ſolche und die Ungariſchen Krone/ und über das mit einem rothen Creutz begnadet worden/ welches noch heutiges Tags neben dem Ungariſchen Wapen zu befinden. Die Chriſtlichen Könige ordentlich auf einander gefolget biß auff Ludovicum II. denn biß dahin war alles durcheinander/ bald den Päbſtlichen Sauerteig angenommen/ nachdem D. *Martin* Luther das Reformations-Werck angefangen/ wolte alsbald auch die Ungarn die Augen eröffnen/ und bereits A. 1522. einige Studenten nach Wittenberg geſchickt/ die rechte reine Lehre allda zu ſtudiren/ und ſolche nach Hauſe zu überbringen/ wie aus des Herrn von Seckendorf Hiſtorico de Lutheraniſmo Commentario a Lud. *Maimburgio* Calumniis Papiſticis p. 355. zu erſehen. Jedoch hat ſolche Begierde zur Evangelischen Lehre nach dem Untergang des *Ludovici* II. abermahl zuwieder geweſen/ nachmahls unter denen Königen *Ferdinando I. Maximiliano II. Rudolpho II. Matthia* und

garischer Beschreibung
abey nach ihrem Maßgesang und
der Weise der Griechen.

I. Von Ungarischer Religion.

r Europäer Religion vor diesen
sich gewesen/ also haben auch die
oder die aus Pannonia den
oltz und Steinen gedienet/ und
ben sie nicht allein wie die Lit-
Samogetier/ und andere ih-
Sonne/ Mond und Sterne
rn auch alles/ was ihnen des
entgegen kommen. v. Alex.
nste der gantzen Welt p. 267.
nischen Finsterniß und blin-
sind auch die Ungarn ver
verblieben. Und ob schon
M. einige Lehrer des Christ-
ihnen zugeschickt worden/
bige nicht öffentlich dulden
dlich zu Ende des X. Secu-
as Jahr 974. der Käyser
n einen Evangelischen A-
bert in Ungarn abgefer-
hre gehabt/ diese gantze
Allermaßen ihr damahe-
liger

liger König Geysa der Predigt des Evangelii freyen Lauff gelassen/ und noch mehr sein Nachfolger *Stephanus* selbige befördern helffen/ welcher denn auch vom Pabst selbst mit einer Königlichen Krone/ und über das mit einem zweyfachen rothen Creutz beehret worden/ welches noch heutigs Tags nebenst 4. Flüßen in Ungarischen Wapen zu befinden. Worauff die Christlichen Könige ordentlich auf einander gefolget biß auff Ludovicum A. 1526. denn biß dahin war alles durchgehends mit den Päbstlichen Sauerteig angefüllet/ und nachdem D. *Martin* Luther das heilsame Reformations-Werck angefangen/ haben zwar alsbald etliche Ungarn die Augen auffgethan/ und bereits A. 1522. einige Studenten nach Wittenberg geschickt/ die rechte Evangelische reine Lehre allda zu studieren/ und nach Hause zu überbringen/ wie aus des Edlen Herrn von *Seckendorf* Historico & Apologetico de Lutheranismo Commentario, welchen er Lud. *Maimburgij* Calumniis entgegen gesetzt/ p. 355. zu ersehen. Jedoch hat allererst solche Begierde zur Evangel. Warheit nach dem Untergang des *Ludovici*, welcher *Lutheri* zuwieder gewesen/ nachmahls unter folgenden Königen *Ferdinando I. Maximil.*

ximil. II. und *Rudolpho II.* mehr und mehr zugenommen/ und rühmet *Zeilerus* selbst unter den Titul Agria oder Erla *Petrum Perenium*, einen Ungarischen Herrn / daß er am ersten die Lutherische Religion in Ungarn eingeführet. Aber durchgehends ist selbige nicht angenommen worden / sondern es sind auch viel Ungarn noch hentiges Tages der Römischen Catholischen/ ja auch nicht wenig der Calvinischen Religion zugethan. Wie denn *Zeilerus* unter den Titul Debritz meldet/ daß diese drey Religionen öffentlich in Ungarn passiret werden/ und unter den Titul Ofen füget er hinzu/ daß der Türck an unterschiedlichen Orten seines Gebiets / in diesem Königreich/ ebenfalls alle drey Religionen zugelassen. Endlich werden wir auch bey Beschreibung der Stadt Preßburg vernehmen/ welcher Gestalt Georgius *Druget* de Homonna die Jesuiter am ersten in seinem Gebiet in Ungarn eingeführet/ welche dann ohn Unterlaß dahin getrachtet/ daß der Protestanten Religion allda untergedruckt würde/ wiewohl jene zu deren Erhaltung lieber ihr Leib und Leben/ Guth und Blut/ und alles wagen wollen. Und gewiß haben sie dafür gehalten/ daß ihnen das Messer gleichsam an die Gur-

gel

...würde/ nachdem ... einigen Jahr...
...n Kirchen und Schulen ...
...Verfluchen verfolget ... der Frey...
...verboten worden / welches ...
...annus entstandenen Schwerm...
...die Königl. Gnade geändert/ und
...durch einen General-Pardon A.
...hernach auch bey der Krönung
...Josephs A. 1687. das freye Re...
...Concilium wieder auff gewisse Maß
...worden; wie aus eigenen fernern
...n. 21. erhellen wird. Sonst
...auch in angrentzenden Landen noch
...nichtliche Religionen / derer aus
...wie denn auch in Siebenbürg...
...gründten, Unitarg oder Socinia...
...werden / und haben wir derglei...
...daß ein gelehrter Socinianer
...von Clausenburg, nachdem
...Patronen daselbst / so der Soc...
...eingethan / ausgeschickt wor...
...hohen Universitäten sich in arti...
...bus und Philosophia zu per...
...und endlich wieder in Patriam...
...sich zu unserer Evangelischen Kir...
...dem durch Unterredung rai...
...Theologus sein Gewissen über...

gel gesetzet würde/ nachdem vor einigen Jahren ihnen ihre Kirchen und Schulen gesperret/ ihre Geistlichen verfolget/ und der freye Gottesdienst verboten worden / welches Unheyl und daraus entstandenen Schaden endlich die hohe Käyserl. Gnade geändert / und ist sonderlich durch einen General-Perdon A. 1684. und hernach auch bey der Krönung des Königs Josephs A. 1687. das freye Religions-Exercitium wieder auff gewiße Masse zugelassen worden/ wie aus eigenen fernern Bericht drunten n. 21. erhellen wird. Sonst finden sich auch in angrentzenden Landen noch andere unterschiedliche Religionen / bevoraus die Griechische; wie denn auch in Siebenbürgen die so genandten *Unitarij* oder *Socinianer* geduldet werden / und haben wir dergleichen Exempel / daß ein gelehrter Socinianer Michael *Kegenius* von Clausenburg/ nachdem er von seinen Patronen daselbst / so der Socinianischen Lehre zugethan/ ausgeschickt worden/ auf frembden Universitäten sich in artibus humanioribus und Philosophia zu perfectioniren / und endlich wieder in Patriam zu kommen/ sich zu unsrer Evangelischen Kirche gewendet/ indem durch Unterredung mit vornehmen Theologis sein Gewißen überzeu-

get worden / daß die Lutheraner den rechten Weg zur Seeligkeit haben; dahero er allhier zu Leipzig auff der Theologorum Gutbefinden den 25. Januarii A. 1688. nach der Evangelischen Kirchen-Art getaufft / und Paulus genennet worden. Die Religion aber der Wallachen ist / wie *Zeil.* in Itin. Germ. I. p. 912. schreibet / von vielen Meynungen zusammen gezogen; kömpt iedoch in den Ceremonien ziemlich mit den Römisch-Catholischen überein. Sie haben die Tauffe / brennen Lichter und Lampen / halten allerley Vigilien und Jahrtage / desgleichen viel Feyertage / und das Jahr über 3. große Fasten / welche fast $\frac{1}{2}$ eines Jahres in sich begreiffen etc. die Pfaffen lesen die Meß und Evangelium in Armenischer Sprach / so sie Syrvisch nennen / welche niemands als sie die Pfaffen lesen kan: wie dann auch sonsten wenig unter den Läien lesen / viel weniger schreiben können / außer was der Fürst an seinen Hofe hält. Die gemeinen Leute können auch nicht beten / daher ein Sprichwort / daß das Vater Unser hinter Cronstadt ein Ende habe. Sie überlassen alle Glaubens-Sachen / wie auch das Beten ihren Pfaffen / daher sie alles / was ihnen fürgesagt wird / auch die aller-lächerlichsten Lügen / für lauter Heiligthum halten, etc. v. l. c.

Von unterschiedlichen Landen und Aemptern.

...liche Regiment dieses Königs ...bestehet auf 2. Ertz-Bischöffen / ...schoffen / der Ertz-Bischoff zu ... zugleich Nuntius Apostolicus und ... des Reichs / und Ober-Cantzler / ...unter seiner Aufsicht den zu ... Erla / den zu Fünff-Kirchen / ...prun / den von Raab / den zu Ni... dem zu Vatzen. Unter dem Ertz... zu Colocza waren der zu Zagra... / der Siebenbürgische oder ... der zu Waradein / der zu ... zu Bosnien oder *Bosnensis*, der ... / und der Sirmische. Als ... Unter guten Theils unter dem ... sich stuffferen / wurde des Ertz... dem Dom-Capitels Residentz nach ... verleget / und der von Strom... Ertzburg etc. Das weltliche Re... anfängt / wird dasselbe / nachdem sich ... dem Könige nicht viel in Ungarn ... Judices Ordinarios, insonderheit Palatinum verwaltet / welcher [illegible] ...nächste nach dem König im Reich

XIX. Von unterschiedlichen Ständen und Aemptern.

DAs Geistliche Regiment dieses Königreichs bestehet auf 2. Ertz-Bischöffen/ und 12. Bischöffen / der Ertz-Bischoff zu Gran/ der zugleich Nuntius Apostolicus und Primarius des Reichs / und Ober-Cantzler/ hatte ehedessen unter seiner Auffsicht den zu Agria oder Erla / den zu Fünff-Kirchen/ den von Vesprin/ den von Raab/ den zu Nitria/ und den zu Vazen. Unter dem Ertz-Bischoff zu Colocza waren der zu *Zagrabia* in Crabaten/ der Siebenbürgische oder Weissenburgische/ der zu Waradein/ der zu Chonad/ der zu Bossega oder *Bosnensis*, der in Slavonien / und der Sirmische. Als aber solche Oerter guten Theils unter dem Türckischen Joch seufftzeten/ wurde des Ertz-Bischöfflichen Dom-Capitels Residentz nacher Tirnau verleget / und der von Gran residirte zu Preßburg etc. Das weltliche Regimente betreffend/ wird daßelbe/ nachdem sich die Ungarischen Könige nicht viel in Ungarn auffhalten/ durch Judices Ordinarios, insonderheit den Palatinum verwaltet/ welcher Palatinus der nächste nach dem König im Reich

ist/

ist/ und des Reichs Verwalter genennet wird/ auch den Krieg führet/ und bey der Krönung dem König die Krone vorträget. Seine Gewalt ist ehedeßen groß gewesen/ und hat derjenige Palatinus, so nach dem Tode Königs Matth. Corvini im Ampt gewesen/ dem König Uladislao dürffen zu entbieten/ daß man von dem König nicht allein an ihn den Palatinum, als Richtern des Königreichs appelliren könne: Sondern daß auch seiner Erkändnüß und Urtheil offt die Königl. Majestät selbsten unterworffen werde. Wie aus *Bonfinio* in *Zeil.* lt. Germ. I. p. 606. zu lesen. Von A. 1562. biß 1608. sind keine *Palatini*, und gleichwohl unterdeßen drey Könige gewesen und erwehlet worden/ als *Maximilianus II. Rudolphus II.* und *Matthias II.* aber hernach hat Ungarn beständig *Palatinos* gehabt/ so theils der Papistischen/ theils der Evangelischen Religion zugethan gewesen; allermassen/ wenn ein Palatinus gestorben/ vom Könige 2. Römisch-Catholische und 2. der Augspurgischen Confession fürgestellet worden/ aus welchen die Stände einen erwehlen mögen. Vor andern beschreibet Petrus de *Rewa* des Palatini Ampt Cent. VI. f. 88. und sagt unter andern/ daß er die erste Stimm/ in Erwehlung eines

habe/ deß Königlichen Erbens
Jugend Vormund
vorhanden/ oder derselbe
Landtage anzusagen/ die Zwi
dem/ den Zwiespalt zwischen
Königreich/ als ein Unterhändler
ihm die Gesandschafften und
dem dieselbe dem König fürzubringen
Sachen/ so ihm angehörig zubesich
Gnaden des Königs seine Sach
und die Königliche Geschäfft mit
zu verrichten habe/ ausser
die allein an der Königlichen
Person hangen. Herr Caspar
de Lombertinis, Abt zu Fusters
Päpstl. und Königlicher Historio
eine Verzeichnüß der Palatino
Königreichs Hungarn/ vom Geb
Christi 1001. unter S. Stephano,
christlichen König gelebt/ biß auf
Ferdinandi I. gesamlet/ un
nung die Palatini mit dem Tho
me der alten Grafen Pochene
heissen/ so den 2. Junii 1562. gestor
ben/ und an ihre statt Königliche
aber Locum Tenentes gemacht
auch etliche vor dem Vacante

eines Königs habe/ deß Königlichen Erbens in seiner zarten Jugend Vormund seye/ wann kein König vorhanden/ oder derselbe noch ein Kind/ die Landtage anzusagen/ die Uneinigkeiten zu stillen/ den Zwiespalt zwischen dem König und Königreich/ als ein Unterhändler/ zu vergleichen/ die Gesandschafften und Klagen anzuhören/ dieselbe dem König fürzubringen/ die Gerichte/ so ihm angehörig/ zubestellen/ in Abwesenheit des Königs seine Stell zuverwesen/ und die Königliche Geschäfft mit den Räthen/ zu verrichten habe/ ausser etlichen Hohen/ die allein an der Königlichen Gewalt und Ansehen hangen. Herr Caspar Jongelinus de Lombertinis, Abt zu Eussersthal/ auch Käyser- und Königlicher Historiographus, hat eine Verzeichnüß der Palatinorum des Königreichs Hungarn/ vom Geba an/ so An. Christi 1001. unter S. Stephano, dem ersten Christlichen König gelebt/ biß auf die Zeit Königs Ferdinandi I. gesamlet/ unter dessen Regierung die Palatini mit dem Thoma Nadasdi, aus der alten Grafen Pocheneidoz Geschlechte/ so den 2. Junii 1562. gestorben/ abgangen/ und an ihre statt Königliche Stadthalter/ oder Locum Tenentes gemacht worden/ deren auch etliche vor dem Nadasdio

gewesen

gewesen seyn. Dann höchstgedachtem Könnig die grosse Gewalt und Ansehen eines Palatini bedencklich vorgefallen. Und sagt Petrus de *Rewa* an obangezogenen 88. Blat also: Præter id, qvod difficulter in Electionem Palatini Ferdinandus consenserat, proditum etiam memoriæ est, ipsum successoribus suis diligenter cavisse, ne imposterum, futuris temporibus, velut Regiæ dignitatis, cum socio, divisâ Majestate, creatio Palatini in Hungaria admitteretur, sed antiqvata haberetur, qvandoqvidem summum jus, & supremam potestatem, cum socio partiri, cum eo præsertim, qvi subditi nomen, inter alios Regni cives, obtineret, indignum videretur. Aber vor Antretung der Königlichen Regierung Matthiæ II. haben es die Ungarn dahin gebracht / daß wieder ein Palatinus, wie oben allbereit angedeutet / erwehlet worden / als damahlen Franciscus Forgacz de Cimes, Ertz-Bischoff zu Gran und Cardinal / Königlicher Stadthalter auff eine kurtze Zeit / gewesen ist. Es seyn aber dem ersten / und wieder A. 1608. durch die Ungarn erwehltem Palatino, Stephano Illyeshazi, von Illyeshaza, Königlichem Hoffmeistern / Graffen in der Lyptow und zu Trentschin / gefolget. 2. Georgius Turzo, von

Beth-

lehem, A. 1610. 3. Sigismundus Forgacz de Cimes / A. 1618. 4. Stanislaus Turzo von Belenfalva, A. 1622. 5. Nicolaus Esterhasi von Galanta, A. 1625. so A. 1645. im 70. seines Alters gestorben. 6. Johannes Draskovitz, immerwährender Graf von Trakostian, mehrhin Banus, oder Landes-Hauptmann in Croatien / A. 1647. erwehlt so das 48. Jahr zu Prefburg gestorben / und begraben worden / daß er ehen unterschiedene Ersuchen ständig gewesen. v. Theatri Europ. Contin. VII. n. 195. 7. Paulus Palffy, perpetuus Comes Trakocd, A. 1649. zum Palatino des Königreichs Ungarn / und Judice Cumanorum / und A. 1654. gestorben. 8. Franciscus Wesselenii von Hadad, stetswährender Graf von Murau / wird Palatinus, und der 107. Richter / A. 1655. den 5. 15. Januarii. Ihm dem auch annoch auf dem allgemeinen Landtag zu Prefburg A. 1662. sambt den Prælaten und Magnaten sich befundenen alle nahmentlich verzeichnet sind. v. Theatr. Europ. Contin. VII. n. 477. Ist solches Ampt Graf Esterhasi geworden / welcher jüngsthin vor des Königs Josephi Crönung durch Käyserl. Wohlgewogenheit zum Reichs-Fürsten declarirt worden.

Bethlenfalva, A. 1610. 3. Sigismundus Forgacz, von Gimes/ A. 1618. 4. Stanislaus Turzo, von Bethlenfalva, A. 1622. 5. Nicolaus Esterhazi, von Galanta, A. 1625. so A. 1645. im 63. Jahr seines Alters gestorben. 6. Johannes Draskovitz, immerwährender Graf von Trakosthian, vorhin Banus, oder Lands-Hauptmann in Croatien/ A. 1647. erwehlt/ so das folgende 48. Jahr zu Preßburg gestorben/ und gerühmet wird/ daß er zehen unterschiedener Sprachen kündig gewesen. v. Theatri Europ. T. V. f. 1195. 7. Paulus Palfy, perpetuus Comes de Erdeod, A. 1649. zum Palatino des Königreichs Ungarn/ und Judice Cumanorum erwehlt/ und A. 1654. gestorben. 8. Franciscus Weselenii von Hadad/ stetswährender Graff von Muran/ wird Palatinus, und der Cumaner Richter/ A. 1655. den 5. 15. Januarii, welcher denn auch annoch auf dem allgemeinen Landtag zu Preßburg A. 1662. samt andern Prælaten und Magnaten sich befunden/ massen alle nahmentlich verzeichnet stehen in Diar. Europ. Contin. VII. n. 477. Itziger Zeit hat solches Ampt Graf Esterhasy geführet/ welcher jüngsthin vor des Königs Josephs Krönung durch Käyserl. Wohlgewogenheit zum Reichs-Fürsten declariret worden.

den. Es hat aber eigentlich die gantze Ungarische Regiments-Form auf zweyerley Räthen bestanden/ darunter der fürnehmste hinwiederumb in drey andere Obrigkeiten oder Magistraten getheilet worden. In der ersten Claße ist der vorgemeldte Vice-Roy oder Palatinus, hernach der Judex Curiæ oder Hofrichter/ welches Ampt/ nachdem Graff Nicolaus Drascowitz den 8. Nov. 1687. der Schlag gerühret/ und er alsbald dieses Zeitliche gesegnet/ bald darauff Graff Stephanus Giacky überkommen. Ferner ist der Groß-Cantzler/ welche Stelle der Ertz-Bischoff von Gran verwaltet/ der auch Primas regni und der Oberste Secretarius genennet wird/ als welcher den König zu salben pfleget/ und die Privilegia mit dem größern Insiegel bekräfftiget. Alsdenn folget der Magister Curiæ oder Hoffmeister/ und die Magistri Tavernicorum Regalium, das ist: die Ober-Inspectores über die Gold- und Saltz-Gruben/ und alle Oerter/ so der Königl. Rent-Kammer gewidmet. Zu dem andern Gerichte gehörten fürnehmlich ihrer drey/ 1. der *Vice-Palatinus. 2. Judex personalis præsentiæ*, als in den Gerichten an des Königs statt sitzender Ober-Richter/ welchen andere Judicem

...gis Regiæ und Gerichts-Richter des ...ches nennen; 3. Plus Judex Curiæ. ...ses sind auch andere Officia/ die ...Königs Person warten/ als der Cämmerer/ Marschall/ Truchseß/ Mundschenck/ ...Stabler/ Trutzsetzer/ Mundschencken. Der andere und ...ch beruhet darauff/ daß man unterschiedliche Gerichte hat/ da man Causas, ...ie die Sachen/ damit nicht alle ...ch Hofe gelangen/ bey der ersten Instantz ...ndiren werden. Die Ungarn nennen ...ihn/ die Teutschen aber Comitat ...und seyn solche nichts anders/ als ...e Königreichs/ so man Provintzen ...ungarn/ oder Nomarchias nennen. ...Die Richter oder die Obern in ...lchen man Comites, oder Span/ ...die Vice-Comites, so die Gerichte ...n Urtheil sprechen haben. Und/ ...ch diesen gemeldet/ seyn solcher ob...e Tranß oder Gerichts-Zwang ...worden. Darbey sonderlich auch ...nehmen/ daß man nach den Ungarischen Stephanus Verbœczii zu ...ichten/ jedesmahl bey menatlich ...Gerichts-Tagen gehandelt und

cem Curiæ Regiæ, und General-Richter des Königreichs nennen; 3. *Vice Judex Curiæ.* Vors dritte sind auch andere Officier / die auff des Königs Person warten / als der Oberste Cämmerer / Marschall / Rentmeister / Stäbler / Truchseßen / Mundschencken / und dergleichen. Der andere und geringe Rath beruhet darauff / daß man unterschiedliche Gerichte hat / die man *Comitatus* nennet / allda die Sachen / damit nicht alle Klagen nach Hofe gelangen / bey der ersten Instantz entschieden werden. Die Ungarn nennen es Ispan / die Teutschen aber Gespanschafften / und seyn solche nichts anders / als Theile des Königreichs / so man Provintzen oder Vogteyen / oder *Nomarchias* nennen köndte. Die Richter oder die Obern in denselben heisset man *Comites*, oder Span / die auch ihre Vice-Comites, so die Gerichte besitzen und Urtheil sprechen / haben. Und / wie bereits droben gemeldet / seyn solcher absonderlicher Crayß oder Gerichts-Zwang 72. gezehlet worden. Darbey sonderlich auch in acht zu nehmen / daß man nach den Ungarischen Gesetzen / die Stephanus *Verbetzius* zusammen getragen / iedesmahl bey monatlich gehaltenen Gerichts-Tagen gehandelt und

geurtheilet. Uber das hatte auch vormahls dieses Königreich seine Lands-Hauptleute/ so man Waywoden oder Wayden nennet/ als den in Siebenbürgen / Wallachey/ Moldau: Item die Ban/ oder Präsidenten/ oder ProReges in dem Königreichen Dalmatien/ Croatien/ Slavonien. etc. v. *Zeil. Itin.* p. 606.

XX. Von der Ungarischen Könige Krönung.

WJe die Ungarn viel besonders/ und mit andern Nationen nichts gemeines haben/ also ist es auch mit der Kron ihres Königes / und der Meinung / die sie davon haben/ beschaffen. Sie halten dieselbe in so grosser Hochachtung / als kein einig ander Volck in der Welt; dann sie glauben ins gemein/ solche sey ihrem Könige St. Stephan von einem Engel aus dem Himmel gebracht worden; und darumb verehren sie dieselbe dermaßen / daß sie gäntzlich darvor halten / es müße nothwendig das Recht und Glück des Königreichs von ihnen weichen/ wann sie solche Krone verlieren würden. Welche Meinung sie auch sehr vorsichtig machet / selbige wohl zu bewahren/ und in allen Gefahren und

Troublen

Troublen in Sicherheit zu bringen. Es wendet auch der Türck allenthalben große Mühe an/ solche in seine Gewalt zu bekommen. Ehedeßen wurde sie im Schloß *Vicegrad* verwahret/ heutigs Tages ist das Schloß zu Preßburg ihr Auffenthalt; Bey Anfang aber gegenwärtigen Krieges wurde sie mit grosser Vorsichtigkeit nach Wien / und von dar ferner mit denen Käyserl. Schätzen in Ober-Oesterreich salviret/ biß bey bevorstehender Krönung des Königs Josephs sie wiederumb zu Wien den Kron-Hüter zurück gegeben / und nach Preßburg abgeführet wurde. Es beruhet aber der Wahn der Heilig- und Hochachtung dieser Krone/ allem Ansehen nach/ auf der Historie und Begebenheit/ wie sie zu solcher Kron gelanget/ welche folgender Maßen erzehlet wird: Nachdem König Stephan in willens war/ die Christliche Religion in seinem Königreich zu befestigen/ verordnete er 2. Ertz-Bischöffliche Sitze/ nehmlich zu Gran/ so sein Geburts-Ort war/ und zu Colocza/ zu welchem Ende er *Astricum*, den Bischoff von Colocza/ an den Pabst sandte/ mit Ersuchen/ solches zu ratificiren/ und nebenst seinem Königreich zu bestätigen/ auch an ihn eine Krone und ande-

re Königl. Zierathen und Ornamenten zu sen-
den. Zur selbigen Zeit begab es sich / daß
Misca / König in Polen / fast gleiche Bitte an
den Pabst gelangen ließ; allein Pabst *Bene-
dictus VIII.* sol mittlerweile durch Erscheinung
eines Engels seyn gewarnet worden / die Kro-
ne nicht an Miscam / sondern dem König
Stephan zu schicken; davon dem wahrschein-
lichen Grund nach / die grosse Veneration-
und Werthhaltung dieser Krone herkom̃en /
welche auch bißhero bey den Hungarn ver-
blieben / und nach allen ihren Kostbarkeiten
und raritäten ferner bey Petro de *Rewa* Com.
de S. Corona Hung. Mart. *Schödelio* de R.
Hung. P. II. L. 56. auch in *Becm.* Not. Dign. il-
lustr. p. 103. beschrieben wird / und setzt ietztge-
meldter *Schödelius* hinzu / daß / welcher König
mit dieser H. Krone nicht gekrönet werde /
desselben Privilegia, Statuten etc. nichts gel-
ten / welches er mit dem Exempel Königs *Vla-
dislai*, so in der Schlacht bey Varna blieben
ist / beweiset. Welcher Gestalt aber auch ein
neu-gekrönter König in Ungarn einige zu
Rittern schlage / sich zu Pferde auff den Kö-
nigsberg verfüge / und allda mit dem bloßen
Schwerd einen vierfachen Creutzstreich in die
Lufft thue / und woher diese Gewohnheit ver-
muthlich

sich entsprungen / davon giebt einige
Beem. in Hist. O. T. p. 77. und in
Hung. Illustr. p. 117. Diese nun weil ihre
Meinungen desto beser zu erkennen / wolle
ich Erz-Herzogs Josephs den 9.
Jul. A. 1687. zu Preßburg erfolgten
Abzug allhier kürtzlich entwerffen. Da-
mahls wurde daselbst der eiserne Kasten
mit der Kron / und andern Königl. Klei-
nodien denen Kron-Hütern / als Grafen
Nadasdy und Erdödy / und andern hierzu de-
putirten Ungarischen Cavalieren / auch von
denen aus verordneten 2. Comm̃issa-
rien / nehmlich Grafen von Marsfeld / und
Herrn von Stahrenberg in das Kö-
nigl. Gezelt getragen / und daselbst eröffnet.
Hierauff wurde gedachte Kron sanfft
und darauff Abends zwischen 6. und 7.
Uhr bey wehrendem Windstubern in Begleit
der Stände / in die St. Martins-Ober-
Pfarr-Kirche / und in die Sacristey daselbst
in einem mit 6. Pferden bespannten
Wagen / in einem mit rothem Golt-stück
verbrämten Kasten / geführet. Auch wurden
denen die hohen Käys. Ministri und
Generalen / die sämtliche Ungarisch. Stän-
de / die Damen / desgleichen der Käys.

muthlich entsprungen / davon giebt einige Nachricht *Becm.* in Hist. O. T. p. 713. und in Not. Dign. Illustr. p. 117. Diese nun und übrige Ceremonien desto beßer zu erkennen / wollen wir des Ertz-Hertzogs Josephs den 9. Decembr. A. 1687. zu Preßburg geschehene Krönung allhier kürtzlich entwerffen. Drey Tage vorher wurde daselbst der eiserne Kasten mit der Kron / und andern Königl. Kleynodien von denen Kron-Hütern / als Grafen Zitschy und Erdödy / und andern hierzu deputirten Ungarischen Cavalieren / auch von Käyserl. Hofe aus verordneten 2. Commissarien / nehmlich Grafen von Manßfeld / und Generalen von Stahrenberg in das Käyserl. Zimmer getragen / und daselbst eröffnet. Den 8. darauff wurde gedachte Kron sambt den Kleynodien Abends zwischen 6. und 7. Uhr mit brennenden Windlichtern in Begleitung der Stände / in die St. Martins- oder Dom-Kirche / und in die Sacristey daselbst auf einer offenen mit 6. Pferden bespannten Caleschе / in einem mit rothem Golt stück bedeckten Kasten / geführet. Auch wurden selbigen Tages die hohen Käys. Ministri und Hof-Cavaliers / die sämtliche Ungaris. Stände / und die Damen / desgleichen der Päbstl.

Nuntius, Spanisch- und Venetianischer Botschaffter/ auff den folgenden Morgen eingeladen. Als sie nun am Tage der Krönung sich einstelleten/ wurden beyde Käyserl. Majestäten/ und der König/ in folgender Ordnung begleitet. 1. Ritten Teutsch- und Ungarische Cavaliers unter einander/ 2. der Ungarische Palatinus allein / 3. J. Käys. Maj. Obrist Hoffmeister. 4. der Ungaris. Herold allein / 5. der Stallmeister mit blossem Schwerd/ 6. Fuhr der König/ welcher in Ungaris. Habit gekleidet war/ in Käys. Leib-Wagen/ und ritte nächst hernach dero Obrister Hoffmeister Printz von Salm. 7. hierauff folgten 4. Herolden / unter welchen der Oesterreichische und Böhmische voran/ und hernach die zween Reichs-Herolden/ 8. ritte der Käyserl. Obrist Hoffmarschall mit blossen Schwerdt und unbedecktem Haupt. 9. Fuhren beyde Käyserl. Majestäten in der kostbaren Spanischen Gutschen in gewöhnlicher teutscher Kleidung. 10. die zwo Garden Hauptleute/ und hohe Ministri, als Obrist Cämmerer/ Obrist Stallmeister/ und der Käyserin Obrist Hoffmeister zu Pferde. 11. drey Gutschen mit Hof-Dames. 12. beschlosse diese Suite 1. Compagnie Musquetirer vom

Stah-

Stahrenbergischen Regiment. Bey der Kirche und in Hineingehen sprengete dieselbe der Ungrische Ertz-Bischoff ein/ und wurden beyde Käys. Majestäten in die Jesuiter/ der König aber in die Dom-Sacristey geführet/ und als sie daselbst den gewöhnlichen Ornat angeleget hatten/ wurden vor erst beyde Käyserl. Majestäten / denen der Scepter und Reichs-Apffel vorgetragen wurde/ zum hohen Altar in ihren Thron begleitet / und nachgehends der König auch in seinen Thron in folgender Ordnung. 1. kahm die Clerisey in Pontificalibus, deren über 18. Bischöffe und Prälaten waren. 2. des Königs Hof-Cavaliers mit denen Ungarischen Ständen untereinander. 3. die Ungaris. Cavaliere/ so die 10. Fahnen/ welche die 10. Königreiche bedeuten/ und den Tag vorher aus dem Schloß eingewickelt in die Dom-Kirche gebracht worden / trugen/ je 2. und 2. neben einander. 4. der Ungarische Herold/ 5. die Kron-Hüter/ 6. diejenige/ so die Königl. Insignia, als das Creutz/ das Pacem, den Scepter/ das Schwerdt St. Stephani/ und den Reichs-Apffel trugen / und der Palatinus mit der Krone. 7. der Stallmeister/ nehmlich der junge Graff Serini mit blossem Schwerdt. 8. der König in Begleitung

der 2. Ertz-Bischöffe / nach welchen der Obrist Hoffmeister folgte. Hierauf kniete der König vor den Hoch-Altar auf ein roth Goldstücken Küssen / und fragte der Ertz-Bischoff von Gran einen andern Bischoff / ob er den Ertz-Hertzog der Königl. Dignität würdig erachtete? worauff dieser mit Ja antwortete. Machte demnach der Ertz-Bischoff eine kleine exhortation, und ermahnete den König zu guter Regierung / gab ihm auch das Creutz zu küssen / welches alsofort nebst den andern Kleinodien auf den Altar geleget wurde. Der König aber legte folgends kniende 2. Finger auf das Evangel. Buch / so der Ertz-Bischof hielte / und stattete den gewöhnlichen Eyd ab. Hierauff wurden über dem König einige Gebete gesprochen / und er alsdenn auch vom Obr. Hoffmeister und 2. Cämmerern zur Salbung hinter den Altar geführet. Nachgehends wurden ihm der Habit und Schuhe S. Stephani angeleget. Drauf wurde ihm nach gehaltener Meße vor den Altar das Schwerdt umbgegürtet / und nachdem er 3. Streiche damit geführet / gab er es demjenigen wieder / so es vorher getragen. Der König kniete nach diesen wieder vor den Altar / und fragte der Palatinus auff der öbersten Stof-

fel /

fel/die Krone in Händen haltend/das Volck zu drey mahlen: Ob sie ihn zum Könige haben wolten? worauf sie Ja schriehen. Und nahm sofort der Ertz-Bischoff die Kron aus den Händen des Palatini, und setzte solche dem König auf/gab ihm auch den Scepter in die rechte Hand/und in die lincke den Reichs-Apffel/ sprach hierüber die gewöhnlichen Gebete/und begleitete ihn nunmehr nebst der andern Clerisey in seinen Thron/und wurde hierbey von allen Anwesenden/es lebe der König/zu unterschiedenen mahlen geruffen. Nach diesem Actu folgete das Te DEum laudamus &c. und wurden die Glocken geläutet/auch aus dem groben Geschütz und Mußqveten die erste Salve gegeben. Noch vielmehr Kirchen Ceremonien wurden alsdenn vollbracht/und der König hierauff zur Communion geführet/und nach derselben wieder in seinen Thron begleitet. Nach dessen Vollendung legten beyde Käyserl. Majestäten ihre Ornamenta wiederumb ab/und begaben sich zurück in das Schloß. Der König aber gieng mit vorigen Comitat aus der Dom- nach der Franciscaner Kirche/und wurde hierbey von den Ungarischen Cammer-Grafen Gold- und Silberne Müntze ausgeworffen/auf welcher

folgende Worte gestanden: *Josephus Archidux Austriæ in Regem Hungariæ coronatus Posonij die 9. Decembr. 1687.* auf der andern Seite das Symb. *Amore & timore*, dabey ein blosses Schwerdt/ auf dessen in die Höhe stehende Spitze die Sonne strahlet. Als nun der König unweit der Franciscaner-Kirche auf den grossen Platz kahm / war von dem hohen Rathhauß-Thurn über gedachten Platz ein Seil gezogen / worauff zu grosser Freuden-Bezeigung ein Ungarischer Seil-Täntzer herabfahren / und allerhand Künste machen wolte; Als aber derselbe etwas über die Mitte kahm / und bey Loßschiessung 2. Pistolen selbe nicht wieder in den Gürtel bringen kundte / wurde er durch zunehmende Mattigkeit gezwungen / das Seil zuverlassen / und fiel selbiger sehr hoch herab / brach die Beine 2. mahl entzwey / und zerschluge das Haupt an dem Pflaster dergestalt / daß er vor todt aufgenommen wurde. Bey Erblickung dieses unglücklichen Ausgangs eilete der König nach der Franciscaner Kirche / woselbst ihm wiederumb unter einem Thron vor den Hoch-Altar St. Stephani Schwerdt umbgegürtet wurde / und hat er allda bey die 70. biß 80. Ungaris. und Teutsche Cavaliers zu Rittern des güldenen

denen Sporns geschlagen. Hiermit nahm der König in gedachtem Kloster nur etwas von Speise zu sich/ und begab sich inzwischen der gantze Comitat zu Pferde; wie denn auch der König sich vor solcher Kirche zu Pferde setzte/ und ritte zum Michaeler Thor hinaus/ biß zu der daselbst unter freyen Himmel aufgerichteten Bühne. Das Palfische Curaßierer Regiment und eine Ungarische Compagnie zu Pferde stunde biß dahin im Gewehr. Der König stieg mit dem Ertz-Bischof zu Gran/ *Palatino*, und Ober-Hoffmeister/ und wenig andern/ auf die Bühne/ und leistete gedachtem Ertz-Bischoff mit aufgerichteten Fingern das Juament, nach welchem von dem umbstehenden Volck das *Vivat* etliche mahl starck geschrichen/ und die andere Salve gegeben wurde. Hierauff setzte sich der König wieder zu Pferde/ und begleitete denselben sowol der vorige Comitat, als auch obige Curaßirer und Ungarn biß zum Königsberg; auf denselben ritte der König allein in vollem courier/ und machte mit dem Schwerdt 4. Creutzstreiche gegen die 4. Theile der Welt/ zum Zeichen der Beschützung des Königreichs Ungarn/ nach dessen Herabkunfft das *Vivat* geruffen/ und die 3. Salve aus dem Geschütz

gegeben

gegeben wurde. Nach diesem allen begab sich der König ins Schloß zur Taffel in die Ritterstube/ und speisete unter stattlicher Music mit beyden Käyserl. Majest. den Cardinälen/ Botschafftern/ Ertz-Bischöfen und *Palatino*. Der Ungarisch. Cantzler sprach vor der Mahlzeit das Benedicite, und geschahe hierauf die 4. Salve. Von dem 6. Centner schwer gewogenen Ochsen/ welchen man am 6. Dec. aufs schönste ausgeputzet / durch die gantze Stadt herumb geführet / folgends bey Hofe geschlachtet/ und von den 7. biß 9. Dec. nach und nach durch ein kleines Feuer gebraten/ den 9. aber mit allerhand Geflügel gespicket/ wurde ein Stück auf die Käys. Taffel gebracht / und nachgehends solcher Preiß gegeben. Es war auch eine Machine/ gleich einem Brunnen/ in dem Lust-Hause am Schloß-Berge/ gemachet/ aus welchem roth und weisser Wein lief / worzu auch Brod ausgeworffen wurde. Nach der Tafel gieng der König in ein Zimmer/ legte den Königl. Habit ab / und stellete die Krone zu den andern Kleinodien / welches alles von den Kron-Hütern/ in Beyseyn der zween von Hof aus deputirten Commissarien und Ungarisch. Ständen/ in den vorigen Kasten geleget / und von

sämtis-

sämtlichen ihre Perschaffte aufgedrucket worden/ und hat man diesen Kasten folgends in den Thurn/ woselbst er sonsten auffbehalten und verwahret wird/ wieder gesetzet.

XXI. Von den Ungarischen Königen/ samt der Historie von Malcontenten.

VOn dem *Attila*, welchen die Hunnen umb das Jahr CHristi 401. vor ihren König erkennet/ haben wir bereits droben etwas vernommen/ und werden in *Becmanni* Hist. O. T. p. 710. sq. einige Autores citiret/ welche sein Leben und Wandel ausführlich beschrieben haben. Insgemein wird dafür gehalten/ daß er sich selbst Filium Bendegutz, Nepotem magni Nimbrodi, nutritum in Engaddi, Dei gratia Regem Hunnorum, Medorum, Gothorum, Dacorum, metum orbis, flagellum Dei genennet habe/ wiewohl auch solches von *Becmanno* l. c. in Zweiffel gezogen wird. Nach ihm haben viel aus seinem Stam und Geschlecht als Obristen oder Herzoge unter den Hunnen und Ungarn regieret/ biß daß *Stephanus* und seine Nachfolger zu Königen gekrönet worden/ unter welchen *Andreas*

dreas III. der letzte von des *Attilæ* oder Ethels Geblüte gewesen. Denn man schreibet / daß des besagten *Attilæ* Sohn Choba oder Ernac den Ed gebohren / welcher gehabt den Ugec / der den Elcud / und dieser den Almos / so ein Vater des Arpads gewesen / welcher gleichergestalt von Cham und Nimrod / wie der *Attila*, sein Geschlecht hergeführet / und den Zoltan seinen Sohn verlassen; Zoltan hat gezeuget den *Toxum*, welchen Käyser *Otto I.* bey Augspurg überwunden; diesem *Toxo* succedirte sein Sohn Geysa / der zu Legung des Grundes in der Christl. Religion / so bey Regierung Käysers Caroli M. in Ungarn eingeführet / aber wieder gefallen war / einen Anfang machte; war aber kein König / sondern ein Hertzog; wie dann auch sein Sohn Stephanus / als er ihm A. 997. succediret / drey Jahr als ein Hertzog geblieben / biß es den großen Herren in Ungarn beliebet hat / weil er über so viel Völcker zu gebieten / daß er sich umb einen höhern Titul bewerben solte. Daher er dann im vierdten Jahr nach seines Vatern des *Geizæ* Tode eine Bottschaft nach Rom zum Pabst *Sylvestro II.* abgeordnet / der ihm eine Krone übersendet / mit welcher er A. 1001. ist gekrönet worden. *Baronius*

nius meldet/daß er vor diese Ehre nicht nur versprochen die Christliche Religion zu befördern/sondern daß er auch sein Königreich als ein Lehen dem Pabste offeriret; die Hungarisch. Scribenten aber wollen nichts davon wissen. Er hat/als der erste Christliche König/den man auch in der Heiligen Zahl versetzet/37. Jahr glücklich regieret/und ist A. 1038. gestorben. Mit seiner Gemahlin/Frau *Gisela*, Käyser Heinrichs des andern Schwester/hat er einen Sohn/Nahmens Emerich/erzeuget/der aber vor dem Vater/entweder des Jahrs 1025. oder 1031. sein zeitliches Leben geendet.

Nach diesem König Steffan/der 63. Jahr alt worden/kam ins Regiment seiner Schwester *Gisele* Sohn/ *Petrus Alemannus*, dessen Vater Wilhelmus/ein Hertzog in Burgund gewesen/im Jahr Christi 1039. welcher aber einen bösen Eingang gemacht/alles nach seinem Kopff angestellt/der Ungarn Rath nicht geachtet/und die Frembden befördert; daher die Ungarn im dritten Jahr seines Regiments/des Königs Stephani Schwester Mann/den *Abam.* erwehlt/den etliche *Albuinum*, und die meisten *Ovonem* nennen. König Peter aber nahm seine Zuflucht zum Käyser *Henrico III.*

wel-

welcher mit viel Volcks in Ungarn kommen/und den *Abam* überwunden / den *Petrum* wieder eingesetzt/ und wie er regieren solle/ unterrichtet hat; deme er auch eine Zeitlang nachkommen ; folgends aber wieder auff seine alte Meynung gefallen ist. Daher die Ungarn abermahls sich wider ihn gesetzt / und als er nach Oesterreich gereißt/ die Kriegsleute ihme erstlich die Augen ausgestochen haben/ darauf auch der Tod erfolget; und ist auch der *Aba* in der Flucht/ an dem Ort / da er viel Edelleute hinrichten lassen/von den Seinigen umbgebracht worden. Indessen hatten die Ungarn *Andream* und *Leventam*, des *Ladislai Calvi*, Königs *Stephani* Vatern Bruders/ oder/wie theils wollen/desselben Sohns Söhne aus Reussen beruffen/ von welchen sie den Heidnischen Götzen-Dienst wieder anzurichten Urlaub erlanget; wie sie dann dem Teuffel zu dienen/ Roß-Fleisch zu essen / und die Christl. Priester umbzubringen angefangen. Allein nach König Peters Tode / ist Leventa/ so den Heyden geneigt war/ bald auch gestorben/ und hat Andreas/ welcher also völlig im Königreich succediret / die Heidnische Religion/ welche er vorher zugelassen/ alsobald wieder abgeschaft/ und seinen Bruder Belam

aus

[illegible] beruffen / weil daß der Käyser Heinrich [illegible] in Ungarn zog/ daß Willens/ [illegible] König Petern angethane Schmach [illegible]; daran dieser Andreas [illegible] [illegible] Leventa, sonderlich Ursache [illegible] [illegible] der Käyser bate für dismal/ weil [illegible] eingenen Schreibens/ und erdichteter [illegible] auch wegen Mangel an Proviant [illegible] Jährerung / nicht geringen Schaden [illegible] muste sich mit dem König Andrea [illegible] darzu er wieder sichere aus dem [illegible] konte / im Jahr 1053. Königs [illegible] ließ hernach seinen Sohn Salomon [illegible] er fünff Jahr alt war / krönen / [illegible] Bruder Bela nicht zu frieden war/ [illegible] König entstund/ in welchem A. 1058. [illegible] worden: und nachdem [illegible] im Wald Bacon eine Zeitlang auffenthalten [illegible] einsmahls gejaget / und auff den [illegible] selbst gesetzt/ gefallen/ und also [illegible] ist. Nachdem nun Gedachter [illegible] zum Königen erklärt/ und gekrönt worden / [illegible] seine Regierung weißlich und löblich [illegible] hinwohl wegen eines schweren [illegible] schwürel zugerichtet / er A. 1063. ge- [illegible] [illegible] er vorher den Auffruhr der [illegible] zum dritten mahl von Christl.

aus Polen beruffen / weil daß der Käyser Hein-
rich abermahls in Ungarn zog / deß Willens /
die dem König Petern angethane Schmach
zu rächen; daran dieser Andreas / sampt sei-
nem Bruder Leventa, sonderlich Ursache ge-
wesen. Aber der Käyser lidte für dißmal / we-
gen aufgefangenen Schreibens / und erdichte-
ter Antwort / auch wegen Mangel an Pro-
viant und Fütterung / nicht geringen Scha-
den und muste sich mit dem König Andrea
vergleichen / damit er wieder sicher aus dem
Land kommen kondte / im Jahr 1053. Kö-
nig Andreas ließ hernach seinen Sohn Salo-
monem, da er fünff Jahr alt war / krönen /
damit sein Bruder Bela nicht zu frieden war /
daher ein Krieg entstund / in welchem A. 1058.
Andreas überwunden worden: und nachdem
er sich in dem Wald Bacon eine Zeitlang auf-
gehalten / einsmahls gejagt / und auff den
Stein / den er selbst gesetzt / gefallen / und also
A. 59. gestorben ist. Nachdem nun gedach-
ter Bela zum König erklärt / und gekrönt wor-
den / hat er seine Regierung weißlich und löb-
lich geführt; wiewohl wegen eines schweren
Falls / so ihn übel zugerichtet / er A. 1063. ge-
storben / nachdem er vorher den Auffruhr der
Ungarn / welche zum dritten mahl von Christl.

Glauben abfallen wolten/ gestillet hatte. Nach ihm kam gedachter des Königs *Andreæ* Sohn Salomon/ dem Käyser *Henricus IV.* Hülffe leistete / daß er zum andern mahl gekrönet ward. Als aber der Käyser hinweg gezogen/ hat *Geiza*, des Königs *Belæ* Sohn / ein Polnisch Kriegsheer in Ungarn gebracht; wiewohl die Sach verglichen/ und Salomon von diesem *Geiza* selbsten zum dritten mahl gekrönet worden. Weil aber er durch Einen sich verführen lassen/ daß er dem *Geizæ* und seinem Bruder *Ladislao* nach dem Leben gestellt/ so ist wieder Krieg entstanden / in welchem *Geiza* obgesieget / Salomo aber aus dem Königreich verjagt worden. Es hat gleichwohl *Geiza*, weil Salomon noch gelebt/ sich der Königlichen Regierung/ als ein König / nicht unterzogen/ und ist im vierdten Jahr gestorben. Stracks darauff wird gedachter sein Bruder *Ladislaus* einhellig zum König erklärt; der aber / so lang Salomon gelebt/ sich nicht krönen / auch keinen König nennen lassen wollen. Hat hernach einen Sieg wider den König Salomon erlangt/ der darauff ein Einsidler worden / Anno 1077. gestorben/ und zu Pola begraben worden. Bey Regierung des gedachten Königs

Ladislai,

en abfallen wolten/ gestillet hatte. Nach
m gedachter des Königs *Andreæ* Sohn
mon/ dem Käyser *Henricus IV.* Hülffe
/ daß er zum andern mahl gekrönet
worden.

Als aber der Käyser hinweg gezo-
hat *Geiza*, des Königs *Belæ* Sohn/ ein
isch Kriegsheer in Ungarn gebracht;
ohl die Sach verglichen/ und Salomon
iesem *Geiza* selbsten zum dritten mahl ge-
worden. Weil aber er durch Einen
erführen lassen/ daß er dem *Geiza* und
n Bruder *Ladislao* nach dem Leben ge-
so ist wieder Krieg entstanden/ in wel-
Geiza obgesieget/ Salomo aber aus
Königreich verjagt worden. Es hat
wohl *Geiza*, weil Salomon noch ge-
ch der Königlichen Regierung/ als ein
/ nicht unterzogen/ und ist im vierdten
gestorben. Stracks darauff wird ge-
r sein Bruder *Ladislaus* einhellig zum
erklärt; der aber/ so lang Salomon
sich nicht krönen/ auch keinen König
n lassen wollen. Hat hernach einen
wider den König Salomon erlangt/
auff ein Einsidler worden / Anno
estorben/ und zu Pola begraben wor-
ey Regierung des gedachten Königs
Ladislai

Ladislai hat der König *Boleslaus* in Polen/ den Bischoff zu Cracau umbgebracht / sich darauff in Ungarn begeben / daselbst er von seinem Verstand kommen / und von seinen Hunden gefressen worden. Gedachter König *Ladislaus* ist ein frommer/ Gerechtigkeits liebender/ und der Keuschheit sonderlich ergebener Fürst/ darneben auch ein tapferer Held und Kriegsmann gewesen / wie aus seinen Kriegen/ sonderlich denen/ die er wider die Abergläubige Chunen/ (so auch Hunnen/ und ein Rest von Gothen/ wie theils wollen/ oder Tartarn/ wie *Lupacius* schreibet/ gewesen seyn sollen) geführet/ zu ersehen. Er starb A. 1095. und ward zu Waradein begraben. Hierauff folgte der König *Colomannus*, des obbesagten *Geiæ* Sohn; weiln König *Ladislaus* keine Söhne verlassen. Dieser Colomann hat seinem Bruder *Almo*, (den der König *Ladislaus*, sein Vetter/ zum König/ den Aeltern / nemlich den Colomann aber/ zum Bischoff zu Agrien erklärt hat; deme aber gleichwohl der *Almus*, nach des *Ladislai* Tod / gewichen ist) und dessen Kind/ dem *Belæ*, die Augen außstechen lassen; und ist schändlich/ nach dem er besagten seinen Bruder *Almum* gar getödtet/ A. 1114. gestorben. Deme sein Sohn *Ste-*

phanus II. noch ein Knab / succedirt / und hernach Anfangs wohl / aber mit der Zeit gar übel regiert / und sich verhast gemacht; daher er das Königreich dem *Belæ*, den sein Vater blenden lassen / übergeben / und ist A. 1131. gestorben. Ernandter König *Bela*, des *Almi* Sohn / der Blinde / war ein Gottseeliger und weiser König / wiewohl er sich auff die letzt dem Trunck zu viel ergeben / daher in die Wassersucht gerathen und A. 1141. gestorben / vier Söhne verlaßend / deren der älteste noch ein Jüngling / nehmlich *Geiza II.* ihm succedirte / so A. 1161. gestorben / nachdem er 20. Jahr lang gar löblich regieret hat. In selbigem Jahre haben auch die Ungarn seinen Sohn *Stephanum III.* zum König zu Stuhl-Weissenburg gekrönet. Dieser hat mit den Venedigern in Dalmatia / welches schon zu *Ladislai* Zeiten sammt Croatien an Ungarn kommen war / gekrieget. Nachmahls hat sich auch wider ihn seines Vaters Bruder *Ladislaus II.* auffgelehnt / und ihn Ao. 1170. umb die Kron / gebracht; aber nur 6. Monat regiert. Darauff dieses *Ladislai* Bruder *Stephanus IV.* auch des blinden Königs *Belæ* Sohn / kommen / als der die Kron in Händen hatte. Die beede Vettern hielten eine blutige Schlacht

mit

under / darinn ein grosses
zuauf gieng; der eingedrungene
ranus II. sich in einem Wald
e und darinn starb; Stephanus
rer rechtmäßige König / die
Königreich / wieder in seine
ichum / aber bald hernach A.
n Gran begraben ward.
und sein Bruder Bela III.
zum erwehlet / und gekrönet / der
regiert / und ein grosses Lob
hat. Ist zu Stuhl-Weis
andere Könige mehr / begra
Jhme succedirte sein Sohn
nem A. 1200. sein Sohn Lad
nur 6. Monat regieret hat
ihn ist das Tartarische Köni
e entstanden. A. 1201. kahm
ächtes Belæ III. Sohn / in
ischen Hierosolymitanus, w
ssem Kriegs in dem H.
worden. A. 1217. führ
den Sultan in Eg
A. 1218. einen Sieg / nahm
Damiatam ein. Da er
gelangte / fand er seine
nicht mehr / als die sein

mit einander / darinn ein grosser Ungarischer Adel darauf gieng; der eingetrungene König *Stephanus IV.* sich in einem Wald verborgen hielte / und darinn starb; *Stephanus III.* aber / als der rechtmäßige König / die Kron sampt dem Königreich / wieder in seine völlige Gewalt bekam / aber bald hernach A. 1173. starb / und zu Gran begraben ward. An dessen Statt ward sein Bruder *Bela III.* von den Ungarn erwehlet / und gekrönt / der 23. Jahr wohl regiert / und ein grosses Lob hinter sich gelassen hat. Ist zu Stuhl-Weissenburg / wie viel andere Könige mehr / begraben worden. Ihme succedirte sein Sohn *Emericus*, und diesem A. 1200. sein Sohn *Ladislaus III.* der aber nur 6. Monat regieret hat. Umb diese Zeit ist das Tartarische Königreich zu Cathayne entstanden. A. 1201. kahm *Andreas II.* obgedachtes *Bela III.* Sohn / in die Regierung / welcher Hierosolymitanus, wegen vorgenommenen Kriegs in dem H. Lande / ist zugenandt worden. A. 1217. führete er sein Volck wider den Sultan in Egypten / und erhielte A. 1221. einen Sieg / nahm auch die Stadt Damiatam ein. Da er aber wieder in Ungarn gelangte / fand er seine Gemahlin Gertrud nicht mehr / als die sein hinterlasse-

ner Stadthalter *Banchanus* umbgebracht / dieweil sie darzu geholffen / daß ihr Bruder des *Banchani* Gemahlin beschlaffen hat: so auch vom König an diesem *Banchano* nicht gerochen worden; wie *P. de Rewa*, mit andern Ungarischen Historicis, schreibet; wiewohl theils Teutsche Scribenten einen Zweiffel in diese Geschicht setzen / und meldet *Dillichius*, daß *Banchanus* die Königl. Gemahlin allein darumb hinrichten lassen / weil sie bey den Ungar. Landherrn in Verdacht gewesen / als ob sie eine Ursache / daß die Teutschen / denen die Ungarn von Natur feind und gehäßig / also hoch zu Hofe gestiegen / und daß *Banchanus*, seine That zu beschönen / obvermeldtes gegen dem König von ihr ausgegeben. Sie hat ihrem Herrn drey Söhne / nehmlich Belam / Colmannum und Andream / (von welchem letzten die Hertzogen von Croy in Niederland herkommen) und dann auch eine Tochter / die Heilige Elisabeth / gebohren / so Land-Graff Ludwigen den Frommen in Hessen vermählet worden / und A. 1231. gestorben. Er aber der König Andreas II. hat A. 1235. diese Welt gesegnet / nachdem er dem Ungarisch-Adel grosse Freyheiten ertheilet / welche zu erhalten alle die Könige bey ihrer Krönung schwe-

müssen / wie abermahls Dol
Ihm folgte in der Regie
la IV. welcher unruhig w
in seiner Zeit die Tartarn
fallen / welchen wedert
Bruder *Colomannus*, K
und Lodomeria, gnugsamen
können; sondern der K
leideter Weise an den
in der Grafschafft Turo
Turcz ist / aufhalten müsse
nahm der besagte König Be
Königreich / richtete dasselb
gehl / überwandte den letzte
Oesterreich / des vorigen G
, und starb A. 1275.
Sohn / *Stephanus V.* hatt
Ladislaus in Böheim zu tr
eingenommen / doch
König überwunden / g
ihm unterwürffig ge
Mariam, Carolo C
zu Sicilien und Neap
/ von welcher *Carolus*
werden. Es regierte
nicht lang / sondern st
IV. sein Sohn und N

schweren müssen/ wie abermahls *Dillichius* bezeuget. Ihm folgte in der Regierung sein Sohn *Bela IV.* welcher unruhig regieret hat/ und sind zu seiner Zeit die Tartarn in Ungarn und Polen gefallen/ welchen weder der König/ noch sein Bruder *Colomannus*, König in Halicia und Lodomeria, gnugsamen Widerstand thun können; sondern der König *Bela* hat sich verkleideter Weise an den Polnischen Gräntzen/ in der Graffschafft Turoz/ wo das Castell Turoz ist / aufhalten müssen. Doch endlich kahm der besagte König *Bela* wieder zu seinem Königreich/ richtete dasselbe auf/ regierete wohl / überwandte den letzten Hertzogen in Oesterreich/ des vorigen Geschlechts *Fridericum*, und starb A. 1275. Sein Successor und Sohn/ *Stephanus V.* hatte mit dem König *Otbocaro* in Böheim zu kriegen/ der Preßburg eingenommen / doch hat er der Bulgarer König überwunden/ gantz Mysia oder Mösia ihm unterwürffig gemacht/ und seine Tochter *Mariam*, Carolo Claudo, König Carls zu Sicilien und Neapolis Sohne verheyrathet/ von welcher *Carolus Martellus* gebohren worden. Es regierte aber dieser *Stephanus* nicht lang/ sondern starb A. 1278. *Ladislaus IV.* sein Sohn und Nachfolger am

Königreich/ machte ein Bündniß mit Käyser *Rudolpho I.* wider den gedachten König *Othocarum* in Böheim; selber aber führete er zu Hauß ein schändliches Leben/ deßwegen er auch vom Pabst in den Bann gethan ward; und kamen die Tartarn zum andernmahl in Ungarn. Zu dieses Königs Zeiten kam auch bey den Ungarn der Brauch auff/ den Bart und Haar auff dem Kopff zu scheren/ wie solcher noch bey den Ungarn gesehen wird/ vix illud ad ornatum, & honorem Hungaris impositum, cùm etiam apud Hebræos rasura barbæ, & capitis, ignominiosa fuit; schreibet P. de *Rewa* fol. 18. Endlich ward besagter König *Ladislaus* A. 1291. von den *Cumanis*, oder Thunnen/ deren Töchter er zu seiner Wollust brauchte/ umbgebracht/ und succedirte ihm *Andreas III.* zugenant *Venetus*, ein Enick/ Sohn des obgedachten Königs *Andreæ*, so in Egypten Krieg geführet hat. Dann als besagter König *Andreas II.* unterwegs verstanden/ daß seine Gemahlin/ die Königin Gertrud/ wie oben gesagt/ vom *Banchano* umbgebracht worden/ hat er auff seiner Rückreise in Italia, beym Marggraffen von *Este*, seinem alten Freund/ eingekehret/ und dessen Tochter *Beatricem* zur Ehe genommen/ welche

che nach seinem/ des Königs Tode / schwangern Leibs/ wieder zu ihrem Herren Vatern sich begeben/ und nach etlichen Monaten einen Sohn gebohren/ den sie *Stephanum* genennt/ und welcher/ mit der Zeit/ zu Venedig/ die *Thomasinam Maurocenam* zur Ehe genommen/ und mit ihr diesen *Andream III.* erzeuget; der sich/ nach dem obernandter König *Ladislaus* bey den Hungarn sich so verhaßt gemacht/ nach Ungarn begeben/ aber gefangen/ und zum Käyser *Alberto I.* geführet worden/ der ihn/ als er Fried zu halten/ und des Käysers Tochter Agnesen zu heyrathen versprochen/ mit Volck nach Ungarn gesandt/ da er auch zum König erwehlt und gekrönet worden. Es würde aber wider ihn von Theils Herren obvermeldter *Carolus Martellus*, des Königs Stephans IV. Tochter Sohn/ von Neapoli aus Italien beruffen/ der aber bey sein des Königs Andreä Lebzeiten nicht fortkommen kundte/ und waren auch nach seinem Tode viel Herren dem *Carolo* zuwieder; denn A. 1301. starb König *Andreas* aus Betrübniß/ und war also/ weil er keinen Sohn verließ/ der letzte von des obgedachten Königs *Andreæ II.* männlichen Stammen. Da denn / nach des besagten Königs *Andreæ Venedi* Tode/

die Ungarn den König *Venceslaum* in Böheim und Polen / zu ihrem König erwehlet; der sich aber deßwegen bedanckt / gleichwohl endlich / auff der Gesandten so starckes Anhalten / bewilliget / daß sein Sohn *Venceslaus*, von 13. Jahren / ihr König werden möchte / der auch nach Ungarn geführet / und zu Stuhl-Weissenburg zum König gekrönt worden. Damit aber der Pabst nicht zu frieden gewesen / welcher gewolt / daß die Ungarn des *Caroli Martelli* Bruder / den *Carolum Robertum* von Neapels / dessen Ahnfrau des Ungarischen Königs *Ladislai IV.* Schwester gewesen / zum König nehmen solten; der auch einen starcken Anhang bekommen; daß deßwegen obgemeldter König Wentzel / mit einem grossen Kriegs-Heer in Ungarn kommen / und seinen Sohn / im 3ten Jahr seiner Regierung / von dannen / sampt der Kron / abgeholet hat. Es ist aber hernach dieser junge König *Venceslaus*, zu Olmütz in Mähren / von einem unbekandten Meuchelmörder / A. 1307. den 3. Augusti / im 18. Jahr seines Alters / mit etlichen Stichen erstochen worden. Viel der Ungarn aber haben Hertzog Otten in Bäyern / dessen Mutter / Frau Elisabetha / Königs *Belæ IV.* Tochter gewesen / zu ihren König erwehlet /

[illegible] seine Leute zum König Wentzel in
[illegible] deswegen gesandt / den auch nicht als
[illegible] ihme gutwillig / ohne einige
[illegible] überschickt / sondern sich auch so
[illegible] / so sein Sohn an Ungarn zu
[illegible] hat. Kam also dieser Otto
[illegible] in Ungarn / und ward zum Kö-
[illegible] von Bischöffen gekrönt. Aber
[illegible] Siebenbürgen reiste / ward er daselbst /
[illegible] Woiwoden Ladislao gefangen / und
[illegible] genommen: kondte auch nicht
[illegible] / biß er sich des Königreichs
[illegible] einem Ende verziehen hatte. Man
[illegible] Reussen / den die benachbarte
[illegible] Teutsche / erkant / und demselben
[illegible] den Seinigen verholffen haben.
[illegible] wurde endlich der oben ernandte
[illegible] Robertus, oder Carolus I. von Ne-
[illegible] den Ungarn zu ihrem König an-
[illegible] wiewohl er noch allerley hernach
[illegible] müssen / nachdem er A. 1310. zur
[illegible] / und A. 1330. auß der Schlacht /
[illegible] Wallachen gehalten / kaum ent-
[illegible] Hat aber hernach glücklich regiert /
[illegible] Königreich vermehret / so / daß er nö-
[illegible] auch Dalmatien / Croatien /
[illegible] Bulgarien / Lodomerien /

wehlet/ der seine Leute zum König Wentzel in Böheim deswegen gesandt/ der auch nicht allein die Krone ihme gutwillig / ohne einige Vergeltung/ überschickt/ sondern sich auch alles Zuspruchs/ so sein Sohn an Ungarn erlangt/ begeben hat. Kam also dieser Otto mit der Kron in Ungarn/ und ward zum König von zweyen Bischöffen gekrönt. Aber da er in Siebenbürgen reißte/ ward er daselbst/ von dem Waiwoden *Ladislao* gefangen / und ihm die Kron genommen: kondte auch nicht eher loß werden / biß er sich des Königreichs Ungarn mit einem Eyde verziehen hatte. Man schickte ihn in Reussen / den die benachbarte Preussen/ so Teutsche/ erkant / und demselben wieder zu den Seinigen verholffen haben. Hierauff nun wurde endlich der oben ernandte *Carolus Robertus*, oder *Carolus I.* von Neaples/ von den Ungarn zu ihrem König angenommen; wiewohl er noch allerley hernach ausstehen müssen / nachdem er [A. 1310. zur Kron gelangt/ und A. 1330. auß der Schlacht/ die er mit den Wallachen gehalten/ kaum entkommen ist. Hat aber hernach glücklich regiert/ sein Königreich vermehret/ so / daß er neben auch Dalmatien / Croatien / Rasien / Lodomerien / Cumanien/

manien / Bosnien und Russen beherschet hat. Und ist dieser erste *Carolus*, so seine Ankunfft von den Königen aus Franckreich und Neaples gehabt / A. 1341. gestorben / und zu Stuhl-Weissenburg begraben worden. Ihm succedirte sein Sohn *Ludovicus*, der unterschiedliche Kriege glücklich geführet / unter denen auch der Neapolitanische gewesen / weiln sein Bruder / König Andreas zu Neaples / von seiner Gemahlin Johanna / mit einer Seidenen Schnur / oder Strick / ist umbgebracht worden; so er / der König Ludwig / gerochen / und deswegen auch in der Hauptstadt Neapoli / ein König von Sicilien und Jerusalem / ausgeruffen worden. Er muste aber zum andern mahl sich in das Königreich begeben / auch zweymahl mit den Venedigern Krieg führen. Als er nun 29. Jahr in Ungarn regiert hatte / starb König *Casimirus* in Polen / dessen Schwester / Elisabetha / des Königs *Ludovici* Gemahlin / war. Daher die Polnische Stände / weil *Casimirus* der letzte von den Einheimischen Königen gewesen / ihn A. 1371. zu ihren König begehrt haben; so er auch angenommen / und 12. Jahr daselbst regiert hat. Er verließ A. 1382. da er starb / nur 2. Töchter / Mariam und Hedwigen / deren die

...s / so Königs *Caroli* II. ... Sigismundo*, nachmahl ... war) Königin in Ungarn ... Königin in Polen ward, ... Willen der Stände, den ... Fürsten in der Littau / zur Ehe ... da deswegen ein Christ / und *Lad...* worden / und seine Länder zur ... gebracht hat. Was nun die Ma... dringt / ist sie A. 1382. von den Un... zu Manns-Personen gekrönet wor... Fürsten der Königin rechten Arm ... Ton bey ihnen pflegt anzurühren ... König *Sigismund* war damahls ... und ist merckwürdig / daß man die ... nennet / und sie sich selbst auch ... hat. Wie sie denn auch im ... mit *Sigismundo*, ihr die Königl. ... vorbehalten / und auf den gül... diese Überschrifft pregen lassen ... Hungariæ. v. Bernegg. in Qvæst. ... Qv. 192. Anfangs ließ sich ihr ... wohl an; Aber nachdem sie / ... Elisabeth dem Rath des ... Cavalier nur allein folgeten / vers... vornehme Herren / so / daß sie

die ältere (so Königs *Caroli IV.* in Böheim Sohn/dem *Sigismundo*, nachmahls Käysern/ versprochen war/) Königin in Ungarn/Hedwig aber Königin in Polen ward/ welche folgends/ aus Willen der Stände/ den *Jagellonem*, Großfürsten in der Littau/ zur Ehe genommen/ der deswegen ein Christ/ und *Ladislaus* genennet worden/ und seine Länder zur Kron Polen gebracht hat. Was nun die Mariam anbelangt/ ist sie A. 1382. von den Ungarn/ wie eine Manns-Person gekrönet worden; da man sonsten der Königin rechten Arm nur mit der Kron bey ihnen pflegt anzurühren. Denn König *Sigismund* war damahls noch jung/ und ist merckwürdig/ daß man die *Mariam* indessen nicht eine Königin/ sondern einen König genennet/ und sie sich selbst auch also geschrieben hat. Wie sie denn auch in der Heyrath mit *Sigismundo*, ihr die Königl. Regierung selbst vorbehalten/ und auf der güldenen Münte diese Uberschrifft pregen lassen *Maria Rex Hungariæ.* v. *Bernegg.* in Qvæst. Misc. ad Tac. Qv. 192. Anfangs ließ sich ihre Regierung wohl an; Aber nachdem sie/ Mutter Elisabeth dem Rath des Gar fast nur allein folgeten/ verächtliche Herren/ so/ daß sie

den

den *Carolum parvum*, einen Sohn *Ludovici*, Hertzogen zu Dyrrachio / *Johannis* (so ein Bruder *Caroli Martelli* und *Roberti* gewesen) Enckel aus Welschland ins Königreich berufften / und A. 1384. kröneten. Welches dann der Königin Mariæ / und ihrer Frau Mutter / der alten Königin / sehr wehe gethan; die sich mit dem *Palatino Gara* berathschlaget / und den König *Carolum*, als ob sie sich freundlich mit ihm unterreden wolten / zu sich gebracht; der aber bey ihnen von *Blasio Forgacz* durch ein blosses Schwerdt eine tödtliche Wunde bekommen / davon / oder vielmehr aus Betrübniß des Gemüths / er gestorben. Da nun die beyde Konigin vermeinten sicher zu seyn / wurden sie auff dem Wege von *Joanne* Horvat / dem *Bano*, oder Landes-Hauptmann in Croatien / gefangen genommen / ihre Begleiter / der obgemeldte *Palatinus*, und *Blasius Forgacz*, getödtet; die alte Königin ersäufft / die Königin Maria aber bey den Haaren gezogen / und aufs Schloß Crupa in Croatien geführet / und ihre Jungfrauen von den Croaten geschwächet. Damit wir aber eigentlich erzehlen / wie *Sigismundus* König in Ungarn worden / so haben wir bereits oben angedeutet / daß König Ludwig in Ungarn und

Polen /

[illegible] *Sigismundum*, Königs Caroli IV. [illegible] / (so auch Römischer Käyser geworden) zu einem Ehemann seiner Tochter [illegible] / erwehlet. Nach [illegible] aber hätte die Mutter der Tochter [illegible] Königs in Franckreich Bruder [illegible] geben; der sich auch allbereit [illegible] reisen gerüstet. Als aber dieses [illegible] / ist er eilends in Ungarn [illegible] Mutter und Tochter in einem [illegible] / und die Mutter gezwungen / [illegible] Königreich in ihrer Gewalt und [illegible] / und zu seinen Böhmen heim [illegible] Jedennoch bey oberzehlter Unbill er seiner Gemahlin zu Hülffe [illegible] / als es Horvat in Croatien [illegible] / hat er die gefangene Königin / [illegible] ihm mit einen Eyd verziehen / [illegible] / und sie mit einem ehrlichen [illegible] nach Ofen geschickt / woselbst [illegible] Gemahl Sigismund mit Freuden [illegible] worden; dem sie auch alsofort [illegible] Landtag / nach Belieben der Herren [illegible] / die Kron / das Scepter / [illegible] Herrlichkeit zum Königreich Ao. [illegible] / der das folgende Jahr dürf-

Polen/ den *Sigismundum*, Königs *Caroli IV.* in Böheim/ (so auch Römischer Käyser gewesen/) Sohn/ zu einem Ehemañ seiner Tochter/ der gedachten Mariæ/ erwehlet. Nach dessen Tode aber hätte die Mutter der Tochter lieber des Königs in Franckreich Brudern/ zum Mann gegeben; der sich auch allbereit in Ungarn zu reisen gerüstet. Als aber dieses *Sigismundus* erfahren/ ist er eilends in Ungarn kommen/ hat Mutter und Tochter in einem Schloß belagert/ und die Mutter gezwungen/ ihme die Tochter zu geben/ dagegen er ihr versprochen/ daß Königreich in ihrer Gewalt und Händen zulassen/ und zu seinen Böhmen heim zu reisen. Jtzo demnach bey oberzehlter Unruhe wolte er seiner Gemahlin zu Hülffe kommen; welches/ als es Horvat in Croatien erfahren/ hat er die gefangene Königin/ nachdem sie ihm mit einen Eyd verziehen/ wieder loß gelassen/ und sie mit einem ehrlichen Comitat nach Ofen geschickt/ woselbst sie von ihrem Gemahl Sigismund mit Freuden empfangen worden; dem sie auch alsofort auf einem Landtag/ nach Belieben der Herren des Volcks/ die Kron/ das Scepter/ und Oberrechtigkeit zum Königreich Ao. 1386/ der das folgende Jahr darauf/

auf/ die Regierung angetreten/ und den obgedachten *Banum Croatiæ* überzogen/ auch mit 32. andern/ so mit der alten Königin und den Ihrigen/ so grob verfahren/ hinrichten lassen. Die Königin Hedwig in Polen aber/ hat die Königreich Hallicien und Lodomerien in Reussen/ den Ungarn entzogen/ daß hernach die Könige in Ungarn den blossen Titul davon gehabt haben. König *Sigismundus* aber hat die Rebellische Wallachen/ so die Türcken zu Hülffe genommen/ geschlagen; und war dieses das erste mahl/ daß die Ungarn mit den Türcken zu thun bekommen. Und weil die Türcken auch Serviam, Bulgariam, &c. angegriffen/ so hat König *Sigismundus* ein grosses Kriegsvolck wider sie ausgeführet/ und die Stadt *Nicopolim* an der Donau belagert; ward aber durch Frechheit/ und Kühnheit der Frantzosen/ so das Spiel verderbt/ gezwungen/ auff einem kleinen Schifflein sein Leben/ nacher Constantinopel/ zum Griechischen Käyser/ zu retten/ von dannen er mit den Venedischen Schiffen in Italien/ und ferner in Ungarn gelanget ist. Da denn zu Preßburg/ als er am Himmelfahrts Tage mit Thränen Abends dem lieben GOtt den Jammer-Standt der Kirchen geklaget/ ihm

[illegible] die Gestalt eines Bischoffs erscheinet/ ihn getröstet/ und die Ursach [illegible] gegenwärtigen Unwesens auff die grossen [illegible] der Kirche geschoben; Dahero [illegible] innerliche Unruhe in Ungarn [illegible] und die Crone streuten/ und [illegible] dieses Königreich ziemlich [illegible] nicht behalten würden. In der [illegible] grosse Unrichtigkeit entstehen/ an [illegible] die Geistlichen ihre Gewalt und [illegible] und die Lehre/ sattsam den Sitten [illegible] grosse Aenderungen erfahren müssen [illegible] einige Fürsten an den Kirchen gedächten. Welcher [illegible] theils nach seinen Lebzeiten [illegible]. Jedoch ward auch damahls [illegible] Val. Max. Christ. Edit. Hanov. [illegible] der Türckische Sultan Bajazet [illegible] wieder bezahlt/ der hernach [illegible] gestorben. Die Ungarn aber/ [illegible] waren/ wie Sigismund [illegible] Croatischen Lands-Haupt- [illegible] andern/ grausamlich hinrichten [illegible] wegen des unglückhafften [illegible] Nicopoli mit dem Türcken/ Ursach [illegible] sich wider ihn zu empören; Wie [illegible] auch bey seiner Rückkunfft Ao-

in Schlaf die Gestalt eines Bischoffs erschienen/welcher ihn getröstet/und die Schuld des Türckischen Unwesens auff die grossen Sünden in der Kirche geschoben; dabey meldende/daß innerliche Unruhe in Ungarn entstehen/viel umb die Crone streiten / und die Türcken dieses Königreich ziemlich mitnehmen/aber nicht behalten würden. In der Kirche würde grosse Uneinigkeit entstehen/an vielen Orten die Geistlichen ihre Gewalt und Güter verlieren/ und die Lehre/ samt den Sitten würden grosse Aenderungen erfahren müssen/biß endlich einige Fürsten an den Ruhe-Stand der Kirchen gedächten. Welcher Traum theils in/ theils nach seinen Lebzeiten erfüllet worden. Jedoch ward auch damahls (Balth. *Exneri* Val. Max. Christ. Edit. Hanov. 1620. p. 385.) der Türckische Sultan *Bajazethes* vom *Tamarlane* wieder bezahlt/ der hernach A. 1402. gestorben. Die Ungarn aber/ so noch ingedenck waren/ wie Sigismund den obgedachten Croatischen Lands-Hauptmann/mit dem andern/grausamlich hinrichten lassen/ haben wegen des unglückhafften Treffen bey Nicopoli mit dem Türcken/ Ursach gesucht/sich wider ihn zu empören; Wie sie ihn dann auch bey seiner Rückkunfft Ao.

1401. unter dem Schein/ ihm auffzuwarten/ gefangen genommen/ und des obvermeldten Palatini Nic. *Garæ* Söhnen zuverwahren übergeben/ die ihn zu Socklos in ein finster und 80. Schritt tieffes Gefängniß geworffen/ darinnen er sich ein halbes Jahr/ biß sie ihn auff Vorbitt ihrer Mutter daraus wieder erlediget/ betragen müssen. Es hatten zwar die Ungarn unterdessen König *Ladislaum* von Neapels/ des zu Ofen umbgebrachten König Carls Sohn/ zum König erwehlet/ welcher auch biß nach Jadra/ in Dalmatien gelegen/ kommen war: Als er aber hörte/ daß König Sigismund loßgelassen worden/ und mit einem grossen Kriegsheer/ so man in Böhmen und Mähren auffgebracht/ und sein Schwäher/ der Graff von Cilly ihm zugeschickt/ nach Ungarn ziehe/ hat er den Venedigern/ die ihm geholffen/ Jadra übergeben/ und sich selbst wieder nach Apulien gewendet/ ist auch bald hernach/ indem ihn ein Mägdlein/ so er beschlaffen/ im Beyschlaff mit einem Tüchlein vergifftet/ gestorben. König Sigismund aber hat hierauff gantz Ungarn wieder erobert/ und *Stephanum* Waywoden hinrichten lassen. Die übrigen hat er an Geld und Gütern gestrafft/ theils vertrieben/

trieben/ und die geringen zu Gnaden aufgenommen/ und folgends gnädig und löblich regieret. Er wurde auch zum Römischen Käyser erwehlet/ und nachdem er viel schwere Kriege geführet/ starb er A. 1473. zu Znaym in Mähren/ im 70. Jahr seines Alters/ und ward zu Waradein begraben/ nachdem er 51. und wenn man seiner Braut Mariä Regierung darzu thun will/ 55. Jahr das Königreich Ungarn regieret hatte. Seine Gemahlin/ die Königin *Maria*, hatte er schon längst zuvor verlohren/ und mit ihr keine Kinder überkommen; weswegen auch bereits A. 1392. K. *Ladislaus* aus Polen/ wegen seiner Gemahlin/ Ungarn angefallen/ aber vom Ertz-Bischoff von Gran zurück getrieben worden. Denn besagte seine Gemahlin Maria starb im ersten Jahr nach der Hochzeit. Mit der andern Gemahlin aber/ nehmlich der Unzucht halber beschriehenen Barbara/ Graff Hermanns zu Cilly Tochter/ hat er eine Tochter Nahmens Elisabeth erzeuget/ welche dem Vater succediret/ und dis Königreich ans Hauß Oesterreich gebracht hat. Allermassen ihr Herr und Gemahl/ Ertz-Herzog *Albertus* zu Oesterreich nach des Königs *Sigismundi* Todt/ und zugleich nach Abgang des Manns-

Stammes von vorigen Geschlechtern / König in Ungarn und Böhmen / und endlich auch Römischer Käyser worden. Es hat aber dieser *Albertus* A. 1439. den 27 Octobr. sein Leben geendet / und seine Gemahlin Elisabeth schwanger hinterlassen / welche hernach einen Sohn / A. 1440. den 21. Febr. gebohren hat / den man *Ladislaum posthumum* genandt: auff den aber die Ungarn nicht warten wolten / sondern durch Potschafft dem König *Uladislao* in Polen ihr Königreich aufftrugen; wiewohl die Teutschgesinnete es vorhin dahin gebracht / daß die nach Polen geschickte wieder zurück beruffen / und das Kind / vier Monat alt / im Schoß seiner Frau Mutter / vom Ertz-Bischoff und Cardinaln zu Gran gekrönt worden: in welchem 40sten Jahr auch die Buchdrucker-Kunst auffkommen ist. Die Käyserin Elisabeth / als sie die Ungarische Cron mit List an sich gebracht / hat sich mit dem Kind und der Cron / zum Käyser Friederichen in Oesterreich begeben; der obgemeldte König *Uladislaus* aber ist / auf so starckes / des andern und Polnisch-gesinneten Theils Gesandten Anhalten / in Ungarn kommen / daselbst er auch gekrönt worden / nicht zwar mit der H. Kron / so / wie gemeldt / die

Käyserin

Elisabeth hinweg hatte; sondern einen andern / so in einer Capell auf dem Schloß S. Stephani / des Königs / zu Weissenburg gewesen. Und weil dem [illegible] Tag geordnet / daß man eben dieß H. Stephani wohl auffheben / und [illegible] Krönung der Könige / wann man [illegible] nicht wieder überkommen möchte / behalten. Dieser König *Uladislaus*, hat [illegible] dem Türckischen Sultan / einen [illegible] Frieden gemacht / aber aus Anstiftung des Bapsts *Eugenij*, und des Cardinals [illegible] / wieder gebrochen; daher er auch [illegible] A. 1444. mitten unter dem Jantzen bey Varna / in der Schlacht geblieben / sein Haupt auff eine Stangen gesteckt / durch Teutschland und Asien / zum Zeichen des Sieges / gewiesen worden. Seine Grabschrifft lautet also:

[illegible] Cannæ, ego *Varnam* clade notavi.
[illegible] mortales, non temerare fidem,
[illegible] jusjurandi fallere rumpere fœdus,
[illegible] Scythicum Pannoniæ era jugum.

[illegible] Cardinal Johannes hat man auff der [illegible] daselbst liegen gefunden / so viel

Käyserin Elisabeth hinweg hatte; sondern mit einer andern/ so in einer Capell/ auf dem Bildnüß S. Stephani / des Königs / zu Stuhl-Weissenburg gewesen. Und war den folgenden Tag geordnet/ daß man eben diese Kron des H. Stephani wohl auffheben/ und dieselbe zur Krönung der Könige/ wann man die alte nicht wieder überkommen möchte/ behalten solte. Dieser König *Uladislaus*, hat mit *Amurathe* dem Türckischen Sultan/ einen zehenjährigen Frieden gemacht/ aber aus Antrieb des Pabsts *Eugenij*, und des Cardinals *Juliani*, (dessen Ursachen hierzu P. de *Rewa* fol. 36. setzet/) wieder gebrochen; daher er auch den 11. Nov. A. 1444. mitten unter den Janitscharen bey Varna/ in der Schlacht geblieben/ sein Haupt auff eine Stangen gesteckt/ und durch Griechenland und Asien/ zum Zeichen des Siegs/ gewiesen worden. Seine Grabschrifft lautet also:

Romulidæ Cannas, ego Varnam clade notavi.
Discite mortales, non temerare fidem,
Me nisi Pontifices jussissent rumpere fœdus,
Non ferret Scythicum Pannonis ora jugum.

Den Cardinal *Julianum* hat man auff der Strassen nackend liegen gefunden / so viel

Wunden gehabt / und wollen theils / daß er von seinen Leuten selbst / als ein böser Rathgeber / umbgebracht worden sey. Und geschach solche unglückhaffte Schlacht 49. Jahr nach des Königs *Sigismundi* bey *Nicopoli*. Siehe / was vorangezogener Autor fol. 37. über die Erzehlung des Fr. Philippi Bosqvieri Francischani, (daß die Christen damahlen / als der Frieden mit dem *Amurathe* getroffen worden / ihme Christum in der Hostia zum Geisel gegeben / den der Türck / als Treu und Glauben nicht gehalten worden / aus seinem Busen herfür genommen / und angeruffen / auch an demselben einen Rächer nicht gehaltenen Bunds / erfunden hätte /) schreibet. Es ist gleichwohl *Joh. Hunniades Corvinus* mit der Flucht davon gekommen / welcher / wegen seiner fürtrefflichen / wider die Türcken verrichteten Thaten / zum Verwalter des Königreichs / in Abwesenheit des jungen obgemeldten Königs *Ladislai* von den Ungarn gemacht worden. Es ward aber dieser König *Ladislaus* hernach auff Begehren der Ungarn / und auch der Oesterreicher / vom Käyser *Friderico*, seinem Vetter und Vormunden / von sich gelassen: unter dessen Regierung die Stadt Constantinopel den 29. Maji A. 1453. am 54. Tag

Ihrer Belagerung / vom *Mahumethe*, dem Türckischen König / des obermeldten *Amurathis* Sohn / erobert / und der Griechische Käyser *Constantinus Palæologus*, in der Stadt selbsten / ritterlich gefallen / erdruckt und gestorben. Hernach stirbt auch A. 1476. der obgemeldte *Matthias*, nachdem er zuvor die Stadt Stuhl-Weissenburg / wider den bestürmenden Türcken so tapffer beschützt / und den Türcken grossen Schaden gethan hatte. Er soll in dieser Schlacht eine Wunde empfangen haben / daran er nicht lang hernach gestorben; Andere wollen / daß er an der Pest gestorben / welche damahlen das Ungrische Läger damahlen angestecket war. Als er / wie gehört / zum König des Königreichs worden / hat er einen Eyd thun müssen / krafft dessen er gegen alle die Türcken mannlich / wie auch die Wallachey zu Ungarn gebracht / und sonderlich von Cilly gefället / und weil er Friderich den jungen *Ladislaum* den er nicht geben wolte / Oesterreich und Steyr verderbet. Als nun endlich *Ladislaus* König worden / hat er diesen *Hunniadem* zum Fürsten von Bistritz gemacht / welcher drey Söhne hinterlassen *Ladislaum* und *Matthiam*, deren der ältere den Graff Ulrich

Tag ihrer Belagerung/ vom *Mahomethe*, dem Türckischen König/ des obernanden *Amurathis* Sohn/ erobert/ und der Griechische Käyser *Constantinus Palæologus*, in der Flucht/ unter dem Thor gefallen/ erdruckt und zertretten worden. Hernach stirbt auch A. 1456. der obgedachte *Corvinus*, nachdem er zuvor die Stadt Griechisch-Weissenburg/ wider den beſagten *Mahometen* so tapffer beschützt/ und den Türcken grossen Schaden gethan hatte. Er sol in der Schlacht eine Wunde empfangen haben/ von der er nicht lang hernach gestorben; wiewohl theils wollen/ daß er an der Pest geblieben/ mit der das Ungrische Lager damalen hefftig angesteckt war. Als er/ wie gehört/ Gubernator des Königreichs worden/ hat er einen schweren Eyd thun müssen/ krafft dessen er die Ungarn wider die Türcken mannlich beschützt/ die Wallachey zu Ungarn gebracht/ Graff Ulrichen von Cilly gestillet/ und weil Käyser Friedrich den jungen *Ladislaum* dem Ungarn nicht geben wolte/ Oesterreich und Steyer übel verderbet. Als nun endlich *Ladislaus* frey worden/ hat er diesen *Hunniadem* zum Grafen von Bistritz gemacht/ welcher zween Söhne hinterlassen *Ladislaum* und *Matthiam*, deren der ältere den Graff Ulri-

chen von Cilly / der ihm ausgefodert / umbgebracht / und deswegen / auf des Königs *Ladislai* Befehl / geköpfft / der Jüngere aber nach Prag gefangen geführt worden. Ao. 1457. hat sich der König *Ladislaus* nacher gemeldtem Prag zum Beylager mit des Königs *Caroli VIII.* in Franckreich Tochter / Magdalena / erhoben / ist aber daselbst / noch vor dem Beylager / gestorben / der besagte *Matthias Corvinus* aber seiner Gefängniß durch den neuen Böhmischen König Podiebrad entlediget / und nach Ungarn A. 58. gelassen worden / da ihn die Stände im 14. Jahr seines Alters zu ihrem König erwehlet / und A. 64. gekrönt haben / weil die Krönung 6. Jahr lang / biß der Käyser Friderich die Kron / gegen Erlegung sechzig tausend Gülden / hat abfolgen lassen / verschoben worden. Ehe wir demnach fortfahren / muß ich auch zuvor ein wenig Meldung thun / woher dieses / des *Matthia* Geschlecht / solle entsprungen seyn. Und erstlich zwar so schreibet Antonius *Bonfinius* ein Italiäner / (so bey diesem König *Matthia* in Diensten gewesen) daß obermeldes theuren Helden / des Joh. *Hunniadis* Vater / ein vornehmer Wallachischer Edelmann gewesen / der ihn in Wallachen / im Dorff *Corvin*, gebohren /

wird sein Geschlecht von den Römischen Cäsaren hergeführet habe: die Mutter aber eine Griechin / aus einem alten und hochadelichen Geschlechte / so theils vor des Türcken Ankunft in Griechenland regieret. Und dieweil sein Sohn Johannes wegen seiner Tapfferkeit / von Kayser Sigismundo mit dem Hunniadischen Gütlein an den Gräntzen Siebenbürgen / gegen der Wallachey zu / gelegen / begabet worden / habe er diesen Nahmen bekommen / und sey Elisabetha aus dem fürnehmen Geschlecht der *Ebereborum*, abgedachten *Ladislai* und seinen Bruder / König *Matthiae* Mutter gewesen. Und diß sagt *Bonfinius*. Andere aber wollen diß Geschlecht her von den Scanderbegen / und von den Herren von der Lika / da ein Herr Paulus *Schalichius de Lika* einen Herren Geschlechts-Register und Stammbaum beschrieben hat / kan gelesen werden. Jacobus *Schibkfuß* in seiner Chronic sagt / daß man von seiner Anherren Geschlechte nichts gewisses wisse; er selbst gewiß / daß er von einer Griechin geboren worden / der Vater aber / wie gedacht / ein Wallachischer König sage / sol Käyser Sigismund / wie etliche sagen / er sey einer von den Wallachen gewesen. Endlich

ren/ und sein Geschlecht von den Römischen *Corvinis* hergeführet habe: die Mutter aber sey eine Griechin/ aus einem alten und Käyserl. Geschlecht/ so theils vor des *Theodosii* halten/ gewesen. Und dieweil sein Sohn Johannes/ wegen seiner Tapfferkeit/ von Käyser *Sigismundo* mit dem Hunniadischen Gütern/ so an den Gräntzen Siebenbürgen/ gegen der Wallachey zu/ gelegen/ begabt worden/ so habe er diesen Nahmen bekommen/ welcher mit Elisabetha aus dem fürnehmen Geschlecht der *Gbereborum*, obgedachten *Ladislaum* und seinen Bruder/ König *Matthiam*, erzeugt habe. Und diß sagt *Bonfinius*. Andere führen diß Geschlecht her von den *Scaligeris*, oder von den Herren von der Laister/ wie hiervon Paulus *Schalichius de Lika*, so derselben Herren Geschlecht-Register und Herkommen beschrieben hat/ kan gelesen werden. D. Jacobus *Schikfusius* in seiner Schlesischen Chronic sagt/ daß man von seiner Ankunfft/ und Geschlecht nichts gewisses wisse: das sey wohl gewiß/ daß er von einer Griechin gebohren worden/ der Vater aber/ wie man beständig sage/ sol Käyser Sigismund seyn/ wiewohl etliche sagen/ er sey einer von Adel aus der Wallachey gewesen. Endlich

so schreibet auch Caspar *Heltai*, daß obvermeldter gewaltige Held Joh. *Hunniades*, ein Sohn gedachten Käysers *Sigismundi* gewesen / welchen er in Wallachischen Krieg Anno 1392. mit einer Adelichen Jungfrauen aus der *Morsenier* Geschlecht / zu Istrig in Siebenbürgen erzeugt / und habe ihr der König / als sie noch schwanger / einen Ring / und seine Handschrift geben / und befohlen / wenn ihr GOTT einen Erben beschehre / denselben auf Ofen zubringen: Sie hat aber den Handel einen Wallachischen Edelmann / Nahmens Voic *Butbi*, entdeckt / der sie geehlicht / und nach der Wallachey geführt / allda sie diesen ihren Sohn / so *Jancula* oder Hansel genannt worden / gebohren: Alß aber ihr Mann gestorben / so sey sie wieder in Siebenbürgen zu ihrem Bruder / Caspar *Morsenei*, gezogen / deme sie die Sach entdeckt / und ihn gebeten / mit ihr auff Ofen zureisen. Aber als sie einsmahls eine Seiffen- und Kinds-Wäsche an einem Bach gehabt / und den weinenden Kind / solches damit zu stillen / den obgedachten Ring in die Hand gegeben / und ein Rab solchen den Kind genommen: so sey ihr Bruder den Raben nachgewandert / und habe ihn mit einem Pflitzpfeil in die Brust geschossen / daß er / sammt den Ring /

herun-

herunter gefallen: darauff sie dann nach Offen gezogen/ und dem König/ als er spatzieren gehen wolte/ den Ring und Zettel gewiesen: der König aber habe sie/ und das Kind/ wohl begabt/ ihnen eine Gutsehen mit 6. Pferden geben/ und sie wieder nach Siebenbürgen geschickt/ allda dem Sohn die Grafschafft *Hunniad* eingeräumt worden: Daher er anfangs *Hunniadi* Janosch/ hernach aber/ als er Fürst in Siebenbürgen worden/ *Wayda Janosch* sey genannt worden: Und habe ihm der König den Raben zum Wappen gegeben/ in dessen Brust ein Pfeil gesteckt: Wie dann in alten Schloß zu Clausenburg in Siebenbürgen/ in welchem sein Sohn/ gemeldter König *Matthias*, gebohren worden/ vor diesem an der Haußthür/ ein Raab mit dem Pfeil von Eisen genagelt zu sehen gewesen. Es stehet aber einem jeden frey/ aus diesen unterschiedlichen Meynungen/ die ihm gefällige/ zu erwehlen. Sonsten was den Raben anlanget/ so schreibet obgedachter *Schikfusius*, daß König *Matthias* auff der Müntz/ und sonsten/ an statt eines *Symboli*, einen Raaben/ der ein Ringlein im Schnabel geführt/ aus dieser Ursach gebraucht: Weiln ein Raab ihme einsmahls einen edlen Smaragd entführet/ den er von Finger gezo-

gen

gen hatte: der König habe dem Raaben nachgeeilt/ihn erschossen/und seinen Ring wieder bekommen. Und dieses meldet *Schikfusius*. Weiln aber der Nahm *Corvinus* schon älter gewesen/und derselbe seinen Vater allbereit gegeben worden/so hält es *Zeil.* Itin. Germ. I. p. 604. mit des gedachten *Heltai* Meinung. Aber wieder auff König *Matthiam* zu kommen/so hat er schwere Kriege geführet mit Käyser *Friderico IV.* item mit *Giscra* einen Böhmischen Herrn/und andern Böhmen/so nunmehr viel Jahr einen guten Theil von Ungarn innen gehabt hatten: Dann mit seinem Schwäher König Georgen/uñ deßen Nachfolger König *Uladislao* in Böhmen: item mit den Polen/Türcken/Wallachen ꝛc. Nebenst solchen Kriegs-Thaten hat dennoch auch *Matthias* die Gelehrten lieb gehabt/und zu Ofen eine Bibliothec von Lateinisch- und Griechischen mitten aus Griechenland geholten Büchern/angerichtet/so groß/und in zwey Theile abgetheilt gewesen; welche zwar/nachdem der König Ludwig bey *Mohatz* geblieben/von den Türcken gröstẽ Theils zerrissen worden/gleichwohl haben die überblibenen Bücher daselbst die Janitscharen hernach fleißig/und mit grossen Ehren/verwahret/auch nicht leichtlich

ihrem Christen oder Türcken dienstbare zu [illegible] zugelaßen; biß daß A. 1686. nach Eroberung der Stadt Ofen/auch viele Bücher von [illegible] und viel uhralte Manuscripta/[illegible] gefunden/aus dem Brand errettet/und in Käys. Bibliothec nach Wien geschaffet worden. Mehr Lobsprüche des *Matthie* sind zu lesen p. 467. sqq. wiewohl auch [illegible] von seiner Undanckbarkeit gegen [illegible] Mag/und von seinen Zorn-Eyfer [illegible] ein Liedlein angestimmet wird. [illegible] nachdem er sein Königreich durch grosse [illegible] und Gewalt vor andern erhoben/ [illegible] Stadt Wien erobert/und vor seinem [illegible] Hoff gehalten; hat er sich einst [illegible] Eyfer/wegen einiger vom Hoff gesinnten Herren/dergestalt entrüstet/daß [illegible] im 47. Jahr seines Alters am [illegible] Schlag getroffen: deßwegen wie ein Löw zu brüllen angefangen/also in diesem Stande des andern Tags Vergiessung des Bluts aus seinen Ohren gestorben. Und seyn auch selbigen Tag alle Löwen zu Ofen verrecket; Und [illegible] zu Ofen keine Raben/aber wohl [illegible] Ehrenburg/welche Stadt am 6ten

lich einen Christen oder Türcken/ dieselbige zu besichtigen/ zugelaßen; biß daß A. 1686. nach Eroberung der Stadt Ofen/ auch diese Bibliothec (in welcher noch Bücher von Christi Geburth her/ und viel uhralte Manuscripta,) wunderſam gefunden/ aus dem Brand errettet/ und in die Käyſ. Bibliothec nach Wien geſchaffet worden. Mehr Lobſprüche des *Matthiæ* ſind beym *Lanſio* p. 467. ſqq. zu leſen/ wiewohl auch p. 602. ſq. von ſeiner Undanckbarkeit gegen Michael Zillag/ und von ſeinen Zorn-Eyfer gleichſam ein Liedlein angeſtimmet wird. Denn nachdem er ſein Königreich durch groſſe Macht und Gewalt vor andern erhoben/ auch die Stadt Wien erobert/ und vor ſeinem Ende allda Hoff gehalten/ hat er ſich einſt über der Taffel/ wegen einiger vom Hoffgeſinde verſchlepten Feigen/ dergeſtalt entrüſtet/ daß ihn A. 1490. im 47. Jahr ſeines Alters am Palmtage ſchling der Schlag getroffen: deswegen er dann wie ein Löw zu brüllen angefangen/ und alſo in dieſem Stande des andern Tags/ mit Vergieſſung des Bluts aus ſeiner Naſen geſtorben. Und ſeyn auch ſelbigen Tages alle Löwen zu Ofen verreckt; Und wurden zu Ofen keine Raben/ aber wohl zu Stuhl-Weiſſenburg/ welche Stadt am 6ten

Tage

Tage nach seinen Tode fast ausgebrandt/ eine grosse Anzahl gesehen/ dahin auch der Cörper von Wien geführet/ und ihm bey seinem Königl. Schilde diese Beyschrifft gesetzet worden:

Corvini brevis hæc urna est, qvem magnæ fatentur
Facta fuisse Deum, fata fuisse hominem.

Welches als es einst K. *Maximilianus I.* gelesen/ sind ihm die Augen übergangen. Auf seinem Grabe aber stehen diese folgende Worte:

Matthiæ Regum specimen, & gloria Martis,
Hic jaceo fortis, obrutus ante diem.
Qvi domui Reges, populos, fortesq; Bohemos.
Invasi solus, qvi timor Orbis eram.
Cæsare de gemino fateor duxisse triumphum.
Alter Germanus, Turcicus alter erat.

Er hat von zween Gemahlinnen keine Kinder/ aber von einer Beyschläfferen einen Sohn/ Nahmens Johann Corvin/ hinterlassen; usitatam expertus divini judicii formulam, qvâ illegitimi amoris sectatores, nullis domestici thori gaudiis, lætificantur, setzet P. de *Rewa* fol. 55. darzu: und beschleußt damit auch seine fünffte *Centuriam*. Sein verlassener

Schatz/

Eylim man auf 4. Jahren Todes ge-
und jedoch dem unehelichen Sohne
gleichen sich mit der Königl. Wittib
des K. Ferdinandi von Neapolis Toch-
des K. Matthiæ in der andern Ehe A.
nahmhafft) von Wien nach Ofen be-
Nach seinem Tode stritten umb die
Krone vier Herren/ nemlich Ma-
Cæsar; Uladislaus, König in Bö-
seinen Bruder Albertus, und der vor-
Johannes Corvinus, und hatte ein je-
den Anhang in Ungarn: aber Wien/
die Burg/ und andere Oert in Oester-
sich wieder an den K. Maximi-
Endlich ward obgedachter König Wa-
zu Tolsem/ mit gewissem Bedinge/
in Ungarn A. 1490. in ihrem König re-
und gekrönt; wiewohl es noch etliche
zeit mit dem Maximiliano hielten/
des Königs Bruder Albertus, deme sein
König Casimirus in Polen/ Hülff-
als der vermeinte/ der ander sein
Uladislaus solte mit der Kron Böheim
lassen/) die Stadt Taschau
belagerte; und als wider
König Uladislaus gezogen/ und
Maximilianus etliche Zeit in Un-

Schatz/den man auf 4. Tonnen Goldes geschätzet/ward jedoch dem unehelichen Sohne gegeben/der sich mit der Königl. Wittib *Beatrice*, Königs *Ferdinandi* von Neapples Tochter/(so er K. *Matthias* in der andern Ehe A. 1476. gehepratet) von Wien nach Ofen begeben. Nach seinem Tode stritten umb die Ungarische Kron vier Herren/nemlich *Maximilianus Cæsar*; *Uladislaus*, König in Böheim/dessen Bruder *Albertus*, und der vorgedachte *Johannes Corvinus*, und hatte ein jeder seinen Anhang in Ungarn: aber Wien/Neustat/Brug/und andere Ort in Oesterreich/ergaben sich wieder an den K. Maximilian. Endlich ward obgedachter König *Uladislaus* in Böheim/mit gewissem Beding/von den Ungarn A. 1491. zu ihrem König erwehlet und gekrönt; wiewohl es noch etliche grosse Herren mit dem *Maximiliano* hielten/auch des Königs Bruder *Albertus*, deme sein Herr Vater/König *Casimirus* in Polen/Hülffe schickte/(als der vermeinte/der ander sein Sohn *Uadislaus* solte mit der Kron Böheim sich vergnügen lassen/) die Stadt Caschau in Ober-Ungarn belagerte; und als wider denselben Er König *Uladislaus* gezogen/unterdessen K. *Maximilianus* etliche Ort in Ungarn/

garn/ und darunter auch Stuhl-Weissenburg eingenommen; aber aus der Kirchen/ so voll herrlicher Königl. Geschenck war/ nichts/ als ein klein güldenes Creutz hatte nehmen lassen/ so seiner Vorfahren/ der Fürsten in Oesterreich gewesen/ wie dann solches auch das Wapen zu erkennen gab. Es verglich sich aber hernach der König *Uladislaus* so wol mit K. Maximilian/ als auch seinem Bruder *Alberto*, und hatte *Joh. Corvinus* allbereit seine ausgesetzte Herrschafften/ samt seines Herrn Vatern Schatz/ und lebte hernach nicht gar lange; daß also *Uladislaus* forthin ruhig ihrentwegen regierte: Aber zu Hauß mit etlichen rebellischen Herren zu thun bekahm/ die ihme/ und den Seinigen/ den Verlust in Croatien/ wider den Türcken/ Ao. 1494. zumessen wolten/ wider die er aber A. 95. obgesieget/ etlichen verziehen/ den auffrührischen Prior aber zu Aurana in einen Sack stecken/ und bey der Nacht ertränckten lassen. Immittelst weil die Königin *Beatrix*, so ihn gern gehabt/ unfruchtbar/ so hat er *Annam de Candale* aus Franckreich geheyrathet/ welche hernach in der Geburt König Ludwigs gestorben. Endlich kahmen A. 1515. Käyser *Maximilian*, dieser König *Uladislaus* in Ungarn und Böhmen

mit seinem Sohn Ludwig/ seinem Sohn König in Polen/ zu Wien zusammen machten da mit einander ein Bündnüs/ darbey ermeldtes Königs *Uladislai* Tochter Anna/ des Käysers *Maximiliani* Enckel *Ferdinando*, und hingegen seine Enckelin *Mariæ*, den jungen Ludwig versprochen worden. Und ist darauff das folgende Jahr/ nehmlich A. 1516. dieser *Uladislaus* zu Ofen/ Preßburg/ und zu Stuhl-Weissenburg beerdiget worden. Ihm succedirte gemeldter König Ludwig/ ante Diem natum. Wie nun Chronostichon Cuthenus verfertiget. Dermaßen mit diesem König alles ist geschehen. Ohne eine äußere Haut hat sich gebohren/ und dieselbe ihm von Leibe auf die Weise/ wie sie P. de Rebestrieben/ gemacht worden. Die Mutter aber ist aus Schamhafftigkeit wegen der Weiber gestorben. Er ist als ein Kind zum König in Ungarn gekrönet/ im 14. Jahr bekahm einen Bart/ im 15. hielt er seine Beylager/ und im 18. seines Alters/ hatte schon viel graue Haare. (v. Becm. Hist. Reg.) Unter seinen Hoffgesind befand sich Cuspinianus, welcher lebendige Nachricht

men/samt seinem Sohn Ludwig/item Siegmund / König in Polen / zu Wien zusammen/und machten da mit einander ein Bündnüß / worbey ermeldtes Königs *Uladislai* Tochter Anna / des Käysers *Maximilians* Enckel *Ferdinando*, und hingegen seine Enckelin *Maria*, den jungen Ludwig versprochen worden. Und ist darauff das folgende Jahr/ nehmlich A. 1516. dieser *Uladislaus* zu Ofen gestorben / und zu Stuhl-Weissenburg begraben worden. Ihm succedirte gemeldter sein Sohn Ludwig / ante DIeM natVs. Wie ihm so ein Chronostichon Cuthenus verfertiget. Allermaßen mit diesem König alles zur Unzeit geschehen. Ohne eine eußere Haut ist er zu früh gebohren/ und dieselbe ihm von den Medicis auf die Weise/ wie sie P. de *Rewa* f. 60. beschreibet/ gemacht worden. Die Frau Mutter aber ist aus Schamhafftigkeit und Versäumnüß der Weiber gestorben. Er wurde als ein Kind zum König in Ungarn und Böhmen gekrönet/ im 14. Jahr bekahm er allbereit einen Bart / im 15. hielt er sein Ehelich Beyläger/ und im 18. seines Alters / hatte er allbereit graue Haare. (v. *Becm.* Hist. O.T. p. 712.) Unter seinen Hoffgesind befand sich Petrus *Corogius*, welcher lebendige Mäu-

se/ Katzen- Schwäntze / und todte faulende Aeser ohne Grauen und Entsetzen verzehren kundte. (v. *Lans.* Or. p. 594.) A. 1521. zur Zeit der Belager- und Eroberung Griechisch-Weissenburg durch die Türcken/ ward König Ludwigs Braut/ Fräulein Maria/ Königs *Philippi I.* in Spanien Tochter/ und Keysers *Caroli V.* Schwester/ in Ungarn gebracht / mit der er aber keine Erben bekommen. Eo ist auch dieselbe nach seinem Tode eine Wittib verblieben; wiewohl sie noch viel Jahr das Niederland / an statt ihres Herrn Bruders/ löblich regieret hat. Denn A. 1526. den 29. Augusti, als er das 20. Jahr noch nicht erreichet hatte / hielte er die unglückhaffte Schlacht mit den Sultan Solyman / bey Mohach/ oder Mohack/ ins gemein Mohaz genant/ und kahm in der Flucht elendiglich in einer Pfützen/ so die Donau/ die dan ahls groß war / gemacht hatte/ umb sein Leben: der *Solymannus* aber kahm nach Ofen / so aus Schrecken/ und weil die Königin in der Eyl von dar gen Preßburg gewichen / verlassen war: Er nahm allein 3. Messingene Säulen/ oder 3. Signa, von alter Kunst / als des Apollonis, der Dianæ, und des Herculis, mit hinweg/ und that sonst keinen Schaden / weder

der Stadt / noch in dem Kö
Schloß. Aber nachdem
Türcken allhie so übel ge
Zapolia, Graff in Zips/ u
benbürgen/ als er über d
Hauptstadt angezünde
und leer von Bürgern
meldet/ daß kurtz vor ih
ein frembder Mann d
in nöthigen Angelegenhe
und weil ihm die Hoffn
verschafft/ habe er befoh
hinterbringen/ daß er gar b
kommen werde/ und dann
wunden. Es haben la
Ungarn zu des *Ludovici* An
Bildnüß
diesen Beyworten:

Patris & patriæ genus ma
gni
Regis fuit, esset, si viveret is

Von der Zeit an ist da
Oesterreichischen Ha
anfangs/ so bald die U
hatten/ seyn die n
Stände zu Stuhl

der in der Stadt / noch in dem Königlichen Residentz-Schloß. Aber nach seinem Abzug haben die Türcken allhie so übel gehauset/daß *Joannes Zapoliay*, Graff in Zips/ und Wayewod in Siebenbürgen/ als er über die Donau gesetzt/ diese Hauptstadt angezündet / ausgeplündert / und leer von Bürgern gefunden hat. *Lipsius* meldet / daß kurtz vor itzt-ermeldter Schlacht ein frembder Mann den König Ludwigen in nöthigen Angelegenheiten sprechen wollen/ und weil ihm die Hoffleute keine Audientz verschafft/ habe er befohlen/dem König zu hinterbringen/ daß er gar bald und behend umbkommen werde/und damit sey der Mann verschwunden. Es haben lang hernach die Ungarn zu des *Ludovici* Andencken güldene Müntze mit seinem Bildnüß geschlagen/ und mit diesen Beyworten:

Buda potens & pannonij gens martia Regni
Quod fuit, esset, si viveret iste puer.

v. *Becm.* l.c. Von der Zeit an ist das Königreich bey dem Oesterreichischen Hause geblieben. Zwar anfangs/ so bald die Ungarn den König verlohren hatten/ seyn die meisten der überbliebenen Stände zu Stuhl- Weissenburg

burg zusammen kommen / und haben daselbst den Grafen *Joannem Zapoliay*, oder *Scepusium* zu ihren König erwehlt / den auch *Paulus de Varda*, Ertz-Bischoff zu Gran / den 11. Sept. 1526. gekrönt; der stracks des gebliebnen Königs Ludovici Cörper daselbst mit grosser Klage begraben / und den Siebenbürgern einen andern Waywoden gesetzt hat. Hergegen hat der Ungarische Palatinus, *Stephanus Patthori*, eine Zusammenkunfft zu Preßburg angestellt / zu dem auch der obgedachte Ertz-Bischoff von Gran / der den *Johannem* gekrönt / getreten; und ward also Ferdinand Ertzhertzog zu Oesterreich / Infant in Spanien / Käysers *Caroli V.* Bruder / so des Königs *Uladislai* Tochter / und des umbgekommenen Königs *Ludovici* Schwester / *Annam*, wie auch oben gemeldt / zur Ehe hatte / A. 1527. zum König daselbst erklärt / darauf es dann in Ungarn wunderlich zugegangen ist; und seyn viel vornehme Herren / und darunter auch *Urbanus*, und *Franciscus*, die *Battiani*, zum *Ferdinando* gefallen; dessen Macht / weil er nunmehr auch König in Böheim war / und die Oesterreichische Erb-Lande innen hatte / immer zu: hergegen des *Johannis* abnahm; dieser hat sich demnach mit dem gedachten Türckischen

Käyser *Solymanno* vertragen / daß er König worden. Er hat aber nachdem [illegible] geschlagen worden / sich [illegible] gleichwol / nachdem er vermocht König *Solymannum* zu seinem Beystand / wider König *Ferdinandum* sey worden / [illegible] begeben / daselbst sich verstärcket / [illegible] sammen Anhang obgesieget. Als [illegible] ankommen / hat die Besatzung in [illegible] ihrem Obristen / [illegible] *Ludovico*, den sie / weil er in die Übergab [illegible] wolte / gebunden / auffgegeben / [illegible] dem *Johanni* zu besitzen zugeordnet. Der Verwandter Ertz-Bischoff Paulo [illegible] auch wieder zu ihm / aber nach [illegible] Abzug aus Ungarn / abermals [illegible] gefallen. Denn *Solymannus* [illegible] vor die Stadt Wien A. 1529. von [illegible] bis auff den 14. Oct. belägert / [illegible] vergebens gestürmet; jedoch / so [illegible] vernommen / daß Käyser *Carolus V.* mit [illegible] an marschiret / ist er gutwillig [illegible] 10. Uhr durch 3. Wege abgezogen / [illegible] sonderlich fertig / daß er den 5ten Tag [illegible] auff dem Gefilde vor Ofen / 32 Meilen [illegible] sein Lager auffgeschlagen / und

ckischen Käyser *Solymanno* verglichen / daß er sein Lehenmann worden. Er hat aber / nachdem er etliche mahl geschlagen worden / sich in Polen flüchtig / gleichwol / nachdem er vernommen / daß *Solymannus* zu seinem Besten / im Abzug wider König *Ferdinandum* sey / wieder in Ungarn begeben / daselbst sich verstärcket / auch durch seinen Anhang obgesieget. Als *Solymannus* ankommen / hat die Besatzung zu Ofen / selbigen Ort / so König Ferdinand vorhero eingenommen / sampt ihrem Obristen / *Thoma Nadasdio*, den sie / weil er in die Ubergab nicht willigen wolte / gebunden / auffgegeben / so *Solymannus* dem *Johanni* zu besitzen / zugestellt hat. Obernandter Ertz-Bischoff Paulus / ist daher auch wieder zu ihm / aber nach des *Solymanni* Abzug aus Ungarn / abermals zum *Ferdinando* gefallen. Denn *Solymannus* hatte zwar die Stadt Wien A. 1529. von den 21. Sept. an / biß auff den 14. Oct. belägert / und 70. mahl vergebens gestürmet; iedoch / so bald er vernommen / daß Käyser *Carolus V.* mit 90000. Mann an marschiret / ist er gutwillig Nachts umb 10. Uhr durch 3. Wege abgezogen / und zwar so eylfertig / daß er den 5ten Tag darauff / auff dem Gefilde vor Ofen / 32. Meilen von Wien / sein Lager auffgeschlagen / un-

geachtet er zuvor vermessentlich gnung denen Belagerten zu entbieten lassen/ weil ein GOtt wäre/ der in Himmel regierte/ sey es nicht mehr als billich/ daß ein Haupt und ein Fürst auff Erden herrsche; welche Herschafft ihm allein zukomme/ er müsse die gantze Christenheit unter seine Gewalt bringen. etc. Nachdem er aber in der Eyl wieder nach Ofen gelanget/ und dem *Johanni* die Ungarische Kron (die *Petrus Prini*, als derselben Verwahrer/ da er vom *Johanne* gewichen/ zur Krönung des Königs *Ferdinandi* hergegeben/ dieselbe ferner zu verwahren/ wieder empfangen/ aber nicht an dem gehörigen Ort/ ins Schloß Vicegrad gethan/ sondern bey sich behalten; und weil er/ aus Furcht/ vom Schloß Soklos, nach Saarospatak fliehen wolte/ unterwegs in einem Dorff/ wiewohl es Theils etwas anders erzehlen/ von des Königs *Johannis* Leuten/ sampt seiner Gemahlin/ Kindern/ Schatz/ und der gedachten Kron gefangen/ und dem *Solymanno*, als er nach Wien gezogen/ übergeben worden/) wieder zugestellt/ hat er sich in sein Land begeben. Endlich ward Fried zwischen den beyden Konigen Ferdinanden und Johann gemacht/ und diesem das/ was er innen hatte/ auff sein Lebenlang/ sampt den Titul gelassen; mit

[illegible] Anhang/ wenn er/ [illegible] einen [illegible] kommen würde/ daß demselben alle [illegible] eigentümliche/ oder erbliche [illegible] sampt Siebenbürgen/ verbleiben [illegible]. Damit aber *Solymannus*, als er zu [illegible] nicht zu frieden gewesen; bey [illegible] als er in Ungarn angelangt/ [illegible] wieder eingekaufft/ er *Solymann* [illegible] er die Stadt Kedzgrogh/ oder [illegible] (die *Nicolaus Jurefich*, oder Jureschen defendirt,) vergebens belagert/ [illegible] vorm Käyser Carl/ der auff Wien [illegible] Volck gelanget war/ befürchtet/ ist [illegible] nach Hauß/ durch *Sclavoniam*, und [illegible] gezogen. Darauff hernach zwischen [illegible] Königen der Krieg wieder angangen/ [illegible] dermals Ao. 1536. Fried zwischen [illegible] vorigen conditionen gemacht/ [illegible] Johannis Erben etliche Graffschafften ausgesetzt worden/ so nachmahls [illegible] Siebenbürger Gewalt blieben/ [illegible] die Siebenbürgische Fürsten den Titulum Regni Hungariæ Domino- [illegible]. Hierauff hat König *Johan-* [illegible] Stadt Ofen befestiget, und mit des [illegible] in Polen Tochter/ Frau- [illegible] zu Stuhl-Weissenburg Hof-

mit dem Anhang/ wenn er/ *Johannes* einen Sohn bekommen würde/ daß demselben alle des Vaters eigenthümliche / oder erbliche Schlösser / samt Siebenbürgen / verbleiben solten. Damit aber *Solymannus*, als er es vernommen / nicht zu frieden gewesen; bey dem gleichwol/ als er in Ungarn angelangt/ sich *Johannes* wieder eingekaufft/ er *Solymannus* aber/ nachdem er die Stadt Kedszcogh/oder Güntz (die *Nicolaus Juresich*, oder Juresschitz / tapffer defendirt,) vergebens belagert/ und sich vorm Käyser Carl / der auff Wien mit vielem Volck gelanget war/ befürchtet/ ist er wieder nach Hauß/ durch *Sclavoniam*, und *Syrmium* gezogen. Darauff hernach zwischen den beyden Königen der Krieg wieder angangen/ aber abermals Ao. 1536. Fried zwischen ihnen/ fast mit vorigen conditionen gemacht/ iedoch des *Joannis* Erben etliche Graff- oder Spannschafften ausgesetzt worden/ so nachmals in der Siebenbürger Gewalt blieben / und haben die Siebenbürgische Fürsten den Titul partium Regni Hungariæ Dominorum geführet. Hierauff hat König *Johannes* seine Stadt Ofen befestiget/ und mit des Königs *Sigismundi* in Polen Tochter/ Fräulein *Isabella*, zu Stuhl-Weissenburg Hochzeitlich

zeitlich Beylager gehalten / aber nicht lang mehr hernach gelebt / sondern ist / nachdem er die Pottschafft / daß ihm ein Sohn zu Ofen gebohren worden / empfangen / zu Sassebeffio A. 1540. gestorben / und nach besagtem Weissenburg geführet worden / im 53. Jahr seines Alters. Seinem kleinen Kinde aber haben etliche die Ungarische Kron / so in des verstorbenen Vaters Gewalt gewesen / auffgesetzt / und es *Stephanum*, hernach aber ins gemein Johann den Andern genandt. Es hat aber der König *Ferdinand* an die Königliche Wittib seine Gesandten geschickt / und begehrt / ihme / vermög des mit ihrem Eheherrn getroffenen Frieden-Vergleichs / das Königreich abzutreten / weil sie aber die Antwort auffgeschoben / biß sie *Solymanni* Meynung hierüber einnehmen möchte: Als ist der General *Leonhardus* von Fels / mit seinem Kriegsvolck auff Gran zu gezogen / welcher Vicegrad / zwischen Gran und Ofen / hernach Pest / Waizen / und Stuhl-Weissenburg / eingenom̃en; Wiewol die Türcken / so der Königin zu Hülff kommen / Waizen A. 1541. bald wieder hatten. Und als *Solymannus* selber bey Ofen ankahm / gieng es übel daher / und wurden sehr viel Ort damahls und hernach A. 45. ꝛc. verlohren / und

kahm

Ofen durch List in seine Hand / Königin aber ward mit ihrem Kind in ...gen geschickt. Zu Strig ... und alles fleissig durchsucht / auch ... Gräber / darinn man viel ... Cörpern gefunden / nicht verschonet: daß ... Königs *Joannis* Cörper ward ... Grab gethan / als ob er nicht un... dem Könige gehörte / weil Sol... sein Oberherr / und er nur dem Na... ein König gewesen; und ward er ... Kirchen bey S. Michael in der ... begraben. Endlich ward A. 47. ... auff fünff Jahr lang / mit dem ... gemacht. Unter dessen der Mönch / ... Bischoff / und endlich Cardinal Ge... des jungen Fürsten *Johannis* in ...ährigen Vormund seyn wolte /) es ei... dem König *Ferdinando*, eine weil ... Königin *Isabella* gehalten hat; daß ... *Johannes Baptista Castaldus*, mit einem ... in Siebenbürgen gesendet wor... / in sampt dem gedachten *Georgio* es ...macht / daß die Königin die Ungari... Cron / Scepter / und andere Königliche ... sie noch biß daher bey ihr sechalte / ...geben / auch Siebenbürgen / samt

kahm auch Ofen durch List in seine Hand; Die Königin aber ward mit ihrem Kind in Siebenbürgen geschickt. Zu Stuhl-Weissenburg ward alles fleißig durchsucht / auch der Königlichen Gräber / darinn man viel stattliche Sachen gefunden / nicht verschonet: deß obgedachten Königs *Joannis* Cörper ward aus seinem Grab gethan / als ob er nicht unter die andern Könige gehörte / weil Solymann sein Oberherr / und er nur dem Namen nach / ein König gewesen; und ward er vom Stadt-Richter bey S. Michael in der Vorstadt begraben. Endlich ward A. 47. ein Anstand auff fünff Jahr lang / mit dem Türcken gemacht. Unter dessen der Mönch / hernach Bischoff / und endlich Cardinal *Georgius*, (so des jungen Fürsten *Johannis* in Siebenbürgen Vormund seyn wolte /) es eine weil mit dem König *Ferdinando*, eine weil mit der Königin *Isabella* gehalten hat; daß daher *Johannes Baptista Castaldus*, mit einem Kriegsvolck / in Siebenbürgen gesendet worden / der / mit sampt dem gedachten *Georgio* es dahin gebracht / daß die Königin die Ungarischen Cron / Scepter / und andere Königliche Zierden / so sie noch biß daher bey ihr gehabt / von sich gegeben / auch Siebenbürgen / samt

Nieder-Ungarn / dem König Ferdinanden abtreten / und darfür das Hertzogthum Oppeln und Franckenstein in Schlesien bekommen; wiewohl sie sich in Polen / zu ihrer Frau Mutter und Herrn Bruder / dem König *Sigismundo Augusto* begeben / und von demselben das Samborienſische Ampt / an den Siebenbürgischen Gräntzen erlangt hat. Welches aber dem Türckischen Käyser *Solymanno* nicht gefallen / und daher / noch vor Außgang des Anstands / wieder zu Kriegen Ao. 1551. angefangen hat / dessen Leuten aber des Königs *Ferdinandi* Leute sich tapffer widersetzet / unter denen auch Simon Forgacz gewesen / welcher / nachdem er sich trefflich gebraucht / und viel Wunden empfangen / endlich nahend den umbkommenden Türcken / niedergefallen / und in den Mist eingewickelt worden ist: Da dann / weil man zu seinen Wunden nicht gesehen / Würme darinnen zu wachsen angefangen. Endlich ward er von einem Türcken / der seines Herrn Vatern vor diesem Gefangener gewesen / erkant / welcher sich seiner angenommen / zu den Wunden sehen lassen / und das Lösegeld / nemlich 800. fl. vor ihn bezahlet / auch von demselben / als er ihn frey gemacht / ein mehrers nicht / als was er für

Für ausgelegt / begehren hat. In diesem Jahr den 8. Decembr. ward [illegible] Georgius, ins gemein der [illegible] genannt / als er in Verdacht kommen / als wenn er mit dem Türcken / wie vor diesem / von etlichen Italiänern / mit vielen Worten umbgebracht / so der Pabst / und die Venediger hoch empfunden haben; auch seyn sie damit nicht allerdings damit zufrieden gewesen. Dieweil aber Solymannus sehr grosser Macht in Ungarn zukommen / und der König Ferdinand dem jungen Sohn Johannis, Königs Johannis Sohn / Siebenbürgen nicht restituiren werde / solches möglich geschehen / sonderlich weil die Türcken A. 56. etliche Orte in Ungarn angenommen haben. Folgends ward [illegible] Friede / zwischen den Christen und Türcken / getroffen / und demselben auch [illegible] in Siebenbürgen / der sich unterdessen [illegible] / aber wenig gewonnen / [illegible] lassen. Ao. 1562. ward des Königs [illegible] Käysers Ferdinandi I. ältister Sohn / Maximilianus II. den 20. Sept. [illegible] / und A. 63. den 8. Sept zum [illegible] König gekrönt: und ist im [illegible] Jahr / den 26. Julii, sein Herr

für ihn ausgelegt/ begehret hat. In diesem Jahr 51. den 8. Decembr. ward obgedachter Cardinal *Georgius*, ins gemein der Mönch genant/ weil er in Verdacht kommen / als wolte ers wieder mit dem Türcken/ wie vor diesem/ halten / von etlichen Italiänern/ mit vielen Wunden/ umbgebracht/ so der Pabst/ und die Cardinäl/ hoch empfunden haben; auch seyn die Ungarn nicht allerdings damit zufrieden gewesen. Dieweil aber *Solymannus* sehr trohete/ mit grosser Macht in Ungarn zukommen/ wann der König Ferdinand dem jungen Fürsten *Johanni*, Königs *Johannis* Sohn/ das Siebenbürgen nicht restituiren werde/ als ist es endlich geschehen/ sonderlich weil die Türcken A. 56. etliche Ort in Ungarn angegriffen/ und erobert haben. Folgends ward ein Achtjähriger Fried/ zwischen den Christen und Türcken/ getroffen / und demselben auch der Fürst in Siebenbürgen/ der sich unterdessen feindselig erzeigt/ aber wenig gewonnen / mit eingeschlossen. Ao. 1562. ward des Königs und bereits Käysers *Ferdinandi I.* ältister Sohn/ *Maximilianus II.* den 20. Sept. zum Böhmischen/ und A. 63. den 8. Sept. zum Ungarischen König gekrönt: und ist im folgenden 64. Jahr/ den 26. Julii, sein Herr Vat-

ter

ter/ höchstgedachter Käyser *Ferdinandus I.* gestorben; nach dem/ noch bey seinen Leben/ der offternandte Fürst in Siebenbürgen *Johannes II.* so gern ein König worden wäre/ aus Anstifftung anderer/ abermals einen Krieg erregt hatte. Dessen sich auch *Solymannus* angenommen/ selber in Ungarn kommen/ und Sigeth belagert hat; welches Orts Schloß aber vom Graffen *Nicolao Zrinio*, oder Serin/ tapffer defendirt worden/ biß er endlich den 7. Sept. A. 1566. mannlich kämpffende/ umbkommen; vorhero aber der besagte Sultan *Solymannus* im Lager natürlichen Todes gestorben; deme sein Sohn *Selymus* succediret; mit welchem der Käyser *Maximilianus* A. 1568. auff 8. Jahr/ einen Stillstand der Waffen gemacht/ darinn auch der gedachte *Johannes*, Fürst in Siebenbürgen/ eingeschlossen worden. Der hernach A. 70. ohne Kinder gestorben/ und ihme *Stephanus Batthori*, A. 1571. den 24. Maji, in Siebenbürgen succediret hat: sein gröster Schatz aber ist zwischen dem König in Polen/ und seinen dreyen Schwester getheilet/ etwas davon auch dem Käyser Maximilian/ und dessen Gemahlin; und etwas dem Türckischen Käyser *Selymo* geschickt worden. Als nun Käyser Maxi-

Maximilian mit dem gedachten Türcken Frieden hatte/ so stirbt er A. 1576. am 12. Octobr. zu Regenspurg/ am Hungarischen Reichstag. Ihme hat der älteste Sohn/ *Rudolphus II.* so A. 1572. zum Ungarischen König allbereit erwehlet gewesen/ succediret. Ferdinandus ist A. 1574. obernanter *Selymus* gestorben/ an dessen statt sein Sohn *Amurathes* das Regiment kommen; auch obgedachter Fürst *Stephanus* in Siebenbürgen/ ist König in Polen/ sein Bruder *Christophorus* ihme Fürst in Siebenbürgen worden. Unter dessen Käyser *Rudolpho II.* A. 1588. gemachtem Stillstand/ wurden die Türcken wegen Servia, vom *Sigismundo Bakoczy*, Graf Hermanny, *Johanne Barchay*, und Graf Teuffen häfftig geklopffet: und gieng solches A. 1591. und folgende/ der Krieg in Ungarn mit dem Türcken insonderheit starck an. Und obwohl der Türckische Käyser *Amurathes* indessen verstorben; so hat doch sein Sohn und Successor *Mehemetes* den Krieg continuirt/ und ist selbsten in Ungarn kommen. Hingegen hat der Fürst in Siebenbürgen *Sigismundus Batthori*, biß ober-

Maximilian mit dem gedachten Fürsten *Stephano* Frieden hatte/ so stirbt er A. 1576. am Tag Maximiliani, seines Alters im 49. und etwas drüber/ zu Regenspurg/ am Hertzklopffen/ daran er 20. gantzer Jahr gelitten / und dem Grieß. Ihme hat der ältiste Sohn/ *Rudolphus II.* so A. 1572. zum Ungarischen König allbereit erwehlet gewesen/ succediret. Unterdessen ist A. 1574. obernanter *Selymus* gestorben/ an dessen statt sein Sohn *Amurathes III.* ins Regiment kommen; auch obgedachter Fürst *Stephanus* in Siebenbürgen/ König in Polen / sein Bruder *Christophorus* aber/ Fürst in Siebenbürgen worden. Unter höchstbesagtem Käyser *Rudolpho II.* A. 1588. bey währendem Stillstand / wurden die Türcken bey *Sixovia*, vom *Sigismundo Kakoczy*, *Stephano Homonnay*, *Johanne Barchay*, und andern Obristen/ häßlich geklopfft: und gieng hernach A. 1591. und folgende / der Krieg in Ungarn mit dem Türcken insonderheit starck an und fort. Und obwohl der Türckische Käyser *Amurathes* indessen verstorben; so hat doch sein Sohn und Successor *Mehemetes* den Krieg continuirt / und ist selbsten in Ungarn kommen. Hergegen hat der Fürst in Siebenbürgen *Sigismundus Batbori*, deß obernanten

ten *Christophori* Sohn/die Türckische Freundschafft verlassen/ und sich auff des Käysers *Rudolphi* Seiten begeben: mit deme sich hernach der Käyser verglichen/ und gegen Abtretung Siebenbürgen/ ihme andere Güter eingeräumet hat. Weiln aber die Käyserliche Generaln/ *Georgius Basta*, und *Johann Jacob Barbianus*, Graff zu Belgiosa, der Siebenbürger/ und Ober-Ungarn Gemüther/ sonderlich auch der Religion halber/ erzürnet/ so ist deß Stefans Boczkay Auffstand/ in den Jahren 1604. und 5. erregt worden; den der Türckische Käyser/ durch den Vezir mit einer alten/ entweder Servischen oder Bosnischen/ oder wie die meisten gewolt/ Griechischen Kron krönen lassen. Aber A. 1606. ward Friede mit dem Boczkay gemacht; darauff auch hernach der Türckische erfolget ist/ A. 1607. auf 20. Jahr lang. Boczkay hat gleichwol des Friedens nicht lange genossen/ weil ihm von seinem Cantzler Michael Katay/ Gifft beygebracht worden. Immittelst hat auch der obgedachte Fürst Sigismund Bathory/ seine Güter in Schlesien verlassen/ und wiederumb heimlich in Siebenbürgen kommen/ umb welches Land darauff sein Vetter/ der Cardinal *Andreas Bathoreus*, gestritten/ wider welchen sich

[illegible] der Waywod in der Walachey ge[illegible] demselben überwunden/ der auch [illegible] Flucht von den Bauren umbgebracht [illegible] daß also Siebenbürgen der Türcken/ [illegible] Wallachen Hülff/ wieder bekommen/ [illegible] Land dem *Georgio Bastæ*, zu re[illegible] einzugeben; welcher auch den *Sigismundum*, so abermahls mit einem [illegible] in Siebenbürgen kommen/ ge[illegible] nach dem *Michaeli*, Waywoden in [illegible]/ weil er/ daß es mit dem Tür[illegible] in Verdacht gerathen/ den Kopff [illegible] lassen. Und obwoln *Moyses* [illegible] Unruh in Siebenbürgen er[illegible] ist er doch bald hernach umb den [illegible] gesprungen/ und Siebenbürgen/ [illegible] *Bastæ* Auffsicht/ dem Käy[illegible] auff die obbesagte Zeit des Boczkay/ [illegible] Hierauff folgte der Auffstand der [illegible] in Ungarn/ nach dem obern [illegible] Frieden mit dem Boczkay und [illegible]/ und wurde der Ertz-Hertzog *Mat*[illegible] mit einem Kriegsvolck/ meistentheils [illegible] bestehend/ in Böheim A. 1608. [illegible] Jedoch ward hernach [illegible] Friede zwischen den beyden Her[illegible] gemacht; die Ungarische Kron/

so der

…stophori Sohn/die Türckische Freund-
…erlassen/ und sich auff des Käysers *Ru-*
…Seiten begeben: mit deme sich hernach
…yser verglichen/ und gegen Abtretung
…nbürgen/ ihme andere Güter eingeräu-
…t. Weiln aber die Käyserliche Gene-
…eorgius Basta, und *Johann Jacob Bar-*
…Graff zu Belgiosa, der Siebenbürger/
…ber-Ungarn Gemüther/sonderlich auch
…igion halber/ erzürnet/ so ist deß Stefa-
…Boczkay Auffstand/ in den Jahren
…nd 5. erregt worden; den der Türcki-
…yser/ durch den Vezir mit einer alten/
…r Servischen oder Bosnischen/ oder
…meisten gewolt/Griechischen Kron frö-
…rn. Aber A. 1606. ward Friede mit
…oczkay gemacht; darauff auch hern
…Türckische erfolget ist/ A. 1607. auf
…r lang. Boczkay hat gleichwol des
…s nicht lange genossen/ weil ihm von
…anzler Michael Katay/ Gifft bey-
…worden. Immittelst hat auch der
…te Fürst Sigismund Bathory/ seine
…Schlesien verlassen/ und wiederumb
…n Siebenbürgen kommen/ umb wel-
…darauff sein Vetter/ der Cardinal
…athoreus, gestritten/ wider welchen
sich

sich aber der Waywod in der Walachey ge-
setzt/ und demselben überwunden hat/ der auch
in der Flucht von den Bauren umbgebracht
worden/ daß also Siebenbürgen der Käyser/
durch des Wallachen Hülff/ wieder bekom̃en/
und solches Land dem *Georgio Basta*, zu re-
gieren übergeben; welcher auch den *Sigismun-
dum Batthoreum*, so abermahls mit einem
Kriegsheer in Siebenbürgen kommen/ ge-
schlagen/ und dem *Michaeli*, Waywoden in
der Walachey/ weil er/ daß ers mit dem Tür-
cken hielte/ in Verdacht gerathen/ den Kopff
hat abschlagen lassen. Und obwoln *Moyses
Székel* wieder Unruh in Siebenbürgen er-
reget/ so ist er doch bald hernach umb den
Kopff auch gesprungen/ und Siebenbürgen/
unter deß besagten *Basta* Auffsicht/ dem Käy-
ser/ biß auff die obbesagte Zeit des Boczkay/
geblieben. Hierauff folgte der Auffstand der
Heyduggen in Ungarn/ nach dem oben-
vermeldten Frieden mit dem Boczkay und
Türcken/ und wurde der Ertz-Hertzog *Mat-
thias*, mit einem Kriegsvolck/ meistentheils
von Ungarn bestehend/ in Böheim A. 1608.
zu ziehen bewogen. Jedoch ward hernach
den 11. Junii Friede zwischen den beyden Her-
ren Brüdern gemacht; die Ungarische Kron/
so der

so der Käyser Rudolph bißher bey sich gehabt/ sambt dem Recht zu derselben/ und dem Königreich/ dem Ertz-Hertzog *Matthiæ* mit Vorbehalt des Tituls/ und was deme angehörig/ übergeben/ und ist/ den 300. Ungarischen abgeordneten die Cron/ neben anderm Königlichem Schmuck/ dem 17. berührten Junii zugestellet worden/ die solche durch die Prager Städt/ in das Ertz-Hertzögliche Läger/ in Begleitung des Cardinals *Francisci* von Dieterichstein/ und vieler Böhmischer Herren/ geführet haben/ welche der Ertz-Hertzog hernach zu Gast gehabt. Als nun also derselbe/ sambt seinen Ungarn/ die Kron ohne Blutvergiessen/ in seine Gewalt gebracht/ ist er darauff in Frieden aus Böheim wieder ab/ und nach Wien gereist/ und hat daselbst den mit dem Türcken vorhin gemachten Frieden bestätiget/ aber nicht erhalten können/ daß der Sultan ihme auch Siebenbürgen frey überlassen hätte/ sondern es ist damit von demselben der Gabriel Bathor belehnet worden. Von Wien hat sich der Ertz-Hertzog Matthias auf den ausgeschriebenen Landtag nach Preßburg begeben; da ihm erstlich etliche Puncten einzugehen/ vorgehalten worden; darauff fürs ander/ die Wahl eines Palatini,

(so

...so im Käyser *Ferdinando* II. abgangen ...worden/ und zwar in der Person des Seeligen Herrn *Barbazy*, eines Evangelischen Herrn ...bestätigt/ und ist innerhalb etlicher Tagen auch höchstgedachter Ertz-Herr ...einhellig zum Ungarischen König ...und hernach am S. Elisabethen ...besagten 1608. Jahrs gekrönt worden. Von solcher Zeit an ist hinfort die Kron ...nicht hinweg geführt/ sondern zu Preßburg im Schloß verblieben/ und sind solche ...zween Herren/ als Petrus de *Revay* ...zu Thurocz/ und Stephanus *Palffy* ...Graff zu Preßburg/ etnant worden. Wann wohl man vermeinte/ es würde ...beständiger Friede zwischen den beyden ...Brüdern seyn/ weil der Käyser ...mit Ungarn/ dem König *Matthia* ...Oesterreich und Mähren/ sambt der Hoffnung ...succession an Böheim/ überlassen: ...sich doch neue Unruhe wieder erhoben/ ...auff gewisse Maß/ gestillt worden. ...hernach der Käyser Rudolff A. ...Jan. zu Prag gestorben; König ...aber/ auch König in Böheim/ und ...besagten 1612. Jahrs/ Römischer ...Käyser Rudolff hat sich

Käyser Rudolph bißher bey sich ge
samt dem Recht zu derselben/ und dem
greich/ dem Ertz-Hertzog *Matthia* mit
behalt des Titels/ und was deme ange
/ übergeben/ und ist/ den 300. Ungari
abgeordneten die Cron/ neben anderm
glichem Schmuck/ dem 17. berührten
zugestellet worden/ die solche durch die
er Städt/ in das Ertz-Hertzögliche Lä
in Begleitung des Cardinals *Franci*
Dieterichstein/ und vieler Böhmische
n/ geführet haben/ welche der Ertz-Her
rnach zu Gast gehabt. Als nun alle
be/ samt seinen Ungarn/ die Kron ohne
vergiessen/ in seine Gewalt gebracht/ ist
auff in Frieden aus Böheim wieder
d nach Wien gereist/ und hat daselbst
it dem Türcken vorhin gemachten Frie
stätiget/ aber nicht erhalten können/ daß
Sultan ihme auch Siebenbürgen frey
ssen hätte/ sondern es ist damit von dem
der Gabriel Bathor belehnet worden.
Wien hat sich der Ertz-Hertzog Mat
auf den ausgeschriebenen Landtag nach
urg begeben; da ihm erstlich etliche
n einzugehen/ vorgehalten worden;
fürs ander/ die Wahl eines Palatini

(so beym Käyser *Ferdinando II.* abgangen war/) wieder/ und zwar in der Person des *Stephani Illesbazy*, eines Evangelischen Herrens/ erfolget/ und ist innerhalb etlicher Tagen/ ferners auch höchstgedachter Ertz-Hertzog *Matthias* einhellig zum Ungarischen König erwehlt/ und hernach am S. Elisabethen Tag/ des besagten 1608. Jahrs gekrönt worden. Von solcher Zeit an ist hinfort die Kron nicht mehr hinweg geführt/ sondern zu Preßburg im Schloß verblieben/ und sind solche Verwahrer zween Herren/ als Petrus de *Rewa*, Graff zu Thurocz/ und Stephanus *Palffy* von Erdöd/ Graff zu Preßburg/ ernant worden. Ob nun wohl man vermeinte/ es würde forthin beständiger Friede zwischen den beyden Herren Brüdern seyn/ weil der Käyser Rudolph mit Ungarn/ dem König *Matthia* auch Oesterreich und Mähren/ sambt der Hoffnung zur succession an Böheim/ überlassen: So hat sich doch neue Unruhe wieder erhoben; die zwar/ auff gewisse Maß/ gestillt worden; Und ist hernach der Käyser Rudolff A. 1612. den 20. Jan. zu Prag gestorben; König Matthias aber/ auch König in Böheim/ und den 13. Jun. besagten 1612. Jahrs/ Römischer Käyser worden. Käyser Rudolff hat sich

gar nicht; aber Käyser Matthias an Fr. *Annam*, Herren *Ferdinandi*, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich/ ꝛc. Insprugk/ Fräulein Tochter/ verheurathet; aber keine Erben mit derselben bekommen. Daher er mit den Böhmen gehandelt/ daß Sie/ noch bey seinem Leben/ den Ertz-Hertzog Ferdinanden zu Oesterreich/ ꝛc. so zu Grätz im Land Steyer Hoff gehalten/ zum König A. 1617. gekrönt haben/ so das folgende 1618. Jahr auch von den Ungarn geschehen. Und ist hierauff das nechste 1619. Jahr/ den 20. Martii N. C. höchsternanter Käyser Matthias zu Wien mit Tod abgangen; nachdem vor dero/ und der Käyserin *Annæ* Abschied/ zwey hell-leuchtende Seulen in der Lufft gesehen worden/ so bald vergangen seyn/ auch ein Flüßlein/ so Mühlräder zu treiben mächtig ist/ bey *Sixovia* in Ungarn etliche Wochen/ umb selbige Zeit/ mit Blut gerunnen. Was nun nach der Zeit ferners mit Siebenbürgen sich zugetragen/ ist droben n. 10. absonderlich referiret worden. *Ferdinandus II.* aber/ auch Römischer Kayser/ und des *Matthiæ* Successor, hat wider die Böhmen einen harten Krieg fortgesetzt/ welche sich des Bethlem Gabors/ Fürsten in Siebenbürgen Hülffe bedieneten/ zuletzt jedoch geschlagen/

[illegible] und ihr Wahlein in Ertz-König verwandelt worden. Hierauff ist ein [illegible] Kriegs-Feuer in gantz Europa aufgegangen/ unter dessen grösester Wuth der König A. 1637. den 5. 15. Febr. umb 9. Uhr zu Wien diese Welt gesegnet/ und sein ältiste Sohn *Ferdinandus III.* wie im Königreich/ also auch in den Königreichen Ungarn und Böhmen succediret. War auch A. 1625. den 8. Decemb. zum König in Ungarn gekrönet worden; und nachdem seiner Regierung der dreißig-Jährige Teutsche Krieg sich in einen güldenen Frieden verwandelt hatte/ ist er A. 1657. den 2. April N. C. zu Wien verschieden. Nun hatte sein ältester Sohn *Ferdinandus IV.* schon den 6. 16. Junii zu Preßburg gekrönet worden/ aber annoch vor dem Vater A. 1654. den 9. Julii N. C. gestorben; dahero *Leopoldus III.* anderer Sohn/ *Leopoldus*, so A. 1640. den 9. Junii N. C. gebohren/ an seines ältern Bruders statt/ den 6. 16. Junii zum König in Ungarn erwehlt/ und den 27. Junii zu Preßburg gekrönet worden/ nach seines Herrn Vaters Absterben aber allbereit 1657. Jahr die Regierung angetretten hat. Dieser Glorwürdigiste Käy-

ot; aber Käyser Matthias an Fr. Am
derren *Ferdinandi*, Ertz-Hertzogen zu
reich/ ꝛc. Inspruck/ Fräulein Tochter/
rathet; aber keine Erben mit derselben
men. Daher er mit den Böhmen ge
t/ daß Sie/ noch bey seinem Leben/ den
Hertzog Ferdinanden zu Oesterreich
u Grätz im Land Steyer Hoff gehab
m König A. 1617. gekrönt haben/ so das
de 1618. Jahr auch von den Ungarn
hen. Und ist hierauff das nechste 1619
den 20. Martii N. C. höchsternandter
Matthias zu Wien mit Tod abgan
nachdem vor dero/ und der Käyserin
Abschied/ zwey hell-leuchtende Scheine
Lufft gesehen worden/ so bald vergan
en/ auch ein Flüßlein/ so Mühlräder g
mächtig ist/ bey *Sixovia* in Ungarn
Wochen/ umb selbige Zeit/ mit Blut
en. Was nun nach der Zeit fernes
ebenbürgen sich zugetragen/ ist droben
sonderlich referiret worden. *Ferdi*
II. aber/ auch Römischer Kayser/ und
tschia Successor, hat wider die Böh
nen harten Krieg fortgesetzt/ welche sich
hlem Gabors/ Fürsten in Sieben
Hülffe bedieneten/ zuletzt jedoch ge
schlagen/

schlagen/ und ihr Wahl-ein Erb-Königreich verwandelt worden. Hierauff ist ein groß Krieges-Feuer in gantz Europa auffgegangen/ unter deßen gröseester Wuth der Käyser A. 1637. den 5. 15. Febr. umb 9. Uhr vormittag zu Wien diese Welt gesegnet/ und hat ihm der älteste Sohn *Ferdinandus III.* wie im Käyserthum/ also auch in den Königreichen Ungarn und Böhmen succediret. War auch schon vorher A. 1625. den 8. Decemb. zum König in Ungarn gekrönet worden; und nachdem unter seiner Regierung der dreißig-Jährige Teutsche Krieg sich in einen güldenen Frieden verwandelt hatte/ ist er A. 1657. den 2. April. N. C. zu Wien verschieden. Nun war zwar sein ältester Sohn *Ferdinandus IV.* A. 1647. den 6. 16. Junii zu Preßburg gekrönet worden/ aber annoch vor dem Vater A. 1654. den 9. Julii N. C. gestorben; dahero *Ferdinandi III.* andrer Sohn/ *Leopoldus*, so A. 1640. den 9. Junii N. C. gebohren/ an seines verstorbenen Bruders statt/ den 6. 16. Junii zum König in Ungarn erwehlt/ und den 17. 27. hernach zu Preßburg gekrönet worden/ und nach seines Herrn Vaters Absterben/ in obgemeldten 1657. Jahr die Regierung angetreten hat. Dieser Glorwürdigste Käyser

ser und König hat vor allen andern in Ungarn so wohl mit den Türcken als Malcontenten schwere Kriege geführet. Von den Türcken-Kriegen werden wir zuletzt absonderlich hören. Hier demnach die Acta mit den Malcontenten etwas genauer zu untersuchen/ so ist zu wißen/ daß/ nachdem A. 1664. nach etlich-jährigem blutig-geführten Kriege mit der Ottomannischen Pforte ein erträglicher Friede geschloßen worden/ die Ungarn sich dennoch damit nicht begütigen lassen. Ja es wolte weder der Ungarische Palatinus noch der Ertz-Bischoff von Gran/ viel weniger Graff Niclas von Serini von diesem ihnen so nachtheiligen Frieden-Schluß (wie sie redeten) nicht das geringste hören/ sondern sie contradicirten demselben auff das euserste mit grosser Einträchtigkeit/ und wolten kurtz umb sich zu demselben im geringsten nicht verstehen; Ja sie setzten noch zum Uberfluß den Secretarium des Käyserl. Residenten/ welcher den Friedens-Schluß bey sich hatte/ ab/ und nahmen ihm Pferd/ Geld und Briefe gewaltsamer Weise hinweg; die er aber hernach/ wiewohl mit großer Mühe/ wieder bekahm/ und sich damit nach Ebersdorff zum Käyser verfügte. Von dieser Zeit an waren die Ungarn

Uber sehr ungehalten/ und jhrogen Theils [illegible] etliche Jahr hernach [illegible] sehr gehegten Anschlägen umb/ welche [illegible] gar [illegible] machen. Den 14. Febr. 1670. hielten die Ungrischen Magnates zu Presburg ein Convent, welches zu Wien übel aufgenommen ward/ weil vermuthet wurde/ daß sie conspiriren/ das Land unter Türckische Protection zubringen/ und die Teutschen Besatzungen aus Ungarn zuvertilgen. Denn Graff Franciscus Christophorus Frangipanus Graf schrieb einen Brief an den Hauptmann Tschollakowitz zu Novigrad/ daß er/ und das Haupt [illegible] (Peter Serini) fertig/ ihre Ungarische [illegible] mit den Türckis. Tulbaten zu vermischen/ und gedachter Graff Serini lieh sich [illegible] ungescheut mercken/ daß er mit [illegible] genaue Correspondentz pflöge/ [illegible] Capitain Buckorackhy mit Creutzen nach der Pforten geschickt [illegible] welches ihm denn zur Rebellion ausgelegt wird. Zumahl die Ober-Ungarn bereits 4000. zu Fuß/ 8000. zu Roß/ und 4000. zu [illegible] National-Völcker zu werben/ dem [illegible] nach zwar/ daß es nicht zur Käyserlichen geschehe/ in der That aber sich [illegible] die Teutsche in Posture zu setzen. Dann

Ungarn sehr ungehalten/ und giengen Theils derselben etliche Jahr hernach mit sehr gefährlichen Anschlägen umb/ welche aber gar bald ausbrachen. Den 14. Febr. 1670. hielten die Ungrischen Magnates zu Preßburg einen Convent, welches zu Wien übel auffgenommen ward/ weil vermuthet wurde/ daß sie conspirirten/ das Land unter Türckische Protection zubringen/ und die Teutschen Besatzungen aus Ungarn zuvertilgen. Denn es schrieb Graf *Franciscus Christophorus Frangipani* einen Brief an den Hauptmañ Tscholnisch aus Novigrad/ daß er/ und das Haupt (Graf Peter Serini) fertig/ ihre Ungarisch. Kappen mit den Türckis. Tulbaten zu vermischen; und gedachter Graff Serini ließ sich allenthalben ungescheut mercken/ daß er mit den Türcken genaue Correspondentz pflöge/ und den Capitain Buckorackhy mit Credentz-Schreiben nach der Pforten geschickt habe/ welches ihm denn zur Rebellion ausgedeutet ward. Zumahl die Ober-Ungarn beschlossen hatten/ 8000. zu Fuß/ und 4000. zu Pferd National-Völcker zu werben/ dem Vorwand nach zwar/ daß es nicht zur Käyserl. præjuditz geschehe/ in der That aber sich wider die Teutsche in Positur zu setzen. Dan-

n nhero wurde den 9. Martii zu Neusol vom Käyser ein Convent angestellt / jedoch weil die Stände starck darauff drungen/ daß 1. den Evangelischen einige abgenommene Kirchen cum pertinentiis wieder eingeräumt / 2. die Teutsche aus dem Lande geschafft / 3. Ihre Werbung approbirt / und 4. der Hussaren rückständiger Sold bezahlet werden solte / so gieng alles Fruchtloß ab/ und von dato ereignete sich die Ungaris. Unruhe. Und zwar den 11. dito kahm Graff Nicolas Erdödy zu Wien an/ und brachte Zeitung/ daß bey seiner Abreise Graff Serini einige deputirte von Baßen zu Ofen und Bosnia erwartet habe; (andere sagen/ daß er gedachten Grafen Erdödy neben andern Croatischen Herrn zu Gaste geladen/ da sich denn 3. vornehme Türcken / auf ein durch ein weiß Tuch aus dem Fenster gegebenes Zeichen/auch eingefunden/ die des Sultans/Groß-Beziers/ und andrer Gesundheit herumb zu trincken angefangen; Erdödy habe sich endlich abgestohlen / und geeilet/solches zu berichten ꝛc.) Hierauf ward alsbald den Käyserl. Regimentern Ordre ertheilet zu marschiren / und befohlen hin und wieder die Päße und Wälder zu verhauen. Den 12. ward der Graff *Erasmus* von Tättenbach

[illegible] zu Grätz in Arrest genommen / weil [illegible] Serini und Frangipani [illegible] Wie solches durch einen Courier / den [illegible] mit Briefen an ihm abgefertiget / [illegible] / als welcher solche der Regierung zu [illegible] überliefert / so hernach auch bey ihm [illegible] Briefen und viel Geld gefunden. Als [illegible] 17. kahm P. Forstall wegen des [illegible] Serini zu Wien an/ und suchte für [illegible] Pardon / weil seinem Vertrag [illegible] Graff nichts wider den Käyser in- [illegible] sondern aus Polit. Gründen war [illegible] Graff Serini aber/ weil er hörete [illegible] Käyserl. Regimenter mit Macht heran [illegible] rückte sich in Zekathurn / und ließ [illegible] Frangepani daselbst zu sich [illegible] Indessen schickte er seinem ältesten [illegible] von 17. Jahren nach Wien / welcher [illegible] P. Vater Pardon suchte / brachte [illegible] der Bischoff von Zagrau / Fürst [illegible] und P. Forstall / daß solcher [illegible] alles vergessen und vergeben seyn sol- [illegible] (worauff) eine Charta blanca mit/nach [illegible] Belieben einen Revers darauff zu [illegible] Als denn auch Serini und Fran- [illegible] aus Zekathurn/ ehe es noch belagert [illegible] ausgingen, und sich / weil sie den Paß

tenbach zu Grätz in Arrest genommen / weil er mit Serini und Frangipani interessiret. Wie solches durch einen Croaten / den Serini mit Briefen an ihm abgefertiget / verrathen / als welcher solche der Regierung zu Grätz überliefert / so hernach auch bey ihm geheime Ziffern und viel Geld gefunden. Allein den 17. kahm P. Forstall wegen des Grafen Serini zu Wien an / und suchte für demselben Pardon / weil seinem Vortrag nach / der Graff nichts wider den Käyser intendire / sondern aus Politis. Gründen nur simulire. Graff Serini aber / weil er hörte / daß die Käyserl. Regimenter mit Macht heranrückten / retirirte sich in Zekathurn / und ließ seinen Schwager Frangepani daselbst zu sich kommen. Indessen schickte er seinem ältesten Sohn von 17. Jahren nach Wien / welcher für seinem H. Vater Pardon suchte / brachte auch / (weil der Bischoff von Zagrau / Fürst von Lobkowitz und P. Forstall / daß solcher Gestalt alles vergessen und vergeben seyn solte / versicherten) eine Charta blanca mit / nach Käyserl. Belieben einen Revers darauff zu setzen. Wie denn auch Serini und Frangipani aus Zekathurn / ehe es noch belagert wurde / auszogen / und sich / weil sie den Par-

von schon richtig hielten/ bey Graff Kery Ferentz einstelleten/ und mit ihm den 8. April. zu Wien ankahmen/ wurden aber noch selbigen Tages allda in Arrest gesetzet; in welchem alsofort der Graff Serini einen Brieff an den Käyser schrieb/ darinnen er zum Beweiß seiner Unschuld anzog/ daß der Ungarn fundamental Gesetze übern Hauffen geworffen/ und ihre Freyheiten unterdrücket würden. Er remonstrirte/ daß er mit Käyserl. Vorwißen Türckis. Correspondentz gepflogen. Und zur Ursach/ warumb er das falsche Gerücht der Rebellion ausbreiten lassen/ setzte er dieses/ daß er verhoffet/ seine Malevolos am Käys. Hofe zu schrecken/ damit ihm die Käys. Gnaden-Bezeigungen nicht/ als vor geschehen/ möchten gehemmet werden. Endlich urgirte er/ daß er auff Käyserlich/ durch den Fürsten von Lobkowitz publicirten Pardon die Waffen niedergelegt/ sich eingestellet/ uud den Ragotzki dergleichen persvadiret. Bath also/ daß er auff freyen Fuß gestellet werden möchte/ und verpflichtete sich/ solche Sache nimer an seine Malevolis zu resentiren. Nicht weniger schrieb auch dessen Gemahlin; in welchen ihren Schreiben die Beruffung auf die Unschuld mit der Anflehung der Barmhertzigkeit

hinzuschelte. Damit nun der allhier ein widriges von dem junaen Fürsten Rá[illegible] zurücken; so hatten sich unter dessen [illegible] bereits die Ober-Ungarn sämtlich [illegible] indem er selbst zu Felde kommen [illegible] Commendanten zu Tockay/ Grafen [illegible]tzarenberg/ neben andern Officiern/ [illegible] Pozack zu Gaste gebeten/ dieselbe aber/ [illegible] erschienen/ gefangen genommen/ und [illegible] die Festung Tockay zu belägern an[illegible]. Weil aber Graff Serini einen [illegible] Ragotzki/ als seinen Tochter Mann/ [illegible] und ihn zu Niederlegung der [illegible] disponiret/ hatte solches so viel ge[illegible] daß er den gefangenen Grafen wieder [illegible] und durch den Grafen von Col[illegible] zu Wien umb Pardon anhalten las[illegible]. Dahin desto weniger giengen die Käy[illegible] über die Wag/ und verlegten sich in die [illegible] Trentschin und die Ragotzische [illegible] nahm denn auch den 10. Junii die Tra[illegible] mit der alten Fürstin Ragotzy/ welche [illegible] ihre/ wegen ihres Sohns in Wyhely [illegible] worden/ und erlangte er Pardon/ [illegible] diesen schweren Conditionen/ daß er [illegible] Besatzung in seinen Festungen ein[illegible] und 100000. Ducaten zu Abstattung

keit abwechselte. Damit wir aber allhier etwas weniges von dem jungen Fürsten Ragotzky einrücken/ so hatten sich unter demselben bereits die Ober-Ungarn feindlich erwiesen/ und indem er selbst zu Felde koñen/ hatte er den Commendanten zu Tockay/ Grafen von Starenberg/ neben andern Officirern/ nach Potack zu Gaste gebeten/ dieselbe aber/ indem sie erschienen/ gefangen genoñen/ und darauff die Festung Tockay zu belägern angefangen. Weil aber Graff Serini einen Brief an Ragotzki / als seinen Tochter Mañ/ geschrieben / und ihn zu Niederlegung der Waffen disponiret / hatte solches so viel gewürckt/ daß er den gefangenen Grafen wieder loß gelassen/ und durch den Grafen von Collonitsch zu Wien umb Pardon anhalten lassen. Nichts desto weniger giengen die Käyserl. über die Wag / und verlegten sich in die Graffschafft Trentschin und die Ragotzische Güter; wie denn auch den 10. Junii die Tractaten mit der alten Fürstin Ragotzy/ welche annoch lebte / wegen ihres Sohns in Byhel/ geschlossen wurden/ und erlangte er Pardon / aber mit diesen schweren Conditionen/ daß er Teutsche Besatzung in seinen Festungen einnehmen/ und 100000. Ducaten zu Abstattung

der Unkosten herschießen solte/ und solcher Gestalt wurden durch den Käys. Feld-Marschall Sporck/ und General Heystern/ Potack/ Etschet / Caschau / Eperies/ und andere Oerter besetzet. Nach diesen wurde den 24. Aug. der Graff *Franciscus Nadasti* auf Käyserl. Befehl / von dem Grafen von Urschenbeck/mit 120. M. zu Pöttendorp überfallen/ in Arrest genommen/ und zu Wien gefänglich eingebracht/ weil man ihn beschuldigte/ daß er nicht allein den Türckis. Sultan zur Aßistentz aufwügeln wollen/ sondern auch gesinnet geweſen/ den Käyser selbst zu Ebersdorff auff den Lerchenfang mit seinen auff den Gütern verlegten Hußaren zu überfallen/ und sich seiner lebendig oder tod zu bemächtigen. Deßhalben ward er aus der Land-Matricul ausgelescht/ seine Güter confiſciret/ und ob schon sein Schwieger Sohn Drascowitz / und die sämtlichen Nadastischen Kinder/ für ihren Vater einen Fußfall thun wolten/ wurden sie doch nicht vorgelassen. Die Grafen aber/ Serini und Frangipani/ wurden den 27. Aug. von Wien/ jener nach Neustadt/ dieser aber nach Schottwien/ durch 200. M. convoyret/ und daselbst in schweren Arrest gesetzt; des Serini Sohn aber wurde nach Prag geschickt/ und

[illegible] eine jährliche pension gereichet werden/ [illegible] Studia fortzusetzen. Immittelst [illegible] Käys. Commissarius, Graff von [illegible] nach Leutsch allda wegen der Nadastischen Güter/ so conqveſtiret worden/ und [illegible] examinum, eine Richtigkeit zu machen. Doch gieng die Commission fruchtlos/ und nicht allein der Religion wegen [illegible] sich ereigneten/ sondern auch [illegible] durchaus begehrten/ daß die jungen unbeschuldigten Herren/ und das Erbe [illegible] derer Güter ihnen/ und keinen [illegible] Verwandten/ auffgetragen/ [illegible] alles/ nach Ausweisung der fundation [illegible] sothanen Königreichs / abgethan werden solle. Welches man aber am [illegible] thun wollen/ noch können/ [illegible] wurden die Gefangenen von dar [illegible] examiniret/ und befunden/ daß Nadasti [illegible] nicht zum Palatinatu Regni [illegible] können/ er vielandere neben sich [illegible] angefrischet. Hingegen ermahnet [illegible] die seinigen durch ein nachdenckliches [illegible] aus seiner Gefängniß/ noch [illegible] Käyserl. Clementz durch einen Fußfall [illegible] weil daß er mit seinem Herrn [illegible] nicht einlassen/ noch/ ungeachtet

solte ihm eine jährliche pension gereichet werden/ seine Studia fortzusetzen. Immittelst kahm der Käys. Commissarius, Graff von Rothal nach Leitsch/ allda wegen der Malcontenten Güter/ so conqvestiret worden/ und andrer Gravaminum, eine Richtigkeit zu machen. Jedoch gieng die Commission fruchtloß ab/ weil nicht allein der Religion wegen Schwürigkeiten sich ereigneten/ sondern auch die Ungarn durchaus begehrten/ daß die Judicatur der beschuldigten Herren/ und das Erkäntnüß über derer Güter ihnen/ und keiner andern Nation Verwandten/ auffgetragen/ und sonst alles/ nach Ausweisung der fundamental Gesetze sothanen Königreichs/ abgehandelt werden solle. Welches man aber am Käys. Hofe weder thun wollen/ noch können/ sondern es wurden die Gefangenen von daraus scharf examiniret/ und befunden/ daß Nadasdi/ nachdem er nicht zum Palatinatu Regni gelangen können/ er viel andere neben sich zur Reiderey angefrischet. Hingegen ermahnete dieser die seinigen durch ein nachdenckliches Schreiben aus seiner Gefängniß/ nochmahls die Käyserl. Clemenz durch einen Fußfall zu suchen/ weil daß er mit seinem Herrn sich nicht zu recht einlassen/ noch/ unerachtet

er für

er für Gericht sich aller Beschuldigung frey machen könne / seine Unschuld vertheidigen / sondern einig der Käys. Clementz geleben wolle. Hierauff thaten nun zwar seine Kinder / und Eydam Graf Drascowitz / welcher das Wort führte / dem Käyser einen Fußfall / erhielten auch eine gnädige Käys. resolution; Aber es kahm bald darauff ein Brieff an den Tag / welchen Nadasdi an Ragotzy geschrieben / und selben die Ungrische Krone versprochen; und verschwandt solcher Gestalt alle Hoffnung des Pardons; Ja es wurden noch mehr Ungaris. Herren der Rebellion verdächtig erkläret / einige davon nach Wien citiret / andern aber angemuthet / zu Beweisung ihrer Treu Käyserl. Besatzung einzunehmen / und war die Verwegerung dessen ein Beweiß ihrer Wiederspenstigkeit. Welcher Beschuldigung sich unter andern der alte Graff Töckely theilhafftig machte / indem das Schloß Kaswar / auff welchen er todt kranck daniederlag / den General Heyster / mit einigen Käyserl. Trouppen / nicht einlassen wolte / u id weil er darüber starb / wurde sein allda erobe:ter Schatz auff 6. schwer beladenen Wagen nach Wien gebracht / wobey eine Perlen Kette von 9. Ellen lang soll gewesen seyn. Mit dem

...nem Jahr 1671. wurde zu Preßburg ...e Commission gehalten / weil aber die ...Stände aus Ober-Ungarn / ohne sichere Ge... erschienen / sich weigerten / wurde das ...gehalten / und nichts verrichtet; Jedoch ...fuhren die Ungarn sehr / daß man sie als ...Oesterreichische Unterthanen tractiren wolle. ...die Antwort war: daß die vornehmste ...gen am Oesterreichischen Hoff in Gnaden ...Käys Diensten begriffen / und also Red ...Red und Antwort geben müsten. Hierauff ...wurden denen Ober-Ungarn neue termin ...zu erscheinen angesetzt; denen anwesenden ...Ober-Ungarn proponirte nachmahls ...Käys Commissarius, Graff von Rothal / ...daß seinem Könige die Gebühr entrichten; ...nemlich 20000. M. verpflegen. 3. die Rauber ...fangen / und 4. die Rebellen abstraffen ...Sie hatten aber keine Lust darzu. ...Mense Martii der Käys. Hoff ein ...Mandat an die Ungaris. Stände abgehen / darinnen befohlen wurde / ohne einige ...Weigerung / Bedingung / Verwegerung / die bestimmte Verpflegung abzustatten / widrigen ...falls mit Schärffe verfahren werden solle. ...Weil sie demnach den Ernst der Militz ...und Execution sahen / stelleten sie sich end-

dem neuen Jahr 1671. wurde zu Preßburg einige Commission gehalten / weil aber die Stände aus Ober-Ungarn / ohne sicher Geleit zu erscheinen / sich weigerten / wurde alles auffgehoben / und nichts verrichtet; Jedoch gravirten die Ungarn sehr / daß man sie als Oesterreichische Unterthanen tractiren wolte; aber die Antwort war: daß die vornehmste Ungarn am Oesterreichischen Hoff in Geheimen Raths Diensten begriffen / und also daselbst Rede und Antwort geben müßten. Hierauff wurden denen Ober-Ungarn neue termine zu erscheinen angesetzt; denen anwesenden Nieder-Ungarn proponirte nachmahls der Käys. Commissarius, Graff von Rothal / 1. daß sie ihrem Könige die Gebühr entrichten; 2. jährlich 30000. M. verpflegen. 3. die Mauten bezahlen / und 4. die Rebellen abstraffen solten. Sie hatten aber keine Lust darzu. Drumb ließ den 11. Martii der Käys. Hoff ein scharff Mandat an die Ungaris. Stände abgehen / darinnen befohlen wurde / ohne einige exception, Beding / Verwegerung / die begehrte Verpflegung abzustatten / wiedrigen falls mit der Schärffe verfahren werden solte. Weil sie demnach den Ernst der Militarischen Execution sahen / stelleten sie sich endlich

lich ein / und submittirten sich meistentheils gutwillig dem Käyserl. Begehren. Doch baten sie/ daß der Unschuldige nicht mit dem Schuldigen leiden möge. Endlich wurde auch dem Graff Nadasti das Todes Urtheil angekündiget/ und ihm zu Wien aufm Rathhause/ den 20. April. in einem mit schwartzen Tuch bekleideten Gewölbe/ in Gegenwart etlicher Cavalier / und des Türckischen Chiaus / der Kopff abgeschlagen. Eben dergleichen wiederfuhr in der Stunde denen beyden Grafen/ Serini und Frangipani/ zur Neustatt/ der Scharffrichter versahe es aber an allen beyden / und muste bey jenem 2. bey diesem aber 3. Hiebe brauchen. Den 8. Junii darauff ertheilte der Käys. Hoff den Ungarn einen General Pardon / wiewohl die Ober-Ungaris. Stände darwieder protestireten/mit Vermelden; daß sie in universitate nicht gesündiget / und dannenhero dergleichen Pardons nicht von nöthen hätten. Wer in particulari etwas pecciret/ möchte seine Gefahr stehen. Wie denn noch immer mehr als der Rebellion Schuldige angegeben / beym Kopff genommen/ und zu Wien derentwegen ein new Judicium criminale angeordnet wurde. Es fingen aber auch die Pfaffen mit Macht an

zu re-

formiren/ und dickmaul-hengstischen
Prädicanten/ welche wider solche
pflegten/ auffs eifrigste zu verfahren.
8. Junii einer mit Nahmen
hauß, 81. Jahr alt/ deswegen enthauptet
gung ihm zum Hals ausgerissen/ und beyde
Hände abgehauen wurden/ wiewohl man ihm
auch Schuld gab/ daß er ein Buch wider
den Käyser geschrieben. Ein andrer aber wurde
den 7. Augusti zu Raab zur Staupe geschlagen. Andere/ sowohl die Geistlichen als
Schulbedienten der Evangelischen und Reformirten Religion/ wurden ins Elend verwiesen/ oder in die Gefängnisse geworffen/
oder gar auff die Galeren verdammet / und
sonst unbarmhertzig mit ihnen umbgegangen;
Ihr freyer Gottesdienst wurde gehemmet/
ihre Kirchen wurden ihnen entzogen / und
von den Römisch-Catholischen Ständen in
Besitz genommen. Wie denn zu Caschau
die grosse Kirche/ so man A. 1604. den Evangelischen eingeräumet/ anitzo mit gewaffneter
Hand entrissen wurde. Andrer Oerter zu
geschweigen. Beschwehrten sich demnach
die Ungarn so wohl wegen ihrer Freyheiten/
als auch sonderlich wegen äusserster Religions
Gefängnüß zum höchsten / wiewohl die

Päbstler

zu reformiren/ und diejenigen Evangelischen Prediger/ welche wider solche Reformation predigten/ auffs eifrigste zu verfolgen. Maßen den 8. Junii einer mit Nahmen *Nicolaus Drobitius*, 83. Jahr alt/ deswegen enthauptet / die Zung ihm zum Halß ausgerißen/ und beyde Hände abgehauen wurden/ wiewohl man ihn auch Schuld gab / daß er ein Buch wider den Käyser geschrieben. Ein andrer aber wurde den 7. Augusti zu Raab zur Staupe geschlagen. Andere/ so wohl die Geistlichen/ als Schulbedienten der Evangelischen und Reformirten Religion/ wurden ins Elend vertrieben/ oder in die Gefängnüße geworffen/ oder gar auff die Galeren verdammet / und sonst unbarmhertzig mit ihnen umbgegangen; Ihr freyer Gottesdienst wurde gehemmet/ ihre Kirchen wurden ihnen entzogen / und von den Römisch-Catholischen Ständen in Besitz genommen. Wie denn zu Caschau die grosse Kirche/ so man A. 1604. den Evangelischen eingeräumet/ anitzo mit gewapneter Hand entrissen wurde. Andrer Oerter zu geschweigen. Beschwehrten sich demnach die Ungarn so wohl wegen ihrer Freyheiten/ als auch sonderlich wegen äußerster Religions Bedrängnüß zum höchsten / wiewohl die

Päbstler

Päpstler sie gewaltig hinderten / daß sie mit ihren Klag- und Bitt-Schrifften nicht vorgelassen wurden. Sonst wurde auch annoch den 22. Nov. der Graff von Tättenbach zu Grätz auff dem Rathhause mit dem Schwerd gerichtet / da er den 4. Streiche empfangen / ehe der Kopff gelöset worden. Hierauff bekahm die Sache A. 1672. ein üblers Aussehen / indem die so genandte Malcontenten oder Ubelbefriedigte sich mercklich verstärckten und zusammen rottirten / so / daß sie einige Feindseligkeiten blicken liessen / und denen Käyserl. Völckern die Spitze bothen; auch / nachdem sie Meister im Felde waren / den 24. Sept. die Stadt Eperies einnahmen. Damahls resolvirte nun zwar wohl der Käyser / aus angebohrner hohen Clementz und Gütigkeit / diese Malcontenten durch einen General Pardon / Freygebung ihres von langen Jahren her gehabten Religions-Exercitii, und Restitution aller Geist- und Weltlichen Güter / zu frieden zu stellen. Allein die Pfaffen und Jesuiten hintertrieben solche heilsame Resolution, so daß es hernach manche Seele gekostet / und haben noch in selbigen Jahre besagte Malcontenten an unterschiedlichen Orten / absonderlich vor Caschau / grosse Niederlage

[illegible] Dergleichen [illegible] auch A. 1673. vor die Hand [illegible] / und durch die Käyserlichen [illegible] Parteyen geschlagen. Ja es [illegible] nicht nur die Priester / welche [illegible] / daß sie die Ihrigen auffgereitzet / gestraffet / sondern auch den 16. April [illegible] Magistrat zu Edenburg durch [illegible] Collonitsch / und andere Käys. [illegible] abgesetzet / und an deren Stelle [illegible] verordnet / auch beschlossen / daß [illegible] von Evangelischer mehr zu einigen [illegible] admittiret werden solte. Welches [illegible] grössere Unruhe nach sich gezogen [illegible] nicht Johann Caspar Ambringen [illegible] an statt eines Palatini alles zu dirigiren bestellet war / durch seinen Glimpff [illegible] Gelindigkeit der vornehmsten Herren [illegible] besänfftiget hätte.

[illegible] A. 1674. hauseten die Malcontenten [illegible] an manchen Orten sehr übel, wurden aber [illegible] mahl bey Manas einer Hey- [illegible] / und hernach bey Bretzermeny / [illegible] an andern Orten / erschlagen / und [illegible] gefangen genommen; auch auff eine [illegible] Evangelische wegen einiger Beschuldigung [illegible] hingerichtet / gespiesset /

lage erlidten. Dergleichen Feindliche Actiones wurden auch A. 1673. vor die Hand genommen / und durch die Käyserlichen einige Ungrische Parteyen geschlagen. Ja es wurden numehr nicht nur die Priester / welche man beschuldigte / daß sie die Jhrigen auffgewägelt / hart gestraffet / sondern auch den 16. April. der Evangelis. Magistrat zu Edenburg durch den Grafen Collonitsch / und andere Käys. Commissarios, abgesetzet / und an deren Stelle Päbstler verordnet / auch beschlossen / daß hinführo kein Evangelischer mehr zu einigen Ampte admittiret werden solte. Welches alles noch grössere Unruhe nach sich gezogen hätte / wenn nicht *Johann Caspar Ambringius*, welcher an statt eines *Palatini* alles zu dirigiren bestellet war / durch seinen Glimpff und Freundlichkeit der vornehmsten Herren Gemüther besänfftiget hätte.

Jedoch A. 1674. hauseten die Malcontenten an manchen Orten sehr übel / wurden aber auch ihrer viel einmahl bey Nanas einer Heyducken Stadt / und hernach bey Breßermeny / wie auch an andern Orten / erschlagen / und nicht wenig gefangen genommen; auch auff eine Zeit 17. Evangelische wegen einiger Beschuldigungen elendiglich hingerichtet / gespiesset /

gerädert/ gesenget/ und in Haacken geworffen. Weil nun damahls die Schweden sich einiger Friedens-Mediation im Reich anmassesten/ und unter andern vor die Ungaris. Exulanten einige Klagen eingaben/ zugleich auch begehrten/ daß so wohl in Schlesien/ als in Ungarn/ die Freyheit der Gewißen und der Religion verstattet werden möchte/ wurde solches von ihnen gar übel auffgenommen/ und geantwortet/ daß die Ungaris. Priester ihre eigene Schuld trügen/ und die meisten ja ihr Verbrechen bekandt/ wie sie Uneinigkeit und Unruhe stifften helffen/ und an ihrem König und Herrn Meineydig worden. Allein die Protestirenden suchten dennoch hierwieder ihre Unschuld zu retten/ wie daß sie niemahls mit ihrer gnädigsten Obrigkeit/ sondern allein mit der Römischen Clerisey gestritten/ und aus Zwang eines und das andere unterschreiben müssen/ da sie dennoch in Ketten und Banden ihren König treu geblieben/ und weder mit Worten noch Wercken ein *Crimen læsæ Majestatis* begangen. Aber es halff alles Klagen und einwenden nichts/ biß endlich Ao. 1675. auf Intercession der Evangelis. Reichs-Fürsten einige gute Hoffnung herfür blickte; massen hierauff der Stadt Edenburg wieder-

umb

...gabet wurde/ 2. Evangel. Bethäuser zu ...
...umb in den Schubhardischen Hauß ...
...Klagen zu exerciren. So resolvirte auch ...
...auf Sächsische uñ andere Evange- ...
...Potentaten Vorbitte/ die auf die Gra- ...
...condemnirte Prediger loß zulassen und ...
...dieses *Refeript* an die Oesterreichische ...
...Regierung verfertiget und abgesendet ...
...Demnach wir allergnädigst re- ...
...die ad triremes condemnirte Un- ...
...canten gegen einem revers de se ...
...redeundo nec revertendo loß gelassen ...
...wollen: als werdet ihr dasselbe des- ...
...nach Görz/ Triest/ oder wo sich ...
...befinden/ zu verordnen wissen/ und ...
Wien den 24. Jan. 1676. Nichts ...
...ringer war in diesem Jahre in Ungarn ...
...kommen/ weil die Last vielen Stän- ...
...allzuschwer schien/ so daß sie lieber ...
...greiffen/ und sich mit grossen ...
...des Kays. Obristen Collaldo/ wel- ...
...da Kopff selbst drüber verlohren/ eine ...
...auch die Palffischen Croaten über- ...
...und davon 2. Compagnien fast gantz ...
...Gleicher Gestalt attrapirten sie ...
...Obr. Str'allsoldo bey Onoth/ und ...
...auch einige streiffende Türcken ...

umb erlaubet wurde/ 2. Evangel. Prediger einzusetzen/ umb in den Schubhardischen Hause ihre Religion zu exerciren. So resolvirte auch der Käyser/ auf Sächsische uñ andrer Evangelischen Potentaten Vorbitte/ die auf die Galleren condemnirte Prediger loß zulassen/ und wurde dieses *Rescript* an die Oesterreichische geheime Regierung verfertiget und abgesendet: Leopold &c. Demnach wir allergnädigst resolvirt/ daß die ad triremes condemnirte Ungaris. Prädicanten gegen einem revers de se non vindicando nec revertendo loß gelassen werden sollen: als werdet ihr dasselbe deswegen weiter nach Görtz/ Triest/ oder wo sich dieselbe befinden/ zu verordnen wissen/ und Wir ꝛc. Wien den 24. Jan. 1676. Nichts desto weniger war in diesem Jahre in Ungarn grosses Lärmen/ weil die Last vielen Ständen noch allzuschwer schien/ so daß sie lieber die Waffen ergriffen/ und sich mit grossen Schaden des Käys. Obristen Collaldo/ welcher seinen Kopff selbst drüber verlohren/ empörcten; Auch die Palffischen Croaten überfielen/ und davon 2. Compagnien fast gantz ruinirten. Gleicher Gestalt attrapirten sie dem Käys. Gen. Stʼalsoldo bey Onoth/ und schlugen sich auch einige streiffende Türcken

zu solchen Malcontenten/ so/ daß nicht viel gutes gestifftet wurde/ sondern der Käyser selbst nöthig erachtete/ in Ober-Ungarn hinfort eine grössere Armee von selbigen Königreichs Einkünfften zu halten/ welche denn auch bereits Feindlich gegen die Malcontenten agirte/ und den 16. Nov. wieder eine Ungarische Partey sehr glücklich war. A. 1677. den 2. Febr. nahmen einige 100. Malcontenten unter dem Rente Marton und Jacso Dionees die Käy. Grationales an/ legten das Juramentum fidelitatis zu Callo ab/ und begaben sich darauff theils in ihre Wohnungen/ theils aber nahmen Kriegs-Dienste/ und 8. vornehme von Adel giengen zu den annoch Unbefriedigten/ brachten ihnen die Käys. Gnade/ und vermeineten/ sie würden selbige auch acceptiren. Sie wurden auch anfangs wohl empfangen und tractiret/ aber nach gehaltener Mahlzeit hieß es/ sie hätten keiner Vorsprecher nöthig/ und hieben allen 8. die Köpffe herunter. Nach der Zeit ist manche harte Rencontre zwischen den Käyserl. und Malcontenten vorgegangen/ und gewiß die Gefahr in Ober-Ungarn mehr und mehr angewachsen. Denn es stiessen viel tausend Türcken/ Tartarn/ Wallachen und Moldauer zu denen also genandten Re-

bellen/

bellen und legten in dem ersten Treffen bey 20. Ungarische Dörffer in die Asche/ rauberten auch des Gen. Schmitts Equipagen Ko- stbar und hauseten sehr übel/ indem sie die- jenige/ so sie gefangen bekahmen/ ohn Unter- laß grausamlich hinrichteten/ und dieses dann auch der Käys. Gen. Copp mit ihren Gefangenen auch sehr hart procedirte/ und sie offtmahls in die Hacken werffen verbrennen ließ. Weßwegen durch die gesammten Stände dem Käyser remonstrirt wurde/ daß es itziger Zustand des Königreichs nicht zuließe/ daß man mit den Rebellen also grausam verführe/ es wäre besser/ daß man gegen andere auswechselte und gefangen nähme. Welches/ nachdem man es etwo- lange an dem Gen. Copp Ordre gesandt/ auch also proceduren einzuhalten/ und dergestalt gegen andere auszuwechseln. Dadurch die Malcontenten desto schwächer an Kräfften blieben/ und desto mehr Ruhe Oesterreich zu schaffen machten/ welche nicht nur der Türcke heimlich unterhielten/ sondern auch der König in Franck- reich/ an Geld/ und nöthiger Provision, Victu- alien/ Gewehr/ Häuptern und Capitainen und ihnen mit allerhand Munition

hellen/ und legten in dem ersten Streiff bey 20. Ragotzische Dörffer in die Asche/ ruinirten auch des Gen. Schmitts Curaßirer Regiment/ und hauseten sehr übel/ indem sie die Käyserl. so sie gefangen bekahmen/ ohn Ansehen/ jämmerlich hinrichteten/ und dieses darumb/ weil der Käys. Gen. Copp mit ihren Gefangenen auch sehr hart procedirte/ und sie alle spiessen/ in die Haacken werffen/ verbrennen/ und braten ließ. Weßwegen durch die Ungarischen Stände dem Käyser remonstriret wurde/ daß es itziger Zustand des Königreichs nicht zuließe/ daß man mit den Rebellen so rigoreus verführe/ es wäre besser/ daß man sie gegen andere auswechselte/ und gefangen behielte. Welches/ nachdem man es erwogen/ hat man dem Gen. Copp Ordre gesandt/ mit so harten proceduren einzuhalten/ und die Gefangenen gegen andere auszuwechseln.

Damit nun die Malcontenten desto länger bey Kräfften blieben/ und desto mehr dem Hause Oesterreich zu schaffen machten/ so hat dieselben nicht nur der Türcke heimlich unterhalten/ sondern auch der König in Franckreich mit allerhand nöthiger Provision, Victualien, Gewehr/ Häuptern und Capitainen versehen/ und ihnen mit allerhand Munition

unter die Arme gegriffen/ ja den Erbfeind der Christenheit selbst wider den Käyser zu verhetzen/ und zu verbittern sich angelegen seyn lassen. Allermassen die dürre Warheit dessen aus vieler Frantzös. Kundschaffer und gefangener Rebellen Aussage / auch andern auffgefangenen Frantzös. Missiven klärlich entdecket worden. Dahero haben sie sich auch A. 1678. wieder sehr verstärcket/ haben viel tausend Tartarn/ Cosacken/ Polacken/ Husaren und Wallachen zu sich gezogen/ und den Grafen Emerich Töckely/ einen vornehmen Herrn aus Ober-Ungarn / der sein Stam̃-Hauß nicht weit von Leutsch hat/ zu ihrem Ober-Haupt erkohren/ ohngeachtet er damahlen ein Herr von nicht mehr als etwa 22. Jahren gewesen. Dieser Töckely hatte alsbald von allen Orten grossen Zulauff/ und bemächtigte sich unterschiedlicher festen Oerter. Zu dem eschappirte auch [redacted] welcher zu Eperies eine Zeitlang gefangen gesessen/ erlangte das Commando/ als ein verschmitzter Partey-Gänger/ über 4000. Reuter/ und thät ziemlichen Schaden. Jedoch hatten sie einen mercklichen Verlust bey attaqvirung der Oerter Zendre/ Harneck und Filleck/ und bekahmen die Käyserlichen den

Pater

Josua wieder gefangen. Die Malcontenten aber eroberten Leutsch / Rosenberg/ Kaltstädtel/ das Schloß Arva / die Stadt Trstena ꝛc. und avancirten mit ihrer Armee biß in Mähren. Unterdessen schickte doch ein accommodement für / wodurch sie erhalten würden 1. einen General-Pardon 2. Restitution ihrer Kirchen und Güter 3. freyes Exercitium Religionis, und 4. in dieser Nation einen *Vice-Re*, oder *Palatinum* zu erwehlen. Die Käyserlichen aber hatten bald darauff die Vestung Kaschau wieder eingenommen/ nachdem sie unter dem General Dünewald glücklich mit den Malcontenten geschlagen/ 500. M. nebenst 2. Stücken erbeutet/ und 1000. derselben erleget hatten/ so meist Polacken und Tartarn gewesen. Sonst liessen sich dieses Jahrs umb Wien und in Oesterreich sehr viel Mäuse sehen, also daß sie bey 100000. aus den Löchern liessen / und einen grossen Schaden thäten/ welches zu gar Zeichen angenommen wurde. Anno 1679. Entstund stracks anfangs bey den Malcontenten dienenden Teutschen/ Polacken und Tartarn ein Verdruß/ ob solten sie an statt der verdienten Zahlung denen Türcken verkaufft

Pater Josua wieder gefangen. Die Malcontenten aber eroberten Leutsch / Rosenberg/ Neustädtel/ das Schloß Arva / die Bergstädte ꝛc. und avancirten mit ihrer Macht biß in Mähren. Unterdessen schlugen sie doch ein accommodement für / wofern sie erhalten würden 1. einen General-Pardon/ 2. Restitution ihrer Kirchen und Güter/ und freyes Exercitium Religionis, und 3. aus ihrer Nation einen *Vice-Re*, oder *Palatinum*, zu erwehlen. Die Käyserlichen aber nahmen bald darauff die Bergstädte wieder ein/ nachdem sie unter dem General Dünewald glücklich mit den Malcontenten getroffen/ 500. M. nebenst 2. Stücken erbeutet/ und über 1000. derselben erleget hatten/ so meist Polen und Tartarn gewesen. Sonst liessen sich zu Ende dieses Jahrs umb Wien und in Ungarn sehr viel Mäuse sehen/ also daß sie bey 100. und 1000. aus den Löchern lieffen / und den Samen grossen Schaden thäten/ welches vor kein gut Zeichen angenommen wurde.

Ao. 1679. Entstund stracks anfangs bey denen/ den Malcontenten dienenden Teutschen/ Polacken und Tartarn ein Verdacht / ob solten sie an statt der verdienten Bezahlung denen Türcken verkauffe

und übergeben werden; dahero empöreten sie sich gegen ihre Officirer/und verwundeten den Frantzös. Obristen Qvenegoult mit etlichen Schüssen/ die übrigen verjagten sie/ und giengen nachmahls durch. In Sommer aber hatte die Pest gantz Ober-Ungarn ergriffen/ und weil die Bauren in den Dörffern sehr erkranckten und weg sturben/ blieb viel Korn aus Mangel der Leute / die es einernden solten/ im Felde stehen. Nichts desto weniger giengen auch annoch zwischen denen Käyserl. und den so genandten Rebellen unterschiedliche Scharmützel vor / worinnen bald diese/ bald jene/ den kürtzern zogen/ und fürnehmlich einst der Töckely eine starcke Partey bey Hernat umringete/ worüber viel nieder gehauen/ der Obrist. Lt. Gerstorff selbst/ wie auch der Graff von Arch / der junge Dünewald/ Hauptmann Soyer / Hauptmann Fischer/ und etliche Lieutenante gefangen worden; wornach der Töckely sich alsbald zurücke gegen Borreslo und der Theiß begeben.

A. 1680. wurde unverhofft ruchtbar/ daß sich ermeldter Graff Töckely mit des nunmehr verstorbenen Fürsten Ragotzy Wittib ehelich eingelassen. Er verstärckte sich aber auch wiederumb auff 15000. M. meist Türcken und Tartarn/

Türcken/ welche gewaltig übel hausseten/ und [illegible] Käyserl. in einem Dorff umbringe[n] [illegible] welches sie an 4. Orten in Brand [illegible] und die/ so ihnen entrinnen wolten/ [illegible]. Weil man demnach wuste/ [illegible] am Käys. Hofe überlegete / daß der [illegible] Aufstande schon 17. Millionen/ und [illegible] Mann nach und nach gekostet/ [illegible] gesonnen / denen Rebellen einige [illegible] vorzuschlagen/ und zu [illegible] ward am 5. Nov. ein Stillstand [illegible] welcher so lange dauern solte / biß [illegible] der völlige Friede darauff erfolgte/ [illegible] Armistitium 15. Tage vor der ruptur [illegible] Theil auffgekündiget wäre. Dann [illegible] sie zu beyden Seiten die Winter-[illegible] belegen. Damit aber die Tracta-[illegible] im Ungarn desto bessern Fortgang [illegible] möchten / erhub sich der Käyser [illegible] Oedenburg / woselbst er den 12. [illegible] gar prächtig empfangen wurde; [illegible] die Ungarisch. Stände bey der ersten [illegible] des Landtags auff die Wahl eines [illegible] drungen/ ward von ihm [illegible] Graff Paul Esterhasy aus 4. [illegible] Candidatis darzu erwehlet. [illegible] den 7. Julii der Sächsische

Tartarn/ welche gewaltig übel hauseten/und einst 500. Käyserl. in einem Dorff umbringeten / welches sie an 4. Orten in Brandt steckten/und die / so ihnen entrinnen wolten/ nieder sebelten. Weil man demnach anitzo das facit an Käys. Hofe überlegete / daß der Ungaris. Auffstande schon 17. Millionen/und 25. tausend Mann nach und nach gekostet/ war man gesonnen / denen Rebellen einige Friedens *Propositiones* vorzuschlagen / und zu dem Ende ward am 5. Nov. ein Stillstand getroffen/welcher so lange dauern solte / biß entweder der völlige Friede darauff erfolgte/ oder das Armistitium 15. Tage vor der ruptur von einem Theil auffgekündiget wäre. Dannenhero sie zu beyden Seiten die Winter-Quartiere bezogen. Damit aber die Tractaten mit den Ungarn desto bessern Fortgang gewinnen möchten / erhub sich der Käyser selbst nach Oedenburg / woselbst er den 12. May 1681. gar prächtig empfangen wurde; und weil die Ungaris. Stände bey der ersten Session des Landtags auff die Wahl eines *Palatini* oder *Vice-Re* drungen/ ward von ihm den 3. Junii Graff Paul Esterhasy aus 4. vorgeschlagenen Candidatis darzu erwehlet. Drauf hatte den 7. Julii der Schwedische

Ambassadeur Audientz beym Käyser/wobey er diese nachdenckliche Rede hielt:

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Wie S. Königl. Maj. zu Schweden/ mein gnädigster König und Herr/ gegen E. Käys. Maj. und das gantze H. Röm. Reich gesinnet sey/ und wie höchlich sie ihr angelegen seyn lasse / dasjenige / was zu dem Ruhestandt und Sicherheit des Reichs dienen und gereichen mag/ zu befördern/ dessen sind sattsame/ und männiglich am Tag liegende Merckzeichen vorhanden/ deren Erzehlung / gleich wie sie überflüßig seyn würde / also hat sie keines Beweißthums vonnöthen / alldieweilen der daraus entspringende vortreffliche Nutzen solches an und für sich selbsten gnugsam anrathen kan. Dannenhero nachdem es das Ansehen gewinnen will / als ob sich von neuen ein trübes Gewölck auffziehen wolte/ welches wiederumb zu den vorigen/ und erst von kurtzer Zeit gestillten Kriegs-Ungewitter ausbrechen könte / so hat Seine Königl. Maj. nach Ihrer / zu den allgemeinen Wohl- und Ruhe-Stande/tragenden Sorgfalt und Liebe/für höchstnöthig erachtet/ der anscheinenden Gefahr bey Zeiten vorzukommen/ ehe und bevor dieselbe nach und nach mit unwiederbringlichem

Schaden gröser / und hierdurch das Ubel auch in das vorige klägliche Ungemach gesetzt werde. Diesem nach hat S. Königl. Maj. rathsam befunden / Dero gnädigsten Gesandten nicht so wohl denen meisten Anderen / als zuförderst E. Käyserl. Mayest. dem höchsten Haupt desselben/ nicht allein Ihre zu erkennen zugeben/ sondern auch Dero beständige Gemüths-Meynung/ durch Dero Gevollmächtigten Abgesandten/ E. Käys. Maj. mündlich vortragen zu lassen/ welches dahin zielet/ daß für die allgemeine Wohlfahrt/ mit einmüthig zusammen Rathschlägen/ Sorge getragen/ und der erspriessliche Friede / worauff die Ruhe des Reichs vornehmlich gegründet ist / und mit unsäglich grosse Mühe/ und Verlust so vielen Christen-Bluts gekostet worden/ unverändert möge erhalten/ und alle Gelegenheit und Veranlassung denselben zu befördern / zeitlich/ und allerdings abgewendet werden. Gleichwie nun E. Käys. Maj. sich nicht undeutlich vermercken lassen/ daß Ihro dieser Vorschlag S. Königl. Maj. sehr lieb und angenehm gewesen: Also hoffet Ihre nicht weniger verträglich seyn/ wann E. Käys. Maj. allergnädigst geruhen wollen/

chem Schaden gröſſer / und hierdurch das Röm. Reich in das vorige klägliche Ungemach gestürtzet werde. Diesem nach hat S. Königl. Maj. für räthsam befunden / Dero geneigten Willen / nicht so wohl denen meisten Reichs-Gliedern / als zuförderst E. Käyserl. Majest. als dem höchsten Haupt desselben / nicht allein schrifftlich zu erkennen zugeben / sondern auch Ihre auffrichtige Gemüths-Meynung / durch mich / Dero Gevollmächtigten Abgesandten / mit mehrerm mündlich vortragen zu lassen / welches alles dahin ziehlet / daß für die allgemeine Wohlfahrt / mit einmüthig zusamen gesetzten Rathschlägen / Sorge getragen / und der Westphälische Friede / worauff die Ruhe des Reichs vornehmlich gegründet ist / und welcher so unsäglich grosse Mühe / und Vergiessung so vielen Christen-Bluts gekostet hat / ungekräncket möge erhalten / und alle Gelegenheit und Veranlassung denselben zu beeinträchtigen / zeitlich / und allerdings abgeschnitten werden. Gleichwie nun E. Käyserl. Maj. sich nicht undeutlich vermercken lassen / daß Ihro dieser Vorschlag S. Königl. Majest. lieb und angenehm gewesen: Also würde nicht weniger verträglich seyn / wann E. Käys. Maj. allergnädigst geruhen / wolte /

Dero

Dero zu Hintertreibung dieses Landes verderblichen Ungemachs gefasten Entschluß S. Königl. Majest. gleichfalls zu eröffnen/und ist keines weges zu zweiffeln / daß diese Zusammensetzung beyderseits Rathschlägen/einen erwünschten Ausgang gewinnen werden. Bey dieser Gelegenheit wird mir hoffentlich erlaubet seyn/ zu folge des von S. Königl. Majest. mir auffgetragenen allergnädigsten gemeßenen Befehls E. Käyserl. Majest. mit gezierender Wiederhohlung zu Gedächtniß zu führen / was deroselben S. Königl. Majest. zu verschiedenen Zeiten beydes durch Schreiben / als absonderlich durch Dero Extraordinair Gesandten / Herrn Grafen Oxenstirn/ wegen der in Ungarn und übrigen E. Käys. Majest. Erbländern wohnenden Evangelischen / haben vortragen lassen. Und weiln anitzo diesen armen beträngten Leuthen grössere Hoffnung/ als jemahls E. Käys. Majest. Gnade uñ Milde zu genießen/ anscheinen thut/ so würde ich Sr. Königl. Majest. meinen aller gnädigsten Herrn / eine sehr angenehme Bottschafft bringen/ wann ich solches dieselbe gewiß versichern könte/ und zwar dieses in Anschauen so vieler angefochtenen umb so viel destomehr/ wañ dieselbe in einen ihren Wunsch

und

mäßigen gemäßen Stand werden gestanden seyn. Insonderheit aber weiln E. Käys. Majest. als an deren Glück, Wohl- oder Ubelstand E. Käys. Majest. einen großen Antheil zu haben [illegible] sehr viel gutes zu wachsen würden. [illegible] nächst deme/ daß das Königreich Ungarn bißhero die einige Schutzwehr/ Vormauer der Christenheit gewesen und [illegible] Gefahr gestanden ist, der Türckischen Macht wiederumb einen Riegel vor diesem / würde vorsichtiger könnte [illegible] ebenso viel tausend tapffere Kriegsleute [illegible] Gränzen beschützen. und E. Käys. Armeen merklich vermehren würden/ weiln alle diejenige / so wegen der Religions-Verfolgung in Ungarn/ und übrigen [illegible] / bißhero andern gedienet / sich [illegible] E. Käyserl. Maj. als ihres rechten [illegible] Erb-Herrn Diensten willig würden [illegible] lassen. Ingleichen ist dieses [illegible] hindan zu setzen / daß auff solche [illegible] Anzahl so vieler Unterthanen und [illegible] sich häuffig wehren werden/ welche [illegible] nicht unbillig vor den wahren [illegible] grosser Macht und Reichthums zu [illegible] Diesen und andern daraus ent-

und Verlangen gemäßen Stand werden gesetzet worden seyn. Insonderheit aber weiln hieraus E. Käys. Majest. als an deren Glück und Unglück/ Wohl- oder Ubelstand E. Königl. Majest. einen großen Antheil zu haben vermeint/ sehr viel gutes zu wachsen würden. Dann nechst deme/ daß das Königreich Ungarn/ welches bißhero die einige Schutzwehr und Vormauer der Christenheit gewesen/ und in höchster Gefahr gestanden ist/ der Türckischen grossen Macht wiederumb einen Riegel/ wie vor diesem/ würde vorschieben können/ indem so viel tausend tapffere Kriegsleuthe desselben Gräntzen beschützen/ und E. Käys. Maj. Armeen mercklich vermehren würden/ alldieweiln alle diejenige/ so wegen der Religions-Verfolgung in Ungarn/ und übrigen Erblanden/ bißhero andern gedienet/ sich wieder in E. Käyserl. Maj. als ihres rechten natürlichen Erb-Herrn Diensten willig würden gebrauchen lassen. Ingleichen ist dieses auch nicht hindan zu setzen/ daß auff solche Weise die Anzahl so vieler Unterthanen und Einwohner sich häuffig wehren werden/ welches dann nicht unbillig vor den wahren Grund grosser Macht und Reichthums zu halten ist. Diesen und andern daraus ent-

stehen-

stehenden Nutzen aber/ will ich lieber mit stillschweigen vorbey gehen/ als E. Käyserl. Majestät mit unnöthiger Anführung desselben einigen Verdruß erwecken/ welches zu verhüten ich nur allein dasjenige mit wenigen berühren will/ was mir deutlich und klar zu erweisen/ unschwer fallen würde/ daß nemlich die Fortpflantzung des Catholischen Glaubens viel besser mit gelinden/ als gewaltsamen Mitteln von statten gehe. Dann weil das Werck unserer Bekehrung nicht in unserer Gewalt noch Mächten stehet/ sondern solches durch die Gnade und Hülffe des Heil. Geistes nothwendig geschehen muß/ so ist nicht unbillig zu besorgen/ es werden sich ihrer wenig von denjenigen Mittel/ wodurch sie die ewige Seeligkeit zu erlangen verhoffen/ durch Bedrohungen/ Zwang und Marter/ abwendig machen lassen. Zumahlen weil es den Christen obliegen und gebühren will/ viel lieber Haab und Guth/ Leib und Leben in die Schantze zu schlagen/ als an ihrer Seelen Schaden zu leiden. Und weiln GOTT der HERR ihm allein die Herrschafft über die Gewissen vorbehalten hat/ so ist kein Wunder/ wann man demselben mehr als den Menschen gehorchet. Dannenhero bezeuget die Erfahrung

ins

...mann/ daß gewaltige Königreich Jemen...
...wo auch dieselben angefallen worden...
...sungen/ niemahls einen erwünschten Fort...
...vom Ausgang gewonnen haben. Wie...
...ey in Historien klärlich bezeugen/ und...
...dannenhero billig darvon abstehen solle...
...dern eine solche glückselige Umbwechs...
...und Veränderung zu fassen seyn möchte...
...ohne zu wünschen/ daß dieselbe E. Käys...
...Allg. Evangelischen Unterthanen schleu...
...unverzüglich wiederführe/ welches/...
...wenn es E. Käyserl. Maj. und dem gan...
...Römischen Reich sehr nützlich und vor...
...auch als auch Ex. Königl. Majest. zu...
...Ehren/ meinen allergnädigsten Herrn/...
...mehr als allen andern Evangelischen...
...regierenden Königen und Ständen zu...
...angenehmen Gefallen gereichen würde ꝛc.

Gabriel Oprenstirn.

...Anbringen befunde der Ungarisch. Stände...
...gehalten auf dem Landtage in folgenden...
...1. den Palatinum mit voriger Au...
...Ungarn begaben/ 2. den Statum Religionis...
...Reichs und 3. die Teutsche Soldate...
...Ober-Ungarn abzuführen/ hingegen...
...von Völcken/ die Ober-Ungarische...

utzen aber/ will ich lieber mit still
rbey gehen/ als E. Käyserl. Ma
nöthiger Anführung desselben ei
uß erwecken/ welches zu verhü
llein dasjenige mit wenigen be
was mir deutlich und klar zu er
wer fallen würde/ daß nemlich
tzung des Catholischen Glau
r mit gelinden/ als gewaltsamen
statten gehe. Dann weil das
r Bekehrung nicht in unserer
Mächten stehet/ sondern solches
de und Hülffe des Heil. Gei
ig geschehen muß/ so ist nicht
orgen/ es werden sich ihrer we
igen Mittel/ wodurch sie die
it zu erlangen verhoffen/ durch
Zwang und Marter/ abwendig
Zumahlen weil es den Chri
nd gebühren will/ viel lieber
/ Leib und Leben in die Schan
ls an ihrer Seelen Schaden
reiln GOTT der HERR
erschafft über die Gewissen
ist kein Wunder/ wann
r als den Menschen ge
o bezeuget die Erfahrung
ins

ins gemein/ daß gewaltige Religions-Aende-
rungen/ wo auch dieselben angestellet worden
seyn mögen/ niemahls einen erwünschten Fort-
und guten Ausgang gewonnen haben. Wie
solches die Historien klärlich bezeugen/ und
man dannenhero billig darvon abstehen solle.
Wann nun eine solche glückselige Umbwech-
selung und Veränderung zu fassen seyn möch-
te so wäre zu wüntschen/ daß dieselbe E. Käy-
serl. Maj. Evangelischen Unterthanen schleu-
nig und unverzüglich wiederführe/ welches/
gleich wie es E. Käyserl. Maj. und dem gan-
tzen Römischen Reich sehr nützlich und vor-
träglich/ also auch Er. Königl. Majest. zu
Schweden/ meinen allergnädigsten Herrn/
nicht weniger als allen andern Evangelischen
und Protestirenden Königen und Ständen zu
ganz angenehmen Gefallen gereichen würde. ꝛc.

Gabriel Oxenstirn.

Folgends bestunde der Ungaris. Stände
Verlangen auf dem Landtage in folgenden
Puncten. 1. den *Palatinum* mit voriger Au-
toritat zu begaben/ 2. den *Statum Religionis*
zu reduciren/ und 3. die Teutsche Soldate-
sca aus Ober-Ungarn abzuführen/ hingegen
4. wo es von Nöthen/ die Ober-Ungarische

Plätze

Plätze mit dem Landvolck zu belegen / 5. die Lands-Chargen den gebohrnen Ungarn zu conferiren / 6. die Ungaris. Hoff-Kammer zu acceptirung der allgemeinen Lands-Gesetze anzuhalten / 7. die *Confiscirte* Güter wiederumb abzutreten / 8. mit der Ottomannischen Pforten den Frieden zu verlängern / 9. die nieder-geworffene Schlösser wieder zu erbauen / 10. die Lands-Freyheiten zu confirmiren / so dann die itzige Römische Käyserin zu krönen / 11. die Ausländischen Soldaten an den Frontiren zu verlegen / 12. die Justitz zu administriren / 13. die in der Türckey sich befindende Sclaven auszulösen ꝛc. Weil daß aber immittelst die Malcontenten sich mit einer guten Anzahl Siebenbürger / Türcken / Moldauer und Wallachen conjungiret / und die Festung Beßermeny / wie auch die Stadt und Schloß Callo erobert hatten / machten sich hierauff die Käyserlichen wiederumb an itztgemeldtes Schloß Callo / welches / wie auch bald hernach Klein Wardein / und das Schloß Ybran / an sie mit Accord übergieng. Und nicht lang darnach verglich man sich Käys. Seiten mit den Rebellen dergestalt / daß ein Stillstand der Waffen auff 6. Monaten bewilliget / den Rebellen auch

den Käyserl. jenseit der Theiß hi[n]
[...]spanschafften zum Winter-Quar[tier]
[...]wiesen wurden / worauff ja [...]
[...]auch nach den Quartieren [...]
[...]gen erklärte sich nunmehr der [...]
[...]denburg den 20. Oct. daß ein jeder
[...]Religion ungekräncket bleiben [...]
[...]den Kirchen-Dedienten der Ref[or]
[...]gewaltübet / vertrieben oder abgesetzt /
[...]den Kirchen mit Gewalt weggenom[men]
[...]stehen. Und des allgemeinen Ruhe
[...]willen solten zwar die bißher weggen[om]
[...]den Kirchen denen itzigen Possess[o]
[...]ren / jedoch denen Augspurg- und
[...]helvetischen *Confessions*-Verwandten
[...]Plätze angewiesen werden / umb Kir[chen]
[...]auff zu bauen ꝛc. Und da sich hin
[...]fängens Streitigkeiten herfür thäten /
[...]durch einen Königl. Ausspruch /
[...]durch die Waffen / ausgeführet wer[den]
[...]Worauff am 29. Nov. die Prächo
[...]nung geschahe / und die Römische itzi
[...]Claudia Felicitas zur Königin in
[...]obbesagten Oedenburg / mit sö
[...]Ceremonien gesalbet wurde. Ende
[...]am 12. Decembr. der Land-Tag
[...]gehalten / und giengen der Käyser /

auch von den Käyserl. jenseit der Theiß liegende Gespanschafften zum Winter-Quartier angewiesen wurden/ worauff sich General Caprara auch nach den Quartieren umbsahe. Hingegen erklärte sich nunmehr der Käyser zu Oedenburg den 20. Oct. daß ein jeder bey seiner Religion ungekräncket bleiben/ keine Priester oder Kirchen-Bedienten der Religion wegen betrübet/ vertrieben oder abgesetzet/ noch die Kirchen mit Gewalt weggenommen werden solten; Umb des allgemeinen Ruhestandes willen solten zwar die bißher weggenommene Kirchen denen itzigen Besitzern verbleiben / iedoch denen Augspurg- und Schweitzerischen *Confessions*-Verwandten einige Plätze angewiesen werden / umb Kirchen darauff zu bauen. ꝛc. Und da sich hinführo Religions Streitigkeiten herfür thäten/ solten selbige durch einen Königl. Ausspruch/ und nicht durch die Waffen/ ausgeführet werden. ꝛc. Worauff am 29. Nov. die Prächtige Krönung geschahe/ und die Römische itzige Käyserin *Claudia Felicitas* zur Königin in Ungarn/ zu obbesagten Oedenburg/ mit solennen Ceremonien gesalbet wurde. Endlich ward am 12. Decembr. der Land-Tag friedlich geschlossen/ und giengen der Käyser/

die Käyserin/ und allerseits Stände wohl-vergnügt von einander / nachdem ihnen zuvor allergnädigst eingewilliget worden / die confiscirte Güter von Grafen *Serini, Nadasdi, Frangipani*, und andern/ sie möchten schon alieniret seyn / oder nicht / deren Erben wieder zu restituiren. Man hat auch denen Rebellen nochmahl einen General-Pardon andeuten lassen/ und zugegeben / daß ein *National-Vice*-Cammer-Präsident erwehlet würde / massen die Stände mit dem Ertz-Bischoff Colonitsch/ welcher die Präsidenten Stelle bißher bedienet hatte / nicht wohl zu frieden waren. Also kahm es dahin / daß demselben der Graff Erdödy als ein weltlicher *Vice*-Cammer-Präsident adjungiret wurde.

A.1682. rückte Töckely gar zeitlich aus seinem verwilligten Qvartier/erweiterte dasselbige / und bezog die Semliner Gespanschafft eigenmächtig. Jetzo thäte auch der Groß-Türck denen Ungarischen Malcontenten grosse Promessen/und schlug ihnen/im Fall sie den Krieg continuiren / und sich vom Hauß Oesterreich separiren würden / nachfolgende Conditiones vor: 1. Versprach er eine ewige Beschützung der Ungarischen Nation, uñ Befreyung aus den Händen der Teutschen / 2. die

dürffe Wahl eines Königs / aus den Ein-
[illegible] Vaterlandes/ und daß sie alle Jahr
[illegible] gebohrnen Ungarn besetzen müssen.
[illegible] seine Vestungen/ sondern daß sie
[illegible] alle in des Ungarischen Königs Hän-
[illegible]; Ja was seithero des letzten Frie-
[illegible]schlusses von A.1664. erobert worden/
[illegible] zum Tribut wieder gegeben werden/
[illegible]angte er keine Hülffe von den Ungarn
[illegible]e Europäische Feinde / sondern sie
[illegible] sich selber beschützen. 5. Wann er
[illegible] Königreich ziehen wolte / solten keine
[illegible] gestattet/ sondern seine Völcker mit
[illegible]chen Commissarien durchs Land be-
[illegible]rendem. 6. Zur Danckbarkeit dieses
[illegible] Ungarn jährlich 40000. Reichs-
[illegible]e Pforte geben/ und solte in Ewig-
[illegible]s mehr gefodert werden / unter dem
[illegible]en Eyde. Hierauff hielt im Junio
[illegible] Töckely mit der verwittibten Herto-
[illegible]agotzky/ einer gebohrnen Gräfin von
[illegible]/ sein Beylager zu Görete in Ungarn.
[illegible]n hoffte der neue *Palatinus*, Graff
[illegible]olyni/ dieses Grafen Gemüth zu gewin-
[illegible] sie wieder unter den Käyserlichen
[illegible]ziehen; zu welchem Ende er
[illegible] ihm ein nahe Schwägerschafft

die freye Wahl eines Königs / aus den Kindern des Vaterlandes / und daß sie alle Aemter mit gebohrnen Ungarn besetzen möchten. 3. Begehrte er keine Vestungen / sondern dieselben solten alle in des Ungarischen Königs Händen bleiben; Ja was seithero des letzten Friedens-Schlusses von A. 1664. erobert worden / solte ihm zum Tribut wieder gegeben werden / 4. Verlangte er keine Hülffe von den Ungarn wider die Europäische Feinde / sondern sie möchten sich selber beschützen. 5. Wann er durchs Königreich ziehen wolte / solten keine Excessen gestattet / sondern seine Völcker mit Ungarischen Commissarien durchs Land begleitet werden. 6. Zur Danckbarkeit dieses / solten die Ungarn jährlich 40000. Reichsthaler an die Pforte geben / und solte in Ewigkeit nichts mehr gefodert werden / unter dem allerhöchsten Eyde. Hierauff hielt im Junio Graff Töckely mit der verwittibten Hertzogin Ragotzky / einer gebohrnen Gräfin von Serini / sein Beylager zu Görete in Ungarn. Hingegen hoffte der neue *Palatinus*, Graff Esterhasy / dieses Grafen Gemüth zu gewinnen / und ihn wieder unter den Käyserlichen Gehorsam zu ziehen; zu welchem Ende er sich mit ihm in eine nahe Schwägerschafft

einließ/ und seine Schwester/ ein Fräulein von Töckely/ heyrathete / mit welcher er hernach zu Eysenstadt sein prächtiges Beylager gehalten. Es gewann aber gar ein schlechtes Ansehen / da die Rebellen nunmehr einen grossen Anhang von allerhand Nationen bekahmen / zu Felde giengen / und die Städte und Vestungen öffentlich bekriegten. Die Türcken stunden ihnen mit einem ansehnlichen Corpo bey / führten bey diesem Marsch viel Seelen in die Sclaverey / diejenigen / so nicht folgen kundten / wurden nieder gesebelt / und noch darzu biß 40. Dörffer und Flecken in die Asche gelegt. Eine Käyserl. Partey wurde von 800. Malcontenten umbringt / und die Grafen / Herberstein und Paradiß / sammt den Auditeur Lt. Herman / 60. Reuter / und 30. Musqvetierern / auff das überaus feste / nunmehr Töckelische Schloß Mongatsch gefänglich eingebracht. Onoth und Potock giengen durch Accord an Töckely über / ja selbst die berühmte Stadt Caschau muste sich den 4. Aug. ergeben / desgleichen an eben diesen Tag / die Stadt Eperies / welche sich kurtz hernach durch etliche Deputirte am Käys. Hof entschuldigen ließ / daß ihre Übergabe nicht aus Untreu / sondern aus großer Furcht / und bevorste-

vorstehenden gäntzlichen Ruin geschehen / als [illegible] die Armee der Türcken zu Wasser [illegible] auff 60000. M. anwachsen / [illegible] noch neulich 10000. Siebenbürger / [illegible] grosse Menge Janitscharen müsse [illegible] / [illegible] befohlen / solches alles dem Käys. [illegible] hinterbringen. Hierauff ergab sich [illegible] / Andere / und Tockay / und ein Ort [illegible] andern / und ward des Grafen Töckely Ruhm und Ruhm je länger je grösser. [illegible] nach ein scharffes Patent in Ober- und Unter-Ungarn ließ ausgehen / worinnen alle Stände bey scharffer Bestrafung [illegible] und aufgeboten wurden ihm [illegible] Macht zu assistiren / und die Keiserliche der Freyheit des Vaterlandes beyzuspringen / welches auch nicht ohne [illegible] geschahe. Hierauff eroberte er [illegible] Vsdisch / und sandte unserm Commendanten Every 500. Pferde [illegible] das Rebellen Lager / umb solches zu recognoscieren. Wie aber diese hiervon gentlich [illegible] erlangeten / wurden alsofort 400. [illegible] / oder selbige auscommandiret / die [illegible] dem Feinde so glücklich scharmützirten / daß sie / ohne die viele / so auf dem Platz

gebliebe-

vorstehenden gäntzlichen Ruin geschehen/ angesehen die Armee der Türcken und Malcontenten auff 60000. M. angewachsen/ weil noch neulich 10000. Siebenbürger/ und eine grosse Menge Janitscharen zu ihnen gestossen: Und hatte der Töckely selbst ausdrücklich befohlen/ solches alles dem Käys. Hof zu hinterbringen. Hierauff ergab sich auch St. Andre/ und Tockay/ und ein Ort nach dem andern/ und ward des Grafen Töckely Nahme und Ruhm ie länger ie grösser. Massen er auch ein scharffes Patent in Ober- und Nieder-Ungarn ließ ausgehen/ vermöge dessen alle Stände bey scharffer Bedrohung citiret/ und auffgeboten wurden/ ihm mit aller Macht zu assistiren/ und die Religion/ samt der Freyheit des Vaterlandes beschirmen zu helffen/ welches auch nicht ohne Nachdruck geschahe. Hierauff eroberte er die Festung Villeck/ und sandte unterm Commando des Rebellen Every 500. Pferde nach dem Käys. Lager/ umb solches zu recognosciren. Wie aber diese hiervon zeitlich Kundschafft erlangeten/ wurden alsofort 400. Knechte wider selbige aus-commandiret/ die dann mit dem Feinde so glücklich scharmützirten/ daß sie/ ohne die viele/ so auf dem Platz

geblieben/ vorgedachten Svery/ samt vielen Gemeinen/ zurück ins Lager brachten. Allein den 7. Sept. stellete der Vezier von Ofen eine Convocation an/ und nachdem der Ungarische Adel und Poviaten erschienen/ und einen Krayß geschlossen/ sprach gemeldter Vezier zu denen Ständen / daß sein Herr das Ungarische Land in seine Protection genommen/ und zu dem Ende den Grafen Töckely zum Könige desselben Reichs einsetze/ welches er ihnen im Nahmen seines Herren andeutete und befehle. Der Töckely hingegen bedanckte sich vor die große Gnade/ dabeneben anfügend/ daß er von dem Sultan nicht die Krone begehre/ sondern daß er/ wie ihm lang versprochen worden/ zum Fürsten über Ungarn möchte erkläret werden. Damit hat bald der Vezier ihn zum Fürsten solenniter declarirt/ ihm auffs Haupt den Hertzogl. Hut gesetzt/ und ein Scepter in die Hand gegeben. Die Ungarn protestirten zwar darwider/ und sagten/ daß sie annoch von keinem andern Könige/ als von *Leopoldo* wissen/ und daß sie wieder denselben nicht wegen der Krone/ sondern wegen ihrer entnommenen Freyheiten die Waffen ergriffen hätten; aber es blieb dabey. Worauff Töckely nicht allein

[illegible] Bergstädte in seine Gewalt zog/ [illegible] auch über die Käys. Camral- und [illegible] einen Ober-Amptmann constituirte und eine güldene Müntze schlagen [illegible] auff der einen Seiten stund: *Emericus Tökely in Käsemarck Dux Hungariæ*; auff der andern aber: *Pro Deo & Patria*. Jedoch wurde wiederumb ein Accord zwischen dem Käyser und Töckely getroffen; Krafft dessen er die Bergstädte [illegible] und die Ungarischen Stände / deren Abgeordneten mit Käyserl. Consens gen Caschau beschrieb/ woselbst er ihro Majestät 1. seinen grossen Fleiß / Eyfer / Mühe und Kosten / ja Leib und Lebens Gefahr / Beschützung und Handhaltung der Freyheiten des Vaterlandes &c. 2. daß er zum Fürsten zwischen dem Käyser und der Pforte angenommen worden / deswegen er seine Gesandten so wohl an dem Käyserlichen Hofe / als an die Pforte eine solenne Legation abschicken müßte/ zu deren Ausrüstung und Unterhaltung er der Stände assistentz [illegible] 3. weil das Landvolck bißher den [illegible] Türcken / und angräntzenden [illegible] grosse contributiones geben müssen/ [illegible] er sich durch diese Gesandschafft

allein die Bergstädte in seine Gewalt zog/ sondern auch über die Käys. Cameral- und Bergwercke einen Ober-Amptmann constituirte / und eine güldene Müntze schlagen ließ / da auff der einen Seiten stund: *Emericus Comes Tökely in* Käsemarck *Dux Hungarorum*; auff der andern aber: *Pro Deo & Patria.* Jedoch wurde wiederumb ein Armisticium zwischen dem Käyser und Töckely geschlossen/ Krafft dessen er die Bergstädte verließ/ und die Ungarischen Stände / deren viel ihre Deputirten mit Käyserl. Consens gesendet/ nach Caschau beschrieb/ woselbst er ihnen vortrug 1. seinen großen Fleiß / Eyfer / Mühe und Kosten / ja Leib und Lebens Gefahr/ in Beschütz- und Handhaltung der Freyheiten seines Vaterlandes ꝛc. 2. daß er zum Mediatore zwischen dem Käyser und der Pforten angenommen worden / deswegen er seine Deputirten so wohl an dem Käyserlichen Hofe halten/ als an die Pforte eine solenne Legation abschicken müßte/ zu deren Ausrüstung und Unterhaltung er der Stände assistentz benöthiget. 3. weil das Landvolck bißher denen streiffenden Türcken / und angräntzenden Bassen grosse contributiones geben müssen/ als wolte er sich durch diese Gesandschafft

darüber beschweren/ und diesem Ubel abzuhelffen bemühet seyn; wolten die Stände einige der ihrigen der Gesandschafft beyfügen/ stünde es ihnen frey/ und könnten sie sich zugleich gegen die Pforte vor bißherige Forderung und Anerbieten bedancken. 4. Möchte man überlegen/ wie die Erhaltung der Grentzen werckstellig zu machen/ und ob es nicht rathsam/ daß etliche unnütze Citadellen geschleifft würden. 5. Weil ermeldte Grentzen mit Nationalsvölckern besetzt werden solten/ wie dieses am füglichsten geschehen könne. 6. Wie die in den Winter-Qvartieren liegende Miliz ihre Verpflegungen ohne des Landmanns Schaden haben möchte. 7. Solten die Römisch-Catholischen denen Evangelischen alle ihre abgenommene Kirchen wieder einräumen/ wo sie nicht wiedrigenfalls das daraus entstehende Unglück abwarten wolten. 8. Ermahnete er sie alle zu einer rechtschaffenen Einigkeit/ weil die Pforte festiglich beschlossen/ alle/ die ihm zu wieder wären/ auszurotten.

Uber diesen Puncten fielen nicht nur zum Beschluß des vorigen Jahres/ sondern auch annoch A. 1683. zu Caschau viel Difficultäten für/ weil die Ungarn sorgeten/ sie möchten nicht

allein des Töckely/ sondern auch der Türckischen Pforten Sclaven werden. Dergestalten dannenhero guten Theils schlüssig/ daß gegen die Käys. Abgeordnete/ so bey Leutwort erklärete/ 200. Teutsche Gefangene/ als auch die beyden gefangenen Grafen Serini und Tohary/ loß liessen/ und dadurch mehr als die Fürstl. dignität und Unterthänigkeit demonstrirte. Allein die Hoffnung zum Frieden wurde durch der Türcken grosse Kriegs-Armirung weit überwogen. Wie denn auch an den Töckely aus Wien abgefertigten Saponora vergebens favorable conditiones vorschlug/ daß dieser mit seiner Parthey wieder ample. Gnade die Käys. Partey wieder ample. tirte/ und sich von der Türckis. Subjection abziehen möchte. Durch den König in Polen und den Käyser ein Bündnüß auffrichten/ wurde er auch gewarnet/ und dennoch beredete er seine Contumaciam, beredete mit dem Vezier von Ofen/ wegen der diesjährigen Kriegs-operationen/ und resolvirte endlich/ ohne ein sicheres Friedens-Werck von solcher Seite nicht zu weichen. Wie nun die Türckische Armee auf die Beine kahm/ und wie wir in folgenden Cap. vernehmen werden/ die Käyserl. Residentz Stadt

nicht allein des Töckely / sondern auch der Ottomanischen Pforten Sclaven werden. Verursachten dannenhero guten Theils selbst / daß er sich gegen die Käys. Abgeordneten mit guter Antwort erklärete / 200. Teutsche Gefangene / ja auch die beyden gefangenen Grafen / Herberstein und Cohary / loß ließ / und nichts mehr als die Fürstl. dignität und Unterhalt prætendirte. Allein die Hoffnung zum Frieden wurde durch der Türcken große Kriegspræparatorien weit überwogen. Wie denn auch der an den Töckely aus Wien abgefertigte Baron Saponora vergebens favorable conditiones vorschlug / daß dieser mit seinen Anhang die Käys. Partey wieder amplectiren / und sich von der Turckis. Subjection enteussern möchte. Durch den König in Polen / so mit dem Käyser ein Bündnüß auffrichtete / wurde er auch gewarnet / und dennoch continuirte er seine Contumaciam, beredete sich mit dem Vezier von Ofen / wegen der bevorstehenden Kriegsoperationen / und resolvirte gäntzlich / ohne ein sicheres Friedensproject, von solcher Seite nicht zu weichen. Weil denn nun die Türckische Armee auf die Beine kahm / und wie wir in folgenden Cap. erzehlen werden / die Käyserl. Residentz Stadt

Wien belägerte/ unterließ Töckely nicht/dem Käys. Vorhaben eine Diversion zu machen/ und in Mähren einzufallen; wiewohl nach den Wienerischen Entsatz die Polen auff die Rebellen traffen/ derselben viel erlegten/und den Töckely samt den Rest auff die Flucht schlugen. Gestalt denn auch von Käyserl. Seiten das freye *Exercitium Religionis* nochmahlen confirmiret wurde/ welches bey denen Malcontenten so viel würckte/ daß verschiedene Städte/ Landschafften/ und mächtige *Magnaten* sich wieder unter Käys. Protection gaben/ und des Töckely Partey täglich kleiner ward; Zumahl als man jenen auch ihre confiscirte Güter restituirte. Zudem wurde durch den Churfürsten von Sachsen/ welcher in eigner Person/ und mit Zuführung seiner Armade/ den Entsatz vor Wien befördert hatte / vermittelst eines beweglichen Schreibens an den Käyser vorgestellet / daß die völlige Käyserl. Begnadigung und Restitution der Kirchen und Schulen ein unzweiffendlich Mittel zur Beruhig- und Wiederbringung heilsamer Harmonie in Ungarn/ und zu desto grössern Succes wieder den Erbfeind seyn würde. Wie denn auch der Käyser selbst durch angebohrne Gütigkeit bewogen

gnade/ alle gütige Mittel und Wege herzustellen/ damit die Rebellion aus dem Elend ihres immerwährenden Unglückes/ unter dem Türckischen Joche/ welches die türckischen Rebellion ihnen anzulegen sich unterstanden/ heraus reissen/ und alles in den Stand setzen möchte.

Den 11. Januarij demnach A. 1684. wurde ein Käys. Manifest publiciret/ und darinnen ein General-Perdon allen und jeden angeboten / und bey Königl. Parole auch fest versprochen 1.) daß / so die Rebellen innerhalb den letzten Tag des Monats Febr. bey den Gevollmächtigten Commissarien, die im medio Februarii solche Tractaten anfangen solten/ die schändliche Rebellion und Unchristl. Alliantze mit den Türcken aufschweren/ ihrem Könige das schuldige *juramentum fidelitatis* aufs neue præstiren/ und gehorsame Unterthanen sich hinführo bezeigen würden / alle und jede die Gnade/ Clemenze / wie auch ihre vorige Ehren und Dignitäten cum restitutione bonorum mobilium quam immobilium adhuc existentium genießen und besitzen, auch von dazu verordneten Commissariis in völlige possession gesetzet werden solten. 2.) daß/ so jemand einige

belägerte/ unterließ Töckely nicht/ dem
Vorhaben eine Diversion zu machen/
Mähren einzufallen; wiewohl nach
ienerischen Entsatz die Polen auff die
ten traffen/ derselben viel erlegten/ und
ckely samt den Rest auff die Flucht
n. Gestalt denn auch von Käyserl.
n das freye *Exercitium Religionis* noch
n confirmiret wurde/ welches bey denen
ntenten so viel würckte/ daß verschie
städte/ Landschafften/ und mächtige
aben sich wieder unter Käys. Protec-
ward; Zumahl als man jenen auch ih-
sscirte Güter restituirte. Zudem wur-
h den Churfürsten von Sachsen/
in eigner Person/ und mit Zuführung
rmade/ den Entsatz vor Wien befor-
ntte / vermittelst eines beweglichen
bens an den Käyser vorgestellet/ daß
ige Käyserl. Begnadigung und Re-
n der Kirchen und Schulen ein und
dlich Mittel zur Beruhig- und Wie-
rung heilsamer Harmonie in Ungarn/
este grössern Succes wieder den Erb-
n würde. Wie denn auch der Käy-
durch angebohrne Gütigkeit bewo-
gen

gen wurde/ alle gütige Mittel und Wege her-
für zu suchen/ damit die Rebellen aus dem
Stricken ihres immerwährenden Unglücks/
nehmlich dem Türckischen Joche/ welches die
Häupter solcher Rebellion ihnen anzulegen sich
bemühet hatten/ heraus reissen/ und alles in
vorigen Standt setzen möchte.

Den 12. Januarij demnach A. 1684. wurde
ein Käys. Manifest publiciret/ und darinnen
der General-Perdon allen und jeden
in Ungarn angeboten / und bey Königl. Pa-
rol steiff und fest versprochen/ 1.) daß / so die
Abtrünnigen innerhalb den letzten Tag des
Monats Febr. bey den Gevollmächtigten
Commissariis, die im medio Februarii solche
function anfangen solten/ die schandlose Re-
bellion und Unchristl. Allianze mit den Tür-
cken verschweren/ ihrem Könige das schuldige
Juramentum fidelitatis auffs neue præstiren/
und als getreue Unterthanen sich hinführo be-
ständig erweisen würden / alle und jede die Ge-
neral-Amnestie / wie auch ihre vorige Ehren
und Freyheiten cum restitutione bonorum
tam mobilium qvam immobilium adhuc ex-
tantium erlangen und bekommen/ auch von dazu
deputirten Commissariis in völlige possessi-
on gesetzet werden solten. 2.) daß/ so jemand

einige

einige Aempter und Chargen im Reiche zuvor bedienet/ er insonders mit den Commissariis tractiren/ und resolution von Königl. Thron erwarten solle. 3.) daß die gemeine Ungarische Soldateſca/ und deren Officirers/ nicht allein ihren Unterhalt und Verpflegung haben/ sondern auch theils in Besatzungen/ theils zum Feldzug würcklich auffgenommen und accommodiret werden solten. 4.) daß allen und jeden/ so der Commission beywohnen/ und mit den Commissariis entweder selbst/ oder durch Deputirte capituliren wollen/ ein salvus conductus hin zureisen/ und wieder zu kehren/ von Käys. Kriegs-Obristen gratis solle gegeben werden. 5.) daß/ wenn jemand sein Recht fodern/ oder wegen der Restitution entweder in bonis, oder honoribus, oder wegen des freyen *Exercitij Religionis*, oder wegen Assignation der Kirchen und Schulen/ sich beklagen möchte/ derselbige die würckliche Execution alsofort von denen Commissariis zu gewarten haben solle. 6.) daß das A. 1655. bey der Krönung ertheilte Diploma, welches von vielen auf unterschiedliche Deutungen gezogen worden/ und grosse Schwürigkeit verursachet/ von besagten Commissarien mit gepflogenen Rath einiger Fried- und Ruhe liebenden

...überleget/ und ...delibe-
...ngen solle/ wie bey ehester ...
...Diploma mit rechter Einhelligkeit in
...gültige Form möchte ...
...Schlüßlich wurden alle Abgeneigte
...bet/ die angebothene Gnade und
...nung keines Weges auſſer Acht zu
...ragen würde denen Halsstarrigen
...Pönen der Gesetze angedrohet/ mit an-
...protestation, daß man vor GOtt
...Welt/ ob dem aus frecher und Para-
...Rägersucht/ oder unsinniger Hals-
...wachsenden Unheil/ Elend und
...ung/ entschuldiget seyn wolte. ꝛc.
...erklärten sich nun zwar viel Ad-
...bis Tökely/ daß sie sich zum Ge-
...ergeben wolten/ Tökely aber erklär-
...Handhaffung/ daß er sich von der Otto-
...Pflicht und Unterthänigkeit kei-
...abhalten köndte/ sondern sein Hegl
...durch die Waffen suchen müßte.
...dannenhero Unguar/ darein sich
...Humanay und Bargotzky/ und
...Tamásy/ salvirten; aber sie defendir-
...Tökely/ daß sie von den Käyserl. entse-
...worauff sie einige Mannschafft

empter und Chargen im Reiche zuvo
/ er insonders mit den Commissariis
n/ und resolution von Königl. Thro
n solle. 3.) daß die gemeine Ungari
esca/ und deren Officirers/ nicht allein
Unterhalt und Verpflegung haben/
auch theils in Besatzungen/ theils
eldzug würcklich auffgenommen und
nodiret werden solten. 4.) daß allen
en/ so der Commission beywohnen/
den Commissariis entweder selbst
ch Deputirte capituliren wollen/ in
onductus hin zureisen/ und wieder z
on Käys. Kriegs-Obristen gratis sol
n werden. 5.) daß/ wenn jemand im
dern/ oder wegen der Restitution end
bonis, oder honoribus, oder wegen
n Exercitij Religionis, oder wegen
on der Kirchen und Schulen/ sich
möchte/ derselbige die würckliche Exe
sofort von denen Commissariis z
haben solle. 6.) daß das A. 1687. hey
ung ertheilte Diploma, welches von
unterschiedliche Deutungen gezo
n/ und grosse Schwürigkeit verur
besagten Commissarien mit gepflo
h einiger Fried- und Ruhe lieben
den

den Männer überleget/ und mithin delibe-
riret werden solle/ wie bey ehester Versammlung
solches Diploma mit rechter Einhelligkeit in
eine immergültige Form möchte eingerichtet
werden. Schlüßlich wurden alle Abgewiche-
ne ermahnet/ die angebothene Gnade und
Versöhnung keines Weges außer Acht zu
lassen/ hingegen wurde denen Halsstarrigen
die Schärffe der Gesetze angedrohet/ mit an-
gehengter Protestation, daß man vor GOtt
und aller Welt/ ob dem aus frecher und Par-
ticulier-Regiersucht/ oder unsinniger Hals-
starrigkeit erwachsenden Unheil/ Elend und
Verwüstung/ entschuldiget seyn wolte. ꝛc.
Krafft dessen erklärten sich nun zwar viel Ad-
herenten des Töckely/ daß sie sich zum Ge-
horsam wenden wolten/ Töckely aber erklär-
te sich standhafftig/ daß er sich von der Otto-
mannischen Pflicht und Unterthänigkeit kei-
nes weges absondern köndte/ sondern sein Heyl
und Glück durch die Waffen suchen müßte.
Belagerte dannenhero Unguar/ darein sich
die Grafen Humanay und Bargotzky/ und
andere Vornehme/ nach Verlassung des ge-
dachten Töckely/ salvirten; aber sie defendir-
ten sich wohl/ biß sie von den Käyserl. entse-
tzet wurden/ worauff sie einige Mannschafft

zu

zu sich nahmen / die Marck Mongatz und Beresar / neben viel andern Töckel- und Ragotzischen Oertern einäscherten / und viel Plätze gegen Eperies und Caschau ruinirten. Indessen reisete Carl V. Hertzog von Lothringen nacher Preßburg / woselbst den 18. Febr. die Haupt-Commission den Anfang nahm / und die meisten Gespanschafften erschienen / und die Gesandten der Städte den Eyd der Treue ablegten / außer etlichen Ober-Ungarisch. Grafen und Gespanschaften / welche wegen der Gefahr und Furcht vor den Türcken und Töckely die Erforderung deprecirten / iedennoch alle Devotion versprachen. Der Töckely aber ließ einen Gegen-Pardon publiciren / und verordnete eine Commission nach Eperies / welche so viel würckte / daß sich die Malcontenten biß 13000. M. starck versamleten / und hin und her gegen ihre Wiederwärtige als Feinde hauseten. Wie sie denn auch von den Polacken 300. Panzer-Reuter in einem Dorffe nächtlicher Weile überfielen / und völlig niedermachten / wiewohl sich nachmahls Töckely entschuldigte / daß diese Völcker nicht in der Kron Polen / wider welche er nichts Feindliches zu thun begehre / sondern in Käyserl. Diensten

Ihm gewesen. Viel Dörffschafften
Städten in Zipserland gehörig /
Einigen auch in die Aschen gele-
Noch mehr Dörffer aber wurden aus-
weil sie seinem publicirten Decret
gleistet hatten. Zwar wurde ihm
ein Vergleichs-project zuge-
Töckely rückte in seiner Ant-
Conditiones und postulata bey /
Hoffnung zur Aussöhnung übrig
wohl er selbst nicht seperte / sondern
durch ein Mandat in gantz Ober-
den Adel / samt der Gemeine / und
pro tuenda fide & libertate, aufbot /
mit etliche tausend Tartarn conjun-
Massen er auch / weil die Käyserlichen
beschäfftig waren / freye Hände hat-
Ober-Ungarn zu überwältigen. Er
hierauff durch den Gen. Schlick
verfolget / welcher ihn auch den 18.
morgens umb 4. Uhr unversehens
Lager bey Eperies überfiel / etliche
Einigen erlegte / und seine Gezelt /
Munition / 8. Stücke / 4. Pau-
etliche 20. Fähnen eroberte; wo-
sagt / daß Töckely selbst kaum in den

Diensten gewesen. Viel Dorffschafften zu den 13. Städten in Zipserland gehörig/ hatten die Seinigen auch in die Asche geleget; Noch mehr Dörffer aber wurden ausgeplündert/ weil sie seinem publicirten Decret nicht Folge geleistet hatten. Zwar wurde ihm nochmahls ein Vergleichs-project zugeschickt; Aber Tökely rückte in seiner Antwort solche Conditiones und postulata bey/ daß keine Hoffnung zur Aussöhnung übrig blieb; zumahl er selbst nicht feyerte/ sondern wiederumb durch ein Mandat in gantz Ober-Ungarn den Adel/ sammt der Gemeine/ und Bauern/ pro tuenda fide & libertate, aufbot/ und sich mit etliche tausend Tartarn conjungirte. Maßen er auch/ weil die Käyserlichen für Ofen beschäfftig waren/ freye Hände hatte/ den Meister zu spielen/ und etliche Schlösser in Ober-Ungarn zu überwältigen. Er wurde aber hierauff durch den Gen. Schultzen euserst verfolget/ welcher ihn auch den 18. Sept. früh morgens umb 4. Uhr unversehens in seinem Lager bey Eperies überfiel/ etliche 100. der Seinigen erlegte/ und seine Gezelte/ Bagage/ Munition/ 8. Stücke/ 4. Pauken/ und etliche 20. Fahnen eroberte; wobey man sagt/ daß Tökely selbst kaum in den

Schlaff-

Schlaff-Hosen davon kommen sey/ und seine Flucht nach Refecz zu seiner Gemahlin genommen habe. Jedoch erhohlte er sich bald wieder/ und verstärckte sich umb ein ziemliches / so / daß er wieder allen fernern Anfall mächtig gnung zu seyn vermeinte.

A. 1685. Fuhr der General Schultze fort/ die Malcontenten durch seine unterhabende Soldatesca zu beunruhigen; massen er auch viel schlug/ und einige kleine Oerter eroberte/ biß daß er endlich mit ankommenden succurs die Stadt Eperies belägerte. Worauff denn des Töckely Anhang alle Tage schwächer wurde/ und unter andern der Sirman sein Obrister und Geheimdester Rath den Käyserl. Pardon erwehlte/ und sich/ sambt einem kleinen Gefolge zu den Käyserl. gesellete/ daher sonst das gantze Werck der Malcontenten/ vermittelst seiner Dexterität/ dirigiret hatte. Hernach aber als in Sept. die Stadt Eperies mit dem General Schultzen/ und in Oct. die Stadt Caschau / mit dem Gen. Feld-Marschall Caprara/ capituliret hatten / ergab sich ein Ort nach dem andern/ und gieng nicht nur Petrozzi/ sondern auch Betnehasy/ des Töckely gröster Bedienter und Freund/ an die Käyserlichen über/ und leiste-

ten mit diesem letztern 700. Mann auff einen Eyd der Treue. Mittlerzeit hatte Töckely seine Gefahr dem Bassa zu Ofen beweglich hinterbringen/ und umb Assistentz ansprechen lassen; weil ihm aber der Bassa geantwortet/ daß es nöthig sey/ sich mit ihm selbst dessenthalben zu unterreden/ und sich derowegen in eigener Gestalt Töckely selbst nach Großwardein verfüget / so geschahe es/ daß sie mit einander zu conferiren anfingen/ und mit vielen Janitscharen ein Aga dahin kommt / mit Vermelden / daß er vom Türckischen Sultan Befehl hätte / den Töckely gefangen zu nehmen/ weil man Muthmassung hätte/ daß er suchte den Käys. Pardon zu ergreiffen. Nach vielen Willen wurde er nach Belgrad geführet. Allein nach genauer Untersuchung seiner Unschuld / wurde er wieder in seinen vorigen Stand gesetzt/ und ihm auch daselbst aller Schutz verliehen/ und zu dem Ende / so wohl zu Auffbringung seiner Bagage/ als auch zu Werbung einiger Truppen von Bulgarn/ Wallachen und andern die behörigen Mittel vom Grossherrn ausgeschossen/ damit sein Heyl noch einigermassen hatte man nun zwar mehr

leisteten mit diesem letztern 700. Mann auff einmahl den Eyd der Treue. Mittler Zeit hatte der Töckely seine Gefahr dem Bassa zu Groß Waradein beweglich hinterbringen/und umb Succurs ansprechen lassen; weil ihm aber der Bassa geantwortet/ daß es nöthig sey / sich mit ihm selbst dessenthalben zu unterreden/ und sich solcher Gestalt Töckely selbst nach Groß-Waradein verfüget / so geschahe es/ daß/ da sie mit einander zu conferiren anfingen/ sich mit vielen Janitscharen ein Aga præsentirte / mit Vermelden / daß er vom Groß-Sultan Befehl hätte/ den Töckely zu verarrestiren/ weil man Muthmassung hätte/ er möchte den Käys. Perdon ergreiffen. Umb des Willen wurde er nach Belgrad geführet; Allein nach genauer Untersuchung und befundener seiner Unschuld / wurde er nicht allein in seinen vorigen Stand gesetzt/ sondern ihm auch daselbst aller Schutz versprochen/ und zu dem Ende / so wohl zu Auffrichtung seiner Bagage/ als auch zu Werbung einiger Trouppen von Bulgarn/ Wallachen und Rätzen/ die behörigen Mittel vom Groß-Vezier vorgeschossen/ damit sein Heyl noch ferner zu versuchen.

Dannenhero hatte man nun zwar wohl des

Töckely hinterlassenen Gemahlin den Käys. Perdon angeboten/ wenn sie in der Festung Mongatz sich der Käys. Clementz ohne Weigerung unterwerffen würde; Sie aber gab der Gefangen-nehmung ihres Gemahls keinen Glauben/ und ließ sich weder durch Warnungen noch Bedrohungen bewegen/ achtete auch A. 1686. die Belägerung wenig/ weil sie der Herauskunfft ihres Eheherrn mit einer starcken Mañschafft gewärtig war/ als worauf er sie schrifftlich vertröstet hatte. Dieser demnach/ als er zu Groß-Waradein zurücke kahm/ ließ er an alle/ ihm unterthänig gewesene Städte/ Märckte/ Schlösser und Dorffschafften/ ein ernstliches manifest, des Inhalts/ ausgehen/ wie er durch die Gnade GOttes/ und grosse Clementz des Türckischen Käysers/ mit seinen Trouppen angelanget/ und hiermit kund thun wolle/ daß iedes Orts Richter mit 2. Beysitzern bey unausbleiblicher Straffe zu ihm kommen/ und das weitere Begehren anhören solte. Desgleichen auch der Bassa zu Waradein in seinem Gebiet publiciren ließ/ alle Beförderung zur Hand zu schaffen. Jedoch gieng alles fruchtloß ab/ und kundte weder der Töckely durch ermeldte Circular-Schreiben/ noch die Türcken durch

gethane Betheiffungen/ die hierbey [illegible]
Eintum gestandene Ungarn [illegible]
Dessen widerumb bringen; sondern [illegible]
nemmen dem Töckely gar nichts/ ander
kommen vor/ daß sie bey solcher der Sa
Verlassenheit/ und indem die Käys
die Grentz-Festungen und Plätze inen
sie zu seinem Gebot nicht nachkommen
Immittelst wurde nicht nur bey
Festung Mongatz durch den
Caprara das Lager also ausgestreckt/
vor allen äußerlichen Anfall versichert
es stunden auch der Gen. Mer
Häußler unweit Chonot/ welche auf
gegen Mongatz zielenden sue
nachsames Auge hatten/ und einst
Tartarn/ welche sich zum
assailliret hatten/ im Lager/ unweit
unversehens überfielen/ daß bey
viel 100. erleget worden/ und
der Theiß ersoffen/ darüber sich
kaum mit genauer Noth salvi
Ersuchte aber nachmahls beym
Groß-Waradein permission
Mongatz zugehen/ und den Ragotzi
daraus in die Türckey zu salvi
wurde ihm dieses gänzlich abge

große

große Verheissungen/ die hiebevor unter jenes Standarten gestandene Ungaris. Militz/ zur Devotion wiederumb bringen; sondern etliche antworteten dem Töckely gar nichts/ andere aber wandten vor/ daß sie bey solcher der Sachen Beschaffenheit/ und indem die Käyserlichen alle Grentz-Festungen und Plätze inen hätten/ sie seinem Gebot nicht nachkommen köndten. Immittelst wurde nicht nur bey der belägerten Festung Mongatz durch den Gen. Caprara das Lager also ausgesteckt/ daß es von allen äußerlichen Anfall versichert war/ sondern es stunden auch der Gen. Mercy und Häußler unweit Chonot/ welche auf ein und andern gegen Mongatz zielenden succurs ein wachsames Auge hatten/ und einst die Türcken und Tartarn/ welche sich zum Töckely versamlet hatten/ im Lager/ unweit Segedin/ so unversehens überfielen/ daß bey ihrer Redirade viel 100. erleget worden/ und biß 500. in der Theiß ersoffen/ darüber sich Töckely auch kaum mit genauer Noth salviren können. Er suchte aber nachmahls beym Bassa von Groß-Waradein permission, nach Mongatz zugehen/ und den Ragotzischen Schatz daraus in die Türckey zu salviren/ iedoch wurde ihm dieses gäntzlich abgeschlag-

schlagen / und muste er sich reversiren / in beständiger Treue gegen die Ottomannis. Pforte zu verbleiben. Dahero zu Befestigung dieser Resolution, und Auffmerckung aller seiner actionen, ihm zwey vornehme Türcken zugegeben worden / unter dero Auffsicht er nachmahls etliche von denen ihm vertrautesten nach Mongatz abgeschickt / so unterweges von der rings-umbher einqvartirten Käys. Soldatesca ertappet / und gefangen worden / und in vorgehabten Examine ausgesagt / daß Töckely seiner Gemahlin Nachricht geben lassen wolte / daß weil nunmehr das Glück den Teutschen also favorisirte / sie sich / so gut sie könte / samt den besten Schatz / retiriren möchte / zumahl ihm anitzo / sie zu secundiren / unmöglich fallen wolte.

Allein A. 1687. ließ Töckely bey dem Groß-Vezier inständigst anhalten / ihm ein ansehnliches Corpo ungesäumt zu überschicken / und gnugsame / von den fürnehmsten Ungarn / an ihn abgeschickte Briefe an den Groß-Sultan zu befördern / in welchen sie versprächen / ihm mit Volck / Gut und Blut / beyzustehen / im Fall ein Corpo von 10000. M. in Ungarn sich einfändte / und von der Oesterreichischen Dienstbarkeit sie frey machte. Jedoch

vorgab eben solche neue Rebellion / welche in fürnehmsten Städten und Festungen [illegible] können ausbreiten / und zu einem [illegible] Aufstand ausbrechen / zeitlich genug durch angestellte Inqvisition hintertreiben können seyn / daß unter / und nebst andern Complicibus, Siegmund Zündermann / Hannß Rauscher / Andreas Ketzer / und Stephan Baranai / durch vielmahl gebrochene Eyde sich wider die Göttliche und Kömal. Majestät / mit vermittelst des Töckely / Tartarn und Türcken / bey den Drangsalen von Soldaten ausstehen müßen / Rache verlanget. Worauff vom Judicio also ein scharffes Urtheil zu recht erkandt / und ausgesprochen / und daselbst den 5. Martii zum zu einen Warnungs-Exempel vollzogen. Nichts destoweniger hat man noch mehr Verräther eingebracht / unter andern den Käys. Obrist-Lt. Mayer / wegen begangener Treulosigkeit / enthauptet; dem Todes-Urthel auch Gabriel Kestinus Sarosti / und Samuel Ma[illegible] den 22. Martii erfahren. Und weil aus [illegible] so viel abzunehmen war / daß [illegible] Ungarn durchgehends / ja so gar zu [illegible] / sich einige fänden / welche noch

und muste er sich reversiren/ in be
Treue gegen die Ottomannis. Pfor
bleiben. Dahero zu Befestigung
solution, und Auffmerckung aller sei
nen, ihm zwey vornehme Türcken zu
worden/ unter dero Auffsicht er nach
etliche von denen ihm vertrautesten
ongatz abgeschickt/ so unterweges von
gs-umbher einqvartirten Käys. Sol
ertappet/ und gefangen worden/ und
habten Examine ausgesagt/ daß Tö
ner Gemahlin Nachricht geben lassen
aß weil nunmehr das Glück den Trun
so favorisirte/ sie sich/ so gut sie könd
den besten Schatz/ retiriren möchte/
ihm anitzo/ sie zu secundiren/ unmö
n wolte.

n A. 1687. ließ Töckely bey dem Groß
inständigst anhalten/ ihm ein Ansehn
Corpo ungesäumt zu überschicken/ und
me/ von den fürnehmsten Ungarn/ a
eschickte Briefe an den Groß-Sul
befördern/ in welchen sie versprächen
Volck/ Gut und Blut/ beyzusetzen
ein Corpo von 10000. M. in Un
h einfändte/ und von der Oesterrei
Dienstbarkeit sie frey machte. Je
doch

doch wurde eben solche neue Rebellion/ wel
che in den fürnehmsten Städt- und Festungen
sich hätte können ausbreiten/ und zu einen
General Auffstand ausbrechen/ zeitlich entde
cket/ und soll durch angestellte Inqvisition her
aus kommen seyn/ daß unter/ und nebst an
dern/ zu Eperies/ Siegmund Zimmermann/
Caspar Rauscher/ Andreas Ketzer/ und
Franz Baranai/ durch vielmahl gebroche
nen Eyd/ sich wider die Göttliche und königl.
Maj. versündiget/ und vermittelst des Töckely/
die Tartarn und Türcken/ bey den Drang
salen/ so sie von Soldaten ausstehen müßen/
zu Hülffe verlanget. Worauff vom Judicio
delegato ein scharffes Urtheil zu recht erkandt
und ausgesprochen/ und daselbst den 5. Mar
tii, andern zu einen Warnungs-Exempel/ voll
zogen worden. Nichts destoweniger hat man
nachhero noch mehr Verräther eingebracht/
und unter andern den Käys. Obrist. Lt. Mayer
wegen begangener Treulosigkeit/ enthauptet;
dergleichen Todes-Urthel auch Gabriel Ke
zer/ Martinus Szaroski/ und Samuel Ma
ruczhi/ den 22. Martii erfahren. Und weil aus
ihrer Aussage so viel abzunehmen war/ daß
in Ober-Ungarn durchgehends/ ja so gar zu
Preßburg/ sich einige fändten/ welche noch

des Töckely Partey hielten / ließ man alle Plätze und Festungen mit starcken Guarnisonen belegen / damit nicht das Land dem Töckely wieder in die Hände gespielet würde. Indeßen wurden continuirlich einige Complicen eingebracht / und nach Eperies zum Examen geführet / worunter Radowansky / der gewesene Richter zu Caschau / so der Töckelin nach Mongatz grosse Summen Gelds zugeschicket / im Gefängnüß gestorben; Gleichwohl hat man das Urtheil wider ihn publiciret / und sind folgends Andreas Seckel / Joh. Pordock / Gabriel Palaßy / und der Comkut / wie auch nachmahls Beßeck Roth / Fassicas / und einige andere geköpffet und geviertheilet worden / damit also das Gift dieser Conspiration gäntzlich ausgerottet würde. Jedoch hatten sich auch hernach etliche Ungarn beklagt / daß durch bloßen Haß der [redacted] einige Unschuldige eingezogen worden / weswegen der Käys. Hof selbst solche Justifications-Sachen über sich genommen hätte / wenn es nicht nach der Zeit von mehrern Verbrechern stille worden wäre. Die Festung Mongatz aber hat man innerfort starck bloquiret halten müssen / weil nicht nur die Ausfälle der Besatzung vielfältigen Schaden verursachten / sondern

[illegible] auch zu besorgen war / daß der Töckelischen wenn sich etwas Succurs möchte. Im übrigen wurden einige [illegible] Magnaten nacher Wien beruffen / da der Käyserl. Commissarien unter anderm proponirten / daß ein Landtag ausgeschrieben und der Käyserl. Printz und Ertzhertzog Joseph / so den 16. Julii [illegible] abgehren worden / zum Ungarischen Könige gekrönet würde. Über diese Propositionen hielten alsbald von denen zu Preßburg [illegible] beruffenen Landständen etliche Conventicula gehalten / und ereigneten sich einige Schwierigkeiten / zumahl sie noch starck auf ihre Wahl-Freyheiten drungen / und selbige zu behaupten [illegible]. Von diesem Streit: Ob [illegible] Erb oder Wahl-Königreich seye / [illegible] Lib. 2. Dissert. Nomico-Politic. 2. p. 156. nachgeschlagen werden / [illegible] sonderlich Melch. Goldastus de [illegible] Böhmiæ L. 6. c. 6. & 9. und in den [illegible] solchem Buch angehengten Consiliis [illegible] dem Zuspruch des Hauses Oesterreich in diesem Königreich / und von der Succession zur Erb-Folge des Königlichen Geblüts und Stammes in beyden Königreichen Hungarn und Böhmen / auch Erb-Gerechtig-

sondern auch zu besorgen war / daß der Tökely unversehens einen succurs dahin überbringen möchte. Im übrigen wurden einige Ungaris. Magnaten nacher Wien beruffen / denen die Käyserl. Commissarien unter andern proponirten / daß ein Landtag ausgeschrieben / und der Käyserl. Printz und Ertz-Hertzog Joseph / so den 16. Julii A. 1678. gebohren worden / zum Ungaris. König gekrönet würde. Uber diese Propositi-on wurden alsbald von denen zu Preßburg zusammen beruffenen Landständen etliche Conferentzien gehalten / und ereigneten sich einige Schwürigkeiten / zumahl sie noch starck auf ihre freye Wahl drungen / und selbige zu behaupten verhofften. Von diesem Streit: Ob Ungarn ein Erb- oder Wahl-Königreich seye? kan D. *Besoldus* Lib. 2. Dissert. Nomico-Polit. Dissert. 1. p. 156. nachgeschlagen werden / und handelt sonderlich Melch. *Goldastus* de Regno Bohemiæ L. 6. c. 6. & 9. und in den zweyen solchem Buch angehengten Consiliis juris, von dem Zuspruch des Hauses Oesterreich zu diesem Königreich / und von der Succession und Erb-Folge des Königlichen Geschlechts / und Stammes in beyden Königreichen Ungarn und Böhmen / auch Erb- Ge-

rechtigkeit zu deren beyden Kronen und angehörigen Landen und Leuten / und was von Erb-pacten mit dem höchstgedachten Hauß Oesterreich auffgerichtet worden. Itzo nun / da der Käyser und die Käyserin / sañt dem Ertz-Hertzog Joseph / und gantzer Hoffstadt den 30. Oct. 1687. zu Preßburg ihren solennen Einzug hielten / geschahe des andern Tages eben die Propositon, daß der Käyser seinen Printzen zum Ungarischen König gern gekrönet sehen möchte / und wurde alsofort die Bewillkommung vollbracht / wobey der Käyserl. Printz selbst zu iedermanns Verwunderung mit einer wohl-gesetzten Lateinischen Rede / und vortrefflicher pronunciation, antwortete. Hierauff waren folgende Tage die Magnates und Stände in ihren Sessionen sehr eyfrig / und wiewohl einige Schwürigkeiten ausgesetzt wurden / sonderlich wegen Veränderung des Diplomatis, welches König Andreas ertheilet / weil aller Orten fast alle Privilegia, worauff sie sich fundiren / inseriret sind; so beschlossen sie dennoch den 7. Nov. einhällig zu einer sonderbaren höchsten Danck-sagung / vor die / von ihrem Könige *Leopoldo* empfangene große Gnade / dero Erb-Printzen Joseph krönen zu lassen. Welches alsofort

[illegible] Käyser durch ein Memorial notificiret / wie daß die anwesenden Stände wegen der Krönung accommodiren / [illegible] Käyser die Benennung des Tags [illegible] festivität anheim stelleten / und [illegible] darauff die Krönungs Præparatoria ver[illegible]. Allein die eigentliche Benennung [illegible]nungs-Tage blieb dennoch ausgesetzt / [illegible] die vornehmsten streitigen Puncten [illegible]ligt würden; Sonderlich die vom [illegible]ogene Limitation oder Restriction [illegible]nahmten Eydes / Krafft dessen einem [illegible] Weltlichen Stande des Königs [illegible]ssage nota infidelitatis, so offt der Kö[illegible] Reichs-Satzungen zuwider lebet / [illegible]mahlen auffzuschicken / und selbigen zu [illegible]chen / zugelassen ist. Uber das / vermit der Einwilligung und Erklärung [illegible] Königreichs an das Hauß Oester[illegible] die vom Käyser abgelehnte Re[illegible] nehmlich besagtes Königreich gene[illegible] männlichen Posteritat beyder Li[illegible]hauses Oesterreich / mit Auslaß und [illegible]ung des Wörtleins / allein / zu [illegible] das Juramentum fidelitatis, und [illegible]leistung præstiret werden solle; welches endlich einstimmig von allen Ge[illegible]

sofort dem Käyser durch ein Memorial notificiret wurde/ wie daß die anwesenden Stände sich wegen der Krönung accommodireten/ und dem Käyser die Benennung des Tages zu solcher festivität anheim stelleten/ und wurden hierauff die Krönungs Præparatoria verfertiget. Allein die eigentliche Benennung des Krönungs-Tage blieb dennoch ausgesetzt/ biß das die vornehmsten streitigen Puncten geschlichtet würden; Sonderlich die vom Hoff begehrte Limitation oder Restriction des obberührten Edicts/ Krafft dessen einem Geist- oder Weltlichen Stande des Königreichs/absqve nota infidelitatis, so offt der König denen Reichs-Satzungen zuwider lebet/ wider denselben auffzustehen/ und selbigen zu widersprechen/ zugelaßen ist. Uber das/ verzog sichs mit der Einwilligung und Erklärung eines Erb-Königreichs an das Hauß Oesterreich auff die vom Käyser abgelehnte Replic, daß nehmlich besagtes Königreich generaliter der männlichen Posterität beyder Linien des Hauses Oesterreich/ mit Auslaß- und Durchstreichung des Wörtleins/ allein/ zufallen/ und das Juramentum fidelitatis, und Erb-Huldigung præstiret werden solle; welches auch endlich einstimmig von allen Ge-

spanschafften verabredet/ geschlossen/ und ratificiret wurde. Und begvemeten sich also die Ungaris. Stände nach der Käys. Intention nach Möglichkeit. Wie sie denn auch den Hoff allerdemüthigst in einer supplic ersuchten/ daß das zu Eperies auffgerichtete / und bißher fortgesetzte Criminal-Gerichte auffgehoben / die Repartition aber der itzigen und künfftigen Einqvartierung also eingerichtet werden möchte/ damit hinführo so wohl der Teutschen/ als National-Soldatesca ihre ordentliche Bezahlung richtig gereichet/ und sie über das angesetzte Qvantum der Militaris. Contribution, in denen Qvarticren nicht graviret würden/ welche Gravamina, nachdem sie den 28. Nov. übergeben/ und vom Käys. Hoff ad deliberandum gezogen worden / hat man immittelst den 9. Decembr. zu der solennen Krönung benennet/ dessen actus, wie wir denselben bereits in vorhergehenden Cap. beschrieben/ bemeldten Tags vor sich gangen. Und weil der Käyser selbst allerdings dahin bedacht war / die Regiments-Form des Königreichs/ wie solche in denen Erbländern üblich/ noch bey diesem Land-Tage einzurichten/ und hinwiederumb denen Ständen über die angebrachte Gravamina mögliche Satisfaction zu

thun/ geschahe es/ daß er mit seinem Hoffstaat noch eine geraume Zeit dem Tractat [illegible] beywohnete. Worauf nach Verrichtung der Landtags-Artickel [illegible] fortgefahren/ und kahm die Erklärung [illegible] von denen Ständen eingerichtet [illegible] so weit/ daß dieselbe zwar [illegible] ihre gegen-Nothdurfft eingaben / [illegible] darunter begriffene Patenta wegen [illegible] Privilegien und Lands-Freyheiten [illegible]; auch über die Einqvartirungs-[illegible] ein gewißes geschlossen wurde. Worauf dieses die vornehmsten Puncten [illegible] endlich den 23. Jan. 1688. der [illegible] Aufbruch und sind der Käyser/ und [illegible] neben dem König/ und ganzen [illegible] alsdenn glücklich nach Wien zurückgekehrt. Sonst aber hatten auch die [illegible] an die Töckelin geschrieben/ und sie [illegible] Ernst ermahnet/ daß/ weil noch vor [illegible] ihre Adhærenten / Hoffnung des [illegible] vorhanden sey / sie von ihrer [illegible] gegen ihren natürlichen König bey [illegible] Hartnäckigkeit abstehen / und sich [illegible] solte. Welches sie auch nicht [illegible] sondern benebenst ihrer Gar- [illegible] welcher einige/ bereits wegen außen- [illegible]

ält geben/ geschahe es/ daß er mit seiner Hoff-
stadt annoch eine geraume Zeit denen Tracta-
ten persöhnlich beywohnete. Wurde demnach
mit Einrichtung der Landtags-Articul un-
ausgesetzt fortgefahren/ und kahm die Erläu-
terung der von denen Ständen eingereich-
ten Beschwerden so weit/ daß dieselbe zwar
darüber ihre gegen-Nothdurfft eingaben / ie-
doch einige darunter begriffene Patenta we-
gen der Privilegien und Lands-Freyheiten
moderiret / auch über die Einqvartirungs-
repartition ein gewißes geschlossen wurde.

Weil nun dieses die vornehmsten Puncten
seyn/ geschahe endlich den 23. Jan. 1688. der
Käyserl. Aufbruch/ und sind der Käyser/ und
die Käyserin, neben dem König/ und gantzen
Hoffstadt/ alsdenn glücklich nach Wien zurü-
cke gereiset. Sonst aber hatten auch die
Stände an die Töckelin geschrieben/ und sie
mit allem Ernst ermahnet/ daß/ weil noch vor
Sie/ und ihre Adhærenten / Hoffnung des
Käys. Perdons vorhanden sey / sie von ihrer
bißherigen/ gegen ihren natürlichen König be-
gangenen Hartnäckigkeit abstehen / und sich
submittiren solte. Welches sie auch nicht
ausgeschlagen/ sondern benebenst ihrer Gar-
nison/ von welcher einige/ bereits wegen außen-

blei-

bleibenden Sold übergelauffen waren/ gleich zu capituliren angefangen / und den accord, mit dem General Caraffa / den 14. Jan. geschlossen/ so/ daß sich den 17. Jan. die Käys. Besatzung in Mongatz hinein begeben. Die Töckelin/ und Fürstl. Ragetzischen Kinder/ mit der gantzen Familie verblieben so lange auf dem Schloße/ biß sie ihre Sachen völlig disponiret/ nachdem sie aber von dannen aufgebrochen/ und den 27. Martii zu Wien mit 30. Wagen/ worauff sie ihre beste Mobilien gehabt/ angelanget/ wurde ihnen daselbst/ vermöge des Accords/ ein gewißes Logement eingeräumet/ und der Ragotzische junge Fürst nach Neuhauß in Böhmen geschickt/ daselbst denen Studiis obzuliegen. Als inzwischen der Töckely nach Belgrad einige abgeschicket hatte/ umb zu begehren / daß / weil der Ertz-Hertzog Joseph zu Preßburg gekrönet würde / und das Interesse der Ottomannischen Pforte ziemlich Schaden leyden dürffte/ man ihm mit Rath und That an die Hand gehen solte/ erhielt er nichts anders zur Antwort/ als daß er das beste darwider vorkehren müßte. Indem er aber ungefehr mit 3000. M. bey Groß-Waradein stets herumb vagirte/ und die Käyserl. Soldateſca in denen Quartiren immer-

mehr beläſtigte / auch die nächſt angelegene Ortſchafft mit ſcharffen Anforderungen der Contribution beſchwerte; machte endlich der General Häußler in allen Eile von Debrezin mit ſeinen unterhabenden Völckern auff/ gieng über die annoch geſchwollene Waſſer / und überfiel bey Teleck das daſelbſtige Lager: in welchen er gleich anfangs den Töckely. Commendanten über die Infanterie/ nebens andern 18. Officirern / und 200. gemeinen Knechten / gefangen bekommen/ 8. Fähnlein gantz nieder gemacht/ 11. Fähnlein ſambt 4. Wagen und Proviant erobert, und hat den Töckely kaum eine Stunde vorher gleichſam aus dem Staube gemacht / und ſeine beſten Compagnien unter die Stücken Groß-Waradein ſalviret/ umb welche auch nachmahls der General Caraffa die Malcontenten und Tartarn verſammlet/ und zertrieben hat. Und gewiß / es verlohr damit Töckely einem verſchüchterten Volck Muth/ welches in der Irre herumb lieff/ und keinem lebendigen Thier ſich vergleichen auff. Denn von Groß-Waradein gen Gyula flichen/ und weil er daſelbſten ihrem eigenen ihm annoch anhangenden Volck nicht viel gutes zutrauete/ begab er ſich

immerfort beläſtigte / auch die nächſt angelegene Graffſchafft mit ſcharffer Anforderung der Contribution beſchwerte / machte ſich endlich der General Häußler in aller Stille von Debrezin mit ſeinen unterhabenden Trouppen auff / gieng über die annoch gefrorne Waſſer / und überfiel bey Teleck / des Töckely Lager / in welchen er gleich anfangs den Töckeliſ. Commendanten über die Infanterie / neben andern 18. Officirern / und 250. gemeinen Knechten / gefangen bekom̃en / etliche 100. nieder gemacht / 11. Fähnlein ſam̃t vieler Bagage und Proviant erobert / und hatte ſich der Töckely kaum eine Stunde vorher heimlich aus dem Staube gemacht / und mit etlichen Compagnien unter die Stücken zu Groß-Waradein ſalviret / umb welche Gegend auch nachmahls der General Caraffa die Malcontenten und Tartarn verjaget und vertrieben hat. Und gewiß / es vergliech ſich anitzo Töckely einem verſchüchterten Stück Wild / welches in der Irre herumb wallet / und keinem lebendigen Thier ſich vertrauen darff. Denn von Groß-Waradein muſte er gen Gyula flichen / und weil er daſelbſt ſeinen eigenen ihm annoch anhangenden Ungarn nicht viel gutes zutrauete / begab er

ſich

sich von dannen nach Grichisch-Weissenburg/ja biß nach Sophia/ und so weiter; wobey er beständig erwiesen/ daß er niemanden mehr als den Türcken traue/ und sich keines weges von der Türckis. Subjection loß reissen wolle. Worauff A. 1689. die Türcken auch ihre meiste Hoffnung baueten/ indem sie sich zu Widin starck zu ihm versamleten/ und alle ihre Macht dahin anwandten/ wie sie durch Uberrumpelung Orsava den Paß nach Temeswar öffnen/ und einen Einfall in Siebenbürgen oder Ober-Ungarn bewerckstelligen köndten. Allein weil der Gen. Häußler die alldort einquartirte Soldateſca/ samt vielen Rätzen/ zusammen gezogen/ und alle Pässe bestens besetzet hatte/ wurde des Töckely Dessein dergestalt hintertrieben/ daß ob er gleich die Schiffbrücken über die Donau angelegt/ und Orsavam angegriffen/ er dennoch mit grossen Verlust abziehen müßen. Als er aber nach Eroberung des Städtleins Novigrad wiederumb die Donau paßiret/ hat er befunden/ daß die Käyserl. Militz und Rätzen zwar Orsavam verlaßen/ weil sie den Ort in keinem gnugsamen Defensions-Stande zu seyn erachtet/ weil sie aber dennoch von Luzas und Karansebes aus/ den Töckely am

[illegible] habenden Succurs nach Temeſwar zu [illegible] sich auch der General Herbeville [illegible] unterhabenden Corpo [illegible] ist ermeldter Töckely/ nachdem er [illegible] mit einer starcken Besatzung von [illegible] und Rebellen besetzt/ und besti[illegible] nach Widin gegangen/ von dann [illegible] darauff nach eingezogener Kundschaft des Türckischen Verlusts sich gegen [illegible] saviret/ und haben die Türcken/ [illegible] sie gleichfalls der ihrigen große Niederlage auff dieses Jahr vernommen/ nicht allein Orsavam/ samt andern Orten/ sondern auch die Stadt Widin/ nach tapfern Widerstand/ in des Printz Louis Hoheit Hände kommen laßen/ wie an [illegible] mehr Umständen zu ersehen [illegible].

XII. Von Krieg- und Friedens-Handlungen mit den Türcken.

Ist denckwürdig was Dav. Fröhlich L. [illegible] Historii p. 297. schreibet/ daß die Unterthanen Siebenbürger auf der hohen Schule zu Franckfurt an der Oder A. 1628. von

Chris-

am vorhabenden Succurs nach Temeſwar verhindert/ ſich auch der General Herbeville mit ſeinem unterhabenden Corpo darzwiſchen gelegt/ als iſt ermeldter Töckely/ nachdem er Orſavam mit einer ſtarcken Beſatzung von Türcken und Rebellen beſetzt/ und befeſtiget/ wiederumb nach Widin gegangen/ von dannen er bald darauff nach eingezogener Kundſchafft des Türckiſchen Verluſts ſich gegen Sophia ſalviret / und haben die Türcken/ nachdem ſie gleichfalls der ihrigen große Niederlage auff dieſes Jahr vernommen / nicht nur alsbald Orſavam/ ſamt andern Orten/ quittiret/ſondern auch die Stadt Widin/nach geringen Wiederſtand/ in des Printz Louis von Baaden Hände kommen laßen/ wie an ſeinem Ort mit mehr Umbſtänden zu erzehlen ſeyn wird.

XXII. Von Krieg- und Friedens-Handlungen mit den Türcken.

ES iſt denckwürdig was *Dav.* Frölich L. 3. P. I. Viatorii p. 297. ſchreibet/ daß die Ungarn und Siebenbürger auf der hohen Schule zu Franckfurt an der Oder A. 1628. von

Chur-

Churfürst Georg Wilhelm zu Brandenburg/ diese Freyheit erlangt/ so sie auch vor diesem zu Heydelberg gehabt/ daß ihnen die Bachanten-Hörner/ wie es mit andern Scholaren gehalten wird/ nicht abgestossen werden/ weil diese Völcker von den Türcken gnugsam deponiret worden. Denn allerdings hat dieses Königreich den Türckischen Einfällen und Eroberungen iederzeit am meisten gesteuert/ iedoch auch bißhero verwehret/ daß die Türcken nicht weiter in den Abend-Theilen Europens haben einbrechen können/ ob sie schon den besten und meisten Theil dieses Landes/ durch ihre Gewalt/ List und Geschwindigkeit erobert und eingenommen. Damit wir aber etwas ordentlicher in die alten Zeiten hinein schauen/ so hat bereits der Türckische Käyser *Amurathes* A. 1372. unversehens den Hertzog in Servien *Lazarum Burcovitz* im Lager überfallen/ und 20000. M. auff den Caßovischen Gefilde umbgebracht/ in welcher Schlacht der Hertzog selbst umbkom̃en/ und also Servien denen Türcken zu Theil worden. Worauff stracks A. 1374. *Bajazeth* der *I.* nachdem er der Bulgarn König *Marcum Crajewitz*, sam̃t dem gantzen Adel/ erleget/ nicht nur die Bulgarey gäntzlich überwunden/

mit dem auch *Bosnien*, *Croatien*, *Illyrien*, und Wallachien durchzogen/ und viel 1000. Türcken theils ermordet/ theils in die Sclaverey hinweg geführet hat. Diesem Unheil zu begegnen/ rüstete König *Sigismundus* in Ungarn ein grosses Heer aus wieder die Türcken/ welches dennoch A. 1395. bey *Nicopoli* geschlagen/ und in die Flucht getrieben worden/ da dann selbiges der Ungarn erste/ aber auch unglückliche Schlacht mit den Türcken gewesen/ welche ihnen nur desto mehr Gelegenheit/ weiter und Muth weiter zu gehen bekom̃en. Im 49. Jahr hernach/ nehmlich Ao. 1444. die andere unglückhaffte Schlacht des Königs *Uladislai* bey *Varna* erfolget/ wie das vorhergehenden Capitel bereits Meldung gethan. Jedoch fürnehmlich hat Türckischer Tyrannus, nachdem er A. 1520. zur Türckischen Regierung gelanget/ grosse Kriege geführet/ und stracks A. 1521. der Festung Belgrad/ als dem Schlüssel des Königreichs Ungarn/ und der gantzen Christenheit war/ bey seinen jungen Jahren des Königs *Ludovici* auch bey damahligen Wiederwertigkeit die Grossen im Lande unter einander/ leichtlich bemächtiget. Wodurch Thür und Thor geöffnet worden/ daß

rst Georg Wilhelm zu Brandenb
rse Freyheit erlangt/ so sie auch vor
u Heydelberg gehabt/ daß ihnen die
en-Hörner/ wie es mit andern Scho
halten wird/ nicht abgestossen werden
se Völcker von den Türcken gnug
oniret worden. Denn allerdings
s Königreich den Türckischen Ein
nd Eroberungen iederzeit am meisten
/ iedoch auch bißhero verwehret/ daß
cken nicht weiter in den Abend-Thei
pens haben einbrechen können/ ob
den besten und meisten Theil dieses
urch ihre Gewalt/ List und Geschwu
robert und eingenommen. Damit
etwas ordentlicher in die alten Zeiten
hauen/ so hat bereits der Türckische
Amuratbes A. 1372. unversehens das
in Servien *Lazarum Burcovitz* in
erfallen/ und 20000. M. auff dem
chen Gefilde umbgebracht/ in welc
lacht der Hertzog selbst umbkommen/
Servien denen Türcken zu Theil
Worauff stracks A. 1374. *Bajazeth*
hdem er der Bulgarn König *Mar*
wiez, sammt dem gantzen Adel/ erleget/
die Bulgarey gäntzlich überwun
den/ sondern auch *Bosnien*, *Croatien*, *Illyrien*, und Wallachien durchzogen/ und viel 1000. Christen theils ermordet/ theils in die Sclaverey hinweg geführet hat. Diesem Unheil vorzukommen/ rüstete König *Sigismundus* in Ungarn ein grosses Heer aus wieder die Türcken/ welches dennoch A. 1395. bey *Nicopoli* geschlagen/ und in die Flucht getrieben worden/ und ist solches der Ungarn erste/ aber auch unglückliche Schlacht mit den Türcken gewesen/ wodurch diese nur desto mehr Gelegenheit/ ja Hertz und Muth weiter zu gehen bekommen. Zumahl da 49. Jahr hernach/ nehmlich Ao. 1444. die andere unglückhaffte Schlacht des Königs *Uladislai* bey *Varna* erfolget/ wie davon im vorhergehenden Capitel bereits Meldung geschehen. Jedoch fürnehmlich hat *Solymannus*, nachdem er A. 1520. zur Türckis. Regirung gelanget/ große Kriege geführet/ und sich stracks A. 1521. der Festung Belgrad/ welches ein Schlüssel des Königreichs Ungarn/ und der gantzen Christenheit war/ bey damahligen jungen Jahren des Königs *Ludovici*, wie auch bey damahligen Wiederwertigkeiten/ die die Grossen im Lande unter einander hatten/ leichtlich bemächtiget. Wodurch denn Thür und Thor geöffnet worden/ daß

das Unglück Hauffen-weise in das schöne und gesegnete Land eindringen können. Eben vermöge des Paßes hat hernach *Solymannus* A. 1526. den König *Ludovicum* mit 30000. M. vor Mohatz geschlagen/ welches man ins gemein vor die dritte grausame Niederlage rechnet/ dessen sich der Erbfeind zu seinen großen Vortheil bedienet hat; Allermaßen er selbst *Solymannus* Ao. 1529. die Oesterreichische Hauptstadt Wien mit 300000. M. belagert/ folgends die Königl. Hauptstadt Ofen Ao. 1541. erobert/ der Provintz Siebenbürgen den Tribut aufferleget/ und das gantze Königreich Ungarn ie länger/ ie mehr gekräncket/ und geschwächet hat/ biß er endlich/ da er die Festung Sigeth in Ungarn belagert/ daselbst A. 1566. im Lager gestorben. Nach der Zeit haben zwar die Ungarn einigen Frieden genossen; Jedoch hat *Amurathes* der *III.* A. 1591. wiederumb einen blutigen Krieg mit ihnen angefangen/ welcher durch seinen Sohn Mahometh III. fortgesetzt worden / und allererst in 15. Jahren/ (binnen welcher Zeit es viel Städte gekostet/) seine Endschafft erreichet/ indem sein Sohn *Achmet* A. 1606. mit dem Käyser *Rudolpho II.* einen gewissen Frieden auf 20. Jahr lang geschlossen; wie bereits im vorhergehenden Cap. weitläufftig angeführet worden. Dieser Friede aber wurde anoch

[illegible] auff 20. Jahr verlängert/ und ihnen [illegible] viel Türcken neben den Christen zu [illegible] wie denn auch der Kinder Tribut nicht [illegible] sondern in allen gehuldigten Orten von [illegible] Mann/ Weib/ Kindern und Gesind [illegible] dessen Jährlich ein Ducaten dem Türcken [illegible] gegeben wurde/ so er durch seine [illegible] Völcker von vielen Jahren erheben [illegible] Die Puncten/ oder Zinckel/ derentwegen sich die Käyserliche Verordnete mit [illegible] A. 1642. verglichen/ und anderer von Ungarisch. Sachen/ ist beym *Pistorio* Tom. 2. dell. Mercurio L. 1. p. 302. [illegible]. Und zwar wurde hinwiederumb [illegible] vom Käyser *Ferdinando* den III. mit [illegible] ein Friede auff 22. Jahr getroffen/ [illegible] diesem Frieden jedoch der Groß-Türck [illegible] bereits der *IV.* umb das Jahr 1660. angebrochen/ indem er in Siebenbürgen [illegible] fallen/ und den Fürsten Ragotzky [illegible] Clausenburg den 22. May geschlagen/ [illegible] den 6. Junii an einer empfangenen [illegible] seinen Geist auffgegeben. Weil denn [illegible] Käyser *Leopold* unmüglich das gute [illegible] gen von dem Erbfeind also ver-

ück Hauffen-weise in das schöne und
Land eindringen können. Eben ver-
s Paßes hat hernach *Solymannus* A.
n König *Ludovicum* mit 30000. M.
haß geschlagen/ welches man ins ge-
r die dritte grausame Niederlage rech-
n sich der Erbfeind zu seinen grossen
l bedienet hat; Allermaßen er selbst
nus Ao. 1529. die Oesterreichische
adt Wien mit 300000. M. belagert/
die Königl. Hauptstadt Ofen Ao.
bert/ der Provintz Siebenbürgen ein
ufferleget/ und das gantze Königreich
ie länger/ ie mehr gekräncket/ und ge-
hat/ biß er endlich/ da er die Festung
n Ungarn belagert/ daselbst A. 1566.
gestorben. Nach der Zeit haben
Ungarn einigen Frieden genossen;
at *Amuratbes* der *III.* A. 1591. wie-
inen blutigen Krieg mit ihnen an-
welcher durch seinen Sohn Mu-
III. fortgesetzt worden / und allererst
hren/ (binnen welcher Zeit es viel
ekostet/) seine Endschafft erreichet/
n Sohn *Achmet* A. 1606. mit dem
dolpho II. einen gewissen Frieden auf
lang geschlossen; wie bereits im vor-
hergehenden

hergehenden Cap. weitläufftiger angeführet worden. Dieser Friede aber wurde annoch A. 1625. auff 20. Jahr verlängert/ und lebten nunmehr viel Türcken neben den Christen in Ungarn; wie deñ auch der Kinder Tribut nicht mehr/ sondern in allen gehuldigten Orten von iedem Mann/ Weib/ Kindern und Gesind iedes Hauses Jährlich ein Ducaten dem Türckis. Käys. gegeben wurde/ so er durch seine Kriegs-Völcker von vielen Jahren erheben laßen. Die Puncten/ oder Artickel/ derentwegen sich die Käyserliche Verordnete mit den Türckischen A. 1642. verglichen/ und anders mehr von Ungaris. Sachen/ ist beym *Vittorio Siri* Tom. 2. dell. Mercurio L. 1. p. 302. sqq. zulesen. Und zwar wurde hinwiederumb A. 1650. vom Käyser *Ferdinando* den *III.* mit den Türcken ein Friede auff 22. Jahr getroffen/ welchen Frieden jedoch der Groß-Türck *Mahomet* der *IV.* umb das Jahr 1660. angefangen zubrechen/ indem er in Siebenbürgen eingefallen/ und den Fürsten Ragotzky bey Clausenburg den 22. May geschlagen/ so daß er den 6. Junii an einer empfangenen Wunde seinen Geist auffgegeben. Weil denn nun der Käyser *Leopold* unmüglich das gute Siebenbürgen von dem Erbfeind also verschlin-

schlingen lassen kundte/ gab er alsbald Ordre an die Generalen Montecuculi/und de Souches/sich mit einigen Auxiliar-Trouppen zu conjungiren/und auff den Feind loßzugehen/ absonderlich da selbiger sich nicht allein unterstanden/den von den Landständen mit Käys. Consens neu eingesetzten Siebenbürgis. Fürsten Kemini Janos zu vertreiben / sondern auch an dessen Stelle den Michael Abaffy einzusetzen / gantz Siebenbürgen unter seine Gewalt zu bringen / die Grentz-Vestung Groß-Waradein / wie auch Eisenthurn/ und Nagibanam/einzunehmen / und Zakmar in Ungarn zu belagern. Marschirten also diese beyde Generalen biß nach Villeck / welches die Türcken nicht wenig erschreckte/ zumahl da jene etliche Schlösser einnahmen/ uñ viel Oerter in Siebenbürgen besetzten; wiewol die Türcken bey 7000. Christen-Sclaven mit sich davon führeten/ und Ao. 1663. mit den Asiatischen Völckern / wie auch Tartarn/ Wallachen/uñ Moldauern heraus kahmen/ Neuhäusel mit Accord eroberten / und in Mähren mit sengen und brennen übel hausseten / auch viel 1000. Seelen als Heerden Vieh vor sich mit Geisseln in die Dienstbarkeit trieben. Dannenhero zogen sich die Käyserl.

[illegible] Völcker zusammen/ und wurde eine ansehnliche Hülffe aus dem Teutschen Reich A. 1663. in Ungarn geschickt/ so daß die Türcken bald aus Furcht sich retirirten/ ohne sonderlichen Verlust hin und wieder geschlagen wurden. Und hat sich in diesem Kriege der Printz Adam Serini zuförderst sehr tapffer gehalten/ wiewohl dieser Großmüthige Held [illegible] von einem wilden Schweine zerrissen worden/ nach Inhalt der von ihm herausgegebenen Verse:

[illegible] venatur apros, aper hunc venatur, uterq;
[illegible], uterq; ferit, lassus uterq; perit.
Hoc Comitis, sic claro è Stemmate Martis
Ille Comes & mortis cogitur esse comes.

Chron. Europ. Cont. X. p. 596. Ob nun wohl die Türckische Macht ziemlich geschwächet worden nach zweymahligen Siegen der Christen bey Leventz/ und St. Gotthardt/ gröstentheils Hoffnung den Feind zu überwinden gemacht wurde/ so erfolgte dennoch den 10. Augusti ein schleuniger Friede/ welcher dazumahl [illegible] in folgenden Puncten bestund:

1) Solte dieser Friede auff 20. Jahr geschlossen

lassen kundte/ gab er alsbald Ordre
neralen Montecuculi/und de Sou
mit einigen Auxiliar-Trouppen zu
ren/ und auff den Feind loßzugehen/
lich da selbiger sich nicht allein unter
den von den Landständen mit Käys
neu eingesetzten Siebenbürgis. Für
nini Janos zu vertreiben / sondern
dessen Stelle den Michael Abaff
n / gantz Siebenbürgen unter sein
zu bringen / die Grentz-Vestun
Varadein / wie auch Eisenthurn
gibaniam/einzunehmen / und Zat
Ungarn zu belagern. Marschirten
beyde Generalen biß nach Villec
die Türcken nicht wenig erschrecke
da jene etliche Schlösser einnahmen
Oezter in Siebenbürgen besetzten/ wi
Türcken bey 7000. Christen-Sclaven
davon führeten/ und Ao. 1663. mit den
hen Völckern / wie auch Tartarn
hen/uñ Moldauern heraus kahmen
usel mit Accord eroberten / und
n mit sengen und brennen übel hau
uch viel 1000. Seelen als Heyden
r sich mit Geisseln in die Dienstbar
n. Dannenhero zogen sich die Käy
sel

serl. Völcker zusammen/ und wurde eine ansehnliche Hülffe aus dem Teutschen Reich A. 1664. in Ungarn geschickt/ so daß die Türcken überall aus Furcht sich retirirten / oder doch mit großen Verlust hin und wieder geschlagen wurden. Und hat sich in diesem Kriege Graff Niclas Serini zuförderst sehr tapffer bezeuget/ wiewohl dieser Großmüthige Held endlich von einem wilden Schweine zerrissen worden / nach Inhalt der von ihm herausgegebenen Verse:

Dum venatur apros, aper hunc venatur, uterq;
Certat, uterq; ferit, læsus uterq; perit.
En fatum Comitis, sic claro è stemmate Martis
Est Comes & mortis cogitur esse comes.

v. *Diar. Europ.* Cont. X. p. 596. Ob nun wohl die Türckische Macht ziemlich geschwächet war/und nach zweymahligen Siegen der Christen bey Leventz / und St. Gotthardt/ grössere Hoffnung den Feind zu überwinden gemachet wurde / so erfolgte deñoch den 10. Aug. 1664. ein schleuniger Friede/ welcher dazumahl kürtzlich in folgenden Puncten bestunde: 1.) Solte dieser Friede auff 20. Jahr geschlossen

schlossen seyn / und vor Ausgang solcher Zeit ferner erlängert werden. 2.) Solten alle wissentlich und bekandte Gefangene gegen einander ausgewechselt werden. 3.) Solte Siebenbürgen in denjenigen Stande / wie es vor 30. Jahren gewesen / so wohl in Religions als Weltl. Sachen wiederumb gesetzet / alle Türckis. Besatzungen in Siebenbürgen abgeführet / und ins künfftige keine mehr darinn geduldet / hingegen auch von den Käyserl. die darinn besetzte Vestungen Samosvyvar / Kywar / Bethlem / und Huſt dem Fürsten in Siebenbürgen eingeräumet werden. 4.) Solte der Abaffy von beyden Käysern für einen Fürsten in Siebenbürgen angenommen / erkennet / bestätiget / und sonst mit ihm / wie mit andern seinen Vorfahren / gehalten werden ; Er auch den gewöhnlichen Tribut / so von den vorigen Fürsten abgeführet worden / dem Türcken erlegen. 5.) Solten von den sieben Gespanschafften zwischen Siebenbürgen und der Theiß drey / darinn Zatmar / Kalo / Karoli / Nagibania / Etschet / und Tockay gelegen / dem Käyser / als Könige in Ungarn verbleiben / die übrigen 4. Gespanschafften aber / darinnen Waradein / Karansebes / Lugas / St. Job / und andere Oerter / gelegen / den Tür-

cken / weil sie selbige / seithero Jahr 1659. mit Ragozischen / als ihres Feindes Volcken besetzt gewesen / eingenommen hätten / gelassen werden. 6.) Solte Giula / Lipotzarad und Neuhäusel den Türcken verbleiben / dem Käyserl. aber Zechely zu Wasser und zu Land / da sie solches begehren wolten / solte mit Neuhäusel dergestalt gewechselt werden / und da sie solches nicht

eyn / und vor Ausgang solcher Zeit
ängert werden. 2.) Solten alle wis
nd bekandte Gefangene gegen eine
sgewechselt werden. 3.) Solte Sie
n in denjenigen Stande / wie es vor
en gewesen / so wohl in Religions als
Sachen wiederumb gesetzet / alle Tür
tzungen in Siebenbürgen abgeführet
ünfftige keine mehr darüñen geduldet
auch von den Käyserl. die darinn
Vestungen Samosvyvar / Kywar
r / und Huſt dem Fürsten in Sieben
ngeräumet werden. 4.) Solte de
on beyden Käysern für einen Für
Siebenbürgen angenommen / erkan
iget / und sonst mit ihm / wie mit an
n Vorfahren / gehalten werden / Er
gewöhnlichen Tribut / so von den re
sien abgeführet worden / dem Tür
en. 5.) Solten von den sieben Ge
ten zwischen Siebenbürgen und de
y / darinn Zatmar / Kalo / Karo
bania / Etschet / und Tockay gele
Käyser / als Könige in Ungarn wo
e übrigen 4. Gespanschafften aber /
Waradein / Karansebes / Lugas /
und andere Oerter / gelegen / den
Tür

Türcken / weil sie selbige / seit dem Jahr 1659. da sie mit Ragotzischen / als ihres Feindes Völckern besetzt gewesen / eingenommen hätten / gelaßen werden. 6.) Solte gleicher Gestalt Novigrad und Neuhäusel den Türcken verbleiben / den Käyserl. aber Zeckelheyd überantwortet werden / und da sie solches schleiffen wolten / solte mit Neuhäusel dergleichen geschehen / oder dem Käyser frey stehen / Leventz / Neütra / und Schinta / wie auch Gutta / zu befestigen / und zu besetzen / nicht weniger eine neue Palanka / jenseit der Donau / zwischen Comorrn und Neuhäusel / auffzurichten / und an der Waag zu Schila / zwischen Schinta und Gutta / eine neue Vestung nach eigenen Belieben zu erbauen. 7.) Solten die Einwohner auff dem Lande von dem Fluß Gran / Neütra / und Waag / biß an den Fluß Marck / in ihrem vorigen freyen Stand verbleiben / und keines weges den Türcken zu huldigen schuldig seyn / auch der Oreen bey höchster Leibes-Straffe alle ausstreifende Parteyen von beyden Seiten gantz und gar eingestellet werden. 8.) Solte die Schantze Neu-Serinvar geschleiffet verbleiben. 9.) Solten mit nächsten von beyden Theilen ansehnliche Bottschafften mit kostbaren und

auf 200000. fl. geschätzten Präsenten zu mehrer Bestätigung dieses Friedens gegen einander abgefertiget werden/ und es im übrigen bey vormahls auffgerichteten Friedens-Schlüssen und Verträgen verbleiben.

Dieser Vergleich wurde nun viel Jahre nach einander genau observiret / biß daß endlich die Malcontenten in Ungarn eine Unruhe nach der andern anrichteten / ihre prætensiones ie länger ie mehr steigerten / und endlich so gar die Türcken umb Hülffe / Schutz / und Protection anrieffen / welche sich dann hierzu gar bald verstunden / und zu ihrem besten eine gewaltige Armee auf die Beine brachten. Zwar Ao. 1682. den 24. Jan. reisete der Käyserl. Bottschaffter Graff Albert Caprara nach Constantinopel / das nunmehr bald zu Ende lauffende Armistitium auff etliche Jahr zu prolongiren ; welches denn biß zu Anfang des künfftigen seculi geschehen solte / wenn vermöge Türckischer Forderung 1.) die Rebellen perdonirt / und in integrum restituirt / 2.) die Vestung Leopold-Stadt rasiret / 3.) die Türckis. Gräntze biß auff Trentschin erweitert / 4.) alles was jenseit der Theiß lieget / dem Türcken abgetreten / und 5.) eine Summa von 600000. fl. erleget würde. Weil aber

obiige postulata allzu unerhört waren / sonderlich man sich dißeits eben so sehr / als von solchen geschahe / zum Kriege. Wobey hinzu kam / daß / als der Sultan selbst den 6. der IV. sambt dem Groß-Vezier / zu Constantinopel zum Feldzuge mit einer grossen Menge Volcks aufgebrochen / und nach Adrianopel ihren Weg gerichtet / unterwegs ein solcher Platz-Regen / und Ausgießung der Wasser überfallen / daß ihrer viel durch hingerissen worden / und der Kleinste bis zum Gröbesten nicht einen trucknen Faden am Leibe behalten. Welches man vor ein Omen ausgeleget. Wie denn auch viele andere dergleichen Unglücks-Zeichen mehr gehen wusten / als / daß der Römische Adler zu Jerusalem beym Heil. Grabe beschissen worden ; Item / einer vornehmen Türckin sey ein herrliches Gesicht erschienen / welches sie delineirt / und als sie es nach Constantinopel gebracht / hat es dem Türckischen Käyser gantz ähnlich gesehen ; ein Armenianer hat in seiner Reise durch Ungarn / in Türcken / unweit Dalmatien / in 5. Tagreisen einen gewaltigen Berg auff den Bergen 14. Spannen hoch / und vielmehr auf der Seiten nach der Chris-

ꝛ00. fl. geschätzten Präsenten zu mehr
ꝛtigung dieses Friedens gegen einan-
ertiget werden/ und es im übrigen bey
s auffgerichteten Friedens-Schlüsse
rträgen verbleiben.

e Vergleich wurde nun viel Jahr
nder genau observiret/ biß daß end
Malcontenten in Ungarn eine Un
h der andern anrichteten/ ihre pre
s ie länger ie mehr steigerten/ und end
r die Türcken umb Hülffe/ Schut
ection anrieffen/ welche sich dann
r bald verstunden/ und zu ihrem be
gewaltige Armee auf die Beine brach
ar Ao. 1682. den 24. Jan. reisete der
Bottschaffter Graff Albert Caprara
Constantinopel/ das nunmehr halb
lauffende Armistitium auff etliche
prolongiren; welches denn biß zu
es künfftigen seculi geschehen solte/
nöge Türckischer Forderung 1.) die
perdonirt/ und in integrum resti-
ie Vestung Leopold-Stadt rasi-
Türckis. Gräntze biß auff Trent
tert/ 4.) alles was jenseit der Theiß
Türcken abgetreten/ und 5.) eine
600000. fl. erleget würde. Weil

aber diese postulata allzu unverschämt waren/ so rüstete man sich disseits eben so sehr/ als von den Türcken geschahe/ zum Kriege. Wobey sich zugetragen/ daß/ als der Sultan selbst *Mahometh* der *IV.* samt dem Groß-Vezier/ von Constantinopel zum Feldzuge mit einer überaus großen Menge Volcks aufgebrochen/ und nach Adrianopel ihren Weg gerichtet/ sie unterwegs ein solcher Platz-Regen/ und Ergiessung der Wasser überfallen/ daß ihrer viel dadurch hingerissen worden/ und der Kleineste biß zum Größesten nicht einen truckenen Faden am Leibe behalten. Welches man vor ein böses omen ausgeleget. Wie denn auch die Türcken andere dergleichen Unglücks-Zeichen zu geben wusten/ als/ daß der Römische Käyser zu Jerusalem beym Heil. Grabe beytend sey gesehen worden; Item/ einer vornehmen Türckin sey ein herrliches Gesicht erschienen/ welches sie delineirt/ und als sie es nach Constantinopel gebracht/ hat es dem Römischen Käyser gantz ähnlich gesehen; Item/ ein Armenianer hat in seiner Reise nach Europa/ in Türckey/ unweit Dalmatien/ gantzer 5. Tagreisen einen gewaltigen Schnee auff den Bergen 14. Spannen hoch gesehen/ welcher auf der Seiten nach der Chri-

stenheit weiß/ nach der Türckey aber roth/ als mit Blut vermenget gewesen. Uber das ist mercklich/ daß drey Jahr vorher 1680. der schreckliche Comet/ zu iedermans unaussprechlichen Erstaunen / erschienen / und hernach 1682. und 83. sich die ungewöhnliche Zusammenkunfft der beyden Planeten Saturni und Jovis begeben.

Ob nun wohl A. 1683. der Mufftí/ und alle 4. Divan/ oder Vezier-Bassen/ ja hohe/ und niedrige begehrten / man solte das Armistitium, welches 1684. allererst zum Ende lief/ aushalten/ so trung dennoch der Groß-Vezier Kara Mustapha Bassa allein bey den Sultan durch / so daß der Roßschweiff ausgesteckt/ und die Haupt-ruptur und Krieg gegen Ungarn publiciret wurde. Worauf in gantz Türckey die Anstalt unglaublich groß war/ so daß nach Solymanns Zeiten dergleichen nicht vorgenommen worden/ und die Lista der Türckis. Völcker 247000. M. summirte. Als aber der Käyser deßen verständiget wurde/ ließ er in möglichster Eylfertigkeit eine ansehnliche Armee zusammen bringen / und durch seinen Abgesandten am Königl. Polnischen Hofe wegen einer nachdrücklichen Allianz tractiren/ welche endlich nach vielen Difficultäten ihren

Fort-

gang erhielte/ also/ daß selbige den 18. A. zu Rom vor den Päbstl. Nuntio und Ca. beyden beschworen/ und unterschrieben wur. Der gantze Summa aber der Königl. Macht belief sich beym Rendezvous den 6. Julii auf der Kitzer Heyde/ in Beyseyn des Königs/ des Churfürsten aus Bäyern/ und des Herzogen von Lothringen/ auf 80. Mann / welche noch mit mehr Nie. Ober-Ungarn und andern in Marsch Kayserl. Regimentern auf 60000. verstärcken solten. Indessen gieng der Herr. Lothringen / welcher ein ab. Commando bekahm/ mit der Haupt. vor die Raab/ gegen den gebuldigten Boden / des Vorhabens/ Gran zu Jedoch wurde solches Verhaben. lichen Ursachen geändert / und der Käyserl. Armee nach Neuhäusel. angefangene Belägerung gar. wieder auffgehoben / und von ei. Herzog für gut befunden wurde, das. der Insul Schütt auszuschicken. wurde die Armee täglich von den. Trouppen angefeindet, welche sich. Vestung Raab setzten / und mit. Corpo schon gegen Oesterreich

Zuzö-

Fortgang erhielte/ alſo/ daß ſelbige den 18. April, 1683. zu Rom vor den Pabſt von 2. Cardinälen beſchworen/ und unterſchrieben wurde. Die gantze Summa aber der Käyſerl. Armee belief ſich beym Rendezvous den 6. May/ auf der Kitzſer Heyde/ in Beyſeyn des Käyſers/ des Churfürſten aus Bäyern/ und des Hertzogen von Lothringen/ auff 39300. Mann/ welche noch mit mehr Nieder- und Ober-Ungarn und andern in Marſch begriffenen Regimentern auf 60000. verſtärcket werden ſolten. Indeſſen gieng der Hertzog Carl von Lothringen/ welcher ein abſolutes Commando bekahm/ mit der Haupt-Armee über die Raab/ gegen den gehuldigten Türckiſ. Boden/ des Vorhabens/ Gran zu belägern; Jedoch wurde ſolches Vorhaben aus erheblichen Urſachen geändert/ und der Marſch der Käyſerl. Armee nach Neuhäuſel gerichtet/ deßen angefangene Belägerung gar bald auch wieder auffgehoben/ und von ermeldten Hertzog für gut befunden wurde/ das Lager in der Inſul Schütt auszuſtecken. Denn es wurde die Armee täglich von den Türckiſchen Trouppen angefeindet/ welche ſich unweit der Veſtung Raab ſetzten/ und mit einen andern Corpo ſchon gegen Oeſterreich

avan-

avancirten/ welchem Corpo zwar die Käyserl. Cavallerie vorgebogen hatte / iedoch nicht zu verhindern vermochte/ daß nicht allein dasselbe seinen Streiff und Marsch fortsetzte/ sondern auch die gantze Türckis. Armee diesem nachfolgete. Dahero den 2. Julii der erste Alarm auf Wien kommen/ daß der Feind die Käys. Cavallerie verfolge/ auch allbereit an und über Bruck an der Leitha senge und brenne. Welches den 7. Julii zunehmende Geschrey/ von der sich immerfort mit großen Verlust retirirenden Käys. Armee / und Anmarsch der Türcken verursachet/ daß nicht nur aus Wien jederman geflohen / sondern auch der Käyser selbst sich noch selbigen Abend/ sambt der gantzen Hoffstadt von dannen nach Lintz / und dann ferner nach Passau erhoben. Wobey so viel möglich immittelst die Stadt versehen worden/ und in allen höchst-nöthige Verordnung geschehen; maßen Graff Ernst Rüdiger von Stahrenberg / damahls Gen. Feld-Zeugmeister/ und Stadt-Obrister/ den 8. Julii in Wien ankahm/ wie auch den 9. der Geheime Rath und General/ Graff von Caplier/ als Käys. Plenipotentiarius primarius, welche beyderseits zur eyfrigen Defension die sorgfältigste Anstalt machten/ und nächst

GOTT durch hochvernünfftige Direction bestand erhielten. Dannenhero die Türcken mit starck sie auch den 14. Julii dessen ungeacht nichts ausrichteten. Die Tartarn und von der Türckis. Reuterey thäten kurtz in der Belägerung auf dem Lande wieder unbeschreiblichen Schaden. Dörffer wurden ausgeplündert/ und verbrandt/ alle Weinberge und Gärten ruiniret/ aufgewühlet / und die Menschen niedergehauen/ oder in die Dienstbarkeit geführet/ türckischen Obrist Häußler / und General Lilienwald/ sehr viel Gefangene wieder erlegt. Sie rühmten sich doch die Türcken / daß eine unglaubare Menge Christen gefebelt/ und weg geführet. Was eigentlich von Tag zu Tag in der Belägerung/ und bey dem Entsatz passiret / davon findet man ausführliche Tagebücher/ und Diaria. Dieses Orts wolle ich nur das fürnehmste berühren. Und nachdem der Feind die Stadt mit seiner gantzen Armee umbzingelt / attaquirte er vornehmlich 3 Haupt-Orten; nehmlich in der Leopoldstadt auf das Burg-Revelin/ war der Großwesir selbst accompagniret/ von dem Bassa Ali Temase, und dem von Bosnia, wie auch

GOTT durch hochvernünfftige Direction die Stadt erhielten. Dannenhero die Türcken / wie starck sie auch den 14. Julii dafür rückten / und wie hefftig sie auch stürmeten / dennoch nichts ausrichteten. Die Tartarn und viel von der Türckis. Reuterey thäten kurtz vor / und in der Belägerung auf dem Lande hin und wieder unbeschreiblichen Schaden. Alle Oerter wurden ausgeplündert / und verbrandt / alle Weinberge und Gärten ruiniret / und durchwühlet / und die Menschen niedergesebelt / oder in die Dienstbarkeit geführet / und ob schon Obrist Häußler / und General Dünewald / sehr viel Gefangene wieder erlediget / so rühmten sich doch die Türcken / daß sie eine unzehlbare Menge Christen gesebelt / und weg geführet. Was eigentlich von Tag zu Tag in der Belägerung / und bey dem Entsatz / paßiret / davon findet man ausführliche Verzeichnüße / und Diaria. Dieses Orts wollen wir nur das fürnehmste berühren. Und zwar / nachdem der Feind die Stadt mit seiner gantzen Armee umbzingelt / attaqvirte er dieselbe an 3. Haupt-Orten; nehmlich in der Mitte auf das Burg-Revelin / war der Großvezier selber accompagniret / von dem Bassa von *Damasco*, und dem von *Bosnia*, wie auch

von

von dem aus Cairo. Auf der rechten Seiten gegen der Burg-Pastey/ operirte der Bassa von Bagdat/ der Janitscharen Aga/ und der Bassa aus Bulgaria. Gleich wie auf der lincken Seiten/ gegen der Löwen-Pastey/ der Husan Ibrahim/ der Vezier aus Mesopotamien/ der Bassa aus Podolien/ und der aus Cappadocia commandirten. Den 15. Julii fasseten auch die Türcken in der von Käyserl. Reuterey verlassenen und verbrandten Leopoldstadt posto, und richteten Batterien darinnen auf/ woraus viel Bomben mit schlechten effect geworffen wurden; denn der General Stahrenberg ließ aus der Käys. Burg/ und dem Großhohischen Hause/ zwey Blockhäuser machen/ von welchen er dem Feinde/ und deßen Batterien/ großen Schaden zufügte. Vom 18. biß 22. fielen die Belagerten fast alle Nacht aus. Inzwischen minirte der Feind sehr starck/ und ließ am 24. die erste Mine am Burg-Thor springen/ und am 25. die andere vor der Löwen-Pastey/ worauf noch viel andere Minen mehr gesprenget/ und hefftige Bestürmungen vorgenommen worden/ welche nicht alle zu erzehlen. Jedoch feyerten die Belagerten mit Gegen-Minen/ und starcken Ausfällen auch nicht/ und ließen/

ungeachtet schon der Feind sich etliche Mal des Revelins vor dem Burg-Thor bemeistert/ an etlichen Gegenwehre/ biß zum Ende nicht weichen wollen. Sie schossen nicht allein mit Blei und Eisen/ sondern auch mit steinern runden Kugeln/ und eisern Zappen/ welche entsetzliche Wunden verursachten/ die sie nicht zu heilen wusten. Auch bemühten sich die Belagerten von außen/ mit dem Printz von Lothringen/ welcher unweit der Stadt/ an der Donau Brücke/ Succurs/ schrifft- und mündliche Verrichtung zu haben/ und wurde zu dem Ende/ den 12. zu Nachts Georg Fr. Kolschitzky in Türckisch. Kleidung/ samt einem Diener durch das Feindl. Lager fortgeschickt/ welcher den 17. dito ohne einige Verletzung wieder kommen/ und von der Käys. Generalität schrifft- und mündliche Vertröstung auff baldigen Succurs mitgebracht; Worauf man dann mit 3. Kayseten das Zeichen gegeben/ daß der Kundschaffter glücklich angelanget. Der verhoffte Succurs aber kahm endlich zu gewünschter/ bedürffender Zeit/ nachdem die Türcken/ ohne Kriegs-Macht nicht nur die Vestung/ sondern deren Inwohner/ biß in die 8. Wochen durch unauffhörliches Canoniren/ mit

ließen/ ob schon der Feind sich endlich des Re-
velins vorm Burg-Thor bemeisterte/ an eu-
serster Gegenwehre / biß zum Entsatz nichts
ermangeln. Sie schossen nicht allein mit Bley/
Stein / und Eisen/ sondern auch mit leimern
gebrandten Kugeln/ und eisern Zappen/ wel-
che unbekandte Wunden verursachten/ die die
Türcken nicht zu heilen wusten. Auch bemü-
heten sich die Belagerten von außen/ mit dem
Hertzog von Lothringen / welcher unweit
von der Stadt/ an der Donau Brücke/ Suc-
curs erwartete/ schrifft- und mündliche Ver-
ständnüß zu haben/ und wurde zu dem Ende/
den 13. Aug. zu Nachts Georg Franz Kolt-
schitzky/ in Türckis. Kleidung/ samt einen Die-
ner/ durch das Feindl. Lager fortgeschickt/ wel-
cher den 17. dito ohne einige Verletzung wie-
der gekommen/ und von der Käys. Generali-
tät schrifft- und mündliche Vertröstung auff
nächsten Succurs mitgebracht; Worauf man
Abends mit 3. Raqveten das Zeichen gegeben/
daß die Kundschaffter glücklich angelanget.
Der ermeldte Succurs aber kahm endlich zu
recht höchst-bedürffender Zeit / nachdem die
grausame Krieges-Macht nicht nur die Ve-
stung/ und dero Inwohner/ biß in die 8. Wo-
chen / durch unauffhörliches Canoniren/ mi-
niren/

niren/Feuer einwerffen/ und Sturm lauffen/ geängstiget hatte/ sondern sich auch bereits einige Theurung/ und ansteckende Kranckheit der Rothen-Ruhr mercklich spühren ließ. Und in so großer Noth sahen sie endlich den 2. (12) Sept. mit anbrechenden Tage/ die Christl. Armee/ von den alten und neuen Schloß des Kallenbergs sich hervör/ und den Berg hinunter begeben/ und mit Stücken immerfort auf den Feind chargiren/ gegen welchen so wohl die vernünfftigen Capitaine/ als die gemeine Mannschafft/ indem GOTT selbst mit ihnen gestritten/ so Heldenmüthig gestanden/ daß sie überall sich wenden/ die Flucht nehmen/ und das gantze Läger/ mit aller Zugehör/ im Stiche lassen müssen. Über 30000. Türcken sind bey diesem Entsatz umbkommen/ und hat dabey ein jeder Christl. General/ oder Fürst/ seine Trouppen selbst angeführet/ und durch löbliches Exempel angefrischet; der König in Polen *Johannes III.* war selber derjenige/ welcher mit den Seinigen den Angriff machte/ und bezeigeten dergleichen nicht weniger beyde Churfürsten/ als der aus Bäyern/ *Maximilianus Emanuel*, und aus Sachsen/ *Joh. Georgius III.* der Hertzog von Lothringen/ als Käyserl. Feldherr/ der Hertzog von Wal-

Bäyern/ Georg Friedrich von den Frän-
ckischen noch mehr Reichs-Fürsten/ und
Herren/ Hr. Marggraff von Bay-
reuth/ 2. Marggrafen von Baaden/ 4.
Printzen von Sachsen/ 3. Hertzogen von
Lüneburg/ Fürst von Anhalt/ Hertzog
Printz von Salm/ 2. Hertzo-
gen von Neuburg/ Printz von Hanno-
ver/ Fürst Lubomirsky/ Printz von Sa-
voyen/ Fürst von Hohenzollern ꝛc. so alle
diesen dieser action gegenwärtig gewesen.
Die Beute schätzte man auf 6. Millionen/
welche bald nach erhaltener Victorie der
Christliche Käyser/ mit jedermans Frolocken/
in die Stadt/ woselbst es zwar allenthalben
erbärmlich aussahe/ iedoch vor die herr-
liche Rettung/ das Te DEum laudamus, mit
grossen Freuden-Bezeugungen gesungen wur-
de. Sehr nachdencklich ist es/ daß der be-
rühmte Käys. Ingenieur Rimpler/ als er
das Burg-Thor contraminiret/ tief in der
Erden alles Gemäuer angetroffen/ und
darunter einen Zinnern Sarck/ welcher mit
lauter Edelgesteine/ Gold/ Silber/ und Edelge-
stein angefüllet gewesen/ wobey auch in ei-
nem Capsul mit uhralter Schrifft ge-
funden;

Waldeck / Georg Friedrich von den Fränckis. neben noch mehr Reichs-Fürsten/ und Generalen / Hr. Marggraff von Bayreuth / 2. Marggrafen von Baaden / 4. Hertzogen von Sachsen / 3. Hertzogen von Würtenberg / Fürst von Anhalt / Hertzog von Croy / Printz von Salm / 2. Hertzogen von Neuburg / Printz von Hannover / Fürst Lubomirsky / Printz von Savoyen / Fürst von Hohenzollern ꝛc. so alterseits bey dieser action gegenwärtig gewesen. Die Beute schätzte man auf 6. Millionen / und ritt bald nach erhaltener Victorie der Römische Käyser / mit jedermans Frolocken / in die Stadt / woselbst es zwar allenthalben gar erbärmlich aussahe / iedoch vor die herrliche Rettung / das Te DEum laudamus, mit großen Freuden-Bezeugungen gesungen wurde. Sehr nachdencklich ist es / daß der berühmte Käys. Ingenieur Rimpler / als er beym Burg-Thor contraminiret / tief in der Erden ein altes Gemäuer angetroffen / und darinnen einen Zinnern Sarck / welcher mit altem Gelde / Gold / Silber / und Edelgesteinen angefüllet gewesen / wobey auch in einer Zinn-capsul mit uhralter Schrifft gestanden:

Gaudebis
Si inveneris, videbis, tacebis.
Sed orabis, pugnabis, ædificabis
non hodie, nec cras, sed qvia
(universus eqvus) (Turris erecta & armata)
(diversa ordinata arma)
Subscriptio
Roland Hunn Mog. posuit.

Desgleichen ward aus Italien berichtet/ daß die Dominicaner Patres in dem Königreich Neapolis viele Jahre her zu einem Kloster einen Platz gesucht/ und da sie ihn bey *Lupia* erhalten/ hätten sie umb selbe Zeit bey Verfertigung des Grundes eine weite Klufft/ nach der Form einer Capelle/ und in deßen Mitten einen Brunn/ und darauff einen doppelten Adler/ wie auch nahe an der Wand diese Schrifft gefunden: Cum Dominus hoc fonte potietur, Turca occidet, das ist: wenn der Herr diesen Brunnen wird finden/ soll der Türcke untergehen. Weil daß aber der König von Polen/ des Türckis. Groß-Veziers Gezelte/ sambt seinen kostbarsten Schatz/ und zugleich die große Standarte bekommen/ hat er solche Haupt-Fahne durch seinen Abgesandten Joh. Casimir Denhoff/ dem Pabst nach Rom überbringen laßen/ woselbst

selbst in St. Peters Kirch/ zum ewigen Lob/ Gedächtniß/ eines so unvergleichlichen Siegs/ wider den grausamen Erbfeind angehänget worden. Sonst haben auch etliche Teutsche Regimenter/ und die Reuter/ dem flüchtigen Feinde alsbald nachgesetzt/ und demselben noch mehr Beute und gefangene Christen wieder abgejagt. Hiermit haben aus den Ungarisch. Magnaten alsbald viel die Türckisch. Partey verlaßen/ und fürnehmlich ließ der in Steyermarck commandirende Graff *Badiani*, der Vorher in des Groß Veziers Protection gestanden hatte/ nunmehr die unter sich gehende Türcken niederhauen/ und zu Verstehung seiner künfftigen Treu seinen Sohn auff das Schloß nach Grätz ließ/ und begab sich mit allen den Seinigen zu Kön. Armee/ welche sambt der Polnischen Armee nachsetzte/ und denselben nechst dem 10. Oct. unweit Barcan aus dem Lager/ da denn sonderlich die Polen/ die kurtz vorher unglücklich vor Ankunfft Türcken auff die Türcken getroffen hatten/ wegen einigen Verlusts zu revanchiren kein Quartier gaben/ sondern alles niederhieben/ wobey 2. Bassen auff

selbst sie in St. Peters Kirche / zum ewigen Ruhm / Gedächtnüß / eines so unvergleichlichen Christen-Sieges / wider den grausamen Erb-Feind / angehänget worden. Sonst haben damahls etliche Teutsche Regimenter / und die Poln. Reuter / dem flüchtigen Feinde alsbald nachgesetzt / und demselben noch mehr Beute / und viel gefangene Christen wieder abgejagt. Hiermit haben aus den Ungarisch. Magnaten alsbald viel die Türckisch. Partey verlaßen; und fürnehmlich ließ der in Steyermarck commandirende Graff *Budiani*, der sich vorher in des Groß-Veziers Protection begeben hatte / nunmehr die unter sich gehabte Türcken niedersäbeln / und zu Versicherung seiner künfftigen Treu seinen Sohn zur Geißel auff das Schloß nach Grätz liefern / und begab sich mit allen den Seinigen zur Käys. Armee / welche samt der Polnischen dem Erbfeind nachsetzte / und denselben nochmahls den 10. Oct. unweit Barcan aus dem Felde schlug / da denn sonderlich die Polen / (welche kurtz vorher unglücklich vor Ankunfft der Teutschen auff die Türcken getroffen hatten /) sich wegen einigen Verlusts zu revangiren / gantz kein Quartier gaben / sondern alles nieder sebelten / wobey 2. Bassen auffm

Platze blieben / und 2. gefangen wurden / auch viel Türcken / indem bey Barcan / die Brücke unter den hinüber-eilenden von einander gieng / ersoffen / und im Morast erschossen wurden. Worauf man beyde Orte / nehmlich Barcan den 10. Oct. uñ Gran den 21. Oct eingenom̃en.

Daß aber noch mehr Türckis. Mondens Finsternüße erfolgen würden / gab den 24. Jan. st. v. 1684. in Teutschland ein sonderbares *Phænomenon*, oder Creutz-Lufft- und Wunderzeichen / umb den Monden / an gantzen Himel / nicht ohne Erstaunen / zu erkennen. Denn man sahe selbigen Abends / vor Pauli Bekehrung Tag / anfangs lange weisse hell-glänzende Schweiffe / als ein Creutze / mitten durch den rings-umbher auffgeklärten Mond / umb welche sich bald darauff ein weisser Circul in ziemlicher distantz vom Mond herumb schlung / und in denen zwey Ecken des Creutzes / gegen Mittag und Mitternacht / zwey halbe Neben-Monden bildeten / welche mit bunten Farben die Aehnlichkeit der schönsten Regenbogen hatten / und sehr klar und hell leuchteten / mit einem solchen Schweif / der sich wiederum in rechter sehr großer Runde umb den gantzen Himmel herumb zog / und noch 4. andere Glantz-Lichter / als Neben-Monden / fast in

distantz

eines Quadranguls / gemacht. 4. Plagen sich hielt. Dieser Circul aber wurde noch von einem andern gar dunckeln Circul durchschnitten / welcher den vorigen Mond- oder Neben-Circul in gleicher Peripheria umbgab / und diß Circul und in demselben 5. Creutze mit Neben-Monden kunten gezehlet werden / welches auch noch mitten am Himmel vollkom̃enes Stück von einem Regenbogen / welches auffwarts mit den schönsten Farben schattiret war / und hat man diese Zeichen umb Mitternacht gesehen. conf. Arckenholtz, Lipsl. A. 1684. p. 100. Sonst wurde auch von Constantinopel berichtet / wie daß umb eben selbige Zeit / am hellen Tage / auch über der St. Sophien Kirche ein dreyfaches Creutz gestrahlet / und des Abends im ungewöhnlicher Stern / gleich einer Comeeten / recht über der Stadt erschienen. Es wurde aber im Martio zwischen dem Pohlen König in Polen / und der Republic Venedig eine neue Allianze geschlossen / Kraft welcher die Venetianer / durch eine Flotte / hin und wieder in Griechenland / und durch ein Corps in Dalmatien / den Türcken allerley Diversiones zu machen / sich obligiren / welches hernach auch in der That geschehen.

distantz eines Quadranguls/ gegen alle 4. Plagas in sich hielt. Dieser Circul aber wurde noch von einem andern gar dunckeln Circul durchschnitten/ welcher den vorigen Mond- oder Creutz-Circul in gleicher Peripheria umbgab/ daß also 3. Circul/ und in demselben 5. Creutze und 6. Neben-Monden kundten gezehlet werden. Endlich stundt auch noch mitten am Himmel ein vollkomenes Stück von einem Regenbogen/ welches auffwarts mit den schönsten Farben schattiret war/ und hat man diese Zeichen biß umb Mitternacht gesehen. conf. *Acta Erudit. Lipsi.* A. 1684. p. 100. Sonst wurde auch von Constantinopel berichtet/ wie daß umb eben selbige Zeit/ am hellen Tage/ daselbst über der St. Sophien Kirche ein weiß dreyfaches Creutz gestrahlet/ und des Nachts ein ungewöhnlicher Stern/ gleich einem Cometen/ recht über der Stadt erschienen. Es wurde aber im Martio zwischen dem Käyser/König in Polen/ und der Republic Venedig/ eine neue Allianze geschlossen/ Kraft welcher die Venetianer/ durch eine Flotte/ hin und wieder in Griechenland/ und durch eine Armee in Dalmatien/ den Türcken allerhand diversiones zu machen/ sich obligirten/ welches hernach auch in der That geschehen.

Indessen resolvirte die Käyserl. Haupt-Armee Ofen würcklich zu belagern/ und wurde zu dem Ende/ die Armee über die bey Gran geschlagene Schiffbrücke geführet/ auch alsbald die unweit Gran liegende Vestung Vicegrad erobert. Jedoch weil Kundschafft einlieff/ daß die Türcken/ jenseit der Donau/ eine Battaille mit viel tausend Mann formirten/ führete der Hertzog von Lothringen/ die Käys. Armee bey Gran wieder über die Schiffbrücke/ und erhielt den 27. Junii gegen die Türcken abermahls einen herrlichen Sieg/ so daß sie biß 2. Stunden hinter Waitzen verfolget wurden/ und dieser Ort sich alsofort ergeben muste. In welcher Furcht auch damahls die Türcken die Stadt Pest verlaßen/ und sich mit ihren besten Sachen nach Ofen salviret. Nachdem aber die Käyserl. Armee den 29. Junii wieder über die Donau marschiret/ ist derselben die gantze Türckische Militz/ so sich auff der Ofener Seiten nunmehr in 20000. starck befunden/ entgegen gangen/ wiewohl man sie durch GOttes Gnade in eine solche Confusion gebracht/ daß sie nicht allein (wie beym Entsatz Wien/) dero völliges Lager/ sammt allen Gezelten/ Bagage/ Stücke/ Haab und Gut/ sondern auch zum wenigsten

4000.

4000. M. verlohren/ außer vielen Blessirten/ alles im Nach-hauen/ von den Ungarn/ Walachen/ Raitzen/ Polacken/ mit ungehelt Rachungen werden. Die dabey erbeutete Pferd und Roßschweiffe/ zeigete hierauf den Hertzog von Lothringen/ bey angetretener Belagerung der Stadt Ofen/ denen Belagerten/ welche jedoch hierdurch nicht bewogen worden sich zu ergeben/ sondern sie gebrauchten dieses Jahr der äusersten Gegenwehr/ biß sich den 22. Oct. viel wackere Soldaten hatten dabey zugesetzet/ und man alsdenn die schöne Belagerung aufgehoben. Hierbey ist nicht zuvergessen/ daß der Kömis. Käyserliche von den Croatischen Frontiren/ durch ein starckes Corpo/ unter dem Feld-Marschall Herrn Grafen von Leßlie agiren lassen/ welcher denn auch zwischen der Drau und Sau/ vieles ruiniret/ und den Türckis Succurs durch ausscommandirte Trouppen/ an vielen glücklich geschlagen. Zu geschweigen was dieses/ und folgende Jahr/ in Oberungarn ergangen/ weil es bereits in vorhergehenden Capitel bemercket/ und in andern dahin gehörigen Ort/ eigentlich soll beschrieben werden.

Anno A. 1685. sammleten sich die Reichs-

4000. M. verlohren/ außer vielen Bleßirten/ und was im Nach-hauen/ von den Ungarn/ und Lubomirskischen Polacken/ niedergesebelt und gefangen worden. Die dabey eroberten Fahnen/ und Roßschweiffe/ zeigete hierauf der Hertzog von Lothringen/ bey angetretener Belagerung der Stadt Ofen/ denen Belagerten/ welche iedoch hierdurch nicht bewogen wurden/ sich zu ergeben/ sondern sie gebrauchten sich dieses Jahr der äusersten Gegenwehr/ so daß biß den 22. Oct. viel wackere Soldaten ihr Leben dabey zugesetzet/ und man alsdenn diese schwere Belagerung auffgehoben. Hierbey ist nicht zuvergessen/ daß der Römis. Käyser/ an den Croatischen Frontiren/ durch ein besonder Corpo/ unter dem Feld-Marschall Jacob Grafen von Leßlie agiren lassen/ welcher denn auch zwischen der Drau und Sau/ Verovizа erobert/ und den Türckis. Succurs/ durch aus-commandirte Trouppen/ an 2. Orten glücklich geschlagen. Zu geschweigen/ was dieses/ und folgende Jahr/ in Ober-Ungarn übergangen/ weil es bereits in vorhergehenden Capitel bemercket/ und in andern Theil/ bey jeglichen Ort/ eigentlich sol beschrieben werden.

Allein A. 1685. sammleten sich die Reichs-

Auxiliares sehr starck herzu/ und weil des Käyserl. Hofes Absehen dahin zielete/ die Campagne mit würcklichen Angriff der Vestung Neuhäusel anzufangen/ damit durch Eroberung dieses sehr importirlichen Orts/ der Rücken sicher und frey seyn möchte/ als wurde hierzu alle erforderliche Anstalt gemacht/ biß den 7. Julii die Christl. Armee völlig darfür gerückt/ und diese Vestung den 19. Aug. mit stürmender Hand eingenommen; wiewohl immittelst der Türckische Seraßkier sich vor Gran gesetzet/ und an Vicegrad getrieben/ in willens auch Neuhäusel zu entsetzen. Welches alles mit aller Gewalt zu hintertreiben/ der Hertzog von Lothringen/neben dem Churfürsten von Bäyern/ und Fürsten zu Waldeck/ und einem starcken detachement, dem Feind entgegen marschiret/ welchen er auch nach einer vorhero simulirten Retirada/ den (6) 16. Augusti, nahe bey Gran/ dergestalt repoußiret/ daß viel 1000. Türcken auf dem Platze geblieben/ und im Feindl. Lager wiederumb alle Gezelte/ 40. Fahnen/ und 200. Gefangene/ sammt andern Kriegs-Sachen/ erobert worden. Wie denn auch fast eben zur selben Zeit/ der Türckische Bluthund/ noch einen andern kräftigen Stoß

ans

mithsbekommen/ indem verwüsteten Ge-
gend/ Essek ausplündern/ und den gros-
ßen von derselben Brücken abtrün-
nig. In Ober-Ungarn hat sich zwar
Eper Jahre Eperies/ und Caschau/ an
Königl. General Schultzen ergeben. Ge-
hoffe was in Morea den Venetianern
ahl werden.

Lößl. War der Türcken einzige Hoff-
nung auf den neuen Groß-Vezier/ den So-
lum Passa/ bestellet/ als welcher/ nach dem
ermeldten/ Cara Mustapha/ strangulirt
worden/ und der andere/ Cara Kiaga/ ver-
ßer innerr Staats-Kranckheit/ die Stelle
nommen/ wegen seiner guten Erfahrenheit/
Ruhm/ als die andern alle/ gehalten wur-
Wann der Feind verlohr das Jahr nicht
Muth/ und wurde bey St. Job/ und
Pettau zeitlich geschlagen/ sondern es
sich auch die gröste Macht der Christl.
vor Ofen/ und wie es mit dieser
endlich aber glücklichen Belagerung/
Eroberung/ nach zurück-geschlagenen
Succurs/ abgelauffen/ davon wird
der Ofen/ umbständlich zu berichten
Hierauff zwar der listige Groß-Ve-
wohl durch allerhand Gesandschafft/

als

ans Hertz bekommen/indem vorermeldter General Leßlie/ Eßeck ausplündern/und ein grosses Stück von derselben Brücken abbreñen laßen. In Ober-Ungarn hat sich annoch in diesem Jahre Eperies/ und Caschau/ an den Käys. General Schultzen ergeben. Geschweige was in Morea den Venetianern zu Theil worden.

A. 1686. War der Türcken einzige Hoffnung auf den neuen Groß-Vezier/ den Solyman Bassa/ gestellet/ als welcher/ nachdem sie den ersten/ Cara Mustapha/ stranguliren lassen/ und der andere/ Cara Kiaga/ vermittelst einer Staats-Kranckheit/ die Stelle abgetreten/ wegen seiner guten Erfahrenheit/ geschickter/ als die andern alle/ gehalten wurde. Allein der Feind verlohr das Jahr nicht nur Arath/ und wurde bey St. Job/ und zu Segedin/ zeitlich geschlagen/ sondern es zog sich auch die gröste Macht der Christl. Alliirten vor Ofen/ und wie es mit dieser blutigen/endlich aber glücklichen Belagerung/ und Eroberung/ nach zurück-geschlagenen Türckis. Succurs/ abgelauffen/ davon wird drunten bey Ofen/ umbständlich zu berichten seyn. Worauff zwar der listige Groß-Vezier/ sowohl durch allerhand Gesandschafft/

als auch durch überlieferte Schreiben/ instän-
dig umb einen Frieden angehalten/ vorgebend/
daß zwar auff Türckischer Seite/ auf einiger
Einrathen/ treuloser Weise/ der Friede gebro-
chen/ jedoch die Urheber gestraffet / und der
Friede-Bruch ausgesöhnet wäre/ so daß man
gar wohl Friedens-Handlungen vor die Hand
nehmen köndte. Es wurde aber geantwor-
tet/ daß der Römis. Käyser nicht mit Privat-
Personen/ oder denen Ministris, sondern mit
der Ottomannischen Pforte selbst zu thun
habe/ und wäre klar/ daß die Schuld des un-
recht-angefangenen Krieges/ nicht durch Ver-
giessung etlicher Rathgeber Bluts/ könne ge-
tilget / oder dadurch der beleidigten Käyserl.
Maj. Satisfaction gegeben werden/ sondern
daß der verursachte Schade ersetzet/ die Kriegs-
Kosten erstattet/ und die Mit-Alliirten gänt-
lich vergnüget werden müßten. Weil dem-
nach die Türcken sich nicht categoricè er-
klären wolten/ was für Satisfaction geschehen
solte / wurde zu beyden Seiten mit folgenden
Jahre zu continuation des Krieges alle Macht
angewendet.

Denn Ao. 1687. ließ der Groß-Vezier
alsbald die Türcken 8000. starck / von Grie-
chisch-Weissenburg auffbrechen/ und conti-
nuirlich

nuirlich einige Trouppen nachsetzen/ welche
bey Peter Waradein eine Brücke über die
Drau geschlagen / und daselbst ein weitläu-
figes Lager formiret/ auch hinwiederumb den
Türcker Schiffbrücken-Bau vorgenommen.
Nun war zwar Anfangs/ bey dieser Campagne/
der Käys. Haupt-Zweck auf 2. Armeen ge-
richtet/ so daß der Hertzog von Lothringen
mit der einen/ und mit der andern der Chur-
fürst von Bäyern / wider den Feind agiren
solte; weil man aber hernach deßen versichert
war/ daß dem Groß-Vezier von Constan-
tinopel anbefohlen worden / das Kriegs-
Glück/ durch ein Haupt-Treffen/ mit 40000.
Mann zu suchen/ und desperat zu fechten/ wurde
man umb soviel desto mehr bewogen/ beyder-
seits Armeen zu conjungiren. Und zwar hat
der Hertzog von Lothringen bereits im Ju-
nio, über der Drau posto fassen/ und den Tür-
ckischen Brücken-Bau verstöhren lassen. Wor-
auf der Churfürst aus Bäyern im Lager
angelanget / und endlich das gantze Käyserl.
Corps / mitten im Julio, über den damahls
sehr angewachsenen Drau-Fluß passiret. Der
Feind hatte selbiger Zeit sein Lager gleich vor
Eyck geschlagen/ und mit Schantz-Körben/
und Wällen fortificiret/ in willens/ selbige Ve-

stun

nuirlich einige Trouppen nachfolgen / welche bey Peter Waradein eine Brücke über die Donau geschlagen / und daselbst ein ansehnliches Lager formiret / auch hinwiederumb den Eßecker Schiffbrücken-Bau vorgenommen. Nun war zwar Anfangs / bey dieser Campagne / der Käys. Haupt-Zweck auf 2. Armeen gerichtet / so daß der Hertzog von Lothringen mit der einen / und mit der andern der Churfürst von Bäyern / wider den Feind agiren solte; weil man aber hernach deßen versichert war / daß dem Groß-Vezier von Constantinopel anbefohlen worden / das Kriegs-Glück / durch ein Haupt-Treffen / mit 40000. M. zu suchen / und desperat zu fechten / wurde man umb soviel desto mehr bewogen / beyderseits Armeen zu conjungiren. Und zwar hat der Hertzog von Lothringen bereits im Junio, über der Drau posto fassen / und den Türckis. Brücken-Bau verstöhren lassen. Worauf der Churfürst aus Bäyern im Lager angelanget / und endlich das gantze Käyserl. Corpo / mitten im Julio, über den damahls sehr angewachsenen Drau-Fluß paßiret. Der Feind hatte selbiger Zeit sein Lager gleich vor Eßeck geschlagen / und mit Schantz-Körben / und Wällen forticiziet / in willens / selbige Ve-

stung

stung auffs euserste zu defendiren. Drumb als der Hertzog von Lothringen bey Walpo so viel Mannschafft zurückegelaßen hatte/ als nöthig war/ der Besatzung daselbst das Auslauffen zu verwehren/ rückte er zwar mit der völligen Armade auff den Feind/ selbigen in seinem posto zu attaqviren/ weil er aber allzu vortheilhafftig verschantzt war/ und mit Stücken continuirlich Feuer heraus gegeben wurde/ lidte man dabey nicht geringen Schaden/ so daß nach müglichsten/ jedoch vergeblichen Versuch/ und Ansatz/ rathsamer befunden wurde/ die Armee in Bataille wieder abzuführen; welches auch die Türcken selbst/ ohne fernere incommodirung geschehen liessen/ und hat man solcher Gestalt eine schon jenseits auffgeworffene Schantze/ und die Drau-Brücke/ über welche man völlig herüber kommen/ hinter sich wiederumb den 23. Julii ruiniret. Hierauff wurde der Gen. Veterani mit 5. Regimentern jenseit der Donau commandiret/ der Türcken Streiffen daselbst einzuhalten/ und auf Erla ein wachsames Auge zu haben. Desgleichen wurde die Vestung Siclos/ nebst FünffKirchen/ mit aber Nothwendigkeit versehen/ und der Gen. Dünewald beordert/ zu deren Bedeckung/

kung/ und so sich an der Drau etwas verdächtiges/ mit einer guten Mannschafft allda zu halten/ und auff den Feind gute Obsicht zu halten. Indem sich aber die übrige Armee bey Mohatz postirte/ und sich die vornehmen Häupter vielleicht wieder zu einem andern Dessein vertheilet hätten/ erhielt man Nachricht/ daß der Groß-Vezier durch seine Ausspargirung/ als ob die Käyserliche von ihm totaliter geschlagen worden/ und man in der Flucht verfolget werde/ er den Zulauff von Soldaten bekommen/ und stärcker sey/ auffs eheste eine Bataille zu liefern. Dannenhero wurde man umb so viel mehr angefrischet/ durch unerschrockene Gegenwehr/ die Türckische Macht/ so bey Darda gelagert hatte/ in vorige Ruhe zu setzen. Weswegen man auch den Feind aus dem Lager bey Mohatz auffgebrochen/ und sich gegen den Berg Karsan gezogen/ woselbst man am 12. dieses zu verstehen gehabt/ daß der Feind kaum eine halbe Stunde entfernet sey; hat demnach der Hertzog von Bäyern den lincken/ und der Hertzog von Lothringen den rechten Flügel mühsam in Bataille stellen können/ da der heranrückende Feind scharff losscanoniret/

ckung/ und so sich an der Drau etwas ereignen möchte/ mit einer guten Mannschafft allda zu stehen / und auff den Feind gute Obsicht zu halten. Indem sich aber die übrige Armee bey Mohatz postirte/ und sich die vornehmsten Häupter vielleicht wieder zu einen andern Dessein vertheilet hätten/ erhielt man Kundschafft/ daß der Groß-Vezier durch geschehene Ausspargirung / als ob die Käys. Armee von ihm totaliter geschlagen worden/ und anitzo in der Flucht verfolget werde / ex großen Zulauff von Soldaten bekom̃en/ und resolviret sey/ auffs eheste eine Bataille zu wagen. Dannenhero wurde man umb so viel destomehr angefrischet/ durch unerschrockene Generosität/ die Türckische Macht/ so sich unweit Darda gelagert hatte / in vorige Furcht zu setzen. Weswegen man auch den 10. Aug. aus dem Lager bey Mohatz auffgebrochen / und sich gegen den Berg Karsan begeben / woselbst man am 12. dieses zu vernehmen gehabt/ daß der Feind kaum eine halbe Stunde entfernet sey; hat demnach der Churfürst von Bäyern den lincken/ und der Hertzog von Lothringen den rechten Flügel mühsam in Bataille stellen können/ da schon der heran-rückende Feind scharff loß-ca-

noniret/

noniret/ und mit aller Macht auff den lincken Flügel gefallen; Ist aber nicht allein tapffer zurück getrieben worden/ sondern es hat auch endlich der Churfürst besagten Flügel in schöner Ordnung avanciren laßen/ und den Feind auf einmahl über 80. Schritte poußiret; Zu welcher Zeit 4000. Türcken / so hinter den rechten Flügel / in die Bagage einfallen wollen/ auch zurück geschlagen worden. Ja/ es ist darzu kommen / daß der Feind aus seinen ziemlich verfertigten Trenchementen/ aus welchen er mit vielen Stücken/ wiewohl allzu hoch gespielet/ immerfort weichen/ und indem beyde Flügel scharff angedrungen / gäntzlich das Feld räumen müßen. Wiewohl auch alsobald denen Janitscharen vom lincken Flügel der Paß zum Ausreissen abgeschnitten / und in die 8000. nieder gemacht worden / ohne die/ so man gefangen/ und die hin und wieder in dem Morast ersoffen / oder man darinnen nieder-geschossen. 7000. Janitscharen/ so auf einem Paß von fernen gestanden / waren entrunnen/ und 4. zu Eßeck hinterlassene Bassen/ sind mit 4000. M. dem flüchtigen Groß-Vezier / nach Peter Waradein/ gefolget; Allein über 23000. M. sind umbkommen/ und unter den Christen nicht mehr als 500.

Tode

Todtgewesen. Weil daß aber das völlige Türckische Lager / und darinnen viel tausend Mann/ 67. Stücken / samt andern vielen Sachen/ sämtlicher provision, und allerhand Reichthum unbeschreiblicher Menge/ auch das Geld abgeführet worden/ hat sich dieser herrliche Sieg mit dem Wienerischen Entsatz vergleichen/ oder gewisser maßen selbigen übertreffen/ indem hierbey des Groß-Vezirs Gezelt/ so dem Churfürsten zu Theil worden/ weit prächtiger und kostbarer, und darinnen die gantze Kriegs-Cantzley/ und Kriegs-Cassa auf eine Million/ nebst dem vergüldeten Roßschweiff/ befindlich gewesen. Nach dieser Schlacht/ hat sich der Hertzog von Lothringen/ gegen Peter Waradein gewendet/ und den Feind allda aufzusuchen/ den beschwerlichen Marsch zwar jenseit der Donau angetreten/ aber aus erheblichen Ursachen denselben nicht fortsetzen können/ sondern sich hierauff gegen Siebenbürgen gewandt/ welches bey Erschung des Orts nachmahls capituliret. Hingegen hat nach vorerzehlter Victorie / der General Dünewald / mit einen absonderlichen Corpo trouppen / über die Drau zu paßiren/ und Ban aus Croaten Carlstädter

sehen

Tode gewesen. Weil daß aber das völlige Türckischr Lager / und darinnen viel tausend Gezelte / 67. Stücken / samt andern vielen Dingen / starlicher provision, und allerhand Vieh / in unbeschreiblicher Menge / auch diesesmahl erbeutet worden / hat sich dieser herrliche Sieg mit dem Wienerischen Entsatz verglichen / oder gewisser maßen selbigen übertroffen / indem hierbey des Groß-Vezier's Gezelt / so dem Churfürsten zu Theil worden / weit prächtiger und kostbarer / und darinnen die gantze Kriegs-Cantzley / und Kriegs-Cassa / auf eine Million / nebst dem vergüldeten Roßschweiff / befindlich gewesen. Nach vollbrachter Schlacht / hat sich der Hertzog von Lothringen / gegen Peter Waradein gerichtet / und den Feind allda auffzusuchen / einen beschwerlichen Marsch zwar jenseit der Donau angetreten / aber aus erheblichen Ursachen denselben nicht fortsetzen können / sondern hat sich hierauff gegen Siebenbürgen zurücke gewandt / welches bey Ersehung des Ernsts nachmahls capituliret. Hingegen wurde / nach vor-erzehlter Victorie / der General Dünewald / mit einen absonderlichen Corpo beordert / über die Drau zu paßiren / und mit des Bann aus Croaten Carlstädtischen

schen Grentz-Völckern sich zu verstärcken/ und also besondere operationes vorzunehmen; maßen er auch alsofort Butschin/ Walpo/ Eßegg/ Poßega/ und andere Städte und Plätze in Sclavonien/ mit leichter Mühe eroberte/ und die hin und her zerstreuete Janitscharen und Tartarn vollends in die Flucht brachte. Worüber denn hernach im Türckis. Reich lauter Confusion entstanden/ und die aufrührischen Soldaten sich nicht nur wider den Groß-Vezier/ sondern auch wider den Groß-Sultan selbst empöret haben. Es gedachte zwar der Groß-Sultan die Schwürigkeit dadurch zu stillen/ daß er sich dem Willen seiner Armee untergab/ und den Jenghin Osman Bassa/ welchen selbiae zu Griechisch-Weissenburg zum Groß-Vezier über sich auffgeworffen/ in solcher Charge bestätigte/ und ebenfalls/ den Rebellirenden zu Gefallen/ unterschiedliche Beampten massacriren ließ. Allein hierauff erfolgte eine allgemeine Aenderung/ so daß die Militz ihren Groß-Sultan/ Mahometh den IV. den 8. Nov. absetzte/ und dargegen seinen Bruder Solymann/ welcher 40. Jahr lang verschlossen gewesen/ und in so langer Zeit der Gefängnüß gewohnen können/ auff den Thron erhub;

Und

ungeachtet desto weniger fiengen die Soldaten noch tausenderley Disordres an/ worüber des vorigen Sultans Favoriten in der Eil auffgesucht/ in die Gefängnüße geworffen guten Theils/ sonder den letzten Groß-Veziers/ dem Kara Kiaga/ und Ibrahim Bassa/ erwürget wurden. Jedoch nahm die wiederwärtigen factionen gar kein Auffruhr/ sondern es entstund ein Auffruhr unter ihnen andern/ indem etliche die Aempter unter sich theilig austheileten/ etliche es mit dem gefangenen Sultan noch heimlich hielten/ und wolte seinen Sohn auffm Thron zu erhalten; da hingegen der Käyserl. Printz und Ertz Herthog Joseph/ wie bereits gemeldet/ den 9. Dec. mit großer Emotion in Ungarn zum König gekrönet worden.

Hierzu kömpt nun dieses/ daß A. 1688. dem gefangenen Sultan/ (als er zu Pferde die Stadt besuchet/ und ihm das Pferd etwas gescheuchet/) der Turbant abgefallen/ (so die Türcken für ein sehr böses Zeichen halten.) Wie denn auch gewiß der Ausgang bezeuget/ daß ihm das Haupt selbst abgeschnitten haben/ als in diesem Jahre die

Und nichts desto weniger fiengen die Soldaten noch tausenderley Disordres an/ worüber alle des vorigen Sultans Favoriten in der Flucht auffgesucht/ in die Gefängnüße gelegt/ und guten Theils/ sam̃t den letzten beyden Groß-Veziers/ dem Kara Kiaga/ und Solymann Bassa/ erwürget wurden. Jedoch hörten die wiederwärtigen factionen gar nicht auff/ sondern es entstund ein Auffruhr nach den andern/ indem etliche die Aempter eigenthätig austheileten/ etliche es mit dem abgesetzten Sultan noch heimlich hielten/ und etliche seinen Sohn auffm Thron zu helffen droheten; da hingegen der Käyserl. Erb-Printz/ und Ertz-Hertzog Joseph/ wie wir oben erzehlet/ den 9. Dec. mit großer Einmüthigkeit in Ungarn zum König gekrönet worden.

Hierzu kömpt nun dieses/ daß A. 1688. dem Türckischen Sultan/ (als er zu Pferde die Moscheen besuchet/ und ihm das Pferd etwas gestrauchelt/) der Turbant abgefallen/ welches die Türcken für ein sehr böses Zeichen angenommen. Wie denn auch gewiß der Ausgang bezeuget/ daß ihm das Haupt selbst müße gewackelt haben/ als in diesem Jahre die

vortreffliche Grentz-Vestung / Griechisch-Weissenburg / durch den Churfürsten von Bäyern / mit stürmender Hand überwunden / und mit grausamen Blutvergiessen bemeistert worden. Anfangs zwar ergab sich in diesem Jahr den 8. May Stuhl-Weissenburg / nach einiger geringen Attaqve, mit Accord / hernach aber gab es viel Hindernüße / das Absehen auff Griechisch-Weissenburg / alsbald zu einigen effect zubringen / zumahl da der Hertzog von Lothringen / der das Ober-Commando bey der Käys. Armee / bißher alle Jahr rühmlichen fortgesetzet hatte / anitzo durch grosse Leibes-Unpäßlichkeit davon abgehalten wurde / und der Churfürst aus Bäyern / wegen vieler Privat Geschäffte / zu Hause / nicht eher als den 19. Julii nach Wien gelangen kundte. Dahero immittelst die drey Feld-Marschallen / und zwar Printz Louys von Baaden / die Infanterie / Dünewald die Cavallerie / und Caprara / nöthigen falls das Ober-Commando zu führen / beordert waren. Die gantze Käys. und der Alliirten Armee / bestund in allen 56900. M. Teutsche complet / außer der Ungar- und Croatis. Miliz / und wurden über das unzehliche Schiffe / samt

einer ansehnlichen Artillerie / und aller Nothwendigkeit / eines so langen Marsches / beständiglich gehalten. Marschirten die meisten Völcker annoch vor Ausgang des Monats Junii bey Darda / und [illegible] über die Schiff- und Morast-Brücke / nach Eßeck / und von dannen den 29. gegen Borroca / und kahmen den 30. vor Vukowar zu stehen / woselbst sie ein Lager auffgeworffen / und die zur Belagerung nöthige Sachen erwartet. Den 3. Julii passirte die Armee über die daselbst verfertigte Schiffbrücke / und kahm nach Sarin / welchen der Feind Illock verlaßen. Die Armee movirte sich den 8. gegen Vukowar / woselbst sie nachmahls eine Zeitlang still gelegen / und der Printz Louys von Baaden mit einem starcken Detachement / einen besonderlichen Marsch durch Sclavonien gegen Eißick in Croatien / angestellet / alda mit denen Croatis. Nationalvölckern zu conjungiren / und die operationes sofort an der Sau herunter / und solche über Bosnien hinüber einzurichten / auch [illegible] die Paßage über der Sau / vermittelst der bey Brod schlagenden Schiffbrücke / zu

sassie einer ansehnlichen Artillerie / und aller Nothwendigkeit / eines so langen Marsches / in Bereitschafft gehalten. Marschirten demnach die meisten Völcker annoch vor Ausgang des Monats Junii bey Darda / und Erdödy / über die Schiff- und Morast-Brücken / nach Eßeck / und von dannen den 29. dito gegen Borroca / und kahmen den 30. bey Valckowar zu stehen / woselbst sie ein Trenchement auffgeworffen / und die zur Belagerung nöthige Sachen erwartet. Den 6. Julii paßirte die Armee über die daselbst verfertigte Schiffbrücke / und kahm nach Satin / da indeßen der Feind Illock verlaßen. Die Armee aber movirte sich den 8. gegen Butschin / woselbst sie nachmahls eine Zeitlang stille gelegen / und der Printz Louys von Baaden / mit einem starcken Detachement / seinen absonderlichen Marsch durch Sclavonien / gegen Sißeck in Croaten / angetreten / sich allda mit denen Croatis. National-Völckern zu conjungiren / und die operationes alsofort an der Sau herunter / und folgends in Bosnien hinüber einzurichten / auch dadurch die Paßage über der Sau / vermittelst einer bey Brod schlagenden Schiffbrü-

ecke/ zu facilitiren/ und zu verschaffen / damit solches sein Detachement jenseit / die Haupt-Armee aber disseit der Sau/ gegen Belgrad agiren könne. Wie denn auch geschehen/ daß als er zu Poßega einige Artillerie zu sich genommen / er seinen Marsch über Berg und Thal fortgesetzt / und den 31. Julii zu Sisar/ den 4. Aug. zu Narda/ und den 7. zu Sißeck angelanget / worauff er sich verstärcket / und über den Fluß Unna paßiret/ und den 15. Castanovitza erobert/ wie auch nachmahls Dubitza/ Gradiska/ und Brod/ an welchen letzten Orte er eine Brücke über die Sau geschlagen / und solche Wercke angeleget / daß der gantze Sau-Fluß von Feindlicher Hand befreyet/ und ein sicherer Paß nach Bosnien geöffnet worden. Maßen er auch unweit Tervenitz/ 2. Meilen von Brod/ durch eine glückliche Schlacht den Feind in die Flucht gebracht/ und etliche 1000. erleget. Worauf viel Volck in denen eroberten Plätzen dieses Königreichs einlogiret/ und bey des Printzens Abreise dem General Piccolomini das Commando daselbst anvertrauet worden. Was aber die Haupt-Armee betrifft / so gieng der Marsch den 14. Julii gen Nestin/ den 15. gen Zer-

rinitza/ den 17. biß Carnitza/ und den 18. ...ch Peter Waradein/ welche Ort/ so ...dte Zeit zulaßen wolte / anitzo fortificiret ...ret/ und marschirte der General Wallis ...über die daselbst angelegte Schantze ...ym Titul/ deßen Ubergabe alsobald er...Der Churfürst zu Bäyern aber/ ...den 28. im Lager bey Peter Wara...langete/ continuirte mit der völligen ...ten Marsch / und lagerte sich den 31. ...kommen. Von dannen kahm er ...Aug. auf Zemen/ und den 6. auf Semlin/ Griechisch-Weissenburg auf einer ...wohl zu sehen war / und nunmehr die ...über die Sau zu befördern / ließ der ...fürst den 7. die Armee bey der Zigeu...anmarschiren; Jedoch / weil der ...selbst allzubreit / und die Insul mit ...Posten wohl verwahret war / ließ ...die Armee am Fluß postiren / die ...aber / und andere nöthige Materia...Brücken auf Rädern eine Meile we...aufbringen / und des Nachts hindurch / ...andern Tages / die Uberfahrt der...vorstellig machen / daß unerachtet aller ...Resistentz den 8. gegen 12. Uhr /

Zerelviza/ den 17. biß Larnitza/ und den 18. biß nach Peter Waradein/ welcher Ort/ so viel die Zeit zulaßen wolte/ anitzo fortificiret wurde/ und marschirte der General Wallis den 23. über die daselbst angelegte Schiffbrücke gegen Titul/ deßen Ubergabe alsobald erfolgete. Der Churfürst zu Bäyern aber/ welcher den 28. im Lager bey Peter Waradein anlangete/ continuirte mit der völligen Armee den Marsch/ und lagerte sich den 31. bey Salenkemmen. Von dannen kahm er den 4. Aug. auf Zemen/ und den 6. auf Semlin/ allwo Griechisch-Weissenburg auf einer Höhe wohl zu sehen war/ und nunmehr die Paßage über die Sau zu befördern/ ließ der Churfürst den 7. die Armee bey der Zigeuner-Insul anmarschiren; Jedoch/ weil der Fluß daselbst allzubreit/ und die Insul mit Feindlichen Posten wohl verwahret war/ ließ er zwar die Armee am Fluß postiren/ die Schiffe aber/ und andere nöthige Materialien zur Brücken auf Rädern eine Meile weges hinauf bringen/ und des Nachts hindurch/ wie auch des andern Tages/ die Uberfahrt dergestalt bewerckstelligen/ daß unerachtet aller Feindlichen Resistentz den 8. gegen 12. Uhr/

über 10000. M. hinüber waren/ und auf dem Felde/ welches der Feind mit ziemlichen Verlust verlassen muste/ posto faßeten. Worauf folgends die gantze Armee/ und den 9. auch die Bagage hinüber paßirte/ und wurde alsofort Griechisch-Weissenburg belagert/ und/ wie in Städten davon zu lesen seyn wird/ den 6. Sept. erobert. Nach deßen Eroberung die flüchtigen Türcken noch unterschiedliche kleine Oerter verlassen/ und im hinein-marschiren das Land mit sengen und brennen grausam verwüstet/ auch viel Christen nieder-gehauen/ wiewohl die Rätzen ihrer auch nicht geschonet/ sondern zusammen gethan/ und jene aller Orten auffgesucht. Wie denn auch die Käyserl. welche sich nachmahls am Fluß Morava gelagert/ einen großen Streiff in Bulgarien gethan/ die an der Donau stehenden festen Schlösser/ und mehr als 20. Meilen von Belgrad entlegene Oerter eingenommen/ viel 100. Türcken darinnen niedergemacht/ und die Christen aus der Dienstbarkeit erlediget haben. Zeit währender solchen Campagne hat auch der Gen. Veterani auf denen Wallachischen Gräntzen sehr viel ausgerichtet/ und ist durch ein Käyserliches Manifest

[illegible] einigen Vestungen/ als Temesch-Erla/ Groß-Waradein/ Temisch-Burth/ so die Türcken annoch beym Hals [illegible] kündiget worden/ daß wofern sie sich [illegible] nicht ergeben wolten/ sie hernach [illegible] und nichts als den euserssten Kum[illegible] nehmen hätten. Worauf man auch alle [illegible] bey einer und anderer Vestung bereits [illegible] Blocquade stehenden Trouppen verstär[illegible]. Inzwischen aber haben einige *Astrei*[illegible] zu Constantinopel/ welche der Stadt/ dem Groß Sultan große Gefahr pro[illegible] gen/ das Leben durch den Strangenden [illegible] Jemand weil ermeldter Groß-Sultan ger[illegible] Frieden machen wollen/ hat er zu dem Ende [illegible] Gesandschaft an den Römis. Käyser/ und [illegible] Alliirte abgeschickt/ welche man in die [illegible] Jahre weiter nicht/ als nach Pottendorff kommen lassen; Und als zu Ende des [illegible] Sept. durch den König in Francks[illegible] da man kaum 4. Jahr vorher einen [illegible] Stand der Waffen auf 20. Jahr beschwo[illegible] [illegible] unverhoffter Uberfall in Teutschland [illegible] hat sich ermeldte Türckis. Gesand[illegible] [illegible] ganz hochmüthig darüber erzeiget/ daß [illegible] den Frantzös. Ruptur die Ottomanni[illegible]

nifest einigen Vestungen / als Temesn Gyula / Groß-Waradein / Canischa / Sigeth / so die Türcken annoch besetzt hielt angekündiget worden / daß wofern sie sich nu mehr nicht ergeben wolten / sie hernach kein Accord / und nichts als den euserstẽ Ruin zu gewarten hätten. Worauf man auch also fort die bey einer und andrer Vestung bereits in der Bloqvade stehenden Trouppen verstärcket hat. Inzwischen aber haben einige *Astrologi* zu Constantinopel / welche der Stadt / und dem Groß-Sultan große Gefahr prophezeyet / das Leben durch den Strang enden müssen / uñ weil ermeldter Groß-Sultan gerne Frieden machen wollen / hat er zu dem Ende eine Gesandschaft an den Römis. Käyser / und andere Alliirte abgeschickt / welche man in diesem Jahre weiter nicht / als nach Pottendorff kommen lassen; Und als zu Ende des Monats Sept. durch den König in Franckreich (da man kaum 4. Jahr vorher einen Stillstand der Waffen auf 20. Jahr beschworen) ein unverhoffter Uberfall in Teutschland geschehen / hat sich ermeldte Türckis. Gesandschafft gantz hochmüthig darüber erzeiget / daß wegen der Frantzös. Ruptur die Ottomanni-

sche Pforte/ wo sie keinen reputirlichen Frieden erhielte/ den Krieg werde fortsetzen / und die verlohrnen Länder leicht recuperiren können. Man hat aber geantwortet / daß man schon gnugsame Macht habe/ nicht allein denen Friedbrüchigen Frantzosen zubegegnen/ sondern auch den Krieg mit Ernst und Eyfer wider die Ottomannische Pforte zu continuiren/ es wäre denn Sache/ daß die Pforte solche Friedens-Conditiones, welche dem Käyser/ und hohen Confœderirten anständig/ proponiren werde.

Als demnach A. 1689. einige Gevollmächtigte aus Polen/ und von Venedig/ ankommen/ denen Türckis. Vorschlägen mit beyzuwohnen/ so ist zuförderst den 4. Febr. in dem Land-Hause zu Wien eine Conferentz zwischen ermeldten *Ministris*, und dem Käyserl. *Commissarien* gehalten / und den 6. die Türckis. Gesandschafft von Pottendorff nach Wien überbracht/ und den 8. zur Audientz introduciret worden. Worauf den 9. bey der ersten Conferentz die Türckische Gesandten præliminariter so viel vorgetragen / daß sie abgeschickt worden / zuförderst dem Röm. Käyser von des itzt-regierenden Groß-Sultans

tans Erhöhung auf den Thron Nachricht zu ertheilen/ und dann die zwischen dem Käyser/ ihrem Groß-Vater / auch respective ihr hievor beständig gehaltene Freundschafft zu restabiliren. Der Käys. Commissarius antwortete/ daß diese Zusammenkunfft zu dem Ende geschehen/ ihre eigentliche Commission zu vernehmen; dannenhero sie ihre Credit-Schreiben ausgehändiget/ und wegen nächstfolgends wegen der Vollmachten zu tractiren gehandelt. Hiernächst ereigneten sich einige Difficultäten/ und so viel man wegen nachfolgenden Tractaten vernemmen/ wäre des Käys. Hofes *Postulata* dahin gegangen/ daß alle und jede Provintzen / und Länder/ so vormahls dem Königreich Ungarn/ unter dem Königs *Sigismundi*, einverleibet gewesen/ von denen Türcken abgetreten werden müsten/ daß die Christl. Gräntzen sich bis an Türckischen erstreckten. Wobey man zugleich Vergütung prætendiret / alles Schadens/ in Oesterreichischen Landen A. 1683. zugefügt worden/ neben Auslieferung des Türckischen sich die Türcken am meisten gewegerten. Zudem wolte man Käys. Seiten nicht gestatten/ daß einiges tractiren/

käns Erhöhung auf den Thron Nachricht zu ertheilen/ und dann die zwischen dem Käyser/ und seinem Groß-Vater / auch respectivè Vater hiebevor beständig gehaltene Freundschafft zu restabiliren. Der Käys. *Commissarius* antwortete/ daß diese Zusammenkunfft zu dem Ende geschehen/ ihre eigentliche Commission zu vernehmen; dannenhero sie ihre Creditiv-Schreiben ausgehändiget/ und wurde nachgehends wegen der Vollmachten zu schliessen gehandelt. Hiernächst ereigneten sich vielerley Difficultäten / und so viel man von nachfolgenden Tractaten vernommen / waren des Käys. Hofes *Postulata* dahin gerichtet / daß alle und jede Provintzen / und Plätze/ so vormahls dem Königreich Ungarn/ zu Zeiten Königs *Sigismundi*, einverleibet gewesen/ von denen Türcken abgetreten werden solten/ also/ daß die Christl. Gräntzen sich biß an *Thracien* erstreckten. Wobey man zugleich eine Ersetzung prætendiret / alles Schadens/ so den Oesterreichischen Landen A. 1683. zugefüget worden/ neben Auslieferung des Tökely/ deßen sich die Türcken am meisten geweigert. Zudem wolte man Käys. Seiten keines weges gestatten/ daß einiges tractiren/

wegen Siebenbürgen und der Wallachey vorgenommen würde / angesehen/ man diese Provintzen bereits in Käys. Protection aufgenommen/ und dem Königreich Ungarn zugewendet. Endlich so verlangte auch bey gegenwärtigen Conferentzen die Kron Polen/ neben Caminiec / viel Millionen Geld/ und die Republic Venedig/ alle Königreiche und Insuln/ so ihnen jemahls zuständig gewesen. Als nun die Türckis. Abgeordneten begehret/ ihnen zu verstatten/ daß sie/ ehe sie in eine Anforderung einwilligten / einen Currier an den Groß-Sultan abfertigen möchten/ indem sie weiter nichts zu cediren Vollmacht erlanget/ als was würcklich eingenommen sey / so hat man auf solche offerten nicht zwar die Tractaten gäntzlich zerreissen/ sondern die Gesandschafft biß zum Ausgang der Campagne anhalten/und indessen die Abfertigung eines Curriers verstatten wollen. Denn gewiß/ es hatte der Käyserl. Hof so wohl/ als die Türcken/ ein grosses Abschen auf gegenwärtige Campagne/ und nachdem sich die Progressen dieses Jahr anlassen würden / verhoffte jeder Theil alsdann bessere Friedens-Conditiones zu erlangen/ die Türckische Hoffnung beruhete auf

[illegible] Succurs/ und des Tekely Vereinigung/ anitzo bey Fortsetzung des Krieges [illegible] Thaten zu practiciren/ weil alle Inclinationen [illegible] besten Käyserl. Völcker mit Frantzosen [illegible] genugsam zu thun hätten/ da er denn mit [illegible] Mühe das Verlohrne wieder zu erobern [illegible]dachte. Ja man sagt / daß so gar zu Constantinopel eine/ zwischen der Pforte und [illegible]/ geschlossene Alliantz publiciret [illegible] übrige Völcker hierdurch zum Krieg [illegible] animiren. Allein solchem Vorhaben [illegible] gnugsamer Gegenwehr zu begegnen und [illegible]-Krieg weiter zu prosequiren/ [illegible] die Abtheilung der Käyserl. Kriegs- [illegible] sie eingerichtet/ daß / ob schon bey [illegible] Rauch destinirten Armee der Gen. [illegible] und dem Churfürsten in Bäyern/ [illegible]en. Dünewald dem Hertzog von [illegible] zugegeben worden/ dennoch auch [illegible] Comte Louys von Baaden ein ansehnliches Corps in Servien commandiren und [illegible] Printz von Croy/ wie auch die Generalen Piccolomini/ und Häussen [illegible] und mit gesamter Hand wieder [illegible] stehen können. Insonderheit [illegible] die Türcken am Fluß Morava sich

der Tartarn Succurs/ und des Töckely Versprechen/ anitzo bey Fortsetzung des Krieges grosse Thaten zu præstiren/ weil alle Auxiliar- und die besten Käyserl. Völcker mit Franckreich gnugsam zu thun hätten/ da er denn mit leichter Mühe das Verlohrne wieder zu erobern gedächte. Ja man sagt/ daß so gar zu Constantinopel eine/ zwischen der Pforte und Franckreich/ geschlossene Allianz publiciret worden/ selbige Völcker hierdurch zum Kriege zu animiren. Allein solchem Vorhaben mit gnugsamer Gegenwehr zu begegnen/ und den Offensiv-Krieg weiter zu proseqviren/ wurde die Abtheilung der Käyserl. Kriegs-Häupter also eingerichtet/ daß/ ob schon bey der ins Reich destinirten Armee der Gen. Caprara dem Churfürsten in Bäyern/ und der Gen. Dünewald dem Hertzog von Lothringen zugegeben worden/ dennoch auch der Printz Louys von Baaden ein ansehnliches Corpo in Servien commandiren/ und ihm der Printz von Croy/ wie auch die Generals/ Veterani/ Piccolomini/ und Häußler/ assistiren/ und mit gesamter Hand wieder den Erbfeind stehen können. Insonderheit aber weil die Türcken am Fluß Morava sich

ver-

versamleten / hat man die Päße nicht allein disseits gemeldten Flusses bester massen besetzen laßen / sondern es setzten auch die meisten Regimenter zeitlich ihren Marsch gegen Belgrad fort / selbige Vormauer wider allen Anfall best-müglichst sicher zu erhalten / und zu verhindern / damit nicht in Siebenbürgen / und Ober-Ungarn / wegen gefährlicher Correspondentz / noch ein weites Aussehen sich ereignen möchte / zumahl auch durch ausgeschickte Mordbrenner einige Oerter eingeäschert wurden. Als demnach der Printz Louys von Baaden / bey seinem angetretenen Commando in Bulgarien / ein Corpo von 24000. M. beysamen hatte / und wohl wuste / das zwar der Seraßkier das Servische Morava passiret / sich aber auch bald wieder zurück gezogen / ist er mit der Armee von Semendria nach Colmar / und von dar den 30. Julii auf Sitzonitza marschiret. Daselbst hat er 1000. M. über die Morava commandiret / welche mit Hülffe vieler Bauern eine Schantze auffgeworffen / die vorhabende Brücke zu bedecken / welche auch den 1. Aug. zur Nacht bey Mondenschein geschlagen worden / daß die Armee darüber gehen könten / die damahls auf 3. Wochen

chen mit Proviant versehen worden / und dem Feinde gegen Nißa nachgefolget. Er hatte einen harten und gefährlichen Marsch / und führte 50. Mittel-Schiffe auf Wagen mit sich / auff allen fall eine Brücke zu schlagen. Wie denn die Beschleunigung des Marsches sich auch gar in einen schein weiß angesetzenen Rück-Marsch verwechselte / zu sehen / ob man von Feindlichen Trouppen verfolget werden möchte / welches abermahl über den Fluß passiret. Daß dannenhero den 29. Aug. als am Johannis Enthauptungs-Tage (welchen das Türckische Volck sonderlich beobachtet) eine gar blutige action vorgangen. Denn indem der Feind die Retrogarde sehr incommodiret / ist man genöthiget worden / sich zu wenden / und dem Feinde hertzhafft unter Augen zu gehen; welches also geglücket / daß die Türcken mehrentheils nieder gemacht / der Uberrest in die Flucht gejaget / darneben viele gefangen / und grosse Beute erobert worden. Worauf man des andern Tages zwischen Jagodina und Palancka des Feindes großes Corpo in einem wohl-verschantzten Lager angegriffen / und mit grosser Macht überwältiget. Wobey viel 1000. Türcken umbkommen /

chen mit Proviant versehen worden/ und dem Feinde gegen Nißa nachgefolget. Sie hatte einen harten und gefährlichen Marsch / und führte 50. Mittel-Schiffe auff Wagen mit sich/ auff allen fall eine Brücke zu schlagen. Wie denn die Beschleunigung des Marsches sich auch gar in einen schein weiß angetretenen Rück-Marsch verwechselte/ zu sehen/ ob man von Feindlichen Trouppen verfolget werden möchte / welche abermahl über den Fluß paßiret. Daß dannenhero den 29. Aug. als an Johannis Enthauptungs-Tage (welchen das Türckische Volck sonderlich beobachtet) eine gar blutige action vorgangen. Denn indem der Feind die Retrogarde sehr incommodiret/ ist man genöthiget worden/ sich zu wenden/ und dem Feinde hertzhafft unter Augen zu gehen; welches also geglücket/ daß die Türcken mehrentheils nieder gemacht / der Uberrest in die Flucht gejaget/ darneben viele gefangen/ und grosse Beute erobert worden. Worauf man des andern Tages zwischen Jagödina und Palancka des Feindes großes Corpo in einem wohl-verschantzten Lager angegriffen/ und mit grosser Macht überwältiget. Wobey viel 1000. Türcken umbkommen/

men/ und die übrigen mit Hinterlassung aller Zelten/ Bagage/ Camele/ und viel 100. Ochsen/ auch 105. Stücken Geschützes neben einigen Mörsern/ und vielen Fahnen/ ausgerissen. Der Printz hat nachgehends die Beute nach Semendria bringen lassen/ und/ nach einiger Erfrischung der Armee/ über die Morava/ den Marsch gegen Nissa fortgesetzt; Als nun endlich die Armee selbige Gegend den 23. Septembr. erreichet/ hat man befunden/ daß der Feind vor Nissa ein großes Lager geschlagen/ und sich von dar biß hinauf an die Spitze eines auff lincker Seite gelegenen hohen Berges starck verschantzet; Jedoch auff eingehohlten Bericht/ daß man den langen Berg herumb gar wohl dem Feinde auff den Rücken paßiren köndte/ gieng den 24. dito der lincke Flügel/ ohne sonderlichen Widerstandt/ weit an den fordern Theil des Berges/ hinten in das Thal/ und avancirte immer weiter/ biß die Fläche hinunter gegen Nissava/ der rechte Flügel aber/ welcher hinterwarts gerade den Berg hinauf marschirte/ trieb den Feind mit großer Tapfrigkeit von der langen Höhe herunter/ so daß/ indem man überall mit starcken

cken Feuer gewaltig anrückte/ da Feind endlich völlig durchgehen muste; Welches die Janitscharen selbst/ so wohl diß- als jenseit der Nissava/ auff ihre eigene Spahi/ so flüchtig über das Wasser setzen wollen/ Ursach gegeben/ sie zum Stande zu bringen. Mit dieser ihrer Confusion gieng es folgends über Hals und Kopff/ so daß nicht nur die Türcken eine grosse Niederlage/ auf 10000. Mann erlidten/ sondern auch im Lager/ woraus sie geschlagen/ und biß in die finstere Nacht verfolget worden/ alle Bagage und Artillerie/ und zugleich die Stadt Nissa selbst eingebüßet. Nach solcher herrlichen Victorie hat der Printz mit der Generalität Rath gehalten/ ob es dienlich seye/ mit der Armee weiter hinein gegen Sophia zu rücken/ oder sich vielmehr gegen Widin zu wenden/ und die an dem Donau-Strom dem Feinde noch inhabende Plätze zu eröffnen/ und hiermit selbigen Fluß denen Christen biß Neapolis zueröffnen; da denn dieses letztere alsbald resolviret/ und auch derogestalt bewerckstelliget worden/ daß der Feind sich aller Orten retiriren müßen/ und die Käyserliche Miliz endlich in die Wallachey

die

ecken Feuer gewaltig anrückte / der Feind endlich völlig durchgehen muste; Wobey die Janitscharen selbst / so wohl diß- als jenseit der Nissava / auff ihre eigene Spahi / so flüchtig über das Wasser setzen wollen / Feuer gegeben / sie zum Stande zu bringen. Mit dieser ihrer Confusion gieng es folgends über Halß und Kopff / so daß nicht nur die Türcken eine grosse Niederlage / auf 10000. Mann erlidten / sondern auch im Lager / woraus sie geschlagen / und biß in die finstere Nacht verfolget worden / alle Bagage und Artillerie / und zugleich die Stadt Nissa selbst eingebüßet. Nach solcher herrlichen Victorie hat der Printz mit der Generalität Rath gehalten / ob es dienlich sey / mit der Armee weiter hinein gegen Sophia zu rücken / oder sich vielmehr gegen Widin zu wenden / und die an dem Donau-Strom vom Feinde noch in-habende Plätze zu erobern / und hiermit selbigen Fluß denen Christen biß Neapolis zueröffnen; da denn dieses letztere alsbald resolviret / und auch dergestalt bewerckstelliget worden / daß der Feind sich aller Orten retiriren müßen / und die Käyserliche Miliz endlich in die Wallachey

die

Winter-Quartiere bezogen / wiewohl auf wiederhohlte Remonstration des Fürstens in der Wallachey / (wie es nehmlich dem Lande unmöglich fallen würde / so viel Käyserliche Regimenter / als man begehrte / den Winter durch zu verpflegen / ja es auch der Soldatesca selbst beschwerlich seyn würde / bey Zufrierung der Waßer / wieder den Einfall der Tartarn / welche die Moscowiter den Sommer über divertiret / sich zu beschützen) es dahin verglichen worden ; daß drey Regimenter allein in der Wallachey einqvartiret / die übrigen aber meistentheils an denen Grentzen in Siebenbürgen verleget / auch die Verpflegung und alle Nothdurfften / ohne Verzug / dahin abgeführet werden solten. Unterdessen hat der General Piccolomini / dessen Direction zu Nissa ein Corpo von 6000. Mann untergeben worden / in dem ihm anvertrauten District / alle gute und nöthige Anstalten gemacht / und ist mit 4000. Mann gegen Albanien marschiret / die nächst anliegenden Türckischen Herrschafften in Contribution zu setzen ; Wie denn zu Prestina sich die Deputirten von denen Albanesern / und andern umbliegenden Landschafften eingestellet /

gestellet / und der Käyserlichen Protection unterworffen ; Worauf er nach Sophia aufgebrochen / und unter weges einige Schlösser erobert ; der Machmet Basia aber durchgangen / und hat Scopiam, (durch welchen einigen Paß die Türcken annoch in Bosnien dringen können) leer stehen laßen ; welche Stadt man alsofort / weil sie nicht beseüget werden können / völlig in die Aschе gelegt. Weil denn nun / durch Göttliche Gnade / man dieses Jahr mehr Länder / als man verhoffte / in Käyserl. Devotion gebracht / und die Türcken selber bekennet / daß sie bey fein action, den gantzen Krieg über / so viel Mannschafft verlohren / als bey der letztern / es will allerdings scheinen / daß / obwohl der Türckische Currier mit einer nähern Volmacht zurücke gekommen / der Friede dennoch mit der Ottomannischen Pforte nunmehr endlich zu dem Schluß gelangen werde. Vielmehr wird man dahin bedacht seyn / nicht nur die annoch in Feindes Hand übrigen Vestungen / als Temeswar / Groß-Waradein / Canischa / vermittelst scharffer fortgesetzter Blocqvade / zur Übergabe zu zwingen / dergleichen mit Sigeth stracks zu Anfang dieses Jahres geschehen / sondern auch endlich volends

gestellet / und der Käyserlichen Protection unterworffen ; Worauf er nach Sophia auffgebrochen/und unter weges einige Schlösser erobert ; der Machmet Bassa aber ist durchgangen / und hat *Scopiam*, (durch welchen einigen Paß die Türcken annoch in Bosnien dringen können) leer stehen laßen ; welche Stadt man alsofort / weil sie nicht befestiget werden können/ völlig in die Asche geleget. Weil denn nun/ durch Göttliche Gnade / man dieses Jahr mehr Länder / als man verhofft/ in Käyserl. Devotion gebracht / und die Türcken selber bekennet / daß sie bey keiner action , den gantzen Krieg über / so viel Mannschafft verlohren / als bey der letztern/ als will allerdings scheinen/ daß / obwohl der Türckische Currier mit einer nähern Vollmacht zurücke gekommen/ der Friede dennoch mit der Ottomannischen Pforte nunmehr schwerlich zu dem Schluß gelangen werde. Vielmehr wird man dahin bedacht seyn/nicht nur die annoch in Feindes Hand übrigen Vestungen/ als Temeswar/ Groß-Waradein/ und Canischa/vermittelst scharffer fortgesetzter Blocqvade/ zur Ubergabe zu zwingen/ dergleichen mit Sigeth stracks zu Anfang dieses Jahres geschehen/ sondern auch endlich vol-

lends alles dasjenige dem itzigen *Solymanno*, so zu sagen / oder seinem vorher regierenden Bruder Mahometh dem IV. hinwiederumb abzuschneiden / was andere Mahomethe hiebevor / oder *Bajazethes*, *Amurathes*, und *Solymannus* an sich gezogen; Und zwar dieses anietzo umb so viel destomehr / weil die Inwohner der eroberten Länder in grosser Anzahl wider die Türcken zu agiren / sich höchlich verpflichten / und hingegen der Erbfeind selbst allzuviel innerliche Unruhen und Schwürigkeiten gar nicht dämpffen kan / so daß zu wündschen / daß durch GOTTES gnädige Verhängnüß die gantze Christenheit von dem Türckischen Joch nunmehr völlig entlediget werde.

Ende des ersten Theils.

Der

Der andere Theil Der Neu-vermehrten Beschreibung/

Darinnen

Des Königreichs Ungarn Landschafften / Städte / Vestungen / Schlösser / Flecken / und jede Oerter / nach ihrem Ursprung / Lager / Forification, Belägerung-Eroberung- und andern Geschichten / Antiquitäten und Merckwürdigkeiten / wie auch die Insuln / Berg / Seen / Flüsse / Brücken ꝛc. ordentlich / und insonderheit vorgestellet werden.

Abrugbania.

Eine mit Bergen allenthalben umbgebene Stadt in Siebenbürgen / 5. Meilen von Weissenburg gelegen / so wegen des Gold-Bergwercks berühmt / und allda auch etwas von alten Römis. Sachen zu sehen; wird von

Der andere Theil Der Neu-vermehrten Beschreibung/

Darinnen

Des Königreichs Ungarn Landschafften/ Städte/ Vestungen/ Schlösser/ Flecken/ und jede Oerter/ nach ihrem Ursprung/ Lager/ Fortification, Belägerung-Eroberung- und andern Geschichten/ Antiqvitäten und Merckwürdigkeiten/ wie auch die Insuln/ Berge/ Seen/ Flüße/ Brücken ꝛc. ordentlich/ und insonderheit vorgestellet werden.

Abrugbania.

Eine mit Bergen allenthalben umbgebene Stadt in Siebenbürgen/ 5. Meilen von Weissenburg gelegen/ so wegen des Gold-Bergwercks berühmt/ und allda auch etwas von alten Römis. Sachen zu sehen; wird von

Sachsen und Wallachen meistentheils bewohnet. Georg. von Reichersdorff in seiner Chorogr. Transylv. ist insonderheit von dem besagten Gold-Bergwerck daselbst/ und wie reichlich allda das Gold gesamlet/ und Ducaten davon geschlagen werden/ zu lesen.

Adom/ Adonum.

Ein Türckisch Castell/ 4. Meilen unterhalb Ofen/ an der Donau gelegen/ so der Türcken Proviant-Hauß gewesen/ und von den Christen A. 1602. eingenommen/ und besetzt; aber im folgenden 1603. Jahr/ im Heumonat/ ohne Noth wieder verlassen/ und in Brand gesteckt worden.

Agneten.

In Siebenbürgen/ ein Städtlein/ so viel Handwercks-Leute/ sonderlich gute Schmiede hat; aber der Boden sauren Wein trägt.

Albona.

Eine Stadt in Illyrien/ oder Dalmatien/ des in vorigen Seculo berühmten Theologi, Matthiæ *Flacij*, sonst Francowitz genandt/ Geburts-Ort; maßen er daselbst Ao. 1520. gebohren worden/ und von seinem Vaterlande Illyricus genennet wird.

Almas,

Almas, Almaß, Almanum.

Weyland ein Städtlein/ oder Flecken/ an dem rechten Gestad der Donau/ allda zu Gran/ auff einer Seiten des weiland alten Türcken Mönchs-Klosters/ in die Donau rinnet/ wie A. 1606. als man nahend dabey/ zwischen Gran/ und Comorn, den Frieden/ zwischen den Christen und Türcken/ auf 20. Jahr gemacht hat/ (von dessen Conditionen *ist bu-* lib. 34. fol. 845. seq. zu lesen/ ob/ und ob) ein Flecken/ gelegen ist.

Alt/ Olt/ Alura.

Ist das gröste Wasser in Siebenbürgen/ so aus dem Gebürgen/ so die Moldau und Walachey-Land scheiden/ entspringet/ und zwischen Cronstatt und Nicopoli in die Donau fället.

Altenburg/ Ovarium, Owar.

Wird ins gemein Ungarisch Altenburg genennet/ und ist das Haupt der Moßovienser/ woselbst offt der Ungarisch. König Matthias/ mit seinem Hoff-Narren Marcolphus/ eine Einkehr und Wohnung gehabt. Der Türckisch Käyser Solymannus A. 1529. vor die Stadt Wien gezogen/ hat die Besatzung dieses Altenburg oder Owar selbst anzünden und verlaßen/ wie *Istbuanf.* schreibet;

Almas, Almaß, Almasium.

Weyland ein Städtlein / oder Fleck / an dem rechten Gestad der Donau / allda ein Gesundbad / auff einer Seiten des weiland sehr schönen Mönchs-Klosters / in die Donau rinnet / so A. 1606. als man nahend dabey / zwischen Gran / und Comorn / den Frieden / zwischen den Christen und Türcken / auf 20. Jahr gemacht hat / (von dessen Conditionen *Isthuanfius* lib. 34. fol. 845. seq. zu lesen / öd / und ohne Inwohner / gelegen ist.

Alt / Olt / Aluta.

Ist das gröste Waßer in Siebenbürgen / das aus dem Gebürgen / so die Moldau und das Zäckel-Land scheiden / entspringet / und zwischen Severin uñ Nicopoli in die Donau fällt.

Altenburg / Ovarium, Owar.

Wird ins gemein Ungaris. Altenburg genandt / und ist das Haupt der Moßovienſ. Provintz / woselbst offt der Ungaris. König Salomo / mit seinem Hoff-Narren Marcolpho, seine Einkehr und Wohnung gehabt. Als der Türckis. Käyser Solymannus A. 1529. vor die Stadt Wien gezogen / hat die Besatzung dieses Altenburg oder Owar selbst angezündet und verlaßen / wie *Isthuanf.* schreibet;

bet; wiewohl Boregk in seiner Böhmischen Chronick sagt / daß die Böhmen solchen Ort tapffer defendiret / und fast alle darinnen erschlagen worden / als Solyman denselben eingenommen. *Ortelius* meldet / daß allhier sich die Besatzung willig ergeben / 308. Böhmen / so darinnen gelegen / und man beym Leben gelassen / habe Solymann dem Lager nachziehen heissen. In dem Boscaischen Auffstandt / A. 1605. seyn die Ungarn auch hieher kommen / haben die Stadt angezündet / aber das Schloß ist von Teutschen erhalten worden / welches an einem kleinen Arm der Donau / und dem Fluß Leitha / gelegen / und noch darzu mit einem tieffen und breiten Graben / und also allenthalben mit Wasser und Gemöß umbgeben ist; hat auch keine Gefahr / daß die Wasser abgeleitet / und die Gräben ausgetrucknet werden möchten. Vor solchem Schloß (so weiland der Königin Mariæ, des in der Schlacht mit den Türcken umbgekommenen König Ludowigs in Ungarn Wittib / Leibgeding gewesen /) gehet die ordentliche Straß aus Ungarn nach Teutschland / auff dieser Seiten / nothwendig vorbey / wann nehmlich der andere Weg über die Pfützen / oder Gemöß / so allein den Inwohnern / und Bauren bekand ist / verleget

...ographi, gedruckt zu Fr... ...mie auch Casp. *Ens* in delic. apod... ...Germ. p. 42. Die Bürger in der Stadt ...auch die / so zwischen diesem Ort / und ...sind auf der Heiden / biß an Neusidler See / ...gen / seyn mehrentheils Teutsche. Man ...sen gleichwohl auch da Teutsche und Unga... ...beysammen wohnen. Es wird zu Al... ...ung / so der Alten ad Flexum seyn soll / ...Hauptmann / Rentmeister / Dreyssiger / ...Gegenhandler gehalten. *Cuspinianus* ...Austria fol. 9. daß die Ungarn Alten... ...Awar nennen / (Al. Ouwar,) solte aber ...heissen / von den Avaribus, deren Fürst ...Caroli Magni allhier gewohnet hat. ...Lazius aber sagt lib. 12. Reip. Rom. sect. ...971. daß die Ungarn diesen Ort Do... ...Antiquam Burgum, ein alte Burg. ...dieweil darfür zu halten / daß Alten... ...Theil seye der alten Limula, so hey... ...die Ungarn Musum, andere Muse... ...mann / itzt Wiselburg / da eine Meile ...Altenburg etliche wenige Häußlein / und ...eine Kirche noch stehen. A. 1619. hat ...Gabor / und A. 1621. General Buc... ...Altenburg erobert / nachdem vorher in

leget wird. v. Rerum Hungaric. Scriptores varii, Historic. Geographici, gedruck zu Fr. 1600. wie auch Casp. *Ens* in delic. apodem. per Germ. p. 42. Die Bürger in der Stadt/ wie auch die/ so zwischen diesem Ort / und Brück/ auf der Heiden/ biß an Neusidler See/ wohnen/ seyn mehrentheils Teutsche. Man findet gleichwohl auch da Teutsche und Ungarn beysammen wohnen. Es wird zu Altenburg / so der Alten ad Flexum seyn soll/ ein Hauptmann / Rentmeister / Dreyssiger/ und Gegenhandler gehalten. *Cuspinianus* sagt in Austria fol. 9. daß die Ungarn Altenburg Ovar nennen/ (Al. Ouwar,) solte aber Avar heissen / von den Avaribus, deren Fürst zun Zeiten Caroli Magni allhier gewohnet habe. *Lazius* aber sagt lib. 12. Reip. Rom. sect. 3. c. fol. 971. daß die Ungarn diesen Ort Dawar/ das ist Antiqvum Burgum, ein alte Burg nennen/ dieweil darfür zu halten / daß Altenburg ein Theil seye der alten Limusæ, so hernacher die Ungarn Musum, andere Musenburg genant / iezt Wiselburg / da eine Meile von Altenburg etliche wenige Häußlein/ und eine kleine Kirche noch stehen. A. 1619. hat Bethlem Gabor/ und A. 1621. General Bucquoy. Altenburg erobert / nachdem vorher in

diesem Jahr der Obrist Preuner solchen Ort vergebens belagert hatte. In dem Büchlein/ Status particularis, Regim. S. C. M. Ferd. 2. titulirt/ wird gesagt/ daß Ungarisch Altenburg/ und Bruck an der Leita/ Herrn Graff Leonhard Carlen von Harrach/ als Pfandschillinge/ des Jahrs 1636. gehört haben. Als man daselbst denen Evangelischen die Kirchen eingeräumt/ und die Reformirten die erste; der Augspurg. Confession Verwandte aber die andere Predigt darinnen verrichtet/ haben hernach die ersten/ weil sie vorgekommen/ die Kirch für sich allein behalten/ und den andern keine Gerechtigkeit daran gestehen wollen. Dahero die Commissarii, zu Verhütung allerhand Uneinigkeit/ denen Evangelisch-Lutherischen an einem ehrlichen Ort einen großen Platz eingeräumet haben/ allda sie A. 1647. Kirchen/ Pfarrhof/ Schul und Gottesacker gebauet. v. T. V. Theat. Europ. f. 1353. b. sq. A. 1663. haben in damahligen Kriege sich allhier völlig 15000. Käys. Völcker zusamen gezogen. Dieser Ort aber ist A. 1676. den 18. Nov. durch einen verderblichen Brand sehr heimgesuchet worden.

Alt-Sol/ Vetus Solium.

Eine Ober-Ungarische Bergstadt/ über der Donau/ hinter dem Fluß Gran/ so mit Pfählen

umbgeben und verwahret/ auch ausser dem Schlosse/ von schlechtem Gebäu ist. Es wird auch das Bergwerck allda nicht sonderlich geachtet/ ob es wohl noch ein wenig Geld/ Silber/ Kupffer/ und Ertz daselbst hat. Es giebt auch hierum wegen rauhen Lufft/ die aus dem Carpathischen Gebürg herkommet/ keinen Weinwachs. Sonsten hat es allhier einen Brunn/ so röthlich und sauer/ und für das Miltzwehe/ und anderer Gebrechen/ gar nützlich zu trincken. Es wohnen in der Stadt Wendische/ Ungarische/ und Teutsche Leute. Wie es aber derselben mit andern Bergstädten ergangen/ siehe hernach im Tit. von Bergstädten.

S. André, Sendré, Zendree.

Bonfinius saget/ daß aus Sendre/ Villeck/ und andern die Christen dem Türcken/ A. 1597. grossen Schaden gethan; wie auch aus Pappa/ Lenta/ und andern umliegenden Bergund Gräntz-Häusern. David Frölich Chronol. lib. 1. part. 2. Viatorii c. 9. 394. meldet Ort Szendre, ein sehr festes Städlein; Im Register/ unter diesem Nahmen/ wie auch unter Sendrè, ein Schloß. Im Texte aber/ daß solcher Ort/ so an einer Pestilenzischen und ungesunden Lufft gelegen sey/

len umbgeben und verwahret/auch/ausser dem alten Schlosse/ von schlechtem Gebäu ist. So wird auch das Bergwerck allda nicht mehr sonderlich geachtet/ ob es wohl noch etwas von Gold/ Silber/Kupffer/und Queckesilber daselbst hat. Es giebt auch hierum wegen der rauhen Lufft/ die aus dem Carpatischen Gebürg herkommet/keinen Weinwachs. Dargegen hat es allhier einen Brunn/ so röthlich und sauer/und für das Miltzwehe/und andere Gebrechen/gar nützlich zu trincken. Es wohnen in der Stadt Wendische/Ungarische/ und Teutsche Leute. Wie es aber derselben sammt andern Bergstädten ergangen/ siehe drunten im Tit. von Bergstädten.

S. Andrè, Sendrè, Zendree.

Ortelius sagt/daß aus Sendre/Villeck/und Zetschin/ die Christen dem Türcken/ A. 1597. großen Schaden gethan; wie auch aus Palanka/ Lewa/ und andern umliegenden Bergstädtischen Gräntz-Häusern. David Frölich nennet lib. 1. part. 2. Viatorii c. 9. 394. einen Ort Szendre, ein sehr festes Städlein; aber im Register/ unter diesem Nahmen/wie auch Unter Sendrè, ein Schloß. Im Text sagt er/daß solcher Ort/ so an einer Pestilentzischen/ und ungesunden Lufft gelegen sey/

zwey Schlösser/ eines innerhalb der Mauren/ und das ander/ Nahmens Jadvar/ auff dem Berg habe. *Ist huanfius* schreibet/ daß Herr Lazarus von Schwendi/ daß Schloß Sendro/ an dem Wasser Boldua gelegen/ A. 1567. eingenommen. An einem andern Ort meldet *Ortelius*, daß Sendrè 8. Meilweges von Caschau liege. Allerdings liegt dieses Grentz-Hauß gegen Erla/ und nicht weit von Muran in der Höhe/ auf welchen man iederzeit fleißige Wache gehalten/ und wann man vom Türcken etwas gespüret/ hat man einen Loß-Schuß gegeben/ daß mans zu Muran/ und in nächst-gelegenen Vestungen hören können/ und also die Losung biß nach Villeck und weiter gekommen. Jedoch haben daßelbe die Türcken A. 1626. und wiederumb A. 1647. überfallen/ und ausgebeutet. Auch ist es bereits A. 1613. vom Bethlem Gabor zugleich mit Levents eingenommen worden. Unweit dieses Orts gieng A. 1677. im Aprill zwischen den Malcontenten/ welche daselbst das Vieh wegtrieben/ und den Käyserlichen eine harte Rencontre vor. Denn weil die Käys. ihnen in großer Unordnung nachgejaget/ sind 4. Compagnien hinter einem Berge herfür gewichen/ welche 100. Käyserl. nieder gehauen/ der Commendant

zu Sendre hat ihnen zu einem Succurs 30. Mußqueteren zu Hülffe geschickt/ weil sie aber nicht wohl secundiren wollen/ ist auch mehr als die Helffte darvon geblieben. Folgends A. 1678 hatten die Malcontenten/ ob sie schon das Unter-Schloß Sendre eingenommen/ dennoch bey attaquirung des Ober-Schlosses Sandre einen grossen Verlust/ welches sich nicht eher/ als nachdem Eperies übergangen/ auch selbsten ergeben/ aus dessen Gewalt es erst A. 1686. entrissen worden.

Anivatsch.

Ein Städtlein an den Ungarisch. Gräntzen/ welches *Ortelius* sagt/ A. 1565. von den Türcken überfallen/ und mit Leitern erstiegen worden/ wie sie denn auch alles/ was sie angetroffen/ ermordet.

Arad/ Arath.

Ein Türckisch. Grentz-Hauß/ so am Fluß Marisch/ in der Gegend Temeswar gelegen/ haben die Türcken A. 1598. erobert. Es ist aber bald hernach wieder aus der Türcken Händen kommen; Aber Bethlem Gabor hat A. 1614. mit Hülff der Türcken zu Siebenbürgen gebracht/ wie man damahls geschrieben.

mendant in Sendre hat ihnen zwar einen Lieutenant mit 30. Mußqvetirern zu Hülffe gesandt/ weil sie aber nicht wohl secundiret worden/ ist auch mehr als die Helffte davon geblieben. Folgends A. 1678. hatten die Malcontenten/ ob sie schon das Unter-Schloß Zadwar eingenommen/ dennoch bey attaqvirung des Ober-Schlosses Sandre einen mercklichen Verlust/ welches sich nicht eher/ als A. 1682. nachdem Eperies übergangen/ auch an Töckely ergeben/ aus deßen Gewalt es nachmahls A. 1686. entrissen worden.

Anivatsch.

Ein Städtlein an den Ungaris. Gräntzen/ so/ wie *Ortelius* sagt/ A. 1566. von den Türcken überfallen/ und mit Leitern erstiegen worden; wie sie denn auch alles/ was sie angetroffen/ erwürget.

Arad/ Arath.

Ein Türckis. Grentz-Hauß/ so am Fluß Marosz/ in der Gegend Temeswar gelegen/ welches die Türcken A. 1598. erobert. Es ist gleichwohl hernach wieder aus der Türcken Hände kommen; Aber Bethlem Gabor hat es A. 1614. mit Hülff der Türcken zu Siebenbürgen gebracht/ wie man damahls geschrieben.

schrieben. Jedoch hat man es A. 1643. den Türcken überlassen. Allein Ao. 1685. haben sich in Decembr. die 2. Käys. Generalen Häußler und Mercy daran gemachet/ und sich deßen glücklich bemächtiget. Denn nachdem sie vorher die Türcken unweit Temeswar in die Flucht geschlagen/ und selbige sich meistentheils nach Arad salviret/ sind bey der Eroberung 900. Türcken darinnen nieder gemacht / und 300. gefangen/ und alles ausgeplündert worden; massen die Käyserl. mit einer reichen Beute zurücke kommen / und haben davon 15. Fahnen / und 2. paar Paucken nach Wien geschickt. Gleicher gestalt hat A. 1688. der Käys. Gen. Caraffa / als er aus Siebenbürgen den Fluß Marotz herab gegen Eßeck paßiret / und die Stadt Lippa in seine Hände gefallen/ jenseit des Flußes das Schloß Arad auffgefodert/ welches sich gleich hierauf mit Accord ergeben / und saint andern Oertern mit Teutscher Mañschaft beseßet worden.

Aranagasch.

Anderthalb Meilen von Onod/ in Ober-Ungarn gelegen/ wie *Ortelius* berichtet.

Arsona.

Eine Stadt / eine Tagreiß von der Insel Braila,

Brila, so die Donau machet/ ehemahls Ungarische Könige/ Carolus, und Ludovicus, mit Mauren umbgeben/ und die Türcken / saisse den Ungarn/ unter ihrem Obristen/ Alberto *Quiralio*, so den Wallachischen Fürst Sigismund in Siebenbürgen/ wider den Türcken / zu Hülff geschickt / Ao. 1595. eingenommen / und verbrand haben.

Arva.

Ein von Natur und Wercken sehr festes Schloß über der Wage / welches die Malcontenten A. 1678. nach andern großen Progressen in Bergstädten im Sept. erobert / und A. 1683. wiederumb verlohren.

Athivar.

Schloß / sagt *Ortelius*, habe König Johannes (Fürst Johannes Sigismundus) in Siebenbürgen/ A. 1564. mit Accord eingenommen.

Aurana.

Ein Marien/ eine ansehnliche Commenderey des S. Johanns-Ordens.

Babotsch/ Babocia.

Ein Schloß/ zwischen Canisa, und Siget/ an der Drab (*Ortelius* sagt am Fluß Rimnia, *Bonfinius* Rinniam nennet/ der nicht weit darvon in die Drab falle/) gelegen/ so die Türcken

Braila, so die Donau machet/ abgelegen/welche die Ungarische Könige/ Carolus, und Ludovicus, mit Mauren umbgeben/ und die Wallachen/ sampt den Ungarn/ unter ihrem Obristen/ Alberto *Quiralio*, so den Wallachen der Fürst Sigismund in Siebenbürgen/ wider den Türcken/ zu Hülff geschickt/ Ao. 1595. erstiegen/ und verbrand haben.

Arva.

Ein von Natur und Wercken sehr festes Castell über der Wage/ welches die Malcontenten A. 1678. nach andern großen Progressen in Bergstädten im Sept. erobert/ und A. 1685. hinwiederumb verlohren.

Athivar.

Athivar/ sagt *Ortelius*, habe König Johann/ (Fürst Johannes Sigismundus) in Siebenbürgen/ A. 1564. mit Accord eingenommen.

Aurana.

In Illyrien/ eine ansehnliche Commendatur des S. Johanns-Ordens.

Babotsch/ Babocia.

Ein Schloß/ zwischen Canisa, und Siget/ bey der Drab (*Ortelius* sagt am Fluß Rimnia, so *Isthuanfius* Rinniam nennet/ der nicht weit von hinnen in die Drab falle/) gelegen/ so die

Türcken

Türcken erstlich A. 1555. das folgende Jahr aber die Christen eingenommen/ und zerstört/ aber/ aus Befehl Käys. Ferdinands / nach dreyen Jahren restauriret und besetzt ; Und dann A. 1566. schändlich verlaßen; so A. 1595. die Türcken/ als sie des Graff Georgen von Zrin / und Joh. Sigismund von Herberstein/mit dem Steyrischen Ertz-Hertzogs Ferdinanden von Oesterreich Volck/ Anzug vernommen/ auch wiederumb quittiret/und angezündet haben. Es hat aber gedachter Graf von Serin / der das Geschütz noch errettet / das alte Babotz / so in den vorigen Kriegen zerstört worden/ wieder auffgerichtet/ und befestiget. Daher A. 1596. solchen Ort der Obriste zu Sigeth / der kleine Hasanes, vergebens belagert. Aber des Jahrs 1600. haben die Türcken / in dem Zug für Canisa, dieses Schloß / darinn Gregorius *Peteo* Hauptmañ war/ durch Unachtsamkeit der Besatzung/ eingenommen/ und forthin behalten. *Ortelius* meldet/ daß A. 1556. Babotsch / so Herr Niclas / Freyherr zu Polweil/ und Wilerthal/ belagert/nicht erobert worden/ wie droben/aus dem *Isthuanfio*, stehet/sondern/ weil es an Proviant / und Pulver gemangelt / so habe man abziehen müssen/ und sey das Geschütz in die

2. Meil-

2. Meilwegs / auff Czorga gebracht worden. Also A. 1594. hätten die Türcken gleichsam diese Vestung/ unangesehen sie in einem Wasser ligt/ und viel Wasser herumb habe / verlassen/ und der Graff von Serin besetzet. Im A. 1600. hätten solche Vestung die Christen ohne Noth / den 24. Sept. den Türcken übergeben. Weswegen auch hernach dem Teutschen Hauptmann/ Wilhelm Urmüller/ und dem Fänrich Hugoni de *Rasso*, zu Canisa den 19. Oct. die Häupter abgeschlagen/ der Feldwebel Matthias Stöckel / an einen Galgen gehäncket/die gemeinen Knechte aber/ die Fußfällig umb Gnade gebeten/ pardonniret worden. Allein Ao. 1664. als die von Grafen Niclas von Serin/ und von demselben mit bey sich habenden Reichs- und andern Völckern/ nach Fünff-Kirchen marchiren/ und im vorbey-Zug Babotsch belagern/ wurde den Türcken/ welche sich alsobald mit Accord ergaben / ohne Gewehr und Fliegende frey abzuziehen erlauben/ da hingegen Canisa sich auf discretion ergeben müssen. Es sind also am 15. (25.) Jan. unter 11. Uhr 1671. Seelen heraus gezogen/ und bis Drab/ bey dem Schloß Bartsch commen/ dahero man 16. Stück Geschütz

2. Meilwegs / auff Czorga gebracht worden. Aber A. 1594. hätten die Türcken selbsten diese Vestung / unangesehen sie in einem Morast gelegen / und viel Wasser herumb habe / verlassen / und der Graff von Serin besetzet. Aber A. 1600. hätten solche Vestung die Christen / ohne Noth / den 24. Sept. den Türcken auffgeben. Weswegen auch hernach dem Babotscher Hauptmann / Wilhelm Urmülern / und dem Fänrich Hugoni de *Rasso*, zu Wien den 19. Oct. die Häupter abgeschlagen / und der Feldwebel Matthias Stöckel / an Galgen gehäncket / die gemeinen Knechte aber / weil sie Fußfällig umb Gnade gebeten / perdonniret worden. Allein Ao. 1664. als die beyden Grafen Niclas von Serin / und von Hohenloe mit bey sich habenden Reichs- und andern Völckern / nach Fünff Kirchen marschirten / und im vorbey-Zug Babotsch besichtigten / wurde den Türcken / welche sich alsobald mit Accord ergaben / ohne Gewehr und Bagage frey abzuziehen erlaubet / da hingegen die Tartarn sich auf discretion ergeben mußten; Seynd also am 15. (25.) Jan. unter 11. Agen 1071. Seelen heraus gezogen / und biß an die Drab / bey dem Schloß Bartsch conpoyiret worden / dahero man 16. Stück Geschütz /

schütz / ohne was sonst vorhanden gewesen / zur Beute davon gebracht.

Baicia.

Zu Außgang des 1579. Jahrs / haben die Christen / an dem Ort / so Baicia genant wird / und da der Fluß Canisa ein wenig oberhalb / ehe er in die Mur fället / sich wie ein See auszubreiten pfleget / ein Castell / dem heimlichen Außstreiffen / und Einfall der Türcken / dadurch zu wehren / erbauet; welches so lang verblieben / biß Canisa verlohren worden / und selbige gantze Gegend über der Mur von der Feinde Waffen eingenommen worden.

Baimock / Baimocia, Baimocium.

Ein Schloß / und Städtlein / nicht weit von Nitria gelegen / in dessen Nachbarschafft lustige und gesunde Bäder zu finden. Es wächst allda ein köstlicher Wein / und Saffran / und entspringet allhie der Fluß Nitria, oder die Neytrach. A. 1530. haben die Türcken diesen edlen Ort verbrent / die Inwohner seyn gleichwohl ins Schloß enterunnen. Es seyn damahln aus dieser Gegend / auff die 10000. Gefangene von den Türcken hinweg geführet worden; deren Obrister Mehemetes, Commendant zu Griechisch-Weissenburg gewe-

wesen; von dem noch das Landvolck / so der Jahren / zwischen der Wag / und Neytra / Matthiusly geheissen / des Mahomets Verwüstung genennet wird. Siehe unten Posilia.

Balain.

A. 1676. im Julio überfielen die Ober-Ungrische Malcontenten in 200. starck / unter S. Gregorii Eisengas Commando / dieses Schloß / machten alles nieder / und plünderten es aus / hieben auch den Obristen Schönberg / und den Commandeur von Sendre / so ihm mit dem Fileckischen Hußaren entgegen / nieder.

Balassini.

Ein Türckische Castell und Schloß am Fluß Unna / ward in Nov. 1685. von den Unsern aus Carlstadt erstiegen / die darinn gewesene Garnison nieder gehauen / und darauff Oerter in Brandt gesteckt.

Balaton oder Plattsee.

Ein See / vor Alters Volcza genandt / erstreckt sich sehr weit und ferne / zwischen Veszprim und der Drau / und stehen auch unterschiedliche Schantzen und Vestungen darauf / ist 12. Meilen in der Länge 12. und in der Breite an

Baicia.

gang des 1579. Jahrs/ haben die
an dem Ort/ so Baicia genant wird/
r Fluß Canisa ein wenig oberhalb/
e Mur fället/ sich wie ein See aus-
fleget/ ein Castell/ dem heimlichen
en/ und Einfall der Türcken/ dadurch
/ erbauet; welches so lang verblie-
anisa verlohren worden/ und selbige
gend über der Mur von der Feinde
ingenommen worden.

ock / Baimocia, Baimocium.

Schloß/ und Städtlein/ nicht weit
a gelegen/ in dessen Nachbarschafft
o gesunde Bäder zu finden. Es
da ein köstlicher Wein/ und Saff-
neſpringet allhie der Fluß Nieris-
eytrach. A. 1530. haben die Tür-
edlen Ort verbrent/ die Inwohner
wohl ins Schloß entrunnen. Es
hln aus dieser Gegend/ auff die
fangene von den Türcken hinweg
orden; deren Obrister Mehemet-
ndant zu Griechisch-Weissenburg
gewe-

gewesen; von dem noch das Land herumb/ so vor Jahren/ zwischen der Wag/ und Neytrach/ Matthiusly geheissen/ des Miehemets Verwüstung genennet wird. Suche unten Prividia.

Balain.

A. 1676. im Julio überfielen die Ober-Ungarische Malcontenten in 200. starck/ unter des Gregorii Eisengas Commando/ dieses Schloß/ machten alles nieder/ und plünderten selbiges aus/ hieben auch den Obristen Schöring/ und den Commandeur von Sendre/ als selbige ihm mit dem Fileckischen Hußaren nachsetzten/ nieder.

Balastini.

Dieses Türckische Castell und Schloß an dem Fluß Unna/ ward in Nov. 1685. von den Croaten aus Carlstadt erstiegen/ die darinn gefundene Garnison nieder gehauen/ und darauff mehr Oerter in Brandt gesteckt.

Balaton oder Plattsee.

Diese See/ vor Alters Volcæa genandt/ erstrecket sich sehr weit und ferne/ zwischen Besprin und die Drau/ und stehen auch unterschiedliche Schantzen und Vestungen darauf/ maßen selbige in der Länge 12. und in der Brei-

te an etlichen Orten 5. bey Tyhan aber nur 2. Ungarische Meilen hat/ und an allerley Fischen reich ist. Es seyn an vielen Orten hohe Gestade / an etlichen Enden aber ist es mit Gerohrich gar verwachsen. Man findet auch viel Otter/ Biber/ und dergleichen/ darinnen/ so in einem rechten Preiß zu bekommen. Wilh. Dillich/ welcher die Plattsee Volceas paludes nennet / meldet / daß selbige sich in die Länge nach dem Wasser Drab bey 10. Ungarisch Meilen ziehe/ und doch über 2. nicht breit sey.

Ballson/

Dieser Ort/ welcher unweit Neutra gelegen/ soll sich A. 1663. an die Türcken ergeben haben.

Bamaluch / Banialuca, Bagnabuc.

Was Maginus Banialucam, Theils Bamaluch, nennen/ ist eine Stadt in Bosnia, allda der Türckische Beglerbeg in Bosnia seinen Sitz hatte. Es hat ein festes Schloß / welches / samt der besagten grossen / und in der Länge/ bey beyden Ufern des Flusses Verbani, gelegenen Stadt/ Andreas Radatovitz/ aus Trägheit/ und Furcht/ umbs Jahr 1527. angezündet/ und damahls verlassen hat: Wie dann

dann durch dergleichen Zaghaftigkeit / viel andere Oerter den Türcken zu Theil worden. Diese aber haben allhier A. 1686. einen weisen Brand-Schaden erlitten / und als Ao. 1687. der Prinz Louys von Baaden den Türcken in Bosnien geschlagen/ und daher einen Einfall auff Banialuca thun wollen / hat sein Marsche dahin erfahren müssen / daß die Türcken auff gehabte Kundschafft diese Stadt selbsten in Brand gesteckt. Denn so haben sie in selbiger Gegend ins gemein gemachet/ daß/ wo sie ihren Sachen weiter salviren/ so bald von der Teutschen Ankunfft vergewissert worden. Als sich aber A. 1689. eine Türckische Armee an diesem Ort zusammen gezogen/ hat General Piccolomini auf sie loß gangen/ und hat selbige mit ziemlichen Vortheil auß dem Lande geschlagen.

Banhida.

Ein geringes Städtlein/ zwischen Ofen und Alt-Weissenburg.

Bania.

Eine Stadt in der Wallachey / allda Ao. 1458. König Matthias aus Ungarn in Lebens-Gefahr kommen.

en Orten 5. bey Tyhan aber nur
sche Meilen hat/ und an allerley Fi
ist. Es seyn an vielen Orten hö
e / an etlichen Enden aber ist es mit
h gar verwachsen. Man findet auch
/ Biber/ und dergleichen/ darinnen
m rechten Preiß zu bekom̃en. Wilh
welcher die Plattsee Volceas palud
meldet/ daß selbige sich in die Läng
Wasser Drab bey 10. Ungarisch Me
und doch über 2. nicht breit sey.

Ballson/

Ort/ welcher unweit Neutra gel
sich A. 1663. an die Türcken ergeb

naluch / Banialuca, Bag-
nabuc.

Maginus Banialucam, Theils Bana
nen/ ist eine Stadt in Bosnia, allh
kische Beglerbeg in Bosnia stine
c. Es hat ein festes Schloß/ wel
sit der besagten grossen / und in d
y beyden Ufern des Flusses Verb
nen Stadt/ Andreas Radatovi
heit/ und Furcht/ umbs Jahr 157
t/ und damahls verlassen hat: Al
Bana

dann durch dergleichen Zaghafftigkeit / viel mehr Oerter den Türcken zu Theil worden. Diese aber haben allhier A. 1686. einen grossen Brand-Schaden erlitten / und als Ao. 1688. der Printz Louys von Baaden den Feind in Bosnien geschlagen/ und daher einen Versuch auff Banialuca thun wollen / hat er im Marsche dahin erfahren müssen / daß die Türcken auff gehabte Kundschafft diese Stadt vollends in Brand gesteckt. Denn so haben sie es in selbiger Gegend ins gemein gemacht/ und ihre besten Sachen weiter salviret/ so bald sie von der Teutschen Ankunfft vergewißert worden. Als sich aber A. 1689. eine Türckis. Armee an diesem Ort zusammen gezogen/ ist der General Piccolomini auf sie loß gangen/ und hat selbige mit ziemlichen Vortheil aus dem Lande geschlagen.

Banhida.

Ein geringes Städtlein/ zwischen Ofen und Stuhl-Weissenburg.

Bania.

Eine Stadt in der Wallachey / allda Ao. 1564. König Matthias aus Ungarn in Lebens Gefahr kommen.

Baracan / Barcan.

Dieses Schloß / ehedeßen Gockern genant / liegt in Ober-Ungarn / recht gegen über der Stadt und Vestung Gran / an der Spitze / wo der Fluß Gran sich in die Donau ergeußt. A. 1595. im Jul. als der Käyserl. General von Mannsfeld für Gran gelegen / hat Palphi sich umb Baracan verschantzt / und Feuer Kugeln eingeworffen / wodurch das Feuer dergestalt überhand genommen / daß die Türcken alle daraus entfliehen müßen / iedoch mehrentheils in der Flucht umbkommen. Indem sich aber auch die Ungarn in währenden Brand auf den Raub und Beut / ihrem Gebrauch nach / begeben / sind dadurch 150. beschädiget worden / und bey 50. im Feuer geblieben. Nach der Zeit haben die Türcken diesen Ort wieder besetzet. Allein A. 1664. als der Käys. Gen. Feld-Marschall von Sulsa die Türckis. Armee vor Leventz in die Flucht geschlagen hatte / führte er seine Armee auff diesen Ort zu / und langte den 22. Jul. (1. Aug.) noch vor Tag hierbey an / und zwar mit so glücklicher Verrichtung / daß er nach empfundenen harten Wiederstand / noch die darauff folgende Nacht sein Vorhaben zu einem erwünschten Ende brachte / und der Feind abermahls

mahls den Ort fahren ließ / welcher alsdann angezündet / und Ao. 1664. in Aug. wieder Türckisch worden. Dahero als Ao. 1683. nach glücklichen Entsatz der Käyserl. Stadt Wien / der König in Polen selbst / samt dem Hertzog von Lothringen / den 10. Oct. in völliger Battallie den Feind gegen Gran heraus dem Felde schlugen / geschahe es / daß die retirirten Türcken sich mit Gewalt in Baracan andringen / und über die Brücke salviren wolten / allein selbe gieng unter den hinein eilenden von einander / also daß viel ertrunken / die andern aber / so wohl bey der Brücken / als deren Contrescarpen / attaquiret / und theils gemetziget wurden. Maßen die Polen wegen eines kurtz vorher erlittenen Schadens sich revangirten / so daß alles / was ihnen vorkahm / sterben mußte. Ao. 1000. wurden in Moraß gejagt und daselbst erschossen; die Artillerie feyerte dabey nicht / sondern legte viel zu Boden. Über 1000. M. ja auch 2. Bassen blieben auf dem Platz / und 2. andere wurden gefangen. Welches erbärmliche Spectacul verursachte / daß die Türcken in der Stadt weisse Tücher ausstecketen / und Friedl von sich schmissen / und umb Gnad baten. Weil man aber immittelst mit

garischer Beschreibung
Baracan / Barcan.
Schloß / ehedeßen Gockern genant /
ber-Ungarn / recht gegen über der
d Vestung Gran / an der Spitze /
uß Gran sich in die Donau ergeußt.
Jul. als der Käyserl. General von
eld für Gran gelegen / hat Palphi
Baracan verschantzt / und Feuer
ngeworffen / wodurch das Feuer der
erhand genommen / daß die Türcken
s entfliehen müßen / iedoch mehrern
der Flucht umbkommen. Indem
auch die Ungarn in währenden
f den Raub und Beut / ihrem Ge-
ch / begeben / sind dadurch 150. bo
worden / und bey 50. im Feuer ge
Nach der Zeit haben die Türcken
t wieder besetzet. Allein A. 1664.
yf. Gen. Feld-Marschall von Stu
eckis. Armee vor Leventz in die Flucht
hatte / führte er seine Armee auf
zu / und langte den 22. Jul. (1. Aug.)
Tag hierbey an / und zwar mit so
Verrichtung / daß er nach empfun
en Widerstand / noch die darauf
acht sein Vorhaben zu einem en
Ende brachte / und der Feind aber
mahls

mahls den Ort fahren ließ / welcher also fort eingeäschert / und Ao. 1664. im Aug. wieder Türckisch worden. Dahero als Ao. 1683. nach glücklichen Entsatz der Käyserl. Stadt Wien / der König in Polen selbst / samt dem Hertzog von Lothringen / den 10. Oct. in völliger Battallie den Feind gegen Gran über aus dem Felde schlugen / geschahe es / daß die repoußirten Türcken sich mit Gewalt in Baracan andringen / und über die Brücke salviren wolten / allein selbe gieng unter den hinüber eilenden von einander / also daß viel ersoffen / die andern aber / so wohl bey der Brücken / als dero Contrescarpen / attaqviret / und nieder gemetziget wurden. Maßen die Polacken / wegen eines kurtz vorher erlittenen Verlusts / sich revangirten / so daß alles / was vom Feinde ihnen vorkahm / sterben mußte. In die 2000. wurden in Morast gejagt / und daselbst erschossen; die Artillerie feyerte dabey auch nicht / sondern legte viel zu Boden. Über 4000. M. ja auch 2. Bassen blieben auf dem Platze / und 2. andere wurden gefangen. Welches erbärmliche Spectacul verursachte / daß die in der Stadt weisse Tücher ausstecketen / die Sebel von sich schmissen / und umb Gnade bathen. Weil man aber immittelst mit

Gewalt hinein gebrochen / wurde darinnen gleichfalls alles nieder gehauen / und Preiß gemacht / biß man bey Lebens-Straffe davon abzustehen befohlen / und so gar gegen einige Polacken / die nichts überall verschoneten / Gewalt gebrauchet / weswegen man 400. erhalten / und unter die Armee ausgetheilet. Wiewohl es demnach schöne Beute setzte / und man noch viel Fourage aus Barcan hätte salviren können / legten doch die Polacken daselbe auff den Abend völlig in die Asche. Viel in der Donau ersoffene Türcken wurden nachmahls mit ihren guten Kleidern / Geld / Mäteln und herrlichen Gewehr / (dann der Janitscharen Röhre allesamt mit Silber eingelegt waren / auffgefischet / und auch Gran zu emportiren fortgefahren.

Bartfan / Bartpha, Bartfeld.

Ist eine aus den fünf Königlichen Frey-Städten in Ober-Hungarn / und zwar in der Ordnung die Dritte / neben 3. Wassern / Tepla / Leka / und Brise / auf einem Hügel / in runder Form gebauet. Ist an sich selbsten klein / aber wohl befestigt / und hat grosse Vorstädte / dardurch die gedachte Flüsse lauffen. Hat 3. Thor / davon aber alle Tag nur eines / und

zu Umt wechselungs-weiß / geöffnet [illegible]. Das Policey-Wesen / wie auch die [illegible]druckerey allda / werden gelobet. Es [illegible] an Geflügel / und Früchten dasselbigen [illegible] Überfluß / und wird viel Garn aus dem [illegible]harten Polen dahin gebracht / daher fast [illegible] Bürger zu Hauß einen Weber hält / [illegible] einen eigenen Weberstuhl hat. Eine [illegible]stellte Schule / ist von der Zeit an / als [illegible]dus Stöckel die Kirchen in den bey fünff Städten reformirt, allda gewe[illegible]. Die Raths-Herren / und Gemeinde / [illegible] sich in ihren öffentlichen Zusam[illegible]künfften der Römischen Röcke. In de[illegible] Jahr 1619. bey dem Bethlemischen [illegible] außgegangenen Schrifften / stehet [illegible] daß zu Bartfeld / wie auch zu Leut[illegible]/ Eperies / und Chremnitz / die Römisch[illegible] [illegible] keine Kirchen hätten. Sonst [illegible] A. 1684. im Sept. der Käys. General [illegible] / dieser Stadt / mit geringer Mühe [illegible]tiget / indem des Töckely Besatzung [illegible] fast freywillig ergeben; worauf er [illegible] mit 200. M. besetzt.

Bartsch.

[illegible] Schloß an der Drab / welches Ao. [illegible] Jan. die Türcken mit acht Stücken

und zwar Umtwechselungs-weise / geöffnet wird. Das Policey-Wesen / wie auch die Buchdruckerey allda / werden gelobet. Es giebt an Geflügel / und Früchten daselbsten einen Uberfluß / und wird viel Garn aus dem benachbarten Polen dahin gebracht / daher fast ein jeder Bürger zu Hauß einen Weber hält / und seinen eigenen Weberstuhl hat. Eine wohlbestellte Schule / ist von der Zeit an / als Leonhardus Stöckel die Kirchen in den besagten fünff Städten reformirt, allda gewesen. Die Raths-Herren / und Gemeinde / gebrauchen sich in ihren öffentlichen Zusammenkünfften der Römischen Röcke. In denen umbs Jahr 1619. bey dem Bethlemischen Auffstand außgegangenen Schrifften / stehet in einer / daß zu Bartfeld / wie auch zu Leutschau / Eperies / und Chremnitz / die Römisch-Catholischen keine Kirchen hätten. Sonst hat sich A. 1684. im Sept. der Käys. General Schultz / dieser Stadt / mit geringer Mühe bemächtiget / indem des Töckely Besatzung den Ort fast freywillig ergeben; worauf er denselben mit 200. M. besetzt.

Bartsch.

Ein Schloß an der Drab / welches Ao. 1664. im Jan. die Türcken mit acht Stücken

verlassen müßen / und hat man selbige nach Babotsch geführet / das Schloß aber im Brand gesteckt.

Bathor / Bathorium.

Ein Städtlein / welches A. 1564. Joh. Sigismund / Fürst in Siebenbürgen / sambt St. Martin-Schantz / jenseit der Teißa gelegen / erobert.

Battianum.

So auch Ciqvarium genant wird / und nahe an Stuhl-Weissenburg gelegen / ist das rechte Vaterland des sehr vornehmen Battianischen Geschlechts / so man ins gemein Butiani nennet. A 1566. starb Franciscus von Battian / nahe bey 80. Jahren alt / der vier Königen lieb und angenehm gewesen / welcher / weil er keine Kinder / seine Schlösser / und ansehnliche Güter / so Er / aus Freygebigkeit der Könige / bekommen / seines Vatern Bruders / des Christophori, Sohn Balthasarn / hinterlassen; welcher Balthasar Butiani / oder Battiani / Ao. 1589. gestorben. Und haben die Herren Grafen Budiani annoch heutiges Tages an den Steyrischen Grentzen viel und anschnliche Güter.

Becche /

Becche / Becha.

Ein Schloß / welches der Türckische Beglerbey A. 1551. an der Theiß eingenommen.

Beczkereck / Beczkerck / Besqvereckum.

Ein von Natur wohl verwahrter Ort / 12. Meilen von Lippa / welchen die Türcken Ao. 1596. demfals belagert und erobert.

Bekes / Beketsch.

Ein Castell / 3. Meilen von Scharvisch / und 4. Meilen von Gyula / welches die Christen Ao. 1595. eingenommen.

Bela,

Ist eines aus den 13. Städtlein / die dem Hertzog in Polen in der Ungarischen Grafschaft Zips verpfändet worden / so einen feinen Boden hat / und dessen Inwohner / wegen ihrer Unhöfflichkeit / und tächerlichen Einfalt / ins gemein ausgelachet werden; wie denn von dannen viel vornehme Kirchen- und Schul-Diener / und auch sittliche / und wohlgezogene / oder sittsame Handwercks-Leute kommen seyn. Es haben die Inwohner im Gemein / an statt des Ich / im Reden / das Wir / zu sagen.

Becche / Bechca.

Ein Schloß / welches der Türckis. Beglerbeg A. 1551. an der Theiß eingenommen.

Beczkereck / Beczkerck / Besqverckum.

Ein von Natur wohl verwahrter Ort / 12. Meilen von Lippa / welchen die Türcken Ao. 1551. ebenfals belagert und erobert.

Bekes / Beketsch.

Ein Castell / 3. Meilen von Scharvisch / und 2. Meilen von Gyula / welches die Christen A. 1595. eingenommen.

Bela,

Ist eines aus den 13. Städtlein / die dem König in Polen in der Ungarischen Grafschafft Zips verpfändet worden / so einen feisten Boden hat / und dessen Inwohner / wegen ihrer Unhöfflichkeit / und lächerlichen Einfalt / ins gemein ausgelachet werden ; wiewohl von dannen viel vornehme Kirchen- und Schul-Diener / und auch sinreiche / und wohlgezogene / oder sittsame Handwercks-Leute kommen seyn. Es haben die Inwohner im Brauch / an statt des Ich / im Reden / das Wort Wir / zu sagen.

Belaztena.

Ein Marcktflecken an Slavonis. Grentzen/ welchen die Croaten A. 1687. eingeäschert/ als die Türcken denselben kaum wieder gebauet hatten.

S. Benedict.

Liegt zwischen Neytra und Schemnitz/ allda ein Dom-Capitel ist/ so man in hohen Ehren hält / und werden die Dom-Herren in wichtigen Sachen als Zeugen gebraucht.

Beretzka.

Ein Ungarischer Flecken/ vier Meilen von Griechisch-Weissenburg gelegen/ welchen Ao. 1594. die abtrünnigen Rätzen den Türcken abgenommen.

Berg-Städte.

In Ober-Ungarn werden 7. Bergstädte gezehlet/ als Schemnitz / Chremnitz / Neusol/ Tyllen / Puggantz / Königsberg / und Altsol. Von diesen Städten pflegt man zu sagen/ Neusol sey mit kupffernen / Schemnitz mit silbernen/ Chremnitz mit güldenen Mauren umbgeben. Welches also zu verstehen / daß viel Ertz/ so des schmeltzens nicht würdig/ unter den Schlacken abseits gethan/ hinweg geworffen/ und neben andern Steinen vermauert

...rten/ so mit der Zeit zum Erbreicher ...et/ der weil es vermauert / nicht mehr zu ...Schmeltzhütten kan gebracht werden. ...Jahr 1605. hat in den Boscaischen Auff... / der Heyducken General Kedejus die ...Städte zum Theil mit Gewalt / zum ...durch Ubergabe/ und mit gewissen Be... auff seine Seiten gebracht. Also hat ...hg. Georg Rägotzi/ Fürst in Sieben... / die Bergstädte eingenommen. Eben ...haben auch im bißherigen Kriegen öffters ...müssen. A. 1678. wurden selbige ...ung des Octobr. durch die Ungarische ...enten / und zu Ende desselben Mo... auch die Käys. erobert/ nachdem nehm... General Dünewald glücklich mit denen ...ca 500. M. nebenst 2. Stücken erbeu... über 1000. derselben erleget. A. 1682. ...der Töckely/ das Haupt der Malcon... abermahls sehr grosse Progressen/ und ...also alle Bergstädte in seine Gewalt. ...weil alsbald damahls zwischen ihm ...Käyser auff etliche Monat ein Still... geschlossen wurde/ muste er zwar selbige ...räumen/ iedoch nahm er daraus Wa... 600. Rthl. nachdem er schon vorhe... 3000. Ducaten/ als eine Beute von dan...

nen

ert werden/ so mit der Zeit zwar Ertz-reicher wird/ aber weil es vermauert / nicht mehr zu den Schmeltzhüten kan gebracht werden. Umb das Jahr 1605. hat in den Boscaischen Auffstand / der Heyducken General *Redcjus* die Berg-Städte zum Theil mit Gewalt / zum Theil durch Ubergabe/ und mit gewissen Beding / auff seine Seiten gebracht. Also hat Ao 1645. Georg Ragotzi/ Fürst in Siebenbürgen/ die Bergstädte eingenommen. Eben diese haben auch im bißherigen Kriegen öffters herhalten müßen. A. 1678. wurden selbige zu Anfang des Octobr. durch die Ungarische Malcontenten / und zu Ende deßelben Monats/ durch die Käys. erobert/ nachdem nehmlich General Dünewald glücklich mit jenen getroffen/ 500. M. nebenst 2. Stücken erbeutet/ und über 1000. derselben erleget. A. 1682. machte der Töckely/ das Haupt der Malcontenten / abermahls sehr grosse Progressen/ und bekahm also alle Bergstädte in seine Gewalt. Jedoch weil alsbald damahls zwischen ihm und dem Käyser auff etliche Monat ein Stillstand geschlossen wurde/ muste er zwar selbige wieder räumen/ iedoch nahm er daraus Wöchentlich 600. Rthl. nachdem er schon vorhero 100000. Ducaten/ als eine Beute von dannen

nen weg geführet/ und zu seinen Nutzen verwendet hatte. Ein mehrers wird von ieder Stadt absonderlich an gehörigen Orten gemeldet.

Berislo.

Ein Städtlein/oder Marckteflecken/in Croatien/ daß die Türcken zwischen den Jahren 1535. und 37. eingenommen haben. Und bekahmen sie damals auch daselbst das Städtlein Bozcum.

Berkißenina.

Ein festes Castell in Ungarn; wiewohl in den Articulis Posonienſibus des Orts Berkiſſevina in Crabaten gedacht wird/ deßen/wie auch des baufälligen Schloßes Dios Györ, (oder Gyeor) Wieder-Erbauung/oder Befestigung A. 1658. gesuchet worden.

Berthalm/ Berthailinum.

Ein Städlein in Siebenbürgen/ da guter Wein wächst / und daselbst gemeiniglich der Lutherische Bischoff der Sächsischen Kirchen in Siebenbürgen seinen Siz hat.

Beßermin/ Beßermeny.

Ist hiebevor ein grosses gehuldigtes und vorzeiten den Bathorischen gehöriges Dorff in Ober-Ungarn gewesen/ welches man nach der

den zu befestiget/ dahero die Türcken/ welche diesen Ort Ao. 1677. hatt eingenommen/ mit Verlust wieder davon abweichen müßen. Obwohl sie denselben hernach A. 1685. durch Hülff der Siebenbürger/ Wallachen und Türcken/ mit Accord erobert.

Bethlehem/ Bethlen.

Ein Schloß in Siebenbürgen/ so A. 1553. gebauet worden/ und Ao. 1663. mit Käyserl. Volck besetzt gewesen/ iedoch vermöge des Friedens A. 1664. dem Fürsten in Siebenbürgen eingeräumet worden.

Bialogrod/ Bialogrodum, Moncastrum.

Eine sehr feste Stadt/ nicht an des Boristhenis, wie Paulus *Jovius* will/ sondern bey dem Nestri oder Tyra Ausgang gelegen/ so A. 1484. nicht ohne der Türcken grosser Niederlag in des Türckis. Käysers Bajazeths Gewalt kommen/ welcher eben in diesem und folgenden Jahr gantz Moldau durchgestreifft/ und verwüstet / aber solch Land nicht unter sein Joch gebracht hat / wie abermahls *Jovius* unwahrhafft erzehlet. *Istuanfius* schreibet/ daß obgedachte Schlößer Achillea und Moncastrum, unter dem Stillstand/ noch bey Leb-

Zeiten

der Zeit befestiget/ dahero die Malcontenten/ welche diesen Ort Ao. 1677. hart angefallen/ mit Verlust wieder davon abweichen müßen. Wiewohl sie denselben hernach A. 1681. durch Hülffe der Siebenbürger/ Wallachen und Türcken/ mit Accord erobert.

Bethlehem/ Bethlen.

Ein Schloß in Siebenbürgen/ so A. 1553. belagert worden/ und Ao. 1663. mit Käyserl. Volck besetzt gewesen/ iedoch vermöge des Friedens A. 1664. dem Fürsten in Siebenbürgen eingeräumet worden.

Bialogrod/ Bialogrodum, Moncastrum.

Eine sehr feste Stadt/ nicht an des Boristhenis, wie Paulus *Jovius* will/ sondern bey des Nestri oder Tyræ Ausgang gelegen/ so A. 1448. nicht ohne der Türcken grosser Niederlage/ in des Türckis. Käysers Bajazeths Gewalt kommen/ welcher eben in diesem und folgenden Jahr gantz Moldau durchgestreifft/ und verwüstet/ aber solch Land nicht unter sein Joch gebracht hat/ wie abermahls *Jovius* unrecht erzehlet. *Isthuanfius* schreibet/ daß Bajazeth die Schlösser Achillea und Moncastrum, unter dem Stillstand/ noch bey Leb-

Zeiten

Zeiten Königs Matthiæ, heimlich erobert habe. Welche von den Ungarisch. Königen/ Carolo, Ludovico, und Sigismundo, wieder erbauet und befestiget worden / wie die an den Steinen der Thoren eingehauene Schrifften bezeugen.

Biozk.

Ein Türckisch. Castell / so von den Comorern/ und andern Freybeutern/ Ao. 1599. erobert worden.

Bietza.

In einer Landtaffel/ Pisen genandt/ ist ein Städtlein bey der Wag/ oder dem Fluß Vago, allda die nunmehr / so viel den Manns-Stamm anbelanget / abgestorbene / und der Augspurgischen Confession weyland eyfferig zugethane Grafen/ von Thurzon / ihre Begräbnüß haben.

Binse.

Ein Schloß/ so der berühmte Mönch/ Georgius *Martinusius*, Bischoff zu Wardein/ König Johannis in Ungarn Schatzmeister/ und hernach seines Sohns Vormund / und endlich Cardinal/ sonsten ein gebohrner Crabat/ Adelichen/ aber Armen Geschlechts/ erbauet/ darinn er auch Ao. 1551. den 18. Dec. als er gefähr-

tzische Dinge wider König Ferdinands Kriegsvolck vorgenommen/ umbzubringen vermeynt/ wie *Ortelius* schreibet; wiewohl Wilhelm das Castell / darinn solches geschehen/ Binse nennet / so aber vielleicht eines jenen Es lieget gemeldtes Binse/ sonst dem Fluß Sebellio.

Bistritz/ Bistricia, Mösen.

Ist eine schöne Stadt / und zwar die dritte unter den Sieben Teutschen vornehmen Städten in Siebenbürgen / mit Mauren/ Thürnen/ und Wasser-Gräben/ wohl befestigt/ und mit feinen Häusern / einer schönen Kirchen/ und andern Gebäuen/ ziemlich gezieret. Die Inwohner reden da unter allen Völckern am besten Teutsch. Sie können auch alle Ungarisch/ und Wallachisch; und es hat das Wasser Bistritz / neben sonst einem Nahmen/ darvon. Das Land herumb trägt viel auff den Hügeln/ die die Söne eines schönen Thals / darauff die Stadt liegt/ gleichsam umbgeben/ wächset; aber die Luffts- und Wasser / seyn nicht zum besten; wie denn derentwegen es allhier viel kröpffichte/ stumme/ und närrische Leute unter dem gemeinen Volcke giebet. Zwischen A. 1540. hat Fürst Peter in der Mol-

dau/

Biozk.

rckis. Castell / so von den Comer
ndern Freybeutern/ Ao. 1599. er

Bietza.

Landtaffel/ Pisen genandt/ ist ein
ey der Wag/ oder dem Fluß Va
nunmehr / so viel den Manns
belanget / abgestorbene / und der
hen Confession weyland eyffrig
Grafen/ von Thurzon/ ihre Be
en.

Binse.

loß/ so der berühmte Mönch/ Ge
rinussius, Bischoff zu Wardein/
nis in Ungarn Schatzmeister/
seines Sohns Vormund/ und
nal/ sonsten ein gebohrner Cra
/ aber Armen Geschlechts/ erbau
uch Ao. 1551. den 18. Dec. als er
gefähr

gefährliche Dinge wider König Ferdinands Kriegsvolck vorgenommen/ umbgebracht worden; wie *Ortelius* schreibet; wiewohl *Isthuanfius* das Castell / darinn solches geschehen/ Alvinck nennet / so aber vielleicht eines seyn mag. Es lieget gemeldtes Binse/ samt dem Flecken / beym Fluß Sebellio.

Bistritz/ Bistritia, Nösen.

Ist eine schöne Stadt / und zwar die dritte / unter den Sieben Teutschen vornehmen Städten in Siebenbürgen / mit Mauren/ Thürnen / und Wasser-Gräben / wohl befestigt/ und mit feinen Häusern / einer schönen Kirchen / und andern Gebäuen/ ziemlich gezieret. Die Inwohner reden da unter allen Städten am besten Teutsch. Sie können auch fast alle Ungarisch/ und Wallachisch; und fleust das Wasser Bistritz / neben sonst einem Bächlein/ dardurch. Das Land herumb trägt Wein/ so auff den Hügeln/ die die Ebne eines sehr weiten Thals / darauff die Stadt liegt/ beyderseits umbgeben/ wächset; aber die Lufft/ und das Wasser / seyn nicht zum besten; wie dann auch derentwegen es allhier viel köpfichte/ taube / stumme / und närrische Leute unter dem gemeinen Volcke giebet. Zwischen A. 1538. und 1540. hat Fürst Peter in der Mol-

dau/

dau/ diese Stadt eingenommen. A. 1602. haben sie die Käyserl. erobert/ davon Nic. *Isthuanfius*, lib. 33. also schreibet: Bistritz ist eine Stadt in Siebenbürgen/ welche vor Zeiten vom König Ladislao Posthumo, in Ungarn dem Johanni Hunniad mit dem Titul eines beständigen / oder inn̄erwährenden/ und grössern Grafens/ geschenckt/ und von dieses Hunniads Sohn/ dem König Matthia zu öffentlichem Recht/ und Gebiet der Sachsen in Siebenbürgen / übergeben/ und von denselben mit Mauer/ und Thürnen/ umbgeben / und stattlich befestigt worden. Lencket sich gegen dem Gebürg / so die Moldau von Siebenbürgen absondert. Diese Stadt / als sie noch dem Sigismundo *Bathoreo* angehangen / hat Georgius *Basta* (welcher/ da er sich seines Glücks nicht erhoben/ noch dem Geitz/ Rauberey/ und den Todschlägen sich ergeben/ nicht ein geringer Käyserl. Obrister gewesen/) belagert/ und selbige durch Ubergab erobert/ aber den Accord nicht gehalten/ sondern heßlich / auch die ausziehende Soldaten geplündert/ und deren/ die sich zu widersetzen unterstanden/ viel verwundet und getödtet: wiewohl/ als er selbsten darzu kommen/ er etliche/ daß sie nicht dieneten/ erlöset hat. Es stunde dazumahl in Siebenbürgen

jämmerlich/ dieweil auff einer Seiten [illegible] Basta, und sein Kriegsheer / alles Geist- und Weltliche ungestraffe plünderten; der andern aber die Türcken / und Tartaren so dem gemeldten Sigismundo zu Hülff kommen waren/ was sie antraffen/ greulich verwüsteten. Und hat Basta, mit solcher unerhörten Rauberey/ jedermanns Gemüthe [illegible] Teutschen Regiment also abgewendet/ daß die Leute der Orten auch noch itzt [illegible] wenn sie nur den Nahmen nennen hören. Zu diesem Unglück ist bald darauff [illegible] grausamer Hunger/ und grosser Mangel [illegible] Sachen/ in Siebenbürgen erfolget / &c. [illegible] alles zu lesen von dem besagten Italiäner / [illegible] Isthuanf. p. 760. Es [illegible] gleichwol / daß der Bistritzische [illegible] nicht gehalten worden/ Caspar Ens lib. [illegible] dem Bastam, und saget / daß die Ano [illegible] alsobald am Leben gestrafft / und aller [illegible] so viel man dessen/ in solchem Tumult/ [illegible] werden können / den Bürgern wie[illegible] worden/ und daß Er Basta deswegen [illegible] den Siebenbürgern ein grosses Lob [illegible] Clementz und Moderation erlanget/ bey [illegible] Einigen aber für Recht und from̄ ge[illegible] worden seyn; so sagt auch Ortelius, Bis[illegible]

Bis

tadt eingenommen. A. 1602. hat Käyserl. erobert/ davon Nic. *Isthuanf.* lib. 33. also schreibet: Bistritz ist eine Siebenbürgen/ welche vor Zeiten Ladislao Posthumo, in Ungarn ni Hunniad mit dem Titul eines / oder immerwährenden/ und greif- ns/ geschenckt/ und von dieses Hun- n/ dem König Matthia zu öffnen t/ und Gebiet der Sachsen in Sie- übergeben/ und von denselben mit Thürnen/ umbgeben/ und stark t worden. Lencket sich gegen dem die Moldau von Siebenbürgen.

Diese Stadt/ als sie noch dem *Batboreo* angehangen/ hat Ge- (welcher/ da er sich seines Glücks en/ noch dem Geitz/ Rauberey/ und lägen sich ergeben/ nicht ein gerin- Obrister gewesen/ belagert/ und Ubergab erobert/ aber den Accord en/ sondern heßlich/ auch die aus- oldaten geplündert/ und deren/ die rsetzen unterstanden/ viel verwun- det: wiewohl/ als er selbsten dar- er etliche/ daß sie nicht dieneten/ Es stunde dazumahl in Sieben- bürgen

bürgen erbärmlich/ dieweil auff einer Seiten gedachter Basta, und sein Kriegsheer/ alles Geist- und Weltliche ungestrafft plünderten; auff der andern aber die Türcken/ und Tartarn/ so dem gemeldten Sigismundo zu Hülffe kommen waren/ was sie antraffen/ greulich verwüsteten. Und hat Basta, mit solcher übermachten Rauberey/ jedermanns Gemüthe von der Teutschen Regiment also abgewendet/ daß die Leute der Orten auch noch jetzt erschrecken/ wenn sie nur den Nahmen neñen hören. Zu diesem Unglück ist bald darauff ein schrecklicher Hunger/ und großer Mangel der Sachen/ in Siebenbürgen erfolget/ ꝛc. Ein mehrers von dem besagten Italiäner/ Basta, ist zu lesen beym *Isthuanf.* p. 760. Es entschuldiget gleichwol/ daß der Bisterizische Accord nicht gehalten worden/ Caspar *Ens* lib. 9. p. 422. den *Bastam*, und saget/ daß die Anfänger alsobald am Leben gestrafft/ und aller Raub/ so viel man dessen/ in solchem Tumult/ habhafft werden können/ den Bürgern wieder gegeben worden/ und daß Er Basta deswegen bey den Siebenbürgern ein grosses Lob der Clementz und Moderation erlanget/ bey den Seinigen aber für Recht und from̃ gehalten worden sey; so sagt auch *Ortelius*, Bis-

stritz sey von Basta mit Accord erobert/solcher aber von den Soldaten nicht gehalten worden/ deren etliche deswegen von ihm ihren Lohn bekommen hätten. Vier Meilen von der Stadt ist ein Gold-Bergwerck/ so Georg. à *Reichersdorff*, in Chorogr. Tranlylvaniæ, nennet Aurifodinas Roduenses. Sonst wurde zu Bistritz A. 1662. im Febr. eine Versamlung gehalten/ auff welcher die Türcken / neben denen dreyen Siebenbürgis. Gespan- oder Graffschafften Cobti / Dobeka und Zollnack / welche sie wider des Abaffy Willen in Besitz genommen / auch noch die vierdte forderten.

Blauenstein/ Blobenstein.

Ein Ort an den Beraſtädtischen Gräntzen/ welchen die Christen A. 1593. bekommen/ und welcher Ao. 1605. sich dem *Botschkay* ergeben.

Bochcia, Bockia.

Ein nicht weit vom Donau-Strohm gelegener Ort/ welchen A. 1595. Georg Barbel/ des Fürsten in Siebenbürgen Sigismundi Obrister / von Carasebes aus/ unversehens überfallen/ und alle Türcken darinnen umbgebracht hat.

Bodo-

Bodonum.

Bodon von den Ungarn/ und sonst Bodia genant von den Türcken Kiradovum genannt/ ein Städlein an den Gräntzen der Bulgarey nahe an dem Berg Argentaro gelegen/ welches bey Regierung Königs Uladislai im Jahr 1500. von den Ungarn eingenommen worden/ und hat man damahls die Griechische Griechen in Ungarn/ zwischen Temeswar und Griechisch-Weissenburg/ gesetzet und gesetzet.

Bodrogh.

Ein kleiner Fluß in Ober-Ungarn/ welcher bey Tokay in die Theiß hinein läufft.

Bolondvar/ Balantvar/ Bolonduarium.

Ein Castell/ 5. Meilen von Canischa/ am Balaton See/ welches die Christen 1599. und hernach 1603. der Nadasdy / und Collonitsch durch Übergabe eingenommen/ und das selbe mit einer Besatzung/ wider die Räuber/ so mit Raub-Schiffen ausfuhren/ hinein gelegt.

Boretscho.

Eine Vestung an den Siebenbürg- und Türckischen Gräntzen/ dabey nahe der Fürst

n Basta mit Accord erobert/solche
en Soldaten nicht gehalten wor
etliche deswegen von ihm ihren
mmen hätten. Vier Meilen von
ist ein Gold-Bergwerck/ so Georg
dorff, in Chorogr. Tranſylvaniæ
rifodinas Roduenſes. Sonst wur
ritz A. 1662. im Febr. eine Versam
ten/ auff welcher die Türcken/ wi
dreyen Siebenbürgis. Gespan-ey
fften Cobri / Dobeka und Zol
he sie wider des Abaffy Willen in
ommen/ auch noch die vierdte sol

uenstein/ Blobenstein.

rt an den Berastädtischen Grän
en die Christen A. 1593. bekommen
r Ao. 1605. sich dem *Botschkay* w

Bochcia, Bockia.

ht weit vom Donau-Strohm ge
t/ welchen A. 1595. Georg Barbel/
in Siebenbürgen Sigismundi D
Caraſebes aus/ unversehens über
lle Türcken darinnen umbgebracht

Bodo-

Bodon von den Ungarn/ und sonst Vidi-na/ und von den Türcken Kiradovum genant/ Bodonum.

ist ein Städlein an den Grentzen der Bulgarey/ nahe an dem Berg Argentaro gelegen/ welches bey Regierung Königs Uladislai nach dem Jahr 1500. von den Ungarn eingenommen worden/ und hat man damahls die Christliche Griechen in Ungarn/ zwischen Temeswar und Griechisch-Weissenburg/ gebracht und gesetzet.

Bodrogh.

Ein kleiner Fluß in Ober-Ungarn/ welcher bey Tockay in die Theiß hinein läufft.

Bolondvar/ Balantvar/ Bolonduarium.

Ein Castell/ 5. Meilen von Canischa/ am Platten See/ welches die Christen 1599. und nachmahls 1603. der Nadasdy/ und Collonitsch/ durch Ubergabe eingenommen/ und das letzte mahl eine Besatzung/ wider die Räuber/ so stets mit Raub-Schiffen ausfuhren/ hinein gelegt.

Boretscho.

Eine Vestung an den Siebenbürg- und Ungarischen Grentzen/ dabey nahe der Fürst

in Siebenbürgen Sigismundus *Bathori* Ao. 1601. vom Käys. General Georg Basta geschlagen / und auff Feindes Seiten 10000. nieder gemacht worden / wie dann er Bathori sich schwerlich auf seinem Roß mit der Flucht salviret / und die Käyserlichen sein gantzes Läger samt 40. Stücken / und über anderthalb hundert Fahnen / erobert.

Bornawatz.

Ist ein Flecken / nahe an der Donau / woselbst der Hertzog von Lothringen Ao. 1687. den 23. Junii sein Lager geschlagen / ehe er von dannen auffgebrochen / und hernach den Paß allda über 2. sehr breite über den Morast von denen Türcken selbst geschlagene Brücken / gerade nach Darda / und auff Eßegg genommen.

Bovinus.

Den 9. Jan. 1678. fielen die Türcken aus Sezin in diesen Käyserl. Marcktflecken / eine Meile von Neusol / plünderten selbigen aus / und nachdem sie ihn im Brand gesteckt / führten sie die Leute / samt den Priester gefangen hinweg.

Boza.

Ein Ungarisches freyes Bergstädtlein / allda / wie

bald auch zu Libeten und Carpona, von Zeltinus Bergwerck ergiebiger / als ungarisch / gewesen. Nicht weit davon liegt ein ungeheurer Berg / vom Ungewitter / Teuffels-Hochzeit genant.

Bozin / Bozinium.

Ein Illieshazisch Schloß / und Städtlein in Ungarn / welches / wie auch das Schloß / und Städtlein S. Georgen in Ungarn / und das Schloß Hodolin in Mähren / Käyser Rudolff / dem Stephano Illieshazio, Ao. 1606. [illegible] hat / als er zwischen ihm / und [illegible] Türckischkay Frieden helffen machen. Als [illegible] hernach vom Ungarischen neuen König [illegible] zum Palatino creiret werden / und [illegible] des im Magen-Wehe zu Wien gestorben / hat man ihn von dannen hieher auff [illegible] geführet / und in der Capellen / so er [illegible] / begraben.

Brancich.

Eine Vestung an den Fluß Maros / so der [illegible] Mönch Georgius, Bischoff zu [illegible] / und endlich Cardinal / hat bauen [illegible] / und nach dem Tode des Königs Johannis [illegible] Ungarn / der ihm seinen gewesenen Pfleger [illegible] an dem Tode-Bette seiner Gemahlin

da/ wie auch zu Liberten und Carpona, vor Zeiten/ das Bergwerck ergiebiger / als ietzund / gewesen. Nicht weit davon liegt ein ungeheurer Berg / vom Ungewitter / Teuffels-Hochzeit genant.

Bozin / Bozinium.

Ein Illieshazisch Schloß/ und Städtlein in Ungarn/ welches/ wie auch das Schloß/ und Städtlein S. Georgen in Ungarn/ und das Schloß Hodolin in Mähren / Käyser Rudolff / dem Stephano Illieshazio, Ao. 1606. wieder zugestellt hat/ als er zwischen ihm/ und dem Botschkay Frieden helffen machen. Als er hernach vom Ungarischen neuen König Matthia, zum Palatino creiret worden / und folgends am Magen-Wehe zu Wien gestorben/ so hat man ihn von dannen hieher auff Bozin geführet / und in der Capellen / so er gebaut/ begraben.

Brancich.

Eine Vestung an den Fluß Maros/ so der Eremitaner Mönch Georgius, Bischoff zu Waradein / und endlich Cardinal/ hat bauen lassen/ nach dem Tode des Königs Johannis in Ungarn/ der ihn seinen gewesenen Pfenig-Meister an dem Tod-Bette seiner Gemahlin

Isabellæ, und ihrem einigen Sohn/zum Vormund hinterlassen hat. Er war zu Cammissacio in dem Mittelländis. Dalmatia von ehrlichen und Adlichen Eltern gebohren/ und hieß sein Vater Gregor. Utißenitz. *Chytræus* nennet ihn Lib. 17. Saxon. Georgium Martinusium, und sagt p. 456. daß er A. 1551. umbgebracht worden. *Dillichius* schreibt p. 152. es habe ihn Castaldus erstochen.

Brinia.

Ein Schloß / sambt darunter gelegenen alten Städtlein / nicht weit vom Meer und Zeng / so umbs Jahr 1492. dem Bernhard Frangepan zugehöret.

Brituick.

Ein Türckis. Schloß an der Sau / dessen sich die Croaten 1686. im Jun. bemächtiget; worauff sie gegen Velicka gestreifft / und daselbst große Dörffer eingeäschert/ also daß Koreg Beg von Czernick/ welchen man daselbst so viel als einen Bassen geachtet / sich an ihnen rächen wollen / allein dergestalt empfangen worden / daß er denen Croaten den reichen Zierath seines erschoßenen Pferdes/und einige Tode zurücke lassen/ auch sich selbst mit der Flucht salviren müßen.

Brod.

Brod.

Ein Ort jenseit der Sau / in welchem im Jahr 1688. da die völlige Sau noch dem Türcken zugehörig war / einen vortrefflichen Paß in Bosnien wohl in Acht genommen / weil solcher Posto sehr bequem zu Schlagung einer Schiffbrücke / und man von dar / innerhalb 14. Tagen zu Wasser oder Land / nach Griechisch-Weissenburg kommen kan / dahin sich zwar alsbald den 14. Julii, vermittelst einiger Schiffen und Plötten / Graff Hofkirch / und Graff Juanowitz / Oberster zu Poßega / sambt einiger Mannschaft / über gewagt / Brod überrumpelt / und die Türcken nicht nur in ihrem Retranchement in Confusion gebracht / daß sie in Hembden darvon lauffen müßen / sondern auch / bey folgenden Attaqven, ihnen einen gewaltigen Abbruch gethan; jedoch weil vom Printz von Baaden Ordre kahm / daß das gantze Volck einer weitern Gefahr nicht sich exponiren / sondern noch zur Zeit sich wieder etwas früher retiriren solte / biß mit einem frischen Succurs sich allda posiren köndte / wurde auch solche Ordre den 22. Julii in guter Ordnung vollzogen. Nachmahls aber

Brod.

Ist ein Ort jenseit der Sau / an welchen man Ao. 1688. da die völlige Sau noch den Türcken zugehörig war / einen vortrefflichen Paß in Bosnien wohl in Acht genommen / und weil solcher Posto sehr beqvem zu Schlagung einer Schiffbrücke / und man von dar / innerhalb 14. Tagen zu Wasser oder Land / nach Griechisch-Weissenburg kommen kan / haben sich zwar alsbald den 14. Julii, vermittelst einiger Schiffen und Plötten / Graff HofKirch / und Graff Juanowitz / Ober-Gespan zu Posega / samt einiger Mannschaft / hinüber gewagt / Brod überrumpelt / und die Türcken nicht nur in ihrem Retrenchement in solche confusion gebracht / daß sie in Hembden davon lauffen müßen / sondern auch / bey nachfolgenden Attaqven, ihnen einen gewaltigen Abbruch gethan; iedoch weil vom Printz Louys von Baaden Ordre kahm / daß damahliger Obrist-Lieut. HofKirch sein bey sich habendes Volck einer weitern Gefahr nicht aussetzen / sondern noch zur Zeit sich wiederumb herüber retiriren solte / biß mit einem grösern Succurs sich allda postiren köndte / so wurde auch solche Ordre den 22. Julii in guter Ordnung vollzogen. Nachmahls aber

als ermeldter Printz selbst über den Fluß Unna in Bosnien kommen war/ richtete er endlich auch den 26. August. seinen Marsch nach Brod. Dessen man sich alsofort wiederumb bemächtiget/ und ist derselbe Paß/ den gantzen Saustrohm hiermit zu behaupten/nach Möglichkeit befestiget worden.

Bros, Proß.

Eine feste Siebenbürgisch-Sächsische Stadt/ am Wasser Marosch/ so die Ungarn Zazvvaras nennen/ und die Teutschen/ oder Sachsen/ an statt Clausenburg/ als selbige Arianisch worden/ in die Zahl der Teutschen Städte daselbsten genommen haben. Hat einen sehr fruchtbarn Boden/ an Geträdid/ Wein/ und allerhand Früchten. Liegt eine Meil Wegs von Keniier. Das Volck allhier ist gar höfflich/ und vergleicht sich im Essen/ und Kleidung/ fast den Wallachen/ so hin und wieder herum auff den Land wohnen/ die Wälder geben Wildpret in grosser Menge/ und das Wasser herrliche Fische/ also daß allhier wohl zu leben ist.

Buat.

Indem A. 1686. im Majo der Gen. Wachtmeister Stralsoldo/ erster Capitain in Carlstadt

stadt 700. M. in das Türckisch Land/ umb Vera... und Buat, zu streiffen außcommandirt/ haben diese den letzten Ort vor andern den 7. Tage unversehens überfallen/ gantz verbrandt/ einige Türcken nieder gehauen/ die meisten sambt vielen Schaaffen und Vihe erbeutet.

Bucoresta, Bucorestum.

In der Wallachey. Als A. 1595. Fürst Sigismund in Siebenbürgen von den Türcken abgefallen/ hat er auch die beyden Fürsten der Wallachey/ und Moldau/ dahin vermocht/ daß sie/ nach seinem Exempel/ das Türckische Joch von sich geworffen haben. Und hat sonderlich der Waiwod/ oder Fürster Wallachey Michael/ mit Hülff der Teutschen/ so ihme von den Siebenbürger/ und seinem Obristen Albrecht Qviralu/ zugesand worden/ das Städtlein Flocium, zwischen Ulmo, und Nicopoli, in gleicher Weite gelegen/ gantz zerstört/ und alle Türcken entweder umbgebracht/ oder gefangen hinweg geführt/ die Stadt Arsona verbrandt/ der grossen Türckischen Kauffmanns-Stadt Selistriz, so die Bulgarn Türcken/ Destorum nennen/ und der Käyser Constantinus, der Grosse/ erbauen soll/ fast gleichen Schaden zugefügt:

stadt 500. M. in das Türckisch Land/umb Verovitiz und Buat/ zu streiffen aus-commandiret/ haben diese den letzten Ort vor anbrechenden Tage unversehens überfallen / gantz abgebrandt / einige Türcken nieder gehauen/ und die meisten sammt vielen Schaaffen und Ochsen erbeutet.

Bucoresta, Bucorestum.

In der Wallachey. Als A. 1595. Fürst Siegismund in Siebenbürgen von den Türcken abgefallen / hat er auch die beyden Fürsten in der Wallachey / und Moldau / dahin vermocht / daß sie / nach seinem Exempel/ das Türckische Joch von sich geworffen haben. Und hat sonderlich der Waiwod / oder Fürst in der Wallachey/Michael/mit Hülf der Ungarn/ so ihme von den Siebenbürger/ unter ihrem Obristen Albrecht Qviraln/zugesand worden/ das Städtlein Flocium, zwischen Uroscico, und Nicopoli, in gleicher Weite gelegen/ gantz zerstört/ und alle Türcken entweder umbgebracht / oder gefangen hinweg geführet; die Stadt Arsona verbrandt/ der grossen Kauffmanns-Stadt Selistriæ, so die Bulgarn/ und Türcken / Destorum nennen / und welche Käyser Constantinus, der Grosse / erbauet haben soll/ fast gleichen Schaden zugefügt:

fügt: und hat folgends besagter *Quiralius* über die zugefrorne Donau in die Bulgarey gesetzt/ daselbst die Städtlein Vistovam und Orehovam außgeplündert/ Cernavodam, Rosgradum und Obluciciam, zerstöret/ und das gantze Land herumb/ biß zu denen nicht weit von den Außflüssen der Donau in das schwartze Meer gelegenen Städten/ Achillea und Moncastro, mit Feuer und Schwerd verwüstet. Deßwegen dann der Bassa Sinan von Constantinopel geschickt worden/ welcher bey den Gefildern/ so man Doburgianos nennet/ nicht weit von der Donau/ sein Lager geschlagen/ und eine Brücken gemacht/ über welche er in die Wallachey gezogen/ daselbsten er obgedachte Stadt Bucorestam, wie auch Tergovistam, allda der Fürst Hoff zu halten pflegt/ so aber damahln leer gestanden/ eingenommen/ und beyde Ort zu befestigen befohlen: Der Wallach aber/ sambt dem *Quiralio*, der wieder zu ihm aus der Bulgarey kommen war/ hat sich zu dem Gebürg Negrevoda, dahin sehr schwer/ und allein durch einen Weg/ so seine Brücken/ und doch nicht allenthalben hat/ zu kommen/ begeben/ welche der besagte Türckische General Sinan verfolgt/ aber von ihnen geschlagen/ und in die Flucht gebracht

gebracht worden. Obgemeldter Fürst Eigelund ist hernach/ mit 5000. Kriegsleuten/ über besagtes Gebürg/ selbsten in die Wallachey gezogen/ und hat obgedachtes Tergovistam belagert/ dessen Schloß besagter Sinan der Obrist unter den Türckischen Bassa mit einem Wall umbgeben/ und besetzt; die Stadt aber/ sambt 20. Kirchen/ so in derselben gewesen/ ehe er/ gleichsam fliehende/ sich mit seinem Kriegsheer/ von dannen auff Bucorestum begeben/ verbrand hatte. Dieselber/ durch Tapfferkeit der Siebenbürgischen Zäckler, das vorgenandte Schloß, darbey der Fluß Jalounicia lauffet/ und in der Nähe Berge herumb seyn/ erobert worden. Als solches Sinanus vernommen/ daß die Christen von dannen gen Bucorest zögen/ ist er heimlich davon geflohen/ nachdem er zuvor den Ort und damit auch die grössere Kirch/ Alexander, der Fürst in der Wallachey/ mit einem Unkosten erbauet/ angezündet hatte. Die Siebenbürger haben ihm biß nach Tergovist nachgesetzt/ dessen Schlosses Lager/ von Holtz und Wercken/ fest ist. Dann es in einer lustschönen Insul/ so die Donau machet/ gelegen/ und welches Käyser Sigismundus, als König in Ungarn/ mit Mauren/ und andern

hat folgends besagter *Quiralina*
frorne Donau in die Bulgarey
ist die Städtlein Vistovam und
außgeplündert / Cernavodam /
und Oblucicam, zerstöret / und
and herumb / biß zu denen nicht
n Außflüssen der Donau in das
eer gelegenen Städten / Achille
tro, mit Feuer und Schwerd ver
ßwegen dann der Bassa Sinan
ntinopel geschickt worden / welche
ldern / so man Doburgianos nen
it von der Donau / sein Lager ge
nd eine Brücken gemacht / über
die Wallachey gezogen / daselbsten
e Stadt Bucorestam, wie auch
n, allda der Fürst Hoff zu halten
r damahln leer gestanden / ein
und beyde Ort zu befestigen be
Wallach aber / sambt dem *Qui*
eder zu ihm aus der Bulgarey
/ hat sich zu dem Gebürg Negre
ehr schwer / und allein durch ei
o seine Brücken / und doch nicht
hat / zu kommen / begeben / welche
ürckische General Sinan verfolgt
n geschlagen / und in die Flucht
gebracht

gebracht worden. Obgemeldter Fürst Sigismund ist hernach / mit 52000. Kriegsleuten / über besagtes Gebürg / selbsten in die Wallachey gezogen / und hat obgedachtes Tergovistam belagert / dessen Schloß besagter Sinanus, der Obrist unter den Türckischen Bassen / mit einem Wall umbgeben / und besetzt; die Stadt aber / sambt 20. Kirchen / so in derselben gewesen / ehe er / gleichsam fliehende / sich / mit seinem Kriegsheer / von dannen auff besagtes Bucorestum begeben / verbrand hatte. Es ist aber / durch Tapfferkeit der Siebenbürgischen Zäckler / das vorgenandte Schloß / darbey der Fluß Jalounicia lauffet / und in der Nähe Berge herumb seyn / erobert worden. Als nun Sinanus vernommen / daß die Christen von dannen gen Bucoresi zögen / ist er schändlich davon geflohen / nachdem er zuvor den Ort / und damit auch die grössere Kirch / so Alexander, der Fürst in der Wallachey / mit grossem Unkosten erbauet / angezündet hatte. Die Siebenbürger haben ihm biß nach Girgio nachgesetzt / dessen Schlosses Lager / von Natur / und Wercken / fest ist. Dann es in einer sehr schönen Insul / so die Donau machet / gelegen / und welches Käyser Sigismundus, als ein König in Ungarn / mit Mauren / und andern

dern Gebäuen/ wieder zurichten lassen: Endlich ward dieses Schloß von den Christen erobert/ nachdem es lange Jahr unter den Türcken gewesen war. Es hat aber der Siebenbürger keine Besatzung in das Schloß Girgio gelegt/ sondern solches geplündert/ die Brücken abgeworffen/ und verbrandt/ und sein Kriegsvolck nach Gergicia, einem Wallachischen Städtlein/ unter dem Gebürg gelegen/ zurück geführt/ und ist von dannen wieder in Siebenbürgen kommen. Obbesagter Sinan aber/ der vorhin in Ungarn Rab erobert/ grosse Thaten in Asia und Africa gethan/ und deßwegen sehr hochmüthig und stoltz war/ ist gleichsam fliehend mit Spott wieder nach Constantinopel kommen/ daselbst er nicht gar mehr ein Jahr gelebt/ sondern entweder durch Kranckheit/ und Alter (dann er seine 80. Jahr gehabt haben sol/) oder von Unmuth/ wegen so unglückselig in der Wallachey verrichter Sachen/ oder wie das Geschrey gieng/ durch eingenommenes Gifft/ gestorben ist; wie hiervon weitläufftig *Isthuanfius* schreibet.

Budacoßi und Budaorßi.

Zwey gehuldigte Flecken unter Ofen/ welche des Palphi/ und Nadasdy Kriegsleute

A. 1596.

A. 1596. ausgeplündert/ daraus viel Christen entführt/ und nach Gran gebracht haben.

Budnoch.

Ein weyland Christlicher Marckt/ so A. 1599. von den Türcken aus Erlau verstört/ verbrandt worden/ wie *Ortelius* berichtet.

Burzia, Burcza, Burtzlandia.

Ist das euserste Theil von Siebenbürgen/ das Teutsche Vater Unser/ wie man ins gemein sagt/ ein Ende hat. Es ist eine schöne Landschafft/ so von dem übrigen abgetheilet/ daß man es schier das andere Siebenbürgen nennen könnte; Ist allenthalben mit niedrichten Hügeln/ und hohen Bergen umgeben/ welche Siebenbürgen vom Moldauer/ von der Wallachey unterscheiden; Der Fluß Alt sondert es von den Zäcklern. Es hat dieses Ländlein Getrayd und Flachs in Menge/ und ist Cronstadt desselben Hauptstadt. Es liegen auch viel herrliche feste Dörffer darinnen/ darunter sonderlich Zeiden ist/ allda auch ein festes Schloß auf einer grossen Höhe/ so sambt der Clausen an Rothen Thurn Paß/ oder Tertzburg/ Turtzburg/ Zurckfeld/ Tercevara (wie es unterschiedlich genennet wird/ und welches König Ludwig in Ungarn zwischen den engen Bergen

anfangs

A. 1596. ausgeplündert / daraus viel Christen erlediget / und nach Gran gebracht haben.

Budnoch.

Ein weyland Christlicher Marckt / so Ao. 1599. von den Türcken aus Erlau zerstört / und verbrandt worden / wie *Ortelius* berichtet.

Burzia, Burcza, Burtzlandia.

Ist das euserste Theil von Siebenbürgen / da das Teutsche Vater Unser / wie man ins gemein sagt / ein Ende hat. Es ist eine sehr schöne Landschafft / so von dem übrigen abgesondert / daß man es schier das andere Siebenbürgen nennen köndte ; Ist allenthalben mit waldichten Hügeln / und hohen Bergen umbgeben / welche Siebenbürgen vom Morgen her / von der Wallachey unterscheiden ; der Fluß Alt sondert es von den Zäcklern. Es trägt dieses Ländlein Getrayd und Flachs in der Menge / und ist Cronstadt desselben Hauptstadt. Es liegen auch viel herrliche Teutsche Dörffer darinnen / darunter sonderlich Rosenau ist / allda auch ein festes Schloß auff einer grossen Höhe / so samt der Clausen oder Vestung Tertz / oder Tertzburg / Turtzburg / Turtzfeld / Tercvara (wie es unterschiedlich genennet wird / und welches König Ludwig in Ungarn zwischen den engen Bergen anfangs

anfangs gebauet / und hernach Joh. *Hunniades* verbessert hat) den Cronstädtern gehörig: bey welcher Clausen auch der Paß in die Wallachey ist / allda niemand / ohne der Cronstädter Erlaubnüß / durchkommen kan.

Bußhin / Butschin.

Ein vornehmer Türckischer Paß / Schloß und Stadt / nahe bey Petrinia und Posega in Sclavonien / welche Gegend hiebevor die Carlstädter heimgesucht / und vor kurtzen Zeiten hat auch dieser nahmhaffte Ort öffters herhalten müssen. Denn A. 1685. streiffte die Croaten / unter dem Commando des Grafen Ernst Paradeysers / und Frantz Erdödy / (des Bani Vettern) sehr weit / und eroberten am 10. April. itztgemeldte Stadt / musten selbige aber nach einiger Ausplünderung wieder verlassen / weil man aus dem Castell gewaltig auff sie loß brannte. Hernach Ao. 1686. commandirete wiederumb der Croatis. Bannus Graff Erdödy 600. M. dahin / welche im Junio dem Ort hart zusetzten / iedoch weil das Schloß auff einem steinigten Gebürge gelegen / und wohl verwahret ist / sich abermahls zurücke zogen / und viel Häuser in die Asche legten. Allein A. 1687. brachte ein Käyserl. Corpo grobes Geschütz mit sich / und beren-

nennte der Gen. Dünewald solchen Ort dem Sept. und forderte ihn auff. Weil er eine abschlägige Antwort erhielt / liß er sich Schantzen davor auffwerffen / und durch den Fr. Souches / welcher darüber sasse dem Lieut. Herberstein bleßuret wurde / die Graben verfertigen; Er legte auch innerhalb 3. Tagen eine sehr weite Brechc / und zwang dadurch die in 200. Janitscharen bestehende Besatzung / daß sie sich auf Gnad und Ungnad ergeben musten / deren Vorgehen unter die Generalität / die Gemeinen aber unter die Regimenter ausgetheilet wurden. Worauff erwehnter General den Ort mit 300. Teutschen besetzte / und hat daselbst biß. die Käys. Armee in ihrem Marsch nach Belgrad etliche Tage stille gelegen.

Calenberg.

Ein Theil vom Berg Cetio, der sich weit ins Land erstrecket / und durch Oesterreich und Ungarn biß an die Drau ausbreitet, dessen Theile mit unterschiedlichen Namen / der Calenberg / Leopoldsthal / der Wienerwald / der Kaumberg / Hundsberg / der Tarberg / der Frorkafels / im Land / im Prymösy / Hohen-Alben / in das Land / Schneeberg / in der Preyn / Semmering / Hartberg / Plaiczberg ꝛc. genennt

garischer Beschreibung
auet / und hernach Joh. *Hunnia*
t hat) den Cronstädtern gehörig;
Clausen auch der Paß in die Wal
da niemand / ohne der Cronstädt
äß / durchkommen kan.

ußhin / Butschin.

ehmer Türckischer Paß / Schloß
nahe bey Petrinia und Posega
en / welche Gegend hiebevor die
heimgesucht / und vor kurtzen Jah
dieser nahmhaffte Ort öffters
issen. Denn A. 1685. streiffte
unter dem Commando des Gra
aradeysers / und Franz Erdö
i Vettern) sehr weit / und ero
April. iztgemeldte Stadt / musten
ach einiger Ausplünderung wie
/ weil man aus dem Castell gie
sie loß brannte. Hernach ko
andirete wiederumb der Croatil.
ff Erdödy 600. M. dahin / welc
dem Ort hart zusetzten / iedoch
loß auff einem steinigten Ge
/ und wohl verwahret ist / sich
rücke zogen / und viel Häuser in
n. Allein A. 1687. brachte ein
grobes Geschütz mit sich / und
hatte

berennete der Gen. Dünewald solchen Ort den 11. Sept. und forderte ihn auff. Weil er aber abschlägige Antwort erhielt / ließ er gleich Schantzen davor auffwerffen / und durch den Gen. Souches / welcher darüber sambt dem Obr. Lieut. Herberstein bleßiret wurde / die Lauff-Graben verfertigen; Er legte auch innerhalb 3. Tagen eine sehr weite Breche / und zwang dadurch die in 200. Janitscharen bestandene Besatzung / daß sie sich auf Gnad und Ungnad ergeben musten / deren Vornehmste unter die Generalität / die Gemeinen aber unter die Regimenter ausgetheilet wurden. Worauff erwehnter General den Ort mit 300. Teutschen besetzte / und hat daselbst A. 1688. die Käys. Armee in ihrem Marsch nach Belgrad etliche Tage stille gelegen.

Calenberg.

Ist ein Theil vom Berg Cetio, der sich weit und breit erstrecket / und durch Oesterreich und Steyer biß an die Drau ausbreitet / dessen Theile mit unterschiedlichen Namen / der Calenberg / der Hackcatal / der Wienerwald / der Kaumberg / Keüneck / der Tarberg / der Feorkafels / im Gschaid / im Prymösy / Hohen-Alben / in das Dragsl / Schneeberg / in der Preyn / Semering / Arczberg / Harlberg / Blaiczberg ꝛc. genenne

nennet werden. v. *Lazius* L. 12. R. Rom. Sect. 7. c. 9. Der beruffene Calenberg aber liegt 6000. Schritt/ oder anderthalb Meilen/ oberhalb Wien/ und hat ihn *Ptolemæus* zu Grentzen zwischen Norico und Pannonia gemachet. *Scotus* will/ daß er den Nahmen daher habe/ weil das Holtz mehrentheils daselbst ausgerottet/ und hingegen Weinreben dahin gepflantzet worden. Womit *Pighius* übereinstimmet/ der ihn Cæsium nennet. Etliche meinen/ er heisse Gallenberg/ von den Gallæpfeln und Eichen/ deren es vorzeiten viel daselbst gegeben/ womit das Lateinische Cacius, von κηκὶς überein stimmet. Auff diesem Calenberg findet man oben noch etwas von einem öden Schloß/ in welchen vorzeiten der Heil. Leopoldus, Marggraff in Oesterreich/ Hoff gehalten. Und von diesem Berge hat der bekandte Pfaff von Calenberg den Nahmen gehabt/ welcher sich mehrentheils am Hofe des Hertzogs Otten des Frölichen/ so A. 1338. gestorben/ befunden. Noch weit Welt-berühmter/ und Denckwürdiger ist dieser Berg worden/ indem A. 1683. beym Entsatz der Stadt Wien die Christl. Armee diesen sehr erhabenen Berg erstiegen/ frisch dem Berg hinunter auf den Feind loß gegangen/ und ob es gleich

menschlichen Ansehen nach/ fast unmöglich erschienen/ dennoch unten am Berge zu Lauff den Feind die retirade zu nehmen gezwungen hat.

Talo/ Tallo.

Ein festes Castell in Ober-Ungarn/ welches zu Nahmen des Käysers A. 1604. Michael Cacasius in Verwaltung hatte/ aber solches dem Stephan *Boscai*, Fürsten in Siebenbürgen/ übergab/ dardurch er/ weil er der Türck. Sprach etwas besser als andere erfahren war/ sein Cantzler wurde. In den Türck. Historien wird auch des Schlosses Talla gedacht/ so zur Zeit/ als der Käyserl. Obriste Castaldus in Ober-Ungarn das Regiment geführet/ von den Christen erstiegen/ geplündert/ und verbrandt worden. Ortelius nennet besagtes Talo eine Stadt/ und meldet/ daß sie A. 1599. bald überrumpelt worden. Hazelgans schreibt im Jahr 1644. diese Vestung der Zeit dem Siebenbürgischen gewesen. A. 1660. den 18. Junii ist selbige mit Käyserl. Trouppen besetzet/ Wolffgang schrieb A. 1661. der Ali-Bassa Commissarius de Souches zu/ selbige ohne allen Verzug in Güte abzutreten/ widrigenfalls er sie mit Gewalt hinweg zunehmen/

gleich/menschlichen Ansehen nach/fast unmöglich geschienen/ dennoch unten am Berge zu allererst den Feind die retirade zu nehmen gezwungen hat.

Calo/Callo.

Ein festes Castell in Ober-Ungarn/welches im Nahmen des Käysers A. 1604. Michael *Cazajus* in Verwaltung hatte/ aber solches dem Stephan *Boscai*, Fürsten in Siebenbürgen/übergab/ dardurch er/ weil er der Lateinisch. Sprach etwas besser als andere erfahren war/ sein Cantzler wurde. In den Ungarisch. Historien wird auch des Schlosses Challiæ gedacht/so zur Zeit/als der Käyserl. Gen. *Castaldus* in Ober-Ungarn das Regiment geführet/ von den Christen erstiegen/ ausgeplündert/ und verbrandt worden. *Ortelius* nennet besagtes Calo eine Stadt/und meldet/ daß sie A. 1599. bald überrumpelt worden. Hagelgans schreibt im Jahr 1644. daß diese Vestung der Zeit dem Siebenbürger gehörig gewesen. A. 1660. den 18. Junii wurde selbige mit Käyserl. Trouppen besetzet/ und deßhalben schrieb A. 1661. der Ali-Bassa dem General de Souches zu/ selbige ohne einigen Verzug in Güte abzutreten/ widrigen falls er sie mit Gewalt hinweg zunehmen/

men/ von seinem Käyser Befehl hätte. Es ist ihm aber eine abschlägige Antwort worden/ und hat man allhier den 12. April. einen Ungar/ welcher diese Vestung/ und Zeckelheyd/ verrathen/ und den Türcken in die Hände spielen wollen/ am Spieß lebendig gebraten. Worauff Ao. 1662. den 10. (20.) Sept. die Besatzung allhier/ mit noch einer starcken Partie Husaren/ wegen befahrenden Einbruchs der Türcken/ verstärcket worden. Ao. 1676. den 16. Nov. überfielen die Käyserlichen bey Callo eine Partie der Ungaris. Malcontenten/ machten 140. nieder/ nahmen 20 gefangen und erhielten bey 7000. fl. Baarschaft zur Beute. A. 1677. den 2. Febr. nahmen sehr viel Malcontenten unter dem Rente Marton/ und Jacso Dionees die Käys. Gratianales an/ legten zu Callo das Juramentum fidelitatis ab/ und begaben sich darauff theils in ihre Wohnungen/ theils aber nahmen Kriegs-Dienste. Andere hingegen hielten den 25. Nov. dieses Callo bloqviret/ und ob sie zwar dasmahl mit grossen Verlust abweichen musten/ haben sie es doch A. 1681. im Sept. mit Accord erobert; weswegen alsbald im Nov. die Käys. solches an 3. Orten attaqviret/ mit Feuer geängstiget/ und nach einen kleinen Widerstand

befand der Tolpatschen/ so sich ergeben/ wieder angenommen.

Camergrad/ Camengradium.

Ein Schloß und Städtlein/ so Ao. 1540. den Grafen von Zrin/ samt dem Schloß und Städtlein Dubin/ erobert/ die Schlösser besetzt/ die Städtlein aber zerstöret haben. In Hn. Josephs von Lamberg Reise nach Constantinopel/ wird des Schlosses Camergradi gedacht/ und gesagt/ daß es zum Königreich Bosnia gehörig sey.

Canischa/ Canisa.

Eine Türckische Haupt-Vestung in Niederungarn/ an den Steyermärckischen Grentzen/ umgeben von den Flüssen Canisa/ (welchen in Ungarisch Land-Charte Sala nennet) Muer/ und Drab/ woselbst sie sich vereinigen/ in einen tieffen Moraß gelegen/ ist an sich selbst nicht groß/ gestalt die rechte Vestung nur 4. Bollwercken/ die daran gelegene alte Stadt auch in Form eines Cronwercks angefüget. Die Wälle sind aus lauter eichenen Balcken auf einander gefüget/ und mit Erden bedeckt. Der Wasser-Graben ist über 40. Schuh nicht breit/ und 10. tieff/ der Moraß noch viel breiter und tieffer/ so daß der Vestung mit der Belägerung sehr übel beyzukommen/

derstand der Tolpatschen/ so sich ergeben/ wieder eingenommen.

Camergrad/ Camengradum.

Ein Schloß und Städtlein/ so Ao. 1540. die Grafen von Zrin/ samt dem Schloß und Städtlein Dubitz/ erobert/ die Schlösser behalten/ die Städtlein aber zerstöret haben. In des Hn. Josephs von Lamberg Reise nach Constantinopel/ wird des Schlosses Camergrad gedacht/ und gesagt/ daß es zum Königreich Bosnia gehörig sey.

Canischa/ Canisa.

Eine Türckische Haupt-Vestung in Nieder-Ungarn/ an den Steyermärckischen Grentzen/ unweit von den Flüssen Canisa/ (welchen die Ungaris. Land-Charte Sala nennet) Muer/ und der Drab/ woselbst sie sich vereinigen/ in einem tieffen Morast gelegen/ ist an sich selbst nicht groß/ gestalt die rechte Vestung nur 4. Bastionen/ die daran gelegene alte Stadt aber in Form eines Cronwercks angefüget ist. Die Wälle sind aus lauter eichenen Balcken auf einander gefüget/ und mit Erden beschüttet. Der Wasser-Graben ist über 40. Schuh nicht breit/ und 10. tieff/ der Morast aber desto breiter und tieffer/ so daß der Vestung mit der Belägerung sehr übel beyzu-

kommen/ inmaßen erwehnter Fluß Canisa sich also ergiesset/ und aus seinen Ufern schreitet/ daß er gleichsam eine See machet/ so voller Puschwerck/ und Schilffrohr stehet. Dieser Ort hat vorhin Frauen Ursulæ *Canisiæ*, des Ungarischen Palatini, Thomæ *Nadasdy* Witib gehört/ darfür ihr der Käyser Maximilian der Ander das Kloster Borsmonostran gegeben/ und das Schloß sonderlich zu befestigen/ und der Besatzung darinn/ daß sie sowohl für Ungarn/ als das Windische Land/ wachsam seyn solte/ anbefohlen: wie er dann/ ehe er aus dem Lager in Ungarn aufgebrochen/ den Franciscum *Tahium*, mit tausend Reutern/ und so viel Fußknechten/ A. 1566. nachdem die Türcken Sigeth erobert hatten/ nach Canisa, so 21. Meilen von Sigeth gelegen/ geschickt/ den außfallenden Türcken aus Sigeth zu widerstehen. Und seyn die Türcken noch in diesem Jahr für Canisa kommen/ und haben das Städtlein/ so neulich mit einem Wall von harten Eichen/ aber mit Leim und Stroh/ nach Art der Ungarischen Vestungen/ noch nicht hart gemacht war/ bey der Nacht mit Aexten/ und andern dergleichen Instrumenten/ übermeistern wollen/ seynd aber von dem gedachten Tähen/ des tapffern Graff Niclassen von Serin

Sein Schwester Mann/ (der wohl das mehr für grossen Schmertzen am Podagra ...) und weder Händ noch Füß gebrauchen kundte/ gleichwohl von den Seinigen ... auff ein Pferd gebracht wurde/ abgetrieben worden/ also daß sie viel hinterlassen und unverrichter Sachen wieder abziehen müssen. Aber A. 1572. hat Aly, der Obriste zu Sigeth/ mit seinen Türcken/ als Caspar Iginus, Hauptmañ zu Canisa, unachtsam/ und die Soldaten voll waren/ das Städtlein ... eingenommen/ und einen grossen Raub/ ... Stücken/ so auff den höhern Grad ... Marckts stunden/ und vielen Menschen/ ... Pferden davon geführt. Das Schloß ... wohl erhalten worden/ wie *Isbuanfius* ... *Ortelius* hat hievon in besagtem ... nichts; Aber im 1574. sagt er/ daß ... Hornung die Türcken bey nächtlicher ... Canischa/ in noch währender Friedens ... überfallen/ die Vorstadt/ biß an ... Schloß geplündert/ und verbrand. 1581. ... Mertzen ist Canisa vom Wetter ge... und dadurch das Pulver angezündet ... darüber ein grosser Theil von der ... eingefallen/ des Johannis *Bornemi*... Schloß-Hauptmañs Tochter-Mann/ und

Serin Schwester Mann / (ob er wohl dahmahln sehr grossen Schmertzen am Podagra erlitte / und weder Händ noch Füß gebrauchen kundte / gleichwohl von den Seinigen geschwind auff ein Pferd gebracht wurde / abgetrieben worden / also daß sie viel hinterlassen / und unverrichter Sachen wieder abziehen müssen. Aber A. 1572. hat Aly, der Obriste zu Sigeth / mit seinen Türcken / als Caspar *Alapianus*, Hauptmañ zu Canisa, unachtsam / und die Soldaten voll waren / das Städtlein mit List eingenoñen / und einen grossen Raub / samt 2. Stücken / so auff den höhern Grad des Marckts stunden / und vielen Menschen / und Pferden davon geführt. Das Schloß ist gleichwohl erhalten worden / wie *Isthuanfius* schreibet. *Ortelius* hat hievon in besagtem 72. Jahr nichts; Aber im 1574. sagt er / daß den 20. Hornung die Türcken bey nächtlicher Weil Canischa / in noch währender Friedens-Handlung / überfallen / die Vorstadt / biß an das Schloß geplündert / und verbrand. 1581. den 21. Mertzen ist Canisa vom Wetter getroffen / und dadurch das Pulver angezündet worden / darüber ein grosser Theil von der Mauren eingefallen / des Johannis *Bornemissa*, Schloß-Hauptmañs Tochter-Mann / und

Tochter / wie auch sein Eheweib Porentiana, und auff die 90. Personen / umbkommen seyn; und obwoln die Türcken solches erfahren / so haben sie sich doch nirgends / unwissend warumb / gereget. Gemeldter *Ortelius* ist abermahls dem gedachten Vice-Palatino Isthuanfio zuwider / indem er schreibt / daß A. 1577. zu Canischa der Donner vom Himmel herab in den Pulver-Thurn geschlagen / und sambt demselben bey 300. Menschen / und zugleich auch den Obristen / sammt Weib und Kind / auch seinen Eydam / zerschmettert / und jämmerlich durch Feuer hingerichtet habe. A. 1590. hat Canischa / durch Erdbeben auch Schaden erlitten / also / daß ein gut Theil daran eingefallen / und zu Grund gegangen / und viel Kriegsvolck erschlagen worden. A. 1599. hatten die Gefangene Türcken den Marckt allhier angesteckt / daß er / ausser zwey Häuser / gantz ausgebrant worden. A. 1600. haben die Heyducken / und Haramien / aus Befehl des von Herberstein / beym Städtlein Harsan / unterhalb Sigeth / und Fünff-Kirchen gelegen / den armen Bauersleuten / eine grosse Anzahl Ochsen hinweg / und nach Babocia, und von dañen hieher auff Canisa, und gen Capreinitz / getrieben; welche gedachter

Sigmund

Sigmund von Herberstein / der Windischen Lufft / nicht wieder hergeben wollen / sondern die feistere / wie *Isthuanfius* berichtet / ihme selbst behalten. Deßwegen die Türcken / weil jene Ochsen nicht ihnen / sondern den Rom. gehört / erzürnet worden / daß sie den Ibrahim von Constantinopel nach Griechisch-Weissenburg kommen war / angetrieben / daß er Canisa angreiffen solte. Welcher gleichwohl zuvor seine Thruppen nach Constantinopel / in solcher schier unglaublichen Eyl / geschickt / daß sie innerhalb zehen Tagen / von Griechisch-Weissenburg dahin / und wieder zurück kommen seyn / und daß besagter Ibrahim, so fern keine Verhinderung einfallen würde / Canisa belagern möchte / mitgebracht. Daher auch sich Ibrahim von Weissenburg / mit dem Kriegsheer nach Sigeth erhoben / und von dannen vor Canisa gelegt / dessen Georg Paradeiser Obrister war / welchen man nicht allein wegen seiner Kargheit / sondern auch / weil er Ursacher gewesen / daß man den Türcken die Vestung Chisliam gar zugestellt / gehasset. Dieser hat das Städtlein / so auff einem höhern Hügel gegen das Schloß gelegen / und mit einem einfachen Wall umbgeben war / abzubrennen befohlen /

e auch sein Ehewerb Potentian
e 90. Personen/ umbkommen seyn
n die Türcken solches erfahren/ d
ch doch nirgends/ unwissend wa
et. Gemeldter *Ortelius* ist aber
gedachten Vice-Palatino Isthu
er/ indem er schreibt/ daß A. 157
n der Donner vom Himmel hei
Pulver-Thurn geschlagen/ und
ben bey 300. Menschen/ und zu
den Obristen/ sammt Weib und
seinen Eydam/ zerschmettert/ und
durch Feuer hingerichtet habe. A.
Canischa/ durch Erdbeben auch
litten/ also/ daß ein gut Theil dar
n/ und zu Grund gegangen/ und
olck erschlagen worden. A. 1593
Gefangene Türcken den Marck
reckt/ daß er/ ausser zwey Häu
gebrant worden. A. 1600. hat
ducken/ und Haramien/ aus Ser
Herberstein/ beym Städtlein
rhalb Sigeth/ und Fünff-Kir
den armen Bauersleuten/ eine
Ochsen hinweg/ und nach Ba
n dañen hieher auff Canila, und
/ getrieben; welche gedachte
Sigmund

Sigmund von Herberstein/ der Windische Obrister/ nicht wieder hergeben wollen/ sondern die feistere/ wie *Isthuanfius* berichtet/ ihme selber behalten. Deßwegen die Türcken/ weiln solche Ochsen nicht ihnen/ sondern den Bauren gehört/ erzürnet worden/ daß sie den *Ibrahim*, der von Constantinopel nach Griechisch-Weissenburg kommen war/ anactrieben/ daß er Canisa angreiffen solte. Welcher gleichwohl zuvor seine Chiausen nach Constantinopel/ in solcher schier unglaublichen Eyl/ geschickt/ daß sie innerhalb zehen Tagen/ von Griechisch-Weissenburg dahin/ und wieder zurück kommen seyn/ und daß besagter Ibrahim, so fern keine Verhinderung einfallen würde/ Canisa belagern möchte/ mitgebracht haben. Daher auch sich Ibrahim von Weissenburg/ mit dem Kriegsheer nach Sigeth erhoben/ und von dannen vor Canisa gelegt/ darinn Georg Paradeiser Obrister war/ welchen man nicht allein wegen seiner Kargheit/ sondern auch/ weil er Ursacher gewesen/ daß man den Türcken die Vestung Clissiam wieder zugestellt/ gehasset. Dieser hat das Städtlein/ so auff einem höhern Hügel gegen dem Schloß gelegen/ und mit einem einfachen Wall umbgeben war/ abzubrennen befohlen/

fohlen/weilen solches von so wenigen nicht verwahret/ oder beschützet werden könte. Den 8. Sept. ist der Anfang zur Belagerung/ auff der einen Seiten des Flusses Canisæ, gemacht/ und hernach die Canisianer auff beyden Seiten des Flusses eng geschlossen/ und umbgeben worden. Käyser Rudolph hatte unter dessen/ aus Lothringen/ den Hertzog Philippen Emanuel von *Mercœur*, sam̃t seinem Bruder/ dem Graff Heinrichen von *Chalygni*, beruffen; welche samme dem Johann *Tilly*, gen Wien/ und von dannen mit dem Kriegsvolck nach Canisa gezogen. Daselbst nahend haben sie in die 25000. Mann starck/ mit den Türcken/ und Tartarn/ glücklich geschlagen/ und haben der von Collonitsch/ und der von Herberstein/ die Janitscharn/ gleichsam in ihrem eigenen Lager/ angegriffen/ und deren viel niedergemacht. Obgedachter *Tillius* hat 300. Curassier genommen/ und damit ungefehr 3000. Türcken und Tartarn in die Flucht geschlagen/ darüber er durch ein Pfeil in einem Schenckel verwundet worden. Doch endlich hat sie der Mangel am Proviant gezwungen/ daß sie den 13. Octob. ihr Lager auffgehoben/ und sich an die Mur begeben. In welchem Abzug der Hertzog von *Mercœur* seine sonderbahre

[illegible] Kriegs-Erfahrenheit sehen lassen/ [illegible] er so viel schwere Sachen/ und böse [illegible] Wege/ überwunden/ und [illegible] viel tausend Feinde/ so hin und wider herschwebeten/ das Kriegsvolck und Geschütz [illegible] geringem Schaden/ an dem bestimmten [illegible] glücklich gebracht hat. Aber der Pascha/ und die Belagerten zu Canisa, als [illegible] vermercket/ daß das Kriegsheer/ auff welche sie alle ihre Hoffnung gesetzet/ mit geringer Verrichtung/ wieder abgezogen/ haben sie [illegible] Tage hernach/ und am 45. Tag der Belagerung den 22. Oct. aus Verzwifflung mit [illegible] Ibrahim von der Übergab zu handlen begehret. Und ist den Ausgezogenen Treu [illegible] Glauben vom Feinde gehalten worden. Der [illegible] gefangene Obrister ward mit etlichen andern auf des Käysers Befehl/ zu Wien nicht lang hernach/ geköpfft/ weiln sie gar zu ungelegene Vestung auffgegeben hatten. Der [illegible] Mercœur ist erstlich auff Rakerspurg/ hernach durch die Thäler des Obern Linntz, [illegible] Städtlein S. Gotthart/ nach Saba[illegible] gezogen/ von dannen er auff Wien kommen: Ibrahim aber ist das folgende Jahr entweder zu Ofen/ oder zu Stuhl-Weissenburg/ an der Pest gestorben. In welchem 1601.

derbahre Kriegs-Erfahrenheit sehen lassen/ indem er so viel schwere Sachen / und böse ungangbare Wege / überwunden / und durch so viel tausend Feinde / so hin und wieder herum schwebeten / das Kriegsvolck und Geschütz/ mit geringem Schaden / an dem bestimmten Ort glücklich gebracht hat. Aber der Paradeiser / und die Belagerten zu Canisa, als sie vermerckt / daß das Kriegsheer / auff welches sie alle ihre Hoffnung gesetzet / mit geringer Verrichtung / wieder abgezogen / haben sie 8. Tage hernach / und am 45. Tag der Belagerung / den 22. Oct. aus Verzweifflung mit dem Ibrahim von der Ubergab zu handlen beschlossen. Und ist den Ausgezogenen Treu und Glauben vom Feinde gehalten worden. Aber besagter Obrister ward mit etlichen andern / auf des Käysers Befehl / zu Wien nicht lang hernach / geköpfft / weiln sie gar zu unzeitig diese Vestung auffgegeben hatten. Der von *Mercœur* ist erstlich auff Rakerspurg / hernach durch die Thäler des Obern Linduæ, und das Städtlein S. Gotthart / nach Sabaria, gereist / von dannen er auff Wien komen: Der Ibrahim aber ist das folgende Jahr entweder zu Ofen / oder zu Stuhl-Weissenburg / an der Pest gestorben. In welchem 1601.

Jahr/ den 1. Sept. Ertz-Hertzog Ferdinand zu Oesterreich/ hernach Römischer Käyser/ dieses Nahmens der Ander/ und mit ihm Johann Franciscus *Aldobrandinus*, so des Pabsts Volck geführt; wie auch Hertzog Vincentz zu *Mantua*, Johannes von *Medicis*, Gaudentz von Madrutz/ und andere Obristen/ über die Brücken/ so über die Mur geschlagen worden/ gezogen seyn/ und das Lager bey dem Städtlein Lerenio geschlagen haben/ vor welchem der Graff von Zrin/ mit seinem Volck hergezogen/ besagter Aldobrandin aber/ ist weil er kranck/ zu Warasdin im Schloß verblieben/ daselbst er auch gestorben. Es waren im Lager 22000. zu Fuß/ 8000. zu Pferd/ sehr viel Geschütz/ und an Proviant eine gar grosse Menge. Man kahm vor Canisa den 10. Sept. und ward die Vestung gleich angegriffen. Massen Ertz-Hertzog Ferdinand das Lager gegen Morgen/ nahend einer öden runden Kirchen/ in welcher Georgius *Thuriu*s, ein berühmter Kriegsmann/ und Obrister/ begraben worden/ schlagen lassen/ so einen grossen Begriff gehabt. Als er aber eines Tags/ mit seinen Herrn Brüdern Maximiliano, und dem Hertzog von Mantua, zu Nacht gegessen/ und das Gezelt wegen der angezündeten

ten Lichter geschimmert/ haben die Türcken sich bahnen sich Wallonen/ und Frantzosen die sich zu Papa von den Christen abgeschlagen/ befunden/ und den Türcken die Zeug nicht auffzugeben/ zugesprochen haben) wohl darauff gezielet/ daß eine Kugel durch das Gezelt/ und zwischen die/ so da auffwarten gienge/ doch keinen Schaden/ ausser an einem Schreinen/ so sie zerbrechen/ thate/ endlich an einer Eck/ der Küchel in die Hand gieng. Den 14. Nov. kahm der Rest vom Ertz-Hertzogen Matthiz gesand/ nemlich 6000. zu Fuß/ und 2000. zu Pferd/ und zwar. Aber/ als des andern Tags/ bey währender Nacht/ ein ungewöhnliches Getümmel entstunde/ daß nicht allein die Pferde/ sondern auch viel Menschen/ (Ortelius sagt/ bey 500. Knechte/ und 30. Roß/) durch die Lager entkahmen/ so hat man die Belägerung den 16. auffgehoben/ und die Stück stehen lassen; den grössten Theil der Gezelt verbrannt/ welches auch dem Pulver/ und dem Proviant begegnet ist. Man hat der Kranken und Beschädigten/ so in den Gezelten auf Betten lagen/ nicht geachtet/ sondern sie aus Unbarmhertzigkeit oder Unbarmhertzigkeit der Türcken hinterlassen. Der Ertz-Hertzog ist mit

Sept. Ertz-Hertzog Ferdinands
hernach Römischer Käyser/dieso
r Ander / und mit ihm Johann
ldobrandinus, so des Pabsts Volck
auch Hertzog Vincentz zu Man
es von Medicis, Gaudentz von
nd andere Obristen/über die Brü
die Mur geschlagen worden/ga
und das Lager bey dem Städt
geschlagen haben/ vor welchem
n Zrin/ mit seinem Volck ha
gter Aldobrandin aber/ist wo
Warasdin im Schloß verblie
r auch gestorben. Es waren
00. zu Fuß / 8000. zu Pferd/
hütz/ und an Proviant eine gu
. Man kahm vor Canisa den
ward die Vestung gleich ange
ssen Ertz-Hertzog Ferdinand
gen Morgen / nahend einer dem
n / in welcher Georgius Thar
ter Kriegsmann/ und Obrister/
den / schlagen lassen / so einen
ff gehabt. Als er aber eines
en Herrn Brüdern Maximili-
Hertzog von Mantua, zu Nacht
as Gezelt wegen der angezünd-
ten

ten Lichter geschimmert / haben die Türcken (bey denen sich Wallonen/ und Frantzosen/die vorhin zu Papa von den Christen abgefallen waren/ befunden / und den Türcken die Vestung nicht auffzugeben/ zugesprochen haben/) so wohl darauff gezielet/ daß eine Kugel durch das Gezelt/ und zwischen die/ so da auffwarteten/ gienge/ doch keinen Schaden/ ausser an etlichen Schreinen / so sie zerbrochen / that/ und letzlich an einer Eck / der Küchel in die Erden gieng. Den 14. Nov. kahm der Roßwurm vom Ertz-Hertzögen Matthiæ gesand/ mit 6000. zu Fuß/ und 2000. zu Pferd/ ins Lager. Aber / als des andern Tags / bey anfallender Nacht/ ein ungewöhnliches Gewieter entstunde/ daß nicht allein die Pferde/ sondern auch viel Menschen / (*Ortelius* sagt/ über 1500. Knechte/ und 30. Roß/) durch die Kälte umbkahmen / so hat man die Belägerung den 16. auffgehoben/ und die Stück stehen lassen; den grösten Theil der Gezelt verbrand / welches auch dem Pulver / und dem Plunder begegnet ist. Man hat der Krancken und Beschädigten / so in den Gezelten und Betten lagen/ nicht geachtet/ sondern sie der Barmhertzig- oder Unbarmhertzigkeit der Feinde hinterlassen. Der Ertz-Hertzog ist

mit

mit seinen Herren Brüdern / und dem von Mantua, den 18. Nov. auffgebrochen/ und haben sie den Weg auff Chactornia (ins gemein Tschakethurn genant/) genommen/ dahin sie noch selbigen Tag zu kommen vermeinet haben / welches auch bey besserm Wetter und Weg/ leichtlich hätte seyn können; aber man hat 3. Tage damit zugebracht. Man war noch nicht weit von Canisa, als man zu einem Paß über eine Pfütze kahm / welchen der Ertz-Hertzog dem von Herberstein auszubessern / und eine Brücken allda legen zu lassen/befohlen hatte; welches/ weil es nicht geschehen / sind sehr viel Menschen und Pferde in dem Eise und Wasser umbkommen/ indem sie vier gantzer Stunden daselbst warten müssen / und der Winde Ungestüm nicht ausstehen können. Die Plunder-Wägen/und dergleichen/ dieweil entweder die Fuhrleute/ und die Begleiter/ dahin sturben/ oder entliessen/ oder umbgebracht wurden / seyn sammt vielen köstlichen Sachen/den Nachstellern zum Raub worden. Man sahe auch auff dem Weg viel Knaben / Weiber / und dergleichen schwache Leute/und so gar auch die Soldaten/ vor Kälte erstarret/ zu Boden fallen/ und ohn einige der vorüber Ziehenden Barmhertzigkeit / oder Hülffe

Hülff/ dahin sterben. Und hätten wir, sagt der stattgezogene *Istbuanfius* selbsten/ darüber die solche Grausamkeit der Teutschen Soldaten gesehen / daß sie keine einige Erbarmung mit denen dahin sterbenden ihren Cameraden hätten gehabt/ sondern vielmehr denselben/ wann sie nieder gefallen / ehe die natürliche Kälte ihnen gantz entgangen/ und noch das Leben gezittert / die Schuh / und die Kleider abgezogen/ und diese grausamste Art des Todes denselben befördern helffen. Auff diese Weis nun ist man weit in die Nacht / nach Canscia kommen/ welchen Ort der Autor Canam nennet/ dardurch theils einen Meyerhof theils ein Dorff verstehen; daselbsten/ wie auch den Wegen/ viel nieder gefallen/ und erfroren seyn. Und dieses ist der elende Anfang der Belägerung Canisæ gewesen/ wie auch *Meterannus*, und andere mehr/ geschrieben haben; Aber *Istbuanfius*, wie es mit Umbständen seiner Historie geben/ ist selbst nicht dabey gewesen. Und ist diese Vestung fortan im Rücken geblieben / dessen seithero das Land Steyr wohl entgelten müssen: wie sie dann den Eingang jenseit der Donau / zum Erblande/ Oesterreich/und Steyr ist/ welche Ursach sie zu Crabaten referiret. Es hat

Hülffe / dahin sterben. Und haben wir / sagt der offt angezogene *Isthuanfius* selbst / hierinnen eine solche Grausamkeit der Teutschen Soldaten gesehen / daß sie keine einige Erbarmnüß mit denen dahin sterbenden ihren Spießgesellen gehabt / sondern vielmehr denselben / wenn sie nieder gefallen / ehe die natürliche Wärme ihnen gantz entgangen / und noch das Hertz gezittert / die Schuh / und die Kleider außgezogen / und diese grausamste Art des Todes denselben befördern helffen. Auff diese Weise nun ist man weit in die Nacht / nach Decanocia kommen / welchen Ort der Autor Villam nennet / dardurch theils einen Meyr-Hoff / theils ein Dorff verstehen; daselbsten / und neben den Wegen / viel nieder gefallen / und gestorben seyn. Und dieses ist der elende Ausgang der Belägerung Canisæ gewesen / davon auch *Meteranus*, und andere mehr / geschrieben haben; Aber *Isthuanfius*, wie es die Umbstände seiner Historie geben / ist selbst dabey gewesen. Und ist diese Vestung fort-hin den Türcken geblieben / dessen seithero das Land Steyr wohl entgelten müssen: wie sie denn ein Eingang jenseit der Donau / zum Ungerland / Oesterreich / und Steyr ist / welche *Ortelius* pag. 502. zu Crabaten referiret. Es

hat zwar Seyfried von Collonitsch / A. 1603. es durch einen Frantzosen dahin gebracht / daß er hin und wieder in die Vestung Feuer eingelegt hat / davon das Schloß / und alles / was darinnen gewesen / im Rauch auffgangen / und die Häuser gegen Mittag / und Abend / fast alle / biß an des Kielmanns Bastey / grossen Schaden gelitten. Allein bald nach solcher Feuers-Brunst / haben bey 16000. Türcken / und Tartarn / sich versamlet / und Holtz zugeführt / die Vestung wieder zu bauen; wie besagter *Ortelius* berichtet: der auch sagt: daß A. 1604. den 28. May / wieder eine grosse Feuers-Brunst allhier gewesen / dardurch der Vestung grosser Schade zugefüat worden. Nach der Zeit Ao. 1660. den 24. Junii schlug das Wetter in die Stadt / woraus eine so hefftige Feuers-Brunst entstunde / daß nicht allein alle Häuser / das Zeughauß / Proviant / und alle Munition / sondern auch alle Brücken und Thore / ja gar auff den Wällen die Laveten unter den Stücken verbrandt / die Stücke versehmolzen / und dabey zugleich 500. Türcken und 300. gefangene Christen-Sclaven verschmachtet / und drauf gangen. Die übrige Türckis. Besatzung / so dem Feuer entrunnen / hat sich in die hin und wieder liegende Städt-

lein / und Mäyerhöfe begeben / mit so grosser Mühe man wieder etwas in Stand gebracht. Umb auff man A. 1661. im Herbst diesen Ort wieder mit 8. Stücken und neuer Munition / und Proviant versehen. Es hat aber der Graff Serin im Sept. 38. Dörffer hierumb in Brand gesteckt / auch zu besserer Munitionirung seiner neuen Vestung / alle des Türcken gehabte Brücken dorthinwaus verwüsten lassen. Jedoch haben stracks Ao. 1662. die Serin 40. Wägen mit Proviant und Munition in die Vestung gebracht. Wie denn Ao. 1663. im Feb. über 100. Schlitten hinüber kommen. Wie aber mittler Zeit der ertzbose Graff Serin ihnen manchen Possen gespielt / und vielfältigen Abbruch gethan / so kommen bey Serin war weitläufftiger gemeldet. Jetzo haben wir annoch zu melden / daß Befolt gleich zu Anfang des 1664sten Jahrs sich die Käyserl. Völcker in 19. biß 20000. starck unter denen Grafen Serini / Souches / Budiani / und Strozzi / zusammen gezogen / und nicht nur dem Feind hin und wieder Schaden gethan / sondern auch wieder eine formale Belagerung dieser Vestung vorgenommen. Denn als deswegen den 7. April. die Allirten Reichs-Völcker / bey

de Städtelein / und Mäyerhöfe begeben müssen / biß man wieder etwas in Stand gebracht. Worauff man A. 1661. im Herbst diesen Ort wieder mit 8. Stücken und neuer Munition und Proviant versehen. Es hat aber der Graff Serin im Sept. 38. Dörffer hierumb in Brand gesteckt / auch zu besserer Manutenirung seiner neuen Vestung / alle des Türcken gehabte Brücken dorthinwarts verwüsten lassen. Jedoch haben stracks Ao. 1662. die Türcken 40. Wägen mit Proviant / und Munition / in die Vestung gebracht. Wie denn auch A. 1663. im Feb. über 100. Schlitten hineingekommen. Wie aber mittler Zeit der ermeldte Graff Serin ihnen manchen Possen gerissen / und vielfältigen Abbruch gethan / wird drunter bey Serin war weitläufftiger erzehlet. Jetzo haben wir annoch zu melden / welcher Gestalt gleich zu Anfang des 1664sten Jahres sich die Käyserl. Völcker in 19. biß 20000. starck unter denen Grafen Serini / Hohenloh / Budiani / und Strozzi / zusammen gezogen / und nicht nur dem Feind hin und wieder Schaden gethan / sondern auch wie derumb eine formale Belagerung dieser Vestung vorgenommen. Denn als deswegen den 17. April. die Alliirten Reichs-Völcker /

bey

bey Neu Serinwar / die Muer paßirten / wurde noch selbigen Tags die Vestung von allen Seiten / so viel von ferne / wegen der ziemlich grossen / und mit 2. Brücken und 2. Reduten oder Schantzen verwahrten Vorstädte geschehen kundte / besichtiget. Den 18. wurde der Heßische Obrist. Lieut. Zobel voraus commandiret / welcher ein Türckis. Blockhauß antraff / von welchen die Türcken tapffer herunter schossen / und ehe nicht solches anzündeten / und verliessen / biß etliche Regiment-Stücklein davor gebracht wurden. Worauf zur rechten gegen dem Marckt die Vestung von beyden Grafen Serini / und Strozzi / zur lincken Hand aber vom Grafen von Hohenloe posto gefasset / und bereits den 21. April. die Stücke auff die Batterien geführet wurden. Und obgleich den 25. die Belägerten ausfielen / wurden sie doch zurücke getrieben. Den 28. und 29. setzten die Hohenloische auff den Morast an / verlohren aber in die 50. Mann / wiederumb als die Christen den 1. May versuchten in den Graben zu kommen / verlohren sie den 2. über 100. M. und kahmen doch endlich darein. Den 4. May zündeten die Belägerten der Christen Werck an / und wurde den 5. der Obrist. Lieut. Ursebeck auff seinen Posten /

Posten / durch eine Stück-Kugel erschossen. Man wendete zwar grossen Fleiß an / jenen dem Grabm zu kommen / doch war alle Mühe und Arbeit vergebens / und zündeten die Türcken abermahl etliche Wercke an. Den hat der Feind auf die Hohenloischen Approchen einen Ausfall ; weil er aber alles in Sicherheit fand / nahm er seinen Weg wieder zurücke. Den 19. hatte man zwar einen Anschlag / eine Brücke über den Graben zu machen / doch fehlete es an gnugsamen Materialien. Und thät der Feind den 22. einen starcken Ausfall / dabey er die Approchen in grosse Gefahr brachte / wodurch abermahls erschreckender Schaden geschahe : Welches alles dann / da viel man sahe / wie alle angewandte Arbeit umbsonst war / die Soldatesca schon 3. Tag kein Brod hatte / sich auch keine Hoffnung machen kundte / daß ins künfftige Proviant einlangen köndte / und nunmehr gewiß Tauschanca mit einer grossen Macht von 50000. Mann des Lagers loß gienge / und Tauscha entsetzte / so haben denn endlich die Generalspersonen sich entschlossen / lieber die Belägerung gäntzlich auffzuheben / als das so hochwichtige Werck auff die Spitze zu

inwar / die Muer paßirten / wa
gen Tags die Vestung von allen
el von ferne / wegen der ziemlich
mit 2. Brücken und 2. Reduten
en verwahrten Vorstädte gesch
besichtiget. Den 18. wurde da
rist. Lieut. Zobel voraus com
elcher ein Türckis. Blockhauß vo
elchen die Türcken tapffer herum
und ehe nicht solches anzündeten
n / biß etliche Regiment-Stücklein
cht wurden. Worauf zur rech
n Marckt die Vestung von bey
Serini / und Strozzi / zur lin
ber vom Grafen von Hohenlo
t / und bereits den 21. April. die
die Batterien geführet wurde
den 25. die Belägerten aussi
sie doch zurücke getrieben. Da
setzten die Hohenloische auff den
verlohren aber in die 50. Mann
als die Christen den 1. May ver
n Graben zu kommen / verlohren
r 100. M. und kahmen doch end
Den 4. May zündeten die Be
Christen Werck an / und wurde
rist. Lieut. Ursebeck auff seinem
Posten /

Posten / durch eine Stück-Kugel / erschossen. Man wendete zwar grossen Fleiß an / über den Graben zu kommen / doch war alle Mühe und Arbeit vergebens / und zündeten die Belagerten abermahl etliche Wercke an. Den 13. that der Feind auf die Hohenloischen Approchen einen Ausfall; weil er aber alles in Bereitschafft fand / nahm er seinen Weg wieder zurücke. Den 19. hatte man zwar einen Anschlag / eine Brücke über den Graben zu schlagen / doch fehlete es an gnugsamen Materialien. Und thät der Feind den 22. einen starcken Ausfall / dabey er die Approchen in Brand brachte / wodurch abermahls erschrecklicher Schaden geschahe: Welches alles dann / und weil man sahe / wie alle angewandte Arbeit umbsonst war / die Soldatesca schon 3. Tage kein Brod hatte / sich auch keine Hoffnung machen kundte / daß ins künfftige Provision einlangen köndte / und nunmehr gewisse Kundschafft einlieff / daß der Groß-Vezier mit einer grossen Macht von 50000. Mann auff das Lager loß gienge / und Canischa entsetzen würde / so haben denn endlich die Generals Personen sich entschlossen / lieber die Belägerung gäntzlich auffzuheben / als das gantze hochwichtige Werck auff die Spitze zu

wagen. Hierzu kahm auch dieses / daß (andere viele Ursachen zugeschweigen) die Reichs-Auxiliar-Völcker / und des Grafen von Serini Käys. Läger mit einem breiten Morast von einander gesondert waren / daß man nicht zusammen kommen / und nicht die Communication, wie man wohl begehrte / gemachet werden kundte. Worauf denn noch selbigen Abends der Auffbruch geschahe / und also Canischa von den Türcken viel stärcker besetzt wurde. In bißherigen Kriegen aber hat sichs zugetragen / daß als einst A. 1685. den 1. Martij eine Partey Türcken aus Canischa und der Gegend auff Beute ausgangen / selbige von den Croaten ertappet und guten Theils nieder gesebelt worden. Eben also ist es einer andern Partey von der Garnison aus Canischa gelungen / daß als selbige über der Drab in den Wein-Gärten A. 1686. die Leute gefangen nehmen wollen / die darzu kom̃enden Croaten alsbald die Gefangenen liberiret / und viel Türcken in die Pfanne gehauen. Allein nach Stuhl-Weissenburgs Ubergabe / wurde dem Gen. Budiani anderweit anbefohlen / daß er Grentz-Völcker zusammen ziehen / und so fort für Canischa rücken / und den Ort also einschliessen solte / daß ihnen nichts zuge-

machet werden könne. Dessen machte
nunmehr General Ao. 1688. den 1. Julii den
Anfang / diese Vestung würcklich zu blocquiren; wie er denn auch den 13. sammt dem
ganzen Exiczi / biß zu den Gärten / einen Canon
Schuß avancirte / allwo die Türcken ſ.
ihnen hin postiret hatten / iedoch sich nicht
dauten / ins Feld heraus zu gehen. Wurde demnach durch die Heyducken / im Angesichte
der Türcken / das herumb stehende Getreyde
abgemäht / und alles sämtlich ruiniret / ihnen
allen Unterhalt zu benehmen. Worüber 2.
seiner Officiers / als die Ungarn indessen
(da sie scharmützuret / mit heller Stimme
riefen / sie solten die Früchte nicht verbrennen / sie solten sich vor GOtt fürchten / als der die
Türcken auch wegen ihrer Sünden gestrafft /
wie dergleichen offt ohne Ursach begangen / auch in der Nachbarschafft viel Christlichem ruiniret. Nichts destoweniger
die folgende Tage mit Ruinirung der
Früchte fortgefahren / und ob es gleich
ein Scharmützel gab / indem die Türcken
solches / wurden sie doch mit Verlust vielmehr Beschädigten zurück getrieben / und den
Türcken ihnen die Scheuern / und Mäyerhöfe / darein sie Feld-Früchte gebracht hat-

zu kahm auch dieses / daß (an
chen zugeschweigen) die Reichs-
cker / und des Grafen von Se
ger mit einem breiten Moraß
gesondert waren / daß man nicht
mmen / und nicht die Commu-
man wohl begehrte / gemachet
e. Worauf denn noch selbigen
uffbruch geschahe / und also Ca
n Türcken viel stärcker besetz
bißherigen Kriegen aber hat
en / daß als einst A. 1685. dem
artey Türcken aus Canischa und
uff Beute ausgangen / selbige
ten ertappet und guten Theils
t worden. Eben also ist es ei
Partey von der Garnison aus
ungen / daß als selbige über die
Wein-Gärten A. 1686. die Leu
ehmen wollen / die darzu kommen
lsbald die Gefangenen liberirt /
cken in die Pfanne gehauen. Al
uhl-Weissenburgs Ubergab /
en. Budiani anderweit ande-
Grentz-Völcker zusammen zie-
e für Canischa rücken / und den
ließen solte / daß ihnen nichts
zuge-

zugeführet werden könne. Dahero machte ermeldter General Ao. 1688. den 1. Julii den Anfang / diese Vestung würcklich zu bloquiren; wie er denn auch den 13. sammt den Grafen Eziczi / biß zu den Gärten / einen Canonen Schuß avancirte / allwo die Türcken 5. Fahnen hin postiret hatten / iedoch sich nicht getraueten / ins Feld heraus zu gehen. Wurde demnach durch die Heyducken / im Angesicht der Türcken / das herumb stehende Getreyde verbrandt / und alles sämtlich ruiniret / ihnen den Unterhalt zu benehmen. Worüber 2. vornehme Officiers / als die Ungarn indessen gegen sie scharmütziret / mit heller Stimme geruffen / sie solten die Früchte nicht verbrennen / und sich vor GOtt fürchten / als der die Ihrigen auch wegen ihrer Sünden gestrafft / weil sie dergleichen offt ohne Ursach begangen / und in der Nachbarschafft viel Christliche Kirchen ruiniret. Nichts destoweniger wurde folgende Tage mit Ruinirung der Feld-Früchte fortgefahren / und ob es gleich etliche Scharmützel gab / indem die Türcken ausfielen / wurden sie doch mit Verlust vieler Beschädigten zurück getrieben / und den 22. Julii ihnen die Scheuern / und Mäyer-Höfe / darein sie Feld-Früchte gebracht hatten /

ten/ auch angezündet und verderbet. Weswegen sie tapffer canoniret/ wodurch 16. Husaren geblieben; da man hingegen 16. Türcken gefangen/ etliche nieder gehauen/ und neben andrer Beute viel Vieh zurück gebracht/ auch nichts unterlassen/ damit man den Ort auff allen Seiten einzusperren mächtig sey. Mittler Zeit hat im Januario 1689. der Bassa zu Sigeth/ nachdem er capituliret/ einige Deputirte an den zu Canischa gesandt/ und ihn zur Ubergabe/ auff gleiche Conditiones, angemahnet. Die Türcken aber wolten sich daselbst auff gethane offerten nicht ergeben/ sondern hofften auff den Frieden/ oder auch auff Succurs. Weswegen die zu Sigeth übrige Käys. Soldatesca nach Canischa beordert wurde/ diesen Platz mit einer schärffern Bloqvade zu beängstigen/ aus welchen sich ie zuweilen kleine Parteyen heraus wagten/ so von den Budianischen Hußaren überfallen/ und geschlagen worden. Solcher Gestalt haben sie einst den Ungarn 200. Ochsen abgeheutet/ Budiani aber hat ihnen nachgesetzt/ 193. wieder abgenommen/ und 30. Gefangene eingebracht. Wiederumb sind 170. Türcken von dannen aussen gewesen/ welchen die Ungarn den Paß abgeschnitten/ theils nieder gemacht/

gemacht/ und 56. sambt 2. Fahnen gefangen genommen. Dennoch wolten sie von keiner Ubergabe nichts hören/ die man umbsonst in diesem Jahre gehoffet.

Caposvarium, Caposvarum, Capossivar/ Uhivar.

Es wird das Schloß/ und Städtlein Vicia, in der Simigiensser Landschafft/ von dem Fluß Capolia, so diesen Ort/ wie eine Insul umfliesset/ Caposvarium genant/ so zum Theil des Königs Uladislai in Ungarn/ dem Herrn Laurentio in Sirmio gehöret hat/ welchen Ihro theils einen Rebellen/ der König Ao. 1493. genommen. A. 1555. hat das Schloß allhier ist von Natur sehr fest/ als welches an einem sumpffigen/ und kohtichten Ort/ mitten im Wasser/ wie gesagt/ gelegen/) Petrus Seelus, ein tapffer Mensch/ verlassen/ und solches der Bassa zu Ofen/ Toigonus, eingenommen; dem ferners auch die Schlösser Corothnam, und Babociam, bekommen hat. Obgedachtes Schloß aber Caposvarum, darumb ein doppelter Wall/ von harten/ oder Steinen Bögen/ so darzwischen mit einem dicken Wasser ausgefüttert/ gehet/ ist Ao. 1599. von den Türcken ergebens/ und mit Schaden/ belagert

gemacht / und 56. samt 2. Fahnen gefangen genommen. Dennoch wolten sie von keiner Übergabe nichts hören / die man unfehlbar in diesem Jahre gehoffet.

Caposvarium, Caposvarum, Capoßviwar / Uhivar.

Es wird das Schloß / und Städtlein Varia, in der Simigienser Landschafft / von dem Fluß Caposia, so diesen Ort / wie eine Insul / umfliesset / Caposvarium genant / so zun Zeiten Königs Uladislai in Ungarn / dem Herzog Laurentio in Sirmio gehöret hat / welchen ihm / als einen Rebellen / der König Ao. 1493. genommen. A. 1555. hat das Schloß allhier (so von Natur sehr fest / als welches an einen sümpffigen / und kohtichten Ort / mitten im Wasser / wie gesagt / gelegen /) Petrus *Seelus*, ein verzagter Mensch / verlassen / und solches der Bassa zu Ofen / Toigonus, eingenommen; Der ferners auch die Schlösser Corothnam, und Babociam, bekommen hat. Obgedachtes festes Schloß aber Caposvarum, darumb ein doppelter Wall / von harten / oder Steineychen / so darzwischen mit einem dicken Wasen ausgefüttert / gehet / ist Ao. 1599. von den Christen vergebens / und mit Schaden / belagert

gert worden. Allein als A. 1686. der Printz Louys von Baaden / von seiner glücklichen Entreprise bey der Essecker Brücke / wieder zurück kehrete / gieng er auf Caposwar am 30. Oct. loß / und fand daselbst starcken Widerstand ; denn die Türcken schossen ihm selber 2 Stück / Kugeln unter dem Pferde weg / dennoch wurden sie endlich zum Accord gezwungen / daß sie Gewehr-loß / mit Hinterlassung ihrer meisten Sachen / heraus zogen. Da man nun selbigen Commandanten befragen ließ / was ihn zu accordiren obligirte / zumahl in einem so importanten Ort / nach so geringer Gegenwehr ? Gab er zur Antwort : weil die alte Henne (er meinte Ofen) weggeflogen / was denn die jungen thun köndten. Also zogen die Türcken von dannen nach Sigeth ; Man fand aber 24. Canonen / und einen grossen Vorrath an Proviant drinnen / und ward Hauptmann Hafner vom Badischen Regiment mit 3. Compagnien zu Fuß hinein gelegt ; worauf der Printz mit seinen übrigen 8000. M. nach den Winter-Quartieren gezogen / und also mit dieser Eroberung den damahligen Feldzug rühmlichst beschlossen hat.

Capreis-

Capreinitz.

Capranitz / oder Capreinitz / eine Vestung / und Stadt / wie solchen Ort Istuanfius beschreibet / und Capronciam nennet. Wird theils zu Crabaten / von theils zum Winden Lande gerechnet / und aus Steyer / gleich wie die Vestung Carlstadt / aus dem Hertzogthum Crain) versehen / und versorget. Anno 1591. hat Hasanes, Bassa in Bosnia, einen grossen Einfall in die Landschafft zwischen Cörin, und Ivanicio, gethan. Aber Stephan Blahan / Hauptmann zu Capreinitz / so an Ivanicio Statt kommen / samt Herren Michael Zilcker / oder Siculo, zu Crisio, und dem Graßban zu Ivanitz / und die andere Hauptleute der benachbarten Schlösser / haben mit ihm geschlagen / und obgesieget. In Articulis Polonicis, von Ao. 1638. stehen die Besatzungen etlicher Ort hierumb / als Capronenses, Dörnenses, und Szent Georgy Tovarienses, so den Hauptleuten zu Capronz und S. Georgii unterworffen / genant. Und auch des Capitanei Crisiensis gedacht. In dem Ao. 1637. außgegangenem Büchlein / so Status particularis Regiminis Ihr. Majest. Ferdin. II. tituliret ist / werden am

Capreinitz.

Copranitz/ oder Capreinitz/ eine Vestung/ oder Stadt/ wie solchen Ort *Istbuanfius* beschreibet / und Capronciam nennet. Wird von theils zu Crabaten/ von theils zum Windischen Lande gerechnet / und aus Steyer (gleich wie die Vestung Carlstadt / aus dem Hertzogthum Crain) versehen/ und versorget. A. 1591. hat Hasanes, Bassa in Bosnia, einen schweren Einfall in die Landschafft zwischen Crisio, und Ivanicio, gethan. Aber Stephan Grasban/ Hauptmann zu Capreinitz/ so an des Globizers Statt kommen / samt Herren Michael Zäckler/ oder Siculo, zu Crisio, und Alban Graßban zu Ivanitz/ und die andere Hauptleute der benachbarten Schlösser / haben mit ihm geschlagen/ und obgesieget. In den Articulis Posonienſibus, von Ao. 1638. werden die Besatzungen etlicher Ort hierumb milites Capronceníes, Dörnenſes, und Szent Geörg *Ivarienſes*, so den Hauptleuten zu Caproncia, und S. Georgii unterworffen/ genant. Es wird auch des Capitanei Crisienſis gedacht. In dem Ao. 1637. außgegangenem Büchlein / so Status particularis Regiminis S. C. Majest. Ferdin. II. cituliret ist/ werden am

189. Blat diese Gräntz-Häuser gesetzt / als in Ungarn die vornehmste / Raab / Comorrhen / Neuhäusel / Papa / Wesprin. In dem Windischen Lande: Waraßdin / Creutz / Dambra / Cirqvena / Copalentz / S. Petrus / Töplitz / Kemetinetz / Gradatz / Coyrcinitz / Ternin / Novigrad / Lubrek / S. Georgii, Ibanitsch / Weitscha / Kheresur / Vitschehossa / Waitschewar. Und in Crabaten: Zeng / Carlstadt / Ogulin / und Touvinskapötsch.

Caransebessum, Karansebes.

Liegt 5. Meilen von Temeswar. Moyses *Siculus*, oder Ciculus, der Zäckler / (den Ihnen die Siebenbürger / in Abwesenheit des Georgii *Basta*, Käyserl. Generals / zu ihrem Fürsten erwehlet; und der auch allbereit zuvor vom Türckischen Käyser Mehemet das Land Siebenbürgen ihme / und seinen Nachkommen / ausgebracht hatte / hat A. 1603. mit Hülf der Türcken / Tartarn / und Zäckler / diesen Ort eingenommen / dabey auch die treulose Bürger / und Soldaten / wie *Isthuanffius* schreibet / das ihre gethan haben. Aber das Schloß Vilagospharum (das *Ortelius* Somoswivar nennet /) ist dem Käyser getreu verblieben. Es liegt Karansebes im Grund / am Wasser Temis / an der Bulgarey / und nicht weit von der

der Donau. Es werden die Türckischen Güter / aus dem schwartzen Meer jetzt nach Caran oder Severin / mit den Türckischen Schiffen fahren / zu besagtem Severin ausgeladen / und die Wahren auff Saumrossen / nach Karansebes, und Lugos, ferners über ein hohes schrußliches Gebürg / gen Preß / und Buda in Siebenbürgen geführt. Daher zu diesem Karansebes eine grosse Niederlag der Türckischen Wahren ist / und viel Käufleute und Griechen da wohnen: und wird deßwegen dieses Karansebes von *Ortelio* eine grosse / und Volckreiche Stadt genennet. Diese Stadt wurde durch den Frieden A. 1664. sambt dem Spannschafften den Türcken übergeben / weil sie selbige seit dem Jahr 1658. da sie von Rageczischen / als ihres Feindes Völckern besetzt gewesen / eingenommen hatten. Nachmahls aber A. 1688. hat der Käys. General Veterani / als er gegen die Wallachischen Grentzen marschiret / Caransebes durch Accord erobert.

Caran / Caranum.

Eine Stadt / so / sambt den Städten Sebesso, Lugasso, Ao. 1552. weiln sie alle drey schlecht / und alte Mauren gehabt / mit geringen Conditionen / sich den Türcken ergeben /

der Donau. Es werden die Türckischen Galleen/ aus dem schwartzen Meer/ so biß nach Sewrin/ oder Sevrin / mit den Türckischen Wahren fahren/ zu besagtem Sevrin ausgeladen/ und die Wahren auff Saumrossen/ durch Karansebes, und Lugos, ferners über ein hohes schreußliches Gebürg/ gen Proß / und weiters in Siebenbürgen geführt. Daher zu besagtem Karansebes eine grosse Niederlag von Türckischen Wahren ist / und viel Räzen/ und Griechen da wohnen: und wird deßwegen dieses Karansebes von *Orteho* eine grosse und Volckreiche Stadt genennet. Dieselbe wurde durch den Frieden A. 1664. samt andern Spannschafften den Türcken überlassen/ weil sie selbige seit dem Jahr 1658. da sie mit Ragozischen / als ihres Feindes Völckern besetzt gewesen / eingenommen hatten. Nunmehr aber A. 1688. hat der Käys. General Veterani / als er gegen die Wallachischen Grentzen marschiret / Caransebes durch Accord erobert.

Caran/ Caranum.

Eine Stadt/ so/ samt den Städten Sebesso, und Lugassio, Ao. 1552. weiln sie alle drey schwache / und alte Mauren gehabt / mit gewissen Conditionen/ sich den Türcken ergeben/

und ihre Freyheit erhalten / die vorhin in die Vogtey / oder das Ampt Severin / gehört haben / als die zwischen selbiger Stadt / und Temeswar / gelegen

Carlowitz.

Ein grosser Flecken zwischen Scherwich und Griechisch-Weissenburg an der Donau / allda guter Wein wächst / und die Inwohner mehrentheils Christen seyn sollen. Als Ao. 1687. der Käyserl. General Dünewald in Sclavonien wider die Türcken agiret / haben die Türcken unter andern auch diesen Ort verlassen / so daß hernach Käyserl. Garnison dahin gebracht worden.

Carlstadt.

Ist eine Vestung in Crabaten / so A. 1579. vom Ertz-Hertzog Carolo an dem Ort / da vorhin der Flecken Drabatz gelegen / und der Fluß Mresvitza in die Kulp fället / mit 6. Passteyen erbauet worden / und haben sich allhier A. 1618. etliche hundert neue Wasser-Quellen eröffnet. Heutigs Tages ist es eine stattliche Oesterreichische Grentz-Vestung gegen die Türcken; und als dannenhero Ao. 1676. eine zusamen rottirte Türckische Partey umb Carlstatt einen Streiff gethan / und viel Christen

darnieder gesebelt / haben allda die Käyserl. Ihre Völcker unter den Carlstättischen General Grafen von Herberstein ihnen nachgejaget / die meisten nieder gemacht / und so. Gefangene zurück gebracht.

Carolo / Carolium.

Ein Städtlein über der Teissa / daraus Michael / zugenandt der Eiserne / bürtig gewesen / hat die Stadt und Schloß Socios Ao 1543. schändlich den Türcken übergeben hat. A. 1685. am 18. Martii fielen die Ungarisch. Malcontenten ins Obr. Collaldo Haupt-Quartier zu Carolo / unweit Zathmar, ruinirten etliche Compagnien gäntzlich / und bekahmen zur Beute 3. gefangene Rittmeister / wie auch die Christen Bagage / so über 12000. Rthl. werth war.

Cassovia Caschau.

Dieser Ort ist nicht allein das Haupt der Zehen Königlichen freyen Städte / die da seyn / Leutschau / Leutsch / Bartfeld / Epperies / und Eperies; sondern auch in gantz Ober-Ungarn. Liegt an dem Fluß Hornath / der in Ungarn Taffeln / (auch im 6. Theil des Theatri Orbis, unrecht Hevath / wie Frölich in seinem / geschrieben wird. Die Teutschen nennen

sten nieder gesebelt/ haben allda die Käyserl. Grentz-Völcker unter den Carlstätischen General Grafen von Herberstein ihnen nachgejaget/ die meisten nieder gemacht/ und 50. Gefangene zurück gebracht.

Carolo / Carolium.

Ein Städtlein über der Teißa/ daraus Michael/ zugenandt der Eiserne/ bürtig gewesen/ der die Stadt und Schloß Soclos Ao. 1543. so schändlich den Türcken übergeben hat. A. 1676. am 18. Martii fielen die Ungarisch. Malcontenten ins Obr. Collaldo Haupt-Quartier zu Carolo/ unweit Zathmar/ ruinirten etliche Compagnien gäntzlich/ und bekahmen zur Beute 3. gefangene Rittmeister/ wieauch des Obristen Bagage/ so über 12000. Rthl. werth war.

Cassovia Caschau.

Dieser Ort ist nicht allein das Haupt der fünff Königlichen freyen Städte/ die da seyn/ Caschau/ Leutsch/ Bartfeld/ Epperies/ und Leden: sondern auch in gantz Ober-Ungarn. Liegt an dem Fluß Hornath/ der in den Land-Tafflen/ (auch im 6. Theil des Theatri Urbium,) unrecht Hevath/ wie *Frölichius* erinnert/ geschrieben wird. Die Teutschen nennen

nennen solches Wasser Kunnert. Es ist die Stadt mit einer dreyfachen Maur / einem Graben / und Bollwercken befestiget: allda die Königlich Ungarische Kammer der Grafschafft Zips; der General Kriegs-Obrister in Ober-Ungarn / der Hoff-Richter / der Rents-Meister / oder Kriegs-Zahlmeister / und andere des Königreichs Räth / und Kriegs-Beampte meistentheils sich auffhalten; daher sie dann auch mit schönern / und höhern Gebäuen / vor andern Ungarischen Städten / gezieret ist. Die Pfarrkirch ist eines verwunderlichen Baus / auff deren Gottes-Acker / den Frembden / ein Loch in des Tempels Mauer gewiesen wird / so eine gar grosse Kugel eines Geschützes / als der Türck die Stadt belagerte / gemacht hat. Und haben die Teutschen / und Hungarn / solche Kirch / Abwechselungs-weise / gemein. Die Windischen haben / auff gedachtem Freudhof / ihre absonderliche Kirch. Es ist auch allda noch eine zerstörte Kloster-Kirch. Hat ein wohlversehenes Zeughauß noch neulich gehabt. Es laufft ein Bächlein mitten durch die Stadt / so sich innerhalb derselben alsobald in zwey Theile theilet / und beyde Kirchen / zusamt der Schul / umbgiebet. Die Weine / so hierumb wachsen / haben viel Kalcks / daher sie das

das Hyperlein verursachen. Und weil der Caschauer Wein auch schlecht / und sauer / so nennen die Ungarn in ihrer Sprach ihnen: Nem de Caschau agebazky azeuvvetessa...; das ist: Caschauer Wein ist gantz nicht gut / daß derselb gebauet werd. So hat es auch zu Caschau kein geschmackes Bier: Ist auch nirgends so Pestilentzische und ungesunde Lufft in gantz Ungarn / als dieser Orten: Derwegen wenig Frembde / so auch Ungarn / so anderswo erzogen / allda gesund bleiben können. Etliche vermeinen / es habe Caschau von dem Flusse Cassio den Nahmen / andere sagen / Caschaw heisse auff Ungarisch Hirs / und sey vorzeiten / da die Stadt gebauet worden / ein Hirsfeld allda gewesen. Es hat zwey Thor / deren eines eine Wochen / und das ander die gantze offen gehalten / und mit Teutschen / und Ungarischen Knechten bewachet wird / dann solche Stadt in ihres Königs Händen ist. Obgedachtes Bächlein / so aus dem Weingebürg kompt / laufft beym Obern-Thor in die Stadt / und weil es also in zweyen Bächen die Länge der Stadt ausfleust / so gehen Brücklein darüber. Die Kirchen-Gebäu werden fast auff Bergstädtisch gebauet. Der Rath ist von Teutschen besetzt / und

das Zipperlein verursachen. Und weil der Caschauer Wein auch schlecht/ und sauer/ so pflegen die Ungarn in ihrer Sprach zu sagen: Vinum de Cassau agebazky azeuvvetassa: Das ist: Caschauer Wein ist gantz nicht werth/ daß derselb gebauet werd. So hat es auch zu Caschau kein geschmackes Bier: Ist auch nirgends so Pestilentzische und ungesunde Lufft in gantz Ungarn/ als dieser Orten: daher wenig Frembde/ ia auch Ungarn/ so anderswo erzogen/ allda gesund bleiben können. Theils vermeinen/ es habe Caschau von dem Römer Cassio den Nahmen/ andere sagen/ Casscha heisse auff Ungarisch Hirs/ und sey vorzeiten/ ehe die Stadt gebauet worden/ ein Hirs-Acker allda gewesen. Es hat zwey Thor/ deren allwegen eines eine Wochen/ und das ander die ander offen gehalten/ und mit Teutschen/ und Ungarischen Knechten bewachet wird/ wann solche Stadt in ihres Königs Händen ist. Obgedachtes Bächlein/ so aus dem Wein-Gebürg kompt/ laufft beym Obern-Thor in die Stadt/ und weil es also in zweyen Bächlein die Länge der Stadt ausfleust/ so gehen 34. Brücklein darüber. Die Kirchen-Gebräuche werden fast auff Bergstädtisch gehalten. Der Rath ist von Teutschen besetzt/

und

und vorhin der Augspurgischen Confession zugethan gewesen / und vielleicht noch / wo nicht die letzt-erlidtene Reformation solches geändert. Es wohnen auch viel Ungarn allhier / so in den eussern Rath kommen können. Man redet neben der Teutschen / und Ungarischen / auch die Polnische Sprach allda / und ist der meiste Handel mit dem Wein / so in Polen geführet wird. Obgedachter Feld-Obrister / so die Ungarn Kyral-Kepe nennen / hat über alle Schlösser / Vestungen / Gräntzen und Castell / darinn Käyserlich Kriegsvolck liegt / so wohl auch den Graff- oder Spanschaften / und allen Herren ins gemein / in Feindes Noth / zu gebieten. Biß auff 6. Meilen von hier / hatte hiebevor alles dem Türcken gehuldet. Nicht weit von Caschau fällt der Fluß Tarcia, so auf halben Weg zwischen Caschau / und Epperies rinnet / und aus dem Carpatischen Gebürg entspringt / in dem obgedachten bey Caschau ausser der Stadt fürüber lauffenden Fluß. Als nach des Königs Matthiæ Corvini in Ungarn A. 1400. erfolgten Tode / des Königs in Polen 2. Söhne / *Uladislaus* und *Albertus* zu Königen in Ungarn erwehlet worden / so hat Albertus, Caschau / aber vergebens / belagert. A. 1535. ist diese Stadt von des Kö-

nig

nigs Johannis in Ungarn Volck mit List eingenommen / und hefftlich geplündert / auch viel darinn umbgebracht worden; ob wol der Unterhandel zwischen beyden Ungarischen Königen Johannden und Hansen / noch währete. A. 1556. durch unversehenes Feuer / die gantze Stadt / 2. der grössern Kirchen / und 2. Mönchs-Klöster / und 2. Nonnen-Klöster / und dem Rathhause abgebrant / ohne die Brunst / weil die Winde starck wehten / mehr als 4. Stunden gewehret mit solcher Hefftigkeit / und Ungestüm / daß keine Mittel / die Brunst zu löschen / helffen wollen. A. 1604. hat obgedachte grössere Kirch den Protestirenden eingenommen / und den Dom-Herren von Erla / (so / nachdem Erla / oder Agria, Türckisch worden / sich nach Caschau begeben /) auf des Käysers Befehl / überantwortet worden. Daher / und dieweil Johann Jacob Lodronius, Graff zu Belgiosa, Commendant daselbst die Prediger verjagt / und die Bürger in angesetzte 28. Dörffer / so sie / aus der alten Königs Freygebigkeit / besessen / beraubet / hat die Caschauer / in Abwesenheit des Belgiosi, den Barbiani, zum Steffan Boscai gezogen; welcher einen grossen Auffstand unter Theissa erregt. Er hatte ausserhalb Caschau gelegen etliche Schlösser umb Groß-

Wardein

nig Johannis in Ungarn Volck mit List eingenommen/ und heßlich geplündert/ auch viel darinnen umbgebracht worden; ob woln der Anstand zwischen beyden Ungarischen Königen/ Ferdinanden und Hansen/noch wärete. A.1556. ist durch unversehenes Feuer/die gantze Stadt/ sampt der grössern Kirchen/ udd 2. Mönchskirchen/uñ Klöster/uñ dem Rathhause abgebrant/ und hat die Brunst/weil die Winde starck wehten/mehr als 4. Stunden gewehret/mit solcher Gewalt/ und Ungestüm/ daß keine Mittel/ die Flammen zu löschen/ helffen wollen. A.1604. ist obgedachte grössere Kirch den Protestirenden genommen/ und den Dom-Herren von Erla/ (so/ nachdem Erla/ oder Agria, Türckisch worden/ sich nach Caschau begeben/) auf des Käysers Befehl/ überantwortet worden. Daher / und dieweil Johann Jacob *Barbianus*, Graff zu Belgiosa, Commendant allhier/ die Prediger versagt/ und die Bürger umb ungefehr 28. Dörffer/ so sie/ aus der alten Könige Freygebigkeit / besessen / beraubet hatte/ die Caschauer/ in Abwesenheit des Belgiosæ, oder Barbiani, zum Steffan Boscai gefallen seyn; welcher einen grossen Auffstand jenseit der Theissa erregt. Er hatte ausserhalb Siebenbürgen etliche Schlösser umb Groß-

Wardein

Wardein. Mit ihme hielt es Bethlen Gabor / dem ohne das die Türcken Siebenbürgen angeboten/ aber weil er seiner Schwachheit eingedenck war/ so verließ er solches Land den Boscai/ sonderlich/ weil er / sammt seinen Türcken/ von Dampier / und Ludwig Ragozi/ oder Racocio, geschlagen / und kaum mit der Flucht entkommen war ; dessen Kleider/ so er selbigen Tag angehabt/ und man gefunden/ dem Käyserl. Fußvolck zum Raub worden/ in welchen man seine / und des Boscai Brieffe bekommen/ dadurch dieser Bund offenbahr worden. Es hat sich neben Andern/ damahlen auch Valentinus *Homonnianus*, mit vielen Edelleuten/ zum Boscai/ so die Religion zu seinem Vorhaben vorschützte/ begeben. Der Stephanus *Batborius* ist vorhin schon seines Glaubens gewesen. Liß die weitläufftige Erzehlung/ wie es A. 1604. zu Caschau/ biß die freye Heyducken allda eingelassen worden/ hergangen/ und wie 150. Hussarn / so die Käyserliche Commissarien mit dem Tuch / und Geld für die Soldaten/ begleitet/ selber geplündert / den *Ortelium* pag. 49. seqq. und 88. Es hat zwar den 4. Decembris besagten 1604. Jahrs/ der *Basta* (der den Blasium *Nemethi*, der Heyducken fürnembsten Hauptmann/ als er ge-

n gangen worden/ in der Nacht wieder hauen lassen/) Caschau / aber vergebens / wieder bekam. Und ist Boscaius allhier An. 1606. in 28. Christmonats / als er über 50. Jahr geworden/ ohne Kinder gestorben. Nach seinem Tod ist Caschau wieder Keyserisch worden/ hat hergegen auch die vorige Freyheiten und Religion behalten. Allein A. 1619. hat sich Caschau an Bethlen Gabor / Fürsten in Siebenbürgen/ ergeben/ welches ihm auch im folgenden A. 1621. vom Käyser gelassen worden. Anno 1644. hat diese Stadt der Fürst in Siebenbürgen/ Georgius *Racocius*, (den theils Racoz, theils Racvicium nennen/ und dessen Sohn Sigismundus Racocius, auch Fürst in Siebenbürgen/ nach dem besagten Boscai/ geworden) belagert / und endlich erobert. Es hatte zwar der Kreiß-Obriste und Stadthalter allda/ Graff Forgatsch/ sein bestes thun; aber die Bürger stunden ihm im Wege/ indem sie alle Gegenwehr rund abschlugen / und sich dem Ragozi ergaben ; worauf der Graf mit seinen Leuten aus der Stadt ziehen muste / welchen ihn der Fürst Ragotzi im Lager gar wohl empfangen/ und tractiret / iedoch bey Verlust des Römischen Käysers Gesundheit nicht trincken wollen. Endlich aber hat er ermelden

er gefangen worden/ in der Nacht nieder hauen lassen/) Caschau / aber vergebens / wieder belagert. Und ist Boscaius allhier Ao. 1606. den 28. Christmonats / als er über 50. Jahr alt worden/ ohne Kinder gestorben. Nach seinem Tod ist Caschau wieder Keyserisch worden/ hat hergegen auch die vorige Freyheiten und Religion behalten. Allein A. 1619. hat sich Caschau an Bethlen Gabor / Fürsten in Siebenbürgen/ ergeben/ welches ihm auch im Frieden A. 1621. vom Käyser gelassen worden. Ao. 1644. hat diese Stadt der Fürst in Siebenbürgen/ Georgius *Racocius*, (den theils Ragozium, theils Racvicium nennen/ und dessen Vater/ Sigismundus Racocius, auch Fürst in Siebenbürgen/ nach dem besagten Boscai/ gewesen/) belagert / und endlich erobert. Es wolte zwar der Kreiß-Obriste und Stadthalter allda/ Graff Forgatsch/ sein bestes thun; Aber die Bürger stunden ihm im Wege/ indem sie die Gegenwehr rund abschlugen / und sich dem Ragotzi ergaben; worauf der Graf mit seinen Leuten aus der Stadt ziehen muste/ und hat ihn der Fürst Ragotzi im Lager gar höfflich empfangen/ und tractiret / iedoch bey der Tafel des Römischen Käysers Gesundheit nicht trincken wollen. Endlich aber hat er

ermeldten Grafen auf Parol loß gelassen/ wiewohl er sonst gegen demselben lange Zeit vorher grosse Feindschaft getragen. Ob nun gleich folgends die Käyserl. sich wieder vor Caschau lagerten/ weil diese Stadt den Perdon / welchen der Palatinus durch gewisse Deputirte antragen ließ/ nicht annehmen wolte; richteten sie doch nichts darvor / dieweil es ihnen an Geschütz und Proviant mangelte; musten also nach 14. Tagen die Belagerung wieder aufheben. Jedoch als hernach zwischen dem Käyser und dem Ragotzi der Fried erfolgete/ wurde sie von diesem letztern wieder abgetreten / so daß A. 1660. der Käyser selbige auch ungehindert besetzen lassen/ indem damahls der Türcken-Krieg angegangen. Als aber nach der Zeit sich der Streit mit den Malcontenten erhoben/ hat dennoch A. 1670 den 17. Julii diese Stadt sich an die Käys. ergeben/ und das Gravische Regiment zu Fuß / neben 200. Pferden zur Besatzung eingenommen. Man hat ihnen zugesaget/ ihre Religions-Freyheit ungekräncket zulassen / dargegen hat die Stadt der Soldatesca Quartier und Servies/ auch eine Beysteuer an Brod und Wein promittiret. Und hierauff hat der Feld-Marschall Sporck/ mit grossen Triumph/ unter Loßbrennung

nung aller Stücke / seinen prächtigen Einzug gehalten/ welches Glück für ihm wenig Leuten wiederfahren. A. 1672. erhuben die Malcontenten an unterschiedlichen Orten mercklich Niederlage / absonderlich vor Caschau/ die einen Anschlag auff die Mühlen hatten/ die Caschauer aber zeitlich Wind davon bekamen/ ihnen auffpasseten/ und viel davon erlegten. A. 1674. ist im Aug. allhier eine grosse Pulver-Brunst gewesen/ wodurch nicht allein viel Häuser in die Asche verfallen/ sondern auch der Pulverthurn mit 40. Personen und vielen Häusern aufgesprungen. A. 1676. war bey dieser Stadt den 12. Martii ein grosses Erdbeben/ also daß eine Batterey der Stadt einfiel/ das Land herumb auf eine Meilweges tieff einsunck/ und die Leute darum sehr erschracken. A. 1677. kahmen den 12. Augusti einige Malcontenten biß unter die Stadt Caschau der Caschauer Citatelle/ und hohlten Vieh hinweg; als ihnen aber der General-Feldmeister Schmidt/ und Obrister Diepenthal nachsetzten/ wurden sie unvermuthet mit 300. Tolpatschen / und 200. Hußaren starck angesprenget / daß sie sich mit grosser Eylfertigkeit retiriren musten. Hierauff hat den 23. Aug. zwey vornehme Brüder von Adel/

nung aller Stücke / seinen prächtigen Einzug gehalten / welches Glück für ihm keinen Teutschen wiederfahren. A. 1672. erlitten die Malcontenten an unterschiedlichen Orten merckliche Niederlage / absonderlich vor Caschau / da sie einen Anschlag auff die Mühlen hatten / die Caschauer aber zeitlich Wind davon erhielten / ihnen aufpasseten / und viel davon erschlugen. A. 1674. ist im Aug. allhier eine grosse Feuers-Brunst gewesen / wodurch nicht allein viel Häuser in die Asche verfallen / sondern auch der Pulverthurn mit 40. Personen und 17. Häusern aufgesprungen. A. 1676. war bey der Stadt den 12. Martii ein grosses Erdbeben / also daß eine Batterey der Stadt einstürtzte / das Land herumb auf eine Meilweges / gantz tieff einsunck / und die Leute darum hefftig erschracken. A. 1677. kahmen den 12. Julii einige Malcontenten biß unter die Stücke von der Caschauer Citatelle / und hohlten das Vieh hinweg; als ihnen aber der Gen. Wachtmeister Schmidt / und Obrister Diepenthal nachsetzten / wurden sie unvermuthet von 300. Tolpatschen / und 200. Hußaren dergestalt angesprenget / daß sie sich mit grosser Gefahr retiriren musten. Hierauff hat man den 23. Aug. zwey vornehme Brüder von

Adel / welche sich unter denen so genandten Rebellen befunden/ und gefangen worden/ allhier justificiret. A. 1678. liessen sich stracks zu Anfang im Jan. Abends zwischen 5. 6. und 7. Uhren zwey Comet-Sterne sehen. Im Junio aber fahmen die Malcontenten mit einer grossen Macht und Artillerie biß vor Caschau/ brandten die Vorstädte ab / und setzten dem Ort hefftig zu / welches eine nicht geringe Consternation damahls verursachte. Jedoch erhielt man sich/ biß daß A. 1682. die Malcontenten Meister im Felde spieleten / und sich dann auch am 4. Aug. diese Stadt und Festung würcklich ergeben muste. Da denn die Käyserl. ab- und hergegen die Töckelyschen mit 12. Fahnen eingezogen. Weil aber im währenden Einzug eine verborgene Mine loßgienge / und dadurch etliche Talpatschen in die Lufft flogen/ so wolte Töckely den gemachten Accord nicht halten / und entstund dießfalls einiger Unwille. Gleichwohl ward der Commendant Obrist. Lieut. Lamb mit seiner untergebenen Miliz endlich relaxiret / und auff die Polnischen Grentzen convoyiret / von wannen er endlich zu Wien angelanget/ einiger Zaghafftigkeit beschuldiget / und ins Gefängnüß geworffen worden/ darinnen er hernach

nach einen Schlag-Fluß gestehen. Die Stadt mußte sich indessen mit 50000. Rthl. under Plünderung befreyen/ doch wurden darin daselbst der Evangelisch. Gottesdienst zu allerst wieder eingeführt/ und musten sich die Jüden mit 12000. Rthl. rancioniren. Vom Töckely aber wurde noch in diesem Jahre ein Landtag allda gehalten. Allein A. 1685. eroberte die Käys. hinwiederumb in Ober-Ungarn ein Ort nach dem andern/ und fürnehmlich wurde auch durch selbige unter dem General Feld-Marschall Caprara diese Stadt im 2. belagert. Da denn die Belagerten Anfangs öffters heraus fielen/ ob gleich ihrer viel todt gemacht wurden. Denn sie hatten sich offtmahls biß auff den eussersten Lebens-Geiß derowegen zu defendiren. Wolten also weder von gütigen Tractaten hören / noch iemand hineinlassen / sondern meynten / die Armee mit Canonen herausschiessen zum Abzuge zu nöthigen. Dahero bekahm der Feld-Marschall Ordre / die Stadt mit gantzer Macht/ wie man auch durch Bombardiren/ womit er in 2. Wochen eingehalten hatte / zu bezwingen; und weil er sich eines Succurs / so Töckely termiret werden möchte/ besorgte/ kam er den Gen. Schultzen zu sich/ welcher

nach an einen Schlag-Fluß gestorben. Die Stadt mußte sich indessen mit 50000. Rthl. von der Plünderung befreyen/ doch ward in den Dom daselbst der Evangelis. Gottesdienst zuförderst wieder eingeführt/ und musten sich die Jesuiten mit 12000. Rthl. rancioniren. Vom Töckely aber wurde noch in diesem Jahre ein Landtag allda gehalten. Allein A. 1685. eroberten die Käys. hinwiederumb in Ober-Ungarn einen Ort nach dem andern/ und fürnehmlich wurde auch durch selbige unter dem General Feld-Marschall Caprara diese Stadt im Oct. belagert. Da denn die Belagerten Anfangs öffters heraus fielen/ ob gleich ihrer viel nieder gemacht wurden. Denn sie hatten sich erklärt biß auff den euersten Lebens Geist desperat zu defendiren. Wolten also weder von gütlichen Tractaten hören/ noch iemand hineinlassen/ sondern meynten/ die Armee mit grausamen herausschiessen zum Abzuge zu zwingen. Dahero bekahm der Feld-Marschall Ordre/ die Stadt mit gantzer Macht/ und nun auch durch Bombardiren/ womit er über 2. Wochen eingehalten hatte/ zu beängstigen; und weil er sich eines Succurs/ so vom Töckely tentiret werden möchte/ besorgte/ berieff er den Gen. Schultzen zu sich/ wel-

cher sich sofort mit ihm conjungirte / dardurch denen etwa einbrechenden Feinden einen starcken Wiederstand zu thun. Hierbey als der Gen. Wachtmeister / Hertzog von Würtenberg / von seiner Batterie auff die Stadt mit guten effect canoniren ließ / wurde er mit einer Stück-Kugel in dem Halß getroffen / daß er gleich todt nieder sanck. Welchen Todes-Fall man sehr bedauerte. Nachmahls aber als Tökely mit dem verhofften Succurs von Groß-Waradein aussen blieb / und die Caschauer gar wohl sahen / daß Petrozzy / samt der darzu bestimmten Mannschafft / Käys. Pardon in des Caprara Lager angenommen hatte / fingen sie auch an zu capituliren. Da denn die Vornehmste heraus zogen / und knieend umb Pardon bathen / welcher ihnen von dem Feld-Marschall mitgetheilet / und zugleich allen andern Oertern angebothen wurde. Von der Zeit an ist Caschau unter Käys. Devotion blieben. Daselbst begab sich A. 1686. im April. ein seltsamer Zufall. Es hatte ein Caschauer Kauffmann den gefangenen Vice-Bassa von Neuhäusel Jahrs vorher vor 800. Ducaten gekaufft. Weil er aber in seinem Hause auff dessen Thun nicht sonderlich Acht gehabt / so hat der boßhaffte Mensch

Mensch nach und nach 6. gelbene Pistolen in der Kammer / darinnen er bey Nachtzeiten verschlossen lag / practisiret / und das Fenster offen / in ermeldter Kammer ein Gepolter thun lassen. Auf welches alsobald ein Jud aus dem Laden zugelauffen / welcher in der Thür vom Türcken nieder geschossen worden. Mit den andern 5. Pistolen kahm er die Treppe herunter / und verübte an einem andern Diener / der ihm aufstieß / eben dergleichen Boßheit. Wie darauff die Wache herzukommen / hat er mit 3. Pistolen durchs Fenster 3. Mußquetirer / und endlich mit der letzten sich selber durchschossen.

Castanowitz.

Ein festes / und in Crabaten gelegenes Schloß / welches der Fluß Humna oder Unna umbfließt / und sonst auch Costanitz genennet wird. Es hat vor Zeiten zum Priorat Hungarn der Rhodiser Ritter gehöret. Aber A. 1527. ist es der Grafen von Zrin gewesen / als Graff Niclas von Zrin oder Serin / in welchem dem Feld-Obristen / Johann Cazianer / der so ein ansehnlich Kriegsheer übel geführet hatte / und aus seiner Wienerischen Ungnad hieher entrunnen war / den Kopf abschlagen lassen. Es ist hernach solches

Mensch nach und nach 6. geladene Pistolen in die Kammer / darinnen er bey Nachtzeiten verschlossen lag / practisiret / und da es finster worden / in ermeldter Kammer ein Gepolter hören lassen. Auf welches alsobald ein Diener aus dem Laden zugelauffen / welcher in der Thüre vom Türcken nieder geschossen worden. Mit den andern 5. Pistolen kahm er die Treppe herunter / und verübte an einem andern Diener / der ihm auffstieß / eben dergleichen Boßheit. Wie darauff die Wacht herzu kommen / hat er mit 3. Pistolen durchs Fenster 3. Mußquetirer / und endlich mit der letzten sich selber durchschossen.

Castanowitz.

Ein festes / und in Crabaten gelegenes Schloß / welches der Fluß Hunna oder Una umbgiebt / und sonst auch Costanitz genennet wird. Es hat vor Zeiten zum Priorat Auranâ der Rhodiser Ritter gehöret. Aber A. 1537. ist es der Grafen von Zrin gewesen / als Graff Niclas von Zrin oder Serin / in solchem dem Feld-Obristen / Johann Caziannern / der so ein ansehnlich Kriegsheer übel angeführet hatte / und aus seiner Wienerischen Gefängnüß hieher entrunnen war / den Kopf hat abschlagen lassen. Es ist hernach solches

Schloß an K. Ferdinanden den Ersten / und A. 1557. durch Ersteigung bey Nachts / entweder aus Verrätherey / oder Uebersehen des abwesenden Commendanten / in der Türcken Gewalt kommen; und ist hernach aus diesem Schloß Crabaten / oder der Mittelländische Theil von Dalmatia / und alles Land / so zwischen der Hunna und Culpa gelegen / in die euserste Gefahr gesetzet / und in die heutige Wüste oder Einöde gebracht worden; wie *Isthuanfius* meldet / wiewohl im 6. Theil des Georg Braunen Städtbuchs gesagt wird / daß das Schloß Castanovitium, dabey über dem Wasser ein guter Fleck gelegen / A. 1592. in der Türcken Gewalt durch Verrätherey kommen / A. 94. von den Christen wieder erobert / und doch bald hernach abermahls den Türcken zu Theil worden. Zwar Ao. 1596. hat Hans Sigmund von Herberstein diesen Ort belagert / den Marckt oder Städtlein erobert / geplündert und verbrandt / aber das Schloß hat er aus Furcht wegen der anziehenden Türcken unverrichteter Sachen wieder verlassen müssen / und ist dasselbe in Türckischen Händen verblieben. Allein A. 1687. haben die Croatischen National-Völcker / indem sie gegen die Essecker Brücke ziehen wollen / alles umb

um Castanoviza ausgeplündert und angezündet / auch viel Türcken nieder gemacht. Und hierauf hat Ao. 1688. der Prinz Louys von Baden / als er im Aug. über den Fluß Unac nicht ohne grosse Difficultät passiret / diese Festung berennet / welche auch / ungeachtet der Besatzung starck Feuer gegeben / also daß ihm sein Pferd unter dem Leibe erschossen worden / nach etlichen Tagen der Belagerung den 15. Aug. ergeben / und nachdem die Besatzung ohne Gewehr / Sack und Pack abgezogen / von Crabaten besetzet worden.

Castel-Nuovo.

Ist ein mit starcken Mauern und Thürnen umbgebener / und auff einer felsichten Höhe gelegener Ort / welcher nicht neu / wie sein Nahme wohl anzeigen möchte / sondern Ao. A. 1373. von dem damahligen Bosnischen Könige Tuardaro erbauet worden / und zwar am Meer in Unter-Dalmatien / zwischen Ragusa und Cattaro / und ist es allwege für eine Haupt-Stadt erkant worden der Provintz St. Alba / also genandt / von einem daselbst begrabenen Heiligen. Dieser Strich Landes hieß weyland Chelmo und Chudovers aber hernach von Stephano Hertzego oder vielmehr von dem Teutschen Worte

umb Castanoviza ausgeplündert und angezündet/ auch viel Türcken nieder gemacht. Und hierauf hat Ao. 1688. der Printz Louys von Baaden/ als er im Aug. über den Fluß Unna/ nicht ohne grosse Difficultät paßiret / diese Vestung berennet/ welche auch/ ungeachtet die Besatzung starck Feuer gegeben / alsō daß ihm sein Pferd unter dem Leibe erschossen worden/ nach etlichen Tagen der Belagerung den 15. Aug. ergeben/ und nachdem die Besatzung ohne Gewehr/ Sack und Pack abgezogen/ von Crabaten besetzet worden.

Castel-Nuovo.

Ist ein mit starcken Mauern und Thürmen umbgebener/ und auff einer felsichten Höhe gelegener Ort/ welcher nicht neu/ wie dessen Nahme wohl anzeigen möchte/ sondern schon A. 1373. von dem damahligen Bosnischen Könige Tuardaro erbauet worden/ unweit vom Meer in Unter-Dalmatien/ zwischen Ragusa und Cattaro/ und ist es allwege für eine Haupt-Stadt erkant worden der Provintz St. Alba/ also genandt/ von einem daselbst begrabenen Heiligen. Dieser Strich Landes hieß weyland Chelmo und Chudvergia/ ist aber hernach von Stephano Hertzego oder vielmehr von dem Teutschen Worte

Hertzogthum / Hertzogovin oder Arcegovina genandt; daß also nachdem A. 1687. den 29. Sept. die Venetianer nach scharffer Gegenwehr/binnen 4. Wochen/ Castel-Nouvo eingenommen/ der Bassa von Arcegovina / der den Venetianern daselbst so viel Wesens gemacht/ hierdurch einen sehr importanten Ort und Haupt-Vestung verlohren.

Challia.

Ist ein Schloß / dessen in den Hungaris. Historien gedacht wird/ daß es zur Zeit / als der Käys. General Castaldus in Ober-Ungarn das Regiment geführet / von den Christen erstiegen / ausgeplündert / und verbrandt worden.

Chanadium, Chenad/ Chonad.

Ist umbs Jahr 1513. eine grosse Stadt/ aber mit keinen Mauren umbgeben gewesen/ als solche Georgius *Siculus* zugenannt Dosa, deren mit dem Creutz wider den Türcken gezeichneten Obristen / und Feind des Ungarischen Adels ausgeplündert / und den Bischof allda/ Johannem *Chaqvium*, eines alten und Adelichen Geschlechts/ jämmerlich gemartert/ und getödtet hat. Es liegt diese Stadt/ und Schloß/ an der Marusch/ oder Maryso, die aus

ow Siebenbürgen heraus läufft. Umbs Jahr 1596. 48 haben diese Bischöffliche Stadt/ mit Schloß/ so einen berühmten Tempel hat/ durch Ubergab und Trägheit der Christen/ den Türcken eingenommen/ und zugleich viel Castelle / deren die meisten in einer anmuthigen/ und weiten Ebne / neben den Wassern gelegen/ ohne Schwerdstreich ihnen unterthänig gemacht. Es muß aber solcher Ort hernach wieder an die Christen kommen seyn/ dann A. 1552. denselben die Besatzung verlassen/ und die Türcken ihn/ neben vielen andern Schlössern/ umb Ofen herumb / eingenommen haben. A. 1595. haben die Siebenbürger diesen Ort den Türcken wieder genommen. Aber als folgendes grosse Unruhen / umbs Jahr 98. in Siebenbürgen vorgiengen/ so haben die Türcken diese Stadt/ (so sie kurtz zuvor vergebens belagert/) wie auch Arad und Lugos, wieder erobert. *Ortelius* nennets Chenad/ sagt/ es gehöre zu dem Bisthum Waradin. Als aber A. 1686. den 22. Octobr. der Käyserl. General Wallis Segedin erobert/ und besetzt hatte/ rückte er alsbald mit einiger Mannschafft vor Chonad / inprotenirte sich der Zeiten/ und besetzte es gleicher Gestalt mit Käyserl. und Ungarisch. Volckern.

Crasso-

aus Siebenbürgen heraus läufft. Umbs Jahr 1547. oder 48. haben diese Bischöffliche Stadt/ und Schloß/ so einen berühmten Tempel hat/ durch Ubergab und Träghеit der Christen/ die Türcken eingenommen/ und zugleich viel Castelle / deren die meisten in einer anmuthigen / und weiten Ebne / neben den Wassern gelegen/ ohne Schwerdstreich ihnen unterwürffig gemacht. Es muß aber solcher Ort hernach wieder an die Christen kommen seyn/ weiln A. 1552. denselben die Besatzung verlassen / und die Türcken ihn / neben vielen Schlössern/ umb Ofen herumb / eingenommen haben. A. 1595. haben die Siebenbürger diesen Ort den Türcken wieder genommen. Aber als folgendes grosse Unruhen / umbs Jahr 98. in Siebenbürgen vorgiengen/ so haben die Türcken diese Stadt/ (so sie kurtz zuvor vergebens belagert/) wie auch Arad und Naglac, wieder erobert. *Ortelius* nennets Chenad/ und sagt/ es gehöre zu dem Bisthum Wardein. Als aber A. 1686. den 22. Octobr. der Käyserl. General Wallis Segedin erobert/ und besetzt hatte/ rückte er alsbald mit einiger Mannschafft vor Chonad / impatronirte sich dessen bey Zeiten/ und besetzte es gleicher Gestalt mit Käyserl. und Ungaris. Volckern.

Crasto-

Chrastowitz / Crastowitz.

Ist ein gar fester Ort in Crabaten / so im Atlante Hrastowitz genennet wird / und welchen die Türcken A. 1592. durch Verrätherey etlicher Windischer Kriegsleute erobert. A. 1593. haben die Türcken hierumb und umb Sannober in Duropolia / alles verheeret und verbrannt / Trentschin belagert und bekom̃en / und seyn darauff für Siseck gerückt. A. 1594. zu Ende des Jul. bekahmen die Christen Chrastowitz wieder. Müssen es aber wieder verlohren haben / weil *Ortelius* schreibet / daß A. 95. die Türcken solchen Ort verlassen / und die Christen ihn wieder eingenommen haben.

Chremnitz / Cremnitz.

Ist fast die berühmteste aus den Sieben Berg-Städten / in Ober-Ungarn / und der andern Haupt / in einem tieffen Grund zwischen hohen Bergen / allwo es sehr windig / und ziemlich kalt ist. Es ist dieser Ort nicht übrig groß / doch mit ziemlich weiten Vorstädten versehen. Auff der Höhe liegt das Schloß / wodurch die Stadt in etwas kan beschützet werden. Es hat den mehren Theil Gold-Bergwerck allda / und eine Cammer / sam̃t einen Einnehmer und Buchhalter; Und ist

ist auch allda die Müntze / in welcher alles Gold und Silber des gantzen Unterlegs der Berg-Städte vermüntzet / und nicht nur Ducaten und Thaler / sondern auch kleine Münze geschlagen wird. Die Lufft und das Wasser ist daselbst nicht gar gesund / daher es selbigen Orten viel krötzichte / stum̃e / taube / tieffsichte / und alberne Leute unter den gemeinen Arbeitern und Knappen giebet. Zwischen Schemnitz und Cremnitz ist ein warm Bad / bey Blaß-Hüten genandt. A. 1679. den 12. April / überfiel mit den Malcontenten der Pascha Josua / auf eingehohlte Kundschafft / daß der Käys. Gen. Stralsoldo die Ungarische Berg-Städte entblösset / und sich mit seiner Armischafft in das Lager vor Therna begeben / wohl Schemnitz als Chremnitz / plünderte dieselben aus / und gieng mit einer grossen Beute / von viel Centner Silber / und anderen kostbarn Mobilien / davon.

Clavitz / Clavißa.

Ist ein Schloß mit einer grossen Vorstadt in Croatien / in welcher Vorstadt die Croaten A. 1686. da sie in Martio dafür gerücket / alles zu Aschen gemacht und ausgebrandt / und wieder hinweg retiriret. Jedoch da sie den folgenden Monat wieder gekommen / hat

ist auch allda die Müntze / in welcher alles Gold und Silber des gantzen Umkreises der Berg-Städte vermüntzet/und nicht nur Ducaten und Thaler/ sondern auch kleine Müntze geschlagen wird. Die Lufft und das Wasser ist daselbst nicht gar gesund/ daher es selbiger Orten viel köpfichte/ stumme/ taube/triefäugichte/ und alberne Leute unter den geringen Arbeitern und Knappen giebet. Zwischen Schemnitz und Cremnitz ist ein warm Bad/ die Glaß-Hüten genandt. A. 1679. den 12. April. überfiel mit den Malcontenten der Pater Josua/ auf eingehohlte Kundschafft / daß der Käys. Gen. Stralsoldo die Ungarische Berg-Städte entblösset / und sich mit seiner Mannschafft in das Lager vor Thorna begeben/ so wohl Schemnitz als Chremnitz / plünderte dieselben aus/ und gieng mit einer grossen Beute/ von viel Centner Silber/ und andern kostbarn Mobilien/ davon.

Klavitz / Klavißa.

Ist ein Schloß mit einer grossen Vorstadt in Croatien / in welcher Vorstadt die Croaten A. 1686. da sie in Martio dafür gerücket/ alles nieder gemacht und ausgebrandt/ und sich wieder hinweg retiriret. Jedoch da sie im folgenden Monat wieder gekommen/ haben

ben sie dem Commendanten von Ober-Clavitz/ oder Ober-Cladusa bedeuten lassen/ dafern er den Platz in 14. Tagen nicht evacuiren würde/ wolten sie mit einer guten Artillerie dafür erscheinen/ und alsdenn grausam verfahren/ wodurch sich der Feind erschrecken lassen/ und am 5. Tag hernach/ zumahl er sich keines Succurses zu getrösten gehabt/ von dem Ort abgezogen.

Clausenburg/ Colosvaria, Colosvvar, Claudiopolis.

Ist eine berühmte Siebenbürgische grosse Stadt/ da es vornehme Handels-Leute/ schöne steinerne Häuser/ ziemlich starcke Mauren/ und Thürne/ giebet/ und rinnet gegen Niedergang das Wasser Samosch/ darüber eine steinerne Brücke gehet. Wein/ Fleisch/ Fisch/ Feder- und ander Wildprät/ ist da wolfeil/ welches aber alles der schöne Brodtmarckt übertrifft. Daher auch die Stadt Volckreich/ aber mehrentheils dem Photinianismo, oder Arianismo, ergeben ist/ bey welchen auch die gröste Gewalt bestehet. Es werden die Ungarn/ so in den andern Sächsischen oder Teutschen Städten zu Bürgern nicht anacnommen werden/ allhier paßirt/ also/ daß sie auch/ neben den Teutschen/ im Rath sitzen: und haben

ben die Photinianer ihre eigene Buchdruckerey. Es werden gemeinlich die Land-Täg allhier gehalten; wie auch fast jährlich umb Pfingsten die Land-Rechten/ zu welcher Zeit der Fürst/ sammt seiner gantzen Hoffstadt/ so lang/ von der Stadt frey gehalten wird. In der alten Burg ist ein Hauß/ darin Matthias Corvinus, König in Ungarn/ gebohren worden/ welches vorhin grosse Freyheiten gehabt/ die man aber nun aufgehoben. Es ist auch des Stephani Bozkay Hauß allda zu sehen. In dem Stadthor/ Portina genandt/ ist ein Epigramma, so dem Käyser Trajano zu Ehren gemacht worden; und also lautet:

J. M. N.
TRAJANO. PRO. SALUTE. IMP. ANTONINI. ET. M. AURELII. CÆSA.
MILITES. CONSISTENTES. MUNICIPIO.
POSUERUNT.

Es lasst nicht gar zu weit von der Stadt ein Fluß Chrysius, Keres, oder die Kreisch, welcher in Ungarn von Siebenbürgen abscheidet. Anno 1601. wurde Clausenburg von Sigismundo Battori vergebens belagert. Als A. 1605. der aufgeworffene Fürst Moyses, ein Zäckler/ mit Zäckel/ die Stadt Clausenburg belagerte/ ist das eine Lager auff dem Hügel gegen

Mit-

ben die Photinianer ihre eigene Buchdruckerey allda. Es werden gemeinlich die Land-Täge allhier gehalten; wie auch fast jährlich umb Weynachten die Land-Rechten/zu welcher Zeit der Fürst/ sampt seiner gantzen Hoffstadt/ drey Tag lang/ von der Stadt frey gehalten wird. In der alten Burg ist ein Hauß/ darin̄ Matthias *Corvinus*, König in Ungarn/ gebohren worden/ welches vorhin grosse Freyheiten gehabt/ die man aber nun auffgehoben. Es ist auch des Stephani *Bozkay* Hauß allda zu sehen. An dem Stadtthor/ Portina genandt/ ist ein Epigramma, so dem Käyser Trajano zu Ehren gemacht worden; und also lautet:

J. M. N.
TRAJANO. PRO. SALUTE. IMP. ANTONINI. ET. M. AURELII. CÆSA.
MILITES. CONSISTENTES. MUNICIPIO.
POSUERUNT.

Es laufft nicht gar zu weit von der Stadt der Fluß Chrysus, Keres, oder die Kreisch/ welcher Ungarn von Siebenbürgen absondert. A. 1601. wurde Clausenburg von Sigismundo Bathori vergebens belagert. Als A. 1603. der auffgeworffene Fürst Moyses, ein Zäckler/ oder Zäckel/ die Stadt Clausenburg belagerte/ so ist das eine Lager auff dem Hügel gegen

Mit-

Mittag gelegen/ auff welcher Seiten/nahend dem Jesuiter Collegio, so vor Jahren dem Dominicanern gehörte/ die Stadtmauer keine Gräben hat. Das ander Lager war nahend der Brücken / über welche man in die Vorstädte/ so grösser als die Stadt/ und umb dieselbe die Weingärten seyn / gehet. Am achten Tage der Belagerung war die Stadt aufgegeben / und den ausgezogenen Teutschen Soldaten / so man nach Sackmar begleitet / Glauben gehalten. Als aber noch in diesem Jahr der Käyserl. General / Georgius *Basta*, Clausenburg wieder einbekommen/ hat er die Inwohner / weil sie die Jesuiter aus ihrem Collegio gejagt/ und solches/ mit der Kirchen/ in Grund abgebrochen / und zerstöret hatten/ umb Geld gestraft/ uñ den Jesuiten die grössere Kirch/ so die Arianer biß dahin eingehabt/ er aber denselben genoñen / eingegeben. Hieron. *Ortelig* schreibet am 608. Blat seines 3. Theils/ daß die Jesuiter allhier im Octobri / allzeit paar und paar/ wiederumb eingeführt/ und von einer Raths-Person/ mit entblößtem Haupt/ biß auff den zerstörten Platz der Kirchen/ und ihres Collegii, allda die Rädelführer des Tumults nach einander auffgehenckt gewesen/ begleitet/ und ihnen der Arianer Hauß / so ein über-

ihres schön Gebäu / zur Wohnung / und die Pfarrkirchen zu ihrem Gottesdienst eingeben worden. In dieser Stadt nach A. 1610. ein Schaff drey Lämmer / die waren drey in einem Kopff zusammen gewachsen / daß man drey Läñer / aber an ihnen nur einen Kopff sehen kundte. Ao. 1662. den 20. May wurde der Siebenbürgische Fürst Ragotzki von den Türcken gäntzlich geschlagen / und so tödtlich verwundet/ daß er den 6. Junii darauff seinen Geist auffgegeben. Nachdem aber A. 1661. die Käys. Armada unter dem Feld-Marschall Montecuculi mit den Fürsten Kemin-*Janos* conjugirt / sind sie für Clausenburg gegangen / und haben daselbsten einen Schwarm Tartarn angetroffen/ denen sie theils nieder gemacht / theils gefangen genommen/ und dabey eine Anzahl Christen erlediget. Hiermit setzte zwar ermeldter Kemin-*Janos* Ao. 1662. seine Waffen weiter wider den Abaffy fort / wurde jedoch straks den 20. Januario geschlagen/ und selbst nieder gehauen. Worauf Abaffy und die Türcken die Stadt belägerten / aus welcher damahls der Käyserl. Commendant Obrist Arethani einen Wiederstand that/ so daß die Siebenbürgische Stände und gantzer Adel des Abaffy-

n/ auff welcher Seiten/ nahend
Collegio, so vor Jahren den
n gehörte/ die Stadtmauer hi
t. Das ander Lager war nahend
/ über welche man in die Vor
ser als die Stadt/ und umb die
gärten seyn/ gehet. Am ach
Belagerung war die Stadt auf
den ausgezogenen Teutschen
man nach Sackmar begleitet
alten. Als aber noch in diesem
serl. General/ Georgius Bass
wieder einbekommen/ hat er di
weil sie die Jesuiter aus ihren
gt/ und solches/ mit der Kirchen
gebrochen/ und zerstöret hatte
raft/ uñ den Jesuiten die gross
Arianer biß dahin eingehabt
genoſſen/ eingegeben. Hiero
bet am 608. Blat seines 3. Theils
ter allhier im Octobri/ allge
wiederumb eingeführt/ und re
Person/ mit entblößtem Haupt/
rstörten Platz der Kirchen/ und
allda die Rädelführer des Tu
ander auffgehenckt gewesen/ bo
en der Arianer Hauß/ so
über

überaus schön Gebäu/ zur Wohnung/ und die Thumkirchen zu ihrem Gottesdienst eingegeben worden. In dieser Stadt warff A. 1620. ein Schaff drey Lämmer/ die waren alle drey in einem Kopff zusammen gewachsen/ daß man drey Lämer/ aber an ihnen dreyen nur einen Kopff sehen kundte. Ao. 1660. den 22. May wurde der Siebenbürgische Fürst Ragotzki von den Türcken gäntzlich geschlagen/ und so tödtlich verwundet/ daß er den 6. Junii darauff seinen Geist auffgegeben. Nachdem sich aber A. 1661. die Käys. Armada unter dem Feld-Marschall Montecuculi/ mit dem Fürsten Kemin-*Janos* conjugirt/ sind sie auff Clausenburg gegangen/ und haben daselbst einen Schwarm Tartarn angetroffen/ deren sie theils nieder gemacht/ theils gefangen genommen/ und dabey eine Anzahl Christen erlediget. Hiermit setzte zwar ermeldter Kemin-*Janos* Ao. 1662. seine Waffen weiter wieder den Abaffy fort/ wurde jedoch stracks noch im Januario geschlagen/ und selbst nieder gemacht. Worauf Abaffy und die Türcken diese Stadt belägerten/ aus welcher damahls der Käyserl. Commendant Obrist Arethani tapfern Wiederstand that/ so daß die Siebenbürgische Stände und gantzer Adel des Abaf-

fyschen Lagers/ 2. mahl durch Schreiben die Ubergabe begehren liessen/ und indessen mit Schiessen einhielten. Das eine Schreiben aber/ darinnen der Türckische Bassa jederman Erlaubnüß versprochen hatte/ sicher aus der Stadt zu ihnen zu kommen/ verursachte/ daß die Bürger den 31. May vor dem Rathhause zusammen kahmen/ und hinaus begehreten/ oder sie wolten den Teutschen nichts mehr geben/ auch nicht mehr arbeiten. Allein die Käys. Völcker wurffen Hand-Granaten unter sie/ und als sie damit von ihrem Vorhaben noch nicht zu bringen waren/ giengen 50. commandirte Reuter auff sie loß/ und zerstreueten dieselben/ so daß 20. davon verwundet wurden/ und einer todt blieb. Wie denn auch die Belägerten im Junio wieder Lufft kriegten. Denn die Lebens-Mittel fielen der Gegend gar knap/ und weil auch die Belägerer besorgten/ daß der Käys. Obrist. Schneidau/ der sich auff die 4000. M. verstärckt hatte/ einen unversehenen Anfall auff ihr Lager thun möchte/ zogen sie den 26. Junii wieder ab/ und hingegen ermeldter Obrist mit den Seinigen hinein; worauff man alle gemachte Wercke niederriß und schleiffte. Hernach A. 1663. zu Anfang des Sommers/ haben

sich die Türcken hierumb wieder starcken Partyen sehen lassen/ und viel Bauren gefangen genommen; denen aber die Käyserl. nachgesetzt/ die Gefangene wieder entrissen/ auch viel von Feinden nieder gemacht. Folgends im Augusto dieses Jahrs haben die Tartarn/ Cosacken/ Moldauer und Walachen/ diesen Ort belägern wollen/ auf welche die Szamarische Reuter ausgefallen/ sie geschlagen/ und neben andern Beuten 10. Standarten davon gebracht. Aber Ao. 1664. im Januar rebellirte die Besatzung in Clausenburg in 800. zu Fuß/ und 400. Pferd starck/ weil ihnen ihre ausständigen Monat-Gelder nicht bezahlet wurden/ und ungeacht daß der Graff von Thun/ und ihre gesamte Officirer/ etwas Geld hergeben wolten/ wolten sie doch die Vestung mit Bewilligung der Bürgerschafft/ dem Fürsten Abaffy/ biß er ihnen jeden 4. Rthl. zahlen ließ/ und nicht nur hernach den Monat-Sold richtig geben/ sondern auch das gantze Land in seine Gewalt behalten. Allein A. 1687. als es wegen Beziehung der Winter-Quartire mit den Siebenbürgern einigen Streit gab/ richtete im Octob. der Hertzog von Lothringen den Marsch auf Clausenburg/ und begehr-

sich die Türcken hierumb wieder mit starcken Parteyen sehen lassen / und viel Bauern gefangen genommen ; denen aber die Käyserl. nachgesetzt / die Gefangene wieder erlediget / und viel von Feinden nieder gemacht. Folgends im Augusto dieses Jahrs haben die Tartarn / Cosacken / Moldauer und Walachen / diesen Ort belägern wollen / auf welche die Zatmarische Reuter ausgefallen / sie geschlagen / und neben andern Beuten 10. Standarten davon gebracht. Aber Ao. 1664. im Jenner rebellirte die Besatzung in Clausenburg in 800. zu Fuß / und 400. Pferd starck / weil ihnen ihre ausständigen Monat-Gelder nicht bezahlet wurden / und ungeacht damahls der Graff von Thun / und ihre gesamten Officirer / etwas Geld hergeben wolten / übergaben sie doch die Vestung / mit Bewilligung der Bürgerschafft / dem Fürsten Abaffy / welcher einen jeden 4. Rthl. zahlen ließ / und nicht nur hernach den Monat-Sold richtig gegeben / sondern auch das gantze Land in seiner Gewalt behalten. Allein A. 1687. als es wegen Beziehung der Winter-Qvartire mit den Siebenbürgern einigen Streit gab / richtete im Octob. der Hertzog von Lothringen seinen Marsch auf Clausenburg / und begehr-

te bey seiner Ankunfft von den Einwohnern die Eröffnung des Schlosses / sambt Einnehmung Teutscher Garnison. Als sie sich aber anfangs weigerten / und vorgaben / wie sie ohne des Fürsten Bewilligung nichts thun köndten / veranlasseten sie / daß der Hertzog aus Ungedult die Infanterie der Stadt annähern / die Stücke zuführen / und alles zur attaqve richten ließ. Dahero sie bey Ersehung des Ernsts sich dahin beqvemeten / daß sie 2. Regimenter zur Besatzung einnahmen / und den Hertzog mit einen kostbarn Stab / in dessen Knopf eine Uhr / beschencketen; und wurden hierauf die völlige Einqvartirungs Tractaten mit Siebenbürgen geschlossen.

S. Clement.

Ist ein Städtlein an der Sau / allwo Paulus *Qvinisius*, oder Kinisius, Obrister zu Temeswar / A. 1493. gestorben / der gleichsam sein Lebenlang beym Kriegs-Wesen / und darzu so glückselig gewesen / daß er dabey nie kein Unglück gehabt.

Clissa, Clissia.

In Dalmatia, so Ertz-Hertzog Ferdinand zu Oesterreich / auff Bitt seines Schwagern / König Ludwigs in Ungarn / A. 1522. in seinen

Schutz

Eh genommen / zur Zeit / als [illegible] der Ketzerey ein Gesetz gemacht / daß des D. Luthers Lehr von niemanden solte angenommen / und derselben Zugethane / so sie in Ungarn betretten / verbrant werden. Er hat auch seine Gesandten / den Hieronymum Balbum, Bischoffen zu Prespurg / hernach Bischoffen zu Triest / und endlichen zu Gurck / auff den Reichs-Tag gen Wormbs gesandt / der daselbst eine Rede an die Stände gethan. Es liegt obgemeldetes Schloß Clissia, nahend / und unterhalb der berühmten Venedischen Stadt Sebenna, zu höchst auff einem mit Gewalt unbezwinglichen Ort / allda König Bela, als er vor den Tartarn aus Ungarn verjagt worden / seine Kinder verwahret hat / und welchen Ort man für des Käysers Diocletiani Vestung hält. Die Türcken haben denselben A. 1537. durch Hunger / und Durst / nach langwierigen Belager- und Eroberung zweyer Castell / damit nichts ins Schloß gelöne / endlich bezwungen. Die Christen seyn zwar den Belagerten zu Hülff kommen / aber von den Türcken geschlagen worden / und ist der Hauptmann zu Clissia, Petrus *Crusitius*, auch in der Schlacht umbkommen. A. 1596. ist dieses Schloß / wie auch *Istuanfius* ein Städtlein setzet / durch

Schutz genommen/ zur Zeit / als er / der Kö-nig/ ein Gesetz gemacht/ daß des D. Luthers Lehr von niemanden solte angenommen/ und derselben Zugethane / so sie in Ungarn anzu-treffen/ verbrant werden. Er hat auch sei-nen Gesandten / den Hieronymum *Balbum*, Probsten zu Preßburg / hernach Bischoffen zu Triest/ und endlichen zu Gurck / auff den Reichs-Tag gen Wormbs gesandt/ der daselbst eine Rede an die Stände gethan. Es liegt aber gemeldtes Schloß Clissia, nahend / und oberhalb der berühmten Venedischen Stadt Salona, zu höchst auff einem mit Gewalt un-überwindlichen Ort/ allda König Bela, als er von den Tartarn aus Ungarn verjagt wor-den/ seine Kinder verwahret hat/ und welchen Ort man für des Käysers Diocletiani Va-terland hält. Die Türcken haben denselben A. 1537. durch Hunger/ und Durst/ nach lang-wieriger Belager- und Eroberung zweyer Ca-stellen / damit nichts ins Schloß gekönt/ end-lich bezwungen. Die Christen seyn zwar den Belagerten zu Hülff kommen / aber von den Türcken geschlagen worden/ und ist der Haupt-mann zu Clissia, Petrus *Crusitius*, auch in der Flucht umbkom̃en. A. 1596. ist dieses Schloß/ (dabey auch *Isthuanfius* ein Städtlein setzet/)

durch heimlichen Betrug / von den Christen wieder erobert worden / als solches fast 60. Jahr in der Türcken Gewalt gewesen. Aber es haben die Christen solches kaum 60. Tage behalten / sondern seyn von den Türcken hart wieder belagert worden / denen sie sich auch ergeben; sonderlich weiln die benachbarte heimliche Hülff / wie sie besagter *Isthuanfius* beschuldiget / darzu gethan haben sollen. Es haben aber A. 1648 die Venediger nicht allein in Dalmatia, Dernitz / so sie verbrant / Jt. Stromenitz, Clim, das Städtlein Verlicha, und die Stadt Sessin, sondern auch diese gewaltige Berg-Vestung Cliffa, (darunter ein Städtlein gelegen /) erobert / so noch der Zeit ihnen zuständig; und ist unter des Commendanten zu Cliffia Schutz / der Ort Drilo, daselbsten Jährlich ein berühmter Marckt / oder Meß gehalten wird / zu welcher eine grosse Anzahl Kauffleute zu kommen pflegen. Wobey zu wißen / daß / als Ao. 1669. zwischen Türcken und Venetianern Friede geschlossen worden / diese 50. Meilwegs Land / und alle Oerter umb Cliffa / vermöge der Tractaten / behalten.

Klym / Klyn / Knyn.

Jst ein fester Ort zwischen Zara und Sing / woraus die Türcken iederzeit Dalmatien infesti-

festiret / und Rauberey getrieben / ob schon die Venediger denselben / wie kurtz vorhin gemeldet / A. 1648. erobert / so haben sie doch diesen Platz nicht behaupten mögen / biß er wieder A. 1688. nach 15. Tägiger scharffen Belägerung / den 11. Sept. in der Veneter. Armen Hände gefallen / und von ihnen besetzet worden. Euff Metallene Stücken hat man darinnen gefunden / und 150. Einwohner von der Türckis. Sclaverey loß gemacht / wie auch eine grosse Zahl / die sich haben ranzioniren müssen. Da hingegen der Commendant Ali Bey mit seinem Sohn und Nepoten / auch Aga / und 2000. Menschen / worunter 300. Türcken / ohne welche in der Belagerung geblieben / sich als Kriegs-Gefangene dem General Cornaro darstellen müssen / massen man sie nun auff discretion angenommen.

Colocza, Colocia.

Dieses ist weyland eine Ertz-Bischöffliche Stadt in Ungarn gewesen / so aber der Türck gleich erobert hat. Jedoch A. 1602. als die Türcken Ofen belagerten / seynd die Heyducken die Donau herab gezogen / und haben neben andern Orten / auch diese Stadt Colocza, damahls meistentheils von Thraciern oder Griechen / und Türcken / bewohnt gewesen / ein

festiret/ und Rauberey getrieben/ und ob schon die Venediger denselben/ wie kurtz vorher zu lesen/ A. 1648. erobert/ so haben sie doch diesen Platz nicht behaupten mögen/ biß er wieder A. 1688. nach 15. Tägiger scharffen Belägerung/ den 11. Sept. in der Venet. Republic Hände gefallen/ und von ihnen besetzet worden. Eilff Metallene Stücken hat man darinnen gefunden/ und 150. Einwohner von der Türckis. Sclaverey loß gemacht/ wie auch eine grosse Zahl/ die sich haben rantzioniren sollen. Da hingegen der Commendant Attalich mit seinem Sohn und Nepoten/ auch 5. Agen/ und 2000. Menschen/ worunter 300. Soldaten/ ohne welche in der Belagerung geblieben/ sich als Kriegs-Gefangene dem General Cornaro darstellen müssen/ massen man sie nur auff discretion angenommen.

Colocza, Colocia.

Dieses ist weyland eine Ertz-Bischöffliche Stadt in Ungarn gewesen/ so aber der Türck zeitlich erobert hat. Jedoch A. 1602. als die Christen Ofen belagerten/ seynd die Heyducken die Donau herab gezogen/ und haben neben andern Orten/ auch diese Stadt Colocza, so damahls meistentheils von Thraciern oder Razen/ und Türcken/ bewohnt gewesen/ ein-

genommen/ geplündert/ und verbrandt. Selbige hatte einen herrlichen Tempel/ mit zweyen sehr hohen Thürnen. Den Raub haben sie/ die Heyducken/ mit sich ins Lager vor Ofen gebracht/ welches in ihrem und der Ungarn Abwesen/ in der Belagerten Ausfällen unter dessen nicht geringen Schaden gelitten. Weil aber A. 1686. die Türcken sahen/ daß es ihnen schwer fallen würde/ nach dem Verlust von Ofen/ die kleinen Oerter zu mainteniren/ verliessen sie im Sept. diesen hiebevor verwüsteten Ort gutwillig.

Womiathi / Womiathi.

War ein Schloß/ nicht weit von Neuhäusel/ welches nach dessen Ubergab A. 1663. die Christen verlassen / so daß es in der Türcken Hand kommen/ welche dasselbe nieder gerissen/ und die materialia zu reparirung der Vestung Neuhäusel gebrauchet haben.

Comorra, Gomorrn/ Cumarinum, Comarunium.

Diese Ungarische Vestung in der Insul Schütt/ so Käyser Ferdinand der erste erbaut/ ist von Niedergang der Sonnen / mit einem tieffen Wasser-Graben / von Mittag / und Mitternacht aber/ mit der Donau / und dem Fluß

Fluß Waag umbgeben/ daß sie gleichsam ein Triangel im Wasser stehet/ und an der Seiten gegen Auffgang die Wasser vorüber stossen. Ausserhalb der Vestung/ vom Schloß/ so von Teutschen Soldaten verwahret wird/ gegen Niedergang/ ist ein Macht/ so allbereit vor Zeiten allda gestanden/ und darinn eine Anzahl leichte/ oder Hungarische Schiff/ (darauf hinden und vornen Stück zu führen/ und mit 30. oder 33. Ungarn bemannet/ die alle zugleich die Ruder anziehen/ und mit einer Copia, oder Kennspieß und einem langen Rohr/ und Säbel/ versehen/) ein/ und an der Donau auff- und abfahren. Dann die kleine Donau/ oder einen Arm derselben/ darein die Waag/ und Neitra/ beyde hochgehende Wasser/ fallen / auff Neuhäusel zu/ haben bisweilen eine Schiff-Brück/ und am Ende derselben ein Block- und Wacht-Hauß: Und über dem grösten Theil der Donau pflegt man allnächtlichen mit einem Schiff / auff der Mitte/ Wacht zu halten/ damit bey Nacht keine Feind zu Wasser nicht herauff passiren/ und sich in der Insul Schütt / in deren Winckel Comora gelegen/ überfallen möge. Die benachbarten Vestungen seyn von gewaltigen

rischer Beschreibung
lündert/ und verbrandt. Sch
herrlichen Tempel/ mit zwey
Thürnen. Den Raub haben
ken/ mit sich ins Lager vor O
welches in ihrem und der Un
in der Belagerten Ausfällen
cht geringen Schaden gelitten.
536. die Türcken sahen/ daß es
llen würde/ nach dem Verlust
einen Oerter zu mainteniren/
n Sept. diesen hiebevor verwü
willig.

iathi / Comiathi.
chloß/ nicht weit von Neuhäu
h dessen Ubergab A. 1663. die
ssen / so daß es in der Türcken
welche dasselbe nieder gerissen/
lia zu reparirung der Vestung
rauchet haben.

Comorrn/ Cumarinum,
Comarunium.
rische Vestung in der Insul
ser Ferdinand der erste erbaut/
ang der Sonnen / mit einem
Graben / von Mittag / und
r/ mit der Donau / und dem
Fluß

Fluß Waag umbgeben/ daß sie also/ gleich einem Triangel im Wasser stehet / und an der Spitzen gegen Auffgang die Wasser zusammen stossen. Ausserhalb der Vestung / oder dem Schloß/ so von Teutschen Soldaten verwahrt wird/ gegen Niedergang/ ist ein Marckt/ der allbereit vor Zeiten allda gestanden / und darinn eine Anzahl leichte/ oder Hungarische Pferde/ und 24. Nassaden/ oder schnelle Streit-Schiff / (darauf hinden und vornen Stücklein stehen/ und mit 30. oder 33. Ungarn besetzt werden/ die alle zugleich die Ruder anziehen/ und mit einer Copia, oder Rennspieß/ und mit einem langen Rohr/ und Säbel/ versehen/) seyn/ und an der Donau auff- und abfahren. Uber die kleine Donau/ oder einen Arm derselben/ darein die Waag/ und Neitra/ beydes fliessende Wasser/ fallen / auff Neuhäusel zu/ ist bißweilen eine Schiff-Brück/ und am Ende derselben ein Block- und Wacht-Hauß: und über dem grösten Theil der Donau pflegt man allnächtlichen mit einem Schiff / auff der Mitte/ Wacht zu halten/ damit bey Nacht der Feind zu Wasser nicht herauff passiren/ noch die in der Insul Schütt / in deren Winckel Comora gelegen/ überfallen möge. Die Pasteyen der Vestungen seyn von gewaltigen

Werckstücken/ von allen Orten herumb/ samt einem sehr tieffen Wasser-Graben: Inwendig siehet man nichts/ dann gar nidere rauchige Häußlein für die Soldaten: die Gegend herumb ist ein schön eben und fruchtbar Land. Und hat diese Vestung biß daher von den Türcken nicht können erobert werden. Wer eine mehrere Beschreibung zu haben begehret/ der lese den V. Theil des Georg Braunen Stättbuchs/ Casp. *Ens* in delic. apodem. per German. p. 9. seq. Stephanum *Pighium*, in Hercule Prodicio, Salomon Schweiggern/ in seiner Orientalischen Reise/ und andere mehr. Herr Augustin Freyherr von Mörsperg/ &c. beschreibet sie in seinen Reisen/ also: Die Vestung ist auf einem hohen Stock fast formirt wie ein Stern: hat vornen eine starcke Burg/ darinn der Obrist wohnet; die Vestung ist sehr starck gebauet/ auff einer Spitz Landes/ da die Donau gedoppelt darunter zusammen kompt/ vor dem Schloß/ wie auch noch ein Wasser auff der lincken Seiten herfleust/ ziemlich groß/ die Waag genant. Auf beyden Seiten/ und da die Donau zusammen kömpt/ liegen viel Fusten/ wie kleine Galleen formirt/ welche auff dem Wasser Wacht halten. Wie man denn auch auff der hohen Vestung

Vestung sich ziemlich weit umbsehen kan. Endlich hat man diese Vestung noch stärcker fortificiret/ und selbige weiter ausgeführet/ auch mit einer rechten Linie von dem Waagfluß an/ biß zur Donau durchzogen/ auch noch zum Uberfluß mit vier neuen Bastionen oder Bollwercken versehen. Die Schantz Tortoise genant/ ist unter allen der stärckste Platz/ und hat den Namen wegen der Gleichheit/ die er mit einer Schild-Kröten gemein hat/ überkommen. In dem Schloß/ welches nwarts stehet/ sind drey alte Begräbnüssen/ welche in den vorigen Zeiten von Sene oder Senta/ einem Ort von vielen Antiquitäten/ nicht ferne von dar/ dahin gebracht worden. Ao. 1594. als der Türckische Vezier Sinan Aab erobert/ rückte er den 6. Octobr. mit seiner gantzen Macht vor diese Vestung/ in welcher der hertzhaffte und erfahrne Kriegsmañ Erasmus Praun Obrister war/ dieser gab dem Vezier/ als er einen Bauer mit einem Brieff an einer Piqven an die Mauer schickte/ eine abschlägige Antwort. Worauff die Türcken die Vestung gewaltig beschossen/ und weil sie noch nichts ausrichteten/ im Wercke waren/ dieselbe zu untergraben. Drumb als der Obrist Praun des Feindes Vornehmen

beobach-

Vestung sich ziemlich weit umbsehen kan. Endlich hat man diese Vestung noch stärcker fortificiret / und selbige weiter ausgebreitet / auch mit einer rechten Linie von dem Waag-Fluß an / biß zur Donau durchzogen / auch noch zum Uberfluß mit vier neuen Bastionen oder Bollwercken versehen. Die Schantz Tortoise genant / ist unter allen der stärckste Platz / und hat den Namen wegen der Gleichheit / die er mit einer Schild-Kröten gemein hat / überkommen. In dem Schloß / welches innwarts stehet / sind drey alte Begräbnüssen / welche in den vorigen Zeiten von Sene oder Senta / einem Ort von vielen Antiqvitäten / nicht ferne von dar / dahin gebracht worden. Ao. 1594. als der Türckische Vezier Sinan Rab erobert / rückte er den 6. Octobr. mit seiner gantzen Macht vor diese Vestung / in welcher der hertzhaffte und erfahrne Kriegsmañ Erasmus Praun Obrister war / dieser gab dem Vezier / als er einen Bauer mit einem Brieff an einer Piqven an die Mauer schickte / eine abschlägige Antwort. Worauff die Türcken die Vestung gewaltig beschossen / und weil sie noch nichts ausrichteten / im Wercke waren / dieselbe zu untergraben. Drumb als der Obrist Praun des Feindes Vornehmen beobach-

beobachten wolte/ ward er durch einen Schuß in den rechten Schenckel beym Knie sehr gefährlich verletzet/ daß er nicht mehr stehen kunte. Stracks darauff kahm Kundschafft/ wie daß Ertz-Hertzog Matthias mit vielem Volck die Belägerten entsetzen würde/ wodurch der verletzte Obriste/ der sich in einer Senfften unter seine Soldaten tragen lassen/ ihnen dergestalt ein Hertz zu gesprochen/ daß sie ausgefallen/ und viel Türcken niedergemacht/ und hingegen der Vezier den 24. Oct. wieder abgezogen. Der Obriste Praun aber ist hernach zu Wien gestorben. A. 1596. den 1. April. haben sich aus Comorra bey 70. Heyducken auff einen Streiff begeben/ denen es auch gelücket/ daß sie in einem engen Paß bey Schambock den Medin Beegen/ welcher mit einer Anzahl Türcken aus Dotis auff sie loß gegangen/ mit 3. Kugeln getroffen/ daß er todt zur Erden gesuncken/ und die übrigen mit grossen Verlust die Flucht genommen. A. 1597. den 20. Junii sind die Freybeüter von Comorra auff einen Streif nach Stuhl-Weissenburg ausgezogen/ haben daselbst etliche Dörffer geplündert und in Brand gesteckt/ und bey 2500. Schaaffe und Kühe/ auch etliche wohlbeladene Roße zu Comorra eingebracht. Desgleichen den 5. Decembr. haben die Freybeuter unterwegs den Türckischen Zahlmeister/ so mit 2. Gutschen von Jab aus nach Ofen ziehen wollen/ angetroffen/ und denselben/ sambt seinen Registern/ Büchern/ und heimlichen Schrifften/ wie ein jedes Grentz-Hauß mit Volck und Proviant beschaffen/ glücklich zu Hauß gebracht. A. 1598. im Eingang des Monats Junii, sind die Comorrische Freybeuter gegen einen fürnehmen Marck Samboisch weit unter Ofen ausgezogen/ zu welchen unterwegen die Ober-Ungarisch. Freybeuter gestossen/ und aus-gekundschafftet/ daß die Türcken von Peter Waradein Willagoschuar/ und andern Orten/ mit 20. Schiffen mit Gütern wohl beladen/ sambt einiger Mannschafft/ nach Ofen fahren wolten; dahero sie ihnen nachgesetzt/ ihnen fürgebogen/ sie zertrennet/ deren viel erleget/ und im Durchschwimmen viel ersäuffet/ also daß wenig davon kommen/ und die Comorrer alle mitgeführte Güter erobert. Weil es aber bey den Türcken ruchtbar worden/ haben sie sich starck versamlet/ und den Comorrern auf den Pässen fürgemartet; diese aber/ wie sie gesehen/ daß unmöglich die gantze Beute fortzubringen/ haben sie viel Schiffe mit Gütern

versen-

eingebracht. Desgleichen den 5. Decembr. haben die Freybeuter unterwegs den Türckis. Zahlmeister/ so mit 2. Gutschen von Rab aus nach Ofen ziehen wollen / angetroffen / und denselben / samt seinen Registern / Büchern / und heimlichen Schrifften / wie ein jedes Grentz-Hauß mit Volck und Proviant beschaffen/ glücklich zu Hauß gebracht. A. 1598. im Eingang des Monats Junii, sind die Comorrische Freybeuter gegen einen fürnehmen Marck Sambotsch weit unter Ofen ausgezogen/ zu welchen unterwegen die Ober-Ungaris. Freybeuter gestossen/ und aus-gekundschafftet/ daß die Türcken von Peter Waradein Willagoschuar/ und andern Orten / mit 20. Schiffen mit Gütern wohl beladen/ samt einiger Mannschafft/ nach Ofen fahren wollen; dahero sie ihnen nachgesetzt / ihnen fürgebogen/ sie zertrennet/ deren viel erleget/ und im Durchschwimmen viel ersäuffet / also daß wenig davon kommen/ und die Comorrer alle mit-geführte Güter erobert. Weil es aber bey den Türcken ruchtbar worden / haben sie sich starck versamlet/ und den Comorrern auf den Pässen fürgewartet; diese aber / wie sie gesehen/ daß unmöglich die gantze Beute fortzubringen/ haben sie viel Schiffe mit Gütern

versen-

versencket/ und sind mit dem übrigen Raub/ doch mit schwerer Mühe/ wieder zu Hauß gelanget. Hierauf sind den 27. Junii die Türcken auf einen Streiff 400. starck für Comorra gekommen/ allda sie einen Teutschen Soldaten nahe bey Dotis angetroffen/ und hart verwundet. Weswegen die Walonen/ und bey 100. Frey-Heyducken/ sampt den Husaren/ hinaus unter die Feinde gesetzet/ und mit ihnen eine halbe Stunde scharmützíret/ wiewohl der Türcke nicht mehr als 13. und der Husaren nur einer geblieben. A. 1599. zu Anfang des Junii, wolten die Comorrer/ und andrer Grentzen Freybeuter/ den Marckt beym Castell Bicsk plündern/ weil aber ein Zigeuner dem Beegen daselbst ihr Vorhaben verrathen/ und dieser ihnen mit vielen Raitzen und Türcken entgegen gezogen/ haben sie/ so bald sie den Zigeuner vermisset/ und seine Verrätherey leicht vermuthet/ sich in Eyl mit mehrerm Volck gestärcket/ und sind dem Beegen unter Augen kommen. Da sie denn beyderseits Schaden gelitten/ biß letzlich die Christen den Sieg erhalten/ und den Beegen selbst gefangen. Und ob sich wohl derselbe umb 1000. Ducaten lösen wollen/ haben sie ihn doch nieder gesebelt/ hernach an das Castell

stell gesetzt/ und darinnen ein grosses Gut erobert. Wiederumb A. 1605. im Maio, als die Comorrer Kundschafft bekommen/ wie der Begedischc Bassa zu Ofen mit etlichen Wägen/ theils mit Geld und andern beladen/ angelanget/ so er dem Botschkay zuführen wolte/ haben sie/ wiewohl mit höchster Gefahr/ dem Bassa fürgewartet/ und ihn mit freudigen Muth angegriffen. Dieser begab sich alsbald auff sein Haupt-Roß/ und stellete sich mit seinem Sebel gantz Ritterlich; Indem kriegte er einen Schuß in die lincke Brust/ daß er zur Erden sanck/ und todt liegen blieb. Seine Diener wolten den todten Cörper mit sich hinweg führen/ wurden aber theils gefangen/ theils nieder gehauen/ und sind die Comorrer mit der eroberten Beute und glücklicher Verrichtung wieder umbgekehret. Ao. 1661. haben die Käys. Besatzungen zu Comorra/ Raab und Neuhäusel/ in die 600. Gefangene/ und 40. Köpffe eingebracht. A. 1663. im Anfang des Jahrs haben die Türcken auff diese Festung einen Anschlag gehabt/ wozu sie sich des Eises bedient/ darüber sie kommen/ und den Ort zu ersteigen vermeint/ so aber mit grossen Verlust zurück weichen müssen. Im Augusto dieses Jahrs hat der Obergebie-

tiger

stell gesetzt/ und darinnen ein grosses Gut erobert. Wiederumb A. 1605. im Majo, als die Comorrer Kundschafft bekommen/ wie der Begedische Bassa zu Ofen mit etlichen Wägen/ theils mit Geld und andern beladen/ angelanget/ so er dem Botschkay zuführen wolte/ haben sie/ wiewohl mit höchster Gefahr/ dem Bassa fürgewartet / und ihn mit freudigen Muth angegriffen. Dieser begab sich alsbald auff sein Haupt-Roß/ und stellete sich mit seinem Sebel gantz Ritterlich ; Indem kriegte er einen Schuß in die lincke Brust/ daß er zur Erden sanck/ und todt liegen blieb. Seine Diener wolten den todten Cörper mit sich hinweg führen/ wurden aber theils gefangen/ theils nieder gehauen/ und sind die Comorrer mit der eroberten Beute und glücklicher Verrichtung wieder umbgekehret. Ao. 1661. haben die Käys. Besatzungen zu Comorra/ Raab und Neuhäusel/ in die 600. Gefangene / und 40. Köpffe eingebracht. A. 1663. zu Anfang des Jahrs haben die Türcken auf diese Festung einen Anschlag gehabt/ wozu sie sich des Eises bedient / darüber sie kommen/ und den Ort zu ersteigen vermeint/ so aber mit grossen Verlust zurück weichen müssen. Im Augusto dieses Jahrs hat der Obergebie-

tiger allhier / Herr Graff Adolff Ehrenreich von Altheim / durch ein mit Steinen und Feuerwerck zugerichtetes Schiff / der Türcken Schiffbrück bey Gran dergestalt zertrennt / daß man solche an einen andern sichern Ort / zwischen Ofen und Gran zu legen / gezwungen worden. So haben auch hiesige Heyducken bey 400. Türcken-Köpffe eingebracht. Und hat eine Partey von Comorrischen Husarn / in 120. starck / zu End dis Jahrs / biß 3. Meilen hinter Griechisch-Weissenburg gestreifft / allda ein Dorff ausgeplündert / und gute Beute / mit welcher sie schon 2. Meil von Dotis gewesen / bekommen / worauf ihnen 400. Türcken zu Pferd nachgejagt / und nicht allein die Beute wieder erobert / sondern auch 12. der Unserigen nieder gemacht / und 10. gefangen. Hingegen haben die Heyducken auff etliche Proviant-Wägen / so in Neuhäusel gehen sollen / gepasset / und nachdem sie Kundschafft erhalten / daß sich etliche 100. Türcken und Tartarn in einen Wald versteckt / haben sie sich mit denen von Papa / und den Raabischen conjungirt / und gegen dem Morgen gedachte Türcken und Tartarn unversehens rückwerts angegriffen / da dann die Tartarn alsobald flüchtig worden / der Türcken aber 60. erlegt /

erlegt / und 10. gefangen worden. Es haben auch die Comorrischen Frey-Heyducken herumb auff einen Streiff 300. Türcken / biß 40. Türcken angetroffen / selbige biß auff einander gemacht / und nicht allein die Türcken / sondern auch 10. Feld-Stücklein / so andre 30. Türcken (welche auch alle nieder gemacht worden) nacher Neuhäusel convoiren sollen / allhier zu Comorra eingebracht. A. 1664. gienge das Streiffen wieder an / und wusten die Comorrer-Husaren und Heyducken sich denen Türcken meisterlich zu bedienen; massen sie denen Türcken auffpasseten / und die Straß gegen Neuhäusel rein hielten. Unter andern hatte den 14. Martii eine starcke Partey solchem das Glück / daß sie eine Türckische von 150. Pferden unter 4. Standarten / so ein Käys. Currier biß halben Weg nach Comorn begleitet hatte / im Zurückgehen / zwischen Gran und Neuhäusel / antraff / in die schlug / und die meisten erlegte; Worauf der Aga von Barckan / welcher diese Partey führete / selbst todt blieb. Deswegen schrieb der Türckische Commendant zu Gran / (so sich in dem Schreiben Scanderbeg nennte) alsbald des andern Tages an den General Feldzeugmeister Graff Adolph Erichen von

erlegt/ und 10. gefangen worden. So haben auch die Comorrischen Frey-Heyducken hinwiderumb auff einen Streiff 300. Ochsen/ sammt 40. Türcken angetroffen/ selbige biß auf 2. nieder gemacht/ und nicht allein die Ochsen/ sondern auch 10. Feld-Stücklein/ so andre 30. Türcken (welche auch alle nieder gemacht worden) nacher Neuhäusel convoiren sollen/ allhier zu Comorra eingebracht. A. 1664. gieng im Febr. das Streiffen wieder an/ und wusten die Comorrer-Husaren und Heyducken sich dessen meisterlich zu bedienen; massen sie stets den Türcken auffpasseten/ und die Strassen gegen Neuhäusel rein hielten. Unter andern hatte den 14. Martii eine starcke Partey derselben das Glück/ daß sie eine Türckische von 260. Pferden unter 4. Standarten/ so einen Käys. Currier biß halben Weg nach Comorrn begleitet hatte/ im Zurückgehen/ zwischen Gran und Neuhäusel/ antraff/ in die Flucht schlug/ und die meisten erlegte; Worbey der Aga von Barckan/ welcher diese Partey führte/ selbst todt blieb. Deswegen schrieb der Türckische Commendant zu Gran/ (so sich in dem Schreiben Scanderbeeg nennte) alsbald des andern Tages an den General Wachtmeister Graff Adolph Erichen von

Buchheim / Commendanten in Comorra / des Inhalts: Er hätte mit gegenwärtigen S. Excell. ersuchen und zu verstehen geben sollen / was massen dero untergebene Soldaten seinen Leuten grossen Schaden zugefüget / indem sie theils derselben die Köpffe abgehauen / theils aber gefangen hinweg geführet; Nun wüsten sie zu Gran für gewiß / daß ihr Großmächtigster Käyser mit dem Römischen Käyser guten Frieden hielte / und solchen biß auff gegenwärtigen Tag nicht gebrochen hätte; es würde auch seines Käysers Kriegsheer weder gegen die Vestung Comorra / noch andere angrentzende Oerter Feindlich gehen / sondern nur allein wider die zu dem Reich Siebenbürgen gehörige Posten / und vielleicht auch wider die Grafen Serini und Budiani. Derowegen solte auch S. Excell. den Frieden beständig halten / und unterhabenden Hussaren solch alltägliches Ausfallen nicht zulassen. Bäte demnach / die letzt-gefangene Leute wieder auff freyen Fuß zu stellen / damit sie in der Nachbarschafft mit einander friedund freundlich leben könnten. Allein der Comorrische Commendant hielte ihm hinwiderumb in Antwort vor: Ob das den Frieden niemahls gebrochen heisse? da die Türcken mit

mit einem grausamen Heer in die [illegible] Gräntzen eingefallen / Wardein / Jenö / Jwigrad / Neutra / Leventz / und andere Vestungen / bestürmet / und erobert / etliche 100. Christen (denen sie doch gegen eingewilligten Schutz Treu und Glauben zuhalten versprochen) abgebeutet / etliche Käys. Erb. Provintzen mit Feuer und Schwerd verwüstet / und viel tausend arme Bauers-Leute / und unschuldige Weiber und Kinder / in die grausamste Dienstbarkeit hinweg geführet / auch den Käys. Abgesandten gefänglich angehalten hätten / und dem allem noch biß daher bey sich behielten? Ferner Soldaten / über welche er Berg so grosse Klage führete / wären anders nichts / als [illegible] Rächer ihres eigenen Alcorans / welchen sie mit den Christen Friede zu halten hochverbindlich geschworen / und welchen sie nunmehr durch einen öffentlichen Bruch Frevelmüthig überschritten. Doch solle er Berg ihm nicht einbilden möchte, als wenn seine Gefangene umb Gewinns oder Lösegeldes willen aufgehalten würden / so solten sie gantz keine andern ohne Entgeld loß gelassen werden / wofern er die aus Ungarn und Croatien durch Feindlichen Einfall gefängen-hinweggeführte arme Leute / deren noch

mit einem grausamen Heer in die Christliche Grentzen eingefallen/ Wardein/ Neuhäusel/ Novigrad / Neutra / Leventz / und andere Vestungen/ bestürmet/ und erobert/ etliche 100. Dörffer (denen sie doch gegen eingewilligten Tribut Treu und Glauben zuhalten versprochen) abgebreñet/ etliche Käys. Erb-Provintzen mit Feuer und Schwerd verwüstet / und viel 1000. arme Bauers-Leute / und unschuldige Weiber und Kinder/ in die grausamste Dienstbarkeit hinweg geführet/ auch den Käys. Abgesandten gefänglich angehalten hätten/ und den Residenten noch biß daher bey sich behielten? Seine Soldaten / über welche er Beeg so grosse Klage führte/ wären anders nichts/ als beharrliche Rächer ihres eigenen Alcorans/ auf welchen sie mit den Christen Friede zu halten/ hochverbindlich geschworen/ und welchen sie nunmehr durch einen öffentlichen Meineyd Frevelmüthig überschritten. Doch damit er Beeg ihm nicht einbilden möchte/ als wenn seine Gefangene umb Gewinns oder Geld willen aufgehalten würden / so solten selbige sammt andern ohne Entgeld loß gelassen werden/ wofern er die aus Ungarn und Mähren durch Feindlichen Einfall gefänglich hinweg-geführte arme Leute/ deren noch

viel 100. in Gran / an Ketten und Banden / Hunger und unsägliches Elend leyden müßten / hinwiederumb frey geben wolte. Weil dann der Beeg hierauf sich ferner nichts erklärte / so musten auch diese seine Leute in Comorren gefänglich bleiben. Sonst sind nach der Zeit Ao. 1675. den 10. Martii die Käyserl. unweit Comorra mit den Türcken in ein scharffes Gefechte gerathen / worbey die Christen das Feld erhalten / und 12. Köpffe / nebenst etlichen Gefangenen / davon eingebracht. Ao. 1683. den 30. Sept. hat der König in Polen / nach glücklichen Entsatz der Stadt Wien / diese Vestung in eigner hohen Person besichtiget. A. 1684. im Oct. entstund allhier eine gefährliche Feuersbrunst / wodurch auch etliche Häuser eingeäschert wurden.

Klein Comorra / oder Comaria.

Es ist noch ein Comorra, so man klein Comorra nennet / auch eine Vestung / nahend dem Blatten- oder Balathon-See / und nicht gar weit von Canischa gelegen / so Ao. 1591. die Türcken beschossen / Mezregneu / und Czorga erobert / und alles / was sie angetroffen / erwürget haben. Ao. 1593. haben die Türcken diesem kleinen Comorra wieder mit Stürmen hefftig zugesetzt / aber nichts verrichtet. A. 1595. haben

sich theils Soldaten in klein Comorra / und andern Grentz-Orten zusammen geschlagen / biß unter Sigeth gestreifft / und eine Cassi darinn eine Türckische Hochzeit gehalten / überfallen. Es meldet Hieron Ortelius / daß Ao. 1606. die Canischer Türcken sich an klein Comorra bemühet / und solche Vestung / durch Verrätherey / in ihre Gewalt zu bringen vermeint; sey ihnen aber nicht angangen: wie sie dann nach der Zeit in der Christen Händen blieben; biß A. 1664. die Türcken solchen Ort nächst andern erobert / und selbigmahls demoliret haben.

Copan / Coppanium, Kopan.

In der Gegend Comorren / ein Türckisch Städtlein oder Marckt / so A. 1587. von den Christen überfallen und geplündert worden / auf welcher Ort mit einem schlechten Wall verwahret gewesen; Es wurden auch 100. Häuser allda abgebrant / und ein grosser Raub darvon gebracht. Als aber die Ungarn unter dem Nadasdi und Palffy / ferners auff den Raub ausliefen / seyn sie von den Ofner Türcken übel empfangen worden. Aber Ao. 1686. haben die Türcken Copan / und andere Oerter / verlassen.

haben sich theils Soldaten in klein Comorra/ und andern Grentz-Orten/ zusammen geschlagen/ biß unter Sigeth gestreifft/ und eine Castell/ darinn eine Türckische Hochzeit gehalten ward/ überfallen. Es meldet Hieron *Ortelius*, daß Ao. 1606. die Canischer Türcken sich umb klein Comorra bemühet/ und solche Vestung/ durch Verrätherey/ in ihre Gewalt zubringen vermeint; sey ihnen aber nicht angangen: wie sie dann nach der Zeit in der Christen Händen blieben; biß A. 1664. die Türcken solchen Ort nächst andern erobert/ und auch damahls demoliret haben.

Copan/ Coppanium, Kopan.

In der Gegend Comorrn/ ein Türckis. Städtlein oder Marckt/ so A. 1587. von den Christen überfallen und geplündert worden/ weil solcher Ort mit einem schlechten Wall verwahret gewesen; Es wurden auch 100. Häuser allda abgebrant/ und ein grosser Raub hinweg gebracht. Als aber die Ungarn unter dem Nadaßdi und Palffy/ ferners auff den Raub auslieffen/ seyn sie von den Ofner Türcken übel empfangen worden. Aber Ao. 1599. haben die Türcken Copan/ und andere Castelle/ verlassen.

Copaza / Covazo.

Ein Schloß nahend Tockay gelegen/ so A. 1564. Johann Sigismund/ Fürst in Siebenbürgen/ auff den Boden zu schleiffen befohlen. von dannen hat er sich 2. Meilwegs zum Schloß Achia, dem Michael *Bidio* gehörig/ begeben/ so er durch Ubergabe bekommen/ und zerbrochen hat. Copaza aber/ welches nach der Zeit wieder gebauet worden/ haben die Türcken in Sept. A. 1686. als sie die Garnison heraus nach Segetin gezogen/ in die Asche gelegt.

Corothna / Karotna.

Ist ein festes Schloß/ welches die Christen A. 1556. mit Gewalt wieder erobert/ und 200. Türcken/ und so viel andere aus Ungarn und Bosnia/ so darinnen waren/ meistentheils erschlagen. In dessen Belagerung und Sturm ist Scipio Landenberg/ ein Teutscher Obrister/ umbkommen/ als er mit seinen weiten zerschnittenen Hosen/ an einem sehr spitzigen Zaunstecken hangen blieben/ und sich nicht loß machen können. *Ortelius* sagt/ als die Christen die Vestung Karothna erobert/ so hätten die Türcken darüber die umbliegende Grentz-Häuser/ S. Martin/ Gerebgal/ Selic/

lic/ S. Lorentz/ und den Marck kalmanchze angezündet/ und verlassen.

Lovar/ Luvar/ Kovár/ Kuvar/ Kaswar.

Ist ein doppelt Schloß/ auff einem hohen Berg/ beym Fluß Capesio / in der Provintz Crasna/ so an Siebenbürgen stösset/ und zu hinderst im Gebürg gelegen / und auff alte Manier erbauet. Ao. 1565. hat Fürst Joh. Sigismund in Siebenbürgen solchen Ort vergebens zu erobern versucht. Aber A. 1567. nahm die Käyserl. so sich erst wohl gehalten/ schlechte Wacht angestellt/ hat er solche Festung am 13. Tag der Belagerung eingenommen. Hierher hat folgends Fürst Sigismundus Bathorius in Siebenb. seine mit lieblichen Sitten und sonderbarer Keuschheit und Gelehrheit begabte Gemahlin/ eine gebohrne Ertz-Hertzogin zu Oesterreich / ohne all ihr Hofgesinde/ verschicket. A. 1661. im Julio, ist Solimus *Muckolay*, welcher nach des Lonczay Enthauptung bey dem Kemini-Jassi viel gegolten/ hernach aber von dem Alydassi/ durch eine Summa Geldes/ wider ihn aufgewickelt worden/ diesen Ort mit 2000. Türcken blocquiret. A. 1670. den 21. Novemb.

lie/ S. Lorentz/ und den Marckt Kalmanchze angezündet/ und verlassen.

Covar/ Cuvar/ Kovár/ Kuvar/ Kaswar.

Ist ein doppelt Schloß/ auff einem hohen Berg/ beym Fluß Capoßo / in der Provintz Crasna/ so an Siebenbürgen stösset/ und zu hinderst im Gebürg gelegen / und auff alte Manier erbauet. Ao. 1565. hat Fürst Joh. Sigismund in Siebenbürgen solchen Ort vergebens zu erobern versucht. Aber A. 1567. nachdem die Käyserl. so sich erst wohl gehalten/ schlechte Wacht angestellt/ hat er solche Vestung am 13. Tag der Belagerung eingenommen. Hierher hat folgends Fürst Sigismundus Bathorius in Siebenb. seine mit liebslichen Sitten und sonderbarer Keusch- und Schönheit begabte Gemahlin/ eine gebohrne Ertz-Hertzogin zu Oesterreich / ohne all ihr Verschulden/ verschicket. A. 1661. im Julio, hat Solimus *Mickolay*, welcher nach des *Barczay* Enthauptung bey dem Kemini-*Janos* viel gegolten/ hernach aber von dem Aly Bassa/ durch eine Summa Geldes/ wider ihn auffgewickelt worden/ diesen Ort mit 2000. Türcken blocquiret. A. 1670. den 21. Novemb.

kahin General Heister mit einigen Käyserl. Trouppen für das Schloß / worauf der alte Graff Töckely / so der Rebellion verdächtig war / todt kranck daniederlag / in Meynung / eingelassen zu werden ; aber die Besatzung setzte sich zur Wehr / fiel auch ins Städtlein / ruinirte dasselbe / und brachte alle Victualien / neben andern / so Geldes-werth / aufs Schloß : darauf ward der Ort bloqvirt / und Anstalt gemacht / solchen mit Feuer zu zwingen. Als nun kurtz darauff Graff Töckely starb / zogen 800. Hußaren daraus / die übrigen in der Besatzung / so meist Teutsche / und für wenig Jahren zu Clausenburg auffrührisch worden / wolltens halten / es wäre denn / daß ihnen Perdon gegeben werde ; welches denn geschahe ; also gieng die Vestung über.

Crahovitz.

Ein Städtlein in Croatien / welches im Martio A. 1686. die Garnison von S. Georgen neben Obrist Machatz überrumpelt / völlig abgebrandt / und theils darinnen nieder gemacht / theils gefänglich / neben grosser Beute / eingezogen.

Crapaltz.

Crapaltz oder Terchzal nennet man das grosse

grosse Carpatische Gebürge / und erstrecket sich dasselbe durch die Turocenser / Arvenser / Liptowenser / Cappusienser / Gewinerienser und Zatmarer Graff- und Gespanschafften hindurch / und sondert die Ungarn von den Reussen / Polen / Mähren / Schlesien / und dem Theil Oesterreich / so über der Donau gegen Mähren gelegen ist. Welches Gebürg am rauhesten und höchsten über das Gewölck gehet / in der Graffschafft Zips bey der Stadt Leibnarckt / von welcher man es auch das Leibnarcker Gebürg / wie nicht weniger das Zipser Gebürg / weil es fast stets mit Schnee bedeckt / und von den Windischen Leuten Tatra oder Traczal / gleichsam glitzende und beschneite Berge nennet / die mit ihrer rauhe und Höhe das Welsche / Schweitzer / und Tyrolische Gebürg weit übertreffen / auf welche auch wenig Leute kommen ; ein mehrers ist hiervon bereits im ersten Theil dieses Buchs droben angeführet worden.

Craponack.

Ist A. 1601. von den Türcken aus Canischa in Brand gesteckt worden.

Crasnahorca / Chrasnahorcka.

Ein festes Castell in Ober-Ungarn / unweit

Heister mit einigen Käpsel
das Schloß / worauf der alt
/ so der Rebellion verdächtig
k daniederlag / in Meynung
werden ; aber die Besatzung
Wehr / fiel auch ins Städtlein,
/ und brachte alle Victualien,
Geldes-werth / aufs Schloß:
r Ort blocquirt / und Anstalt
mit Feuer zu zwingen. Als
ff Graff Tökely starb / zogen
araus / die übrigen in der Be
Teutsche / und für wenig Jah
urg auffrührisch worden / wel
wäre denn / daß ihnen Perdon
welches denn geschahe ; also
ung über.

Krahovitz.

lein in Croatien / welches im
die Garnison von S. Geer
st Machatz überrumpelt / voll
und theils darinnen nieder ge
fänglich / neben grosser Beu

Krapaltz.

Terchzal nennet man das
grosse

grosse Carpatische Gebürge / und erstrecket sich dasselbe durch die Turocenser / Arcenser / Liptovienser / Cappusienser / Gewinerienser / und Sarienser Graff- und Gespanschafften hindurch / und sondert die Ungarn von den Reussen / Polen / Mähren / Schlesien / und dem Theil Oesterreich / so über der Donau gegen Mähren gelegen ist. Welches Gebürg am grausamsten und höchsten über das Gewölck gehet / in der Graffschafft Zips bey der Stadt Keßmarckt / von welcher man es auch das Keßmarcker Gebürg / wie nicht weniger das Schnee-Gebürg / weil es fast stets mit Schnee bedecket / und von den Windischen Leuten Tatry oder Traczal / gleichsam glitzende und beschorne Berge nennet / die mit ihrer rauhe und jähe das Welsche / Schweitzer / und Tyrolische Gebürg weit übertreffen / auf welche auch wenig Leute kommen ; ein mehrers ist hiervon bereits im ersten Theil dieses Buchs droben angeführet worden.

Kraponack.

Ist A. 1601. von den Türcken aus Canischa in den Brand gesteckt worden.

Krasnahorca / Chrasnaharcka.

Ein festes Castell in Ober-Ungarn / unweit Rosenau /

Rosenau/ welches Ao. 1566. vom Schwendi erobert worden. Wie denn auch dasselbe A. 1678. die Malcontenten eingenommen / und hernach A. 1685. im Jun. der Käys. General Schultz es wiederumb mit Accord erobert; da er denn die Garnison/ so nicht Dienste annehmen wollen/ abmarschiren/ diejenigen aber/ so sich ergeben/ das Juramen abstatten lassen.

Crestesum.

Ein Städtlein / oder Marck / Oppidum Diosgiorgianæ ditionis, so vorzeiten einer Königin in Ungarn gehört hat. A. 1596. hat Ertz-Hertzog Maximilian zu Oesterreich/ und Fürst Sigismund Bathori in Siebenbürgen/ den 22. Octob. ihr Kriegsvolck dahin geführt/ und hernach daselbst mit dem Türckis. Käyser Mehemet, so selbst zugegen war / glücklich geschlagen / also / daß er sich in die Flucht begeben. Aber / weil die Christen dem Plündern nachgehangen / haben sich die Türcken wieder erholt / und sie in die Flucht / mit solchem Schrecken/ gebracht / daß man sie nicht halten können. Es seyn der Christen bey die 10. tausend/ und unter denselben nicht wenig vornehme Leute/ sonderlich aber die zwey vornehme Brüder/ *Ernestus*, und *Augustus*, Hertzoge in Holstein; und aus den Feinden/ die

man beständig / und der Bassa jährlich/ aufgegeben/ in dreyen Schlachten 20. tausend dapffere Soldaten geblieben. Welches denn die berühmte Crestesianische/ von den Türcken die Erlauische / oder Agrische genandte Schlacht ist / nach welcher Mehemet nach Constantinopel / Maximilianus gen Wien und Prag / und Sigismundus nach Hauß/ verreiset. Und haben die Türcken unterwegs von den Siebenbürgern/ und Walachen/ viel Ungemachs ausstehen müssen.

Creutz.

Ein schöner Fleck/ 2. Meilen von Oedenburg/ und nahend dem Neusidler-See / auff einer schönen Ebne gelegen / und / samt dem daselbst schönen Schloß / dem Grafen Nadasdy gehörig. Es wird allda auf Creutzerfindung ein sonderlich bekandter Roßmarckt gehalten / darbey sich vornehmlich die Zigeuner und Heyducken in grosser Anzahl einstellen.

Crisium, Creutz / Grätz.

Ein Städtlein in Illyrien / so von Alters die Land-Täge daselbst zu halten verordnet worden; dahin auch der Battiani / nach König Ludwigs in Ungarn Todt / die Illyrische Grandt beruffen/ und sie/ wenig außgenommen/

wie man beständig / und der Warheit ähnlich / außgegeben / in dreyen Schlachten 20. tausend tapfferer Soldaten geblieben. Welches dann die berühmte Crestesianische / von den Türcken die Erlauische / oder Agrische genandte Schlacht ist / nach welcher Mehemet nach Constantinopel / Maximilianus gen Wien und Prag / und Sigismundus nach Hauß / verreiset. Und haben die Türcken unterwegs von den Siebenbürgern / und Walachen / viel Ungemachs ausstehen müssen.

Creutz.

Ein schöner Fleck / 2. Meilen von Oedenburg / und nahend dem Neusidler-See / auff einer schönen Ebne gelegen / und / sambt dem trefflich schönen Schloß / dem Grafen Nadaßdy gehörig. Es wird allda auf Creutzerhöhung ein sonderlich bekandter Roßmarckt gehalten / darbey sich vornehmlich die Zigeuner und Heyducken in grosser Anzahl einstellen.

Crisium, Creutz / Grätz.

Ein Städtlein in Illyrien / so von Alters die Land-Täge daselbst zu halten verordnet worden / dahin auch der Battiani / nach König Ludwigs in Ungarn Todt / die Illyrische Stände beruffen / und sie / wenig außgenommen /

men/ dahin gebracht/ daß sie Ferdinandum, Ertz-Hertzogen von Oesterreich zu ihrem König angenommen haben/ wie *Istuanfius* schreibet. Mag vielleicht die Vestung im Windischen Lande seyn/ so die Teutschen Creutz/ oder Windisch Grätz nennen/ die aus dem Land Steyer versorget wird; und ein anders Creutz/ als obgedachtes in Ungarn ist. (Siehe Capreinitz.) Ao. 1662. ist ein gantzes Dorff Wallachen/ welche in der Türckey gewohnet/ auff der Christen Grentze/ nicht weit von hier/ sich ansetzig zu machen/ übergelauffen/ wie man dann ihnen hierzu einen Ort angewiesen/ daß sie Häuser darauff bauen können. Darauf brachen den 17. 27. ejusd. die Türcken mit 2000. Mann auff diese Gräntze ein/ vorhabens/ auff die übergegangene Wallachen anzusetzen/ und sie wieder hinweg zu führen; Weiln aber auf allen Grentzen starck Lärmen geschossen ward/ musten sie mit Schanden wieder zurück gehen. Im Decemb. dieses Jahrs ist hierumb ein solcher grosser Schnee gefallen/ daß er vielen Häusern die Dächer eingedruckt: Dannenhero die Soldaten zu der Drab musten/ weiln selbige zu gefroren/ und zu besorgen war/ die Türcken möchten über das Eyß setzen/ und die Leute in den umligenden

ligenden Dörffern überfallen/ hinweg führen oder sonsten grossen Schaden thun. Zu Anfang des Jahrs 1663. hatten die Türcken einen Anschlag auff allhiesigen Statthalter/ Herrn Grafen von Herberstein; Aber es mißlung ihnen. Dann als er Wind davon bekommen; hat er ihnen vorgewartet/ 4. Rentzen/ neben vielen andern/ so den Grentzen grossen Schaden zugefügt/ erlegt/ und deren Köpff/ neben etlich und 20. andern/ in der Vestung aufstecken lassen/ auch 9. Türcken/ und etlich hundert Stück Vieh mitgebracht. So hat auch dieser Herr von Herberstein 10. Wallachen/ so 6. kleine Kinder den Türcken entlauffen/ haben spiessen lassen.

Cronstadt/ Corona, Stephanopolis, Ungarisch Brassó, Brassovia.

Ist eine aus den Sächsischen Städten in Siebenbürgen/ lustig/ und mit Mauren/ Gräben und Thürnen/ ziemlich starck umbfangen/ gemählig hat es feine steinerne Häuser/ grosse Kirchen/ und eine gute Schul/ und zu solcher eine öffentliche Bibliotheck/ so Matthias Corvinus dessen Handschrifft annoch in vielen Büchern zu sehen/ gestifftet/ und Georgius à Reichersdorff für die Fürnehmste seiner Zeit in Ungarn

liegenden Dörffern überfallen / hinweg führen / oder sonsten grossen Schaden thun. Zu Anfang des Jahrs 1663. hatten die Türcken einen Anschlag auff allhiesigen Stadthalter / Herrn Grafen von Herberstein; Aber es mißlung ihnen. Dann als er Wind davon bekommen; hat er ihnen vorgewartet / 4. Renegaten / neben vielen andern / so den Grentzen grossen Schaden zugefügt / erlegt / und deren Köpff / neben etlich und 20. andern / in der Vestung auffstecken lassen / auch 9. Türcken / und etlich hundert Stück Vieh mitgebracht. So soll auch dieser Herr von Herberstein 10. Wallachen / so 6. kleine Kinder den Türcken verkaufft / haben spiessen lassen.

Cronstadt / Corona, Stephanopolis, Ungarisch Brassо, Brassovia.

Ist eine aus den Sächsischen Städten in Siebenbürgen / lustig / und mit Mauren / Gräben / und Thürnen / ziemlich starck umbfangen / inwendig hat es feine steinerne Häuser / grosse Kirchen / und eine gute Schul / und zu solcher eine stattliche Bibliotheck / so Matthias *Corvinus*, dessen Handschrifft annoch in vielen Büchern zu sehen / gestifftet / und Georgius à *Reisberstorff* für die Fürnehmste seiner Zeit in

Ungarn

Ungarn gehalten hat. Ist der Augspurgischen Confession, wie die andere Teutsche Städte in Siebenbürgen / zugethan. Wird von lauter Teutschen bewohnet / die doch auch die Ungarische und Wallachische Sprach reden können. Es ist da wolfeil zu zehren / hat aber keinen Weinwachs / das Wasser ist dagegen gut. Man machet allhier Tuch / und insonderheit die schönsten Ungarischen Weiber-Stieffel / von rothen Carmasin Leder. Es liegt zwischen gantz lustigen Bergen. Die Tächer seyn meistentheils von Schindeln. Es lauffen durch die Gassen / die Unsauberkeit dadurch hinweg zu nehmen / Bächlein. Es hat drey grosse Vorstädte / deren eine die Bulgarn / die andere die Hungarn / und die dritte die Sachsen / und Zäckler / bewohnen. Es hat allhier eine Buchdruckerey / und ist obgedachte Schul Anno Christi 1530. allbereit berühmt worden / als allda Johannes *Honterus* ein vornehmer Theologus, und Mathematicus, gelehret / und reformiret hat / dessen zwey Bücher unter andern de Cosmographiæ rudimentis vielfältig gedruckt worden. Man verkaufft da viel Ungarische Waaren / auch Getráid / und Flachs / und ist diese Stadt gleichsam eine Scheuer / oder Kornstadel des benachbarten

benachbarten Völcker; wie sie dann gantz keine Felder hat / welche mit den bejagten Bergen / und sehr hohen Alpen, so sie von der Walachey abschneiden / umbgeben seyn. Ward die Volckreichste Stadt in Siebenbürgen genennet / dahin die Zäckler / Wallachen / Armenier / und Griechen kommen / und handlen; Sie ist auch nicht leichtlich durch Belägerung zu bekommen. Die fürnehmste Kirch in der Stadt ist zu unser Frauen / von Quaderstein gebauet / an deren Wänden / unter andern / zu lesen ist / daß A. 1143. König Geysa II. des König Andreæ Ahnherr / die Sachsen in Siebenbürgen gebracht habe. A. 1421. habe Amurathes II. der Türckische Käyser / ins gemein Muratbeck genannt / das Land Barczen / (oder Purzland) mit Schwerdt / und Feuer / verwüstet; da man Cronstadt hinweg geführt; das streitbare Volck sey auff dem Schloß-Berge erhalten worden. A. 1495. sey allhier und in gantzem Lande eine grosse Pest / und A. 1516. ein grosses Erdbeben / den 24. Novembris, zu Mitternacht gewesen. Ao. 1529. habe Peter Vayvod in der Moldau die Stadt belagert / den 2. Tag nach Simonis und Judæ, das Schloß mit Feuer erobert / und verbrennt. A. 1530. sey der Türck Mahometh /

und

benachbarten Völcker: wie sie dann gantz ebne Felder hat/ welche mit den besagten Bergen/ und sehr hohen Alpen/ so sie von der Walachey abschneiden/ umbgeben seyn. Wird vor die Volckreichste Stadt in Siebenbürgen gehalten/ dahin die Zäckler/ Wallachen/ Armenier/ und Griechen kommen/ und handlen: Sie ist auch nicht leichtlich durch Belägerung zu erobern. Die fürnehmste Kirch in der Stadt ist zu unser Frauen/ von Qvaderstei-nen/ an deren Wänden/ unter andern/ zu lesen/ daß A. 1143. König Geysa II. des König Andreæ Ahnherr/ die Sachsen in Siebenbürgen beruffen habe. A. 1421. habe Amurathes II. der Türckische Käyser/ ins gemein Muratbeck genandt/ das Land Barczen/ (oder Purzländlein/) mit Schwerdt/ und Feuer/ verwüstet; den Rath zu Cronstadt hinweg geführt; das übrige Volck sey auff dem Schloß-Berge erhalten worden. A. 1495. sey allhier und in besagtem Lande eine grosse Pest/ und A. 1516. ein grosses Erdbeben/ den 24. Novembris, zu Cronstadt gewesen. Ao. 1529. habe Peter Waywod in der Moldau die Stadt belagert/ und den Tag nach Simonis und Judæ, das Cronstädter Schloß mit Feuer erobert/ und geplündert. A. 1530. sey der Türck Mahometh/

und

und der Waywod in der Wallachey/ mit einem grossen Kriegsheer an Türcken und Wallachen/ diese Stadt zu belagern/ kommen/ und haben das Land mit Feuer verwüstet; von dannen sie durch den Zeidner-Wald in Siebenbürgen gezogen/ und der Edelleut/ so sie beruffen/ Weiber/ Töchter/ Jubagiones, hinweg geführt/ und habe dazumahl eine greuliche Pest regiert. Ao. 1531. sey allhier zu zweyen mahlen ein Erdbeben gewesen. Wie auch A. 1558. den 10. Novembris, und A. 1570. ingleichen A. 1559. und 1560. habe es etliche mahl allda gebrandt. *Isthuanfius* schreibet/ daß im Jahr 1603. der Neue von den Siebenbürgern erwehlte Fürst Moyles, ein Zäckler/ auff den Feldern vor der Stadt/ wo die Papiermühlen/ ein dreyfaches Lager geschlagen habe. Es sey aber der Wallachische Fürst/ Radulo, der dem umbgebrachten Fürst Michaeln succedirt/ und dem Römischen Käyser gehorsam zu seyn/ zugesagt gehabt/ den 22. Julii, bey eitler Nacht/ mit seinen Völckern/ die er in Eil in der Wallachey aufgebracht/ unversehens kommen/ und habe diese Belägerer/ so sich deren gleichen nicht besorget/ und halb im Schlaff waren/ überfallen; davon gleichwohl die meiste Türcken/ und Tartarn/ mit der Flucht entkommen/ die übrige aber nieder gemacht worden; *Moyses* zwar habe mit den Seinigen und Zäckern noch tapffer gefochten/ sey aber endlich von den Wallachen/ und mit ihm auch *Stephanus Toldus*, und Joannes *Jacobus*, die Clausenburger und Arrianer/ des *Moyses* Cantzler/ (welcher von des Fürsten Siegel unterschrieben) und zugleich in die 4000. Siebenbürgen Thaten ein Büchlein geben) und zugleich in die 4000. Siebenbürger umbgebracht/ 155. Fähnlein bekommen/ und von den Wallachen dem Käyser gen Prag geschicket worden. Als solches der Käyserliche General/ Georgius *Basta*, welcher dieser Zeit zu Sackmar war/ gehört/ sey er/ mit seinem Kriegsvolck eilend in Siebenbürgen kommen/ und weil er vernommen/ daß die Türcken/ Tartarn/ und Cosacken/ bey Tocapo, oder dem Eisenthor/ sich zusammen thun/ hat er den Heinrich *Duual*, Grafen von Dampier/ und Ludwigen *Racoci*, mit 400. Ungarn/ wider sie geschickt/ welche den Feind angelanget/ und bey 3000. der Feinde erlegt haben. Daher *Basta* das Lob des wiedereroberten Siebenbürgen ihme zugeschrieben/ und solches Land mit seinem gewöhnlichen Ernst und Tyranney/ eine Zeitlang/ im Käysers Gehorsam erhalten/ den hernach

kommen/ die übrige aber nieder gemacht worden; *Moyses* zwar habe mit den Ungarn und Zäcklern noch tapffer gefochten/ sey aber endlich von den Wallachen/ und mit ihm auch Stephanus *Toldius*, und Joannes *Jacobinus*, ein Clausenburger und Arrianer/ des *Moyses* Cantzler/ (welcher von des Fürsten Sigilmundi in Siebenbürgen Thaten ein Büchlein geschrieben) und zugleich in die 4000. Siebenbürger umbgebracht/ 155. Fähnlein bekom̃en/ und von den Wallachen dem Käyser gen Prag geschicket worden. Als solches der Käyserliche General/ Georgius *Basta*, welcher selbiger Zeit zu Sackmar war/ gehört/ seye er/ mit seinem Kriegsvolck eilend in Siebenbürgen kommen/ und weil er vernommen/ daß die Türcken/ Tartarn/ und Cosacken/ bey Vascapo, oder dem Eisenthor/ sich zusammen gethan/ hat er den Heinrich *Duual*, Grafen zu Dampier/ und Ludwigen *Racoci*, mit 4000. Ungarn/ wider sie geschickt/ welche den Sieg erlanget/ und bey 3000. der Feinde erleget haben. Daher *Basta* das Lob des wiederoberten Siebenbürgen ihme zugeschrieben/ und solches Land mit seinem gewöhnlichen Geitz/ und Tyranney/ eine Zeitlang/ in des Käysers Gehorsam erhalten/ den hernach

der Käyser A. 1604. aus Siebenbürgen abgefodert/ und ihme/ an statt des Roßwurms/ das Kriegsvolck in Nieder-Ungarn übergeben/ und hergegen die Versorgung des Siebenbürgen/ dem Grafen *Belgiojoſæ*, Obristen zu Caschau/ anbefohlen hat. A. 1661. im Oct. wolten die Türcken/ so hierumb lagen/ sammt denen zu sich gezogenen Tartarn/ die Zäckler/ dem neuen Fürsten Abaffy zu huldigen zwingen / wurden aber von deroselben General Petkin/ so in 12000. starck war / auch von Käys. Küraßirern und *Kemini*-Janosischen Trouppen/ welche er bey sich hatte/ wieder abgetrieben/ in 2000. erlegt/ und viel gefangen. Doch hat der Aly-Bassa / ehe er mit theils seiner Völcker nach Temeswar / und Griechisch-Weissenburg in die Qvartier gangen/ die 2. feste Oerter / nehmlich dieses Cronstadt und Sebenzia / mit Türckischer Besatzung belegt ; die übrige Völcker aber dem Abaffy zu commandiren überlassen. Nach der Zeit aber / als ermeldter Fürst Abaffy / benebenst dieser Stadt und seinen andern Land-Ständen/ sich A. 1688. dem Ertz-Hause Oesterreich submittirte / wurde allerdings vor nöthig erachtet/ daß / weil Siebenbürgen an den Wallachischen Grentzen lieget / und selbiger Orten die

die Tartarn am meisten sich einzufinden pflegen/ die vornehmste Vestung Cronstadt/ Hermanstadt/ und Hulff/ mit Käys. Guarnison/ der Nothdurfft nach/ beleget würden; da dann A. 1688. der General Veteram, und A. 89. der General Heußler / das Commando löblich führeten. Und ist in letzterwehnten Jahre durch eine grosse Feuers-Brunst in dieser Vestung ein solcher Schade geschehen, daß fast der fünffte Theil von dem Reichthum des Fürstenthums im Rauche auffgegangen/ weil der meisten Inwohner ihre besten Sachen darhin geflüchtet. Viel meynten / daß die Wallachischen das Feuer angeleget / doch hat der Hochgedachter General von denen Urhebern nichts eigentliches erfahren können.

Cronstädter-Wald.

Der Zeidner- oder Cronstädter-Wald fähet an dem Teutschen Dorff Sarkany an / und gehet / starcker Meil / biß zu dem grossen / und schönen Teutschen Flecken Zeiden / so theils ein Städtlein nennen / allda ein sehr feste Kirchen / gutes Weinen-Bier / anzutreffen ist. Dieser Wald ist von herrlichen / schönen / hohen / dicken Buchen und Eichen / und fast der gantze Weg durch den Wald / mit gelegten Bäumen / gleich wie Brücken / gemacht / weiln / des Lettens

die Tartarn am meisten sich einzufinden pflegen/ die vornehmste Vestung Cronstadt/ sañt Hermanstadt/ und Hulff/ mit Käys. Garnisonen/ der Nothdurfft nach/ beleget würden; da denn A. 1688. der General Veterani/ und A. 1689. der General Heußler/ das Commando daselbst führeten. Und ist in letzt-ermeldten Jahre durch eine grosse Feuers-Brunst in dieser Vestung ein solcher Schade geschehen/ daß fast der fünffte Theil von dem Reichthum des Fürstenthums im Rauche auffgegangen/ weil die meisten Inwohner ihre besten Sachen dorthin geflüchtet. Viel meynten/ daß die Töckelischen das Feuer angeleget/ doch hat itzt-gedachter General von denen Urhebern nichts eigentliches erfahren können.

Cronstädter-Wald.

Der Zeidner- oder Cronstädter-Wald fähet bey dem Teutschen Dorff Sarkany an/ und wehret 3. starcker Meil/ biß zu dem grossen/ und reichen Teutschen Flecken Zeiden/ so theils ein Städtlein nennen/ allda ein sehr feste Kirchen/ uñ gutes Weitzen-Bier/ anzutreffen ist. Dieser Wald ist von herrlichen/ schönen/ hohen/ dicken Buchen und Eichen/ und fast der gantze Weg durch den Wald/ mit gelegten Bäumen/ gleich einer Brücken/ gemacht/ weiln/ des Lettens

halber / sonst übel fort zukommen wäre. Im mitten desselben hats ein schlechtes Wirtshauß/ Herberg Einsidel genant. Es halten die Cronstädter stets etliche Trabanten dariñ/ damit man sicher reisen könne. Zwischen besagtem Dorff Zeiden/ Item Merenburg/ (so ein festes Schloß/ der Cronstadt gehöria/ und an der Alt gelegen) und eben dem Fluß Alt liegt das Burtzelándlein/ und ist Cronstadt desselben Hauptstadt.

Krupa/ Kruppa.

Ist ein Schloß und Marckt in Crabaten/ zwischen den Schlössern Novigrad und Cameragrad gelegen. Es laufft allda der Fluß Unna. Hat vorhin den Rhodiser Rittern/ hernach Graff Niclaßen von Zrin gehöret/ als solcher Ort A. 1565. von den Türcken belagert und erobert worden; nachdem sich die Besatzung unter dem Matthia *Basqvitio* tapfer gewehret/ und alle sammt Weibern und Kindern umbkommen/ weil die Hülffe unter Hr. Herwarten von Auersberg aussen blieben; davon *Isthuanf.* lib. 22. und des von Auersperg Vertheidigung beym *Megisero* in der Kärndtischen Chronic zu lesen.

Kuma-

Kumanien.

Es wird Cumania genandt dasjenige Stück der Wallachey/ welches Zabolcha und auch Circassia geheissen/ und von den schwartzen Cumanen bewohnet worden; Es liegt von dem Fluß Alt/ zwischen den Alpen und der Donau/ gegen der Tartarey zu/ und wird noch heutigs Tags genennet ein Theil der Wallachey und Moldau. Bela der IV. machte dieses Land von den Tartarn frey/ nahm es sambt seinen Könige Culteno in der Kron Ungarn Schutz/ und setzte einen Palatinum oder Waywoden dahin/ der die angefangene Christliche Religion handhaben solte: Dieses Land führet zum Wapen einen gekrönten Löwen/ fast wie Böhmen/ und die vereinigten Niederlande.

Kzabrack.

Ist ein Schloß auf einen hohen Berg gelegen/ eine Meile ohngefehr von Baracan. Ist rings umbher mit vielen andern Bergen umbgeben/ und also gar beqvem mit dem Geschütz zu bezwingen. Ward von dem Grafen von Salm/ nach Eroberung Lewa/ gleichfalls eingenommen/ wie beym *Isthuanfio* lib. 16. p. 287. zu lesen.

Cumanien.

Es wird Cumania genandt dasjenige Stück der Wallachey/ welches Zabolcha und auch Circassia geheissen/ und von den schwartzen Cumanen bewohnet worden; Es liegt von dem Fluß Alt/ zwischen den Alpen und der Donau/ gegen der Tartarey zu/ und wird noch heutigs Tags genennet ein Theil der Wallachey und Moldau. Bela der IV. machte dieses Land von den Tartarn frey/ nahm es sammt seinen Könige Culceno in der Kron Ungarn Schutz/ und setzte einen Palatinum, oder Waywoden dahin/ der die angefangene Christliche Religion handhaben solte: Dieses Land führet zum Wapen einen gekrönten Löwen/ fast wie Böhmen/ und die vereinigten Niederlande.

Czabrack.

Ist ein Schloß auf einen hohen Berg gelegen/ eine Meile ohngefehr von Baracan. Ist rings umbher mit vielen andern Bergen umbgeben/ und also gar beqvem mit dem Geschütz zu bezwingen. Ward von dem Grafen von Salm/ nach Eroberung Lewa/ gleichfalls eingenommen/ wie beym *Isthuanfio*, lib. 16. p. 287. zu lesen.

Czakonthurn / Tschakethurn / Zakathurn.

Bey der Mur gelegen / so *Isthuanfius* Chacorniam Lateinisch nennet / war hiebevor der Grafen von Zrin / oder Serin / und A. 1638. Herrn Grafens Nicolai vornehmstes Schloß / und Residentz / dabey ein Städtlein lieget. Allhier ist des Graf Niclassen von Zrin / der sein Leben A. 1566. ritterlich zu Sigeth gelassen / Haupt / von seinem Sohn Georgio, in das Grab / in welchem seine / des Grafen Nicolai erstes Gemahlin / Graff Ferdinands Frangepan Tochter / begraben / gelegt worden; als solches Mustapha Budensis Socolovitius, des Obersten Bassa / oder Veziers / Mehemets / der Sigeth erobert / Vetter / dem Grafen von Salm / in einem geringen Zwilch eingewickelt / mit einem Schreiben nach Comorra geschickt / hat er solches / weil es gar heßlich anzusehen / auch übel gerochen / mit Rosenwasser waschen / wohlrichend Gewürtz darzu legen / auff einen Wagen setzen lassen / und es mit sich / in Begleitung des gantzen Käyserlichen Kriegsvolcks / gen Raab geführet; welches hernach Franciscus *Tahius*, sein / des Grafen von Serin / Schwester-Mann / und Balthasar Battiani / oder Buttiani / sein Tyram / abermals in Begleitung des gantzen Kriegsheers / biß nach Abdam / und ferners hieher auf Czakonthurn / mit sonderbahrer Leich-Begängnüß / gebracht haben. A. 1670. als der Graf Peter Serini mit den Türcken heimliche Correspondentz gepflogen hatte / und deswegen die Käys. Regimenter heran rückten / ihn ernstlich zu verfolgen / retirirte er sich den 17. Martii in dieses Czakathurn / schaffte daselbst Graff Nicolai Serini Witwe aus / und ließ sich an / als wolle er sich defendiren / auch kahm sein Schwager Frangepani daselbst zu ihm. Allein da die Käys. Armee dafür kahm / getraueten sie sich nicht länger darinnen zu bleiben / sondern / weil sie den beym Käyser durch Serini Sohn gesuchten Perdon schon richtig hielten / stelleten sie sich bey Graff Kery Ferentz ein / mit denselben nach Wien zu gehen; worauf sich Czakathurner ergeben.

Czeben / Zeben / Cibinium minus.

Ist die kleineste unter den fünff Königlichen Städten in Ober-Ungarn / die da seyn Caschau / Leutscha / Bartfeld / Eperies / und dieses

Battiani/ oder Buttiani/ sein Eydam/ abermals in Begleitung des gantzen Kriegsheers/ biß nach Abdam/ und ferners hieher auf Czakonthurn/ mit sonderbahrer Leich-Begängnüß/ gebracht haben. A. 1670. als der Graf Peter Serini mit den Türcken heimliche Correspondentz gepflogen hatte/ und deswegen die Käys. Regimenter heran rückten/ ihn ernstlich zu verfolgen/ retirirte er sich den 17. Martii in dieses Czakathurn/ schaffte daselbst Graff Nicolai Serini Witwe aus/ und ließ sich an/ als wolle er sich defendiren/ auch kahm sein Schwager Frangepani daselbst zu ihm. Allein da die Käys. Armee dafür kahm/ getraueten sie sich nicht länger darinnen zu bleiben/ sondern/ weil sie den beym Käyser durch Serini Sohn gesuchten Perdon schon richtig hielten/ stelleten sie sich bey Graff Kery Ferentz ein/ mit denselben nach Wien zu gehen; worauf sich Czakathurn ergeben.

Czeben/ Zeben/ Cibinium minus.

Ist die kleineste unter den fünff Königlichen Städten in Ober-Ungarn/ die da seyn Caschau/ Leutscha/ Bartfeld/ Epcries/ und dieses

ses Zeben/ allda es offt Feuers-Brunsten gegeben. Der Boden hat vorzeiten köstlichen Saffran getragen / und hat noch am Früchten/sonderlich den Pflaumen/einen Uberfluß. A. 1604. hat sich diese Stadt an die Botschkaische ergeben. So hat man auch im Oct. A. 1663. vernommen/ daß dieses Grentz-Hauß mit Accord an die Türcken übergangen/ und die darinn gelegene Garnison von denselben biß nacher Türnau begleitet worden. Aber A. 1684. als der Töckely diese Stadt wohl hatte besetzen lassen/ näherte sich der Käys. Gen. Schultz derselben / und ungeachtet tapffer Feuer heraus gegeben wurde/ ließ er dennoch die Dragouner posto fassen/ und warff etliche Bomben ein/ durch deren Brand die Bürger in solche Verwirrung geriethen/ daß sie leicht den 29. Sept. mit stürmender Hand erobert/ und eine scharffe Execution an denen allda gefangenen Rebellen ausgeübet wurde.

Wzernick / Zernick.

Ein Türckischer Flecken in Crabaten/ dabey A. 1598. die Türcken 300. Mann auf der Wahlstadt liegen lassen / worauf die Christen den Flecken geplündert / und darinnen noch viel mehr Türcken nieder gehauen / 120. gefangene Christen erlediget/ und viel Raub und Vieh

Vieh mit sich hinweg geführet. Jedoch haben die Türcken diesen Ort wiederumb bewohnet/ und stattlich angebauet/ biß daß Ao. 1687. der Käys. General Dünewald selbigen erobert/ und alsbald mit Außen-wercken / so viel es die kürtze der Zeit leyden wollen/ alsozu Bedeckung der darinn einqvartirten Cavallerie/fortificiret/daß nachmahls/als einige Türcken von Gradisca über die Sau gesetzt/ Czernick zu überfallen/ sie mit Verlust vieler Todten zurück geschlagen / verfolget / und von ihnen viel Gefangene eingebracht worden.

Wzetnick/Schetnick.

Ein Marckt oder Städtlein in Zips / allwo Eisen-Bergwerck/ es hat auch Gold- und Silber-Gruben/ welche aber nicht gebauet werden.

Wziegwar / Ziskwar / Tschigwar / Wzechmar / Sictwar / Szickvaer.

Ist ein Castell oder Palancka/ anderthalb Meile von Stuhl-Weissenburg gelegen/welches die Ungarische Knechte/ aus Furcht vor den streiffenden Türcken/ meinendiger Weise Ao. 1602. verlassen; dahero es die Türcken

Vieh mit sich hinweg geführet. Jedoch haben die Türcken diesen Ort wiederumb bewohnet/ und stattlich angebauet/ biß daß Ao. 1687. der Käys. General Dünewald selbigen erobert/ und alsbald mit Aussen-wercken / so viel es die kürtze der Zeit leyden wollen/ also zu Bedeckung der darinn einqvartirten Cavallerie/fortificiret/daß nachmahls/als einige Türcken von Gradisca über die Sau gesetzt/ Czernick zu überfallen/ sie mit Verlust vieler Todten zurück geschlagen / verfolget / und von ihnen viel Gefangene eingebracht worden.

Wzetnick/ Schetnick.

Ein Marckt oder Städtlein in Zips / allwo Eisen-Bergwerck/ es hat auch Gold- und Silber-Gruben / welche aber nicht gebauet werden.

Wziegwar / Ziskwar / Tschigwar/ Wzechmar / Tickwar / Szickvacr.

Ist ein Castell oder Palancka/ anderthalb Meile von Stuhl-Weissenburg gelegen/welches die Ungarische Knechte/ aus Furcht vor den streiffenden Türcken/ meineydiger Weise Ao. 1602. verlassen; dahero es die Türcken

alsobald eingenommen/ sich darinnen logiret/ und als ein gutes Raub-Nest hernach stets gebrauchet haben; biß dasselbe A. 1661. die Hußaren im Oct. angegriffen/ viel Türcken darinnen nieder gemacht/ und etliche Dörffer herumb angezündet. Jedoch haben sich die Türcken nach der Zeit wieder eingefunden; weswegen Ao. 1686. einige Grentz-Hußaren aus Raab/ Comorra/ Dotis/ Papa/ Vesprin und Gran/ sich im Febr. zusammen rottirten/ und in der Nacht gantz unversehens dieses Raub-Nest überfielen/ viel Türcken erlegten/ die übrigen/ so sich in den Thurn retiriret hatten/ und sich nach einiger Defension ergaben/ vermöge des Accords nach Stuhl-Weissenburg convoyrten/ das Städtlein aber ausplünderten/ in Brandt steckten/ und verliessen.

Czorga.

Ein Ort/ nicht weit von klein Comorra gelegen/ welchen A. 1591. die Türcken verwüstet/ und alles darinnen erwürget.

Damohida/ Damahyda.

Ein Dorf/ unter dem Fluß Lupus, 2. Meilen von Zattmar gelegen/ welches eine Parcie Perbecker und Türcken den 2. 12. Febr. A. 1662.

1662. gantz ausgeplündert/ und alles/ sowohl Menschen als Vieh hinweg geführet.

Darda.

Ist eine starcke Schantze/ welche die Türcken/ am Fluß der Essecker Brücke/ selbige gegen Ungarn zu bedecken/ vorlängst auffgeworffen/ und darinnen sich bey 8000. Mann behelffen können/ wiewohl die Befestigung nicht hoch zu achten gewesen. Dahero als A. 1686. der Printz Louys von Baaden mit seinem Corpo den 22. Oct. dahey angelanget/ haben die Türcken/ so bald die Vorwachten eine Stunde von Darda angekommen/ selbiges angezündet/ so daß es bey Ankunfft der Christen bereits consumirt und verlassen gewesen. Es gehet aber eine lange Brücke von Darda über den Moraft/ biß an den Drau-Fluß/ und zwar nicht geraden Weges auff die Schiff-Brücke daselbst/ sondern ungefehr 400. Schritt über derselben hinweg/ so daß/ wenn man die lange Brücke biß an den Fluß passiret/ man noch bey 400. Schritte lincker Hand zu gehen hatte/ biß man an die Schiff-Brücke kömpt/ und vermöge derselben über den Drau-Fluß; worzu die Brücke/ die noch ausseits des Flusses stehet/ ungerechnet ist. Und diese diesseitige Brücke hat man damahls angezün-

1662. gantz ausgeplündert/ und alles/ sowohl Menschen als Vieh hinweg geführet.

Darda.

Ist eine starcke Schantze/ welche die Türcken/ am Fluß der Eßecker Brücke/ selbige gegen Ungarn zu bedecken / vorlängst auffgeworffen/ und darinnen sich bey 8000. Mann behelffen können / wiewohl die Befestigung nicht hoch zu achten gewesen. Dahero als A. 1686. der Printz Louys von Baaden mit seinem Corpo den 22. Oct. dabey angelanget/ haben die Türcken / so bald die Vorwachten eine Stunde von Darda angekom̃en/ selbiges angezündet/ so daß es bey Ankunfft der Christen bereits consumirt und verlassen gewesen. Es gehet aber eine lange Brücke von Darda über den Morast / biß an den Drau-Fluß/ und zwar nicht geraden Weges auff die Schiff-Brücke daselbst/ sondern ungefehr 400. Schritt über derselben hinweg/ so daß/ wenn man die lange Brücke biß an den Fluß passiret/ man noch bey 400. Schritte lincker Hand zu gehen hatte/ biß man an die Schiff-Brücke kömpt / und vermöge derselben über den Drau-Fluß; worzu die Brücke/ die noch jenseits des Flußes stehet/ ungerechnet ist. Und diese dißseitige Brücke hat man damahls an-

gezün-

gezündet / und gäntzlich ruiniret / (wie drunten bey der Essecker Brücke weiter soll erzehlet werden/) zumahl weil man den tieffen Morast von Darda biß an die Drau damahls zu grossen Vortheil gantz ausgetrucknet sahe. Dannenhero auch als im Früh-Jahr 1687. Kundschafft einlief/ daß die Türcken Mohatz überrumpelt/und gegen Sigeth paßirten/wurden der Baron von Orlick/ und Obriß Macari/mit Teutschen und Croaten zu recognosciren / aus-commandiret; welche denn auch 800. Türcken zu Pferde bey Darda antraffen/ dieselbe hertzhafft anfielen/ und biß gegen Essecк bey 2. Stunden in die Flucht schlugen/ daß mit denen / so ins Wasser gesprenget / 4. biß 500. geblieben/ und 100. Köpffe und 40. Gefangene nach Fünff Kirchen gebracht worden. Worauff auch nachmahls der Hertzog von Lothringen bey angetretener Campagne den Marsch gerade nach Darda genommen/ und hinter selbiger Schantze ein Lager geschlagen/ ohne daß sich jemand von Feinden hat sehen lassen / dahero er auch den daselbst geschlagenen Damm gäntzlich ruiniret / und solche Arbeit Regiment-weise ausgetheilet.

Debritz/

Debritz/ Döbrecin, Debrecinium.

Ist eine vornehme Ober-Ungarische Stadt/ zwischen Tockay und Wardein gelegen / von dannen man auff leichten Wägen / mit 4. Rossen/ so allhier sehr gebräuchig/ gar in kurtzen kommen kan. Es ist diese Stadt groß/ Volckreich/ in einer Ebne gelegen: hat aber schlechte Häuser / wenig Wasser / und daher viel Roß-Mühlen. Die Schul allda wird gelobt. Treibt feines Gewerb/ nach der Türckey/ in Siebenbürgen / Oesterreich und Polen / und hält wöchentlich einen Marckt. Die Inwohner seyn Ungarn/ und der Calvinischen Religion/ wie auch andere umbliegende Orte/ zugethan; haben lange Zeit dem Türckischen Käyser / und dem Fürsten in Siebenbürgen / Tribut gegeben. Vorhin waren sie auch dem Römischen Käyser/ und ihren Grundherren/ zinsbar/ also / daß sie bißweilen ein Jahr über 60000. Thaler sollen kommen seyn/ und doch darneben Tag und Nacht in grossen Sorgen und Gefahr stehen müssen. Dann diese Stadt/ so nach der Länge gebauet/ weder Thor noch Mauren / sondern an etlichen Orten Plancken/ und Gatter hat/ dadurch man

doch

Debritz/ Döbrecin, Debrecinium.

Ist eine vornehme Ober-Ungarische Stadt/ zwischen Tockay und Wardein gelegen/ von dannen man auff leichten Wägen/ mit 4. Rossen/ so allhier sehr gebräuchig/ gar in kurtzen kommen kan. Es ist diese Stadt groß/ Volckreich/ in einer Ebne gelegen: hat aber schlechte Häuser/ wenig Wasser/ und daher viel Roß-Mühlen. Die Schul allda wird gelobt. Treibt feines Gewerb/ nach der Türckey/ in Siebenbürgen/ Oesterreich und Polen/ und hält wöchentlich einen Marckt. Die Inwohner seyn Ungarn/ und der Calvinischen Religion/ wie auch andere umbliegende Ort/ zugethan; haben lange Zeit dem Türckischen Käyser/ und dem Fürsten in Siebenbürgen/ Tribut gegeben. Vorhin waren sie auch dem Römischen Käyser/ und ihren Grundherren/ zinsbar/ also/ daß sie bißweilen ein Jahr über 60000. Thaler sollen kommen seyn/ und doch darneben Tag und Nacht in grossen Sorgen und Gefahr stehen müssen. Dann diese Stadt/ so nach der Länge gebauet/ weder Thor noch Mauren/ sondern an etlichen Orten Plancken/ und Gatter hat/ dadurch man

doch

doch Nachts so wohl / als bey Tag kommen mag. Theils wollen / daß sie so groß / als Ulm / seyn solle. A. 1564. hat Melchior *Balassus* diese Kauffmanns-Stadt / so damahln Siebenbürgisch / überfallen / und fast gar ausgebrand. Und hat auch das folgende 65. Jahr / Lazarus von Schwendi / diesen Ort / allda die Türcken bißweilen ihren Auffenthalt hatten / plündern und verbrennen lassen. A. 1640. seyn bey 700. Häuser allda / durch von Mordbrennern eingelegtes Feuer / abgangen. Es hat hierumb eine lautere ebne Heyde / daß man auff 12. in 16. Meilwegs breit keinen Berg / noch Wald / auch gar selten Dörffer / antrifft. Und ist diß die Gegend / in welcher man so viel Viehes aufferziehet / das jährlich heraus gebracht / und damit Teutschland / und Venedig / versehen wird. Dann diese Heyde erstrecket sich gar hinab unter die Razische Dörffer / bey Griechisch-Weissenburg. Es ist auff gedachter Heyden von Holtz wenig / daher man / an theils Orten / die Backöfen mit Geröhr heitzet / und die Speisen mit hartem Vieh-Koth kochet / und das Holtz zu Erbauung der Häuser / an etlichen Orten / 10. biß 12. Meilweges führet. Es wird dieser Orten wunderschön groß Brod gebacken; wie dann vor

vor diesen umb diese Reiser der Sam des beste Land in Ungarn gewesen / so aber hernach in der Türcken Gewalt und Zerstörung kommen. Dahero Ao. 1601. vom 14. Sept. aus Zeckelheyd geschrieben wurde / daß der Bassa zu Waradein den Richter zu Debrezin eylfertigst zu sich ruffen / und ohne einige Entschuldigung / gleich am Platz auffhencken lassen / und dieses darumb / weil er die Macht der Käyserl. Armada / und wohin dieselbe im Zug begriffen / zu erkunden / ausgesandt hatte / aber allerseits das Widerspiel eingebracht habe. Dieser dem Türcken gehulffene Ort erlitt den 2. May 1681. in eine grausame Feuers-Brunst durch einem Mann / der sich deswegen / daß man seine Frau als eine Hexe verbrandt / rächen wollen. Denn es fiel den Ort bey hellem Mittage angezündet / daß bey 912. Häuser eingeäschert worden / auch viel Menschen und Vieh dabey ums Leben kommen. Man bekahm endlich den Thäter / welcher lebendig von den Seinigen gebraten ward. Sonst hat hierumb A. 1686. der Käyserl. General Caraffa mit den Seinigen von denen Debrezinern die Winter-Quartier Gelder / monatlich 80000. fl. eingefordert / in Meynung /

vor diesen umb diese Reste der Kern des besten Lands in Ungarn gewesen / so aber hernach in der Türcken Gewalt und Beherrschung kommen. Dahero Ao. 1661. vom 14. Sept. aus Zeckelheyd geschrieben wurde / daß der Bassa zu Waradein den Richter zu Debritz eylfertigst zu sich ruffen / und / ohne einige Entschuldigung / gleich am Platz auffhencken lassen / und dieses darumb / weil er die Macht der Käyserl. Armada / und wohin dieselbe im Marsch begriffen / zu erkunden / ausgesandt worden / aber allerseits das Wiederspiel eingebracht habe. Dieser dem Türcken gehuldigter Ort gerieth den 2. May 1681. in eine schreckliche Feuers-Brunst durch einem Mañ / der sich deswegen / daß man seine Frau als eine Hexe verbrandt / rächen wollen. Denn er hat den Ort bey hellem Mittage angezündet / daß bey 912. Häuser eingeäschert worden / auch viel Menschen und Vieh dabey umbs Leben kommen. Man bekahm endlich den Thäter / welcher lebendig von den Debretzinern gebraten ward. Sonst hat hinwiderumb A. 1686. der Käyserl. General Caraffa mit den Seinigen von denen Debrezinern die Winter-Quartier Gelder / monatlich 80000. fl. eingefordert / in Meynung /

es möchten ihnen die Türcken sonst vorkommen / dieweil sie und Töckely damahls ihre Macht in- und umb Waradein zusammen zogen. Als sie demnach mit 500. M. nach Debrezin kahmen / die Einwohner dahin zu zwingen / daß sie den hiebevor bezahlten jährlichen Tribut abtragen solten / brauchten sie zwar scharffe Bedrohung / sie wurden aber dergestalt / und mit gleicher Bedrohung / abgewiesen / daß sie ohne weitere Gewaltthätigkeit wiederumb von dañen rückten / und nach Waradein sich retirirten. Worauff der Gen. Caraffa ihnen 6000. M. zur Besatzung einlegte / selbige in Gehorsam zu erhalten / indem sie mit Endigung des Jahrs sich geweigert hatten / denen Käyserl. mit Quartier-Geldern oder Victualien an die Hand zu gehen / vorgebend / es hätte der Bassa zu Waradein sie bedrohet / daß er auff dessen vernehmen / mit etlichen 1000. M. dahin kommen / alles nieder machen / und in Brand stecken wolle; Welches gleichwohl durch gute Anstalt verhütet worden.

Dedus.

Uber den Fluß Hunna / oder Unna / so aus dem Dalmatischen Gebürg entspringet / liegt der Berg Dedus.

St. Demeter / S. Demetrii oppidum.

Eine grosse Stadt in Sirmio / an der Save / den Nahmen vom Heil. Demetrio haben / aus man das Illyrische und Sirmische wohl beschützen kan.

Dees / Desium.

Eine wegen des Salz-Bergwercks berühmte Stadt in Siebenbürgen / an dem Fluß Samo oder Samosch / allwo die kleinere und grössere Samosch zusammen kommen.

Desne.

Ist ein Castell / nicht weit von Gyula / welches König Johann in Siebenbürgen A. 1565. eingenommen.

Detrecum.

Ist ein Schloß / so die Teutschen / wie Ist bezeuget / Plosenstan nennen / welches an den Gräntzen Oesterreich und Mähren gelegen / und wieder von den Herren Marx und Hannam / den Fuggern zu Augspurg / des Anthoni Söhnen / denen man es gelichen / gelöset worden. Dieses hat Käyser Ferdinand der dem Melchior *Balassio*, als er zu ihme / von der Königin Isabella in Siebenbürgen / und ihrem Sohn gefallen / A. 1560. gegeben / wie

St. Demeter/ S. Demetrii oppidum.

Eine grosse Stadt in Sirmio/an der Sau/ so den Nahmen vom Heil. Demetrio hat/ daraus man das Illyrische und Sirmische Land wohl beschützen kan.

Dees / Desium.

Eine wegen des Saltz-Bergwercks berühmte Stadt in Siebenbürgen/ an dem Fluß Samosio oder Samosch / allwo die kleinere und grössere Samosch zusammen kommen.

Desme.

Ist ein Castell/ nicht weit von Gyula/welches König Johann in Siebenbürgen A. 1565. eingenommen.

Detrecum.

Ist ein Schloß/ so die Teutschen/ wie *Isthuanfius* saget/ Plosenstan nennen / welches an den Gräntzen Oesterreich und Mähren gelegen/ und wieder von den Herren Marx und Johann/ den Fuggern zu Augspurg/ des Antonii Söhnen/ denen man es geliehen/ gelöst worden. Dieses hat Käyser Ferdinand der I. dem Melchior *Balassio*, als er zu ihme/ von der Königin Isabella in Siebenbürgen / und ihrem Sohn gefallen / A. 1560. gegeben/wie

abermahls *Isthuanfius* schreibet. An einem andern Ort sagt er hernach/ daß zwischen den Jahren 1572. und 76. der Türck des Johannis *Balassii* 2. Schlösser/ Queco/ von den Teutschen Plauenstan genandt/ nahend den Bergstädten/und Divinia, eingenomẽn hätte.

Deva/ Divin/ Dyvin/ Divinia.

Ist ein festes Schloß in Ober-Ungarn/ an den Bergstädtischen Gräntzen/ auf einem hohen Berge gelegen/ welches sich Ao. 1605. an dem Botschkai ergeben/ A. 1662. aber an den Abaffy/ nachdem derselbe zu St. Georg einen Landtag ausgeschrieben. Allein Ao. 1679. muste sich den 31. Martii dieses Schloß an den Käyserl. General Stralsoldo ergeben.

Dombo/ Dombro.

Des Bischofs von Zagabrien Castell und Städtlein in Ober-Ungarn/ so A. 1553. von den Türcken geplündert und verbrandt worden. Desgleichen A. 1599. Als aber der Feind hinweg war/ haben die Christen diesen Ort/ welcher sammt andern Castellen/ von dem Fluß Capallo befestiget wird/ eingenommen.

Donau/ Danubius, Thonau-Strom/ Ister.

Der grosse Donau-Strom verfolget seinen

nen Lauff durch das gantze Königreich Ungarn/ und ist keine andere Provintz/ als diese/ welche den meisten Theil von diesem Fluß besitzet. Denn als man rechnet von Ulm in Schwabenland an/ allwo er anfängt Schiffreich zu werden/ so verfolget er lange Zeit seinen Lauff/ indem er bey Ingolstadt/ Regenspurg/ Straubingen/ Passau/ Lintz und Wien vorbey paßiret/ biß Preßburg/ von welchen Ort an er seinen Lauff über 300. Meilweges fortsetzet/ ehe er nach Belgrad kömpt/ und nachdem er die Ufer in Servien/ Bulgarien/ Wallachey und Moldau bespület/ und einen Lauff/ genau gerechnet/ von mehr als 1500. Meilen vollendet hat/ stürtzet er sich endlich mit vielen Munden in den Euxinum oder die schwartze See. Wird demnach dieser Strohm vor den größten und vornehmsten in der Welt gehalten/ und sagt der alte Poet *Ovidius*:

Innumeris q; aliis, quos inter maximus omnes
Cedere Danubius se tibi, Nile, negat.

Und ein andrer schreibet: Ister cunctorum fluviorum jure vocatur Conjux.

Auf Teutsch:

Die Donau ist aller Wasser Frau/
Doch der Rhein kan wol ihr Mann seyn.

nen Lauff durch das gantze Königreich Ungarn/ und ist keine andere Provintz/ als diese/ welche den meisten Theil von diesem Fluß besitzet. Denn als man rechnet von Ulm in Schwabenland an/ allwo er anfängt Schiffreich zu werden/ so verfolget er lange Zeit seinen Lauff/ indem er bey Ingolstadt/ Regenspurg/ Straubingen/ Passau/ Lintz und Wien vorbey paßiret/ biß Preßburg/ von welchen Ort an er seinen Lauff über 300. Meilweges fortsetzet/ ehe er nach Belgrad kömpt/ und nachdem er die Ufer in Servien/ Bulgarien/ Wallachey und Moldau bespület/ und einen Lauff/ genau gerechnet/ von mehr als 1500. Meilen vollendet hat/ stürtzet er sich endlich mit vielen Munden in den Euxinum oder die schwartze See. Wird demnach dieser Strohm vor den größten und vornehmsten in der Welt gehalten/ und sagt der alte Poet *Ovidius*:

Innumerisq; aliis, qvos inter maximus omnes
Cedere Danubius se tibi, Nile, negat.

Und ein andrer schreibet: Ister cunctorum fluviorum jure vocatur Conjux.

Auf Teutsch:

Die Donau ist aller Wasser Frau/
Doch der Rhein kan wol ihr Mann seyn.

Sonderlich von den Griechen wird dieser Fluß auch Ister genennet / wiewohl von den Römern dieser Nahme der Donau erst gegen Aufgang der Sonnen / wo die Sau hinein fleußt / gegeben worden. Es entspringt aber die Donau im Dorff Eschingen / so bey 10. Meilen oberhalb Ulm in der Barr und auf dem Schwartzwald gelegen. *Mela* sagt / daß sie aus einen offenen Brunnen nahend den Bergen entspringe / welche Berge hierum Abnobi montes genennet werden / vom Teutschen Wort Abnöw / welches *Bertius* L. I. Rer. Germ. c. 24. vor einen Erd-Hügel / und eine wässerichte Aue / oder Vieh-Weyde ausleget; und vermeynet *Rhenanus* l. 3. rer. Germ. daß die Donau auch daher in Teutscher und Lateinischer Sprache den Nahmen bekommen / und gleichsam die Abnau heisse. Wiewohl gedachter *Bertius* solches Wort vom Thon / so dieses Wassers eigener Nahme / und der Au herführet. *Willichius* aber Comm. in Tac. Germ. sagt / daß es so viel heisse / als die Don hinab. Wiewohl dieser Fluß nicht hinab Abendwerts / sondern vielmehr stracks gegen Morgen aufwerts rinnet / so sonst von keinem Fluß in gantz Europa kan gesagt werden. Daß also durch GOttes sonderbahres Verhängnüß die Chri-

sten die Schiffarth hinunter / die Türcken aber selbige wider den Strohm haben. Sonst sagt man / daß die Grafen von Fürstenberg den Ursprung deßelben einfassen / und ein Schloß dahin bauen lassen / in dessen Hofe der Brunnen ist / so unterher mit Eichen-Holtz / oben herumb aber mit einer Mauer umbgeben / und kan man daselbst über das Wasser / so durch den Hoff abfleußt / wohl springen. Allein nicht weit ausser dem Flecken kommen schon 2. Bächlein / die Brige und Prege genandt / darein / so eben auf dem Berge 15000. Schritt vom Dorff Eschingen entspringen. Der Kirchhof / unter welchen der rechte Ursprung seyn soll / ist etwas erhöhet / davon des *Taciti* Worte de mor. Germ. zuverstehen / wenn er sagt / daß die Donau aus dem Berg Abnoba entspringe / an einem Hügel oder Rain / welcher nicht gar hoch oder jähe sey / sondern allgemach und sanffe über sich steige / daselbst rinne sie herab / und nach vielen und mancherley Völckern / dabey sie hinfliesse / falle sie zuletzt in das Pontische Meer. Man zehlet 60. andere Flüsse / die sie zu sich nimt / so auch meistentheils / wie *Marcellinus* und *Bonfinius* schreiben / oder / wie andere wollen / fast den halben Theil Schiffreich sind. Doch sind die

sten die Schiffarth hinunter/ die Türcken aber selbige wider den Strohm haben. Sonst sagt man/ daß die Grafen von Fürstenberg den Ursprung deßelben einfassen/ und ein Schloß dahin bauen lassen/ in dessen Hofe der Brunnen ist/ so untenher mit Eichen-Holtz/ oben herumb aber mit einer Mauer umbgeben/ und kan man daselbst über das Wasser/ so durch den Hoff abfleußt/ wohl springen. Allein nicht weit ausser dem Flecken kommen schon 2. Bächlein/ die Brige und Prege genandt/ darein/ so eben auf dem Berge 15000. Schritt vom Dorff Eschingen entspringen. Der Kirchhof/ unter welchen der rechte Ursprung seyn soll/ ist etwas erhöhet/ davon des *Taciti* Worte de mor. Germ. zuverstehen/ wenn er sagt/ daß die Donau aus dem Berg Abnoba entspringe/ an einem Hügel oder Rain/ welcher nicht gar hoch oder jähe sey/ sondern allgemach und sanfft über sich steige/ daselbst rinne sie herab/ und nach vielen und mancherley Völckern/ dabey sie hinfliesse/ falle sie zuletzt in das Pontische Meer. Man zehlet 60. andere Flüsse/ die sie zu sich nimt/ so auch meistentheils/ wie *Marcellinus* und *Bonfinius* schreiben/ oder/ wie andere wollen/ fast den halben Theil Schiffreich sind. Doch sind die

vornehmsten / die Iler / der Lech / Altmühl / Nab / Iser / In / Traun / Ens / Kamp / Leytta / March / Rab / Gran / Wag / Drab / Sau / Theiſsa / Alt und Pruet. Endlich ergeuſt sie sich mit sieben Munden in das schwartze Meer / oder Mare Euxinum, so man Mare Maggiore nennet / oder wie *Tacitus* und andere wollen mit 6. Ostiis, Aermen oder Ausgängen / weil der siebende sich / ehe dann er an das Meer komme / in den Seen oder Lachen verliere. Und sagt hiervon auch *G. Fabritius* in seinem Reiß-Buch.

Qui centum populos & magnas alluit urbes,
Euxinum irrumpit bis terno flumine pontum.

Und zwar fällt sie mit solchem Ungestüm und so vielen Wasser / in besagtes Meer / daß sie auf 40000. Schritte unter dem Saltz-Wasser ihre Süßigkeit behält. Wie denn auch Salomon Schweigger in seinen Orientalis. Reiseb. meldet / daß sie auf Schwibbögen / gantzer zwo Tagreisen weit / nach Constantinopel geleitet / und daselbst getruncken und gebraucht werde. Es werden in der Donau die Hausen gefangen / deren einer etwa 18. Schuh lang oder länger ist / auch 2. 3. biß in 4. Centner wäget /

wäget / die steigen aus der Mäotischen See dem süssen Wasser nach / und werden pisces Auraczi von dem Fluß Auracite genandt / welcher aus Sarmatia in paludem Mæotidem. lufft. Von den Brücken und Insuln dieses Flusses wird an jedem Ort absonderlich gehandelt. Hier ist noch dieses zu gedencken / daß man nirgends einen Fluß so fern vom Anfang in die See findet / der mehrere / und so wohl versehene Kriegs-Schiffe verschaffet / als der Donau-Strohm / auch sind auf keinem Platz / der von der See so weit entlegen / dergleichen sonderbare Treffen und Rencontres / wie bey diesem / vorgefallen. Der Römische Käyser hält unterschiedliche Kriegs-Schiffe / auf die Manier als Galeen gebauet / zu Wien / Preßburg / Comorra / ꝛc. Und hat er deswegen ein Arsenal oder Zeughauß / umb bey Gelegenheit eine grosse Flotte damit zu versorgen. Dergleichen auch vor diesen der Türcke gehabt zu Gran / Ofen / Belgrad / und an mehr andern Plätzen / die hinunterwarts liegen. Zur Zeit als Belgrad von Türcken belagert wurde / brachte Mahomet der Grosse / auf diesen Strohm 200 Schiffe und Galeen auf / welche trefflich zugerüstet waren. Die Hungarn hingegen sandten de-

wäget/die steigen aus der Mäotischen See dem süssen Wasser nach / und werden pisces Autacæi von dem Fluß Autacite genandt/welcher aus Sarmatia in paludem Mæotidem läufft. Von den Brücken und Insuln dieses Flusses wird an jedem Ort absonderlich gehandelt. Hier ist noch dieses zu gedencken/ daß man nirgends einen Fluß so fern vom Anfang in die See findet / der mehrere / und so wohl versehene Kriegs-Schiffe verschaffet/ als der Donau-Strohm / auch sind auf keinem Platz / der von der See so weit entlegen/ dergleichen sonderbare Treffen und Rencontres/ wie bey diesem/ vorgefallen. Der Römische Käyser hält unterschiedliche Kriegs-Schiffe / auf die Manier als Galeen gebauet/ zu Wien/ Preßburg / Comorra/ &c. Und hat er deswegen ein Arsenal oder Zeughauß / umb bey Gelegenheit eine grosse Flotte damit zu versorgen. Dergleichen auch vor diesen der Türcke gehabt zu Gran/ Ofen/ Belgrad/ und an mehr andern Plätzen / die hinunterwarts liegen. Zur Zeit als Belgrad von Türcken belagert wurde / brachte Mahomet der Grosse / auf diesen Strohm 200 Schiffe und Galeen auf / welche trefflich zugerüstet waren. Die Hungarn hingegen sandten de-

ren auch so viel den Strohm bey Ofen hinab/ daß sie nach einem starcken Gefechte 20. Türckische Schiffe nahmen/ und zwangen die übrigen zu stranden / und zwar nahe beym Lager / also daß dazumahl Mahomet vor rathsam befand/ diese übrige Schiffe zu verbrennen/ damit sie nicht mehr in des Feindes Hände gerathen möchten. Die Christen hatten gleichfalls/ da Ofen von Türcken belagert wurde/ eine sehr grosse Flotte; allein es verunglückte alles unter den Grafen von Regensdorff. Denn es erzehlet die Historie/ daß der Christen Flotte in 24. Galiotten bestanden/ mit ungefehr 80. kleinen Pinaßen/ und nicht viel weniger als 100. Proviant- oder Ammunitions-Schiffen/ und andern grossen Fahrzeug. Mit Hülff und Beystand dergleichen Schiffen/ that Wolffgang Hodder zur Zeit / als Wien vom Türckischen Käyser Solymañ belägert war/ einen grossen Dienst. Denn er kahm mit gewaffneten Schiffen aus Preßburg/ und machte / daß die Türckischen Schiffe mit dem groben Geschütz/ welche von Ofen gekommen/ im Grund versuncken/ mit welchen groben Geschütz die Türcken vor Wien Breße schiessen wollen. Einem jeden aber ist noch in frischen Andencken / welcher Gestalt

Gestalt in bißhergen Kriegsläufften öffters den Türcken Schiffe abgenommen/ und wie hingegen alle Jahr viel wohl-ausgerüstete Schiffe mit Proviant/ Ammunition/ und Soldaten/ wie auch einer sonderbaren Invention von Backöfen die Donau hinab gefahren.

Donawitz/ Dunavetz.

Ein Schloß / an dem Fluß Poprad/ gegen den Polnischen Grentzen gelegen / welches hiebevor der Graff Johann von Zips dem Hieronymo *Laſco*, Polnischen Palatino zu Siradien geschencket. Ao. 1683. rückte Graf Tökely den 24. May vor dieses Schloß/ beschosse und bestürmete es mit aller Macht / weil daß der Baron Sylvester *Ioanelli*, gewesener Cammer-Graf in den Bergstädten/ dem es damahls gehörig/ auf dem Landtage zu Caschau nicht erschienen war. Er bekahm es auch endlich ein/ und behielt den Baron gefangen / biß er sich etliche Wochen hernach ranzionirte.

Dorogh/ Dorack.

Ein Rätzisch gehuldigtes Dorff/ davon die Heyde dortherumb Doroghi Puzta genennet wird. Es liegt zwischen Tockay und Döbritz/ 2. Meilen vom grossen Dorf Beßermin/ und

Gestalt in bißherigen Kriegsläufften öffters den Türcken Schiffe abgenommen / und wie hingegen alle Jahr viel wohl-ausgerüstete Schiffe mit Proviant/ Aũunition/ und Soldaten/ wie auch einer sonderbaren Invention von Backöfen die Donau hinab gefahren.

Donawitz/ Dunavetz.

Ein Schloß / an dem Fluß Poprad/ gegen den Polnischen Grentzen gelegen / welches hiebevor der Graff Johann von Zips dem Hieronymo *Lasco*, Polnischen Palatino zu Siradien geschencket. Ao. 1683. rückte Graf Tockely den 24. May vor dieses Schloß/ beschosse und bestürmete es mit aller Macht / weil daß der Baron Sylvester *Ioanelli*, gewesener Cammer-Graf in den Bergstädten/ dem es damahls gehörig/ auf dem Landtage zu Caschau nicht erschienen war. Er bekahm es auch endlich ein / und behielt den Baron gefangen / biß er sich etliche Wochen hernach ranzionirte.

Dorogh / Dorack.

Ein Rätzisch gehuldigtes Dorff/ davon die Heyde dortherumb Doroghi Puzta genennet wird. Es liegt zwischen Tockay und Döbritz/ 2. Meilen vom grossen Dorf Beßermin/ und

ist der Syrwisch- oder Walachischen Religion zugethan. A. 1676. wurde es in Zeitungen ein Heyducken Städtlein genennet / welches damahls im Sept. die Malcontenten überfielen / sie steckten es nach der Plünderung in Brandt / und machten die auf den Kirchhoff retirirten Einwohner ohne alle Gnade darnieder.

Draa / Drab / Dravus, oder Draufluß.

Dieser Fluß entstehet in dem Saltzburgischen Gebiet / das noch ein Theil von den Alpibus Noricis ist / und nachdem er einen langen Weg durch Kärndten und Ungarn gelauffen / so fället er bey Erdödy in die Donau / indem er von seinen Ursprung an / beyläuffig 300. Meilen hinter sich geleget. Dieser Fluß ist vorzeiten / gleich wie der Euphrates der Römer Terminus gewesen / über welchen sie nicht haben kommen können. In Ungarn vereiniget sich derselbe mit der Mur / und nicht weit von dem Ort / da er entspringet / wird er gleich als ein considerabler Strohm gesehen.

Dregel / Dregelum.

Ein Schloß in Ungarn / auff einem hohen Berg gelegen. Als A. 1552. die Gegend umb Ofen

Ofen herumb / von den Türcken eingenommen worden / so hat sich dieses Schloß / dessen Hauptmann Georgius *Zandius* gewesen / gewehrt / welcher auch Männlich kämpffende da umbkommen / nachdem er zuvor seine Sachen verbrandt / und die Pferde durchstochen hatte. Und ist der Ort darauf den Türcken zu Theil worden / die aber denselben A. 1593. aus Furcht vor den anziehenden Christen / verlassen / also daß ihn der Palffy damahls leichtlich hat einnehmen können / wie *Isthuanfius* berichtet. Hieronymus *Ortelius* schreibet / daß König Ferdinand / im obgedachten 1552. Jahr dem Marggrafen Sforciæ *Palavicino*, und andern / Befehl gegeben / für diese auf dem kürtzern Weg aus Ungarn in Siebenbürgen gelegene Vestung / oder Schloß / zu ziehen / so sie gethan / seyn aber darvor von den Türcken heßlich geschlagen / Palavicin / und Erasmus Teuffel / gefangen worden. Hergegen sagt gemeldter *Isthuanfius*, daß solche Niederlage des Hn. Teuffels auf den Feldern beym Städtlein Pleßovick / so die Ungarn Palastum nennen / den 11. Aug. des besagten 52. Jahres geschehen.

Duar.

Ist ein starckes Castell und guter Päß in Bosna / welchen A. 1652. die Venetianer nach einer

Ofen herumb / von den Türcken eingenommen worden / so hat sich dieses Schloß / dessen Hauptmann Georgius *Zandius* gewesen / gewehrt / welcher auch Männlich kämpffende da umbkommen / nachdem er zuvor seine Sachen verbrandt / und die Pferde durchstochen hatte. Und ist der Ort darauf den Türcken zu Theil worden / die aber denselben A. 1593. aus Furcht vor den anziehenden Christen / verlassen / also daß ihn der Palffy damahls leichtlich hat einnehmen kõnen / wie *Isthuanfius* berichtet. Hieronymus *Ortelius* schreibet / daß König Ferdinand / im obgedachten 1552. Jahr dem Marggrafen Sforciæ *Palavicino*, und andern / Befehl gegeben / für diese auf dem kürtzern Weg aus Ungarn in Siebenbürgen gelegene Vestung / oder Schloß / zu ziehen / so sie gethan / seyn aber darvor von den Türcken heßlich geschlagen / Palavicin / und Erasmus Teuffel / gefangen worden. Hergegen sagt gemeldter *Isthuanfius*, daß solche Niederlage des Hn. Teuffels auf den Feldern beym Städtlein Pleßovick / so die Ungarn Palastum nennen / den 11. Aug. des besagten 52. Jahres geschehen.

Duar.

Ist ein starckes Castell und guter Paß in Bosna / welchen A. 1652. die Venetianer nach

einer

einer zehen täglichen Belägerung eroberten/ und die darinn liegende Türcken ohne Gewehr/ ausser etlichen der vornehmsten/ so dasselbe mitnehmen dorfften/ abziehen liessen.

Dubitz/ Dubitza.

Eine Stadt in Bosnien/ welche *Isthuanfius* zu Crabaten referiret/ so vor Jahren den Rhodiser Rittern/ und dem Prior zu Auräna/ hernach aber den Grafen Johann und Niclasen von Zrin gehöret/ als die Türcken A. 1538. solchen Ort eingenommen. Es liegt gar wohl bey dem Einfluß der Hunna in die Sau. Dannenhero als Ao. 1685. in Aug. Graf Erdödy Bany Croatiä mit 4000. M. zu Fuß und 1000. Croaten zu Pferd/ auff diese Türckische Grentz-Stadt loß gieng/ wolten die Türcken daselbst mit Musqveten-schiessen und Salven aus Stücken denen Croaten/ welche über den Fluß Unna setzten/ den Paß verwehren/ wiewohl sie neben dem Fußvolck/ so ihnen durch das Wasser nachwatete/ glücklich überkahmen/ und wunderlicher Weise stracks avancireten/ auch die Stadt/ weil sie selbiger Seits keine andere Fortification, als den Fluß hatte/ eroberten. Welche sie denn plünderten/ und viel Türcken erwürgeten. Der Christen aber wurde verschonet/ unter

unter welchen der Christl. Pfarr einen weissen Chor-Rock anzog/ und das Crucifix in der Hand haltend/ umb Christi willen umb sein Leben bat/ so er auch erhielt/ und wohl darvon ward. Indessen machte das Fußvolck grosse Beute/ ob schon die Türcken starck aus dem Schloß schossen; deßhalben man auch genöthig wurde/ den Rest zu verbrennen. Doch fieng das Feuer in den Häusern erst nach 2. Stunden an/ da immittelst sie in guter Ordnung wieder von dannen zogen. Worauff die Türcken mit fliegenden Fahnen aus dem Schloß herauß marschirten/ und unterhalb aus den benachbarten Garnisonen aus Castanitza/ Jesenoviza/ und Gradisca/ welche auff Entfernung des Geschützes ihnen zum Succurs kahmen/ über den Strohm paßireten/ wo die Käys. etliche mahl anfielen. Wurden aber tapffer repoußiret/ und endlich mit grossem Verlust durch den Strohm gejagt. Worauff diese mit einer grossen Heerde Vieh mit reicher Beute zurück kehreten/ und nicht mehr als 8. Todte und 12. Pferde vermissten/ da sie doch über 1000. nieder gemacht hatten/ und zum Zeugnüß dessen 7. Standarten dem Käys. Hoff überschickten. Als aber Ao. 1688. Printz Louys von Baaden mit einem

unter welchen der Christl. Pfarrer einen weis-
sen Chor-Rock anzog/ und das Crucifix in der
Hand haltend/ umb Christi willen umb sein
Leben bat/ so er auch erhielt/ und wohl tracti-
ret ward. Indessen machte das Fußvolck
grosse Beute/ ob schon die Türcken starck aus
dem Schloß schossen; deßhalben man auch
schlüßig wurde/ den Rest zu verbrennen. Doch
gieng das Feuer in den Häusern erst nach 2.
Stunden an/ da immittelst sie in guter Ord-
nung wieder von dannen zogen. Worauff
die Türcken mit fliegenden Fahnen aus dem
Schloß heraus marschirten/ und unterhalb
mit den benachbarten Garnisonen aus Casta-
nowiza/ Jesenoviza/ und Gradisca/ welche auf
Loßbrennung des Geschützes ihnen zum Suc-
curs kahmen/ über den Strohm paßireten/
und die Käys. etliche mahl anfielen. Wur-
den aber tapffer repoußiret/ und endlich mit
grossem Verlust durch den Strohm gejagt.
Worauf diese mit einer grossen Heerde Vieh
und reicher Beute zurück kehreten/ und nicht
mehr als 8. Todte und 12. Pferde vermisse-
ten/ da sie doch über 1000. nieder gemacht hat-
ten/ und zum Zeugnüß dessen 7. Standarten
an den Käys. Hoff überschickten. Als aber
A. 1688. Printz Louys von Baaden mit ei-
nem

nem Käys. Detachement Sclavonien zurück gelegt/ und in Bosnien kommen/ sind ihm im Marsch gegen Dubitza unterwegs Deputirte entgegen gangen/ welche alsbald die Uebergabe dieses Orts / so viel desselben der vorige Brandt verschonet/ anitzo tractiret haben.

Egerseck / Estweg.

Ein Ungarisches Grentzhauß/ welches die Christen Ao. 1599. erobert; Aber Ao. 1664. haben es die Türcken abgebrandt / und zum Widerstand untüchtig gemacht.

Einsiedel/ Einsedel.

Ein Zipserisch Bergstädtlein/ da man viel Eisen gräbt und schmiedet.

Eisenstadt.

Eine an den Oesterreichischen Gräntzen gelegene Stadt/ welche zu Oesterreich viel Jahr gehört. Nachdem aber die Ungarn auf unterschiedlichen Landtagen/ die zwo Graffschaften/ Eisenstadt/ und Forchtenstein/ so vor unterschiedlichen Jahren dem Hauß Oesterreich verpfändet worden/ abzulösen/ und der Ungarischen Kron wiederumb zuzueignen gebeten; Als ist ihnen vom Käyser solches auff dem Oedenburgischen Landtag A. 1625. zu vollziehen versprochen/ und am 15. Januarii A. 1626.

1626. der Freyherr von Wartenberg/ Hoffcantzler/ neben andern/ als Commissarius, nach Eisenstadt derwegen abgefertiget worden. Mit aber auf dem A. 1637. und 38. zu Preßburg gehaltenen Landtag die Ungarischen Stände wiederumb die restitution der Herrschafften Pernstein/ Ginß/ Eisenstadt/ und Forchtenstein an Oesterreich begehrt haben. Es erhellet/ daß erst nach solcher Zeit Eisenstadt völlig an Ungarn wieder gelanget ist. Es haben nachmahls beyde Herrschaften/ Eisenstadt und Forchtenstein/ denen Grafen Esterhasii gehöret / dahero sie auch auff dem Schloß Forchtenstein gewohnet/ und zu Eisenstadt einen Verwalter gehabt. A. 1636. Leonhard Hellfrieden/ Grafen zu Megau/ Käyserlichen Obristen Hoffmeister/ noch mit Titul eines Præfecti, Hauptmanns oder Pflegers der Graffschafften Forchtenstein und Eisenstadt gegeben worden/ daß also dahin solche Orte noch Oesterreichisch gesehen; und erst nach solchem Jahr der umbs Jahr 1645. verstorbene *Palatinus* Nic. Esterhasius diese Graffschafft erblich müsse bekommen haben; und zwar entweder wegen hergeliehenen Geldes/ oder aus Freygebigkeit und Gnad des Römischen Käysers *Ferdinandi II.*

1626. der Freyherr von Wartenberg / Hoff-Cantzler / neben andern / als Commissarius, nach Eisenstadt derwegen abgefertigt worden. Weil aber auf dem A. 1637. und 38. zu Preßburg gehaltenen Landtag die Ungarischen Stände wiederumb die restitution der Herrschafften Pernstein / Ginß / Eisenstadt / und Hornstein an Oesterreich begehrt haben. So erscheinet / daß erst nach solcher Zeit Eisenstadt völlig an Ungarn wieder gelanget ist. Es haben nachmahls beyde Herrschaften / Eisenstadt und Forchtenstein / denen Grafen Esterhasii gehöret / dahero sie auch auff dem Schloß Forchtenstein gewohnet / und zu Eisenstadt einen Verwalter gehabt. A. 1636. ist Leonhard Hellfrieden / Grafen zu Meggau / Käyserlichen Obristen Hoffmeister / noch der Titul eines Præfecti, Hauptmanns oder Pflegers der Graffschafften Forchtenstein und Eisenstadt gegeben worden / daß also damahlen solche Orte noch Oesterreichisch gewesen; und erst nach solchem Jahr der umbs Jahr 1645. verstorbene *Palatinus* Nic. Esterhasy diese Graffschafft erblich müste bekommen haben: und zwar entweder wegen hergeliehenen Gelds / oder aus Freygebigkeit und Geschenck des Römischen Käysers *Ferdinandi II.*

di II. In Collectan. p. 252. meldet *Zeilerus*, daß diese Stadt/ welche vorher erblich dem obbemeldten *Palatino* verehret worden/ Ao. 1647. der Kron Ungarn/ neben alle dem Grund und Boden/ so enthalb und biß an den Fluß Leyta gegen Ungarn gelegen/ zugeeignet/ und A. 1648. samt der Stadt Güntz/ vom Käyser zu freyen Landständen in Ungarn gemacht worden. Sonst hat selbige Ao. 1602. einen sehr grossen Brand-Schaden erlidten.

Eisenthurn/ Eisenthor/ Vascapum, Porta ferrea.

Ein Ort zwischen den Siebenbürgischen Grentzen/ dem Gebürg und der Temeswarischen Ebne/ da es eine enge Strasse giebet/ durch welche man in Siebenbürgen reiset/ und woselbst Joh. *Hunniades* vor Jahren sehr viel Türcken in einer nahmhafften Schlacht erleget hat. Als Ao. 1661. den 22. Junii die Türckische Macht in 30000. M. starck gegen Siebenbürgen auffgezogen/ hat sie sich gegen diesen Haupt-Paß gewandt/ und auch/ ob schon des *Kemini-Janos* General/ Georg Rapi/ den Türckischen Vortrab von 3000. Pferden geschlagen/ und nebenst vielen Gefangenen und Todten/ (darunter ein vornehmer

mer Türck/ für dessen Pferd der General also bald 100. Ducaten bezahlt/) wieder über den Paß zurück getrieben hatte/ sich endlich dessen bemächtiget/ weil des Feindes Gewalt allzu starck gewesen/ und die Siebenbürger/ weil die versprochene Hülffe aussen gebliebē/ aus Mangel an Fußvolck/ den Paß nicht besetzen können.

Enied/ Eniedium.

Ein Städtlein in Siebenbürgen/ in dessen Mitte ein Schloß mit Wasser-Gräben umgeben. Die Inwohner haben Wein-/ Ackerbau und Viehzucht/ und fleußt nicht gar weit davon das Wasser Marosch. An diesem Ort und zu Dorenburg/ redet man die Hungarische Sprach in Siebenbürgen am zierlichsten/ aber die Arianer sollen daselbst auch sehr eingewurtzelt haben. Es werden viel Römische Müntzen hin und wider in den Aeckern in Siebenbürgen herumb gefunden/ so die Walachen zu verkauffen dahin bringen. Und ist auf dem Marckt ein altes Epigramma zu lesen. *Moyses*, der Zäckler/ hat diesen Ort 1603. eingenommen.

Epperies/ Epperies/ Eperiessinum, Aperiessium.

Ist die vierdte Königliche Frey-Stadt in

mer Türck/ für dessen Pferd der General alsbald 100. Ducaten bezahlt/) wieder über den Paß zurück getrieben hatte/ sich endlich dessen bemächtiget / weil des Feindes Gewalt allzustarck gewesen/ und die Siebenbürger/ weil die versprochene Hülffe aussen gebliebē/ aus Mangel an Fußvolck / den Paß nicht besetzen kōnen.

Enied/ Eniedium.

Ein Städtlein in Siebenbürgen / in dessen Mitte ein Schloß mit Wasser-Gräben umbgeben. Die Inwohner haben Wein / Ackerbau und Viehzucht/ und fleußt nicht gar weit davon das Wasser Marosch. An diesem Ort und zu Dorenburg / redet man die Ungarische Sprach in Siebenbürgen am zierlichsten/ aber die Arianer sollen daselbst auch sehr eingewurtzelt haben. Es werden viel Römische Müntzen hin und wider in den Aeckern und Gebürgen herumb gefunden/ so die Walachen zu verkauffen dahin bringen. Und wird auf dem Marckt ein altes Epigramma gelesen. *Moyses*, der Zäckler / hat diesen Ort A. 1603. eingenommen.

Eperies / Epperies / Eperiessinum, Aperiessium.

Ist die vierdte Königliche Frey-Stadt in

Ober-Ungarn/ an dem Fluß *Toriſſa*, oder *Taroza* gelegen / schön Volckreich / der Kauffmannſchafft und Jahrmärckte halber berühmt. Hat grosse Vorstädte/ ein künstliches Wasserwerck; hat neben ihr Saltz-Gruben / darinn Edelgesteine/ sonderlich Opalen / zu finden/ wie auch ein Sauerling / und zwey tödtliche Brunnen/ nehmlich im Wald bey der Stadt/ davon Vögel und Vich / wann sie daraus trincken/ sterben; deßwegen sie mit Gesträuß bedeckt werden/ daß nichts darzu kommen möge: der Sauerbrunen aber ist herrlichen Geschmacks/und gesund/dessen einer nicht gnung trincken kan. Das Saltzwasser, so in dem Dorff Soowar ist/ wird hin und wieder verführt. Der Stadt-Wasser ist Salniterig. Sie ist in die Länge gebaut; hat Gräben und Mauren / samt zweyen Thoren / allda man Teutsch / Ungrisch und Polnisch redet / wie man dann auch in dreyrn Sprachen prediget. Aus dem hohen Berg-Schloß *Saroſia*, oder Saroſch/ kan man herab in diese benachbarte Stadt sehen. Es hat aber dieselbe den Nahmen von den Erdbeeren/ so sie Epperis heissen; Und stehet ein Teutscher Reim am Pfarrhoff von ihrem Lob und Wohlverhalten gegen dero Feinde / darinn sie Erdbeeren

Stadt

Stadt genennet wird. Marc. Cromerus L. 21. seiner Polnis. Hist. p. 473. saget / daß die Polen A. 1441. diese Stadt / die er Aperiesium nennet/ geplündert und angezündet. Als nach des Königs *Matthiæ Corvini* in Ungarn Tode die zwey Brüder / *Uladislaus* und *Albertus* des Königs in Polen zwey Söhne / umb das Königreich Ungarn kriegten/ und *Albertum* das Unglück traff / hat er sich allhier dem Graf Steffan in Zips gefangen gegeben. In dem Bocskaischen Krieg ist Eperies auch an A. 1604. kommen / welche Stadt aber Georgius *Basta* mit Bedrohungen wieder bald gemacht auf des Käysers Seiten gebracht hat/ wo sie auch/ als ihr *Basta* versprochen / daß der wahren Religion / nach der Augspurgischen Confession nicht solte angefochten werden / ständige Treu geleistet hat; ob sie wohl von dem andern Partey viel Ungemach durch Feuer und Schwerd außstehen müssen. Sie hat hernach Beschützung eine Teutsche Besatzung darein genommen / die sich neben den Bürgern also gewehret / daß der *Bocskai* selber / als diese Stadt A. 1605. belagert / unverrichter Sachen abziehen müssen. A. 1644. hat Schlaggy diesen Ort nebenst Leutsch und Kaschau erobert. A. 1662. im Julio, seynd

Stadt genennet wird. Mart. *Cromerus* L. 21. seiner Polnis. Hist. p. 473. saget / daß die Polen A. 1441. diese Stadt / die er Aperiessum nennet / geplündert und angezündet. Als nach des Königs *Matthiæ Corvini* in Ungarn Tode die zwey Brüder / *Uladislaus* und *Albertus*, des Königs in Polen zwey Söhne / umb das Königreich Ungarn kriegten / und *Albertum* das Unglück traff / hat er sich allhier dem Graf Steffan in Zips gefangen gegeben. In dem Boscaischen Krieg ist Eperies auch an ihn A. 1604. kommen / welche Stadt aber *Georgius Basta* mit Bedrohungen wieder bald hernach auf des Käysers Seiten gebracht hat / dem sie auch / als ihr *Basta* versprochen / daß sie in ihrer Religion / nach der Augspurgischen Confession nicht solte angefochten werden / beständige Treu geleistet hat; ob sie woln von der andern Partey viel Ungemach durch Feuer und Schwerd außstehen müssen. Sie hat zu ihrer Beschützung eine Teutsche Besatzung hinein genommen / die sich neben den Bürgern also gewehrt / daß der *Boscai* selber / als er diese Stadt A. 1605. belagert / unverrichteter Sachen abziehen müssen. A. 1644. hat Ragotzy diesen Ort nebenst Leutsch und Caschau erobert. A. 1662. im Julio, seynd

die Wasser dieser Orten so sehr gewachsen/ daß sie nicht allein auf dem Lande die Häuser mit Leuten und Vieh weggeschwemmet/ sondern auch nahe bey dieser Stadt ein vornehmes Wirtshauß und 24. Wägen mit Tuch beladen/ weggeführet. Ao. 1670. den 23. Julii nahm die Stadt Käyserl. Garnison ein/ wie sie denn der Gewalt damahls nicht abwarten wollen/ sondern die Schlüssel denen Käys. Generalen zugeschickt. Ao. 1672. den 24. Sept. kahm sie wiederumb in der Malcontenten Hände/ welchen sie einigen Vorschub gethan hatte. Weswegen sie nachgehends alle Privilegia verlohr/ und wurde sie A. 1673. demanteliret/ und ihre Mauren nieder gerissen. Allein A. 1682. im Aug. ergab sich diese Stadt an Töckely/ und erhielt die daselbst liegende Käys. Garnison/ daß sie in 200. M. mit Ober- und Unter-Gewehr abmarschirte. Wie sich denn auch die Stadt entschuldigen lassen/ daß ihre Ubergabe nicht aus Untreu gegen den Käys. Hoff/ sondern aus Furcht und bevorstehender gäntzlichen Ruin geschehen. Endlich A. 1685. im Junio, erhielt der Käys. General Schultz durch seine heimliche Correspondentz in Ungarn Zeitung/ daß es itzo Zeit sey/ sein Heyl zu versuchen; dannenhero er

nechstens für Eperies rückte/ und war schon biß an den Graben der Stadt avanciret/ als seine Correspondenten darinnen entdecket/ niedergemacht/ und den Käyserl. das Angesicht über die Mauer gehencket worden. Weil nun Töckely im Anmarsch begriffen war/ den Ort zu entsetzen/ zog sich ermeldter General etwas zurücke/ und verstärckte sich mit mehrerm Volck. Worauf er im Augusto die Stadt würcklich belägerte/ und nichts sparete/ was zu Emportirung derselben erfordert ward. Die Belagerten aber defendirten sich heraus tapffer/ so daß auch den 26. Aug. der Sturm von ihnen abgeschlagen wurde/ da wegen der Granaten und Feuer-Kugeln/ womit sie die anlauffenden incommodirten/ biß 300. todt blieben/ und noch mehr beschädiget wurden. Inzwischen ist der aus Ober-Ungarn überschickte Succurs mit genugsamer Munition und Artillerie herbey kommen/ und nachdem durch unabläßiges Canoniren/ Stein- und Bomben-Einwerffen den Belägerten schon eine ziemliche grosse Brechte in der Mauer gemachet worden/ als rufften die Belagerten heraus/ man wolle mit Schiessen innehalten/ indem sie gesonnen wären/ drey Personen ins Lager heraus zuschicken/ der-

ro er eylends für Eperies rückte / und war schon biß an den Graben der Stadt avanciret/ als seine Correspondenten darinnen entdecket / niedergemacht / und den Käyserl. ins Angesicht über die Mauer gehencket worden. Weil nun Töckely im Anmarsch begriffen war/ den Ort zu entsetzen/ zog sich ermeldter General etwas zurücke/ und verstärckte sich mit mehrerm Volck. Worauf er im Augusto die Stadt würcklich belägerte/ und nichts sparte/ was zu Emportirung derselben erfordert ward. Die Belagerten aber defendirten sich überaus tapffer/ so daß auch den 26. Aug. der erste Sturm von ihnen abgeschlagen wurde/ und wegen der Granaten und Feuer-Kugeln/ womit sie die anlauffenden incommodirten/ biß 300. todt blieben / und noch mehr beschädiget wurden. Inzwischen ist der aus Nieder-Ungarn überschickte Succurs mit gnugsamer Munition und Artillerie herbey kommen/ und nachdem durch unabläßiges Canonen/ Stein- und Bomben-Einwerffen den 11. Sept. schon eine ziemliche grosse Breche in der Mauer gemachet worden/ als rufften die Belagerten heraus/ man wolle mit Schiessen inne halten/ indem sie gesonnen wären / drey Personen ins Lager heraus zuschicken / der-

gleichen der General Schultz auch thun solte/ umb zu sehen/ wie weit man zu einem Accord gelangen köndte. Welcher denn auch folgender Gestalt geschlossen worden: Daß der Commendant ein Teutscher/ Nahmens Feldmäyer/ neben andern Officirern in Käys. Kriegs-Diensten accommodiret werden solte. Die gemeinen Teutschen Knechte solten wieder unter ihre alte Regimenter/ oder unter andere Käyserliche gesteckt werden. Denen Tolpatschen solte frey stehen/ wieder nach dem Töckely zu gehen/ oder in Käys. Dienste zu treten. Kirchen/ Schulen und anders solten in statu quo bleiben. Die Noblesse und andere Unterthanen solten sich wieder auf ihre Güter begeben/ und selbige nach abgelegten Juramento ruhig besitzen. Die Gerichte/ Obrigkeit ꝛc. solten bey ihren Aemptern/ ohne weitere Anfechtung gelassen werden. Die Stadt solte von aller Plünderung frey seyn/ und auch nicht ein einziger am Leben gestrafft werden. Doch stunde alles auf ratification J. Käys. Maj. Hierauf ließ der General den Obristen Thimb und den Obr. Graff Jorger mit 1000. M. durch die Brecche und Post-Pförtgen in die Stadt einmarschiren/ und die Posten besetzen. Folgenden Tages

aber hat man den Rath und Bürgerschafft disarmiret/ da sie nehmlich ihr Gewehr sämtlich auf das Rathhauß in 2. Gewölber deponiren müssen. Die Teutschen nahmen alle auf 170. unter den Käys. Regimentern Dienste an/ wie auch die meisten Tolpatschen; worauf den 13. dito der gantze Rath/ Noblesse und Bürgerschaft/ auf dem Rathhause das vorige Juramentum fidelitatis abgeleget. A. 1687. wurden durch das Käys. Judicium delegatum allhier Sigmund Zimmermann/ Caspar Rauscher/ Andreas Ketzer/ und Franz Barasini condemniret/ daß/ weil sie mit dem Töckely correspondiret/ und crimen læsæ Majestatis perduellionis, und der Untreu begangen/ auch vermittelst des Töckely die Türcken und Tartarn zu Hülff verlanget/ ihnen/ nebst Verlust aller ihrer beweg- und unbeweglichen Güter/ erstlich die rechte Hand abgehauen/ darauf der Kopff durch das Schwerd abgeschlagen/ und hernach der Leib in 4. Theil zerhauen/ und solche 4. Stück von jeden Delinquenten auf verschiedene Oerter umb Especes bey denen Wegen und Landstrassen aufgehencket/ die Köpffe aber bey dem Gerichte in der Stadt auf 4. Pfählen neben einander gesteckt werden sollen. Welches Urtheil

aber hat man den Rath und Bürgerschaft disarmiret / da sie nehmlich ihr Gewehr sämtlich auf das Rathhauß in 2. Gewölber deponiren müssen. Die Teutschen nahmen alle auf 270. unter den Käys. Regimentern Dienste an / wie auch die meisten Talpatschen; worauf den 13. dito der gantze Rath / Nobleße und Bürgerschaft / auf dem Rathhause das vorige Juramentum fidelitatis abgeleget. A. 1687. wurden durch das Käys. Judicium delegatum allhier Siegmund Zimmermann / Caspar Rauscher / Andreas Ketzer / und Frantz Baranai condemniret / daß / weil sie mit dem Töckely correspondiret / und crimen læsæ Majestatis perduellionis, und der Untreu begangen / auch vermittelst des Töckely die Türcken und Tartarn zu Hülff verlanget / ihnen / nebst Verlust aller ihrer beweg- und unbeweglichen Güter / erstlich die rechte Hand abgehauen / darauf der Kopff durch das Schwerd abgeschlagen / und hernach der Leib in 4. Theil zerhacket / und solche 4. Stück von jeden Delinquenten auf verschiedene Oerter umb Eperies bey denen Wegen und Landstrassen aufgehencket / die Köpffe aber bey dem Gerichte vor der Stadt auf 4. Pfähle neben einander gesteckt werden sollen. Welches Urtheil

auch allda den 5. Martii an ihnen vollzogen worden. Nichts desto weniger wurden noch mehr Verbrecher entdecket/ und zu Eperies gefänglich eingebracht/ woselbst man auch den 22. Martii Gabriel Ketzern/ Martin Sarosski/ und Samuel Matuczhi mit dem Schwerd hingerichtet; wiewohl auch gegen viel andere das Judicium so lange continuirte/ biß das Gifft der Conspiration gäntzlich ausgerottet war.

Erdeheg/ Erdeg.

Ein nicht weit von Giula gelegenes Castell/ welches die Türcken Ao. 1595. in Brand gesteckt und verlassen/ und die Christen damahls einbekommen.

Erdödi/ Erdewdi/ Erdodium.

Ein von Natur und Wercken festgemachtes Schloß/ dabey der Fluß Drab in die Donau fällt. *Ortelius* nennet es ein Städtlein und Vestung/ welches Ao. 1565. der von Schwendi/ als die Teiß/ so nicht gar weit davon läufft/ gantz überfroren gewesen/ in einem dicken Nebel unversehens eingenommen/ und eine Besatzung hinein gelegt. Die Soldaten hatten dazumahl den Thiergarten am Schloß erbrochen/ und darinnen die Hirsche

und andere Thiere nieder geschossen. Bald hernach kahmen die Siebenbürger mit den Türcken wieder dafür/ und erlitten in der Belägerung grossen Schaden. Jedoch als die Teutschen Soldaten durch des Feindes vielfältiges schiessen/ stürmen und scharmützeln/ ihre fürnehmsten Hauptleute/ sonderlich ihren Obersten des von Laubenberg beraubet funden; darzu auch sahen/ daß Mangel an Proviant und Volck vorfiel/ fürnehmlich weil/ daß die Feinde die erschlagene Cörper in den Stadtgraben wurffen/ und einen grossen Gestanck dadurch erweckten/ haben sie sich mit der Condition ergeben/ daß sie mit Sack und Pack frey sicher aus der Stadt/ wohin sie wolten/ ziehen möchten. Welchen Accord ihnen die Türcken nicht gehalten/ sondern/ so bald sie in ihre Gewalt kommen/ haben sie selbige unmänschlicher Weise umbgebracht/ und den gantzen Ort auf den Boden zerstöret/ welcher vermeynet der alten *Teutoburgum* gewesen/ und dem Käyser *Ferdinand* wegen des Landes Dienstbarkeit offt/ aber vergebens/ zubekommen gewünschet.

Erla/ Agria.

Weiland eine Bischöffliche/ weitläufftige und feste grosse Stadt/ Schloß und Christli-

und andere Thiere nieder geschossen. Bald hernach kahmen die Siebenbürger mit den Türcken wieder dafür/ und erlidten in der Belagerung grossen Schaden. Jedoch als die Teutschen Soldaten durch des Feindes vielfältiges schiessen / stürmen und scharmützeln/ ihrer fürnehmsten Hauptleute/ sonderlich ihres Obersten des von Laubenberg beraubet worden; darzu auch sahen/ daß Mangel an Proviant und Volck vorfiel / fürnehmlich aber/ daß die Feinde die erschlagene Cörper in den Stadtgraben wurffen/ und einen grossen Gestanck dadurch erweckten/ haben sie sich mit der Condition ergeben/ daß sie mit Sack und Pack frey sicher aus der Stadt/ wohin sie wolten/ ziehen möchten. Welchen Accord ihnen die Türcken nicht gehalten/ sondern/ so bald sie in ihre Gewalt kommen/ haben sie selbige unmenschlicher Weise umbgebracht / und den gantzen Ort auf den Boden zerstöret/ welcher hiebevor der alten *Teutoburgum* gewesen/ und welchen Käyser *Ferdinand* wegen des Landes Fruchtbarkeit offt / aber vergebens/ zubekommen gewüntschet.

Erla / Agria.

Weiland eine Bischoffliche / weitläufftige und sehr grosse Stadt / Schloß und Christli-

che Vormauer in Ober-Ungarn wider den Türcken/ ehe er sie A. 1596. in seine Gewalt gebracht. Und geben theils vor/ sie sey von den *Agrianis*, einem Illyrischen Volck/ erbauret/ und von denselben *Agria*, nach ihren Nahmen genennet worden. Andere aber berichten/ König Stephan der Heilige habe sie mehr zur Lust als zur Vestung angeleget und erbauet. Als König *Bela* der *IV.* über Ungarn regieret/ ist diese Stadt von den Tartarn verheeret und zerstöret worden. Es haben aber die Einwohner hernach das alte eingefallene Gemäuer hinweg gethan/ und die Stadt aufs neue viel schöner und herrlicher erbauet. *Isthuanfius* meldet/ daß das Schloß allda in der Hevesienischen Landschafft gelegen sey/ bey einem Vorgebürg/ so zum Theil von Felsen/ zum Theil mit Weinreben und fruchtbaren Bäumen besetzt/ da nehmlich solches sich in das Thal herab ziehet/ und eine gegen Abend darunter liegende Stadt hat/ so mit einem Wall von Erden und Wasen umbgeben/ und welche das Flüßlein *Agrius* mitten entzwey theilet; massen selbiger auch vielleicht dem Ort und gedachten Thal den Nahmen gegeben/ und folgends durch etliche Bäche ergrössert/ in die Theiß fället. Nicht weit von der

der Stadt gegen Mittag ist ein warmes Bad/ so natürlich aus der Erden herfür bricht/ demnach nicht so hitzig ist/ als die Bäder zu Ofen/ und dahero zum baden desto bequemer. Wie denn auch solches Wasser viel Gebäude kühlen/ so wohl im Winter als im Sommer zum Gebrauch der Stadt treibet. Es hat den *Petrus Perenius*, so am ersten die Lutherische Religion in Ungarn eingeführet/ die Stadt etwas befestiget/ nachdem er in den innerlichen Kriegen zu Zeiten der beyden miteinander kriegenden Königen *Ferdinandi* und *Johannis*, diesen Ort einbekommen/ so zwar von andern dem *Erasmo* Teuffeln zugeschrieben wird. Nach des Bischoffs *Perenij* Abzug befahm König *Ferdinand* Ao. 1548. diese Stadt sambt andern Vestungen unter seinen Schutz/ und ließ sie noch mehr befestigen. Demnach lagerte sich Mahomet Bassa Ao. 1552. den 9. Sept. mit 60000. M. und 50. Stück Geschütz dafür/ als *Nicolaus Olahus*, Ferdinandi Cantzler selbiger Zeit Bischof war. Es war aber auch darinnen ein Obristen/ ein Hauptmann versuchter und beherzter Mann/ Stephan Dob genandt/ mit 2000. Mann/ unter welchen 200. adliche Personen waren/ sambt den Weibern und Kindern/ wie auch Haab und

der Stadt gegen Mittag ist ein warmes Bad/ so reichlich aus der Erden herfür brodelt/ iedennoch nicht so hitzig ist/ als die Bäder zu Ofen/ und dahero zum baden desto bequemer. Wie denn auch solches Wasser viel Getreyde-Mühlen/ so wohl im Winter als im Sommer zum Gebrauch der Stadt treibet. Es hat aber *Petrus Perenius*, so am ersten die Lutherische Religion in Ungarn eingeführet/ die Stadt etwas befestiget/ nachdem er in den innerlichen Kriegen zun Zeiten der beyden miteinander kriegenden Königen *Ferdinandi* und *Johannis*, diesen Ort einbekommen/ so zwar von andern dem *Erasmo* Teuffeln zugeschrieben wird. Nach des Bischoffs *Perenij* Absterben bekahm König *Ferdinand* Ao. 1548. diese Stadt sammt andern Vestungen unter seinen Schutz/ und ließ sie noch mehr befestigen. Hierauf lagerte sich Mahomet Bassa Ao. 1552. den 9. Sept. mit 60000. M. und 50. Stück Geschütz dafür/ als *Nicolaus Olabus*, Ferdinandi Cantzler selbiger Zeit Bischof war. Es war aber auch darinnen ein Obrister/ ein überaus versuchter und beherzter Mann/ Stephan Dob genandt/ mit 2000. Mann/ unter welchen 200. adliche Personen waren/ sammt ihren Weibern und Kindern/ wie auch Haab

und

und Gütern/ womit sie sich aus Furch von andern Orten/ als in ihre Gewahrsame/ da sie allein in gantz Ungarn verhofften sicher zu seyn/ dahin begeben hatten. Nachdem diese mit Proviant und andern gute Vorsehung gethan/ schwuren und verbunden sie sich miteinander auf gewisse Artickel; 1. Daß man bey Leibesstraffe des Friedens mit den Türcken zu machen/ keinesweges gedencken solte. 2. Daß sich keiner dem Türcken ergebe. 3. Daß man dem Feind keine andere Antwort gebe/ als durch schiessen. 4. Daß einer des andern Fleisch esse/ da es die Belägerung erforderte/ und dieses keinem zur Schmach gereichen solte/ wenn ihn das Glück treffen würde. 5. Daß täglich nach gehaltenem Gebet Mann und Weib die Kriegs-Arbeit einhellig verrichten solten/ Schantzen auffwerffen/ Erden zuführen/ Kriegs-Rüstung zu tragen/ die Verwundeten und Matten mit essen und trincken/ auch anderer Nothdurfft erqvicken. 6. Und damit aller Verdacht einiger Verrätherey möchte aufgehaben werden/ solten nimmermehr über drey oder zum höchsten vier heimlich zusammen kommen/ sondern gedencken/ wie sie ritterlichen Widerstand thun wolten. 7. Solte alles Getraid insgemein und insonderheit gleich unter

unter die Personen ausgetheilet werden. 8. Solte man junge Hüner/ Tauben/ Gänse/ Enten und ander Geflügel vor die Krancken und Verwundeten aufbehalten. 9. Solte man alles/ was dem Feind abgedrungen würde/ auf einen Ort zusammen tragen/ und hernach unter alle Personen/ nachdem sich ein jeder im Krieg ritterlich verhalten/ austheilen. Als sie nun durch ihren Prediger/ der sie nicht allein in einer Sermon zur Männlichkeit vermahnete/ sondern auch selbst Ritterlich stritte/ gestärcket worden/ haben sie nachmahls nicht allein ihr hertzhaft und beständig Gemüth sehen lassen/ sondern auch 13. heftige und blutige Anläuffe des Feindes ausgestanden. Dann als Mahomet Bassa/ daß sie sich ergeben solten/ anfangs begehrete/ haben sie eine Todtenbar/ mit schwartzen Tuch bedecket/ auf 2. Spiesse gesetzet/ und auff die Mauern gehoben/ damit sie zu erkennen gaben/ in der Stadt lieber zu sterben/ als sich zu ergeben. Weswegen der Feind die Stadt an 2. Orten etliche Tage lang beschiessen/ und ein groß Theil der Mauren niederwerffen lassen. Als aber die in der Stadt hergegen einen sehr tieffen und weiten Graben/ sambt einen starcken Wall gemacht/ und die Türcken im Stürmen durch die eingeworf-

unter die Personen ausgetheilet werden. 8. Solte man junge Hüner / Tauben / Gänse / Enten und ander Geflügel vor die Krancken und Verwundeten aufbehalten. 9. Solte man alles / was dem Feind abgedrungen würde / auf einen Ort zusammen tragen / und hernach unter alle Personen / nachdem sich ein ieder im Krieg ritterlich verhalten / austheilen. Als sie nun durch ihren Prediger / der sie nicht allein in einer Sermon zur Männlichkeit vermahnete / sondern auch selbst Ritterlich stritte / gestärcket worden / haben sie nachmahls nicht allein ihr hertzhaft und beständig Gemüth sehen lassen / sondern auch 13. heftige und blutige Anläuffe des Feindes ausgestanden. Deñ als Mahomet Bassa / daß sie sich ergeben solten / an sie begehrete / haben sie eine Todtenbar / mit schwartzen Tuch bedecket / auf 2. Spiesse gesetzet / und auff die Mauern gehoben / damit sie zu erkennen gaben / in der Stadt lieber zu sterben / als sich zu ergeben. Weswegen der Feind die Stadt an 2. Orten etliche Tage lang beschiessen / und ein groß Theil der Mauer niederwerffen lassen. Als aber die in der Stadt hergegen einen sehr tieffen und weiten Graben / sañt einen starcken Wall gemacht / und die Türcken im Stürmen durch die eingeworf-

geworffene Mauer fast in die Stadt kommen/ hat man sie auff einen Tag dreymahl zurück geschlagen/ worüber in die 8000. Türcken/ und viel fürnehme Häupter geblieben. Hierauf hat sich Mahomet Bassa hefftig erzürnet/ und in einer Stunde an 4. Orten Sturm anlauffen lassen. Welches iedoch nichts geholffen/ weil nicht allein die Männer sich tapffer wehreten/ sondern auch die Weiber mit Steinen/ siedheissen Wasser/ Pechkräntzen/ und dergleichen/ zuliessen/ und dem Feind gewaltigen Abbruch thäten/ sich auch nicht als Menschen/ sondern als grimmige Löwen und Bären erzeigten. Unter andern/ als ein Weib mit ihrer Tochter bey ihrem Ehemann/ welcher ihr an der Seiten erschossen ward/ auf der Mauern stunde/ wolte sie seinen Leichnam nicht eher begraben/ sie hätte denn seinen Todt zuvor gerochen: Nahm darauf seinen Schild und Wehr/ stellete sich an ihres Mañes statt/ thät wunderliche Dinge/ und wolte von dannen nicht weichen/ biß sie drey Türcken erlegt und umgebracht hatte. Darnach trug sie ihres Mannes Leichnam in die Kirche/ und bestetigte denselben zur Erden. Eine andere Frau trug auff ihrem Haupt einen Stein/ in willens denselben unter die Feinde zu werffen/ ihre

ward

wardaber das Haupt abgeschossen. Da rub ihre Tochter den blutigen Stein von der Erden auf/ rächete damit den Todt ihrer Mutter/ und wurden durch ihren einigen Wurff 3. Türcken getödtet und 2. andere verletzet. Ob nun auch mehr Weiber/ so Steine trugen/ von dem Feind beschädiget wurden/ erschraken sie doch nicht darüber/ sondern wurffen grob unter die Türcken/ also daß durch solche männliche Gegenwehr von Manns- und Weibs-Personen in so standhaffte erhitzter Belägerung/ dergleichen berühmtere in Historien fast nicht zu finden/ Mahomet Bassa gezwungen worden/ einen Theil seines Geschützes/ welches er selbst vernagelt/ zu hinterlassen/ und den 18. Oct. nachdem er 40. Tage vor gelegen/ mit grossem Spott und Verlust seinen Abzug nach Griechischer Weissenburg zu nehmen. Da denn auch bey 1000. Mann aus der Stadt ihnen nachgeeilet/ viel erlegt/ und Camele/ Pferde/ Kleider und sonst ansehnliche Beute zurück gebracht. In wehrender Belägerung hat man in der Stadt über 12000. schwere eiserne Kugeln gesammlet/ ohne die kleinern/ so aus Falconeten und Feldschlangen hinein geschossen worden. Aber A. 96. nahm der Türckische Käyser Mehemet

mit

ward aber das Haupt abgeschossen. Da hub ihre Tochter den blutigen Stein von der Erden auf/ rächete damit den Todt ihrer Mutter/ und wurden durch ihren einzigen Wurff 2. Türcken getödtet und 2. andere verletzet. Ob wohl auch mehr Weiber/ so Steine trugen/ von dem Feind beschädiget wurden/ erschracken sie doch nicht darüber/ sondern wurffen getrost unter die Türcken/ also daß durch solche männliche Gegenwehr von Manns- und Weibs-Personen in so standhafft erlittener Belagerung/ dergleichen berühmtere in Historien fast nicht zu finden/ Mahomet Bassa gezwungen worden/ einen Theil seines Geschützes/ welches er selbst vernagelt/ zu hinterlassen/ und den 18. Oct. nachdem er 40. Tage davor gelegen/ mit grossem Spott und Verlust/ seinen Abzug nach Griechisch-Weissenburg zu nehmen. Da denn annoch bey 1000. M. aus der Stadt ihnen nachgeeilet/ viel erlegt/ und Camele/ Pferde/ Kleider und sonst anschnliche Beute zurück gebracht. In währender Belägerung hat man in der Stadt über 12000. schwere eiserne Kugeln gesammlet/ ohne die kleinern/ so aus Falconeten und Feldschlangen hinein geschossen worden. Aber A. 1596. kahm der Türckische Käyser Mehemet

mit

mit 150000. M. dafür/ als kurtz zuvor Wilhelm Terzky / wie auch Joh. Kinsky / mit einem auserlesenen Volck Teutschen und Wallonen hinein kommen waren/ welche sich allerseits tapffer hielten / in Hoffnung / es werde König *Maximilianus* ihnen bald mit dem Entsatz und Hülffe erscheinen. Drumb als Mehemet die Stadt den 25. Sept. auffordern lassen/ und keine Antwort erhalten/hat er selbige alsobald gar ernstlich beschossen und hart bedränget/ welche alsofort die Belagerten selbst den 26. dito aus erheblichen Ursachen in Brand gesteckt / und sich in die Vestung begeben. Worauf die Türcken mit Gewalt hinein gedrungen/ und den Spittal sammt etlichen andern Gebäuen zu ihrem Vortheil vom Brand errettet. Gleichergestalt haben sie umb das Ravelin an der Vestung gegen dem Wein-Gebürge / dasselbe einzunehmen / sich starck bemühet ; wie sie denn zu Ausfüllung des Grabens (welcher überaus tieff) Holtz/ Stein und Erden / ja auch die Weinreben sammt den Pfählen zusammen gebunden und hinein geworffen. Worauff sie durch unaufhörliches Stürmen/ ob schon die Belagerten sehr grossen Wiederstand gethan / des Ravelins endlich mächtig worden/und die Vestung aber-

abermahls auffgefordert/ mit dem Bedrohen/ daß sie in Verweigerungs-Fall viel grausamer und ärger mit ihnen handeln würden/ als sie an den ihrigen zu Hativan gethan. Weil sie auch vermercket/ daß der Christen Succurs unterweges sey/ haben sie umb soviel desto weniger gefeyert/ sondern aus dem Ravelin hefftig gestürmet. Dahero die Besatzung/ nachdem sie von 4500. biß auf ungefehr 460. abgenommen/ und gewaltige Stürme ausgestanden/ endlich beschlossen/ mit dem Feinde zu parlementiren. Als solches Terzky und Kinsky / welche beyderseits krank gelegen/ vernommen/ haben sie sich zu ihren Kriegsleuthen hinaus tragen lassen/ sie ihres Eydes erinnert/ und umb GOttes willen gebeten/ sich als Ritters-Leute zu halten / und den Entsatz zuerwarten / welchen der König eigenhändig versprochen. Welches sie bezeugen/ daß sie angelobet/ sich mannlich zu wehren/ als aber der Feind mit stürmen fortgefahren/ und die Hülffe über die gesetzte Zeit ausgeblieben/ haben sie ohne ihrer Obristen Wissen sich mit dem Feind verglichen/ und den 14.) Octob. die Thore geöffnet/ in willens der Türckis. Geisel ein-und die ihrigen hinaus zu lassen. Unterdessen haben etliche Janitscha-

abermahls auffgefordert/ mit dem Bedrohen/ daß sie in Verweigerungs-Fall viel grausamer und ärger mit ihnen handeln würden/als sie an den ihrigen zu Hativan gethan. Weil sie auch vermercket/ daß der Christen Succurs unterweges sey/ haben sie umb soviel desto weniger gefeyert/ sondern aus dem Ravelin hefftig gestürmet. Dahero die Besatzung/ nachdem sie von 4500. biß auf ungefehr 460. abgenommen/ und gewaltige Stürme ausgestanden/ endlich beschlossen/ mit dem Feinde zu parlementiren. Als solches Tertzky und Kinsky/ welche beyderseits franck gelegen/ vernommen/ haben sie sich zu ihren Kriegs-Knechten hinaus tragen lassen/ sie ihres Eyds treulich erinnert/ und umb GOttes willen gebeten/ sich als Ritters-Leute zu halten/ und den Entsatz zuerwarten/ welchen der König eigenhändig versprochen. Welches sie bewogen/ daß sie angelobet/ sich mannlich zu wehren/ als aber der Feind mit stürmen fortgefahren/ und die Hülffe über die gesetzte Zeit ausgeblieben/ haben sie ohne ihrer Obristen willen sich mit dem Feind verglichen/ und den 4. (14.) Octob. die Thore geöffnet/ in willens die Türckis. Geisel ein- und die ihrigen hinaus zu lassen. Unterdessen haben etliche Janitscha-

ren/ so sich heimlich versteckt/ ihnen mit Gewalt das Thor abgedrungen / und sind bald noch mehr Türcken darzu kommen/ welche die Christlichen Soldaten/ die nur umb Treu und Glauben gebeten/ in einer Furie alle nieder gehauen/ mit dem Verweiß / daß sie vor diesem mit den ihrigen zu Hatwan auch also übel gehauset. Wie sie denn in Niederseblung der Belägerten nur dies eintzige Wort Hatwan mit grosser Ungestümm wiederhohlet. Nachdem sie aber den Obristen Niari Paul neben etlichen Weibern gefangen genommen/ und endlich Tertzky und Kinsky das Getümmel gehöret/ haben sie durch ihre Diener alsobald ihr Gewehr zerbrechen / und in den nächst beym Losement befindlichen Brunnen werffen lassen. Als nun der General Bassa sammt andern zu ihnen eingegangen/ hat er ihnen durch einen Dollmetscher ihren Glauben zu verleugnen zuentbieten lassen. Auf welches sie geantwortet/ daß sie nicht willens an ihren GOtt treuloß und meineydig zu werden/ und wenn sie Kranckheit halben bey ihren Soldaten seyn können/ solte auch die Aufgebung der Vestung nicht geschehen seyn. Weil sie sich nun in so euserster Gefahr mit eben also hertzhafft erzeiget/ hat der General allein

allein wegen der Rantzion Meldung gethan/ und ihm Tertzky alsbald einen Beutel mit 5000. Portugalesern dargereichet und übergeben/ worauf Kinsky ihm gleichfalls einen mit 1000. Ducaten neben einem Busch Federn zugestellet/ und gebeten/ weil sie beyde so schwach/ ihnen Gnade zu beweisen oder strachs ein Ende mit ihnen zu machen. Womit der General mit guter Vertröstung von ihnen gegangen/ und sie durch etliche Janitscharen verwachen lassen. Als es aber mit ihnen etwas ärger ward / wurden sie beyde in die Eisen geschlagen/ in einen Thurn geleget/ und mit Brod und Wasser abgespeiset/ in welchen grossen Elend Tertzky bald hernach vor Hunger und Kälte gestorben. Gleichwohl hat der Bassa auf der Vestung deswegen ein Mitleiden umb ihn gehabt/ und den Verwarter/ so ihrer so höflich gepfleget / in die Eisen schlagen lassen. Wie er denn auch ihn als einen tapffern Rittersmann nach Türckischer Art zur Erden bestattet/ und selbst/ wie auch Tertzky/ in den Eisen sammt dem meisten Volck darumb mit zum Begräbnüß gegangen/ auch ihm zu Ehren des andern Tags einen Stein/ mit etliche Türckis. Schrifften gehauen/ auf sein Grab legen lassen. Den Kinsky aber

allein wegen der Ranzion Meldung gethan/ und ihm Tertzky alsbald einen Beutel mit 5000. Portugalesern dargereichet und übergeben/ worauf Kinsky ihm gleichfalls einen mit 1000. Ducaten neben einem Busch Federn zugestellet/ und gebeten/ weil sie beyde so schwach/ ihnen Gnade zu beweisen/ oder stracks ein Ende mit ihnen zu machen. Womit der General mit guter Vertröstung von ihnen gegangen / und sie durch etliche Janitscharen verwachen lassen. Als es aber mit ihnen etwas besser ward / wurden sie beyde in die Eisen geschlagen/ in einen Thurn geleget / und mit Brod und Wasser abgespeiset/ in welchen grossen Elend Tertzky bald hernach vor Hunger und Kälte gestorben. Gleichwohl hat der Bassa auf der Vestung deswegen ein Mitleiden umb ihn gehabt/ und den Verwarter/ der ihrer so böslich gepfleget / in die Eisen schlagen lassen. Wie er denn auch ihn als einen tapffern Rittersmann nach Türckischer Art zur Erden bestattet / und selbst / wie auch Kinsky/ in den Eisen samt dem meisten Volck weinend mit zum Begräbnüß gegangen/ auch ihm zu Ehren des andern Tags einen Stein/ darauf etliche Türckis. Schrifften gehauen/ auf sein Grab legen lassen. Den Kinsky aber

hat er nachmahls auf Griechisch-Weissenburg geschicket/ allda er selbst zwölffter in einem Thurn verwahret worden/ biß er sich wunderbarlicher Weise/ samt einen alten Ungar/ wieder erlediget und losgewürcket/ also daß er von dannen auf Siebenbürgen und förters nach Prag glücklich kommen. A. 1598. den 5. May ist Elias Heydenreich/ Obrister zu Tockay mit 500. Grenitzern auff einen Streiff auf Erlau ausgezogen. Als er nun befunden/ daß der Feind ein Lager 300. starck davor gemachet/ hat er sein Volck in Ordnung gestellet/ alle Trompeten/ samt den Feldspielen zugleich schallen lassen/ und darmit bey hellem Tage ein solches Schrecken unter den Feinden erwecket/ daß sie in grosser Eyl aus Furcht/ meinend/ der Christen wären viel tausend/ das gantze Lager/ samt allen/ was darinnen/ verlassen/ und der Vestung zugelauffen; dahero die Christen gute Beute gemacht/ und glücklich zu Tockay wieder angelanget. Nachmahls aber/ ob gleich die Christen/ bevoraus A. 1606. durch einen starcken Ansatz sich bemühet/ den Ort wieder in ihre Gewalt zu bringen/ so haben sie doch unverrichteter Sache abziehen müssen. Im Martio A. 1676. hatte man gewisse Zeitung/ daß sich die Christen-

Kirche zu Erla 7. mahl von sich selbsten aufgethan/ und das zu Ofen in des weiland Königs *Matthiæ Corvini* Gemach sich ein helles Licht sehen lassen. Zu Ende des Jahrs 1686. schlug der General Häußler eine starcke Türckische Convoy/ welche mit vielen Proviant-Wagen nach Erla im Marsche begriffen war. Worauff unterschiedene Türcken von der Erlauischen Besatzung durchgegangen/ und versichert/ daß sie in der Vestung so wohl an Victualien als andern Defensions-Werckzeug einen ziemlichen Abgang litten/ und bey einiger Attaque sich nicht lange halten würden. Weil daß aber die Erlauer mit der Bombardirung/ worzu A. 1687. alles in Bereitschaft stunde/ aus erheblichen Ursachen sich verschonet wurden/ thaten sie den Sommer über ein und andern Ausfall/ damit sie etwas Lebensmittel einbringen möchten/ welches zuverhindern der General Caraffa den Ort enger eingeschlossen/ und durch ausgesandte Partheyen die Außstreiffenden verjagt. Wie denn auch der Obrist-Lieut. vom Caraffischen Regiment Marggraf Dominik mit einer starcken Convoy und 300. Bauren das Getreyde umb die Festung abgeschnitten/ und die herausgefallene Türcken geschlagen.

Kirche zu Erla 7. mahl von sich selbsten aufgethan/ und das zu Ofen in des weiland Königs *Matthiæ Corvini* Gemach sich ein helles Licht sehen lassen. Zu Ende des Jahrs 1686. schlug der General Häußler eine starcke Türckische Convoy/ welche mit vielen Proviant-Wagen nach Erla im Marsche begriffen war. Worauff unterschiedene Türcken von der Erlauischen Besatzung durchgegangen/ und versichert/ daß sie in der Vestung so wohl an Victualien als andern Defensions-Wercken/ einen ziemlichen Abgang lidten/ und bey erfolgender Attaque sich nicht lange halten würden. Weil daß aber die Erlauer mit der Bombardirung/ worzu A. 1687. alles in Bereitschaft stunde/ aus erheblichen Ursachen annoch verschonet wurden/ thaten sie den Sommer über ein und andern Ausfall/ damit sie einige Lebensmittel einbringen möchten/ welches zuverhindern der General Caraffa den Ort enger eingeschlossen/ und durch aus-commandirte Partheyen die Außstreiffenden verfolget. Wie denn auch der Obrist. Lieut. vom Caraffischen Regiment Marggraf Doria mit einer starcken Convoy und 300. Bauern das Getreyde umb die Festung abgeschnitten/ und die herausgefallene Türcken geschla-

gen. Als demnach der Churfürst aus Bäyern den 21. Junii zu Zollnock anlangete/ hätte zwar mit Zuziehung des Printz Louis von Baaden/ Hertzogen von Savoyen/ und beyden Generalen/ Caraffa und Häußler/ Erla völlig attaqviret werden können; Allein weil die Haupt-Armee/ welche der Hertzog von Lothringen gegen Esseck führete/ secundiret werden/ und die meisten Regimenter aus Ober-Ungarn zu ihm stossen musten/ wurde zwar vom Churfürsten die Stadt im vorbeyMarsche in Augenschein genommen/ iedoch die reale Belagerung auffgeschoben. Nach der Zeit aber/ als die Käys. Haupt-Armee sich wieder von Esseck zurücke zog/ wurden unter dem Grafen Veterani 5. Regimenter im Augusto detachiret/ die Blocqvade von Erla in guten Stand zu setzen/ und zu verwehren/ daß der Feind der Vestung nicht succurrire. Weil nun diese und etliche andere Käys. Regimenter sich umb und umb sicher eingeschantzt hatten/ in willens/ den gantzen Winter durch also stehen zu bleiben/ geschahe es endlich/ daß der Bassa daselbst/ Rustein genandt/ aus grosser Noth den 28. Nov. mit andern Vornehmen heraus kahm/ und völligen Accord begehrete/ welcher denn auch folgender Gestalt geschlos-

schlossen wurde: Daß sie 1. die Vestung ohne List und Betrug übergeben. 2. Mit Ober- und Unter-Gewehr/ fliegenden Fahnen/ und klingenden Spiel ausziehen. 3. Was sie auf 300. Wagen laden können/ sollen Weib und Kindern mit sich führen. 4. Von Teutschen biß Temeswar sicher convoyiret werden sollen. Doch solte zu Segetyn ein Vornehmer/ biß die Convoy und Wagen zurücke kähmen/ zum Pfande seyn. 5. Solten die Blessirte und Krancke in der Vestung bleiben/ und man verbunden seyn/ ihnen nach erlangter Gesundheit Pässe in Türckey zu geben. 6. Solten alle Gefangene loß- und 7. alles/ was nicht auff die 300. Wagen geladen werden köndte/ in der Vestung gelassen werden. Weil aber der Bassa und die Türcken sich erinnert/ daß bey der 1596. geschehenen Eroberung die Teutsche Mannschafft daselbst wider den auffgerichteten Accord niedergehauen worden/ hat sie in Furchten gestanden/ es möchte ihnen vor dieses mahl ein gleiches wiederfahren/ und daher begehret/ daß die Capitulation vom Käyser selbst unterschrieben und ratificiret würde. Welches/ nachdem es geschehen/ zog den 17. Decembr. gedachter Bassa mit aller Bagage/ so auf die

geschlossen wurde: Daß sie 1. die Vestung ohne List und Betrug übergeben. 2. Mit Ober- und Unter-Gewehr / fliegenden Fahnen / und klingenden Spiel ausziehen. 3. Was sie auf 300. Wagen laden können / samt Weib und Kindern mit sich führen. 4. Von Teutschen biß Temeswar sicher convoyiret werden solten. Doch solte zu Segetyn ein Vornehmer / biß die Convoy und Wagen zurücke kähmen / zum Pfande seyn. 5. Solten die Bleßirte und Krancke in der Vestung bleiben / und man verbunden seyn / ihnen nach erlangter Gesundheit Pässe in Türckey zu geben. 6. Solten alle Gefangene loß- und 7. alles / was nicht auff die 300. Wagen geladen werden köndte / in der Vestung gelassen werden. Weil aber der Bassa und die Garnison sich erinnert / daß bey der 1596. geschehenen Eroberung die Teutsche Mannschafft daselbst wider den auffgerichteten Accord niedergesebelt worden / hat sie in Furchten gestanden / es möchte ihnen vor dieses mahl ein gleiches wiederfahren / und daher begehret / daß die Capitulation vom Käyser selbst unterzeichnet und ratificiret würde. Welches / nachdem es geschehen / zog den 17. Decembr. erwehnter Bassa mit aller Bagage / so auf die

angeschaften Wägen geladen war / neben der Garnison / Weibern und Kindern / in ungefehr 3500. Personen aus der Vestung; 600. aber blieben drinnen / so sich als Käys. Unterthanen ergaben / und sich in der Christl. Religion unterrichten und tauffen lassen wolten. Der Bassa überlieferte dem Gen. Caraffa alle die Schlüssel von der Stadt und Schloß / und von denen Magazinen / darinnen eine grosse Menge Pulver / viel 1000. Granaten-Kugeln / 110. Metallene Stücke Geschütz / 5. Mörser / und alle Kriegs-Nothwendigkeiten / aber kein Brod zufinden gewesen. Nach vielen Discursen / und als der Bassa / welchen der General Caraffa mit einem köstlichen Gastmahl / wie auch Pferden und Lebensmitteln regalirte / Abschied nahm / sagte er zuletzt. In euere Hände ohne Blutvergiessen / und nachdem ich mit meinen Muselmännern erlitten / 6. Monat ohne Brod zu leben / bin ich gezwungen worden / euch einen Platz zu übergeben / welchen mit eigenen Händen einer von meinen Käysern eingenommen; Ich dancke aber GOtt vor diese Gnade / welcher es also geordnet hat. Und nach Umbarmung nahm er seinen Marsch nach Groß-Waradein. Jedoch blieben viel Kranke zurücke / und war alles

alles so verhungert / daß sie mehr den Todten als lebendigen ähnlich sahen / auch / als ihnen Brod gegeben wurde / nicht wusten / was sie vor Freuden thun solten / indem sie sich gantze Monat durch mit gekochten Kräutern / so sie gegessen / erhalten / und es ihnen eine grosse Rarität gewesen / wenn sie ein Stück Pferde-Fleisch haben finden können / davon das Pfund einen Thaler / und ein Kübel Getraide 100. Ungari gekostet. Es ist aber durch Eroberung dieses so importanten Platzes das erste Bisthum wieder zum Königreich Ungarn kommen / und solcher Gestalt zu dieser Kron die Freyherrschafft von 10. Graffschafften / welche biß dahin unter der Türckischen Tyranney durch Erla gehalten / und von Käys. Völckern in 34. Monat lang von allen Seiten eingeschlossen und blocquirt gewesen / gebracht worden.

Erfomlo.

Ist ein schlechter Ort über der Donau / zwischen Temeswar und der Wallachey gelegen.

Esseck / Ezeck / Ezech / Essecum, Essecker-Brücke.

Esseck ist eine Stadt mit Mauren umbgeben / an der Drab / ein wenig oberhalb / ehe

alles so verhungert/ daß sie mehr den Todten als Lebendigen ähnlich sahen/ auch/ als ihnen Brod gegeben wurde/ nicht wusten/ was sie vor Freuden thun solten/ indem sie sich gantze Monat durch mit gekochten Kräutern/ so sie gegessen/ erhalten/ und es ihnen eine grosse Raritât gewesen/ wenn sie ein Stück Pferde-Fleisch haben finden kõnen/ davon das Pfund einen Thaler/ und ein Kübel Getraide 100. Ungari gekostet. Es ist aber durch Eroberung dieses so importanten Platzes das erste Bisthum wieder zum Königreich Ungarn kommen/ und solcher Gestalt zu dieser Kron die Freyherrschafft von 10. Graffschafften/ welche biß dahin unter der Türckischen Tyranney durch Erla gehalten/ und von Käys. Völckern in 34. Monat lang von allen Seiten eingeschlossen und bloqvirt gewesen/ gebracht worden.

Ersomlo.

Ist ein schlechter Ort über der Donau/ zwischen Temeswar und der Wallachey gelegen.

Esseck/ Ezeck/ Ezech/ Essecum, Essecker-Brücke.

Esseck ist eine Stadt mit Mauren umbgeben/ an der Drab/ ein wenig oberhalb/ ehe

dieselbe in die Donau fällt/ so *Lazius* für ein Römische Coloniam hält/ und vermeinet/ daß sie vorzeiten *Mursa* geheissen. Hat dem Priesterlichen Stifft/ so man vor Zeiten *S. Sigismundus* zu Ofen genant/ gehört/ und war auff tausend Schritt davon das Stifft *S. Petri Posegani*, auch ein Collegium Sacerdotum. Käyser *Solymanus*, als er A. 1529. von vergebens vorgenommener Belagerung der Stadt Wien zurücke kahm/ hat Essek eingenommen/ und weil der Ort so wohl gelegen/ eine Besatzung hinein gelegt: welche Stadt und Schloß hernach 1537. K. Ferdinands Kriegsvolck vergebens belagert hat. A. 1566. als der Türckische Käyser *Solymann* für Sigeth ziehen wolte/ hat er dem Bassa zu Ofen beym Strang anbefohlen/ allhier eine Brücke über die Drab zu schlagen/ so er unter der Stadt angefangen mit 25000. M. und in zehen Tagen vollendet/ war ein viertel Meil lang und bey 14. Elen oder mehr breit/ ein überaus herrlich/ künstlich/ und denckwürdig Werck. Der Bassa hat gleichwol den Kopff hergeben müssen/ weil die Brücke zu spat fertig worden; Davon beym *Ortelio* zu lesen/ pag. 141. seq. 150. *Dillichius* p. 160. b. schreibet von dieser Brücke/ sie sey von 20000.

M. in

M. in 12. Tagen verfertigt worden; wo das Wasser tieff/ und mit den Bäumen nicht zu gründen/ muste die Brücke am selben Ort mit Schiffen/ wie eine Schiffbrücke/ unterstützt werden. *C. Ens* meldet lib. 6. p. 246. hiervon also: Solymannus admirandi operis pontem Drauo imponi jussit; cujus longitudo spacium unius milliaris, latitudo, 14. cubitos explebat. Hic intra 12. diem à 20. mille hominibus, sine ulla intermissione opus urgentibus, perfectus fuit. Allein nach der Zeit ist wegen der vielen Pfützen und des Morastigen Grundes/ der offtmahls vom Wasser überschwemmet wird/ noch viel angehenget und zugegeben worden/ daß sie fast auf 5. gantze Meilen lang/ und mit schönen Gallerien und Thürnen von den Türcken auffs herrlichste gezieret/ auch mit schweren Bäumen unterstützet/ also daß unter jeden Bogen 9. biß 10. auf einer Reihe gestanden/ und 4. Wägen neben einander darauff gehen können. A. 1600. haben die Christen Essek unversehens überfallen/ erobert/ und gute Beute bekommen/ jedoch die Brücke unversehret stehen lassen. Hingegen aber A. 1664. hat der Banus in Croatien Graff Niclas von Serin eylich die an der Brücken liegende Palancka

und

M. in 12. Tagen verfertigt worden; wo das Wasser tieff / und mit den Bäumen nicht zu gründen / muste die Brücke am selben Ort mit Schiffen / wie eine Schiffbrücke / unterstützt werden. *C. Ens* meldet lib. 6. p. 246. hiervon also: Solymannus admirandi operis pontem Drauo imponi jussit; cujus longitudo spacium unius milliaris, latitudo, 14. cubitos explebat. Hic intra 12. diem â 20. mille hominibus, sine ulla intermissione opus urgentibus, perfectus fuit. Allein nach der Zeit ist wegen der vielen Pfützen und des Morastigen Grundes / der offtmahls vom Wasser überschwemmet wird / noch viel angehenget und zugegeben worden / daß sie fast auf 5. gantze Meilen lang / und mit schönen Gallerien und Thürnen von den Türcken auffs herrlichste gezieret / auch mit schweren Bäumen unterstützet / also daß unter jeden Bogen 9. biß 10. auf einer Reihe gestanden / und 4. Wägen neben einander darauff gehen können. A. 1600. haben die Christen Esseck unversehens überfallen / erobert / und gute Beute bekommen / iedoch die Brücke unversehret stehen lassen. Hingegen aber A. 1664. hat der Bannus in Croatien Graff Niclas von Serin erstlich die an der Brücken liegende Palancka

und

und Schloß Terrack genandt/ erstiegen/ und die darinn gefundene Türcken niederhauen lassen; und folgends den 22. Jan. (1. Feb.) hat er denjenigen Theil der Brücke/ so über die Drau gebauet war/ durchs Feuer ruiniret. An dessen Statt hat der Türckische Entsatz/ da er nach Canischa gewolt/ ein wenig unterhalb/ innerhalb 17. Tagen eine Schiffbrücke gebauet/ und zwar nicht an die alte Stelle/ weil die Stöcke von den vorigen/ so noch unter dem Wasser befindlich/ und vom Feuer nicht konten erreichet werden/ noch so starck und fest stecken/ daß es ihnen allzu grosse Mühe und Arbeit solte gekostet haben/ dieselbe heraus zuziehen. A. 1685. bekahmen die Türcken durch einen Einfall in Essegk einen gewaltigen Stoß ans Hertz. Denn als der Croatische Feld-Marschall Graf Leßlie/ den 3. Aug. den Feind auf den Essecker Felde in Confusion gebracht/ und die Türckische Cavallerie sich nach Belgrad/ das Fußvolck aber sich so wohl in die Stadt Essegk/ als gar in das Schloß retiriret hatte/ marschirte das Teutsche Volck in guter Ordnung biß an die Plancken der Stadt/ welche sie/ weil sie gar schlecht waren/ gleich bestiegen/ und alles/ was darinnen war/ Preiß machten. Der Feld-Mar-

Marschall besichtigte hierauf das Wasser und ließ 13. schöne Proviant-Mühlen auff der Drau verbrennen/ machte auch alle Anstalt/ weil sich kein Feind jenseit der Drau sehen ließ/ die Brücke daselbst oder auffs wenigste ein Stück davon/ in Brand zu stecken. Wurden demnach 1100. Schritte davon in die Aschе geleget/ und indem auffs Schloß einen Versuch thun wolte/ kahm ungefehr ein Feuer in der Stadt aus/ welches/ weil es allerhand Vortheile und Bedeckungen benahm/ stellete dieses mahl der Feldmarschall die fernere Attaqve ein/ und gab vieler Ursachen halber zu dem Zurückmarsch die Ordre. Nach dessen Vollbringung die Brücke von den Türcken gar geschwinde wieder aufgebauet und brauchbar gemacht worden. Weil daß aber zu dessen Verbesserung alle Jahr viel Holtzwerck und Materialien von Nöthen sind/ hatten sie dergleichen im Majo A. 1687. in grosser Menge von Essegk dißeit überbracht/ die Brücke zu repariren/ und den Weg über die Moräste zu machen. Jedoch waren sie durch Aufschwellung des Drauflusses gezwungen worden/ wieder hinüber zu fahren/ und hatten aus Besorgung eines Uberfalls das Holtz dißeit liegen lassen. Welches/ nachdem es zu

Fünff-

Marschall besichtigte hierauf das Wasser und ließ 13. schöne Proviant-Mühlen auff der Drau verbrennen/ machte auch alle Anstalt/ weil sich kein Feind jenseit der Drau sehen ließ/ die Brücke daselbst oder auffs wenigste ein Stück davon/ in Brand zu stecken. Wurden demnach 1100. Schritte davon in die Asche geleget/ und indem auffs Schloß einen Versuch thun wolte/ kahm ungefehr ein Feuer in der Stadt aus/ welches/ weil es allerhand Vortheile und Bedeckungen benahm/ stellete dieses mahl der Feldmarschall die fernere Attaqve ein/ und gab vieler Ursachen halber zu dem Zurückmarsch die Ordre. Nach dessen Vollbringung die Brücke von den Türcken gar geschwinde wieder aufgebauet und brauchbar gemacht worden. Weil daß aber zu dessen Verbesserung alle Jahr viel Holtzwerck und Materialien von Nöthen sind/ hatten sie dergleichen im Majo A. 1687. in grosser Menge von Esseck disseit überbracht/ die Brücke zu repariren/ und den Weg über die Moräste zu machen. Jedoch waren sie durch Auffschwellung des Drauflusses gezwungen worden/ wieder hinüber zu fahren/ und hatten aus Besorgung eines Uberfalls das Holtz disseit liegen lassen. Welches/ nachdem es zu

Fünff-

Fünff-Kirchen und Siclos durch die Kundschaffer entdecket ward / rückten die Käyserl. Grens-Völcker alsbald dahin / und legten es in die Asche. Das Gewässer aber craoß sich nachgehends dergestalt / daß es in Julio selbigen Jahrs des Hertzogs von Lothringen Marsch gegen die Essecker-Brücke nicht wenig hinderte / und keine Brücke füglich darüber geschlagen werden kunte / welches doch nöthig war / die Drau zu paßiren / und vollends nach Esseck zu gelangen / woselbst der Feind ein starckes Lager anitzo formirete. Welches denn ermeldter Hertzog / da er mit der völligen Armade endlich hinüber kemen / so gar vortheilhafftig / und dergestalt verschantzt / auch allenthalben mit Stücken besetzt / angetroffen / daß er den Feind daraus zu bringen / fast eine Belägerung hätte vornehmen / und formaliter approchiren müssen. Dahero er / und weil zumahl schwer fallen wolte / Proviant herbey zu schaffen / vor besser befunden / die schon sehr geschwächte Armee in Bataille wieder abmarschiren zu lassen. Worauf der Feind endlich auch über die Drau paßiret / und bey Mohatz das Haupt-Treffen verlohren / also daß nachmahls im Sept. der General Dünewald mit einem geringern Corpo seinen Marsch gar

gar wohl gegen Esseck nehmen können; wie ihm denn durch die Kundschaffer offenbahret wurde / daß die Türcken daselbst ihr Haabschafft bereits auf Schiffe eingeladen / und also zuvermuthen wäre / daß bey annahender Macht sie den Ort verlassen würden. Welches auch erfolget. Denn als der General denen Türcken zu Esseck destomehr Furcht zumachen / etliche Trouppen von Walpo daran commandirte / trafften selbige einen geschickten Bauer an / von dem sie vernahmen / daß die Türcken / so bald sie das schiessen vor Walpo gehöret / nach denen in Bereitschafft liegenden Schiffen zugeeilet / alles übrige im Stiche gelassen / und davon geflohen. Worauf die Vortrouppen alsbald die offen gefundene Thore besetzt / und die andern alsofort in die Stadt und Schloß eingezogen / darinnen sie ein und anders leer / und unter andern 5. Canonen angetroffen / welche der Feind bey solcher Confusion anzuzünden vergessen hatte. Wurde also dieser importirliche Paß ohne Blutvergiessen erobert / und nicht nur die Fortification des Schlosses unverletzt vom Feinde verlassen / sondern auch eine grosse Menge an Proviant / Munition und Kriegszeug / neben 8. grossen und kleinen Stücken darinnen gefunden.

Etsched

gar wohl gegen Esseck nehmen können; wie ihm denn durch die Kundschaffer offenbahret wurde / daß die Türcken daselbst ihre Haabschafft bereits auf Schiffe eingeladen / und also zuvermuthen wäre / daß bey annahender Macht sie den Ort verlassen würden. Welches auch erfolget. Denn als der General denen Türcken zu Esseck destomehr Furcht einzujagen / etliche Trouppen von Walpo voran commandirte / traffen selbige einen gehuldigten Bauer an / von dem sie vernahmen / daß die Türcken / so bald sie das schiessen vor Walpo gehöret / nach denen in Bereitschafft stehenden Schiffen zugeeilet / alles übrige im Stiche gelassen / und davon geflohen. Worauf die Vortrouppen alsbald die offen gefundene Thore besetzt / und die andern alsofort in die Stadt und Schloß eingezogen / darinnen sie ein und anders leer / und unter andern 5. Minen angetroffen / welche der Feind bey solcher Confusion anzuzünden vergessen hatte. Wurde also dieser importirliche Paß ohne Blutvergiessen erobert / und nicht nur die Fortification des Schlosses unverletzt vom Feinde verlassen / sondern auch eine grosse Menge an Proviant / Munition und Kriegszeug / neben 52. grossen und kleinen Stücken darinnen gefunden.

Etsched

Edsched / Etscheid / Echeyt / Echedum, Ezeck.

Ein Schloß / so A. 1564. des *Nicolai Batthorij* gewesen / als solches Johann Sigismund / Fürst in Siebenbürgen belagert / so mit Wasser allenthalben umbgeben / welches auch in der grösten Winters-Kälte nicht gefrieren soll / und tieff ist. Gleichwohl / damit seiner andern Güter verschonet wurde / so hat er / *Bathorius*, versprochen / sofern innerhalb 60. Tagen die Käyserl. Obristen in freyem Felde ihme nicht zu Hülffe kommen solten / daß er sich und das Schloß dem Siebenbürger ergeben wolte. Weiln aber derselbe hernach vor Caschau nichts ausrichtete / so hat auch *Bathorius* sein Versprechen nicht gehalten. Es wird dieses des *Isthuanfi Echedum*, wegen der herumb liegenden Pfützen / für unüberwindlich gehalten / weiln man dazu nicht anders / als durch Umbwege / und über viel Brücken kommen kan. Der letzte *Bathorius* soll erst zur Regierung Käysers *Ferdinandi II.* gestorben seyn / und hat nachmahls dieses Schloß dem Fürsten Ragozi gehöret. Als aber A. 1670. den 15. Junii einige Käyserl. Trouppen dafür kommen / hat die alte Fürstin Ragozy

Ragozy diese Vestung liefern wollen / sie doch weil der Commendant Bohlay dem Frieden nicht getrauet / hat er die Besatzung hinauslassen / sich selbst aber nach Hust in Sicherheit retiriret / und zwar hat er sich in einer Kiste verschliessen lassen / worauf ein alt Bauer-Weib sich gesetzen / und also durch die Käyserliche durchfahren müssen. Allein den 22. Junii faßte Gen. Spanckau unter den Stücken Posto / welches die Belagerten mit schiessen und einen Ausfall zuverwehren vergeblich trachtet; weswegen sie folgenden Tages eine weisse Fahne ausgesteckt / und zu accordiren angefangen / mit der Condition, daß ihnen ihr Käys. Perdon eigenhändig unterschrieben zugeliefert würde. Wiewohl sie den 5. Junii unerwartet des begehrten Perdons / bloß auf Herzog Adolph von Hollstein Parol / sich gewiß folgen solte / Besatzung eingenommen.

Fakketetoo; Feketetho; Fegkebátor.

Dem Nahmen nach heißt es so viel als eine schwarze Pfütze. Ist sonst ein berühmtes / in Siebenbürgen gehöriges / und zwischen Gerödin und Clausenburg / auf der Landes-

Ragotzy diese Vestung liefern wollen/ iedoch weil der Commendant Botzkay dem Frieden nicht getrauet / hat er die Besatzung hinterlassen/ sich selbst aber nach Husst in Siebenbürgen retiriret/ und zwar hat er sich in einer Kiste verschliessen lassen/ worauf ein alt Bauer-Weib sich setzen/ und also durch die Käyserliche durchfahren müssen. Allein den 22. Junii faßte Gen. Spanckau unter den Stücken Posto/ welches die Belagerten mit schiessen und einen Ausfall zuverwehren vergeblich getrachtet; weswegen sie folgenden Tages eine weisse Fahne ausgesteckt/ und zu accordiren angefangen/ mit der Condition, daß ihnen der Käys. Perdon eigenhändig unterschrieben eingeliefert würde. Wiewohl sie den 5. Julii, unerwartet des begehrten Perdons / bloß auff Herzog Adolph von Hollstein Parol/ daß er gewiß folgen solte / Besatzung eingenommen.

Fakketetoo, Feketetho, Fegkebator.

Den Nahmen nach heißt es so viel als eine schwartze Pfütze. Ist sonst ein berühmtes/ nach Siebenbürgen gehöriges / und zwischen Waradein und Clausenburg/ auf der Land-

Strassen gelegenes Dorf/ so von armen Walachen bewohnet wird / die sich zwischen lauter kalten Gebürgen / neben der Keres oder Kreisch auffhalten / und weder Wein noch Ackerbau haben/ sondern sich allein vom Häu/ Eyern/ Fischen/ Krebsen / und dergleichen / so sie den Reisenden verkauffen/ und dann vom Tauffgelt nehren / so sie von den Frembden bekommen. Dann ein altes Herkommen ist/ daß wer zuvor daselbsten nie gewesen / von ihnen gehänselt wird ; also / daß sie von einem einen viertheil / oder halben / auch wol einen gantzen Thaler bekommen. Es hat auch Stephan Bathori/ erstlich Fürst dieses Landes/ hernach König in Polen / sich nicht geweigert/ mit seinem eignen Exempel/ solch ihr altes Herkommen zu bestätigen. Welcher sich aber von ihnen nicht gutwillig ablöset/ der wird in das obgedachte Wasser Kreisch / so sie den Jordan nennen/ gesetzet. Ao. 1689. haben die Gyuler Türcken sich unterstanden/ diesen Ort zu attaqviren / wiewohl die Käys. Besatzung/ welche eine geraume Zeit allda gelegen/ und von dannen Waradein blogviret halten müssen/ sie in die Flucht geschlagen/ und einen Fähnrich samt 16. Gemeinen gefangen eingebracht/ worunter des Töckely Resident/ so

so bey dem Bassa zu Gyula sich aufgehalten/ gerechnet worden.

Felmerium.

Ein Teutscher Marckteflecken in Siebenbürgen/ 2. Meilen von Cronstadt gelegen.

Felnemerium,

Ein Marckteflecken in der Erlauischen Nachbarschafft im Thal gelegen.

Felyhaz.

Ein Ort nahe bey Waradein/ dessen Blocquada A. 1688. und 89. fortgesetzet wurde/ indem der Gen. Aspermont zu Felyhaz sein Hauptlager hatte.

Feniesch.

Ein schöner langer Siebenbürgischer Flecken/ dessen Inwohner/ so Teutsche seyn/ sich mit dem Acker- und Weinbau ernehren. Es ist auch ein Gebürg dieses Nahmens/ darüber man reiset/ wann man von Clausenburg nach Dorenburg/ oder *Torda* wil/ welches sich auch unter der Stadt Clausenburg anhebet/ und darauff wächst eine seltzame Art von Steinen so rundlecht/ und den Kugeln zu den grossen Geschützen gleich seyn/ und 2. 3. biß 9. Centner wägen.

so bey dem Bassa zu Gyula sich aufgehalten/ gerechnet worden.

Felmerium.

Ein Teutscher Marcktflecken in Siebenbürgen/ 2. Meilen von Cronstadt gelegen.

Felnemetium.

Ein Marcktflecken in der Erlquischen Nachbarschafft im Thal gelegen.

Felyhaz.

Ein Ort nahe bey Waradein/ dessen Blocqvada A. 1688. und 89. fortgesetzet wurde/ indem der Gen. Aspermont zu Felyhatz sein Feldlager hatte.

Fenieſch.

Ein schöner langer Siebenbürgischer Flecken/ dessen Jnwohner/ so Teutsche seyn/ sich mit dem Acker- und Weinbau ernehren. Es hat auch ein Gebürg dieses Nahmens/ darüber man reiset/ wann man von Clausenburg gen Dorenburg/ oder *Torda* wil/ welches sich gleich unter der Stadt Clausenburg anhebet/ und darauff wächst eine seltzame Art von Steinen/ so rundlecht/ und den Kugeln zu den grossen Geschützen gleich seyn/ und 2. 3. biß 9. Centner wägen.

Ferolack.

Ein Castell 3. Meilen von Lippa/ ward A. 1596. durch den Siebenbürger den Türcken abgenommen/ *Ortelius* zwar sagt/ daß die Türcken Ao. 1597. Ferolack und Tschanat aus Furcht verlassen.

Fileck / Vileck, Fillekum, Filecum.

Ist ein festes doppeltes Berg-Schloß/ darunter in der Ebne ein Marckt oder Städtlein/ sambt einer wunderlichen Höle/ von welcher *Wernherus*, de admirandis Hung. aqvis, also schreibet: Ad arcem Fileg, in Comitatu Neograd, specus est, in qvo supernè destillans aqva, continuò durescit. Ibi verò videas ceu statuas hominum consistere saxa ex hac destillatione concreta. Albus his color est, nec per se tantùm sunt alba, sed etiam coloris albicantis usum trita pictoribus præbent. Man kan in das Schloß/ wegen der herfür reichenden/ und unwandelbaren Felsen/ nirgends als durch die Thor kommen. Es wird in das Obere und Untere getheilet; in dem untern hat es eine tieffe Cistern/ darinn das Regen-Wasser auffbehalten wird; Das Obere hat *Franciscus Bebecus*, deme vorhin dieser Ort gehöret/ mit Gebäuen gezieret/ mit Mauren und

Schutzwehren befestiget/ und in solchem Proviant/ andere nothwendige Sachen/ und das Geschütz/ verwahret. Aber/ ob er wohl der Kriegs-Bau-Kunst wohl erfahren gewesen/ so hat er doch einen Platz ausserhalb der Mauren/ zu höchst auff den Felsen/ nicht in Acht genommen/ von dannen durch ein Fensterlein zugleich ein Eingang ins Schloß und Ausgang war/ wiewohl solches Fensterlein bißweilen an einem nicht gar starcken Schloß verschlossen ward. Es ist aber ein gefangener Mohr in dem Obern Schloß gewesen/ welcher/ als ein leibeigener Knecht zu geringen Geschäfften gebraucht worden/ und das Kehrholz und derselben/ aus dem Schloß durch solches Fenstrum hat pflegen hinaus zu werffen; der ist zum Verräther worden/ und hat durch solches Fensterlein die Türcken hinein gelassen/ zu welchen zwar die Besatzung des Untern Schlosses/ als sie von ihren Schlaff nüchtern worden/ 15. Tag lang/ tapffer gefochten/ haben aber nichts ausgericht/ und seyn endlich davon gezogen. *Isthuanfius* setzet solche Eroberung zwischen den Jahren 1553. und 57. *Calvisius* und *Ortelius* ins 60. Andere wissen gar nichts davon. Es setzt gleichwol *Bonfinius lib. 5. p. 242.* das 1558. Jahr/ und sagt/

Schutzwehren befestiget/ und in solchem Proviant/ andere nothwendige Sachen/ und das Geschütz/ verwahret. Aber/ ob er wohl der Kriegs-Bau-Kunst wohl erfahren gewesen/ so hat er doch einen Platz ausserhalb der Mauer/ zu höchst auff den Felsen/ nicht in Acht genommen/von dannen durch ein Fensterlein zugleich ein Eingang ins Schloß und Außgang war/ wiewohl solches Fensterlein bißweilen mit einem nicht gar starcken Schloß verschlossen ward. Es ist aber ein gefangener Mohr in dem Obern Schloß gewesen/ welcher/ als ein leibeigener Knecht zu geringen Geschäften gebraucht worden/ und das Kehrkoth und dergleichen/ aus dem Schloß durch solches Fensterlein hat pflegen hinaus zu werffen; der ist zum Verräther worden/ und hat durch solches Fensterlein die Türcken hinein gelassen/ mit welchen zwar die Besatzung des Untern Schlosses/ als sie von ihren Schlaff nüchtern worden/ 15. Tag lang/ tapffer gefochten; haben aber nichts ausgericht/ und seyn endlich davon gezogen. *Isthuanfius* setzet solche Eroberung zwischen den Jahren 1553. und 55. *Calvisius* und *Ortelius* ins 60. Andere haben gar nichts davon. Es setzt gleichwol *Ens* lib. 5. p. 242. das 1558. Jahr/ und sagt/

daß in solchem Fileck von den Türcken eingenommen worden. Auß diesem Schloß haben hernach die Türcken unglaubliche Außfälle/ Brandschäden/ Todtschläge und Plünderung gethan/ viel Lands eingenommen / und ihres Käysers *Solimanni* Reich um 800. und mehr Städtlein und Dörffer/ biß an die Bergstädte weit und breit vermehret. A. 1593. haben die Herren Christoph von Tiffenbach/ Obrister zu Caschau / Sigismund Racozi / Simon Forgatsch / Stephanus Bathori/ Stephanus Homonai/ zugenant *Drugetus*, und andere Obristen/ dieses Fileck wider belagert/ und das Städtlein/ durch Verlierung viel Volcks/ endlich erobert. Es war noch übrig das doppelte Schloß / davor man viel Zeit hätte zubringen müssen/ biß mans ausgehungert hätte: weilen aber viel der Türcken darinnen zum Theil die hinfallende Seuche und ungewöhnlichen Schwindel / oder Glieder-Gicht; zum Theil blöde Augen bekahmen/ daß sie ihrem Ampt nicht nachkommen kunten / solches auch den Weibern / Jungfrauen/ und Kindern / die dergleichen vorhin nie gespürt/ zugleich begegnet/ so ist innerhalb des sechsten Tages / nemlich den 18. Novembris, die Auffgab des Schlosses geschehen/ und

und den Türcken der Vergleich gehalten worden. Darauf haben die Türcken/ aus Furcht viel Schlösser selbsten verlassen/ als Blabenstein / Denin / Bujak / Ainask / Somost/ und Rabenschloß/ in welche der von Tieffenbach Besatzung geleget. So hat der Palffi die Schlösser *Secen*, Dregel und Palanka/ (welches letzte beym Fluß *Hippolo*, an einem lustigen und gelegenen Ort von dem Türcken ist erbauet gewesen/) in seine Gewalt gebracht/ wie *Isthuanfius* schreibet. Hier. *Ortelius* sagt/ daß nach Eroberung Villeck / Dyvin und Hainasky / von den Türcken flüchtig verlassen worden; wie auch die drey Vestungen / Zetschin/ (so eine Stadt sey/) Blauenstein/ und Sallack: Item Dregel und Palancka: Aber Samoske/ ein festes Beegen Hauß zwischen Zetschin und Villeck gelegen / wie auch Aniako/ Holkykow/ Hollo Wetske/ habe Herr Nicol. Palphi dem Türcken abgedrungen. Ao. 1605. hat *Stephan Boscajus*, neuer Fürst in Siebenbürgen Fileck belagert/ und weil die Besatzung den Durst / indem beyde Bruñen/ so in dem Schloß waren/ durch die langwürige Sommer-Hitze/ ausgeschöpft und verdrücknet waren / nicht länger leiden kunte/ durch Ubergab erobert. Darzu auch

und den Türcken der Vergleich gehalten worden. Darauf haben die Türcken/ aus Furcht viel Schlösser selbsten verlassen/ als Blabenstein / Denin / Bujak / Ainask / Somosk/ und Rabenschloß/ in welche der von Tieffenbach Besatzung geleget. So hat der Palffi die Schlösser *Secen*, Dregel und Palanka/ (welches letzte beym Fluß *Hippolo*, an einem lustigen und gelegenen Ort von dem Türcken ist erbauet gewesen/) in seine Gewalt gebracht/ wie *Isthuanfius* schreibet. Hier. *Ortelius* sagt/ daß nach Eroberung Villeck / Dyvin und Hamasky / von den Türcken flüchtig verlassen worden; wie auch die drey Vestungen/ Zetschin/ (so eine Stadt sey/) Blauenstein/ und Sallack: Item Dregel und Palancka: Aber Samoske/ ein festes Beegen Hauß zwischen Zetschin und Villeck gelegen / wie auch Aniako/ Holkykow/ Hollo Wetske/ habe Herr Nicol. Palphi dem Türcken abgedrungen. Ao. 1605. hat *Stephan Boscajus*, neuer Fürst in Siebenbürgen Fileck belagert/ und weil die Besatzung den Durst / indem beyde Bruñen/ so in dem Schloß waren/ durch die langwürige Sommer-Hitze/ ausgeschöpft und verdrücknet waren / nicht länger leiden kundte/ durch Ubergab erobert. Darzu auch

kommen/ daß theils in der Besatzung zuvor das Geld und Tuch/ für die Soldaten/ so sie sicher zu dem Georg Basta haben begleiten sollen/ selbsten geplündert/ daher ihme die Soldaten keinen Gehorsam mehr leisten wolten. A. 1615. den 4. May betraf dieses Grentzhauß eine unversehene Feuersbrunst / dadurch so wohl das Schloß als die Stadt grossen Schaden erlidten. A. 1619. hat Bethlen Gabor/ und A. 1621. Setschi Georg wiederumb Filleck erobert/ und dieser letztere die Bethlenische Besatzung darinnen niederhauen lassen. So ist auch dieser Ort A. 1645. wegen der Ragotzischen nicht ohne Gefahr gewesen; massen selbigen der Fürst Ragotzy etliche Tage starck beschossen; Jedoch weil er Käyserl. Völcker nicht erwarten wollen/ hat er gar bald die Belägerung unverrichteter Sache wieder aufgehoben. Allein A. 1682. wurde Filleck von den Malcontenten und Türcken noch härter angefochten; Dahero sowohl die Teutsche als Ungarische Militz/ weil sie kein Auskommen gesehen/ ihren Commandanten den Grafen von Cosari/ welchen sie über die Pastey werffen wollen/ den 29. Aug. gezwungen/ die Vestung zu übergeben. Selbige wolte nachmahls Töckely besetzen; der Vezier aber von Ofen wolte

wolte solches nicht zugeben/ sondern vielmehr die Fortification demoliret haben, welche auch alsofort gesprenget und ruiniret worden.

Fogoras/ Fogaresch.

Dieses Schloß und Vestung liegt 4 Meilen von Cronstadt/ und ist in einem sumpfichten und ebnen Ort also fest erbauet/ und so hoch/ daß man sich allda keines Untergrabens durchaus zu befürchten hat; Es gehört darzu eine schöne Herrschafft von grossen Einkommen. *Ortelius* nennets eine Stadt/ und saget/ daß die Türcken selbige belagert/ und des Königs Ferdinands Waiwoden daselbst/ Stephan Mailat/ mit List heraus gebracht/ und hinweg gefangen genommen; darauf die Bürger die Stadt übergeben. A. 1661. ist den 29. Junii dieser Ort an die Kemini-Janosischen gegangen/ und des Barckzay Bruder Antonius/ so bißher darinnen commandiret/ gefangen weggeführt/ die Soldaten aber meistentheils nieder gemacht worden. Gegen End des Jahres belagerten die Türcken diesen Ort/ und bestürmeten ihn etliche mahl/ aber vergebens/ und mit Verlust viel Volcks. A. 1662. zu Anfang des Jahres schlug *Kemini-Janos* allhier Fogaresch sein Quartier auf/ und erhielt diese Vestung wieder die Ab- und Zu-

wolte solches nicht zugeben/ sondern vielmehr die Fortification demoliret sehen/ welche auch alsofort gesprenget und ruiniret worden.

Fogoras/ Fogaresch.

Dieses Schloß und Vestung liegt 4. Meilen von Cronstadt/ und ist in einem sumpfichten und ebnen Ort also fest erbauet / und so stärck/ daß man sich allda keines Untergrabens durchaus zu befürchten hat; Es gehört darzu eine schöne Herrschafft von grossen Einkommen. *Ortelius* nennets eine Stadt/ und sagt/ daß die Türcken selbige belagert/ und des Königs Ferdinands Waiwoden daselbst/ Stephan Mailat/ mit List heraus gebracht/ und A. 1541. gefangen genom̃en; darauf die Bürger die Stadt übergeben. A. 1661. ist den 29. Martii dieser Ort an die Kemini-Janosische übergangen/ und des Barckzay Bruder Andreas/ so bißher darinnen commandiret / gefangen weggeführt / die Soldaten aber meistentheils nieder gemacht worden. Gegen End des Jahres belagerten die Türcken diesen Ort/ und bestürmeten ihn etliche mahl/ aber vergebens/ und mit Verlust viel Volcks. A. 1662. zu Anfang des Jahres schlug *Kemini-Janos* unsern Fogaresch sein Quartier auf/ und eröfnete dieser Vestung wieder die Ab- und Zu-

Fuhre. Als er aber seine Waffen weiter wider den Abaffy fortsetzte / ist er zu Ende des Monats Januarii selbigen Jahres in einem Dorff / Keles genant / unversehens / wiewohl nicht ohne Verrätherey seines vertrauten Freundes / überfallen / und in 2000. Siebenbürger und 700. Teutsche / worunter viel wackere Officirer / und der Fürst *Kemini* selbst nieder gemacht / auch 5. Teutsche Standarten verlohren worden. Dem Fürsten ward hernach der Kopff vom Leib geschlagen / der Leib aber in 4. Theil zerhauen. Demjenigen / der dem *Abaffi* des *Kemini* Kopf überlieferte / schenckte er von seinen eigenen Gütern ein Dorff. Die Türcken liessen hernach solches Haupt zu Groß-Waradein in der Vestung / iedermänniglich zum Anschauen / aufrichten. Andere / als der Johann Bethlehem / des Fürsten gewesener Cantzler / und Gabriel Haller / sein geheimter Rath / welchen neben dem Freyherrn *Dionysio Bamfy*, (der des Fürsten Blutsverwanter seyn soll) Schuld gegeben wird / daß sie Ursächer an seinem Tod gewesen / griffen seine Güter an / und zogen ihnen unter andern die Dörffer Leritz / Wertz und Megaro / als eigen zu / und fielen endlich mit noch einem Teutschen Hauptmann /

mann / Meyer genant / zu dem *Abaffi* über / wie das *Diar. Europ.* part. 8. p. 6. bezeuget. Woselbsten auch p. 131. stehet / daß der Gesandte Türck des *Kemini-Janos* Haupt / neben unterschiedlichen andern Köpffen / so mit ihm umkommen / nach Adrianopel bringen / und selbsten vor dem *Divan*, (ist der Ort / wo der hohe Rath des Türckischen Reichs pflegt zusammen zu kommen /) auff Pfähle stecken lassen / so daß des *Kemini* Haupt über alle hervorraget / und nachdem er seinen gantzen Sieg erzählet / gesprochen habe: Sehet / dieser ist recht als ein Rebell gestraft worden / daß man lernen soll / seinem Herren getreu sich zu dienen. Nachdem nun der *Kemini* umbkommen / soll sich dieser Ort selbsten im Februario hernach / sambt den Schlössern Bethlehem und Deva / an den Fürsten Abaffi ergeben haben / und zwar wider der darmaligen Besatzung Willen / welche / weil sie sich nicht starck gnug befand / beydes dem einheimbischen und auch auswendigen Feind zu widerstehen / sich theils nach Clausenburg / theils nach Samosvivar / theils nach Meyerkirch begeben / der Türcke aber hat an ihrer statt 300. Janitscharen zur Besatzung drein gelegt. Im Herbst dieses 1662. Jahres / wurde So-

mann/ Meyer genant/ zu dem *Abaffi* über/ wie das *Diar. Europ.* part. 8. p. 6. bezeuget. Woselbsten auch p. 131. stehet/ daß der Große Türck des *Kemini-Janos* Haupt/ neben unterschiedlichen andern Köpffen/ so mit ihm umkommen/ nach Adrianopel bringen/ und daselbsten vor dem *Divan*, (ist der Ort/ wo der hohe Rath des Türckischen Reichs pfleget zusammen zu kommen/) auff Pfählе stecken lassen/ so daß des *Kemini* Haupt über alle hervor geraget/ und nachdem er seinen gantzen Rath versamlet/ gesprochen habe: Sehet/ dieser ist recht als ein Rebell gestraft worden/ dabey ein jeder lernen soll/ seinem Herren getreulich zu dienen. Nachdem nun der *Kemini-Janos* umbkommen/ soll sich dieser Ort selbsten/ im Februario hernach/ samt den Schlössern Bethlehem und Deva/ an den Fürsten *Abaffi* ergeben haben/ und zwar wider der darinn liegenden Besatzung Willen/ welche/ weil sie sich nicht starck gnug befand/ beydes dem inwendigen und auch auswendigen Feind zu widerstehen/ sich theils nach Clausenburg/ theils nach Samosvivar/ theils nach Mesics begeben/ der Türcke aber hat an ihrer statt 300. Janitscharen zur Besatzung drein gelegt. Im Herbst dieses 1662. Jahrs/ wurde So-

de Solym-Niclaus/ der nach dem Fürstenthum Siebenbürgen solle getrachtet/ und deswegen dem Türcken die Vestung Deva/ sambt der Gespannschafft Hunniad versprochen haben/ von Bistritz gefangen hierher geführt/ und hat der *Abaffi* mit den Seinigen das Winter-Quartier allhier genommen. Dem Verlaut nach/ hat er diesem Freyherrn Solym-Niclauß/ wie auch dem Bethlem Janos/ mit des Groß-Türcken Bewilligung die Köpffe abschlagen/ und 12. andere/ so damit zuthun gehabt/ aufknüpffen lassen.

Forchtenstein.

Ein erhabenes Schloß zwischen Eisenstadt und Oedenburg/ etwas von der Strassen auf der Seiten/ welches der *Palatinus* Nic. Esterhasi/ nachdem es ihm vom Käyser *Ferdinando II.* erblich verehret worden/ mehrers befestigen und in den Stein-Felsen ausarbeiten lassen.

Forwar.

Ein Castell unterhalb Ofen/ darvor Ao. 1599. die Heyducken Schaden gelitten.

Freystadt/ Freystädl/ Galgocium.

An der Waag auff einem Hügel gelegen/ eine

eine grosse Stadt/ die aber A. 1636. gäntzlich abgebrandt. Hat ein festes hohes Schloß. Ist wegen des Ochsen-Marckts/ Viehmarckts/ Jahrmarckts/ und Verführung des Weins/ so ihren Grundherrn ein statliches erträgt/ wie auch wegen des Weinwachs und nachbarten Gesundbades/ berühmt. Drey Meilen oberhalb dem Freystädtlein/ zu Pistin/ (al. Pisthen:) woselbst eine Brücke über die Waag/ ein überaus köstliches Warm-Bad ist. Er hat zu Freystadt auch eine Brücke über die Waag und ein Zollhaus. Man redet da Teutsch/ Ungarisch und Windisch. Es liegt zwey Meil von Tirnau und ganz nahe. König Ludwig in Ungarn hat ums Jahr 1523. diesen Ort (der nach des Herrn *Laurentii* in Sirmio Tode/ sambt andern ansehnlichen seinen Gütern/ der Cron Ungarn heimgefallen war/) dem *Alexio Turzoni*, der Bischöffe/ *Johannis* zu Breßlau/ und Stanislao zu Olmütz/ Vaters Brudern/ geschenckt. Wiewohl nachmahls der Grafen Turzonianischer Stamm gantz abgangen/ und in vorigen Türcken Kriegen dieser Ort auch viel hat ausstehen müssen. Denn A. 1663. unter der Belägerung Neuhäusel forderte der Türck-Vezier die Inwohner zur Huldigung/

eine grosse Stadt/ die aber A. 1636. gäntzlich abgebrandt. Hat ein festes hohes Schloß. Ist wegen des Ochsen-Marckts / Monatlichen Jahrmarckts / und Verführung des Weins/ so ihren Grundherrn ein stattlichs erträgt / wie auch wegen des Weinwachs und benachbarten Gesundbades/ berühmt. Dañ zwey Meilen oberhalb dem Freystädtlein / zu Pestön/ (al. Pisthen:) woselbst eine Brücke über die Waag / ein überaus köstliches Warmes-Bad ist. Er hat zu Freystadt auch eine Brücke über die Waag und ein Zollhauß. Man redet da Teutsch/ Ungarisch und Windisch. Es liegt zwey Meil von Tirnau und gantz lustig. König Ludwig in Ungarn hat ums Jahr 1523. diesen Ort (der nach des Hertzogen *Laurentii* in Sirmio Tode/ samt andern ansehnlichen seinen Gütern/ der Cron Ungarn heimgefallen war/) dem *Alexio Turzoni*, der Bischöffe/ *Johannis* zu Breßlau / und *Stanislai* zu Olmütz/ Vaters Brudern/ geschencket. Wiewohl nachmahls der Grafen Turzon männlicher Stamm gantz abgangen/ und in vorigen Türcken Kriegen dieser Ort auch etwas ausstehen müssen. Denn A. 1663. unter der Belägerung Neuhäusel forderte der Groß-Vezier die Inwohner zur Huldigung/

gung/ und ließ den 28. Sept. folgendes Patent an sie abgehen: Ihr zum Freystädtlein wohnhaffter Richter / sammt allen zugehörigen Schlössern / Castellen und umbliegenden Dörffern / die unsern öffentlichen und besiegelten Brief sehen und lesen: welche begehren und verlangen/ unserm unüberwindlichsten Käyser zu dienen / und unterthänig zu seyn/ die sollen alsbald und unverzüglich zu uns ins Lager kommen/ und vor uns dem großmächtigsten Vezier erscheinen / ohne alle Scheu und Furchten. Es soll von uns ihnen nichts böses widerfahren / welche sich zu uns verfügen werden. Wir versichern diejenigen bey unserm Türckischen Glauben/ und schwehren bey dem lebendigen GOtt / daß ihnen soll Gnade wiederfahren/ und darzu von uns ein Glaubens-Brief ertheilet werden. Welche aber auf unsern Brief zu uns nicht kommen und erscheinen werden / dieselben wollen wir alsbald mit völliger Macht/ Tartarn / Cosacken und mit Stücken überfallen / und in Grund verderben. ꝛc. Es war damahls in dieser Stadt und Schloß ein Käys. Comendant/ nehmlich ein Capitain-Lieut. von denen de Jacquischen Dragonern / der mit einigen Teutschen und Ungarn sich redlich halten wol-

ten. Allein auf Zusprechen der Ungarn/ welche hetten aller Orten das Hertz sollen lassen/ und meineydig wurden / liessen sich seine Unterhabende auch abwendig machen/ also daß sie das Schloß selbst auffschlugen / und ihn verliessen. Weswegen er aus Noth gezwungen/ sich ebenfalls heraus machen müste/ dahingegen die Türcken zufielen und die Huldigung annahmen. Der Bassa ließ sich hierauf von einem gehuldigten Christen rings um die Stadt führen/ auch den 5. Oct. die Brücke allda wieder zurichten/ über welche er von dannen weiter gegangen. Ao. 1683. den 1. Febr. haben die Türckischen Befehlhaber zu Neuhäusel drey folgende Tyrannische Schreiben an die Freystädter abgeschickt:

Des Hochwohlgebohrnen mächtigen Bassa/ Edelgebohrner Ritter Hußan Ispasa. (L. S.)

Freystädter Gemeine! vielleicht ist es euch nur ein Scherz? was Ursach wollet ihr nicht zu mir kommen? Ich schwöre euch bey meines Herrn Glauben/ als ich höre / in kurtzen Tagen werdet ihr alle gefangen seyn. Denn der großmächtige Bassa sichet schon eigentlich/ daß ihr in Falschheit lebet. Denn ihr

noch

te. Allein auf Zusprechen der Ungarn/ welche dorten aller Orten das Hertz fallen liessen/ und meineydig wurden/ liessen sich seine Unterhabende auch abwendig machen/ also daß sie das Schloß selbst aufschlugen/ und ihn verliessen. Weswegen er aus Noth gedrungen/ sich ebenfalls heraus machen muste/ dahingegen die Türcken zufielen und die Huldigung annahmen. Der Bassa ließ sich hierauf von einem gehuldigten Christen rings umb die Stadt führen/ auch den 5. Oct. die Brücke allda wieder zurichten/ über welche er von dannen weiter gegangen. Ao. 1683. den 15. Febr. haben die Türckischen Befehlhaber zu Neuhäusel drey folgende Tyrañische Schreiben an die Freystädter abgeschickt:

I. Des Hochwohlgebohrnen mächtigen Bassa/ Edelgebohrner Ritter Hußan Ispaja. (L. S.)

Freystädtler Gemeine! vieleicht ist es euch nur ein Schertz? was Ursach wollet ihr nicht herein kommen? Ich schwöre euch bey meines Herrn Glauben/ als ich höre/ in kurtzen Tagen werdet ihr alle gefangen seyn. Denn der großmächtige Bassa sichet schon eigentlich/ daß ihr in Falschheit lebet. Denn ihr

noch

noch keinen einigen Bassa völlig bezahlet habt/ wie auch des Türckischen Käysers seinen Tribut; Wann ihr aber solches thut/ alsdenn begehre ich euern Schaden gantz nicht/ kompt nur auff künfftigen Sambstag herein/ sonsten wird es euch schlim̃ träumen.

II. Ich mächtiger Wohlgebohrner Tyhaia Bassa Ibrahim Beck. (L.S.)

Ihr langhälsige auf den Spieß meritirte Hunde / Freystädtler Richter und Bürger! wie viel Briefe sind von mir euch zugeschickt worden/ daß ihr nicht Tag und Nacht soltet versäumen? was Ursach ihr Hunde? vielleicht habt ihr keine Lust zur Huldigung? Jetzo aber nehmet an meinen Befehl/ als ihr euer Leben/ Halß/ Guth/ Weib und Kinder liebet / und zahlet/ was ihr schuldig seyd. Wofern ihr aber nicht herein kom̃et/ und zahlet heut oder morgen/ will ich selbst in Person ankommen/ und wil euch von der Mutter geseugte Hunde abhohlen / da ihr nach diesem solches beweinen werdet/ ihr ungehuldigte Hunde!

III. Ich mächtiger Haßan Bassa/ des Wohlgebohrnen Ibrahim Beck Tyhaja (L.S.)

Ihr Freystädtler / Richter und Bürger/ des spiessens würdige Hunde! was Ursachen seyd ihr

ihr so ungehorsam? was hilffts euch/ daß ihr Hunde nur durch Postilionen herein schicket? vielleicht ist eure Meinung/ daß ich euch ungehuldigte Hunde alle gefangen nehmen soll. Wofern ihr auf den Spieß meritirte Hunde/ als Ungehuldigte / innerhalb 4. Tagen / mit eurer Summa Geld allhier euch nicht werdet einstellen/ als schwör ich auf meines Herren Glauben/ daß ihr in kurtzem alle gefangen seyn werdet. Ich hab euch Hunden befohlen/ ihr sollet mir Tücher herein bringen/ in Abschlag eures Restis / daß habt ihr nicht gethan/ und seyd meinem Befehl nicht nachkommen. Jetzo bringet ihr Hunde 10. Stück Hungarische Tücher / ein Pulver-Fläschlein von Bein/ und ein paar Handschuch. Meinen Befehl schlaget nicht in den Wind/ sonst werdet ihr in kurtzen in den Brand gesteckt/ und gefangen genommen werden. Neuhäusel den 21. Febr. 1683.

Fünffkirchen / Qvinqve-Ecclesiæ.

Diese Bischoffliche Ungarische Stadt liegt vier Meilen von *Soclos*, zwischen der Donau und Drab/ fast in gleicher Weite/ und ist weder von Wercken noch der Natur befestiget/

ihr so ungehorsam? was hilffts euch/ daß ihr Hunde nur durch Postilionen herein schicket? vielleicht ist eure Meinung/ daß ich euch ungehuldigte Hunde alle gefangen nehmen soll. Wofern ihr auf den Spieß meritirte Hunde/ als Ungehuldigte/ innerhalb 4. Tagen/ mit eurer Summa Geld allhier euch nicht werdet einstellen/ als schwör ich auf meines Herren Glauben/ daß ihr in kurtzem alle gefangen seyn werdet. Ich hab euch Hunden befohlen/ ihr sollet mir Tücher herein bringen/ in Abschlag eures Rests / daß habt ihr nicht gethan/ und seyd meinem Befehl nicht nachkommen. Jetzo bringet ihr Hunde 10. Stück Hungarische Tücher/ ein Pulver-Fläschlein von Bein/ und ein paar Handschuch. Meinen Befehl schlaget nicht in den Wind/ sonst werdet ihr in kurtzen in den Brand gestecket/ und gefangen genommen werden. Neuhäusel den 21. Febr. 1683.

Fünffkirchen / Qvinqve-Ecclesiæ.

Diese Bischoffliche Ungarische Stadt liegt vier Meilen von *Soclos*, zwischen der Donau und Drab/ fast in gleicher Weite/ und ist weder von Wercken noch der Natur befestiget/

als welche von dem dabey liegenden sehr hohen Berg *Mececo* leichtlich kan beschossen werden/ es sind auch Alt fränckische Mauren/ und Thürne/ und dieselbige nicht gantz gewesen/ als diese Stadt vom Kayser *Solymann* des Jahrs 1543. erobert worden. Liegt sonst sehr lustig/ und ist reich von gesundem Wasser/ Brunnen und Bächlein / auch an allerhand Lebens-Mittel und herrlichen Wein. Hat an Schweinen/ wegen der benachbarten Wälder/ auch anderm Viehe und Fischen einen Uberfluß / so alles gar wolfeil. Es ist vor Jahren eine berühmte Hoheschuhl allhier gewesen/ bey welcher sich etwan in die zwey tausend Studenten auffgehalten haben. A. 1537. haben die Christen nahe bey dieser Stadt von Türcken einige Niederlage erlitten. A. 1543. nahm *Solymann* die Stadt/ (aus welcher des K. *Ferdinandi* Leute vor der Belagerung hinweg geflohen/ denen der Bischoff *Stanislaus*, die Priester/ Mönche und Nonnen/ so unterwegs die Ungarn selbst geplündert/ und zum Theil umbgebracht/ gefolget) den 20. Julii ein/ und hat die Kirchen/ sonderlich die schöne Schloß-Kirchen zu S. Peter/ der alten Könige Werck/ zu seinem Aberglauben einweyhen lassen/ ausser einer oder zwey/ die er den Christen / so nicht

nicht hinweg fliehen kunten/ oder wohin sie fliehen solten/ nicht gewust/ gelassen hat. Und von solcher Zeit ist Fünffkirchen Türckisch geblieben. Allein zu Ausgang des Januarii Ao. 1664. hat der General Graff Nicolaus von Serin/ und der Reichs General-Wachtmeister/ Graff von Hohenloh/ diese Stadt mit stürmender Hand nicht allein eingenommen/ sondern auch den Feind/ so sich annoch auf den Gassen und Thürnen gewehrt/ theils nieder gemacht/ theils gefangen. Das Schloß aber/ darein sich viel Türcken retirirt/ hat sich so heftig gewehret/ daß/ da die hohen Befehlshaber auf dasselbe (wiewohl sie zu solcher Attaque mit Stücken und Munition nicht gnungsam versehen waren) einen Versuch gethan/ sie mit ziemlichen Verlust ablassen müssen/ darvor auch vornehme Officirer/ als General Wachtmeister Hämmerling/ wie auch Graff von Herberstein/ Maltheser Ritter/ geblieben. Dannenhero die gantze Mannschafft/ nachdem sie zuvor die gantze Stadt in Brand gebracht/ mit denen sich darinn befindenden Christen/ wieder heraus gezogen/ und die fernere Belagerung des Schlosses völlig auffgehoben. Als aber A. 1686. der Printz Louis von Baaden/ sich im Sept. bey der

nicht hinweg fliehen kunten / oder wohin sie fliehen solten / nicht gewust / gelassen hat. Und von solcher Zeit ist Fünffkirchen Türckisch geblieben. Allein zu Ausgang des Januarii Ao. 1664. hat der General Graff Nicolaus von Serin / und der Reichs General-Wachmeister / Graff von Hohenloh / diese Stadt mit stürmender Hand nicht allein eingenommen / sondern auch den Feind / so sich annoch auf den Gassen und Thürnen gewehrt / theils nieder gemacht / theils gefangen. Das Schloß aber / darein sich viel Türcken retirirt / hat sich so heftig gewehret / daß / da die hohen Befehlshaber auf dasselbe (wiewohl sie zu solcher Attaqve mit Stücken und Munition nicht gnungsam versehen waren) einen Versuch gethan / sie mit ziemlichen Verlust ablassen müssen / darvor auch vornehme Officirer / als General Wachmeister Hämmerling / wie auch Graff von Herberstein / Maltheser Ritter / geblieben. Dannenhero die gantze Mannschafft / nachdem sie zuvor die gantze Stadt in Brand gebracht / mit denen sich darinn befindenden Christen / wieder heraus gezogen / und die fernere Belagerung des Schlosses völlig auffgehoben. Als aber A. 1686. der Printz Louis von Baaden / sich im Sept. bey der

Drau mit Gen. Scherffenbergern conjungiret/ sind sie würcklich gegen Fünffkirchen aufgebrochen. Doch noch vorher schickte der *Bannus Croatiæ* mit Verständnüß des Grafen von Scherffenberg 2000. Croaten/ einen Streiff in das Türckische Land zuthun/ welche/ ob sie schon keine ausdrückliche Ordre hatten/ nach Fünffkirchen zu marschiren/ sondern nur das Vieh wegzunehmen/ sind sie doch an besagte Stadt gerücket/ und haben mit der Cavallerie 2. falsche Attaqven gemacht/ da unterdessen die Infanterie das Sicloser Thor bestürmet. Da denn einige über die Stadtmauer kommen/ und das Thor eröfnet/ und die Türcken in das Schloß gejaget. Worauf sie mit so viel Beute ausgezogen/ als sie immer tragen können; wie sie denn auch/ ohne daß es die in Schlosse hindern mögen/ etliche 100. Stück Vieh und viel erledigte Christen ins Lager gebracht. Die Türcken aber/ nachdem sie von der Käys. Armee Annäherung und der vorstehenden würcklichen Belaqerung vernommen/ haben sie allen Weinfässern die Böden eingeschlagen/ die Häuser selbst in Brand gesteckt/ und sich sammt Sack und Pack in gemeldtes Schloß salviret. Jedoch haben die Dragouner alsbald das Thor gesprenget/ und

und sind neben ihnen 1000. Musqetirer/ die Posten zu besetzen/ und das Feuer zu dämpfen/ hinein commandiret worden. Das Schloß aber hat man alsdenn von 4. aufgeworffenen Batterien beschossen/ und als durch die Bomben das halbe Dach eingerissen wurde/ steckten die Türcken mit grossen Geschrey rothe/ gelbe/ grüne/ und weisse Fahnen aus/ und wolten capituliren/ sie mit Sack und Pack abziehen zu lassen. Worvon aber der Printz Louis nichts hören wolte/ und war eben der gemeine Mann zu einem Sturm sehr begierig. Weil man demnach keinen andern Accord als auf Gnad und Ungnad verwilligte/ ergaben sie sich auch hierauff/ und hat man also die Wehrhaften gefangen genommen/ ihre Weiber und Kinder an ihre Grentzen convoyiret/ und sind den 23. Oct. über 4000. M hineingezogen/ da denn Printz Louis alle Anstalt gemacht/ die ruinirten Wercke in vorigen Stand zu setzen. Und/ wiewohl A. 1687. die gäntzliche Rasirung und Demolition dieses Ortes/ damit er nicht denen Türcken wieder in die Hände gerathen möchte/ beschlossen wurde/ so hat man dennoch selbige Resolution nach der bey Mohatz glücklich gehaltenen Schlacht/ wieder eingestellet.

und sind neben ihnen 1000. Musqvetirer/ die Posten zu besetzen/ und das Feuer zu dämpffen/ hinein commandiret worden. Das Schloß aber hat man alsdenn von 4. aufgeworffenen Batterien beschossen/ und als durch die Bomben das halbe Dach eingerissen wurde/ steckten die Türcken mit grossen Geschrey rothe/ gelbe/ grüne/ und weisse Fahnen aus/ und wolten capituliren/ sie mit Sack und Pack abziehen zu lassen. Worvon aber der Printz Louis nichts hören wolte/ und war eben der gemeine Mañ zu einem Sturm sehr begierig. Weil man demnach keinen andern Accord als auf Gnad und Ungnad verwilligte/ ergaben sie sich auch hierauff/ und hat man also die Wehrhaften gefangen genommen/ ihre Weiber und Kinder an ihre Grentzen convoyiret/ und sind den 23. Oct. über 4000. M. hineingezogen/ da denn Printz Louis alle Anstalt gemacht/ die ruinirten Wercke in vorigen Stand zu setzen. Und/ wiewohl A. 1687. die gäntzliche Rasirung und Demolition dieses Ortes/ damit er nicht denen Türcken wieder in die Hände gerathen möchte/ beschlossen wurde/ so hat man deñoch selbige Resolution nach der bey Mohatz glücklich gehaltenen Schlacht/ wieder eingestellet.

Gabronitza/ Garignicza.

Ein gewisser Ort in Slavonien/ weit gegen Abend unter der Drau.

Garro.

Ortelius saget/ daß Garro beym Fluß Bodrogh gelegen; setzt aber nicht hinzu/ was es sey.

Geneo/ Jeneo/ Geonea.

Ortelius nennet es eine Stadt/ Vestung und Paß auf Giula und Temeswar. Drumb als die Türcken A. 1566. Giulam durch eine unrechtmäßige Ubergabe bekommen/ ist auch die Besatzung allhier davon gelauffen/ daß also die Türcken diesen Ort leichtlich einnehmen können/ so 1564. zuvor *Lazarus* Schwendi wieder den Türcken abgenommen/ und als einen wohlgelegenen Ort mit einer Besatzung versehen gehabt. Hernach A. 1595. ist dieser Platz vom Siebenbürgischen Obristen Barbel Georg durch der Türcken Ubergabe erobert worden.

Gengiessum.

Ein Marckt-Flecken/ 3. Welsche Meilen von Erlau gelegen.

St. Georgen.

Ausser dem schönen Marckt-Flecken St. Geor-

Georgen in dem Theil des Ober-Oesterreichs/ so das Atterzöw genennet wird/ unfern vom Atterse gelegen/ sind noch mehr Oerter dieses Nahmens in Ungarn/ und meldet *Ortelius*, daß zwischen St. Niclaus und Waska die Türcken Ao. 1592. den 28. Sept. St. Georg mit 18 Fähnlein Fußvolck zu Mitternacht überfallen und eingenommen/ dieses Castell auch zerschleifft und in Grund abgebrant. Sonsten ist ein St. Georgen nahend Canischa/ davon unten bey Presenitz mehrere Meldung erfolgen wird. Desgleichen eines bey 2. Meilen von Preßburg auf Tirnau/ so ein Städtlein und Schloß genant/ und für ein Illieshazisch Guth gehalten wird/ von welchen unten bey Pösing gleichfalls ein mehrers zu finden; Und sind allda A. 1648. den 5. April. hundert und etlich achtzig Häuser abgebrandt/ also daß nur die Kirche/ Rahthauß/ und die Preßburger Gasse durch grosse Rettung erhalten worden. Uber das hat offternander *Ortelius* eine Türckische Vestung an der Wallachischen Grentze bey der Donau/ so der Siebenbürger Ao. 1595. den 6. Octob. mit Sturm erobert/ die er Georgio nennet. Im übrigen haben auf dem A. 1638. zu Preßburg gehaltenen Landtag/

Georgen in dem Theil des Ober-Oesterreichs/ so das Atterzöw genennet wird/ unfern vom Attersee gelegen / sind noch mehr Oerter dieses Nahmens in Ungarn/ und meldet *Ortelius*, daß zwischen St. Niclaus und Waska die Türcken Ao. 1592. den 28. Sept. St. Georg mit 18 Fähnlein Fußvolck zu Mitternacht überfallen und eingenom̃en/ dieses Castell auch zerschleifft und in Grund abgebrant. Sonsten ist ein St. Georgen nahend Canischa / davon unten bey Presenitz mehrere Meldung erfolgen wird. Desgleichen eines bey 2. Meilen von Preßburg auf Tirnau / so ein Städtlein und Schloß genant/ und für ein Illieshazisch Guth gehalten wird / von welchen unten bey Pösing gleichfalls ein mehrers zu finden ; Und sind allda A. 1648. den 5. April. hundert und etlich achtzig Häuser abgebrandt / also daß nur die Kirche/ Rathhauß/ und die Preßburger Gasse durch grosse Rettung erhalten worden. Uber das hat offternandter *Ortelius* eine Türckische Vestung an der Wallachischen Grentze bey der Donau / so der Siebenbürger Ao. 1595. den 6. Octob. mit Sturm erobert/ die er Georgio nennet. Im übrigen haben auf dem A. 1638. zu Preßburg gehaltenen Landtag/

die Stände ihren König gebeten/daß er hinfort durch Königl. Schreiben die Städte St. Geörgen und Bozin zu den Ungaris. Land-Tägen beruffen wolle.

St. Georgen Berg / Mons Georgii.

Ein kleines Städtlein in der Graffschafft Zips/ unter den 13. Städtlein eines / so der Kron Polen versetzt seyn / so Wöchentlich Marckt hält/ und viel Volcks dahin kommet. Hat zwar ein enges / oder kleines / aber gar fruchtbares Gebiet/ oder Landschafft.

Gergicia.

Ein Städtlein in der Wallachey unter dem Gebürg gelegen.

Gesthes / Göstesch / Gestesia.

Ein Schloß nahend Raab und Pappa/ so die Christen den Türcken A. 1588. genommen/ aber auf ihr Bedrohen/ weil der Anstand noch gewehret/ ihnen widergegeben. Umbs Jahr 1599. haben derwon Schwartzenberg/ und Palffy dieses / samt andern Schlössern dort herumb als *Vitaniam*, *Vesprimium*, *Palotam*, *Ticonium*, *Vasonium* und *Monedulam* innerhalb 8. Tagen eingenommen; wie *Isthuanfius* berichtet. *Ortelius* sagt: Als A. 1566. die

die Christen Dotis eingenommen/ so hätten die Türcken die Castell Gesthes/ Vitha/ Tschokitu und Sambock aus Furcht verlassen: Jedoch hätten die Stuhl-Weissenburger Türcken Gesthes und Vithan wieder eingenommen. A. 1588. hernach wären Gesthes und Blotwenstein von den Käyserlichen dem Feind abgenommen / und zersprengt worden. A. 1598. hätte der Graff von Schwartzenburg die Vestung Gesthes so auf einem hohen Gebürg mit einem Wald umbgeben/ und viel stärcker als Dotis gewesen seyn/ wie ingleichen Vesprin/ Tschambock / Tschackoth und Tihan / welche Castell die Türcken alle verlassen/ wieder besetzt: A. 1605. hätten sie zu Gesthes und Dotis als gezwungene Leut den Botzkaischen und Türcken gehuldiget/ daraus diese das Geschütz genommen.

Giermat, Gyarmath, Jármat.

Eine Vestung in Ober-Ungarn/ so A. 1619. Bethlen Gabor eingenommen. Es hat aber im Jahr 1638. vermöge des 70sten Preßburgischen Articuls, *Gyarmath*, wider dem König in Ungarn/ wie auch *Leva*, *Neograd*, *Palotta*, *Tihan*, *Sarvar*, *Kapuvar*, *Somlyo* und *Kalanar*, gehört. Wie man berichtet / soll ehemahls/ nehmlich im Jahr 1552. diese Ve-

die Christen Dotis eingenommen/ so hätten die Türcken die Castell Gesthes/ Vitha/ Tschokiku und Sambock aus Furcht verlassen: Jedoch hätten die Stuhl-Weissenburger Türcken Gesthes und Vithan wieder eingenommen. A.1588. hernach wären Gesthes und Blowenstein von den Käyserlichen dem Feind abgenommen/ und zersprengt worden. A.1598. hätte der Graff von Schwartzenberg die Vestung Gesthes/ so auf einem hohen Gebürg mit einem Wald umbgeben/ und viel stärcker als Dotis gewesen seyn/ wie ingleichen Vesprin/ Tschambock/ Tschackocko und Tihan/ welche Castell die Türcken alle verlassen/ wieder besetzt: A.1605. hätten die zu Gesthes und Dotis als gezwungene Leute den Botzkaischen und Türcken gehuldiget/ daraus diese das Geschütz genommen.

Giermar, Gyarmath, Järmat.

Eine Vestung in Ober-Ungarn/ so A.1619. Bethlen Gabor eingenommen. Es hat aber im Jahr 1638. vermöge des 70sten Preßburgischen Articuls/ *Gyarmath*, wider dem Königreich Ungarn/ wie auch *Leva*, *Neograd*, *Palanka*, *Tiban*, *Sarvar*, *Kapuvar*, *Somlyo* und *Szalauar*, gehört. Wie man berichtet/ soll einsmahls/ nehmlich im Jahr 1552. diese Ve-

stung *Gyarmath*, samt Setschin / von den Türcken eingenommen worden seyn. Es ist Ao. 1627. nicht fern von diesem Castell ein Wundergesicht von etlichen Hauffen Ungarischen und Teutschen Kriegsvolck erschienen. A. 1661. im Sommer ist Graf Balaßi Imbre / Obrister und Commendant allhier / von hieraus mit 800. Husaren biß in 30. Meilen hinter Ofen glücklich gestreifft / unter dem Türckis. Schloß Zamber etliche Dörffer geplündert / viel Gefangene / Pferd und Vieh weggenommen: Denen aber in 3000 Grentz-Türcken nachgejagt / sie geschlagen / und alle Beute sammt 7. Standarten abgenommen. Im Octob. hernach ist der Graf wieder ausgegangen / und hat 3. Castell / als *Szickvaar*, *Fako* und *Hiveg* erobert / alles darinnen nieder gemacht / und in Brand gesteckt / auch viel Vieh zurücke gebracht / und darzu etliche Tage bey Waitzen Wein gelesen.

Gissing / Güssing / Nemethvivarium.

Ein festes Schloß und Städtlein / oder Marckt / in Ungarn / nahend Oesterreich und der Steyrmarckt / in einem ebnen weiten Felde / aber das besagte Schloß / auff einem sehr hohen

hohen Felsen / gantz frey / und von andern Bergen herumb / als ein sonderbahr Wunderwerck der Natur / abgesondert gelegen; welcher Ort zuzeiten dem Herzog Lorentzen in *Syrmio*, oder *Suynigio*, gehört; nach dessen Tode als seine mächtige Güter der Kron Ungarn heimgefallen / er König Ludwig umbs Jahr 1523. seinem gewesenen Cämmerling *Francisco Batthiano*, damahlen *Vice-Rè*, oder Ban in Dalmatien und Illyrien / geschencket hat. Dahin sein Nachkom̃ / Graff Adam von Batthian / General ꝛc. den man ins gemein den *Buttiani*, oder Budiani geneñet solchen Ort (heissen / und bißweilen im Schloß / so man für unüberwindlich hält / Hoff gehalten. *Lazius* *de rep. lib. 11. Reip. Rom. sect. 3. c. 3. f. 969.* daß die Grafen von Hohenlohe das Schloß Güssing inne gehabt hätten. Welches man dahin gestellet lassen läßt.

Gjula, Jula, Gyula.

Ein Türckisches Gräntz-Hauß / an dem Fluß *Chrysio* oder *Keres*, so A. 1566. von den Türcken / ehe sie für Sigeth gezogen / erobert worden / nachdem sie grossen Schaden davor gethan / aber endlich der Obriste darinn / *Laurentius Querecenius*, oder Keretschin / oder Keretschini / den 2. Sept. aus Unvorsichtigkeit

hohen Felsen/ gantz frey/ und von andern Bergen herumb/ als ein sonderbahr Wunderwerck der Natur/ abgesondert gelegen; welcher Ort vorzeiten dem Hertzog Lorentzen in *Syrmio*, oder *Suynigio*, gehört; nach dessen Tode/ als seine mächtige Güter der Kron Ungarn heimgefallen/ er König Ludwig umbs Jahr 1523. seinem gewesenen Cämmerling, *Francisco Battianio*, damahlen *Vice-Ré*, oder Ban in Dalmatien und Illyrien/ geschencket hat. Daher sein Nachkom̃/ Graff Adam von Batthian/ General ꝛc. den man ins gemein den *Buttiani*, oder Budiani geneñet/ solchen Ort besessen/ und bißweilen im Schloß/ so man für unüberwindlich hält/ Hoff gehalten. *Lazius* sagt: lib 12. Reip. Rom. sect. 3. c. 3. f. 969. daß die Grafen von Hohenlohe das Schloß Güsing erbaut hätten. Welches man dahin gestellet seyn läst.

Gjula, Jula, Gyula.

Ein Türckisches Gräntz-Hauß/ an dem Fluß *Chrysio* oder *Keres*, so A. 1566. von den Türcken/ ehe sie für Sigeth gezogen/ erobert worden/ nachdem sie grossen Schaden davor gelitten/ aber endlich der Obriste darinn/ *Ladislaus Querecenius*, oder Keretschin/ oder Cheretschini/ den 2. Sept. aus Unvorsichtigkeit

keit und Furcht/ Stadt und Schloß den Feind übergeben/ die aber nicht Glauben gehalten/ und ist er/ *Qverecenius*, nach Constantinopel geführt/ und daselbst hernach/ auf Zulassung des Türckischen Käysers *Selymi*, des *Solimanni* Nachfolger/ erdrosselt worden/ wie der Ungar *Isthuanfius* lib.23.fol.475. schreibet. Welches wider die ist/ so den Handel anders erzehlen. Wie dann auch Hieron. *Ortelius* im 1. Theil seiner Ungarischen Chronic/ am 164. Blat schreibt/ er Keretschin/ sey zu Constantinopel in ein Faß voll lauter Nägel geschlagen/ gethan worden/ deren Spitzen hineinwarts geganaen/ und sey das Faß von einem Berg herab geweltzt worden/ damit ihme die spitzige Nägel allenthalben in den Leib dringen können/ biß er seinen Geist unmenschlicher Weiß aufgegeben; Sein Sohn sey auch elendiglich dahin gefahren ohne Leibs-Erben/ und seine Schlösser/ Flecken und andere stattliche Güter/ frembden Leuten/ so ihme nichts verwand/ zu Theil worden. Ga. *Ens* schreibet in hist. Ung. auch von Keretschin/ (den *Dillichius* p. 163. Laßla Zerethsin neñet) lib.6.p.273. folgendes: Turcæ dolium clavis acutis introrsus omni ex parte adactis perforatum, in montis fastigium deferunt, inqve eo inclusum Seretschinium de monte precipitant, atqve ita clavis toto corpore confixum, crudeli mortis genere necant. Es ist aber Giula biß dato in der Türcken Gewalt verblieben; und als A. 1685. im Nov. die empörten Bauern unter Zollnock und Tokatsch mit einer starcken Convoy viel Victualien und Fourage nach diesen und andern Orten um führeten, hatten solches die Türcken aus Giula verkundschafft/ und die Christliche Convoy attaqviret. General Häußler aber ihm mit einen Succurs darzu/ durch welchen alsofort das Proviant erhalten/ die Türcken mit grossen Verlust zurück getrieben/ und bis an die Stadt Giula verfolget wurden. Kurtz nach dieser Action wolten die Türcken aus ihren Magazin Häusern Früchte und andere Victualien nach Giula führen/ und zugleich der Käyserl. Quartire dort herumb überfallen. Welches/ weil es zeitlich verkundschafftet worden/ sind die Käyserl. auf den Feind loß gegangen/ den sie auch unweit Temeswar in voller Bataille angetroffen/ und nach scharffen Gefechte in die Flucht geschlagen.

Gochard.

Georg von Reichersdorf in Chorographia Transylvaniæ sagt/ daß zwischen *Thorda*,

inqve eo incluſum Seretſchinium de monte præcipitant, atqve ita clavis toto corpore confixum, crudeli mortis genere necant. Es iſt aber Giula biß dato in der Türcken Gewalt verblieben; und als A. 1685. im Nov. die gehuldigten Bauern unter Zollnock und Posack mit einer ſtarcken Convoy viel Victualien und Fourage nach dieſen und andern Certern führeten/ hatten ſolches die Türcken aus Giula verkundſchafft / und die Chriſtliche Convoy attaqviret. General Häußler aber kahm mit einen Succurs darzu / durch welchen alſofort das Proviant erhalten/die Türcken mit groſſen Verluſt zurück getrieben / und biß an die Stadt Giula verfolget wurden. Kurtz nach dieſer Action wolten die Türcken aus ihren Magazin Häuſern Früchte und andere Vivres nach Giula führen/ und zugleich die Käyſerl. Qvartire dort herumb überfallen. Welches/ weil es zeitlich verkundſchaffet worden / ſind die Käyſerl. auf den Feind loß gegangen / den ſie auch unweit Temeſwar in voller Bataille angetroffen/ und nach ſcharffen Gefechte in die Flucht geſchlagen.

Gochard.

Georg von Reichersdorf in Chorographia Trauſylvaniæ ſagt/ daß zwiſchen *Thorda*, oder

oder Dorenburg und Hermanstadt in Siebenbürgen / so 12. Meilen von einander liegen / 2. Oppida, Städtlein oder Marckt / nehmlich *Gochard* und *Monera* seyn.

Gönitz.

Ein Bergstädtlein in Zips / allda viel Eisen gegraben / und geschmeltzet wird.

Gora.

Ein Castell / wie auch Rastowitz / nahend *Petrinia* gelegen / welche der Obrist Lenkovitz / mit seinen Crabatischen / und Crainerischen Völckern / Ao. 1594. den Türcken abgenommen; so sie hernach wieder bekommen: Aber das folgende 95. Jahr / als die Christen *Petrinia* einnahmen / wieder verlassen haben / in welchem Schrecken vielleicht auch Jaitz / und Banialuck hätten erobert werden können / wann die Christen fortgesetzt hätten.

Gosdanscum.

Ein Bergstädtlein in Crabaten / den Grafen von Zrin / oder Serin / damahln gehörig / als solches die Türcken A. 1577. aus Unvorsichtigkeit und Faulheit der Besatzung erobert haben. Das Silber-Bergwerck bey diesem Städtlein hat vorhin grossen Nutzen getragen / welches aber / so bald es in der Türcken

Gewalt kommen / als die Bergknappen davon gelauffen / unnützlich und verlassen worden.

S. Gotthardt.

Wird vom *Isthuanfio* ein Oppidum, Städtlein oder Marckt / zwischen Rab burg und *Sabaria* gelegen / genandt / und gelegt / daß Ao. 1605. der Commendant allda / in sehr schönen und gantz köstlichen Tempel / da der alten Könige in Ungarn Werck gewesen / untergraben / Pulver darunter thun / und sprengen lassen / darüber alsobald der Theil gegen Mitternacht nieder geworffen worden / und das schönste Gebäu eingefallen / und gleichwol der Ort verlassen worden. v. l. 34. Lib. den Landtaffeln nach / liegt dieser Ort bey Kermendt / und ist derselbe wegen des 1664. den 22. Julii glücklich gehaltenen Treffens wider die Türcken sehr berühmt; maßen daselbst unter dem Käys. Gen. *Raymundo de Montecuculi* die Türcken nach 7. stündigen Gefechte aus dem Felde geschlagen / 7000. Personne nieder gemacht / 126. Fahnen und 9. grobe Stücken erobert worden. Und hat dann die damahlige Niederlage den Feind bewogen / auf 20. Jahr Friede zu machen.

Gewalt kommen/ als die Bergknappen davon gelauffen/ unnützlich und verlassen worden.

S. Gotthardt.

Wird vom *Isthuanfio* ein Oppidum, Städtlein oder Marckt/ zwischen Rakelsburg und *Sabaria* gelegen/ genandt/ und gesagt/ daß Ao. 1605. der Commendant allda/ den sehr schönen und gantz köstlichen Tempel/ so der alten Könige in Ungarn Werck gewesen/ untergraben/ Pulver darunter thun/ und sprengen lassen/ darüber alsobald der Theil gegen Mitternacht nieder geworffen worden/ und das schönste Gebäu eingefallen/ und gleichwol der Ort verlassen worden. v. l. 34. p. 831. den Landtaffeln nach/ liegt dieser Ort bey Kermendt/ und ist derselbe wegen des 1664. den 22. Julii glücklich gehaltenen Treffens wider die Türcken sehr berühmt; maßen daselbst unter dem Käys. Gen. *Raymundo de Montecuculi* die Türcken nach 7. stündigen Gefechte aus dem Felde geschlagen/ 7000. Gemeine nieder gemacht/ 126. Fahnen und 13. grobe Stücken erobert worden. Und hat eben die damahlige Niederlage den Feind bewogen/ auf 20. Jahr Friede zu machen.

Gräden.

Gräden.

Ein Castell / vor welches A. 1606. den 20. Aug. die Türcken über die Culp gerückt / dasselbe eingenommen / und in Brand gesteckt / da sie hingegen das Castell Titanovitz den Christen lassen müssen.

Gradisca.

Eine Stadt in Bosnien / über der Sau gelegen / durch dessen Bemächtigung der Käys. Gen. Dünewald bereits A. 1687. sowohl das damahls eroberte Land Sclavonien in Sicherheit zu stellen / als auch einen festen Fuß in das Land Bosnien zu setzen bemühet war. Als er sich aber gegen selbige Stadt movirte / wurde er gewahr / daß die Türcken alles zwischen der Drau und Sau verlassen / und sich ingesamt / wie auch das Landvolck in Bosnia / gegen ihnt bemeldten Ort zusammen gezogen hatten / ihm und den Seinigen allda die Passage zuverwehren / und mit Aufwerffung neuer Schantzen zuverhüten / daß Bosnien nicht überfallen / oder in Contribution gesetzet würde. Bey welcher Sachen Beschaffenheit gedachter General von seinem Vorhaben nachgelassen. Als aber in folgenden Jahr 1688. Printz Louis von Baaden in dieses schöne und herrliche Land /

Land / so meist von Christen bewohnet ist eingebrochen / und die Türcken allenthalben verjaget / hat er sich auch im Aug. gegen Gradisca gewendet / wiewohl der Feind vor seiner Ankunfft den Ort in Brand gesteckt / und davon geflohen. Doch hat das Feuer nicht alles verzehret / sondern man hat noch viel darvon übrig gefunden / und alsofort die Stadt mit Volck besetzt.

Gran.

Ist vorzeiten eine Ertz Bischoffliche Stadt in Unter-Ungarn gewesen / so man für des *Ptolemæi Bregetium* hält / am Wasser Gran / und 6. Meilen unterhalb Comorn / in einer schönen und lustigen Gegend / da alles wohl stehet / auch ein guter Wein wächst / und ein herrlich Bad neben der Donau. Das Schloß darinn *S. Alberti* Domkirchen / und eine schöne Cistern / an statt / daß man vor diesem das Wasser mit dem Trieb der Wasserkunst hinauf geleitet hat / ist auf einem lautern Felsen gelegen; in welcher Ertz-Bischofflichen Schloß-Kirchen / König *Stephanus*, so allhier erbauet / ruhet; der auch allhier Ao. 909. gebohren / und von *S. Adelberto*, dem Bischof zu Prag / getaufft worden: Salom. Schweigger in seiner Orientalischen Reise sagt / daß

Land/ so meist von Christen bewohnet ist/ eingebrochen/ und die Türcken allenthalben verjaget/ hat er sich auch in Aug. gegen Gradiscа gewendet/ wiewohl der Feind vor seiner Ankunfft den Ort in Brand gesteckt/ und davon geflohen. Doch hat das Feuer nicht alles verzehret/ sondern man hat noch viel davon übrig gefunden/ und alsofort die Stadt mit Volck besetzt.

Gran.

Ist vorzeiten eine Ertz-Bischoffliche Stadt in Unter-Ungarn gewesen/ so man für des *Ptolomæi Bregrætium* hält/ am Wasser Gran/ und 6. Meilen unterhalb Comorn/ in einer schönen und lustigen Gegend/ da alles wolfeil/ auch ein guter Wein wächst/ und ein herrlich Bad neben der Donau. Das Schloß aber/ darinn *S. Alberti* Domkirchen/ und eine schöne Cistern/ an statt/ daß man vor diesem das Wasser mit dem Trieb der Wasserkunst hinauf geleitet hat/ ist auf einem lautern Felsen gelegen; in welcher Ertz-Bischofflichen-oder Schloß-Kirchen/ König *Stephanus*, so sie erbauet/ ruhet; der auch allhier Ao. 909. gebohren/ und von *S. Adelberto*, dem Bischof zu Prag/ getaufet worden: Salom. Schweicker in seiner Orientalischen Reise sagt/ daß

zu seiner Zeit allbereit Gran schlecht erbaut und schier alles über einen Hauffen gelegen/ die Häuser mit Stroh und Schindeln bedeckt/ und weit von einander gewesen. Der Türckische Berg/ so die Stadt damahls regiert/ und dessen Pallast wie eine Heustadel gewesen/ habe ausser derselben gewohnt; und sey die Straße an allen Orten sehr kothig und tieff gewesen. Der Lateinische Nahmen dieser Stadt *Strigonium* ist so viel/ als *Istrigranium*, weilen gegen über der Fluß *Granus* allda in die Donau/ so auch *Ister* heisset/ kompt/ als *Johannes Martinus Stella* de Turcarum Successibus, beym *Piccarto* decad. 17. Observat. Historico-Politic. cap. 10. p. 366. meldet. Es soll vor diesen das Ertz-Bisthum allhier jährlich 150. tausend Cronen getragen haben. Wer eine längere Beschreibung dieses Ortes zu haben begehret/ der findet sie im V. Theil des Georg Braunen Städt-Buchs/ beym Casp. *Ens* in del. apodem. per Germ. pag. 11. seq. und beym *Isthuanfio*, in seinen Ungarischen Historien lib. 11. da er sagt/ es liege Gran an dem Ufer der Donau/ auf einem hohen Berg/ sey schwer zu bestürmen/ dieweil solche Stadt mit starcken Mauren/ und Bollwercken/ umbgeben: und sich vierfach

fach wehren könne. Dann sie habe/ ausser des Schlosses und der grossen Stadt/ einen andern Berg/ gegen dem Schloß über/ welcher von der Kirch/ so auf solcher gewesen/ S. Thomas Berg genant wird; und über das auf dem untersten Theil/ oder Wurtzel des Berges/ darauf das Schloß stehet/ den Wasser-Thurn/ mit einem sehr festen Städtlein/ darfür die Donau fliesse/ also/ daß eine jede aus diesen Befestigungen von der andern füglich könne beschützt werden. Wie sie dann König *Johannes*, so wider König Ferdinanden erwehlt worden/ vergebens belagert/ die aber gleichwohl hernach A. 1543. der Türckis. Käyser Solyman den 10. Augusti erobert hat. Es lagen darinnen zwey Spanische Obristen/ *Martinus Mustca*, zugenant *Liscanus*, und *Franciscus Salamanca*, so beyde vorhin den Feind aufs euserste verachtet/ und öffentlich gesagt haben/ daß/ wann gleich besagter *Solymannus*, und mit ihme Käyser Carl der Fünfte/ das Schloß zugleich belagern solten/ sie sich doch wegen der Eroberung desselben im geringsten nicht fürchteten. Als nun Gran also das erste mahl in der Türcken Hände kahm/ so hat der Ertz-Bischoff Paulus die Domherren nach Tirnau versetzt. A. 1594.

fach wehren könne. Dann sie habe / ausser des Schlosses und der grossen Stadt / einen andern Berg / gegen dem Schloß über / welcher von der Kirch / so auf solcher gewesen / S. Thomas Berg genant wird; und über das auf dem untersten Theil / oder Wurtzel des Berges / darauf das Schloß stehet / den Wasser-Thurn / mit einem sehr festen Städtlein / darfür die Donau fliesse / also / daß eine jede aus diesen Befestigungen von der andern füglich köñe beschützt werden. Wie sie dañ König *Johannes*, so wider König Ferdinanden erwehlt worden / vergebens belagert / die aber gleichwohl hernach A. 1543. der Türckis. Käyser Solyman den 10. Augusti erobert hat. Es lagen dariñen zwey Spanische Obristen / *Martinus Musica*, zugenant *Liscanius*, und *Franciscus Salamanca*, so beyde vorhin den Feind aufs euserste verachtet / und öffentlich gesagt haben / daß / wann gleich besagter *Solymannus*, und mit ihme Käyser Carl der Fünfte / das Schloß zugleich belagern solten / sie sich doch wegen der Eroberung desselben im geringsten nicht fürchteten. Als nun Gran also das erste mahl in der Türcken Hände kahm / so hat der Ertz-Bischoff Paulus die Domherren nach Tirnau versetzt. A. 1594.

hat Ertz-Hertzog *Matthias* Gran mit 50. tausend Mann belagert; und sich Hertzog Frantz von Sachsen Lauenburg auf der andern Seiten der Donau/ gegen dem Türckischen Schloß Gockern (*Barcan*) über/ verschantzt; in welcher Belagerung/ von den Christen/ der Thurn der obgedachten S. Adelberti Kirchen/ dessen *Solymannus* verschonet hatte/ und die andere Schloß-Gebäu/ angezündet worden/ die auch bald mit grossem Krachen den 27. Aprilis in die Asche verfallen. Die Untere/ oder Razenstadt/ gegen dem Wein-Gebürg/ haben den 1. Maji die *Thraces* oder Razen/ so Christen und der Griechischen Religion/ dem *Palffio* und den Ungarn zugethan/ verrathen. S. Thomas Berg/ darauf das Castell oder Blockhauß/ davon man die Stadt beschiessen kan/ und gegen dem Schloß auff eines Stücks Schuß herfür reichet/ ist von den Christen den 23. Maji mit Gewalt erobert worden. Aber die Wasser- oder kleinere Stadt haben sie vergebens zu erobern sich unterstanden. Und dieweil/ ohne Eroberung solcher Stadt/ dem Schloß/ oder der Vestung nicht beyzukommen/ auch der Christen viel tausend geblieben/ und der Ruff gieng/ daß der *Bassa Sinan* mit einem grossen Kriegsheer und den

Tartarn

Tartarn von Constantinopel heraus im Anzug wäre/ so ist die Belagerung aufgehoben worden. Allein das folgende 95. Jahr (in welchem allhier ein grosses Wetter gewesen/) hat Gran den 22. Junii der Käyserl General/ Fürst und Graf Carl von Mansfeld/ wieder belagert/ und auff dem Weingebürg/ so nach ihme der Carlsberg genant worden/ eine starcke Wacht gesetzt/ und den 25. Julii, alten Cal. nahend dem Razen-Städtlein/ die Türcken/ so den Granern zu Hülffe kommen/ geschlagen/ daß ihrer bey 14000. entweder geblieben oder gefangen/ und 37 Fahnen/ so viel Feldschlangen/ eine grosse Beut/ mehr als 1500. Gezelt/ so viel Cameelen/ und nicht viel weniger Maul-Esel erbeutet worden. Darüber aber sich besagter General so abgemüdet/ daß er im Durst allerhand frische Aepffel/ Trauben/ Melonen/ überflüssig gessen und begierig getruncken/ und darüber in ein Fieber gefallen/ darzu ein Leibweh oder Bauchfluß kommen/ den man nicht stillen können; deswegen man ihn nach Comorn gebracht/ daselbst er auch im 52. Jahr seines Alters gestorben. nach seinem Tode ist der Ertz-Hertzog *Matthias* alsobald ins Lager kommen; und nachdem bald Anfangs die Türcken die Razenstadt

Tartarn von Constantinopel heraus im Anzug wäre / so ist die Belagerung aufgehoben worden. Allein das folgende 95. Jahr (in welchem allhier ein grosses Wetter gewesen/) hat Gran den 22. Junii der Käyserl. General/ Fürst und Graf Carl von Manßfeld/ wieder belagert/ und auff dem Weingebürg/ so nach ihme der Carlsberg genant worden/ eine starcke Wacht gesetzt / und den 25. Julii, alten Cal. nahend dem Razen-Städtlein / die Türcken/ so den Granern zu Hülffe kommen/ geschlagen/ daß ihrer bey 14000. entweder geblieben oder gefangen/ und. 37 Fahnen/ so viel Feldschlangen / eine grosse Beut / mehr als 1500. Gezelt/ so viel Cameelen/ und nicht viel weniger Maul-Esel erbeutet worden. Darüber aber sich besagter General so abgemüdet/ daß er im Durst allerhand frische Aepffel/ Trauben/ Melonen/ überflüssig gessen und begierig getruncken / und darüber in ein Fieber gefallen / darzu ein Leibweh oder Bauchfluß kommen/ den man nicht stillen können; deswegen man ihn nach Comorn gebracht/ daselbst er auch im 52. Jahr seines Alters gestorben. nach seinem Tode ist der Ertz-Hertzog *Matthias* alsobald ins Lager kommen; und nachdem bald Anfangs die Türcken die Razenstadt

verlassen/ die Christen den 24. Jul. das Blochhauß auf S. Thomas Berg eingenommen; und Gockern (*Barcan*) gegen der Wasser-Stadt/ und dem Schloß Gran über/ erobert/ so haben den 3. Aug. alten Cal. mit Sturm sich die Christen der Wasser-Stadt/ und endlich auch den 23. Aug. (2. Sept.) der Vestung mit Accord bemächtiget/ nachdem dieser Ort 52. Jahr in der Türcken Gewalt gewesen. Man hat im Schloß noch eine Cistern voll Wassers gefunden: und ist eine schöne Marmorsteinerne Capell/ darinn ein Bischoff begraben/ unverletzt geblieben. A. 1604. ward das Türckische Kriegs-Heer wieder vor Gran/ solche Stadt zu belagern/ geführet/ zog gleichwohl unverrichter Sachen ab. Aber das folgende 1605. Jahr/ als der Vezier Bassa Mehemetes wieder darfür kahm/ haben die Türcken Gran an dreyen Orten angegriffen/ nehmlich die Wasser-Stadt/ und das Obere Schloß/ darinn der Tempel ist/ und das Castell/ oder Schantz auf St. Thomas Berg/ darinn Teutsche lagen. Obrister war dißmahl allhier Graff Wilhelm/ oder wie ihn *Ortelius* nennet/ Ulrich von Oettingen/ welcher/ wie *Isthuanfius* will/ nicht mit gnugsamen nützlichen Rath die alte Ungarische Besatzung/ zusamt

zusamt ihren Schiffgenossen/ hinweg gelassen/ weil er ihnen nicht getrauet. Er ist aber da umbkommen/ und hat ihme Graf Dampier succedirt/ den die Teutsche/ nachdem obgedachte S. Thomas Schantz/ und Blochhauß den 24. Septemb. und hernach auch die Wasser-Stadt/ in der Türcken Gewalt kommen/ gefangen gesetzt/ und in das Schloß den *Ali Bassa* zu Ofen gelassen/ mit dem sie von der Übergabe und Abzug zu handeln angefangen: hernach haben sie den Dampier wieder ledig gelassen/ und seyn ungefehr tausend mit ihme aus/ und nach Comorra mit fliegenden Fahnen gezogen/ mit sich nehmende ihren Pfunder/ welche die Türcken etliche Meilwegs begleitet/ auch die Verwundte und Krancke auf ihren Schiffen zu Außgang des Sept. nach Comorra geführet haben. Fast bey 200. Teutsche Soldaten/ welches vorhin niemahls geschehen/ seyn mit ihren Fähnlein/ Paucken/ Hauptmann und Rottmeistern/ eben auf die Weise/ wie sie dem Käyser gedient/ zu Gran bey den Türcken geblieben; wie obgedachter *Isthuanfius*, dem alle diese Sachen gnugsam bekant gewesen/ schreibet. *Ortelius* hergegen sagt/ daß von den Altheimischen Knechten bey 1500. so meineydig worden/ samt Weib und

zusamt ihren Schiffgenossen/hinweg gelassen/ weil er ihnen nicht getrauet. Er ist aber da umbkommen/ und hat ihme Graf Dampier succedirt/den die Teutsche/ nachdem obgedachte S. Thomas Schantz/ und Blochhauß den 24. Septemb. und hernach auch die Wasser-Stadt/ in der Türcken Gewalt kommen/ gefangen gesetzt/und in das Schloß den *Ali Bassa* zu Ofen gelassen/ mit dem sie von der Uber-gabe und Abzug zu handeln angefangen: hernach haben sie den Dampier wieder ledig gelassen/ und seyn ungefehr tausend mit ihme aus- und nach Comorra mit fliegenden Fahnen gezogen/ mit sich nehmende ihren Plunder/ welche die Türcken etliche Meilwegs begleitet/ auch die Verwundte und Krancke auf ihren Schiffen zu Außgang des Sept. nach Comorra geführet haben. Fast bey 200. Teutsche Soldaten/ welches vorhin niemahls geschehen/ seyn mit ihren Fähnlein/ Paucken/ Hauptmann und Rottmeistern/ eben auf die Weise/ wie sie dem Käyser gedient/ zu Gran bey den Türcken geblieben; wie obgedachter *Isthuanfius*, dem alle diese Sachen gnugsam bekant gewesen/ schreibet. *Ortelius* hergegen sagt/ daß von den Altheimischen Knechten bey 1500. so meineydig worden/ samt Weib und

Kind bey den Türcken in der Vestung blieben seyn. Wider die ausgezogene Haupt- und Befelchs-Leute/ auch die Soldaten/ ist hernach A. 1606. zu Eingang des Hornungs die Execution vorgenommen worden. Und also hat der Feind diesen Ort wieder bekommen/ nachdem ihn die Christen zehen gantzer Jahr innen gehabt. Und hat es dem *Mehemeti Vesirio* zu grossen Ehren und Lob gereichen müssen/ daß/ da er vor zehen Jahren/ durch Gewalt dahin gebracht/ diese Stadt den Christen übergeben/ er denoch solche itzt wieder erobert. Von welcher Zeit an auch dieser Ort den Türcken eigenthümlich blieben. Und hat A. 1615. der Ertz-Bischof von Gran/ *Franciscus Forgacz* ihnen zugelassen/ daß sie von 60. in der Nähe umb Gran gelegenen Christlichen Dörffern Jährlich einen gewissen Tribut erheben möchten/ damit die Christen von diesen Graner Türcken gesichert seyn/ und bey dem Ihrigen ruhig wohnen köndten. Ao. 1660. ist im Herbst/ wie die Franckf. Relation berichtet/ der Türckische Commendant allhier Mustaph Rabla Beeg mit etlichen seiner Leuten/ bey Juegos von den Frey-Heyducken gefangen/ und auf eine Tonne Golds werth/ bey ihme bekommen worden/ welcher dem Grafen

sein *Balaesi* 15000. Reichsthaler baar/ 3. fürnehme Ungarische Herren/ und ein schönes Türckisches Pferd/ sambt köstlichen Schmuck zur Ranzion geboten/ so er aber nicht annehmen wollen/ darüber hernach der Gefangene gestorben/ und er nichts bekommen. Den 4. May 1661. schrieb der allhiesige Beeg an die Vivariensische Dörffer ein Schreiben/ dieses strengen Inhalts: Eröffnet eure Augen/ ihr/ denen diß mein Schreiben zukommet/ und verschaffet/ daß innerhalb 3. Tagen die begehrte Wägen nach unserm Läger geschickt werden; Im widrigen/ ihr Richter/ werde ich eurer Füsse und Hände zerbrechen/ und eurer Kinder aus der Schoß ihrer Mutter reissen/ wie dis Pappier zerrissen ist. Dieses ist nicht mein/ sondern des Grosmächtigsten unsers Käysers Befehl. Dieser Zeit seyn hier auch die 2. zerfallene Pasteyen wieder aufgerichtet/ und die Stadt aufs neue stärcker besetzet worden. Gegen den 18. 28. Julii dieses Jahrs kamen in 150. Mann von den Türcken allhier an/ und thaten einem Streif in der Christen Gebiet/ bekahmen auch etliche derselben gefangen. Aber die Käys. setzten ihnen nach/ nahmen ihnen die Gefangene wieder ab/ und brachten 11. Türcken-Köpff und 12. Gefangene von

sen *Balassi* 15000. Reichsthaler baar / 3. fürnehme Ungarische Herren / und ein schönes Türckisches Pferd / samt köstlichen Schmuck zur Ranzion geboten / so er aber nicht annehmen wollen / darüber hernach der Gefangene gestorben / und er nichts bekommen. Den 4. May 1661. schrieb der allhiesige Beeg an die Vivariensische Dörffer ein Schreiben / dieses strengen Inhalts: Eröffnet eure Augen / ihr / denen diß mein Schreiben zukommet / und verschaffet / daß innerhalb 3. Tagen die begehrte Wägen nach unserm Läger geschickt werden; Im widrigen / ihr Richter / werde ich euere Füsse und Hände zerbrechen / und euere Kinder aus der Schoß ihrer Mutter reissen / wie dis Pappier zerrissen ist. Dieses ist nicht mein / sondern des Großmächtigsten unsers Käysers Befehl. Dieser Zeit seyn hier auch die 2. zerfallene Pasteyen wieder aufgericht / und die Stadt aufs neue stärcker besetzt worden. Gegen den 18. 28. Julii dieses Jahrs fielen in 150. Mann von den Türcken allhier aus / und thaten einem Streif in der Christen Gebiet / bekahmen auch etliche derselben gefangen. Aber die Käys. setzten ihnen nach / nahmen ihnen die Gefangene wieder ab / und brachten 11. Türcken-Köpff und 12. Gefange-

ne von ihnen davon / die übrige musten im Fluß Gran ersauffen / worüber bald hernach ein Türckischer Chiaus zu Wien sich beklagt / aber daß sie dergleichen thäten / zur Antwort erhalten hat. A. 1661. im Novemb. haben sich 500. unter der Erden gefangener Christen allhier durchgegraben / deswegen auf erlangte Kundschafft Graff Forgatsch / mit 5000. Husarn einen Anschlag auf diesen Ort gemacht / weil aber den 30. ejusd. zu Nacht die Ungarn sich in 2. Partheyen getheilt und gehört / daß die Türcken von hier ausgefallen seyn / darnach einander unbekandter Weiß angetroffen / auch beyderseits / daß es der Feind wäre / vermeinet / haben sie so lang mit einander gefochten / biß die Türcken dazu kommen / und unsauber zwischen ihnen Friede gemacht / auch den Gefangnen / deren sie viel bekom̃en / die Füsse absägen / die Nacht über also lebendig liegen / und den folgenden Tag vollends zu tod schlagen lassen / und sol der Verlust sich auf 500. Mann erstreckt haben / wie das *diar. Europ.* part. 8. p. 61. setzet. Ao. 1662. den 2. 12. Septemb. ist der allhiesige Türckische Beeg / durch heimliche Nebenweg / Neuhäusel vorbey gegangen / und hat daselbst ein Dorff / so in 6. Jahren die Huldigungs-Contribution nicht erlegt /

erlegt / überfallen / 2. vom Adel / 1. Zigeuner / und 4. Bauren nieder gemacht / und über 40. klein und groß / samt dem Vieh / weg geführt. Und zu End dieses Jahrs ist der Türck 10000. Mann starck allhier ankommen. Ao. 1663. im Julio ist der Groß-Vezier in Person mit 40000. Mann wieder allhier angelangt / über die Donau gegen Neuhäusel zu gehen. Weil nun der General Graf Forgatsch / durch falsche Kundschafft berichtet worden / daß zu Gran in 5. oder 6000. Türcken über die Donau gangen / aber wegen Gewässers nicht wieder zurück könten / ist er ihnen mit Graf Nicolaus Palfy und 9000. Teutschen entgegen gangen / hat sie auch ungefehr bey 1. Meilen von Neuhäusel / und eine Meile von Barcken den 8. Aug. angetroffen / und in sie gesetzt / also daß das Gefecht 3. Stund lang gewehret / da dann General Palfi einen Türckischen Beeg mit eigener Hand erlegt; weilen aber die Türcken im Wald einen Hinderhalt von 15000. Mann gehabt / als ist erfolgt / daß vom Walterischen Regiment in 400. und über 900. Ungarn / worunter 300. vom Adel aus der Preßburgischen Gespanschafft (unter denen der Graff *Esterhasi*, Canonicus zu Preßburg) auf dem Platz geblieben / Graff

For-

erlegt / überfallen / 2. vom Adel / 1. Zigeuner / und 4. Bauren nieder gemacht / und über 40. klein und groß / sammt dem Vieh / weg geführt. Und zu End dieses Jahrs ist der Türck 10000. Mann starck allhier ankommen. Ao. 1663. im Julio ist der Groß-Vezier in Person mit 40000. Mann wieder allhier angelangt / über die Donau gegen Neuhäusel zu gehen. Weil nun der General Graf Forgatsch / durch falsche Kundschafft berichtet worden / daß zu Gran in 5. oder 6000. Türcken über die Donau gangen / aber wegen Gewässers nicht wieder zurück könten / ist er ihnen mit Graf Niclaus Palfy und 9000. Teutschen entgegen gangen / hat sie auch ungefehr bey 1. Meilen von Neuhäusel / und eine Meile von Barcka den 8. Aug. angetroffen / und in sie gesetzt / also daß das Gefecht 3. Stund lang gewehret / da dann General Palfi einen Türckischen Beeg mit eigener Hand erlegt; weilen aber die Türcken im Wald einen Hinderhalt von 15000. Mann gehabt / als ist erfolgt / daß vom Walterischen Regiment in 400. und über 900. Ungarn / worunter 300. vom Adel aus der Preßburgischen Gespanschafft (unter denen der Graff *Esterhasi*, Canonicus zu Preßburg) auf dem Platz geblieben / Graff

Fol-

Forgatsch selbsten auch in den Arm geschossen worden. Der Verlust / mit den Gefangenen / wurden auff 4000. von etlichen auff 6000. Mann geschätzt / damit aber die von ihm erstattete Relation nicht gäntzlich überein kömpt. Es sollen gleichwol der Türcken auch bey 3000. geblieben / und darunter viel Bassen gewesen seyn / welches daher abzunehmen / weiln 17. Arabische Roß mit silbernen und güldenen Roßzeugen von den Käys. bekommen worden. Es hat aber / damahligen Bericht nach / der Groß-Vezier die Gefangene für sich beruffen / und ihnen allen in Gegenwart des Käyserl. Botschafters / Herrn *Baron de Gois*, die Köpffe abschlagen lassen und dabey gesagt: Er habe kein Brod für die Hunde. Wiewohl nun die Türcken zu Gran nach so langen Besitz gemeinet / ewige Herren davon zu seyn / so hat sich dennoch A. 1683. im Oct. das Blätlein gewendet / daß die Türcken / welche kurtz vorher im Junio die Käys. mit hönischen Augen angesehen / alsdenn anders haben pfeiffen müssen. Deñ nachdem die Käys. Armee / als sie sich Barcan bemächtiget / täglich gearbeitet / biß sie über die Donau gelanget / da belagerte sie die Vestung Gran formaliter. Die Abbrennung der Vorstadt / nachdem die ausgefallene

gefallene Besatzung mit Verluß einiger Todten und Gefangenen zurück getrieben wurde / gieng alsbald glücklich von statten. Herauff wurden Batterien aufgeworffen / und die Mauern des Orts durch die Stücken sehr ruiniret; biß daß den 24. Oct. der Thomas-Berg erobert / folgenden Tages die Stadt angenommen / den 26. in der Nacht tractiret / und mit Accord noch selbige Nacht auch die Vestung übergeben wurde. Denn die hartnäckichten Türcken retirirten sich zwar auff das Schloß; aber der Hertzog von Lothringen ließ dem Bassa sagen / er solte sich ergeben / sonst würde man Sturm lauffen / und hernach keines Menschen verschonen. Dieser begehrte 24. Stunden Bedenckzeit / weil man aber nicht eine Stunde zulassen wolte / öffnete er auf gewisse Accords-Puncte die Thore / und zog mit 2000. Soldaten / so zur Besatzung darinnen waren / neben viel andern allerhand Leuten / insgesamt in 6000. Seelen heraus. Ober- und Unter-Gewehr / und auf 2. Tage Proviant wurde ihnen verstattet; sonst musten sie alles / wie es stund und lag / nebst 50. Canonen / wie auch an Vorrath und Pulver 15000. Centner hinterlassen. Im Abziehen trug sichs zu / daß ein Türckischer Gefangener

gefallene Besatzung mit Verlust einiger Todten und Gefangenen zurück getrieben wurde/ gieng alsbald glücklich von statten. Hierauff wurden Batterien aufgeworffen / und die Mauern des Orts durch die Stücken sehr ruiniret; biß daß den 24. Oct. der Thomas-Berg erobert / folgenden Tages die Stadt eingenommen/ den 26. in der Nacht tractiret/ und mit Accord noch selbige Nacht auch die Vestung übergeben wurde. Denn die hartnäckichten Türcken retirirten sich zwar auff das Schloß; aber der Hertzog von Lothringen ließ dem Bassa sagen/ er solte sich ergeben/ sonst würde man Sturm lauffen / und hernach keines Menschen verschonen. Dieser begehrte 24. Stunden Bedenckzeit/ weil man aber nicht eine Stunde zulassen wolte / öffnete er auf gewisse Accords-Puncte die Thore/ und zog mit 2000. Soldaten/ so zur Besatzung darinnen waren/ neben viel andern allerhand Leuten / insgesamt in 6000. Seelen heraus. Ober- und Unter-Gewehr/ und auf 2. Tage Proviant wurde ihnen verstattet; sonst musten sie alles / wie es stund und lag / nebst 50. Canonen/ wie auch an Vorrath und Pulver 15000. Centner hinterlassen. Im Abziehen trug sichs zu/ daß ein Türckischer Gefangener

fangener seinen Bassa erkandte / ihm einen Fußfall that / und umb Rantzion bat; der denn gleich sein Türckisch Pferd samt schöner Zugehör gab / und jenen loß machte. Desgleichen noch ein andrer Bassa befrepete einen Türcken mit seinem Pferd und 80. Ducaten in specie. Einige Teutsche Soldaten vergriffen sich in etwas an den Sack und Pack der Herausziehenden / welches / als es ein Bassa gewahr ward / ließ er alsbald den General Stahrenberg fragen / ob der Accord zwischen 2. Käysern dergestalt gehalten würde? Worauf der General den Thäter in Gegenwart des Bassen abstraffen ließ / wormit selbiger vergnügt war / und sich vor solche Justitz bedanckte. Sie nahmen aber in Convoyirung der Käys. ihren Marsch nach Ofen / und wurde also die Stadt und Vestung Gran denen Christen wiederumb eingeräumet. A. 1684. indem stracks im Januario die Parteyen starck auff einander loß giengen / geschahe es / daß die Besatzung aus Gran 100. Türckische Proviant-Wagen / so nach Neuhäusel giengen / eroberte / und glücklich davon brachte / desgleichen im Martio suchte eine Türckis. Partey aus Neuhäusel eine Summa Geldes von 30000. Rthl. anderwerts zu salviren / solches aber

aber ward der Besatzung in Gran verkundschaft / welche ausfiel / und diese Türckenschlug / auch gedachte gantze Beute zur Belohnung bekahm. Allein Ao. 1685. als Neuhäusel von der Christlichen Armee beängstiget wurde / legte sich der Seraßkier mit einer ansehnlichen Türckischen Macht am 31. Julii vor Gran / und setzte dem Ort aus allen Kräfften zu; massen er denselben mit 32. Canonen und 4. Feuermörsern beschossen; wiewohl die Graner Stücke 3. Türckische zu Schanden gemacht / und die Talpatschen in einem Sturm des Feindes auf die Contrescarpe der Unterstadt / 200. M. indem sie mit grosser Furie selbige besteigen wollen / todt geschlagen. Weiln aber der Seraßkier erfahren / daß der Hertzog von Lothringen sein Lager vor Neuhäusel wohl versehen gelassen / und mit der meisten Armee bey Comorrn über die Brücke gegen Dotis und Papa sich begeben / ihm vor Gran auf den Rücken zu kommen / und eine Feldschlacht zu liefern / hat er unter seinen stürmen (darinnen er bey 3000. M. eingebüsset / und eine sehr gefährliche Mine biß auf die Anfüllung mit Pulver perfectionirt gehabt) sein Geschütz von denen Batterien abgeführet / und sich auf eine halbe

Stunde

aber ward der Besatzung in Gran verkundschaft/welche ausfiel/und diese Türcken schlug/ auch gedachte gantze Beute zur Belohnung bekahm. Allein Ao. 1685. als Neuhäusel von der Christlichen Armee beängstiget wurde/ legte sich der Seraßkier mit einer ansehnlichen Türckischen Macht am 31. Julii vor Gran/ und setzte dem Ort aus allen Kräfften zu; massen er denselben mit 32. Canonen und 4. Feuermörsern beschossen; wiewohl die Graner Stücke 3. Türckische zu Schanden gemacht / und die Talpatschen in einem Sturm des Feindes auf die Contrescarpe der Unterstadt/ 200. M. indem sie mit grosser Furie selbige besteigen wollen / todt geschlagen. Weiln aber der Seraßkier erfahren/ daß der Hertzog von Lothringen sein Lager vor Neuhäusel wohl versehen gelassen / und mit der meisten Armee bey Comorrn über die Brücke gegen Dotis und Papa sich begeben/ ihm vor Gran auf den Rücken zu kommen/ und eine Feldschlacht zu liefern / hat er unter seinen stürmen (darinnen er bey 3000. M. eingebüsset/ und eine sehr gefährliche Mine biß auf die Anfüllung mit Pulver perfectionirt gehabt) sein Geschütz von denen Batterien abgeführet / und sich auf eine halbe

Stunde

Stunde von dannen an einem sehr vortheilhaften Ort gesetzet / allwo er zu seiner rechten und lincken Hand mit einem aus der Donau gehenden Morast verwahret gestanden / daß ihm ohne Augenscheinliche Gefahr nicht beyzukommen gewesen. Weswegen der Hertzog von Lothringen nebenst der hohen Generalität resolvirt / mit einer simulirenden Retirada das Türckis. Kriegs-Heer über den Morast heraus zu locken / umb Raum und Platz zu förmlicher Schlacht zu haben. Da man nun zu beyden Seiten gegen einander canoniret / und mittelst hin zum Marsche alles veranstaltet wurde / kahm den 15. August. Abends umb 10. Uhr Bericht ein / daß der Feind über den Morast setzte; worüber sich der Hertzog von Lothringen mit allen Generals-Personen zu Pferde begab / umb die Reuter nach Ordnung der Bataillia auf dem rechten Flügel einrücken zu lassen / und gleichfalls bey dem lincken Flügel / welchen der Churfürst zu Bäyern führte / Vorsorge zu tragen. Wie alles in Bereitschaft war / continuirte man einige Zeit den Marsch / biß daß der Feind in der Nacht am lincken Flügel einen Anlauff thäte / da man sich wandte / und die mit dem Feind in Action gerathene Trouppen secundirte.

dirte. Also setzte man den Marsch ungeachtet des feindlichen continuirlichen Scharmützirens und Geschreys fort / biß gegen den Tag / da ein starcker Nebel einfiel / daß man weniger als in der Nacht sehen kunte. Doch setzte sich der Hertzog so vortheilhafft / als möglich war / und verdeckte den rechten und lincken Flügel / daß der Feind dessen Stücke nicht in Augenschein nehmen möchte. Wie nun den 16. August. die Sonne nach 7. Uhr morgens den Nebel niederdrückte / nahete der Feind mit trouppeln / haufenweisen schreyen und thönen / und begrüßete die Christl. Armee auf dem rechten Flügel mit vielen Canon-Schüssen / fiel auch zugleich mit grosser Gewalt auff denselben / wiewohl er glücklich und tapffer repoußiret / und aller Orten / wo er nur ansatzte / in die Flucht gebracht wurde; dahero man ihn wie eine Heerde Vieh vor sich her trieb / nach dem Morast / worüber er gekommen war / zumahl da der lincke Flügel auch vollends herbey rückte / und dem Feind in die Flancken gieng. Doch weil man sahe / daß er sich in seinem Lager wieder setzen wolte / stellete man alles in vorige gute Ordnung / und ließ die Mußquetirer durchs Wasser waten / und die Reuter mit den Pferden dadurch setzen / allwo die Furcht der ge-

dirte. Also setzte man den Marsch ungeachtet des Feindlichen continuirlichen Scharmützirens und Geschreys fort/ biß gegen den Tag/ da ein starcker Nebel einfiel/ daß man weniger als in der Nacht sehen kundte. Doch setzte sich der Hertzog so vortheilhafft/ als möglich war/ und verdeckte den recht- und lincken Flügel / daß der Feind dessen Stücke nicht in Augenschein nehmen möchte. Wie nun den 16. August. die Sonne nach 7. Uhr morgens den Nebel niederdrückte/ nahete der Feind mit trommeln/ grausamen schreyen und thönen/ und begrüßte die Christl. Armee auf dem rechten Flügel mit etlichen Canon-Schüssen/ fiel auch zugleich mit grosser Gewalt auff denselben/ wiewohl er glücklich und tapffer repoußiret/ und aller Orten/ wo er nur ansatzte/ in die Flucht gebracht wurde; dahero man ihn wie eine Heerde Vieh vor sich her trieb/ nach dem Morast/ worüber er gekommen war/ zumahl da der lincke Flügel auch vollends herbey rückte / und dem Feind in die Flancken gieng. Doch weil es schien/ daß er sich in seinem Lager wieder setzen wolte/ stellete man alles in vorige gute Ordnung/ und ließ die Mußquetirer durchs Wasser waten/ und die Reuter mit den Pferden dadurch setzen/ allwo die Furcht der ge-

meinen Türcken nicht zuließ/ daß der Seräßkier sich dagegen setzen kundte. Gewann man also die Höhe und marschirte in des Feindes Lager/ und eroberte 24. Stück Geschütz/über 1000. Bomben/ etliche 1000. Handgranaten/ viel Kugeln und Bley/ sammt andern Kriegs-Sachen und Victualien/ wie auch alle des Feindes Zelte/ 40. Fahnen und 200. Gefangene. Massen die Türcken sich in höchster Confusion nach Ofen salviret/ und viel Minellen und Granaten/ die sie vortheilhafft in die Erde gelegt/ in der Flucht angezündet/ damit man nicht so geschwind in ihr Lager rücken und für den grossen Rauch ihre Flucht nicht wohl sehen können/ darinnen sie dennoch weit gnung verfolget/ und solcher gestalt Gran glücklich entsetzet worden.

Gran / Granus fluvius.

An den Ungarischen Grentzen gegen Mitternacht sind Flüsse/ welche von den Carpathischen Bergen herab kommen / und Polen und Ungarn voneinander scheiden: darunter sich insonderheit der Fluß Gran befindet/ der/ wie bereits vorher zu lesen/ bey der Stadt Gran in die Donau fällt.

Grätz.

Grätz.

Eine Stadt im Lande Steyer/ so zwar nicht groß/ aber schön und wohl erbauet/ und mit einem Wall und Bollwercken/ auch schönen festen Thoren versehen. Sie liegt nach der Länge an dem Wasser Muer/ und wird sonderlich das obere Schloß/ so hoch auf einem Berge lieget/ fast vor unüberwindlich gehalten. Allhier werden die Steyermärckischen Landtäge angestellet/ und ist allda die Inner-Oesterreichische Regierung/ dahin alle Appellationes aus Steyer / Kärndten/ Crain / Windisch-Marck und Görtz gehen. Allhier wurde Ao. 1671. den 22. Novemb. der Graf von Tattenbach wegen hoher Verrätherey auf dem Rathhause mit dem Schwerd gerichtet / da er denn 4. Streich empfangen/ ehe der Kopf gelöset worden. A. 1680. entstunde allhier im Aug. ein gefährlicher Brand/ in welchem ohne die Häuser 30000. Centner Lunten verbrandten. Nicht lange nach diesen ward auf den Ungarischen Gräntzen derjenige Pest-Schreiber von Wien/ so die inficirte und verschlossene Häuser spoliret/ ergriffen / und kurtz hernach zu Grätz gehencket; Und hat man ohne die andern köstlichen Sachen 6000. Ducaten bey ihm gefunden.

Grätz.

Eine Stadt im Lande Steyer / so zwar nicht groß / aber schön und wohl erbauet / und mit einem Wall und Bollwercken / auch schönen festen Thoren versehen. Sie liegt nach der Länge an dem Wasser Muer / und wird sonderlich das obere Schloß / so hoch auf einem Berge lieget / fast vor unüberwindlich gehalten. Allhier werden die Steyermärckischen Landtäge angestellet / und ist allda die Inner-Oesterreichische Regierung / dahin alle Appellationes aus Steyer / Kärndten / Crain / Windisch-Marck und Görtz gehen. Allhier wurde Ao. 1671. den 22. Novemb. der Graf von Tattenbach wegen hoher Verrätherey auf dem Rathhause mit dem Schwerd gerichtet / da er denn 4. Streich empfangen / ehe der Kopf gelöset worden. A. 1680. entstunde allhier im Aug. ein gefährlicher Brand / in welchem ohne die Häuser 30000. Centner Lunten verbrandten. Nicht lange nach diesen ward auf den Ungarischen Gräntzen derjenige Pest-Schreiber von Wien / so die inficirte und verschlossene Häuser spoliret / ergriffen / und kurtz hernach zu Grätz gehencket; Und hat man ohne die andern köstlichen Sachen 6000. Ducaten bey ihm gefunden.

Guntz/ Gunsium, Günß/ Keutzeg/ Kedszeogh.

Dieser an dem Fluß gleiches Nahmens in Ungarn gelegener Ort/ wird auf Ungarisch *Cusugum*, und besagtes Wasser Guntz vom *Isthuanfio* Gemmeus genant/ welches aus dem Gebürg/ darüber die/ so aus Oesterreich nach Italia reisen/ ziehen müssen/ entspringet/ und nachdem es die Flüßlein/ so er *Isthuanfius* Lateinisch *Aureum* und *Perennam* heisset/ nahend *Sabaria* zu sich genommen/ bey dem Städtlein oder Marckt *Sarvario* in die Rab fällt. Es hat Guntz vorhin jederzeit zum Königreich Hungarn gehört; Aber in dem Vergleich zwischen Käyser Friederichen dem Vierdten/ und König Matthiassen dem Ersten in Ungarn/ wegen Uberlassung der Königlichen Kron gemacht/ ist unter andern fünff Schlössern/ dieser Ort auch dem Land Oesterreich zum Unterpfand gegeben worden/ so man aber nachmahls wieder gelöst. Es hat das Schloß allhier sambt zugehöriger Herrschafft/ Herr Setschii bekommen/ dem auch im 1645. Jahr das dabey gelegene/ und mit Mauren umbgebene kleine Städtlein/ so der Evangelischen Augspurgischen Confession zugethan/ wegen hergeschossenen Gelds/ als ein Pfandschilling/ eingeräumt worden. Es hat umb das Schloß einen Ungarischen Wall und Graben/ und ist solches Schloß im Städtlein/ umb welches umb und umb eine grosse Vorstadt gehet/ darinn viel Volcks/ Teutsche und Ungarn zu finden. Ausser dem Städtlein auf dem Berge liegt alt Guntz/ nemlich noch ein Thurn/ so aber unbewohnet ist. Und solch Alt Guntz hält *Lazius* für den Ort/ allda vorzeiten die *Avares* ihren *Ringum* oder Königl. Hoffstadt gehabt/ und sagt/ daß vor Jahren Grafen diß Orts/ die man von Guzzinge genant/ gewesen seyn. Die Teutsch- und Ungarische Kirchen stehen neben einander im Städtlein. Wie starck der Türckische Käyser *Solymannus* in Person A. 1532. diesen Ort belagert/ und gleichwol unverrichteter Sachen hat abziehen müssen/ davon seyn *Jovius* lib. 30. Histor. *Hubertus Thomas Leodius*, in vita Friderici II. Elect. Palat. lib. 8. *Hieronymus Megiserus*, in der Kärndterischen Chronick/ lib. 11. das Teutsche Reiß-Buch/ cap. 29. fol. 578. *Hieron. Ortelius* part. 1. Chronol. p. 60. seq. und andere mehr zu lesen. Es hat damahls *Solymann*, als er vorhatte/ Wien zum andern mahl zu belägern/ vor diesem ge-

zugethan/ wegen hergeschossenen Gelds/ als ein Pfandschilling/ eingeräumt worden. Es hat umb das Schloß einen Ungarischen Wall und Graben / und ist solches Schloß im Städtlein/ umb welches umb und umb eine grosse Vorstadt gehet / darinn viel Volcks/ Teutsche und Ungarn zu finden. Ausser dem Städtlein auf dem Berge liegt alt Guntz/ nemlich noch ein Thurn / so aber unbewohnet ist. Und solch Alt Guntz hält *Lazius* für den Ort/allda vorzeiten die *Avares* ihren *Ringum* oder Königl. Hofstadt gehabt/ und sagt/ daß vor Jahren Grafen diß Orts / die man von Guzzinge genant / gewesen seyn. Die Teutsch- und Ungarische Kirchen stehen neben einander im Städtlein. Wie starck der Türckische Käyser *Solymannus* in Person A. 1532. diesen Ort belagert/ und gleichwol unverrichteter Sachen hat abziehen müssen/ davon seyn *Jovius* lib. 30. Histor. *Hubertus Thomas Leodius*, in vita Friderici II. Elect. Palat. lib. 8. *Hieronymus Megiserus*, in der Kärndterischen Chronick / lib. 11. das Teutsche Reiß-Buch/ cap. 29. fol. 578. *Hieron. Ortelius* part. 1. Chronol. p. 60. seq. und andere mehr zu lesen. Es hat damahls *Solymann*, als er vorhatte/ Wien zum andern mahl zu belägern/ vor diesem ge-

ringen / unter der Neusiedler See gelegenen Städtlein erfahren / daß noch Leute in der Welt / die seiner Gewalt Wiederstand thun köndten. Massen ein ansehnlicher Ritter / Nicolaus Jurischitz / Hauptmann zu St. Veit am Pflaum / Erb-Cämmerer in Crabaten und Königs *Ferdinandi* Rath / sonst *Nicolizza* genant / und von Zeng / einer Meerstadt in Dalmatien / bürtig / und Adelichen Geschlechts / (der auf seiner Reise hierher kommen war) ihm diesen Ort zu beschützen / und keinen Fuß breit zu weichen vorgenommen / wiewohl er nicht mehr als zehen gerüsteter Pferde / und 28. Husaren zu Anfang der Belagerung dahin gebracht hatte. Mit diesen nun / wie auch mit den Bürgern / und 700. hinein geflüchteten Bauern hat er 25. Tag wider die Türcken mannlich gestritten / und ihnen viel Stürme abgeschlagen / daß sich die Türcken darüber verwundern müssen. Und dieweil der Ibrahim Bassa ihn kennen lernen / als er zuvor Ao. 30. mit Hn. Josephen von Lamberg *Legations*-weise zu Constantinopel gewesen / so hat er ihm bey seinem Käyser Gnad erlanget / daß die Türcken / als es nunmehr fast aus mit Güntz gewesen / darvor abgezogen seyn. Es hatte *Solymannus* aus Betrug seines

nes Ibrahims / welcher Bassa den Christen / sonderlich Käyser Karln dem V. gar wohl gewolt / mit Hindansetzung andrer wichtigsten Oerter / dieses Städtlein / so mit schlechten Mauern verwahret war / also vergebens belagert / weiln er keine grosse Stück (die / wie man sagte / gedachter *Ibrahim* mit Fleiß nicht mit genommen /) bey sich gehabt / insonderheit aber GOTT der HERR allda seine Hülffe erzeiget / und die Furcht / wegen des höchstgedachten Käyser Karls / so mit grossem Volck nach Wien ankahm / darzu geschlagen. Dieses hat gleichwohl besagter *Bassa Ibrahim* von gemeldtem *Nicolizza* erhalten / daß er etlichen Kriegs-Befehlichshabern aus den Janitscharn / zur Anzeig des aufgegebenen und in den Türckischen Schutz genommenen Städtleins / in dasselbe zu gehen / erlaubet. Welche / als sie hinein / und auf die Mauren kommen / und mit grossem Geschrey GOtt / auf ihre Weise angeruffen / eine Purpurfarbene in der Mitte mit Arabischen / von weisser Farb / mit der Nadel gestickten Buchstaben / ansehnliche Fahne daselbst gelassen / und sich alsobald wieder in das Lager begeben haben. Welche Fahne / wie *Busbanius* meldet / noch in des Städtleins Tempel aufbehalten wird; und

nes Ibrahims/ welcher Bassa den Christen/ sonderlich Käyser Karln dem V. gar wohl gewolt/ mit Hindansetzung andrer wichtigsten Oerter / dieses Städtlein / so mit schlechten Mauern verwahret war / also vergebens belagert / weiln er keine grosse Stück (die / wie man sagte/ gedachter *Ibrahim* mit Fleiß nicht mit genommen/) bey sich gehabt/ insonderheit aber GOTT der HERR allda seine Hülffe erzeiget / und die Furcht / wegen des höchstgedachten Käyser Karls / so mit grossem Volck nach Wien ankahm/ darzu geschlagen. Dieses hat gleichwohl besagter *Bassa Ibrahim* von gemeldtem *Nicolizza* erhalten/ daß er etlichen Kriegs-Befehlichshabern aus den Janitscharn / zur Anzeig des aufgegebenen und in den Türckischen Schutz genommenen Städtleins/ in dasselbe zu gehen/ erlaubet. Welche/ als sie hinein / und auf die Mauren kommen/ und mit grossem Geschrey GOtt / auf ihre Weise angeruffen / eine Purpurfarbene in der Mitte mit Arabischen/ von weisser Farb / mit der Nadel gestickten Buchstaben / ansehnliche Fahne daselbst gelassen/ und sich alsobald wieder in das Lager begeben haben. Welche Fahne / wie *Isthuanfius* meldet / noch in des Städtleins Tempel aufbehalten wird; und

wie eine andere glaubwürdige Person berichtet/ so diese Fahne allda gesehen/ so liegt auch gemeldter Jurischitz in dieser Kirchen/ so die Teutschen inhaben/ begraben/ allda auch sein Begräbnüs/ sambt andern seinen Sachen/ wol zu besichtigen. Im übrigen haben auch A. 1621. die Buttianischen vor Guntz nichts ausgerichtet.

Guta.

Ein Städtlein oder Marckt zwischen Neuhäusel und Comorrn/ dessen *Istbuanfius* l. 28. gedencket. A. 1664. hat man allda nach geschlossenen Friede eine Schantze aufgeworffen. Aber A. 1685. im Febr. setzte eine starcke Neuhäußler Partey über die Waag/ und überfiel unversehens die Schantze; da denn 150. M. von den Käyserl. und bey 60. Türcken blieben. Denn das Gefechte war auff beyden Seiten sehr hart/ und währete die gantze Nacht hindurch/ biß endlich die Garnison von der unaufhörlichen Gegenwehr gantz Kraffloß/ und von dem Feinde übermannet war/ welcher alles ausplünderte/ und sodann mit ziemlicher Beute zurücke kehrete.

Hacas, Haczag.

Wann man von Bros/ oder *Zazwaras* über

über das waldichte Gebürg/ fast zwo Meilen reiset/ so siehet man gehling gleichsam ein neues Land/ nehmlich eine kleine Landschafft/ im eusersten Winckel Siebenbürgen/ darinnen das Städtlein *Haczak*, *Hacas* oder *Hakzag* gelegen/ so von Wallachen und Ungarn bewohnet wird. Und hat von solchem Städtlein auch das Ländlein den Nahmen/ welches von dem übrigen Siebenbürgen abgesondert/ allenthalben mit sehr hohen Gebürg/ sonderlich vom Morgen und Mittag (allda ein gar weiter Durchgang nach der Walachey ist) umbgeben. Es erstreckt sich dieses Ländlein auf die 8. Meilen/ und hat man an dessen Mittags Seiten noch zu des *Georgij* von Reichersdorff Zeiten/ wie er selbst meldet/ einer weyland sehr grossen Stadt fundamenta, so sich weit erstreckt/ wie auch die eingefallene Wände von den Gebäuen gesehen/ so *Parbelum*, das ist/ ein Ort einer Stadt genennet wird. Und haben dazumahl fast täglich die Wallachen das alte Gemäuer untersucht/ und die kostbare Steine/ neben den güldenen und silbernen Müntzen/ auch allerhand Antiqvitäten/ aus dem innersten des Erdreichs ausgegraben.

über das waldichte Gebürg / fast zwo Meilen reiset / so siehet man gehling gleichsam ein neues Land / nehmlich eine kleine Landschafft / im euersten Winckel Siebenbürgen / darinnen das Städtlein *Haczak*, *Hacas* oder *Hakzag* gelegen / so von Wallachen und Ungarn bewohnet wird. Und hat von solchem Städtlein auch das Ländlein den Nahmen / welches von dem übrigen Siebenbürgen abgesondert / allenthalben mit sehr hohen Gebürg / sonderlich vom Morgen und Mittag (allda ein gar weiter Durchgang nach der Walachey ist) umbgeben. Es erstreckt sich dieses Ländlein auf die 8. Meilen / und hat man an dessen Mittags Seiten noch zu des *Georgij* von Reichersdorff Zeiten / wie er selbst meldet / einer weyland sehr grossen Stadt fundamenta, so sich weit erstreckt / wie auch die eingefallene Wände von den Gebäuen gesehen / so *Varbelum*, das ist / ein Ort einer Stadt genennet wird. Und haben dazumahl fast täglich die Wallachen das alte Gemäuer untersucht / und die kostbare Steine / neben den güldenen und silbernen Müntzen / auch allerhand Antiqvitäten / aus dem innersten des Erdreichs ausgegraben.

Hadad/ Haduwar.

Ein Schloß/ so Fürst Joh. Sigismund in Siebenbürgen Ao. 1564. mit Gewalt erobert hat.

Halmad.

Ein Castell an den Wallachischen Grentzen/ welches Ao. 1688. die in der Wallachey säßhaften Rätzen durch Hülffe etlicher Käyserl. Officirer/ so zu ihnen gestossen/ mit List eingenommen/ worinnen 30. Türcken gewesen/ welche sich meist salvirt/ die übrigen aber sind nieder gehauen worden/ weil sie den Ort in Brand gesteckt.

Hamasky.

Ein Ort in Ungarn/ welchen die Türcken Ao. 1593. als die Christen Villeck erobert/ verlassen.

Hasen-Insel.

Es liegt ein wenig oberhalb Ofen die Hasen-Insel oder St. Margrethen Insel/ so *Cepelia* genant wird/ und sich fast auf 8. Ungarisch. Meilen erstreckt/ indem sie viel Dörffer/ und den Marcktflecken Covin/ sampt Kirchen und allerhand Gebäu/ begreiffet. Den Nahmen St. Margrethen hat sie von des Königs *Belæ* des *I.* in Ungarn Tochter *Margarita*,

rita, die in solcher eine Kloster-Jungfrau oder Nonne gewesen/ und hernach in die Zahl der Heiligen ist versetzet worden.

Hatwan/ Hathuan/ Hathuanum.

Ein Städtlein und Schloß 6. Meilen von Ofen gelegen. A. 1544. haben die Herren dieses Orts/ *Paulus* und *Orosius*, die *Danczy*, Gebrüder/ aus Furcht vor den Türcken denselben selbst angezündet/ den aber die Türcken wieder gebauet haben. A. 1594. hat der von Tieffenbach/ Obrister zu Caschau/ dieses auf halben Weg fast zwischen Ofen und *Agria*, oder Erla gelegenes Hathvan belagert, und durch die Seinige einen herrlichen Sieg wider die Türcken/ so den Belagerten von Ofen zu Hülffe kahmen/ und damit 25. Fahnen und 17. Stück Geschützes erhalten: Aber wegen des Vezier Bassen Sinans/ so von Constantinopel auf Ofen kommen/ den er gefürcht/ hat er die Belagerung aufgehoben. *Orelius* sagt/ daß Hatwan eine starcke nahend dem Wasser Zagiwa oder Zatwiga in Ober-Ungarn gelegene Vestung Herr Christoph von Teuffenbach vergebens belagert/ iedoch den Türckischen Succurs aus Ofen geschlagen;

rita, die in solcher eine Kloster-Jungfrau oder Nonne gewesen / und hernach in die Zahl der Heiligen ist versetzet worden.

Hatwan / Hathuan / Hathuanum.

Ein Städtlein und Schloß 6. Meilen von Ofen gelegen. A. 1544. haben die Herren dieses Orts / *Paulus* und *Oroſius*, die *Dancij*, Gebrüder / aus Furcht vor den Türcken denselben selbst angezündet / den aber die Türcken wieder gebauet haben. A. 1594. hat der von Tieffenbach / Obrister zu Caschau / dieses auf halben Weg fast zwischen Ofen und *Agria*, oder Erla gelegenes Hathvan belagert / und durch die Seinige einen herrlichen Sieg wider die Türcken / so den Belagerten von Ofen zu Hülffe kahmen / und damit 25. Fahnen und 17. Stück Geschützes erhalten: Aber wegen des Vezier Bassen Sinans / so von Constantinopel auf Ofen kommen / den er gefürcht / hat er die Belagerung aufgehoben. *Ortelius* sagt / daß Hatwan eine starcke nahend dem Wasser Zagiwa oder Zawiga in Ober-Ungarn gelegene Vestung Herr Christoph von Teuffenbach vergebens belagert / iedoch den Türckischen Succurs aus Ofen geschla-

gen;

gen; und hätten darauf die Türcken das feste Hauß Jasprin / wie auch Zabolon / verlassen. A. 1569. den 15. August. ward Hatvahn oder Hatwan vom Ertz-Hertzog Maximilian belagert / und hernach Städtlein und Schloß mit Sturm eingenommen / geschleift und verbrant. Wie die Wallonen damahlen allhier mehr als Türckisch gehauset / daß beschreibet gedachter *Ortelius* part. 2. Chr. Ung. p. 325. Es haben die Türcken diesen Ort wegen seines guten Lagers A. 1603. wieder zugerichtet / die Gräben gesäubert / und den Wall von Erden gemacht; welches Städtlein aber der Roßwurm wieder belagert / und sammt dem Schloß eingenommen; wie *Isthuanfius* schreibet. *Ortelius* wil / daß schon vorhero im Jahr 1601. die Christen dieses Hatwan unversehens überfallen / und eingenommen haben; und daß solcher Ort A. 1603. wieder in der Christen Gewalt kommen sey. Dergleichen Widerwärtigkeiten finden sich zwischen beyden Scribenten mehr. Und stehet einem iedem frey / ob er besagtem gebohrnen Ungar / der so viel hohe Dienste gehabt / oder aber dem *H. Ortelio* von Augspurg / der selbsten nicht in Ungarn gewesen / sondern nur aus anderer überschickten / auch mündliche Bericht / seine Ungarische Histo-

Historien beschrieben / mehrern Beyfall geben wolle. Es ist aber beyder Meynung neben einander gesetzt worden / damit der Leser desto besser der Sachen verständig werden möge. Als hernach A. 1604. der Jagerreuter Pest verlassen / so haben seinem Exempel diejenigen / so zu Hatvan waren / gefolgt / das Schloß angezündet / und sich mit der Flucht davon gemacht / welche Brunst aber die Türcken gelescht / und den Ort behalten; und ist deswegen Execution wider die Aufgeber gehalten worden: Hatwan aber ist den Türcken nachgehends verblieben: so 3. Wassergräben und 3. gefütterte Palancken vorhin gehabt / und noch mehrers befestiget worden seyn mag. *Ortelius* sagt / daß Wilhelm Radislau damahln Obrister daselbst gewesen. Allein A. 1686. nach geschehener Eroberung der Stadt Ofen / hat der Feind alle Palancken von dar biß Essegg / und also auch Hatwan verlassen / Stück / Munition und Proviant heraus genommen / hernach die Stadt in die Asche gelegt / und sich mit der Besatzung nach Erlau retiriret. Welches Hatwan nachmahls die Käyserlichen so viel müglich reparirt / und nach selbiger Campagne in gnugsamen Defensions-Stande gesetzt.

Hayn-

Historien beschrieben / mehrern Beyfall gegeben wolle. Es ist aber beyder Meynung neben einander gesetzt worden / damit der Leser desto besser der Sachen verständigt werden möge. Als hernach A. 1604. der Jagenreuter Pest verlassen / so haben seinem Exempel diejenigen / so zu Hathvan waren / gefolgt / das Schloß angezündet / und sich mit der Flucht davon gemacht / welche Brunst aber die Türcken gelescht / und den Ort behalten; und ist deswegen Execution wider die Aufgeber gehalten worden: Hatwan aber ist den Türcken nachgehends verblieben: so 3. Wassergräben und 3. gefütterte Palancken vorhin gehabt / und noch mehrers befestiget worden seyn mag. *Ortelius* sagt / daß Wilhelm Radislau damahln Obrister daselbst gewesen. Allein A. 1686. nach geschehener Eroberung der Stadt Ofen / hat der Feind alle Palancken von dar biß Essegg / und also auch Hatwan verlassen / Stück / Munition und Proviant heraus genommen / hernach die Stadt in die Asche gelegt / und sich mit der Besatzung nach Erlau retiriret. Welches Hatwan nachmahls die Käyserlichen so viel müglich repariret / und nach selbiger Campagne in gnugsamen Defensions-Standt gesetzt.

Hayno

Haynburg / Haimburg / Hamburgum Austriæ.

Ist an der Donau 8. Meilen unter Wien an den Ungarischen Grentzen / oder / wie Gerard de Roo schreibet / bey dem ersten Eingang aus Ungarn in Oesterreich gelegen. Aus dem alten Gemäuer und andern ist zu ersehen / daß es ein alter Ort / von dannen *Leopold* der *IV.* von Oesterreich / die Niederlage und Kaufmanschaft umbs Jahr 1200. nach Wien verleget. A. 1050. wurde zu Nürnberg beschlossen / die in dem Kriege des Käysers *Heinrici III.* den er mit den aufgeworffenen König *Ovone* geführet / durch Feuer ruinirte Stadt Haimburg wieder zu bauen / welches auch hernach geschehen / obwohl solches die Ungarn zu verhindern sich unterstanden. K. *Matth. Corvinus* hat zwar A. 1482. diesen Ort belagert / auch denselben / nachdem er 200000. fl. drauf gewandt / endlich erobert. Aber Ao. 1490. ist er / und sonderlich das Schloß von K. Maximilians des I. Leuten wieder eingenommen worden. Gabriel Bethlem der Siebenbürgische Fürst hat im ehmahligen Böhmischen Krieg diesen Ort belägert / aber solchen nicht erobern können. Auf den hohen Bergen

Bergen dabey ist ein unbewohntes altes Schloß / und nisten auf solchen Enge / so der Haymberg genennet wird / die bösen Falcken. Theils geben für / daß solches Schloß von Hexen und Zauberin bewohnet werde / die allda ihre Täntze anstelleten / davon iedoch kein Grund und Beweiß vorhanden.

S. Hedwig oder Hydwig.

Ein Castell am Balotter oder Platten See / so A. 1593. von den Türcken überfallen / und in Grund abgebrant worden.

Heniczida.

Ein Dorf / daran ein Castell / und ein guter Paß / zwischen Döbritz und Wardein in Ungarn / so dem Fürsten in Siebenbürgen gehörig.

Herman.

Ein Sächsischer Marckt in Siebenbürgen. Umbs Jahr 1551. oder 52. ist Elias / Fürst in der Moldau / durch die Enge des Autosischen Gebürgs / so die Moldauer und Zäckler von einander scheidet / mit vielem seinem und auch Türckischen Volck in Siebenbürgen eingefallen / und hat sein Lager bey *Toriano* geschlagen; daraus er geschwind die Freybeuter zu Pferde mit den Türcken vermischet /

Bergen dabey ist ein unbewohntes altes Schloß / und nisten auf solchen Berge / so der Haymberg genennet wird / die besten Falcken. Theils geben für / daß solches Schloß von Hexen und Zauberin bewohnet werde / die allda ihre Täntze anstelleten / davon iedoch kein Grund und Beweiß vorhanden.

S. Hedwig oder Hydwig.

Ein Castell am Balotter oder Platten See / so A. 1593. von den Türcken überfallen / und in Grund abgebrant worden.

Heniczida.

Ein Dorf / daran ein Castell / und ein güter Paß / zwischen Döbritz und Wardein in Ungarn / so dem Fürsten in Siebenbürgen gehörig.

Herman.

Ein Sächsischer Marckt in Siebenbürgen. Umbs Jahr 1551. oder 52. ist Elias / Fürst in der Moldau / durch die Enge des Aitosischen Gebürgs / so die Moldauer und Zäckler von einander scheidet / mit vielem seinem und auch Türckischen Volck in Siebenbürgen eingefallen / und hat sein Lager bey *Toriano* geschlagen; daraus er geschwind die Freybeuter zu Pferde mit den Türcken vermische /

mischt/ gegen *Scepsio*, *Orbajo*, und *Qvisdio* (in welchen Orten und Städtlein oder Märckten die Zäckler ihre Zusammenkünfte zu halten pflegen) geschickt: auch Herman und Prasman verbrant/ (wiewol ein grosser Theil von ihnen durch die Christen umbgebracht/ und ihnen aller Raub wieder abgenommen worden. *Ortelius* setzt einen Ort/ den er Hermand nennet/ 10. Meilen von Ezech: und *Isthuanfius* heisset obgedacht Prasman an einem Ort *Prasmavum*, so umbs Jahr 1539. *Petrus* Fürst in der Moldau erobert und verbrant habe.

Hermanstadt / Cibinium, Szeben.

Dieses ist die Hauptstadt in Siebenbürgen/ auch die vornehmste/ gröste und schönste unter den sieben Teutschen/ wie ingleichen allen Städten dieses Lands/ so in einer Ebne/ von den Bergen uñ Wäldern abgesondert/ erbaut/ mit starcken Mauren/ Bollwercken/ Pasteyen/ Wassergräben/ Thürnen/ und dergleichen befestigt/ mit Zeughäusern/ Geschütz und Munition wohl versehen; (wie sie dann stetigs in ihrer Bestallung 1000. Hacken-Schützen hat zu Fuß / so man von der Farb ihrer Röcke

Röcke oder Kleider/ die Schwartzen nennet.) mit vielen Pfützen/ Teichen und Wyern wolt umbgeben/ inwendig aber mit schönen Gebäuen/ Brünnen und lustigen durchfliessenden Bächlein gezieret; Hergegen ist die Lufft da ungesund/ und giebt es viel contracte Leute. *Georgius* von Reichersdorff in Chorographia Transylvaniæ sagt/ sie habe den Nahmen *Cibinium* vom Fluß *Cibino* oder Cibin/ daran sie liegt/ und der in die Alt rinnet; und Hermanstadt werde sie genennet von *Herman*, ihrem ersten Erbauer. Sie ist mit Teutschen besetzt/ die weder Ungarn noch Wallachen in das Bürger-Recht einkommen lassen. Im Innern Rath sitzen 12. Personen/ und zu Eussern hundert/ welche alle/ wann sie zu den Heiligen Weyhenachten neue Richter erwehlen/ gefütterte Füchsene oder Wölffene Ungarische Schauben oder Röcke antragen müssen. Und ist da neben dem Stadt-Richter und Bürgermeister/ auch ein Königs-Richter. Es werden hieher die streitige Sachen/ so sonsten nicht erörtert werden können/ von den andern Teutschen Städten / als Mühlbach/ Proß/ Cronstadt / Medvesch/ Schesburg/ und Nösemi/ oder Meesen/ gezogen. So samlet man auch allhier die Teut-

Röcke oder Kleider / die Schwartzen nennet.) mit vielen Pfützen / Teichen und Weyern weit umbgeben / inwendig aber mit schönen Gebäuen / Brünnen und lustigen durchfliessenden Bächlein gezieret; Hergegen ist die Lufft da ungesund / und giebt es viel contracte Leute. *Georgius* von Reichersdorff in Chorographia Transylvaniæ sagt / sie habe den Nahmen *Cibinium* vom Fluß *Cibino* oder Cibin / daran sie liegt / und der in die Alt rinnet; und Hermanstadt werde sie genennet von *Hermanno*, ihrem ersten Erbauer. Sie ist mit Teutschen besetzt / die weder Ungarn noch Wallachen in das Bürger-Recht einkommen lassen. Im Innern Rath sitzen 12. Personen / und im Eussern hundert / welche alle / wann sie zu den Heiligen Weyhenachten neue Richter wehlen / gefütterte Füchsene oder Wölffene Ungarische Schauben oder Röcke antragen müssen. Und ist da neben dem Stadt-Richter und Bürgermeister / auch ein Königs-Richter. Es werden hieher die streitige Sachen / so sonsten nicht erörtert werden können / von den andern Teutschen Städten / als Milnbach / Proß / Cronstadt / Medvesch / Schesburg / und Nösemi / oder Neesen / gebracht. So sammlet man auch allhier die Teut-

sche Landsteuer / die folgendes von dar durch den Königs-Richter und Bürgermeister nach Weissenburg geführet wird. Das Wappen dieser Stadt seyn zwey gegen einander stehende blosse Schwerdter. Das Getráid und allerley essende Speise ist da wohlfeil. So ist auch der Wein / obwohln er da nicht gebauet wird / nicht theuer / aber kalchicht. Herrliches Wasser hat man allhier. A. 1590. hat der Siebenbürgische Fürst etliche Italiäner da einkommen / und sie mit Woll und andern nothwendigen Sachen versehen lassen / die da herrliches Tuch zu machen angefangen haben. Es wird diese Stadt an Abtheilung und Weite ins gemein der Stadt Wien verglichen. Man machet guten Meet allda: und werden daselbst etliche Römische Epigrammata gewiesen. In der Haupt-Kirche / sagt der von Reichersdorff / seyn seiner Zeit 24. Altäre für so viel Priester / und ihr Vorsteher ein Probst mit der Inful gewesen. Sonst hat die Stadt 10. Königliche / und 8. zinßbare Dörffer. Und gehören hieher die sieben Sächsische Sitze / darunter Reußmarck / Olezna / Schenkerstul / Rupen / ꝛc. seyn / die viel Dörffer unter sich haben. A. 1596. hat Michael Wainod aus der Walachey den 28. Octob.

28. Octob. bey dieser Stadt einen stattlichen Sieg wider den Cardinal Bathori erhalten. Darauf sich fast ganz Siebenbürgen / auch Clausenburg / dem Walachen / deme Herr Zeigkel beygestanden / wie auch hernach Hust ihme und den Käpserlichen ergeben. Zwar hat der gefangene Bathori Istuan / des Cardinals Vetter / dem Käpserlichen General Georg Basta zu liefern anbefohlen / dadurch er wieder ledig worden. Und haben den gedachten flüchtigen Cardinal / *Andream Bathorium*, die Walachen auch bekommen / und ihm den Kopf abgehauen.

Eine Meile weges von Hermanstadt liegt das Städtlein oder Marckt Wyzagna / so die Sachsen Saltzburg heissen / daselbsten ein stattliches Saltz-Bergwerck ist / so jährlich ein hohes erträgt.

So liegen auch nahend Hermanstadt unterschiedliche Städtlein oder Märckt / darinn Sachsen oder Teutsche wohnen / insonderheit Helta / auf eine Meilwegs / gegen Mittag / so mittelmässiger Grösse / darin ein Castell / allda gar gute Sicheln gemacht werden. Ein wenig unterhalb Helta ist St. Michaels-Berg / auf welchem zu höchst ein ansehnliches Castell von Quaderstücken gar

28. Octob. bey dieser Stadt einen stattlichen Sieg wider den Cardinal Bathori erhalten. Darauf sich fast gantz Siebenbürgen/ auch Clausenburg / dem Walachen / deme Herr Zeigkel beygestanden/ wie auch hernach Hust ihme und den Käyserlichen ergeben. *Vivar* hat der gefangene Bathori Jstuan / des Cardinals Vetter / dem Käyserlichen General Georg Basta zu liefern anbefohlen / dadurch er wieder ledig worden. Und haben den gedachten flüchtigen Cardinal/ *Andream Bathorium*, die Walachen auch bekommen/ und ihm den Kopf abgehauen.

Eine Meile weges von Hermanstadt liegt das Städtlein oder Marckt Wyzagna/ so die Sachsen Saltzburg heissen / daselbsten ein stattliches Saltz-Bergwerck ist/ so jährlich ein hohes erträgt.

So liegen auch nahend Hermanstadt unterschiedliche Städtlein oder Märckt / darinn Sachsen oder Teutsche wohnen / insonderheit Helta / auf eine Meilwegs / gegen Mittag/ so mittelmässiger Grösse / darin ein Castell/ allda gar gute Sicheln gemacht werden. Ein wenig unterhalb Helta ist St. Michaels-Berg/ auf welchem zu höchst ein ansehnliches Castell von Qvaderstücken gar

schön aufgeführt/ dahin die herumb Wohnende zur Kriegszeit alle ihre Sachen/ gleichsam in eine Freyung / salviren.

Zwo Meilen von Hermanstadt ligt der Rothe Thurn/ auf einer sondern Höhe nahend dem Wasser Alt/ so ein Wachthauß/ allda die von Hermanstadt / damit sie wider Verhoffen nicht überfallen werden/ stets Wacht halten/ uñ kompt man allda vorüber durch einen gar engen Fuß- oder Roßsteig in Siebenbürgen/ daher man die Türcken an diesem Paß aufhalten kan.

Hielen.

Ortelius sagt / daß es ein Hauß und ziemliche Vestung sey/ so Ao. 1602. Georg Basta/ wie auch das Castell Almas in Siebenbürgen gegen Ober Ungarn eingenommen.

Höfflin oder Groß Höfflein.

Ist in Ungarn ein Marckt und Schloß gegen Oedenburg gelegen.

Holitz.

Ein Ort an den Ungarisch- und Mährischen Grentzen / welcher Ao. 1605. Zeit währender Bonkaischen Unruhe beym Käyser beständig verblieben / und darinnen sich *Petrus Revajus* tapffer gewehret.

Homaina/

Homaina / Human/ Humanay.

Ein Schloß und Städtlein in Ober-Ungarn / nicht weit von Caschau / welches die Malcontenten im Julio A. 1677. geplündert und in Brand gesteckt. Und weil Ao. 1684. der Töckely eine Zeitlang daherumb Meister gespielet/ hat sich auch dieser Ort / als er dafür gerücket/ ihm ohn einigen Widerstand ergeben/ biß daß A. 1685. hinwiederumb ein Ort nach dem andern / und also auch Homaina im Sept. Käyserl. Besatzung eingenommen.

Hornath / Hornatus, oder Kunnert.

Ein Ungarischer Fluß / welcher aus dem Carpatischen Gebürge entspringet/ bey Caschau vorüber fleußt / daß Wasser Tarcia/ und andere zu sich nimt / und endlich in die Theiß fället.

Hunna oder Unna.

Ein Croatischer Fluß/ welcher/ nachdem er aus dem Dalmatischen Gebürg entspringet/ mit einem gekrümten Lauf das Land Croatien durchgehet/ und unter dem Schloß Dubitz mit der Sau sich vermischet/ auch Croatien von Slavonien absondert.

Homaina / Human / Humanay.

Ein Schloß und Städtlein in Ober-Ungarn / nicht weit von Caschau / welches die Malcontenten im Julio A. 1677. geplündert und in Brand gesteckt. Und weil Ao. 1684. der Töckely eine Zeitlang daherumb Meister gespielet / hat sich auch dieser Ort / als er dafür gerücket / ihm ohn einigen Widerstand ergeben / biß daß A. 1685. hinwiederumb ein Ort nach dem andern / und also auch Homaina im Sept. Käyserl. Besatzung eingenommen.

Hornath / Hornatus, oder Kunnert.

Ein Ungarischer Fluß / welcher aus dem Carpatischen Gebürge entspringet / bey Caschau vorüber fleußt / daß Wasser Tarcia / und andere zu sich nimt / und endlich in die Theiß fället.

Hunna oder Unna.

Ein Croatischer Fluß / welcher / nachdem er aus dem Dalmatischen Gebürg entspringet / mit einem gekrümten Lauf das Land Croatien durchgehet / und unter dem Schloß Dubitz mit der Sau sich vermischet / auch Croatien von Slavonien absondert.

Hunniad.

Ein Marckt auf der Strassen von Groß-Waradein nach Siebenbürgen gelegen/ von dannen man zum Dorf Köreſfw kömpt/ allwo ein Schritt von der Strasse die Kreisch oder Körösch entspringet.

Es ist noch ein anders Hunniad/ so Hunniad Veyda/ oder Weyda Hunniad/ genant wird/ und ist ein Grentzhauß gegen der Wallachey/ so mehrentheils von Wallachen bewohnet. Dav. Frölich sagt/ daß Veyda Hunniad zwischen den Berg *Vulcani*, und der Enge *Orlæ*, nahend dem alten Gemäuer *Ulpiæ Trajanæ*, oder *Sarmisegethuſæ*, einer weyland gantz edlen und grossen Stadt gebauet sey/ und eiserne Bergwercke habe.

Huſt/ Huß/ Hultum.

Ist ein Schloß/ auf einem sehr hohen Felsen/ so gegen Polen und der Moldau siehet/ in Ungarn und desselben Theil/ so *Maramarusium* genennet wird/ nahend Siebenbürgen gelegen/ so von Natur und Wercken auf das allerfesteste/ und wegen der immerwährenden und unerschöpfflichen Saltzgruben/ dessen Einkommen sehr groß/ berühmt ist/ und dabey der *Tibiscus*, oder die Teissa entspringet.

Als

Als A. 1556. die Siebenbürger von ihrem König *Ferdinando* abgefallen/ und des gewesenen Ungarischen Neben-Königs *Johannis* hinterlassene Wittib/ *Isabellam*, des Königs in Polen Tochter/ aus *Sarmatia* zu sich wieder beruffen/ so hat sie erstlich das Städtlein/ oder Marckt/ bey besagtem Schloß gelegen/ weil es keine Mauren/ bald eingenommen; Aber das Schloß hat sich lang gewehrt/ biß der Königin Obrister/ der *Batborius* von *Somlio*, etliche Castell herumb gebauet daß kein Proviant hat hinein kommen können? die Belagerte auch durch unterschiedliche und ungewohnte böse Kranckheiten und Wunderzeichen seyn geschröckt worden/ und König *Ferdinandus* nicht zu rechter Zeit ihnen Hülff geschickt/ (wiewohl sie mit dem *Somliano* überein kommen/ ihme erst innerhalb 50. Tagen/ was in solcher Zeit ihnen nicht geholffen würde/ das Schloß aufzugeben/) und noch wenig Soldaten in demselben übrig waren. Kahm also damahln Huſt an Siebenbürgen/ allda fast stets schwartze Wolcken über dem Schloß zu sehen/ die von der Sonnen-Wärme kaum vor Mittag vertrieben werden. Als folgends A. 1565. zwischen Käyser Maximilian dem Andern/ und der obgedachten Königin *Isabella*

Als A. 1556. die Siebenbürger von ihrem König *Ferdinando* abgefallen/ und des gewesenen Ungarischen Neben-Königs *Johannis* hinterlassene Wittib/ *Isabellam*, des Königs in Polen Tochter/ aus *Sarmatia* zu sich wieder beruffen/ so hat sie erstlich das Städtlein/ oder Marckt/ bey besagtem Schloß gelegen/ weil es keine Mauren/ bald eingenommen; Aber das Schloß hat sich lang gewehrt/ biß der Königin Obrister/ der *Batborius* von *Somlio*, etliche Castell herumb gebauet/ daß kein Proviant hat hinein kommen können; die Belägerte auch durch unterschiedliche und ungewohnte böse Kranckheiten und Wunderzeichen seyn geschröckt worden/ und König *Ferdinandus* nicht zu rechter Zeit ihnen Hülf geschickt/ (wiewohl sie mit dem *Somliano* übereinkom̃en/ ihme erst innerhalb 50. Tagen/ wañ in solcher Zeit ihnen nicht geholffen würde/ das Schloß aufzugeben/) und noch wenig Soldaten in demselben übrig waren. Kahm also damahln Huft an Siebenbürgen/ allda fast stets schwartze Wolcken über dem Schloß zu sehen/ die von der Sonnen Wärme kaum vor Mittag vertrieben werden. Als folgends A. 1565. zwischen Käyser Maximilian dem Andern/ und der obgedachten Königin *Isabellæ*

Sohn/ Fürst Johann Sigismunden/ (den *Albizius* Johannem Jacobum nennet/) Fried gemacht worden/ so ward unter andern Conditionen bedingt/ daß er/ Siebenbürger/ dem Käyser Moncaz/ und selbiges Gebiet/ samt Husst/ den Saltzgruben/ oder dem Saltzstein-Bergwerck und gantzen Maramarus, dessen Haupt Husst ist/ alsobalden restituiren solte: So er aber gleichwohl nicht alsobalden gethan/ und deswegen diesen Ort der von Schwendi/ wiewohl vergebens/ wie *Ortelius* wil/ A. 1566. belagert hat. Folgends hat der Käyser Rudolff dieses Husst dem *Georgio Basta*, seinem Generaln in Ungarn/ verehret. A. 1605. hat der Stephan Botschkay/ neuer Fürst in Siebenbürgen/ dieses Husst durch Hunger in seine Gewalt gebracht. Nach seinem Tode bliebe Husst/ so dem *Valentino Hommoniano* (ins gemein Homonay genant) mit diesem Beding gegeben worden/ daß er des *Georgij Pallociani* Tochter/ von des Botschkay Schwester geboren/ heyrathen solte/ in dem vorigen Stande/ zu des Käysers Belieben und Außspruch. Als aber der Homonay der Heyraths-Abrede nicht nachkahm/ so hat der neue Fürst in Siebenbürgen/ Sigismund Racoci an den Käyser begehrt/

daß

daß er ihme Husst wieder zu geben anbefehlen solte. Ist aber gleichwol A. 1619. noch Käyserisch gewesen; wie auch Kovár/ oder *Covarium*, so beyde der Bethlen Gabor ihnen restituirt haben wolte. Und hat folgends A. 1621. *Albertus Molnar*, dieses Siebenbürgischen Fürstens *Gabrielis* Brudern/ *Stephano Bethlen* von *Iktar*, deme er sein Dictionarium Ungarico-Latinum zugeschrieben/ unter andern diesen Titul gegeben: *Comiti Comitatuum Hunyadiensis & Maromarosiensis, Domino in Husszt, Illye, &c.* Wie dann noch heutigs Tags solcher Ort/ wiewohl er ausser Siebenbürgen gelegen/ zu selbigem Lande gerechnet wird. Und war dahero in dem Frieden mit den Türcken A. 1664. enthalten/ daß unter andern die von den Käyserl. besetzte Vestung Husst dem Fürsten in Siebenbürgen eingeräumet würde/ auff welche sich 1661. im Julio der *Kemini-Janos* wegen der Türcken Einbruch durch den Paß Nagis Zölös/ und daher unter seinen Völckern eingerissenen Confusion, salviret hatte.

Jadogna/ Jacodina/ Jagodna.

Ein schöner Marckt oder offen Städtlein/

daß er ihme Huſt wieder zu geben anbefehlen ſolte. Iſt aber gleichwol A. 1619. noch Käyſeriſch geweſen; wie auch Kovár / oder *Covarium*, ſo beyde der Bethlen Gabor ihnen reſtituirt haben wolte. Und hat folgends A. 1621. *Albertus Molnar*, dieſes Siebenbürgiſchen Fürſtens *Gabrielis* Brudern / *Stephano Bethlen* von *Iktar*, deme er ſein Dictionarium Ungarico-Latinum zugeſchrieben / unter andern dieſen Titul gegeben: *Comiti Comitatuum Hunyadienſis & Maromaroſienſis, Domino in Huſzt, Illye, &c.* Wie dann noch heutigs Tags ſolcher Ort / wiewohl er auſſer Siebenbürgen gelegen / zu ſelbigem Lande gerechnet wird. Und war dahero in dem Frieden mit den Türcken A. 1664. enthalten / daß unter andern die von den Käyſerl. beſetzte Veſtung Huſt dem Fürſten in Siebenbürgen eingeräumet würde / auff welche ſich 1661. im Julio der *Kemini-Janos* wegen der Türcken Einbruch durch den Paß Nagis Zölös / und daher unter ſeinen Völckern eingeriſſenen Confuſion, ſalviret hatte.

Jadogna / Jacodina / Jagodna.

Ein ſchöner Marckt oder offen Städtlein /

auf der Strassen zwischen Griechisch-Weissenburg und Nissa gelegen/ allwo etliche Herbergen von Stein/ und zwo schöne mit Bley bedeckte Kirchen. Item ein schönes Bad von Marmolstein. So ist auch noch in vorigen Zeiten allhier eine schlagende Uhr anzutreffen gewesen/ deren man sich sonst in der Türckey nicht gebraucht. Unlängst A. 1689. hat der Türckische Seraßkier an der Morava zwischen Jagodina und Palancka eine harte Niederlage erlitten. Denn indem der Printz Louis von Baaden im Marsch gen Nissa begriffen war/ und die Armee den Rückweg scheinweiß angetreten hatte / zusehen/ ob sie von Feindlichen Trouppen/ so die Morava passiret / verfolget werden möchte/ haben bey 6000. Türcken die Retrogarde dergestalt incommodiret / daß man genöthiget worden/ sich zu wenden/ und dem Feind hertzhaft unter Augen zu gehen / welches auch so geglücket/ daß die Türcken den 29. Aug. mehrentheils nieder gemacht / der Uberrest in die Flucht gejaget/ darneben viele gefangen/ und grosse Beute erobert worden. Worauf man des andern Tages nahe bey Jagodina des Feindes völlige Macht in einem wohl-verschantzten Lager angegriffen/ und selbiges mit grosser

grosser Kriegs-Gewalt erobert. Wobey viel tausend Türcken umbkommen / und die übrigen mit Hinterlassung aller Zelten/ Baggage/ Camele und viel 100. Ochsen / auch 105. Stücken Geschützes / neben einigen Mörsern und vielen Fahnen ausgerissen. Der Printz hat nachgehends die Schantzen besetzt / und vor seinen fernern Marsch gen Nissa die Brücke und Posto zu Jagodina völlig perfectioniret.

Jaitz/ Jaicia, Jaycza.

Die Hauptstadt im Königreich Bosen/ oder *Bosnia*, auf einem Berg / samme einem Schloß/ so man für unüberwindlich gehalten. Beyde hat König *Matthias Corvinus* Ao. 1463. sambt ungefehr 27. Städt- und Flecken den Türcken abgenommen / so der Türckische König Mahomet bald darauf / aber vergebens wieder belagert hat/ welcher Mahomet zuvor das gantze Königreich Bosnien in seine Gewalt gebracht/ und desselben Herrn/ den Stephan / lebendig hatte schinden lassen. A. 1471. belagerten die Türcken das andermahl Jaitz vergebens. Es liegt das Schloß auf einem hohen und felsichten Berg / und sagt man / daß solches ein Italiänischer Baumeister / dem Schloß zu *Neapoli*, das vom Ey den

Nahmen

grosser Kriegs-Gewalt erobert. Wobey viel tausend Türcken umbkommen / und die übrigen mit Hinterlassung aller Zelten/Bagage/ Camele und viel 100. Ochsen / auch 105. Stücken Geschützes / neben einigen Mörsern und vielen Fahnen ausgerissen. Der Printz hat nachgehends die Schantzen besetzt / und vor seinen fernern Marsch gen Nissa die Brücke und Posto zu Jagodina völlig perfectioniret.

Jaitz/ Jaicia, Jaycza.

Die Hauptstadt im Königreich Bosen/ oder *Bosnia*, auf einem Berg / sammt einem Schloß/ so man für unüberwindlich gehalten. Beyde hat König *Matthias Corvinus* Ao. 1463. sanft ungefehr 27. Städt- und Flecken den Türcken abgenommen / so der Türckische Käyser Mahomet bald darauf/ aber vergebens/ wieder belagert hat/ welcher Mahomet zuvor das gantze Königreich Bosnien in seine Gewalt gebracht/ und desselben Herrn/ den Stephan / lebendig hatte schinden lassen. A. 1471. belagerten die Türcken das andermahl Jaitz vergebens. Es liegt das Schloß auf einem hohen und felsichten Berg / und sagt man / daß solches ein Italiänischer Baumeister/ dem Schloß zu *Neapoli*, das vom Ey den

Nahmen

Nahmen hat / gleichend / vorzeiten erbauet / und es davon auch den Nahmen bekommen habe; dieweil Jaitz bey den Illyriern ein Ey heisse. Man siehet davon herab auf die Stadt / so unten am Berg gelegen / und wohl befestiget ist; allda zwey Schiffreiche Wasser / *Verbanus* und *Pleva*, zusammen fliessen / und kompt / nicht weit oberhalb des Schlosses / auch der dritte Fluß in den *Verbanum*, Nahmens *Bossuca*, den Theils für der Alten *Bacuntium* halten / in welchem die Ungarische Königin Elisabeth ersäufft worden / davon *Bonfinius*, (so diesen Fluß decad. 3. Rer. Ungar. lib. 1. *Bozotam* nennet / von Jaitz aber also schreibet: *Jayza urbs in edito monte sita, in mediterranea Illyrici regione, quæ quondam Bossonienſis Regni caput erat, cum inexpugnabili arce ac hoſtibus inacceſſibili,*) und andere Ungarische Geschichtschreiber zu lesen. Diese drey Wasser fallen hernach unter dem einigen Nahmen *Verbani*, so sich in dem ebnen Lande weit ausbreiten / bey *Gradiſca*, (so das Türckis. *Gradiſca* genant wird /) in die Sau. A. 1520. haben die Türcken abermahls Jaitz vergebens belagert. Des Jahrs 1523. haben sie wieder diesen Ort mit vorigem unglücklichen Succeß angegriffen / und seyn mit grosem

sem Verlust von Graff Christoff Frangepan hinweg gejaget worden. Aber wenig Jahr hernach hat diese Stadt und Schloß des Königs Ferdinands Obrister allda / *Stephanus Gorbonocus*, ein verzagter Mensch / den Türcken auffgegeben; welchem Exempel 12. Schlösser / so hieher gehört / als *Socolum*, *Levacia*, *Grebenum*, &c. auch gefolget. Es haben zur selbigen Zeit die Türcken ingleichen des Johann Carlovitz / in Crabaten Schlösser und Städte / *Uduinam*, *Licam* und *Carbavum*, (allda ein Bischöfflicher Sitz war /) auch aus solcher Nachlässigkeit eingenommen; als eben damahln er / Carlovitz / in seinem Sloß *Medvevara* gar schwerlich kranck lage / an welcher Kranckheit er auch das folgende Jahr gestorben / und mit ihme / weil er keine Kinder hinterlassen / das alte und vornehme der *Cyriacorum* oder *Carlovitiorum* Geschlecht / so von den alten Römischen *Torquatis* seinen Ursprung herführte / gantz abgangen / und kahm seine gantze übrige Verlassenschafft an seiner Schwester Söhne / Graf Hansen und Graf Niclassen von Zrin oder Serin / welches auch König Ferdinand bestätigte; so umbs Jahr 1528. geschehen. Und von solcher Zeit an ist Jaitz den Türcken geblieben.

Jose-

sem Verlust von Graff Christoff Frangepan hinweg gejaget worden. Aber wenig Jahr hernach hat diese Stadt und Schloß des Königs Ferdinands Obrister allda/ *Stephanus Gorbonocus*, ein verzagter Mensch/ den Türcken auffgegeben; welchem Exempel 12. Schlösser/ so hieher gehört/ als *Socolum*, *Levacia*, *Grebenum*, &c. auch gefolget. Es haben zur selbigen Zeit die Türcken ingleichen des Johann Carlovitz/ in Crabaten Schlösser und Städte/ *Uduinam*, *Licam* und *Carbavum*, (allda ein Bischöfflicher Sitz war/) auch aus solcher Nachlässigkeit eingenommen; als eben damahln er/ Carlovitz/ in seinem Sloß *Medvevara* gar schwerlich kranck lage/ an welcher Kranckheit er auch das folgende Jahr gestorben/ und mit ihme/ weil er keine Kinder hinterlassen/ das alte und vornehme der *Cyriacorum* oder *Carlovitiorum* Geschlecht/ so von den alten Römischen *Torqvatis* seinen Ursprung herführte/ gantz abgangen/ und kahm seine gantze übrige Verlassenschafft an seiner Schwester Söhne/ Graf Hansen und Graf Niclassen von Zrin oder Serin/ welches auch König Ferdinand bestätigte; so umbs Jahr 1528. geschehen. Und von solcher Zeit an ist Jaitz den Türcken geblieben.

Jase-

Jasenocium.

Ein Schloß an der Sau / so die Türcken A. 1538. als die Christen davon gelauffen / eingenommen / das aber *Thomas Nadasdi* gleich wieder erobert und geschleifft hat.

Jaßo / Jallovia, Jeßon.

Ein kleines aber sehr lustiges Städtlein / da der Bischoff von Agria oder Erla / mit seinen Domherren / nach der Eroberung der Stadt Erla von Türcken / gewohnet / wiewohl die Domherren allda Ao. 1619. von den Bethlenischen übel tractiret worden / und dieser Ort auch A. 1678. von den Malcontenten etwas ausstehen müssen. Sonst ist allhier noch ein besonders Stifft.

Iglo.

Iglo / oder *Neocomium*, Teutsch Neudorf / ist eines aus den 13. der Cron Polen versetzten Städtlein in Zips / an dem Wasser Kunnert / so die Ungarn Hornath nennen / nach der Länge gelegen. Ist bekandt wegen des Eisen-Ertz- und Schmiede-Wercks / auch wegen allerley Küchen-Speisen / und des Collegii Musici, so die Bürger allda haben. Nicht weit davon gegen *Marcivilla* werts / wird aus einem Berg Erde gegraben / so zur Artzney dienet.

Illock.

Illock.

A. 1688. bekahm der Käys. Feldmarschall Caprara gar zeitlich Ordre / daran zu seyn / damit er in Slavonien das feste Schloß Illock dessen Besatzung damahls auf der Donau die Schiffarth sehr beunruhigte / belagern und erobern / auch solcher Gestalt den Donaustrohm biß nach Belgrad gäntzlich eröffnen / und Sicherheit verschaffen möchte. Welches Absehen / ob es gleich vieler Hindernüsse halben nicht alsbald zu einigen Effect gebracht werden kundte / so wagte sich dennoch ermeldter General stracks im Junio Persönlich dahin mit 600. Reutern und 200. Dragounern / den Ort zu recognosciren / allwo vom Feind eine Kirche / so auf dem Felde vor Illock stehet / starck besetzet war / aus welcher die Türcken so wohl als aus der Stadt auf die Käyserlichen Feuer gaben. Weswegen der General die Dragouner commandirte / abzusteigen / welche hinter denen Zäunen nahe zu solcher Kirche kahmen / und darauf dergestalt unter die Türcken feuerten / daß ihrer viel zu Boden fielen. Gleichwol wolten dieselbe so lange nicht weichen / biß einige Trouppen vom Palffischen Regiment die Dragouner secundirten / welchen die Türcken

länger

Illock.

A. 1688. bekahm der Käys. Feldmarschall Caprara gar zeitlich Ordre/ daran zu seyn/ damit er in Slavonien das feste Schloß Illock dessen Besatzung damahls auf der Donau die Schiffarth sehr beunruhigte/ belagern und erobern / auch solcher Gestalt den Donaustrohm biß nach Belgrad gäntzlich eröfnen/ und Sicherheit verschaffen möchte. Welches Abschen/ ob es gleich vieler Hindernüsse halben nicht alsbald zu einigen Effect gebracht werden kundte / so wagte sich dennoch ermeldter General stracks im Junio Persönlich dahin mit 600. Reutern und 200. Dragounern/ den Ort zu recognosciren/allwo vom Feind eine Kirche / so auf dem Felde vor Illock stehet/ starck besetzet war/ aus welcher die Türcken so wohl als aus der Stadt auf die Käyserlichen Feuer gaben. Weswegen der General die Dragouner commandirte / abzusteigen / welche hinter denen Zäunen nahe zu solcher Kirche kahmen/ und darauf dergestalt unter die Türcken feuerten/ daß ihrer viel zu Boden fielen. Gleichwol wolten dieselbe so lange nicht weichen / biß einige Trouppen vom Palffischen Regiment die Dragouner secundirten/ welchen die Türcken

länger

länger nicht Wiederstand thun kundten/ sondern wurden gezwungen/ sich in Confusion nach der Stadt zu retiriren/ biß dahin man ihnen dermassen nachsetzte/ daß/ wenn man gewolt/ in die Stadt zu kommen leicht gewesen wäre. Nachmahls aber/ da der Käys. Völcker Marsch gegen die Sau und nach Belgrad gerichtet war/ und selbige im Julio zu Valckowar stunden/ observirte man den 5. dieses/ daß die Türcken in Illock etliche Minen springen lassen/ worbey man der Meynung war/ daß sie die eine Palancka oder Vorstadt ruiniret hätten/ und sich in Defension setzen würden/ als aber der Gen. Caprara den 6. dito solches zu recognosciren Ordre gab/ und man befand/ daß der Ort gantz in Brand gesteckt/ gieng besagter General mit 2. Regimentern selbst dahin/ und nahm solches in Augenschein. Weil sich nun zeigte/ daß sie den Ort völlig verlassen/ und sich theils zu Wasser/ theils zu Lande gegen das Gebirge retiriret/ so wurden zwar beyde Regimenter unterm Commando des Gen. Wachtmeisters Häußlers nachzugehen beordert/ welche ihnen aber wegen des Gebürges/ und da die Türcken schon so lange voraus waren/ nicht recht beykommen kundten. Doch bekahmen einige Hußaren noch

biß

biß 20. beladene Wagen/ und andere Beute/ und darbey etliche Gefangene/ 18. Stück Geschützes/ und 2. Mörser hatte der Feind in Illock vernagelt stehen lassen/ und lagen in dem Pulverthurn/ an welchem nur das Dach abgebrand war/ auch noch 300. Tonnen Pulver/ und andere Munition. Sonst war alles meist abgebrand/ und wurde nur eine Compagnie zur Garnison eingelegt.

Insul Schütt.

Diese Insul machet die Donau/ so sich unter Preßburg biß auf Raab und Comorrn in unterschiedliche grosse Aerme theilet/ und auch den Fluß Waag daselbst zu ihr nimt. Daß also die Schütt eine Insul zwischen Preßburg/ Raab und Comorren ist/ welche in der Länge 12. und in der Breite 7. Meilen/ wie Steph. Vin. *Pigbius*, in Hercule Prodicio berichtet/ haben soll. Man sagt/ daß darinnen über 12000. Menschen wohnen; welches leicht zu glauben/ wenn anders besagte Meilen für rechte Meilen zu halten. *Istbuanfius* schreibt l. 6. f. 91. daß 257. Dörffer darinnen seyn. Der vornehmste Marckt heißt Summereyn. *Aventinus* hält dafür/ die Insul habe den Nahmen von den Schützen/ weil die Hunnen und Avarn Bogen-Schützen

Mn gen

biß 20. beladene Wagen/ und andere Beute/ und darbey etliche Gefangene/ 18. Stück Geschützes/ und 2. Mörser hatte der Feind in Ilock vernagelt stehen lassen/ und lagen in dem Pulverthurn/ an welchem nur das Dach abgebrand war / auch noch 300. Tonnen Pulver/ und andere Munition. Sonst war alles meist abgebrand/ und wurde nur eine Compagnie zur Garnison eingelegt.

Insul Schütt.

Diese Insul machet die Donau/ so sich unter Preßburg biß auf Raab und Comorrn in unterschiedliche grosse Aerme theilet / und auch den Fluß Waag daselbst zu ihr nimmt. Daß also die Schütt eine Insul zwischen Preßburg/ Raab und Comorren ist/ welche in der Länge 12. und in der Breite 7. Meilen/ wie Steph. Vin. *Pighius*, in Hercule Prodicio berichtet/ haben soll. Man sagt / daß darinnen über 12000. Menschen wohnen; welches leicht zu glauben / wenn anders besagte Meilen für rechte Meilen zu halten. *Isthuanfius* schreibt l. 6. f. 91. daß 257. Dörffer darinnen seyn. Der vornehmste Marckt heißt Summereyn. *Aventinus* hält dafür / die Insul habe den Nahmen von den Schützen/ weil die Hunnen und Avarn Bogen-Schützen

tzen gewesen / und diese Insel zu erst bewohnet. Es mag aber wohl vielmehr der Nahme vom Anschütten des Sandes und Erdreichs durch die Donau / daraus nach und nach diese Insel entstanden / herkomen. Sie hat einen grossen Uberfluß am Getraid und allerley Geflügel. Wie denn auch allda und umb Comorrn herrliche Fische / als Stierl / Hausen ꝛc. gefangen / und wohlfeil gegeben werden. Vom *Isthuanfio* wird diese Insul *Sallocosia*, vom C. *Ens* in Rer. Hung. Hist. l. 1. p. 13. *Cituorum Insula*, und *Scythica* genand / die in dem Botzkayschen Krieg A. 1605. als die Inwohner sich an die Rebellische Heyducken gehangen / wohl etwas ausgestanden hat. Ao. 1619. bemächtigte sich Bethlen Gabor dieser Insul / so daß er den freyen Paß auff Preßburg und andere Ort gegen Wien hatte. Aber A. 1621. hat sich dieselbe wieder biß auf Schüttnau an die Käyserl. ergeben. A. 1662. im Oct. ist berichtet worden / daß die Teutsche Soldaten in Ungarn so übel dran gewesen / daß man in dieser Insul allzu theuer auch das Waydgeld von ihnen gefordert / und immer täglich einer nach dem andern verlohren worden. Ao. 1663. ist man lang in Sorgen gestanden / die Türcken möchten mit

Gewalt

Gewalt sich dieser Insul bemächtigen wollen / daher man alle möglichste Mittel zu ihrer selben Rettung gebraucht. Im Ende des Jahres 1682. fingen die Türcken an durch die Donau auff das Eyß Schütt zu setzen / und wolten nicht ruhen / daß man einige Schantzen auf denselben geworffen hätte / denen jedoch das Grantzische Regimente dergestalt begegnet / daß sie mit einigen Verlust zurücke weichen müssen. Ao. 1683. als sie wieder einen Versuch und Einfall auff die Insul mit 1000. M. thun wollten / und dero Vortrouppen im Februar. in 40. Pferden schon mitten auf der Donau stunden / da brach das Eyß / daß von gemelten 40. Pferden nicht eins davon kahm. Dessen ungeachtet setzten sie etliche Tage hernach durch Anführung eines Präbecken gleichwohl auf die Insul / schlugen einige Menschen tod / und führten viel Gefangene mit sich hinweg. Und weil ihnen dieser Streich so wohl gelunge / setzten sie etliche Tage hernach abermahl in solcher Eylfertigkeit über / daß es die Käys. Militz nicht einmahl gewahr wurd / daß sie also etliche Dörffer eingeäschert / die alten Männer nieder gesebelt / alles / was sie in der Eyl ertappen können / sambt vielen jun-

Gewalt sich dieser Insul bemächtigen wollen/ daher man alle möglichste Vorsorge zu derselben Rettung gebrauchet. Zu Ende des Jahres 1682. fingen die Neuhäußler Türcken an durch die Donau auff die Insul Schütt zu setzen / und wolten nicht leyden / daß man einige Schantzen auf derselben aufgeworffen hätte/ denen jedoch das Granische Regiment dergestalt begegnet / daß sie mit einigen Verlust zurücke weichen müssen. Ao. 1683. als sie wieder einen Versuch und Einfall auff die Insul mit 1000. M. thun wolten / und dero Vortrouppen im Februar. in 40. Pferden schon mitten auf der Donau stunden/ da brach das Eyß / daß von gemeldten 40. Pferden nicht eins davon kahm. Dessen ungeachtet setzten sie etliche Tage hernach durch Anführung eines Präbecken gleichwohl auf die Insul / schlugen einige Menschen tod/ und führten viel Gefangene mit sich hinweg. Und weil ihnen dieser Streich so wohl gelunge/ setzten sie etliche Tage hernach abermahl in solcher Eylfertigkeit über / daß es die Käys. Militz nicht einmahl gewahr wurd/ daß sie also etliche Dörffer eingeäschert / die alten Männer nieder gesebelt / alles / was sie in der Eyl ertappen können/ samt vielen jun-

gen Leuten mit sich hinweg gebracht. Als sie aber zum dritten mahl wieder kahmen / und schon mit einer guten Beute wieder zurück wolten / da wurden sie von dem Obristen Mercy und Castelli attaqviret / also daß von ihnen 100. geblieben / und sie 10. Schlitten mit Verwundeten mit sich weggeführet. Unter 40. Gefangenen war des *Vice*-Bassa von Neuhäusel Sohn / ein Mensch von 20. Jahren / so mehr einem Scheerschleiffer / als einem Officirer gleichte. Er bothe 12000. Kronen vor sein Leben / ward aber nach Wien gebracht / und den Käys. Printzen Joseph præsentiret / den er nicht ansehen wolte / biß man ihm befahl / die Reverentz zu machen / als wann er vor seinem Käyser stünde / hierauf fiel er zur Erden / warf seinen Bund von sich / und küssete den Boden.

S. Job.

Ein Schloß weyland dem Stephan Botzkay gehörig / so A. 1604. den 6. Octob. der Graf von Belgiojosa erobert und geplündert; welches unter andern dem Botschkay Ursach gegeben / sich wieder den Käyser aufzulehnen. Nachdem aber Groß-Waradein Ao. 1660. an den Türcken übergangen / haben hernach die Rebellische Siebenbürgische

sche Bauern diesen Ort eingenommen. Und obgleich im Augusto selbigen Jahrs der Gen. Wachtmeister Heußler / Commendant zu Zatmar / das Städtlein mit Sturm wieder erobert und eingeäschert / so ist doch das Schloß in der Feinde Hände blieben / und hat der Bassa zu Groß-Waradein dasselbe mit 100. Janitscharen besetzen lassen. Dannenhero nachmahls der Obrist Schneidau und Obrist-Lieut. Tieffenthal heßlich davor eingebüsset haben / da man sie insonderheit das andere mahl biß zur dritten Pforten ankommen lassen / hernach aber gewaltig mit Dampf und Schwellung der Wassergräben zurück getrieben. Ao. 1662. im Julio unter währenden Stillestand / liessen die Türcken dieses Schloß noch mehrers mit Palisaden befestigen. Wie sie denn auch dasselbe durch den Frieden A. 1664. behalten. Allein A. 1686. als im Febr. der Feld-Marschall Caraffa 4000. Teutsche / und 3000. Ungarn / wie auch 4. Stück Geschütz / und 4. Mörser / sambt allem Zugehör zu sich genommen / ist er von Zatmar auf St. Job loßgangen / und hat durch Hülffe des Frostes die Canonen gar nahe an dieses im Morast gelegene Schloß gepflantzet. Es hat zwar viel Bollwercke und einen

sche Bauern diesen Ort eingenommen. Und obgleich im Augusto selbigen Jahrs der Gen. Wachtmeister Heußler/ Comendant zu Zatmar/ das Städtlein mit Sturm wieder erobert und eingeäschert/ so ist doch das Schloß in der Feinde Hände blieben / und hat der Bassa zu Groß-Waradein dasselbe mit 200. Janitscharen besetzen lassen. Dannenhero nachmahls der Obrist Schneidau und Obrist. Lieut. Tieffenthal heßlich davor eingebüsset haben / da man sie insonderheit das andere mahl biß zur dritten Pforten ankommen lassen/ hernach aber gewaltig mit Dampf und Schwellung der Wassergräben zurück getrieben. Ao. 1662. im Julio unter währenden Stillestand / liessen die Türcken dieses Schloß noch mehrers mit Palisaden befestigen. Wie sie denn auch dasselbe durch den Frieden A. 1664. behalten. Allein A. 1686. als im Febr. der Feld-Marschall Caraffa 4000. Teutsche / und 3000. Ungarn / wie auch 4. Stück Geschütz/ und 4. Mörser/ samt aller Zugehör zu sich genommen / ist er von Zatmar auf St. Job loßgangen/ und hat durch Hülffe des Frostes die Canonen gar nahe an dieses im Morast gelegene Schloß gepflanzet. Es hat zwar viel Bollwercke und einen

guten Wasser-Graben / auch antworteten die Belagerten tapffer; Aber eine einzige Bombe / so in das Pulver fiel / schlug dasselbe mit dem Thurn und 40. Türcken in die Lufft. Worauf der General Wallis / und Obriste Spinola beordert worden / mit dem Degen in der Faust die Palancka anzugreiffen. Die Türcken aber steckten alsbald aus Furcht eine weisse Fahne aus / und accordirten / in 600. starck auszuziehen. Worauf die noch selbigen Tages eingelassene Käyserlichen das Feuer wieder leschen helffen / und nicht nur 8. Stücke samt vielen Proviant allhier gefunden / sondern auch viel gefangene Christen erlediget. Als aber bald hernach der Gen. Caraffa dieses Schloß mit Wein und Victualien versehen wolte / ward die Convoy von den Türcken attaqvirt / welche 18. davon in der ersten Furie erlegten; Jedoch als jene die Heußlerischen entsetzet / wurden von den Türcken / ohne die / so auf der Wahlstatt geblieben / fast 200. Gefangene nach St. Job gebracht.

Jsboschuß.

Ein Schloß und Grentzhauß / welches die Türcken / wie *Ortelius* berichtet / Ao. 1592. erobert.

Jscha.

Jscha.

Ein Ort nicht gar weit von St. Hedwig und zwischen St. Georgen und klein Comorra gelegen / welchen A. 1593. die Türcken erobert.

Kabsdorff.

Dieser Ort / sonst *Villa Compositi* genand / ist einer aus den 11. Flecken / so man Städtlein nennet / und die zum Haupt-Schloß der Grafschafft Zips oder Zipserhauß gehörig seyn. Ist berühmt wegen des Biers / wie auch wegen des Kabsdorffer Berges / darauff sich die Inwohner des Landes wieder die Tartarn gantzer 3. Jahr lang biß Ao. 1245. aufgehalten.

Kalatscha.

Ein Türckisch Castell / nahend Tolna unter Ofen / welches die Christen A. 1603. eingenommen / verbrand und zerstöret / wie *Ortelius* schreibet.

Kanibor.

Ein grosser Marckt / so von den Christen A. 1600. geplündert worden; aber das Castell musten sie bleiben lassen / und seyn darauf für Esseck gerückt.

Jscha.

Ein Ort nicht gar weit von St. Hedwig und zwischen St. Georgen und klein Comorra gelegen/ welchen A. 1593. die Türcken erobert.

Kabsdorff.

Dieser Ort/ sonst *Villa Compositi* genand/ ist einer aus den 11. Flecken/ so man Städelein nennet/ und die zum Haupt-Schloß der Graffschafft Zips oder Zipserhauß gehörig seyn. Ist berühmt wegen des Biers/ wie auch wegen des Kabsdorffer Berges/ darauff sich die Inwohner des Landes, wieder die Tartarn gantzer 3. Jahr lang biß Ao. 1245. aufgehalten.

Kalatscha.

Ein Türckisch Castell/ nahend Tolna unter Ofen/ welches die Christen A. 1603. eingenommen/ verbrand und zerstöret/ wie *Ortelius* schreibet.

Kanibor.

Ein grosser Marckt/ so von den Christen A. 1600. geplündert worden; aber das Castell musten sie bleiben lassen/ und seyn darauf für Esseck gerückt.

Kayst / Kisdenum.

Ein ziemlich grosses Städtlein samt einem hohen Schloß in Siebenbürgen/ allda saurer Wein wächst.

Kazeneck / Caßeneck.

Ein sehr schwerer Paß in Servien / so 8. Stunden lang/ und A. 1689. vom Käys. General Piccolomini mit gnugsamer Mannschafft besetzt worden / nachdem selbigen die allda geschlagenen Türcken verlassen/ und ermeldter General seinen Marsch von Scopia nach Preßern fortgesetzt.

Keresbania.

Eine Bergstadt in Siebenbürgen/berühmt wegen der Gold- und Silber-Gruben/ allda auch etliche Antiqvitäten zu sehen. Wird mehrentheils von Sachsen und Walachen bewohnt / und ist der Walachen wegen bißweilen hierumb unsicher zu reisen. Liegt an einem lustigen Ort / aber uneben und Berghängig.

Kerestur.

Kerestur/ Liska / Thalia und Szanto/ so gute Wein ferfür bringen/ werden in *Frölich* P. 2. Viat. l. 1. p. 302. unter die Ungarische mehrers

mehrers gegen Morgen gelegene Oppida, Märckt oder Städtlein gesetzet.

Keßmarckt / Käysrmarckt/ Cæsareopolis.

Diese Stadt/ so des *Davidis Frölichij*, berühmten Mathematici, Vaterland / liegt in der Grafschafft Zips / bey dem Carpatischen Gebürg/ an den Gräntzen Ungarn und Polen/ zwischen dem Fluß *Poprado*, dem Leibitzer Bach und dem Weißwasser / auf einem an Korn und Flachs fruchtbaren Boden. Das Rathhauß / mit dem neuen und sehr schönen Thurn / der Waag / und dem sehr dicken Thurn/ an dem Obern Stadt-Thor / so vor Jahren auf Verlag und mit Hülff der gantzen Grafschafft Zips/ wider die Einfälle der Hussiten/ ist erbauet worden/ giebt der Stadt eine sonderliche Zierde. Die Teutsche Kirche/ (in welcher ein gar künstliches Crucifix zu sehen/) wie auch die Sclavonische/ oder Windische/ die erneuerte Schul/ Pfarrhof/ Schulhauß/ Spital/ und Glockenthurn/ stehen zwar mitten in der Stadt/ aber umb Pfützen und die hindere Theile der Häuser herumb. Es hat ein anschnliches Schloß / in welchen hiebevor dieser Stadt Erb-Herr / Toekoel gewohnet.

mehrers gegen Morgen gelegene Oppida, Märckt oder Städtlein gesetzet.

Keßmarckt / Käysrmarckt / Cæsareopolis.

Diese Stadt / so des *Davidis Frölichij*, berühmten Mathematici, Vaterland / liegt in der Graffschafft Zips / bey dem Carpatischen Gebürg / an den Gräntzen Ungarn und Polen / zwischen dem Fluß *Poprado*, dem Leibitzer Bach und dem Weißwasser / auf einem an Korn und Flachs fruchtbaren Boden. Das Rathhauß / mit dem neuen und sehr schönen Thurn / der Waag / und dem sehr dicken Thurn / an dem Obern Stadt-Thor / so vor Jahren auf Verlag und mit Hülff der gantzen Graffschafft Zips / wider die Einfälle der Hussiten / ist erbauet worden / giebt der Stadt eine sonderliche Zierde. Die Teutsche Kirche / (in welcher ein gar künstliches Crucifix zu sehen /) wie auch die Sclavonische / oder Windische / die erneuerte Schul / Pfarrhof / Schulhauß / Spital / und Glockenthurn / stehen zwar mitten in der Stadt / aber umb Pfützen und die hindere Theile der Häuser herumb. Es hat ein ansehnliches Schloß / in welchen hiebevor dieser Stadt Erb-Herr / Toekvel gewohnet.

wohnet. Man siedet allhier ein geschmackes Bier / und findet man da allerhand Lebens-Nothdurfft / so meistentheils von den benachbarten Bauren / die zu dem Wochenmarckt häuffig zu kommen pflegen / zum Verkauff gebracht werden. Es ist diese Stadt nach Teutsch die vornehmste in der Grafschafft Zips. A. 1436. auf Pfingsten seyn allhier die Ungarisch- und Polnische Herren zusammen kommen / haben die Streitigkeiten aufgehoben / und zwischen ihren Königen Frieden gemacht / wie *Cromerus* lib. 21. rer. Polon. f. 459. schreibet. *Istuanfius* lib. 10. rer. Ung. sagt / daß Graf Johann von Zips / erwehlter König in Ungarn / dem *Hieronymo Lasco*, Polnischen *Palatino* zu Siradien / so seinetwegen nach Constantinopel gereiset / das Schloß Dunavetz / und die Stadt Keßmarck in dem Lande Zips / geschenckt / welche Stadt vorhero König Ferdinand dem *Francisco Battianio* gegeben / aber die Bürger hätten den *Lascum* eingelassen / und ihm forthin Gehorsam geleistet. A. 1261. ist das Closter zu Neerer bey Käysrmarck in Auffnehmen kommen. Ao. 1680. hat Tökely diesen Ort ausgeplündert.

Kirchdorff.

Kirchdorff.

Frölichius nennet es Kirchdrauff, und Lateinisch *Varallium*, ist eines aus den 13. der Cron Pohlen versetzten Städtlein in Zips / zwischen den Bergen in einen von besten Weitzen fruchtbaren Thal gelegen. Auf dem Hügel gegen Abend ist ein Dom-Capitul / St. Martins Gotteshauß genand / in welchem alle Königliche Brieffe und öffentliche Handlungen dieser Grafschafft vidimirt und beglaubt gemacht werden. Bey demselben auf dem Berg ist ein Wasser / so zu Stein wird / daß mans zum Häuser bauen brauchen kan: Daher das Sprichwort / daß die Häuser daselbst mit Wasser gebauet seyn. Die Stein / so unter der Erden wachsen / werden für Kalck gebraucht. Wann man von Teutsch nach Eperies und Caschau reiset / kompt man hieher / und von hinen / neben dem festen Schloß Zipserhauß / (so bey Kirchdrauff / auff dem Felsen gegen Morgen gelegen /) über den hohen Berg und Wald / Burtzelgrund genand / gen Eperies.

Kleinschelcken.

Ein Städtlein oder Marckt in Siebenbürgen / so wegen des herrlichen Weinwachs berühmt ist.

Kochel /

Kirchdorff.

Frölichius nennet es Kirchdrauff/ und Lateinisch *Varallium*, ist eines aus den 13. der Cron Pohlen versetzten Städtlein in Zips/ zwischen den Bergen in einen von besten Weitzen fruchtbaren Thal gelegen. Auf dem Hügel gegen Abend ist ein Dom-Capitul/ St. Martins Gotteshauß genand/ in welchem alle Königliche Briffe und öffentliche Handlungen dieser Graffschafft vidimirt und beglaubt gemacht werden. Bey demselben auf dem Berg ist ein Wasser/ so zu Stein wird/ daß mans zum Häuser bauen brauchen kan: Daher das Sprichwort/ daß die Häuser daselbst mit Wasser gebauet seyn. Die Stein/ so unter der Erden wachsen/ werden für Kalck gebraucht. Wann man von Leutsch nach Eperies und Caschau reiset/ kompt man hieher/ und von hinen/ neben dem festen Schloß Zipserhauß/ (so bey Kirchdrauff/ auff dem Felsen gegen Morgen gelegen/) über den hohen Berg und Wald/ Burtzelgrund genand/ gen Eperies.

Kleinschelcken.

Ein Städtlein oder Marckt in Siebenbürgen/ so wegen des herrlichen Weinwachs berühmt ist.

Kochel/

Kochel / Kykellew.

Es entspringen die grössere und kleine Kochel umb das Zäckel-Land und das Moldauische Gebürg: Seyn aber trübe und unflätige Wasser / so nahend Weissenburg in die Marosch fallen. Und zwischen diesen beyden Siebenbürgischen Wassern / auch etwas darüber und umb Berthalm ist das Wein-Land / so andere Ort mit Wein versiehet. Er ist aber kalchicht; daher so viel contracte Leute in Siebenbürgen anzutreffen / die auch von der Colica sehr geplaget werden.

Kochelburg.

Ein Marckt oder Städtlein in Siebenbürgen / an der kleinen Kochel gelegen / von welchem Wasser es umbgeben wird. Es wohnen daselbst Teutsche und Ungarn.

Königsberg / Regius mons.

Ist eine aus den sieben Bergstädten in Ober-Ungarn / 2. Meilen von Puggantz / und 1. von St. Benedict; Nicht weit von besagtem Königsberg hat es auch einen Sauerbrunnen / so / wie der zu Alt-Sol für das Miltzwehe und andere Gebrechen sehr nützlich ist.

Kogatitza

Kogatitza oder Czelempasar.

Ein Städtlein in Ober-Bosnia / allwo 5. Gräber zu sehen auf einem Bühel von viereckt gehauenen grossen Steinen / darunter Hertzog Paulovitz von Radasel / ein Fürst des Landes / wie auch seine Gemahlin / sein Sohn / sein Bruder / und seiner getreuen Diener einer begraben liegen. Auf dem grossen Grabstein ist eine Schrifft in Serwischer Sprach und Buchstaben / (so eine Art von der Windischen) dieser Meynung: Ich Hertzog Paulovitz von Radasel genand / ein Herr und Fürst dieses Lands / lieg hier in diesem Grab begraben / den der Türckische Käyser weder mit Muth noch Gaben / auch Streit und hartem Zwang / von seinem Land sein Lebenlang / nie zwingen oder bedingen mochte / noch viel weniger vom Glauben zu fallen ich gedachte. GOtt hat mir auch wider den Türcken manchen Sieg gegeben / daß ich ihm in streiten allweg bin obgelegen. Darumb sag ich GOtt Lob und Danck / und laß noch in Christlichen Glauben mein Land. Item / auf dem Grabstein des Dieners / der ein treuer Ritter des Hertzogs gewesen / von dessen Ritterlichen Thaten die Bosner und Crabaten noch viel Lieder singen / ist ein Creutz gehauen /

Rogatitza oder Ezelempasar.

Ein Städtlein in Ober-Bosnia / allwo 5. Gräber zu sehen auf einem Bühel von viereckt gehauenen grossen Steinen / darunter Hertzog Paulovitz von Radasel / ein Fürst des Landes / wieauch seine Gemahlin / sein Sohn / sein Bruder / und seiner getreuen Diener einer begraben liegen. Auf dem grossen Grabstein ist eine Schrifft in Servischer Sprach und Buchstaben / (so eine Art von der Windischen) dieser Meynung: Ich Hertzog Paulovitz von Radasel genand / ein Herr und Fürst dieses Lands / lieg hier in diesem Grab begraben / den der Türckische Käyser weder mit Muth noch Gaben / auch Streit und hartem Zwang / von seinem Land sein Lebenlang / nie zwingen oder bedringen mochte / noch viel weniger vom Glauben zu fallen ich gedachte. GOtt hat mir auch wider den Türcken manchen Sieg gegeben / daß ich ihm in streiten allweg bin obgelegen. Darumb sag ich GOtt Lob und Danck / und laß noch in Christlichen Glauben mein Land. Item / auf dem Grabstein des Dieners / der ein treuer Ritter des Hertzogs gewesen / von dessen Ritterlichen Thaten die Bosner und Crabaten noch viel Lieder singen / ist ein Creutz gehauen /

hauen/ desgleichen eine Schrift in Servischer Sprach/ welche Benedict Euripeschitz in seiner Reiß-Beschreibung also verteutschet hat. Hertzog Paulovitz mein Herr/ den ich liebet in meinem Leben/ mit treuen Diensten wartet ich deines Kopfes gar eben; Jtzt leg ich mich todt zu den Füssen dein/ drumb wil ich in der Erden auch dein treuer Diener seyn. Deß bistu hochberühmter Ritterlicher Fürst wohl werth/ den dein Schwerd hat von Christlichen Glaubens wegen manchen Türcken verkehrt.

Komara.

Ortelius sagt/ daß Käyser *Solymann* Ao. 1529. Komara samt andern vielen Orten eingenommen.

Koscovitz.

Ein Ungarisch. Schloß/ und Grentz-Hauß/ welches die Türcken A. 1592. erobert.

Kralwa.

Ein Flecken in Ober-Ungarn/ von dannen man über das Wasser/ die Arva oder Mutter genand/ gen Rosenberg kömpt. Wenn aber die Wasser groß/ so reiset man von Dorff Sutschan/ das zwischen S. Martin und Kralwa liegt/ über den hohen und gar gehen Berg/ der Alt Vater oder Vadra genand/ welcher Weg aber gar böse/ mühsam und gefährlich ist.

Kreisch/ Körösch/ Keres/ Chrylus.

Ein Fluß/ welcher Ungarn von den Siebenbürgischen Grentzen absondert/ und aus den Dacischen Jöchern nahe bey dem Dorff Köreffw unter einem breiten Stein entspringet/ nächst an der Strasse/ auf welcher man über einen hohen Berg kömpt/ so allenthalben mit runden Blätlein oder Steinlein von mancherley Farben bedeckt ist/ welche sich voneinander mit einem Messer abtheilen und scheiden lassen/ in der grösse wie Creutzer/ halbe Batzen/ zehen Creutzer/ oder Türckische Ducaten/ wenn die voneinander gethan werden/ sehen sie inwendig wie eine Türckische Schrifft. Und sagen die Jnwohner von diesen Steinlein/ daß auf eine Zeit der Feind Siebenbürgen angefallen/ als er aber in die Flucht geschlagen worden/ hätte er auf solchen Berg seinem Schatz ausgeworffen/ in Meynung die Siebenbürger/ so ihn verfolgt/ dadurch aufzuhalten/ daß sie sich gesäumet/ so aber allerdings zu Steinlein worden. Obbemeldter Fluß rinnet seinen Lauf zwischen rauhen

welcher Weg aber gar böse/ mühsam und gefährlich ist.

Kreisch/ Körösch/ Keres/ Chrysus.

Ein Fluß/ welcher Ungarn von den Siebenbürgischen Grentzen absondert / und aus den Dacischen Jöchern nahe bey dem Dorff Köreſſw unter einem breiten Stein entspringet/ nächst an der Strasse / auf welcher man über einen hohen Berg kömpt / so allenthalben mit runden Blättlein oder Steinlein von mancherley Farben bedeckt ist/ welche sich voneinander mit einem Messer abtheilen und scheiden lassen / in der grösse wie Creutzer / halbe Batzen/ zehen Creutzer/ oder Türckische Ducaten/ wenn die voneinander gethan werden / sehen sie inwendig wie eine Türckische Schrifft. Und sagen die Inwohner von diesen Steinlein / daß auf eine Zeit der Feind Siebenbürgen angefallen/ als er aber in die Flucht geschlagen worden/ hätte er auf solchen Berg seinem Schatz ausgeworffen/ in Meynung die Siebenbürger/ so ihn verfolgt / dadurch aufzuhalten/ daß sie sich gesäumet / so aber allerdings zu Steinlein worden. Obbemelder Fluß nimmet seinen Lauf zwischen rauhen

hen und jähen Felsen / mit einer stetigen Krümme und schnellen Guß/ allda die Walachen in schlechten Hüten wohnen/ und von der Viehzucht/ wieauch von Fischen ihre Nahrung suchen. Massen dieser Fluß sehr gute Fische mit sich bringet; Und hat derselbe den Nahmen *Chrysius* daher / weil darinnen Gold gefunden wird: wovon *Strabo* lib. 13. circa medium ab Accolis zu lesen. Unterhalb Giula bekömpt der Fluß den Nahmen der schwartzen und weissen Kreisch/ und fällt bey Bekyn in die Marosch.

Kutyevo.

A. 1686. marschirte im Frühling der Obrist Lieut. Macar von Caprainitz/ mit 600. M. gegen Kutyevo/ einen Türckischen Flecken unter Walpo/ welchen er auch überrumpelt/ geplündert und abgebrand / viel Türcken nieder gehauen/ und ist mit 60. Gefangenen neben guter Beute wieder zurück in Coprainitz angelanget.

Lack.

Ein Castell am Blattensee/ 5. Meilen von Canischa/ so A. 1599. der von Schwartzenberg erobert. A. 1600. verliessen diese Vestung die Christen aus Furcht bey Ankunfft der

der Türcken A. 1603. hat selbige Herr Seyfried von Collenitsch erobert / verbrand und geschleiffet.

Lapus.

Ortelius benennet also eine Türckis. Vestung/ und sagt/ daß die Christen von Canischa A. 1595. weit für selbige hinaus gestreift.

Lascova/ Losava.

Durch den glücklichen Einfall in diese Landschafft (so in Servien gelegen) hat nicht allein selbige A. 1689. der Käys. Gen. Piccolomini mit wenigen Volck in Käyserl. Botmässigkeit gebracht/ sondern auch hierdurch als durch einen importanten Paß das Königreich Bosnien denen Türcken abgeschnitten.

Lebentz/ Levents/ oder Lewa.

Ist ein Städlein und Schloß (welches *Ortelius* Leiwätsch nennet) zwischen den Flüssen Gran und Ypol gelegen/ welche hinter diesem Ort zusammen in die Donau fallen. Es hat A. 1605. dem von Collonitsch wegen seiner Gemahlin *Sophiæ Perenii* gehöret/ dem die Heyducken im Botzkaischen Krieg das Städtlein gantz abgebrand; Aber das Schloß/ darinnen er Collonitsch damahls selbst gewesen/ ist erhalten worden. *Istuanffius* gedenket

der Türcken A. 1603. hat selbige Herr Seyfried von Collonitsch erobert / verbrand und geschleiffet.

Lapus.

Ortelius benennet also eine Türckis. Vestung / und sagt / daß die Christen von Caniscka A. 1595. weit für selbige hinaus gestreift.

Lascova / Cossava.

Durch den glücklichen Einfall in diese Landschafft / (so in Servien gelegen) hat nicht allein selbige A. 1689. der Käys. Gen. Piccolomini mit wenigen Volck in Käyserl. Botmässigkeit gebracht / sondern auch hierdurch als durch einen importanten Paß das Königreich Bosnien denen Türcken abgeschnitten.

Lebentz / Leventz / oder Lewa.

Ist ein Städlein und Schloß (welches *Ortelius* Leiwätsch nennet) zwischen den Flüssen Gran und Ypol gelegen / welche hinter diesem Ort zusammen in die Donau fallen. Es hat A. 1605. dem von Collonitsch wegen seiner Gemahlin *Sophiæ Pereniæ* gehöret / dem die Heyducken im Botzkaischen Krieg das Städtlein gantz abgebrand; Aber das Schloß / darinnen er Collonitsch damahls selbst gewesen / ist erhalten worden. *Isthuanfius* geden-

cket dieses Städtleins/ welches er *Levam* nennet/ daß es die Türcken von Gran Ao. 1545. eingenommen und ausgeplündert/ als sie den Wall überstiegen/ auch solches an etlichen Orten angezündet/ wiewohl sie vom Schloß mit Schaden abziehen müssen. An diesen Ort hielt sich vorzeiten ein Strauch- und Strassen-Beuter Namens Balaßi auf; dieser hatte des Gabriels Levâ (von dem ohne Zweifel dieser Ort hernach den Nahmen behalten/) hinterlassene Wittwe/ und mit derselben ein ziemliches Vermögen erheyrathet/ ernehrte sich aber doch dabey vom Raub/ trieb allerhand verwegene Händel/ und bediente sich darzu nicht wenig dieses seines Raub-Schlosses. Diesem wiedersetzte sich bey Zeiten der Graf von Solms/ und ließ eine ziemliche Anzahl Kriegsvolck auf solch Schloß feindlich losi gehen. Balaßi bekahm hiervon bald Wind/ schickte demnach sein Weib und Kind voraus/ und flohe selbst auf Siebenbürgen zu/ nachdem er zu Lewa die Seinigen zur Besatzung hinterlassen/ und zum Commendanten den *Thomam Dacionem* gesetzt/ welcher von ihm mit grossen Verheissungen sich frisch zu halten/ biß er mit Türckischen und Siebenbürgischen Succurs kömen würde/ überredet worden.

den. Den andern Ostertag ließ der von Solms vor Lewa Schantzen aufrichten/ und die Mauren an zweyen Orten beschiessen. Dagegen die Belagerten die euserste Gegenwehr gebrauchten/ so daß der Graff von Solms sehr verdrossen und voll Unmuths ward/ daß dieser Ort ihm 3. Wochen viel zu schaffen machte. Welchen er auch deswegen noch einmahl so scharf und gewaltig beschiessen ließ. Doch da man nunmehr Sturm laufen können/ jammerte ihn der Christlichen Soldaten derer Blut er gern schonen wolte; daß also durch einen Herold ihnen freyen Abzug anbieten/ so sie das Schloß räumeten. Die Belagerten forderten einen Monatlang Stillstand/ ihre Treu indessen dem *Balassio* anzukündigen. Über welchen Verzug der Solmser sich nicht wenig entrüstete/ und zur Stunde befahl/ daß man an 2. Orten/ wo die weiteste Breche/ einfiele. Da denn *Thomas Dacio* selbst/ als er sähe/ wie nunmehr die feindliche Fahnen durch die gefallte Mauren in das Schloß gedrungen/ und der grösser Theil von den Seinigen caput gemachet oder zerstreuet worden/ über die zertrümmerte Mauren hinab und aus grosser Desperation in einem nahe bey der Stadt gelegenen See

den. Den andern Ostertag ließ der von Solms vor Lewa Schantzen aufrichten/ und die Mauren an zweyen Orten beschiessen. Dagegen die Belägerten die euserste Gegenwehr gebrauchten / so daß der Graff von Solms sehr verdrossen und voll Unmuths ward/ daß dieser Ort ihm 3. Wochen viel zu schaffen machte. Welchen er auch deswegen noch einmahl so scharf und gewaltig beschiessen ließ. Doch da man nunmehr Sturm lauffen können/ jammerte ihn der Christlichen Soldaten/ derer Blut er gern schonen wolte; ließ also durch einen Herold ihnen freyen Abzug anbieten / so sie das Schloß räumeten. Die Belägerten forderten einen Monatlang Stillstand / ihre Treu indessen dem *Balassio* aufzukündigen. Uber welchen Verzug der Solmser sich nicht wenig entrüstete/ und zur Stunde befahl/ daß man an 2. Orten / wo die weiteste Breche/ einstiele. Da denn *Thomas Dacio* selbst/ als er sahe/ wie nunmehr die Feindliche Fahnen durch die gefällte Mauern in das Schloß gedrungen/ und der grössere Theil von den Seinigen caput gemachet oder zerstreuet worden/ über die zertrümmerte Mauren hinab und aus grosser Desperation in einem nahe bey der Stadt gelegenen See

gesprungen / aber doch endlich mitten in dem Wasser / als es ihm biß an Halß gegangen / sich noch ergeben. Von den übrigen Belagerten / die an 2. Orten übermañet und gemaßacriret wurden / verschlosse sich ein jeder in die verborgensten Winckel / so gut er kundte. Theils nahmen ihre Flucht an die See / allein die Spanier umbringeten und erwürgeten sie gar jämmerlich / für derer Grimm und Wuth die Ungarischen Knechte ihrer viel verstecketen. Worbey denn auch die Spanier über andere Erstochene / 32. abgehauene Köpffe dem Grafen von Solms zum sonderbaren Präsent überreichet / deren Cörper sie den Hunden und Wölffen zuverschlingen hinterlassen hatten / wiewohl der von Solms ihren Bekandten und Freunden solche einzuscharren nicht verwehret. Ist demnach Lewa mit bessern Jnhabern besetzet worden. Ao. 1663. im Oct. eroberte der Abaffy im Nahmen des Türckischen Käysers die Stadt und Schloß / und zwar ohne Verlust einiges Mannes / indem er es mit dem darinn liegenden Commendanten so weit brachte / daß er ihm dieses Grentzhauß ohne sonderliche Ceremonien räumete. Das folgende 1664. Jahr den 30. May kahm Graff von Souse mit seinen

seinen untergebenen Kriegsher vor die Stadt / welche er den 2. (12.) Junii mit starcker Hand angegriffen / und nach ziemlich harter Gegenwehr behauptet. Der Feind aber hat sich über Halß und Kopf in das Schloß retiriret. Jndem man nun fernere Anstalt gemachet / solches gleichfalls anzufallen / haben sich die darinn gantz still gehalten / und mit Einziehung ihrer kurtz vorher ausgesteckten rothen Fahnen / umb einen Accord anhalten lassen / und sind nach gemachten Vergleich 800. Mann nach Gran ausgezogen / und von 500. Reutern gegen Barckan convoyiret worden. Worauf man in dem eroberten Schloß 200. Centner Pulver / 200. Centner Lunten / 300. Centner Bley und eiserne Kugeln / 4. Steine Saltz / 19. grosse und kleine Metallene Stücke / wie auch an Getraid und Mehl bey 1500. Metzen gefunden. Allein die Türcken / in Meynung sich des Orts in aller Eyl wieder zu bemächtigen / zogen einige zwischen Neuhäusel und Gran gestandene Moldauer / Wallachen und Tartarn an sich / und giengen mit Stücken gegen Leventz / belägerten das Schloß würcklich / und satzten demselben die ersten 2. Tage mit schiessen hefftig zu. Diesen Platz hingegen zu entsetzen /

seinen untergebenen Kriegsheer vor die Stadt/ welche er den 2. (12.) Junii mit stürmender Hand angegriffen / und nach ziemlich harter Gegenwehr behauptet. Der Feind aber hat sich über Halß und Kopf in das Schloß retiriret. Indem man nun fernere Anstalt gemacht/solches gleichfalls anzufallen/haben sich die darinn gantz still gehalten / und mit Einziehung ihrer kurtz vorher ausgesteckten rothen Fahnen/ umb einen Accord anhalten lassen/ und sind nach gemachten Vergleich 800. Mann nach Gran ausgezogen / und von 500. Reutern gegen Barckan convoyiret worden. Worauf man in dem eroberten Schloß 200. Centner Pulver/ 200. Centner Lunten/300. Centner Bley und eiserne Kugeln/ 4. Steine Saltz / 19. grosse und kleine Metallene Stücke/ wie auch an Getraid und Mehl bey 1500. Metzen gefunden. Allein die Türcken/ in Meynung sich des Orts in aller Eyl wieder zu bemächtigen/ zogen einige zwischen Neuhäusel und Gran gestandene Moldauer/ Wallachen und Tartarn an sich/ und giengen mit Stücken gegen Leventz/ belagerten das Schloß würcklich / und satzten demselben die ersten 2. Tage mit schiessen heftig zu. Diesen Platz hingegen zu entsetzen/

machte sich der Gen. Feldmarschall/ unerachtet seiner damahls zu Tyrnau starck anhaltenden Leibes-Schwachheit/nebenst seinem Feldmarschall Lieut. Freyherrn von Heister/mit den Teutschen Völckern und etlich wenig Hungarn ungesäumt auf den Weg/ so daß er den 8. Julii 1664. an dem Fluß Gran / und des folgenden Tages über dem Fluß nicht weit von dem Türckischen Lager anlangte / da es denn zu einem sehr hitzigen Treffen kahm/ in welchem endlich durch GOttes Beystand die Souchische Armee die Oberhand und das Feld behielt. Denn sie eroberten des Feindes Stücke/ Pagage und gantzen 3. Läger; und weil etliche Tage hernach noch immer Janitscharen und andere im Morast und Gesträuchen angetroffen worden / die Hußaren auch unter andern des Aali Bassa (so vor diesen Commendant in Leventz gewesen) Kopf in Nachhauen zurücke gebracht / hat man des Feindes Verlust in allen auf 8000. geschätzet. Die Christen legten sich hierauf in die eroberten Läger / und waren lustig und guter Dinge über die reichen Beuten; massen sie unzehlich viel Rosse und Camele / über 100. Fahnen und Paucken/und bey 1000. mit Proviant und Munition beladenen Wägen/ samt allen

allen darzu gehörigen Ochsen/ neben andern kostbaren Sachen und Kleidungen, so mancher schlechter Soldat zu 8. biß 10000. fl. bekommen. Sonst haben sich nach der Zeu auch die Malcontenten an diesen Ort gemacht/ aber nichts dafür ausgerichtet. Vielmehr thäten die Hussaren aus Leventz Ao. 1686. einen Streiff biß unter Ofen/ und trieben 800. Ochsen zusammen / welche Beute wieder abzujagen ihnen 70. berittene Türcken nacheileten; Aber nachdem dieser viel auf dem Platz gebliehen/ haben sich die übrigen mit der Flucht salviren müssen.

Leibitz.

Ist eines aus den 13. Städtlein in Zips/ so der Cron Polen versetzt seyn. Ist ziemlich groß/ und hat ein weites Gebiet. Die Schul allda ist hiebevor/ als derselben des David Frölichs Vater/ Johannes Frölich/ fürgestanden / in sonderbaren Wolstand gewesen.

Leopoldstadt.

Eine neue Vestung dieses Nahmens ist in Ungarn/ (gleich wie auch eine nächst Wien) aufgerichtet worden / nachdem die Vestung Neuhäusel A. 1663. verlohren gegangen. Wie

allen darzu gehörigen Ochsen/ neben andern kostbaren Sachen und Kleidungen/ ja mancher schlechter Soldat zu 8. biß 10000. fl. bekommen. Sonst haben sich nach der Zeit auch die Malcontenten an diesen Ort gemacht/ aber nichts dafür ausgerichtet. Vielmehr thäten die Hussaren aus Leventz Ao. 1686. einen Streiff biß unter Ofen/ und trieben 800. Ochsen zusammen/ welche Beute wieder abzujagen ihnen 70. berittene Türcken nacheileten; Aber nachdem dieser viel auf dem Platz geblieben/ haben sich die übrigen mit der Flucht salviren müssen.

Leibitz.

Ist eines aus den 13. Städtlein in Zips/ so der Cron Polen versetzt seyn. Ist ziemlich groß/ und hat ein weites Gebiet. Die Schul allda ist hiebevor/ als derselben des David Frölichs Vater/ Johannes Frölich/ fürgestanden/ in sonderbaren Wolstand gewesen.

Leopoldstadt.

Eine neue Vestung dieses Nahmens ist in Ungarn/ (gleich wie auch eine nächst Wien) aufgerichtet worden/ nachdem die Vestung Neuhäusel A. 1663. verlohren gegangen. Wie

sie denn gantz und gar auf dieselbe Weise gebauet ist. Sie bestehet in 6. regulirten Bastionen und überdeckten Bollwercken. Liegt an der Abend Seiten des Flusses die Waag genand/ gegen Freystadt über/ nicht weit von dem Platz/ da die Tartarn vorher übergangen/ und einen grossen Theil des Landes verderbet/ auch sehr viel Gefangene dieser Orten/ sonderlich aber aus Mähren/ mit sich genommen und weggeführet. Diese Fortification ward A. 1665. angefangen zu bauen/ und wohl befördert. Der junge Graf de Souches war A. 1669. Gouverneur darinne.

Leutsch/ Leitschau/ Leutschovia.

Ist die andere aus den Königlichen freyen Städten in Ober-Ungarn/ und zwar die Hauptstadt in Zips/ auf einem Hügel oder ziemlichen Höhe gelegen/ und wird doch gegen Mitternacht noch mit einem hohen Berg überschattet. Ist schön und groß/ und wegen der Jahrmärckte berühmt. Die Inwohner seyn Teutsche; jedoch wird auch die Windische Sprache wegen der umbliegenden Dörffer allda getrieben. Ist der Augspurgischen Confession zugethan/ und seyn dieser und anderer Städte in Zips Kirchen-Gebräuche den Bergstädtischen gleich. Es hat eine feine Schule da/ giebt auch freundliche und treuherzige Leute/ so sich sonderlich vom Feldbau und Bierbrauen nehren. Gegen Niedergang liegt Polen und das hohe Rohnitzisch Gebürg/ so sich biß in Polen erstreckt. Gegen Aufgang liegen Schmelnitz/ Roßnau/ und Gölnitz/ und zwar Schmelnitz eine halbe Tagreise von Leutsch/ und Keßmarckt zwo Meilen. Auf dem grossen und gevierdten Marckt zu Leutsch ist die Kirche mit Grabschrifften/ der Turzonischen Krufft oder Begräbnüß/ S. Georgen Bildnüß/ einer verneuerten Orgel und köstlichen Predigtstuhl gezieret. Das Dach ist zum Theil mit Kupfer gemacht. Es seyn auch auf solchem Marckt zu sehen das Rathhauß/ die Schul und das Kauffhauß. Hat fruchtbare Gärten und lustige Meyerhöfe an statt der Vorstädte herumb. Das Land aber oder der Boden ist nicht so fruchtbar/ als der andern Städte in Zips. Das benachbarte Bächlein Hewat giebt kaum so viel Wassers/ daß man damit mahlen kan. Das Wasser in der Stadt macht bißweilen den Weibs-Personen Kröpffe. Wann die Rathsherren auf das Rathhauß gehen/ so tragen sie Teutsche Mäntel über den Ungarischen Röcken. David Frö-

ne Schule da/ giebt auch freundliche und treuhertzige Leute/ so sich sonderlich vom Feldbau und Bierbrauen nehren. Gegen Niedergang liegt Polen und das hohe Roßnakisch Gebürg/ so sich biß in Polen erstreckt. Gegen Aufgang liegen Schmelnitz/ Roßnau/ und Gölnitz/ und zwar Schmelnitz eine halbe Tagreise von Leutsch/ und Keßmarckt zwo Meilen. Auf dem grossen und gevierdten Marckt zu Leutsch ist die Kirche mit Grabschrifften/ der Turzonischen Krufft oder Begräbnüß/ S. Georgen Bildnüß/ einer verneuerten Orgel und köstlichen Predigtstuhl gezieret. Das Dach ist zum Theil mit Kupfer gemacht. Es seyn auch auf solchem Marckt zu sehen das Rathhauß/ die Schul und das Kauffhauß. Hat fruchtbare Gärten und lustige Meyerhöfe an statt der Vorstädte herumb. Das Land aber oder der Boden ist nicht so fruchtbar/ als der andern Städte in Zips. Das benachbarte Bächlein Hewat giebt kaum so viel Wassers/ daß man damit mahlen kan. Das Wasser in der Stadt macht bißweilen den Weibs-Personen Kröpfe. Wann die Rathsherren auf das Rathhauß gehen/ so tragen sie Teutsche Mäntel über den Ungarischen Röcken. David Frö-

lich hat in seinem Judicio Astrologo Physico aufs Jahr 1633. unter anderm folgendes/ Anno Christi 374. seyn die Hunnen in Pannonien kommen. A. 381. ist Ungerland ein Königreich worden. Ihr erster König ist Balamber ein Heyde. A. 441. haben die Hunnen mit den Römern im Keysrmärcker Felde eine gewaltige Schlacht gehalten/ darinn *Macrinus*, der eine Römische Hauptmann/ auf dem Platz geblieben/ der andere *Tetricus* aber verwund davon kommen. Die Hunnen haben einen blutigen Sieg davon getragen. A. 454. haben sich erstlich die Zipser (welche vorzeiten *Gepidæ* genand worden/) in hiesige Gegend des Carpatischen Schneegebürges niedergelassen. A. 1076. hat der Ungarische König *Geisa*, des H. *Ladislai* Bruder/ die Sachsen in Siebenbürgen gebracht. A. 1136. hat König *Bela II.* die Sachsen oder Teutschen in Zips eingeführt/ die Ungarischen Grentzen wider seine Feinde damit zu beschützen. Dahero noch biß auf diesen Tag Zipser Land von den Teutschen bewohnet wird. Jedoch sind die vorigen Inwohner *Gepidæ* auch Teutsche gewesen. A. 1190. hat das Käysrmärcker Nonnen-Closter (welches an dem Ort/ wo itzt das Schloß stehet/ vorzeiten gebauet

bauet gewesen/) florirt. A. 1245. als die Tartarn aus dem Zipserland gezogen/ und die Inwohner den wüsten/ unfruchtbaren Kabsdorffer Berg (darauf sie sich wider die Tartarn gantzer drey Jahr lang aufgehalten/) endlich verlassen wolten/ konten sie ihre vorige Flecken und Städtlein nicht wieder bewohnen/ weil dieselben von Grund aus von dem Feinde ruinirt/ verbrand oder zerschleifft worden: Mußten derohalben einen andern/ bessern und fruchtbaren Berg im Lande zur sichern und bequemen Wohnung außersehen/ welchen/ als sie dergleichen angetroffen/ sie bald gebauet und befestigt haben/ jedoch mit solcher Furcht/ daß sie auf dem höchsten Orte des Berges immer eine Schildwache hatten/ welche sie zur selben Zeit eine Leutschawe nenneten/ (da nemlich man davon bequem die Leute schauen/ und auf den ankommenden Feind gute Achtung geben kunte;) welcher Nahme auch dem Ort hernach geblieben/ und daraus eine berühmte Königliche Freystadt endlich worden. Daß aber auf solchem Berge/ da itzt die Stadt Leutschau stehet/ ein Fichtwald gewesen sey/ bezeugen noch heute zu Tage die Stöcke/ Stämme und Wurtzeln/ die die Bürger daselbsten zuweilen in ihren Kel-

hauet gewesen/) florirt. A. 1245. als die Tartarn aus dem Zipserland gezogen/ und die Inwohner den wüsten/ unfruchtbarn Kabsdorffer Berg (darauf sie sich wider die Tartarn gantzer drey Jahr lang aufgehalten/) endlich verlassen wolten/ konten sie ihre vorige Flecken und Städtlein nicht wieder bewohnen/ weil dieselben von Grund aus von dem Feinde ruinirt/ verbrand oder zerschleifft worden: Musten derohalben einen andern/ bessern und fruchtbaren Berg im Lande zur sichern und bequemen Wohnung außersehen/ welchen/ als sie dergleichen angetroffen/ sie bald gebauet und befestigt haben/ jedoch mit solcher Furcht/ daß sie auf dem höchsten Orte des Berges immer eine Schildwache hatten/ welche sie zur selben Zeit eine Leutschawe nenneten/ (da nemlich man davon bequem die Leute schauen/ und auf den ankom̃enden Feind gute Achtung geben kundte;) welcher Nahme auch dem Ort hernach geblieben/ und daraus eine berühmte Königliche Freystadt endlich worden. Daß aber auf solchem Berge/ da itzt die Stadt Leutschau stehet/ ein Eichwald gewesen sey/ bezeugen noch heute zu Tage die Stöcke/ Stämme und Wurtzeln/ die die Bürger daselbsten zuweilen in ihren Kellern

lern hin und wieder antreffen und finden. A. 1332. ist dieses Leutschau zum erstenmahl außgebrand/ A. 1342. ist sie zum andernmahl außgebrand/ da dann viel vornehme Sachen mit im Rauch auffgangen seyn. In der obgedachten Kirch oder Tempel wird unter andern gelesen/ daß im Jahr 1431. auf Ostern fast die gantze Stadt/ wenig Häuser ausgenommen/ abgebrand/ und daß Ao. 1494. die Könige *Uladislaus* in Ungarn und Böheim/ und Johann Albrecht/ König in Polen/ allhier zusammen kommen. A. 1664. wurde dieser Ort vom Ragotzy erobert. Ao. 1670. wurde allhier eine Ober-Ungarische Commission gehalten/ wegen der Seriniſchen und andrer Malcontenten Güter/ so conqvestiret worden/ und andrer gravaminum eine Richtigkeit zu machen; wiewohl diese Commission fruchtloß abgegangen. Ao. 1678. bekahmen die Malcontenten diese Stadt in ihre Gewalt/ welche jedoch nacher Monats Frist die Käyserlichen wieder bezogen/ und von denselben wurde Töckely übel abgewiesen/ als er A. 1680. in Aug. Leutschau belagern wolte.

Levocia.

Eine Stadt gegen den Polnischen Grentzen/ die sich Ao. 1604. neben Eperies und Zeben

Zeben an die Botzkaische/ so man mit einen neuen Nahmen die *Durbancios* genand/ ergeben. *Cromerus* sagt l. 30. rer. Polon. daß *Levocia* das Liblium und ein Ungarisches Städtlein in Zips sey.

Libeten.

Ist die siebende und letzte unter den freyen Ober-Ungarisch. Bergstädten/ welche vor Zeiten viel Metall-reicher gewesen/ als heut zu Tage. Nicht weit von dannen liegt der Ungeschlachte Berg/ Teufels-Hochzeit genand.

Vica/ Vicha.

Eine von den Türcken bereits A. 1522. eingenommene Landschafft in Croatien/ darinnen Budack die Hauptstadt ist. Ao. 1685. den 14. Sept. ist der General von Carlstadt Graf von Herberstein mit etlichen 1000. seiner Grentz-Völcker in diese Landschaft eingefallen/ hat allda etliche Schlösser ausgeplündert/ uñ solche neben 4000. Häusern eingeäschert/ in 400. Türcken nieder gemacht/ und neben 130. Gefangenen etliche 1000. Stück Vieh und andere schöne Beute zurück gebracht.

Vinbach.

Wolfg. *Lazius* l. 12. Reip. Rom. Sect. 3. cap

3. p

Zeben an die Botzkaische/ so man mit einen neuen Nahmen die *Durbancios* genand/ erge-ben. *Cromerus* sagt l. 30. rer. Polon. daß *Levocia* das Liblium und ein Ungarisches Städtlein in Zips sey.

Libeten.

Ist die siebende und letzte unter den freyen Ober-Ungaris. Bergstädten/welche vor Zeiten viel Metall-reicher gewesen/ als heut zu Tage. Nicht weit von dannen liegt der Ungeschlachte Berg/ Teufels-Hochzeit genand.

Lica / Liccha.

Eine von den Türcken bereits A. 1522. eingenommene Landschafft in Croatien/ darinnen Budack die Hauptstadt ist. Ao. 1685. den 14. Sept. ist der General von Carlstadt Graf von Herberstein mit etlichen 1000. seiner Grentz-Völcker in diese Landschaft eingefallen/ hat allda etliche Schlösser ausgeplündert/ uñ solche neben 4000. Häusern eingeäschert/ in 400. Türcken nieder gemacht/ und neben 130. Gefangenen etliche 1000. Stück Vieh und andere schöne Beute zurück gebracht.

Limbach.

Wolfg. *Lazius* l. 12. Reip. Rom. Sect. 3. cap. 3. p.

3. p. 968. hat einen Ort in Unter-Steyer/ den er Valbach neñet/ und ihn für der alten *Valeina*, gleich wie Limbach für *Olimacum* hält/ uñ sagt/ daß noch daselbst Römische Schrifften/ und hin und wieder ehrene und silberne Müntzen gefunden werden / welche beyde Ort zu seiner Zeit Graf Niclaßen von Salm und Neuburg gehöret. Andere berichten / daß diese Oerter allbereit in Ungarn liegen / so auch theils Landtaffeln (die 2. Limbach/ das Nieder- und Ober setzen) andeuten. *Isthuanfius* gedencket in dieser Gegend eines Orts/ so er *Linduam* nennet/ welches den Umbständen nach sonder Zweifel das Limbach seyn wird. Massen er die Reise von Rackersburg/ außm Land Steyer/ nach Sabaria in Ungarn/ durch die Thäler des Obern *Linduæ* und das Städtlein S. Gotthard führet. Im Botzkaischen Krieg A. 1605. sagt er ferners / seyn die *Banffij Linduenſes* zum *Georgio Nemethio* der Heyducken Obristen gefallen &c. *Ortelius* sagt/ daß Ao. 1587. im Aug. die Türcken von Sigeth und Fünffkirchen den Christen diß- und jenseit Limpach / dem Käyser gehörig/ eingefallen seyn / und Moratz / Reßneck und Tornack verheeret hätten. Sie wären aber von den Christen

Christen bey dem Catzersee/ eine Meile von Canischa/ geschlagen worden. A. 1604. hätten die Canischer Türcken den Marchlimpach in den Brand gesteckt.

Kippa.

Diesen Ort/ so vorhin unbemauret war/ hat Marggraf Georg zu Brandenburg/ als er des Ungarischen Königs *Matthiæ* Sohn/ *Johannis Corvini*, hinterlassene Wittib/ *Beatrix*, geheyrathet/ und mit ihr diesen Ort bekommen/ am ersten mit Mauren und Bollwercken befestigt/ wie *Isthuanfius* lib. 17. fol. 911. schreibet. Ao. 1551. hat sich erstlich der Türck umb diese Vestung angenommen/ welche vom Morgen einen Hügel hat / der das Schloß und Städtlein überreichet: gegen Mittag laufft das Wasser Marosch vorüber. Im Städtlein war S. Ludwigs Kirche zu sehen. In demselben / wie auch im Schloß/ hatte Johann Peteo zu gebieten/ der mit gnugsamen Soldaten und anderer Nothdurft versehen war. Aber er hat sich von den Seinigen schrecken lassen/ und den Ort verlassen; daher den Türcken leicht war/ Städtlein und Schloß einzunehmen; die der Castaldus, Käyserl. General/ und der Münch Georgius, des jungen Fürsten in Sie-

Christen bey dem Catzersee / eine Meile von Canischa / geschlagen worden. A. 1604. hätten die Canischer Türcken den Marckt Limpach in den Brand gesteckt.

Pippa.

Diesen Ort / so vorhin unbemauret war / hat Marggraf Georg zu Brandenburg / als er des Ungarischen Königs *Matthiæ* Sohn / *Johannis Corvini*, hinterlassene Wittib / *Beatrix*, geheyrathet / und mit ihr diesen Ort bekommen / am ersten mit Mauren und Bollwercken befestigt / wie *Isthuanfius* lib. 17. fol. 301. schreibet. Ao. 1551. hat sich erstlich der Türck umb diese Vestung angenommen / welche vom Morgen einen Hügel hat / der das Schloß und Städtlein überreichet: gegen Mittag laufft das Wasser Marosch vorüber. Im Städtlein war S. Ludwigs Kirche zu sehen. In demselben / wie auch im Schloß / hatte Johann Peteö zu gebieten / der mit gnugsamen Soldaten und anderer Nothdurft versehen war. Aber er hat sich von den Seinigen schrecken lassen / und den Ort verlassen; daher den Türcken leicht war / Städtlein und Schloß einzunehmen; die aber *Castaldus*, Käyserl. General / und der Mönch *Georgius*, des jungen Fürsten in Sieben-

benbürgen Vormund/ (den nicht lang hernach besagter *Castaldus* umbbringen lassen/) wieder belagert/ und noch in diesem Jahr/ den 6. Novemb. die Stadt mit stürmender Hand; das Schloß aber den 17. dieses mit Accord erobert/ nachdem zuvor der Türckische Obrist allda die Vorstädte/ so groß waren/ hatte hinweg gebrand. A.1552. hat *Aldana* oder *Aldena*, ein Spanier/ (dem hernach Käysers *Maximiliani II.* Gemahlin/ *Maria*, das Leben ausgebeten/) mit höchster seiner Unehr/ diesen Ort/ ehe noch der Feind dafür kommen/ angezündet und verlassen. Und haben die Türcken/ als sie solches vernommen/ das Feuer/ so viel sie gekönnt/ gelöschet/ und der Stadt wieder aufgeholffen. Von welcher Zeit an Lippa 44. Jahr lang in der Türcken Gewalt/ biß aufs 1595. gewesen/ in welchem solche Vestung die Siebenbürger/ damahln der Türcken Feinde/ erobert. Das folgende Jahr versuchten die Türcken diesen Ort wieder zubekommen/ aber vergebens. Als hernach die Siebenbürger wieder auf die Türckische Seiten sich gelencket/ so hat der Käyserliche General/ *Georgius Basta*, Ao.1603. Lippa eingenommen: Aber A.1614. der Bethlehem Gabor mit Hülff der Türcken wieder zu Siebenbürgen

benbürgen gebracht: Wiewohl einige schreiben/ er hätte solche Vestung dem Türcken übergeben. Allein A.1688. als der Käyserl. General Caraffa dem Fluß Maroß herab gegen Segedin passirte/ ist Lippa den 19. Junii durch Sturm/ nach einem schlechten Widerstand und wenigen Verlust/ in seine Hände gefallen. Es hatten einige Carcassen/ welche man beym Anlauff unter dem favor des Rauchs besser anzukommen auf die Brechе warf/ theils die nächsten Häuser in den Brand gesteckt/ theils aber der zurückweichende Feind an den dicht aneinander stehenden Häusern ein solches Feuer verursachet/ daß/ weil die Nacht einfiel/ man nichts anders thun als löschen kunte/ da hingegen der Feind sich saint einen starcken Succurs von Temeswar in das Schloß salvirete/ in welches man gleich des andern Tags etliche Bomben und Carcassen einwarf/ welche wegen der Enge und Menge der Leute und des Viehes darinnen einen unbeschreiblichen Schaden gethan hatten; weswegen auch der Feind sich gar bald auf Gnad und Ungnade ergeben/ und viel Soldaten zu Kriegs-Gefangenen gemacht/ die Weiber und Kinder aber nach Temeswar convoyiret worden.

benbürgen gebracht: Wiewohl einer schreibet/ er hätte solche Vestung dem Türcken übergeben. Allein A. 1688. als der Käyserl. Gen. Caraffa dem Fluß Marotz herab gegen Essek paßirte/ ist Lippa den 19. Junii durch Sturm/ nach einem schlechten Wiederstand und wenigen Verlust/ in seine Hände gefallen. Es hatten einige Carcassen/ welche man beym Anlauff unter dem favor des Rauchs besser anzukommen auf die Breche warf/ theils die nächsten Häuser in den Brand gestecket/ theils aber der zurückweichende Feind an den dick aneinander stehenden Häusern ein solches Feuer verursachet/ daß/ weil die Nacht einfiel/ man nichts anders thun als löschen kundte/ da hingegen der Feind sich samt einen starcken Succurs von Temesivar in das Schloß salvirete/ in welches man gleich des andern Tages etliche Bomben und Carcassen einwarf/ welche wegen der Enge und Menge der Leute und des Viehes darinnen einen unbeschreiblichen Schaden gethan hatten; weswegen auch der Feind sich gar bald auf Gnad und Ungnade ergeben/ und viel Soldaten zu Kriegs-Gefangenen gemacht/ die Weiber und Kinder aber nach Temesivar convoyiret worden.

Kips.

Ein Schloß in Ober-Ungarn / von welchen man nach Geiba/und ferners auf Leutschau und Caschau reiset.

Litanowitz.

Ao. 1606. haben die Türcken dieses Castell mit stürmender Hand zu erobern vermeinet; Aber der Hauptmann daselbst Petrosowitz Janusch/ ein hertzhafter Mann/ hat sich samt seinen Soldaten so Ritterlich erzeiget/ daß sie mit Verlust davon abweichen müssen.

Loosen.

Ein schöner Marcktfleck und Schloß 2. Meilen von Oedenburg / und eine Stunde von Flecken Creutz gelegen/ so vormahls dem Adam Viczai gehöret/ welcher sich von der Evangelischen zur Römisch-Catholischen Religion begeben.

S. Lorentz.

Ein Ungarisches Grentzhauß / welches A. 1556. die Türcken angezündet und verlassen/ als die Christen Corothna erobert hatten. Desgleichen erhielte man A. 1676. in Sept. aus Ungarn Nachricht/ das die Türcken das Dorf S. Lorentz 2. Meilen von Caschau gantz ausgeplündert / und alle Christen / so sie bekommen

kommen können / mit sich in die Sclaverey geführet.

Fort Louis,

Eine Schantze am Draufluß / welche A. 1687. der Commandant zu Sielos/ General Wochy/ auf Printz Louis von Baaden Befehl/ zu Bedeckung der Käys. Proviant Schiffe machen und also nennen lassen.

Lublo / Lublavia, Leiblau.

Ein Städtlein und Schloß in der Ungarischen Provintz Zips gelegen/ aber der Cron Polen/ als ein Pfandschilling/ gehörig: Allda auch der Polnische Vice-Capitain/ oder/ wie ihn theils nennen/ Hauptmann der 13. Polnischen Städtlein in diesem Lande/ seine Wohnung hat / deren Städtlein Gemeinden jede absonderlich ihre Richter/ und miteinander einen Grafen jährlich nach ihrem freyen Belieben erwehlen. Und ist der Graff der 13. Richter Obmann/ der die schwereren Sachen entscheidet. Es seynd gleichwol die Ungarische Stände etliche mahl/ und noch auf dem Ao. 1637. und 38. zu Preßburg gehaltenem Landtag damit umbgangen / eine Botschafft nach Polen zu senden/ und gedachtes Schloß Lublyo mit den 13. versetzten Städtlein wieder zu lösen. Siehe Zips.

kommen können / mit sich in die Sclaverey geführet.

Fort Louis.

Eine Schantze am Drausfluß / welche A. 1687. der Commandant zu Siclos / General Wochy / auf Printz Louis von Baaden Befehl / zu Bedeckung der Käys. Proviant Schiffe machen und also nennen lassen.

Lublo / Lublavia, Lüblau.

Ein Städtlein und Schloß in der Ungarischen Provintz Zips gelegen / aber der Cron Polen / als ein Pfandschilling / gehörig: Allda auch der Polnische Vice-Capitain / oder / wie ihn theils nennen / Hauptmann der 13. Polnischen Städtlein in diesem Lande / seine Wohnung hat / deren Städtlein Gemeinden jede absonderlich ihre Richter / und miteinander einen Grafen jährlich nach ihrem freyen Belieben erwehlen. Und ist der Graff der 13. Richter Obmann / der die schwerere Sachen entscheidet. Es seynd gleichwol die Ungarische Stände etliche mahl / und noch auf dem Ao. 1637. und 38. zu Preßburg gehaltenem Landtag damit umbgangen / eine Botschafft nach Polen zu senden / und gedachtes Schloß Lublyo mit den 13. versetzten Städtlein wieder zu lösen. Siehe Zips.

Lugos/ Lugatsch/ Lugassium.

Obschon dieser Ort/ weil er sehr schwache und alte Mauren gehabt/ sich 1552. den Türcken ergeben/ so hat gleichwohl *Georgius Basta* Ao. 1603. denselben wieder erobert/ und zu Siebenbürgen gebracht. *Ortelius* schreibet/ Graff Dampier habe Lugatsch in gedachten 1603. Jahr in Brand gesteckt; Ao. 1664. haben die Türcken beym Frieden-Schluß ihnen diesen Ort auch vorbehalten. Allein A. 1688. als der Gen. Caraffa sich aus Siebenbürgen in die Gegend Groß-Waradein wandte/ bemächtigte er sich des festen Ortes Lugos/ und besetzte denselben.

Lyvontyan.

Eine Vestung in Croatien/ welche annoch denen Christen zugehöret.

Maclar/ Maclarum.

Ein Marckt-flecken nahe bey Erla im Thal gelegen.

Maco.

Ein grosser Marckt in der Gegend Temeswar und Segedin/ so wegen guten Ackerbaus und Weinwachses berühmt ist.

Macko-

Mackowitz/ Machovizza.

Ein festes Schloß in Oberellngam/ so eine Stunde von Bartfeld auf einem hohen Berge lieget/ und damahls halb des Tökelly Gemahlin/ halb dem Grafen Erdödy gehörete/ als Ao. 1684. der Käys. Gen. Schultz mit seiner Armee dafür rückte. Es lagen über 400. Talpatschen und Bauern darinnen/ welche sich zwar Anfangs tapffer wehreten/ und 2. rothe Fahnen ausstecken/ iedoch nach 8tägiger Belägerung sich den 16. Oct. meist aus Mangel des Wassers mit Accord ergeben musten/ da vorher dieser Ort niemahls eingenommen worden.

Maglay.

Ao. 1689. haben im April die auf Partey ausgewesene Käyserl. Heyducken den Flecken Maglay in Bosnien meist verbrand/ viel Türcken nieder gehauen/ und einige Gefangene zusammen gebracht.

Mannes.

A. 1676. in Aug. überfielen die Malcontenten die beyden Städtlein über der Theiß/ Mannes und Horditsch/ plünderten selbige aus/ und legten sie hernach in die Asche.

Mackowitz / Machovizza.

Ein festes Schloß in Ober-Ungarn/ so eine Stunde von Bartfeld auf einem hohen Berge lieget/ und damahls halb des Töckely Gemahlin/ halb dem Grafen Erdödy gehörete/ als Ao. 1684. der Käys. Gen. Schultz mit seiner Armee dafür rückte. Es lagen über 400. Talpatschen und Bauern darinnen/ welche sich zwar Anfangs tapffer wehreten/ und 2. rothe Fahnen ausstecketen/ iedoch nach 6tägiger Belägerung sich den 16. Oct. meist aus Mangel des Wassers mit Accord ergeben musten / da vorher dieser Ort niemahls eingenommen worden.

Maglay.

Ao. 1689. haben im April die auf Partey ausgewesene Käyserl. Heyducken den Flecken Maglay in Bosnien meist verbrand / viel Türcken nieder gehauen/ und einige Gefangene zusammen gebracht.

Mannes.

A. 1676. in Aug. überfielen die Malcontenten die beyden Städtlein über der Theiß/ Mannes und Hocditsch/ plünderten selbige aus/ und legten sie hernach in die Asche.

Maros / Marusch / Marisus.

Ein Goldreicher Fluß in Siebenbürgen / so auch *Rhabon* genennet wird / und aus den Carpathischen Gebürge entspringet / sich auch endlich / nachdem er das Wasser Sarget zu sich bekommen / mit der Theiß vereiniget. In diesem Flusse hat *Decebalus*, der *Dacier* König / als ihn *Trajanus* bekrieget / seine Schätze verbergen wollen / die aber gleichwohl in der Römer Hände kommen / indem die Römischen Soldaten ihren Kriegs-Zeug darüber geführet. A. 1479. als der Türckische Bassa Alibeg in Siebenbürgen marschiret / haben die Christen nahe an diesem Flusse einen zwar blutigen / iedoch herrlichen Sieg wider die Türcken erhalten / massen 8000. Ungarn / von Feindes Seiten aber 30000. M. draufgegangen.

Maroth / Marothum.

Ein Städtlein / so weyland des Ertz-Bischoffs zu Gran gewesen / allda er sich mit Jagen herumb erlustiget / und seine Wohnung bißweilen genommen. Dasselbe ward umb die Zeit der Mohatzer Schlacht A. 1526. erstlich mit einem Wall und Graben befestiget / und nach derselben Schlacht tapffer beschützet / iedoch von den Türcken mit grosser Gewalt

Gewalt eingenommen / und jederman nieder gemacht. *Ortelius* gedenckt eines Marckts / den er Maros nennet / welchen A. 1599 die Tartarn in Brand gesteckt haben. Sonst wird auch gemeldet / daß Ao. 1617. Marus dem Bethlem Gabor gehöret; darunter aber sonder Zweifel das Ländlein *Maromarus* oder *Maramorosium* zuverstehen / so eine Siebenbürgische Grafschaft ist.

Marotz.

Ein Marcktflecken mit einer grossen Kirche gegen Vicegrad über / an der Donau; weil sich dieser Platz ehmahls freywillig unter den Türcken begeben / mit Beding / daß die Christen eine kleine Schatzung bezahlen / so sind sie allda nicht sehr gedruckt worden.

Martanitz.

Ein Fleck in *Duropolia*, so einst von den Türcken erobert und geplündert worden.

S. Martin / S. Martins-Berg / Arx S. Martini.

Dieses nahe bey Raab gelegene Schloß / welches dem H. Martin zu Ehren geweyhet / und wegen des reichen Benedictiner-Stifts / berühmt ist / hat vor Zeiten der heilige *Stephanus*, dieses Nahmens der Erste / König in Ungarn /

Gewalt eingenommen / und jederman nieder gemacht. *Ortelius* gedenckt eines Marckts / den er Maros nennet / welchen A. 1599. die Tartarn in Brand gesteckt haben. Sonst wird auch gemeldet / daß Ao. 1627. Marus dem Bethlem Gabor gehöret; darunter aber sonder Zweifel das Ländlein *Maromarus* oder *Maramoroſium* zuverstehen / so eine Siebenbürgische Grafschaft ist.

Marotz.

Ein Marcktflecken mit einer grossen Kirche gegen Vicegrad über / an der Donau; weil sich dieser Platz ehmahls freywillig unter den Türcken begeben / mit Beding / daß die Christen eine kleine Schatzung bezahlen / so sind sie allda nicht sehr gedruckt worden.

Martanitz.

Ein Fleck in *Duropolia*, so einst von den Türcken erobert und geplündert worden.

S. Martin / S. Martins-Berg / Arx S. Martini.

Dieses nahe bey Raab gelegene Schloß / welches dem H. Martin zu Ehren geweyhet / und wegen des reichen Benedictiner-Stifts / berühmt ist / hat vor Zeiten der heilige *Stephanus*, dieses Nahmens der Erste / König in Un-

garn/ auf einem hohen / lustigen / und sich in die Länge ziehenden Hügel / von der Beut/ des daselbst überwundenen Rebellen/ wiewohl seines Blutfreundes/ des *Cuppani*, gebauet/ und den Heiligen Ungarischen Berg genennet. Die Christen pflegten von diesem Schloß gleichsam als von einer Wart/ oder Lueg ins Land der Stuhl-Weissenburger- und Ofner-Türcken Streiffen und Züg auszuspähen/ und denen zu Raab anzuzeigen. Dann da herumb eine gar grosse und ebne Hayden/ darauf vor Jahren gar viel Dörffer und Kirchen gestanden. Nunmehr aber liegt fast alles öde. Unter König *Bela* dem Vierdten/ kunten die Tartarn vor diesem Ort nichts richten; aber die Türcken haben Ao. 1594. den andern Tag nach Belagerung der Vestung Raab diesen Ort erobert. Doch als hierauff die Christen A. 1597. Raab wieder belägerten/ und 5000. M. gegen diesen Berg commandiret wurden/ haben die Türcken nicht mehr als 2. Schüsse gethan/ und sich aus dem Schloß durch ein kleines Thürlein dem Wald zu/ in die Flucht begeben. Der Abt auf diesem Martins-Closter/ so zu oberst auf dem Berge stehet/ hat selbiger Zeit alle andere Aebte in Ungarn an Würden und Reichthum übertroffen.

troffen. Nach der Zeit/ obwohln das Einkommen geringer worden/ hat er doch jährlich aufs wenigste 3000. Ungrische fl. bekommen. Er wird *Archi-Abbas* genand/ und ist A. 1650. wieder allgemach das Closter auffgerichtet worden.

S. Martin-Schantz.

Liegt jenseit der Theiß/ und hat selbige Joh. Sigmund/ Fürst in Siebenbürgen A. 1564. sambt dem Städtlein *Rathorio* erobert.

Mediasch/ Mediaßo.

Ein Schloß in Ober-Ungarn/ so im Gebürg gelegen.

Megieß/ Medwesch/ Medveschinum.

Ist eine aus den Teutschen Städten in Siebenbürgen/ zwar nicht groß/ aber ziemlich fest/ an der grossen Kochel oder Kykellevv gelegen. Ist ein langweiliger Ort/ deren Innwohner Feld- und Weinbau haben/ wiewohl der Wein nicht gar gesund ist. Man hält darfür/ daß diese Stadt mitten in Siebenbürgen gelegen. Die Kirch auf dem Berge ist befestiget/ nach Gewohnheit dieses Volcks/ so die Tempel zu befestigen pfleget. Es ist dieser Ort berühmt wegen des Stadthalters da-

troffen. Nach der Zeit / obwohln das Einkommen geringer worden / hat er doch jährlich aufs wenigste 3000. Ungrische fl. bekommen. Er wird *Archi-Abbas* genand / und ist A 1636. wieder allgemach das Closter auffgerichtet worden.

S. Martin-Schantz.

Liegt jenseit der Theiß / und hat selbige Joh. Sigmund / Fürst in Siebenbürgen A. 1564. sammt dem Städtlein *Batborio* erobert.

Mediasch / Mediaßo.

Ein Schloß in Ober-Ungarn / so im Gebürg gelegen.

Megieß / Medwesch / Medveschinum.

Ist eine aus den Teutschen Städten in Siebenbürgen / zwar nicht groß / aber ziemlich fest / an der grossen Kochel oder Kykellevv gelegen. Ist ein langweiliger Ort / deren Inwohner Feld- und Weinbau haben / wiewohl der Wein nicht gar gesund ist. Man hält darfür / daß diese Stadt mitten in Siebenbürgen gelegen. Die Kirch auf dem Berge ist befestiget / nach Gewohnheit dieses Volcks / so die Tempel zu befestigen pfleget. Es ist dieser Ort berühmt wegen des Stadthalters da-

selbst *Ludovici Gritti*, welcher / als er den vortrefflichen Bischoff von Wardein / Emerich Cziback mit List und Betrug zu sich fordern und tödten lassen / dieses Mords wegen von den Moldauern und Sachsen in dieser Stadt umbgeben / gefangen / und auf das freye Feld hinaus geführet worden / allwo sie ihn / wie auch seine andere Mithelffer / am Leben gestrafft. Desgleichen seine 2. Söhne / die man in der Moldau gefangen weggeführet / musten endlich des Vaters Mordthat mit ihren Köpfen bezahlen.

Metronitza / Mitrovitz.

Ein Marckt / allda sich Ober-Bosnia / so ungefähr bey der Stadt Verboßen angehet / endiget / welches nicht so rauh und Gebürgig / als Nieder-Bosnien / und hat solchen Paß der Käyserl. General. Piccolomini A. 1689. im Oct. mit einer Besatzung beleget.

Mezenseuffen.

Ein Bergstädtlein in Zips.

Michalowitz.

Als A. 1685. der General Leßlie einen Anschlag auf die Essecker-Brücke hatte / und zu dem Ende 6000. M. aus dem Feldlager bey Turanowitz mitgiengen / wurde Balock Capar

par mit 1000. Croaten voraus geschickt / die Türckis. Vestung Michalowitz einzuschliessen / und einzusperren / damit / weil der Ort schlecht / die Türckische Garnison nicht bey der Nacht entlauffen köndte. Welches wohl von statten gieng / indem die Türcken / ehe ein grösserer Succurs nachfolgete / auf Gnade und Ungnade sich ergaben. Worauf man 200. von denen übeln zu Fuß und 100 Heyducken darinnen ließ / auch die Gefangene auf 81. wehrhaffte Männer / ohne Weiber und Kinder / in einen Thurn biß zur Zurückkunft / zusammen sperrete. Beym Rückmarsch aber wurde Anstalt gemacht / selbige Gefangene dem König in Spanien auf die Galeren zuzuführen. Jedoch wolte der Feldmarschall beym Abzug den Ort nicht verbrennen lassen / in Meynung / daß er ein andermahl wieder zu statten kommen köndte.

Millenbach / Sabescus, Zabesus, Zaazsebes.

Ist eine aus den sieben Teutschen Städten in Siebenbürgen / aber klein / darneben gar alt / mit Wasser-Gräben und Maure umbfangen / allda gar eine gute temperirt Lufft. Es liegt in einer Ebne / und gar tie

par mit 1000. Croaten voraus geschickt / die Türckis. Vestung Michalowitz zu infestiren / und einzusperren / damit / weil der Ort sehr schlecht / die Türckische Garnison nicht bey der Nacht entlauffen köndte. Welches wohl von statten gieng / indem die Türcken / ehe ein grösserer Succurs nachfolgete / auf Gnade und Ungnade sich ergaben. Worauf man 200. von denen übeln zu Fuß und 100 Heyducken darinnen ließ / auch die Gefangene auf 81. wehrhaffte Männer / ohne Weiber und Kinder / in einen Thurn biß zur Zurückkunft / zusammen sperrete. Beym Rückmarsch aber wurde Anstalt gemacht / selbige Gefangene dem König in Spanien auf die Galeren zuzuführen. Jedoch wolte der Feldmarschall beym Abzug den Ort nicht verbrennen lassen / in Meynung / daß er ein andermahl wieder zu statten kommen köndte.

Millenbach / Sabescus, Zabesus, Zaazsebes.

Ist eine aus den sieben Teutschen Städten in Siebenbürgen / aber klein / darneben gar alt / mit Wasser-Gräben und Mauren umbfangen / allda gar eine gute temperirte Lufft. Es liegt in einer Ebne / und gar tiefen

sen Thal; und ist nicht sonderlich fest; Soll vor Jahren der Sachsen fürnehmster Sitz gewesen seyn. Hat 17. Königliche Dörffer; und liegen nicht weit von dannen die zwey Märckte / Wynez und Barboreck. Die Gebäu zu Millenbach seyn mittelmässig. Es giebt Dorngesträuch/ Lachen/ Fischweyer/ auf der Seiten gegen Abend herumb.

Mischlo.

Ein Dorf zwischen Tokay und Caschau/ darinnen ein Edelmanns-Sitz auf einer Höhe/ gleich einem Castell / woselbst es vor diesem viel weisse und gespiegelte Pfauen gehabt/ so an 4. unterschiedlichen Orten Tag und Nacht fleißige Wacht gehalten / daß es fast unglaublich scheinet / denn keiner von der Wacht gedurffte/ biß ihn ein andrer abgewechselt. Hunde/ Wölffe/ Füchse und andere ihnen auffsetzige Thiere / wie auch die Veränderung des Wetters/ sollen sie mit ihrem Geschrey vermeldet haben / wie eine vornehme Person in dero Ungarisch-Siebenbürgischen Reise-Beschreibung aufgezeichnet/ wie es aber der Zeit damit bewand/ hat man keine Nachricht.

Misco-

Miscocium.

Ein Städtlein oder Marckt/ dahin A. 1559. fünff sehr grosse Steine/ wie ein Menschen Kopf/ aus der Lufft herunter gefallen seyn. v. Istbanf. l. 20. f. 394.

Modern.

Ein Ort in Ober-Ungarn / den die Bethlemischen A. 1619. erobert / und Ao. 1621. der Käys. General Bucquoy sambt Ronzersdorf ausplündern und in Brand stecken lassen.

Modrisch/ Modrusia.

Ein Ort in Crabaten / allwo *Franciscus Frangepani*, so es mit König *Johanne* von Zapolien gehalten/ begraben worden/ indem er zu Warasdein umbkommen.

Mohatz/ Mohacium.

Von diesem Ort schreibet *Martinus* Borrygk in seiner Böhmischen Chronick am 632. Blat also: Das Städtlein Mohaz / allda die unglückselige Schlacht Ao. 1526. den 29. Aug. geschach/ liegt auf halben Weg zwischen Ofen und Griechisch-Weissenburg. König Ludwig ist mit einem einigen Diener/ dem von Zetteritz/ einen Schlesier/ geflohen/ und an ein klein Wasser kommen / das nicht über 6. Zwerch Hände tief/ dardurch er setzen

und

Miscocium.

Ein Städtlein oder Marckt/ dabey A. 1559. fünff sehr grosse Steine/ wie ein Menschen Kopf/ aus der Lufft herunter gefallen seyn. v. *Isthuanf.* l. 20. f. 394.

Modern.

Ein Ort in Ober-Ungarn/ den die Bethlenischen A. 1619. erobert/ und Ao. 1621. der Käys. General Bucquoy samt Ronzersdorf ausplündern und in Brand stecken lassen.

Modrisch/ Modrusia.

Ein Ort in Crabaten/ allwo *Franciscus Frangepani*, so es mit König *Johanne* von Zapolien gehalten/ begraben worden/ indem er zu Warasdein umbkommen.

Mohatz/ Mohacium.

Von diesem Ort schreibet *Martinus* Boregk in seiner Böhmischen Chronick am 632. Blat also: Das Städtlein Mohaz/ allda die unglückselibe Schlacht Ao. 1526. den 29. Aug. geschach/ liegt auf halben Weg zwischen Ofen und Griechisch-Weissenburg. König Ludwig ist mit einem einigen Diener/ dem von Zetteritz/ einen Schlesier/ geflohen/ und an ein klein Wasser kommen/ das nicht über 6. Zwerch Hände tief/ dardurch er setzen

und

und seinem Diener folgen wollen. Weil er aber einen schweren Gaul und einen schweren Küriß gehabt/ und einen von den Feldflüchtigen durchwühlten Furth angetroffen/ ist der Gaul im Koth stecken blieben/ so die fördern Schenckel aus dem Letten gezogen/ weil es aber die hindersten aus demselben nicht bringen können/ und ihme der König die Sporn gegeben/ hat es sich überschlagen/ ist auf den König gefallen/ und hat ihn tief in den Koth gedruckt/ daß er also in dem schlechten Wässerlein (oder/ wie andere melden/ in einem Sumpf/ da die Donau austritt/) ersticken müssen. Der von Zetteritz hat ihn aus dem Koth gebracht/ aber gleich wie er ihm sein Helmlein auffgemacht/ ist er verschieden. Und weil er ihm nicht helffen können/ hat er die Stelle wohl abgemerckt/ und aus seinem Bericht hat man den todten König hernach gefunden/ und zu Stuhl-Weissenburg begraben. *Isthuanfius* sagt hiervon unter anderm im 8. Buch also: Mohaz hat vom Niedergang der Sonnen die berühmte Stadt Fünf-Kirchen/ vom Morgen die andere Seiten der Donau/ (dann dieselbe sich nicht weit oberhalb des Städtleins theilet/ und eine Insul machet/) von Mittag den Ausgang der Drab/ und

und den Theil des Illyrischen Landts/ so man Slavonien nennet; darzwischen eine weite Ebne/ darauf kein Wald oder Gesträuch ist/ die aber ein Wasser durchläuft/ so die Inwohner *Caraſſum* nennen/ welches so sümpffig und austretend/ daß man/ wann schon fleissige Achtung darauf gegeben wird/ nicht erkennen kan/ auf welcher Seiten er fliesse/ darinn es Rohrbüsch und Ried/ und ein tieffen Letten hat/ daß man nicht dardurch setzen kan/ ausser im Winter/ wann es zugefroren ist. Auf den gedachten sehr weiten und breiten/ unter dem Städtlein Mohaz gelegenen Feldern/ eine Ungarische Meile vom Städtlein/ eine halbe aber von dem Ufer der Donau/ ist die unglückseelige Schlacht/ den 29. Aug. mit den Türcken gehalten worden. König Ludwig wolte in der Flucht/ bey finsterer Nacht/ durch das besagte Wasser *Caraſſum* setzen/ ist aber/ als sich sein Pferd gestürtzt/ in den tieffen Letten dieses kottigten Wassers gefallen/ und in demselben/ wegen Schwere seiner Waffen/ und indem das Pferd sich abgearbeitet/ elendiglich ertruckt/ umbkommen/ præstantissimæ indolis atque ingenii Princeps, ac omnibus corporis atque animi dotibus insignis. Es seyn in dieser Schlacht/ zum Theil im Treffen/ zum

Thei

und den Theil des Illyrischen Lands/ so man Slavonien nennet; darzwischen eine weite Ebne/ darauf kein Wald oder Gesträuß ist; die aber ein Wasser durchläuft/ so die Inwohner *Carassum* neñen/ welches so sümpffig und austretend/ daß man/ wann schon fleissige Achtung darauf gegeben wird/ nicht erkeñen kan/ auf welcher Seiten er fliesse/ darinn es Rohrbüsch und Ried/ und ein tieffen Letten hat/ daß man nicht dardurch setzen kan/ ausser im Winter/ wann es zugefroren ist. Auf den gedachten sehr weiten und breiten/ unter dem Städtlein Mohaz gelegenen Feldern/ eine Ungarische Meile vom Städtlein/ eine halbe aber von dem Ufer der Donau/ ist die unglückselige Schlacht/ den 29. Aug. mit den Türcken gehalten worden. König Ludwig wolte in der Flucht/ bey finsterer Nacht/ durch das besagte Wasser *Carassum* setzen/ ist aber/ als sich sein Pferd gestürtzt/ in den tieffen Letten dieses kottigten Wassers gefallen/ und in demselben/ wegen Schwere seiner Waffen/ und indem das Pferd sich abgearbeitet/ elendiglich erdruckt/ umbkommen/ præstantissimæ indolis atqve ingenii Princeps, ac omnibus corporis atqve animi dotibus insignis. Es seyn in dieser Schlacht/ zum Theil im Treffen/ zum

Theil

Theil in der Flucht/ zehen tausend zu Pferd/ und ungefehr 12. tausend zu Fuß; und aus dem Adel über die 500. so vornehm und berühmt gewesen/ und darüber fast alle Bischöffe/ mit dem Ertz-Bischof *Ladislao* zu Gran/ umbe kommen. Unter dem Flüchtigen war *Emericus Teleqvessius*, welchem ein vornehmer Türcke nachgesetzt/ und ihn angeariffen/ welchem auch Emerich/ wiewohl sein Pferd müde war/ Stand gehalten/ den Türcken erlegt und umbgebracht/ und hernach fortreisende davon kommen ist. Als die Türcken hinweg waren/ so hat des Ungarischen *Palatini, Emerici Perenÿ*, Wittib/ die *Dorothea Canisiana*, der Christen Cörper durch 400. umb ihr Geld bestellte Leute in sehr grosse gemachte Gruben begraben lassen. Besiehe von der gedachten Schlacht auch Hier. *Ortelium* part. 1. Chronol. p. 43. seq. Welcher Gestalt aber A. 1687. den 12. Aug. durch die Gnade GOttes ebenfalls bey Mohaz der Christlichen Armee eine herrliche Victorie wider die Türcken zu Theil worden/ und zugleich mit das gantze völlige Türckische Lager/ das wird droben im ersten Theil cap. XXII. weitläufftig erzehlet. Wie denn auch noch vorher A. 1686. im Jun. ein bekandter Capitain von Salowar/ Nahmens Abt/ mit

mit 800. Ungarn von des Grafen Budiani Leuten ausgangen/ und dieses im Werck gelegene Städtlein Mohaz unversehens überrumpelt; wobey sich zwar die Türcken wohl defendiret/ jedoch endlich gezwungen worden/ sich nach der Donau zu retiriren/ und mit schwimmen zu salviren/ worüber die meisten ersoffen oder erschossen worden.

Molnium.

Ein Städlein oder Marckt nahe bey Solnock/ so wegen des jährlichen Marckts berühmt ist.

Moldau oder Muldau/
Zepsinum.

Wiewohl ein gantzes Land/ nehmlich die grössere Walachey/ sonst die Moldau genennet wird/ so ist doch auch in Ober-Ungarn ein Städtlein dieses Nahmens/ dem Humanay und Niary gehörig/ so 7. Meilen unter Epperies/ und 3. Meilen von St. Andre gelegen/ und auch Maldau/ auf Ungarisch aber *Zepsiben*, oder *Schepschiben* genant wird. A. 1677. den 25. Febr. hat man Hier morgends umb 10. Uhr/ 7. Sonnen in einem Circul am Himmel gesehen.

mit 800. Ungarn von des Grafen Budiani Leuten ausgangen/ und dieses im Moraſt gelegene Städtlein Mohaz unverſehens übertumpelt; wobey ſich zwar die Türcken wohl defendiret/ jedoch endlich gezwungen worden/ ſich nach der Donau zu retiriren/ und mit ſchwimmen zu ſalviren/ worüber die meiſten erſoffen oder erſchoſſen worden.

Mohium.

Ein Städlein oder Marckt nahe bey Solnock/ ſo wegen des jährlichen Marckts berühmt iſt.

Moldau oder Muldau/

Zepsinum.

Wiewohl ein gantzes Land/ nehmlich die gröſſere Walachey/ ſonſt die Moldau genennet wird/ ſo iſt doch auch in Ober-Ungarn ein Städtlein dieſes Nahmens/ dem Humanay und Niary gehörig/ ſo 7. Meilen unter Epperies/ und 3. Meilen von St. Andre gelegen/ und auch Maldau/ auf Ungariſch aber *Zepſiben*; oder *Sebepſchiben* genant wird. A. 1677. den 25. Febr. hat man allhier morgends umb 10. Uhr/ 7. Sonnen in einem Circul am Himmel geſehen.

Mongatsch / Mungatz / Mungacia.

Eine fürtrefflich und unüberwindlich geschätzte Berg-Vestung / so in der euserstien Nord-Ost-Ecken von Ungarn in dem Theil / den man *Beregianam Provinciam* zu nennen pflegt / nicht weit von Siebenbürgen gelegen. Es ist durch ein sonderlich Kunststück der Natur / in offenen Feldern / aufsteigender lauterer Felsen / auf welchen eine Fortification eingehauen / und zwar dreyfach / daß immer eine höher als die andere / hinter einander lieget / und in der letzten stehet das Schloß-Gebäu selber mit schönen Gemächern / und tieffen Felsen-Kellern / darinnen die Belagerten wider alle Bomben gesichert leben können. Unten umb diesen Felsen ist eine Palancka oder Städtlein / auf gut Ungarisch gebauet / so mit einem Stacket / und hernach mit einem Wassergraben 12. Fuß tief umbgeben / wider allen Anfall einer streiffenden Rotte / und wird das Wasser / das zwischen dem Städtlein und Schloß hinläuft / *Latrocius* genennet. Rund umbher ist eine grosse Ebene / und nahe umb den Wassergraben lauter Morast. Der grosse Graben oben umb die Vestung ist sehr breit / und hat

hat so viel saftigten Erdreichs / daß viel Bäume drinnen wachsen / und man unterschiedliche Arten der wilden Thiere hinein setzen können. Neben demselben siehet man ein Verdeck über dem Brunnen / der in Felsen gehauen / biß in die Horizontalische Gegend des Wassergrabens. Man siehet zwar in gewisser Distantz angenehme Höhen umbher / aber deren keine dieser Vestung schädlich seyn kan; Und ist das so genandte Holtz-Schloß am nächsten gelegen. Weil den alten Geschichten zu glauben / so hat *Theodorus Qveriatovitius*, ein Reussischer Fürst / als er aus Zulassung der Ungarischen Könige *Caroli* und *Ludovici*, allda im Schloß geherrschet / umbs Jahr 1350. durch grosse Mühe und Arbeit den Felsen also zugerichtet; und ist hernach diese Vestung ein gewöhnliches Leibgeding der Königinnen von Ungarn gewesen. Hierauf ist selbige eine Zeitlang sambt der Landschaft herumb / in des Fürsten in Siebenbürgen Gewalt kommen / biß Ao. 1567. *Lazarus* von Schwendi solchen Ort belagert / und wegen der Besatzung Unachtsamkeit erobert hat. *Petrus de Rewa* p. 15. de Corona Hungariæ sagt / daß *Munkatium* zu seiner Zeit von Rechtswegen den beyden Grafen Esterhasi gehöret habe. Des-

hat so viel saftigten Erdreichs/ daß viel Bäume drinnen wachsen/ und man unterschiedliche Arten der wilden Thiere hinein setzen können. Neben demselben siehet man ein Verdeck über dem Brunnen/ der in Felsen gehauen/ biß in die Horizontalische Gegend des Wassergrabens. Man siehet zwar in gewisser Distantz angenehme Höhen umbher/ aber deren keine dieser Vestung schädlich seyn kan; Und ist das so genandte Holtz-Schloß am nächsten gelegen. Weñ den alten Geschichten zu glauben/ so hat *Theodorus Qveriatovitius*, ein Reussischer Fürst / als er aus Zulassung der Ungarischen Könige *Caroli* und *Ludovici*, allda im Schloß geherrschet / umbs Jahr 1350. durch grosse Mühe und Arbeit den Felsen also zugerichtet; und ist hernach diese Vestung ein gewöhnliches Leibgeding der Königinnen von Ungarn gewesen. Hierauf ist selbige eine Zeitlang samt der Landschaft herumb / in des Fürsten in Siebenbürgen Gewalt kommen / biß Ao. 1567. *Lazarus* von Schwendi solchen Ort belägert/ und wegen der Besatzung Untüchtigkeit erobert hat. *Petrus* de *Rewa* p. 25. de Corona Hungariæ sagt/ daß *Munkatium* zu seiner Zeit von Rechtswegen den beyden Grafen Esterhasi gehöret habe. Des-

be. Desgleichen ist aus dem *Meterano* L. 47. f. 65. zu ersehen/ daß zu Munkatsch des Bethlen Gabors Wittwe ihren Schatz gehabt/ die man aber allda nicht einlassen wollen/ daß darüber ein Krieg zwischen dem neuen Siebenbürgischen Fürsten Georgen Ragotzy/ und dem Ungaris. *Palatino* Esterhasi entstanden. Von Ragotzy demnach/ in dessen Macht die Vestung blieben/ ist selbige auff dessen hinterlassene Gemahlin/ eine gebohrne Gräfin von Serini/ und weil sie sich mit dem Grafen Emerich Töckely vermählet/ auf dieses Haupt der Malcontenten kommen/ welcher seinen besten Schatz/ und diese seine Gemahlin und Ragotzischen Kinder darinnen verwahret; massen ihm dieses Mongatsch A. 1685. allein übrig geblieben/ nachdem ihm die Käyserlichen einen Ort nach dem andern wieder abgenommen/ und der Gen. Schultz auch für diese Vestung gerücket/ weil aber seine Trouppen ziemlich schwach/ die Zeit und Situation auch des Orts wieder ihn kämpfeten/ hat man in den Winter-Tagen mit Scharmützeln die Zeit verbracht/ biß endlich der General Caprara mit einen ansehnlichen Corpo herbey kommen/ welcher die Töckelin/ (die sich nicht anders/ als eine Princeßin Ragotzy

gotzy nennen lassen/ und dadurch behaupten wollen/ daß ihr die Herrschafft dieses Hauses allein/ und mit dem besten Recht gebühre/) durch Boten und Brieffe nicht so bald zur Ubergabe persvadiren können. Wir wollen das Antwort-Schreiben/ welches sie an itzt gemeldten General den 11. Nov. 1685. aus Mongatsch abgehen lassen/ hierbey fügen:

P. P. Dasjenige/ was Se. Excellentz wegen meines Fürsten und Gemahls Ubelstand geschrieben/ ist auf einen gantz ungewissen Grund gebauet/ indem mir gar ein anders/ und dieses wissend/ daß er von der Pforten wohl und ehrlich gehalten wird: Allenfalls wäre es eines Unglücks Zufall/ welche denen Menschen allgemein/ und gar nicht dahin zu ziehen/ daß diejenigen/ welchen dergleichen begegnen/ für andern gesündiget/ und darumb billich gestraft würden. Der Käys. Waffen glücklicher Succeß ist mir und meinen Waisen sehr wohl bekand/ doch sind sie nicht kräftig gnung/ mich von der Treue abzuweisen/ welche ich GOtt und meinem Ehgemahl verbindlich geschworen. Es können mir diejenigen Oerter/ welche die Sieghafte Käys. Waffen bezwungen/ als Machovizza/ Regetz/ Potack ꝛc. von GOtt und Rechtswegen/

Gotzy nennen lassen / und dadurch behaupten wollen / daß ihr die Herrschafft dieses Hauses allein / und mit dem besten Recht gebühre /) durch Boten und Brieffe nicht so bald zur Ubergabe persvadiren können. Wir wollen das Antwort-Schreiben / welches sie an itzt-gemeldten General den 11. Nov. 1685. aus Mongatsch abgehen lassen / hierbey fügen:

P. P. Dasjenige / was Se. Excellentz wegen meines Fürsten und Gemahls Ubelstand geschrieben / ist auf einen gantz ungewissen Grund gebauet / indem mir gar ein anders / und dieses wissend / daß er von der Pforten wohl und ehrlich gehalten wird: Allenfalls wäre es eines Unglücks Zufall / welche denen Menschen allgemein / und gar nicht dahin zu ziehen / daß diejenigen / welchen dergleichen begegnen / für andern gesündiget / und darumb billich gestraft würden. Der Käys. Waffen glücklicher Succes ist mir und meinen Waisen sehr wohl bekand / doch sind sie nicht kräftig gnung / mich von der Treue abzuweisen / welche ich GOtt und meinem Ehgemahl verbindlich geschworen. Es können mir diejenigen Oerter / welche die Sieghafte Käys. Waffen bezwungen / als Machovizza / Regecz / Potack ꝛc. von GOtt und Rechts-

wegen/ als meiner Kinder getreuen Vormün-
der:n/ zu/ so te ich nun dieser Vestung/ darinn
ich mich neben meinen Waisen aufhalte/ auch
gewaltthätig entsetzt werden / so wird GOtt
und die gantze Welt darüber richten; Bis
annoch defendire ich solche allein mit mein
und meiner Kinder Unschuld/ doch solcher Ge-
stalt/ daß mir mit Recht der abscheuliche Nah-
me einer Rebellin nicht aufgebürdet werden
kan/ welches ohne dem auch dem Weibl. Ge-
schlechte nicht zukommet. Meinem GOtt und
Ehgemahl bin ich mit unverbrüchlicher Treu
verbunden / und sol dieses Band nichts als
der Tod auflösen. Was/ Sr. Excellentz Be-
richt nach/ der Türcke den Frieden begehret/
so versichere ich/ daß mein Gemahl der erste
seyn wird/ solchen einzurathen / und auf der
allgemeinen Christenheit/ auch meiner specia-
len Conservation einrichten zu helffen; und
dieses erhält in mir die Hoffnung / daß Ihr.
Käys. Maj. aus angebohrner Clementz / dero
sieghafte Waffen wider mich/ und meine Kin-
der / als Unschuldige / nicht wenden werden/
wie ich mich denn solcher Käyserlich allerhöch-
sten Milde/ und darbey meiner Unschuld ge-
tröste / auch die gute Zuversicht zu Sr. Ex-
cellentz trage/ daß dieselbe/ ihrer bekandten Gü-
te nach/

te nach/ mit mir hertzliche Compassion haben/
und alle Gewalt von mir und den Meinig n
abkehren helffen werden. Ubrigens ist nicht
ohne / daß viel meines Gemahls gewesene
Schein-Freunde itzo zur Zeit des widrigen
Glücks abfallen; Es ist aber nichts gemei-
ners als dieses in der Welt/ doch bestehet die
Kraft nicht jederzeit in vieler Helffer Arm /
sondern GOtt kan auch mit und durch we-
nige Hülffe leisten. Schlüßlich bedancke ich
mich gegen Sr. Excellentz / für dero gütiges
Erbieten/ mit mir solcher Gestalt zu verfah-
ren/ daß die Welt ihre Actiones nicht werde
zu tadeln haben: Es wird versichert auch de-
nen Käys. Sieghaften Waffen wenig Ruhms
geben/ wann ich durch solche/ als ein schwaches
Weib/ neben meinen Waisen/ solte bezwungen
werden. Ich vertraue mich deroselben Cle-
mentz/ verbleibe meinem Gemahl treu, GOtt
und die gantze Welt wird meine Unschuld er-
kennen/ in welcher Resolution ich verharre/ ꝛc.

Weil demnach der General nichts in der
Güte ausrichten kundte/ setzte er A. 1686. im
Martio dem Ort mit Force zu/ und ängstig-
te ihm sehr hart mit Feuer-Kugeln und Bom-
ben. Aber die Töckelische Garnison hat sich
sehr desperat defendiret/ auch unten in der Pa-

te nach/ mit mir hertzliche Compassion haben/ und alle Gewalt von mir und den Meinig n abkehren helffen werden. Ubrigens ist nicht ohne / daß viel meines Gemahls gewesene Schein-Freunde itzo zur Zeit des widrigen Glücks abfallen; Es ist aber nichts gemeiners als dieses in der Welt/ doch bestehet die Kraft nicht jederzeit in vieler Helffer Arm / sondern GOtt kan auch mit und durch wenige Hülffe leisten. Schlüßlich bedancke ich mich gegen Sr. Excellentz / für dero gütiges Erbieten/ mit mir solcher Gestalt zu verfahren/ daß die Welt ihre Actiones nicht werde zu tadeln haben; Es wird versichert auch denen Käys. Sieghaften Waffen wenig Ruhms geben/ wann ich durch solche/ als ein schwaches Weib/ neben meinen Waisen/ solte bezwungen werden. Ich vertraue mich deroselben Clementz/ verbleibe meinem Gemahl treu/ GOtt und die gantze Welt wird meine Unschuld erkennen/ in welcher Resolution ich verharre/ ꝛc.

Weil demnach der General nichts in der Güte ausrichten kundte/ setzte er A. 1686. im Martio dem Ort mit Force zu/ und ängstigte ihm sehr hart mit Feuer-Kugeln und Bomben. Aber die Töckelische Garnison hat sich sehr desperat defendiret/ auch unten in der Pa-

lancka aus höltzernen Batterien gewaltige Gegenwehr/ und so verzweifelte starcke Ausfälle gethan/ daß die Käyserl. ob sie gleich ihre Circumvallations Linie mit grossen Kosten vollzogen/ auch den Graben mit Faschienen angefüllet/ und die Palancka ziemlich beschädiget / dennoch nichts dafür schaffen können. Denn die Belagerten waren sehr starck / und mit allem wohl versehen/ auch lauter Soldaten/ welches einen Rittmeister von Riccardischen Regiment bewogen/ in währender Belagerung zu jenen überzulauffen/ der kurtz darauf einen Ausfall gethan / ziemlichen Schaden verursachet/ und mit grosser Beute/ worunter 12. Ochsen/ wieder in die Vestung gekommen. Weil daß man aber immittelst andere Dinge vorzunehmen hatte/ ist die Belägerung in eine weitläuftige Blocqvade verwandelt worden / und hat man nur einige Schlösser/ als Serednick/ Unguar und dergleichen umb Mongatz wohl besetzt gelassen/ biß daß bey angehenden Winter der Käyserl. General Caraffa noch mehr Volck allda herumb einlogieret / den Ort desto enger einzuschliessen; allermassen die Gefangenen ausgesagt / daß Tökely seiner Gemahlin Nachricht geben lassen/ daß sie sich sammt dem besten

Schatz

Schatz nach der Türckey retiriren / und weil nunmehr das Glücke denen Teutschen favorisirte / sich / so gut sie kondte / salviren möchte / zumahl ihm anitzo unmöglich fallen wolte / sie zu secundiren. Die Töckelin aber ließ durch ihre Ausfälle ein und ander mahl der rings umbher einqvartirten Käys. Soldatesca ziemlichen Schaden zufügen / das Proviant / Leute und Vieh wegnehmen / und die in selbiger Gegend gelegene Dörffer anzünden / damit die Auffenthaltung den Käyserl. Trouppen benommen werden möchte. Nichts destoweniger wurde die Bloqvade auch A. 1687. scharf fortgesetzet / und nachdem sich Erla ergeben hatte / marschirten auf Käyserl. Befehl einige daselbst gestandene Trouppen nach Mongatz / selbige Bloqvade destomehr zuverstärcken / und endlich das gantze Ober-Ungarn in Käyserl. Devotion zu bringen. Worzu die Versammlung der Ungaris. Stände zu Preßburg gute Hofnung gab / indem sie die Töckelin in schreiben ermahnten / sich zu submittiren / und den Käys. Pardon annoch anzunehmen. Worauf sie nebenst ihrer Garnison / von welcher einige bereits über-gelauffen waren / gleich zu capituliren angefangen / und den Accord mit dem Gen. Caraffa den 14. Jan. 1688. geschlos-

sen/ wie schon droben P. I. cap. 21. angeführet worden. Da denn zuförderst/ obgleich andere Güter zu restituiren versprochen wurde/ die Restitution der Vestung Mongatz neben denen Gütern/ so nach St. Nicolas gehören/ biß auf fernere Käys. Resolution ausgestellet geblieben/ und hat man in der Vestung die Commendanten-Stelle Obr. Lieut. Graf Jörgern mit dem Titul des Obristen aufgetragen.

Monoßo/ Mons Claudius.

Ein Schloß und Städtlein oder Marckt/ 3. oder 4000. Schritt von Ivanitz gelegen/ so theils für des *Plinij* und der alten *Mons Claudius* halten/ und hat dasselbe A. 1591. der Erdödi / Bann in Illyrien / den Türcken wieder abgenommen/ und das Schloß/ ob es wohl unter ihn / den Erdödi gehörete / zerstöret.

Mons Græcus.

Ein Städtlein/ so auf dem Hügel oberhalb *Zagrabiæ* liegt.

Morava oder Morbach.

Ein Fluß in Bulgarien/ welcher bey Widin in die Donau fleußt/ und dahero die Bulgarische Morava genennet wird / gleichwie hin-

hingegen über die Servische Morava/ welche aus Bosnien von unterschiedlichen Bächen zusammen kömpt/ der gerade Weg von Belgrad nach Nissa/ Sophia und Constantinopel gehet. Und über diesen Fluß hat der Printz Louis von Baaden A. 1689. einen beschwerlichen Marsch gehabt/ indem er mit 60. Wagen die Schiffe in sein Lager unweit Jagodina nachfahren/ und darzu einen Weg von dem Lager biß an die Morava aushauen lassen müssen. Durch welchen Fleiß den 13. Sept. die Brücke allda fertig worden/ und die Armee endlich jenseit posto gefasset/ auf den Feind gegen Nissa loßzugehen. S. Nissa.

Morola.

Ein Flecken hinter Neutra gelegen/ welchen den 18. Junii 1671 eine starcke Partey aus Neuhäusel angefallen/ da sie denn einige Hussaren und Heyducken/ so sich in den Kirch-Thurn salviret/ samt der Kirch und Thurn verbrand haben.

Muran/ Muranum.

Ein Schloß/ 6. Meilen von Leutsch nahend Rosenau/ auf einem sehr hohen Felsem in Ober-Ungarn gelegen/ von welchem *Isbuanfius* p. 287. zu lesen. Hat vorhin dem Ungarischen

garischen Herrn/ *Setschi Georg*, so der Augspurgischen Confession zugethan gewesen/ gehört. Und stehet in der Frühlings-Relation des 1629. Jahrs/ p. 31. seq. daß A. 1628. des Herrns *Setschi* Schatz von Gold/ Silber/ ꝛc. im Schloß Muran zu Stein worden/ iedoch seine Gestalt als eine Müntze/ Pokal/ ꝛc. behalten habe. Er sol der letzte seines Nahmens und Mannlichen Stamms gewesen seyn; hat aber Töchter verlassen/ und ist er von einem Meuchelmörder erschossen worden. Seine Wittib saß hernach auf Muran/ besetzte auch dasselbe / damit es nicht der Cron Ungarn heimfallen möchte / mit Ragotzischen Völckern/ und hinterließ 3. Töchter/ deren die ältere / eine Wittwe/ sie Lebenslang wegen ihres Ungehorsams gefänglich gehalten/ die aber nach ihrem Tode/ als sie ihre Schwestern der Gefängnüß befreyet/ sich mit dem Commendanten und Ober-Hauptmann zu Villeck/ Grafen *Veselenio*, oder Weselini / in einen heimlichen Verstand eingelassen. Denn als derselbe sehr bekümmert war/ wie er dieses/ von der Natur selbst fortificirte/ und über alle offenbahre Gewaltthätigkeit erhöhete Schloß erobern/ und mit Käyserlichen besetzen möchte/ tritt einst zu Mitternacht/ indem er sich mit

gleichen

gleichen Gedancken schlägt/ ein weisser langer Mann zu ihm vors Bette/ greift ihm mit der Hand an die Brust/ und spricht: Weselini! Muran ist dein: aber eine Frau muß dirs gewinnen! Mit welchen Worten das Nacht-Gesicht wieder zur Thür hinaus gegangen/ und ihn voller Verwunderung gelassen/ wie doch solches zugehen möchte/ daß ein Frauenbild ihm solte das feste Muran gewinnen; welches doch allerdings den Männern zu starck wäre. Allein des andern Tages bringen ihm seine Leute einen Gefangenen aus dem Schloß/ welcher bekennet/ daß er der Gräfflichen jungen Wittwen/ so als Erbin in der Burg residirte/ Diener wäre. Weswegen Weselini alsbald muthmasset/ daß dieser ihm die Erläuterung des nächtlichen Rätzels bringen werde/ und ihm derhalben aufs beste accommodiret; Fragt ihn auch einsmahls/ ob ihm etwas mangelte? Dargegen sich zwar der Gefangene vor genossene Gnade bedancket/ iedoch zugleich die Freyheit und Erlaubnüs suchet/ wieder zu seiner Gräfin zu reisen. Welches ihm Weselini vergönnete/ mit Bedingung/ der Gräfin ein Schreiben allein in die Hand zu liefern. Solches gelobte jener an/ und richtete es redlich aus. Das

nun sothanes Schreiben / welches von Liebes-Erbietungen redete / nicht unangenehm gewesen / hat die förderſamſte Antwort beglaubiget / welche durch eben diesen Diener erfolget / und ist Briefflich abgeredet worden / daß beyde Personen im nächst gelegenen Wäldlein / auf bestimte Zeit zusammen kommen / und jedwede drey andere mitbringen solte. Bey welcher mündlichen Zusammenkunfft Weselini der Gräfin mit seiner Höfflichkeit dergestalt das Hertz abgewonnen / daß sie annoch daselbst allein mit einander diesen Liebes- und Heyraths-Kauff geschlossen / und die Einnehmung des Schlosses mit einbedungen / welches gleichsam der Braut-Ring seyn solte / diese Bündnüs damit zuversiegeln. Die Liebe demnach hatte an dem unsteigbarn gähen Felsen dennoch eine Ecke erforschet / da er mit etlichen wenigen würde können hinauf klettern / und also von hinten zu ins Schloß kommen / wiewohl nicht ohne grosse Beschwerlichkeit und Gemsen-Arbeit; worzu sich Weselini Löwen-müthig resolvirte. Setzte also sammt ungefehr 12. kühnen Nachfolgern den rauhen Hügel hinan / dessen Widersetzlichkeit er durch die Hofnung und Begierde bemeisterte. Uber diesen Hinaufsteigen geschahe im Schloß ein

Schuß /

Schuß / und schreckte ihn nicht wenig / weil er nicht wissen kundte / ob es ein Freuden- oder Warnungs-Schuß wäre. Dennoch beschloß er / sich vollends hinauf zu wagen / wiewohl die noch übrige Klippen / so gefährlich hingen / und so abschössig waren / daß sein Lagay ihn über seine Schultern hinauf heben muste; wodurch er an Ort und Stelle kahm / da ein beschlichter Diener seiner wartete / und ihn sammt seiner Gesellschaft zu der Gräfin führte. Diese ließ hierauf die Wache durch einen spendirten guten Trunck weidlich bezechen / und den Commendanten zu sich erbitten / unter dem listig-wahren Vorwand / es wäre eine Verrätherey obhanden: Weswegen derselbe sich bald einstellte. Kaum war er aber in ihr Zimmer getreten / so wischet der Weselini gähling herfür mit seinen Leuten / greiffet ihn bey der Hand und spricht: Kennestu den Weselini? Ergieb dich ihm / oder dem Tode! Nachdem dieser sich also gefangen gegeben / wurden mit gleicher List noch einige andere von den Officirern ins Netz gelocket; endlich die besoffene Wachten kaput gemacht / und nach gegebener Losung die Völcker des Weselini in das geöffnete Schloßthor eingelassen. Also hat Graf Weselini Muran / und zugleich die

Gräfin

Schuß/ und schreckte ihn nicht wenig / weil er nicht wissen kundte/ ob es ein Freuden-oder Warnungs-Schuß wäre. Dennoch beschloß er / sich vollends hinauf zu wagen / wiewohl die noch übrige Klippen/ so gefährlich hingen/ und so abschössig waren/ daß sein Laqvay ihn über seine Schultern hinauf heben muste; wodurch er an Ort und Stelle kahm/ da ein befehlichter Diener seiner wartete/ und ihn samt seiner Gesellschaft zu der Gräfin führte. Diese ließ hierauf die Wacht durch einen spendirten guten Trunck weidlich bezechen/ und den Commendanten zu sich erbitten / unter dem listig-wahren Vorwand/ es wäre eine Verrätherey obhanden: Weswegen derselbe sich bald einstellte. Kaum war er aber in ihr Zimmer getreten/ so wischet der Weselini gählings herfür mit seinen Leuten/ greiffet ihn bey der Hand und spricht: Kennestu den Weselini? Ergieb dich ihm/ oder dem Tode! Nachdem dieser sich also gefangen gegeben/ wurden mit gleicher List noch einige andere von den Ober-Officirern ins Netz gelocket; endlich die besoffene Wachten caput gemacht/ und nach gegebener Losung die Völcker des Weselini in das geöfnete Schloßthor eingelassen. Also hat Graf Weselini Miran / und zugleich die

Gräfin

Gräfin Ao. 1644. ehlich bekommen / dessen Nachfolger Graf Franc. Weselini / als er Ao. 1655. *Palatinus* worden / zugleich den Titul perpetui Comitis, oder eines beständigen Spans von Muran / erlanget / daß also sonder Zweifel diese Span- oder Herrschaft ihm zuständig gewesen.

Murau / Muerau / Muer.

An dem berühmten Wasser der Muer / so das Land Steyer theilet / und hernach in die Drab fället / (durch welches Wasser sie / die Muer / in die Donau geführet wird) liegt in Ober-Steyer die Murau / oder Muerau; An welcher Stadt unten die Ränten darein kömpt / so wie die Muer ein ungestümes Wasser ist. Ph. *Cluverius* hält dafür / daß diese Stadt / so zwischen den Bergen liegt / vor Zeiten ad pontem geheissen habe / vielleicht darumb / weil allda die erste Brücke über die Muer gewesen. Aber andere vermeinen / daß Brugg an der Muer dafür zunehmen / an welcher Muer auch der schöne Marcktflecken Mureck oder Mureck gelegen / so denen Herren von Stubenberg zukömpt.

Musacz.

Eine kleine Stadt / an der Donau / gegen der

der Essecker-Brücken gelegen / welche unterm Generalat des Grafen Budiani eine Pastey von 800. Ungarn A. 1686. den 28. May noch vor Tage überfallen / und die allda befindlichen Türcken gezwungen / sich mit schwimmen über die Donau zu salviren / darinnen aber viel ersoffen / und die übrigen gefangen / oder niedergesebelt worden. Worauf man den Ort eingeäschert / und viel Wägen mit Beute zurück gebracht.

Nachkalo / Naglack / Naglacum.

Ein Schloß / bey der Krümme des Flusses Theissa / nicht weit von Temeswar / welches die Türcken Ao. 1551. verlohren / indem sie von Temeswar abziehen müssen / und Stephan *Losoncius*, der Obriste daselbst / ihnen nachgeeilt / dieses Schloß ihnen abgenommen und angezündet. Welches auch A. 1596. der Fürst in Siebenbürgen / *Sigismundus Batborius*, erobert / wiewohl die Türcken es A. 1598. denen Siebenbürgern wieder genommen.

Nedescher.

Ein Dorf / in Ober-Ungarn / allwo sich der hohe Berg und Wald / der Pribitzer

der Essecker-Brücken gelegen/ welche unterm Generalat des Grafen Budiani eine Parotey von 800. Ungarn A. 1686. den 28. May noch vor Tage überfallen/ und die allda befindlichen Türcken gezwungen/ sich mit schwimmen über die Donau zu salviren/ darinnen aber viel ersoffen/ und die übrigen gefangen/ oder niedergesebelt worden. Worauf man den Ort eingeäschert/ und viel Wägen mit Beute zurück gebracht.

Nachkalo/ Naglack/ Naglacum.

Ein Schloß/ bey der Krümme des Flusses Theissa/ nicht weit von Temeswar/ welches die Türcken Ao. 1551. verlohren/ indem sie von Temeswar abziehen müssen/ und Stephan *Losoncius*, der Obriste daselbst/ ihnen nachgeeilt/ dieses Schloß ihnen abgenommen und angezündet. Welches auch A. 1596. der Fürst in Siebenbürgen/ *Sigismundus Bathorius*, erobert/ wiewohl die Türcken es A. 1598. denen Siebenbürgern wieder genommen.

Nedescher.

Ein Dorf/ in Ober-Ungarn/ allwo sich der hohe Berg und Wald/ der Pribitzer

Berg genand/ anfähet/ auf welche viel Leute umbgebracht und beraubet werden.

Neitra, Neutra, Neytrach/ Nitria.

Eine Bischoffliche Stadt in Ober-Ungarn/ an dem Fluß Neutra / welcher zu beyden Seiten die Vestung / samt der Ober- und Unter-Stadt / gleichsam als wie eine Insul einschleußt/ von welchen sie auch den Nahmen bekommen. Der Fluß ist mittler Grösse/ zwar nicht Schiffreich / doch starck und tieff/ der sich offt sehr ergeußt/ und sonst viel gute Fische giebet. Etliche wollen/ daß dieses Wasser hiebevor die gehuldigte und ungehuldigte Oerter von einander geschieden. Daß Schloß liegt auf einen hohen Steinfelsen / also daß es umb sich herumb eine gantz ebene Flächte und Vortheilhafte Gegend hat; und ist in demselben beydes eine schöne Fürstl. Wohnung/ als auch ein sehr hohes und herrliches Münster uñ Dom-Stifft/gantz zierlich und starck erbauet. Die Stadt aber / so unten am Schloß aufwärts liegt / verlieret sich allgemach in die Tieffe biß zu dem Fluß/ welcher auch daselbst durchläufft/ und also die Stadt in die Obere und Untere theilet. In dem Botzkaischen Krieg

Krieg A. 1605. haben die Heyducken die Untere Stadt verbrant/die Obere aber hat der damahlige Bischof *Franciscus* Forgatsch/ benebenst dem Schloß/ als die Seinigen von ihm gewichen/ dem Feinde quittiren müssen. So hat auch A. 1619. der Bethlen Gabor diese Stadt eingenommen. A. 1663. kahmen die Türcken vor Neutra/ worinn eben damahls einer/ Namens Nitray/ so hernach ein Prybeck oder Lands-Verräther ward/ als Ungarischer/ und ein Lieutenant von dem Mercyischen Regiment/ als Käys. Teutscher Commendant/ die Aufsicht hatten/ die es aber gar spöttlich/ ohne einigen gethanen Schuß / ja ehe es einmahl vom Feinde angegriffen worden/ bald zu Eingang des Octob. dem davor kommenden Bassa übergaben. Weswegen auch nachgehends der Lieutenant/ als er ins Lager bey Preßburg kahm/ diesen hochschätzbarn Verlust mit dem Leben bezahlen muste. Der Nitray aber machte sich unsichtbar / und blieb bey den Türcken. Das folgende 1664. Jahr rückte der Gen. Feld-Zeugmeister Graf von Susa / auf ergangenen Käyserl. Befehl / mit 16000. M. zu Roß und Fuß vor dieses Neutra/ wohin sich des Abends zuvor / nehmlich den 6. April. des Groß-Veziers Canzler/ und

Krieg A. 1605. haben die Heyducken die Untere Stadt verbrant/die Obere aber hat der damahlige Bischof *Franciscus* Forgatsch/ benebenst dem Schloß/ als die Seinigen von ihm gewichen/ dem Feinde qvittiren müssen. So hat auch A. 1619. der Bethlen Gabor diese Stadt eingenommen. A. 1663. kahmen die Türcken vor Neutra/ worinnen eben damahls einer/ Namens Nitray/ so hernach ein Prybeck oder Lands-Verräther ward/ als Ungarischer/ und ein Lieutenant von dem Mercyschen Regiment/ als Käys. Teutscher Commendant/ die Aufsicht hatten/ die es aber gar spöttlich/ ohne einigen gethanen Schuß/ ja ehe es einmahl vom Feinde angegriffen worden/ bald zu Eingang des Octob. dem davor kommenden Bassa übergaben. Weswegen auch nachgehends der Lieutenant/ als er ins Lager bey Preßburg kahm/ diesen hochschätzbarn Verlust mit dem Leben bezahlen muste. Der Nitray aber machte sich unsichtbar/ und blieb bey den Türcken. Das folgende 1664. Jahr rückte der Gen. Feld-Zeugmeister Graf von Susa/ auf ergangenen Käyserl. Befehl/ mit 16000. M. zu Roß und Fuß vor dieses Neutra/ wohin sich des Abends zuvor/ nehmlich den 6. April. des Groß-Veziers Cantzler/ und

der Bassa von Neuhäusel mit 5000. Rthl. die Besatzung davon zubezahlen/ begeben hatten/ ohne welche beyde auch sonst noch andere vornehme Türcken/ als der Tefftердar oder Zahlmeister/ Mahomet Aga von Ofen/ des Bassen zu Erla Bruder / und noch einige mehr sich darinn befanden. Diese vornehme Türcken demnach brachte die unverhoffte Ankunft der Christen in ein solches Schrecken/ daß sich einer davon aus Unmuth in den einigen Brunnen / der auf der Vestung ist/ stürtzete/ und ihn also unbrauchbar machte. Die Belägerung fing man an mit starcken schiessen/ und ward der Feind gezwungen/ die obere Stadt (welche sie selbst in Brand steckten) noch selbigen Tag zuverlassen/ und in das Schloß zu kriechen. Damit aber keiner von ihnen entrinnen möchte/ ließ der General alle Posten wohl besetzen / und überall starcke Wachten halten. Wie denn auch in der Unter-Stadt alsbald 2. Feuer-Mörser gepflantzet/ und den 8. April. mit Granaten in das Schloß gespielet wurde / wovon die erste zwischen die Stücke fiel / und verursachte / daß die Belägerten/ aus Beysorg eines Brandes/ alle Schindel-Dächer abschlugen. Doch machte ihnen einen Muth/ daß sie den Brunnen

nen wieder zugerichtet hatten. Dahero sie ihre rothe Blut-Fahnen auf dem Schloß gegen das Lager fliegen liessen/ auch mit Stücken vormittags starck heraus spieleten. Nach diesem zündete man ihnen den Zaun vor dem euersten Thore mit Pech-Kräntzen an/ und übergab der General Feld-Zeugmeister dem Hertzog von Hollstein / als Gen. Wachtmeistern/ das Fußvolck/ und dem Käys. Obristen Schencken befahl er die Approchen zur rechten ; dem Chur-Sächs. Obrist. Lieut. Jost Christoph Branden von Lindau aber auf der lincken Hand gute Aufsicht zu haben/ und ließ die Minen anfangen / welche wegen des lautern Steinfelsens langsam von statten giengen. Den 13. (23.) fielen die Belägerten aus in des Obristen von Schönkirchen Posten / wobey etliche Musqvetirer beschädiget und nieder gemacht worden. Hingegen schlugen die Hußaren eine Türckis. Partey von 60. Pferden/ so von Neuhäusel/ das Lager auszukundschaffen / ausgegangen / und brachten davon 10. Köpffe und 17. Gefangene ins Lager ; Noch eine andere Partey ward auch bey der Brücken mit grossen Verlust abgewiesen/ indem sie den Commendanten von Neuhäusel aus Neutra abzuhohlen versu-

nen wieder zugerichtet hatten. Dahero sie ihre rothe Blut-Fahnen auf dem Schloß gegen das Lager fliegen liessen / auch mit Stücken vormittags starck heraus spieleten. Nach diesem zündete man ihnen den Zaun vor dem euersten Thore mit Pech-Kräntzen an / und übergab der General Feld-Zeugmeister dem Hertzog von Hollstein / als Gen. Wachtmeistern / das Fußvolck / und dem Käys. Obristen Schencken befahl er die Approchen zur rechten ; dem Chur-Sächs. Obrist. Lieut. Jost Christoph Branden von Lindau aber auf der lincken Hand gute Aufsicht zu haben / und ließ die Minen anfangen / welche wegen des lautern Steinfelsens langsam von statten giengen. Den 13. (23.) fielen die Belagerten aus in des Obristen von Schönkirchen Posten / wobey etliche Musqvetirer beschädiget und nieder gemacht worden. Hingegen schlugen die Hußaren eine Türckis. Partey von 60. Pferden / so von Neuhäusel / das Lager auszukundschaffen / ausgegangen / und brachten davon 10. Köpffe und 17. Gefangene ins Lager ; Noch eine andere Partey ward auch bey der Brücken mit grossen Verlust abgewiesen / indem sie den Comendanten von Neuhäusel aus Neutra abzuhohlen versu-

chet. Hierauf ward das Schloß drey Tage nach einander aus schweren Stücken beschossen/ die Mauren ziemlich geöffnet/ und zugleich viel Granaten hinein geworffen/ wovon eine des Türckis. Comendantens Fuß beschädiget. Endlich fing man an den 22. April. Presse zu schiessen/ und schickte sich das Fußvolck zum stürmen. Worauf die Belägerten nachmittags gegen 5. Uhr alle ihre Blut-Fahnen hinweg genommen/ und gantz weisse aufgesteckt/ anzuzeigen/ daß sie den Ort übergeben wolten. Hierüber wurde Rath gehalten/ und endlich der Accord geschlossen/ daß die Belägerten nach dem hiebevor zu Neuhäusel getroffenen Accord mit Sack und Pack abziehen möchten/ und biß nach Neuhäusel sicher begleitet werden solten. Wie denn auch den 23. geschehen/ also daß hernach von den Sussischen 700. Teutsche Soldaten unter dem Obristen Spanickau hinein gezogen/ welche im Schloß 40. Stück Geschützes/ und an Kugeln/ Bley/ Pulver und Saltz noch einen ziemlichen Vorrath/ an Brod und Fleisch aber nichts gefunden; massen die Türcken den Hunger bereits mit Pferd-Fleisch (deren sie 20. geschlachtet/) hatten stillen müssen.

Nemeth/

Nemeth/ Nemethium.

Ein Städtlein/ der Stadt Sackmar gegen über gelegen/ dahero auch drunen bey Sackmar hiervon ein mehrers zumelden.

Nesmel/ Nesmelium.

Ein Städtlein oder Marckt/ so die Teutschen Langendorff nennen/ allda Käyser Albrecht II. König in Ungarn am Bauchfluß A. 1439. gestorben/ wie *Isthuanfius* erzehlet. *Megiserus*, und andere sagen/ daß er seinen Geist beym Dorf Meghes/ in der Insul Schütt/ aufgegeben habe. *Ortelius* schreibt/ er sey im Dorf Nesmel nahe bey Preßburg gestorben. Obgedachtes Nesmel aber liegt nahend dem Schloß Wantzen; da gegen über die Türcken A. 1597. des Ertz-Hertzogs *Maximiliani* Lager/ aber mit ihrem Schaden angegriffen haben.

Neuhäusel/ Arx Nova, Hung. Vywar.

Eine berühmte Ungarische Vestung/ mitten in Europa/ an einem sumpfigten Ort gelegen/ daher übel darzu zu kommen. Hat 6. erdene Pasteyen/ so in schöner und künstlicher Ordnung stehen/ und mit Wasser-Gräben umbgeben seyn. Es waren hiebevor Teutsche

Nemeth/ Nemethium.

Ein Städtlein/ der Stadt Sackmar gegen über gelegen/ dahero auch drunten bey Sackmar hiervon ein mehrers zumelden.

Nesmel/ Nesmelium.

Ein Städtlein oder Marckt/ so die Teutschen Langendorff nennen/ allda Käyser Albrecht II. König in Ungarn am Bauchfluß A. 1439. gestorben/ wie *Isthuanfius* erzehlet. *Megiserus*, und andere sagen/ daß er seinen Geist beym Dorf Megher/ in der Insul Schütt/ aufgegeben habe. *Ortelius* schreibt/ er sey im Dorf Nesmel nahe bey Preßburg gestorben. Obgedachtes Nesmel aber liegt nahend dem Schloß Waytzen; da gegen über die Türcken A. 1597. des Ertz-Hertzogs *Maximiliani* Lager/ aber mit ihrem Schaden angegriffen haben.

Neuhäusel/ Arx Nova, Hung. Vywar.

Eine berühmte Ungarische Vestung/ mitten in Europa/ an einem sumpfigten Ort gelegen/ daher übel darzu zu kommen. Hat 6. erdene Pasteyen/ so in schöner und künstlicher Ordnung stehen/ und mit Wasser-Gräben umbgeben seyn. Es waren hiebevor Teutsche

und Ungarische Soldaten allda/ wie auch Ratzen oder *Rascij*, so eines besondern und fast Griechischen Glaubens/ und ihr eigen Kirchlein hatten. Denn es giebt der Ratzen viel in Ungarn/ so gar gute Kriegsleute/ aber darneben auch unbeständig seyn/ als die es gemeiniglich mit dem obsiegenden Theil halten/ und also Christen und Türcken dienen. Die Ungarn nennen sonst diese Vestung *Vywar*; alermassen *Vy* bey ihnen so viel als neu/ und *war* eine Burg oder Hauß bedeutet. Welchen Nahmen sie ohne Zweifel damahls bekommen/ da sie von neuen aufgebauet worden. Von wem aber solches geschehen/ davon hat man keinen andern Bericht/ als daß Ao. 1581. Friedrich von *Sierotin*, sammt den Ständen in Mähren/ diese Vestung von dem alten Ort ein wenig hinweg/ und an den Fluß Neytra gesetzt und wieder gebauet. In dem Botschkaischen Krieg hat seiner Obristen einer/ der *Redei*, diese Vestung A. 1605. belagert. Und nachdem die Türcken Gran erobert/ seyn sie den Boscaischen zu Hülffe kommen: daher die Besatzung/ weiln es an Proviant und Pulver gemangelt/ dieselbe zwar nicht den Türcken/ sondern dem *Hommonnai* und gedachtem *Redejo*, so des Christlichen

chen Nahmens waren/ aufgegeben haben. Es beschreibet diese Belagerung/ so vom 3 Junii biß auf den 17. Oct. gewehret/ Hieron. Ortelius in seinem vierdten Theil/ p. 117. seq. weitläuffig/ und sagt unter andern/ daß vor der Statt *Redey Ferentz*, in derselben aber Herr Hanß Reichard Strein/ auf Schwarzenau und Hirspach/ Obrister Lieutenant/ zu gebieten gehabt. Die 6. obgedachte Pasteyen nennet er Scherdinerin/ Friedrichin/ Käyserin/ Forgatschin/ Böhmin und Wienerin: Aus den Thoren/ das Graner und Wiener. Unter währende Belägerung ist den 31. Julii eine unversehene Feuersbrunst entstanden/ daß in wenig Stunden zu Neuhäusel bey 400. Häuser klein und groß abgebrand; darbey gleichwohl die Teutsche Evangelische/ und die Ungarisch Catholische Kirche unversehret geblieben; aber die Ungarisch Calvinische Kirche in die Asche verfallen. Den obgedachten 17. Oct. hat Herr Strein/ auf Befehl Ertz-Hertzogs Matthiassen/ dem Humanay diese Vestung eingeantwortet/ so durch Unterhandlung des *Illisbassi* geschehen/ nachdem die Teutschen Soldaten Hungersnoth und Armuth erlitten/ und neun Wochen lang bey 200. Roß schlachten/ und solches Fleisch ins

chen Nahmens waren/ aufgegeben haben. Es beschreibet diese Belägerung/ so vom 9. Junii biß auf den 17. Oct. gewehret/ Hieron. *Ortelius* in seinem vierdten Theil/ p. 117. seq. weitläuftig/ und sagt unter andern/ daß vor der Stadt der *Redey Ferentz*, in derselben aber Herr Hanß Reichard Strein/ auf Schwarzenau und Hirspach/ Obrister Lieutenant/ zu gebieten gehabt. Die 6. obgedachte Pasteyen nennet er Scherdinerin/ Friedrichin/ Käyserin/ Forgatschin/ Böhmin und Wienerin: Aus den Thoren/ das Graner und Wiener. Unter währende Belägerung ist den 31. Julii eine unversehene Feuersbrunst entstanden/ daß in wenig Stunden zu Neuhäusel bey 400. Häuser klein und groß abgebrand; darbey gleichwohl die Teutsche Evangelische/ und die Ungarisch Catholische Kirche unversehret geblieben; aber die Ungarisch Calvinische Kirche in die Asche verfallen. Den obgedachten 17. Oct. hat Herr Strein/ auf Befehl Ertz-Hertzogs Matthiassen/ dem Humanay diese Vestung eingeantwortet/ so durch Unterhandlung des *Illishasi* geschehen/ nachdem die Teutschen Soldaten Hungersnoth und Armuth erlitten/ und neun Wochen lang bey 200. Roß schlachten/ und solches Fleisch un-

gesaltzen essen müssen. Hernach den 11. Feb. A. 1607. ist die Vestung/ dem Ubergabs-Vertrag gemäß/ dem Käyser wieder zugestellt worden. Es haben damahln die Rebellen das Castell *Schuran*, eine Meilwegs von hinnen gelegen/ auch erobert. A. 1619. hat Bethlen Gabor Neuhäusel in seine Gewalt bekommen/ so *Setschi Georg*, der es damahln noch mit ihm gehalten/ den 27. Sept. eingenommen. A. 1620. brandte diese Vestung zu Ausgang des Febr. von einen unvermutheten Feuer über die Helffte ab/ worüber etliche verdächtige Personen eingezogen worden/ weil man muthmassete/ als hätten die Bassen zu Ofen/ Gran/ Canischa und Erla/ Mordbrenner ausgeschicket. A. 1621. wurde dieser Ort von den Käyserl. unter der Anführung des Grafen von Bucquoy belagert. Da denn die Belägerten ihr bestes thäten/ und weil sie kurtz zuvor den Grafen Turtzo/ welcher damahls noch auf des Bethlen Gabors Seiten war/ mit 4000. Ungarn zu sich hinein bekommen hatten/ so fielen sie offt aus/ und hieben in kurtzer Zeit 900. von den Käyserl. nieder. Doch waren die Belägerer mit ihren Batterien der Vestung immer näher gekommen/ wiewohl selbige auf einer Seiten noch einen Paß offen hatte/

hatte/ welchen der Graf Bucquoy gern abgeschnitten hätte. Zu dem Ende ruckete den 10. Julii mit etlichen seiner Obristen solchen Paß zu recognosciren. Welches/ da es die Ungarn gewahr wurden/ liessen sich etliche wenige auf dem Felde sehen/ und wichen/ weil ihnen der Graf tapffer nacheilete. Indem geschahe ein unversehener Ausfall/ durch welchen der Graf umbringet wurde/ welcher/ ob er gleich sich von seinen bestellten Hinterhalt verlassen sahe/ auch sein Pferd unter ihm erschossen war/ sich nichts destoweniger mit seiner Pistoll und Seitenwehr gantz Ritterlich wehrete/ biß er endlich/ nach 16. empfangenen Wunden/ mit einer Copeen oder Lantzen durchrennet und niedergemachet wurde. Die Ungarn/ weil sie ihn nicht kañten/ liessen seinen Leichnam auf der Wahlstatt liegen/ welchen nachgehends die Käys. abgehohlet/ und nach Wien gebracht. Wie denn auch vor rathsam befunden wurde/ die Belagerung aufzuheben/ und warffen die Käyserl. das Loß/ welcher Obriste die Retrogarde führen solte: da es denn den Obrist. Mazirain betraf. Worauf das gantze Lager den 17. Julii des Nachts in grosser Stille und einem greulichen Ungewitter aufbrach/ und wegen bösen Wetters 15.

Stücke

hatte/ welchen der Graf Bucqvoy gern abgeschnitten hätte. Zu dem Ende ritte er den 10. Julii mit etlichen seiner Obristen solchen Paß zu recognosciren. Welches/ da es die Ungarn gewahr wurden/ liessen sich etliche wenige auf dem Felde sehen/ und wichen / weil ihnen der Graf tapffer nacheilete. Indem geschahe ein unversehener Ausfall/ durch welchen der Graf umbringet wurde / welcher/ ob er gleich sich von seinen bestellten Hinterhalt verlassen sahe / auch sein Pferd unter ihm erschossen war/ sich nichts destoweniger mit seiner Pistoll und Seitenwehr gantz Ritterlich wehrete/ biß er endlich/ nach 16. empfangenen Wunden / mit einer Copeen oder Lantzen durchrennet und niedergemachet wurde. Die Ungarn / weil sie ihn nicht kañten/ liessen seinen Leichnam auf der Wahlstatt liegen/ welchen nachgehends die Käys. abgehohlet / und nach Wien gebracht. Wie denn auch vorrathsam befunden wurde/ die Belagerung aufzuheben/ und warffen die Käyserl. das Loß/ welcher Obriste die Retrogarde führen solte: da es denn den Obrist. Maxirain betraf. Worauf das gantze Lager den 17. Julii des Nachts in grosser Stille und einem greulichen Ungewitter aufbrach/ und wegen böses Wetters 15.

Stücke

Stücke Geschützes dahinten lassen muste. Sobald aber die Rebellischen Ungarn diesen Abzug merckten/ setzten sie in grossen Grim̃ nach/ und schossen und hieben nicht allein erstgenandten Obristen mit bey sich habenden Musquetirern bey einer öden Kirchen nieder/ sondern auch sonst alles/ was sie erreichen kunden/ und brachten die 15. Stücke/ nebenst vielen mit Munition und andern Sachen beladenen Wägen/ unter grossen Frolocken und Triumph/ zu Neuhäusel ein. Welche Vestung dennoch nicht gar lang hernach wieder in Käys. Devotion kommen/ und seyn daselbst Ao. 1651. im Nov. durch Verwarlosung einer Köchin in die 100. Häuser im Rauch aufgangen. A. 1657. gieng eine Käys. Partey aus Neuhäusel von 140. Pferden auf einen Streif aus/ und schlug eine Türckische Partey/ so daß 7. Gefangene und 3. Köpffe eingebracht wurden/ und darunter des Fegete Michul Kopf/ welcher der vornehmste Prybeck oder Lands-Verräther gewesen/ und innerhalb 4. Jahren in Ungarn grossen Schaden gethan. Dessen Kopf ward zusamt seinem Gewehr und Pferd dem Commendanten allda/ Adam Forgatsch/ über der Taffel vorgebracht/ der ihn alsbald abconterfeyen lassen/

lassen/ 2. von den Gefangenen verschickt/ und 5. vor 1325. fl. verkauffet. Allein An. 1663. rückte der Türckische Groß-Vezier Mahomet im Augusto mit einer grossen Armee von Gran herauf/ und ließ ein Geschrey ausbreiten/ die Türckische Armee sey durch das grosse Wasser/ welches die Brücke über die Donau zerbrochen/ getrennet/ und 4000. M. stünden bey Barcan. Hiermit ließ sich obbemeldter Coñendant zu der Türcken grossen Hinterhalt heraus locken/ da er seine Leute ihren Sebeln opfferte/ und nur mit wenigen zu Pferde sich wieder in die Vestung salviret hat. Der Groß-Vezier rückte ihm alsbald nach/ und setzte dem Ort gewaltig zu/ nachdem er vorher dem Commendanten folgenden hochmüthigen Brief zugeschickt hatte:

Ich von GOttes und unsers grossen Wunder-Propheten/ (welcher eine Sonne und Zierde dieser Welt/ und bey dem Heyl und Ehre ist) Gnade/ als nunmehr der Oberste Rath und gevollmächtigste Befehlhaber des Großmächtigsten Türckis. Käysers/ eines Königs aller irrdischen Könige/ mache dir/ Adam Forgatsch/ einen vornehmen und berühmten Ungarischen von Adel/ und dieser Neuhäuselischen Besatzung verordneten Commendan-

lassen / 2. von den Gefangenen verschickt / und 5. vor 1325. fl. verkauffet. Allein Ao. 1663. rückte der Türckische Groß-Vezier Mahomet im Augusto mit einer grossen Armee von Gran herauf / und ließ ein Geschrey ausbreiten / die Türckische Armee sey durch das grosse Wasser / welches die Brücke über die Donau zerbrochen / getrennet / und 4000. M. stünden bey Barcan. Hiermit ließ sich obbemeldter Comendant zu der Türcken grossen Hinterhalt heraus locken / da er seine Leute ihren Säbeln opfferte / und nur mit wenigen zu Pferde sich wieder in die Vestung salviret hat. Der Groß-Vezier rückte ihm alsbald nach / und setzte dem Ort gewaltig zu / nachdem er vorher dem Commendanten folgenden hochmüthigen Brief zugeschickt hatte:

Ich von GOttes und unsers grossen Wunder-Propheten / (welcher eine Sonne und Zierde dieser Welt / und bey dem Heyl und Ehre ist) Gnade / als nunmehr der Oberste Rath und gevollmächtigste Befehlhaber des Großmächtigsten Türckis. Käysers / eines Königs aller irrdischen Könige / mache dir / Adam Forgatsch / einen vornehmen und berühmten Ungarischen von Adel / und dieser Neuhäuselischen Besatzung verordneten Commendan-

mendanten / zu wissen / daß / auf Befehl meines allergnädigsten Herrn / wir mit einer unzehlichen Krieges-Macht / durch Gottes Gnade / bey euch angelanget sind / des Vorhabens / Neuhäusel zu erobern. Werdet ihr nun gedachte Vestung uns überlieffern / so sollet ihr / auf Befehl unsers Großmächtigsten Käysers / wie auch unsers Propheten / mit allen den Eurigen / vom Untersten biß zum Obersten gerechnet / mit allen angehörigen Gütern / einen freyen Abzug / wohin ihr wollet / erlangen / und wer zu bleiben gesinnet / der sol auch an seinen ein- und auswärtigen Gütern unverworren bleiben. Werdet ihr aber uns diese Übergabe verweigern / so wollen wir euch / durch Gottes Hülffe / mit Gewalt bezwingen / und weder Grossen noch Kleinen / er sey auch wer er wolle / einige Gnade lassen widerfahren / sondern auf des Glorwürdigsten und Großmächtigsten Gottes / desgleichen nirgend zu finden / Gnad und Befehl / euch alle vertilgen und auftreiben / wie unser Gesetz und Recht auch solches mit sich bringet. Solten die Ungarn wissen / was unser Großmächtigster Käyser für einen Nutzen ihnen durch Übergabe dieser Vestung suchte / so würden sie warlich ihre Erben und Nachkomene Gott deswegen

wegen aufopffern. Fride und Heyl aber wird inzwischen den Gehorsamen hiermit angeboten. 2c.

Als nun die in Neuhäusel hierauf mit nein geantwortet / ist des Feuer-schiessens / Bomben-werffens und Stürmens keine Zahl gewesen. Es würde zu lang fallen / wenn wir dergleichen Belagerungen als in einen Journal wolten abhandeln. Jedoch das vornehmste kürtzlich zuberühren / so sahe man bereits den 1. (11.) Aug. zu und umb Neuhäusel etliche von den annahenden Türcken angesteckte Dörffer im Rauch aufsliegen. Den 5. (15.) kahm ein Reuter / der den Türcken / die ihn beym unglücklichen Treffen kurtz vorher gefangen / entlauffen war / mitbringend / wie daß allen andern Gefangenen zu Gran / im Angesicht des Groß-Veziers / die Köpffe wären abgesebelt worden / ohne etliche wenige / die er vor seinen Käyser ausgelesen. (Siehe droben Gran.) Durch diesen Bericht wurden die Neuhäußler dermassen ergrimmet / daß sie gleichfalls über 40. gefangene Türcken heraus führen / und ihnen die Köpffe abschlagen liessen. Worauf man die Vorstädte angezündet / und sich recht zur Wehr gestellet / so daß den 7. (17.) Aug. die Stücken aus der

Vestung

Vestung loßgebrand / und durch einen Ausfall dem Feind etwas vom Vieh abgenommen worden. Hingegen haben die Türcken mit grossen Geschrey und unter Lösung der Stücke den 8. (18.) gegen dem Wienerthor über posto gefasset / und folgende Tage mit Stücken gar starck auf die Wälle geschossen. Wie denn täglich über 350. Schüsse geschehen / und zwar mit Kugeln zu 65. 48. 35. und 22. Pfunden. Den 11. (21.) sind die Belägerten ausgefallen / haben etliche Türcken nieder gemacht / und ein Fähnlein erobert. Dazu indessen die Türcken das Revelin vor dem Wienerthor eingenommen. Den 14. (24.) celebrirten die Neuhäußler St. *Bartholomæi* Fest / und entschlossen sich biß auf den letzten Blutstropffen zu wehren / weswegen alle hohe Officirer / als Graf Forgatsch / Marggraf Pio / Obrist Bocatelli / Marggraf von Grana / und alle andere / öffentlich schwuren / einander die Treue zu halten / und denjenigen hinzurichten / der von der Ubergabe etwas von sich verspühren lassen würde. Jedoch liessen sie auch den 16. (26) durch einen ausgeschickten Boten beym Feldmarschall Montecuculi den Succurs sollicitiren / damit sie nicht in dessen Auffenbleibung sich endlich doch nach des Feindes

des Willen bequemen müßten. Denn auch diesen Tag kriegte der Feind erst noch die Tartarn sambt den Moldau- und Wallachischen Völckern in 20000. M. starck zu sich / darauf das Elend und der Jammer in dieser Gegend und in Mähren recht angegangen. Nichts destoweniger sind den 26. (5. Sept.) von Comorra 140. Heyducken in die Stadt zum Succurs glücklich einkommen / deren Capitain am Granerthor von einer Kugel / unwissend ob aus der Stadt / oder des Feindes Lager / erschossen worden. Es haben aber die Türcken diese Zeit über heftig gearbeitet und den 27. (6. Sept.) mit ihren Lauffgräben biß an den Graben der Vestung approchiret. Den 29. (8. Sept.) hatte eine abergläubische Soldaten-Frau den Grafen Forgatsch beredet / einige Zauberische Sachen in der einen Pastey vergraben zulassen. Allein der Marggraf Pio / wie er solches erfuhr / ließ den Plunder wieder ausgraben / und sagte / daß man bey GOTT / und nicht beym Teuffel Hülffe suchen müßte. Auch wurden abermahls Boten ausgesandt / umb Beschleunigung der Hülffe anzusuchen; Massen die Türcken den Ort auf der einen Seiten wegen des Wassers und Morasts nicht so enge einschliessen können /

des Willen beqvemen müßten. Denn auch diesen Tag kriegte der Feind erst noch die Tartarn samt den Moldau- und Wallachischen Völckern in 20000. M. starck zu sich / darauf das Elend und der Jammer in dieser Gegend und in Mähren recht angegangen. Nichts destoweniger sind den 26. (5. Sept.) von Comorra 140. Heyducken in die Stadt zum Succurs glücklich einkommen / deren Capitain am Granerthor von einer Kugel / unwissend ob aus der Stadt / oder des Feindes Lager / erschossen worden. Es haben aber die Türcken diese Zeit über heftig gearbeitet und den 27. (6. Sept.) mit ihren Lauffgräben biß an den Graben der Vestung approchiret. Den 29. (8. Sept.) hatte eine abergläubische Soldaten-Frau den Grafen Forgatsch beredet / einige Zauberische Sachen in der einen Pastey vergraben zulassen. Allein der Marggraf Pio / wie er solches erfuhr / ließ den Plunder wieder ausgraben / und sagte / daß man bey GOTT / und nicht beym Teuffel Hülffe suchen müßte. Auch wurden abermahls Boten ausgesand / umb Beschleunigung der Hülffe anzusuchen; Massen die Türcken den Ort auf der einen Seiten wegen des Wassers und Morasts nicht so enge einschliessen können /

daß den Belagerten nicht ein Zugang offen blieben. Jedoch ward der Vestung ie länger ie härter zugesetzt/ und den 7. (17.) Sept. der Marggraf Grana selbst von einer kleinen Kugel unterhalb dem einen Knie gestreifet. Selbigen Vormittag lieffen auch die Türcken einen Haupt-Sturm auf die beyde Pasteyen Fridrichin und Forgatschin/ und wurden von jener leichtlich/ von dieser aber mit grosser Mühe abgetrieben. Den 8. (18.) Sept. hielten die Türcken zwar aus Mangel der Kugeln mit schiessen etwas innen / doch versuchten sie die Mauer zu untergraben / welche sie auch so weit ausgehöhlet / daß sie biß an den Wall verdeckt komen können. Wie sie denn auch den 10. (20.) mit grosser Furie etliche mahl und an etlichen Orten zugleich gestürmet/ und mit solchen Sturmlauffen folgende Tage continuiret / dabey sie allemahl tapffer abgeschlagen worden / und hat in wehrenden stürmen den Marggrafen Pio ein Pfeil im Kopf / und noch eines an den Halß / und den Marggrafen von Grana eine Kugel gleichfalls an den Kopf/ iedoch nicht gefährlich/ verwundet. Den 13. (23.) dieses / ward abermahls erschrecklich auf die Pasteyen geschossen/ und fürnehmlich die Friedrichin dergestalt

ruiniret/

ruiniret/ daß man hätte hinauf reiten kõñen. Also ergieng es auch der Sierotin / gegen welche sie im Graben einen Berg aufworffen / der eben so hoch war / daß sie die Belägerten von der Pastey hinweg büchsen kundten / da denn zu Ausfüllung der Gräben nicht wenig geholffen/ daß alles voller todten Cörper gelegen. Weil es aber mit der Belägerung allzu lange währete/ war dem Türcken dabey nicht wohl zu muthe / und wolten die Janitscharen auch nicht mehr stürmen. Doch bewegte sie der Groß-Vezier noch theils mit guten/ theils mit bösen Worten/ daß annoch zu einem General-Sturm Anstalt gemachet wurde. Aber die Belägerten liessen es darzu nicht kom̃en. Dann den 14. (24.) Sept. als die Teutschen Soldaten sahen / daß die Ungarn (welche nun etliche Tage her von der Ubergabe heimlich gemurmelt / auch bey den Commendanten durch ihre Weiber schon hierum Ansuchung gethan hatten) nicht viel mehr auf den Wällen sich sehen liessen / ist ihnen der Muth auch ziemlich gefallen/ ja sie schickten etliche an den Grafen Forgatsch und Marggrafen Pio/ und liessen sie bitten / daß sie doch die Vestung / die nun nicht zuerhalten wäre/ aufgeben/ und ihres Lebens/ welches sie

sonst ohne Nutz verlieren würden / schonen wolten. Der Marggraf wiese sie zwar scharf ab/ daß sie solten gedencken/ was sie geschworen hätten. Nachdem aber sowohl die Teutschen als Ungarischen Soldaten sich unter einander bedrohlich vernehmen liessen/ sie wolten das Gewehr niederlegen/ wenn nicht beym Groß-Vezier umb einen Accord Ansuchung gethan würde/ welchen/ dafern er billich wäre/ sie annehmen wolten/ wo aber nicht / wären sie bereit / ritterlich zu sterben ; wandte zwar der Marggraf dagegen wieder ein / daß dieser betriegliche Feind keinen Glauben hätte. Allein es halff alles nichts / und durffte einer aus den Hauffen etwas frech antworten: Ja freylich / die Türcken halten Glauben. Uber welche Frechheit der Marggraff fast einen Mord an den Soldaten begangen hätte. Jedoch weil solchergestalt die Vornehmsten selbst sich eines grössern Unglücks befürchteten/ wenn der Türck diese unverhoffte Rebellion ihrer Soldaten mercken solte / liessen sie endlich beym Groß-Vezier vernehmen/ ob er einen leidlichen Vergleich treffen und halten wolte? welcher sich denn auf diese fröliche Botschaft/ da er fast an der Eroberung desperiret/ nicht lang besonnen/ sondern alsbald

bald andeuten lassen/ sie solten nur einen Accord ihres Gefallens aufsetzen / er wolte solchen nicht nur unterschreiben/ sondern auch redlich halten. Wie er denn auch keinen aufgesetzten Punct geändert/ ausser dem/ der von Abführung der Stücken handelte. Es waren aber dieses die völligen Puncte. 1. Wolte der Groß-Vezier selbst Wägen und Rosse zu Abführung der Krancken und Verwundeten hergeben. 2. Den Abzug mit Sack und Pack/ Trommeln und Pfeiffen/ fliegenden Fahnen/ Ober- und Unter-Gewehr verstatten. 3. Die Stücke/ so viel zur Vestungs Defension unvonnöthen/ mit hinweg führen lassen/ und 4. erlauben/ daß alle und jede Teutsche und Ungarischer Nation Geist- und Weltlichen Standes / mit ihren Haußrath und Sachen / frey und sicher / entweder nacher Comorrn ausgehen/ oder ohne Gefahr zu Neuhäusel verbleiben solten. Dieser Vergleich ist allein vom Groß-Vezier und Graf Forgatsch unterschrieben worden / und seyn den 17. (27.) Sept. die Belägerten in 2472. starck/ samt 4. Feld-Stücklein/ (weil die Türcken mehr nicht zugelassen) wieauch 300. Wägen mit Bagage/ krancken Soldaten und Weibern ausgangen/ und hingegen 5000. Janitscharen zur neuen Besatzung eingezogen. Worüber nachmahls

bald andeuten lassen/ sie solten nur einen Accord ihres Gefallens aufsetzen / er wolte solchen nicht nur unterschreiben / sondern auch redlich halten. Wie er denn auch keinen aufgesetzten Punct geändert/ ausser dem/ der von Abführung der Stücken handelte. Es waren aber dieses die völligen Puncte. 1. Wolte der Groß-Vezier selbst Wägen und Rosse zu Abführung der Krancken und Verwundeten hergeben. 2. Den Abzug mit Sack und Pack/ Trommeln und Pfeiffen/ fliegenden Fahnen/ Ober- und Unter-Gewehr verstatten. 3. Die Stücke/ so viel zur Vestungs Defension unvonnöthen/ mit hinweg führen lassen/ und 4. erlauben/ daß alle und jede Teutsche und Ungarischer Nation Geist- und Weltlichen Standes / mit ihren Haußrath und Sachen / frey und sicher / entweder nacher Comorrn ausgehen/ oder ohne Gefahr zu Neuhäusel verbleiben solten. Dieser Vergleich ist allein vom Groß-Vezier und Graf Forgatsch unterschrieben worden / und seyn den 17. (27.) Sept. die Belägerten in 2472. starck/ samt 4. Feld-Stücklein/ (weil die Türcken mehr nicht zugelassen) wieauch 300. Wägen mit Bagage/ krancken Soldaten und Weibern aus- und hingegen 5000. Janitscharen zur neuen Besatzung eingezogen. Worüber nachmahls

biß zu mehrer Entschuldigung der Graf Forgatsch nacher Raab/ der Marquis Pio nacher Neustadt/ und der Obrist Locatelli nacher Comorrn in Arrest verschaffet wurden/ wiewohl viel zu ihrer Rechtfertigung diente/ daß sie das Volck mit Versprechung eines Succurses lang umbsonst aufgehalten. Diese ansehnliche Haupt-Vestung aber ist hiermit in der Türcken Hände gerathen/ welche sich dieses Orts meisterlich gegen die benachbarten Christen zu bedienen gewust/ und mitten auf dem Marckte ein grosses Bain oder Esclaven-Gefängnüß aufgerichtet/ darinnen viel hundert gefangene Christen bey grossem Hunger und Kummer/ und unter schwerer Ketten-Last ihren Jamer stets beseufzen müssen. A. 1664. hielt im Augusto der General Feld-Marschall Eusa die Vestung eingeschlossen/ und durften die gehuldigten Dörffer keinen Proviant hinein bringen/ massen die Bauern/ so das Gebot übertraten/ so bewillkommet wurden/ daß deren 30. hencken/ und 40. die Nasen und Ohren verlieren musten. Es kriegten aber damahls die Neuhäußler Türcken einen geschwinden Entsatz/ so daß der Gen. Feld-Marschall Lieutn. Heister sich mit der Sussischen Armee eilends in die Schütt zurücke

zurücke zog/ und weil im Octob. der Friede erfolgte/ behielten die Türcken auch Neuhäusel/ und ließ der Groß-Vezier viel Materialien dahin führen/ eine Vorstadt daselbst aufzurichten/ und also zubefestigen/ daß 10000. M. sich darinnen aufhalten köndten. Wie er denn auch die Stadtgräben weiter und tieffer machen lassen. A. 1669. bekahm die Vestung einen neuen Bassa/ der ließ alsbald den alten auf ein Gerüst bringen/ und ihm den Kopf abhauen/ den Rump aber schinden/ und die Haut samt den Kopf nach Constantinopel bringen/ weil er allzu familiar mit dem in der Nachbarschaft gelegenen Stadthalter zu Comorren umbgangen/ und die Dörffer herumb nicht schärffer zur Contribution angestrenget. Brachte es demnach der neue Bassa dahin/ daß Ao. 1673. ein gut Theil des Landes/ welches zwischen dem Waagfluß und der Neutra/ und zwischen der Neutra und dem Granfluß gelegen/ die geforderte Schatzung abstatten musten/ worüber sich in folgenden Jahren mancherley Streiffereyen ereignet/ indem bald die Käyserlichen den Türcken/ bald diese wiederumb jenen in dieser Gegend Abbruch gethan. Solcher gestalt wurde A. 1674. der Obrist. Lieuten. Soyher von

zurücke zog/ und weil im Octob. der Friede erfolgte/ behielten die Türcken auch Neuhäusel/ und ließ der Groß-Vezier viel Materialien dahin führen/ eine Vorstadt daselbst aufzurichten/ und also zubefestigen/ daß 10000. M. sich darinnen aufhalten köndten. Wie er denn auch die Stadtgräben weiter und tieffer machen lassen. A. 1669. bekahm die Vestung einen neuen Bassa/ der ließ alsbald den alten auf ein Gerüst bringen / und ihm den Kopf abhauen/ den Rumpy aber schinden/ und die Haut sampt den Kopf nach Constantinopel bringen/ weil er allzu familiar mit dem in der Nachbarschaft gelegenen Stadthalter zu Comorren umbgangen / und die Dörffer herumb nicht schärffer zur Contribution angestrenget. Brachte es demnach der neue Bassa dahin/ daß Ao. 1673. ein gut Theil des Landes/ welches zwischen dem Waagfluß und der Neutra/ und zwischen der Neutra und dem Granfluß gelegen/ die geforderte Schatzung abstatten musten/ worüber sich in folgenden Jahren mancherley Streiffereyen ereignet/ indem bald die Käyserlichen den Türcken/ bald diese wiederumb jenen in dieser Gegend Abbruch gethan. Solcher gestalt wurde A. 1674. der Obrist. Lieutn. Soyher von

Türcken gefangen / und muste 6000. Rthl. Rantzion geben / dagegen bezahlte man A. 1676. den gefangenen *Vice*-Bassa von Neuhäusel / mit gleicher Müntze / indem er gegen 8. gefangene Christen / und 4000. Ducaten ausgewechselt wurde. Nachdem aber die Parteygänger etliche Jahre ihr Heyl zu beyden Seiten versuchet / wurde Ao. 1683. vollends vom Groß-Sultan noch vor verflossenen Stillestand dem Römis. Käyser Krieg angekündiget / und dahero das Ober-Commando der Christl. Trouppen dem Hertzog von Lothringen gegeben; welcher denn an seinen Fleiß nichts erwinden ließ / sich und die Christliche Waffen dem Feinde formidabel zu machen. Zu dem Ende rückte er frühzeitig / und zwar im Junio vor diese Vestung / und eroberte die Vor-Schantzen; lag aber nicht lange davor / weil der Herannarsch der völligen Türckischen Armee ihn beyzeiten wieder davon abzoge / daß also dieselbe Belagerung fruchtloß aufgehoben werden muste. Gleichwohl hat man Neuhäusel noch selbigen Winter über dermassen in die Enge gesperret / daß die Garnison nicht nach Wunsch ausfallen können / und wenn sie dergleichen fürgenommen / sie allemahl mit blutigen Köpffen wieder abgewiesen worden.

worden. Dieses Corpo hat man nach und nach verstärcket / und endlich A. 1683. dem General Caprara das Commando dieser Blockade aufgetragen / biß vom hohen Kriegs-Collegio beschlossen worden / den Ort mit allem Ernst anzugreiffen. Hat sich demnach die völlige Armee der versammleten Christl. Völcker am 28. Junii (8. Jul.) dafür gesetzt. Den 29. ist ein Hannoverischer Cornet Breitenbach durch eine Canone erleget worden / fassete etlichen Gemeinen. Am 30. fielen die Türcken aus / und verwundeten im Zurückfliehen den Hertzog von Würtenberg. Am 1. Julii giengen die Christen zum erstenmahl in die Trencheen / und approchirten in 400. Schritt zur Vestung / wobey der Lieutenante Schwalbach zu Tode kahm. Den 2. avancirten die Lüneburgische Völcker biß auf 150. Schritt zum Graben. Die folgende Tage avancirte man weiter / und gieng den 5. (15.) Julii der Hertzog von Lothringen selbst in die Approchen / worauf man zum erstenmahl aus 6. schweren Canonen auf die Vestung gespielet. Es war aber die Belagerung also formiret / daß die Käyserl. und Lüneburgischen an der rechten / und Käyserliche / Chur-Bäyerische und Reichs Auxiliar-Völcker an der

worden. Dieses Corpo hat man nach und nach verstärcket/ und endlich A. 1685. dem General Caprara das Commando dieser Blocqvade aufgetragen / biß vom hohen Kriegs-Collegio beschlossen worden/ den Ort mit allem Ernst anzugreiffen. Hat sich demnach die völlige Armee der versammleten Christl. Völcker am 28. Junii (8. Jul.) dafür gesetzt. Den 29. ist ein Hannoverischer Cornet Breitenbach durch eine Canone erleget worden/ sambt etlichen Gemeinen. Am 30. fielen die Türcken aus/ und verwundeten im Zurückfliehen den Hertzog von Würtenberg. Am 1. Julii giengen die Christen zum erstenmahl in die Trencheen/ und approchirten in 400. Schritt zur Vestung/ wobey der Lieutenant Schwalbach zu Tode kahm. Den 2. avancirten die Lüneburgische Völcker biß auf 150. Schritt zum Graben. Die folgende Tage avancirte man weiter/ und gieng den 5. (15.) Julii der Hertzog von Lothringen selbst in die Approchen/ worauf man zum erstenmahl aus 6. schweren Canonen auf die Vestung gespielet. Es war aber die Belagerung also formirt/ daß die Käyserl. und Lüneburgischen an der rechten/ und Käyserliche/ Chur-Bäyerische und Reichs Auxiliar-Völcker an der

lincken Seiten agirten/ und mit Ausarbeitung der Approchen beschäftigt waren/ biß man am 12. (22.) die Vestung mit Bomben geängstiget/ wodurch sie etliche mahl in Brand gerathen. Man hat darauf/ wiewohl vergeblich/ die Miniren zu attachiren getrachtet/ worüber etliche verwundet/ und der Bayerische Obrist Graf Rose erschossen worden. Am 14. (24.) haben die Belägerten in einen unversehenen Ausfall 300. Schwaben in einer vor dem Wienerthor aufgeworffenen Redoute überrumpelt / und deren neben dem commandirenden Obrist Lieut. und 2. Hauptleuten biß 100. Gemeine nieder gemacht. Am 15. (25) fingen sie schon an Abschnitte zu machen/ weil man sie itzo von 4. Batterien ängstigte. An diesem Tage wurde der Lüneburgische Fendrich Freneuse/ wie er etliche Pfeile auffliesen wolte/ erschossen. Am 16. arbeitete man in den Graben zur Gallerie und Zappen. Am 17. continuirte man einen Damm durch denselben zu führen/ und damahls ist der Obr. Lieut. Graf von Buchheim sampt seinen Lieut. erschossen worden. Und ob man sich gleich nachgehends heftig bemühete/ das Wasser aus den Graben zu leiten/ vorstopften doch die Türcken sothane Oefnung gar bald wieder.

Doch

Doch waren am 19. (29) des Feindes Flanquen gantz herunter geworffen. Je näher man aber dem Feind auf dem Halß kahm/ je mehr und desto schärffer fing er an sich zu defendiren/ weil er Hofnung hatte/ daß ein Succurs ankommen würde. Und ermangelte dahero der Bassa nicht/ eine ernsthafte und unerschrockene Gegenwehre so wohl durch stetiges Heraus-schiessen/ als inwendige Abschnitte zu erzeigen. Wie er denn auch das ander und dritte mahl durch Ausfälle viel Wercke im Graben verbrennen lassen. Allein den ankommenden Feindlichen Succurs mit aller Gewalt zu hintertreiben/ zog der Hertzog von Lothringen / neben dem Churfürsten zu Bäyern / welcher den 19. dito selbst bey der Armee ankahm / und neben dem Fürsten von Waldeck mit ungefehr 40000. M. dem Scharffrichter nach Gran entgegen/ und hinterließ bey 20000. M. die Belagerung unter des Feld-Marschall Caprara und Hertzogen von Croy Commando zu continuiren. Womit es auch im Augusto weit glücklicher von statten gieng; sintemahl alle Ausfälle nunmehr verschrancket/ und nicht nur durch gesetzte Schantzen gesperret/ sondern auch im Graben die Gallerien dermassen erweitert wur-

den/

Doch waren am 19. (29) des Feindes Flanquen gantz herunter geworffen. Je näher man aber dem Feind auf dem Halß kahm/ je mehr und desto schärffer fing er an sich zu defendiren/weil er Hofnung hatte/daß ein Succurs ankom̃en würde. Und ermangelte dahero der Bassa nicht/ eine ernsthafte und unerschrockene Gegenwehre so wohl durch stetiges Heraus-schiessen/ als inwendige Abschnitte zu erzeigen. Wie er denn auch das ander und dritte mahl durch Ausfälle viel Wercke im Graben verbrennen lassen. Allein den ankommenden Feindlichen Succurs mit aller Gewalt zu hintertreiben/ zog der Hertzog von Lothringen / neben dem Churfürsten zu Bäyern / welcher den 19. dito selbst bey der Armee ankahm/ und neben dem Fürsten von Waldeck mit ungefehr 40000. M. dem Serassier nach Gran entgegen/ und hinterließ bey 20000. M. die Belagerung unter des Feld-Marschall Caprara und Hertzogen von Croy Com̃ando zu continuiren. Womit es auch im Augusto weit glücklicher von statten gieng; sintemahl alle Ausfälle nunmehr verschranckt/ und nicht nur durch gesetzte Schantzen gesperret/ sondern auch im Graben die Gallerien dermassen erweitert wurden/

den/daß man Squadronen-weise hinein marschiren kondte. Endlich verfertigte man eine Batterie in der Mitte des Grabens mit 24. halben Cartaunen über die übrigen 4. Batterien/ deren 2. zu jedweder Seiten/ eine jede mit 21. halben Cartaunen/ und hin und wieder an gehörigen Orte ausgetheilten 19. Pölern zugerichtet war/ und damit spielte man continuirlich auf die Vestung/ solcher Gestalt/ daß man unter favor dieses Canonirens die Gallerie offenbarlich zur perfection brachte/ auch bereits den 5. (15.) Aug. Brechen geleget wurden. Jedoch muste man den Sturm wegen des am 7. und 8. eingefallenen Regen-Wetters annoch zurücke halten. Den 9. (19.) aber commandirte man früh umb 8. Uhr 3000. M. und war beschlossen/ den Anfall an 2. Orten zu thun/ nehmlich an jeder Seiten 1500. M. also daß diesen unter des Caprara Commando noch 2000. M. zur Reserve bestellet wurden. Käyserliche hatten an beyden Seiten den Vorzug und Angrif/ welchen an der rechten unter dem Gen. Wachtmeister Grafen von Scherffenberg die Lüneburg- und Schwäbischen folgten/ auf der lincken Seiten aber befanden sich die Chur-Cölln- und Bäyerische/ wie auch Fränckische unter dem

dem Obrist Lieut. Somorazky. Der Rauch von unaufhörlichen Canoniren und Bomben-Einwerffen dienete zum guten Vortheil/ und weil die Türcken es für einen falschen Alarm hielten/ hat man auf der Pastey mit vollen Hauffen schon gestanden/ ehe der Feind das Gewehr erreichen können; welches er auch alsofort wieder von sich geworffen/ und mit ausgesteckter weisser Fahne Accord und Perdon begehret. Welches jedoch der erbitterte Soldat nicht anhören noch verstehen wolte/ und ob sie gleich auf dem Wall zurücke wichen/ und abermahl eine weisse Fahne präsentirten/ wurde doch niemanden Quartier gegeben. 400. M. retirirten sich verzweifelter Weise auf die hintere Pastey/ und wehreten sich biß an den Tod; viel sprungen über die Mauern und stürtzten sich ins Wasser/ die aber nicht weniger/ als die sich in der Stadt verkriechen wollen/ niedergemacht worden; also daß von denen Anfangs Belägerten 3000. Türcken nichts als 200. lebendig Gefangene übrig blieben/ da denn/ so viel man weiß/ bey fürgenommenen Sturm die Mañschaft annoch kaum in 1500. bestanden. Weil daß aber in der ersten Furie jung und alt/ Manns- und Weibs-Personen/ ohne Unterschied erwürget

Squadronen-weise hinein ma
. Endlich verfertigte man in
er Mitte des Grabens mit z
unen über die übrigen 4. Bo
2. zu jedweder Seiten/ eine jed
Tartaunen/ und hin und wi
en Orte ausgetheilten 19. Pö
war/ und damit spielte ma
uf die Vestung/ solcher Ge
unter favor dieses Canonirens
nbarlich zur perfection brach
en 5. (15.) Aug. Brechen ge
doch muste man den Sturm
und 8. eingefallenen Regen
zurücke halten. Den
ndirte man früh umb 8. Uhr
r beschlossen/ den Anfall a
/ nehmlich an jeder Seiten
ü diesen unter des Caprar
och 2000. M. zur Reserve
Käyserliche hatten an bey
Vorzug und Angrif/ welchen
r dem Gen. Wachtmeister
erffenberg die Lüneburg
folgten/ auf der linken
ten sich die Chur-Cölni
auch Fränckische unter
den

dem Obrist Lieut. Somorazky. Der Rauch von unaufhörlichen Canoniren und Bomben-Einwerffen dienete zum guten Vortheil/ und weil die Türcken es für einen falschen Alarm hielten/ hat man auf der Pastey mit vollen Hauffen schon gestanden/ ehe der Feind das Gewehr erreichen können; welches er auch alsofort wieder von sich geworffen/ und mit ausgesteckter weisser Fahne Accord und Perdon begehret. Welches jedoch der erbitterte Soldat nicht anhören noch verstehen wolte/ und ob sie gleich auf dem Wall zurücke wichen/ und abermahl eine weisse Fahne præsentirten/ wurde doch niemanden Quartier gegeben. 400. M. retirirten sich verzweifelter Weise auf die hintere Pastey/ und wehreten sich biß an den Tod; viel sprungen über die Mauern und stürtzten sich ins Wasser/ die aber nicht weniger/ als die sich in der Stadt verkriechen wollen/ niedergemacht worden; also daß von denen Anfangs Belägerten 3000. Türcken nichts als 200. lebendig Gefangene übrig blieben/ da denn/ so viel man weiß/ bey fürgenommenen Sturm die Mañschaft annoch kaum in 1500. bestanden. Weil daß aber in der ersten Furie jung und alt/ Mañs- und Weibs-Personen/ ohne Unterscheid er-

würget

würget wurden / fand und begrub man nach geschehener Plünderung auf 6000. todte Personen. Der Bassa / so ein gebohrner Böhme / Zaruba vom Geschlecht / ein Renegat / der nach begangener Blutschande zu den Türcken übergangen / war so gefährlich verwundet / daß er gar bald starb / weswegen die Husaren seinen Kopf an eine lange Stange hefteten / und zum Spectacul auf dem Wiener-Thor aufsteckten; Einige haben zur Karität Türckische Bärte und abgeschundene Häute / woraus sie lange Riemen geschnitten / zum Verkauf herum getragen. Von Neuhäußler gefangenen Christen / welche allezeit hatten voran gehen / und in steter Arbeit mit Feuer-leschen und Verbauen stehen müssen / hat man mehr nicht als 40. errettet. Sonst wurde den Soldaten ein so herrlicher Raub und so viel Geld zu theil / als man niemahls gehoffet hatte / und waren 80. Stück Geschütz / und an Munition / Proviant und übrigen Vorrath / eine unvermuthete grosse Menge annoch in der Vestung fürhanden / welche also den 19. Aug. wieder durch Göttlichen Beystand glücklich erobert worden / nachdem selbige seit A. 1663. den 26. Sept. 22. Jahr weniger 5. Wochen und 4. Tage in Türckischer Gewalt gewesen.

Neu-

Neumarckt.

Ein schöner beschlossener Marckt in Ober-Steyer / samt einem Schloß / drey Meilen unter Murau / und zwey von Friesach gelegen. Es giebt auch mehr Oerter dieses Nahmens in Oesterreich. Fürnehmlich aber liegt in Siebenbürgen in der Landschaft *Marcus* Zeeck an dem Fluß *Mariso* ein grosser Marckfleck / sonst Zeeckel Waßarhel oder nur Wasarhell / und von den Sachsen Neumarckt genande / allda die Zäckler oft zusammen kommen / zwischen Kochelburg und Nösen oder Bistritz. A. 1661. im Sept. stund die gantze Türckis. Armee alhier und suchte den Michael Abaffy zum Fürsten in Siebenbürgen zu machen. Ao. 1662. ist auf dem Landtag zu Miedwisch beschlossen worden / daß die Türcken allhier den Winter über ihren Stand haben solten. Weswegen die meisten Bürger darinn zu den Zäcklern gezogen.

Neusidel / Neusidler See.

Die Neusidler See ist sehr Lustreich / sieben Teutsche Meilen lang und 3. breit / an den Ungarischen und Oesterreichischen Grentzen fast bey 4. Meilen von Preßburg gelegen. Die Teutschen nennen sie also von Neusidel / einer

Neumarckt.

Ein schöner beschlossener Marckt in Ober-Steyer/ samt einem Schloß/ drey Meilen unter Murau/ und zwey von Friesach gelegen. Es giebt auch mehr Oerter dieses Nahmens in Oesterreich. Fürnehmlich aber liegt in Siebenbürgen in der Landschaft *Marcus* Zeeck an dem Fluß *Mariso* ein grosser Marckfleck/ sonst Zeeckel Waßarhel oder nur Wasarhell/ und von den Sachsen Neumarckt genandt/ allda die Zäckler oft zusammen kommen/ zwischen Kochelburg und Nösen oder Bistritz. A. 1661. im Sept. stund die gantze Türckis. Armee alhier und suchte den Michael Abaffy zum Fürsten in Siebenbürgen zu machen. Ao. 1662. ist auf dem Landtag zu Medwisch beschlossen worden/ daß die Türcken allhier den Winter über ihren Stand haben solten. Weswegen die meisten Bürger darinn zu den Zäcklern gezogen.

Neusidel/ Neusidler See.

Die Neusidler See ist sehr Lustreich/ sieben Teutsche Meilen lang und 3. breit/ an den Ungarischen und Oesterreichischen Grentzen fast bey 4. Meilen von Preßburg gelegen. Die Teutschen nennen sie also von Neusidel/

einer

einer kleinen Stadt von einer Gassen / und einigen dahinter stehenden Häusern/mit einem kleinen viereckichten Schloß / so auf einer Höhe lieget. Sonst wird diese See *Peiso* genennet/ wie also *Plinius* dessen in der Nachbarschaft des *Norici* und *Pannoniæ* gedencket/ wiewohl solchen *Lacum* Peisonis, *Antoninus* Lacum *Felicis*, und heutigs Tags die Ungarn *Fertaum* oder Ferteu nennen. Ist ein Fischreicher See/ daran ausser besagten Neusidel noch unterschiedliche Märckte und Dörffer liegen / als St. Wolfgang / Schwefelbad/ Rust / und andere mehr / so mit Fischwerck/ Wein und Ackerbau ihre Nahrung suchen. Das Wasser ist nicht hart/und wird Winterszeit ein grosser Uberfluß vom Geröhr da abgestossen / welches nicht allein zu Bedeckung der Häuser/ sondern auch sonst zu Decken und dergleichen/ Item zum brennen und Brodbacken in den umbliegenden Orten gebrauchet wird. In den Botzkaischen Empörungen wurden bey dieser See 14. Dörffer von den Türcken/ Tartarn und widerspenstigen Heyducken abgebrand. Zwischen dieser See/ der Raab/ dem Calenberg und der Muer/ umb Sarvar/ Scapring und selbiger Orten herumb/ seyn die *Deserta Bojorum* gewesen/ deren

deren *Strabo* und *Plinius* gedencken/ wie solches *Pb. Cluverius* in antiqva Germania beweiset; dem gleichwohl *Marcus Velserus* und *Andreas Brunerus*, in ihren Boischen oder Bäyerischen Historien zuwider seyn. Siehe auch hiervon *Lazium* p. 1094. welcher der *Bojorum deserta* mitten im Lande von der Ens an biß an den Calenberg setzet/ da die sehr alte Graffschafft Boilstein oder Boelstein und Boidhofen/ so man itzt Bäyerisch Waydhofen nennet/ in Oesterreich gelegen.

Neusol / Neosolium, Novum Solium, Besterczebania.

An dem Fluß Gran/ eine aus den sieben Bergstädten in Ober-Ungarn/ ist wegen des grossen Nutz-tragenden Kupffer-Bergwercks berühmt. Hat viel Schmeltz-Oefen/ Kupffer-Hämmer/ auch auf dem Geschreib oder Berg / wie man auf Chremnitz zureiset/ Queckstlber-Bergwerck. Es ist auch da eine Königl. Kammer/ Einnehmer und andere Officier. Man kan an keinen Ort in den Bergstädten so leicht/ als allhier / zehren. Die Stadt hält zu Bewahrung des Bergs und Walds/ Trabanten oder Soldaten. Dann die Dörffer/ biß auf eine viertel Meile hinzu/

deren *Strabo* und *Plinius* gedencken / wie solches *Ph. Cluverius* in antiqva Germania beweiset; dem gleichwohl *Marcus Velserus* und *Andreas Brunerus*, in ihren Boischen oder Bäyerischen Historien zuwider seyn. Siehe auch hiervon *Lazium* p. 1094. welcher der *Bojorum deserta* mitten im Lande von der Ens an biß an den Calenberg setzet / da die sehr alte Graffschafft Boilstein oder Boelstein und Boidhofen / so man itzt Bäyerisch Waydhofen nennet / in Oesterreich gelegen.

Neusol / Neosolium, Novum Solium, Besterczebania.

An dem Fluß Gran / eine aus den sieben Bergstädten in Ober-Ungarn / ist wegen des grossen Nutz-tragenden Kupffer-Bergwercks berühmt. Hat viel Schmeltz-Oefen / Kupffer-Hämmer / auch auf dem Gescheid oder Berg / wie man auf Chremnitz zureiset / Queckſilber-Bergwerck. Es ist auch da eine Königl. Kammer / Einnehmer und andere Officier. Man kan an keinen Ort in den Bergstädten so leicht / als allhier / zehren. Die Stadt hält zu Bewahrung des Bergs und Walds / Trabanten oder Soldaten. Dann die Dörffer / biß auf eine viertel Meile hinzu /

hiebevor denen Türcken gehuldiget. Die Inwohner seyn der Teutschen/ Windischen und Hungarischen Sprachen kundig. Auf dem Hügel liegt das befestigte Schloß/ darinn auch die fürnehmste Kirche ist. Es giebt einen feinen Wochen-Marckt/ eine grosse Glocke/ eine gute Orgel/ und ansehnliche Bürger-Häuser allhier. A. 1605. ist Neusol von den Botschkaischen/ auch Türcken und Tartarn angegriffen/ aber denselben aus der Stadt wieder tapffer begegnet worden/ biß die Türcken sie an 6. unterschiedlichen Orten angesteckt haben / daß darüber sie / sammt den Schmeltzhütten / Kupffer-Hämmern/ ꝛc. biß auf etliche Häuser / Gewölber und Kirchen/ (so mit einer Maur umbfangen) in drey Stunden im Rauch aufgangen. *Isthuanfius* schreibet in A. 1605. also: *Zolienſis qvoqve arx, & oppidum muro cinctum, fame, & rerum inopiâ adactum Haidonibus deditionem fecit, & multa alia loca.* Ob er nun hierdurch dieses oder ein anders *Zolium* dieser Orten verstehet / kan man so eigentlich nicht wissen. Das ist gewiß/ daß weil des Botschkay Feld-Obrister der Reden Ferentz und der Türcken Tschelaybeeg der Stadt nichts abgewinnen können/ sie selbige obangeführter maassen

maassen mit dem Brand heimgesucht. Als sie aber hernach wieder erbauet und repariret worden / hielt man A. 1620. im Junio allhier einen Landtag/ worzu der Fürst Bethlen Gabor und die Ungarisch. Stände mit einem Geleit von etlich 1000. M. sich dahin erhuben/ wobey auch Käyserl. Böhm-Oesterreich-Schles-Mähr- und Polnische Gesandten daselbst erschienen; Weil aber inmittelst die Cosacken in Ungarn einfielen / wurde deswegen dem Polnisch. Gesandten ein Arrest angekündet. Sonst gab es mancherley Streit / und beschlossen die anwesenden Ungarn/ daß in diesen Königreich die geistlichen kein Votum oder Stim̃e mehr haben/ noch ein Standt selbiger Kron seyn solten. Es richteten auch alle 3. Religionen eine Union oder Vereinigung unter sich auf / welche den 4. (14) Julii in des *Palatini* Behausung zu Papier gebracht / und von dem anwesenden Ständen mit 165. Unterschrifften bestätiget worden. Hiernächst fanden sich die Türckischen Gesandten ein/ welche den Bethlen Gabor ermahneten/ die Krone anzunehmen/ und sich auf ihres Sultans Schutz zu verlassen. Ja es kahm so weit/ daß die Ständ̃e denen Käyserlichen und andern Gevollmächtigten und Gesandten kurtze Abfertigung

maassen mit dem Brand heimgesucht. Als sie aber hernach wieder erbauet uñ repariret worden / hielt man A. 1620. im Junio allhier einen Landtag/worzu der Fürst Bethlen Gabor uñ die Ungaris. Stände mit einem Geleit von etlich 1000. M. sich dahin erhuben/ wobey auch Käyserl. Böhm-Oesterreich-Schles-Mähr- und Polnische Gesandten daselbst erschienen; Weil aber immittelst die Cosacken in Ungarn einfielen / wurde deswegen dem Polnis. Gesandten ein Arrest angekündet. Sonst gab es mancherley Streit / und beschlossen die anwesenden Ungarn/ daß in diesen Königreich die geistlichen kein Votum oder Stimme mehr haben/noch ein Standt selbiger Kron seyn solten. Es richteten auch alle 3. Religionen eine Union oder Vereinigung unter sich auf / welche den 4. (14) Julii in des *Palatini* Behausung zu Papier gebracht / und von dem anwesenden Ständen mit 165. Unterschrifften bestätiget worden. Hiernächst fanden sich die Türckischen Gesandten ein/ welche den Bethlen Gabor ermahneten/ die Krone anzunehmen/ und sich auf ihres Sultans Schutz zu verlassen. Ja es kahm so weit/ daß die Stände denen Käyserlichen und andern Gevollmächtigten und Gesandten kurtze Abfertigung

gaben/ hingegen der mit in Bündnüß stehenden Länder Abgeordnete noch länger bey sich behielten/ und sodann zur Wahl eines neuen Königs / nemlich des Bethlen Gabors/ schritten/ dessen Wahl auch den 25. August. publiciret / und zugleich Käyser Ferdinand verworffen wurde. Denn sobald Graff Emerich *Thurso* laut ausrief: *Vivat Serenissimus Rex Gabriel*, ward gar bald durch jedermanns Nachschreyen die gantze Stadt davon voll/ und endigte sich dieser Landtag zu des Käysers grossen Mißvergnügen. Ao. 1672. den 20. Octob. ereignete sich bey Neusol gegen Windisch-Lipsisch/ wie auch umb Eperies/ ein sehr hefftiges Schnee-Wetter / da dann unter demselben zugleich eine unzehliche Menge allerhand abscheulicher / gelber und schwartzer Würmer / von ziemlicher Grösse/ auf die Erde gefallen/ daß damit weit und breit das herumb liegende Land / mit Erschrecken und Erstaunen der Einwohner/ bedecket worden. Solche ungewöhnliche Würmer haben in die drey Tage gelebet / seyn hin und wieder häuffig gekrochen / haben einander feindlich angefallen/ also daß endlich die umb ein merckliches grössere gelbe den kürtzern gezogen/ von den schwartzen überwältiget / zerbissen

bissen und gar aufgefressen worden. Beyderley Arten hat man nach Wien gebracht/ und daselbst als etwas recht sonderbahres mit grosser Verwunderung und Schrecken in Augenschein genommen. Was im übrigen dieser Stadt Neusol neben andern begegnet/ ist droben unter dem Titul der Bergstädte insgemein anzutreffen.

Neustadt / Neustädl / Nagibania, Nagybania, Kapnikbanya, Nova civitas, Rivulus Dominarum.

Zugenand zum Unterscheid anderer Oerter dieses Nahmens/ Ungarisch Neustadt/ an den Siebenbürgischen Gräntzen / so wegen der stattlichen Gold- und Silber-Bergwerck und der Müntz-Werckstatt / berühmt ist. Liegt nur 4. Meilen von Sakmar und Tasnad/ da der Boden alle Nothdurfft reichlich herfür bringet/ und auf den benachbarten Bergen ein herrlicher Wein / und zwar ein besserer/ als der Siebenbürgische / wächset. Diese obgedachte drey Städte / sambt dem Schloß *Detreco*, hat Käyser Ferdinand der Erste / dem *Melchior Balassio*, als er zu ihme von der Königin *Isabella* in Siebenbürgen / und

bissen und gar aufgefressen worden. Beyderley Arten hat man nach Wien gebracht/ und daselbst als etwas recht sonderbahres mit grosser Verwunderung und Schrecken in Augenschein genommen. Was im übrigen dieser Stadt Neusol neben andern begegnet/ ist droben unter dem Titul der Bergstädte ins gemein anzutreffen.

Neustadt / Neustädl / Nagibania, Nagybania, Kapnikbanya, Nova civitas, Rivulus Dominarum.

Zugenand zum Unterscheid anderer Oerter dieses Nahmens/ Ungarisch Neustadt/ an den Siebenbürgischen Gräntzen / so wegen der stattlichen Gold- und Silber-Bergwerck und der Müntz-Werckstatt / berühmt ist. Liegt nur 4. Meilen von Sakmar und Tasnad/ da der Boden alle Nothdurfft reichlich herfür bringet/ und auf den benachbarten Bergen ein herrlicher Wein / und zwar ein besserer/ als der Siebenbürgische / wächset. Diese obgedachte drey Städte / sambt dem Schloß *Detreco*, hat Käyser Ferdinand der Erste / dem *Melchior Balassio*, als er zu ihme von der Königin *Isabella* in Siebenbürgen / und

ihrem Sohn gefallen/ Ao. 1560. gegeben/wie *Isthuanfius* schreibet. Es hat im gedachten Neustädlein/ im Winckel desselben/ ein Schloß/ welches/ da Ao. 1564. das Städlein den Siebenbürgischen die Thor eröffnet/ sich etliche Tage gewehrt/ aber endlich doch durch Ubergabe ihnen zu Theil worden ist. Aber im folgenden 1565. Jahr bekahm dieses lustige Städlein der Käyserliche General Lazarus von Schwendi: obwohl solches noch dieses Jahr die Siebenbürgischen wieder eroberten. Hernach bekahm diesen ein Meilweges von *Cuvaro* gelegenen Ort Schwendi abermahls/ und befestigte gemeldtes im Städlein oder Winckel der Mauren gegen Abend gelegenes Schloß besser/ legte auch tausend Fußknecht zur Besatzung hinein. Daher/ als Ao. 1567. die Türcken/ so dem Siebenbürger halffen/ darvor kahmen/ und sich die Bürger im Städlein ihnen gleich ergaben/ das Schloß/ (ob es wohl nicht von einer Mauer und Steinen gebauet/ sondern von hartem Holtz und dicken Eichen/ mit Erden/ sechs Schuh hoch ausgefüllt/ und mit Thon oder Leim überzogen/) sich gewehrt/ biß die Türcken mit ihrem grossen Schaden und Niederlage sich desselben bemächtigt/ nachdem

dem ohngefehr in dem Schloß das Pulver angegangen/ und mehr als 300 Soldaten hinweg genommen/ weil es das Schloß an vielen Orten angezündet hatte. Es wurden alle/ sonderlich die Teutsche/ niederg. macht/ dieweil der Feinde auch mehr als 2000. darauf gangen waren. Es ist diese Vestung hernach auf den Grund abgebrochen und geschleifft worden. Das Städlein ist sonders Zweiffels nach des Siebenbürgers Johann Sigismund Tode/ wieder an den Römischen Käyser/ als König in Ungarn/ kommen/ weiln/ als A. 1581. König *Stephanus* in Polen/ vorhin gewesener Fürst in Siebenbürgen/ die Stadt Sakmar an Käyser Rudolphen begehrt/ derselbe Ihm darfür dieses *Nagibanium*, oder Lateinisch *Rivulum Dominarum*, (wie es *Isthuanfius*, oder *Rivulos Dominicorum*, wie es *Frölichius* nennet/) so besser als Sakmar ist/ gegeben/ welchen Ort er aber nicht zu Polen gezogen/ sondern bey Siebenbürgen gelassen. In den Articulis Posoniensibus de Anno 1638. wird gesagt/ daß die Grafschafft Beregh/ die Stadt Magnbania/ das Schloß Bajor/ der Heyducken Städlein Kaba/ noch Ungarisch und Christlich seyn. A. 1633. hat dieses Neustadt den

dem ohngefehr in dem Schloß das Pulver angegangen / und mehr als 300 Soldaten hinweg genommen / weil es das Schloß an vielen Orten angezündet hatte. Es wurden alle / sonderlich die Teutsche / niedergemacht / dieweil der Feinde auch mehr als 2000. darauf gangen waren. Es ist diese Vestung hernach auf den Grund abgebrochen und geschleifft worden. Das Städlein ist sonders Zweiffels nach des Siebenbürgers Johann Sigisinund Tode / wieder an den Römischen Käyser / als König in Ungarn / komen / weiln / als A. 1581. König *Stephanus* in Polen / vorhin gewesener Fürst in Siebenbürgen / die Stadt Sakmar an Käyser Rudolphen begehrt / derselbe Ihm darfür dieses *Nagibaniam*, oder Lateinisch *Rivulum Dominarum*, (wie es *Istbuanfius*, oder *Rivulos Dominicorum*, wie es *Frölichius* nennet /) so besser als Sakmar ist / gegeben / welchen Ort er aber nicht zu Polen gezogen / sondern bey Siebenbürgen gelassen. In den Articulis Posonienſibus de Anno 1638. wird gesagt / daß die Graffschafft Beregh / die Stadt Nagybania / das Schloß Bajor / der Heyducken Städlein Kaba / noch Ungarisch und Christlich seyn. A. 1633. hat dieses Neustadt dem

Ragozy, Fürsten in Siebenbürgen gehört/ der allda seine Müntzstadt gehabt. Ao. 1661. kahmen im Julio die Türcken vor diesem Ort/ und fingen an selbigen etliche Tage zu beschiessen/ so daß er sich in der Türcken Gewalt ergeben muste; wiewohl sie ihn hernach wieder verlassen/ und A. 1662. im Martio der Obriste Schneidau mit vielen Volck hierumb gestanden/ auf welches die Türcken den 12. (22) einen Streiff gethan/ und bey 300. niedergemacht. Es wolten A. 1662. den 28. Dec. 500. Teutsche Reuter/ welche dahin ins Qvartier gewiesen worden/ ihren Einzug daselbst nehmen/ weil sich aber die Bürger darwider setzten/ haben sich die Soldaten mit ihnen herumb geschmissen/ daß beyderseits viel todt geblieben/ und meinen etliche/ daß die Bürger schon vorher etlich 100. Ungarn zu sich bekom̃en. Den 4. Aug. Ao. 1673. entstund allhier eine Feuersbrunst/ wodurch der gröste Theil des Städleins eingeäschert wurde. A. 1677. in Decembr. eroberten die Malcontenten diesen Ort/ weil er nicht feste/ leicht/ nach wenigen Widerstand/ und hauseten darinnen sehr übel/ indem sie die Kirchen aufgehauen/ weder Frauen noch Jungfrauen verschonet/ das Käys. Müntzhauß geplündert/ und den

Käys. Bedienten/ wie auch andern Inwohnern/ viel Geld abgepresset. Worauf sie folgendes Jahr wiederkommen/ das Städlein noch einmahl ausgeplündert uñ davon gezogt.

Ein anders Neustadt ist in Unter-Oesterreich/ 8. Meilen von Wien/ auf der Land-Strassen gegen der Steyermarck und Grätz gelegen; welche Stadt wegen der Ungarn/ so hierumb offt viel Schaden gethan/ ihren Anfang bereits von *Leopoldo Glorioso* von Oesterreich/ der Ao. 1230. gestorben/ bekommen hat; Jedoch mit Recht annoch die Neustadt genennet wird/ weil selbige nach offtmahls erlittenen Feuer-Schaden gleichsam von neuen wieder erbauet werden müssen. Am Thor des Schlosses daselbst stehen der Oesterreichischen Länder Wapen/ samt den Buchstaben A. E. I. O. V. das ist: *Aquila Electa Justè Omnia Vincit.* Und nach diesem letztern Neustadt sind Ao. 1670. den 27. Aug. die Ungarischen Grafen Serini und Frangipani convoyret/ und daselbst nicht nur in schweren Arrest gesetzet/ sondern auch examiniret/ und nach angekündigten Todes-Urthel A. 1671. den 20. April. enthauptet worden.

S. Nicolas/ Fanum S. Nicolai.

Ein vormahls fester Ort in Ungarn/ nahend

Käys. Bedienten / wie auch andern Inwohnern / viel Geld abgepresset. Worauf sie folgendes Jahr wiederkommen / das Städlein noch einmahl ausgeplündert uñ davon gezogē.

Ein anders Neustadt ist in Unter-Oesterreich / 8. Meilen von Wien / auf der Land-Strassen gegen der Steyermarck und Grätz gelegen; welche Stadt wegen der Ungarn / so hierumb offt viel Schaden gethan / ihren Anfang bereits von *Leopoldo Glorioso* von Oesterreich / der Ao. 1230. gestorben / bekommen hat; Jedoch mit Recht annoch die Neustadt genennet wird / weil selbige nach offtmahls erlidtenen Feuer-Schaden gleichsam von neuen wieder erbauet werden müssen. Am Thor des Schlosses daselbst stehen der Oesterreichischen Länder Wapen / saiñt den Buchstaben A. E. J. O. V. das ist: *Aquila Electa Justè Omnia Vincit.* Und nach diesem letztern Neustadt sind Ao. 1670. den 27. Aug. die Ungarischen Grafen Serini und Frangipani convoyret / und daselbst nicht nur in schweren Arrest gesetzet / sondern auch examiniret / und nach angekündigten Todes-Urthel A. 1671. den 20. April. enthauptet worden.

S. Nicolas / Fanum S. Nicolai.

Ein vormahls fester Ort in Ungarn / nahend

hend der Theissa/ und nicht weit von Solnock am Fluß Saal/ auf einen von Getrayd/ Wein und andern Gewächsen fruchtbarn Boden gelegen/ so die Türcken A. 1595. aus Furcht selber in Brand gesteckt und verlassen/ ungeachtet das Castell mit Proviant und Munition gnugsam versehen gewesen; worauf eben damahls Ertz-Hertzog *Maximilian* das Schloß/ so bey 42. Jahren in der Türcken Händen gewesen/ und nicht nur 2. tieffe Gräben/ sondern auch einen doppelten ausgeschnittenen Zaun gehabt/ gantz und gar zerschleifen/ die Gräben ausfüllen/ den grossen runden Thurn/ so in der mitten gestanden/ untergraben und zu Boden werffen lassen/ aus Beysorge/ daß die Türcken sich dessen bald wieder anmassen möchten; weswegen man auch damahls den schön-gebauten Flecken daselbst verbrennet. Doch ist nach der Zeit so wohl die Palancka als der Flecken wieder erbauet worden; Allermassen A. 1678. den 25 August. 7. Estandarten der Ungarischen Malcontenten allda eingefallen/ welche A. 1685. der Käyserl. Gen. Mercy wieder von dannen vertrieben.

Nicopolis.

Eine Stadt und Schloß mit einer Mauer von Ziegelsteinen umbgeben/ wie *Isthuanfius* berich-

berichtet. *Philippus Calimachus* lib. 3. de rebus gestis ab Uladislao Polonor. atque Hungaror. Rege, nennet es der Bulgarer Haupt-Stadt/ deren ein Theil die Donau berühret/ da der andere auf einem Hügel lieget/ daherumb fruchtbare Felder und Hügel seyn. *Ortelius* sagt/ daß *Nicopolis* eine Stadt sey in *Mysia*, hernach aber p. 23 daß es die Hauptstadt in *Bulgaria*, (so theils zu einem Theil *Dacia*, andere zu einem Theil *Mœsia* machen) allda Käyser Sigismund die unglückhafte Schlacht mit dem Türckischen Sultan *Bajazeth*, welcher *Nicopolin* eingenommen/ gehalten/ welche Niederlage die meisten ins 1396. die Türckische Jahrbücher aber zum Jahr Hegire 794. das ist/ zum Jahr Christi 1392. rechnen. Ins gemein wird gesagt/ daß solche Schlacht den 28. September geschehen/ und daß es ein Straff-Verhängnüß GOttes gewesen/ der damit einen Spiegel aufstellen wollen/ daß man in dem heiligen Krieg des HErrn/ nicht unheilig leben/ noch auf eigene Stärcke und Menge trotzen solle. Massen die Teutschen und Frantzosen/ da sie *Nicopolin* zu belägern/ anmarschiret/ überall gespielt geschwelgt/ Unzucht getrieben/ und die Weibs-Personen geschändet/ also daß man ihnen fast aller Orten

alles

berichtet. *Philippus Calimachus* lib. 3. de rebus gestis ab Uladislao Polonor. atqve Hungaror. Rege, nennet es der Bulgarer Haupt-Stadt/ deren ein Theil die Donau berühret/ uñ der andere auf einem Hügel lieget/ daherumb fruchtbare Felder und Hügel seyn. *Ortelius* sagt/ daß *Nicopolis* eine Stadt sey in *Mysia*, hernach aber p. 23 daß es die Hauptstadt in *Bulgaria*, (so theils zu einem Theil *Daciæ*, andere zu einem Theil *Mœsiæ* machen) allda Käyser Sigismund die unglückhafte Schlacht mit dem Türckischen Sultan *Bajazeth*, welcher *Nicopolin* eingenommen/ gehalten/ welche Niederlage die meisten ins 1396. die Türckische Jahrbücher aber zum Jahr Hegire 794. das ist/ zum Jahr CHristi 1392. rechnen. Ins gemein wird gesagt/ daß solche Schlacht den 28. September geschehen/ und daß es ein Straff-Verhängnüß GOttes gewesen/ der damit einen Spiegel aufstellen wollen/ daß man in dem heiligen Krieg des HErrn/ nicht unheilig leben/ noch auf eigene Stärcke und Menge trotzen solle. Massen die Teutschen und Frantzosen/ da sie *Nicopolin* zu belägern/ anmarschiret/ überall gespielt geschwelgt/ Unzucht getrieben/ und die Weibs-Personen geschändet/ also daß man ihnen fast aller Orten

alles

alles Unglück auf die Reise gewüntschet. Dabey haben sie trotziglich gesagt: sie wolten mit ihren starcken Speeren nicht allein die Türcken zur Erden fertigen/ sondern auch den Himmel unterstützen/ da er ihnen auf die Köpfe fallen wolte. Aber es wurden 20000. Christen erschlagen. K. Sigismund und Hertzog Ruprecht in Bäyern/ haben sich mit der Flucht gerettet. Hertzog Johannes von Burgund/ und der Contestabel Philipsen von Artois/ der Graff von der Marck/ der von Coucy/ Baar/ Trimoville/ Boucicand und 25. andere Frantzös. Herren sind gefänglich nach Bithynien geschicket worden/ und haben sich allda (ausser den zweyten und dritten/ die im Gefängnüß gestorben/) mit 200000. Ducaten ranzioniren müssen. Ao. 1444. wurde diese Stadt von Könige *Uladislao* in Ungarn vergeblich gestürmet. A. 1598. hat bey dieser Stadt der Waywod in der Wallachey etliche 1000. Türcken erlegt. Diese Stadt ist von Alters her auch berühmt von den Siegen der beyden Käyser *Trajani* und *Hadriani*, und wird von den Teutschen Schistau genand. Heutigs Tags ist sie meist mit Griechen angefüllet/ deren Bischoff allda residiret/ und das meiste in Bulgarien zu sprechen

chen hat. Wie man denn auch nunmehr im diesem 1690sten Jahre festiglich glaubet/ daß bey Fortsetzung des Krieges sich der Käyserliche Adler mit seinen sieghafften Waffen über *Nicopolin* erschwingen werde.

Nissa/ Nissia.

Von Theils Nisch und Isse genand/ am Fluß *Nissa* oder *Nissava*, so *Serviam* von *Bulgaria* scheidet/ gelegen. Ist vor Zeiten die Hauptstadt in *Servia* gewesen/ dahin *Salmon* Schweicker 8. andere 7. Tagreisen/ von Griechisch-Weissenburg/ nachdem man rüst/ rechnen. Theils wollen auch/ daß allhier der halbe Weg zwischen Wien und Constantinopel sey. Es sol vor Zeiten *Nessus* oder *Nisus* geheissen haben. Wie dann aus der verfallenen alten Stadtmauer/ den Pasteyen und Gewölbern unter der Erden abzunehmen/ daß es eine fürnehme Stadt müsse gewesen seyn/ die also vom Türcken zugerichtet worden. Es ist auch die Landes-Gelegenheit hierumb lustig und fruchtbar. *Salomon Kuselius* in Dictionariolo Geographico sagt/ daß dieser Ort iezo ein offener Flecken/ so groß als die Reichsstadt Dinckelspiel in Schwaben sey. Im vorigen Jahre 1689. ist der Christl. Angriff des zu Nissa wohlver-

schantzten

chen hat. Wie man denn auch nunmehr in diesem 1690sten Jahre festiglich glaubet/ daß bey Fortsetzung des Krieges sich der Käyserliche Adler mit seinen sieghafften Waffen über *Nicopolin* erschwingen werde.

Nissa / Nissia.

Von Theils Nisch und Isse genand/ am Fluß Nissa oder *Nissava*, so *Serviam* von *Bulgaria* scheidet / gelegen. Ist vor Zeiten die Hauptstadt in *Servia* gewesen / dahin *Salomon* Schweicker 8. andere 7. Tagreisen/ von Griechisch-Weissenburg/nachdem man reiset/ rechnen. Theils wollen auch/ daß allhier der halbe Weg zwischen Wien und Constantinopel sey. Es sol vor Zeiten *Nessus* oder *Nisus* geheissen haben. Wie dann aus der verfallenen alten Stadtmauer / den Pasteyen und Gewölbern unter der Erden abzunehmen / daß es eine fürnehme Stadt müsse gewesen seyn / die also vom Türcken zugerichtet worden. Es ist auch die Landsgelegenheit hierumb lustig und fruchtbar. *Salomon Kuselius* in Dictionariolo Geographico sagt / daß dieser Ort ietzo ein offener Fleck/ so groß als die Reichsstadt Dinckelspiel in Schwaben sey. Im vorigen Jahre 1689. ist der Christl. Angriff des zu Nissa wohlverschantzten

schantzten Türckischen Lagers/ so glücklich gewesen/ daß/ wie wir zuletzt P. I. c. 22. beygefüget/ die Türcken heffiger als jemahls geschlagen worden; da sie denn zugleich das Städlein Nissa eingebüsset/ welches die Christen mit den Degen in der Faust erobert/ und allda eine köstliche Beute und grossen Vorrath an allerhand Kriegs-Nothdurfften gefunden. Worauf der Printz Louis von Baaden bey erfolgten Aufbruch gegen Widin dem General Piccolomini das Ober-Commando zu Nissa anvertrauet/ welcher alsofort an alle umbliegende Oerter der Huldigung und Contributionen halben Befehl ergehen lassen/ Krafft dessen sich viel gehorsamlich eingestellet/ und nicht allein die Treue angelobet/ sondern auch den auferlegten Tribut abzustatten versprochen. Daß also nach gemachten so guten Anstalten ermeldter General/ indem er nach Preßern annoch vor Ende des Jahres gegangen/ zur Besatzung in Nissa eine Battailon vom Strasserischen Regimente zu Fuß/ und 3. Battailons Heyducken unter dem Obristen Tollnay gelassen. Sonst ist auch noch ein Ort in Servien *Nisi*, desgleichen ein andrer *Nissa Misiæ* genand/ welche Oerter aber weit von obgemeldten Nissa entlegen.

Novia-

Novia, Novi.

Ein Schloß an dem Fluß *Unna*, so mit der Christen grossen und ewigen Schandflecken/wie *Isthuanfius* redet/in währenden Stillstand / die Türcken in ihre Gewalt gebracht/ und darauf wieder nach Banialuca begeben. Ao. 1686. hat man im Monat Majo so viel Nachricht / daß die Stadt Novi in Bosnien biß auf wenige Gebäude abgebrand. In den Land-Taffeln findet sich bey der Unna Novigradetz/ welches sonder Zweiffel dieses Novi seyn wird. In Servien aber finden sich zwey Oerter/ deren einer *Novibazar*, und der andere *Novo* Mont benennet ist/ und mag wohl seyn/ daß deren einer dadurch zu verstehen/ wenn im vorigen Jahre 1689. Bericht eingelauffen / daß der Käyserl. General Piccolomini/ als er gen Scopia marschiret/ NovoPorto einen Paß gegen Bosnien wohl besetzet habe.

Novigrad/Neugrad/Novogradum, Nogradum.

Ein Schloß auf einem nicht gar hohen Felsen gelegen/ so A. 1544. in der Türcken Gewalt kommen. Hat vor Jahren zum Bisthum Waitzen gehört/ daher es auch desselbigen

selbigen Vorsteher/ *Nicolaus Batborius*, mit vielen uñ schönen Gebäuen/ durch den Werckmeister und Bildhauern *Jacobum Traguri-num*, verbessern lassen. Hat vom Abend sehr grosse Wälder/ die weit und breit nach Fileck und Diosgier sich erstrecken; und gegen Mittag die Donau und die Stadt Waitzen: gegen Morgen aber Hügel und Weingebürge/ so aber nicht hoch; daher man auch das Schloß beschiessen kan/ umb welches ein Graben/ 30. Schuh tieff und weit/ in dem Felsen selbsten/ mit grosser Mühe und Unkosten des besagten Bischoffs/ ausgehauen worden. Hat auch einen Brunnen/ den man nicht mit weniger Mühe und Unkosten gegraben/ und einen Thurn mitten im Schloß/ darauf des Bischoffs Nahmen und Wappen/ die drey Wolffszähne/ eingegraben zu sehen. Die Türcken haben hernach solches Schloß von aussen her noch mehr/ und mit einem doppelten Wall befestiget/ davon Frölich schreibet/ daß das Obere *Novigrad* umbs Jahr 1643. noch den Christen/ das Untere aber (*Novigrad inferius,*) den Türcken gehöret habe. Als hernach A. 1594. Ertz-Hertzog Matthias zu Oesterreich/ im Merten/ solches Schloß zu belagern anfieng/ so haben die Türcken das

Städ-

Städlein oder Marckflecken / unter demselben/ so nicht klein/ auch nicht Wehrloß gewesen/ erstlich auf den Grund abgebrand / hernach auch den Christen das Schloß selbsten aufgegeben/ und ist ihnen Glauben gehalten worden/ so geschehen im 42. Jahr / nachdem die Türcken solches eingenommen haben; wie Nicolaus Jstvanfy/ von Kysazzonfalva/ der Königl. Thorhüter in Hungarn Meister/ Röm. Käys. und Königl. Majestät Rath/ wie ihn *Ortelius* p. 212. des vierdten Theils / oder *Vice*-Waywoda des Thorhüter-Ampts (Palatinats) im Königreich Ungarn / wie er ihn vorhero am 200. Blat Teutsch tituliret/ schreibet. *Ortelius* aber (aus welchem sonders Zweiffels die Autores des sechsten Städo-Buchs ihre Beschreibung / so sie unter dem Titul *Palanca* eingebracht/ werden genommen haben) meldet von diesem Ort also: Novigrad ist auf einem starcken Felsen erbauet/ die Mauren starck befestiget/ hat innwendig umb das Schloß ringsweiß einen tieffen in Stein außgehauenen Graben/ außwendig am Berg einen hohen zwyfachen Plancken-Zaun/ eines Manns dick mit Dörnern geflochten. Als die Unsern solchen Ort A. 1594. belagert/ haben die Türcken das Städlein/ so unten an

der Vestung gelegen/ in Brand gesteckt/ und sich in die Vestung begeben. Den 27. Februarii haben die Türcken das Schloß oder Vestung Ertz-Hertzogen *Matthie* aufgegeben/ welche sie etlich und sechtzig Jahr inge-habt. A. 1605. wird Novigrad den 1. Sept. im Botzschkaischen Krieg/ weils mit Proviant und Besatzung nicht versehen/ ohn einige Gegenwehr von den Türcken eingenommen und besetzt. Der Bethlen Gabor / Fürst in Siebenbürgen/ hat zwar Ao. 1616. Novigrad in Ober-Ungarn eingenommen/ wird es aber hernach bey dem gemachten Frieden sonder Zweiffel der Cron Ungarn wieder zugeben haben; weiln A. 1626. die Türcken solches Novigrad belagert/ der von Walstein aber es entsetzt hat. A. 1663. gerieth dem Abaffi sein Vorhaben vor diesem Ort/ so daß selbiger Commendant Nadani / welcher aus Siebenbürgen bürtig/ und etliche Jahre vorher seiner Güter daselbst entsetzet worden/ dem Abaffi diesen festen Ort/ vor welchen besagter Fürst mit seinen und Türckis. Völckern noch wenig mit Gewalt hätte ausrichten können/ zu Eingang des Novemb. freywillig übergab/ weil ihm versprochen wurde / daß man ihm seine Güter wieder einräumen wolte. Dahero

hero auch die Türcken durch den Frieden A. 1664. Novigrad behalten. Ao. 1685. alsobald im Junio wurden 3000. Käys. Pferde die Vestung Novigrad zu recognosciren beordert/ welche denn den Ort wohl besetzt und fortificiret fanden/ und mit einer starcken Partey Türcken unterschiedliche Scharmützel hatten. Worauf der Hertzog von Lothringen/ ehe er vor Neuhäusel rückte/ Persönlich die Situation dieses Ortes zu recognosciren/ mit etlich 1000. Pferden nahe bey der Vestung anlangete; welches zu verwehren/ die Besatzung aus dem Schloß und Palancka in den nächst anliegenden Weingebürgen sich setzte/ und zwar die Cavallerie vornen/ und die Janitscharen an einen vortheilhafften Ort; welche jedoch zurück und biß in die Palancka getrieben wurden. Sonst gieng bey dieser Rencontre weiter nichts für. Alein bald hernach im Augusto, als Feuer in dem Pulverthurn zu Novigrad kahm/ und denselben/ zusamt einem guten Theil der Vestung übern Hauffen warff/ sind die Türcken freywillig in 500. starck daraus gezogen/ und haben den Ort gäntzlich verlassen. Gleichwie aber alles vorhergehende von dem Novigrad in Ober-Ungarn zu verstehen/ also

Vestung gelegen/ in Brand gesteckt/ u
n die Vestung begeben. Den 27. F
rii haben die Türcken das Schloß u
stung Ertz-Hertzogen Matthia aufg
welche sie etlich und sechtzig Jahr in
t. A. 1605. wird Novigrad den 1. Se
Botzschkaischen Krieg/ weils mit Pro
und Besatzung nicht versehen/ ohne
genwehr von den Türcken eingenom
besetzt. Der Bethlen Gabor/ F
Siebenbürgen/ hat zwar Ao. 1616. N
d in Ober-Ungarn eingenommen/ u
ber hernach bey dem gemachten Fri
er Zweiffel der Cron Ungarn wieder
n haben; weiln A. 1626. die Türcken
Novigrad belagert/ der von Wall
es entsetzt hat. A. 1663. gerieth dem
n sein Vorhaben vor diesem Ort/ so
ger Commendant Nadani/ welcher
benbürgen bürtig/ und etliche Jahr
seiner Güter daselbst entsetzet worden
ffi diesen festen Ort/ vor welchen besa
mit seinen und Türckis. Völckern
g mit Gewalt hätte ausrichten kön
ngang des Novemb. freywillig übe
hm versprochen wurde / daß man
Güter wieder einräumen wolte.

hero auch die Türcken durch den Frieden A. 1664. Novigrad behalten. Ao. 1685. alsobald im Junio wurden 3000. Käys. Pferde die Vestung Novigrad zu recognosciren beordert/ welche denn den Ort wohl besetzt und fortificiret fanden/ und mit einer starcken Partey Türcken unterschiedliche Scharmützel hatten. Worauf der Hertzog von Lothringen/ ehe er vor Neuhäusel rückte/ persöhnlich die Situation dieses Ortes zu recognosciren/ mit etlich 1000. Pferden nahe bey der Vestung anlangete; welches zu verwehren/ die Besatzung aus dem Schloß und Palancka in den nächst anliegenden Weingebürgen sich setzte/ und zwar die Cavallerie voran/ und die Janitscharen an einen vortheilhaften Ort; welche jedoch zurück und biß in die Palancka getrieben wurden. Sonst gieng bey dieser Rencontre weiter nichts für. Allein bald hernach im Augusto, als Feuer in dem Pulverthurn zu Novigrad kahm/ und denselben/ zusamt einem guten Theil der Vestung übern Hauffen warff/ sind die Türcken freywillig in 500. starck daraus gezogen/ und haben den Ort gäntzlich verlassen. Gleichwie aber alles vorhergehende von dem Novigrad in Ober-Ungarn zu verstehen/ also fin-

findet sich noch ein Novigrad nahe an der Sau/ oder an den Grentzen des Servischen Landes gelegen/ in *Pannonia Bubalia*, so von etlichen *Posegiensis Comitatus* genennet wird; Und wiederumb ist ein Novigrad in Bulgarien an der Donau gelegen/ in der Gegend der alten eingefallenen Brücken *Trajani*. Drumb als A. 1688. Zeit währender Belagerung vor Griechisch-Weissenburg der Käys. General Veterani an denen Wallachischen Grentzen längst der Donau hinunter sich gezogen/ und auf selbiger denen aufgepasset/ die von Belgrad hinab zu Schiffe sich salviren wollen/ hat er unter andern Wachten auch eine gerade Novigrad gegen über postiret/ in welcher Vestung an der andern Seiten des Ufers die Türcken stets durch eine Besatzung so wohl die Wallachey als Bulgarey desto besser in Zaun zuhalten vermeinet. Damahls aber haben sie alsbald dem General Anfangs gute Nachbarschafft/ uñ dañ auch den 20. Aug. den Accord angeboten; welchen er auch den 23. dito mit denen auf Barcken überschickten Gevollmächtigten dergestalt geschlossen/ daß bey ihm 24. als Geißel blieben/ von den Seinigen aber 5. Personen 100000. Ducaten zur Rantzion abhohlen/ und die/ denen es beliebte/

liebte/ von Novigrad nach Nicopoli frey abziehen möchten; Wobey der General denen Kätzen den Platz einzuräumen begehrte. Als sie nun hierüber im Werck begriffen gewesen/ ist der Töckely darzu gekommen/ hat Feuer in die Vestung geworffen/ viel 100. Kätzen nieder gemacht/ und viel mit sich weggeführet. Gleichergestalt A. 1689. hat Töckely im Julio dieses Novigrad/ weil es nicht alsbald wegen des hohen Gebürges secundiret werden können/ mit Sturm eingenommen/ und 200. Kätzen und Heyducken darinnen ums Leben gebracht: Nachdem aber nachmahls der Printz Louis von Baden Wiselin erobert/ ist auch Novigrad vor dergleichen Anfall sicherer worden. Sonst sind annoch in den Land-Charten 2. Oerter/ welche ebenfalls Novigrad heissen/ und nahe am Meer in Dalmatien gelegen.

Obravitz/ Obrovatium.

Ein Marckt oder Städlein mit einen Schloß in Crabaten/ so die Türcken umbs Jahr 1536. eingenommen. Im Jahr 1538. hernach haben die Venediger solchen Ort wieder erobert/ und gewisser Ursachen halber zerstöret.

liebte / von Novigrad nach Nicopoli frey abziehen möchten; Wobey der General denen Rätzen den Platz einzuräumen begehret. Als sie nun hierüber im Werck begriffen gewesen / ist der Töckely darzu gekom̃en / hat Feuer in die Vestung geworffen / viel 100. Rätzen nieder gemacht / und viel mit sich weg geführet. Gleichergestalt A. 1689. hat Töckely im Julio dieses Novigrad / weil es nicht alsbald wegen des hohen Gebürges secundiret werden können / mit Sturm eingenom̃en / und 200. Rätzen und Heyducken darinnen umbs Leben gebracht: Nachdem aber nachmahls der Printz Louis von Baden Widin erobert / ist auch Novigrad vor dergleichen Anfall sicherer worden. Sonst sind annoch in den Land-Charten 2. Oerter / welche ebenfalls Novigrad heissen / und nahe am Meer in Dalmatien gelegen.

Obravitz / Obrovatium.

Ein Marckt oder Städlein mit einen Schloß in Crabaten / so die Türcken umbs Jahr 1536. eingenommen. Im Jahr 1538. hernach haben die Venediger solchen Ort wieder erobert / und gewisser Ursachen halben zerstöret.

Oedenburg/ Edenburg/ Sopronium, Sempronium.

Ist eine Königliche Ungarische alte Stadt/ nicht groß an ihr selbsten/ aber mit einer sehr grossen Vorstadt umbgeben. Liegt 8. Meilen von Wien/ an den Grentzen der Länder Oesterreich und Steyr/ und ist von Theils allbereit zu Nieder-Ungarn/ von Theils aber noch zu *Pannonia* superiore, und einer absonderlichen Gegend/ so weder zum Obern oder Unter-Ungarn zu referiren/ gesetzt worden. Wolffg. *Lazius* schreibet lib. 12. Comment. Reip. Rom. in exteris Provinciis bello acqvisitis constitutæ sect. 3. cap. 7. fol. 973. & 975. daß die Ungarische Jahrbücher den Lateinischen Nahmen von dem Römer *Sempronio* herführen/ sie aber solchen Ort in ihrer Sprach *Soppron* nennen. Er zwar muthmasset/ daß der Nahme *Zoppronum* oder *Sopronium* nicht von *Sempronio*, sondern vom *Aproniano*, dem Landvoigt in *Pannonia*, zun Zeiten Käysers *Valentiniani* des Ersten/ dessen *Marcellinus* lib. 25. gedencke/ herkomme. Den Teutschen Nahmen Oedenburg aber habe solcher Ort erlangt/ als er entweder vom Käyser Carl dem Grossen/ oder Käyser Heinrichen

chen dem Dritten/ zerstöret und geschleifft/ hernach aber wieder gebauet/ und mit Teutschen Inwohnern besetzt worden. Und daß besagter Käyser Heinrich Oedenburg zerstöret habe/ könne man etlicher massen aus dem *Urspergensi*, aus den Ungarischen Jahrbüchern aber ausdrücklich erkennen und sehen; welche Chronicken auch sagen/ daß diese Stadt ihre Freyheit und Privilegien zun Zeiten Käyser Heinrichs des Vierdten bekommen/ als sie ihrem König *Salomon* bey Griechisch-Weissenburg wider die Bissenen und Bulgarer tapffern Beystand gethan habe. Sie ist heutiges Tages wegen ihrer Aufrichtigkeit/ Vermögens und herrlichen Weinwachs/ berühmt/ allda etliche alte Schriften zu lesen. *Cuspinianus* wil/ daß solchen Ort Theils Ehrenburg heissen/ weil er unter dem Käyser *Honorio* erbauet worden. Es ist die Stadt schön/ Volckreich/ und ziemlich wider Feindes Gewalt verwahret/ allda offt die Ungarische Landtäge gehalten werden; wiewohl der Begriff dazu enge ist. Die Stadt wird von den Teutschen regieret/ so der Augspurgischen Confession zugethan seyn. Nach dem Tode Königs *Matthiæ Corvini* so im Jahr 1490. erfolget/ hat sich diese a

chen dem Dritten / zerstöret und geschleifft/ hernach aber wieder gebauet / und mit Teutschen Inwohnern besetzt worden. Und daß besagter Käyser Heinrich Oedenburg zerstöret habe / könne man etlicher massen aus dem *Urspergensi*, aus den Ungarischen Jahrbüchern aber ausdrücklich erkennen und sehen; welche Chronicken auch sagen/ daß diese Stadt ihre Freyheit und Privilegien zun Zeiten Käyser Heinrichs des Vierdten bekommen/ als sie ihrem König *Salomon* bey Griechisch-Weissenburg wider die Bissenen und Bulgarer tapffern Beystand gethan habe. Sie ist heutiges Tages wegen ihrer Aufrichtigkeit/ Vermögens und herrlichen Weinwachs / berühmt / allda etliche alte Schriften zu lesen. *Cuspinianus* wil / daß solchen Ort Theils Ehrenburg heissen/ weil er unter dem Käyser *Honorio* erbauet worden. Es ist die Stadt schön/ Volckreich/ und ziemlich wider Feindes Gewalt verwahret / allda offt die Ungarische Landtäge gehalten werden; wiewohl der Begriff dazu enge ist. Die Stadt wird von den Teutschen regieret / sind der Augspurgischen Confession zugethan seyn. Nach dem Tode Königs *Matthiæ Corvini*, so im Jahr 1490. erfolget / hat sich diese auf

einem fruchtbaren Boden gelegene Stadt dem Käyser *Maximiliano I.* der König in Ungarn zu seyn vermeinte/ ergeben. Ao. 1605. haben sie die Türcken/ Tartarn und Heyducken vergebens belägert; aber die Vorstädte auf den Grund abgebrand. *Ortelius* sagt/ es sey im Junio geschehen. Im nächsten Böhmisch- und Oesterreichischen Krieg hat dieser Ort auch viel ausstehen müssen; wie er dann A. 1619. vom Bethlen Gabor eingenommen worden/ dessen Soldaten alles darein salvirte Guth geplündert. Dav. Frölich ein Ungar sagt L. I. *Viatorij* P. 2. p. 292. daß es ein herrliches Schloß allhier habe. Es haben aber andere aus Ungarn berichtet/ daß kein Schloß zu Oedenburg befindlich sey/ auch niemahls eines daselbst gewesen. v. Coll. *Zeil.* P. I. c. 5. p. 261. A. 1622. wurde allhier ein Landtag gehalten/ bey welchen der Käyser mit seiner neuen Gemahlin Fräulein Eleonora von Mantua/ und gesamte Ungarisch. Stände sich einstelleten. Da denn zuförderst *Stanislaus Thurso* von Bethlenfalva/ gebohrner Graff von Zips/ mit 76. Stimmen zum neuen *Palatino* erwehlet/ und endlich nach vielen Streitigkeiten/ die doch mehrentheils nach Käys. Wunsch abgelauffen/ die Krönung der Käyserin den 26. Julii vorgenommen wurde. A. 1625. wurde abermahls ein Landtag nach Oedenburg ausgeschrieben/ und Anfangs an des abgelebten vorgedachten *Palatini* Stelle/ Niclas Esterhasi von Galanta/ gewesener Königl. Hoffrichter/ erwehlet. Nachmahls aber wurde auch auf Käyserl. Ansuchen/ und nach langer Berathschlagung der Käys. Eheste Prinz Ferdinand der Dritte/ zum künfftigen König in Ungarn erwehlet/ ausgeruffen/ und den 8. Decembr. gekrönet. Bey diesem Landtage hätte es bald wunderliche Händel gesetzet. Denn als der Punct wegen der Religion/ daß nemlich dieselbe in Ungarn solte frey gelassen werden/ beschlossen ward/ erhub sich ein Tumult/ weil des Bischoffs von Erla Gesandter sich unnütz drüber machte/ und darwider protestirte; weswegen etliche vom Adel sich hefftig entrüsteten/ selbigen Geistlichen ergriffen/ und zum Fenster hinaus werffen wolten: Aber andere hielten ihn noch/ biß sie ihn endlich mit guten Stössen/ und mit Haar- und Bartrauffen zur Thür hinaus stiessen. Des andern Tages forderte der Palatinus drey davon vor Gericht; aber die Evangelisch. Stände erschienen alle mit einander und deuteten ihm an/ daß dasjenige/ so vor-

26. Julii vorgenommen wurde. A. 1625. wurde abermahls ein Landtag nach Oedenburg ausgeschrieben/ und Anfangs an des abgelebten vorgedachten *Palatini* Stelle/ Niclas Esterhasi von Galunta / gewesener Königl. Hoffrichter/ erwehlet. Nachmahls aber wurde auch auf Käyserl. Ansuchen/ und nach langer Berathschlagung der Käys. Elteste Printz Ferdinand der Dritte/ zum künfftigen König in Ungarn erwehlet/ ausgeruffen/ und den 8. Decembr. gekrönet. Bey diesem Landtage hätte es bald wunderliche Händel gesetzet. Denn als der Punct wegen der Religion/ daß nemlich dieselbe in Ungarn solte frey gelassen werden/ beschlossen ward / erhub sich ein Tumult/ weil des Bischoffs von Erla Gesandter sich unnütz drüber machte / und darwider protestirte; weswegen etliche vom Adel sich hefftig entrüsteten / selbigen Geistlichen ergriffen/ und zum Fenster hinaus werffen wolten: Aber andere hielten ihn noch / biß sie ihn endlich mit guten Stössen/ und mit Haar- und Bart-ausrauffen zur Thür hinaus stiessen. Des andern Tages forderte der Palatinus drey davon vor Gericht; aber die Evangelis. Stände erschienen alle mit einander/ und deuteten ihm an/ daß dasjenige/ so vor-

gangen/ durch sie sämtlich verrichtet worden. Worüber die Sache stecken blieb/ und man selbige aus Befahrung grösserer Ungelegenheit nicht schärffer rügen wollen. Welcher Gestalt aber Ao. 1673. allhier die Evangelischen ihrer Aempter entsetzet worden/ darvon ist droben etwas P. I. p. 193. zu finden. Jedoch auf intercession einiger Reichs-Fürsten hat man A. 1676. dieser Stadt wiederumb einige Evangelisch. Prediger erlaubet: Siehe gleichfalls droben P. I. p. 194. Allein es hat in eben diesen 1676sten Jahre den 19. (29) Nov. dieses Edenburg ein grosses Unglück betroffen/ indem die Vorstadt und ein grosses Theil der Stadt in die Asche verfallen. Was nachmahls auf dem Landtag allhier A. 1681. vorgelauffen/ und wie allda den 29. Nov. die itzige Käyserin *Eleonora Magdalena Theresia* zur Königin in Ungarn gekrönet worden/ ist alles weitläuftig droben P. I. p. 201. seqq. und p. 209. beschrieben.

Ofen / Buda.

Diese Hauptstadt nicht allein in Unter-Ungarn/ sondern weyland des gantzen Königreichs/ und der Ungarischen Könige ordinar-Residentz/ beschreibet *Dillichius* in seiner Ungarischen Chronic am 14. Blat mit folgenden Worten:

Worten: Ofen ist zu unsern Zeiten in sechs besondere Städte und Oerter abgetheilt; Das erste Theil ist das Schloß/ das andere die Oberstadt Ofen/ liegt auf einem Hügel in die Länge. Unter derselben gegen dem Gebürge/ ist eine lange Vorstadt/ gehet an von der Donau und erstreckt sich so lang das Schloß und die Oberstadt ist; in derselben liegt das Blochhauß auf einem sehr hohen Felsen: An der Donau aber ist das grösseste Theil/ doch mit in die Mauren eingezogen/ und wird genennet die Wasser- und Juden-Stadt. Vor derselben/ die Donau auffwarts/ ist das fünffte Theil der Stadt/ nemlich eine Vorstadt/ mit einem kleinen viereckichten Pallast/ und darneben mit einem Ungarischen Staket umbzäunet. Auf dem Andern Ufer der Donau ist Pest/ der sechste Theil dieser grossen Stadt/ recht gegen dem Blochhauß über/ und wird mit einer Schiffbrücken an die Judenstadt angehengt. Biß hieher besagter *Dillichius*. Was den Nahmen *Buda* anbelangt/ so wollen Theils/ daß solcher von des *Attila* Bruder *Buda*, der die Stadt umb das Jahr Christi 440. entweder erbauet oder restaurirt/ herkommen solle; Wiewohl *Sethus Calvisius*, und *P. Bertius* mit

anderm

Worten: Ofen ist zu unsern Zeiten in sechs besondere Städte und Oerter abgetheilt; Das erste Theil ist das Schloß/ das andere die Oberstadt Ofen/ liegt auf einem Hügel in die Länge. Unter derselben gegen dem Gebürge/ ist eine lange Vorstadt/ gehet an von der Donau und erstreckt sich so lang das Schloß und die Oberstadt ist; in derselben liegt das Blochhauß auf einem sehr hohen Felsen: An der Donau aber ist das grösseste Theil/ doch mit in die Mauren eingezogen/ und wird genennet die Wasser- und Juden-Stadt. Vor derselben/ die Donau auffwarts/ ist das fünffte Theil der Stadt/ nemlich eine Vorstadt/ mit einem kleinen viereckichten Pallast/ und darneben mit einem Ungarischen Stakeet umbzäunet. Auf dem Andern Ufer der Donau ist Pest/ der sechste Theil dieser grossen Stadt/ recht gegen dem Blochhauß über/ und wird mit einer Schiffbrücken an die Judenstadt angehengt. Biß hieher besagter *Dillichius*. Was den Nahmen *Buda* anbelangt/ so wollen Theils/ daß solcher von des *Attilæ* Bruder *Buda*, der die Stadt umb das Jahr Christi 440. entweder erbauet oder restaurirt/ herkommen solle; Wiewohl *Sethus Calvisius*, und *P. Bertius* mit

andern

andern wollen/ daß er/ des *Attila* Bruder/ *Bleda*, und nicht *Buda*, geheissen habe. Casp. *Ens* sagt/ daß solchen Nahmen Theils von den *Budinis*, einem Scytischen Volck/ (so mit dem *Attila* ins Ungerland gezogen seyn solle/) herführen. Theils sagen/ daß *Buda* so viel als *Bada*, wegen der warmen Bäder allhier heisse. Meinen dahero/ daß die alten Teutschen/ Celten oder Gothen/ so in dem alten Pannonien sich aufgehalten/ diese Stadt also von dem guten Teutschen Worte Baden genennet haben/ alldieweil es allhier viel und unterschiedliche Bäder giebet/ die so wohl zur Lust als Gesundheit gebraucht werden. Und scheinet/ daß es mit dieser Benennung gleiche Bewandnüß habe/ als mit *Vesprin*, welches ebenfalls ein Teutscher Nahme/ und so viel als Weiß-Brunnen/ von dem weissen Brunnen/ welcher annoch daselbst unter dem Bischöfflichen Schlosse gewiesen wird. Der Stadt Ofen aber geben etliche aus dem *Ptolomæo*, und des *Antonij* Itinerario unterschiedliche alte Nahmen; so aber ungewiß. Theils nennens *Sicambriam*, und wollen/ daß die *Sicambri*, ein Teutsches Volck/ so den Römern in diesem Lande gedienet/ und ein Regiment aus ihnen hierumb das Winterlager gehabt/ diese

Stadt

Stadt erbauet haben; Davon andere urtheilen mögen. Zwar wollen noch Theils/ daß der alten *Sicambria* entweder zwischen Alt- und Neu-Ofen/ oder an dem Ort/ wo itzt Alt-Ofen ist/ gestanden sey. Und sagt * Istuanfius* also: *Suburbana Budensia ea inter veterem & novam Budam loco, qui Sicambriæ nomine appellatur:* welches Orts Alt-Ofen Christliche Inwohner etlich mahl bey den Christen angehalten/ sie aus dem Türckischen Joch zu erlösen: Daher Ao. 1596. Herr Palphi/ aus Gran/ ihnen den 20. Januarii etliche hundert Mann zu Hülffe geschickt/ mit welchem die Alt-Ofner bey der Nacht davon und auf Gran gezogen/ allda man sie übers Wasser gesetzt/ und auf Neuhäusel geführt. *Ortelius* schreibet/ daß den 22. Januarii bey 2160. Seelen/ samt 175. geladenen Wägen/ und einer ansehnlichen Anzahl Viehes/ darzu zwey grosse Schiffe/ darauf etliche alte Männer/ Jungfrauen/ und die fürnehmsten Personen gewesen/ zu Gran glücklich ankommen seyn. Was den Teutschen Nahmen Ofen anbelangt/ so kommt solcher her von den Kalch-Oefen/ so vor diesem zum Kalchbrennen daselbsten gestanden/ wie in des *Nicolai Olahi Attila* zu lesen/ welche

Stadt erbauet haben; Davon andere urtheilen mögen. Zwar wollen noch Theils/daß der alten *Sicambria* entweder zwischen Alt- und Neu-Ofen/ oder an dem Ort/ wo itzt Alt-Ofen ist/ gestanden sey. Und sagt *Isthuanfius* also: *Suburbana Budensia eo inter veterem & novam Budam loco, qui Sicambriæ nomine appellatur:* welches Orts Alt-Ofen Christliche Inwohner etlich mahl bey den Christen angehalten/ sie aus dem Türckischen Joch zu erlösen: Daher Ao. 1596. Herr Palphi/ aus Gran/ ihnen den 20. Januarii etliche hundert Mann zu Hülffe geschickt/ mit welchem die Alt-Ofner bey der Nacht davon und auf Gran gezogen/ allda man sie übers Wasser gesetzt/ und auf Neuhäusel geführt. *Ortelius* schreibet/ daß den 22. Januarii bey 2160. Seelen/ samt 175. geladenen Wägen/ und einer ansehnlichen Anzahl Viches/ darzu zwey grosse Schiffe/ darauf etliche alte Männer/ Jungfrauen/ und die fürnehmsten Personen gewesen/ zu Gran glücklich ankommen seyn. Was den Teutschen Nahmen Ofen anbelangt/ so kommt solcher her von den Kalch-Oefen/ so vor diesem zum Kalchbrennen daselbsten gestanden/ wie in des *Nicolai Olahi Attila* zu lesen/ welcher

cher also sagt: *Buda ab Attila fratre ædificata, & ab ejus nomine ita vocata, unde à fratre etiam propterea occisus est. Teutones eam* Eczelburg/ *i. e. arcem Attilæ vocarunt;* deinde Ofen/ *à furnis calcis, quæ olim ex lapidibus illic coquebatur*: Wiewohl Salomon Schweicker solchen vom König *Ovo*, der zun Zeiten Käysers *Henrici III.* regieret hat/ herführen wil. Käyser Sigismund/ König in Ungarn/ hat ansehnliche Gebäude allhier geführet; sonderlich hat er einen stattlichen Saal auf Römische Manier im Schloß erbauet/ auch das Schloß mit einer Mauer umbgeben/ und mit schönen Gängen und Gärten gezieret. Und seyn an solchen Gärten warme Bäder/ dabey heisse Fischweyher seyn/ in welchen Fische gebohren werden und leben/ die aber/ so man sie in ein kaltes Wasser thut/ sterben; wie Georgius *Wernherus* de admirandis Hungariæ Aqvis bezeuget. Nicolaus *Istbuanfius* schreibet hiervon also: *Thermarum fontes vehementi fervore scaturiunt, adeò, ut eorum aqvis, anseres & sues ejusmodi animalia facilè depilentur; pisces tamen albos palmaris magnitudinis nutriunt, qui illæsi illis innatant, & si fortè capti in proximum Danubium projiciantur, frigidio-*

rem

rem aqvam minimè sustinent, & protinus expirant, p. 230. Fast mitten im Schloß hat er / der Käyser Sigismund / einen gar grossen Thurn von Qvaderstücken zu erbauen angefangen / aber weil ihn der Tod übereilet / so ist das Werck nicht vollendet worden. Es liegt dis Schloß / wie auch ein guter Theil von der Stadt / auf einer Höhe / der ander aber nieder an der Donau. Siehe von solchen Schloß / und auch den obgedachten köstlichen Bädern / den besagten Salom. Schweickern / in seinem Orientalischen Reißbuch. Es hat die Stadt starcke Mauren und Bollwerck; auch schöne wohlerbauete steinerne Häuser / also / daß in gantz Ungarn nicht leichtlich ihres gleichen wird zu finden seyn. Ja besagter *Wernherus* darff schreiben / daß kein Ort in der Christenheit mit Ofen zu vergleichen sey. Conf. Zachariæ *Hogelij* Gymn. Senat. Erf. Rect. & Hist. Prof. P. Tract. cui tit. Buda urbium atqve arcium per Europam celeberrima. Davon aber die / so Ofen gesehen / am besten werden urtheilen können. Zwar / was das Lager anbelangt / so ist solches schön und bequem / und die Gegend herumb fruchtbar; wiewohl der Wein / so zwischen Alt-Ofen und dieser Stadt wächset / nach

Schwefel

Schwefel reucht/ so die warmen Wasser verursachen sollen. *Isthuanfius* schreibet/ daß zu Ofen an dem Ort/ wo vorhin die Königl. Ställe gewesen/ ietzund Scheuren uñ Frucht-Behalter seyn. Die Schiffbrücke/ so von hinnen hinüber nach Pest gehet/ soll von 63. Schiffen bestehen. *Hulsius* meldet in Chronol. daß noch viel Christen in der Stadt zu seiner Zeit gewohnt/ so der Römisch-Catholischen und Evangelischen Religion zugethan gewesen/ die ihre Kirchen und Schulen da gehabt. Obgedachter Schweicker sagt/ daß die Christen allhier der Evangelischen Religion seiner Zeit zugethan gewesen/ und eine feine Schule gehabt; es hätten sich auch viel Juden da aufgehalten. Und obgedachter *Isthuanfius* meldet/ daß in der Kirchen zu unser Frauen/ so man die Teutsche nennet/ die Teutschen Bürger allhier begraben werden. Zwar/ wie besagter *Hulsius* ferners schreibet/ so hat der Türcke an unterschiedlichen Orten seines Gebiets im Königreich Ungarn zugelassen/ daß nicht allein die Römische/ neben der Lutherischen und Calvinischen Religion da getrieben worden/ sondern es haben auch Mönche darinnen ihre Klöster besessen. So ist bekant/ daß/ wann sich Teutsche Kauffleute

oder

oder Diener an gehuldigten Orten befunden/ wenn die Türcken im durchreisen solcher Orten Quartier genommen/ und sie/ die Teutschen/ allein in die Schule gelauffen/ daß keinem kein Leid zugefüget worden. Theils wollen/ daß Ofen fast so groß als Eßlingen sey; welches sonder Zweiffel allein von der Obern und rechten Stadt zuverstehen ist. *Hubertus Thomas Leodius* rechnet in seinen Annalibus Palatinis lib. 7. pag. 209. von Wien hieher 32. Teutsche Meilen. Der S. Georgen Marckt oder Platz ist groß. Und gleichwie die Natur selbst diesen gantzen Ort an einer so schönen und bequemen Gegend zu einem Königl. Hoff-Lager ausgezieret / also hat auch die Kunst nichts an starcken Mauern / Gräben/ Bollwercken und herrlichen Pallästen ermangeln lassen/ so ferne selbige zur Fortification und Befestigung/ ja auch Bewohnung des Platzes / welcher der Ungarischen Könige Hoffstadt und Haupt-Residentz worden/ haben dienlich seyn können. Jedoch hat die Stadt/ seit dem sie in der Türcken Klauen gewesen/ ihren Glantz an Gebäuden und andern Zierathen verlohren; Allermassen sie selbige nur zu einen Auffenthalt der Soldateske/ und fast zu einer Mördergruben wer-

den lassen/ wie aus *Busbeqvij* Epist. 1. p. 27. zu ersehen. Worzu auch dieses kömpt/ daß nicht nur grausame Feuersbrunsten / sondern auch unterschiedliche harte Belagerungen den besten Theil dieser schönen und wohl-ausgebauten Stadt ruiniret und verderbet haben. Sonst haben sich allhier viel denckwürdige Sachen zugetragen. Wegen eines *Concilij*, so allhier A. 1279. gehalten worden / rühmet diese Stadt *Oldericus Rainoldus* XIV. Tom. Annal. Eccles. citante *Hofmanno* in Lex. Univers. p. 320. So ist auch allhier die Investitur eines Margraffen zu Meissen nemlich des *Friderici Bellicosi* geschehen / indem Ao. 1426. am Tage *S. Petri* der Käyser *Sigismundus* iztermeldtem Marggrafen das Hertzog- und Churfürstenthum Sachsen mit grosser Solennität in dieser Stadt verliehen/ biß daß auf angestellten Reichstag A. 1434. die fernere Declaration hierüber ergangen. Vid. *Albinus* in Chronico Misenensi, & *Galdastus* l. 3. Constit. Imperial. ad h. annum. Ao. 1438. als eine grosse Uneinigkeit zwischen den Ungarn und Teutschen entstanden/ haben die Ungarn die Teutschen Inwohner geplündert; davon auch M. Johannes de *Thwrocz* in Chron. Ungaror. part. 5. seu Chron. Sigism. c. 25.

c. 25. zu sehen. Als Ao. 1526. nach der Mohaczer Schlacht/ der Türckische König Solymann hieher kommen/ hat er die Stadt/ daraus die Inwohner geflohen waren/ besichtiget/ und solche wegen des weitberühmten auch der schönen Gebäu/ Weite/ Lagers und sehr lustigen Aussehens halber/ herrlichen Schlosses gelobet/ und solche dißmahl le- stehen und unbesetzt gelassen: wie *Isthuan* es schreibet. Also meldet auch Joh. *Sambucus* in brevi appendice ad *Bonfinium*, da *Solymannus* Ofen ohn alle Besatzung ve lassen gefunden/ und verbrand/ und allein da Schloß mit dem Königl. Marstall und der Thiergarten stehen/ aber bey seinem Abzu nach Asia unbesetzt gelassen habe. Also schreib auch Caspar *Ens* in hist. Ungar. lib. 4. p. 8 daß *Solymannus* nach der *Mohaczer* Schla Ofen ohn alle Besatzung gefunden/ und d ber solche Stadt ohn alle Mühe eingeno um und verbrand/ des Schlosses aber / auch des Königl. Marstalls und Thier ens/ verschont habe. *Ortelius* hergegen richtet/ daß *Solymann* Ofen beschossen/ nach 3. Stündiger Widerwehr erobert/ Teutschen beym Leben gelassen / die Un ber/ Mann/ Weib und Kinder alles erw

lassen/ wie aus *Busbequio* Epist. I. p. 27. zu
hen. Worzu auch dieses kömpt/ daß nicht
r grausame Feuersbrunsten/ sondern auch
terschiedliche harte Belagerungen den be
en Theil dieser schönen und wohlausgebau
n Stadt ruiniret und verderbet haben
Sonst haben sich allhier viel denckwürdig
Sachen zugetragen. Wegen eines Conci
o allhier A. 1279. gehalten worden/ rühm
iese Stadt *Aldericus Rainoldus* XIV. Tom
Annal. Eccles. citante *Hofmanno* in Lex. Un
ers. p. 320. So ist auch allhier die Inve
ur eines Marggraffen zu Meissen nemli
es *Friderici Bellicosi* geschehen/ indem K
426. am Tage *S. Petri* der Käyser *Sigism*
us itztermeldtem Marggrafen das Herz
nd Churfürstenthum Sachsen mit gro
olennität in dieser Stadt verliehen/ wie
uf angestellten Reichstag A. 1434. die sam
Declaration hierüber ergangen. Vid. *Alber*
n Chronico Misenensi, & *Galdastus* in
Constit. Imperial. ad h. annum. Aus
ls eine grosse Uneinigkeit zwischen den U
arn und Teutschen entstanden/ haben die U
arn die Teutschen Inwohner geplündert
von auch M. Johannes de *Thwrocz* in
ron. Ungaror. part. 5. seu Chron. Sig

c. 25. zu sehen. Als Ao. 1526. nach der Mohaczer Schlacht/ der Türckische Käyser Solymann hieher kommen/ hat er die Stadt/ daraus die Inwohner geflohen waren/ besichtiget/ und solche wegen des weitberühmten/ auch der schönen Gebäu/ Weite/ Lagers und sehr lustigen Aussehens halber/ herrlichen Schlosses gelobet/ und solche dißmahl leer stehen und unbesetzt gelassen: wie *Isthuanfius* schreibet. Also meldet auch Joh. *Sambucus* in brevi appendice ad *Bonfinium*, daß *Solymannus* Ofen ohn alle Besatzung verlassen gefunden/ und verbrand/ und allein das Schloß mit dem Königl. Marstall und dem Thiergarten stehen/ aber bey seinem Abzug nach Asia unbesetzt gelassen habe. Also schreibt auch Caspar *Ens* in hist. Ungar. lib. 4. p. 188. daß *Solymannus* nach der *Mohaczer* Schlacht Ofen ohn alle Besatzung gefunden/ und daher solche Stadt ohn alle Mühe eingenommen und verbrand/ des Schlosses aber/ wie auch des Königl. Marstalls und Thiergartens/ verschont habe. *Ortelius* hergegen berichtet/ daß *Solymann* Ofen beschossen/ auch nach 3. Stündiger Widerwehr erobert/ die Teutschen beym Leben gelassen/ die Ungarn aber/ Mann/ Weib und Kinder alles erwürgt:

das Schloß nach zwey Stürmen mit Accord auch eingenommen habe. Zwar/ daß damahln die Stadt und Schloß geplündert/ und dabey die köstliche des Königs *Matthiæ Corvini* Bibliothec grossen Theils verbrand/ und biß etwa auf 400. Bücher/ welche die Türcken verwahret/ hin und wider zerstreuet/ auch ein Rest davon nach Wien geführet worden/ das bezeugen andere: wird auch solches zur Cronstadt in Siebenbürgen an den Wänden der Kirchen daselbst gelesen. Als darauf von einer Parthey der Ungarischen Stände/ *Johannes* von *Zapolia*, Graff in Zips/ und Waywod in Siebenbürgen/ zum König in Ungarn erwehlet worden/ hieher kommen/ und die Stadt öde und schändlich verstellt gesehen/ hat er das gedachte Königliche Schloß aussaubern lassen/ und solches mit seinen Leuten besetzt/ auch die Bürger und Inwohner/ so in Teutschland und andere Länder geflohen waren/ wieder dahin beruffen. Da aber umb den Anfang des 27. Jahrs Ertz-Hertzog Ferdinand von Oesterreich/ von dem Gegentheil zu Preßburg auch zum König erwehlet worden/ so hat er neben andern Orten auch Ofen ohne Blutvergiessen in seine Gewalt gebracht/ und ist darauf eben mit der

Cron/

as Schloß nach zwey Stürmen mit Accord
uch eingenommen habe. Zwar/ daß damals
ie Stadt und Schloß geplündert/ und dabey
ie köstliche des Königs *Matthiæ Corvini* Bi-
bliothec grossen Theils verbrand/ und bißher
wa auf 400. Bücher/ welche die Türcken
wahret/ hin und wider zerstreuet/ auch ein Th
davon nach Wien geführet worden/ das
zeugen andere: wird auch solches zur Cro
stadt in Siebenbürgen an den Wänden
Kirchen daselbst gelesen. Als darauf von
ner Parthey der Ungarischen Stände/
hannes von *Zapolia*, Graff in Zips/ u
Baywod in Siebenbürgen/ zum Königr
ngarn erwehlet worden/ hierher kommen/ d
e Stadt öde und schändlich verstellt g
en/ hat er das gedachte Königliche Schl
usssaubern lassen/ und solches mit seinem Ei
n besetzt/ auch die Bürger und Inwohn
in Teutschland und andere Länder ge
n waren/ wieder dahin beruffen. Da
nd den Anfang des 27. Jahrs Ertz-Hertz
rdinand von Oesterreich/ von dem Ge
theil zu Preßburg auch zum König
hlet worden/ so hat er neben andern Ort
h Ofen ohne Blutvergiessen in seine G
acbracht/ und ist darauf eben mit d
Cron/

Cron/ mit welcher zuvor gedachter *Johannes*, zu Stuhl-Weissenburg gekrönet worden. A. 1529. ist *Solymannus*, in dessen Schutz obgedachter König *Johannes* war/ wieder für Ofen kommen/ hat die Stadt bald erobert/ das Schloß aber hat sich etliche Tage tapffer gewehret/ biß zwey Teutsche Obristen/ Christoph Besserer und Johannes Traubinger/ wider des Thomæ *Nadasdi*, Stadt-Obristen Willen/ wie *Isthuanfius* schreibet/ es mit Beding den Türcken übergeben haben/ welcher Accord aber ihnen nicht gehalten worden; sondern es seyn alle/ etliche wenige Jünglinge ausgenommen/ umbgebracht worden; gar wenig seyn mit der Flucht davon kommen/ unter welchen gedachter Commendant *Nadasdi* gewesen/ welcher/ als man ihn zum Wasser geführet/ in ein Schiff gesprungen/ solches ohne Ruder zu dem gegenüber liegendem Gestadt/ da besagter K. Johannes sein Lager hatte/ getrieben/ von welchem er Gnad begehrt/ die er auch erlangt hat. Die Stadt und Schloß Ofen aber hat Solymann ihme Johansen wieder gegeben/ und den Ludwig Griti/ von Venetischen Eltern zu Constantinopel gebohren/ mit 3000. Türcken bey ihme gelassen/ er aber ist zur Belagerung Wien gezogen/ und

da er darvor mit Schaden abziehen müssen/ und in der Rückreise wieder auf Ofen kommen/ hat er den besagten König Hansen besucht/ ihme das Königreich bestätiget/ ihn seinen Bruder genand/ und demselben die Ungarische Cron/ Scepter/ und andere des Königreichs Kleinodien/ welche er Solymann/ zusamt derselben Verwahrer/ *Petro Perenio*, in seine Gewalt vorhero auf die Weise/ wie sie vom gedachten *Istbuanfio* pag. 167. erzehlet wird/ gebracht/ übergeben. Ao. 1530. oder 31. (dann hierin *Istbuanfius* nicht gar klar ist/ *Ortelius* aber und andere solche Belagerung gar mit stillschweigen übergehen/) hat Wilhelm von Rogendorff im Nahmen K. Ferdinands den ersten Novembris Ofen zu belagern angefangen; in welcher Zeit in der Stadt viel von Hunger gestorben/ und die noch übrig waren/ musten ihr Leben mit Roßfleisch erhalten. Es ist auch ausser Zweiffel gewesen/ daß/ wann Rogendorff zeitlicher darfür gekommen/ und nicht so viel Zeit dem K. Johansen den Ort mehrers zu befestigen gelassen/ er solchen einbekommen hätte. Aber weil Mehemet/ der Bassa zu Griechisch Weissenburg/ den Belagerten zu Hülffe kahm/ hat Rogendorff die Belagerung/ ehe die

die Türcken angelangt/ aufgehoben/ viel Kriegszeug und Soldaten/ so entweder krank oder verwund in den Gezelten gelegen/ dahinden gelassen/ so die Feinde jämmerlich hernach umbgebracht haben. A. 1540. hat Leonhard von Fels Ofen bey den obern Bädern nachend der Donau/ und nicht weit von der Stadt und den Tempel zur H. Dreyfaltigkeit gegen Abend belagert; aber vergebens. Das folgende 1541. Jahr ist obgedachter Wilhelm von Rogendorff wieder darfür kommen/ hat aber den Ort mehrers befestiget gefunden/ als er ihn vor zehen Jahren verlassen; daher auch die Seinigen grossen Schaden darvor gelitten/ dessen Schuld *Istbuanfius* ihme dem von Rogendorff zumisset. Der Türckische Käyser Solymann ist selbsten zum Entsatz da ankommen/ und hat darauf des Königs Johansen Wirtin und ihrem Söhnlein Geschencke ins Schloß geschickt/ und solches Kind ihme ins Lager zu senden begehret; damit er dasselbe in Schutz nehmen möchte. Als er dieses erhalten/ hat er die Seinigen in die Stadt gesandt/ welche dieselbe betrüglich den 2. Sept. eingenommen/ und in seine Gewalt gebracht haben. Es hat gleichwohl Solymann das Kind der Mutter wieder überschickt/ und

die Türcken angelangt / aufgehoben / viel Kriegszeug und Soldaten / so entweder kranck oder verwund in den Gezelten gelegen / dahinden gelassen / so die Feinde jämmerlich hernach umbgebracht haben. A. 1540. hat Leonhard von Fels Ofen bey den obern Bädern nahend der Donau / und nicht weit von der Stadt und den Tempel zur H. Dreyfaltigkeit gegen Abend belagert ; aber vergebens. Das folgende 1541. Jahr ist obgedachter Wilhelm von Rogendorff wieder darfür kommen / hat aber den Ort mehrers befestiget gefunden / als er ihn vor zehen Jahren verlassen ; daher auch die Seinigen grossen Schaden darvor gelitten / dessen Schuld *Isthuanfius* ihme dem von Rogendorff zumisset. Der Türckische Käyser Solymann ist selbsten zum Entsatz da ankommen / und hat darauf des Königs Johansen Wittib und ihrem Söhnlein Geschencke ins Schloß geschickt / und solches Kind ihme ins Lager zu senden begehret ; damit er dasselbe in Schutz nehmen möchte. Als er dieses erhalten / hat er die Seinigen in die Stadt gesand / welche dieselbe betrüglich den 2. Sept. eingenommen / und in seine Gewalt gebracht haben. Es hat gleichwohl Solymann das Kind der Mutter wieder überschickt / und ihr

anzeigen lassen/ daß er die Stadt und Schloß Ofen behalten wolle/ biß ihr Söhnlein erwachse. Dann er nicht alle Jahre ihr zu Hülffe wider die Teutschen heraus kommen könne. Wolle ihr aber Siebenbürgen mit einem Theil von Unter-Ungarn/ auch das Lippische und Temeswarische Gebiet/ samt den Saltz- und Gold-Bergwercken/ die ihr Gemahl König Johannes bey seinen Lebszeiten gehabt/ und die an den Poinis. Gräntzen in der Landschafft *Maramarus* gelegen/ und ihrem Herrn Vater König Sigismunden/ (welches ihr nicht zu geringem Trost seyn könne/) benachbart wären/ lassen. Der Mönch *Georgius*, wie es König Johannes vor seinem Absterben geordnet/ solte Vormund/ und des Königreichs Verwalter; und der alte *Verbecius* Ungarischer Richter zu Ofen seyn; die übrigen Landherren aber bey ihrem Stande ungeschmälert verbleiben. Er wolle auch/ daß alles Geschütz/ Kriegs-Bereitschafft und Proviant/ zu Ofen bleiben solle/ und hierüber schrifftliche Versicherung thun/ daß er der Königin (welche Nahmens *Isabella* umbs Jahr 1539. gedachten König Johann geheyrathet/ und ihm A. 40. den 7. Julii besagten Sohn/ den theils Johann/

theils

theils Johann Jacob/ *Isthuanfius* aber beständig Johann Sigismund nennen/ zu Ofen gebohren hat/ als er/ König Johañes/ damahls in Siebenbürgen wär/ daselbsten er auch bald darauf nemlich den 21. Julii im 53. Jahr seines Alters gestorben/ und aus Siebenbürgen nach Stuhl-Weissenburg zur Begräbnüß geführt worden ist/) obgedachtem Sohne die Stadt Ofen/ wann er zum tauglichen Alter das Königreich zu administriren/ durch GOttes Gnade gelangen werde/ wiedergeben wolle. Als die Königin solches vernommen/ ist sie mit grossem Seufftzen und vielen Zähren/ als von der Noth gezwungen/ von dannen in Siebenbürgen gezogen: Er *Solymann* aber hat sich bald darauf nach Constantinopel wieder begeben/ und ist besagter *Verbecius* fast alles Unglücks in Ungarn Verursacher/ allhier zu Ofen gestorben. *Ortelius* sagt/ daß im folgenden 1542. Jahr Ofen/ wiewohl vergebens/ von den Christen unter dem Commando des Käyserl. Obersten Feldherrn/ Joachim Churfürsten zu Brandenburg/ sey belagert worden. Der auch sagt/ daß Ao. 1577. Ofen grossen Schaden vom Wetter gelitten. A. 1584. ist zu Ofen oder nächst bey Ofen *Andreas Dudithius* gebohren

ten worden/ welcher ein vornehmer gelehrter Redner/ und bey drey Käysern Rath gewesen/ auch dem Concilio zu Trient mit beygewohnet/ dessen Lebens-Lauf *Thuany* Hist. L. XCVI. in fine, weitläufftig beschreibet. A. 1598. ist Ofen abermahls von den Christen vergebens belagert worden; Obwohln sie die hindere Vorstadt/ wie auch die Obere Vorstadt im Zwinger mit stürmender Hand erobert/ und in die Juden- oder Wasserstadt hinein gedrungen: Die Belagerung hat sich unter dem Adolpho von Schwartzenberg den 4. Oct. angefangen/ und sich den 2. oder 3. Nov. geendet; und seyn die eingenommene Vorstädte abgebrant worden; wie *Ortelius* saget. *Isthuanfius* schreibet/ daß die Christen damahln ihr Lager zwischen Alt-Ofen/ und dem öden Ort/ so man Sicambriam nennet/ längst der Donau her/ geschlagen; das Ungarische Fußvolck aber die Bäder/ so man vor Jahren die Untere/ ietzt die Mustaphanische nenne/ wie auch die Obere/ so man etwan zur H. Dreyfaltigkeit heisse/ eingenommen. Besagte Untere Bäder hat zu seinen des Isthuans Zeiten/ *Mustaph Bassa* zu Ofen gar köstlich von Quaderstainen mit Bley und Glaßwerck erneuern/ bedecken und zieren; an den Oben aber bey

30. Mühlen ungefehr zum Pulver-machen und Gedräyd-mahlen/durch einen Werckmeister aus *Asia*, schön bauen und mit einer Mauer umbgeben lassen. Damahln haben die Christen auch/ meldet er ferner/ die eussere Vorstadt/ in welcher des Bassa Hauß/ Stallungen und Gefängnüssen seyn/ eingenommen/ wiewohl solche mit einem Wall und in andere Wege wohl verwahret gewesen. Hernach sey auch die untere Stadt eingenommen worden/ so vor Alters keine Mauren gehabt; aber nachdem *Solymann* Ofen eingenommen/ vom *Arslane*, dem *Bassa*, auf seinen Befehl/ mit einer zwar nicht gar starcken Mauer umbgeben worden. Hernach haben die Christen die Obere Stadt angegriffen/ darinn auch die Juden-Gassen; aber wegen bösen Wetters muste die Belagerung aufgehoben werden. *Ortelius* wil/ daß das folgende 99. Jahr Ofen von den Christen wieder/ wiewohl abermahl vergebens/ rentirt worden. Ao. 1602. den 2. Octob. oder wie *Isthuanfius* wil/ den 29. Septemb. haben die Christen wiederumb Ofen vergebens zu belagern angefangen. Sie nahmen das Blochhauß auf dem Gerhards Berg/ wie auch die Wasser- oder Judenstadt und das Ober-Vorstädlein (dann allhier 3.

Vor-

Vorstädte/die Hinder/ Ober uñ Untere/) ein/ und ruinirten die Schiffbrück/ so hinüber nach Pest gieng. Aber der Obern-oder Hauptstadt/ und dem Schloß Ofen kundten sie nichts angewinnen; musten sich auch/ mit ihrem Schaden/ mit dem Türckischen *Bassa* von Griechisch-Weissenburg/ so Ofen zu Hülffe kommen/ schlagen. Und obwohln Ertz-Hertzog Matthias selbst die Belagerung vor die Hand genommen/ so wehreten sich doch die Türcken (sonderlich nachdem besagter *Hasanes* 2000. Mann bey dem Wasserthurn in die Stadt gebracht) also hefftig/ daß die Christen den 14. Novemb. mit Einbüssung etlicher tausend Mann wieder allda abzogen. Ao. 1603. ist Hauptmann Lehner aus der Stadt Pest herüber in die warme Bäder bey Ofen gefallen/ als die Donau überfroren war/ und hat die nackichten Männer/ die nicht so geschwind zu ihren Waffen kommen kunten/ ausser einen oder zwey Knaben/ alle nieder gemacht: Aber die Türckische Weibs-Personen/ die auch ohne Kleider im Bade gewesen/ haben sich geschwind mit Tüchlein bedeckt/ und indem die Männer gefochten/ über das Eyß im Schrecken mit heulen kaum in die Stadt Ofen gerettet. A. 1606.

1606. den letzten Maji, hat das Wetter zu Ofen eingeschlagen/ und wurden der Türcken/ sambt Weib und Kindern/ bey 800. Personen durch das zersprengte Gemäuer erschlagen. A. 1625. seyn allhier über die tausend Häuser abgebrand. A. 1635. zu Anfang des Septembris ist diese Stadt durch eine unversehene Feuersbrunst fast gantz in die Aschen gelegt worden/ so gar/ daß nicht allein zwey Stadt-Thor/ sondern auch die Lavetten an den Geschützen auf den Pastepen verbrand/ und sehr viel Menschen ihr Leben dabey verlohren. A. 1647. hat es allhier so grossen Hagel geworffen/ daß die Menschen vor Schrecken fliehen müssen. v. Tom. V. Theat. Europ. f. 60. A. 1660. hat das Wetter eingeschlagen/ darüber viel 100. Häuser im Rauch aufgegangen. So hat man auch Nachricht erhalten/ daß A. 1661. in Mähren einst des Nachts ein Werck/ wie eine hellblinckende Sonne mit ihren Strahlen/ sich gegen diesem Ort Ofen in der Luft sehen lassen; an jeglichem Strahl hieng ein Gruffel/ wie eines todten Menschen/ mit vielen an einander gehefften Schlangen/ wodurch die Leute mit Schrecken angesehen. A. 1669. traff das Unglück diese Stadt aber dasselbe/ daß durch eine Feuersbrunst gross

Scha

1606. den letzten Maji, hat das Wetter zu Ofen eingeschlagen / und wurden der Türcken / samt Weib und Kindern / bey 800. Personen durch das zersprengte Gemäuer erschlagen. A. 1625. seyn allhier über die tausend Häuser abgebrand. A. 1635. zu Anfang des Septembris ist diese Stadt durch eine unversehene Feuersbrunst fast gantz in die Aschen gelegt worden / so gar / daß nicht allein zwey Stadt-Thor / sondern auch die Lavetten an den Geschützen auf den Pasteyen verbrand / und sehr viel Menschen ihr Leben dabey verlohren. A. 1643. hat es allhier so grossen Hagel geworffen / daß die Menschen vor Schrecken fliehen müssen. v. Tom. V. Theat. Europ. f. 60. A. 1660. hat das Wetter eingeschlagen / darüber viel 100. Häuser im Rauch aufgegangen. So hat man auch Nachricht erhalten / daß A. 1661. in Mähren einst des Nachts ein Werck / wie eine hellblinckende Sonne mit ihren Strahlen / sich gegen diesem Ort Ofen in der Lufft sehen lassen: an jeglichem Strahl hieng ein Griffel / wie eines todten Menschen / mit vielen an einander gehefften Schlangen / welches die Leute mit Schrecken angesehen. A. 1669. traff das Unglück diese Stadt abermahls / daß durch eine Feuersbrunst grosser

Schade

Schade an Häusern und Menschen geschahe. A. 1676. hatte man in Febr. und Martio gewisse Zeitung/ daß zu Ofen die Gespenster die Türcken eine Zeitlang mit prügeln sehr geplagt/ also daß der Vezier etliche Trouppen vor die Stadt commandiret/ denen es ebenfalls wiederfahren; worüber die Türcken sehr bestürtzet worden/ und deswegen einen Expressen nach der Pforte gesand; maassen sich auch in *Matthiæ Corvini*, weyland Königs in Ungarn Gemach/ ein helles Licht sehen lassen. Im Julio selbigen Jahrs entstund allhier eine grosse Revolte unter den Janitscharen/ wegen schlechter Bezahlung/ also daß sie auch ihren Bassa gefangen setzten/ die Bürger spoliirten/ und viel derselben nieder machten. Ao. 1678. als mitten im Sommer zu Ofen und in andern Türckischen Städten eine böse Seuche sehr einriß/ begaben sich die Besatzungen/ umb frische Lufft zu schöpffen/ in 5000. M. starck ins Feld/ und schlugen ein Lager auf. Darüber rottirten sich von denen Papper und Vespriner Husaren in 700. M. starck zusammen/ überfielen die Türcken/ erschlugen 200. und nahmen etliche und 20. gefangen. Welches die Türcken dermassen erbitterte/ daß sie alles Ge-

dräyde

dräyde zwischen Pappa und Vesprin zernichteten/ 2. Dörffer ausplünderten/ und alle darinn befundene Bauern niederhieben. Wiewohl nun die Husaren sich nebenst den Heyducken wohl hätten revangiren/ und einen Streiff biß Weissenburg thun können/ ließ der Käyser ihnen solches dennoch verbieten/ umb den Türcken nicht mehr zu irritiren. A. 1683. kahm stracks zu Anfang des Jahres eine solche Menge von Proviant/ Munition und Kriegs-Instrumenten allhier an/ daß alle Klöster/ Kirchen/ Gewölbe und andere beqveme Oerter/ ausgenommen 3. der vornehmsten Türckischen Moscheen/ damit angefüllet wurden. Nachmahls/ als der Groß-Vezier vor Wien geschlagen worden/ hielt er zu Ofen grossen Kriegsrath/ und ließ zu seiner Rechtfertigung verschiedene Bassen stranguliren/ worunter der Ibrahim Bassa von Ofen/ welchen er Schuld gab/ daß er mit seiner frühzeitigen Flucht vor Wien/ denen Türcken ein solch Unglück übern Halß geladen hätte. Allein A. 1684. wurde nach gehaltenen Käyserl. Kriegsrath einhellig beschlossen/ Ofen anzugreiffen; Dannenhero eine ansehnliche Käyserl. Armee alsbald im Junio nach Eroberung Vicegrad/ Waitzen

und

und Pest unter Anführung des Hertzogs von Lothringen ihren schleunigen Marsch auf diese Haupt-Vestung zugenoñen / und den 1. Julii bereits berennet. Darinnen waren 10000. wohlgeübte Soldaten / worzu der Seraßkier annoch 4000. M. von seinen besten Völckern hinein marschiren ließ; Er selbst aber / weil er sich mit 20000. Mann zu schwach befand / hat er sich über das Gebürg hinter der Stadt gezogen / und daselbst Anstalt machen wollen / denen Belagerten zu succurriren. Der Hertzog von Lothringen aber erfuhr bald / was der Feind im Sinne hätte / und damit er desto sicherer die Belägerung antreten möchte / resolvirte er vorher mit der Armee auf die Feindliche Haupt-Macht loß zugehen. Zu dem Ende stieß nicht allein der General Caprara mit 6000. sondern auch der Fürst Lubomirsky mit 4000. M. zu ihm; Und also giengen sie / mit Hinterlassung der meisten Infanterie und nothwendigen Cavallerie bey Ofen / dem Feinde / welcher 2. Meilen davon / unweit Hanschabetz sein Lager hatte / entgegen / und schlugen ihn den 12. (22) Julii nicht nur aus dem Felde / sondern brachten ihn auch in die größte Unordnung / so daß er nach Hinterlassung 4000. Todten die

die völlige Bagage/ Zelte/ Stücke/ samt allem Proviant und Munition verlohren. Auch bekahm man nächst 2. Roßschweiffen wieder umb eine Haupt-Standarte/ welche man hernach zu Wien in der Dom-Kirchen S. Stephani vor dem hohen Altar aufgehangen. Indessen fuhr man im Lager vor Ofen mit der Batterie zu 12. Stücken eifrig fort / und ließ der Hertzog von Lothringen den 13. (23) Julii anfangen/ zum erstenmahl auf die Stadt zu canoniren. Worauf sie den 15. (25) sich des ersten Grabens bemächtigten/ und unter die Stück avancirten / auch den Gerhards-Berg bestiegen/ und den Feind von dannen abtrieben/ wie sie denn hofften/ in kurtzer Zeit des Orts Meister zu seyn. Sonderlich befanden sich in 2000. Voluntairs bey der Armee/ so sich dergestalt tapffer hielten / und also an die Spitze stelleten / daß ihrer viel theils bey Ofen/ theils bey Einnehmung des Blochhauses auf dem Gerhards-Berg blieben. Den 18. (28) that der Feind einen mächtigen Ausfall / wurde aber wieder zurück gejaget; Wiewohl es immer nachmahls bey mehrern Ausfällen schärffer zugieng/ und sie zu beyden Theilen ein ziemliches verlohren. Die Käyserlichen unterliessen immittelst nicht/

unaufhörlich Feuer einzuwerffen. Jedoch hatten die Belagerten durch die Stadt 600. Juden vertheilet / die Bomben und Granaten zu leschen / weshalben durch Einwerffung derselben wenig Schaden geschehen. Sonst liessen die Türcken sich mit ihren Musicalischen Instrumenten und Singen auf einem Rundel zweymahl sehr frölich hören. Man verhoffte aber nach Verfertigung der Minen diese Frölichkeit bald in ein Wehklagen zu verkehren. Wie denn auch Tag und Nacht des Arbeitens und Canonirens kein Ende war. Allein den 1. Aug. st. n. thaten die Belägerten wiederumb einen starcken Ausfall in die Käys. Approchen / dabey disseits biß 200. Gemeine und unterschiedliche Officirer todt blieben / hingegen die Türcken auch mit grossen Verlust nach langen Gefechte zurück getrieben wurden. Den 2. dieses kahm ein Canonen-Schuß neben einer Bombe aus der Stadt auf die Käyserl. Munition, wodurch unverhoffter Weise 7. Tonnen Pulver in die Lufft gesprenget worden. Man schickte aber anitzo einen Officirer sammt 2. gefangenen Türcken in die Vestung / die Belagerten zu befragen / ob sie sich ergeben / oder die Extremität (in welchem Fall keiner Seele zu verschonen

auffhörlich Feuer einzuwerffen. Jedoch
ten die Belagerten durch die Stadt ver
uden vertheilet / die Bomben und Gran
n zu leschen / weshalben durch Einwerffung
erselben wenig Schaden geschehen. Ein
nessen die Türcken sich mit ihren Musi
chen Instrumenten und Singen auf etl
Kundel zweymahl sehr frölich hören. Wo
verhoffte aber nach Verfertigung der Mi
diese Frölichkeit bald in ein Wehklagen
verkehren. Wie denn auch Tag und Nac
des Arbeitens und Canonirens kein En
war. Allein den 1. Aug. st. n. thaten die B
lagerten wiederumb einen starcken Ausfall
ie Käys. Approchen / dabey disseits biß zu
Gemeine und unterschiedliche Officirer
lieben / hingegen die Türcken auch mit ei
en Verlust nach langen Gefechte zurück
rieben wurden. Den 2. dieses kahm ein
onen-Schuß neben einer Bombe aus
Stadt auf die Käyserl. Munition, wo
nverhoffter Weise 7. Tonnen Pulver a
uffe gesprenget worden. Man schickte
nitzo einen Officirer sammt 2. gefange
ürcken in die Vestung / die Belagerten
fragen / ob sie sich ergeben / oder die Ex
eist (in welchem Fall keiner Seele zu
schon

schonen wäre) erwarten wolten. Allein der Vezier ließ in dessen Gegenwart bey 40. Christen zu sich beruffen / und hinrichten / mit dem Beyfügen / daß er der völligen Christlichen Armee ein gleichmässiges zu thun / grosses Verlangen trage. Hierauf wurde von den Käyserl. den 7. dieses zwar unter einem grossen Kundel eine Mine gesprengt / jedoch mit schlechtem effect, indem sie dem Feinde nicht einigen Mann ruinirte / sondern ihm nur den Weg von der Seiten durch die aufgeworffene Erde verlegte. Den 9. ließ man eine andere Mine springen / welche / weil sie zurück heraus geschlagen / als fielen die Türcken mit grossen Geschrey heraus / und wiewohl man sie mit einigen Verlust repoussiret / so ist doch bey dieser action ein Graff von Nassau nebst etlichen andern geblieben. Hiernächst wurden die Käyserlichen durch das Regen-Wetter in arbeiten etwas verhindert / und durch stetes ausfallen und canoniren dermassen geängstiget / daß immer zu 60. biß 80. Gemeine / und nicht wenig vornehme Officirer drauf giengen. Den 6. (16) Aug. kahmen 3. Rätzen übergelauffen / welche aussageten / daß der Commendant des Orts Kereметz Bassa / welcher den Belagerten stets

noch einen Trost und Muth gegeben / nach 4. Wöchiger Belagerung auf die Vestung mit einer 2. Pfündigen Kugel an seiner rechten Schulter getroffen worden/ davon er den 4ten Tag hernach gestorben. Ihm hat aber/ als man nachmahls erfahren/ durch ordentliche Wahl des Türckischen Kriegsraths/ Ibrahim Bassa/ ein Mann von grosser Courage und Conduite succediret/ welcher das Volck mit Vertröstung des gewissen Succurses/ wieder zur Wehr aufgemuntert/ und die Soldaten fast täglich mit starcken Parteyen ausfallen lassen/ welche meistentheils mit grossem Vortheil wieder hinein kommen. Weil demnach die Käyserl. Artillerie dabey offtmahls Schaden gelitten/ hat man von Wien annoch im Sept. 10. halbe Cartaunen/ nebst vielen Stück-Kugeln und Proviant ins Lager gebracht. Nicht weniger kahm von denen Chur-Bäyer- Regenspurg- und Passauischen Trouppen/ wie auch Schwäb- und Fränckischen zu Roß und Fuß/ nebenst etlichen andern von Ständen des Reichs geworbenen Compagnien/ ein grosses Volck den Käyserlichen zum Succurs an/ denen auch der Churfürst von Bäyern selbst Persönlich folgte. Worauf man denen Belagerten

mit

mit mehrer Gewalt/ als jemahls zuvor geschehen/zugesetzet/ welche dennoch auch denen Belägerern mit grossen Widerstand begegnet. In welcher Gelegenheit viel Köpffe hin und her geflogen/ und manch praver Cavalier ins Graß beissen müssen. Indessen aber hatte sich der Seraßkier bey der Essecker-Brücke mit 16. biß 18000. Türcken conjungiret / in Willens den Entsatz der Stadt Ofen damit zuversuchen/ wie er denn auch bereits deswegen in würcklichen Anmarsch begriffen war. Weswegen man alle nöthige Anstalt machte/ mit der attaqve nicht allein eyfrig fortzufahren/ sondern auch mit dem meisten Theil der Armee dem in Anzuge begriffenen Feindlichen Succurs vorzubauen/ und aus dem Lager entgegen zu rücken. Dahero avancirte man mit der Armee fast biß an die Stadt-Mauern / und hatten sonderlich die Chur-Bäyerischen ihre Approchen biß dahin fast zur Vollkommenheit gebracht/ als welche sie mit allerhand dienlichen Gereitschafften wohl bedecken und tieff graben liessen/ damit ihnen die heraus geworffene grosse Bomben nichts schaden möchten. Welches denn Hoffnung gab/ die Übergabe zu beschleunigen/ wenn nur nicht der Mangel an Fourage oder auch die

anhaltenden grossen Winde und Regenwetter so viel Hindernüsse gemacht hätten/ massen auch den 17. Sept. drey mit Habern und Brod geladene Schiffe durch einen harten Sturmwind von der Seiten von Pest an die Mauern getrieben/ und von den Türcken erobert worden. Weil daß aber der Feind von aussen mehr und mehr heran nahete/ und deßhalben die Cavalleric vortheilhafftig auf einer Höhe logiret/ auch das Lager mit Schantzen uñ einer Wagenburg zu mehrer Versicherung versehen wurde/ schickte der Hertzog von Lothringen nochmahls einen Corporal in Begleitung eines gefangenen Türcken in die Stadt/dieselbe aufzufordern. Allein der Commendant beschenckte den Corporal mit 12. Ducaten/uñ antwortete/ daß er die ihm anvertraute Stadt als ein rechtschaffener Soldat weiter zu defendiren schuldig sey/ zumahl er an Victualien/ Volck und Munition noch keinen Mangel hätte. Da nun die Belagerten ziemlich durch guten Fortgang der Belagerungs-Wercke in die Enge gebracht wurden/ ließ sich den 22. Sept. der Seraßkier mit starcken Parteyen unweit des Lagers sehen/ bey dessen Vermerckung die Belagerten folgenden Tages einen starcken Ausfall thaten/ und also hefftig

hefftig auf die Käyserlichen los gingen/ daß sie anfangs biß an die Batterien sich retiriren musten/ doch aber bald darauf den Feind in die Flucht jagten. Worbey der Obriste Tilly vom Baadischen Regiment/ neben vielen andern tod geblieben/ und theils Approchen angezündet und ruiniret worden. Jedoch revangirte der Hertzog von Lothringen den zugleich geschehenen Angriff des Seraßkiers solcher Gestalt/ daß er alsobald dessen Avantgarde bey ersten Anblick mit dem bey sich habenden Corpo zurücke schlug. Welches/ als es der Seraßkier sahe/ daß die Seinigen die Flucht nahmen/ wandte er sich gegen das Wasser/ in Meinung die Käyserl. Schiffbrücke daselbst zu ruiniren/ und die in Bataille dabey stehenden Polacken in die Flucht zu bringen. Er wurde aber auch allda mit ziemlichen Verlust der Seinigen wieder zurücke getrieben. Allein weil er Befehl hatte die Stadt zu entsetzen/ es möchte kosten was es wolte/ so verunruhigte er mit seinem herumbstreiffenden Lager täglich das Käyserl. Lager dermassen/ daß/ indem auch die Belagerten zum öfftern in grosser Furie heraus fielen/ sie gnung zu thun/ und auf fleissiger Hut zu stehen hatten. Dahero es denn geschahe/

hefftig auf die Käyserlichen loß giengen / daß sie anfangs biß an die Batterien sich retiriren muſten / doch aber bald darauf den Feind in die Flucht jagten. Worbey der Obriste Tilly vom Baadischen Regiment / neben vielen andern tod geblieben / und theils Approchen angezündet und ruiniret worden. Jedoch revangirte der Hertzog von Lothringen den zugleich geschehenen Angriff des Seraßkiers solcher Gestalt / daß er alsobald dessen Avantgarde bey ersten Anblick mit dem bey sich habenden Corpo zurücke schlug. Welches / als es der Seraßkier sahe / daß die Seinigen die Flucht nahmen / wandte er sich gegen das Wasser / in Meinung die Käyserl. Schiffbrücke daselbst zu ruiniren / und die in Bataille dabey stehenden Polacken in die Flucht zu bringen. Er wurde aber auch allda mit ziemlichen Verlust der Seinigen wieder zurücke getrieben. Allein weil er Befehl hatte die Stadt zu entsetzen / es möchte kosten was es wolte / so verunruhigte er mit seinem herumbstreiffenden Lager täglich das Käyserl. Lager dermassen / daß / indem auch die Belagerten zum öfftern in grosser Furie heraus fielen / sie gnung zu thun / und auf fleissiger Hut zu stehen hatten. Dahero es denn ge-

schahe/ daß den 25. Sept. unter wehrenden Gefechte über 500. Spahi sich in Ofen hinein practicirten/ und die andern bey solchem Einfall ins Lager viel Zelte/ und was darinnen vorhanden war/ samt einer grossen Summa Geldes zur Beute bekahmen/ und sich hiermit etliche Meilen zurücke zogen. Bey solchen Durchbruch und starcken Ausfall blieben beyderseits viel auf dem Platz/ und zwar dissеits die Obrist Lieut. Borshata und Lucani/ der Obrist Wachtm. Tamb/ viel andere Vornehme/ und auf die 500. Gemeine. Auch wurden des folgenden Tages durch nochmahls heranziehenden Succurs und continuirten Ausfall der Obrist Lieut. Straiff/ der Baron von Hauenstein/ und Hauptm. Wohener/ samt 200. Gemeinen unter wehrenden Regen-Wetter nieder gehauen. Dahero die Türcken/ welche auch damahls einigen Proviant im Ofen brachten/ täglich beherzter wurden. Der Seraßkier aber/ welchen der Hertzog von Lothringen zu überfallen gedachte/ begab sich hierauf mit seinem Rest unter die Stücke nach Stuhl-Weissenburg. Wiewohl nun bey so schwerer Belagerung/ da die Armee von den grassirenden Kranckheiten noch darzu iñer mehr geschwächet

chet wurde/ bereits über 200. Ober-Officirer drauff gegangen waren/ darunter fürnemlich der Hertzog von Sachsen-Eisenach/ an einer vor Ofen empfangenen Wunde/ indem neben einem Wunden-Fieber auch die Rothe Ruhr darzu kommen/ zu Preßburg Todes verblichen/ wurden dennoch im Oct. die Approchen wiederumb ausgebessert/ und zugleich neue eröffnet; an den Minen wurde auch starck gearbeitet/ und da der verhoffte effect daraus erfolgen solte/ war man gäntzlich entschlossen/ durch einen General-Sturm die Eroberung der Stadt zuversuchen. Wie man denn auch aufs Tapet brachte/ daß der hinein geworffene Succurs von keiner consideration, und vielleicht noch die Noth an mangelnden Proviant die Stadt zur Ubergabe zwingen möchte. Weil demnach die Chur-Bäyerischen durch stetiges canoniren eine ziemliche Breche bereits öffneten/ und das nächstliegende Rondel eroberten/ (wiewohl sie dasselbe bey so euserster defendirung der Belagerten wieder verlassen musten) weil auch zwey Haupt-Minen fast fertig stunden/ als wurde von gesammter Generalität alles zu einem Haupt-Sturm angeordnet. Allein es wolte dißmahl gar nicht glücken. Mit den mini-

chet wurde/ bereits über 200. Ober-Officirer drauff gegangen waren/ darunter fürnemlich der Hertzog von Sachsen-Eisenach/ an einer vor Ofen empfangenen Wunde/ indem neben einem Wunden-Fieber auch die Rothe Ruhr darzu kommen/ zu Preßburg Todes verblichen/ wurden dennoch im Oct. die Approchen wiederumb ausgebessert/ und zugleich neue eröffnet; an den Minen wurde auch starck gearbeitet/ und da der verhoffte effect daraus erfolgen solte/ war man gäntzlich entschlossen/ durch einen General-Sturm die Eroberung der Stadt zuversuchen. Wie man denn auch aufs Tapet brachte/ daß der hinein geworffene Succurs von keiner consideration, und vielleicht noch die Noth an mangelnden Proviant die Stadt zur Ubergabe zwingen möchte. Weil demnach die Chur-Bäyerischen durch stetiges canoniren eine ziemliche Breche bereits öffneten/ und das nächstliegende Rondel eroberten/ (wiewohl sie dasselbe bey so euserster defendirung der Belagerten wieder verlassen musten) weil auch zwey Haupt-Minen fast fertig stunden/ als wurde von gesammter Generalität alles zu einem Haupt-Sturm angeordnet. Allein es wolte dißmahl gar nicht glücken. Mit den mini-

ren kundte man wegen des harten und steinigten Grundes nicht wohl fortkommen; die eine Mine überschwemmete das angelauffene Regen-Wasser; der andern gruben die Belagerten entgegen/ zündeten das Pulver an/ und fielen darauf unweit derselben heraus/ den Kessel zu ruiniren. Endlich wurde der Hertzog von Lothringen selbst etwas unpäßlich / und beyde Gebrüder die Generalen Grafen von Stahrenberg musten sich wegen schwerer Kranckheit gar aus dem Lager nacher Raab begeben. Deswegen auch der Marggraff von Baaden Printz Herman/ nacher Ofen / dem Commando daselbst als Feld-Marschall vorzustehen/ beordert wurde. Uber das alles hatte sich der Seraßkier abermahl mit etlichen 1000. Türcken und Tartarn verstärckt/ näherte sich damit / und war bemühet/ einen Succurs nach den andern in die Vestung zu werffen/ auch denen Käyserlichen durch continuirlichen Allarm dergestalt zuzusetzen / daß sie destoweniger tentiren kundten/ und also bey steten Regen-Wetter/ auch endlich einfallender Winter-Kälte / genöthiget wurden / die Bagage in die ausgetheilte Quartiere voraus zuschicken/ und die Belägerung selbst aufzuheben. Massen auch noch

noch kurtz zuvor/ ehe solches den 1. Novemb. geschahe/ die Belagerten einen Ausfall thaten/ so grimmig und desperat, daß die annoch in Approchen stehenden Soldaten sich bißan die Batterien retiriren musten / und es beyderseits viel blutige Köpffe setzte. War also unter vielen bereits angeführten Ursachen des Abzugs / dieses wohl die fürnehmste/ daß die Militz fast in die 4. Monat wegen so langgewehrter Belagerung sehr abgemattet und geschwächet war. Solchergestalt wurden das grobe Geschütz/ Kriegs-Munition/ Bagage/ krancke und blessirte Soldaten/ und alle andere schwere Sachen / von dannen zu Wasser abgeführt / theils auch über die Brücke in die Insul S. Andreä zur Sicherheit gebracht. Die Schiffbrücke wurde gleichfalls völlig ruiniret/ und in Brand gesteckt; Und weil man allerdings vom Seraßkier und denen Belagerten fernern Ausfall und Verfolgung besorgte/ marschirte die völlige Armee in geschlossener Battaille gegen Alt-Ofen / und versahe sich aller Orten aufs möglichste. Wiewohl nun auf dieselbe vom Feinde nichts vorgenommen wurde / so galt es doch die nach der Insul S. Andreä convoyrte Krancke und Blessirte / welche die

Türcken

noch kurtz zuvor/ehe solches den 1. Novemb. geschahe/ die Belagerten einen Ausfall thaten/ so grimmig und desperat, daß die annoch in Approchen stehenden Soldaten sich biß an die Batterien retiriren musten / und es beyderseits viel blutige Köpffe setzte. War also unter vielen bereits angeführten Ursachen des Abzugs/dieses wohl die fürnehmste/ daß die Militz fast in die 4. Monat wegen so lang gewehrter Belagerung sehr abgemattet und geschwächet war. Solchergestalt wurden das grobe Geschütz/ Kriegs-Munition/ Bagage/ krancke und blessirte Soldaten/und alle andere schwere Sachen / von dannen zu Wasser abgeführt / theils auch über die Brücke in die Insul S. Andreä zur Sicherheit gebracht. Die Schiffbrücke wurde gleichfalls völlig ruiniret/ und in Brand gesteckt ; Und weil man allerdings vom Seraßkier und denen Belagerten fernern Ausfall und Verfolgung besorgte/ marschirte die völlige Armee in geschlossener Battaille gegen Alt-Ofen / und versahe sich aller Orten aufs möglichste. Wiewohl nun auf dieselbe vom Feinde nichts vorgenommen wurde / so galt es doch die nach der Insul S. Andreä convoyrte Krancke und Blessirte / welche, die

Türcken

Türcken auf der Insul anfielen/ alles was sie ertapten/ niederhieben/ und dabey stattliche Bagage/ nebst einigen/ die noch gehen und fortkommen kundten/ mit sich hinweg nahmen/ nur daß sich die Convoy in Ersehung dessen annoch salvirte. Den dritten Tag hernach kahm der Seraßkier samt den Bassa von Stuhl-Weissenburg/ und andere Grosse in die Stadt/ da denn ein grosses Fest angestellet ward/ und sahe man durch die gantze Stadt nichts als jubiliren und triumphiren. Die Moscheen stunden gleichsam im Feuer wegen der grossen Menge Lampen/ die man darinnen anzündete. Unter die Janitscharen ward Geld/ Brod und allerhand Erfrischung ausgetheilet. Weil aber Ao. 1685. der Vezier zu Ofen in nicht geringen Sorgen stehen mochte/ daß er bey damahliger Campagne wiederumb eine Belagerung ausstehen dürffte/ war derselbe allerdings beschäftiget/ die ruinirte Fortifications-Wercke repariren zu lassen/ und die Schiffbrücke zwischen Pest und Ofen wiederumb zulegen/ auf welcher sodann viel materialien von der abgebrandten Stadt Pest zum Befestigungs-Bau hinüber geliefert wurden/ und verfertigte man also einige neue Wercke längst der

Donau/

Donau/ woran täglich 1200. Gefangene arbeiten müssen. Ao. 1686. streiffete im Febr. eine Türckische Partey aus Ofen nächtlicher Weile biß an Raab/ und trieb bey 200. stück Vieh weg; Die Hußaren aber aus Papa und Vesprin rannten ihnen bald in die Eisen/ trieben sie mit einigem Verlust zurück/ und nahmen ihnen alle Beute wieder ab. Wiewohl nun vor 2. Jahren die Christliche Waffen vor dieser Uhralten Hauptstadt Ofen ihren Zweck nicht erreichen können/ hat man sich dennoch zu diesem mahl 1686. wieder resolviret/ dafür zu gehen; Und nachdem gnugsame Kriegs-Zubereitungen waren angestellet/ und alle zu einer Haupt-Attaqve gehörige Mittel herbey geschafft worden/ übergab der Käyser wiederumb dem Hertzog von Lothringen das General-Commando/ und wurde das gantze Absehen/ jedoch in Geheim/ dahin gerichtet/ die Hauptstadt Ofen mit gesammter Kriegs-Macht anzugreiffen/ und durch continuirliches Einwerffen der Feuer-Kugeln und Bomben zur Ubergabe zu zwingen. Zu dem Ende wurde sowohl der Chur-Sächsisch- als Chur-Brandenburgischen Völcker Marsch im Reich beschleuniget/ derer jene in 5000. M. diese aber in

8000.

8000. M. starck herzu kahmen. Desgleichen stelleten sich der Churfürst von Bäyern mit einem ansehnlichen Corpo/und die Schwäb- und Fränckischen Auxiliar-Völcker / alle nach einander ein/und stund bereits die Haupt-Armee zu Anfang des Junii zu Gran / von dannen sie den 12. st. n. aufbrach / und nach Vicegrad rückte. Der Churfürst aber aus Bäyern begab sich alsdenn mit etwa 20000. M. über die Ypel nacher Pest / sich des jenseitigen Donau-Ufers zu versichern/ damit man an selbigem Lande die nothwendige Zufuhre vor die Belagerer haben könte. Wiewohl die Türcken seiner nicht erwartet/ sondern bereits den 11. Junii sich mit allem Proviant / Stück und Munition aus Pest hinüber nach Ofen mit Abwerffung der Brücke retiriret hatten. Zu Ofen demnach bestund die Garnison in 8000. Janitscharen/ und 4000. Spahy/ ausser der bewehrten Inwohner/ welche alle säm̃tlich bey 12000. M. seyn mochten. Und zwar / weil sie so genau nicht wusten/ daß man auf sie loß gehen würde/ sondern sich vielmehr einbildeten/ es würde Stuhl-Weissenburg oder Erla gelten / hatten sie kurtz vorher einige Mannschafft an beyde Orte zum Succurs geschickt. Doch gleich-

gleichwohl hatten sie eine gute Vorsehung zur defension gemacht / und nicht nur mit Mauern und Gräben die Vorstädte fortificiret/ sondern auch mitten in der Stadt eine grosse Cisterne erbauet/ das Wasser desto beßer und füglicher zu erhalten. Als nun die Christl. Armee den 18. Junii eine Stunde vor Ofen angelanget war/ und die Cavallerie selbigen Tages neben etlichen Regimentern zu Fuß die Stadt zu umbschliessen/ über die Berge avancirte/ geschahe die erste Bewillkommung von Türcken mit 8. Canonen-Schüssen/ doch ohne Schaden. Hierauf näherte man sich der Stadt biß eine viertel Stunde/ und weil das schwere Geschütz zu Wasser ankahm/ fieng man an zu approchiren/ und Batterien aufzuwerffen. Wie deñ auch den 22. der Churfürst von Bäyern mit den Sachsen/ nachdem sie eine Besatzung in Pest gelassen/ sich herüber in das Lager/ vermöge einer bey Alt-Ofen geschlagenen Schiffbrücke/ begeb̃/ uñ die vor 2. Jahren gegen das Schloß geführte Attaqve, wieder angetreten. Den 23. spielten bereits die Stücken auf die Wasserstadt/ uñ weil verkundschaffet wurde/ daß von Ofen 24. Schiffe/ mit Kauffmanns-Wahren/ kostbarn Mobilien/ Gold/ Silber/ Weibern und Kindern

gleichwohl hatten sie eine gute Vorsehung zur defension gemacht/ und nicht nur mit Mauern und Gräben die Vorstädte fortificitet/ sondern auch mitten in der Stadt eine grosse Cisterne erbauet/ das Wasser desto besser und füglicher zu erhalten. Als nun die Christl. Armee den 18. Junii eine Stunde vor Ofen angelanget war/ und die Cavallerie selbigen Tages neben etlichen Regimentern zu Fuß die Stadt zu umbschliessen/ über die Berge avancirte/ geschahe die erste Bewillkommung von Türcken mit 8. Canonen-Schüssen/ doch ohne Schaden. Hierauf näherte man sich der Stadt biß eine viertel Stunde/ und weil das schwere Geschütz zu Wasser ankahm/ fieng man an zu approchiren/ und Batterien aufzuwerffen. Wie deñ auch den 22. der Churfürst von Bäyern mit den Sachsen/ nachdem sie eine Besatzung in Pest gelassen/ sich herüber in das Lager/ vermöge einer bey Alt-Ofen geschlagenen Schiffbrücke/ begebē/ uñ die vor 2. Jahren gegen das Schloß geführte Attaqve, wieder angetreten. Den 23. spielten bereits die Stücken auf die Wasserstadt/ uñ weil verkundschaffet wurde/ daß von Ofen 24. Schiffe/ mit Kauffmanns-Wahren/ kostbarn Mobilien/ Gold/ Silber/ Weibern und Kindern

dern gegen Griechisch-Weissenburg gehen würden / setzten selbigen die Hußaren und Heyducken zu Wasser nach / und da sie sie ertappten / eroberten sie nächst Niedersebung / Gefangen-Nehmung / oder auch Ersäuffung der darauf befindlichen Personen / den völligen Schatz / und eine so grosse Beute / daß sie das Geld und Gold unter sich in Hüten theileten. Immittelst hatten auch die Türcken die Wasserstadt verlassen / so daß den 24. die Christen ohne Verlust eines Mannes darinnen Posto fassen kundten / und dahero trachteten / mit ihren Approchen unter die Stücken zu kommen. Und damahls wurde auch von den Chur-Bäyerischen eine kleine Batterie auf dem Gerhards-Berge aufgeworffen / von welcher sie mit leichten Bomben in die Stadt hinein spieleten. Es fielen aber nächst folgende Tage die Türcken ein und das ander mahl heraus auf die in der Wasserstadt vergrabene Mußqvetirer / wiewohl sie allemahl mit ihrem ziemlichen Verlust wieder zurücke musten / und nicht / wie sie gerne wolten / die Wercke ruiniren kundten. Also fuhr man den 27. und folgende Tage aller Orten starck fort mit Verfertigung der Parallel- und Communications-Linien / auch Batterien und Lauff-

Lauffgräben / obschon den 29. die Türcken auf die Chur-Bäyerischen mit 2000. M. ausfielen / und zwar Anfangs einige Avantage hatten / aber bald wieder den Rücken kehren muste. Nachgehends gieng es im Monat Julio an ein starck canoniren / und wurden die Bomben und Feuer-Kugeln mit sothanen effect eingeworffen / daß den 3. 4. und 5. dito man wegen erweckten Brandes iñer zu Rauch aufsteigen sahe. Und eben den 5. war die Ankunfft des völligen Chur-Brandenburgischen Corpo / nachdem schon etliche Tage vorher dero General Schöning sich im Lager eingefunden hatte. Ihnen demnach wurden die Schwäb- und Fränckischen Trouppen zugegeben / und der mittlere Angriff zwischen dem Schloß und der Wasserstadt assigniret / woselbst sie die vorher angefangene Lauffgräben zum Stande brachten / und bereits eröffnen wolten / da der Feind mit solcher Furie auf sie loß gieng / als wolte er mehr ankommende Christen durchaus nicht leiden / sondern gantz und gar ruiniren; Er muste sich aber dißfalls weisen und lencken / ja selbst biß zum Stadt-Thor verfolgen lassen. Den 9. kahm man mit approchiren und miniren würcklich biß an die Stadt-Mauer / an die nunmehr geöffnete Breche / woselbst

Lauffgräben/ obschon den 29. die Türcken auf die Chur-Bäyerischen mit 2000. M. ausfielen/ uñ zwar Anfangs einige Avantage hatten/aber bald wieder den Rücken kehren muste. Nachgehends gieng es im Monat Julio an ein starck canoniren/ und wurden die Bomben uñ Feuer-Kugeln mit sothanen effect eingeworfen/daß den 3. 4. und 5. dito man wegen erweckten Brandes iñer zu Rauch aufsteigen sahe. Und eben den 5. war die Ankunfft des völligen Chur-Brandenburgischen Corpo/nachdem schon etliche Tage vorher dero General Schöning sich im Lager eingefunden hatte. Ihnen demnach wurden die Schwäb- und Fränckischen Trouppen zugegeben/ und der mittlere Angriff zwischen dem Schloß und der Wasserstadt assigniret/ woselbst sie die vorher angefangene Lauffgräben zum Stande brachten/ und bereits eröffnen wolten/ da der Feind mit solcher Furie auf sie loß gieng/ als wolte er mehr ankommende Christen durchaus nicht leiden/ sondern gantz und gar ruiniren; Er muste sich aber dißfalls weisen und lencken/ ja selbst biß zum Stadt-Thor verfolgen lassen. Den 9. kahm man mit approchiren und miniren würcklich biß an die Stad-Mauer/ an die nunmehr geöffnete Breche/

woselbst der Feind eine Mine springen ließ/ und durch einen ungewöhnlichen starcken Ausfall die Annäherung der Käyserl. und Chur-Brandenb. Lauffgräben störete/ auch schon gute progressen hatte/ wurde aber doch wieder durch des Feldmarschalls Stahrenbergs Hinterhalt zurück getrieben/ so daß man Minen anlegeh/ und selbige folgende Tage zur Vollkommenheit bringen kundte; doch feyerten die Türcken auch nicht mit contraminiren/ wiewohl ihnen den 13. eine Mine an den engen Gang des Rundels mißlungen war/ so daß sie sich vergebens zum Ausfall bereitet hatten. Weswegen Abends umb 5. Uhr die Christen anfingen zu stürmen/ und mit den Türcken in eine so verzweifelte action geriethen/ daß dabey zu beyden Theilen über die 700. erleget und blessiret wurden. Und hatte man an denen vom Feind ruinirten Lauffgräben folgende Tage zu bessern. Den 16. wurden Chur-Bäyerisch. Seiten am Schloß 2. Minen angezündet/ welche aber nicht allerdings das ihrige præstirten/ und nur die Türcken in Allarm brachten; Jedoch des Nachts schlugen die Bäyerischen nebenst den Sächsischen jene in Graben alle nieder/ und fasseten daselbst Posto. Damit wurde immer

immer weiter unterminiret und Breche geschossen/ aber auch durch Minen und gegen-Minen mancherley Schade zugezogen/ bezuweilen auch Käyserl. Seiten blind Lärmen gemacht/ damit der Feind nicht wissen solte/ wenn der General-Sturm angehen würde. Denn 22. wolten die Türcken die Bäyeris. und Sächs. wieder aus den Graben treiben/ brachten sie auch in ziemliche confusion, biß die reserve herzu kahm/ und diese den vorigen Posto wieder behaupteten. Am welchen Tage auch der Türcken grössester Pulverthurn/ samt dem Munition-Hause/ unweit dem Schlosse/ vielleicht durch eine dahinein gefallene Bombe/ in die Lufft auffloge/ und mit donnern und krachen des in die 900. Centner gerechneten Pulvers alles umbher zerschmetterte. Nun schickte man sich zwar zu ermeldten General-Sturm mit allem Fleiß/ es wurde aber nichts destoweniger die Vestung nach gehaltenen Kriegsrath aufgefordert/ und schickte der Hertzog von Lothringen den 23. durch den General Adjutanten Grafen von Königsegg ein Schreiben hinein/ des Innhalts:

immer weiter unterminiret und Breche geschossen/ aber auch durch Minen und gegen-Minen mancherley Schade zugezogen/ je zuweilen auch Käyserl. Seiten blind Lärmen gemacht/ damit der Feind nicht wissen solte/ wenn der General-Sturm angehen würde. Denn 22. wolten die Türcken die Bäyeris. und Sächs. wieder aus den Graben treiben/ brachten sie auch in ziemliche confusion, biß die reserve herzu kahm/ und diese den vorigen Posto wieder behaupteten. Am welchen Tage auch der Türcken grössester Pulverthurn/ samt dem Munition-Hause/ unweit dem Schlosse/ vielleicht durch eine dahinein gefallene Bombe/ in die Lufft auffloge/ und mit donnern und krachen des in die 900. Centner gerechneten Pulvers alles umbher zerschmetterte. Nun schickte man sich zwar zu ermeldten General-Sturm mit allem Fleiß/ es wurde aber nichts destoweniger die Vestung nach gehaltenen Kriegsrath aufgefordert/ und schickte der Hertzog von Lothringen den 23. durch den General Adjutanten Grafen von Königsegg ein Schreiben hinein/ des Innhalts:

Der Zeit commandirender Bassa zu Ofen/ Abilu Rahmann Bassa und übrige Befehlshaber ꝛc.

Ihr sollet wissen/ daß/ indem wir mit des Großmächtigsten/ Unüberwindlichsten Röm. Käysers/ Unsers Allergnädigsten Herrn/ siegreichen Krieges-Heer unter gegenwärtige Vestung kom̃en/ selbige belägert/ und durch Krafft der Stücken dergestalt die Breche gelegt/ daß wir die Vestung ehest zu stürmen willens seyn; Wañ ihr nun die Vestung übergeben werdet/ sollet ihr sam̃t allen Volck und Inwohnern/ Haab und Guth/ sichern Abzug haben/ uñ convoyret werden. Widrigen Falls/ so fern die Vestung mit gewaffneter Hand solte überstiegen werden/ wird kein Mensch/ wes Standes oder Alters er sey/ verschonet/ sondern alles niedergemacht werden. Hierauf war das Antwort-Schreiben also eingerichtet:

Der Zeit des Teutschen Käysers/ des Röm. Reichs Gen. Lieut. Hertzog von Lothringen und Baar.

Es wird berichtet/ daß wir euer Schreiben überkommen/ und dessen Inhalt vernommen haben. Wie ihr euch aus euern Lande movirt/ haben wir schon gewust/ daß euere intention

tion sey/ vor diese Vestung zu kommen; daher wir zu der Götel. Gnade unsere Zuflucht nehmend/ Tag und Nacht mit allen unsern Kräfften dem Glauben zu Liebe uns bearbeiten; allein ist es eine unmögliche Sache/ daß uns die Vestung zu übergeben einfallen solte. Ihr habt gemeldet/ daß ihr stürmen wollet/ 2. mahl habt ihr es schon versucht/ GOtt hat euch gestrafft. Wann ihr auch hinführo noch zu stürmen euch vornehmen werdet/ so ist von dem Allerhöchsten diese unsere Bitte und Hoffnung/ daß er in Ansehung seines geehrtesten Apostels und hochacachtesten Prophetens/ Mahomet Mustapha/ mit seiner Macht und Krafft euch straffen wird. ꝛc.

Weil demnach die Aufforderung vergebens war/ gieng es wieder an ein canoniren/ und wurde beydes von Christen und Türcken eine Mine nach der andern gesprengt/ und vom Feind ein und anderer Ausfall tentiret/ so daß man wohl zu beyden Seiten den Ernst mit grossen Schaden erkennen kundte. Weil daß man sich nun gern vor heran nahenden Türckischen Succurs/ welcher bereits unter des Groß-Veziers und Seraßkiers Commando über die Essecker-Brücke passirte/ des Orts bemächtiget hätte/ wurde den 27. Ju-

tion sey/ vor diese Vestung zu kommen; daher wir zu der Göttl. Gnade unsere Zuflucht nehmend/ Tag und Nacht mit allen unsern Kräfften dem Glauben zu Liebe uns bearbeiten; allein ist es eine unmögliche Sache/ daß uns die Vestung zu übergeben einfallen solte. Ihr habt gemeldet/ daß ihr stürmen wollet/ 2. mahl habt ihr es schon versucht/ GOtt hat euch gestrafft. Wann ihr auch hinführo noch zu stürmen euch vornehmen werdet/ so ist von dem Allerhöchsten diese unsere Bitte und Hoffnung/ daß er in Ansehung seines geehrtesten Apostels und hochgeachtesten Prophetens/ Mahomet Mustapha/ mit seiner Macht und Krafft euch straffen wird. ꝛc.

Weil demnach die Aufforderung vergebens war/ gieng es wieder an ein canoniren/ und wurde beydes von Christen und Türcken eine Mine nach der andern gesprengt/ und vom Feind ein und anderer Ausfall tentiret/ so daß man wohl zu beyden Seiten den Ernst mit grossen Schaden erkennen kundte. Weil daß man sich nun gern vor heran nahenden Türckischen Succurs/ welcher bereits unter des Groß-Veziers und Seraßkiers Commando über die Essecker-Brücke passirte/ des Orts bemächtiget hätte/ wurde den 27. Jul.

Abends umb 5. Uhr nach gegebener Losung mit Stücken an 3. Ecken von den Käyserl. Chur-Bäyer- und Sächsischen / und denn auch Brandenburgischen ein General-Sturm vorgenommen / in welchen man sich so Ritterlich hielt / daß ungeachtet der Feind alle erdenckliche Gegenwehr brauchte / und wohl 2. biß 300. M. auf einmahl durch Minen und vergrabenes Pulver weg schlug / und dahero vor dieses mahl in die 3000. auf allen dreyen Attaqven beschädiget und umbs Leben gebracht wurden / sie dennoch biß des Nachts umb 9. Uhr stürmeten / und zwar die Käyserl. das grosse Rundel an der Ecke / die Chur-Brandenb. das untere Rundel an der Cortine / und die Bäyer- und Sächsischen das grosse Rundel am Schlosse erstiegen und eroberten. Weswegen man nächstfolgende Tage auf den eingenommenen Brechen an Ausfüllung des tieffen Grabens / und an Unterminirung der andern Mauer / von welcher sich nunmehr der Feind wehrete / zu arbeiten hatte / da immittelst aus 100. Stücken und 40. Mörseln continuirlich gefeyert wurde. Den 31. Jul. versuchte man es mit nochmahliger Aufforderung / aber vergebens; denn an statt einer categorischen Antwort / ließ sich der Commen-

Commendant durch 2. heraus geschickte Regen erklären / einen andern Ort einzuräumen / wofern man von Ofen ablassen / und Friedens-Tractaten vor die Hand nehmen wolte; Und als man dagegen von nichts als von Übergabe der Stadt hören wolte / trotzte er / biß auf den letzten Blutstropffen einen solchen Schlüssel des Ottomannischen Reichs zu defendiren. Dannenhero gieng es wieder an ein stürmen / so bald es das damahlige Regen-Wetter zuließ / nemlich den 3. August. wobey viel Vornehme und Gemeine blieben / und sonderlich die Sachsen ihres Wohlverhaltens halben sehr gerühmet wurden. Damahls bezeugten die Türcken ihre Freude über ankommenden Succurs mit Lösung aller ihrer Stücken / und Herausstecknng 3. rother Fahnen. Dannenhero man auch Christl. Seiten sich mit Redouten und Palisaden verbaucte / die beyden Generalen Caraffa und Häußler mit etlichen 1000. Reutern ins Lager nahm / und sich auffs beste verschantzte / dem Feind. Durchbruche dadurch vorzukommen / dessen Anmarsch zu observiren auch einige Völcker sich auf die Berge postireten. Wie denn dessen Vortrouppen den 8. an die Chur-Bäyerischen stiessen / aber nicht lange wa-

Commendant durch 2. heraus geschickte Ajagen erklären/ einen andern Ort einzuräumen/ wofern man von Ofen ablassen/ und Friedens-Tractaten vor die Hand nehmen wolte; Und als man dagegen von nichts als von Übergabe der Stadt hören wolte/ trotzte er/ biß auf den letzten Blutstropffen einen solchen Schlüssel des Ottomannischen Reichs zu defendiren. Dannenhero gieng es wieder an ein stürmen/ so bald es das damahlige Regen-Wetter zuließ/ nemlich den 3. August. wobey viel Vornehme und Gemeine blieben/ und sonderlich die Sachsen ihres Wohlverhaltens halben sehr gerühmet wurden. Damahls bezeugten die Türcken ihre Freude über ankommenden Succurs mit Lösung aller ihrer Stücken/ und Herausstecknng 3. rother Fahnen. Dannenhero man auch Christl. Seiten sich mit Redouten und Palisaden verbauete/ die beyden Generalen Caraffa und Häußler mit etlichen 1000. Reutern ins Lager nahm/ und sich auffs beste verschantzte/ dem Feindl. Durchbruche dadurch vorzukommen/ dessen Anmarsch zu observiren auch einige Völcker sich auf die Berge postireten. Wie denn dessen Vortrouppen den 8. an die Chur-Bäyerischen stiessen/ aber nicht lange war-

ten mochten. Und so prælentirten sie sich auch folgende Tage/ ohne daß sie sich mit denen entgegen marschirenden Christen einlassen wollen; biß sie endlich den 14. einen Uhrplötzlichen Ansatz thaten/ auch schon die Hußaren und Croaten repoußirten; wurden aber gar bald von den Teutschen Regimentern in die Flucht getrieben / und mit Hinterlassung 3000. Todter uñ 500. gefangener Janitscharen/ auch einiger Stücken/ zurück geschlagen. Hierauf hieb man den todten Türcken die Köpffe ab/ und steckte sie auf langen Stangen/ samt den eroberten Fahnen/ zum Schrecken der Belagerten / welche hierüber gantz stille waren. Daß man also die dritte Aufforderung der Stadt thun zu lassen Willens war/ wiewohl die Türcken hernach durch Lösung der Stücken auf die Janitscharen / die man nebst einem Dollmetscher hinein schicken wolte / selbst gehindert haben. Wie sie denn auch durch ihre Stücken und Feuer-Mörsel darauf etliche Tage denen Batterien/ die man auf den Brechen verfertigte/ziemlichen Schaden zufügten / und es also allenthalben viel zu thun gab / sonderlich mit dem Palisaden/ welche sich weder durch angehengte Feuer-Wercke anzünden/ noch durch die Minen heben

ben lassen wolten / wie auch mit der starcken Schloß-Mauer/ welche der Churfürst von Bäyern gäntzlich übern Hauffen zu schiessen/ resolvirte. Nun hoffte man zwar/ es würde das Feindliche durch vorige Niederlage geschreckte Heer nicht so leicht wiederkommen; Allein weil der Groß-Vezier dem ausgerissenen Seraßkier aus Grimmigkeit fast den Bart ausrauffte / und dabey betrohete / die Abstraffung sich vorzubehalten / auch den dabey gewesenen Bassa samt etlichen Spahy des frühzeitigen Ausreissens wegen hinrichten ließ / hingegen jeden/ der es nochmahls wagen wolte / mit Gelde beschenckte / setzten sich den 20. dito 2000. Janitscharen zu Pferde/ und drungen mit höchster Furie durch die Christl. Vorwache / denen es auch so weit glückte / daß obgleich die meisten auf dem Platze blieben/ dennoch in die 500. sich durchschlugen/ und in die Stadt hinein gebracht wurden. Welche Gegend des Durchbruches man hernach besser verwahrete. Sonst bemächtigten sich die Bäyern und Sachsen den 22. nach gnugsamer Durchlöcherung der Mauern eines guten theils am Schlosse/ ob es gleich dabey 200. M. kostete/ uñ man sie nachgehends mit aller Gewalt abzutreiben suchte;

ben lassen wolten / wie auch mit der starcken Schloß-Mauer / welche der Churfürst von Bäyern gäntzlich übern Hauffen zu schiessen / resolvirte. Nun hoffte man zwar / es würde das Feindliche durch vorige Niederlage geschreckte Heer nicht so leicht wiederkommen; Allein weil der Groß-Vezier dem ausgerissenen Seraßkier aus Grimmigkeit fast den Bart ausrauffte / und dabey betrohete / die Abstraffung sich vorzubehalten / auch den dabey gewesenen Bassa samt etlichen Spahy des frühzeitigen Ausreissens wegen hinrichten ließ / hingegen jeden / der es nochmahls wagen wolte / mit Gelde beschenckte / setzten sich den 20. dito 2000. Janitscharen zu Pferde / und drungen mit höchster Furie durch die Christl. Vorwache / denen es auch so weit glückte / daß obgleich die meisten auf dem Platze blieben / dennoch in die 500. sich durchschlugen / und in die Stadt hinein gebracht wurden. Welche Gegend des Durchbruches man hernach besser verwahrete. Sonst bemächtigten sich die Bäyern und Sachsen den 22. nach gnugsamer Durchlöcherung der Mauern eines guten theils am Schlosse / ob es gleich dabey 200. M. kostete / uñ man sie nachgehends mit aller Gewalt abzutreiben suchte;

maassen in den untern Gewölben die Türcken sich versteckten/ und mit Pulver-Säcken und Fournellen die avancirenden nicht wenig incommodirten. Ubrigens muste man stets auf der Hut seyn/ indem nicht nur die Belagerten einige geringe Ausfälle thaten/ sondern auch der Groß-Vezier mit mehr Tartarn und andern Völckern verstärcket ward/ und die Christen gar nahe allarmirte. Wie er denn auch letztens den 29. Aug. sein Heyl versuchte/ und 5000. M. commandirte/ welche sich des Nachts hinter den Berg gegen Gran bedeckt stelleten/ und des Morgens bey der Wasserstadt an ein und ander Regiment des Mercy / Häußlers und Schönins anranten / auch von selbigen dergestalt empfangen wurden/ daß über 1000. auf dem Platze blieben/ und über 200. in das Käyserl. Haupt-Qvartier gejagt wurden / deren keiner lebendig davon kommen. Hiernächst erreichte der Käys. Gen. Feld-Marschall Graff von Scherffenberg den 30. das Feldlager vor Ofen/ und brachte aus Siebenbürgen seine längst erwartete Infanterie und Dragoner/ auf 10000. Mann/ durch deren Ankunfft die Stadt völlig umbschlossen/ und nun alle Anstalt zum letzten Sturm gemacht wurde/ welcher

cher auch den (23. Aug.) 2. Sept. erfolgte/ als man des Nachts vorher etliche Palisaden in Brand gebracht/ und einen guten Theil des Grabens ausgefüllet/ auch das Volck hierzu/ nemlich 3000. vom Käyserl. und Brandenburgis. und 1500. von Bäyeris. und Sachsen/ desgleichen von beyden Theilen so viel zur Reserve beordert hatte. Nun war zwar der Hertzog von Lothringen in Willens / zu Ersparung des Volcks durch eine abermahlige Aufforder- und Versprechung des freyen Abzugs den Commendanten zur Ubergabe zu bewegen; aber die einmahl zum Sturm destinirte und erbitterte Soldaten wolten vom Accord nichts wissen/ sondern liessen nach einen viertel stündigen Gebeth die Trommel zum Sturm rühren; da denn eine Stunde lang nichts denn Feuer und Rauch zu sehen war, und die Soldaten den Sturm anfingen/ welchen zu führen Gen. Souches rechter / und Gen. Scherffenberg lincker Hand verordnet waren. Zwar der desperate Feind repoußirte sie zweymahl/ und gedachte durch einen Ausfall die im Gesicht gestandene Armee des Groß-Veziers herbey zulocken. Aber die Christl. Armee gieng das drittemahl mit unerschrockenen Muth auf sie loß/ und

cher auch den (23. Aug.) 2. Sept. erfolgte / als man des Nachts vorher etliche Palisaden in Brand gebracht / und einen guten Theil des Grabens ausgefüllet / auch das Volck hierzu / nemlich 3000. vom Käyserl. und Brandenburgis. und 1500. von Bäyeris. und Sachsen / desgleichen von beyden Theilen so viel zur Reserve beordert hatte. Nun war zwar der Hertzog von Lothringen in Willens / zu Ersparung des Volcks durch eine abermahlige Aufforder- und Versprechung des freyen Abzugs den Commendanten zur Ubergabe zu bewegen; aber die einmahl zum Sturm destinirte und erbitterte Soldaten wolten vom Accord nichts wissen / sondern liessen nach einen viertel stündigen Gebeth die Trommel zum Sturm rühren; da denn eine Stunde lang nichts denn Feuer und Rauch zu sehen war / und die Soldaten den Sturm anfingen / welchen zu führen Gen. Souches rechter / und Gen. Scherffenberg lincker Hand verordnet waren. Zwar der desperate Feind repoußirte sie zweymahl / und gedachte durch einen Ausfall die im Gesicht gestandene Armee des Groß-Veziers herbey zulocken. Aber die Christl. Armee gieng das drittemahl mit unerschrockenen Muth auf sie loß / und

avan-

avancirte so weit/ daß sie der Stadt Meister ward/ und fast eben zu gleicher Zeit die Chur-Bäyer- und Sächsischen des völligen Schlosses/ und umweit davon gelegenen grossen Rondels/ auf welchen 16. Stück stunden/ sich bemächtigten. Als derowegen die Türcken sich übermannet/ und in höchster Noth sahen/ steckten etliche weisse Fahnen aus ihren Häusern/ etliche legten heimliche Feuer an/ etliche verkrochen sich/ etliche streckten sich auf die Erde/ und baten mit erbärmlicher Stimme umb Perdon / etliche aber wehreten sich auch biß in Todt; worunter der Bassa selbst nieder geschossen/ und alle andere/ welche man in der ersten Hitze und Furie ertappet/ ohne Ansehung des Alters oder Geschlechts in die 4000. Seelen jämmerlich umbgebracht worden. Dagegen noch nicht so viel Perdon empfangen/ welche als der Rest von der Garnison / samt etlichen Weibern / Kindern / Armeniern und Juden / ihre Retirade in das Schloß genommen/ und gegen Anerbietung einer gewissen Summa Geldes/ Perdon begehret haben. Von den Christen aber sind bey diesen Sturm in die 500. geblieben/ und war fast in einer Stunde alles gethan; so daß man hernach zur Beute eylete/ welche auf etliche

liche Millionen geschätzet ward/ ohne die unbeschreiblichen Munition/ und des Proviants/ davon sich die Belagerten noch auf ein Jahr hätten erhalten können. Dabey sind über 300. Stück Geschütz sambt den 4. so genandten Evangelisten/ deren jedes 147. Pfund schiesset/ und die Grösse auf doppelte Cartaunen sich erstrecket / so hiebevor die Türcken denen Christen abgenommen / wie auch 60. Mörser gefunden worden. Viel Geschütz lag auch annoch von den zerschossenen Mauern verschüttet / und war nichts schlimmers/ als daß die Türcken annoch zuletzt/ durch gewisse Lauff-Feuer in meisten Häusern einen unverhofften Brand verursachten / welcher mit schwerer Mühe gelöschet worden. So bald nun der Groß-Vezier / dessen bester Kern in 3. vorgegangene Actionen umbkommen war/ gemercket/ daß die Stadt verlohren gehe/ hat er sich nicht getrauet zu succurriren/ ob schon der Türcken Europäische / Asiatische und Africanische Macht in 25000. M. allda beysammen gewesen/ sondern sie haben ihr Lager angezündet/ einige Stück nebst etwas von Bagage in Stich gelassen / und sich davon gemacht. Welche dann zu verfolgen der Hertzog von Lothringen / nachdem er

unterm

liche Millionen geschätzet ward/ ohne der unbeschreiblichen Munition/ und des Proviants/ davon sich die Belagerten noch auf ein Jahr hätten erhalten können. Dabey sind über 300. Stück Geschütz sammt den 4. so genandten Evangelisten/ deren jedes 147. Pfund schiesset/ und die Grösse auf doppelte Cartaunen sich erstrecket/ so hiebevor die Türcken denen Christen abgenommen/ wie auch 60. Mörser gefunden worden. Viel Geschütz lag auch annoch von den zerschossenen Mauern verschüttet/ und war nichts schlimmers/ als daß die Türcken annoch zuletzt/ durch gewisse Lauff-Feuer in meisten Häusern einen unverhofften Brand verursachten/ welcher mit schwerer Mühe gelöschet worden. So bald nun der Groß-Vezier/ dessen bester Kern in 3. vorgegangene Actionen umbkommen war/ gemercket/ daß die Stadt verlohren gehe/ hat er sich nicht getrauet zu succurriren/ ob schon der Türcken Europäische/ Asiatische und Africanische Macht in 25000. M. allda beysammen gewesen/ sondern sie haben ihr Lager angezündet/ einige Stück nebst etwas von Bagage in Stich gelassen/ und sich davon gemacht. Welche dann zu verfolgen der Hertzog von Lothringen/ nachdem er

unterm

unterm Commando des General Becks 4000. Fuß-Knechte/ und 1000. zu Pferde in Ofen gelassen/ den 6. Sept. mit der Armee aufgebrochen. Das ist die herrliche Eroberung der Stadt Ofen/ daran so mancher Großmüthiger Held den Kopff zerstossen/ und darauf schon in vorigen Jahren unbeschreiblich viel gewand worden. Und hat sich so wunderlich fügen müssen/ daß die Vestung an eben den 2. Sept. st. n. da sie vor 145. Jahren ohne Mühe den Türcken zu Theil worden/ wiederumb an ihren rechtmässigen Herrn A. 1686. kom̃en; wie denn auch ermeldter Tag selbigen Jahres wegen Belagerung der Stadt Hamburg/ und wegen Promotion der 27. Cardinäle zu Rom/ merckwürdig gewesen. Sonst hat man ausser dem/ was die Soldaten zu Ofen in der Plünderung bekom̃en/ annoch bey nachmahliger Visitirung des Arsenals viel 1000. Ducaten in specie, wie auch etliche grosse Stücken Gold/ sam̃t den schönsten Perlen und Türckis. Edelgesteinen/ wie auch herrliche Bücher und Uhralte Manuscripta von Christi Geburt her/ ungeachtet das Feuer biß unter das Dach gebrand/ wunder sam gefunden. Wovon das Geld zu gegenwärtigen Kriegs-Nothwendigkeiten angewendet/ ein Theil aber

der

der beruffenen Corviniſchen Bibliothec nach Wien in die Käyſerl. Bibliothec geſchaffet worden. (v. Dn. *Pflugij* Eqvitis Saxonici ad Nobil. Seckendorfium Epiſtola, de Bibliotheca Budenſi aliisqve Urbis antiqvitatibus 1688. Jenæ edit.) Immittelſt als der Käyſ. Hoff-Cammer-Präſident Graff von Roſenberg/ nebenſt dem Hoff-Cammer-Rath Mäyern Raab/ Comorrn/ Neuhäuſel/ Gran und Ofen bald nach der Eroberung beſichtigte/ und befand/ daß die Häuſer und Wohnungen in Ofen zu einem Stein-Hauffen verfallen/ und die Türckiſch-Gefangene auf 2475. Perſonen ſich erſtreckten/ machte er im Nahmen des Käyſers Anſtalt/ gnugſame Wohnungen für die Garniſon zuzurichten/ und theils Gefangene gegen Auswechſelung gefangener Chriſten loß zugeben/ theils zur reparatur der Stadt zu gebrauchen. Wiewohl auch viel gemeine Soldaten/ da auf Befehl des Hertzogs von Lothringen der Aufbruch geſchahe/ ihre Gefangenen/ aus Ermanglung der Lebens-Mittel/ hinzurichten anfiengen/ ſo aber gleich von gemeldtem Hertzog bey ſcharffer Straffe verboten wurde. Worauf man ſie umb einen ſchlechten Werth verkaufft/ und häuffig an andere

Orte

Orte gebracht. Weil daß aber die zerschossen und niedergefallenen Mauern wegen der Kälte nicht alsbald repariret werden kunten/ wurden selbige dennoch mit Aussen-Wercken und starcken Palisaden/ und mit Cartätschen geladenen Stücken/ eingeschlossen/ uñ die Besatzung biß auf 6000. M. mit Einrichtung der Ungaris. Soldatesca vermehret. Es erhub auch der Käyser den Gen. Kriegs-Commissarium Grafen Rabatta zu der Sub-Intendanten Stelle der Stadt Ofen. Allein dessen man sich am wenigsten versehen hätte/ fanden sich nicht nur auf Anstifften eines Rätzen/ der sich zeitig aus dem Staube gemacht/ einige Weiber/ welche das Wasser vergiffteten/ damit viel von der Garnison wegsturben/ welche Weiber nachmahls lebendig in die Donau geworffen/ und ersäufftet worden; Sondern es kahm auch wunderbärlich an Tag/ daß ein Käys. Lieutenant zu Ofen/ Nahmen Finck von Finckenstein/ ein Edelmann aus Preussen/ im Martio Ao. 1687. heimliche Brieffe nach Stuhl-Weissenburg geschicket hatte/ des Inhalts/ wie es ihm Leyd sey/ daß Ofen in der Christen Hände gerathen/ würde sich jedoch wohl wieder mit der Hülffe GOttes und 2000. Ducaten/ auch

2000. Türcken ändern lassen. Der General von Beck demnach/ so bald ihm hiervon etwas eröffnet wurde/ trug zwar Anfangs Bedencken/ ihn über diese weitaussehende Sache setzen zu lassen; doch erinnerte er sich selbst/ daß dieser Lieut. Erlaubnüß begehret/ nach Stuhl-Weissenburg zu schreiben/ die ihm aber versagt worden; und kahm noch dieses darzu/ daß eine Türckis. Sclavin des Lieutenants/ welche man deswegen berief und hierüber befragte/ so wohl von einen abgeschickten Bauer/ als dem Brief/ mehr/ dann zu gnugsamen Indiciis nöthig war/ bekandte. Solchem nach wurde der Lieut. vorgefordert/ leugnete aber und sagte/ daß er zwar umb seiner Sclavin Ränzion/ in Hoffnung es würde ihm erlaubet werden/ ein Schreiben an Bassa verfertiget/ solches aber nach nicht erhaltener Erlaubnüß zerrissen hätte. Nachdem man aber weiter und ernstlicher auf ihn drunge/ und specialia fragte/ ob nicht die und die formalia in seinem Brieff stünden/ fiel er zu Fuß/ und bekandte sein Unrecht/ doch mit Vorwand/ daß er alles gethan/ nicht aus Vorsatz Ernst daraus zu machen/ sondern nur Geld von den Türcken auszupressen. Als er aber in Eisen und Bande geschlossen wurde/

2000. Türcken ändern lassen. Der General von Beck demnach/ so bald ihm hiervon etwas eröffnet wurde / trug zwar Anfangs Bedencken / ihn über diese weitaussehende Sache setzen zu lassen: doch erinnerte er sich selbst / daß dieser Lieut. Erlaubnüß begehret/ nach Stuhl-Weissenburg zu schreiben / die ihm aber versagt worden; und kahm noch dieses darzu / daß eine Türckis. Sclavin des Lieutenants/ welche man deswegen berief und hierüber befragte/ so wohl von einen abgeschickten Bauer/ als dem Brief / mehr / dann zu gnugsamen Indiciis nöthig war / bekandte. Solchem nach wurde der Lieut. vorgefordert/ leugnete aber und sagte/ daß er zwar umb seiner Sclavin Ränzion/ in Hoffnung es würde ihm erlaubet werden / ein Schreiben an Bassa verfertiget/ solches aber nach nicht erhaltener Erlaubnüß zerrissen hätte. Nachdem man aber weiter und ernstlicher auf ihn drunge/ und specialia fragte/ ob nicht die und die formalia in seinem Brieff stünden / fiel er zu Fuß/ und bekandte sein Unrecht / doch mit Vorwand / daß er alles gethan / nicht aus Vorsatz Ernst daraus zu machen/ sondern nur Geld von den Türcken auszupressen. Als er aber in Eisen und Bande geschlossen wurde/

gestund er/ daß der Bauer noch würcklich aus wäre/ und der Anschlag gewesen/ am 6. Martii bey der grossen Breche am Rondel lincker Seits/ und durch den Ausfall/ allwo ihn eben die Wacht würde getroffen haben/ den Feind ein/ und die erste Schildwache todt stechen zu lassen. Welche Verrätherey hernach durch das/ bey dem zurück kommenden gehuldigten Bauer/ in seinen Schuhen gefundene Schreiben/ so deutlich enthalten war/ daß weiterer Beweiß nicht nöthig erachtet/ und also wider den Licut. der Proceß formiret wurde. Da dann die Sententz herausser kahm/ daß er enthauptet/ und auf die Käys. Breche das Haupt gesteckt/ der Leib geviertheilt/ und in 4. Strassen vertheilet werden solte. Welche Straffe der Treulosigkeit er den 9. April. ausgestanden; da dann der Scharffrichter ihm erst auf den fünfften Streich den Kopff völlig abgeschlagen/ den Leib geviertheilet/ das Hertz heraus genommen/ und ihm umb das Maul geschmissen. Der Bauer aber/ so die Brieffe gebracht/ ist andern zum Beyspiel auf einen Pfahl gespisset worden. Sonst kahm im Junio der Hertzog von Lothringen zu Ofen an/ die behörige Anstalten nach Anweisung des zu Wien gemachten Abrisses der neuen

neuen schönen Fortification zu machen. Welche/ damit sie desto considerabler seyn möchte/ wurde die Vorstadt vorm Wiener-Thore/ sampt der Wasserstadt würcklich nieder gerissen/ und der Bau also starck fortgesetzt/ daß innerhalb 4. Wochen die so genandte Käysers-Breche schon repariret war. Indessen reisete der Cardinal Collonitsch mit den Fürsten von Eggenberg nach Ofen/ und celebrirte nicht nur wiederumb solenniter daselbst das erstemahl das Fronleichnams-Fest/ sondern legte auch an einer neuen St. Leopoldi titulirten Kirche den ersten Stein. Endlich hat sich zu Ofen den 7. Julii Abends unweit von St. Stephans-Kirchen/ in welcher die Jesuiten des folgenden Tages den ersten Gottesdienst verrichtet/ ein sonderbahrer Fall zugetragen/ daß in einem Wirthshause/ allwo sich auf einer Hochzeit in 30. Personen mit trincken und tantzen lustig gemacht/ und der Wirth 2. Centner Pulver im Keller gehabt/ solches unversehens angezündet/ und das gantze Hauß/ mit allen Leuten in die Lufft gesprenget worden.

Offera.

Ein Ort in Siebenbürgen/ allwo nach Dav. Frölichs Bericht in den Bergwercken

neuen schönen Fortification zu machen. Welche/ damit sie desto considerabler seyn möchte/ wurde die Vorstadt vorm Wiener-Thore/ sambt der Wasserstadt würcklich nieder gerissen/ und der Bau also starck fortgesetzt / daß innerhalb 4. Wochen die so genandte Käysers-Breche schon repariret war. Indessen reisete der Cardinal Collonitsch mit den Fürsten von Eggenberg nach Ofen/ und celebrirte nicht nur wiederumb solenniter daselbst das erstemahl das Fronleichnams-Fest/ sondern legte auch an einer neuen St. Leopold titulirten Kirche den ersten Stein. Endlich hat sich zu Ofen den 7. Julii Abends unweit von St. Stephans-Kirchen/ in welcher die Jesuiten des folgenden Tages den ersten Gottesdienst verrichtet/ ein sonderbahrer Fall zugetragen/ daß in einem Wirthshause/ allwo sich auf einer Hochzeit in 30. Personen mit trincken und tantzen lustig gemacht/ und der Wirth 2. Centner Pulver im Keller gehabt/ solches unversehens angezündet/ und das gantze Hauß/ mit allen Leuten in die Lufft gesprenget worden.

Offera.

Ein Ort in Siebenbürgen / allwo nach Dav. Frölichs Bericht in den Bergwercken

Silber/ und Kupffer mit Gold und Silber vermischt/ zufinden.

Disel.

Ein Flecken/ 2. Meilen von Zeckelheyd/ und 5. von Wardein/ woselbst sich A. 1661. die Käys. Armada unter dem Feldmarschall Montecuculi mit dem Fürsten Kemin-Janos conjungiret.

Onoth/ Onodia.

Ein Castell/ in den Agriensischen oder Erlauischen Bezirck/ dabey A. 1582. die Türcken von den Christen seyn geschlagen worden: Das Onoth aber haben die Türcken aus Solnock in diesem Jahr geplündert/ und im Brand gesteckt. David Frölich sagt im Jahr 1643. daß solches Castell noch den Christen gehörig/ welches auch die *Articuli Posonienses* A. 1638. bestätigen. Ao. 1661. haben die Siebenbürgischen Bauern/ als sie Zeckelheyd belagert/ auch diese Vestung überrumpeln wollen/ man hat sie aber mit ihren grossen Verlust abgetrieben. A. 1663. im Frühling solen allhier die Teutschen und Ungarisch. Soldaten an einander gerathen seyn/ und sich anderthalb Stunden lang mit einander geschlagen haben/ also daß 7. Ungarn und 2. Teutsche auf

auf den Platz geblieben/ und noch in 24. Ungarn verwundet worden/ deswegen sie sich auch retiriren müssen. A. 1673. schlugen die Käyserl. eine Ungarisch. Partey/ und nahmen einen Haupt-Rebellen den jungen Suchay gefangen mit nach Onoth; Rittmeister Moseck/ ein verschmitzter Soldat/ gieng darauf mit 300. Reutern vor die Vestung Onoth/ und begehrte den darinn liegenden Graff Pettey zu sprechen/ welcher sich auch mit eben so viel Mannschafft heraus begab/ sein Anbringen zu vernehmen; Moseck begehrte/ der Graff solte ihm beym Käyser vollkommenen Perdon verschaffen/ so wolte er mit all den Seinigen zu ihn über gehen; Der Graff brachte solche Sache nach der Vestung/ und kahm mit guter Antwort nebenst etlichen wieder heraus; denn er sich keines Betrugs befürchtete. Er wurde aber/ ehe er sich dessen versahe/ umbringet/ und gefangen weggeführet/ mit welchen die Ungarn den Suchay auszuwechseln vermeineten. A. 1676. im Julio attrapirten die Malcontenten bey Onoth unter des Harsoni Commando den Käyserl. General Strasoldo/ so in einer Caroſſe ausfahren wolte/ und einen Theil Infanterie und Cavallerie bey sich hatte: der Palffische O-

auf den Platz geblieben/ und noch in 24. Ungarn verwundet worden / deswegen sie sich auch retiriren müssen. A. 1673. schlugen die Käyserl. eine Ungaris. Partey / und nahmen einen Haupt-Rebellen den jungen Suchay gefangen mit nach Onoth; Rittmeister Moseck/ ein verschmitzter Soldat / gieng darauf mit 300. Reutern vor die Vestung Onoth/ und begehrte den darinn liegenden Graff Pettey zu sprechen/ welcher sich auch mit eben so viel Mannschafft heraus begab/ sein Anbringen zu vernehmen; Moseck begehrte/ der Graff solte ihm beym Käyser vollkommenen Perdon verschaffen/ so wolte er mit allen Seinigen zu ihn über gehen; Der Graff brachte solche Sache nach der Vestung/ und kahm mit guter Antwort nebenst etlichen wieder heraus; denn er sich keines Betrugs befürchtete. Er wurde aber / ehe er sich dessen versahe / umbringet / und gefangen weggeführet/ mit welchen die Ungarn den Suchay auszuwechseln vermeineten. A. 1676. im Julio attrapirten die Malcontenten bey Onoth unter des Harsoni Commando den Käyserl. General Strasoldo/ so in einer Caroſſe ausfahren wolte/ und einen Theil Infanterie und Cavallerie bey sich hatte: der Palffische Obrist-

brist / Wachtmeister Calotto / Rittmeister Wild / 2. Lieut. und 28. Gemeine / wurden nieder gehauen; der Hollsteinische Obrist-Wachtm. Hanß *Gregorÿ* wurde verwundet / und nebst andern Gefänglich weggeführet. Der General Strasoldo aber kahm noch davon / wiewohl sehr verwundet / und muste seine Carosse mit 6. Pferden im Stiche lassen. A. 1678. giengen die Malcontenten auf Onoth / wiewohl sie den Ort bald wieder quitirten / und in Brand steckten. Ao. 1681. aber gieng im Aug. dieses Grentzhauß an den Töckely mit Accord über / da denn die Garnison mit ihrem Commendanten *Hier. Strasoldo* ohne Gewehr abmarschirte / und nach St. Andre convoyret wurde. Worauf A. 1685. in Sept. sich ein Ort nach den andern / und also auch Onoth wieder an die Käyserl. ergeben. Welches Städlein dennoch im Majo A. 1689. in Ober-Ungarn durch Mordbrenner angezündet / und sehr verwüstet worden.

Drahawig.

Ein Ort in Croatien / welchen Ao. 1686. die Garnison zu St. Georg unter dem Obristen Marchar glücklich überrumpelt / 100. Türcken darinnen nieder gemacht / den Ort nebst

selbst angezündet / und 25. Gefangene nebst stattlicher Beute zurück gebracht.

Orazin.

Nach Belgrads Eroberung haben die Christlichen Soldaten A. 1688. nebenst andern an der Donau stehenden festen Schlössern / und mehr als 20. Meilen von Belgrad entlegenen Oertern auch Orazin (sonst Barazin oder Barovіza genand) eingenommen / viel 100. Türcken darinnen nieder gemacht / viel Christen aus der Dienstbarkeit erlediget / und viel Vieh erbeutet worden.

Ormosd / Ormosdium.

Im Botzkaischen Krieg A. 1605. ist Ormosd im Lande Steyer / (welches allein durch den Fluß Drab von dem Theil des *Illyrici*, itzt Slavonia / oder das Windisch-Land genand / wie *Isthuanfius* schreibet / abgesondert wird) bey der Nacht überfallen / geplündert und angezündet worden.

Orosfalva.

Ein Reussisch Städlein / welches König Colomann in Ungarn / als er Reussen aus Lodomeria und Gallicia / Reussischen Provintzen / hieher gesetzt / gebauet und verordnet hat / daß sie im übrigen frey seyn / und allein

der Könige Porten und Thürne hüten solten; so noch zu des *Isthuanfij* Zeiten / wie er im 16. Buch berichtet / in acht genommen worden.

Orpanus, Sarewitz / Sarvitza / Sarvisius Fluv.

Dieser Kotichte Fluß entstehet nahe bey Vesprin aus dem PlattenSee / fleust bey *Alba Regali* oder Stuhl-Weissenburg vorbey / und stürtzet sich auch in die Donau.

Orsava / Orsowa / Clodova.

Als sich A. 1688. der Käyserl. General Veterani auf den Wallachischen Grentzen unter andern gegen dieses Städlein / so ein guter Paß gegen Temeswar ist / gewendet / in Willens solchen anzugreiffen / hatten bereits 3. Tage zuvor die Rätzen und Wallachen von solcher Gespanschafft diesen Ort überrumpelt / so gar / daß hierdurch zugleich die Türckischen Garnisonen / die dahin die Zuflucht genommen / nemlich von Lugos / Mehadia / Caransebes und Siclowar / sammt der zu Orsawa verlohren gangen / und alles ohne Ansehen in Stücken gehauen worden. Man hat aber dennoch diesen Ort nicht mit Teutschen besetzt / sondern lieber in der Rätzen

Hände

Hände gelassen. Wie es denn dahero im Frühling des folgenden Jahrs 1689. dem Tökely nicht gelungen/ ob er gleich sich mit einigen Türcken in Bulgarien conjungiret/ und die Schiffbrücke über die Donau angelegt/ weil er vermeinet/ durch Uberrumpelung dieses Städleins Orsava ihm den Weg nach Temeswar zu öffnen. Denn die Rätzen haben sich darinn dermassen gewehret/ daß er mit grossen Verlust abziehen müssen/ und selbst dabey zweymahl blessiret worden. Als er aber nach Eroberung Novigrad wiederumb die Donau passiret/ waren die Rätzen bereits heraus gezogen/ weil sie an gnugsamen Defensions-Stand gezweiffelt. Ist also Orsava zwar mit Türcken besetzet worden; Jedoch damit selbige einen Succurs von dannen nach Temeswar zu werffen/ verhindert werden möchten/ hatte sich der General Herbeville mit seinen zusammen gezogenen Corpo von Teutschen und Rätzen darzwischen geleget. Als aber im Sept. der Gen. Hütßler heran rückte/ den Feind von dannen zu verjagen/ und diesen Platz mit Gewalt aus seinen Händen zu reissen/ haben die Türcken selbst/ weil sie der Ihrigen grosse Niederlage vernommen/ auch Orsavam verlassen/ so daß

selbigen die Käyserlichen besetzen/ und alsofort in bessere Defension bringen können.

Oslau/ Oslawan.

Ein Marcktflecken/ 3. Meilen von Trenschien/ welcher A. 1683. am H. Ostertag den 8. April sehr unglücklich gewesen; maassen daselbst 2000. Türcken und Tartarn in aller Frühe einfielen/ und viel Christen niedersebelten/ auch/ ehe man ihnen einigen Abbruch thun kundte/ über 200. Personen aus den Kirchen und Häusern in die Dienstbarkeit/ samt einen grossen Raub hinweg führeten.

Osterwitz/ Ostervicia, Ostravicia.

Ein Schloß und Städlein oder Marcktfleck/ auf den bey der Lica und Carbava gelegenen Feldern/ so vor Zeiten König Bela/ als er von den Tartarn aus Ungarn in Dalmatien vertrieben worden/ und herumb sich im Exilio aufgehalten/ an einen bequemen Ort gebauet. A. 1522. haben die Türcken diesen Ort eingenommen. Hernach A. 1538. die Venediger wieder erobert und verbrand/ ob er wohl zur Ungarischen Kron gehöret/ und zu Crabaten damahls gerechnet worden.

Ottovo/

Ottovo/ Ottoka.

Ortelius nennet Ottovo ein Schloß an der Drab/ woselbst der Bassa von Ofen A. 1566. auf Solymanns scharffen Befehl eine Brücke über den Strohm bauen müssen/ ob schon der Bau dreymahl vergebens war/ und vom Wasser umbgerissen wurde. Aber A. 1688. wurde von einem Ottoka an der Unna referiret/ daß es eine Croatische Partey überfallen/ und einen guten Theil davon abgebrand.

Padock / Potack/ Patakinum, Botach.

Eine Vestung und Städlein/ 1. Meile von Vyhel/ und ungefehr 2. Meilen von Tockay/ und fällt daselbst die Gundert/ die bey Caschau vorbey läufft / in den Bodrog/ der Bodrog aber zu Tockay in die Teissa/ wird insgemein Potack geschrieben/ und von Joh. Heinrich Hagelgans in seines Chorograph. Versuchs I. Vorstellung p. 174. aus irriger Relation S. Padock genand. Allhier hat Georg Ragotzy gewohnt / ehe er Fürst in Siebenbürgen worden. Wie er denn auch solchen Ort wohl befestigen/ und eine sehr gute Schule allda anrichten lassen / bey der

jederzeit

jederzeit 24. biß 30. Ungaris. Studenten von ihm unterhalten worden. A. 1660. den 17. Oct. wurde allhier die alte Ragotzische Fürstin ansehnlich zur Erden bestattet/ und haben der Begräbnüß viel vornehme Ungarn beygewohnet. A. 1670. den 14. Junii lieferte die Fürstin Ragotzy dem Käys. Feldmarschall Sporck diese Vestung/ und tractirte ihn daselbst sehr herrlich/ verehrete ihm auch ein Pferd mit Sebel und Zeug von Golde gestückt/ auf 11000. Rthl. werth. A. 1676. haben im Junio die Zigeuner dieses Städlein sambt der Kirche in Brand gesteckt. Unter diesen Zigeunern hat sich ein Frantzös. Ingenieur Pier Durois befunden/ so ins neundte Jahr bey ihnen gewesen/ und grossen Wechsel aus Franckreich gezogen. Derselbe wurde von den Käyserl. gefangen/ und fand man bey ihm faß aller Ober-Ungarischer und Reichsstädte Abriß. A. 1682. ist im August. dieser Ort an den Töckely per Accord übergangen. Aber A. 1685. im Sept. hat dieser Ort wiederumb Käyserl. Besatzung/ und die Soldaten darinn Käys. Dienste angenommen.

Palancka.

Wiewohl die Ungarn insgemein alle ihre Castelle/ oder nahe an den Vestungen liegende Städ-

te Städlein Palancken zu nennen pflegen/ so gedencket jedoch des Georg Braunen Städt-Buch unter diesen Nahmen einer Stadt/ oder vielmehr eines Schlosses/ so offt eingenommen/ hernach von den Türcken biß aufs Jahr 1593. behalten/ aber damahls von ihnen aus Furcht verlassen worden/ sammt Triegel/ Blavestein/ Zetschin und andern/ und liege besagtes festes Berg-Schloß *Triegellium*, wie auch Novigrad/ nicht weit davon. *Ortelius* sagt/ daß Palancka A. 1599. von den Christen selbst in Brand gesteckt/ und verlassen worden. Ao. 1685. den 29. Octob. giengen die Husaren von Vesprin aus/ und funden bey Vice-Palanck 15. Ungarische Meilen unterhalb Ofen den Caimacam/ des Bassa von Ofen/ mit vielen beladenen Proviant-Wägen/ und 10. Maulthieren mit allerhand Tüchern beladen/ vor die Garnison in Ofen/ welche 300. Türcken convoyrten/ auf welche besagte Husaren/ unerachtet ihrer nur 182. Köpffe waren/ hertzhaffe losgiengen/ und ihnen/ nach einen blutigen Gefechte/ alle Beute abnahmen.

Palantwar.

Ein Castell am Platten-See/ 5. Meilen von Canischa/ wurde A. 1599. durch den von

Schwar-

de Städlein Palancken zu nennen pflegen/ so gedencket jedoch des Georg Braunen Städt-Buch unter diesen Nahmen einer Stadt/ oder vielmehr eines Schlosses/ so offt eingenommen/ hernach von den Türcken biß aufs Jahr 1593. behalten/ aber damahls von ihnen aus Furcht verlassen worden / sammt Triegel/ Blavestein/ Zetschin und andern / und liege besagtes festes Berg-Schloß *Triegellium*, wie auch Novigrad / nicht weit davon. *Ortelius* sagt/ daß Palancka A. 1599. von den Christen selbst in Brand gesteckt/ und verlassen worden. Ao. 1685. den 29. Octob. giengen die Husaren von Vesprin aus/ und funden bey Vice-Palanck 15. Ungarische Meilen unterhalb Ofen den Caimacam/ des Bassa von Ofen / mit vielen beladenen Proviant-Wägen/ und 10. Maulthieren mit allerhand Tüchern beladen / vor die Garnison in Ofen/ welche 300. Türcken convoyrten/ auf welche besagte Husaren / unerachtet ihrer nur 182. Köpffe waren / hertzhafft losgiengen / und ihnen/ nach einen blutigen Gefechte/ alle Beute abnahmen.

Palantwar.

Ein Castell am Platten-See/ 5. Meilen von Canischa/ wurde A. 1599. durch den von

Schwartzen-

Schwartzenberg mit Sturm erobert. Die Türcken haben es hernach zwar wieder eingenommen; aber der von Collonitsch abermahls A. 1603. erobert und besetzet.

Walloß/ Poloß/ Polocia.

Ein Schloß / zwischen den Wassern Ungo oder Ungwar und Bodroj bey Siebenbürgen/ so A. 1526. des Königs *Ferdinandi* Volck eingenommen/ und zu schleiffen angefangen/ A. 1685. im Sept. hat sich unter andern auch dieses Schloß von den Töckelischen an die Käyserl. ergeben.

Palota.

Eine Vestung in Ober-Ungarn / auf einen Berg / 2. oder 3. Meilen von Stuhl-Weissenburg gelegen / welche A. 1565. *Arslanes*, Bassa zu Ofen/ belagert/ aber *Georgius Thurius* tapffer beschützt hat/ deswegen auch hernach der *Arslanes* aus Befehl des Türckischen Käysers *Solymanni* umbgebracht worden. *Ortelius*, der diese Belagerung ins 66. Jahr referirt / nennets eine Stadt und Schloß. Andere/ und darunter auch der *Istbuanfius*, nur ein Schloß/ welcher sagt/ daß es 2. Meilen von Wesprin gelegen / und vom *Nicolao Vilaquio* vor der Zeit zu einem Lust-

Hause/

Hause/ mehrers in einem Thal als Thal/ erbauet/ und von seinem Sohn *Laurentio*, mit Gewölbern/ Schwibbögen und Saal vermehret worden/ daher es auch seinen Nahmen bekommen. Hat einen weiten Graben mit hohen Mauren allenthalben umbgeben/ darinn beständiges und gesundes Wasser quillet / so den Theil gegen Morgen und Stuhl-Weissenburg gleichsam wie mit einem See beseüget/ da der obere Theil gegen Mitternacht hergegen dürr und ohne Wasser ist. A. 1593. hat *Sinanus*, der Türckische General / durch Zaghafftigkeit der Christen / diesen Ort mit Vertrag/ den er aber nicht gehalten / erobert. A. 1598. haben die Türcken den Christen Palota freywillig aufgegeben. Siehe *Lundorp.* in Sleidano Contin. Tom. 3. pag. 193. welcher sagt/ daß damahlen auch *Vesprinium*, *Sambucum*, und andere Castelle / denen Christen zu Theil worden. A. 1603. haben die Türcken diesen Ort vergebens wieder zu erobern sich unterstanden. Nachmahls aber / indem sie Stuhl-Weissenburg behalten / auch diese Schantze mit leichter Mühe ihnen zugeeignet. Allein als A. 1687. der Obrist Ariazaga mit den Stücken von Comorrn aufzubrechen befordert war/ auf daß er Palota mit Ein-

werffung

Häuse/ mehrers in einem Thal als Ebne/ erbauet/ und von seinem Sohn *Laurentio*, mit Gewölbern/ Schwibbögen und Saal vermehret worden/ daher es auch seinen Nahmen bekommen. Hat einen weiten Graben mit hohen Mauren allenthalben umbgeben/ darinn beständiges und gesundes Wasser qvillet / so den Theil gegen Morgen und Stuhl-Weissenburg gleichsam wie mit einem See befestiget/ da der obere Theil gegen Mitternacht hergegen dürr und ohne Wasser ist. A. 1593. hat *Sinanus*, der Türckische General / durch Zaghafftigkeit der Christen / diesen Ort mit Vertrag/ den er aber nicht gehalten / erobert. A. 1598. haben die Türcken den Christen Palota freywillig aufgegeben. Siehe *Lundorp.* in Sleidano Contin. Tom. 3. pag. 193. welcher sagt/ daß damahlen auch *Vesprinium*, *Sambucum*, und andere Castelle / denen Christen zu Theil worden. A. 1603. haben die Türcken diesen Ort vergebens wieder zu erobern sich unterstanden. Nachmahls aber / indem sie Stuhl-Weissenburg behalten / auch diese Schantze mit leichter Mühe ihnen zugeeignet. Allein als A. 1687. der Obrist Ariazaga mit den Stücken von Comorrn aufzubrechen beordert war/ auf daß er Palota mit Einwerffung

werffung Feuer und Bomben entweder völlig ruiniren/ oder zur Ubergabe zwingen solte/ den Stuhl-Weissenburger Türcken hierdurch so wohl das gewöhnliche Streiffen zu verwehren/ als auch ihnen die benöthigte Lebens-Mittel destomehr zu benehmen / so rückte indessen der Vice-General Graff Esterhasy den 17. Novemb. vor Palota/ mit 3000. Ungarn zu Pferde und Fuß/ und ließ 100. Schritte vom grossen Rondel durch die Heyducken Posto fassen / welche tapffer in die Vestung/ und die Türckrn hingegen heraus schossen/ wobey 5. Heyducken todt blieben; welches denn biß den 19. dito continuirte/ da die Türcken fragten/ was man durch dieses Belägern meine? denen geantwortet wurde / den Ort zu erobern/ und daß zu dem Ende die Teutschen mit Stück und Feuerwerck folgeten. Worauf sie Stillestand begehreten/ und vermeldeten/ wenn dem also/ daß Teutsche kommen solten / verlangten sie keinen Schuß zu thun. Wie sie denn auch/ als den 20. vorgedachter Obrister Ariazaga angelanget/ demüthig gebeten/ sie mit Weib und Kindern abziehen zu lassen. Welches man/ den Platz unruiniret zu erhalten / bewilliget/ und sind den 21. 68. Wehrhaffte/ 97. Weiber/ und 39. Kinder/

Kinder/ ausgezogen / welche man biß gegen Ofen convoyret / ihnen daselbst Schiffe zu verstatten/ damit sie biß in das Türckisch Gebieth sicher abfahren möchten. Man hat hernach den Ort mit 300. M. besetzt / und nur 8. Stücken / an Victualien aber nichts darinn gefunden/ welches den Feind destomehr zur Ubergabe getrieben.

Pankota.

Ein Schloß/ so A. 1565. vom Bassa von Temeswar eingenommen worden/ und noch A. 1595. Türckisch gewesen.

Pannonius.

Ein Berg nicht weit von Raab/ darauf ein herrlicher Tempel St. Martin/ und vermeinen viel/ daß nach diesem Berg Ungarn Pannonia genand worden.

Panowitz.

A. 1683. den 8. May gieng das Joanellische Schloß Panowitz in Ungarn / welches die Malcontenten mit Bomben und Granaten nach langer Beängstigung endlich bezwungen/ zwar mit Accord über/ also / daß vermöge desselben die Besatzung samt dem Grafen Joanelli mit Sack und Pack abziehen solte. Allein es haben erstbesagte Malcontenten

Kinder / ausgezogen / welche man biß gegen Ofen convoyret / ihnen daselbst Schiffe zu verstatten / damit sie biß in das Türckis. Gebieth sicher abfahren möchten. Man hat hernach den Ort mit 300. M. besetzt / und nur 8. Stücken / an Victualien aber nichts darinn gefunden / welches den Feind destomehr zur Ubergabe getrieben.

Pankota.

Ein Schloß / so A. 1565. vom Bassa von Temeswar eingenommen worden / und noch A. 1595. Türckisch gewesen.

Pannonius.

Ein Berg nicht weit von Raab / darauf ein herrlicher Tempel St. Martin / und vermeinen viel / daß nach diesem Berg Ungarn *Pannonia* genand worden.

Panowitz.

A. 1683. den 8. May gieng das Joanellische Schloß Panowitz in Ungarn / welches die Malcontenten mit Bomben und Granaten nach langer Beängstigung endlich bezwungen / zwar mit Accord über / also / daß vermöge desselben die Besatzung samt dem Grafen Joanelli mit Sack und Pack abziehen solte. Allein es haben erstbesagte Malconten-

ten den Accord nicht gehalten/ sondern solche Besatz-Völcker in dem Abzug rein nieder gemachet/ den Joanelli aber nebenst seiner Gemahlin und Kindern gefänglich zum Graff Tökely überbracht.

Papa/ Pappa.

Stadt und Schloß in Nieder-Ungarn/ nicht weit vom grossen Wald *Bakon*, und 5. Meilen von Raab gelegen/ dahin man neben schönen Weingebürg/ Schilberg und Sokro genand/ reiset. Es ist kein Brunn und Trinck-Wasser in der Stadt/ sondern man muß sich Sommer und Winterzeit/ so wohl fürs Vieh als Menschen/ des Teichwassers/ so die Länge der Stadt gegen Mitternacht bewahret/ gebrauchen. Ist sonsten ein gutes Land herumb/ aber gefährlich der Türcken halber gewesen/ so daselbst herumb stets gestreiffet/ und seyn die Inwohner zu Papa offt auf ihren Feldern und in ihren Weinbergen vor ihnen nicht sicher geblieben. *Isthuanfius* berichtet/ daß die Mühlen allhier durch das Wasser/ so man aus dem Teich leitet/ getrieben werden. Der Stadtgraben sey voll tieffes Wassers/ und die Stadt mit einem doppelten Wall umbgeben. Zwischen ihr und dem Schloß sey ein neuer Graben/ 10. Schuh tief und

noch

noch so viel breit. A. 1594. sey Papa / zur Zeit der Belager- und Eroberung Raab / von den Christen verlassen worden / (*Ortelius* sagt / daß vorher A. 1593. durch Ubergebung / so aber nicht gehalten worden / den 30. Septemb. Papa in der Türcken Hände kommen. Georg Braunen Städt-Buch setzet das 92. Jahr /) welchen Ort A. 1597. Ertz-Hertzog Maximilian wieder belagert / die Stadt mit Sturm / das Schloß aber mit Accord erobert habe. *Ortelius* sagt / es sey den 19. Augusti geschehen / und bald darauf ins Schloß Feur kommen / darüber es im Rauch aufgangen. Ao. 1600. versuchten die Türcken solchen Ort wieder / aber vergebens / zu erobern. Darauf die Frantzosen und Wallonen / so in der Besatzung allhier gelegen / einen Aufruhr erregt / und den Türcken zu Stuhl-Weissenburg Stadt und Schloß / für ihre vorgegebene ausständige Besoldung / verkaufft. Die Türcken haben ihnen zwar einen Monat Sold geschickt / und sie an- aber Papa nicht eingenommen. Deswegen der von Schwartzenberg den Ort belagert / die Frantzosen sich tapffer gewehret / und in einem Ausfall ihn / den von Schwartzenberg selbst / erschossen. An seine statt kahm Melchior von Redern / ein

Schlesier/ und vortrefflicher Obristier/ der aber im Lager schwerlich erkranckt/ und hernach zu Teutschen Brod in Böheim gestorben ist; Als er bey seinem Abreisen aus dem Lager die Auffsicht über das Kriegs-Heer dem *Nadasdio* (dann *Nicolaus Palffius* dieses Jahrs zuvor auch gestorben war/) anbefohlen hatte. Als in wehrender Belagerung der Hunger zu Papa also überhand genommen/ daß nichts mehr als die Gefangene zu essen übrig waren / sie aber die Frantzosen dafür einen Grauen und Eckel hatten/ so seyn sie durch einen Fußsteig/ der zwischen dem Wall und dem Teich an vielen Orten Wassers und Kothes halber ungangbar/ aber bey der Nacht von ihnen mit Stroh und Bretern ausgefüllet worden/ mit ihren Weibern und Kindern aus der Stadt den 10. Augusti auf Weissenburg zugezogen. Sie wurden aber auf dem Wege von den Ungarn (deren Nechstbefreundte und Verwandte sie gar übel tractirt hatten/) und den Teutschen ertapt/ der gröste Theil von ihnen erlegt/ und greulich umbgebracht/ also daß auch der Kinder und Weiber nicht verschonet worden. Bey 90. ungefehr hat man gefangen/ und mit grausamer Marter hernach hingerichtet. Es sind auch auch in

dem

dem Treffen mit ihnen der Christen viel geblieben und viel verwundet worden. Aus den 800. Frantzosen / so in Papa gelegen / seyn kaum 200. zu den Türcken auf Stuhl-Weissenburg kommen. Und ist also Papa wieder Käyserisch worden / und biß daher auch geblieben.

Parcanum.

Es liegt / wie *Isthuanfius* saget / gegen Gran über / so die Christen Ao. 1594. vergebens angegriffen. Wird aber allerdings das Barçan seyn / davon bereits oben Meldung geschehen.

Pax / Paxum.

Ein Flecken / so bey der Donau nahend Tolna liegt / bey 12. Meilen unter Ofen / und ist vor diesem unter die gehuldigte Oerter / die den Christen und Türcken zugleich verbunden gewesen / gezehlet worden. Ao. 1490. ist dieser Ort nach dem Tode des Königs *Matthie* von des K. *Maximilian* des Ersten Volck / aus Stuhl-Weissenburg überfallen und geplündert worden. Wiederumb A. 1603. ward dieses Pax von den Christen eingenommen / verbrand und zerstöret. *Isthuanfius* sagt / es sey A. 1602. geschehen / als Ha-

sanes vor Pesth wieder abgezogen/ und nennet er die Castelle und Vestungen/ so damahls die Christen bey der Donau eingenommen/ *Adonum*, *Paxum* und *Felduarium*, so sie mit Ungarn besetzt haben.

Vazozim.

Ein Städlein umb Temeswar/ wie *Ortelius* berichtet/ allwo die Türcken Ao. 1476. von den Ungarn geschlagen worden.

Ventela.

Ein Marcktflecken/ unterhalb Ofen/ an dem Gestad der Donau/ allwo noch altes Gemäuer und dergleichen zusehen. Daher theils dafür halten/ daß solcher Ort von den Alten *Potentiana* genand worden/ dabey der Hunnen König *Attila* das erstemahl A. 441. mit dem Römischen Obristen und Käyserl. Landvoigt *Macrino* geschlagen/ und zu beyden Seiten sehr viel Volck geblieben. *Ortelius* nennets ein Castell nach Welscher Manier/ und sagt/ es liege zwo Meilen unter Ofen/ neben der Donau/ welches die Christen Ao. 1598. erobert hätten. In Theils Landtafeln wird Ventela auch annoch *Potentiana* genennet.

Werlach/

Werlach / Perlacum.

Ein Städlein oder Flecken / darinnen ein Schloß / nahend der Muer / oder in einer halben Insul / so die Drab und Muer machen / gelegen / wie *Isthuanfius* meldet / die Landtafeln setzen Brilach nicht weit von Warasin und Czakonthurn / so vielleicht dieses Perlach seyn wird.

Westh / Pesthum, Pestum.

Diese Stadt liegt gegen Ofen über / von der C. *Ens* in deliciis apodem. per Germaniam p. 13. sagt / daß sie vielleicht von den Pestanis militibus zur Zeit der Römischen Regierung möge seyn erbauet worden; der auch meldet / daß Käyser Sigismund von dem Schloß zu Ofen hinüber nach Pest / (allda er auch einen solchen Bau / wie das vorgedachte Schloß / angefangen /) eine Brücken habe machen / und dadurch beyde Schlösser zusammen richten wollen / welches aber wegen seines eingefallenen Todes verblieben / so sorsten ohne Zweiffel des Käysers *Trajani* Brücke / die er vorzeiten in dem Obern *Mysia* über die Donau hatte schlagen lassen / übertroffen hätte. Es gehet gleichwohl eine Schiffbrücke von Ofen hinüber nach Pest / dahin man in

einer halben Stunde soll gelangen können. Salomon Schweicker in seinem Orientalischen Reißbuch meldet/ daß Pest kleiner als Ofen/ in einem ebenen weiten Felde gelegen/ und ziemlich hohe und dicke starcke Mauern habe. Inwendig seyn schlechte niederträchtige Gebäu/ und liederliche Häußlein/ auch sehr kothige und wüste Gassen/ darinn seiner Zeit etliche Christen gewohnt/ die eine eigene Kirchen uñ Pfarrer/ so der Evangelischen Lehr seyn sollen/ aber keine Glocken noch Schlag-Uhr gehabt/ welche Uhren man damahln noch zu Gran und Ofen/ sonsten aber in der Türckey deren nicht mehr/ wie er sagt/ gefunden. *Isthuanfius* berichtet/ daß Pest viereckigt gebauet/ in der Ebne/ und niedriger als Ofen gelegen sey. Das Feld herumb/ darauf man aus Ofen unverhindert sehen und schiessen kan/ werde von einem Bach dieses Nahmens *Racosius campus* genand. Nach der Schlacht bey Mohacz/ im Jahr 1526. hat der Türckische Käyser Solymann Pest gleich erobert/ und alles Volck/ was noch da gewesen/ erwürget. A. 1540. hat K. *Ferdinandi I.* General Leonart von Felß Pest eingenommen/ so gleichwohl/ wie *Ortelius* schreibt/ die Inwohner verlassen hatten. A. 1541. haben die

Türcken

Türcken diesen Ort erstlich vergebens belagert/ hernach aber/ als die Christen davon geflohen/ und die Stadt gleichsam leer gelassen/ leichtlich einbekommen. A. 1542. hat Herr Joachim/ Marggraff von Brandenburg/ dieses Pest vergebens belagert/ unangesehen er ein ansehnliches grosses Kriegs-Heer bey sich gehabt: deßwegen auch der Teutschen Vornehmen/ so sie nun das dritte mahl/ Ofen wieder zu erobern/ gehabt/ vergebens gewesen. A. 1600. haben etliche aus der Besatzung von Gran zu Fuß unversehens dieses Pest überfallen/ die/ so sich zur Wehr gestellt/ niedergemacht/ und seyn zwey Tag/ biß sie ihren Raub zu Schiff und nach Waitzen gebracht/ in der Stadt geblieb. A. 1602. haben die Christen unter den Obristen Rußwurm diesen Ort wiederumb/ aber mit grosser Gewalt eingenommen/ und dißmahl behalten und besetzt. Und ob wohl der Türckische General *Hasanes* nach der Schlacht/ so er mit den Christen glücklich auf den Feldern vor Pest gehalten/ diese Stadt wieder belagert/ so hat er doch nichts ausgerichtet. A. 1604. ist *Hasanes* mit seinen Türcken wieder auf die Pestische Felder kommen: darüber der Obriste zu Pest/ ein Jägenreuter/ so sehr erschrocken/ daß er un-

erwartet seiner Ankunfft und Belagerung mit der Besatzung auf Gran geflohen/die Stücken samt vieler Zugehör und Proviant hinterlassen/ und die Stadt zuvor angezündet/ welche die Türcken alsofort eingenommen/ und so wohl als Ofen in ihre Gewalt behalten. Allein A. 1684. ehe noch die Christl. Armee vor Ofen rückte/ wolte man vorhero die Stadt Pest belagern/welche damahls mit einer starcken Ringmauer von lauter Quaderstücken/4. gantzen und 8. halben Rundelen versehen war/und aus welcher bereits die Türcken bey Annäherung der Käyserl. ihre beste Sachen nach Ofen salviret hatten. Wie denn auch die den 20. Junii vom Hertzog von Lothringen voraus commandirte Cavalcade von Reutern und Dragonern/ einen starcken Rauch wahrgenommen/ und daher geurtheilet/daß vielleicht die Türcken Pest selbst angezündet hätten. Davon man dem Hertzogen Part gegeben/welcher mit der gantzen Armee gefolget/ und befohlen/ daß man unverzüglich auf Pest marschiren/und im Fall einiger Resistentz/ die Dragoner absitzen/ und die Mauern besteigen lassen solle/ umb das Feuer in der Stadt möglichst zu löschen/ welches auch also erfolget. Denn so bald der Gen. Häußler

ler und Schultz den Ort erobert/haben sie 3. Fahnen Janitscharen angetroffen/welche nieder gehauen/ und die übrigen auf die Schiffbrücken gegen Ofen verfolgt; worauf die Türcken an der Ofner Seiten selbst die Schiffbrücke in Brand gesteckt/ denen Käyserl. dadurch das Ubergehen zu verwehren. Als aber der Obrist Wachtmeister Cavallieri solches vermercket/hat er angefangen die Brücke abzuschneiden/ und solcher Gestalt 30. Schiffe salviret. Nachdem nun selbiges Jahr Ofen nicht zu gewinnen war/hat man bey Beziehung der Winter-Quartire zu Pest das meiste geschleifft und eingeäschert/ wiewohl sich die Türcken dennoch wieder alles eingefunden. Als aber A. 1686. die Käyserl. Haupt-Armee sich nochmahls und mit bessern Glück vor Ofen postirete/ machte der Churfürst von Bäyern mit einem absonderlichen Corpo auf der andern Seiten Meilen/Pest anzugreiffen/ wiewohl die Türcken auch iezt schon vorher den 11. Junii allen Proviant/ Stück und Munition/ hinüber nach Ofen geführet/ und die Garnison bey Annäherung der Armee den Ort verlassen/und mit Abwerffung der zuvor wieder erbaueten Brücke sich nach Ofen begeben hatte. Weshalben

ler und Schultz den Ort erobert / haben sie 3. Fahnen Janitscharen angetroffen / dieselbe nieder gehauen / und die übrigen auf die Schiffbrücken gegen Ofen verfolgt; worauf die Türcken an der Ofner Seiten selbst die Schiffbrücke in Brand gesteckt / denen Käyserl. dadurch das Ubergehen zu verwehren. Als aber der Obrist Wachtmeister Cavallieri solches vermercket / hat er angefangen die Brücke abzuschneiden / und solcher Gestalt 30. Schiffe salviret. Nachdem nun selbiges Jahr Ofen nicht zu gewinnen war / hat man bey Beziehung der Winter-Quartire zu Pest das meiste geschleifft und eingeäschert / wiewohl sich die Türcken dennoch wieder allda eingefunden. Als aber A. 1686. die Käyserl. Haupt-Armee sich nochmahls und mit bessern Glück vor Ofen postirete / machte der Churfürst von Bäyern mit einem absonderlichen Corpo auf der andern Seiten Mine / Pest anzugreiffen / wiewohl die Türcken auch iezt schon vorher den 11. Junii allen Proviant / Stück und Munition / hinüber nach Ofen geführet / und die Garnison bey Ankunfft der Armee den Ort verlassen / und mit Abwerffung der zuvor wieder erbaueten Brücke sich nach Ofen begeben hatte. Weshalben

ben der Churfürst/ nachdem er den Ort besetzt/ mit der übrigen Mannschafft hernach den 22. Junii in das Lager vor Ofen gerücket ist; allermassen eine Brücke zu der nothwendigen Correspondentz über die Donau geschlagen worden.

Pestön / Pisthen.

Zwo Meilen oberhalb dem Freystädtel zu Pestön (allda auch eine Brücke über die Waag) ist ein überaus köstliches warmes Bad/ welches aber nicht eingefangen und verfasset; sondern es werden nur Gruben in die Erde gemacht/ die man mit Dächen oder Brettern/ wann man wil/ ausfüttern/ und in denselben baden kan. Und solche Gruben müssen offt verändert/ und nach des Flusses der Waag Ab- oder Zunehmen gerichtet/ und so der Fluß in wachsen/ mit den Gruben gegen den Berg gewichen; wenn er aber fället/ hinnach gerückt werden. Denn je näher dem Fluß man gräbet/ je heisser das Wasser aufquillet; und kan ihm einer seine Gruben also machen lassen/ daß er mit dem Leibe im warmen/ mit den Händen und Füssen aber im kalten Wasser lieget. Die Gruben werden umb 6. Kreutzer nach jedes Begehren gegraben; Man kan nicht alsobald einsitzen oder baden/

baden/ sondern man muß das Wasser zuvor laulicht werden lassen. Will es einem zu kalt werden/ so darff er nur mit den Fingern oder Zehen in dem Sande grübeln/ so wird bald heisses gnung aufgehen. Welches denn ein denckwürdiges und gutes Bad wider den Sand/ Krätze/ frische und alte Schäden und Wehetagen der Glieder: Und erzeigen sich die Kranckheiten bald/ ob sie zum Tode/ oder ob der Krancke genesen werde.

Petri.

Ein Flecken/ eine Meile von Caroli gelegen/ woselbst A. 1662. den 1. (11.) Augusti die Türcken aus Wardein eingefallen/ und die Leute aus der Kirchen mit sich weggeführet.

Petrinia/ Petrina.

Ein Schloß/ dessen Abbild und Beschreibung in dem 6. Theil des Georg Braunen Städtbuch zufinden. A. 1597. hat *Hasanes*, Bassa in Bosnia, dieses Schloß bey dem Ort erbauet/ da das Wasser Petrina in die Sulp fället/ eine Meilwegs von Sisseck in Crabaten/ damit er dieselbige lustige/ weite und Volckreiche Gegend/ so von der Kulp oder Colapi biß zur Sau und Zagrabia sich erstrecket/ ihme unterwerffen möchte: welches

Bau

baden/ sondern man muß das Wasser zuvor laulicht werden lassen. Will es einem zu kalt werden/ so darff er nur mit den Fingern oder Zehen in dem Sande grübeln / so wird bald heisses gnung aufgehen. Welches denn ein denckwürdiges und gutes Bad wider den Sand/ Krätze/ frische und alte Schäden und Wehetagen der Glieder: Und erzeigen sich die Kranckheiten bald/ ob sie zum Tode/ oder ob der Krancke genesen werde.

Petri.

Ein Flecken/ eine Meile von Caroli gelegen/ woselbst A. 1662. den 1. (11.) Augusti die Türcken aus Wardein eingefallen / und die Leute aus der Kirchen mit sich weggeführet.

Petrinia/ Petrina.

Ein Schloß/ dessen Abbild und Beschreibung in dem 6. Theil des Georg Braunen Städtbuch zufinden. A. 1597. hat *Hasanes*, Bassa in Bosnia, dieses Schloß bey dem Ort erbauet/ da das Wasser Petrina in die Culp fällt/ eine Meilwegs von Sisseck in Crabaten/ damit er dieselbige lustige / weite und Volckreiche Gegend/ so von der Kulp oder *Colapi* biß zur Sau und Zagrabia sich erstrecket/ ihme unterwerffen möchte: welchen

Bau

Bau auch die Türcken/ als Steffan Graffbain/ Hauptmann zu Capronitz oder *Capproncia*, dem *Erdodi*, (oder *Thomæ Erdodo, Slavoniæ Bano*) nicht bey Zeiten/ wie *Isbuanfius* redet/ zu Hülffe kommen/ vollendet/ und des *Erdodi* Volck noch darzu angegriffen/ viel erlegt/ und die übrigen in die Flucht geschlagen. *Ortelius* sagt also: Petrinia/ ein neu mit Holtzwerck in einander geschlossen und wohl verwahret Blochhauß an der Culpa/ wird des Jahrs 1592. sammt einer Brücken dabey erbauet. A. 1593. wolte besagter *Erdodi* dieses Petrinia belagern/ aber Ruprecht von Eggenberg wolte nicht darein willigen/ sondern zoge mit seinen Teutschen nach erhaltenem Sieg wider die Türcken bey Sissegk ab. Es ist gleichwohl hernach noch dieses Jahr von den Christen die Belagerung vorgenommen/ aber/ als die Türcken zum Entsatz herbey kommen/ nichts ausgerichtet worden. Das folgende 94. Jahr hat Ertz-Hertzog Maximilian dieses Petrinia wieder belagert/ und nachdem die Türckische Besatzung davon gelauffen/ und das Schloß angezündet/ solches abbrechen lassen: welches aber die Türcken wieder müssen erbauet haben/ weilen die Christen im folgenden 95. Jahr solches aber-

abermahls erobert und diesen haben. A. 96. haben die Türcken diesen Ort belagert; der ist aber von den Christen Männlichen/ und der Türcken grosses Kriegs-Heer von wenigen Christen geschlagen worden. Sie haben zwar noch in diesem Jahr Petrinia wieder/ aber doch abermahls vergebens/ belagert. Hernach A. 1604. hatten in dieser Vestung zwey Teutsche Soldaten/ und ein Croatischer Befehlshaber/ einen heimlichen Verstand mit den Türcken gemacht/ daß sie wegen Verheissung grosser Geschencke und Gaben/ die Vestung ihnen verrathen und übergeben wolten; worzu sie bereits eine Mine im Stall gegen den Pulverthurn und Zeughauß über/ zugerichtet hatten/ des Vorhabens/ selbige mit Feuer zu zersprengen. Unterdessen hat der Feind/ so das Loß von ihnen gehabt/ in einem Walde unvermerckt gehalten/ und wenn das Feuer/ darauf sie Acht gegeben/ angegangen/ haben sie in grosser Anzahl durch unversehenen Einfall die Besatzung jämmerlich hinrichten wollen. Diese Verrätherey aber ist durch einen gefangenen Teutschen/ so das Leben verwürcket/ wunderbarlicher Weise erkundschaffet und offenbahret/ die Thäter alsbald eingezogen/ und ihrem verdienten

Lohn

abermahls erobert und besetzt haben. A. 96. haben die Türcken diesen Ort belagert; der ist aber von den Christen Männlich entsetzt / und der Türcken grosses Kriegs-Heer von wenigen Christen geschlagen worden. Sie haben zwar noch in diesem Jahr Petrinia wieder / aber doch abermahls vergebens / belagert. Hernach A. 1604. hatten in dieser Vestung zwey Teutsche Soldaten / und ein Croatischer Befehlshaber / einen heimlichen Verstand mit den Türcken gemacht / daß sie wegen Verheissung grosser Geschencke und Gaben / die Vestung ihnen verrathen und übergeben wolten; worzu sie bereits eine Mine im Stall gegen den Pulverthurn und Zeughauß über / zugerichtet hatten / des Vorhabens / selbige mit Feuer zu zersprengen. Unterdessen hat der Feind / so das Loß von ihnen gehabt / in einem Walde unvermerckt gehalten / und wenn das Feuer / darauf sie Acht gegeben / angegangen / haben sie in grosser Anzahl durch unversehenen Einfall die Besatzung jämmerlich hinrichten wollen. Diese Verrätherey aber ist durch einen gefangenen Teutschen / so das Leben verwürcket / wunderbarlicher Weise verkundschaffet und offenbahret / die Thäter alsbald eingezogen / und ihrem verdienten

Lohn

Lohn nach/ gespiesset worden. Daß also dieser Ort nachmahls jederzeit in der Christen Händen verblieben.

Pösing.

Ein Ungaris. Marckteflecken/ zwischen Moder'n und S. Georgen/ 3. Meilen von Preßburg auf Tyrnau zu gelegen/ welches *Pæsinga*, wie auch gedachtes Städlein oder Marckteflecck St. Georgen/ wegen des köstlichen Weins berühmt ist. A. 1619. nahm Pösing und S. Georgen der Bethlen Gabor ein. A. 1621. hat Bucqvoi/ Käyserlicher Feldmarschall/ Pösing und S. Georgen ausplündern/ und in Brand stecken lassen. A. 1648. war zu Pösing eine grosse Feuers-Brunst/ und sol solcher Ort A. 1655. von 2. Türckischen Ausspehern fast halb seyn abgebrand worden.

Posega/ Boßega.

War vor diesen nur ein Schloß/ davon eine gantze Landschafft zwischen den zweyen Wassern Sau und Drab / Posega oder *Posegiensis comitatus*, von theils *Pannonia Bubalia* genennet/ und von dem übrigen Slavonien durch den Berg Garawitz abgesondert worden. Aber heutigs Tags ist es die Haupstadt in Slavonien/ nahe an der Sau

gelegen.

gelegen. Dannenhero/ als A. 1687. im Oct. der Käys. General Dünewald/ nach Eroberung der Vestung Walpo / seinen Marsch gerade gegen diese Stadt gerichtet hatte/ und nunmehr unweit davon ankahm / waren die Türcken schon im Begriff/ sich mit Sack und Pack nach vorher ausgeplünderter Stadt der Rätzen über die Sau zu salviren. Wie dann auch der Bassa daselbst / der zwar Anfangs denen Käyserl. anrückenden Trouppen einen Widerstand thun/ und zu einer Action sich wagen wolte/ sich dennoch/ so bald nur einige Battaillons gegen ihm anmarschireten/ in die Flucht begab / und sich mit Hinterlassung seiner Bagage-Wägen/ und des in der Stadt abgenommenen Raubs/ so schnell als er immer kundte/ über die Sau retirirte. Die Rätzen aber und andere Christen blieben allda in der Stadt/ welche der General alsofort mit 1000. M. besetzen ließ/ und ferner daselbst alle gute Anstalt verordnete/ Valcowar/ Illock/ Carlowitz/ Dravicza/ und andere Castellen und Palancken/ welche die Türcken in grosser Consternation verlassen hatten / mit Besatzung zu belegen. Worzu der zu Essegg gelassene Commendant / der General-Wachtm. Graff von Aspermont/ ein gros-

ses contribuirte/ welcher aller Orten herumb reisete/ die annoch rückständigen Türcken verjagte/ und nach Gutbefinden einige Garnisonen an etliche Oerter brachte. Worauf auch Posega noch besser verwahret/ und mit einer Schantze umbfangen worden. Wie es denn auch den folgenden Winter in Slavonien nicht an mancherley Streiffen/ so wohl Türckischer als Käyserl. Parteyen/ fehlte. Fürnehmlich als der Gen. Wachtmeister Thüngen den Obrist-Lieut. des Hollsteinischen Regiments/ Truchses von Wetzhausen/ mit 200. Pferden/ 100. Teutschen Fußvölckern/ und 100. Wallachen/ zwischen Hobatsch und Tubadschitz commandiret hatte/ denen Türcken ihr weydendes Vieh wegzunehmen/ gelunge es also glücklich/ daß sie über 300. Stück Vieh/ neben einigen gefangenen Türcken/ zu Posega einbrachten. A. 1689. ist daselbst einiger Tumult entstanden/ welchen zu stillen der Baron Milio/ Käyserl. Hoff-Cammere Commissarius, abgeschicket worden.

Preßburg/ Pisonium, Posonium, Pausonum, Posombon.

Es ist eine lustig-gelegene Stadt an der Nord-Seiten des Donau-Strohms/ zehen

Teutsche Meilen von Wien/ gegen Aufgang zu/ welche etliche vor *Elexum* gehalten/ und welche/ so lange Ofen in der Türcken Gewalt gestanden/ nicht nur ein Handels-Platz für die Stände/ sondern auch die Christliche Hauptstadt des Königreichs Ungarn/ wie auch Zeit währender Verlierung der Stadt Gran/ eine Bischöffliche Stadt gewesen. Man saget/ daß diese Stadt der Mährer Fürst *Uratislaus*, dem *Carolus M.* A. 805. *Pannoniam secundam* eingegeben/ aus einem Burgstall einer alten Römischen vertilgten Stadt/ gebauet/ und Posoniam genennet. Wie denn auch *Aventinus* will/ daß dieser Ort zu der Zeit da die Mährer noch allhier Herren waren/ *Uratislaburgum* geheissen habe/ daraus hernach die Teutschen Preßburg gemacht hätten. *Lazius* sagt: lib. 12. Comment. Reip. Rom. sect. 3. c. 7. fol. 973. daß die Teutschen diesen Ort Preßburg von des alten *Bregetionis* versetztem Gemäuer/ und einem wüste liegenden alten Marckflecken oder Burg genand. Er muthmasset auch/ daß das Ungarische Wort *Pauson*, dardurch Preßburg verstanden wird/ nicht von dem Römer *Pisone*, wie die Ungarische Jahrbücher wollen/ sondern von einer See/ so *Peiso* genennet wird/ herkomme/

Teutsche Meilen von Wien/ gegen Aufgang zu/ welche etliche vor *Elexum* gehalten / und welche/ so lange Ofen in der Türcken Gewalt gestanden / nicht nur ein Handel-Platz für die Stände/ sondern auch die Christliche Hauptstadt des Königreichs Ungarn/ wie auch Zeit währender Verlierung der Stadt Gran/ eine Bischöffliche Stadt gewesen. Man saget/ daß diese Stadt der Mährer Fürst *Uratislaus*, dem *Carolus M.* A. 805. *Pannoniam secundam* eingegeben / aus einem Burgstall einer alten Römischen vertilgten Stadt / gebauet/ und Posoniam genennet. Wie denn auch *Aventinus* will / daß dieser Ort zu der Zeit/ da die Mährer noch allhier Herren waren/ *Uratislaburgum* geheissen habe / daraus hernach die Teutschen Preßburg gemacht hätten. *Lazius* sagt: lib. 12. Comment. Reip. Rom. sect. 3. c. 7. fol. 973. daß die Teutschen diesen Ort Preßburg von des alten *Bregetionis* versetztem Gemäuer/ und einem wüstliegenden alten Marcktflecken oder Burg genand. Er muthmasset auch/ daß das Ungarische Wort *Pauson*, dardurch Preßburg verstanden wird/ nicht von dem Römer *Pisone*, wie die Ungarische Jahrbücher wollen/ sondern von einer See/ so *Peiso* genennet wird/ her-

komme/ dessen *Plinius* gedencket/ und die heutigs Tages die Neusidler See ist/ wie droben darvon Meldung geschehen. Und daß vorzeiten Preßburg von den Lateinern nicht *Pisonium*, sondern *Bauzonium*, genand worden/ das bezeuget *Otto Frisingensis* lib. 7. Chron. cap. 13. & lib. de reb. gest. à Frider. I. c. 30. Es ist aber Preßburg eine alte und schöne Stadt/ allda man Ungarisch und Teutsch redet; wie dann Ungarn ausser und in der Stadt bey den Teutschen wohnen/ aber das Regiment führen die Teutschen/ aus welchen auch der Rath besetzt wird/ so deren Jährlichen Wahltag den 24. Aprilis pfleget zu halten. Die Inwohner sein guten theils der Augspurgischen Confession hiebevor zugethan gewesen/ die ihre Nahrung mehrentheils von Acker- und Weinbau/ auch dem Vieh-Handel/ haben/ den sie nach Oesterreich/ so nicht weit davon bey einem natürlichen und trockenen Graben sich anfähet/ treiben. Wann man von Wien/ (so bey 9. oder 10. Meilwegs von Preßburg liegt/) zu Lande kömpt/ muß man sich auf einer Bletten/ so eine Art von Schiffen/ über die Donau/ so sich bey dieser Stadt in 2. Aerme theilet/ führen lassen/ weil keine Brücke da ist; damit man dann wohl eine

eine Stunde zubringet. Es ist die Stadt an ihr selbsten nicht gar groß/ auch nicht sonderlich fest: aber das Schloß ausser Carnerthen Thor auf dem Berge/ ist sehr fest/ und schön viereckicht erbauet/ daran vier Thürne seyn/ in deren einem/ auf Oesterreich zu/ die Königliche Ungarische Kron gemeiniglich verwahret wird; darzu sieben Ungarische Herren/ und ein jeder einen absonderlichen Schlüssel hat/ damit keiner ohne dem andern hinein gehen könne. Sonsten seyn ordinarie zwey Conservatores coronæ, denen die Kron zu verwahren anvertrauet wird. Die Stadt selbsten hat drey Thor/ als das besagte Carnertzer/ das Michaeler/ und das Widritzer Thor. Darzu man das Fischer-Thörlein/ dabey die Fischer ihre Wohnungen herumb haben/ rechnen kan. Auf dem Thurn des Michaelis Thors werden diese Worte gelesen: *Omne Regnum in se ipsum divisum desolabitur.* Bey dem Widritzer Thor ist nahend die schöne Kirche/ Collegium und Seminarium S. Emerici Ducis der Jesuiter/ welche Georgius *Druget de Homonna* am ersten in seinem Gebiet in Ungarn eingeführet hat. Die Franciscaner haben auch einen feinen Tempel/ in dessen Umbgang das Leben und die

eine Stunde zubringet. Es ist die Stadt an ihr selbsten nicht gar groß/ auch nicht sonderlich fest: aber das Schloß ausser S. Lorentzen Thor auf dem Berge/ ist sehr fest/ und schön viereckicht erbauet/ daran vier Thürne seyn/ in deren einem/ auf Oesterreich zu/ die Königliche Ungarische Kron gemeiniglich verwahret wird; darzu sieben Ungarische Herren/ und ein jeder einen absonderlichen Schlüssel hat/ damit keiner ohne dem andern hinein gehen könne. Sonsten seyn ordinariè zwey Conservatores coronæ, denen die Kron zu verwahren anvertrauet wird. Die Stadt selbsten hat drey Thor/ als das besagte Laurentzer/ das Michaeler/ und das Widritzer Thor. Darzu man das Fischer-Thörlein/ dabey die Fischer ihre Wohnungen herumb haben/ rechnen kan. Auf dem Thurn des Michaelis Thors werden diese Worte gelesen: *Omne Regnum in se ipsum divisum desolabitur.* Bey dem Widritzer Thor ist nahend die schöne Kirche/ Collegium und Seminarium S. Emerici Ducis der Jesuiter/ welche Georgius *Druget de Homonna* am ersten in seinem Gebiet in Ungarn eingeführet hat. Die Franciscaner haben auch einen feinen Tempel/ in dessen Umbgang das Leben und die

Wunderwerck des H. Francisci, in der Kirchen aber drinnen der Höllen und des Fegefeuers Pein zu sehen. Es ist sonsten noch ein Kloster allhier/ welches/ weil es vom Alter schadhafft worden/ *Petrus Pazmani*, der Römischen Kirchen Cardinal und Ertz-Bischoff zu Gran/ der A. 1637. gestorben/ abbrechen/ und von Grund auf wieder hat erbauen lassen; wiewohl er das Ende daran nicht erlebt/ sondern sein Nachfahr und Ertz-Bischoff zu Gran/ *Emericus Losi*, solches vollendet/ und Jungfrauen S. Clarx Ordens A. 1640 hinein gesetzt hat. Es ist auch S. Martini Stiffts-Kirchen allhier/ deren Vorsteher oder Probst umbs Jahr 1522. *Hieronymus Balbus*, hernach Bischoff zu Triest/ und endlich zu Gurck/ gewesen ist/ und in welcher die Königliche Crönungen zu geschehen pflegen. Die Evangelisch-Lutherischen haben vor einigen Jahren eine gantz neue Kirche in der Stadt auf dem Marckt/ nicht weit vom Rathhause/ erbauet. Diese Kirch ist zwar so breit als das Münster zu Ulm/ aber nicht so lang/ und nicht so hoch/ hat aber auf drey Seiten sehr breite Borkirchen oder Lettner; auf der vierdten Seiten die Orgel/ allda die Studenten sich befinden/ also/ daß oben schier so viel Personen Platz haben

haben als herunten; sonsten aber ist es eine überaus helle und schöne Kirche. Sie knien nieder/ brennen Wachs-Lichter/ singen das Vater Unser und den Segen/ gehen mit dem Creutz und Gesang; halten drey Prediger/ und einen Seniorem. Mitten in der Kirchen stehet oben geschrieben:

Sancta Trias, Domus hæc Tibi sacra est; Numine nomen
Et tua conserva dogmata Sancta Trias!

In dem Jahr 1640. in 4. von gedachter Kirchen zur H. Dreyfaltigkeit genand/ ausgegangenen Tractat/ wird gemeldet/ daß solche an dem Ort/ wo die alte abgebrochene Kirche gestanden/ wieder erbauet/ aber erweitert worden; man habe über drittehalb Jahr an solcher gebauet; die Einweyhung sey den 20. und 21. Christ-Monats des 1638. Jahrs geschehen: und werden alle Sonn- und Feyer-Tage die Lichter auf dem Altar bey der Communion angezündet/ auch die Prediger der Augspurgischen Confession darinnen ordiniret. Es hat allhier auch eine wohlbestellte Evangelische Lateinische Schule oder Gymnasium: Item 4. Apothecken. So seyn auch gemeinlich 4. bestellte Doctores der Artz-

haben als herunten; sonsten aber ist es eine überaus helle und schöne Kirche. Sie knien nieder/ brennen Wachs-Lichter/ singen das Vater Unser und den Segen/ gehen mit dem Creutz und Gesang; halten drey Prediger/ und einen Seniorem. Mitten in der Kirchen stehet oben geschrieben:

Sancta Trias, Domus hæc Tibi sacra est; Numine nomen
Et tua conserva dogmata Sancta Trias!

In dem Jahr 1640. in 4. von gedachter Kirchen zur H. Dreyfaltigkeit genand/ ausgegangenen Tractat/ wird gemeldet/ daß solche an dem Ort/ wo die alte abgebrochene Kirche gestanden/ wieder erbauet/ aber erweitert worden; man habe über dritthalb Jahr an solcher gebauet; die Einweyhung sey den 20. und 21. Christ-Monats des 1638. Jahrs geschehen: und werden alle Sonn- und Feyer-Tage die Lichter auf dem Altar bey der Communion angezündet/ auch die Prediger der Augspurgischen Confession darinnen ordiniret. Es hat allhier auch eine wohlbestellte Evangelische Lateinische Schule oder Gymnasium: Item 4. Apothecken. So seyn auch gemeinlich 4. bestellte Doctores der Artz-

ney allda. Nahend dem Fischer-Thörlein hat es ein anschnliches Bad. Wie sonsten die Stadt lustig lieget / also hat sie auch vor vielen andern Ungarischen Städten eine gute gesunde Lufft. Die in der Nähe herumb gelegene Berglein seyn fruchtbar an Wein/ geben auch gnugsam Holtz. Die Vorstadt ist groß; welches auch von nöthen/ weiln offt die Ungarische Land-Täge allhier gehalten werden. So wohneten auch bißweilen allda der Ertz-Bischoff von Gran/ und andere grosse Ungarische Herren/ wegen der daselbst gehaltenen Königlichen Cammer. Es giebt auch grosse Vich-Weyden bey der Donau herumb. Auf dem Marckt oder Platz stehet/ wie gesagt/ das Rathhauß sammt einen Thurn/und ein schöner Röhrbrunn. Das Schloß verwachen Ungarische Heyducken; Und sagt Salomon Schweigger in seinem Orientalischen Reißbuch / daß Preßburg eines Theils am Berg/ eines Theils auf der Ebne liege / und sehe die Gelegenheit der Stadt und des Schlosses/ der Stadt und Schloß Tübingen gar ähnlich.

Nun wollen wir auch etliche Geschichten/ so sich allhier zugetragen / erzehlen; als daß unter Käyser Ludwigen/ König in Bäyern/

Käyser

Käyser Arnulffs Sohn / die Bäyern zu Preßburg geschlagen worden / in welcher Schlacht Hertzog Luitpold oder Leopold/ Obrister Hauptmann/ mit 3. Bischöffen/ 3. Abten/ 19. Bäyerischen Grafen / geblieben ist/ wie hievon *Aventinus* lib. 4. Annal. Bojor. zu lesen. A. 1108. ward Preßburg von den Teutschen/ wiewohl vergebens/ belagert. Aber folgender Zeit haben bey Regierung Hertzog Heinrichs des Eilften in Bäyern/ theils Teutsche Preßburg überfallen/ und sich für des *Borithÿ* Soldaten/ welcher des *Colomani*, so der vierdte König vor dem *Geisa*, zu dessen Zeiten dieses geschehen/ gewesen/ Sohn seyn wolte/ ausgeben. König *Ottocarus* aus Böheim eroberte das Schloß/ und die Stadt Preßburg auch/ und bekahm im Schloß einen grossen Schatz; wie neben den Ungarischen Scribenten von den ersten beyden Geschichten auch *Andreas* Bruner/ part. 3. Annal. Boicorum p. 223. & 350. und von der dritten *Martinus* Boregk in der Böhmis. Chronick p. 232. zu lesen. Als A. 1515. allhier sich die zwey Könige/ Gebrüder/ *Uladislaus* in Ungarn und Böheim/ und *Sigismundus* König in Polen/ beysammen aufgehalten / so ist unversehens eine schwere und grosse Feuersbrunst

Käyser Arnulffs Sohn / die Bäyern zu Preßburg geschlagen worden / in welcher Schlacht Hertzog Luitpold oder Leopold / Obrister Hauptmann / mit 3. Bischöffen / 3. Aebten / 19. Bäyerischen Grafen / geblieben ist / wie hievon *Aventinus* lib. 4. Annal. Bojor. zu lesen. A. 1108. ward Preßburg von den Teutschen / wiewohl vergebens / belagert. Aber folgender Zeit haben bey Regierung Hertzog Heinrichs des Eilften in Bäyern / theils Teutsche Preßburg überfallen / und sich für des *Borithÿ* Soldaten / welcher des *Colomanni*, so der vierdte König vor dem *Geisa*, zu dessen Zeiten dieses geschehen / gewesen / Sohn seyn wolte / ausgeben. König *Ottocarus* aus Böheim eroberte das Schloß / und die Stadt Preßburg auch / und bekahm im Schloß einen grossen Schatz; wie neben den Ungarischen Scribenten von den ersten beyden Geschichten auch *Andreas* Bruner / part. 3. Annal. Boicorum p. 223. & 350. und von der dritten *Martinus* Boregk in der Böhmis. Chronick p. 232. zu lesen. Als A. 1515. allhier sich die zwey Könige / Gebrüder / *Uladislaus* in Ungarn und Böheim / und *Sigismundus* König in Polen / beysammen aufgehalten / so ist unversehens eine schwere und grosse Feuersbrunst

entstanden/welche den grösten Theil der Stadt Preßburg hinweg genommen; und hat es unter andern in des *Uladislai* Herberge gebrand/ darüber viel Sachen/ die man in der Eil nicht retten können/ aufgangen seyn. A. 1563. den 8. Sept. ward *Maximilianus*, so zuvor Römischer und Böhmischer König war/ zu Preßburg zum Ungarischen König gekrönet/ dabey unter andern Ritterspielen und Kurtzweil sich ein sonderliches Unglück zutruge/ daß ein Schloß/ daß man stürmen solte/ vor der Zeit angezündet ward/ und viel beschädiget. Dahero die Welschen und Ungarn also an einander geriethen/ daß/ wo der Käyser nicht seine Guarde hingeschicket hätte; ein starckes Treffen würde erfolget seyn. A. 1590. in welchem zuvor allda ein Erdbeben war/ ist in dem Gäßlein/ in welchen die Schmiede nicht weit von dem obern Thor ihre Werckstädte haben/ umb den Mittag ungefehr ein Feuer entstanden/ und hat dermassen überhand genommen/ daß nicht allein obgedachtes Nonnen-Kloster/ und Kirch zu S. Clara/ sondern fast die gantze Stadt/ wenig Häuser ausgenommen/ abgebrand. Es ist gleichwohl die grössere S. Martini Kirch mit dem Franciscaner-Kloster und Kirchen/ wie auch des Erz-

Bischoffs

Bischoffs Hoff / samt des Heil. Königs *Ladislai* Capell / und das Rathhauß / stehen blieben. Bald darauf / als ein Wind gangen / so hat das Feuer auch die Häuser vor der Stadt unten am Berge / darauf das Schloß gebaut / wie auch die gegen dem Aufgang der Sonnen angräntzende Häuser ergriffen / und gleichsam in einem Augenblick kläglich zu Boden gelegt. In dem Botzkaischen Krieg / als die Insul Schütt an die Rebellen kommen / so haben sie die Türcken und Tartarn zu sich genommen / und seyn zu Preßburg A. 1605. eingefallen / und mit den Käyserischen allda einen harten Scharmützel gehalten ; endlich seyn sie doch wieder nach Tirnau abgezogen. A. 1608. wurde ein Landtag allhier zu Preßburg gehalten / auf welchen die Ungarisch. Magnaten und Stände des Eydes / den sie Käyser Rudolphen geschworen / erlassen / und darauf die Käyserl. Cessionalia abgelesen wurden / worinnen Käyser Rudolph sein zu der Ungarischen Krone habendes Recht / seinem hochgeliebten Herrn Bruder / Ertz-Hertzogen *Matthiæ*, freywillig / und bloß aus Brüderlicher Liebe / abtrat uñ das Reich einräumete / auch die Unterthanen ihres Eydes und Pflichten loß und ledig zehlte. Hierauf ward frölich

zur

zur Wahl geschritten/ und mit aller und jeder Stände einhelliger Einwilligung Ertz-Hertzog *Matthias* zum König erwehlet. Dahmahls bekahmen die Ungarn ihre Krone wieder/ nachdem selbige fast 70. Jahr ausser Ungarn unter Oesterreichischen Händen gewesen war. (Siehe droben P. I. p. 176. sq.) Und mit solcher Krone ist *Matthias* den 9. Nov. mit gewöhnlichen Ceremonien allhier gekrönet worden. Desgleichen seine Gemahlin den 25. Martii A. 1613. wie auch sein Vetter Ferdinand/ den 1. Julii A. 1618. denn diesen hatte Käyser Matthias zu seinen Sohn angenommen/ und weil er erlebten Alters/ und ohne Leibs-Erben wäre/ denen Ungarischen Ständen recommendiret / daß sie ihn zum König erwehlen und krönen solten; Er hingegen wolte Königs *Ferdinandi* Revers denen Ständen einhändigen lassen/ in welchem er versprächе/ bey seinen Lebzeiten/ ausser seiner Bewilligung/ und der Stände Berathschlagung/ der Regierung des Königreichs sich nicht anzumassen/ sondern allein an dem blossen Titul eines gekrönten Königs in Ungarn sich vergnügen lassen/ biß er etwas anders hierinnen verordnen oder Todes verfahren würde. Worauf auch die Stände/

als

für Wahl geschritten/ und mit aller und
Stände einhelliger Einwilligung Erz
zog *Matthias* zum König erwehlet.
mahls bekahmen die Ungarn ihre Krone
der/ nachdem selbige fast 70. Jahr auss
garn unter Oesterreichischen Händen
sen war. (Siehe droben P. I. p. 176. sq.
mit solcher Krone ist *Matthias* den 5.
mit gewöhnlichen Ceremonien allhier
net worden. Desgleichen seine Gem
den 25. Martii A. 1613. wie auch sein
Ferdinand/ den 1. Julii A. 1618. denn
hatte Käyser Matthias zu seinen Ehr
genommen/ und weil er erlebten Alters
ohne Leibs-Erben wäre/ denen Ungar
Ständen recommendiret/ daß sie ihn
König erwehlen und krönen solten; E
gegen wolte Königs *Ferdinandi* Anred
nen Ständen einhändigen lassen/ in welch
er versprache/ bey seinen Lebzeiten/ auss
ner Bewilligung/ und der Stände Ver
schlagung/ der Regierung des Königr
sich nicht anzumassen/ sondern allein
blossen Titul eines gekrönten Königs in
garn sich vergnügen lassen/ biß er etwa
ders hierinnen verordnen oder Todes
fahren würde. Worauf auch die Stä

als sie vorher über etliche Conditionen/ und sonderlich über die freye Religions-Ubung im gantzen Königreich die Bestätigung erlanget/ mit einhelliger Wahl *Ferdinandum* zu ihrem König auf- und angenommen. Auf damahligen Landtage/ und sonderlich unter währender Berathschlagung über künftigen Krönungs-Tag/ hat sich allhier eine denckwürdige Sache/ so von vielen vor ein sonderlich omen der künftigen Unruhe und Zerrüttungen gedeutet worden/ zugetragen. Denn es ist eben desselben Tages/ da die Stände einen gewissen Tag zur Krönung bestimmeten/ der Himel/ so kurtz zuvor gantz hell war/ plötzlich mit schwartzen dicken Wolcken überzogen worden/ und hat sich ein grosses Ungewitter erhoben/ in welchem der Schloß-Thurn/ darinn die Krone/ Königl. Habit/ und andere Krönungs-Zierrathen/ verwahret werden/ durch einen starcken und erschröcklich-prasselnden Donnerstreich entzündet worden: Aber es kahm alsbald darauf ein solcher hefftiger Regen/ daß davon die Entzündung gedämpfet wurde. Worauf alsbald A. 1619. in dem Böhmischen Kriege/ da umb die Böhmische Kron zwischen Käyser *Ferdinando* dem *II.* und Churfürst Friedrichen dem Pfaltz-

Grafen/

Grafen/gestritten worden/der Bethlen Gabor/Fürst in Siebenbürgen/Preßburg eingenommen. Denn als den 13. Octobr. Abends von Wien aus drey schöne Stück Geschütz/und drey Fahnen Käyserlich Volck dahin kahmen/Stadt und Schloß wieder Feindlichen Anfall zu schützen / wurden sie in der Vorstadt cinqvartiret/aber in der Nacht/als sie wegen Nässe und Müdigkeit in guter Ruhe lagen/von den Ungarn und Siebenbürgern überfallen/und der meiste Theil niedergehauen. Der Obriste Rudolph von Tiefenbach kahm mit grosser Mühe mit den übrigen Soldaten zu Schiffe davon. Nach diesem hat Bethlen Gabor die Vestung aufgefordert/und ihm selbige der *Palatinus*, nach zuvor gepflogener Berathschlagung mit dem Palfy und andern Land-Herren/in seine Gewalt übergeben. Zu Ausgang dieses 1619. Jahres hielten die Ungaris. Stände allhier eine Zusammenkunfft/worbey auch ein Abgesandter von J. Käys. Maj. einen Vortrag gethan. Allein die Stände haben A. 1620. ihre Gravamina dagegen/und eine weitläufftige deduction-Schrifft ausgefertiget/und darinnen die Ursachen angezeigt/daß sie nemlich wegen der abgezwungenen und in viel

Weg

Grafen/gestritten worden/der Bethlem
bor/Fürst in Siebenbürgen/Preßburg
genommen. Denn als den 13. Octob.
bends von Wien aus drey schöne Stück
schütz/und drey Fahnen Käyserlich Volck
hin kahmen/Stadt und Schloß wieder
lichen Anfall zu schützen/ wurden sie
Vorstadt einqvartiret/aber in der Nacht
sie wegen Nässe und Müdigkeit in gan
he lagen/von den Ungarn und Sieben
gern überfallen/und der meiste Theil
gehauen. Der Obriste Rudolph von
frnbach kahm mit grosser Mühe
übrigen Soldaten zu Schiffe daren
diesem hat Bethlen Gabor die Pfo
aufgefordert/und ihm selbige der
nach zuvor gepflogener Berathschlagung
dem Palfy und andern Land-Herr
seine Gewalt übergeben. Zu Ausgang
ses 1619. Jahres hielten die Ungari
de allhier eine Zusammenkunfft/worin
ein Abgesandter von J. Käys. Maj. einen
trag gethan. Allein die Stände
1620. ihre Gravamina dagegen/und
läufftige deduction-Schrifft ausgefertig
und darinnen die Ursachen angezeigt/
nemlich wegen der abgezwungenen und

Weg unrechtmässig vorgenommenen Wahl
und Krönung Königs *Ferdinandi*, ungewöhn
lichen Gebrauch des Regiments / und daß
wider die gesetzte Articul vielfältig gehan
delt/und ihnen kein Glauben gehalten/zu sol
chem Beginnen bewogen worden. Massen
sie auch auf diesem Landtag den Bethlem
Gabor zu einen Fürsten in Ungarn erwehl
let/und ferner etliche Articul/wie es hinfüh
ro in Regierung des Landes und Führung
des Krieges solte gehalten werden/aufgesetzet/
welche Bethlen Gabor zu Caschau den 28.
Febr. approbiret und confirmiret hat. Nach
der Zeit hatte annoch in diesem Jahre der
Graff von Tampier einen Anschlag mit et
lichen Ungarischen Herren und Bürgern/die
Stadt zu überfallen/und mit List einzuneh
men; zu dem Ende er 9. Petarden und an
dere Feuerwercke zurichten und den 8. Octob.
6000. M. zu Wasser und Land eilfertig fort
rücken lassen. Es ist aber sein Vornehmen
gantz unglücklich gewesen/massen noch selbi
gen Abends unter der Wiener-Brücken das
Schiff mit der Ingeneurs Munition und
meisten Petarden zerscheitert / und alles er
soffen. Ingleichen sind auch einige andere
Schiffe mit etlichen 100. M. zu Grunde ge

gangen/

gangen/ und im Wasser umbgekommen. Dessen ungeachtet fuhr der Graff mit seinen Leuten fort/ stieg den 9. Octob. des Morgens mit den Seinigen oberhalb Preßburg aus/ eroberte alsobald die Vorstadt und Schantz an der Donau/ sammt dem Geschütz darinnen glücklich/ und zersprengte die Schiffbrücke. Eilte hierauf mit theils Mußqvetirern den Schloß-Berg hinauf/ der Meinung die Petarden anzuhencken; Ward aber/ als er mit einem blossen Degen seinen Leuten ein Zeichen darzu gab/ und sich umbsahe/ (da er vielleicht von denen darinn liegenden Mährischen Soldaten erkennet worden) aus einer Mußqveten auf die lincke Seite des Kopffs getroffen/ daß die Kugel zum rechten Ohr wieder heraus fuhr/ und er zur Erden fiel. Ob nun wohl die Seinigen nichts destoweniger starck ansetzten/ wurden sie doch abgetrieben/ und dem Grafen von den Heyducken der Kopff/ das Angesicht und die Brust/ mit Pusicanen erstlich übel zerschlagen/ hernach der Kopff mit einem Sebel abgehauen/ und sammt dem Leibe hinauf ins Schloß gebracht. Des Tampiers Soldaten aber/ weil sie hörten/ daß des Bethlen Gabors General Rakotzy zum Entsatz in Anzuge wäre/ machten sich

sich nach einigen Verlust wieder fort / wiewohl noch etliche unterwegs zwischen Heimburg und Bruck von den Ungarn eingehoolet/ und nach langen Scharmütziren erleget worden. Hierauf kahm Bethlen Gabor eilends nach Preßburg/ und ließ allda etliche vornehme Personen einziehen/ den Leichnam aber des Grafen Tampiers verehrte er dem Frantzös. Ambassadeur am Käys. Hofe mit wieder angehefften Kopffe/ der denn sehr stattlich begraben worden. A. 1621. rückte Graf Bucquoy mit seinem Volck auf Käys. Befehl in Ungarn/ und auf Preßburg zu/ umb selbige Stadt/ weil sie sich mit ihrer Resolution allzu lang aufhielte/ zum Gehorsam zu zwingen/ weswegen er sie hart belägerte. Nun schickten zwar die Einwohner den 26. April Gesandte an den Käys. Hoff/ Gnad und Versöhnung / auch daß sie mit frembden Volck nicht beschweret werden möchten/ zu erlangen. Aber ehe solche Werbung am Käyserl. Hofe recht kondte vorgebracht werden/ wurde die Stadt den 2. May zur Ubergabe gezwungen. Aber das Schloß wolte sich so bald nicht ergeben/ sondern die Besatzung/ so 500. starck war/ steckte ein rothes Fähnlein heraus / und gab ohne Unterlaß Feuer; dahero die Käys. Armee selbiges erst belägern/ und etliche Batterien zum

beschiessen zurichten muste. Weil demnach die Belägerten den Ernst sahen/ und der Zeit von keinen Entsatz wusten/ auch über das die Teutsche und Ungarn darinnen selbst unter sich uneinig waren/ kahm es endlich mit ihnen dahin/ daß sie das Schloß den 7. May aufgaben/ und mit Sack und Pack/ Ober- und Unter-Gewehr/ doch ausgethanen Lunten/ und zusamen gewickelten Fahnen/ auszogen/ und die Ungarn nach Neuhäusel/ die Teutschen aber nach den Mährischen Grentzen sicher begleitet wurden. Hierauf wurde Preßburg mit 3. Fähnlein Teutschen besetzt/ so daß/ ob gleich Bethlen Gabor mit seiner Armada den 13. Aug. dafür gerückt/ und beyde Theile einander mit groben Stücken wohl begrüsset/ die in Preßburg etliche mahl starck ausgefallen/ und der Bethlen den 4. Sept. unverrichteter Sachen wieder hinweg gewichen. A. 1630. ward bald im Jenner ein Landtag zu Preßburg angestellet/ und kriegten die Ungarischen Stände damahls ein gutes Vergnügen/ sonderlich wegen freyer Religion/ so daß kein Herr seine Unterthanen wegen der Religion beschweren/ oder in ihren Gewissen bedrängen solte. A. 1637. hielt Käyser *Ferdinandus III.* persönlich von 9. (19) Nov. an einen Land-Tag zu Preßburg/ auf welchen es gar unruhig zuge-

zugegangen/ indem die Evangelischen auf ständiges Ansuchen ihrer Glaubensgen und vieler Exulanten/ einen neuen Kir Bau vorgenommen/ und daran durch Verbot gehindert worden. Wie sie auch die Exulanten aus dem Königrei schaffen sollen; darüber wurden die und Evangelischen Stände hefftig geg ander erbittert/ so gar/ daß/ da einsmahl Ritter-Stuben/ in Gegenwart des K Forgatsch/ nach etlichen gewechselten ten/ den Esterhasy/ als der Lutherisc einen Rebellen schalt/ dieser aber jene gröber titulirte/ Forgatsch seinen Seb te/ und Esterhasy nicht weniger mit Sebel zugegen war. Weswegen der ser sie beyde auf das Schloß in Arre lassen. Es bekümmerte über das d nicht wenig/ daß sich eben unter we Landtag zu Preßburg ein ungewö Stern des Abends umb 8. und 9. U ließ/ dessen Spitze einem rechten gleich war/ und seine Strahlen/ die ner bald grösser schienen/ etliche maß derte. Jedoch lieff A. 1638. im Ma Landtag dergestalt zum Ende/ daß garn 600000. fl. bewilligten/ hingeg

beschiessen zurichten muste. Weil denn die Belägerten den Ernst sahen/ und daß von keinen Entsatz wusten/ auch über da Teutsche und Ungarn darinnen selbst sich uneinig waren/ kahm es endlich mit dahin/ daß sie das Schloß den 7. May gaben/ und mit Sack und Pack/ Ober Unter-Gewehr/ doch ausgethanen und zusammen gewickelten Fahnen/ und die Ungarn nach Neuhäusel/ die sichen aber nach den Mährischen Gren sicher begleitet wurden. Hierauf wurd burg mit 3. Fähnlein Teutschen besp daß/ ob gleich Bethlen Gabor mit Armada den 13. Aug. dafür gerückt/ de Theile einander mit groben Stücken begrüsset/ die in Preßburg etliche mahl ausgefallen/ und der Bethlen den 2 unverrichteter Sachen wieder hinweg chen. A. 1620. ward bald im Jenner ein zu Preßburg angestellet/ und trugen Ungarischen Stände damahls ein gutes gnügen/ sonderlich wegen freyer Religion daß kein Herr seine Unterthanen wegen ligion beschweren/ oder in ihren Gewis drängen solte. A. 1637. hielt Käyser Ferdin III. persönlich von 9. (19) Nov. an einem burg/ auf welchen 16 gar

zugegangen/ indem die Evangelischen auf inständiges Ansuchen ihrer Glaubensgenossen und vieler Exulanten/ einen neuen Kirchen-Bau vorgenommen/ und daran durch Käys. Verbot gehindert worden. Wie sie denn auch die Exulanten aus dem Königreich abschaffen sollen; darüber wurden die Päbstl. und Evangelischen Stände hefftig gegen einander erbittert/ so gar/ daß/ da einsmahls in der Ritter-Stuben/ in Gegenwart des Käysers/ Forgatsch/ nach etlichen gewechselten Worten/ den Esterhasy/ als der Lutherisch war/ einen Rebellen schalt/ dieser aber jenen noch gröber titulirte/ Forgatsch seinen Sebel zuckte/ und Esterhasy nicht weniger mit seinem Sebel zugegen war. Weswegen der Käyser sie beyde auf das Schloß in Arrest legen lassen. Es bekümmerte über das die Leute nicht wenig/ daß sich eben unter währenden Landtag zu Preßburg ein ungewöhnlicher Stern des Abends umb 8. und 9. Uhr sehen ließ/ dessen Spitze einem rechten Cometen gleich war/ und seine Strahlen/ die bald kleiner bald grösser schienen/ etliche mahl veränderte. Jedoch lieff A. 1638. im Martio der Landtag dergestalt zum Ende/ daß die Ungarn 600000. fl. bewilligten/ hingegen ihnen

zugelassen wurde/ daß es in der Religion/wie A. 1608. zu Käysers *Matthiæ* Zeiten die Verwilligung geschehen/ annoch gehalten werden möchte. Sonst hat auch Käyser *Ferdinandus III.* dem Grafen Paul Palfy die vom Käyser *Rudolpho II.* seinem Vater allein auf den Sohn und Enckel beschehene Donation der Graffschafft Preßburg/ (jedoch mit Fürbehalt der Stadt und des Schlosses) auf gemeldtes Grafen männliche Leibs-Erben in absteigender Linie extendiret. A. 1642. den 28. May ist allhier aus Nachlässigkeit eines Töpffers oder Hafners des Nachmittags umb 2. Uhr ein grosses Feuer entstanden/ daß davon etliche achtzig Häuser abgebrand. Ao. 1646. wurde im Aug. ein Landtag angefangen/ bey welchen die Streitigkeiten dermassen eingerissen/ daß sie biß in den Brachmonat des 1647sten Jahres währeten / nach deren Schlichtung auf des Käysers Vortrag den 3. Junii mit einhelliger Stimme Ferdinand der IV. König in Böhmen vor einen Ungarischen König ausgeruffen wurde / worüber zu Preßburg ein grosses Jauchtzen und Frolocken entstunde. Drey Tage hernach schickten die Stände den Grafen Budiani nach Wien/ dem neuen König die Wahl anzukündigen/

digen/ und Se. Maj. nach Preßburg einzuladen. Allein noch vor der Krönung ist in des Grafen von Martinitz Königl. Böhmischen Cantzlers Quartier zu Preßburg/ durch Verwahrlosung des Kochs/ eine Feuersbrunst ausgekommen/ dadurch so wohl in der Stadt als Vorstadt 72. Häuser/ viel Menschen und Vieh/ benebenst viel Holtz/ und zu der Königl. Krönung gemachten Præparatorien/ verbrand und aufgegangen. Weswegen man die Krönung biß auf das Fest SS. Trinitatis verschoben/ da sie den 6. (16) Junii vollbracht worden. Indessen aber hat der Käyser denen Einwohnern zu einer ergötzlichen Erleichterung den Tax/ so sich in 33000. fl. erstreckte/ erlassen und geschencket/ auch alle Zufuhren zu den Gebäuen ohne Maut-Gelder verwilliget. A. 1648. starb der zwey Jahr vorher erwehlte *Palating* Graf Johann von Draskowitz/ dessen Leich-Begängnüß 10000. fl. kostete. Worauf A. 1649. den 13. (23) Martii abermahls allhier in Käyserl. Gegenwart ein Landtag gehalten/ und Graff Paul Palffy einmüthig zum *Palatino* erwehlet wurde. Mit Erörterung der Klag-Puncten gieng es damahls sehr langsam und schwer her/ und kahmen darüber die Stände so hart an eina

ander/ daß sie zu den Sebeln griffen; doch brachten sie dieselbe nach der Hand so weit/ daß sie den Schluß davon noch vor Ende des May-Monats dem Käyser übergaben/ welcher selben auch mit seinen und beyderseits Stände guten Vergnügen bestetigte. Ao. 1655. den 20. Martii hatte der Preßburgische Landtag abermahls seinen Anfang/ und wurde den 15. dito der Graf *Franciscus* Weßelini zum *Palatino* erwehlet. Ehe es aber wegen vorhabender Königl. Wahl und Krönung zur Richtigkeit kommen/ hat sich zwischen des Spanischen Ambassadeurs Leuten/ und den Hungarischen Heyducken gar ein gefährlicher Handel zugetragen. Es hatte einer von den Spanischen eine Dame bey sich/ welchen die Ungarn ertappten/ und nach guten Stössen ihme die Liberey auszogen und versoffen. Welches der Spanische Abgesandte/ da er es erfuhr/ an den Ungarn zu rächen befahl/ so daß darüber noch selbigen Freytags den 7. May 2. von den Ungarn/ und 1. von den Spanischen auf dem Platze blieben. Nachdem aber der Abgesandte Sontag Abends den 8. dieses dem Hertzog von Amalfi die Visite gegeben/ sind seine Leute vor des *Palatini* Quartier gegangen/ haben wieder mit den

den Ungarn Händel angefangen/ und alsobald einen Fändrich und gemeinen Husaren nieder gestossen; darüber haben sich bey 100 Ungarn zusammen rottiret/ und die Spanier angegriffen/ diese aber sich also gewehret/ daß noch 2. Ungarn todt geblieben. Dahero sie also erbittert worden/ daß alles was Spanisch aussahe/ herhalten muste/ immaßen auch etliche Teutsche nieder gehauen und gefährlich verwundet worden. Als nun die Spanier sich von mehr als 300. Sebeln und Partisanen übermannet gesehen/ haben sie sich retiriret/ da unterdessen die Ungarn die Spanischen Gutscher von den Pferden gezogen/ grausam auf sie zugehauen/ daß sie/ so gut sie gekonnt/ davon geflohen und alles stehen lassen. Hierauf hat der Pöbel die Gutschen zerschmissen/ die Fenster ausgeschmissen/ und in allen Gassen nach Spaniern Lärmen gemacht/ daß dem Hertzog von Amalfi ins Quartier gedrungen/ in Meynung/ noch jemand vom Gegentheil zu finden/ und währete dieser Tumult in die finstere Nacht/ biß der Graf von Buchheim mit 60. Curassirern in die Stadt gekommen; worauf die Wachten verdoppelt und folgenden Tages in allen Gassen ausgeruffen worden/ daß sich keiner/ er möchte

den Ungarn Händel angefangen/ und alsobald einen Fändrich und gemeinen Husaren nieder gestossen; darüber haben sich bey 100. Ungarn zusammen rottiret/ und die Spanier angegriffen/ diese aber sich also gewehret/ daß noch 2. Ungarn todt geblieben. Dahero sind sie also erbittert worden / daß alles was nur Spanisch aussahe/ herhalten muste/ inmassen auch etliche Teutsche nieder gehauen und tödlich verwundet worden. Als nun die Spanier sich von mehr als 300. Sebeln und Tschakanen übermannet gesehen/ haben sie sich retiriret/ da unterdessen die Ungarn die Spanis. Gutscher von den Pferden gezogen/ grausam auf sie zugehauen/ daß sie / so gut sie gekunt/ davon geflohen und alles stehen lassen. Hiermit hat der Pöbel die Gutschen zerschnitten/ die Fenster ausgeschmissen/ und in allen Gassen nach Spaniern Lärmen gemacht / ja gar dem Hertzog von Amalfi ins Quartier eingedrungen/ in Meynung / noch jemand vom Gegentheil zu finden/ und währete dieser Tumult in die finstere Nacht/ biß der Graff von Buchheim mit 60. Curassirern in die Stadt gekommen; worauf die Wachten verstärcket/ und folgenden Tages in allen Gassen ausgeruffen worden/ daß sich keiner/ er möchte seyn

wer er wolle/ bey hencken / einen Degen oder Sebel zu entblössen/ oder sonst Händel anzufangen/gelüsten lassen solte, Nichts desto weniger/ ob gleich die Spanier vor Furcht die Liberey auszogen/und andere Kleider anlegten/sind sie von den Ungarn gleichwohl erkand / und noch selbigen Abend einer nieder gemacht worden; Hingegen fand man auch früh einen Ungar auf der Gassen/dessen Kopf nicht weit von ihm lag / und wurden Dienstags über dem Wasser 2. tod geschlagen. Weil man demenach etwas ärgers befürchtet / haben so wohl der Spanis. Ambassadeur/ als der *Palatinus*, mehr Volck zu ihrer Guarde angenommen/ und ist noch ein gantz Regiment Teutsche dahin commandiret worden. Allein den 6. (16) Junii ward die Krönung der Käyserin zu einer Königin in Ungarn mit gehörigen Solennitäten verrichtet; und hernach den 16. (26) dito wurde Ertz-Hertzog *Leopold Ignatius* zu einem König in Ungarn von denen sämtlichen Ständen erwehlet/auch hierauf den 27. dito in Beyseyn des Käysers/vieler Grafen/ Freyherren und Stände / in der Kirchen zu S. Martin gekrönet / worbey es allenthalben so überaus prächtige Ceremonien gegeben/ als in 4. vorgegangenen Krönungen

gen nicht gesehen worden. A. 1659. stellete der Käyser *Leopoldus* den 4.(14) Aug. einen Landtag zu Preßburg an / welcher den 19. Nov nachdem die Ungaris. Stände sich in einer und dem andern wohl mit einander verglichen/ seine Endschafft erreichte / und wurden damahls viel Teutsche Herren zu Ungarische Land-Herren gemachet. A. 1660. den 9 Iii ist allhier in der Vorstadt/ vor S. Michelis Thor / eine grosse Feuersbrunst entstanden/ wodurch 3. Gassen/ neben noch andern Häusern/ im Rauch aufgegangen. Nach Ubergab Wardein haben sich allhier die fürnehmsten Stände aus Hungarn versamlet/ umb zu rathschlagen/wie dem Erb-Feind zu begegnen seyn möchte. So ist auch die verwittibte Fürstin Ragozin mit ihren gröstẽ Schätzen hieher kommen. A. 1661. haben die Ungarische Stände dem Käyser 3000. Mußquetey/ 2000. Eymer Wein und 500. Pferden für die Völcker zu liefern bewilligt. 1662. ist allhier ein Landtag gehalten worden/ der seinen Anfang den 21. May genommen/ und dem der Käyser selbst beygewohnet/ er dann allda den 15. (25) Julii den Crönum in der Franciscaner-Kirchen auf ter des güldenen Flüsses geschlagen.

gen nicht gesehen worden. A. 1659. stellete der Käyser *Leopoldus* den 4. (14) Aug. einen Landtag zu Preßburg an / welcher den 19. Nov. nachdem die Ungaris. Stände sich in einem und dem andern wohl mit einander verglichen / seine Endschafft erreichte / und wurden damahls viel Teutsche Herren zu Ungarischen Land-Herren gemachet. A. 1660. den 9. Julii ist allhier in der Vorstadt / vor S. Michaelis Thor / eine grosse Feuersbrunst entstanden / wodurch 3. Gassen / neben noch andern Häusern / im Rauch aufgegangen. Nach Ubergab Wardein haben sich allhier die fürnehmsten Stände aus Hungarn versammlet / umb zu berathschlagen / wie dem Erb-Feind zu begegnen seyn möchte. So ist auch die verwittibte Fürstin Ragozin mit ihren grösten Schätzen hieher kommen. A. 1661. haben die Ungarische Stände dem Käyser 3000. Muth Getreyd / 2000. Eymer Wein und 500. Ochsen für die Völcker zu liefern bewilligt. A. 1662. ist allhier ein Landtag gehalten worden / der seinen Anfang den 21. May genommen / und dem der Käyser selbst beygewohnt. Wie er dann allda den 15. (25) Julii den Palatinum in der Franciscaner-Kirchen zum Ritter des güldenen Flüsses geschlagen / und sol-

ches ihme selbsten angehänget hat. Graff Niclaus von Serin ist damahls auch allhier ankom̃en/ und von den gesam̃ten Stänben ansehnlich empfangen/ auch von dem *Palatino* selber in seiner Carosse eingeholet worden. In dem Frühling dieses Jahrs hat man allhier eine Schiffbrücke über die Donau von 54. Schiffen und zu dero Beschützung eine Schantze gemacht / darein 1000. Mann zu Fuß / und zu Verwahrung des Schlosses 1000. und in allen hierumb 3000. Mann Teutsche Völcker verlegt worden; und weilen die Stände über die an der Schiffbrücken gelegte Schantze sich beschwerten/ und dieselbe mit Gewalt nieder gerissen haben wolten/ hat man noch andere 1000. M. umb diese Stadt commandirt. Es begaben sich aber ermeldte Stände auf Bericht/ daß es umb mehrer Sicherheit halben geschehen/ bald wieder zu Ruhe. Was aber damahlen die anwesenden Evangelische Stände wegen wieder Einräumung ihrer Kirchen/ ꝛc. supplicirt/ und was ihnen geantwortet worden/ daß sie auch letzlich mit Unwillen vor dem Schluß hinweg gezogen/ kan in dem 8. und 9. Theil des *Diar. Europ.* gelesen werden. Im Jun. dieses Jahrs erstach allhier ein junger

Graff

Graff von Brandeyß einen Freyherrn von Lamberg/ (so beyde des Ertz-Hertzog Carl Josephs Kammer-Herren/) daß er alsobald todt geblieben. Ingleichen 14. Tage vorher wurde von den Herrn von Fernemont d Graff *Lesebansky*, wegen eines Trucks/ hi derwerts erstochen. Beyde wurden darü in Hafft genommen. Der von Brande weiln er seine Defensions-Wehr erwie wurde bald wieder absolvirt: der ander noch länger in Arrest behalten. Den 26. nii umb Mitternacht kahmen etliche trun ne Ungarn zur Käyserl. Wacht / zuckten Sebel/ hieben in die Steine/ und fügten Wacht viel Ungelegenheit zu / also / daß dieselbige endlich mit bösen Worten ab sen/ und einen Verwundten zu sich in A nehmen musten. Worauf der Graff K witz alsobald bey hundert Ungarn zusa brachte/ auf die Wacht damit loß gien den Arrestirten wieder aus dero Gewalt weswegen alsbald hernach andre Anst macht / und die Wachten allenthalb doppelt worden. Im Oct. war es s daß die Bäume hierumb wieder a zu blühen/ und auch zeitige Erdbeer g wurden. Im Decemb. ermeldten J

Graff von Brandeyß einen Freyherrn von Lamberg/ (so beyde des Ertz-Hertzog Carl Josephs Kammer-Herren/) daß er alsobald todt geblieben. Ingleichen 14. Tage vorher wurde von den Herrn von Fernemont der Graff *Leschansky*, wegen eines Truncks/hinderwerts erstochen. Beyde wurden darüber in Hafft genommen. Der von Brandeys/ weiln er seine Defensions-Wehr erwiesen/ wurde bald wieder absolvirt: der ander aber noch länger in Arrest behalten. Den 26. Junii umb Mitternacht kahmen etliche truncke-ne Ungarn zur Käyserl. Wacht/ zuckten ihre Sebel/ hieben in die Steine/ und fügten der Wacht viel Ungelegenheit zu/ also/ daß sie dieselbige endlich mit bösen Worten abweisen/ und einen Verwundten zu sich in Arrest nehmen musten. Worauf der Graff Keglowitz alsobald bey hundert Ungarn zusammen brachte/ auf die Wacht damit loß gieng/ und den Arrestirten wieder aus dero Gewalt nahm/ weswegen alsbald hernach andre Anstalt gemacht/ und die Wachten allenthalben verdoppelt worden. Im Oct. war es so warm/ daß die Bäume hierumb wieder anfiengen zu blühen/ und auch zeitige Erdbeer gefunden wurden. Im Decemb. ermeldten Jahrs hat

das

das Eiß allhier ein Schiff mit 30. Personen untergedruckt / daß mehr nicht als 3. davon entkommen können. A. 1663. ist allhier wiederumb eine Zusammenkunfft / des Türcken-Krieges halber / angestellet worden. In dem Julio hat man von 10. Häusern einen Mann allhier erwehlet / und ins Lager bey Altenburg / neben andern Völckern geschickt. Hernach kahm der Obrist Holtz allhier an / umb den Donau-Strohm / wegen schleuniger Verfertigung einer Schiffbrücken / zu besichtigen. Der Türckische Groß-Vezier aber ließ unter währender Belägerung der Vestung Neuhäusel auch von dieser Stadt die Huldigung fordern / mit Versprechen / daß sie hierauf 3. Jahr lang von Tribut frey / und bey ihrer Religion ungehindert bleiben solten; denn er wohl wuste / daß die Ungarn die Reformation nicht ertragen köndten. Und also hatten die zu Preßburg einen Lärmen nach den andern; absonderlich aber den 7. (17.) Sept. einen gar gefährlichen / indem die Türcken und Tartarn nach einen kurtz vorher in Mähren gethanen Einfall / auch einen Streiff in diese Gegend vornahmen / und morgens biß auf des Ertz-Bischofs Lust-Garten kahmen / nachdem sie zuvor Weinern / als der Stadt

Preß-

Preßburg Marcktflecken / wie auch S. Georgen und Geyersdorff / in den Brand gesteckt hatten. Als aber einer von der Guarde / so vor dem Thore Schildwache hielt / einen Schuß auf diesen Vortrupp thäte / zogen sich wieder zurücke / und giengen durch d Weingebürg / und Preßburgische Obst-G ten / woselbst was sie antraffen / theils n machten / theils weg führeten / auch noch che Wasser-Mühlen und andere Oerter Grünau / Blumenau / Kaltenbrunn / dorff und selbige Gegend biß Stamp im Rauch aufgehen liessen. Gleichwohl den sie durch etliche aus dem Schloß g ne Losungs-Schüsse geschrecket / daß s nicht an die Stadt getraueten. Den 10. dieses ließ sich abermahls ein grosser T Türcken gantz an den Gärten allhier welcher die noch übrige Oerter vollen gebrand; drey grosse Hauffen setzten Stadt zu / nahmen viel Leute aus den Gebürge hinweg / und giengen / als a Schloß starck geschossen ward / damit fort / doch stunde jederman hierbey grossen Schrecken / zumahlen die Sta nichts befestiget war / sondern man anfieng / einige Schantzen da herum

Preßburg Marcktflecken/ wie auch S. Georgen und Geyersdorff/ in den Brand gestecket hatten. Als aber einer von der Guarde/ so vor dem Thore Schildwache hielt/ einen Schuß auf diesen Vortrupp thäte/ zogen sie sich wieder zurücke/ und giengen durch das Weingebürg/ und Preßburgische Obst-Gärten/ woselbst was sie antraffen / theils nieder machten/ theils weg führeten/ auch noch etliche Wasser-Mühlen und andere Oerter/ als Grünau/ Blumenau/ Kaltenbrunn/ Neudorff und selbige Gegend biß Stamphen/ im Rauch aufgehen liessen. Gleichwohl wurden sie durch etliche aus dem Schloß gethane Losungs-Schüsse geschrecket/ daß sie sich nicht an die Stadt getraueten. Den 10. (20) dieses ließ sich abermahls ein grosser Troupp Türcken gantz an den Gärten allhier sehen/ welcher die noch übrige Oerter vollends abgebrand; drey grosse Hauffen setzten auf die Stadt zu/ nahmen viel Leute aus den Wein-Gebürge hinweg/ und giengen / als aus dem Schloß starck geschossen ward / damit wieder fort / doch stunde jederman hierbey in sehr grossen Schrecken/ zumahlen die Stadt noch nichts befestiget war / sondern man allererst anfieng/ einige Schantzen da herumb aufzuwerffen;

werffen; Weil denn an dieses Orts Erhaltung viel gelegen/ so muste die Käys. Teutsche Armee unter dem Gen. Feldmarschall Montecuculi sich nahe an der Stadt Preßburg nieder schlagen; maassen selbige der Groß-Vezier nochmahls theils mit Versprechen/ theils mit Bedrohung zur Huldigung erforderte. Worauf man endlich die Ungarn dahin vermocht/ daß sie eine Käyserl. Teutsche Besatzung von etlich 100. M. in diese Stadt und Schloß einnahmen/ worüber der General Wachtm. Graff Strozzi als Ober-Commendant im Schloß/ und der Obrist Priami als Unter-Commendant/ in der Stadt zugebieten hatten/ welche auch mit dem angefangenen Vestungs-Bau eyfrig fortfuhren. Was nachmahls nach erhaltenen Türcken-Friede/ und nach entstandenen Malcontenten-Wesen vor eine Commission Ao. 1671. allhier gehalten worden/ ist droben P. I. p. 189. sq. zu ersehen. A. 1679. hat die Seuche der Pestilentz die Ungarn in dieser Stadt häuffig aufgeräumt. Ao. 1683. den 24. April. langete der Käys. Hoff zu Preßburg an/ umb den damahligen General-Rendevous auf der Thiter Ebene beyzuwohnen/ da denn bey der Bewillkommung dreymahl das Geschütz auf dem

Schloß losgebrand/ und dem Käyser die Schlüssel der Stadt knieend überreichet wurden/ worauf der Käyser im Wiedergeben der Schlüssel sagte/ daß er sich der Treue seiner Unterthanen/ welche er mit dem gröstes Vergnügen überschaue/ vertrauete/ in ihren Schooß er sich sicher achtete/ und geringsten nichts an dero Treu und Pf zweifelte. Den 26. darauf/ als die Arm schöner Ordnung stund/ kahm der Kä selbst ins Lager/ und setzte sich allda zu de/ auf welchen er/ wie ingleichen die Käy in einer Senffte/ die Ertz-Hertzogin in Kutsche/ der Churfürst von Bäyern Hertzog von Lothringen aber vor dem ser her/ doch meistentheil der Hertzog a lincken des Käysers/ das gantze Heer alle Reihen und Glieder paß- und repa welches Heer ihn nachmahls mit drey Salve salutiret/ und hat er unter 500000. fl. austheilen lassen; Es aber die gantze Summa oder Lista de serl. Völcker auf 39300. M. worbey P Proviant-Wagen/ jeder mit 4. Pfer auch 30. Wagen/ jeder mit 6. Ochsen chen 800. Pferde vor 60. Munitions befunden/ sind also bey dem Rende

Schloß loßgebrand / und dem Käyser die Schlüssel der Stadt knirnd überreichet wurden / worauf der Käyser im Wiedergeben der Schlüssel sagte / daß er sich der Treue seiner Unterthanen / welche er mit dem grösseſten Vergnügen überschaue / vertrauete / in welchen Schooß er sich sicher achtete / und im geringsten nichts an dero Treu und Pflicht zweifelte. Den 26. darauf / als die Armee in schöner Ordnung stund / kahm der Käyser selbst ins Lager / und setzte sich allda zu Pferde / auf welchen er / wie ingleichen die Käyserin in einer Senffte / die Ertz-Hertzogin in einer Kutsche / der Churfürst von Bäyern und Hertzog von Lothringen aber vor dem Käyser her / doch meistentheil der Hertzog an der lincken des Käysers / das gantze Heer durch alle Reihen und Glieder paß- und repassiret / welches Heer ihn nachmahls mit dreyfacher Salve salutiret / und hat er unter dasselbe 500000. fl. austheilen lassen; Es bestund aber die gantze Summa oder Lista der Käyserl. Völcker auf 39300. M. worbey sich 188. Proviant-Wagen / jeder mit 4. Pferden / dann auch 30. Wagen / jeder mit 6. Ochsen / ingleichen 800. Pferde vor 60. Munition-Wagen befunden / sind also bey dem Rendevous auf

einen

einen Tag vor 60740. Münde portiones ausgetheilet worden; Und ist über das unbeschreiblich/ wie und welcher Gestalt ein so weites Feld mit unzehlbaren Kutschen/ Cavalliren/ und andern Gefolge/ zu Pferde und Fuß durch einander überall angefüllet zu besehen gewesen. Nach geendigten Ceremonien tractirte der Hertzog von Lothringen in seinen Gezelte die gantze Käys. Hoffstatt/ welche sich selbigen Abends wieder in Preßburg/ und von dannen mit guten Vergnügen wieder nach Wien erhoben. Allein bald nach diesen hatte Töckely einige Mannschafft zur Besatzung nach Preßburg gebracht / wiewohl alsbald im Julio der Hertzog von Lothringen sambt dem Polnischen Fürsten Lubomirsky wider den Töckely und seinen Anhang bey Preßburg eine herrliche Victorie befochten. Viele Standarten und über 300. Wagen wurden ihm abgenommen/ er und seine Leute nahmen die Flucht über Halß und Kopff. Also ward Preßburg wieder befreyet/ und mit Käys. Völckern besetzt/ in welcher kurtz vorher viel sich resolvirt hatten/ dem Töckely zu huldigen. Man sagt/ daß in dieser Action die Malcontenten über 1000. Mann verlohren / und unter andern einen von

von ihren Principalsten / Harsani genand / wie auch Scheman / des Töckely geheimen Secretarium, welcher gefangen worden. Ao. 1684. wurde nach publicirten General-Pardon allhier im Febr. eine Haupt-Commission angestellet/ dessen droben bereits im I. Theil p. 222. gedacht worden. Wie denn auch ausführlich p. 232. zu lesen was A. 1687. auf dem Landtag zu Preßburg vorgelauffen/ und wie endlich der Käyserl. Printz und Ertz-Hertzog Joseph den 9. Decembr. die Ungarische Krone daselbst erlanget. v. p. 234.

Preschitz.

Ein Schloß und Grentzhauß/ welches/ wie *Ortelius* meldet/ A. 1592. von den Türcken erobert worden.

Presenitz/ Presowitz/ Berzentz.

Eine Türckische Vestung / 3. Meilen v Canischa gelegen/ wird aus Furcht von d Türcken bey der Nacht in Brand gest wie *Ortelius* berichtet A. 1594. *Isthuanfius* schreibet unter andern also: *Franciscus T us* hat A. 1566. des *Casparis Bothi* Schloß bey eines Rennwegs Länge von *Canisa* gen/ und zu S. Georgen genand wird/ b

von ihren Principalsten / Harsani genand / wie auch Schemay / des Tökely geheimen Secretarium, welcher gefangen worden. Ao. 1684. wurde nach publicirten General-Perdon allhier im Febr. eine Haupt-Commission angestellet / dessen droben bereits im I. Theil p. 222. gedacht worden. Wie denn auch ausführlich p. 232. zu lesen was A. 1687. auf dem Landtag zu Preßburg vorgelauffen / und wie endlich der Käyserl. Printz und Ertz-Hertzog Joseph den 9. Decembr. die Ungarische Krone daselbst erlanget. v. p. 234.

Preschitz.

Ein Schloß und Grentzhauß / welches / wie *Ortelius* meldet / A. 1592. von den Türcken erobert worden.

Presenitz / Presowitz / Berzentz.

Eine Türckische Vestung / 3. Meilen von Canischa gelegen / wird aus Furcht von den Türcken bey der Nacht in Brand gesteckt / wie *Ortelius* berichtet A. 1594. *Isthuanfius* aber schreibet unter andern also: *Franciscus Tabizus* hat A. 1566. des *Casparis Bothi* Schloß / so bey eines Rennwegs Länge von *Canisa* gelegen / und zu S. Georgen genand wird / befe-

stiget. Als er aber das Schloß Bertzenitz/ so *Clemens Salaius* verlassen / einzunehmen versäumt/ so haben die Türcken solches fest gemacht/ und eine Besatzung dahin gelegt; folgends auch gemeldtes Schloß zu S. Georgen angegriffen / so aber damahln erhalten worden. A. 1594. ist Graff Georg von Zrin/ (insgemein Serin genand/) auf dieses im Windischen Lande / oder *Illyrico*, gelegenes Schloß/ zugezogen/ welches die Türcken verlassen und angezündet haben / wie auch *Segusdium*. Und dieses sagt *Isthuanfius*. Den 14. Januarii A. 1664. hat der General Graff von Serini / wie auch General Lieut. Graff von Hohenloe/ allen Officirern der Reichs-Völcker Ordre ertheilt/ sich bey Neu Serini war den 10. (20) auf dem Rendevous einzufinden/ worauf selbigen Tages die gantze Armee am bestimten Ort ankommen/ allda sich mit des gedachten Serini Croaten/ und des Grafen Budiani Völckern zu conjungiren. Die gantze Armee war 18700. M. an Fuß-Völckern und Reuterey starck. Sie blieben diese Nacht nechst an der Vestung/ jedoch auf Türckischen Boden in grosser Kälte im Felde liegen. Den 21. dito brachen sie auf/ und kahmen des Nachts spät allhier bey Presenitz an.

an. Worauf alsobald noch diese Nacht von jeden Regimenten und Compagnien etliche commandirt wurden / die Stadt zu besüchtigen; der Feind/ wiewohl er sich mit schiessen aus der Stadt ziemlich hören ließ/ als er v der Armee vernommen / und die Mußqvetirer sich an die Mauern genähert / accordirt/ und zogen den 23. frühe aus der St 837. Personen nacher Sigeth. Worun in die 400. bewehrte Türcken und 100. J tarn gewesen. Dieser Ort wurde hinge von den Christen besetzt / und ist die Ar den 24. dito ferner auf Babotscha/ Fün Kirchen und Esseck gegangen. A. 1684 9. August. hatte der General Leßlie mit d Seraßkier Bassa/ ohnweit Presowitz e scharffe Rencontre. Er rückte demselben gefallen aus seinem festen Lager/ ohnerac er wohl wuste/ daß der Türcken weit m waren / als der Seinigen; Gleichwohl es zum Treffen kahm / wurden die Tü von der Christl. Cavallerie/ insonderhei den Teutschen / auf die Flucht geschla nachdem dieselbe die Croaten schon i Hauffen geworffen hatten. Bey d Presowitz in Croatien/ unweit Butzl des Grafen Adam Zrin Jurisdiction

stiget. Als er aber das Schloß Bertzen
so *Clemens Salaius* verlassen / einzunehm
versäumt / so haben die Türcken solches fest
macht / und eine Besatzung dahin gelegt; d
gends auch gemeldtes Schloß zu S. Gro
gen angegriffen / so aber damahln erha
worden. A. 1594. ist Graff Georg von Z
(insgemein Serin genand /) auf dieses
Windischen Lande / oder *Illyrico*, gelegen
Schloß / zugezogen / welches die Türcken
lassen und angezündet haben / wie auch
gustium. Und dieses sagt *Istuanfius*. D
14. Januarii A. 1664. hat der General G
von Serini / wie auch General Lieut. G
von Hohenloe / allen Officirern der Rei
Völcker Ordre ertheilt / sich bey Neu St
war den 10. (20) auf dem Rendevous e
finden / worauf selbigen Tages die gantz
mee am bestimten Ort ankommen / allda
mit des gedachten Serini Croaten / und
Grafen Budiani Völckern zu conjungi
Die gantze Armee war 18700. M. an F
Völckern und Reuterey starck. Sie blie
diese Nacht nechst an der Vestung / jedoch
Türckischen Boden in grosser Kälte im F
de liegen. Den 21. dito brachen sie auf
lahmen des Nachts spät allhier bey Pres

an. Worauf alsobald noch diese Nacht von jeden Regimenten und Compagnien etliche commandirt wurden / die Stadt zu bestürmen; der Feind / wiewohl er sich mit schiessen aus der Stadt ziemlich hören ließ / als er von der Armee vernommen / und die Mußqvetirer sich an die Mauern genähert / accordirte er / und zogen den 23. frühe aus der Stadt 837. Personen nacher Sigeth. Worunter in die 400. bewehrte Türcken und 100. Tartarn gewesen. Dieser Ort wurde hingegen von den Christen besetzt / und ist die Armee den 24. dito ferner auf Babotscha / Fünff-Kirchen und Esseck gegangen. A. 1684. den 9. August. hatte der General Leßlie mit dem Seraßkier Bassa / ohnweit Presowitz eine scharffe Rencontre. Er rückte demselben zu gefallen aus seinem festen Lager / ohnerachtet er wohl wuste / daß der Türcken weit mehr waren / als der Seinigen; Gleichwohl wie es zum Treffen kahm / wurden die Türcken von der Christl. Cavalleric / insonderheit von den Teutschen / auf die Flucht geschlagen / nachdem dieselbe die Croaten schon übern Hauffen geworffen hatten. Bey diesem Presowitz in Croatien / unweit Butzin / in des Grafen Adam Zrin Jurisdiction; hat

einen Tag vor 60740. Münde portiones ausgetheilet worden; Und ist über das unbeschreiblich/ wie und welcher Gestalt ein so weites Feld mit unzehlbaren Kutschen/ Cavalliren/ und andern Gefolge/ zu Pferde und Fuß durch einander überall angefüllet zu besehen gewesen. Nach geendigten Ceremonien tractirte der Hertzog von Lothringen in seinen Gezelte die gantze Käys. Hoffstatt/ welche sich selbigen Abends wieder in Preßburg/ und von dannen mit guten Vergnügen wieder nach Wien erhoben. Allein bald nach diesen hatte Töckely einige Mannschafft zur Besatzung nach Preßburg gebracht / wiewohl alsbald im Julio der Hertzog von Lothringen sambt dem Polnischen Fürsten Lubomirsky wider den Töckely und seinen Anhang bey Preßburg eine herrliche Victorie befochten. Viele Standarten und über 300. Wagen wurden ihm abgenommen/ er und seine Leute nahmen die Flucht über Halß und Kopff. Also ward Preßburg wieder befreyet/ und mit Käys. Völckern besetzt/ in welcher kurtz vorher viel sich resolviret hatten/ dem Töckely zu huldigen. Man sagt/ daß in dieser Action die Malcontenten über 1000. Mann verlohren / und unter andern einen von

von ihren Principalsten/ Harsani genand/ wie auch Schemay/ des Töckely geheimen Secretarium, welcher gefangen worden. Ao. 1684. wurde nach publicirten General-Pardon allhier im Febr. eine Haupt-Commission angestellet/ dessen droben bereits im I. Th. p. 222. gedacht worden. Wie denn auch ausführlich p. 232. zu lesen was A. 1687. auf dem Landtag zu Preßburg vorgelauffen/ und endlich der Käyserl. Printz und Ertz-Hertzog Joseph den 9. Decembr. die Ungarische Krone daselbst erlanget. v. p. 234.

Preschitz.

Ein Schloß und Grentzhauß/ welches/ Ortelius meldet/ A. 1592. von den Türcken erobert worden.

Presenitz/ Presowitz/ Berzentz.

Eine Türckische Vestung/ 3. Meilen von Canischa gelegen/ wird aus Furcht vor den Türcken bey der Nacht in Brand gesteckt/ wie Ortelius berichtet A. 1594. Istbuanfius beschreibet unter andern also: Franciscus Zrinius hat A. 1566. des Casparis Bothi Schantz bey eines Rennwegs Länge von Canischa gegen/ und zu S. Georgen genand wird

einen Tag vor 60740. Münde portion ausgetheilet worden; Und ist über das beschreiblich/ wie und welcher Gestalt ein weites Feld mit unzehlbaren Kutschen/ vallirten/ und andern Gefolge/ zu Pferd Fuß durch einander überall angefüllet zu sehen gewesen. Nach geendigten Exe nien tractirte der Hertzog von Lothrin in seinen Gezelte die gantze Käys. Hoffst welche sich selbigen Abends wieder in Pr burg/ und von dannen mit guten Vergn wieder nach Wien erhoben. Allein bald diesen hatte Töckely einige Mannschafft Besatzung nach Preßburg gebracht/ wohl alsbald im Julio der Hertzog von thringen samt dem Polnischen Fürsten bomirsky wider den Töckely und seinen hang bey Preßburg eine herrliche Vic befochten. Viele Standarten und über Wagen wurden ihm abgenommen/ er und ne Leute nahmen die Flucht über Hals Kopff. Also ward Preßburg wieder frepet/ und mit Käys. Völckern besetzt/ in cher kurtz vorher viel sich resolviret hatten Töckely zu huldigen. Man sagt/ daß un er Action die Malcontenten über 1. Mann verlohren/ und unter andern

von ihren Principalsten/ Harsani genand/ wie auch Schemay/ des Töckely geheimen Secretarium, welcher gefangen worden. Ao. 1684. wurde nach publicirten General-Perdon allhier im Febr. eine Haupt-Commission angestellet/ dessen droben bereits im I. Theil p. 222. gedacht worden. Wie denn auch ausführlich p. 232. zu lesen was A. 1687. auf dem Landtag zu Preßburg vorgelauffen/ und wie endlich der Käyserl. Printz und Ertz-Hertzog Joseph den 9. Decembr. die Ungarische Krone daselbst erlanget. v. p. 234.

Preschitz.

Ein Schloß und Grentzhauß/ welches/ wie *Ortelius* meldet/ A. 1592. von den Türcken erobert worden.

Presenitz/ Presowitz/ Berzentz.

Eine Türckische Vestung/ 3. Meilen von Canischa gelegen/ wird aus Furcht von den Türcken bey der Nacht in Brand gesteckt/ wie *Ortelius* berichtet A. 1594. *Isthuanfius* aber schreibet unter andern also: *Franciscus Tabius* hat A. 1566. des *Casparis Bothi* Schloß/ so bey eines Rennwegs Länge von *Canisa* gelegen/ und zu S. Georgen genand wird/ befe-

stiget. Als er aber das Schloß Bertzenß/ so *Clemens Salaius* verlassen / einzunehmen versäumt/ so haben die Türcken solches fest gemacht/ und eine Besatzung dahin gelegt; folgends auch gemeldtes Schloß zu S. Georgen angegriffen / so aber damahln erhalten worden. A. 1594. ist Graff Georg von Zrin/ (insgemein Serin genand/) auf dieses im Windischen Lande / oder *Illyrico*, gelegenes Schloß/ zugezogen/ welches die Türcken verlassen und angezündet haben / wie auch *Seguſdium*. Und dieses sagt *Iſthuanſius*. Den 14. Januarii A. 1664. hat der General Graff von Serini / wie auch General Lieut. Graff von Hohenloe/ allen Officirern der Reichs-Völcker Ordre ertheilt/ sich bey Neu Serini war den 10. (20) auf dem Rendevous einzufinden/ worauf selbigen Tages die gantze Armee am bestimten Ort ankommen/ allda sich mit des gedachten Serini Croaten/ und des Grafen Budiani Völckern zu conjungiren. Die gantze Armee war 18700. M. an Fuß-Völckern und Reuterey starck. Sie blieben diese Nacht nechst an der Vestung/ jedoch auf Türckischen Boden in grosser Kälte im Felde liegen. Den 21. dito brachen sie auf/ und kahmen des Nachts spät allhier bey Presenitz an.

an. Worauf alsobald noch diese Nacht von jeden Regimenten und Compagnien etliche commandirt wurden / die Stadt zu besüchtigen; der Feind/ wiewohl er sich mit schiessen aus der Stadt ziemlich hören ließ/ als er von der Armee vernommen / und die Mußqueterer sich an die Mauern genähert / accordirt/ und zogen den 23. frühe aus der Stadt 837. Personen nacher Sigeth. Worunter in die 400. bewehrte Türcken und 100. Janitscharn gewesen. Dieser Orte wurde hingegen von den Christen besetzt / und ist die Armee den 24. dito ferner auf Babotscha/ Fünfkirchen und Esseck gegangen. A. 1684. den 9. August. hatte der General Leßlie mit dem Seraßkier Bassa/ ohnweit Presowitz eine scharffe Rencontre. Er rückte demselben gefallen aus seinem festen Lager/ ohnerachtet er wohl wuste/ daß der Türcken weit mehr waren / als der Seinigen; Gleichwohl als es zum Treffen kahm / wurden die Türcken von der Christl. Cavallerie/ insonderheit von den Teutschen / auf die Flucht geschlagen/ nachdem dieselbe die Croaten schon über Hauffen geworffen hatten. Bey dem Presowitz in Croatien/ unweit Butzka des Grafen Adam Zrin Jurisdiction

an. Worauf alsobald noch diese Nacht von jeden Regimenten und Compagnien etliche commandirt wurden / die Stadt zu bestürmen; der Feind / wiewohl er sich mit schiessen aus der Stadt ziemlich hören ließ / als er von der Armee vernommen / und die Mußqvetierer sich an die Mauern genähert / accordirte er / und zogen den 23. frühe aus der Stadt 837. Personen nacher Sigeth. Worunter in die 400. bewehrte Türcken und 100. Tartarn gewesen. Dieser Ort wurde hingegen von den Christen besetzt / und ist die Armee den 24. dito ferner auf Babotscha / Fünff-Kirchen und Esseck gegangen. A. 1684. den 9. August. hatte der General Leßlie mit dem Seraßkier Bassa / ohnweit Presowitz eine scharffe Rencontre. Er rückte demselben zu gefallen aus seinem festen Lager / ohnerachtet er wohl wuste / daß der Türcken weit mehr waren / als der Seinigen; Gleichwohl wie es zum Treffen kahm / wurden die Türcken von der Christl. Cavallerie / insonderheit von den Teutschen / auf die Flucht geschlagen / nachdem dieselbe die Croaten schon übern Hauffen geworffen hatten. Bey diesem Presowitz in Croatien / unweit Butzin / in des Grafen Adam Zrin Jurisdiction; hat

es im Novemb. A. 1685. vom Himmel Weitzen und andere Früchte verschiedener Sorten geregnet/uñ ist insonderheit auf einen Strich/ 4. oder 5. Morgen Lands groß/ gefallen/ welches nicht allein von dem Pfarr und Schaffnern dieses Guths/ sondern auch von vielen Einwohnern aus besagtem Presowitz in Augenschein genommen worden.

Prestina/ Pristena/ Preßern.

Eine Stadt am Ende des Servischen Landes/ nächst an Thracien und Albanien/ und wird insgemein dafür gehalten/ daß es des Käysers *Justini*, welcher *Justinus Thrax* genennet wird/ Geburths-Ort gewesen/ allda sein Vater einen Vieh-Hirten abgegeben/ so wohl als auch er anfangs selbst; maassen allda die Viehzucht starck getrieben wird. A. 1689. als Nissa erobert worden/ hat der Käys. General Piccolomini/ ungeacht er mit einer Unpäßlichkeit angegriffen/ und mit einem unter dem rechten Arm verspürten Apostem sehr incommodiret worden/ dennoch seinen Marsch über den Paß Caßeneck/ aus Begierde die Tractaten mit denen Albanesern selbst zu schliessen/ in diese Gegend fortgesetzt/ und ist den

den 6. Novemb. zu Prestina angelangt/ da ihm denn der Ertz-Bischoff des Orts/ und der Clementiner Patriarche entgegenkommen/ und unter dreyfachen Freuden-Schüssen in die Stadt begleitet. Worauf sie die Tractaten dergestalt geschlossen/ daß diejenigen/ welche die Waffen wider die Unglaubige führen wolten/ in Regimenter nach Türckischen Gebrauch solten eingetheilet werden/ andern aber das Feld bauen/ mit dem Versprechen/ sie wider die Feindlichen Einfälle zu beschützen. Als nun indessen die Krankheit beym General mehr und mehr zugenommen hat er das ihm anbefohlene Commando dem Hertzog von Hollstein aufgetragen/ und ist mit allgemeinen Leydwesen zu Prestina den 9. Novemb. verschieden. Nachdem aber der Hertzog von Hollstein sich wegen seiner nachmahligen Unpäßlichkeit von Pristina nach Nissa überbringen lassen/ und das Commando der alldort in Qvartieren liegenden Trouppen dem Obristen Strasser aufgetragen/ dieser aber Kundschafft erhalten/ daß seit des zwischen Cassaneck und Stolatz liegenden Passes sich der Feind von Türcken und Tartarn starck sehen liesse/ ist derselbe dahin bewogen worden/ das Hollsteinische

den 6. Novemb. zu Prestina angelangt / da ihm denn der Ertz-Bischoff des Orts / und der Clementiner Patriarche entgegen kommen / und unter dreyfachen Freuden-Schüssen in die Stadt begleitet. Worauf sie die Tractaten dergestalt geschlossen / daß diejenigen / welche die Waffen wider die Ungläubige führen wolten / in Regimenter nach Teutschen Gebrauch solten eingetheilet werden / die andern aber das Feld bauen / mit dem Versprechen / sie wider die Feindlichen Einfälle zu beschützen. Als nun indessen die Kranckheit beym General mehr und mehr zugenommen / hat er das ihm anbefohlene Commando dem Hertzog von Hollstein aufgetragen / und ist mit allgemeinen Leydwesen zu Prestina den 9. Novemb. verschieden. Nachdem aber der Hertzog von Hollstein sich wegen seiner nachmahligen Unpäßlichkeit von Pristina nach Nissa überbringen lassen / und das Commando der alldort in Qvartieren liegenden Trouppen dem Obristen Strasser aufgetragen / dieser aber Kundschafft erhalten / daß jenseit des zwischen Cassaneck und Scopia liegenden Passes sich der Feind von Türcken und Tartarn starck sehen liesse / ist derselbe dahin bewogen worden / das Hollsteinisch- und

Hannoverische Curassier-Regiment/ samt denen Styrumbischen und Hannoverischen Dragonern aufsitzen zu lassen/ mit denen er/ samt einigen Bataglionen zu Fuß von Aspermonte und Auerspergischen Regiment über den Paß hinaus gerücket/ und so weit entfernet/ daß der Feind die Zeit gewonnen/ ihm den Paß abzuschneiden/ da sie denn den 1. Januarii A. 1690. von allen Seiten in die Käyserl. eingefallen/ und zwar auch grosse Niederlage erlitten/ jedoch dergestalt die Oberhand behalten/ daß der Obrist Strasser/ wie auch der Herzog Carl von Hannover samt dem Obrist Lieut. von Styrumbis. Regiment neben vielen andern Officirern/ und 1300. M. meist Husaren/ auf dem Platze blieben. Nach diesem erhaltenen Sieg hat der Feind öffters an den Paß vor Cassaneck angesetzt/ so daß der darinnen gewesene Hauptmann vom Auerspergischen Regiment gezwungen worden/ mit dem Feinde zu accordiren/ welchen verlangten Accord er auch erhalten/ als er aber im Marsche gegen Nissa unter Feindlicher Convoy begriffen gewesen/ ist er von denen Tartarn und der Convoy selbst/ mit seiner noch bey sich gehabten Mannschafft völlig nieder gehauen worden. Hierauf haben die Käyserl. alle

alle besetzte Pässe und Schlösser in Albani
en wieder verlassen/ und sich nach Nissa re
tiriret/ da hingegen sich der Feind zu Pris
na wieder postiret/ und mehr und mehr v
stärcket hat. Es ist aber der Käys. Gen. F
marschall Lieut. Veterani den 3 Jan. mit
gen Regimentern aus der Wallachey zu N
angelanget/ von dannen er einige Comp
en in die nächst anliegende eroberte Päs
ordert/ selbige zu behaupten/ damit dene
dort unter Käyserl. Protection bereits s
den Landschafften nicht alle Hoffnung
dem Türckischen Joch dermahleins erl
werden/ benommen werde.

Pribitz.

Ein Städlein in Ober-Ungarn/ a
Strassen von der Freystadt aus nac
schau/ so von Slavonischen oder Win
Volck bewohnet wird. Nahend dab
es zwey warme und nützliche Schwefe
der/ Boinitz und Stuben genand.
diesem Städtlein hat der hohe P
Berg und Wald/ in welchem viel Leu
gebracht und beraubet werden/ den N

Prividia.

Ein Marcktflecklein/ oder kleines

alle besetzte Päſſe und Schlösſer in Albanien wieder verlaſſen/ und ſich nach Niſſa retiriret/ da hingegen ſich der Feind zu Priſtina wieder poſtiret/ und mehr und mehr verſtärcket hat. Es iſt aber der Käyſ. Gen. Feldmarſchall Lieut. Veterani den 3 Jan. mit einigen Regimentern aus der Wallachey zu Niſſa angelanget/ von dannen er einige Compagnien in die nächſt anliegende eroberte Päſſe beordert/ ſelbige zu behaupten/ damit denen alldort unter Käyſerl. Protection bereits ſtehenden Landſchafften nicht alle Hoffnung/ von dem Türckiſchen Joch dermahleins erlöſet zu werden/ benommen werde.

Pribitz.

Ein Städlein in Ober-Ungarn/ auf der Straſſen von der Freyſtadt aus nach Caſchau/ ſo von Slavoniſchen oder Windiſchen Volck bewohnet wird. Nahend dabey hat es zwey warme und nützliche Schwefel-Bäder/ Boinitz und Stuben genand. Von dieſem Städtlein hat der hohe Pribitzer Berg und Wald/ in welchem viel Leute umbgebracht und beraubet werden/ den Nahmen.

Pridia.

Ein Marcktflecklein/ oder kleines Städt-

lein/ auf einem niedern Hügel in Ober-Ungarn gelegen/ so vor Jahren wegen des edlen Saffrans/ der allda häuffig gewachsen/ und an Güte den Spanischen/ Italiänischen/ Frantzösischen und Oesterreichischen/ weit übertroffen/ berühmt gewesen. Heutigs Tags ist er von hier nach *Baimocia* gewandert/ welcher Ort in dieser Nachbarschafft lieget. Anitzo giebt es viel Tuchmacher zu Prividia.

Procopia/ Prăcopia/ Procupie.

Eine Stadt/ so von den H. *Procopio*, der allda Bischoff gewesen/ den Nahmen erlanget/ liegt in Ober-Mösia oder Servien/ unten an einen Berge bey dem Fluß Topliza/ nächst an den Cossovischen Gebürgen/ anderthalb Tagreise von der Stadt Mons Novi genand. Zu Ende des Jahrs 1689. als der Käyserl. General Veterani mit einem Corpo sich gegen *Albanien* moviret/ ist er auch in dieser Stadt angelanget/ und von den Einwohnern/ so Griechen und Rätzen sind/ wohl empfangen worden. Nachdem aber mit angehenden 1690sten Jahre die Käyserlichen auf dem Albanischen Pässen einige Niederlage erlitten/ haben hernach die Türcken

cken und Tartarn einige Streiffe in das Cossaver Feld/ und biß an Procopia gethan/ hin und her die kleinen Dorffschafften angezündet/ und die Bauers-Leute erbärmlich nider gemacht.

Pudolin.

Von den Zipsern Pudlein insgemein nand/ ein Städtlein mit einer Ringmau wird zu den 13. dem König in Polen in Ungarischen Graffschafft Zips gehör Städlein/ mit Lublau/ ihren Schlössern Döffern (unter welchen das Obere R schenbach) wegen der Gesund-Bäder/ das Untere wegen der Pappier-Mühle rühmt) gerechnet. Der Wapwod Crace ky hat allhier ein Kloster gebauet/ und Geistliche hinein gesetzt/ so sich *Patres pia Scholarum* genennet. Sonst wird von di Städlein Schertz- und Sprichworts-gesagt/ daß es lauter Bader darinnen Denn allda kein absonderlicher oder be Bader/ sondern die Bürger müssen umb den andern die gemeine Badstube sehen. v. Zeil. Collect. P. I. p. 263.

Puggantz.

Eine aus den sieben Ober-Ungar

cken und Tartarn einige Streiffe in das Cossaver Feld / und biß an Procopia gethan / hin und her die kleinen Dorffschafften angezündet / und die Bauers-Leute erbärmlich niedergemacht.

Pudolin.

Von den Zipsern Pudlein insgemein genand / ein Städtlein mit einer Ringmauer / wird zu den 13. dem König in Polen in der Ungarischen Graffschafft Zips gehörigen Städlein / mit Lublau / ihren Schlössern und Döffern (unter welchen das Obere Rauschenbach) wegen der Gesund-Bäder / und das Untere wegen der Pappier-Mühle berühmt) gerechnet. Der Waywod Cracensky hat allhier ein Kloster gebauet / und 23. Geistliche hinein gesetzt / so sich *Patres piarum scholarum* geneñet. Sonst wird von diesem Städlein Schertz- und Sprichworts-weise gesagt / daß es lauter Bader darinnen habe. Denn allda kein absonderlicher oder bestellter Bader / sondern die Bürger müssen einer umb den andern die gemeine Badstuben versehen. v. Zeil. Collect. P. I. p. 263.

Puggantz.

Eine aus den sieben Ober-Ungarischen

Bergstädten/ zwo Meilen von Königsberg/ so aber nunmehr wegen der vielen und stätigen Türckischen Einfälle/ die dieser Ort erfahren müssen/ für gering gehalten wird/ und fast gantz in Abnehmen kommen. Siehe droben die Bergstädte.

Putnock/ Putnocum.

Ein festes Castell in Ungarn/ welches A. 1567. aus Zaghafftigkeit des *Michaelis Texnessii*, gewesenen Gebietigers darinnen/ durch Ubergab an die Türcken kommen/ welche dahin auch viel andere Castelle eingenommen/ und die edle Landschafft umb Caschau/ Erlau/ Tockay/ Regetz/ weit und breit verwüstet haben. Doch müssen dieses Putnock die Türcken nicht lange behalten haben/ weil es in *Articulis Posoniensibus*, und vom *Frölichio* den Christen zugeeignet wird. Wie denn A. 1662. die Türcken/ welche diesen Ort belägerten und bestürmeten/ mit Verlust wieder abziehen müssen.

Pyropz/ Pyroz.

Ein schönes Schloß und Städlein in Servien/ schon über halben Weg von Nissa gegen Scopia gelegen; Als Ao. 1689. der General Veterani dahin kommen/ hat ersolches

ches vom Feinde gantz unversehrt verlassen gefunden/ welchen Ort er samt dem über den schwartzen Paß gelegenen Castell / Mustapha Palancka/ neben andern/ mit Teutschen Völckern besetzt/ und hat sich über die Schönheit des unversehrten Landes nicht gnugsam verwundern können.

Qvermendia, Kerment.

Ein Städlein / wie es *Gerhardus de Roo*, lib. 6. Austr. fol. 259. nennet / in Ungarn / an dem Fluß Rab / darein da die Pinck oder *Bynca* fällt / gelegen / und dem Herrn von Battian oder Budiani gehörig / wie *Isthuanfius* bezeuget. Daß also Phil. *Cluverius*, der diesen Ort zum Land Steyer / und die / so solchen in die Graffschafft Eisenstadt referiren/ sich irren. Liegt zwar bey den Steyrisch- und Oesterreichischen Gräntzen. Gedachter *Isthuanfius* sagt / das viel dafür halten/ es sey diese Stadt / so er Qvermendianam Civitatem nennet / von den alten *Scarbantia* geheissen worden. Andere wollen/das Scapring / *Scarbantia* oder *Scarabantia* sey. Ao. 1582. hat der Türckische Obrist zu Sigeth / bey *Chacania* nicht weit von Kerment gelegen/ über den besagten Fluß Raab gesetzt/ und in dieser Gegen grossen Schaden gethan.

gethan. In dem Botzschkaischen Krieg A. 1605. hat man das Schloß allhier aus Mangel Lebens-Mittel und Hungers wegen/aufgegeben; bald wieder erobert/ und dann abermahls verlohren; wie obgemeldter *Isthuanfius* berichtet. Hier. *Ortelius* saget/ daß das Schloß Kerment / weil man die Stadt sammt der Vorstadt in Brand gesteckt/ aus Mangel Proviant und Munition/ aufgegeben worden. Und solche Brunst mögen wohl die Soldaten selbsten verursacht haben. Dieweil kurtz vorhero der Georg Nemethi/ einer aus der Heyducken Obrister/ die sehr lustige Gegend des Sees Balathon/ so mit schönen Flecken/ wie grosse Städte/ umbgeben/ mit brennen und plündern verwüstet/ und biß auf Schepreg oder *Chebregium* gestreifet hat; allda *Thomas Nadasdius*, Melchior Ratqvi/ und die Soldaten von Kerment/ zu ihme gefallen seyn; wie abermahls *Isthuanfius* schreibet: auch sagt/ daß/ nach Eroberung Kerment gedachter Nemethi Georg die Gegend ebenfalls / welche zwischen den Flüssen Raab und Laita gegen Wien und Neustadt ist/ mit brennen und plündern verwüstet habe. Von der letzten Eroberung Kerments schreibet besagter *Ortelius* also:

Die

Die bey Canischa / unter Nemethi Georgen gelegene Türcken und Tartarn haben A. 1606. einen Streiff auf Kerment zu genommen/ und dasselbe mit stürmender Hand erobert. A. 1621. hat diese Vestung Herr *Battiani*, von den Teutschen insgemein Budiani genand/ wieder einbekommen/ wie die Franckfurtische Relation setzet; daraus abzunehmen/ daß solcher Ort vorher von den Käyserischen/ weil er *Budiani* es mit dem Bethlehem Gabor gehalten/ eingenommen worden seyn müsse. Er / Herr *Battiani*, ist Ao. 25. hernach gestorben.

Qvismartonium.

Indem *Isthuanfius* den kurtz vorher erwehnten Botzkaischen Krieg beschreibet / gedencket er auch eines Orts umb selbige Zeit/ A. 1605. so er *Villam Chacaniam*, an dem Wasser Rab / eine Meilwegs von Kerment gelegen/ und dem Buttiani gehörig/ nennet/ wie auch des Städleins oder Marckts uñ Schlosses *Qvismartonij*.

Raab/ Jaurinum, Jaurium, Jaurea, Hung. Gyor.

Dieses ist eine gewaltige Vestung in Ungarn/ welche im 5. Theil des Georg Braunen

nen Städtbuchs/ beym Casp. *Ens* in delicijs apodem. per Germaniam pag. 42. seq. *Stephano* Vin. Pigio, in Hercule prodicio; und bey andern mehr beschrieben/ zu finden. Es ist aber Raab 14. oder 13. Meilen von Wien/ 5. von Comorra/ und 5. von Ungarisch Altenburg gelegen/ eine sehr starcke Vestung/ fast in die Runde gebauet; allda auf der einen Seiten die Donau doppelt/ und auf der andern die Rab und Rabnitz oder Rabsa/ auch ziemlich Pfützen herumb seyn; und hat von der Rab die Vestung den Nahmen/ welche mit Pasteyen/ Gräben/ Bollwercken/ Geschütz und Munition also versehen/ daß im Fall der Noth andern Vestungen in Unter-Ungarn aus dieser hat können geholffen werden: Wie dañ auch der Obriste allhier allen andern Haupt-uñ Befelchs-Leuten in Unter-Ungarn zu gebieten hat. Es ist ziemlich fein allda zu leben; sonderlich giebt es viel Krebse und gute Fische. Hat auch Korn- und Proviant-Häuser. Und haben sonderlich die beyden Käyser Ferdinand I. und Maximilian II. bey Befestigung dieser Stadt und Schlosses/ auch Aufrichtung eines ansehnlichen Zeughauses/ viel gethan. Von dem hohen Thurn daselbst/ kan man der Stadt La-

ger/

ger/ der Donau Lauff/ die herumb liegende Landschafft und Oerter schön sehen. Es seyn auch unterschiedliche Antiqvitäten noch allda/ daraus man das Alter dieser Stadt/ und daß vor Zeiten die Römer da ihr Winter-Lager gehabt/ verspüren kan; von welchen angezogene Autores zu lesen. Es liegen stets zwo starcke Besatzungen dariñen/ nemlich Ungarische Reuter und Teutsche Fußknechte. Es giebt aber darneben wegen des beqvemen Lagers eine feine Handthierung allhier. Es ist auch da ein Bisthum und Capitel/ deme der Platz/ darauf Raab erbauet/ zuständig. Bischoff *Urbanus*, König *Matthias* Schatzmeister/ hat dieses Bisthum mit schönen Gebäuen gezieret. Auf dem Marckt ist das neuerbauete Jesuiter Collegium. Man hat gleichwol/ neben der Römisch-Catholischen Religion/ auch die Evangelisch-Augspurgische Confession, biß auf den Todt Käysers Rudolffen zugelassen. Wie denn auch auf dem Landtag zu Preßburg A. 1646. und 47. bewilliget worden/ daß die Evangelischen in einen Hause ihr Exercitium Religionis haben möchten. Als A. 1529. der Türckische Sultan Solymann für Wien ziehen wollen/ und Raab noch nicht also befestigt gewesen/

so

so hat der Hauptmann allda/Christoph Lamberg das Schloß angezündet / und sich mit der Besatzung davon gemacht. A. 1566. ist ein unversehen geschwindes Feuer allhier an S. Michaelis Tag gar frühe entstanden/dardurch die Stadt fast gantz und gar abgebrand/ und sind sehr viel Leute damit aufgangen. Das Schloß sambt einer alten Capellen/ seyn schwerlich erhalten worden. A. 1594. haben die Türcken unter ihrem General *Sinan*, diese Vestung den 21. Julii zu belagern angefangen/ welche ihnen auch den 29. Sept. zu Theil worden. Es seyn damahln ins Türckische Lager vor Raab auf die 25000. Tartarn/ die man *Precopitas* und *Qvereios* neñet/ zu Pferde mit ihren Fürsten *Cazis* ankommen: Aber es ist Graff Ferdinand von Hardegg/ gewesener Obrister allhier/wie auch *Nicolaus* Perlin/ von Urbin / ein Baumeister / und in Stürm- und Beschützung der Städte/ ein Kunstreicher Mann / welche den Türcken Raab entweder aus Furcht und Zaghaftigkeit/ oder mit Verrätherey/ (dann solches ungewiß/ und man beydes insgemein/ wie *Isbuanfius* am 655. Blat meldet/ außgegeben hat) übergeben hatten/ zu Wien im folgenden 95. Jahr den 16. Junii geköpfft worden; davon

beym

beym *Ortelio* p. 260. seqq. umbständlich und dabey auch dieses am 263. Blat zu lesen/ daß er/ der Graff/ ehe er gerichtet worden/ sich wegen der bezüchtigten Verrätherey/ weil solches das Urtheil nicht vermöcht/ hoch entschuldiget. Julius Cæsar *Bulengerus* berichtet lib. 9. histor. sui temporis, fol. 288. daß damahln auf die 100000. Türcken in Belägerung Raab geblieben seyn. Welches aber einen jeden zu glauben frey stehet. Ao. 1597. hat Ertz-Hertzog Maximilian diese Vestung wieder zu erobern versucht; als er aber vernommen/ daß der Bassa Mehemet mit dem Entsatz von Griechisch-Weissenburg im Anzug/ hat er die Belägerung wieder aufgehoben. Im folgenden 98. Jahr den 28. Merzen (*Ortelius* hat den 29.) ward Raab vom Herrn Adolphen/ Grafen zu Schwartzenberg und Herrn auf Hohen Landsperg/ durch sonderliche Kriegs-List/ jedoch nicht ohne grosse Mühe/ erobert. Denn nachdem ermeldter Graff eine Impressa aus sonderbarer Eingebung vorgenommen/ und hierzu allerley Kriegs-Instrumenten von Brücken/ Sturmleitern/ Petarden/ Pölern und andern Sachen/ auf Schiffen von Wien nach Comorren bringen lassen/ hat er sich aller Ge-

legenheit der Thor/ Thüren/ Päß/ Weg und Steg/ und Brücken/ in und ausser der Stadt Raab/ erkundiget/ und nach gnugsamer eingenommener Kundschafft/ daß der Türck Raab von Ofen aus proviantiren wolte/ das Grentz-Kriegsvolck zu Roß und Fuß aufgeboten/ zu welchen Palphi mit seinen Heyducken und Husaren gestossen/ und sind also vermöge einer Brücken über die Donau marschiret/ gegen Nemet über/ allda die kleine Schütt anfängt/ allwo der von Schwartzenberg denen andern Haupt- und Befehls-Leuten sein Vorhaben entdecket/ und zugleich eine wohlbestellte Ordnung/ wohin sich ein jeder Hauff/ wenn GOTT Glück verliehe/ verfügen/ und den Feind angreiffen solte/ gemacht und beschlossen; Worzu sich jederman mit freudigem Hertzen und Gemüth gantz bereit und willig erzeiget/ und also fortgerückt. Als sie nun in der Nacht drey Stunden vor Tage angelanget/ hat sich zu grossen Glück der helle Mondenschein verdunckelt/ und ein starcker Wind das Getöß und Geräusche des Volcks von der Vestung abwärts getrieben. Es waren aber 5. Husaren/ so der Türckischen Sprache erfahren/ bereits abgefertiget/ umb mit der Schildwacht zu Raab von Ankunfft

des

legenheit der Thor/ Thüren/ Päß/ Weg/ Steg/ und Brücken/ in und ausser der Raab/ erkundiget/ und nach gnugsamer genoñener Kundschafft/ daß der Türck von Ofen aus proviantiren wolte/ das Kriegsvolck zu Roß und Fuß aufgebe welchen Palphi mit seinen Heyducken Husaren gestossen/ und sind also vermi ner Brücken über die Donau marsch gen Nemet über/ allda die kleine Sch fängt/ allwo der von Schwartzenberg andern Haupt- und Befehls-Leuten s haben entdecket/ und zugleich eine wohl te Ordnung/ wohin sich ein jeder Haup GOTT Glück verliehe/ verfügen/ und Feind angreiffen solte/ gemacht und bes sen; Worzu sich jederman mit fro Hertzen und Gemüth gantz bereit und erzeiget/ und also fortgerückt. Als s in der Nacht drey Stunden vor Tags langet/ hat sich zu grossen Glück da Mondenschein verdunckelt/ und ein st Wind das Getöß und Geräusche des von der Vestung abwärts getrieben. waren aber 5. Husaren/ so der Türck Sprache erfahren/ bereits abgefertiget/ tie der Schildwacht zu Raab von Ja

des Proviants/ und etwa von der Heyrath Aarons Aga/ des Türckischen Quartier-Meisters Sohn zu Ofen/ Sprache zuhalten. als demnach die Wacht auf dem Weissenburger Thor ihrer wahr genommen/ ihnen zugeruffen und gefragt: wer sie wären? haben sie geantwortet: der Proviant von Ofen sey vorhanden/ sie solten die Brücke niederlassen/ auf daß sie damit noch vor Tages einkoñen/ und nicht etwa noch ausgekundschafftet werden möchten. Da denn die Schildwacht nicht anders vermeinet/ als daß sie von Ofen und ihre gute Freunde wären/ zumahl sie mit ihrer Antwort auf alles/ was sie gefragt/ gefaßt gewesen/ und guten Bescheid geben können. Unter solchem währenden Gespräch sind die Christen biß zu dem Gattern vor der Brücken unvermerckt kommen/ und weil sie denselben im schütteln ohne Zuthuung einer Petarden eröffnet/ sind sie also fein gemach und in der Stille zum Thor gerücket/ allwo sie die Aufziehe-Brücken bereits nieder gelassen gefunden/ und die Petarden an das rechte Thor angehänget/ welche auch angangen/ und das Thor zersprenget/ da schon die Wacht der Christen Hinterlist wiewohl zu spath wahrgenommen/ und deren 3. erschossen. Allein

bey Eröfnung des Thores hat ein jeder stracks die Gassen/ Plätze/ Pasteyen und Wälle/ dahin sie verordnet waren/ eingenommen/ die Wacht nieder gehauen/ das grosse Geschütz auf den Pasteyen erobert/ und mit den Türcken/ deren sich viel in Hembdern zur Wehre gestellet/ gescharmützelt/ darüber 1400. umbkommen/ 300. ohne die Kinder und Weiber/ sambt 188. grossen Stücken seyn gefangen und erobert worden. Aus den Christen aber seyn mehr als 500. geblieben/ und sehr viel beschädigt worden. Allermassen das vom Feind aus verzweifelter Boßheit auf der einen Pastey angezündete Pulver ihrer sehr viel zerstossen. Die Türcken verachteten die Christen damahls so sehr/ daß sie einen Hahnen von Metall oder Eysen gemacht/ auf die Spitzen des Thurns am Wasserthor gestellt und gesagt/ wann dieser Hahn kräe/ so würden die Christen Raab wiederumb bekommen; wie gedachter *Isthuanfius* und *Ortelius* berichten. Gedachter Graff von Schwartzenberg hat hernach allhier den Michael *Lopes*, einen Rittmeister/ der ihme in Eroberung der Stadt sehr behülfflich gewesen/ deswegen köpffen lassen/ weiln er einen Frantzosen/ der in der Plünderung nicht wenig Goldes bekom̃en/

heim-

heimlich tödten und unter einen Misthauffen hat verbergen lassen; wie besagter *Istuanfius* am 722. Blat schreibet. A. 1625. als der Friede mit dem Türcken erneuert worden/ hat man zu Raab Freudenschüß gethan/ darüber die neuerbaute Pastey Schaden gelitten/ auch 70. Personen erschlagen und verwund worden seyn: so vielleicht bedeutet/ daß es kein beständiger Friede/ wie dann erst A. 1627. im Sept. solcher völlig geschlossen worden. Nachmahls A 1647. haben die Türcken das Ratzen-Städlein bey Raab abgebrand/ und gieng hernach in der Stadt selbsten durch Unachtsamkeit eines Stallknechts ein Feuer auf/ wordurch in 175. Häuser und also der dritte Theil dieser Vestung eingeäschert worden. Wiederumb Ao. 1656. ward im Febr. das Schloß/ und zugleich viel andere Häuser durch Verwahrlosung in die Asche gelegt. A. 1660. im Decemb. starb allhier der gewesene Wienerische Stadthalter Don Louys *Gonzaga*, an dessen Stelle vom Käyser General Montecuculi damahls erkläret worden. Zu Ende des 1663sten Jahres schlugen sich die Raaber Husaren und ihre Grentz-Bauern zusammen/ die herumb streiffenden Tartarn zu suchen/ und traffen derselben eine Par-

rey an/ welche sie zertrenneten/ 9. nach Hause brachten/ und 49. davon erlegten. Mit Eintritt des 1675sten Jahres war in Ober-Ungarn ein Verrätherischer Anschlag auf die Vestung Raab/ Krafft welcher die Türcken dieselbe gählings überfallen/ und die Schildwachten nieder machen wolten; es wurde aber ihr Anschlag zu Wasser/ und wurden die Verräther gefangen. A. 1683. den 28. Sept. hat der König in Polen nach dem Entsatz der Käys. Residentz Wien auch diese Stadt besichtiget.

Rab/ Arabo.

Der Fluß Arabo oder Rab/ welcher bey der Stadt Raab in die Donau fället/ entspringet an der Seite gegen Abend in Steyermarck/ und ist merckwürdig/ weil er die Wasser Laufnitz/ Picca/ Guntz/ und andere/ in sich empfängt; Auch ist dieser Fluß noch mehr berühmt worden/ als durch die Käyserl. Waffen der Groß-Vezier Achmet mit seinen Türcken bey St. Gotthardt an diesem Rabfluß eine ziemliche Niederlage erlitten/ davon oben bey St. Gotthardt Meldung geschehen. Hiebevor hat auch dieser Fluß die gehuldigte und ungehuldigte Dörffer/ das ist/ welche den Türcken Tributbar/ oder

oder demselben noch nicht unterworffen gewesen/ unterschieden.

Radna.

Ein Ort in Siebenbürgen/ allwo Silber und Kupffer mit Gold und Silber vermischet in den Bergwercken/ so als zu Offenbanya zu finden/ wie Dav. Frölich bezeuget.

Ragus/ Ragusa, Ragusium.

Ist eine alte berühmte Stadt in Dalmatien/ welche auch eine freye Republic genennet wird/ nahe an dem Adriatischen M... zu Ende des Berges Bergatti auf ei... Steinfelsichten Orte gelegen/ welcher ... Lau genennet worden/ und soll dahero ... Stadt Anfangs *Lausium* geheissen haben/ ... man sie *Rausium* genennet/ und die Einw... ner der zerstörten Stadt *Epidauri*, d. ssen ... dera 6. Meilen davon annoch zu finden ... allda nieder gelassen/ und Ragus erba... wiewohl die Sclavonier und Türcken ihr ... einen andern Nahmen geben/ und sie n... der herumb liegenden Wälder Dobro... oder Dubrounich nennen. Die Mauer ... Stadt hält in Umbfang eine Meilwege... hat über die nächste Landschafft/ wie au... ber 10. Colonien in Servien und Th...

oder demselben noch nicht unterworffen gewesen/ unterschieden.

Radna.

Ein Ort in Siebenbürgen/ allwo Silber und Kupffer mit Gold und Silber vermischt in den Bergwercken/ so als zu Offera zu finden/ wie Dav. Frölich bezeuget.

Ragus/ Ragusa, Ragusium.

Ist eine alte berühmte Stadt in Dalmatien/ welche auch eine freye Republic genennet wird/ nahe an dem Adriatischen Meer zu Ende des Berges Bergatti auf einen Steinfelsichten Orte gelegen/ welcher Felß Lau genennet worden/ und soll dahero die Stadt Anfangs *Lausium* geheissen haben/ biß man sie *Rausium* genennet/ und die Einwohner der zerstörten Stadt *Epidauri*, dessen rudera 6. Meilen davon annoch zu finden/ sich allda nieder gelassen/ und Ragus erbauet/ wiewohl die Sclavonier und Türcken ihr noch einen andern Nahmen geben/ und sie wegen der herumb liegenden Wälder Dobronika oder Dubrounich nennen. Die Mauer-feste Stadt hält in Umbfang eine Meilweges/ und hat über die nächste Landschafft/ wie auch über 10. Colonien in Servien und Thracien

zu gebieten; das Schloß/ dadurch die Stadt desto sicherer ist/ heist St. Lorentz/ und wechseln auf demselben neue Commendanten alle Tage mit den andern umb/ da hingegen alle Monate in der Stadt ein neuer Regente erwehlet wird/ welcher 100. Rathsherren zur Seiten hat. Sie sind aber bishero unter des Türckischen Käysers Schutz gewesen/ dem sie jährlich 20000. Sultanen/ wie etliche wollen/ oder 12500. Ungaros geben/ damit ihre Kauffleute frey unter den Türcken handeln dürffen/ und ferner in Türckischen Landen mit keiner Beschwerung beleget werden. Wie sie denn allhier fürnehmlich der Kauffmanschafft ergeben seyn/ und viel Wahren in auswärtige Oerter verführen. v. Aut. St. Turc. L. I. c. 14. A. 1667. den 6. April. wurde allhier fast alles gäntzlich durch ein Erdbeben umbgekehret/ und über 6000. Menschen erschlagen; dergleichen schädliches Erdbeben zu selbiger Zeit auch viel Oerter in Albania und Bosnia erfahren. v. *Diar. Europ.* Contin. XVI. f. 285. sqq. Jedoch haben sich die Ragusiner in folgenden Jahren bereits wieder erhohlet/ und wie sie von Natur freundlich seyn/ so suchen sie heutiges Tages allenthalben bey Monarchen Gunst und Gewogenheit.

genheit. Dannenhero weil A. 1686. die Königl. Ungarische Hauptstadt und alte Residentz Ofen unter des Römischen Käysers Gewalt gebracht worden/ liessen sie auch durch gewisse Abgeordnete am Käys. Hofe aus alten Uhrkunden erweisen/ welcher Gestalt ihre Republic denen Königen von Ungarn einen Jährlichen Tribut von 10000. Ungarischen Ducaten zu erlegen/ schuldig wäre. Wannenhero sie nunmehr eben dergleichen in die Königl. Kammer nach Ofen bringen/ und den vorigen rechtmässigen Könige wieder vor ihre Schutzherren erkennen/ hingegen das Türckische Joch von sich werffen wolten. Auf welche Darbiethung und begehrtes *Patrocinium*, sie endlich der Käyser in Protection auf- und angenommen/ und zu Vollziehung ihrer festgestellten Resolution den Obristen Corodin/ nach vorher abgelegter Pflicht und Qvalität eines Käys. Residenten dahin sich verfügen/ denominiret/ zu dessen Unterhaltung die Republic alle nöthige Mittel zu verschaffen verbunden/ da hingegen der Käyser sie der Türckischen Tyranney dieselbe gäntzlich entziehen/ und den versprochenen Schutz durch den Frieden-Schluß handhaben solle. Welches sie hernach bewogen/ den Raph-

genheit. Dannenhero weil A. 1686. die Königl. Ungarische Hauptstadt und alte Residentz Ofen unter des Römischen Käysers Gewalt gebracht worden/ liessen sie auch durch gewisse Abgeordnete am Käys. Hofe aus alten Uhrkunden erweisen/ welcher Gestalt ihre Republic denen Königen von Ungarn einen Jährlichen Tribut von 10000. Ungarischen Ducaten zu erlegen/ schuldig wäre. Wannenhero sie nunmehr eben dergleichen in die Königl. Kammer nach Ofen bringen/ und die vorigen rechtmässigen Könige wieder vor ihre Schutzherren erkennen/ hingegen das Türckische Joch von sich werffen wolten. Auf welche Darbiethung und begehrtes *Patrocinium*, sie endlich der Käyser in Protection auf- und angenommen/ und zu Vollziehung ihrer festgestellten Resolution den Obristen Corodin/ nach vorher abgelegter Pflicht in Qvalität eines Käys. Residenten dahin sich zu verfügen/ denominiret/ zu dessen Unterhaltung die Republic alle nöthige Mittel zu verschaffen verbunden/ da hingegen der Käyser von der Türckischen Tyranney dieselbe gäntzlich entziehen/ und den versprochenen Schutz durch den Frieden-Schluß handhaben soll. Welches sie hernach bewogen/ den Raphael

Gozzi zum General bey sich zu erwehlen/und die Unterthanen zu Ergreiffung der Waffen auf die Türcken anzufrischen.

Rahocia.

Ein Schloß/ so nahend der Landschafft Posega/und fest ist/eine Tagreise vom Schloß und Stadt *Verucia* gelegen.

Rapolna.

Ein Flecken in der Gegend Kopan/so A. 1600. von den Tartarn verbrand worden/ wie *Ortelius* erzehlet.

Rasinia.

Ist ein drey Meilen unter Warasin gelegenes Schloß. Nic. *Isthuanfius* schreibt lib.II.rer.Ung.p.181.sq.daß der Türckische Käyser Solymann A. 1532. bey Grätz über die Muer gesetzet / und von dannen auf Marpurg kommen; von dar habe er gar einen rauhen und engen Weg zwischen dem Gebürg und der Drab biß zum Dorff Sauritz gehabt/ von welchen er in die offene und weite Felder *Vinicia* und Warasin biß nach *Rasinia* gelangt / und keinen Schaden gethan. Weil aber aus dem gedachten Schloß *Rasinia* ein Schuß geschehen/ so sey Schloß und Städlein von den Janitscharen angezündet

worden.

Gozzi zum General bey sich zu erwehlen/ die Unterthanen zu Ergreiffung der Waffen auf die Türcken anzufrischen.

Rahocia.

Ein Schloß/ so nahend der Landschaft Posega/und fest ist/eine Tagreise von Essek und Stadt *Verucia* gelegen.

Rapolna.

Ein Flecken in der Gegend Käpsdorff/ 1600. von den Tartarn verbrandt worden/ wie *Ortelius* erzehlet.

Rasinia.

Ist ein drey Meilen unter Warasdin gelegenes Schloß. Nic. *Istuanfius* lib. II. rer. Ung. p. 181. sq. daß der Türckische Käyser Solymann A. 1532. bey Grätz über die Muer gesetzet/ und von dannen auf Fürstenburg kommen; von dar habe er gar einen rauhen und engen Weg zwischen dem Gebürg und der Drab biß zum Dorff Essegg gehabt/ von welchen er in die offene und ebene Felder *Vinicia* und Warasin biß nach *Rasinia* gelangt/ und keinen Schaden erlitten. Weil aber aus dem gedachten Schloß zu *Rasinia* ein Schuß geschehen/ so sey Schloß und Städlein von den Janitscharen angezündet

worden. Allhier habe sich das Kriegsvolck getheilet/ und sey der Obrist Bassa Ibrahim auf *Herbartiam* ein Schloß/ *Crisium*, *Gudocium*, *Chasinam*, *Montem Claudium*, *Velicam*, und endlich auf *Zapoliam* zukommen. Solyman aber habe sich auf die lincke Hand geschlagen/ und sey von *Rasinia* auf *Capronciam* oder Capreinitz und *Veruciam*, hernach durch das Land Posega/ zwischen den Wassern Sau und Drau in Sirmium/ und von dannen nach Griechisch-Weissenburg gelangt.

Ratzenmarckt oder Rachzkew.

Liegt unterhalb Ofen in der Insel/ so daselbst die Donau machet. Salomon *Kuselius* nennets *Aquineum*, Copel und *Zambuck*.

Rechnitz.

Ein schöner Battiani- oder Budianischer Marckt in Ungarn gegen Oesterreich und Steyer/ der Ao. 1644. ausgebrand/ aber fein wieder gebauet worden. Hat ein gar festes Castell oder Schloß/ welches Ao. 1621. vom Käyserlichen Obristen/ Grafen Colalto erbauet worden.

Reeff.

Ein Flecken/ allwo die Keres oder Kreusch entspringet/ 3. grosse Meilweges von Telegd/ wie dessen Georg von Reichersdorff gedencket.

Regen.

A. 1660. den 14 Dec. hat *Kemini-Janos* einen Landtag/ desgleichen auch *Achatius Barczay* den 11. Dec. allhier zu halten in Siebenbürgen ausgeschrieben/ auf welchem dieser sich erbothen/ so die Stände für verträglicher befinden würden/ wenn er sich des Fürstenthums begebe/ wolte er sich bereit finden lassen/ selbiges gegen Einräumung einer Herrschafft und Reichung benöthigter Lebens-Mittel/ willig abzutreten. Beyde Schreiben können in dem 6. Theil *Diarij Europ.* p. 142. und 145. gelesen werden. Wie denn auch auf diesem Landtage *Kemini-Janos* es dahin brachte/ daß er/ mit Hindansetzung des Barczay zu einem Fürsten von den Siebenbürgischen Ständen angenommen wurde/ welches er seiner Gemahlin durch ein Schreiben vom 2. Jan. 1661. zu wissen gethan/ welches auch daselbst p. 266. zu finden.

Regest/ Regetz.

Ein Schloß in Ober-Ungarn/ dessen

Dav.

Dav. Frölich P. II. Viat. p. 302. gedencket. Es haben dasselbe die Türcken A. 1567. ziemlich verwüstet. Als es aber A. 1685. die Malcontenten innen hatten/ gieng im Octob. der gewesene Malcontent Betnehasy auf desselbe/ und gab daselbst vor/ als wenn er noch ihr Mit-Consort wäre; daß er also mit List den Ort einbekahm / welcher nachmahls mit Teutscher Garnison besetzt wurde.

Restveck.

Ein Ort in Ungarn/ den die Christen / so bey Raab ihr Lager gehabt/ einst eingenommen/ wie *Ortelius* berichtet.

Rips oder Rupes.

Ein grosser Marckteflecken in Siebenbürgen / allda ein Saltzwerck und fruchtbarer Boden anzutreffen/ und ein Schloß auf einen Felsen gelegen.

Rißward.

Von diesem Ort schreibt *Ortelius*, daß es Ao. 1667. vom Siebenbürger überfallen / erobert/ und zugleich das warme Bad daselbst/ so man der Herren Bächlein nennet/ wieder eingenommen worden / nachdem der von Schwendi ihm zwey Jahr vorher diesen Ort abgedrungen. Als aber solches Herr

Hanß

Hanß Ruber innen worden/ ist er mit einer Anzahl Käys. Reuter und Knechte unverzüglich dahin gezogen/ hat mit seiner unverhofften Ankunfft ein Schrecken gemacht/ und Rißward samt dem warmen Bad wieder unter seine Gewalt gebracht.

Rockalsheim.

Ein Castell/ in der Gegend Kerment gelegen/ und sagt *Ortelius*, daß A. 1605. im Botzkaischen Kriege solches die Rebellen eingenommen/ weil es verlassen gewesen; Als sie es aber besetzen wollen/ sey einem Soldaten unversehens eine brennende Lunte in das Pulver entfallen/ so alles zerstossen/ und was durchs Feuer nicht verzehret worden/ sey dennoch alles in Grund über einander gefallen.

Rosenberg.

Ein Marckt in Ober-Ungarn/ zwischen Kralwa und St. Niclas. Man hat allhier eine Brücke über die Waag/ samt einer Maut oder Zoll. Und wird der gantze Strich hierumb vom Freystädtel aus biß in die Zips die Cyptau genennet. In Sept. Ao. 1678. wurde dieser Ort von den Malcontenten erobert und ausgeplündert/ massen sie denselben

im

Hanß Ruber innen worden/ ist er mit Anzahl Käys. Reuter und Knechte unverlich dahin gezogen/ hat mit seiner unverten Ankunfft ein Schrecken gemacht. Rißward samt dem warmen Bad unter seine Gewalt gebracht.

Rockalsheim.

Ein Castell/ in der Gegend Kerwa legen/ und sagt *Ortelius*, daß A. 1605. im kaischen Kriege solches die Rebellen genommen/ weil es verlassen gewesen; da es aber besetzen wollen/ sey einem Ort unversehens eine brennende Lunte ins Pulver entfallen/ so alles zerstossen/ und durchs Feuer nicht verzehret worden/ dennoch alles in Grund über einander fallen.

Rosenberg.

Ein Marckt in Ober-Ungarn/ gegen Kralwa und St. Niclas. Man findet hier eine Brücke über die Waag/ samt Maut oder Zoll. Und wird der ganze Ort hierumb vom Freystädtel aus biß in die die Cyptau genennet. In Sept. dato wurde dieser Ort von den Malcontenten obert und ausgeplündert/ massen sie dann

im folgenden Monat wiederumb den Käyserlichen lassen musten.

Rosnau/ Rosnavia.

Ein Berg-Fleck oder Städlein in Ober-Ungarn/ allwo es Eisen/ Kupffer/ und auch etwas von Gold- und Silber-Bergwerck giebet.

Rowato.

Ortelius nennet also eine Türckische Vestung zwischen Sabathga und Filleck/ welche Ao. 1593. Christoph von Teuffenbach/ Feld-Obristen in Ober-Ungarn eingenommen.

Sabaria, Sambathe, Szombath hely.

Stein am Anger.

Dieses ist vor Zeiten eine grosse Stadt am Wasser Guntz/ so man gleichfalls *Sabariam* nennet/ gewesen/ wie nicht nur das alte Gemäuer/ sondern auch die alten Münntzen bezeugen/ welche noch offt allda auf den Aeckern gefunden worden. Von den Lateinern wird dieser Ort insgemein *Sabaria*, von den Ungarn aber *Sambathe* oder *Szombath hely* genand; wiewohl *Sal. Kuselius* meldet/ daß *Sabariam* die Ungarn *Kimarorubath* nenneten. Nic. *Isthuanfius* schreibet von Sabaria/ daß

solcher

solcher Ort/ als der mit einer schwachen und alten Mauer verwahret gewesen/ nach dem Tode des Königs *Matthiæ Corvini*, dem Käyser *Maximiliano I.* die Thor geöffnet habe. Es hätten aber die Ungarn A. 1491. *Sabariam* geschwind wieder erstiegen und eingenommen. A. 1605. sey *Sabaria* den Botzkaischen aufgegeben/ bald von den Käyserischen wieder erobert/ und dann abermahls verlohren worden. Wie aber dieses *Sabaria* von den Teutschen genand werde/ das sagt er nicht. Die meisten verstehen unter diesem Nahmen Stein am Anger: Und sagt Wolffgangus *Lazius* lib. 12. Reip. Rom. fol. 966. daß *Sabaria* bey den Ungarn dem Nahmen und alten Laget nach noch bekand sey; wiewohl die Teutschen/ als er darfür halte/ von dem alten Gemäuer des vor diesem zerstörten Städtleins/ und denen auf dem Hügelein liegenden Drümmern der Seulen/ solchen wegen des Alters/ und daß er des H. Martini Bischofs zu *Tours* in Franckreich Vaterland/ und des H. Qvirini Märtyr-Stadt gewesen/ ehrwürdigen Ort Stein am Anger nennen. Und daß Stein am Anger der Alten *Sabaria* sey/ stimmet auch mit ein David Frölich part. 2. Viatorii, lib. 1. c. 9. p. 292. & 394. Weiln aber

solcher Ort/ als der mit einer schwachen alten Mauer verwahret gewesen/ nach Tode des Königs *Matthiæ Corvini*, drauf ser *Maximiliano I.* die Thor geöffnet Es hätten aber die Ungarn A. 1491. Sab geschwind wieder erstiegen und eingen A. 1605. sey *Sabaria* den Botzkaischen geben/ bald von den Käyserischen wi obert/ und dann abermahls verlohren den. Wie aber dieses *Sabaria* von den schen genand werde/ das sagt er nicht meisten verstehen unter diesem Stein am Anger: Und sagt Wolfg *Lazius* lib. 12. Reip. Rom. fol. 966. *ria* bey den Ungarn dem Nahmen nach Lager nach noch bekand sey; wiewol Teutschen/ als er darfür halte/ von den Gemäuer des vor diesem zerstörten leins/ und denen auf dem Hügelein lig Drümmern der Seulen/ solchen wol Alters/ und daß er des H. Martini zu *Tours* in Franckreich Vaterland, H. Qvirini Märtyr-Stadt gewesen sey digen Ort Stein am Anger nennen daß Stein am Anger der Alten *Sab* sey/ stimmet auch mit ein David Frölich *Viatorii, lib. 1. c. 9. p. 292. & 394.*

aber *Antonius* zwischen *Sabaria* und *Scarabantia* oder *Chzepregh* 34000. Schritt setzet; und *Scarabantia* oder besagter Marckt-fleck *Chzepregh* der Ungarn/ oder Scapring/ Schäpring der Teutschen / nur 14000. Schritt von Stein am Anger lieget/ so hält daher Philippus *Cluverius* in descript. Norici das Schloß und Städlein Sarwar oder *Sarvarium* für der alten *Sabaria*, man rechnet aber von gemeldten Sarwar 2. Meilen nach Stein am Anger/ welches/ wie von den meisten/ also von *Cuspiniano* in Austria f. 60. vor des H. Martini Vaterland gehalten wird/ woselbst er A. 375. gebohren worden. Obberührter *Lazius* schreibet l. c. p. 967. daß ihm von einem glaubwürdigen alten Mann erzehlet worden/ daß zu des Käysers Friedrichs des Dritten/ (den andere den Vierdten nennen) Zeiten ein Grab mit Beinen ausgegraben worden/ an dessen Steinen des *P. Ovidij Nasonis* Nahmen geschrieben gestanden: welche der Bischoff zu Raab/ als unter dessen geistliches Gebiet dieser Ort gehöret/ hinweg genommen habe. Daß daher zu glauben/ daß der Weltberühmte Poet *Ovidius*, als er die Gnad erlanget/ aus Ponto/ allda er ein Exulante seyn müssen/ wieder nach

Rom sich zu begeben/ er in seiner Widerkehr nach Italien zu Sabaria Todes verblichen/ und begraben worden. Aber diese Meinung will von andern nicht passiret werden / wie in der 500. Epistel Mart. *Zeileri* pag. 677. angezeiget worden. Sonst wil man auf seinem Begräbnüß folgende Inscription oder Obschrifft/ die er ihm selbst verfertiget/annoch gefunden haben.

Hic situs est Vates, qvem Divi Cæsaris ira
AUGUSTI patria cedere jussit humo.
Sæpè miser voluit patriis occumbere terris,
Sed frustrà, hunc illi fata dedère locum.

Das ist:

Hier lieget der Poet/ den Käyser August bannte
Aus der Geburts-Stadt weg/ und aus dem Vaterlande;
Vergebens hat er selbst gewüntschet für und für/
Zu Hause tod zu seyn; sein Grabmahl ist allhier.

Sabathga/ Sabatca.

Ein Castell/ so die Türcken von Fileck an dem Fluß Rima und einem gelegnen Ort

wider

Rom sich zu begeben/ er in seiner Wied
nach Italien zu Sabaria Todes verbli
und begraben worden. Aber diese Mei
will von andern nicht passiret werden/
in der 500. Epistel Mart. *Zeideri* pag
angezeiget worden. Sonst wil man a
nem Begräbnüß folgende Inscription
Obschrifft/ die er ihm selbst verfertiget
gefunden haben.

Hic situs est Vates, quem Divi Cæsaris
AUGUSTI patria cedere jussit bum
Sæpè miser voluit patriis occumbere um
Sed frustrà, hunc illi fata dedere

Das ist:

Hier lieget der Poet/ den Käyserl
bannte
Aus der Geburts-Stadt weg/ und
dem Vaterlande;
Vergebens hat er selbst gewü
für und für/
Zu Hause tod zu seyn; sein Grab
ist allhier.

Sabathga/ Sabatca.

Ein Castell/ so die Türcken von Fil
Fluß Rima und einem gelegenen

wider die Christen gebauet/ damit sie im Auß-
streiffen gegen Caschau und Sipo/ oder aber
gegen Erla und Tokay/ eine gelegene Her-
berge und Ruhestadt daselbst hätten. Darzu
ihnen das auf einen Büchsenschuß davon ge-
legene Städlein *Sombatum* gar wohl dienete.
Deswegen so haben A. 1593. die Herren Chri-
stoph von Teuffenbach/ Obrister zu Caschau/
Sigismund Racozi/ Simon Forgatsch/
Steffan Bathori Steffan Homonai/ zu-
genant Druget/ und andere Obersten/ sol-
ches Sabatta erobert und geschleifft/ wie
Isthuanfius berichtet. Hier. *Orcelius* schrei-
bet von diesem Ort also: Sabatka/ Pel-
sotz/ Gombazeck/ Chrasnahurca/ Sagde
Schlösser/ samt andern umbliegenden Castel-
len und Flecken/ werden vom Schwendi/
dem Georgen Bebeck/ so vom Käyser zum
Siebenbürger gefallen/ A. 1566. erobert. A-
ber Ao. 1593. wird Sabathga/ eine starcke/
und mit hohen gezäunten Wällen und Pa-
steyen verwahrte Vestung/ vom Herrn Chri-
stophen/ Freyherrn von Teuffenbach/ Feld-
Obristen in Ober-Ungarn/ von Caschau
aus/ im Novemb. belägert/ und den 8. Nov.
mit stürmender Hand erobert. Und dieses
sagt *Orcelius*,

Sabatz/ Sabacia, Sabacium.

Ein starckes und festes Schloß / in einer Insel/ so die Sau machet / gelegen / welches die Türcken erbauet / aber König *Matthias Corvinus* in Ungarn A. 1475. belagert und erobert hat. Worauf die Türcken dasselbe A. 1492. vergebens angegriffen; Allein Ao. 1521. belagerten die Türcken dieses 5. grosser Meilen vor Griechisch-Weissenburg gegen Mittag gelegenes Castell wieder/ und eroberten es dißmahl/ und kahmen darüber alle Soldaten/ so darinnen waren/ und sich tapffer wehreten/ umb ihr Leben. *Johannes Sambucus* sagt/ daß *Selymus* A. 1514. in *Croatiam* gezogen sey/ und *Sabacium* erobert habe. A. 1688. ist dieser Ort/ gleichwie viel andere in Bosnien/von den Türcken verlassen worden / und also mit leichter Mühe in der Christen Hände kommen. Worauf dennoch A. 1689. nachdem sich Zwornick ergeben müssen/ die Türcken auf Sabatz ebenfalls einen Anschlag gehabt/ solchen Ort wieder einzunehmen / und hierdurch den Paß in Sclavonien zu eröffnen. Aber umb so viel destomehr hat man einen so importirlichen Ort befestiget/und mit 300. Teutschen/ auch vielen Rätzen und Proviant wohl versehen; wie denn auch der Obriß

Sabatz/ Sabacia, Sabacium.

Ein starckes und festes Schloß / auf einer Insel/ so die Sau machet/ gelegen/ welches die Türcken erbauet / aber König Mathias Corvinus in Ungarn A. 1475. belagert und erobert hat. Worauf die Türcken Anno 1492. vergebens angegriffen; Allein A. 1521. belagerten die Türcken dieses 5. grosse Meilen vor Griechisch-Weissenburg gelegenes Castell wieder/ und eroberten dißmahl/ und kahmen darüber alle Soldaten so darinnen waren/ und sich tapffer wehreten/ umb ihr Leben. *Johannes Sambucus* meldet/ daß *Selymus* A. 1514. in *Croatiam* gezogen/ und *Sabacium* erobert habe. A. 1688. ist dieser Ort/ gleichwie viel andere in Bosnien/ von den Türcken verlassen worden / und also mit leichter Mühe in der Christen Händen kommen. Worauf dennoch A. 1689. auch Zwornick ergeben müssen/ die Türcken auf Sabatz ebenfalls einen Anschlag auf solchen Ort wieder einzunehmen/ und durch den Paß in Sclavonien zu gehen. Aber umb so viel bestomehr hat man diesen so importirlichen Ort befestiget/ und mit Teutschen/ auch vielen Rätzen und Heyducken versehen; wie denn auch der Graff

Lieut. Graff Malvesy als Commendant daselbst / Tag und Nacht an etlichen Aussen-Wercken und einigen Abschnitten umb das Schloß arbeiten lassen/ und eine starcke Partey im Aug. hinaus geschickt/ nicht allein die Ankunfft des Feindes zu recognosciren/ sondern auch das völlige Geträyde auf dem Felde und die Vorstädte abzubrennen; welcher gute Defensions-Stand die Türcken/ davon sich eine Partey ziemlich nahe sehen lassen/ abgeschrecket.

Sacolcia.

Eine Stadt/ an den Ungarischen und Mährischen Grentzen gelegen / allda A. 1605. sich die Bürger an die Botzschkaische Partey ergeben; welche Stadt aber die Mährer wieder eingenommen/ und sambt dem Schloß Berentz besetzt; welche Besatzung erst lang hernach / nemlich nach vollendetem Kriege / von dannen genommen worden. Und weiln der Botzschkaische Obrister darinn aus diesem Ort vertrieben worden/ so hat er die Stadt zuvor angezündet/ daß sie darüber biß auf 2. Kirchen abgebrand. Und haben damahln die Türcken und Heyducken Mähren mit Schwerd und Feuer verwüstet.

Sadowar / Saduara, Sadvaria, Zattwar, Zadvar.

Dieses auf einen hohen Berg gelegene Castell ist im Botzkaischen Krieg A. 1605. von 60. Teutschen Soldaten / den Heyducken übergeben worden / welches doch so starck und fest / daß Lazarus von Schwendi im Jenner A. 1567. (da es des Georgii *Bebeci* Gemahlin / der *Sophiæ Patociæ*, deren besagter Ehehert damahln in Siebenbürgen war / gehörte /) solches mit gantzer Macht belagert / und lang stürmen lassen / biß er es durch Ubergabe bekommen. Dieses *Sadvar* wird schwerlich das Zadvar seyn / von welchem *Frölichius* bezeuget / daß St. Andre / (v. droben diesen Titul /) annoch ein Schloß dieses Nahmens ausserhalb der Mauer auf einem Berge habe / welches etliche das Unter-Schloß von St. Andre zu nennen pflegen / als von welchen A. 1678. Bericht eingelauffen / daß sich dessen die Malcontenten bemächtiget.

Sakmar / Sacmarium, Zathmar.

Ein sehr festes Städlein in Ungarn mit einem feinem Castell oder Schloße / welches / sambt dem Städlein *Nemethio*, des K. *Ferdinandi I.* Volck umbs Jahr 1534. oder 35.

bey

Sadowar / Saduara, Sadvaria, Z war, Zadvar.

Dieses auf einen hohen Berg gelegen stell ist im Bocskaischen Krieg A. 1605. mit Teutschen Soldaten/ den Heyducken ben worden / welches doch so stard daß Lazarus von Schwendi im J 1567. (da es des Georgii *Bebec* Gem der *Sophiæ Patociæ*, deren besagter damahln in Siebenbürgen war/ solches mit gantzer Macht belagert/ stürmen lassen/ biß er es durch Ubg kommen. Dieses *Sadvar* wird das Zadvar seyn/ von welchem *Fri* zeuget/ daß St. Andre/ (v. droben tul/) annoch ein Schloß dieses Nah serhalb der Mauer auf einem welches etliche das Unter-Schloß Andre zu nennen pflegen / als von A. 1678. Berichte eingelauffen/ daß sich die Malcontenten bemächtiget.

Sakmar / Sacmarium, Zathm

Ein sehr festes Städlein in Ung einem feinem Castell oder Schloße/ Castle dem Städlein *Nemetbio*, des *Landi I.* Volck umbs Jahr 1534. ob

bey eitele Nacht überfallen/ erobert/ geplündert/ und angezündet/ darüber viel Inwohner in der Flucht zum Theil in den Fluß Samos/ so zwischen den zweyen Städten fliesset/ zum theil im Feuer umbkom̃en seyn. Besagter Fluß *Samosius* oder Samos/ theilet sich bey Sackmar in zwey Aerme/ und machet eine Insul/ in welcher das Städlein Sackmar/ und in demselben ein Castell gelegen/ welches die *Batherij* von *Somlio*, als welchen dieser Ort vor Zeiten gehörte/ von Holtz erbauet. Die Türcken haben A. 1562. als sie dem Fürsten Johann Sigismund in Siebenbürgen/ der sich einen König nandte/ wider Käyser Ferdinanden zu Hülffe kommen/ dieses Sackmar belägert/ in welcher Zeit das obgedachte / und gegen über gelegene Städlein *Nemetbium*, sie angezündet; und dieweil solches von Holtz gebauet/ und zugleich ein starcker Wind gienge/ so ist es nicht allein alsobalden abgebrand/ sondern es seyn auch vom Winde brenñende Stroh-Büschlein und Stücke von den Tach-Schindeln übers Wasser in Sackmar getrieben worden/ daß auch selbigen Städleins Tächer geschwinde zu brennen angefangen. Und dieweil der Wind starck zugeblasen/ so seyn Häuser/ Ställe und Städtel/ wiewohl weit von Häusern gelegen/

darinn die Soldaten mit ihren Pferden uñ andern Sachen ihren Auffenthalt hatten/ gleichsam in einem Augenblick verbrand/ weiln weder Soldaten noch Bürger retten können; darüber viel Pferde/ mit andern Sachen aufgangen/ das Geld zerschmeltzen/ und gleichwohl die Christen sich tapffer wider die Türcken gewehret haben; Und seyn die Türcken und Siebenbürger von der Belagerung Sackmar abgezogen/ als Mangel an nothwendigen Sachen für sie/ und am Futter für die Pferde erschienen/ wie *Isthuanfius*, deme alle diese Sachen wohl bekand/ und der zur selbigen Zeit in Ungarn gelebt hat/ schreibet. *Ortelius* sagt/ daß der König Johannes in Siebenbürgen A. 1564. in der Stille für Sackmar kommen/ und es mit einer Kriegs-List und im Schrecken auch das Schloß erobert/ welches Städlein der Käyser dem Melchior Balaß wegen seiner Ritterlichen Thaten eingegeben hatte. Das folgende 65. Jahr hernach habe gedachter König Johannes Zackmar angesteckt und verlassen; Schwendi aber habs ohn einige Mühe und Blutvergiessen unverhofft einbekommen/ und was durchs Feuer verderbt/ alsobalden wiederumb bauen und befestigen lassen. Ao. 67. hab er

Schwendi

darinn die Soldaten mit ihren Pferden u
dern Sachen ihren Auffenthalt hatten/
sam in einem Augenblick verbrand/ weil
der Soldaten noch Bürger retten sich
darüber viel Pferde/ mit andern Sach
gangen/ das Geld zerschmoltzen/ und
wohl die Christen sich tapffer wider die
cken gewehret haben; Und seyn die Z
und Siebenbürger von der Vest
Sackmar abgezogen/ als Mangel an
wendigen Sachen für sie/ und am Fut
die Pferde erschienen/ wie *Istbuanfius*
alle diese Sachen wohl bekand/ und
selbigen Zeit in Ungarn gelebt hat/ sch
Ortelius sagt/ daß der König Johann
Siebenbürgen A. 1564. in der Stille
mar kommen/ und es mit einer Krieg
und im Schrecken auch das Schloß m
welches Städlein der Käyser dem W
Balaß wegen seiner Ritterlichen Th
gegeben hatte. Das folgende 65. Jah
nach habe gedachter König Johannes
mar angesteckt und verlassen; Schw
aber habs ohn einige Mühe und Bl
giessen unverhofft einbekommen/ und
durchs Feuer verderbt/ alsobalden wi
bauen und befestigen lassen. Ao. 67. f
Schwe

Schwendi Zackmar abermahls/ durch Ergebung/ den 14. Januarii eingenommen. Zwar sagt gedachter *Istbuanfius* auch/ daß Sackmar im Jahr 1564. von den Bürgern/ in Abwesenheit ihres Erbherrn *Stephani Bathorij* von *Somlio*, dem Fürsten in Siebenbürgen übergeben worden; welcher Bathori es mit dem Siebenbürger gehalten/ und das Castell A. 65. allhier abgebrand/ und sich darauf gen Wardein begeben; Schwendi aber diesen Ort eingenommen/ ein neues Schloß in der Insel erbauet/ und mit 1500. Teutschen Soldaten und vielem Geschütz besetzt und versehen habe. Welche Geschichten dann *Ortelius*, als einer hieroben im Reich weit Abgesessener/ zum Theil aus empfangenem ungleichen Bericht/ etwas geändert haben wird. A. 1605. hat Stephanus Botzschkay Sackmar fast nach vier Monatlicher Belagerung durch Hunger zur Ubergabe bezwungen: allda umbs Jahr 1600. Herr Zäckel Käyserlicher Obrister gewesen. Welcher Gestalt sich hernach der Käyser und Bethlen Gabor A. 1621. und denn wieder Ao. 1624. umb dieses Sackmar mit dem Schloß Zabaloh verglichen/ daß wird drunten bey Tokay zugleich angeführet. Zwar stehet in den *Articulis*

Posonienſibus, de dato 26. Martii, Anno 1638. in dem 67. Articulo, unter andern also: *Oppida Nemethi & Zattmar, veluti ad ſtatum Colonicalem redacta, ad omnes contributiones Comitatus, &c. compellantur. Idem intelligitur etiam de Cumanis, & Philiſtæis, villa Szent, Myklos, Teglas, aliis.* Welches Zattmar dann vielleicht dieſes Sackmar ſeyn mag. A. 1660. hat der neue Siebenbürgiſche Fürſt Barchay dieſen Ort eingenommen / worauf er wieder an die Käyſerlichen kommen / ſo daß dahero nicht allein der Commendant zu Wardein / Ziphea Haſan Aga / an die Chriſtl. Commendanten zu Sackmar und Talo den 5. Dec. dieſes Jahrs / ein bedrohliches Schreiben (welches in der groſſen Türckiſch- und Ungariſchen Chronick pag. 84. zu leſen) abgehen laſſen / ſondern auch A. 1661. die Türcken auf Sackmar und Talo ſtarck angeſetzt / wiewohl ſie von den getreuen Rago-ziſchen Bauern / und ſelbigen Garniſonen / wieder abgetrieben worden. Hierauf war man in Befeſtigung dieſes Orts ſtarck begriffen / alſo daß man eine Formal- und Haupt-Veſtung daraus zu machen Willens war. Von Hieraus hat unter dem Gen. Wachtmeiſter Heuſtern eine Savadron Teutſcher

Reuter

Posonienſibus, de dato 26. Martii, Anno in dem 67. Articulo, unter andern alſo: *pida Nemethi & Zatmar, veluti ad ſe Colonicalem redacta, ad omnes contri nes Comitatus, &c. compellantur. Id telligitur etiam de Cumanis, & Philiſt la Szent, Myklos, Teglas, aliis.* Welches mar dann vielleicht dieſes Sackmar mag. A. 1660. hat der neue Siebenb ſche Fürſt Barchay dieſen Ort ange men/ worauf er wieder an die Köpf kommen/ ſo daß dahero nicht allein der mendant zu Wardein/ Ziphea Haſan an die Chriſtl. Commendanten zu Sz und Talo den 5. Dec. dieſes Jahrs ein drohliches Schreiben (welches in der Türckiſch- und Ungariſchen Chronick zu leſen) abgehen laſſen/ ſondern auch die Türcken auf Sackmar und Talo angeſetzt/ wiewohl ſie von den getreu gotziſchen Bauern/ und ſelbigen Gar wieder abgetrieben worden. Hierauf man in Befeſtigung dieſes Orts ſtark griffen/ alſo daß man eine Formal- und Veſtung daraus zu machen Willens Von Hieraus hat unter dem Gen. Wa meiſter Heuſtern eine Squadron Reuter im Majo eine Türckiſche Partey an gefallen/ und ſonder Verluſt einiges Man nes 40. davon nieder gemacht/ und in 150. ſamt mehr als ſo viel Pferden gefangen be kommen. Nachgehends ſind ſie wieder aus gegangen/ und haben wieder bey Waradein 500. Türcken geſchlagen / auch zu mehrer Verſicherung in Zeckelheyd und in Etſcheck 500. biß 600. M. einlegen laſſen. Wie denn auch den Sommer über noch mehr ausge ſchickte Parteyen glücklich geweſen / und zu etlichen mahlen die Türcken und Tartarn ſtattlich geputzet. Sonſt hat man zur ſelben Zeit allhier eine Mühle von 29. Gängen wie derumb verfertiget/ und dabey das aufgerich tete Proviant-Hauß nach Möglichkeit ver ſehen. Den 11. (21) Aug. hielt der General Daki als Ober-Hauptmann und Ober-Geſpan der Graffſchafft *Zatmar* allhier einen prächtigen Einzug/ und ward mit dreyfacher Löſung/ ſo wohl aus Stücken als Muſqve ten / empfangen. Es ſol auch dieſen Monat der Fürſt *Kemini-Janos* allda angelanget ſeyn/ mit dem Gen. Wachtmeiſter Heuſter zu conferiren. Im Sept. regierte die Peſt ſo ſtarck/ daß manchen Tag 12. biß 20. Perſonen begraben wurden. Ao. 1622. im Martio hat

der Abaffy diesen Ort berennet/ und mit dem Alt-Richter der Stadt correspondiret/ihme die Vestung zu übergeben/ der aber neben 6. andern in Arrest genommen worden. Den 20. Martii wurde allhier ein Türcke/ so vormahln ein Christ gewesen/ und den Türckischen Glauben freywillig angenom̃en hatte/ lebendig verbrand/ und starb gleichwohl als ein wiederbekehrter Christ. Den 27. dicto wurde der Verräther des Fürsten *Kemini-Janos* lebendig geviertheilt/ und sein Anhang nach Caschau geführet. Nachmahls Ao. 1664. hat der Käyser vermöge des Friedens-Schlusses zwischen Siebenbürgen und der Teissa/ unter andern auch Sackmar behalten. A. 1676. practisirten sich einst 2. Malcontenten aus Ober-Ungarn/ als nemlich Nagi Michael und Heres Ferentz/ durch Teutsche Kleider in diese Vestung/ umb selbiges Zeughaus in Brand zu stecken/ sie wurden aber verrathen/ gefangen genommen/ und also fort nach kurtz gemachten Proceß in die Haacken geworffen/ darinnen Heres Ferentz nach 24. Stunden gestorben/ Nagi Michael aber hat in langer Zeit nicht sterben können. A. 1681. hatten Abaffy und die Türcken abermahls einen Anschlag auf diese Vestung/ als

der Abaffy diesen Ort berennt/ und mit
Alt-Richter der Stadt correspondirte
die Vestung zu übergeben/ der aber nebe
andern in Arrest genommen worden.
20. Martii wurde allhier ein Türcke/ s
mahln ein Christ gewesen/ und den B
schen Glauben freywillig angenom
lebendig verbrand/ und starb gleichwo
ein wiederbekehrter Christ. Den 27.
wurde der Verräther des Fürsten
Janos lebendig geviertheilt/ und sein
nach Caschau geführet. Nachmals
1664. hat der Käyser vermöge des
Schlusses zwischen Siebenbürgen
Teissa/ unter andern auch Sackmar
ten. A. 1676. practisirten sich einig
contenten aus Ober-Ungarn/ als
Nagi Michael und Heres Ferenz
Teutsche Kleider in diese Vestung/ und
biges Zeughaus in Brand zu stecken/ sol
den aber verrathen/ gefangen genommen
also fort nach kurtz gemachten Proce
Haacken geworffen/ darinnen Heres Fer
nach 24. Stunden gestorben/ Nagi Mi
aber hat in langer Zeit nicht sterben
A. 1681. hatten Abaffy und die Türcken
mahls einen Anschlag auf diese Vestung

lein aus Mangel allerhand zu einer Belage-
rung gehörigen Provision / wurden sie ge-
zwungen/ diesen Ort/ welchen sie bereits blo-
quirten/ wieder zu verlassen.

Salamburg/ Sala ꝛc.

Wolffg. *Lazius* handelt lib. 12. Reip. Rom. Sect. 3. c. 3. p. 968. von dem Nahmen und An-
zeigungen der alten Salâ/ so die Inwohner Salavar/ das ist Sálamburg/ nennen/ und schreibet/ daß es ein denckwürdiges Kloster in Unter-Steyer/ nach welchem auch das be-
nachbarte Feld/ so sich weit biß an das Wasser Mur (so er vor der alten Savaria hält) er-
strecket/ von den Steyermärckern im Salat genand werde/ allda ein köstlicher Wein wach-
se/ und die Ungarische Graffschafft Zaladien daran stosse.

Salankemen.

Ein Städlein/ mit einer Ringmauer und Schloß/ oberhalb Griechisch-Weissenburg/ da gegen über die Teissa in die Donau fäl-
let/ und wohnen daherumb an dem Gestade der Donau von dem Einfluß an der besag-
ten Teiß/ desgleichen der Sau / biß an die Grentzen der Wallachey und Bulgarey/ die Rätzen oder *Rascij*, ein Windisch Volck/

wie

wie Paulus *Piasecius* in A. 1594. von ihnen redet. Bey Salankemen aber lagerte sich Ao. 1688. den 31. Julii der Churfürst von Bäyern mit der Käyserl. Armee / als selbige im Marsch begriffen war / und alle Anstalt daselbst machte / aufs förderſamste über die Sau nach Belgrad zu gehen.

Salcka.

Ein Städlein oder Marckteflecken in Ungarn / zwischen Lewa und Gran gelegen.

Salgo.

Ein Schloß in Nieder-Ungarn / auf einen gähen Felsen gelegen / so die Türcken durch List A. 1552. einbekommen / als sie einen grossen Stock oder Bloch von einem Baum auf 2. Räder gelegt / etliche Joch Ochsen fürgespannt / und solchen biß zu den Gipffel des Berges / als ob es ein Geschütz wäre / geführet; daher der Hauptmann im Schloß vor Schrecken dasselbe den Türcken aufgegeben. Wie *Isthuanfius* lib. 18. p. 332. berichtet.

Sallack.

Ein Castell / welches die Türcken A. 1593. als die Christen Villeck erobert / angezündet / und flüchtig verlassen / so hernach der Obriſte von

wie Paulus *Piasecius* in A. 1594. von ihm
det. Bey Salankemen aber lagerte
Ao. 1688. den 31. Julii der Churfürst
Bäyern mit der Käyserl. Armee/ als er
im Marsch begriffen war/ und alle Anst
selbst machte/ aufs förderſamste über
nach Belgrad zu gehen.

Salcka.

Ein Städlein oder Marckflecken
garn/ zwischen Lewa und Grän

Salgo.

Ein Schloß in Nieder-Ungarn/ auf
gähen Felsen gelegen/ so die Türcken
List A. 1552. einbekommen/ als sie einen
Stock oder Bloch von einem Baum
Räder gelegt/ etliche Joch Ochsen
spannt/ und solchen biß zu den Gipfel
Berges/ als ob es ein Geschütz wäre/
ret; daher der Hauptmann im Schl
Schrecken dasselbe den Türcken auf
Wie *Isbuanfius* lib. 18. p. 332. berichtet.

Sallack.

Ein Castell/ welches die Türcken A.
ls die Christen Villeck erobert/ angeb
Aichelia verlassen/ so hernach der
si

sie von Teuffenbach in seine Gewalt bekommen.

Salona.

Eine alte itzo Venedische Stadt in Dalmatien/ davon man saget/ daß es des Käysers *Anicij Justiniani* Geburts-Stadt gewesen A. 529.

Salonocia.

Ein Schloß/ so A. 1605. Herrn Battiani oder Budiani gehöret.

Sambog/ Schambock/ Sombeck/ Zambeck.

Dieses Castell/ nebenst einen Fleck zwischen Ofen und Stuhl-Weissenburg gelegen/ sollen A. 1566. nach *Ortelij* Bericht/ welcher es auch *Tschambock* neñet/ die Türcken verlassen haben; wiewohl sie es bald wieder besetzt/ und Nicolaus Palphi/ Obrister zu Gran/ den 28. May Ao. 1595. dasselbe mit stürmender Hand erobert/ darüber das Castell im Feuer aufgangen/ wie ebenfalls *Ortelius* schreibet/ welcher hernach im Jahr 1599. eines Türckischen Castells/ Nahmens Schambock/ gedencket/ so vom Grafen von Schwartzenberg und den Granern im Aprill erobert/ verbreñt und gesprenget worden. Doch schei-

net/ daß beyderley Ort einerley seyn werde. Und dieses Castell haben letztens A. 1661. im Sept. die Türcken wiederumb verlassen/ da denn alles darinnen durch das von Heyducken angelegte Feuer/ verdorben. Siehe drunten Vall oder Warda.

Sambon/ Zehomlo/ Somlyo.

Ein Schloß/ in Ober-Ungarn/ nicht weit von Groß-Waradein/ und nahe an den Siebenbürgischen Grentzen. Dahero Ao. 1665. der Siebenbürgische Fürst Abaffy von den Türcken angetrieben wurde/ daß er dieses Schloß/ so damahls des Fürsten Ragozi hinterlassenen Wittwen gehörete/ durch 1200. Mann unversehens berücken und einnehmen ließ/ unter dem Vorwand/ es wäre das Schloß nebst selbiger Gespanschafft ein behöriger Anhang des Fürstenthums Siebenbürgen. Und drungen die Türcken darauf/ es solte bemeldtes Schloß entweder demoliret werden/ oder mit Abaffischen Völckern besetzt bleiben. Als aber A. 1687. die Siebenbürgischen Deputirten beym Hertzog von Lothringen wegen der Einqvartierung sich nicht alsbald accommodiren wolten/ hub derselbe das damahls bey

S. Job

net/ daß beyderley Ort einerley seyn m
Und dieses Castell haben letztens A. 16
Sept. die Türcken wiederumb verlass
denn alles darinnen durch das von Heyd
angelegte Feuer/ verdorben. Siehe
Wall oder Warda.

Samboy/ Zehomlo/ Eg
lyo.

Ein Schloß/ in Ober-Ungarn/ nic
von Groß-Waradein/ und nah a
Siebenbürgischen Grentzen. Dahe
1665. der Siebenbürgische Fürst Abaf
den Türcken angetrieben wurde/ daß e
ses Schloß/ so damahls des Fürsten R
hinterlassenen Wittwen gehörete/ durch
Mann unversehens berücken und einn
ließ/ unter dem Vorwand/ es wäre das
nebst selbiger Gespanschafft ein behäng
hang des Fürstenthums Siebenbürgen
prungen die Türcken darauf/ es solte be
tes Schloß entweder demoliret werden
mit Abassischen Völckern besetzt bleiben
aber A. 1687. die Siebenbürgischen Dep
ten beym Hertzog von Lothringen w
der Einquartierung sich nicht alsbald zu
rediren wolten/ hub derselbe das damahl
E

S. Job geschlagene Lager auf/ und als er den 11. Octobr. mit völligen Marsch an die Siebenbürgis. Grentzen gelangete/ besetzte er alsobald das erste Schloß Zehomblo oder Samboy mit 100. M. vom Serinischen Regiment/ und richtete hierauf den Marsch 7. Meilen von dar auf Clausenburg.

Samlaccia.

Ein Städlein oder Marckflecken/ so umbs Jahr 1527. dem Battiani oder Bu
diani gehöret.

Samos/ Samosch/ Samo-
sius Fl.

Ein Fluß in Siebenbürgen/ welcher in dem Siebenbürgischen und an die Moldau führenden Gebürge einen doppelten Ursprung hat. Und zwar der kleinere Samos entspringet oberhalb des Schlosses Gialu oder Glila/ so bey Clausenburg vorbey/ und gegen der Stadt Dees rinnet/ und daselbsten mit der grössern Samos sich vereiniget/ als welche aus dem Bistrizischen Lande herfür rinnet. Dieser also vereinigte Fluß nimpt hernach auch den Fluß *Lapessum* zu sich/ und wird endlich bey dem Dorff Samossego

zwischen Eched und Varda mit der Teissa vermischet.

Samoske, Somosk, Zamosch.

Ein festes Beegen-Hauß zwischen Zetschin und Villeck gelegen/ welches Nic. Palophy A. 1593. erobert/ und der Türckis. Besatzung den freyen Abzug verwilliget.

Samosvivar/ Samosium,

Ein bey dem Fluß Samos den Nahmen nach neu-erbautes Schloß/ welches nemlich der Mönch *Georgius*, des jungen Fürsten in Siebenbürgen gewesener Vormund/ den der Käyserl. General *Castaldus* hinrichten lassen/ von neuen erbauet. Dieses Schloß hat der Käyser A. 1664. nachdem es vorher in selbigen Kriege von Käys. Völckern besetzet worden/ Krafft des Frieden-Schlusses wieder hergegeben.

Santo.

Ein Ort zwischen Caschau und Tockay/ und zwar von jener 5. von dieser Stadt aber 3. Meilen gelegen/ so sich mit Feld- und Weinbau nehret.

Saros/ Scharos/ Zaros, Sarosia.

Ein festes auf einem hohen Berg zwischen

Zipser-

zwischen Eched und Varda mit der D
vermischet.

Samoske, Somosk, Zamosch

Ein festes Beegen-Hauß zwisch
schin und Villeck gelegen/ welches M
phy A. 1593. erobert/ und der Türck
tzung den freyen Abzug verwilliget.

Samosvyvar/ Samosium

Ein bey dem Fluß Samos den
nach neuerbautes Schloß/ welches
der Mönch *Georgius*, des jungen
Siebenbürgen gewesener Vormund
Käyserl. General *Castaldus* hinrichten
von neuen erbauet. Dieses Schl
Käyser A. 1664. nachdem es vorh
gen Kriege von Käys. Völckern bes
den/ Krafft des Frieden-Schlusses
hergegeben.

Santo.

Ein Ort zwischen Caschau und
und zwar von jener 5. von dieser Sa
3. Meilen gelegen/ so sich mit Feldbau
Bau nehret.

Saros/ Scharos/ Zaros

Sarosia.

Ein festes auf einem hohen Berg

Zipserhauß und Eperies/ und zwar 2. Stunden darvon gelegenes Castell/ und unter demselben ein grosses Dorff gleiches Nahmens/ dessen Inwohner allerley Garten-Gewächs nach Eperies zu Marckt tragen. Es gehörte hiebevor den beyden Brüdern Georg und Paul Ragotzi/ so Königs *Ferdinandi I.* Feld-Obrister Leonart von Fels umbs Jahr 1534. erobert/ von dannen er nach Eperies gezogen/ und des Wieder-Königs *Johannis* Volck geschlagen/ und in die Flucht gebracht/ davon viel in der Teissa ersoffen. Siehe den 6. Theil des Georg Braunen Städt-Buchs/ woselbst dieser Ort eine Stadt genand/ und gesagt wird/ daß dieselbe lange Zeit der Böhmen unter dem *Gisera* (Giscra) Aufenthalt gewesen. A. 1662. wurde allhier im Febr. die Käys. Armee gemustert/ und befand sich/ daß von derselben bereits 5127. Mann gestorben/ wie das *Diar. Europ.* im 8. Theil p. 121. berichtet.

Sarosparacum.

Diesen Ort hat *Petrus Peremius*, der Königl. Ungarischen Kron-Verwahrer/ mit Mauern und Bollwercken/ wie eine Stadt zu befestigen angefangen/ und am ersten die Lutherische Religion/ wie *Isthuanfius* sagt/ in Un-

garn eingeführt: auch zun Zeiten der beyden wider einander kriegenden Königen *Ferdinandi I.* und *Johannis* gelebt/ und zu beyder Krönung die Krone hergegeben.

Sarovas, Sarosvoza, Scharvosch/ Servassium.

Ortelius gedencket eines Castells umb die Teissa/ so er Scharvosch nennet/ und so die Christen A. 1595. eingenommen/ und sagt/ daß sie ingleichen damahln das Castell Bekesch 3. Meilen von Scharvosch/ uñ 2. von Gyula/ und das Castell Erdeheg nahend dabey/ bekommen hätten. In Georg Braunens Städtbuch stehet hiervon also/ daß Ertz-Hertzog Maximilian A. 1595. nachdem er S. Nicolaus erobert/ auch die 3. feste Oerter/ das Castell Servaßi/ das Schloß Bekes/ und das Schloß Erdeg/ und also diese 4. Oerter innerhalb 6. Tagen erobert habe. Ao. 1685. erhielt man Zeitung/ daß/ als der General Mercy nebenst dem General Häußler gegen Erla gerücket/ die Türcken alsbald Zollnock/ S. Nicolai/ und etliche andere umbliegende Oerter/ aus Furcht verlassen. Auf welche Art sonderlich auch der feste Ort Sarovas oder Sorosboz 6. Meilen von Zoll-

nock

garn eingeführt: auch zun Zeiten der
wider einander kriegenden Königen Ferd
di I. und *Johannis* gelebt/ und zu beyd
nung die Krone hergegeben.

Sarovas, Sarosvoza, Scharvos Servassium.

Ortelius gedencket eines Castells
Teissa/ so er Scharvosch nennet/ und
Christen A. 1595. eingenommen/ und
sie ingleichen damahln das Castell B
3. Meilen von Scharvosch/ uñ 2. von
la/ und das Castell Erdeheg nahent
bekommen hätten. In Georg Brau
Städtbuch stehet hiervon also/ daß
tzog Maximilian A. 1595. nachdem er
colaus erobert/ auch die 3. feste Orth
Castell Servaßi/ das Schloß Bel
das Schloß Erdeg/ und also diese 4
innerhalb 6. Tagen erobert habe.
erhielt man Zeitung/ daß/ als der
Mercy nebenst dem General Häuß
gen Erla gerücket/ die Türcken alsba
nock/ S. Nicolai/ und etliche ande
liegende Oerter/ aus Furcht verlass
welche Art sonderlich auch der feste Ort
ovas oder Soroshoz 6. Meilen von

nock ohne einigen Mußqveten-Schuß in der Käyserlichen Hände kommen.

Sarvasco, Zarwaskon.

Ein nächst an Erla gelegenes Schloß/ welches die Christen A. 1596. da die Türcken Erla erobert/ gleichfalls ihren Händen überlassen müssen.

Sarwar/ Sarvarium.

Dieses Schloß und Städlein ist allenthalben mit Wasser umbgeben/ weiln da die Guntz und Raab zusammen kommen. Liegt 2. Meilen vom Stein am Anger/ und hat A. 1594. Herrn *Nadasdi* gehöret. Noch ein ander Sarwar (oder vielleicht Sadwar) ist es/ von welchen wir A. 1685. vernommen/ daß im Octob. die Käyserl. unter dem General Häußler sich der an den Siebenbürgischen Grentzen neulich erbaueten Vestung Sarwar benebenst Ungwar bemächtiget/ indem die Töckelin zuvor an die Comendanten geschrieben/ entweder ernstlichen Widerstand zu thun/ oder der Käyserlichen Gnade sich zu ergeben/ und die Käyserliche Garnison einzunehmen.

Saßvar oder Zazvar.

Ein Ungarisches Castell / wie es *Ortelius* nennet / welches die Christen A. 1603. eingenommen / verbrand und zerstöret.

Sau / Savus Fl.

Dieser edle Fluß hat seinen Ursprung an Crainberg in Kärndten / und fleußt durch Crain und Crabaten / behält auch / biß er zu Griechisch-Weissenburg in die Donau fällt / stets seinen Nahmen / verfolget also seinen Lauff ohngefehr 300. Meilen / und vermehret sich durch Anwachsung viel guter Flüsse. Wenn er nach *Carnodunum* oder Krainburg kömpt / welches nicht weit von dem Haupt-Arm dieses Wassers ist / so wird er ein merckwürdiger Strohm / der hernachmahls sich dermassen vergrössert / daß einige ansehnliche Inseln darinn zu liegen kommen / als das Eyland *Metubaris*, so zum alten *Sirmio* gehöret / ingleichen die Insul Sigestica oder Sisseck bey Sagrabia / so vor Alters eine feste und berühmte Stadt war / dahin die alten Römer von *Aquileja* ihre Wahren und Güther brachten / und alsofort zu Lande nach Labach oder *Neoportum* führeten / biß sie selbige von dar nach Sigestica / und so dann

weiter

Saßwar oder Zazvar.

Ein Ungarisches Castell / wie es Ge
nennet / welches die Christen A. 1602.
nommen / verbrand und zerstöret.

Sau / Savus Fl.

Dieser edle Fluß hat seinen Ursp
Crainberg in Kärndten / und flie
Crain und Crabaten / behält auch
Griechisch-Weissenburg in die D
fällt / stets seinen Nahmen / verfolg
nen Lauff ohngefehr 300. Meilen /
mehret sich durch Anwachsung viel
se. Wenn er nach *Carnodunum* o
burg kömpt / welches nicht weit
Haupt-Arm dieses Wassers ist / so
merckwürdiger Strohm / der hern
sich dermassen vergrössert / daß emig
liche Inseln darinn zu liegen kom
Eyland *Mecubaris*, so zum alten
höret / ingleichen die Insul Sigest
Sissek bey Sagrabia / so vor Zeit
feste und berühmte Stadt war / dahin
ten Römer von *Aquileja* ihre Mu
Güther brachten / und alsofort zu La
Labach oder *Neoportum* führeten / be
ige von dar nach Sigestica / und

weiter hinauf beförderten / umb diese Pro-
vincien zu versorgen / und die Garnisonen und
Krieges-Macht / die sie allda hatten / zu re-
crudiren. Zwischen diesen zweyen berühm-
ten Wassern der Drau und Sau liegt ein
schöner und langer Landstrich / dahin sich *So-
lymann* zur Sicherheit retirirte / biß daß er
zu Belgrad ankahm / als er ungefehr 400000.
M. die Stadt Wien einzunehmen / mit sich
gebracht hatte / und dennoch hernach der Kriegs-
Macht Käyser Carls des V. nicht durffte
unter die Augen sehen. A. 1688. als die Käy-
serl. Haupt-Armee sehr bemühet war / eine
Schiffbrücke über den Saufluß zu schlagen /
und einen bequemen Ort zur Uberfuhre zu
gewinnen / kahm selbige den 4. Aug. auf Ze-
men / und den 6. auf Semlin / allwo Grie-
chisch-Weissenburg auf einer Höhe wohl zu
sehen war / und weil man mit der Passage ü-
ber den Fluß nicht gerne säumen wolte / ließ
der Churfürst von Bäyern die Armee / die
er damahls commandirte / den 7. dito bey der
Ziegeuner-Insul anmarschiren. Weil man
aber bey näherer Anrückung befand / daß die
Insul mit Feindlichen Posten wohl verwah-
ret / und der Fluß daselbst breiter sey / als daß
64. mitgeführte Schiffe zu Schlagung einer

Brücke gnung seyn kondten; ließ zwar der Churfürst die Armee mit der Fronte am Fluß postiren / hinter selbiger aber ließ er ganß in der Stille die Schiffe/ und andere nöthige Materialien/ auf Rädern eine Meilweges hinauf bringen/woselbst man wieder Vermuthen eine von Holtz und hohen Graß bedeckte Passage fand/ und also viel Schiffe ins Wasser setzte / ohne daß der Feind dessen gewahr wurde. Wiewohl nun die Schiffleute nicht gerne dran wolten/ und die commandirte 4000. M. langsam ankahmen/ avancirte dennoch ein Obrister mit 200. M. neben einen Ingeneur und einigem Schantzzeuge/ des Nachts gegen 11. Uhr. Auf welchen der Feind eine unschadhaffte Salve gab/ als er auf die Helffte des Flusses kahm; drumb eilte er gegen das Land/ und machten alsbald die jenseit am Ufer gepflantzte Stücke / ein groß Feuer / und die Mannschafft ein groß Geschrey uñ Trummeln: Worüber die Türcken ihren Posto verliessen/ diese hingegen solchen einnahmen/ und sich darinnen sicher setzten. Hiermit kehrten die Schiffe gleich wieder zurücke/ mehr Leute über zusetzen/ und halffen die Soldaten/ welche fahren kundten/ selbsten die Uberfahrt dergestalt befördern/ daß den 8. Aug. früh umb

4. Uhr

Brücke gnung seyn köndten; ließ der
Churfürst die Armee mit der Fronte an
postiren / hinter selbiger aber ließ er
der Stille die Schiffe/ und andere
Materialien/ auf Rädern eine Meilweg
auf bringen/ woselbst man wieder Wa
eine von Holtz und hohen Graß bedeck
sage fand/ und also viel Schiffe ins
setzte / ohne daß der Feind dessen gewa
de. Wiewohl nun die Schiffleute mit
ne dran wolten/ und die commandirte
M. langsam ankahmen/ avancirte
ein Obrister mit 200. M. nahen ein
geneur und einigem Schantzzeuge/ des
gegen 11. Uhr. Auf welchen der Feind
schadhaffte Salve gab/ als er auf die
des Flusses kahm; drumb eilte er
Land/ und machten alsbald die jenseit
fer gepflantzte Stücke / ein groß Feu
die Mannschafft ein groß Geschrey un
meln: Worüber die Türcken ihren Po
liessen/ diese hingegen solchen einnahm
sich darinnen sicher setzten. Hiermit
die Schiffe gleich wieder zurücke/ mehr
über zusetzen/ und halffen die Soldate
he fahren kundten/ selbsten die Uberfuhr
stiale befördern/ daß den 8. Aug. früh

4. Uhr bereits über 3000. Mann drüben wa-
ren/ welche auch / weil auf der rechten Seite
vom Gebüsch keine Bedeckung war/ in aller
Eyl ein Werck aufwurffen. Inmittelst ward
die Uberfahrt fortgesetzt/ und umb 8. Uhr der
Anfang gemacht die Brücke zu schlagen.
Bald darauf geschahe vom Feinde eine so star-
cke Attaqve/ daß man auf allen Seiten zu fech-
ten hatte. Weil daß aber so wohl aus Muß-
queten als Stücken von jenseit etliche Stun-
den lang gute resistentz geschahe / muste der-
selbe endlich unverrichteter Sachen abziehen.
Nichts destoweniger wurde Zeit währender
Action die Uberfahrt so wohl als der Brü-
ckenschlag continuiret/ also daß gegen 12. Uhr
diese biß zur Helffte fertig und über 10000.
M. hinüber waren. Nachmittage ließ sich
der Feind mit grösserer Macht sehen/ zog ie-
doch sich gar bald wieder zurücke/ uñ vermelde-
ten die Uberläuffer der Ihrigen grosse con-
sternation. Weil demnach die Brücke umb
5. Uhr Abends von 60. Schiffen fertig war/
ließ der Churfürst alsofort ein paar Regi-
menter Dragouer darüber marschiren / auf
dem Felde/ welches der Feind verlassen hatte/
Posto zu fassen. Nach diesem folgte der Ue-
berrest von der Infanterie/ und umb Mitter-

nacht die Cavallerie/ und kahm also die gantze Armee glücklich in Feindes Land hinüber. Den 9. Aug. ließ man auch die Bagage drüber passiren/ und wurde bald hernach Belgrad belägert.

Scardona.

Eine Stadt in der Provintz Caniſſatia/ 7000. Schritt vom Meer/ gelegen/ so vor Jahren zum Königreich Ungarn mit Crabaten gehöret. Allein Ao. 1538. haben selbige die Venediger nicht nur ihrer Mauern entblöſſen/ sondern auch mit sampt Obravitz und Ostrovitz in Crabaten zerstören lassen/ damit ihre Meer-Städte und Gebiet so wohl als die Ungarische weit im Lande gelegene Schlösser und Felder/ wenn solche Oerter solten bewohnet werden/ nicht durch stetige Überfälle der Türcken beläſtiget würden.

Schäpring/ Scapring/ Chzepregh, Chepregium, Zapprinum.

Ein Marckteflecken/ 14000. Schritt vom Stein am Anger gelegen/ welchen etliche vor der alten *Scarabantia* halten/ da sonst andere/ wie *Lazius* erinnert/ Khirmend oder Kermend dafür annehmen. Es haben aber solches

nacht die Cavallerie/ und kahm also die
te Armee glücklich in Feindes Land
Den 9. Aug. ließ man auch die Wag
ber passiren/ und wurde bald fernach
grad belägert.

Scardona.

Eine Stadt in der Provintz Cami
7000. Schritt vom Meer gelegen/
Jahren zum Königreich Ungarn
baten gehöret. Allein Ao. 1538. hab
ge die Venediger nicht nur ihrer
entblössen/ sondern auch mit samt Ze
und Ostrovitz in Crabaten zerstöhr
damit ihre Meer-Städte und Gebi
als die Ungarische weit im Lande
Schlösser und Felder/ wenn solche Or
ten bewohnet werden/ nicht durch stätig
fälle der Türcken belästiget würden.

Schäpring/ Scapring/ Ch
pregh, Chepregium,
Zapprinum.

Ein Marckflecken/ 14000. Schr
Stein am Anger gelegen/ welchen etli
der alten *Scarabantis* halten/ da sonst
wie *Lazius* erinnert/ Khirmend oder
mend dafür annehmen. Es haben

ches Schapring Ao. 1605. die Rebellischen Heyducken unter ihrem Obristen Nemethi Georg eingenommen/ und hat sich daselbst *Thomas Nadasdi* zu ihnen begeben. Suche droben *Qvermendia*.

Schelie/ Selie.

Ist ein Dorff an der Wag gelegen/ allda auf der Haiden der Herr von Schinta einen Mäyerhoff hält/ samt vieler Viehzucht/ und wird auf der Haiden hierumb alles aus Siebenbürgen und der Türckey herauf kommendes Vieh geweidet/ und den Preßburgischen/ Tirnauischen/ Altenburgischen/ Wieselburgischen/ und andern Ochsen-Treibern/ allda verhandelt/ und ferner durch diese in Oesterreich und Mähren nach Wien und Auespitz verkaufft. Die andern/ so ihr Vieh auf der andern Seiten der Donau herauf treiben/ weiden solches auf der Haiden bey Raab.

Schemnitz/ Chembnitz/ Selmiczbania.

Ist eine aus den 7. Königlichen Bergstädten in Ober-Ungarn/ so zwar mit keiner rechten Stadtmauer/ aber wohl mit hohen Bergen/ darauf sie auch zum Theil gebauet/ umbfangen/

fangen/ auf welcher Höhe gegen Mittag und Auffgang zwey starcke Schlösser/ an statt der Mauren und Bollwercke/ wie auch an mehr Orten/ kleine Wachthäuser stehen. Es werden auch wegen der streiffenden Türcken 200. Teutsche und Ungarische Knechte da gehalten. Und diß ist die Silberreicheste Bergstadt/ allda herrliche grosse Schmeltz- und Brenn-Oefen/ dergleichen nicht bald zu finden seyn. Und wird solche *Officina metallica* der Scheid-Gaden genand/ weiln darinnen durchs Feuer/ Gold und Silber gereiniget werden. Es ist da die Königliche Kammer/ dabey ein Kammer-Grafe/ Einnehmer und andere Officier/ welche/ wie auch die meisten Bürger/ aus Teutschland bürtig/ und mehrentheils der Augspurgischen Confession zugethan/ die aber noch die Meßgewand/ Leuchter und dergleichen haben/ wie in allen Bergstädten gebräuchlich. Ist sonsten ein rauher und kalter Ort/ und theuer da zu leben/ weiln man fast alles dahin von andern Orten bringen muß. Der Wein ist gleichwohl in einem ziemlichen Geld/ der von Frauenmarckt dahin gebracht wird. Es ist auch das Bier nicht böse. Es seyn nicht weit davon Gesundbäder/ die man die Eisenbachische/ Ro-

fangen/ auf welcher Höhe gegen Mitt
Auffgang zwey starcke Schlösser/ an
Mauren und Bollwercke/ wie auch
Orten/ kleine Wachthäuser stehen. D
den auch wegen der streiffenden Tür
Teutsche und Ungarische Knechte
ten. Und diß ist die Silberreichste
stadt/ allda herrliche grosse Schm
Brenn-Oefen/ dergleichen nicht bal
den seyn. Und wird solche Officin
der Scheid-Gaden genand/ weiln
durchs Feuer/ Gold und Silber
werden. Es ist da die Königliche
dabey ein Kammer-Grafe/ Einn
andere Officier/ welche/ wie auch
Bürger/ aus Teutschland bürtig/
tentheils der Augspurgischen Con
gethan/ die aber noch die Metzgwan
ter und dergleichen haben/ wie in all
städten gebräuchlich. Ist sonsten ein
und kalter Ort/ und theuer da zu leben
man fast alles dahin von andern Or
gen muß. Der Wein ist gleichwohl
ziemlichen Geld/ der von Frauenma
hin gebracht wird. Es ist auch das
nicht böse. Es seyn nicht weit dav
undbäder/ die man die Eisenbachische

selinische und Stubnensische in der benach-
barten Liptou nennet. A. 1605. haben sich
den 5. die Schemnitzer und Altensoler zu-
sammen geschlagen/ aus dem Schloß einen
Ausfall gethan/ die davor liegenden Rebelli-
schen Heyducken in die Flucht geschlagen/
das Geschütz ihnen abgedrungen/ und ihre
Schantzen eingenommen. A. 1679. überfiel
der Pater Josua mit seinen Malcontenten
den 12. April. auf eingeholte Kundschafft/ daß
der Käyserl. Gen. Stralsoldo die Ungarische
Bergstädte entblösset/ und sich mit seiner
Mannschafft in das Lager vor Thurna be-
geben/ die Städte Shemnitz und Chrem-
nitz/ plünderte dieselben aus/ und gieng mit
einer grossen Beute von viel Centner Sil-
ber/ und andern kostbarn Mobilien/ davon.
Siehe ein mehrers bey den Bergstädten
insgemein.

Scherwich.

Ein Schloß und Flecken/ oberhalb Grie-
chisch-Weissenburg an der Donau.

Schinta/ Schempta.

Ein Schloß und Dorff in Ungarn/ so vor
diesen denen Grafen von Turson gehöret/
die allda hundert Trabanten gehalten. Es

hat

hat das Schloß einen Wassergraben und groß ses Einkommen; gehet auch da eine Brücke über die Waag. An *Ladislaum Esterhas* ist es nach Abgang des Tursonischen männlichen Geschlechts kommen. Denn so lautete der A. 1647. bey währenden Landtage zu Preßburg hiervon eingeschickte Bericht: Des Grafen *Stanislai Turso*, gewesenen *Palatini*, Schemptaviensische Güter besitzet *Ladislaus* Esterhasi; die Galgotiensische oder Freystädtische hat Graff Adam Forgatsch/ die Weimoziensische Graff Paul Palffy/ die Temetviensische und Richnoviensische sind an das Weibliche Turstische Geschlecht kommen/ aus denen eine/ des Grafen Elich Hasi Gemahlin damit nicht zufrieden seyn wollen; und dann hat fünfftens Graff Stephan Czaki das Schloß *Sepusium*, und selbige darzu gehörige Zipsische Güter besessen. Sonst ist Schinta A. 1663. als Neuhäusel übergangen/ von den Türcken vergebens angefallen worden/ und als sie den 5. Decembr. mit 300. Mann davor kommen/ in Meinung/ daß diesen Ort die Christen verlassen/ weiln etliche Stück/ die seit des Bethlen Gabors allhier gewesen/ auf Wien geführet worden/ hat man sie mit Stücken also empfangen/ daß sie sich

zurücke

hat das Schloß einen Wassergraben um
ses Einkommen; gehet auch da eine
über die Waag. An *Ladislaum* E
ist es nach Abgang des Turſoniſchen
lichen Geſchlechts kommen. Dem
tete der A. 1647. bey währenden
Preßburg hiervon eingeſchickte
Des Grafen *Stanislai Turſo*, gewe
tini, Schemptavienſiſche Güter
dislaus Esterhasi; die Galgotienſi
Freyſtädtiſche hat Graff Adam
die Weimozienſiſche Graff Paul
Temetvienſiſche und Richnovienſiſ
das Weibliche Turſiſche Geſchlecht
aus denen eine/ des Grafen Eſtä
mahlin damit nicht zufrieden
und dann hat fünfftens Graff
Czaki das Schloß *Sepuſium*, und
zu gehörige Zipſiſche Güter beſeſſen
iſt Schinta A. 1663. als Neuhäuſſ
gen/ von den Türcken vergebens
worden/ und als ſie den 5. Decembr.
Mann davor kommen/ in Meinung
ſen Ort die Chriſten verlaſſen/ weil
Stück/ die ſeit des Bethlen Gabors
ewesen/ auf Wien geführet worden
mit Stücken alſo empfangen/ daß

zurücke begeben müſſen; Worauf ſie von den Käyſerlichen biß auf Neuhäuſel verfolget/ und ihrer bey 150. erleget worden. Ao. 1665. den 4. Jenner fielen 600. Türcken gegen Schinta aus/ und ſteckten in ſelbiger Gegend etliche Dörffer im Brand/ und hauſirten übel/ weil ſie ihnen die Huldigung weigerten. A. 1682. wolte im Octobr. auch eine Türckiſche Partey bey Schinta das Vieh wegtreiben/ worüber ein Türckiſcher Officier eines Huſaren Weib gefangen bekahm/ welche/ nachdem ſie ihren Vortheil erſehen/ mit einem Meſſer auf die Türcken großmüthig loßgieng/ den Officier ſelbſt erſtach/ und wie ſie noch 3. andere Türcken tödtlich verwundet hatte/ ſalvirte ſie ſich im nächſten Walde.

Schleining.

Ein Marckt mit einer Mauer umbgeben/ darinnen ein feſtes Schloß/ Grafen Battiani oder Budiani gehörig/ wird insgemein Schlämmirg genand. Die Kirche liegt vor dem Marckt. Eine Stunde darvon iſt das Dorff Jormersdorff/ daſelbſt ein Sauerbrunn/ welchen Sommers-Zeit viel Leute beſuchen/ ſolchen auch nach Schleiningen tragen laſſen/ und allda trincken. Weil in dem Botzkaiſchen Auffſtand der Herr Battiani es

ni es mit dem Käyser gehalten/ so haben die Rebellen diese Herrschafft Schleining Ao. 1605. grob heimgesucht.

Schmölnitz/Smölnitz.

Ein Bergstädlein in der Ober-Ungarischen Graffschafft Zips oder *Sepusio* gelegen/ und wie Georgius *Wernberus* de admirandis Hungariæ Aqvis berichtet/ zum Haupt-Schloß derselben oder Zipserhauß gehörig/ so wegen der hohen Gaben/ die es von der Natur hat/ sonderlich vor andern berühmt ist; und daher für nicht uneben gehalten wird/ allhier einzubringen/ was Herr David Frölich lib. 1. part. 2. Viatorii, num 389. p. 298. seq. hiervon Lateinisch schreibet: *Smölnizij è montibus extrahitur aqva qvam canales & alvei excipiunt. In hos ferrum sive vetus, sive novum, imponitur, qvod cùm per aliqvot dies, aqvæ immersum jacuerit, obducitur limo, qui minutis scopis abstersus, ignique impositus, in cuprum transmutatur. Hanc veram metamorphosin, qvi, ceu fabulam rident, fabulis illi ipsi. Aqva etiam inter montes destillans pyramidatim in modum stiriæ cubitalis, concrescit. Et hoc vitriolum nativum in Chymia præstantissimum, ideoqve per Europam celeberrimum est. Ibidem & aliud vitriolum*

ni es mit dem Käyser gehalten/ so hab
Rebellen diese Herrschafft Schleinitz
1605. grob heimgesucht.

Schmölnitz/Smölnitz.

Ein Bergstädlein in der Ober-Ungar
Graffschafft Zips oder *Sepusio* gelegen
wie Georgius *Wernherus* de admirand
gariæ Aqvis berichtet/ zum Haupt-G
derselben oder Zipserhauß gehörig/ ist
der hohen Gaben/ die es von der Nat
sonderlich vor andern berühmt ist; wel
für nicht uneben gehalten wird/ allhie
bringen/ was Herr David Frölich
2. Viatorii, num 389. p. 298. seq. hum
teinisch schreibet: *Smölnitzij è monti*
trahitur aqva quam canales & alv
piunt. In hos ferrum sive vetus, se
dum, imponitur, qvod cùm per aliqu
aqvæ immersum jacuerit, obducitur
minutis scopis abstersus, igniqve imp
in cuprum transmutatur. Hanc vero
tamorphosin, qvi, ceu fabulam rident, ip
illi ipsi. Aqva etiam inter montes alt
pyramidatim in modum stiriæ culinalis
crescit. Et hoc vitriolum nativum in
mia præstantissimum, ideoqvæ per Eur
celeberrimum est. Ibidem & alind ge

lum Bacillis ligneis studiosè illic locatis, con-
crescit, qvod factitium & coctum appellatur.
Man sehe/ was er auch in diesem 9. Capitel
num. 370. pag. 286. Und obgedachter *Wern-*
herus hiervon schreiben. Ein gutet Freund/
so auch allhier gewesen/ den Augenschein ein-
genommen/ und was er gesehen / aufgezeich-
net/ und gutwillig mitgetheilet hat / berichtet
folgendes: A. 1631. den 2. April. hab ich auf
der Schmölnitz die grosse Wasser-Kunst ge-
sehen/ wie nemlich das süsse Wasser das herbe
durch grosse Pumpen heraus in Rinnen he-
bet/ in welche/ wann man neu und alt Eisen
etlich hundert Centner leget/ so wird dasselbe
vom herben Wasser verzehret / und innerhalb
4. oder 5. Wochen zu Kupffer: hernach wird
es mit Besen abgewaschen / und das Eisen
wieder hinein gelegt/ biß es endlich gantz von
dem herben Wasser verzehret wird. Wann
ein Stück Eisen von etlich Pfunden etwa auf
4. Wochen darinn gelegen/ so durchfrists diß
Wasser / daß es gleichsam eine Rinden be-
kömpt / welche man wie eine Baumrinden
kan abnehmen. Diese Rinden aber / oder
Ciment (so wie ein sandiger Leimen siehet/)
wird von den Bergleuten mit Besen abge-
waschen/ und hernach in die Schmeltzhütten

geführt/ in den Ofen eingesetzt/ uñ geschmeltzt/ und laufft alsdann wie Wasser klar Kupffer heraus/ wird doch hernach im Hammer wiederum geschmeltzt/ und in kleine eiserne Form gegossen/ hernach zu Plech geschmiedet/ und im Wasser abgekühlt. Von solchem Kühlwasser wird ein Bad zugerichtet für contracte Glieder und andere Leibs-Gebrechen/ so auch wohl essen machet. Es wächset auch schön Kupfferwasser allda/ eines halben Arms lang/ in Gestalt der Eißzapffen/ jedoch grün/ welches viel besser ist/ als das gesottene Kupfferwasser. Desgleichen wird da das Antimonium gemacht. Biß hieher gedachter Bericht; aus dessen Worten auch die obgesetzte Lateinische können verstanden werden. Hier. *Ortelius* schreibet im 4. Theil seiner Ungarischen Geschichten/ daß A. 1605. den 1. Januarii dem Botschkay zu Caschau Zeitung kommen/ daß sich Setschin/ Divin/ Blobenstein/ Jarmat/ und andere Ort/ an den Bergstädtischen Grentzen/ ihme ergeben. Den 2. Hornung wäre das arme Bergvolck zu Schmölnitz von den Botzschkaischen aus Caschau beraubt/ und weil es Teutsche/ sañt Weib und Kind unverschuldter Weise jämmerlich nieder gehauen worden. Den 15. April

hätten

geführt/ in den Ofen eingesetzt/ün geschu
und laufft alsdann wie Wasser klar h
heraus/ wird doch hernach im Hamm
herum geschmeltzt/ und in kleine eisern
gegossen/ hernach zu Plech geschmied
im Wasser abgekühlt. Von solchem
wasser wird ein Bad zugerichtet für m
cke Glieder und andere Leibs-Gebrec
auch wohl essen machet. Es wächs
schön Kupfferwasser allda/ eines halbe
lang/ in Gestalt der Eißzapffen/ jedoch
welches viel besser ist/ als das gesotte
fferwasser. Desgleichen wird da das
monium gemacht. Biß hieher
Bericht; aus dessen Worten auch
setzte Lateinische können verstanden
Hier. *Ortelius* schreibet im 4. Theil
garischen Geschichten/ daß A. 1605.
nuarii dem Botschkay zu Caschau
kommen/ daß sich Setschin/ Divin/ B
stein/ Jarmat/ und andere Or
Bergstädtischen Grentzen/ ihme ergeb
2. Hornung wäre das arme Berg
Schmölnitz von den Botschkaischen
Caschau beraubt/ und weil es Teutsch
Weib und Kind unverschuldter Weis
erlich nieder gehauen worden. Den

hätten die Rebellischen Heyducken Bartfeld/ Zaben (Zeben) das Städlein Schmeltz und Kelmltz/ so sich gutwillig ergeben/ eine bekommen. Der Ungarische Scribent *Isthuanfius* schreibet/ daß noch im December des 1604. Jahrs/ dieses/ was Schmelnitz anlanget/ so er *Somolnocum* nennet/ geschehen/ als die Rebellen des Grafen Christoph Turzon Dörffer verbrand/ und sagt also: *Qvo incendio Oppidum qvoqve Somolnocum & Machinæ, qvibus admirabilis naturæ aqvæ ferrum omne paucarum horarum spatio in cuprum convertentes, siphonibus haurici, & per diversa incilia derivari solebant, magno operarum detrimento, Turzonisqve damna, concremarunt.*

Schwedler.

Ein Bergstädlein/ in der Ungarischen Grafschaffe Zips.

Scopia, Scupi/ Uschup/ Uscapia.

Eine grosse Stadt/ in Ober-Mösia/ nächst an Macedonien/ welche vom *Ptolomæo, Scupi*, und heutigs Tags von Türcken Uschup genennet wird. Liegt auf einer fruchtbaren Ebene/ die von Bergen bedecket wird/ an einem

Fluß/ sonst *Axius*, itzo Vardar genand. Die Stadt ist in der Grösse wie Prag/ aber offen/ auch das Schloß gantz ruinirt/ hat jedoch schöne Gebäude/ Moscheen und Gärten. Darinnen sollen ehmahls 60000. Janitscharen/ 400. Jüdische Familien/ uñ in 40000. Flüchtige gewesen seyn. Es hat hiebevor ein Bischoff/ nachmahls aber ein Türckischer Bassa allda residiret. Dannenhero als Ao. 1689. der General Veterani seinen Weg über den Paß Casseneck nach Scopiam genommen/ und den 25. Octob. das Corpo auf einen schönen Felde sich gelagert/ sind von denen Türcken/ so unter Machmet Bassa Scopiam leer stehen lassen/ und sich auf eine Höhe retiriret/ viel Leute übergangen / welche Schutz gesuchet; fürnemlich sind die Bauern Haufenweise zugelauffen / und haben wegen der Teutschen Ankunfft grosse Freude bezeuget. Worauf gemeldter Bassa sich zurück gezogen/ welchen man aber mit der leichten Reuterey verfolget/ und 200. Christl. Familien/ so der Feind mit schleppen wollen/ aus der Dienstbarkeit erlöset / auch einige Gefangene eingebracht. In der Stadt hat man hernach nichts anders/ als annoch einige Kauffmanns-Waaren / und eine grosse Menge von allerhand

Victua-

Fluß/ sonst *Axius*, itzo Vardar genand. Stadt ist in der Grösse wie Prag/ aber auch das Schloß gantz ruiniet, hat jedoch ne Gebäude/ Moscheen und Gärten. innen sollen ehmahls 60000. Jan 400. Jüdische Familien/ uñ in 40000 tige gewesen seyn. Es hat hiebevor schoff/ nachmahls aber ein Türckischer allda residiret. Dannenhero als der General Veterani seinen Weg Paß Casseneck nach Scopiam gen und den 25. Octob. das Corpo auf einen nen Felde sich gelagert/ sind von dem cken/ so unter Machmet Bassa Sa leer stehen lassen/ und sich auf eine H ziret/ viel Leute übergangen/ welche gesuchet; fürnemlich sind die Bauern fenweise zugelauffen/ und haben wegen Teutschen Ankunfft grosse Freude Worauf gemeldter Bassa sich zurück gen/ welchen man aber mit der leichten terey verfolget/ und 200. Christl. Fam der Feind mit schleppen wollen/ aus der barkeit erlöset/ auch einige Gefangene macht. In der Stadt hat man hernach anders/ als annoch einige Kauffmanns/ n / und eine grosse Menge von allerley Vic

Victualien gefunden/ die man denn heraus genommen/ und weil die Stadt ihrer Grösse halben nicht besetzt noch befestiget werden können/ hat man selbige an 4. Orten angezündet/ und hingegen im gantze Lande die Contributiones ausgeschrieben.

Sebenico.

Eine Stadt in Dalmatien/ neben dem Meer nach der Länge gebauet/ hat ein Schloß auf einem Berge/ so daß gantze Land im Zaum hält: Allhier ist der gröste und schönste Schiffhaven des gantzen Landes/ bey dessen Eingang noch zwo Vestungen/ so wohl versehen und besetzt sind/ liegen. Es darff da kein Schiff vorüber fahren/ es muß die Segel nieder lassen. Diese Stadt ist öffters von den Venedigern erobert und zerstöret worden/ biß sie dieselbe in ihrer Gewalt behalten.

Sebentzia.

Ein fester den Zäcklern vorhin gehöriger Ort/ welchen die Türcken/ nachdem sie ihres Generals Petkins Völcker durch Verrätherey etlicher Bauern überfallen und ruiniret/ im Octob. Ao. 1661. besetzet haben.

Sebes / Sebeswar / Sebessum.

Ein Wallachisches Dorff / auf der Reise aus Ungarn nach Siebenbürgen / zwischen Fekete tod und Humniad / allda Aschen / Forellen / und dergleichen gute Fische / auch grosse Krebse zu bekommen seyn. Ein wenig oberhalb und gegen diesen Dorff über liegt auf einer Höhe das Schlößel Sebeswar / dahin von den Herausreisenden die Maut oder Zollzeichen geschickt werden. Und dieses ist ein vornehmer Paß nach Siebenbürgen / der mit wenig Personen kan gesperret werden. Sonsten gedencket *Isthuanfius* des Fleckens oder Städleins *Sebessi*, eine Meilweges von dem Siebenbürgischen Weissenburg gelegen.

Secen / Secenum.

Ein Türckisches Schloß / welches *Johannes Balassius*, Obrister zu Alt Sol und in den Bergstädten / damit er seinem Bruder Melchior / der zu Sackmar / so die Türcken und die Siebenbürger belagerten / eingeschlossen war / etwas Hülff erzeigte / belagert / aber von den Fillecker Türcken dabey hart geschlagen worden / daß viel darüber umbkommen /

men /

Sebes / Sebeswar / Sebessum.

Ein Wallachisches Dorff / auf der aus Ungarn nach Siebenbürgen / zu Fekketetoo und Hunniad / allda Fischen / und dergleichen gute Fische / auch Krebse zu bekommen seyn. Ein wenig halb und gegen diesen Dorff über liget ner Höhe das Schlößel Sebeswar von den Herausreisenden die Mautzeichen geschickt werden. Und dieser vornehmer Paß nach Siebenbürgen wenig Personen kan gesperret werden. fen gedencket *Istuanfius* des Flecken Städleins *Sebessi*, eine Meilweges von Siebenbürgischen Weissenburg gelegen.

Secen / Secenum.

Ein Türckisches Schloß / welches *tes Balassius*, Obrister zu Alt Sol den Bergstädten / damit er seinem Melchior der zu Sackmar / so die und die Siebenbürger belagerten / ein war / etwas Hülff erzeigte / belagert von den Fellecker Türcken dabey schlagen worden / daß viel darüber umb

men / auch viel gefangen worden / so umbs Jahr 1562. geschehen.

Sedegem.

Hiebevor ein Türckisches Castell / weit unter Ofen gelegen / so die Heyducken und Rätzen A. 1595. überfallen / gepülindert und verbrand haben / wie *Ortelius* schreibet.

Segedin / Segedinum.

Eine grosse Stadt in Ungarn an der Teissa / so berühmt / da herumb zwischen der Donau und Teissa eine grosse weite Ebene ist / darauf sehr viel Viehs erzogen wird. Es kömpt die Marosch oder *Marusius* allda in die Teissa. Ist vor Jahren für eine Freystadt gehalten worden / die sehr Volckreich gewesen / wiewohl sie noch umbs Jahr 1513. keine Mauren / aber einen Graben herumb / und einen Wall hatte. Folgender Zeit hat der Türckische Käyser Solymann / als ihm dieser Ort unterthan worden / in der Stadt ein Schloß von Ziegelsteinen bauen lassen. Es haben aber die Christen A. 1552. aus einem Hinterhalt und Verrätherey der Bürger / die Stadt eingenommen / und einen sehr grossen Raub bekommen. Dem Schloß kundten sie nichts angewinnen. Und da sie sich in

dieser sehr reichen Kauffmanns-Stadt auf das Wolleben begaben / so ist der Bassa von Ofen / der dessen vom Obristen zu Segedin Bericht empfangen / nemlich *Halys* ein Verschnittener / über sie kommen / deme zwar die Teutschen Reuter entgegen gezogen / aber die Heyducken seyn in den Wirthshäusern geblieben / biß sie sich doch endlich auch ins Feld begeben / mit welchen der besagte *Halys* oder *Aly* auf den nächstgelegenen Feldern vor der Stadt geschlagen / und sie überwunden / daß die Heyducken / so man freye Fußknechte nennet / zum Theil erschlagen worden / zum Theil ersoffen / von der Reuterey aber ihrer viel mit der Flucht davon kommen seyn. Die Türcken haben alle Fahnen und Stücke und darauf auch wieder die Stadt / jedoch nicht ohne ihre grosse Niederlage / bekommen. Daher sie auch / weilen die Anzahl der Gebliebenen beyderseits für gleich gehalten wurde / keine Anzeigungen einiger Freude von sich gegeben. Als der *Aly* die Stadt wieder in seinen Händen gehabt / so ist der Obrist im Schloß / der Hederbeg / aus demselben zu ihme kommen / und wurden alle die / so man finden können / ohn einigen Unterscheid des Geschlechts und Alters / und darunter eine grosse Anzahl

der

dieser sehr reichen Kauffmanns-Stadt das Wolleben begaben/ so ist der Bassa Ofen/ der dessen vom Obristen zu Szi Bericht empfangen/ nemlich Haiz schnittener/ über sie kommen/ deme Teutschen Reuter entgegen gezogen/ Heyducken seyn in den Wirthshäuser blieben/ biß sie sich doch endlich auch begeben/ mit welchen der besagte Aly auf den nächstgelegenen Feldern Stadt geschlagen/ und sie überwunden die Heyducken/ so man frepe Fußknecht net/ zum Theil erschlagen worden/ ersoffen/ von der Reuterey aber ihrer der Flucht davon kommen seyn. Die cken haben alle Fahnen und Stücke auf auch wieder die Stadt/ jedoch nicht ihre grosse Niederlage/ bekommen. sie auch/ weilen die Anzahl der Gebl beyderseits für gleich gehalten wurde/ Anzeigungen einiger Freude von sich ben. Als der Aly die Stadt wieder in Händen gehabt/ so ist der Obrist im Sch der Hederbeg/ aus demselben zu ihme nen/ und wurden alle die/ so man funden cn/ ohn einigen Unterscheid des Geschl d Alters/ und darunter eine grosse Zahl der Bürger erwürget. Und schickte der Aly bald hernach 5000. Nasen/ so er von den todten Cörpern der Christen abschneiden lassen/ mit 40. Fahnen und etlichen Gefangenen nach Constantinopel; Und bliebe forthin diese herrliche Landes-Gelegenheit in Ungarn/ daraus man unzehlbar groß und kleines Vieh in unterschiedliche Länder Europæ zu schicken pflegte/ in der Türcken Gewalt. Allein A. 1686. im Januar. als der damahls in Siebenbürgen liegende General Mercy Kundschafft erlangete/ daß eine Türckische Convoy über Segedin nach Ofen zu gehen gedächte/ rückte er mit seinem Corpo dahin/ eroberte die Vorstadt vor Segedin/ plünderte sie aus/ und verbrandte sie/ kahm auch mit guter Beute wieder nach Zollnock zurück/ aber die Türckische Convoy hatte sich in selbige Vestung retiriret. Hierauf/ als im Octob. die Käyserl. Armee von Ofen abzog/ und sich trennete/ rückte derjenige Theil/ so nach den Siebenbürgischen Gräntzen die Quartier beziehen wolte/ unterm General Lavergne/ (der in Abwesenheit des Generals Caraffa commandirte) vor diesen importanten Ort/ iedoch indem der General denselben gar zu hitzig berennete/ wurde er nebenst 100. andern

erleget/ und kahm an seiner Stelle der Gene-
ral Wallis/ welcher das Interims-Comman-
do fortführte/ und dem Ort rechtschaffen zu-
setzte/ wiewohl die Belagerung sich etwas län-
ger verzog/ als man Anfangs gemeinet hatte.
Als nun Kundschafft einlief/ daß bey Zenth
6. Teutsche Meilen von Segedin an der Tis
2000. Türcken mit etlich tausend Tartarn
stünden/ des Vorhabens/ nicht allein ins La-
ger einzufallen/ sondern auch Segedin zu ent-
setzen/ oder wenigstens Succurs in den Ort
zu werffen; so hat diesem vorzukommen/ der
General Wallis den Gen. Wachtm. Vete-
rani mit etlichen Regimentern dem Feinde
entgegen geschickt/ welcher denn auch/ nachdem
man die Approchen wohl besetzt/ den 19. Oct.
aus dem Lager aufgebrochen/ und so plötzlich
am andern Morgen den Hauffen der Bar-
barn überfallen/ daß sie sich in gröster Confu-
sion retiriret/ deren jedoch viele in ihren Zel-
ten und auf der Retirade nieder gehauen/ und
auf eine halbe Meilweges verfolget worden.
Hierbey merckte der Gen. Veterani/ daß ei-
ne andere considerable Macht des Feindes/
so unweit Belgrad die Schiffbrücke über die
Donau passiret/ entgegen kähme/ weswegen
etliche Esqvadronen gegen die Tartarn gien-
gen/

erleget/ und kahm an seiner Stelle der
ral Wallis/ welcher das Interims-Co
do fortführete/ und dem Or: recht
setzte/ wiewohl die Belagerung sich
ger verzog/ als man Anfangs gemei
Als nun Kundschafft einlief/ daß
6. Teutsche Meilen von Segedin
2000. Türcken mit etlich tausend
stünden/ des Vorhabens/ nicht allei
ger einzufallen/ sondern auch Segedi
setzen/ oder wenigstens Succurs in
zu werffen; so hat diesem vorzukom
General Wallis den Gen. Wach
rani mit etlichen Regimentern bei
entgegen geschickt/ welcher denn auch
man die Approchen wohl besetzt/ be
aus dem Lager aufgebrochen/ und
am andern Morgen den Haufen
barn überfallen/ daß sie sich in gros
sion retiriret/ deren jedoch viele in
ten und auf der Retirade nieder gehe
auf eine halbe Meilweges verfolget
Hierbey merckte der Gen. Wetra
ne andere considerable Macht bei
so unweit Belgrad die Schiffbrücke
Donau passiret/ entgegen kähme/ wo
liche Escadronen gegen die Tür

gen/ die Flanqven zu bewahren; der Uberrest aber postirte sich in guter Ordnung gegen die ankommenden Türcken / welche in 10. biß 12000. starck gewesen/ und wie einige Gefangene gesagt/ vom Groß-Vezier selbst commandiret worden. Diese avancirten mit ungemeinen Eyfer gegen die Käyserlichen/ wiewohl sie mit grosser Resolution repoussiret wurden. Worauf man denn bey 2. Stunden einander im Felde brav herumb jagte/ also daß von Feinden bey 1000. aufm Platze blieben / und die andern mit ihrer Retirade die Käyserlichen auf ihre Infanterie lockten/ so in 600. Janitscharen bestund/ und 13. Feldstücke bey sich hatte/ mit welchen sie denn die Käyserl. sehr übel empfingen/ allein es wurde alles vigoreus ausgehalten / und immer auf den Feind gedrungen/ biß daß er endlich fliehen / und die Artillerie/ Paucken / Fahnen und Standarten/ sammt 400. Pferden und den meisten Theil der Bagage zur Beute hinterlassen müssen. Bey diesen zweyen scharffen Actionen sind nicht mehr als 88. geblieben/ und 56. blessiret worden / wiewohl sehr viel Pferde mit darbey zu Grunde gangen. Als man nun solcher Gestalt triumphirend im Lager vor Segedin wieder ankahm/ und

darauf

darauf die Mine angeleget wurde/ steckten die Belagerten den 22. Octob. weisse Fahnen aus/ und erlangeten einen freyen Abzug/ mit so viel als sie tragen kondten/ jedoch ohne Ober- und Unter-Gewehr/ und also wurden sie nach Temeswar convoyrt/ und dieser wackere Handels-Ort von den Käyserl. besetzet. Nachmahls A. 1687. als Töckely mit seinem vagirendem Corpo unweit Segedin marschirete/ hatte der Ungarische Vice-Commendant allhier den Käyserl. Ober-Commendanten ersuchet/ ihme zu erlauben/ mit Zuziehung der darinn bewährten 300. Rätzen und Inwohner/ sammt der Ungarischen Soldatesca auf die Töckelische Retro-Garde loßzugehen; welches auf ungestümes Anhalten verstattet worden. Da er denn mit ungefehr 700. M. über die Teiß gezogen/ und nicht weit davon unversehens die mit ihm heraus gegangene Segetinische Inwohner umbringet/ alle erbärmlich nieder gesebelt/ und hernach mit seinen Ungarn zum Töckely gestossen.

Segest/ Segusdium.

Eine Vestung in Ungarn/ welche die Türcken aus Furcht vor den Christen Ao. 1594 im Aprill in Brand gesteckt und verlassen/ wie *Ortelius* berichtet. *Isthuanfius* hingegen hat

einen

darauf die Mine angeleget wurde/ sich
Belagerten den 22. Octob. weisse Fahn
und erlangeten einen freyen Abzug/ m
als sie tragen kondten/ jedoch ohne D
Unter-Gewehr/ und also wurden
Temeswar convoyret/ und dieser wüst
dels-Ort von den Käyserl. besetzet.
mahls A. 1687. als Töckely mit seine
rendem Corpo unweit Segedin m
hatte der Ungarische Vice-Comme
hier den Käyserl. Ober-Commendan
chet/ ihme zu erlauben/ mit Zuziehung
inn bewährten 300. Rätzen und Ja
sammt der Ungarischen Soldateska auf
ckelische Retro-Garde loßzugehen;
auf ungestümes Anhalten verstatte
Da er denn mit ungefehr 700. M
Teiß gezogen/ und nicht weit davon
hens die mit ihm heraus gegangene
nische Inwohner umbringet/ alle ehl
nieder gesebelt/ und hernach mit seine
garn zum Töckely gestossen.

Segest/ Segusdium.

Eine Vestung in Ungarn/ welche
cken aus Furcht vor den Christen
im Aprill in Brand gesteckt und verla
Ortelius berichtet. Isthuanffius hinge

einen Ort / den er *Segusdium* nennet / und schreibet / daß die Türcken eine ansehnliche Kirche / vorhin den Franciscaner Mönchen gehörig / in dem Städlein *Segusdio*, (so die *Marcelli*, Ungarische Herren mit Königl. Unkosten vorzeiten erbauet / die aber nach Eroberung Sigeth verlassen worden/) weil sie ihnen zu ihren Nachstellungen und Ausstreiffen bequem / wieder aufgerichtet. Als aber A. 1594. Graff Georg von Serin im Windischen Lande / wider das Schloß Bersentz gezogen / so hätten die Türcken nicht allein selbiges/ sondern auch *Segusdium*, als sie davon gelauffen/ angezündet. Scheinet also/ daß des *Ortelij* Segest / und des *Isthuanffij Segusdium*, eines seyn möchte; welches denn nach der Zeit die Türcken wiederumb besetzet. Dannenhero als A. 1664. der General Graff Nicolaus Serin / nebst dem Grafen von Hohenloh/ die Stadt Fünff Kirchen / und die Brücke bey Esseck/ ruiniret/ und mit der Armee im Rückwege hier vorbey gegangen/ haben die darinnen gelegene Türcken sich gutwillig ergeben/ und die Käyserlichen 12. Stück Geschütz darinnen bekommen.

Segest-

Segeswar/ Schessburg/ Segesvarum, Segesvaria.

Eine aus den sieben Teutschen Städten in Siebenbürgen/ sampt einem auf eine Höhe liegendem Schloß / so der Stadt Ofen und selbigem Schloß gleichen soll. Unter der Stadt fleußt die grosse Kochel. Die Untere oder rechte Stadt ist nicht sonderlich fest. Die Obere aber / so das Schloß genennet wird/ und dessen Gestalt giebet/ ist fester. *Ithuanius* nennets *Sespergum*, allda Ao. 1562. ein Siebenbürgischer Landtag gehalten/ und die Zeckel oder *Ciculi* wegen ihrer stätigen Widersetzligkeit ihrer Freyheiten beraubet worden/ ausser des Sitzes oder Landschafft *Aurea*, so sich der andern 6. Sitzen Rebellion nicht theilhafftig gemacht. Wegen dieser Schmach haben sie die Zäckler hernach viel Unruhe erweckt/ deßwegen sie ihre vorige Freyheit/ doch auf ein ungewisses/ wieder erlangt; bißweilen aber musten sie wieder unter das Joch kriechen/ und schwere Dienstbarkeit leiden. Es hält Schessburg 3. Märckt/ den 1. auf Invocavit, den 2. am 2. Sontag nach Trinitatis, den 3. den 4. Novembris, wie David *Frölichius* in der Verzeichnüß der Jahrmärckt/

Segeswar/ Schessburg/ Segesvarum, Segesvaria.

Eine aus den sieben Teutschen S
in Siebenbürgen/ sampt einem auf s
he liegendem Schloß/ so der Ei
und selbigem Schloß gleichen soll.
der Stadt fleußt die grosse Kochel.
tere oder rechte Stadt ist nicht sonde
Die Obere aber/ so das Schloß
wird/ und dessen Gestalt gibet/ ist
buanius nennets *Sespergum*, allda
ein Siebenbürgischer Landtag gehal
die Zeckel oder *Ciculi* wegen ihrer
Widersetzligkeit ihrer Freyheiten
worden/ ausser des Sitzes oder
Aurea, so sich der andern 6. Sitzen
nicht theilhafftig gemacht. Wegen
Schmach haben sie die Zäckler heim
Unruhe erweckt/ deßwegen sie ihre vorig
heit/ doch auf ein ungewisses/ wieder
bißweilen aber musten sie wieder unter
Joch kriechen/ und schwere Dienstbark
den. Es hält Schessburg 3. Märckt
auf Invocavit, den 2. am 2. Sontag nach
icatis, den 3. den 4. Novembris, mit
rölicbius in der Verzeichnüß der

märckt/ so in Ungarn und Siebenbürgen gehalten werden/ bey seinem Calender über das 1633. Jahr berichtet.

Selistria oder Silistria.

Eine Türckische grosse Kauffmann-Stadt in Bulgarien an dem Fluß *Abis*, 30. Meilen von der Donau gegen Mittag/ und 60. Meilen von Sophia gelegen/ so die Bulgarn und Türcken *Destorum* nennen/ und woselbst ein Türckischer Bassa auf dem Schlosse seine Residentz hat. Es sol diesen Ort Käyser *Constantinus* der Grosse selbst erbauet haben. A. 1603. hat Radul Weyda aus der Wallachey denselben überfallen/ geplündert und in Brand gesteckt/ wie *Ortelius* schreibet. Vorher A. 1595. ist ihm dergleichen von den Wallachen und Siebenbürgern auch wiederfahren/ indem der Waywod Michael den Ort fast gantz zerstöret.

Senderovia, Semendria.

Oder *Sinderovia*, welchen an der Donau gelegenen Platz/ *Maginus* zu des Landes *Servie* Hauptstadt machet/ die theils Spenderoben/ theils *Simandriam* oder *Semendriam*, die Türcken *Semender*, und die Ungarn *Zendrenu*, nennen/ so der Türck A. 1438. wie theils wollen/

wollen / eingenommen hat. *Ortelius* schreibet im 1. Theil am 17. Blat / daß die Stadt oder Vestung Zenderin oder *Sinderovia* dem *Despotæ* oder Landherrn in *Rascia*, *Georgio*, zugehörig gewesen / so der Türck Ao. 1439. belagert / auch im Augusto Stadt und Schloß mit Gewalt erobert habe: Ao. 1470. hätten diesen Ort die Ungarn / aber vergebens / belagert. In dem A. 1644. außgegangenem *Atlante Jansonij* stehet also: *Servia* wird bey dem *Lazio Mœsia superior*, das ist / die Obere Sirfen genand. Liegt zwischen *Bosnia* oder Wossen / und *Bulgaria*. Wird von vielen für die alte Landschafft der *Triballorum* gehalten. *Cuspinianus* und *Volaterranus* bezeugen / daß die *Dardani* das Land *Serviam* und *Rasciam* bewohnt. Die fürnehmste und Königliche Stadt dieses Lands ist gewesen *Sinderovia*, &c. Liegt unfern von Belgrad an dem Ufer der Donau. Ward im Jahr 1438. von dem Türckischen Käyser *Amurathe* gewonnen. Die andere heissen *Vidina*, *Novigrad*, *Samandria*, *Pristena*, da der Käyser *Justinus* gebohren / *Stonibrigadum* uñ Belgrad / so zuvor *Taurunum* genand worden. Martinus *Cromerus* libr. 21. rerum Polon. fol. 464. meldet / daß *Amurathes* der Türckische König

Singi-

wollen / eingenommen hat. Ortelius bet im 1. Theil am 17. Blat / daß die oder Vestung Zenderin oder Sinders Despote oder Landherrn in Rascia, G zugehörig gewesen / so der Türck Ao lagert / auch im Augusto Stadt und mit Gewalt erobert habe: Ao. 147 diesen Ort die Ungarn / aber vergeb gert. In dem A. 1644. außgegangen lante Jansonij stehet also: Serdica dem Lazio Mœsia superior, das ist / Sirfen genand. Liegt zwischen Bos Wossen / und Bulgaria. Wird vor für die alte Landschafft der Triballer ten. Cuspinianus und Volaterranus gen / daß die Dardani das Land Servi Rasciam bewohnt. Die fürnehmste nigliche Stadt dieses Lands ist Semi deroyia, &c. Liegt unfern von Belg dem Ufer der Donau. Ward im Jar von dem Türckischen Käyser Amur wonnen. Die andere heissen Visse grad, Samandria, Pristena, da der Lib stinus gebohren / Stonibrigadum und Bo so zuvor Taurunum genand worden. inus Cromerus libr. 21. rerum Polon meldet / daß Amurathes der Türckische

Singidunum oder Sinderoviam, oder Smideroviam, wie es seine Polacken nennen / eine Stadt am Ufer der Donau / nicht gar weit von Griechisch-Weissenburg gelegen / Ao. 1438. belagert / gestürmet und auch erobert habe. Serhus Calvisius hat das 1439. Jahr. Als aber A. 1688. die Christl. Armee Griechisch-Weissenburg zu belagern den Anfang machte / erlangete man daselbst den 13. Aug. Kundschafft daß der Jenghin Bassa die grosse und schöne Stadt Semendria ausgeplündert und angezündet / und sich mit seinem Corpo gleichsam in einer Furie gegen Sophia gewendet / nachdem er nicht weniger den Rätzen und Christen / als denen Türcken erlaubet / sich und das ihrige zu salviren / so gut sie kondten. Worauf man schleunig dahin geschickt / den Ort noch etwas vom Brand errettet / und mit Volck besetzet hat. Nachmahls aber / so bald Belgrad erobert worden / hat sich der Feldmarschall Caprara nach Semendria begeben / diese Stadt mit mehrer Mannschafft zu belegen / und mit neuen Aussen-Wercken zu besserer Defension zu bedecken.

Seraglio.

Eine Stadt in Bosnien / dessen sich der Gen. Piccolomini A. 1689. desto leichter bemächti-

mächtiget/ nachdem er zuvor auf eine Türckische Armee/ so sich bey Bagnaluca zusammen gezogen/ losgangen/ und selbige mit ziemlichen Vortheil aus dem Lande geschlagen.

Serentz/ Serentschin/ Zerentz/ Serentium.

Ein Schloß in Ober-Ungarn/ 2. Meilen von Tockay gelegen / so mit einem Graben und Wall verwahret / welches Ao. 1565. der Käys. Gen. Lazarus von Schwendi eingenommen. A. 1605. hat Stephanus Botschkay allhier einen Landtag gehalten/ von dannen er in Siebenbürgen gezogen/ und daselbst zum Fürsten gemachet worden. A. 1678. nahmen in Julio die Ungarischen Malcontenten Serentz weg / und zwungen die Käyserliche Garnison Dienste zu nehmen. Dergleichen die Soldaten hinwiederumb gethan / als sie sich A. 1685. dem Käyser ergeben.

Serinwar/ Neu-Serin/ Zrinium.

Ein Städlein oder Marcktfleck in Illyrien oder Croatien / unfern Canischa an der Muer/ davon/ als ihrem Vaterland/ die Grafen von Zrin/ so man insgemein Serin nennet/

mächtiger/ nachdem er zuver auf ein
ckische Armee/ so sich bey Bagnalucz
men gezogen/ losgangen/ und selbige mi
lichen Vortheil aus dem Lande gejag

Serentz/ Serentschin/ Zre
Serentium.

Ein Schloß in Ober-Ungarn/ 2
von Tockay gelegen/ so mit einem
und Wall verwahret/ welches An
Käys. Gen. Lazarus von Schwend
nommen. A. 1605. hat Stephanus B
kay allhier einen Landtag gehalten/ e
tien er in Siebenbürgen gezogen/ und
zum Fürsten gemachet worden. A. 16
men in Julio die Ungarischen Rebe
Serentz weg/ und zwungen die Käy
Garnison Dienste zu nehmen. Dah
die Soldaten hinwiederumb gehen/ u
sich A. 1685. dem Käyser ergeben.

Serinwar/ Neu-Serin
Zrinium.

Ein Städlein oder Marckflecken
rien oder Croatien/ unfern Canis
der Mur/ davon/ als ihrem Vatter
Grafen von Zrin/ so man insgemein

nennet/ den Nahmen führen. A. 1540. haben die Türcken diesen Ort vergebens belagert; denn dabey ein doppeltes Schloß mit einer doppelten Mauer umbgeben; doch haben dasselbe endlich die Türcken A. 1576. erobert/ nachdem sie zuvor der Crainer Land-Obristen Hn. Herwart von Auersberg unter währendem Stillstand überwunden/ und ihme den Kopff abgeschlagen. Nachmahls A. 1579. hat man diesen Ort wieder bekommen/ und haben sich vielfältig Türcken und Christen umb denselben gerissen. Heutigs Tages ist Serinwar ein vortrefflich Schloß von lauter Quadersteinen erbauet/ auch über die massen fortificirt, mit einem hohen Wall und Katzen/ in dem darumb gelegenen Morast/ so viel das Land immer leiden wollen/ mit Pfählen gegründet/ mit Geräusig/ Weiden/ Quecken und jungen Fichten zusammen geflochten/ mit Morast und Waasen bedecket/ auch oben umb und umb mit Eichenen Spitzstöcken wohl versehen/ auch ringst herumb mit einem verhauenen Eichwald bewahret. Und dieses wird Alt-Serinwar geheissen/ in Ansehung eines neuen Wercks oder Schantze/ welche der Graff Nicolaus Serini A. 1661. gegen der Vestung Conischa zu bauen angefan-

gefangen/ mit Irregular-Wercken/ so von Erden künstlich aufgeführet/ wohl versehen/ und die Drab darumb geführet hat/ welches nun der Zeit Neu-Serinwar genennet worden. Und ist diese Vestung den Türcken/ sonderlich denen umb Canischa/ eine gewaltige Brill gewesen/ darumb auch der Türckische Käyser so vielmahl dieselbe wieder zu demoliren/ durch unterschiedene Chiausen an den Käyser/ zu durch den Groß-Vezier an den Grafen selber/ mit allem Ernst begehret hat. Es hat aber hochermeldter Graff/ samt seinen Bruder/ Peter von Serin/ sich verschworen gehabt/ ihr Ehr/ Leib/ Guth und Blut bey dieser Vestung aufzusetzen/ haben auch die Anstalt gemacht/ daß einer im Feld fechten/ der ander aber in der Vestung bleiben/ und dieselbe defendiren solte. Von Graff Niclausen schreibt man/ daß er ein Horn gehabt/ wann er dasselbige geblasen/ haben sich alsobald seine Unterthanen und Soldaten zu Pferde aufgesetzt/ und sind ihm willig nachgefolget. So habe er ein wohl abgerichtes Pferd gebraucht/ von ihm Jonas genand/ welches überaus schnell gewesen/ und sonsten niemand/ als hochgedachten Grafen aufsitzen lassen. Deßgleichen daß er in allen Gefech-

ten

gefangen/ mit Irregular-Werckẽ/ so
den künstlich aufgeführet/ wohl versi
die Drab darumb geführet hat/ welch
der Zeit Neu-Serinwar genennet
Und ist diese Vestung den Türcken/ so
denen umb Canischa/ eine gewalt
gewesen/ darumb auch der Türckische
so vielmahl dieselbe wieder zu demolir
unterschiedene Chiausen an den K
durch den Groß-Vezier an den
ber/ mit allem Ernst begehret hat.
aber hochermeldter Graff/ sam
der/ Peter von Serin/ sich versch
habt/ ihr Ehr/ Leib/ Guth und Blu
ser Vestung aufzusetzen/ haben auch
stalt gemacht/ daß einer im Feld sich
ander aber in der Vestung bleiben
selbe defendiren solte. Von Graff
sen schreibt man/ daß er ein Hen
wann er dasselbige geblasen/ haben
bald seine Unterthanen und Sold
Pferde aufgesetzt/ und sind ihm
gefolget. So habe er ein wohl
Pferd gebraucht/ von ihm Jonas
welches überaus schnell gewesen/ und
land/ als hochgedachten Grafen
daß er in allen

ten seinen Bällasch mit gantz entblößten Arm geführet/ und jedem einen Reichsthaler für einen Türcken-Kopff gegeben/ die er vor seinem Schloß auf dem Revalin aufstecken lassen. Und ist gewiß / daß dieser Herr den Türcken viel und über grossen Schaden gethan. Nun mit wenigem von A. 1660. etwas anzudeuten; So hat ermeldter Graff A. 1661. im Mayen 10. Meil hinter Canischa einen Streiff mit 1600. M. gethan/ und 29. Türckische Kramer-Wägen / selbiger Besatzung Monat-Sold/ 400. Pferd/ und 350. Türcken / worunter ein vornehmer Bräutigam sammt der Braut 6000. Reichsthaler zur Ranzion geboten/ bekommen/ auch 16. Dörffer in Brand gesteckt. Im Junio glückte ihm abermahl ein Streiff / daß er etlich 100. Stück Vieh in der Türckey ertappte/ 3. Aga gefangen kriegte/ und 4. derselben/ neben etlich hundert Türcken nieder machte. Nach diesem paßte er mit 1400. Mann auf die Abfuhr der Grentz-Bezahlung/ welcher Anschlag ihm auch also glückte/ daß er die gantze Convoy/ bey 800. Mann nieder und zu Schanden machte/ und die gantze Beute nebenst viel tausend Reichsthalern eroberte. Immittelst ließ er an obbermeldter Vestung Neu-Serinwar immerfort

fort 500. biß in 1000. und mehr Mann arbeiten/ wie er dann in dem Monat Augusto dieselbe zu einer solchen Vollkommenheit gebracht / daß er den Käyser durch Schreiben versichert/ wann auch die gantze Türckische Macht davor komen solte / wolte er sich doch nichts befahren; wie aus dem 7. Theil *Diar. Europ.* zu ersehen. Die Franckf. Herbst-Relation meldet pag. 10. daß in diesem Jahr die Türcken ihme 2. Dörffer abgebrand/ welches er aber stattlich gerochen/ indem er deren 200. nieder gemacht/ in 100. gefangen/ und ihnen über 1000. Stück Vieh abgenommen. A. 1662. im Januario thäten beyde Grafen mit 5000. Mann in Hinter-Ungarn in das Türckische einen Streiff/ handelten so übel darinnen/ daß sie 24. Dörffer in Brand steckten/ etlich 100. Türcken nieder säbelten/ und in 436. nebenß noch 7000. Stück Viehs und andern guten Beuten / gefangen einbrachten. Worüber bald ein Türckischer Chiaus zu Wien sich höchlich beklagte/ und Abtrag des Schadens/ samt den Thätern begehrte. Im Februario hatten etlich tausend Türcken auf viel ermeldte Vestung einen Anschlag/ musten aber vergebens abziehen. Im Martio fiel eine Türckische Partey von 2000. Pferden in diesen

Grentzen

fort 500. biß in 1000. und mehr Mann
ten/ wie er dann in dem Monat Augu
selbe zu einer solchen Vollkommenh
bracht / daß er den Käyser durch Eil
versichert/ wann auch die ganze Tü
Macht davor kommen solte/ wolte er s
nichts befahren; wie aus dem 7. Th
Europ. zu ersehen. Die Francf. Ho
lation meldet pag. 10. daß in diesem
Türcken ihme 2. Dörffer abgebrandt
er aber stattlich gerochen/ indem er
nieder gemacht/ in 100. gefangen/ u
über 1000. Stück Vieh abgenommen
im Januario thäten beyde Grafen
Mann in Hinter-Ungarn in das
einen Streiff/ handelten so übel dam
sie 24. Dörffer in Brand steckten/ u
Türcken nieder säbelten/ und in 43
noch 7000. Stück Viehs und andere
Beuten / gefangen einbrachten.
bald ein Türckischer Chiaus zu
höchlich beklagte/ und Abtrag des
saumt den Thätern begehrte. Im
hatten etlich tausend Türcken auf
Vestung einen Anschlag/ musten
ens abziehen. Im Martio fiel ein
Partey von 2000. Pferden in

Grentzen ein / und machten 400. Venetianische Soldaten zu Schanden/ dem Capitain/ so 6. Türcken mit eigner Faust erlegt/ ward das Haupt abgeschlagen/ und bey 150. Mann gefangen weggeführt. Eine andere Partey kahm einsmahls mit den Serinischen Völckern zu schlagen/ und blieb von diesen ein Ober-Befelchshaber / (damahls kahm das Geschrey aus/ als obs Graff Niclaus selbsten wäre) welcher ein Türck gewesen / aber den Christlichen Glauben nicht allein angenommen / sondern auch für denselben vielmahl Ritterlich gefochten hat / und deswegen hoch betrauret worden. Dann als er in der Occasion sahe/ daß er solte müssen gefangen werden/ stürtzte er sich in ein Wasser / in Meinung durch zuschwimmen/ muste aber darinnen jämmerlich ertrincken. Im Junio hielte Graff Nicolaus zu Preßburg umb Vergünstigung an/ daß er diejenige Türckische Oerter/ so er ihm getraute und hoffte zu überkommen/ dürffte einnehmen. Es ward ihm aber solches dißmahl/ gewisser Ursachen halber/ abgeschlagen. Eben damahls bekahm er ein Schreiben von dem *Aby-Bassa*, den 24. Maji datirt/ in welchen er ihn/ theils mit höfflichen und freundlichen/ theils mit bedrohlichen Worten/

von seinen Außfällen abzustehen/ vermahnte/ richtete aber bey demselbigen wenig aus. Es wird von hochermeldten Grafen/ wie im 3. Theil *Diar. Europ.* p. 21. stehet/ glaubwürdig erzehlt/ daß er einsmahls dem *Bassa* zu Canischa entboten/ wie er ehestens in seine Stadt kommen/ und sehen wölte/ was er drinnen machte; welches er auch in Bauren-Kleidern gethan/ und seinen Busikan/ den er hieß zu machen/ und seinen Nahmen drein graben lassen/ zum Wahrzeichen unterm Thor hinterlassen; wäre aber schier erkennet worden. Im Sept. als er von dem Landtag zu Preßburg wieder heimkommen und vernommen/ daß eine gute Anzahl Türcken/ so den neuen *Bassa* nach Canischa begleiten sollen/ im Anzug wären/ gieng er mit 1000. Mann zu Roß und Fuß wider sie aus/ überfiel sie den 6. 16. Sept. zu Bobach/ zwischen 2. und 3. Uhren vor Tag/ zwischen Canischa und Sigeth/ und brachte in 300. Personen/ darunter in 100. Weiber und Kinder/ gefangen davon/ plünderte die Vorstadt und steckte sie in Brand. Von seinen Leuten sind etlich und 20. tod blieben/ und bey 40. verwund worden. A. 1663. hat er mit 3000. Mann biß unter Ofen gestreifft/ und die Türcken/ welche umb die

neue

von seinen Außfällen abzustehen/ verri
richtete aber bey demselbigen wenig a
wird von hochermelten Grafen/ we
Theil *Diar. Europ.* p. 21. stehet/ glaub
erzehlt/ daß er einsmahls dem *Bassa* zu
scha entboten/ wie er ehestens in seine
kommen/ und sehen wolte/ was er
machte; welches er auch in Baum
dern gethan/ und seinen Busikan/ dar
zu machen/ und seinen Nahmen ein
ben lassen/ zum Wahrzeichen unter
hinterlassen; wäre aber schier ertrun
den. Im Sept. als er von dem La
Preßburg wieder heimkommen und v
men/ daß eine gute Anzahl Türcken/
neuen *Bassa* nach Canischa begleitet
im Anzug wären/ gieng er mit 1000
zu Roß und Fuß wider sie aus/ überfi
6. 16. Sept. zu Bobach/ zwischen 2
Uhren vor Tag/ zwischen Canischa u
geth/ und brachte in 300. Personen/ d
ter in 100. Weiber und Kinder/ gefang
von/ plünderte die Vorstadt und steckt
Brand. Von seinen Leuten sind et
20. todt blieben/ und bey 40. verwund
1663. hat er mit 3000. Mann biß un
greifft/ und die Türcken/ welche

neue Insul viel Christen und Vieh weggeführt/ überfallen/ meist nieder gesäbelt/ etliche Dörffer ausgeplündert/ abgebrand/ und stattliche Beuten überkommen. Im Sommer dieses Jahrs hat er den Türcken die Früchte im Felde auf etliche Meilweges abmähen lassen/ und als seine Soldaten von *Legrad* oder Leyrath/ (so eine Vestung auf der Insul ihm zugehörig) in 200. starck durch die Wälder auf Canischa zu/ auf Kundschafft ausgangen/ haben sie ohnweit von dannen eine Türckische Partey von 300. Köpffen/ so nach Hosch zu der General-Musterung gehen solten/ angetroffen/ 42. davon gefangen/ 34. Köpf nach Zakethurn gebracht/ und den Rest in die Flucht getrieben. So hat auch vielermeldter Graff die über dem Fluß Sau gestandene 12000. Türcken mit 4000. der Seinigen vor Tags angegriffen/ in 3000. nieder gemacht/ und den Rest zertrennet/ gleichwohl auch der Seinigen in 400. im Stich gelassen. Den 3. 13. Augusti kahmen die Türcken ungefehr in 7. oder 8000. Mann unversehens für die Vestung Serinwar/ stürmeten dieselbe zum andern mahl/ wurden aber mit Verlust in 300. Mann männlich abgewiesen/ und ein fürnehmer Türcke gefangen. Der Se-

rinischen seyn damahls nicht mehr als 30. M. geblieben. Die Ankunfft der Türcken soll so still zugangen seyn / daß sie das erstemahl biß an die Pforten kommen / worüber Graff Boan / der damahl persönlich in der Vestung war / sich höchlich verwundern müssen / schickte auch deswegen an Graff Peter nach Rackerspurg / umb bey Graff Leßlie einigen Succurs aufzubringen. Im Augusto hat Graf Niclaus Kundschafft erhalten / daß etliche fürnehme Türcken ihren Schatz von Canischa weiter in die Türckey führen wollen / denen er mit 2000. Pferden nachgesetzt / die Convoy von 300. zu Roß ertappt / alle dabey gewesene Türcken biß auf einen nieder gemacht / und denselben / sammt den Schatz / zu Serinwar glücklich eingebracht. Im Oct. kahm Bericht ein / daß der Türck in 8000. M. im Anzug / die Serinische Vestung zu überfallen / deren aber der Graff nicht erwarten mögen / sondern hat sich in die Mordgräntzen begeben / mit den Türcken zuschlagen: welche Resolution auch so glücklich abgangen / daß dem Cheychitsch Bassa ansehnliche fürnehme Türcken in die 1000. oder / wie etliche Gefangene ausgesagt / mehr nieder gehauen und erschossen worden. Was hochgemeldter Graff

den

rinischen seyn damahls nicht mehr als
geblieben. Die Ankunfft der Türck
so still zugangen seyn / daß sie das
biß an die Pforten kommen / worüber
Boan / der damahl persönlich in da
war / sich höchlich verwundern müssen
auch deswegen an Graff Peter
ckerspurg / umb bey Graff Leßl
Succurs aufzubringen. Im Aug
Graf Niclaus Kundschafft erhalten
liche fürnehme Türcken ihren Sch
Canischa weiter in die Türckey führ
len / denen er mit 2000. Pferden
die Convoy von 300. zu Roß erlegt
bey gewesene Türcken biß auf einen
macht / und denselben / sambt dem Sch
Serinwar glücklich eingebracht. D
kahm Bericht ein / daß der Türck
im Anzug / die Serinische Vestung
len / deren aber der Graff nicht
gen / sondern hat sich in die Mor
begeben / mit den Türcken zuschlagen
Resolution auch so glücklich abgang
dem Chechitsch Bassa ansehnlich
me Türcken in die 1000. oder / wie
fangene ausgesagt / mehr nieder
lassen worden. Was hochgemel

den 17.27. Novemb. bey Canischa wider den Erbfeind erhalten / ist aus folgendem seinem Schreiben zu ersehen:

Gestern seynd wir / mittelst der Barmhertzigkeit GOttes / nicht ohne sonders Miracul, ich und die umbliegende Landschafften / aus der barbarischen Völcker Händen / nicht allein conservirt, sondern auch an ihnen gerochen worden / denn die Türcken und Tartarn mit einer grossen und wohlausgerüsten Armada / nicht heimlich / sondern bey hellen liechten Tage / anmarchiret / mit sich eine Schiff-Brücken / neben aller nothwendigen Munition führend / über selbige gehen wollen / und zwar mit Voranschickung 2000. Tartarn / welche bemeldte Schiff-Brücken / für die nachfolgende Armee / aufgeschlagen haben. Ich / mit diesem wenigen Volck und Beyhülff / so ich bey mir gehabt / habe mich durch den Fluß der Muhr in ungelegene Oerter vertheilen müssen: wie ich denn selbsten mit 300. Reutern die gantze Nacht gefolget / und auf des Feinds Intent Achtung gegeben / alsdann mit anbrechendem Tage den Feind angefallen. Vorhero ist von meiner weit-entlegenen Schildwache / aus einem kleinen Feuer-Mörser / der Ankunfft des Feinds ein Zeichen gegeben worden /

den/ nach welchen ich gleich angeritten. Die 2000. Tartarn waren schon durch das Wasser geschwummen/ weil sie meine Ankunfft gleich gemercket. Indem ich aber betrachtete/ in was verzweiffelten Stand wir/ ich und meine Insul/ uns befunden/ so hab ich mir nichts anders einbilden können/ als daß alles verlohren sey: dann zurück hab ich nicht mehr gehen können/ wäre auch nicht rathsam gewesen. Demnach habe ich hertzhafft meinen Soldaten zugesprochen/ und in GOttes Nahmen auf den Feind loßgangen. GOtt hat hierdurch erwiesen/ daß er noch der Christen Heil und Beystand sey/ und nicht dero Untergang verlange/ sondern des Feindes Kräfften und Hochmuth zu dämpffen begehre. Nach dem Pfeilschiessen/ welche gleich wie der Schnee hinter und vor uns nieder gefallen/ ist ihnen eine solche Furcht ankommen/ daß sie sich alle in die Flucht und Muhr begeben. In dem Fluß seynd ihnen andere Tartarn zum Succurs entgegen kommen/ aber mit grosser Confusion und Verwirrung. Sie haben alle/ gleichsam Kettenweiß aneinander hangend/ im Fluß gehalten/ daß sie weder zurück gehen/ durchschwimmen/ noch sich wehren können. Ein grosser Theil des Strohms ist mit

Roß

den/ nach welchen ich gleich angerit
2000. Tartarn waren schon durch das
geschwummen/ weil sie meine Ankunft
gemercket. Indem ich aber betrachtet
verzweiffelten Stand wir/ ich und mei
sul/ uns befunden/ so hab ich mir nicht
einbilden können/ als daß alles verlo
dann zurück hab ich nicht mehr gehof
wäre auch nicht rathsam gewesen. D
habe ich hertzhafft meinen Soldat
sprochen/ und in GOttes Nahmen
Feind losgangen. GOtt hat hier
wiesen/ daß er noch der Christen B
Beystand sey/ und nicht dero Unga
lange/ sondern des Feindes Kräff
Hochmuth zu dämpffen begehre. D
Pfeilschiessen/ welche gleich wie der S
hinter und vor uns nieder gefallen
eine solche Furcht ankommen/ daß sie
in die Flucht und Muhr begeben.
Fluß seynd ihnen andere Tartarn zum
curs entgegen kommen/ aber mit gross
fusion und Verwirrung. Sie haben
gleichsam Ketenweiß aneinander hang
im Fluß gehalten/ daß sie weder zurück
hen/ durchschwimmen/ noch sich wehren
ten. Ein grosser Theil des Strohmes

Roß und Menschen/ wie angesäet/ zu sehen gewesen/ also/ daß schier das Wasser von Menge des Volcks und Rosse/ nicht zu unterscheiden ware. Unterdessen habe ich die Occasion nicht versäumet/ sondern hertzhafft mit den Meinigen drauf gesäbelt/ und keinen einzigen Gefangenen Qvartier geben lassen. Es seynd ihrer auch wenig durch das Wasser entkommen/ sondern theils durch unser Wehr und Waffen/ theils von vielen Schiessen erbärmlich untergangen. Wir haben ungefehr 1090. Pferde von ihnen bekommen; die übrigen mit ihren Herren sind wenigsten Theils davon komen/ sondern ersoffen. Der Vezier/ welcher sie commandirt/ hat sich Anfangs wenig umb diesen Verlust betrübt/ sondern gleich umb seine Fußvölcker/ so nicht weit davon gestanden/ geschicket. Ehe aber diese ankomen/ seynd meine 300. Fußknechte herzu gelauffen/ welche zwey kleine Feldstücklein mit gebracht/ mit diesen habe ich mich defendirt/ biß meine andere Soldaten auch herbey kommen seynd. Also haben wir den gestrigen gantzen Tag und Nacht/ mit Büchsen und Stücklein gefochten: biß endlich der Vezier gantz desperat, vor der Morgenröth/ von Zorn schaumend/ und die Rach mir schwerend/ heimlich davon gangen.

Gewiß-

Gewißlich ist der gestrige Tag und Nacht mir und diesen Landschafften denckwürdig zu achten. Wie es aber ins künfftig mit mir weiter gehen wird/ kan ich nicht gewiß wissen: dann der Türck umb Canischa seyn Lager völlig geschlagen/ und wird schwerlich ohne revanche abziehen. Wie starck aber der Feind ist/ kan ich auch nicht gewiß schreiben/ aus Ursachen/ weiln ich keinen Gefangenen lebendig gelassen. So viel aber von dem gemeinen Volck spargirt wird/ sollen die Türcken und Tartarn biß in 40000. gewesen seyn: und so viel ich selbst über das Wasser ersehen können/ seyn auf 10000. in allem gehalten. Dero Meinung aber ist klar und lauter/ daß sie sich wider mich des Schadens/ so ich ihnen zu Comorn gethan/ haben rächen wollen/ und nicht allein meine Insul/ sondern auch gantz Steyermarckt/ biß nacher Grätz streiffend/ verheeren und verbrennen/ hernachmahls ihren March durch des Grafen Budiani Güter zurück nehmen wollen. ꝛc.

Ebner massen sol er auch den 4. Decembr. wider den Türcken eine herrliche Victorie erhalten haben. Dann/ als der Türck mit 10000. Pferden in die Windische Marck/ in Unter-Steyr liegend/ eingefallen/ allda viel nieder

gemacht/

Gewißlich ist der gestrige Tag und Nacht
und diesen Landschafften denckwürdig
ten. Wie es aber ins künfftig mit
gehen wird/ kan ich nicht gewiß wissen
der Türck umb Canischa seyn Lager
schlagen/ und wird schwerlich ohne
abziehen. Wie starck aber der Feind
ich auch nicht gewiß schreiben/ aus
weiln ich keinen Gefangenen lebend
sen. So viel aber von dem gemein
spargirt wird/ sollen die Türcken und
biß in 40000. gewesen seyn: und
selbst über das Wasser ersehen
auf 10000. in allem gehalten.
nung aber ist klar und lauter/ daß
der mich des Schadens/ so ich ihnen
morn gethan/ haben rächen wollen
allein meine Insul/ sondern auch
ermarckt/ biß nacher Grätz streiffen
ren und verbrennen/ hernachmahls
March durch des Grafen Budiani
zurück nehmen wollen. ꝛc.

Ebner massen sol er auch den 4. Dec
wider den Türcken eine herrliche Vic
halten haben. Dann/ als der Türck mit
Pferden in die Windische March/ in
Seyn liegend/ eingefallen/ allda viele

gemacht/ auch nicht weniger/ was er angetroffen/ gefangen weggeführt/ hat er sich mit Herrn Grafen von Hohenloh/ welcher eben dazumahl in dieser Revier angelangt/ conjungirt/ dem Feind nachgesetzt/ und von ihme nicht allein die Gefangene wieder erlediget/ sondern auch/ wie man schreibt/ über 4000. davon nieder gemacht/ und weilen er in Erfahrung gebracht/ daß der Groß-Vezier alle gegen den Gräntzen liegende gehuldigte Dörffer beschrieben/ alle müglichste Fourage in die Gräntzhäuser gegen Crabaten zu verschaffen/ auch die Tartarn ein wachendes Aug auf ihn den Herrn Grafen zu haben/ in die Gräntzhäuser eingelegt/ hat er bey 600. Pferde commandirt/ und den gehuldigten Bauren alles Heu und Stroh verbrennen lassen. Nachgehends A. 1664. delegirte zwar auch der Graf Strozzi die Türcken dermassen von der kleinen Insul bey Serinwar/ (worinnen 400. Janitscharen allbereit posto gefasset/ und ein grosser Schwarm im Anmarsch war/) daß über 3000. Türcken auf der Wahlstatt blieben/ jedoch wurde dieser wackere Held nach geschehener tapfferer Abweisung von einer von der Höhe kommenden Kugel erleget. Wiederumb schlug Graff Peter Serini eine

Türcki-

Türckische Convoy totaliter/ und eroberte al-
les/ was sie nach dem Lager bringen wolten.
Allein weil Neu-Serinwar nicht zeitlich
gnung Succurs bekahm/ wurde dasselbe
durch die Macht des Groß-Veziers über-
wältiget; darüber sich zwar nachmahls der
Graff Niclas am Käys. Hoff beklaget/ daß
der Feldmarschall Montecuculi mit seiner
Hülffe allzu lang aussen blieben; es ist aber
hingegen dem Grafen vorgeworffen worden/
daß er durch seine streiffende Parteyen grosse
Beute machen lassen/ und den Feind desto
mehr erbittert/ auch Ursache zu bißheriger
Feindthätigkeit gegeben. v. *Diar. Europ.* Cont.
X. p. 592. Wie wir denn auch aus den 596.
Blat bereits droben in unsern Ersten Theil
p. 245. etwas von des Grafen Tode angefüh-
ret haben. Und zwar so ist auch in den schleu-
nigen Friedens-Schluß damahls mit einge-
rücket worden/ daß diese neue Schantze demo-
liret bleiben solte/ gleichwie sie kurtz vorher
der Groß-Vezier hatte demoliren uñ schleif-
fen lassen. Was sonst Serinwar anlanget/
so hat dasselbe auch A. 1689. eine starcke Tür-
ckische Partey angegriffen/ in Meinung das-
selbe zu recuperiren. Allein so bald es der
Vice-Bann in Croatien Graff Drascowitz

Türckische Convoy totaliter/und en-
les/ was sie nach dem Lager bringen
Allein weil Neu-Serinwar nu
gnung Succurs bekahm/ wurd
durch die Macht des Groß-Vez
wältiget; darüber sich zwar nach
Graff Nielas am Käys. Hoff bekl
der Feldmarschall Montecuculi
Hülffe allzu lang aussen blieben; a
hingegen dem Grafen vorgeworffen
daß er durch seine streiffende Part
Beute machen lassen/ und den Fe
mehr erbittert/ auch Ursache zu
Feindthätigkeit gegeben. v. Diar. Europ.
X. p. 592. Wie wir denn auch ane
Blat bereits droben in unsern Ers
p. 245. etwas von des Grafen Tode
ret haben. Und zwar so ist auch in d
nigen Friedens-Schluß damahls
rücket worden/ daß diese neue Schanz
liret bleiben solte/ gleichwie sie Tur
der Groß-Vezier hatte demoliren
fen lassen. Was sonst Serinwar
so hat dasselbe auch A. 1689. eine
tische Partey angegriffen/ in Meinu
elbe zu recuperiren. Allein so bal
ice-Bann in Croatien Graff Dra

vernommen/ ist er mit ungefehr 1500. der Sei-
nigen dorthin aufgebrochen/ und hat den
Feind/ den er unversehens überfallen/ in die
Flucht getrieben/ auch so weit verfolget/ biß je-
ne einen andern Hauffen Türcken angetrof-
fen/ und sich wieder gegen die Croaten ge-
wendet/ welche aber also hertzhafft in den Feind
gedrungen/ daß die Türcken nach langen Ge-
fechte wieder zertrennet/ und der meiste Theil
in den Fluß Unna gejaget worden. Auf dem
Platze sind 500. in dem Flusse aber alles Fuß-
volck und eine grosse Anzahl Spahy geblie-
ben: massen man gezehlet/ daß auf jenseit des
Ufers über 1000. leere Pferde heraus ge-
schwummen; 250. sind zu Gefangenen ange-
nommen/ und 11. Standarten erobert worden.

Sernick.

Eine Stadt und Schloß/ an den Croati-
schen Grentzen/ so Georg von Lenckowitz/
Obrister zu Carlstadt A. 1595. mit Sturm ein-
genommen und verbrand/ wie *Ortelius* schrei-
bet.

Setschin/ Zetschin.

Ein festes Castell in Ober-Ungarn/ wel-
ches A. 1552. Achmet Bassa samt Gyarmat
und andern daselbst in der Nähe gelegenen

Orten / in seine Gewalt gebracht. Ao. 1594 haben die Türcken dieses Castell / als die Christen Villeck erobert / flüchtig verlassen. Worauf der Obriste von Teuffenbach hineingezogen / und das angesteckte Feuer gelöschet / auch was verderbet worden / wieder bauen und befestigen lassen. Ao. 1597. den 20. Dec. sind die Türcken von Erlau auf Gengos zugekommen / und haben in selbiger Gegend 26. Wägen mit Proviant aufgeladen / in Willens dasselbe auf Erlau zuführen / welche die Zetschiner angetroffen und geschlagen / und einige Gefangene sammt dem Proviant zu Zetschin eingebracht. Wiederumb als Ao. 1604. die Türcken über die Eupel gesetzet / und das Dorff Kyfftali geplündert / haben die Soldaten von Zetschin / als sie es verkundschafftet / dem Feind mit sonderbahren Ernst und Eyfer nachgesetzet. Weil aber der Türcken bey 500. aus einem Hinterhalt hervor gebrochen / haben sie hart auf einander scharmützieret / und sind zu beyden Seiten viel nieder gehauen und beschädiget worden. A. 1605. haben sich die Bergstädtische Grentzen / und unter andern Setschien dem Botschkay ergeben / und mit Eydes-Pflicht verbunden. Als nun nach der Zeit dieser Ort in

der

Orten / in seine Gewalt gebracht. Als haben die Türcken dieses Castell / als die sten Villeck erobert / flüchtig verlassen auf der Obriste von Teuffenbach zogen / und das angesteckte Feuer auch was verderbet worden / wieder und befestigen lassen. Ao. 1597. sind die Türcken von Erlau auf zugekommen / und haben in selbiger 26. Wägen mit Proviant aufgeladen lens dasselbe auf Erlau zuführen / Zetschiner angetroffen und geschlagen einige Gefangene sammt dem Pro Zetschin eingebracht. Wiederumb 1604. die Türcken über die Eypel und das Dorff Kyffali geplündert die Soldaten von Zetschin / als sie kundschafftet / dem Feind mit sonder Ernst und Eyfer nachgesetzet. Der Türcken bey 500. aus einem hin hervor gebrochen / haben sie han der scharmützieret / und sind zu beyden viel nieder gehauen und beschädiget A. 1605. haben sich die Bergstädtische gen / und unter andern Setschien dem kay ergeben / und mit Eydes-Pflicht

den. Als nun nach der Zeit diese

der Türcken Hände kommen / so hat denselben A. 1683. im Dec. der König in Polen / ehe er die gantze Armee in die Winter-Quartire verlegte / durch seine damahls siegreiche Waffen erobert / und zwar das Schloß mit Accord / die Stadt aber mit Gewalt. Jedoch als nachmahls A. 1684. im Julio der Commendant daselbst / Nahmens Sommerfeld / wegen vielfältigen Anfalls sich nicht länger den Ort zu behaupten getrauete / wurde auf der Generalität ergangene Ordre die Stadt und das Schloß von ihm würcklich in Brand gesteckt / und die Mannschafft / auch sonst was sich darinnen an Stücken und Munition befand / heraus gezogen.

Sevrin / Sewrin / Severinum.

Eine Stadt an der Donau bey den Grentzen der Wallachey / an welchen Ort man noch Merckzeichen von des Käysers *Trajani* Brücken / die er allda über die Donau machen lassen / sehen soll. Allhier hat man sonst die Türckischen Galeren aus dem schwartzen Meer / so biß hieher mit den Türckis. Wahren gefahren / ausgeladen / und die Wahren auf Saumrossen durch Karansebes und

Lugas ferner über ein hohes Gebürge gen Proß/ und weiter in Siebenbürgen geführet.

Sfazditz.

Ein Schloß in Ober-Ungarn / so vorhero dem Tökely angehangen/ und sich A. 1689 den Käyserl. ergeben.

Sickwar.

Ein Castell anderthalbe Meile von Stuhlweissenburg gelegen / welches der Hauptmann daselbst samt den Ungarischen Knechten A. 1602. den 6. Aug. aus Furcht vor den streiffenden Türcken verlassen/ und Meinepdig davon geflohen/ wie *Ortelius* meldet.

Sieben Linden.

Ein Castell und Flecken in Siebenbürgen/ 3. Meilen von Weissenburg / so nach *Ortelij* Bericht A. 1603. Zäckel Moyses erobert hat.

Siges/ Genges/ Gengiessum.

Ein wohlverwahrter Marckt / der zu der Vestung Erlau gehöret/ und 3. Meilen davon entlegen. Dieser/ weiln er niemahls Teutsche Besatzung einnehmen wollen/ brachte General Souches A. 1672. im Oct. durch eine artige Kriegs-List Käyserl. Besatzung hinein; denn er bath/ man möchte doch einige Fässer mit Proviant einnehmen / dessen er sich im

Nothfall

Lugas ferner über ein hohes Gebir
Proß/ und weiter in Siebenbürgen

Sfajdiz.

Ein Schloß in Ober-Ungarn/ w
so dem Töckely angehangen/ und sic
den Käyserl. ergeben.

Sickwar.

Ein Castell anderthalbe Meile von
Weissenburg gelegen / welches der
mann daselbst samt den Ungarischen
ten A. 1602. den 6. Aug. aus Furch
streiffenden Türcken verlassen/ und s
dig davon geflohen/ wie *Orselius* m

Sieben Linden.

Ein Castell und Flecken in Sieben
3. Meilen von Weissenburg/ so auch
Bericht A. 1603. Zäckel Moyses ein

Siges/ Genges/ Gengies

Ein wohlverwahrter Marckt/ der
Vestung Erlau gehöret/ und 3. Mei
von entlegen. Dieser/ weiln er niemals
sche Besatzung einnehmen wollen/ hat
neral Sötsches A. 1672. im Oct. durch
artige Kriegs-List Käyserl. Besatzung
denn er bath/ man möchte doch einige
Wrovigne einnehmen/ dessen sich

Nothfall bedienen köndte / welches sie ihme einwilligten/ als sie aber nach Siges gebracht wurden/ befand sichs/ daß kein Proviant/ sondern wohlmundirte Soldaten darinnen waren; denn sie die Böden ausstiessen/ herausprungen/ und sich des Thors und folgends des gantzen Ortes bemächtigten.

Sigeth/ Zygeth.

Eine dreyfache Stadt und doppeltes Schloß/ zwischen zweyen Wassern / zu einer Vestung gar wohl gelegen/ und mit Pfützen/ sonderlich das Schloß/ allenthalben umbgeben: wie dann das Wort Sigeth in der Ungarischen Sprach eine Insel heisset. Olvaldus *Antbemius* hat in der Insel/ so der Bach *Almus*, der sich ergiesset und sümpffig ist/ machet/ vor Jahren einen runden Thurn erbauet/ und nach solcher Insel genennet. Diesen haben seine Nachkommen mit Gebäuen und Schutzwehren vermehret; Und als Ao. 1530. des König Johannis in Ungarn Soldaten/ Stadt und Schloß auf der Abendseiten/ allda der Wald Haserd von lauter Linden-Bäumen gelegen / belagerten / so hat Valentinus *Exningius*, zugenant der Türck/ so diese Belagerung ausgestanden / den Ort noch mehr befestiget / ohnangesehen er damahln allbereit

tieffe und breite mit Koth/ Ried und Wasser angefüllte Gräben hatte. Als er/ Valentin/ dem Türckischen Käyser Solyman zu Theil/ und von ihme nach Constantinopel geführet worden; so haben seine Kinder diesen Ort dem K. *Ferdinando I.* überlassen. Das Schloß liegt in der Ebne/ darumb in dreyfacher Ordnung die Gräben voll Wassers/ und 5. Bollwerck gehen. Gegen Abend liegt die Stadt mit 2. Wällen und einen Graben umbgeben/ so alles von Holtz und Wasen ist/ ausgenommen der gedachte alte runde Thurn/ so von Bergelsteinen/ aber so eng ist/ daß er von niemands bewohnet/ gleichwohl das Pulver und andere nothwendige Sachen darinn verwahret/ und fleissige Wacht/ als auf einer Wart/ von der man weit herumb sehen kan/ gehalten/ und des Feindes Ankunfft mit einer ausgesteckten Fahnen uñ einen Geläut angezeiget werden. Man kan sich allhier wegen des Wassers des Untergrabens nicht wohl gebrauchen; aber hergegen seyn auch die Tämme/ durch welche das Wasser in den Gräben behalten wird/ also beschaffen/ daß man sie mit geringer Arbeit durchstechen/ und das Wasser anderswohin leiten kan. A. 1555. thaten die Türcken erstlich/ aber nicht ernstlich/ einen Versuch an diese

Vestung:

tieffe und breite mit Koth/ Kied und
angefüllte Gräben hatte. Als er
dem Türckischen Käyser Solymann
und von ihme nach Constantinopel
worden; so haben seine Kinder dieses
K. *Ferdinando I.* überlossen. Das
liegt in der Ebne/ darumb in dreyfa
nung die Gräben voll Wassers/ und
werck gehen. Gegen Abend liegt
mit 2. Wällen und einen Graben
so alles von Holtz und Wasen ist
men der gedachte alte runde Thurn
gelsteinen/ aber so eng ist/ daß er von
bewohnet/ gleichwohl das Pulver
nothwendige Sachen darinn verwahrt
fleissige Wacht/ als auf einer Warte
man weit herumb sehen kan/ gehalten
Feindes Ankunfft mit einer ausgehäng
nen uñ einen Geläut angezeiget wird
kan sich allhier wegen des Wassers
grabens nicht wohl gebrauchen; sol
gen seyn auch die Tämme/ durch wel
Wasser in den Gräben behalten wird
schaffen/ daß man sie mit geringen
durchstechen/ und das Wasser anderw
leiten kan. A. 1555. haben die Türcken
sie nicht ernstlich/ einen Versuch

Vestung: Darauf sie solche das folgende 56.
Jahr mit Ernst belagerten / aber wider den
Obristen darinn/ *Marcum Stanssitium*, mit
dem Zunahmen *Chrouatum*, nichts ausrich-
teten. Ao. 1566. kahm obgedachter *Solymann*
den 1. Augusti selbsten hierher/ und fienge des
andern Tages die Belägerung an/ in welcher
Zeit er auch/ von Kranckheit und Alter abge-
mattet/ im 66. Jahr des Alters/ und ungefehr
46. seiner Regierung/ an einem Bauchfluß
gestorben. In der Stadt war Obrister Ni-
colaus Graff von Zrin oder Serin/ welcher
die neue Stadt angezündet; aber die alte/ auf
Vorbitte der Soldaten / stehen lassen/ welche
doch endlich die Türcken mit Sturm erobert/
und hat der Graff die überbliebene Soldaten
zu sich ins Schloß genommen/ dessen äussere
Theil gleichwohl hernach das Feuer ergriffen;
und ist endlich die Flamm auch in das innere
Schloß kommen/ die man nicht löschen können.
Daher der Graff von Serin die Seinigen
das letzte mahl angeredet/ und darauf mit 600.
überbliebenen Soldaten durch das eröffnete
Thor heraus / und in die Türcken gefallen/
auch sammt denselben allen umbkommen/ aus-
ser 3. oder 4. so erhalten und gefangen / und
hernach von des Grafen Sohn *Georgio* ge-

löst worden. Die Kinder und Weiber ha- ten gei
ben die Türcken auch beym Leben gelassen. lagerun
Dem Grafen haben sie den Kopff abgehau- dessen
en/ und solchen zum spectacul auf eine Stan- geschr
gen gesteckt / den Cörper aber hat ein Rit- Artzt/
meister / Nahmens *Mustapha Vilitbus*, von sen w
Banialuca, der zuvor des Grafen Gefange- darne
ner gewesen/ begraben. Das Haupt aber hat als d
man nachmahls dem Grafen von Salm nach an de
Comorn zugeschickt. Es sollen der Türcken und
in der gantzen Belagerung auf die 20000. Eyls
umbkommen seyn/ und zwar 3000. oder mehr te/ da
nach dem Tode des Grafens von Serin/ begä
als das Feuer zu dem steinern Thurn/in wel- Dien
chem viel Pulver lag / kommen / und solches tere
die untere Gewölber mit dem gantzen Gebäu/ niem
und den alten Häusern/so in dem alten Schlos- diese
se waren / in einem Augenblick über einen men
Hauffen geworffen/ und die Türcken/ sonder- den
lich die Janitscharen / so alles fleissig durch- salbe
suchten/ erschlagen. Und diese Eroberung ist nen
erst eine Zeitlang nach des *Solymanns* Tode dem
erfolget; massen der Oberste Bassa Mehe- gros
met/ (eines Bulgarischen Christlichen Prie- aber
sters Sohn/ den man junger Weise dem Va- und
ter genommen/ und der hernach in des *Solymans* ihm
Cammer auferzogen worden/ und grosse Tha- mar
ten

löst worden. Die Kinder und Weiber die Türcken auch beym Leben Dem Grafen haben sie den Kopff abgen/ und solchen zum spectacul auf einer gen gesteckt / den Cörper aber hat meister / Nahmens *Mustepha Pidula Banialuca*, der zuvor des Grafen Diener gewesen/ begraben. Das Haupt man nachmahls dem Grafen von Comorn zugeschickt. Es sollen dal in der gantzen Belagerung auf beu umbkommen seyn/ und zwar 3000. nach dem Tode des Grafens von als das Feuer zu dem steinernen Thum chem viel Pulver lag / kommen/ und die untere Gewölber mit dem ganzen und den alten Häusern/ so in dem alten se waren / in einem Augenblick in Hauffen geworffen/ und die Türcken lich die Janitscharen / so alles fleissig suchten/ erschlagen. Und diese Erobe erst eine Zeitlang nach des *Solymanni* erfolget; massen der Oberste Bassa met/ (eines Bulgarischen Christlichen fers Sohn/ den man junger Weise den r genossen/ und der hernach in des Sel gamen auferzogen worden/ und groß

ten gethan) solchen Todt Zeit währender Belagerung heimlich gehalten/ damit nicht durch dessen Kundthuung der Soldaten Gemüther geschrecket würden; zu dem Ende ließ er den Arzt/ der allein bey des *Solymanni* Ende gewesen war/ für seinen Augen umbbringen. Trieb darnach das Sturm-Anlauffen einen Weg als den andern fort; schrieb auch alsobald an den Scander-Bassa zu Constantinopel/ und vermahnete ihn/ daß er solches in höchster Eyl *Selymo, Solymanni* Sohn/ entdecken möchte/ damit er sich mit ehesten herauf in Ungarn begäbe / und der Regierung sich annähme. Dieweil sich aber in dem Lager fast eine Meuterey / indem der Sultan etliche Tage von niemand gesehen worden/ erheben wolte / hat dieser verschmitzte Bassa mit etlichen geheimen Obersten/ denen er die Sache vertrauet/ den Sultan Solymann mit Balsam gesalbet/ seine Kleider ihm angeleget/ und auf einen hohen Thron an einem finstern Ort in dem Gezelt den Kriegsleuten von ferne mit grosser Ehrerbietung zu sehen vorgesetzet / er aber thät etliche Anzeigungen der Reverentz und des Gehorsams gegen ihn/ als ob er mit ihm redete. Ist also der Handel/ weil niemand zu ihm sich nahen dürffen/ von männiglich

niglich geglaubet worden. Weil ihm aber/ als er aus dem Gezelt gegangen/vor Schmertz die Zähren über das Angesicht geflossen/und man umb die Ursache gefraget/ hat er geantwortet/ Solymann hätte einen theuern Eyd geschworen/ er wolte/ wenn er wieder von der Kranckheit/ welche doch gar gering wäre/ aufkähme/ alle Obristen/ denen er die Eroberung der Vestung Sigeth befohlen/ da sie innerhalb 2. Tagen nicht gewonnen würde/ jämmerlich darnieder hauen lassen. Meint ihr nicht/ sagte er/ daß es billich zu beweinen sey/ daß so viel redlicher Leute so greulich solten hingerichtet werden? Darauf sind die Janitscharen/ als sie ihres Sultans Zorn und Grim̃ vernommen/ gleich als rasend und unsinnig das Schloß wieder mit Sturm anzulauffen bewogen worden; welches sie denn auch nach 15. Stürmen den 7. Sept. erobert/ und ist also Sigeth von der Zeit an in der Türcken Gewalt verblieben/ daraus sie der Christenheit grossen Schaden zugefüget. Zwar A. 1664. als die Christen den 15. (25) Jan. Babotsch erobert hatten/ rückte die Armee noch selbigen Tages eine Ungarische Meile wegs fort/ worauf den 16. (26) Jan. der Graff von Serin mit der Ungaris. Reuterey voraus

giengt

niglich geglaubet worden. Weil ihr
als er aus dem Gezelt gegangen/ver
die Zähren über das Angesicht
man umb die Ursache gefraget/ hat
wortet/ Solymann hätte einen
geschworen/ er wolte/ wenn er
Kranckheit/ welche doch gar genug
kähme/ alle Obristen/ denen er die
der Vestung Sigeth befohlen/ da
halb 2. Tagen nicht gewonnen
lich darnieder hauen lassen. Man
sagte er/ daß es billich zu bewein
so viel redlicher Leute so greulich
gerichtet werden? Darauf sind
scharen/ als sie ihres Sultans
Grim vernommen/ gleich als
sinnig das Schloß wieder mit
lauffen bewogen worden; welches
auch nach 15. Stürmen den 7. Sep
und ist also Sigeth von der Zeit
Türcken Gewalt verblieben/ d
Christenheit grossen Schaden
Zwar A. 1664. als die Christen den
Babotsch erobert hatten/ rückte
noch selbigen Tages eine Ungarische
weg fort/ worauf den 16. (26) Jan.
in Serin mit der Ungarisch. Reuterey

gieng/ und sich an einem Paß bey Sigeth
setzten; 1000. Pferde aber schickten sie jen-
seits auf Kundschafft/ worüber der Feind der
Armee Marsch und Ankunfft wahrgenom-
men/ und die Tartarn/ wiewohl es ihnen die
in der Stadt nicht zugeben wollen/ mit Ge-
walt heraus gebrochen/ und sich gegen Esseck
retiriret. Denen besagte Reuterey auf eine
Meilewegs nachgeeilet/ in die 400. nieder ge-
hauen/ und 2. Fahnen von ihnen erobert. Im-
mittelst verliessen die in Sigeth aus Furcht die
grosse/ wie ingleichen auch die Vorstadt/ und
begaben sich umb mehrer Sicherheit willen in
die 2. sehr feste Schlösser; Allein weil man
Christlicher Seiten nicht mit Stücken uñ an-
dern Bedürfftigkeiten gnugsam versehen war/
kundte man sich damahls in keine fernere Thät-
lichkeit einlassen. Ao. 1683. wurde aus Cro-
atien geschrieben/ daß einer von dieser Nation
fingirter Prebeus mit des Bann in Croa-
tien Verwilligung zu den Türcken nach Si-
geth übergangen/ und so lange geblieben/ biß
er auf der Türcken gutes Trauen seinen Vor-
theil/ ein Feuer in den Pulverthurn zu legen/
ersehen; welches ihm auch dergestalt gelungen/
daß selbiger sammt einem ziemlichen Theil der
Vestung gesprenget/ das mit Munition und

Victores

Vivres angefüllete Magazin zu Aschen ver-
brennet/ und viel Türcken verdorben. Da
vermeinte Prebeus aber hat sich bey aufge-
hender Flamme durch die Flucht salviret/und
bey seiner Zurückkunfft eine stattliche Verch-
rung erlanget. A. 1686. als im Dec. der Ge-
neral Thüngen/ und Obrist de Pace/ beyde
Commendanten zu Fünff Kirchen gewisse
Kundschafft bekahmen / daß des Tartar
Chams Sohn mit etlich 1000. Türcken
und Tartarn bey Esseck übersetzen/ und mit
einer grossen Quantität Proviant in der Vor-
stadt zu Sigeth und Canischa posto fassen
wolte / rückten sie den 19. Dec. nachdem sie
sich sonst auch in gute Positur gesetzt/ mit
200. Pferden/ und 500. M. zu Fuß gegen
Sigeth/ allwo sie gegen Mitternacht anlan-
geten/ und dann gleich an 6. Orten die in 300.
Häusern bestandene Vorstadt/ worinnen eine
grosse Menge Fourage und Vieh zu nöthiger
Subsistentz der erwartenden Tartarn war/ in
Brand steckten/ wodurch viel noch schlaffen-
de Türcken/ und das meiste Vieh verbrandte.
Des Feindes Schüsse aus dem groben Ge-
schütz thaten keinen Schaden/ und wurden
nur 4. Reuter/ 3. Dragoner/ und 1. Corporal
zu Fuß/ mit dem kleinen Gewehr aus den
Fenstern

Vivres angefüllete Magazin zu Alt-
brennet/ und viel Türcken verdorben
vermeinte Prebeus aber hat sich bey
hender Flamme durch die Flucht salvi
bey seiner Zurückkunfft eine stattliche
rung erlanget. A. 1686. als im Dec
neral Thüngen/ und Obriß de Pa
Commendanten zu Fünff Kirchen
Kundschafft bekahmen / daß de
Thams Sohn mit etlich 1000.
und Tartarn bey Essek überset
einer grossen Quantität Proviant
stadt zu Sigeth und Canischa
wolte / rückten sie den 19. Dec.
sich sonst auch in gute Posture
200. Pferden/ und 500. M. zu
Sigeth/ allwo sie gegen Mitternacht
geten/ und dann gleich an 6. Orten
Häusern bestandene Vorstadt/ wor
grosse Menge Fourage und Vieh
Subsistentz der erwartenden Tarta
Brand steckten/ wodurch viel noch
de Türcken/ und das meiste Vieh
Des Feindes Schüsse aus dem gro
schütz thaten keinen Schaden/ uns
nur 4. Reuter/ 3. Dragoner/ und 1. C
Fuß/ mit dem kleinen Gewehr

Fenstern erschossen/ und etliche wenige blessirt.
Weil daß aber hernach obermeldter General
Thüngen erfuhr/ wie die in Sigeth sich noch
rühmten / daß bey Abbrennung ihrer Vor-
städte jenseit noch 2. Mühlen / worvon die
Garnison ihren einzigen Unterhalt gehabt /
stehen geblieben/ hat er A. 1687. den 12. Jan. den
Obrist-Wachtm. von Orlick mit 400. Pfer-
den dahin commandiret / solche Mühlen /
samt daselbst befindlichen 50. biß 60. Häusern
gleicher Gestalt abzubrennen / welches auch
glücklich von statten gangen. Die Türcken
sind zwar zu Roß und Fuß ausgefallen / mit
vielen Todten aber zurück geschlagen worden;
worbey disseits nur 4. Reuter blessirt/ und 1.
todt geblieben. Wiederumb hatte die Cava-
lerie aus Fünff Kirchen den 19. May mit de-
nen Sigether Türcken eine scharffe Renco-
tre/ worbey vom Feinde bey 50. todt blieben/
und viel blessiret/ auch einige gefangen wur-
den; von gedachten Reutern aber 7. Gemei-
ne und ein Cornet auf dem Platze lagen/ und
denen andern bey dieser Occasion in die 40.
Ochsen uñ so viel Pferde/ auch sehr viel Scha-
fe zu Theil wurden. A. 1688. hat der General
Graff Vecchio/ Commendant zu Fünff Kir-
chen/ die Vestung Sigeth enger eingeschlos-
sen/

sen/ da denn ein hauptsächliches Treffen den 14. April bey Tembeck zwischen einer Käys. Partey/ und einer Türckischen von Sigeth/ vorgegangen/ welches drunten unter Tembeck sol erzehlet werden. Es wurde aber nachmahls auch der Obriste Graff von Königsegg mit einigen Compagnien commandiret/ die Fortsetzung der Sigether Blocqvade zu verstärcken/ und weil aus selbiger Vestung viel Türcken freywillig überlieffen/ welche die höchste Noth darinnen confirmirten/ hatte man gute Hoffnung/ daß die Garnison zu Sigeth/ zumahl sie auch folgends von Eroberung der Vestung Belgrad hörete/ und sahe/ daß alle Hoffnung des Succurses nunmehr vergangen sey/ sich bald eines andern resolviren möchte. Wie denn auch erfolget/ daß/ da die Blocqvade sich immerfort vermehret/ wegen ausgestandener Hungers-Noth/ die biß auf 400. M. dahin gestorbene Türcken im Januario A. 1689. capituliret/ welche Capitulation durch einen eigenen Aga nach Wien gebracht/ und vom Käyser eigenhändig/ gleichwie mit Erla und Stuhl-Weissenburg geschehen/ approbiret und unterschrieben worden. Worauf der General Thaun dahin aufgebrochen/ die daselbst befindliche

sen/ da denn ein hauptsächliches Treffen
14. April bey Tembeck zwischen einer
Partey/ und einer Türckischen von Si
vorgegangen/ welches drunten unter
beck sol erzehlet werden. Es wurde
nachmahls auch der Obriste Graff Ni
niggegg mit einigen Compagnien com
diret/ die Fortsetzung der Sigether Be
zu verstärcken/ und weil aus selbiger Be
viel Türcken freywillig überlieffen/ und
höchste Noth darinnen confirmiren
man gute Hoffnung/ daß die Gar
Sigeth/ zumahl sie auch folgends na
oberung der Vestung Belgrad könn
sahe/ daß alle Hoffnung des Succurs
mehr vergangen sey/ sich bald zum
resolviren möchte. Wie denn auch
daß/ da die Blockade sich immerfort
ret/ wegen ausgestandener Hungers
die biß auf 400. M. dahin gestorben
cken im Januario A. 1689. capituliren
Capitulation durch einen eigenen Bo
Wien gebracht/ und vom Käyser
dig/ gleichwie mit Erla und Stuhl
senburg geschehen/ approbirt und
schrieben worden. Worauf der G
Thaun dahin aufgebrochen/ die daselb

findliche Stücken und Kriegs-Ammunition in Obacht zu nehmen/ und dem Auszuge der Türcken beyzuwohnen/ welche allda in der Vorstadt so lange entwaffnet verblieben/ biß die Wasser offen/ und sie so dann den 14. Martii zu Schiffe nach Bosnien abgeführet werden können.

Eiklontscha.

Ein Schloß/ 7. Meilen unterhalb Sigeth/ da die Türcken A. 1566. wie *Ortelius* berichtet/ eingebüsset haben.

Simonthorna.

Ein festes Hauß/ nahe bey Stuhl-Weissenburg/ welches die Christen nach Eroberung besagter Stadt A. 1601. samt andern herumb gelegenen Häusern eingenommen. Doch haben sie solche Türckische Palancka nicht behalten/ biß daß endlich A. 1686. nach Eroberung der Stadt Ofen/ als etliche Regimenter unterm Commando des Printz Louis von Baaden gegen Croatien zu marschiren beordert worden/ sich selbige Palancka alsbald dem Printzen auf discretion ergeben/ und zwar dergestalt/ daß als sie von den Budianischen Husaren und Teutschen bereñet worden/ und man 3. Stück gegen die Mauer gepflantzet/

die

die Türcken eine weisse Fahne ausgesteckt/ und sich ergeben. In welchem Ort man 18. Stück / über 35. Centner Pulver / 1200. Granaten/ und andern Vorrath bekommen.

Sinega oder Simegia.

Ein Schloß/ des Bischoffs von Wesprim/ nicht weit von dem Balatoner See / auf einem hohen und von andern abgesonderten Berge gelegen/ und deswegen nicht leichtlich zugewinnen. Ist A. 1605. in dem Botzkaischen Aufstande durch List in der Heyducken / und wieder durch einen andern in Käyserl. Gewalt kommen: welches Schloß der Heyducken Obrister Nemethi Georg hernach vergebens wieder belagert hat/ als auf der andern Seite Johannes Tilly ein Niederländer/ des Georgen Basta Obrist-Lieut. nach Cusego mit 4000. Soldaten kommen/ und die streiffende Tartarn geschlagen hat/ darüber aber Herzog Friedrich von Hollstein geblieben/ wie *Isthuanfius* schreibet. Wie aus den *Articulis Posoniensibus* zu ersehen/ so hat A. 1638 dieser Ort sampt zugehöriger Landschafft oder *Comitatu Simigiensi* noch den Christen gehöret.

Sing oder Zeng.

Eine Meer-Stadt in Dalmatien/ so theils zu

zu Sclavonien/ theils zu Croatien rechnen und sagen/ daß solcher auf ebenen Felde bey dem Adriatischen Meer gelegener Ort von den Mitternächtischen Nordwinden gleichsam stets bewehet werde. Daß die Venetianer A. 1686. des Orts Meister worden / haben wir droben p. 14. sq. berühret. Denn als der Venet. General Cornaro den 19. Sept. neben dem Printzen von Parma / General über das Fußvolck/ und dem Gen. St. Polo/ den Marsch gegen selbige Fortresse auf einem sehr schlimmen Wege / durch Wald und Gebürge/ antraten/ da sie 6. Stücken und 4. Mörser bey sich hatten / kahmen sie den 23. vor Sing/ und gaben alsbald durch die erste Losung den Türcken zu verstehen/ daß sie willens/ sich des Platzes zu bemächtigen. Allein auf geschehene Aufforderung antworteten die Türcken nach ihrem gewöhnlichen Hochmuth/ daß sie sich wehren wolten; sie wären mit allem wohl versehen/ und fürchteten sich vor nichts / sondern erwarteten den Bassa von Herregovina zum Succurs. Worauf eine Arbeit von 4. Tagen geschahe/ eine Mine gesprenget/ und eine Breche geleget wurde. Da denn den 28. unterm Commando des Serg. Magg. di Battaglia Marcheſen

del Bord der Sturm angieng/ und die Türcken nach zweystündigen Gefechte auf der Breche zu weichen gezwungen wurden/ die sich alsofort nach dem andern Theil der Stadt und dem Castell retirirten; die Christen aber nahmen nicht allein gar bald den untern Theil der Stadt ein/ sondern drungen auch in den obern Theil und Castell/ da sie alles in Stücken hieben/ und über 700. wehrhaffte Mann ohne Weiber und Kinder gezehlet wurden. Dissеits waren 40. geblieben/ und bey 100. verwundet; 8. Stücken und eine grosse Quantität Waffen/ viel Musqvetonen / und ein Zeughauß voll Munition/ wurde dabey erobert. Den Ort zu saubern machte man geschwinde Anstalt/ und legte der Gen. Cornaro unter dem Gouverneur *Antonio* Bolani 150. Mann zu Fusse und 100. zu Pferde hinein. Dannenhero als A. 1687. die Türcken sich den 4. April. unterstanden/ dieser Vestung mit einer ernsten Belägerung zuzusetzen/ und sie zu bestürmen/ hat sich nicht allein dieser Ort tapffer defendiret/ sondern auch selbigen zu entsetzen/ der Gen. Cornaro aus Spalatro/ Clissa und Traci die Militz zusammen gezogen/ und sich den 19. aufgemacht. So bald aber die Türcken die Annäherung der

Christen

del Bord der Sturm angieng/ und die
cken nach zweystündigen Gefechte
Breche zu weichen gezwungen wur
sich alsofort nach dem andern Theil der
und dem Castell retirirten; die Chri
nahmen nicht allein gar bald den unte
der Stadt ein/ sondern drungen auch
obern Theil und Castell/ da sie alles
cken hirben/ und über 700. wehrhaffte
ohne Weiber und Kinder geschlag
Disseits waren 40. geblieben/ und
verwundet; 8. Stücken und eine gro
tität Waffen/ viel Musqvetonen/
Zeughauß voll Munition/ wurde
bert. Den Ort zu saubern machte
schwinde Anstalt/ und legte der Gen.
ro unter dem Gouverneur *Antonio*
150. Mann zu Fusse und 100. zu Pf
ein. Dannenhero als A. 1687. de
sich den 4. April. unterstanden/ diese
mit einer ernsten Belägerung zuzu
sie zu bestürmen/ hat sich nicht
Ort tapffer defendiret/ sondern auch
zu entsetzen/ der Gen. Cornaro aus
ro/ Clissa und Traci die Milit
gezogen/ und sich den 19. aufgemach
aber die Türcken die Anzahl

Christen vermercket/ haben sie des Nachts an
gefangen nicht allein das Geschütze/ sondern
auch die Armee abzuführen: weswegen die
Belägerten einen Ausfall gethan/ und die
Retrenchementen angestrecket. Die Türcken
aber sich mit guter Ordnung zurück gezogen/
und bey der Brücke von Zettina sich gesetzt/
damit die Artillerie und Bagage sicher über
gehen können. Als demnach den 25. Cor
naro ankommen/ haben ihn die Soldaten mit
grossen Freuden-Geschrey empfangen/ welche
er stattlich beschencket/ daß sie 20. Tage die
Belagerung/ so der Bassa von Bosnia un
ternommen/ so freudig ausgehalten/ und den
Feind etliche mahl zu seinen grossen Schaden
tapffer abgeschlagen.

Sirmium oder Syrmium.

Eine Landschafft in Ungarn/ welche sehr
lustig und schön an der Donau gelegen/ hat
köstlichen Weinwachs/ und an Vieh/ und al
len zu des Menschen Auffenthalt gehörigen
Sachen/ einen Uberfluß. Dieses Hertzog
thums Hauptstadt ist Villach/ und sol diese
Stadt an dem Ort liegen/ wo der Alten be
rühmtes *Sirmium* gestanden/ wie Theils beym
Ortelio vermeinen. Die Landtaffeln aber

setzen solches *Vetus Sirmium* an einen andern Ort.

Siroca oder Sirocum.

Ein Schloß/ so nächst an Erlau gelegen/ nach dessen Eroberung von Türcken A. 1596. die Christen dasselbe verlassen/ und jene hingegen es occupiret haben.

Eiseck/ Sisseck/ Sisacum, Sciscia.

Wolffg. *Lazius* schreibet lib. 12. Reipubl. Rom. sect. 5. cap. 1. Daß dieser bey der Sau/ und an den Grentzen des Windischen Landes Crain und Ungarn/ bey der Insel *Segestica*, unterhalb dem Außfluß der *Colapis* oder Culp/ und der Bischöffl. Ungarischen Stadt *Sagrabia* gelegener Ort/ von den Inwohnern *Sisacum* genennt werde; allda/ wie er gäntzlich dafür halte/ *Sciscia*, eine Römische *Colonia*, und ein Uhralter Bischofflicher Sitz gestanden und gewesen sey. Es komme aber gedachter Fluß *Culpa* in die Sau/ nicht weit von *Sagrabia* in Ungarn. Zu *Sciscia* habe den Ungarn *S. Quirinus* das Evangelium geprediget/ daselbst er auch gefangen/ und hernach bey *Sabaria*, einer Stadt in Obern Ungarn/ ersäuffet worden. Der Bischöffliche Sitz sey nach

viel

setzen solches *Vetus Sirmium* an einen Ort.

Siroca oder Sirocum.

Ein Schloß/ so nächst an Erlau nach dessen Eroberung von Türcken die Christen dasselbe verlassen/ und gegen es occupiret haben.

Eiseck/ Eisseck/ Sisacum, Sciscia.

Wolffg. *Lazius* schreibet lib. 11. Rom. lect. 5. cap. 1. Daß dieser bey und an den Grentzen des Winds des Crain und Ungarn/ bey der *stica*, unterhalb dem Außfluß der Culp/ und der Bischöffl. Ungarischer *Sagrabia* gelegener Ort/ von den *Sisacum* genennt werde; allda/ wie dafür halte/ *Sciscia*, eine Römische und ein Uhralter Bischofflicher Sidem und gewesen sey. Es könte aber Fluß *Culpa* in die Sau/ nicht weit *bia* in Ungarn. Zu *Sciscia* habe *S. Quirinus* das Evangelium gepre selbst er auch gefangen/ und hernach *baria*, einer Stadt in Ober-Ungarn, *ret* worden. Der Bischöffliche Sit

viel hundert Jahren von hinnen/ entweder vom König *Stephano*, oder vom *Geisa*, an den nächsten Ort/ nemlich besagtes *Sagrabiam*, das ist/ des *Ptolomæi Sorogam*, versetzet worden. Und dieses sagt *Lazius*. Von Hier. *Ortelio* wird dieser Ort Siseck/ ein Schloß oder Vestung/ zwischen den zweyen Wassern *Culpa* und Sau/ erstlich/ hernach aber ein Schloß uñ Closter/ dem Capitel zu *Zagrabia* gehörig/ und in Crabaten gelegen/ genand; allda neben der *Culpa* auch die *Odra* lauffe. *Isthuanfius* sagt/ daß *Sciscia* ein drepeckigt Schloß von Ziegelsteinen erbauet/ eben bey dem Einfluß der Kulp in die Sau gelegen sey. Das Capitel zu Zagrabien/ deme dieser Ort durch Geschenck der alten Könige gehört/ habe solches Schloß vor Zeiten bauen lassen/ so den alten Nahmen noch behalte/ allda eine alte Römische Bürgerschafft gewesen/ und durch welchen Ort man aus *Italia* nach *Sirmio* und *Pannonia secunda* gereiset sey; wie solches die meiste Marmolsteine in alten Lateinischen Schrifften allda; wie auch des *Dionis*, *Zosimi*, *Herodiani*, und andere alten *Monumenta* bezeugen. Diesen Ort haben die Türcken A. 1591. 92. und 93 dreymahl vergebens belagert; und ist das dritte mahl zwischen ihnen uñ den Christen eine Schlacht

bey Sigeth gehalten worden/ in welcher die Christen obgesieget/ der Türcken General *Hassanes, Bassa in Bosnia*, den 22. Jun. in der Kulp/ viel seiner Fußknecht in der Oder ersoffen; insgemein aber der Türcken über 12000. und unter denselben viel vornehme Leut umbkommen seyn; ein grosser Raub ist dabey samt 8. Mauerbrechern/ und das grosse Stück/ die Kazianerin genand/ das man hernach gen Grätz aufs Schloß gebracht/ erlangt worden. Der Christen Obristen waren/ wie *Ortelius* sagt/ Andreas von Auersperg/ Ruprecht von Eggenberg/ und Melchior von Rödern; Denen *Isthuanfius* den Erdödi zu und voran setzet. Aber die Türcken seyn noch in diesem 93. Jahr wieder vor die Vestung Siseck kommen/ und haben durch ein betrügliches Gespräch sich dessen Schlosses bemächtigt/ darüber die Besatzung zum Theil umbgebracht/ zum Theil gefangen worden/ also/ daß ihrer wenig mit schwimmen durch die Sau davon kommen seyn; wie gedachter *Isthuanfius* schreibet. *Ortelius* sagt/ es sey dieser Ort den 24. Aug. mit Gewalt erobert worden. Im Kloster hätten die Türcken auch einen Mönch angetroffen/ den sie lebendig geschunden/ alsdann zu kleinen Stücken gehauen und verbrand/

bey Sigeth gehalten worden/ in welcher die Christen obgesieget/ der Türcken Gross-Sanes, Bassa in Bosnia, den 22. Jun. in der viel seiner Fußknecht in der Oder ertrunken/ insgemein aber der Türcken über zwantzig unter denselben viel vornehme Leute gewesen seyn; ein grosser Raub ist dahin Mauerbrechern/ und das grosse Geschütz Kazianerin genand/ das man hernach Grätz aufs Schloß gebracht/ erlangt. Der Christen Obristen waren/ wie gesagt/ Andreas von Auersperg/ Hans von Eggenberg/ und Melchior Khevenhüller; Denen Istuanfius den Fürsten und voran setzet. Aber die Türcken sind in diesem 93. Jahr wieder vor die Stadt Sisseck kommen/ und haben durch einen listiges Gespräch sich dessen Schlosses bemeistiget/ darüber die Besatzung zum Theil umbracht/ zum Theil gefangen worden/ da ihrer wenig mit schwimmen durch die Save von kommen seyn; wie gedachter Istuanfius beschreibet. Ortelius sagt/ es sey dieses den 24. Aug. mit Gewalt erobert worden. Im Kloster hätten die Türcken auch einen Mönch angetroffen/ den sie lebendig geschunden/ dann zu kleinen Stücken gehauen und

gebrand/ die Vestung geplündert/ verwüstet und zerstört. Das folgende 94. Jahr haben sie den Ort gar verbrand/ den Ertz-Hertzog Maximilian dem Dom-Capitel zu Zagabria wieder zugestellt/ welches ihm bald wieder erbaut und besetzt hat/ dahero solcher noch den Christen/ wie A. 1640. von einem vornehmen Herrn berichtet worden/ gehöret. Jedoch hat Ao. 1651. ein vornehmer Freyherr nur so viel Nachricht gegeben/ daß daselbst gar schöne rudera von allda gestandenen herrlichen Gebäuen zu sehen; Item/ daß allhier eine unglaubliche Menge von Fischen/ und darunter Schaiden von etlich und 90. Pfunden/ wie er selber erfahren/ anzutreffen. v. Coll. *Zeit.* P. I. p. 266.

Sixo/ Sixovia.

Ein Ungarisches Städlein/ so berühmt ist wegen seiner Jahrmärckt/ und des herrlichen Siegs/ den die Christen Ao. 1588. wider die Türcken/ nahend solchem/ erhalten/ und daß sie dreymahl zu unterschiedlichen Zeiten allda seyn überwunden worden/ und also dieser ihnen ein unglückseliger Ort gewesen. Umbs Jahr 1559. oder 60. ward Sixo von den Filecker Türcken mit Feuer und Schwerd verwüstet; aber/ als die Christen den Nothleiden-

sen/ da denn ein hauptsächliches Treffen den 14. April bey Tembeck zwischen einer Käys. Partey/ und einer Türckischen von Sigeth/ vorgegangen/ welches drunten unter Tembeck sol erzehlet werden. Es wurde aber nachmahls auch der Obriste Graff von Königsegg mit einigen Compagnien commandiret/ die Fortsetzung der Sigether Bloqvade zu verstärcken/ und weil aus selbiger Vestung viel Türcken freywillig überlieffen/ welche die höchste Noth darinnen confirmirten / hatte man gute Hoffnung/ daß die Garnison zu Sigeth / zumahl sie auch folgends von Eroberung der Vestung Belgrad hörete/ und sahe/ daß alle Hoffnung des Succurses nunmehr vergangen sey/ sich bald eines andern resolviren möchte. Wie denn auch erfolget/ daß/ da die Bloqvade sich immerfort vermehret/ wegen ausgestandener Hungers-Noth/ die biß auf 400. M. dahin gestorbene Türcken im Januario A. 1689. capituliret / welche Capitulation durch einen eigenen Aga nach Wien gebracht/ und vom Käyser eigenhändig/ gleichwie mit Erla und Stuhl-Weissenburg geschehen / approbiret und unterschrieben worden. Worauf der General Thaun dahin aufgebrochen / die daselbst befindliche

sen/ da denn ein hauptsächliches Treffe
14. April bey Tembeck zwischen einer
Partey/ und einer Türckischen von
vorgegangen/ welches drunten unter
beck sol erzehlet werden. Es wurde
nachmahls auch der Obriste Graff
nigsegg mit einigen Compagnien com
diret/ die Fortsetzung der Sigether
zu verstärcken/ und weil aus selbiger
viel Türcken freywillig überlieffen/
höchste Noth darinnen confirmiren
man gute Hoffnung/ daß die Gar
Sigeth/ zumahl sie auch folgende
oberung der Vestung Belgrad
sahe/ daß alle Hoffnung des Succurs
mehr vergangen sey/ sich bald
resolviren möchte. Wie denn auch
daß/ da die Blocquade sich immerfort
ret/ wegen ausgestandener Hungers
die biß auf 400. M. dahin gestorben
cken im Januario A. 1689. capitulir
Capitulation durch einen eigenen
Wien gebracht/ und vom Käyser
dig/ gleichwie mit Erla und Stuhl
senburg geschehen/ approbiret und
schrieben worden. Worauf der
Thaum dahin aufgebrochen/ die

findliche Stücken und Kriegs-ammunition in Obacht zu nehmen/ und dem Auszuge der Türcken beyzuwohnen/ welche allda in der Vorstadt so lange entwaffnet verblieben/ biß die Wasser offen/ und sie so dann den 14. Martii zu Schiffe nach Bosnien abgeführet werden können.

Siklontscha.

Ein Schloß/ 7. Meilen unterhalb Sigeth/ da die Türcken A. 1566. wie *Ortelius* berichtet/ eingebüsset haben.

Simonthorna.

Ein festes Hauß/ nahe bey Stuhl-Weissenburg/ welches die Christen nach Eroberung besagter Stadt A. 1601. samt andern herumb gelegenen Häusern eingenommen. Doch haben sie solche Türckische Palancka nicht behalten/ biß daß endlich A. 1686. nach Eroberung der Stadt Ofen/ als etliche Regimenter unterm Comando des Printz Louis von Baaden gegen Croatien zu marschiren beordert worden/ sich selbige Palancka alsbald dem Printzen auf discretion ergeben/ und zwar dergestalt/ daß als sie von den Budianischen Husaren und Teutschen bereñet worden/ und man 3. Stück gegen die Mauer gepflantzet/

die

die Türcken eine weisse Fahne ausgesteckt/ und sich ergeben. In welchem Ort man 18. Stück / über 35. Centner Pulver / 1200. Granaten/ und andern Vorrath bekommen.

Sinega oder Simegia.

Ein Schloß/ des Bischoffs von Wesprim/ nicht weit von dem Balatoner See / auf einem hohen und von andern abgesonderten Berge gelegen/ und deswegen nicht leichtlich zugewinnen. Ist A. 1605. in dem Botzkaischen Aufstande durch List in der Heyducken / und wieder durch einen andern in Käyserl. Gewalt kommen; welches Schloß der Heyducken Obrister Nemethi Georg hernach vergebens wieder belagert hat/ als auf der andern Seite Johannes Tilly ein Niederländer/ des Georgen Basta Obrist-Lieut. nach Cusego mit 4000. Soldaten kommen/ und die streiffende Tartarn geschlagen hat/ darüber aber Herzog Friedrich von Hollstein geblieben/ wie *Isthuanfius* schreibet. Wie aus den *Articulis Posoniensibus* zu ersehen/ so hat A. 1638 dieser Ort sambt zugehöriger Landschafft oder *Comitatu Sirigiensi* noch den Christen gehöret.

Sing oder Zeng.

Eine Meer-Stadt in Dalmatien/ so theils zu

die Türcken eine weisse Fahne ausg
und sich ergeben. In welchem D
18. Stück / über 35. Centner Pulver /
Granaten / und andern Vorrath bfu

Sinega oder Sinegia.

Ein Schloß / des Bischoffs von W
nicht weit von dem Balatoner E
einem hohen und von andern abgeso
Berge gelegen / und deswegen nicht le
zugewinnen. Ist A. 1605. in dem Türc
Aufstande durch List in der Heyduck
wieder durch einen andern in Käyserl
kommen; welches Schloß der Heyduck
brister Nemethi Georg hernach wi
wieder belagert hat / als auf der anderen
Johannes Tilly ein Niederländer b
orgen Bassa Obrist-Lieut. nach Cani
4000. Soldaten kommen / und die
de Tartarn geschlagen hat / darüber
zog Friedrich von Hollstein gebür
Isthuanfius schreibet. Wie aus den
sic Posonienſibus zu ersehen / so hat A.
Ort sammt zugehöriger Landschafft
tatu Sinigienſi noch den Christen g

Sing oder Zeng.

Eine Meer-Stadt in Dalmatien

zu Sclavonien / theils zu Croatien rechnen und sagen / daß solcher auf ebenen Felde bey dem Adriatischen Meer gelegener Ort von den Mitternächtischen Nordwinden gleichsam stets bewehet werde. Daß die Venetianer A. 1686. des Orts Meister worden / haben wir droben p. 14. sq. berühret. Denn als der Venet. General Cornaro den 19. Sept. neben dem Printzen von Parma / General über das Fußvolck / und dem Gen. St. Polo / den Marsch gegen selbige Fortresse auf einem sehr schlimmen Wege / durch Wald und Gebürge / antraten / da sie 6. Stücken und 4. Mörser bey sich hatten / kahmen sie den 23. vor Sing / und gaben alsbald durch die erste Losung den Türcken zu verstehen / daß sie willens / sich des Platzes zu bemächtigen. Allein auf geschehene Aufforderung antworteten die Türcken nach ihrem gewöhnlichen Hochmuth / daß sie sich wehren wolten; sie wären mit allem wohl versehen / und fürchteten sich vor nichts / sondern erwarteten den Bassa von Arregovina zum Succurs. Worauf eine Arbeit von 4. Tagen geschahe / eine Mine gesprenget / und eine Breche geleget wurde. Da denn den 28. unterm Commando des Serg. Magg. di Battaglia Marchesen

del Bord der Sturm angieng/ und die Türcken nach zweystündigen Gefechte auf der Breche zu weichen gezwungen wurden/ die sich alsofort nach dem andern Theil der Stadt und dem Castell retirirten; die Christen aber nahmen nicht allein gar bald den untern Theil der Stadt ein/ sondern drungen auch in den obern Theil und Castell/ da sie alles in Stücken hieben/ und über 700. wehrhaffte Mann ohne Weiber und Kinder gezehlet wurden. Dissеits waren 40. geblieben/ und bey 100. verwundet; 8. Stücken und eine grosse Quantität Waffen/ viel Musqvetonen/ und ein Zeughauß voll Munition/ wurde dabey erobert. Den Ort zu saubern machte man geschwinde Anstalt/ und legte der Gen. Cornaro unter dem Gouverneur *Antonio* Bolani 150. Mann zu Fusse und 100. zu Pferde hinein. Dannenhero als A. 1687. die Türcken sich den 4. April. unterstanden/ dieser Vestung mit einer ernsten Belägerung zuzusetzen/ und sie zu bestürmen/ hat sich nicht allein dieser Ort tapffer defendiret/ sondern auch selbigen zu entsetzen/ der Gen. Cornaro aus Spalatro/ Clissa und Traci die Militz zusammen gezogen/ und sich den 19. aufgemacht. So bald aber die Türcken die Annäherung der Christen

del Boro der Sturm angieng/ und die D
cken nach zweystündigen Gefechte zur
Breche zu weichen gezwungen wurden
sich alsofort nach dem andern Theil der S
und dem Castell retirirten; die Christ
nahmen nicht allein gar bald den unter
der Stadt ein/ sondern drungen auch
obern Theil und Castell/ da sie alles nie
cken hieben/ und über 700. wehrhaffte M
ohne Weiber und Kinder gezehlet wur
Disseits waren 40. geblieben/ und bey
verwundet; 8. Stücken und eine grosse Q
tität Waffen/ viel Musqvetonen/ und
Zeughauß voll Munition/ wurde dahe
bert. Den Ort zu saubern machte man
schwinde Anstalt/ und legte der Gen. Co
ro unter dem Gouverneur *Antonio* Dan
150. Mann zu Fusse und 100. zu Pferde
ein. Dannenhero als A. 1687. die Türc
sich den 4. April. unterstanden/ dieser Ort
mit einer ernsten Belägerung zuzusetzen
sie zu bestürmen/ hat sich nicht allein d
Ort tapffer defendiret/ sondern auch d
zu entsetzen/ der Gen. Cornaro aus Cr
tro/ Clissa und Traci die Milis zusam
gezogen/ und sich den 19. aufgemacht
sind aber die Türcken die Annäherung
Chri

Christen vermercket/ haben sie des Nachts an
gefangen nicht allein das Geschütze/ sondern
auch die Armee abzuführen: weswegen die
Belägerten einen Ausfall gethan/ und die
Retrenchementen angesteckt. Die Türcken
aber sich mit guter Ordnung zurück gezogen/
und bey der Brücke von Zettina sich gesetzt/
damit die Artillerie und Bagage sicher über
gehen können. Als demnach den 25. Cor
naro ankommen/ haben ihn die Soldaten mit
grossen Freuden-Geschrey empfangen/ welche
er stattlich beschencket/ daß sie 20. Tage die
Belagerung/ so der Bassa von Bosnia un
ternommen/ so freudig ausgehalten/ und den
Feind etliche mahl zu seinen grossen Schaden
tapffer abgeschlagen.

Sirmium oder Syrmium.

Eine Landschafft in Ungarn/ welche sehr
lustig und schön an der Donau gelegen/ hat
köstlichen Weinwachs/ und an Vieh/ und al
len zu des Menschen Auffenthalt gehörigen
Sachen/ einen Uberfluß. Dieses Hertzog
thums Hauptstadt ist Villach/ und sol diese
Stadt an dem Ort liegen/ wo der Alten be
rühmtes *Sirmium* gestanden/ wie Theils beym
Ortelio vermeinen. Die Landtaffeln aber

setzen solches *Vetus Sirmium* an einen andern Ort.

Siroca oder Sirocum.

Ein Schloß/ so nächst an Erlau gelegen/ nach dessen Eroberung von Türcken A. 1596. die Christen dasselbe verlassen/ und jene hingegen es occupiret haben.

Eiseck/ Sisseck/ Sisacum, Sciscia.

Wolffg. *Lazius* schreibet lib. 12. Reipubl. Rom. lect. 5. cap. 1. Daß dieser bey der Sau/ und an den Grentzen des Windischen Landes Crain und Ungarn/ bey der Insel *Segestica*, unterhalb dem Außfluß der *Colapis* oder Culp/ und der Bischöffl. Ungarischen Stadt *Sagrabia* gelegener Ort/ von den Inwohnern *Sisacum* genennt werde; allda/ wie er gäntzlich dafür halte/ *Sciscia*, eine Römische *Colonia*, und ein Uhralter Bischofflicher Sitz gestanden und gewesen sey. Es komme aber gedachter Fluß *Culpa* in die Sau/ nicht weit von *Sagrabia* in Ungarn. Zu *Sciscia* habe den Ungarn *S. Quirinus* das Evangelium geprediget/ daselbst er auch gefangen/ und hernach bey *Sabaria*, einer Stadt in Ober-Ungarn/ erseuffet worden. Der Bischöffliche Sitz sey nach

viel

setzen solches *Vetus Sirmium* an einen

Ort.

Siroca oder Sirocum.

Ein Schloß/ so nächst an Erlau

nach dessen Eroberung von Türcken

die Christen dasselbe verlassen/ und

gegen es occupiret haben.

Eiseck/ Eisseck/ Sisacum. Scisicia.

Wolffg. *Lazius* schreibet lib. 11.

Rom. lect. 5. cap. 1. Daß dieser bey

und an den Grentzen des Windischen

des Crain und Ungarn/ bey der

stica, unterhalb dem Außfluß der

Culp/ und der Bischöffl. Ungarischen

Sagrabia gelegener Ort/ von den

Sisacum genennt werde; allda/ wie

dafür halte/ *Scisicia*, eine Römische

und ein Uhralter Bischofflicher

den und gewesen sey. Es könne aber

Fluß *Culpa* in die Sau/ nicht weit

bia in Ungarn. Zu *Scisicia* habe

S. Quirinus das Evangelium gepre

selbst er auch gefangen/ und hernach

baria, einer Stadt in Ober-Ungarn

ret worden. Der Bischöffliche Sitz

viel hundert Jahren von hinnen/ entweder vom König *Stephano*, oder vom *Geisa*, an den nächsten Ort/ nemlich besagtes *Sagrabiam*, das ist/ des *Ptolomæi Sorogam*, versetzet worden. Und dieses sagt *Lazius*. Von Hier. *Orselio* wird dieser Ort Siseck/ ein Schloß oder Vestung/ zwischen den zweyen Wassern *Culpa* und Sau/ erstlich/ hernach aber ein Schloß uñ Closter/ dem Capitel zu *Zagrabia* gehörig/ und in Crabaten gelegen/ genand; allda neben der *Culpa* auch die *Odra* lauffe. *Isthuanfius* sagt/ daß *Scisicia* ein dreyeckigt Schloß von Ziegelsteinen erbauet/ eben bey dem Einfluß der Kulp in die Sau gelegen sey. Das Capitel zu Zagrabien/ deme dieser Ort durch Geschenck der alten Könige gehört/ habe solches Schloß vor Zeiten bauen lassen/ so den alten Nahmen noch behalte/ allda eine alte Römische Bürgerschafft gewesen/ und durch welchen Ort man aus *Italia* nach *Sirmio* und *Pannonia secunda* gereiset sey; wie solches die meiste Marmolsteine in alten Lateinischen Schrifften allda; wie auch des *Dionis*, *Zosimi*, *Herodiani*, und andere alten *Monumenta* bezeugen. Diesen Ort haben die Türcken A. 1591. 92. und 93. dreymahl vergebens belagert; und ist das dritte mahl zwischen ihnen uñ den Christen eine Schlacht

bey Sigeth gehalten worden/ in welcher die Christen obgesieget/ der Türcken General *Hasanes, Bassa in Bosnia*, den 22. Jun. in der Kulp/ viel seiner Fußknecht in der Oder ersoffen; insgemein aber der Türcken über 12000. und unter denselben viel vornehme Leut umbkommen seyn; ein grosser Raub ist dabey samt 8. Mauerbrechern/ und das grosse Stück/ die Kazianerin genand/ das man hernach gen Grätz aufs Schloß gebracht/ erlangt worden. Der Christen Obristen waren/ wie *Ortelius* sagt/ Andreas von Auersperg/ Ruprecht von Eggenberg/ und Melchior von Rödern; Denen *Isthuanfius* den Erdödi zu und voran setzet. Aber die Türcken seyn noch in diesem 93. Jahr wieder vor die Vestung Siseck kommen/ und haben durch ein betrügliches Gespräch sich dessen Schlosses bemächtigt/ darüber die Besatzung zum Theil umbgebracht/ zum Theil gefangen worden/ also/ daß ihrer wenig mit schwimmen durch die Sau davon kommen seyn; wie gedachter *Isthuanfius* schreibet. *Ortelius* sagt/ es sey dieser Ort den 24. Aug. mit Gewalt erobert worden. Im Kloster hätten die Türcken auch einen Mönch angetroffen/ den sie lebendig geschunden/ alsdann zu kleinen Stücken gehauen und verbrand/

bey Sigeth gehalten worden/ in welch
Christen obgesieget/ der Türcken Gen
sanes, Bassa in Bosnia, den 22. Jun. in d
viel seiner Fußknecht in der Oder
insgemein aber der Türcken über
unter denselben viel vornehme Leu
men seyn; ein grosser Raub ist dabey
Mauerbrechern/ und das grosse Stü
Kazianerin genand/ das man herm
Grätz aufs Schloß gebracht/ erlangt
Der Christen Obristen waren/ wie
sagt/ Andreas von Auersperg/ Ha
von Eggenberg/ und Melchior von
dern; Denen *Isthuanfius* den Erst
und voran setzet. Aber die Türcken
in diesem 93. Jahr wieder vor die
Siseck kommen/ und haben durch
liches Gespräch sich dessen Schlosses
tigt/ darüber die Besatzung zum Th
bracht/ zum Theil gefangen worden/
ihrer wenig mit schwimmen durch die
von kommen seyn; wie gedachter *Isth*
schreibet. *Ortelius* sagt/ es sey diese
24. Aug. mit Gewalt erobert worden.
Kloster hätten die Türcken auch einen
angetroffen/ den sie lebendig geschunden
dann zu kleinen Stücken gehauen und

brand/ die Vestung geplündert/ verwüstet und zerstört. Das folgende 94. Jahr haben sie den Ort gar verbrand/ den Ertz-Hertzog Maximilian dem Dom-Capitel zu Zagabria wieder zugestellt/ welches ihm bald wieder erbaut und besetzt hat/ dahero solcher noch den Christen/ wie A. 1640. von einem vornehmen Herrn berichtet worden/ gehöret. Jedoch hat Ao. 1651. ein vornehmer Freyherr nur so viel Nachricht gegeben/ daß daselbst gar schöne rudera von allda gestandenen herrlichen Gebäuen zu sehen; Item/ daß allhier eine unglaubliche Menge von Fischen/ und darunter Schaiden von etlich und 90. Pfunden/ wie er selber erfahren/ anzutreffen. v. Coll. *Zeil.* P. I. p. 266.

Sixo / Sixovia.

Ein Ungarisches Städlein/ so berühmt ist wegen seiner Jahrmärckt/ und des herrlichen Siegs/ den die Christen Ao. 1588. wider die Türcken/ nahend solchem/ erhalten/ und daß sie dreymahl zu unterschiedlichen Zeiten allda seyn überwunden worden/ und also dieser ihnen ein unglückseliger Ort gewesen. Umbs Jahr 1559. oder 60. ward Sixo von den Filecker Türcken mit Feuer und Schwerd verwüstet; aber/ als die Christen den Nothleiden-

den zu Hülffe kahmen/ so seyn von 5000. kaum 400. Türcken entrunnen. A. 1577. am Tag Martini überfiel der Beeg zu Filleck zu wider des gemachten Stillstands dis Städlein Sixo in währendem Jahrmarckt unversehens/ brauchte grosse Tyranney / plünderte und säbelte die armen unbewehrten Christen/ und führete in die 2000. so er wie das unvernünfftige Vich zusammen kuppeln lassen/ mit sich hinweg. Aber der Christen Kriegsvolck/ so in der Besatzung lag / säumete sich nicht lang/ und trachtete/ wie es die armen Gefangenen wiederumb aus des Feindes Hände errettete / eilete ihm dahero starck nach/ hat auch durch die Ungarischen Bauren/ und zuförderst G. Ottes Hülffe / die Gefangenen alle wiederumb vom Feinde loß und ledig gemacht/ reiche Beute bekommen/ viel fürnehme Türcken gefangen/ ein Theil nieder gehauen/ und die übrigen in die Flucht gejagt. Das dritte mahl / nemlich in obgedachten 1588. Jahr/ waren der Feinde über 12000. und ihr Heerführer *Ferhates*, Bassa zu Ofen; der Christen aber nur bey 2559. und ihre Obristen Sigismund Racoci/ Michael Sereni/ Sereni Seci oder Setschi/ Johann Rottall/ Albrecht Raibitz / Steffan Drugeti Ho-

mo-

monniani; zum Theil Ungarn / zum Theil Teutsche. Die Türcken seyn auf Sixo / den 11. Octob. kommen / und haben das Städlein meistentheils leer gefunden / ausgenommen die Kirchen mitten auf den Marckt / so einen hohen Thurn und Mauren hat / darein sich etliche junge Bursche begeben / und daselbst gewehret haben. Deswegen die Türcken das Kirchen-Dach und das Städlein an etlichen Orten angezündet / und sich darauf in die nächste Ebne (durch welche die Flüsse *Purpureus* und *Hernatus* lauffen / und nachdem sie in die *Saionem* fallen / zugleich bey dem Städlein S. Peter mit der Teissa vermischet werden) begeben / und daselbsten zur Schlacht gestellt; welche darauf bey der Nacht angangen / darzu dann der Glantz von der angezündeten Stadt geholffen hat. Es seyn der Türcken mehr als 2000. umbkommen / 376. sammt allen Fahnen und Feldschlangen / 482. Pferde / und 121. Karren mit allerhand Sachen / gefangen und bekommen worden. Von Teutschen seyn 220. von den Ungarn 410. und unter denselben Georg Petei und Friederich Raibitz / geblieben. A. 1689. ist unter andern auch Sixo durch die Mordbrenner angezündet worden / so man aber zeitlich gelöschet.

Skalitz/ Scalitz.

Eine feste Stadt in Ungarn/ an den Mährischen Grentzen beym Fluß Mora gelegen/ davon gesaget wird/ daß/ als Bethlehem von Tyrnau über den Weissenberg nach Mähren gangen/ der in Skalitz gelegene Käyserliche Hauptmann Rauber ihme entgegen gezogen/ und diese Vestung und Paß auf Mähren und Schlesien ihm übergeben. Was sonst umbs Jahr 1449. an diesem Ort vorgangen/ davon kan *Gerhardus de Roo* im 5. Buch der Oesterreichis. Chronick p. 215. Item, von der Schlacht bey demselben A. 1621. zwischen den Käyserl. und Ungarn/ und wie endlich sie/ die Ungarn/ diese Stadt in ihre Gewalt gebracht/ der I. Theil des *Theatri Europæi* gelesen werden/ so wird auch im V. Theil fol. 1250. berichtet/ welcher Gestalt A. 1646. daselbst eine starcke Reformation unter den Protestirenden vorgenommen/ und die Geistlichen abgeschaffet worden. conf. Coll. *Zeil.* p. 266.

Slatina.

Zwo Meilen von *Verucia* liegt dieser Marcktflecken/ den der Windische Obrister der von Herberstein A. 1597. ausgeplündert und verbrand hat.

Sötsch.

Skaliz/ Scaliz.

Eine feste Stadt in Ungarn/ an den Mähr-
rischen Grentzen beym Fluß Mora gele-
davon gesaget wird/ daß/ als Bethlehem
Tyrnau über den Weissenberg nach Sch-
ren gangen/ der in Skaliz gelegene Kö-
liche Hauptmann Rauber ihme nac-
gezogen/ und diese Vestung und Sta-
Mähren und Schlesien ihm übergeben:
sonst umbs Jahr 1449. an diesem Ort
gangen/ davon kan *Gerhardus de Roo*
Buch der Oesterreichis. Chronick p. 3
von der Schlacht bey demselben A. 1
schen den Käyserl. und Ungarn/ und
lich sie/ die Ungarn/ diese Stadt in ihr
walt gebracht/ der I. Theil des *Theatri*
gelesen werden/ so wird auch im V. Th
1250. berichtet/ welcher Gestalt A. 1646.
eine starcke Reformation unter den Ev
renden vorgenommen/ und die Gott
abgeschaffet worden. conf. Coll. Zeil

Slatina.

Zwo Meilen von *Feruccis* liegt
Marckteflecken/ den der Windische
der von Herberstein A. 1597. ausgep
nd verbrand hat.

Sötsch.

Sötsch.

Ein Marckfleck/ 6. Meilen von Epperies/ der den Humanay/ oder vielmehr den Homonay gehöret.

Socklios/ Sockloß/ Soclosia, Siclos/ Ciclos.

Ein Städlein und Schloß/ 4. Meilen von Walpo/ bey der Drab gelegen/ so *Bonfinius* lib. 2. decad. 3. Rerum Ungar. Sockles nennet/ allda Käyser Sigismund/ König in Ungarn und Böheim/ als er von den Ungarischen Herren gefangen genommen worden/ in einer finstern Gefängnüß/ 80. Schritt tief/ ein halbes Jahr gesessen; wie hiervon besagter *Bonfinius* und viel andere mehr/ und darunter auch *Isthuanfius* lib. 15. in Beschreibung dieses Orts/ fol. 260. zu lesen/ Ao. 1543. ist Socklos von den Türcken angegriffen worden. Es war selbiger Zeit allda Obrister Michael/ zugenand der Eiserne/ oder vielmehr Bleyerne/ aus dem Städlein *Carolio*, jenseit der Teissa/ bürtig/ welcher das Städlein/ so sich etliche Tage hätte wehren können/ verlassen/ und sich im Schrecken ins Schloß/ so auf einem jähen Felsen gelegen/ und starcke Mauren gehabt/ begeben/ und solches

ches hernach auch den Türcken aus Furcht überlassen. Allein A. 1686. als Printz Louis von Baaden Fünff Kirchen erobert hatte/ theilete er sein Corpo/ und übergab den einen Theil davon dem Gen. Scherffenberg/ welcher so gleich vor Siclos rückte/ welche Stadt durch 2. grosse Schlösser beschützet wurde. Er griff den Ort mit Gewalt an/ und ob gleich die Türcken sich dergestalt defendirten/ daß von den Käyserl. ein Obrist-Lieut. Hr. Molovetz/ und etliche andere Officirer/ nebst 300. Gemeinen/ im Sturm blieben/ musten sie dennoch sich endlich auf Gnad und Ungnad ergeben; da man denn die währhafften zu Kriegs-Gefangenen gemacht/ und ihre Weiber und Kinder fort geschickt. Man hat aber 12. Canonen und viel Munition daselbst gefunden. Hernach Ao. 1687. war man zwar vorhabens/ diesen Ort so wohl als Fünff Kirchen zu rasiren/ weil man befürchtete/ daß er den Türcken wieder in die Hände gerathen möchte; allein nach gehaltener glücklichen Schlacht bey Mohatz hat man diese resolution eingestellet.

Solinotz/ Solmosia, Solmosium, Solimos.

Ein an den Siebenbürgischen Grentzen

ches hernach auch den Türcken aus
überlassen. Allein A. 1686. als Prinz
von Baaden Fünff Kirchen erobert
theilete er sein Corpo/ und übergab den
Theil davon dem Gen. Scherffenber
cher so gleich vor Siclos rückte/ welch
durch 2. grosse Schlösser beschützet wur
griff den Ort mit Gewalt an/ und ob
die Türcken sich dergestalt defendirt
von den Käyserl. ein Obrist-Lieut. H
Jovetz/ und etliche andere Officirer/ m
Gemeinen/ im Sturm blieben/ m
dennoch sich endlich auf Gnad und U
ergeben; da man denn die wähsch
Kriegs-Gefangenen gemacht/ und ih
ber und Kinder fort geschickt. Man
12. Canonen und viel Munition d
funden. Hernach Ao. 1687. war m
vorhabens/ diesen Ort so wohl als Fün
chen zu rasiren/ weil man befürchtete/ e
den Türcken wieder in die Hände ge
möchte; allein nach gehaltener gl
Schlacht bey Mohatz hat man dies
tion eingestellet.

Solimoß/ Solmosia, Solmos
Solimos.

Ein an den Siebenbürgischen Gren

anderthalbe Meile von Lippa auf einen ho-
hen Berg gelegenes/ und mit einem tieffen
Graben umbfangenes Schloß/ so die Türcken
A. 1551. vergebens belagert/ aber A. 1552. als die
Christen solch kleines jedoch sehr festes Schloß
aus Zagheit verlassen/ eingenommen haben.
Isthuanfius schreibet/ daß dieses Schloß/ so ein
wenig oberhalb Lippa auf einem hohen Berg
gelegen/ und übel zu gewinnen/ Ao. 1552. von
den Spaniern und Ungarn/ des Spanischen
Obristen *Aldana* Besatzung verlassen worden.
Heraegen als A 1595. die Gränitzer Türcken
etliche Christen-Dörffer nicht weit vom Städ-
lein *Joffco* verbrand/ haben die Siebenbürger
Fadfatum, Eperiessum und *Solmosum* wieder
zur Christenheit gebracht. *Ortelius* sagt/ daß
Ao. 1602. der Zäckel Moyses dieses Schloß
innen gehabt/ und als er zu den Türcken ge-
fallen solches denselben übergeben/ die Chri-
sten aber im Novemb. dieses Jahres es durch
Auffgab wieder bekommen haben.

Solnock/ Solnocum, Zollnock.

Ein Städlein und Schloß/ zwischen den
Wassern Teissa und Sagiva/ *Sagia* oder Za-
giva/ wo sie zusammen fliessen/ und 20. Un-
garische Meilen von Segedin gelegen. Umbs
Jahr 1548. hat Graff Nicolaus von Salm/

K. Fer-

K. *Ferdinandi* Obristen / in dem Städlein Solnock ein neues Schloß zu bauen angefangen / damit aus solchem Ober-Ungarn daselbst herumb möchte beschützt werden / und ist nicht lang hernach durch des Italiänischen Baumeisters Kunst / und der Bauers-Leute embsige Arbeit solche Vestung / wie ein grosses Städlein / und zwar starck und übel zu gewinnen / dreyeckigt / von Grund auf von Erdschollen / Waasen und Weiden-Bäumen erbauet worden. Hat von Mittag einen breiten und tieffen ausgearbeiteten und mit fliessendem Wasser vollen Graben / und drey weite und wohl verwahrte Bollwercke an 3. Seiten / in solcher Höhe / daß man die Dächer und Spitzen der Häuser / so darinnen seyn / von aussen nicht sehen kan. A. 1552. nachdem diese Vestung 4. Jahr gestanden / seyn die Türcken darfür kommen. Der Hauptmann darinn / *Laurentius Niarius*, ein schwacher und verzagter Mann / wie auch seine Soldaten gleicher Natur / seyn davon gelauffen. Daher das von Natur und Wercken sehr feste / mit 28. grossen Stücken / ausser der kleinen Falkoneten / 3000. Musqveten / andern Instrumenten / Pulver und Proviant in grosser Menge versehenes Schloß / so fester als Erla / zusamme

dem

K. *Ferdinandi* Obristen / in dem Ei
Solnock ein neues Schloß zu bauen an
gen / damit aus solchem Ober-Ungarn
herumb möchte beschützt werden / und
lang hernach durch des Italiänischen
meisters Kunst / und der Bauers-Leut
ge Arbeit solche Vestung / wie ein
Städlein / und zwar starck und übel
nen / dreyeckige / von Grund auf von
len / Waasen und Weiden-Bäumen
worden. Hat von Mittag einen brei
tieffen ausgearbeiteten und mit flies
Wasser vollen Graben / und drey wo
wohl verwahrte Bollwercke an 3. Ec
solcher Höhe / daß man die Dächer
ten der Häuser / so darinnen seyn / von
nicht sehen kan. A. 1552. nachdem dies
stung 4. Jahr gestanden / seyn die Tü
darfür kommen. Der Hauptmann
Laurentius Niarius, ein schwacher und
zagter Mann / wie auch seine Soldaten
cher Natur / seyn davon gelauffen. D
das von Natur und Wercken sehr fes
8. grossen Stücken / ausser der kleinen
en / 3000. Musqveten / andern Instrum
Pulver und Proviant in grosser Men
Schloß / so fester als Erla / mit

dem Städlein leichtlich in der Türcken Ge
walt kommen. Ao. 1596. hat Ertz-Hertzog
Maximilian dieses Solnock gegen dem En
de des Octob. zu beschiessen angefangen / aber
wegen des einfallenden Winters nichts ver
richtet. Und dieses schreibet *Isthuanfius*. Was
in des Georg Braunen Städt-Buch 6.
Theil hiervon stehet / mag man daselbsten le
sen. Hier. *Ortelius* meldet von diesem Ort /
und seiner Eroberung in besagtem 52. Jahr /
der obern des *Isthuanfij* Erzehlung zuwi
der / aber dem besagten Städt-Buch gleich
förmig / daß Zollnock ein überaus festes
Schloß an der Teyß / und so groß und weit /
daß sich 4000. M. darinnen aufhalten kön
nen. Als es die Türcken belagert / habe die
Besatzung von Teutschen / Ungarn und Spa
niern / ihren Obristen allein im Schloß ver
lassen / und die Flucht genommen. Die Teut
schen wären mehrentheils von den Türcken
nieder gemacht worden / als die die ersten ge
wesen / so die Flucht zu nehmen getrachtet.
Dem Obristen hätte man grosse Ehre erzei
get / und sey zwischen dem Schloß und der
Stadt ein grosser Wassergraben. ꝛc. Nach
der Zeit ist dieser schöner und von den Tür
cken in wesentlichem Bau gehaltener / auch

mit

mit Gärten/Weinwachs und Obst-Bäumen lustig umbgebner Ort/ unter die fürnehmsten Türckischen Vestungen in Ungarn gezehlet worden. Allein A.1685. als der Käyserl. Gen. Mercy nebenst dem Gen. Häußlern gegen Erla gerücket/haben die Türcken alsbald nicht nur den importanten Paß bey Solnock/ sondern auch diesen Ort selbst verlassen/und sich auf Erla salviret. Dahero ermeldtes Zolnock von den Käyserl. mit 1000. Mann besetzt/ und selbige Cōmandanten Stelle dem Gen. Wachtm. Häußlern anvertrauet wurde. Wie denn auch A.1686. der Gen. Caraffa diesen Ort noch besser fortificiren lassen.

Sombatum.

Von den Teutschen Olsnitz genand. Ein Städlein oder Marcktfleck/ so A. 1587. *Sasuares*, der Beeg zu Sigeth/ mit vielen Dörffern/ so an den Steyrischen Grentzen beym Fluß Muer / zwischen demselben und dem Wasser Cernitz gelegen / verwüstet. Aber Graff Georg von Serin/ Johann Globitzer/ Hauptmann zu Caprónitz oder *Capruncia*, und andere / haben einen herrlichen Sieg wieder ihn erlangt; davon *Isthuanfius* zu lesen. *Ortelius* erzehlt die Sache etwas anders. Unter andern sagt er am 177. Blat/ daß die

Türcken

mit Gärten/Weinwachs und Obst-Bäu-
lustig umbgebner Ort/ unter die fürnem-
Türckischen Vestungen in Ungarn g-
worden. Allein A. 1685. als der Käyse-
Mercy nebenst dem Gen. Häußlern
Erla gerücket, haben die Türcken alda-
nur den importanten Paß bey Er-
sondern auch diesen Ort selbst verla-
sich auf Erla salviret. Dahero
Zolnock von den Käyserl. mit 1000
besetzt und selbige Commandanten
Gen. Wachtm. Häußlern anvertrau-
de. Wie denn auch A. 1686. der Gen.
sa diesen Ort noch besser fortificirt

Sombatum.

Von den Teutschen Olsnitz genan-
Städlein oder Marckfleck/ so A. 1595.
res, der Beeg zu Sigeth/ mit vielen
fern/ so an den Steyrischen Grentz
Fluß Muer / zwischen demselben
Wasser Cernitz gelegen / verwüstet.
Graff Georg von Serin/ Johann
zer/ Hauptmann zu Capronitz oder
cia, und andere / haben einen herrlichen
wieder ihn erlangt; davon Isthuan
sen. Ortelius erzehlt die Sache etwas
Unter andern sagt er am 177. Blat

Türcken damahls das Land diß- und jenseit
Limpach überfallen / Moratz / Reßneck /
Tornack/ sampt noch 17. Dörffern/ verheeret.
Der Scharmützel sey darauf bey dem Catzer-
See / eine Meile von Canischa erfolgt/ in
welchem die Christen obgesieget. Des Orts
Sombati oder Olsnitz gedenckt er nicht/ und
mag es in dem Teutschen noch einen andern
Nahmen haben.

Somsedia.

Ein Schloß / auf einem Hügel bey der
Sau gelegen/ davon man Duropolien und
die gantze Landschafft jenseit des besagten
Flusses weit und breit sehen kan.

Sophia.

Eine berühmte Kauffmann-Stadt/ und
das Haupt in Bulgarien/ an einem lustigen
Ort und dem Fluß *Ischia* gelegen. Soll
vorzeiten der *Triballorum* Hauptstadt gewe-
sen / und *Tibisca* genand worden seyn. Hat
keine Ringmauern/ es seyn auch die Gassen
nicht gepflastert. Es wohnen da viel Juden/
wie auch der Beglerbeeg in Griechenland/
unter welchem / als General / viel *Sangiaci*,
auch die gantze Türckische Reuterey in Euro-
pa ist; weiln dieser Ort fast mitten zwischen

den Türckischen Provintzen in Europa liegt/ wie C. *Ens* in del. apodem. schreibet. Und kömpt man hieher/ wann man von Griechisch-Weissenburg nach Adrianopel und Constantinopel reiset. Ist durchaus von Holtz und mit hohen Schindel-Dächern erbauet. Salomon *Kuselius* in Dictionariolo Geographico schreibet / es sey Sophia eine grosse offene Stadt ohne Mauren / so weit als Wormbs/ die Reichsstadt am Rhein / umbfangen. Die Heyde herumb könte nicht schöner gemahlet werden/ und übertrifft weit das Lechfeld bey Augspurg / wie Salomon Schweigger berichtet. Es werden in dieser Stadt die besten Türckischen Filtz-Mäntel gemacht/ wie in Herrn Melchior von Seydlitz Reise stehet. Martinus *Cromerus* machet nicht diese/ sondern *Nicopolim*, zu der Bulgarer Hauptstadt/ und sagt lib. 21. rer. Polon. p. 474. daß / vor der unglückhafften Schlacht bey *Varna*, A. 1444. mit den Türcken gehalten/ König *Wladislaus* in Polen und Ungarn/ diese Stadt *Sophiam* eingenommen habe. *Ortelius* meldet/ daß dieser Ort A. 1595. von den Heyducken und Raitzen im Martio überfallen und geplündert worden. Andere schreiben solches den Walachen und Siebenbürgern

gern zu/ die diese Stadt auch damahln verbrand haben sollen.

Sosnosco.

Ein Schloß in Ober-Ungarn/ so des *Loncij* Wittib A. 1576. nach ihres Herren Tode besessen hat / ein von Natur sehr festes Schloß/ zu welchem ein einiger Eingang ist; wie hiervon *Isthuanfius* lib. 25. zu lesen. Und gleichwohl so hat der heylloſe Hauptmann allda/ selbiger Zeit solches aus Furcht verlassen/ und ist nach Erla geflohen/ als die Türcken sich gegen ihme näherten. Welches unter währendem Stillstand geschehen ist.

Srebernicum.

Ein wegen der Gold- und Silber-Bergwercke berühmtes vornehmes Städlein in Bosnia / gegen den Thracischen und Bulgarischen Grentzen über der Sau gelegen/ welches von Zeiten Käyser Sigismunds an/ biß daher eine Ungarische Besatzung gehabt hatte / ist Ao. 1520. aus Verwahrlosung des Thomæ *Matthusnaÿ*, Obristen daselbst/ samt den Schlössern Tessen und Sokol / in der Türcken Hände kommen.

Stippo.

Ein nächst an Scopia gelegenes Städ-

lein in Servien. Dannenhero als zu Ende des Jahrs 1689. der Hertzog von Holstein/ der in selbiger Gegend mit denen Käyserl. in Qvartieren lag/ vernommen/ daß sich die Türcken unweit versamleten/ hat er so viel Volck als möglich gewesen/ desgleichen alle Trompeten/ Paucken/ Trommeln und andere Spiele/ zusammen gebracht/ und auf einmahl hören lassen; welches bey den Türcken eine hefftige Consternation erwecket/ so daß sie der Hertzog damahls in die Flucht getrieben/ Stippo überrumpelt/ alle darinnen ertappte Türcken nieder gehauen/ eine reiche Beute von kostbaren Sachen daselbst gemacht/ und hernach den Ort in die Asche geleget. Wobey die flüchtigen Türcken sich gegen das Gebürge salviret/ und mit heller Stimme geschriehen: Ob denn kein Ende sey/ so vieler Menschen Blut zu vergiessen/ und ob die Christen noch kein Genügen hätten/ sich mit so vieler Türcken-Blut zu sättigen.

Stoß.

Ein Bergstädlein/ in der Ungaris. Grafschafft Zips.

Streczen.

Ein festes Ungarisches Castell/ welches/

wie

lein in Servien. Dannenhero als
de des Jahrs 1689. der Hertzog von
stein/ der in selbiger Gegend mit dem
serl. in Quartieren lag/ vernommen/
die Türcken unweit verfaßlleten/ hat
Volck als möglich gewesen/ desgleich
Trompeten/ Paucken/ Trommeln und
Spiele/ zusammen gebracht/ und aufs
hören lassen; welches bey den Türc
hefftige Consternation erwecket/ so daß
Hertzog damahls in die Flucht ge
Stippo überrumpelt/ alle darinnen
Türcken nieder gehauen/ eine reiche
von kostbaren Sachen daselbst gem
hernach den Ort in die Asche gelegt
bey die flüchtigen Türcken sich gen
Gebürge salviret/ und mit heller Stim
schrieben: Ob denn kein Ende sey/ d
Menschen Blut zu vergiessen/ und
Christen noch kein Genügen hätten/ d
so vieler Türcken-Blut zu sättigen.

Stoß.

Ein Bergstädlein/ in der Ungarisch
schafft Zips.

Streczen.

Ein festes Ungarisches Castell/ [illegible]

wie Dav. Frölich berichtet/ zu seiner Zeit den Christen gehöret.

Stridon.

Stridon/ *Stridona*, oder heutigs Tages *Sdrigna*, *Strigna*, des H. Kirchen-Lehrers *Hieronymi* Vaterland/ wird vor des Ptolomæi *Sidrona* gehalten / und beym *Nigro*, *Belas* geno nand. Carolus *Stephanus* sagt unter andern davon also: *Stridon, oppidum in agro Justinopolitano, quod à Gothis eversum, Dalmatiæ quondam Pannoniæq; confinium fuit, intra Petram pilosam, Portulam & Primentum positum.*

Stubitz.

Isthuanfius schreibet lib. 24. daß im Windischen Lande/ welches das Wasser Sukla vom Land Steyer absondere/ A. 1572. die Bauren aufrührisch worden/ uñ auch Nieder- oder Unter-Stubitz/ allda ein warmes Bad für kranke Leute/ eingenommen; Der Adel habe hernach die Bauren geschlagen/ und viel gefangen/ davon theils auf andere Wege hart gestrafft/ und sonderlich ihr Oberster/ Matthæus Gubez/ zu Zagrabia/ jämmerlich hingerichtet worden.

Sümani.

Ein Castell nahend der Muer / daraus dem Feind jederzeit grosser Abbruch und Widerstand geschehen / wurde Ao. 1604. von den Türcken übersticgen / und daraus alles gefänglich hinweg geführet / und das Castell im Brand gesteckt / wie *Ortelius* berichtet.

Summerein.

Ein Marckfleck / und der fürnehmste Ort in der Insul Schütt / so *Lazius* Sumureyn / *Sumarinum* oder *Zamurum* nennet.

Sumonium.

Ein Städlein / so A. 1521. von den Türcken eingenommen / die Inwohner / wider zugesagten Glauben / entweder umbgebracht oder verkaufft / und das Städlein / wie auch das Städlein St. *Demetrij*, und andere Oerter daselbst umb Sabatz und den Fluß Sau herumb / nahend Griechisch-Weissenburg / so dem Hertzog Lorentzen in Sirmio gehörig gewesen / abgebrand worden.

Suran oder Jouran.

Ein festes Schloß / eine Meile von Neuhäusel gelegen / welches der Ungarische *Palatinus* A. 1683. mit Accord eingenommen / und

hat

Simarii.

Ein Castell nahend der Mur[a]
dem Feind jederzeit grosser Abbruch w[i]
derstand geschehen/ wurde Ao. 1604. v[on]
Türcken überstiegen / und daraus d[ie]
fänglich hinweg geführet/ und das C[a]
Brand gesteckt/ wie *Ortelius* berichte[t]

Summerein.

Ein Marckteflecken/ und der fürnehm[ste]
in der Insul Schütt/ so *Lazius* S[o]
reyn/ *Sumarinum* oder *Zamarinum*

Sumonium.

Ein Städlein/ so A. 1521. von den T[ürcken]
eingenommen/ die Inwohner/ wider [ihren]
ten Glauben / entweder umbgebr[acht]
verkaufft/ und das Städlein / wie [auch]
Städlein St. *Demetry*, und andere [Oerter]
daselbst umb Sabatz und den Fl[uß]
herumb/ nahend Griechisch-Weissk[irchen]
so dem Hertzog Lorentzen in Sirm[ien]
rig gewesen/ abgebrand worden.

Suran oder Jourall.

Ein festes Schloß / eine Meile von [Neu]
häusel gelegen/ welches der Ungarische [Held]
inus A. 1683. mit Accord eingenommen [hat]

hat die Besatzung von 58. M. mit Hinterbleibung der Stück und Munition/ auf Novigrad ziehen lassen. Doch ist es damahls stracks wiederumb in der Türcken Hände kommen. Allein A. 1684. hat Graff Zabor mit 1000. Ungarn zu Pferd / und 200. Heyducken/ dieses Schloß angefallen/ solches glücklich erobert / und die darinn gefundene Türcken nieder gehauen. Wodurch Neuhäusel damahls enger eingeschlossen worden.

Szogin.

A. 1663. im Julio ward dieser Ort wegen der Türcken mächtigen Anzug von den Christen verlassen/ angezündet und abgebrand/ und die darinn gelegene Besatzung 300. M. starck/ nach Palancka / Novigrad und Leventz vertheilet.

Szony / Sonna / Sohn.

Ein Ort unterhalb Comorrn / allwo A. 1661. im Sept. das Käyserl. Feldlager gewesen; wie denn auch dessen A. 1685. gedacht worden/ daß er mit zu den Käyserl. Conqvesten gehöret.

Tallia oder Thalia.

Ein Marckteflecken/ so im Thal liegt nahe bey Erla.

Vama oder Thama.

Ein Marckt in Ober-Ungarn/ der / wie *Ortelius* meldet / Ao. 1599. von den Christen überfallen und geplündert worden / indem sie viel Türcken erschlagen / den Olai-Beeg gefangen / und allen Proviant hinweg geführet.

Vanschat.

Ein Märckt / welchen die Freybeuter aus Groß-Waradein A. 1597. unversehens überfallen / ausgeplündert / und viel Türcken nieder gemacht.

Vapoltschan.

Ein Flecken / auf der Strassen von Preßburg gen Leutschau / 3. Meilen vom Frey-Städl / so mit einen starcken zweyfach aufgeworffenen Graben umbfangen.

Varzcal.

Ein Städlein in Ober-Ungarn / allda ein köstlicher Wein / gleiches Geschmacks mit dem Tockainer wächst; welche beyde Städte ein Weingebürg mit einander haben / so sie wegen Gleichheit eines Gezelts / Czatar Torkain nennen.

Vata / Thata, Dotis, Totisa.

Diese Vestung und altes Castell / so 2. Meilen

len von Comorn/ und 5. von Raab gelegen/ ist nicht groß/ hat einen Teich/ und herumb gute Brunqvellen von kalt und warmen Wassern/ und stehet daher gleichsam im Wasser und Pfützen. Die alten Könige in Ungarn haben da ihre Lust-Gärten gehabt: Und hat sonderlich Matthias *Corvinus* dieses Schloß sehr prächtig gezieret/ und stattlich befestiget / daß *Bonfinius* dasselbe zum höchsten preiset. Es hat dabey einen ziemlich hohen Hügel/ so wegen des weissen und rothen Marmolsteins/ der da gebrochen wird/ berühmt ist; der aber auch einem Feinde gute Gelegenheit / das Schloß davon zu beschiessen/ giebet. Man sehe/ was in dem 6. Theil des Georg Braunen Städtbuchs/ von selbigem stehet. Es sol vor Jahren an diesem Ort eine grosse Stadt/ von den Alten *ad Statuas*, oder wie *Istuanfius* wil/ *Theodata* genand/ gestanden seyn/ allermassen man glaubet / daß *Theodatus* der vertriebene Fürst aus Apulien / so beym König Geysa Unterhalt gehabt/ und ihm seinen Sohn *Stephanum* aus der Tauffe gehoben/ diese Stadt erbauet habe/ und ist also nach ihm das Kloster und Dorff daran / auf Italiänis. Sprach Thata genand worden / so itzt sonder Zweifel *Dotis* ist. Heutigs Tags ist nichts mehr

von der Stadt verhanden / und das itzige Schloß aus den überbliebenen Stücken des alten wieder erbauet worden. König Ludwig in Ungarn / von den Seinigen / weil er noch jung / darzu beredet / hat den Türckischen Chiausen / den *Berham*, (der vor der Belagerung Griechisch-Weissenburg als ein Gesandter wegen des Anstandes / aber mehrers seine / des Königs Macht auszuspehen / vom Käyser Solyman in Ungarn geschickt worden /) nach Tata führen / daselbsten mit allen den Seinigen heimlich umbringen / und in den sehr grossen obgedachten Teich / so gegen Morgen an des Schlosses Mauren stösset / und dessen Thamm von Quadersteinen gemacht ist / damit keine Merckzeichen davon übrig blieben / werffen lassen ; welchen Todschlag zu rächen / er *Solymannus* Ao. 1526. in Ungarn selber kommen. A. 1543. hat er auch dieses der alten Könige Lusthauß eingenommen / und zu verbrennen befohlen / dardurch die Bäder / Gärten und andere künstliche Sachen / darauf gangen seyn. Ist hernach wieder / wie gesagt / etwas reparirt und von den Christen besetzt worden : Dahero / weiln es den Türcken / wann sie von Ofen nach Stuhl-Weissenburg wolten / im Wege lag / so ist

umbs

von der Stadt verhanden / und das Schloß aus den überbliebenen Stücken alten wieder erbauet worden. König wig in Ungarn / von den Seinigen / noch jung / darzu beredet / hat den Türcken Chiauſen / den *Berham*, (der vor der gerung Griechiſch-Weiſſenburg Gesandter wegen des Anſtandes / vom Käyſer Solyman in Ungarn worden /) nach Tata führen / daſelbſten den Seinigen heimlich umbringen in den ſehr groſſen obgedachten Thurn gen Morgen an des Schloſſes Mau ſet / und deſſen Thamm von Quad gemacht iſt / damit keine Merckzeichen übrig blieben / werffen laſſen; welchen ſchlag zu rächen / er *Solymannum* Ao. 5 Ungarn ſelber kommen. A. 1543. hat dieſes der alten Könige Luſthauß eingen und zu verbrennen befohlen / dardurch der / Gärten und andere künſtliche E darauf gangen ſeyn. Iſt hernach wie geſagt / etwas reparirt und von ſten beſetzt worden: Dahero / wenn Türcken / wann ſie von Ofen nach E Weiſſenburg wolten / im Wege lag

umbs Jahr 1557. oder 58. den 1. Maij / ſolches vom *Hamſa*, dem Beegen zu Gran / und ſeinen Türcken / in Abweſenheit des Hauptmanns / mit Liſt einbekommen worden; welches Schloß der Graff Egk von Salm Ao. 1565. (Boregk hat das 66. Jahr / der dieſen Ort eine Stadt und Schloß nennet: und ſetzet auch beſagtes Städtbuch das 66. Jahr) wieder erobert; aber A. 94. den 13. Junii die Türcken durch Ubergab abermahls bekom̃en; und A. 1597. mit einem Petarden die Chriſten auf ein neues ertappt; aber die Türcken noch in dieſem Jahr wieder erlangt / nachdem es 6. Monat lang in der Chriſten Gewalt geweſen. Darauf in dem folgenden 98. Jahr / den 1. Auguſti der Graff Adolph von Schwartzenberg ſolche Veſtung Dottis oder Tata / mit Sturm den Türcken abermahls abgenommen. Von welcher Zeit an ſie den Chriſten geblieben; wiewohl in dem beſagten ſechſten A. 1617. außgangenem Städbuch / dieſelbe den Türcken zugeeignet worden. Siehe *Lundorp.* in Sleid. Contin. Tom. 3. pag. 116. 131. und p. 193. an welchem letzten Ort er ſagt / daß / als der von Schwartzenberg A. 1598. dieſes Totis wieder erobert / er auch das Schloß *Gaſteſium* eingenommen habe. A. 1662. mit-

ten

ten im Januario versuchten die Türcken erstlich diesen Paß heimlich zu hinterschleichen/ und darnach mit vollem Hauffen nach angezündeten Palisaden zu überfallen; sie wurden aber beyde mahl und zwar das letztere mahl mit Hülff des Commendanten zu Comorrn übel empfangen.

Teiß/ Teissa, Tibiscus.

Ein edler und Schiffreicher Fluß / mit welchen das Königreich Ungarn gegen Morgen begossen wird. Er nimt seinen Ursprung in der Landschafft *Maromorus*, an dem Fluß des hohen Carpathischen Gebürges / und nachdem er den Mariscus oder Marisa/ und viel andere Flüsse in seinen Schoß empfangen/ so stürtzet er sich zwischen Waradein/ S. Peter und Belgrad gegen dem Städtlein Salankemen über/ mit vollem Läuff in die Donau. Es ist dieses Wasser so Fischreich/ daß man sagt/ daß er zwey Theil Wasser/ und einen Theil Fische führe. Und ist der Uberfluß bißweilen so groß/ daß auch die Lufft davon angesteckt und unrein gemacht wird/ und theils Orten man die Schweine mit Fischen mästet. Wie denn auch *Hulsius* aus *Wernbero* berichtet/ daß 1000. Karpffen umb einen Ungarischen Gülden bey Tockay seyn ver-

ten im Januario versuchten die Türcken
lich diesen Paß heimlich zu hinterstehen
und darnach mit vollem Hauffen nach
zündeten Palisaden zu überfallen; sie
aber beyde mahl und zwar das letzte
mit Hülff des Commendanten zu Cas
übel empfangen.

Teiß/ Teissa, Tibiscus.

Ein edler und Schiffreicher Fluß
welchen das Königreich Ungarn gegen
gen begossen wird. Er nimt seinen Ur
in der Landschafft *Maromarus*, an der
des hohen Carpathischen Gebürges
nachdem er den Marisus oder Mar
viel andere Flüsse in seinen Schoß
gen/ so stürtzet er sich zwischen Wa
S. Peter und Belgrad gegen dem
lein Salankemen über/ mit vollem
die Donau. Es ist dieses Wasser
reich/ daß man sagt/ daß er zwey Thei
ser/ und einen Theil Fische führe. U
Uberfluß bißweilen so groß/ daß auch
davon angesteckt und unrein gemacht
und theils Orten man die Schwein
Fischen mästet. Wie denn auch Hu
Werbero berichtet/ daß 1000. Karpffen
einen Ungarischen Gülden bey Tocka

verkaufft worden. Es giebt aber daselbst die Teissa Karpffen und Hecht von 30. biß 40. Pfund schwer/ deren man gantze Wägen voll nach Caschau/ Eperies/ und andere umbliegende Oerter/ führet. Sie werffen die Fische in den Schnee/ bedecken selbige damit/ daß sie hart gefroren werden/ und ersparen dadurch das Saltz. Die Krebse fänget man auch in grosser Menge/ und meist des Nachts/ da man an das Ufer Pech- oder angezündete Stroh-Fackeln stecket/ nach welchen die Krebse aus den Löchern ans Land kriechen. An der Spitzen bey Tockay kömpt die Bodrogh hinein in die Teissa/ und ist der Fluß so wasserreich/ daß er/ nachdem er drey Meilen geflossen/ schon Saltz-Schiffe trägt/ derer Laß auf 4000. Saltzsteine zu 20. Pfunden/ und also auf mehr als 800. Centner gerechnet wird. Solcher Gestalt wird eine grosse Menge des natürlichen Stein-Saltzes/ so aus vielen Saltz-Minen oder Wercken in Ungarn und Siebenbürgen herkom̃et/ verführet/ sonderlich aber an die meisten Oerter/ so an der Donau liegen/ biß nach Preßburg; zumahlen es verboten ist/ solches nicht höher hinauf zuführen/ damit die Verkauffung des Oesterreichischen Saltzes nicht verhindert werde/

auf

auf welches der Käyser eine Schatzung oder Zoll geleget/ so ihme jährlich ein grosses einträget. Davon kömpt also keine kleine Quantität die Donau herab/ und ferner längst den Fluß Morava nach Servien und die benachbarte Landschafften. Es sind aber die Saltz-Minen nichts anders/ als sehr tiefe Brunnen/ aus welchen das Saltz vermittelst der Haspeln/ Ketten und Eymern ausgeschöpffet wird/ von dannen es durch einige Rinnen nach der Saltz-Pfannen zuläufft/ worinnen es zu einem rechten Saltz gekochet wird. Sie nehmen auch wohl die fette Saltz-Erde/ und bringen solche an den Ort/ wo gnugsam süsses Wasser ist/ wormit sie dasselbige saltzicht machen/ welches alsdenn bequem ist/ das Saltz daraus zu kochen.

Telegd.

Ein Flecken auf der Reise von Groß-Wardein aus nach Siebenbürgen/ allda ein Schloß/ an welchem zu nächst die Keres oder Kreusch hinfleust. Georg von Reichersdorff nennets *Oppidum*, so man für einen Marckflecken oder Städlein nehmen mag/ und sagt/ es liege zwischen Fekete-tho und Reeff/ von jenem zwey/ und von diesem drey grosse Meilwegs.

Temeß/

auf welches der Käyser eine Schatzung
Zoll geleget/ so ihme jährlich ein gros
träget. Davon kömpt also keine kleine
tität die Donau herab/ und ferner
Fluß Morava nach Servien und
nachbarte Landschafften. Es sind
Saltz-Minen nichts anders/ als
Brunnen/ aus welchen das Saltz
der Haspeln/ Ketten und Eymern
fet wird/ von dannen es durch
nach der Saltz-Pfannen zulaufft/
es zu einem rechten Saltz gekocht
nehmen auch wohl die fette Saltz
bringen solche an den Ort/ wo
Wasser ist/ wormit sie dasselbige
chen/ welches alsdenn bequem ist/
daraus zu kochen.

Telegd.

Ein Flecken auf der Reise von
Wardein aus nach Siebenbürgen
ein Schloß/ an welchem zu nächst
oder Kreutsch hinfleust. Georg
chersdorff nennets *Oppidum*, so
nen Marckteflecken oder Städlein
mag/ und sagt/ es liege zwischen
und Reeff/ von jenem zwey/ und
dem grosse Meilwegs.

Temeß/ Temesus, Temessus, Tömös.

Ein Fluß/ der in den Wallachischen Gebürgen/ so nahend der Stadt Severin liegen/ entspringet/ und der Stadt Temeswar den Nahmen giebet.

Temeswar/ Temesvarum.

Eine von Natur und Wercken wohlbefestigte in Siebenbürgen gelegene Stadt und Schloß/ so von dem daselbst lauffendem Fluß *Temeso* den Nahmen hat. A. 1551. haben die Türcken Temeswar/ aber vergebens/ belagert. Der Obriste darinn/ *Stephanus Losoncius*, hat die abgezogene Türcken noch darzu verfolgt/ und das Schloß *Naglacum* erobert und angezündet. Aber das folgende 1552. Jahr ist diese berühmte Stadt (so die alten Ungaris. Könige wider die Bulgarer/ so allein durch die Donau von Ungarn abgeschieden worden/ ehe sie noch Christen waren/ und der Cumaner oder Cuner/ oder Cunen/ so die Polen *Poloucios*, die Ungarn aber iezt Tartarn nennen/ öfftere Einfälle zu verhüten/ erbaut; und hernach/ als die Türcken überhand genommen/ stetigs mit einer Besatzung versehen hatten) von den Türcken/ zwar nicht ohne

ihren

ihren grossen Schaden/ durch Ubergab erobert worden. Den Soldaten ist nicht Glauben gehalten/ sondern auch dem gedachten *Losonzio*, der auf der Kriegsleute Begehren den Ort aufgeben müssen/ der Kopf abgeschlagen: Aber den Bürgern und Inwohnern/ daß sie wieder in die Stadt sich begeben/ ihre Häuser bewohnen/ und nach ihren Gesetzen leben solten/ anbefohlen worden. Es seyn 2. Städte beysammen/ deren die eine gegen Morgen die Insul; die andere aber gegen Mitternacht eigendlich Temeswar genennet wird; so alle beyde/ sammt dem Schloß einen tieffen Wasser-Graben/ und die grössere Stadt 3. Thor hat/ deren die zwo mit dicken Bollwercken von Erden und Holtz/ aus Befehl des Käyserl. Generals *Castaldi*, von den Spaniern vor Jahren seyn befestigt worden; uñ liegt zwischen der Stadt und dem Schloß der Wasserthurn/ so gar fest ist. Von Mittag hat es eine Ebne/ und weite Felder/ auf welchen die Türcken in langer Ordnung damahls ihr Lager geschlagen haben. Es hat auch 5. Meilen von der Stadt grosse Felder/ unter *Somlionis* oder Ersomlo/ welche/ weil niemands drauf wohnet/ die wüste Felder genennet werden. A. 1577. ist unversehens Feuer in das Pulver kommen/

ihren grossen Schaden/ durch Übergab
worden. Den Soldaten ist nicht
gehalten/ sondern auch dem gedachten
sio, der auf der Kriegsleute Begeh
Ort aufgeben müssen/ der Kopf abgeh
Aber den Bürgern und Inwohnern
wieder in die Stadt sich begeben/ ihre
bewohnen/ und nach ihren Gesetzen
ten/ anbefohlen worden. Es seyn
beysammen/ deren die eine gegen
die Insul; die andere aber gegen Mit
eigendlich Temeswar genennet wird
le beyde/ sammt dem Schloß eine
Wasser-Graben/ und die grösser
Thor hat/ deren die zwo mit dicken
cken von Erden und Holtz/ aus
Käyserl. Generals *Caraffi*, von
ern vor Jahren seyn befestigt worden;
zwischen der Stadt und dem Schloß
serthurn/ so gar fest ist. Von
eine Ebne/ und weite Felder/ auf
Türcken in langer Ordnung dama
ger geschlagen haben. Es hat auch
von der Stadt grosse Felder/ unter
der Ersomlo/ welche/ weil niemand
wohnet/ die wüste Felder genennet
1577. ist unversehens Feuer in

kommen/ so daß Schloß/ Stadt und Mauren in Grund verderbt/ zersprengt und zerrissen/ wie *Ortelius* schreibet. A. 1596. haben die Siebenbürger diese Vestung vergebens zu erobern versucht/ gleichwohl die Türcken und Tartarn dabey geschlagen/ und die Vorstadt geplündert und verbrand. A. 1597. haben sie/ die Siebenbürger/ als damahls Feinde der Türcken/ sich wieder vergebens daran gemacht. A. 1603. haben die Heyducken die Temeswarische Vorstadt zweymahl abgebrand: Aber die Stadt und Schloß musten sie den Türcken lassen. A. 1661. im Junio wagte sich eine Ungarische Partey Husaren 650. Pferde starck biß hieher/ allwo der *Ali-Bassa* damahln mit der Türckischen Haupt-Armee stund/ und überfielen/ vermittelst von 4. Bauren eingeholter Kundschafft/ eine Türckische Partey von 150. Pferden/ die eine grosse Summa Gelds für die Armee bey sich führte/ Nächtlicher weile in einem Dorff/ steckten dasselbe an/ wurden der Türcken mächtig/ und brachten/ neben etlichen Gefangenen/ auf die 200000. Reichsthaler/ (wie in dem 7. Theil *Diar. Europ.* p. 369. stehet) an baaren Geld davon. Ao. 1662. hat Herr D. Peretz allhier mit dem Türckischen *Bassa* wegen des Friedens

dens gehandelt/ und es so weit gebracht / daß man sich in etlichen Puncten vereinbart/und in den übrigen sich also bezeigt / daß zu völliger Abhandlung gute Hoffnung da war; wie dann von gedachten *Bassa* ein Stillstands-Eyd ausgefertiget worden. Den 18. 28. Oct. starb allhier der Bischoff von Waitzen/ welcher Frieden zu tractiren/ vom Käyser in Siebenbürgen geschickt / aber über seine Ordinantz weiter hinein gegangen / und von den Türcken als verdächtig allhier in Arrest gehalten war / und wurde hernach zu Setzky (ein anderer nennets Sercy) begraben. So sol auch dazumahl Gabriel Haller (welcher sich starck umb die Regierung in Siebenbürgen beworben) allhier gefangen gelegen/ aber bald seines Arrests wieder erlassen worden seyn. *Baron Gois*, Käyserl. Legat, wurde umb die Helffte des Winter-Monats allhier von dem *Bassa* prächtig eingeholt / welches starcke Hoffnung gemacht/ daß die Friedens-Tractaten fortgehen möchten/ der aber hernach verspürt/ daß auf Türckischer Seiten zum Frieden schlechter Ernst/ weilen sie zuvor die Käyserliche Völcker aus allen Siebenbürgischen Posten abgeführet haben wolten / darzu auch eine grosse Macht von Türcken allbereit im

Anzug

dens gehandelt/ und es so weit gebracht/ man sich in etlichen Puncten vereinbart/ in den übrigen sich also bezeigt/ daß zu ger Abhandlung gute Hoffnung da war/ dann von gedachten *Bassa* ein Stillst Eyd ausgefertiget worden. Denn starb allhier der Bischoff von W welcher Frieden zu tractiren/ vom K Siebenbürgen geschickt/ aber über se dinanz weiter hinein gegangen/ und Türcken als verdächtig allhier in Ja halten war/ und wurde hernach zu (ein anderer nennets Serey) begrab sol auch dazumahl Gabriel Haller/ sich starck umb die Regierung in Sie gen beworben) allhier gefangen gele bald seines Arrests wieder erlassen sepn. *Baron Gois*, Käyserl. Legat, war die Helffte des Winter-Monats allh dem *Bassa* prächtig eingeholt/ welcher Hoffnung gemacht/ daß die Friedens ten fortgehen möchten/ der aber hern spürt/ daß auf Türckischer Seiten nu den schlechter Ernst/ weilen sie zuvor sa ser iche Völcker aus allen Siebenbürg Vestungen abgeführet haben wollen/ da [illegible] grosse Macht von Türcken allhe

Anzug begriffen war. A. 1689. streiffeten die Türcken von Temeswar biß unter Lippa/ und wolten daselbst das Vieh rauben/ sie wurden aber jedesmahl geschlagen/ und mit grossem Verlust zurück getrieben. Wie denn auch hierauf die Käyserl. diese Vestung blocquirten/ und als Töckely alle seine Macht dahin anwandte/ den Weg nach selbiger zu öffnen/ und entweder nur einen Succurs dahin einzubringen/ oder auch in Siebenbürgen einzufallen/ so zog umb so viel desto mehr der Gen. Häußler die alldort einqvartirte Soldateſca samt vielen Rätzen zusammen/ und besetzte bestens alle Pässe/ wodurch das Feindliche Dessein gehindert wurde. Inzwischen als einige Spahy sich nach Gena und Gyula salviren wolten/ wurden sie von den Lippenser Husaren zurücke getrieben. Hingegen streiffte die Ungarische Militz so wohl in Caransebes als Lugas immer biß unter die Stücken zu Temeswar/ und trieb einiges Vieh hinweg. Annoch in diesem Jahre 1690. im Februario ist confirmiret worden/ daß der Commendant zu Lippa neben noch andern mit 100. Dragonern/ und mit so viel Husaren/ die Türcken zu Temeswar an ihrer Execution in denen Dörffern zu verhindern/

ausgangen/ zu welchem nachgehends noch ei-
nige Reuterey und Husaren gestossen; als sie
aber keine Türcken angetroffen/ sind sie/ de-
nen zu Temeswar eine Diversion zumachen/
vor die Vestung gerücket; Worauf selbige
Garnison/ unwissend wie starck die Christliche
Mannschafft sey/ zu Roß und Fuß unter ih-
rem Bassa ausgefallen. Die Christen aber
haben sich in einen unweit der Stadt ent-
legenen Graben geleget/ und sind die Teut-
schen denen Janitscharen/ der Cavallerie aber
die Ungaris. Mannschafft/ dergestalt bey ei-
nem Nebel begegnet/ daß sie dieselbe zurück
geschlagen/ in 200. nieder gemacht/ und 7.
gefangen bekommen. Auf dieser Seite sind
4. tod und 7. blessiret worden. Nach welcher
Action, wie ein Uberläuffer gemeldet/ in der
Festung ein kleiner Auffruhr entstanden/ und
haben die Türcken dem Bassa gedrohet/ daß
wenn er sich nicht bald mit denen Teutschen
accommodire/ sie ihn binden/ und selbigen
überliefern wolten.

Semweck oder Tembeck.

Ein grosser Marckt/ so nur eine halbe Mei-
le von Sigeth gelegen. Dannenhero als
A. 1688. der Käys. Gen. Graff Vechio/ Com-
mandant zu Fünff Kirchen/ die Vestung Si-

geth

ausgangen/ zu welchem nachgehends ei
nige Reuterey und Husaren gestossen; a
aber keine Türcken angetroffen/ sind sie
nen zu Temeswar eine Diversion gemac
vor die Vestung gerücket; Worauf
Garnison/ unwissend wie starck die Chri
Mannschafft sey/ zu Roß und Fuß
rem Bassa ausgefallen. Die Christ
haben sich in einen unweit der Stad
legenen Graben geleget/ und sind zu
schen denen Janitscharen/ der Cavallar
die Ungarisch. Mannschafft/ dergestalt
nem Nebel begegnet/ daß sie dieselbe
geschlagen/ in 200. nieder gemacht/ u
gefangen bekommen. Auf dieser Se
4. tod und 7. blessiret worden. Nach
Action, wie ein Uberläuffer gemeldet/
Festung ein kleiner Auffruhr entstanden
haben die Türcken dem Bassa gedro
wenn er sich nicht bald mit denen Tu
accommodire/ sie ihn binden/ und
überliefern wolten.

Tembeck oder Tembeck.

Ein grosser Marckt/ so nur eine halbe
le von Sigeth gelegen. Dannenhe
A. 1688. der Käys. Gen. Graff Veche
mandant zu Fünff Kirchen/ die Vestu

geth enger einschliessen wollen/ hat er zuvor diesen Ort erobert/ und mit etlichen 100. M. zu Fuß und Pferde besetzet/ und dadurch allen benachbarten Dorffschafften Gelegenheit gegeben/ mit ihren Familien dahin zukommen/ und dem Käyser den Eyd der Treu zu leisten. Inzwischen fuhr derselbe fort/ unterschiedliche Parteyen auszuschicken/ und auf der Sigether Türcken Wesen gar ein wachendes Auge zu haben. Dannenhero er den 12. April. Nachricht bekahm/ daß ein Aga/ Insuff genand/ Brieffe in Canischa überbracht habe/ mit Versicherung/ daß die Ottomannis. Pforte ehestens gnugsamen Succurs und Munition vor Canischa und Sigeth überbringen lassen werde. Solches zu verhindern/ schickte er den 14. dieses früh einen Hinterhalt aus von 150. Pferden/ unter Commando des Obrist-Lieut. Bischoffshausen/ welcher die gantze Brigade unter dem Hauptmann Preßcowitz liesse/ und fast biß an Sigeth avancirte/ sich stellende/ als ob er einigen Posten recognoscirn wolte. Worauf 100. Türcken zu Pferde einen Ausfall thaten/ und den Obr. Lieutn. der sich scharmützirend retirirte/ biß bey Tembeck verfolgten/ woselbst der im Thal verborgen gelegene Hinterhalt ihnen den Paß

abschnitt/ und sie in der Mitten tapffer angegriffen wurden/ also daß sie sich zerstreueten/ und in einen nächstliegenden Moraſt salvirten. Worüber in die 50. Türcken und 4. Aga nieder gehauen worden/ viel auch im Moraſt ersoffen/ also das kaum 30. bey Nacht nicht ohne Sterbens-Gefahr wieder heraus gekommen.

Tergoviſt.

Eine schöne und feste Stadt/ da zuvor die Waywoden in der Wallachey ihren Sitz gehabt/ worvon bereits droben pag. 330. sq. ein mehrers zu finden.

Ternovizza.

Ein Wallachisches Städlein/ welches im *Atlante* des Waywoden beständiger Sitz genennet wird/ und vielleicht mit dem vorhergehenden eines.

Terrack/ Terſatz.

Ein Türckischer Ort oder Palancka/ nicht weit von der Eſſecker-Brücken/ mit einem tieffen Graben umbgeben/ welchen der Graff von Serin Ao. 1664. mit den Seinigen erstiegen/ und die darinn gefundene Türcken nieder hauen lassen. Ao. 1687. vereinigten sich Graff *Franciſcus* Erdödi/ und die Hauptleute

Bußich

abschnitt/ und sie in der Mitten tapffer angriffen wurden/ also daß sie sich getrennet und in einen nächstliegenden Moraß flüchten. Worüber in die 50. Türcken mit Aaa nieder gehauen worden/ viel auch im Moraß ersoffen/ also das kaum 30. bey [illegible] nicht ohne Sterbens-Gefahr wieder herkommen.

Tergoviſt.

Eine schöne und feste Stadt/ da [illegible] Waywoden in der Wallachey ihren Sitz haben/ wovon bereits droben pag. 330. mehrers zu finden.

Ternovizza.

Ein Wallachisches Städlein/ welches *Atlante* des Waywoden beständiger Sitz nennet wird/ und vielleicht mit dem vorhergehenden eines.

Terrack/ Terſatz.

Ein Türckischer Ort oder Palanda[illegible] weit von der Eſſecker-Brücken/ mit einem tieffen Graben umbgeben/ welchen das Wasser von Serin Ao. 1664. mit den Seinigen gestiegen/ und die darinn gefundene Türcken hauen lassen. Ao. 1687. verbrannten [illegible] Erdödi/ und die Kayſerl.

Bußich und Kamenyan/ mit dem General Grafen Joſeph von Carlſtadt/ und unter andern kahmen ſie auch nach Terſatz/ allwo es einige Scharmützel gab/ und der vornehmſte Türck aus ſelbigem Ort todt blieb/ und einige Türcken gefangen wurden.

Tervenitz.

A. 1688. als über der Sau zu Brod durch einen alten Bauer Kundſchafft kommen/ daß der Topol Baſſa aus dem Seraglio zu Conſtantinopel/ mit ungefehr 7000 M. ſich verſtärcket/ und unweit Tervenitz 2. Meilen von Brod campire/ ſtellete ſich Printz Ludwig von Baaden/ als wolte er nun auch die Brücke repaſſiren/ und ließ zu dem Ende den 4. Sept. die völlige Bagage nach Slavonien übergehen/ die Infanterie aber wurde unterm Commando des Gen. Wachtmeiſters Thüngen in die Schantze zu Bedeckung der Arbeiter und Brücken/ geleget/ und von der Cavalerie blieben 3000. ſtehen/ mit welchen bey angehender Nacht der Printz durch Anführung des Bauers den Marſch über den Fluß Verina fortgeſetzt/ und umb das hohe Gebürge bey anbrechenden Morgen durch einen ſtarcken Trab biß an das Dorff Tervenitz beſchleuniget; da denn unweit davon im Feindlichen

lichen Lager Allarm worden/ und aus der gros
sen Schlacht-Ordnung männiglich urtheilen
müssen/ daß der Feind noch einmahl so starck
als der Kundschaffer angegeben. Dennoch
hat sich der Printz hazardiret/ und auch gleich
Ordre gegeben/ daß die beyden Gen. Wacht-
meister/ Piccolomini den rechten/ und Ca-
stelli den lincken Flügel wohl rangiren/ die
übrigen auch sich fest geschlossen halten solten;
worzu der Marggraff selbst durch seine Ge-
genwart denen Soldaten einen Muth mach-
te. Der Feind/ so mit grosser Furie den lin-
cken Flügel angefallen/ wurde 2. mahl repouss-
ret/ und muste zum dritten mahl in voller Con-
fusion die Flucht nehmen. Worauf der
rechte Flügel in den Feind also gedrungen/
daß nach einem viertelstündigen Gefechte die
Spahy ihre Janitscharen zurücke und im
Stiche gelassen; unter welchen also fort die
Massacre angegangen/ und sie selbst sich zwar
nach euserst versuchter Defension salviren wol-
len/ sind aber hieran durch einen ziemlich tiefs-
fen Graben verhindert worden/ als welcher
die nicht wohl beritten gewesene Spahy auch
zurück gehalten/ so daß bey dieser Gelegenheit
5000. auf dem Platze geblieben/ und absolut
kein Officier/ Gemeiner oder Voluntair ge-
wesen/

lichen Lager Allarm worden/ und aus
sen Schlacht-Ordnung männiglich
müssen/ daß der Feind noch einmahl
als der Kundschaffer angegeben.
hat sich der Printz hazardiret/ und
Ordre gegeben/ daß die beyden Ge
meister/ Piccolomini den rechten/
stelli den lincken Flügel wohl
übrigen auch sich fest geschlossen
worzu der Marggraff selbst durch
genwart denen Soldaten einen
te. Der Feind/ so mit grosser Furi
cken Flügel angefallen/ wurde 2 mahl
ret/ und muste zum dritten mahl in
fusion die Flucht nehmen.
rechte Flügel in den Feind also
daß nach einem viertelstündigen
Spahy ihre Janitscharen zurück
Striche gelassen; unter welchen
Massacre angegangen/ und sie selbst
nach euserst versuchter Defension
len/ sind aber hieran durch einen
sen Graben verhindert worden/ als
die nicht wohl beritten gewesene Spahy
zurück gehalten/ so daß bey dieser Gele
5000. auf dem Platze geblieben/ und
kein Officier/ Gemeiner oder Volun

wesen/ der sich nicht wacker gehalten. So
hat man auch die Blessirten und Gefange
nen auf 2000. gerechnet/ und dabey über 30.
Fahnen erobert. Den Bassa selbst hat man
todt schiessen müssen/ indem er sich unter 10.
Reutern/ nachdem er den Sebel verlohren/
zuletzt mit dem Brodmesser gewehret/ und
kein Qvartier haben wollen. Wie man denn
auch nach dieser Action 150. vermisset.

Tesko.

A. 1661. ist D. Metzger vom Käyser in ho
hen Angelegenheiten nach dem Ottomannis.
Hoff Gesands-weise verschickt/ auf solcher sei
ner Reise aber von 80. Heyducken/ allhier bey
Teßko/ 40. Meilen unter Ofen/ angegriffen/
ihm in 10000. Ducaten abgenommen/ die Cre
dential-Schreiben zerrissen/ und die Türcki
sche Convoy/ so er bey sich gehabt/ nieder ge
macht worden/ weswegen er sich eine Zeitlang
allhier aufgehalten/ und auf andere Creden-
tiales und Geld warten müssen.

Thomasschweer.

Ein Castell/ eine Meile von Gran/ wel
ches A. 1626. den 23. Novemb. von den Tür
cken eingenommen worden.

Thotlipscha oder Totlipscha.

Ein Städlein in Ober-Ungarn/ samt einem Berg-Schloß.

Thuramenay.

Ein Schloß in Ober-Ungarn/ welches sich A. 1685. im Martio durch Accord an den General Schultz ergeben / wiewohl vor demselben der Obrist Veterani blessiret worden.

Tillen oder Tyllen.

Eine aus den sieben Bergstädten in Ober-Ungarn/ so die andern an Alter übertreffen soll; aber an Bergwerck oder Metallen nichts mehr hat; und daher itzt ein geringes Städlein ist/ mit Plancken zwischen gar hohen Bergen umbfangen/ und 2. Meilen von der Schemnitz gelegen.

Tina.

Ein Marckfleck oder Städlein in Ober-Ungarn/ zwischen Caschau und Tockay/ fast auf halben Weg und nicht weit vom Fluß *Hornato* gelegen. Nahe dabey ist Ao. 1527. des Königs *Johannis* Volck von den Ferdinandischen geschlagen worden.

Tinin / Tininium.

Ein Städlein in Dalmatien/ und Bischöfflicher Sitz an dem Wasser *Tito*, so Mühlen

Thotlipscha oder Totlipscha

Ein Städlein in Ober-Ungarn
nem Berg-Schloß.

Thuramenay.

Ein Schloß in Ober-Ungarn/wo
A. 1685. im Martio durch Accord an
neral Schultz ergeben/wiewohl wo
ben der Obrist Veterani blessiret w

Tillen oder Tyllen.

Eine aus den sieben Bergstädt
ber-Ungarn/so die andern an Alter
fen soll; aber an Bergwerck oder
nichts mehr hat; und daher ist ein
Städlein ist/mit Plancken zwischen
hen Bergen umbfangen/und 2. M
der Schemnitz gelegen.

Tina.

Ein Marckfleck oder Städlein
Ungarn/zwischen Caschau und
auf halben Weg und nicht weit
Hornato gelegen. Nahe dabey ist
des Königs *Johannis* Volck von
dinandischen geschlagen worden.

Tinin/Tininium.

Ein Städlein in Dalmatien/
catholischer Sitz an dem Wasser

n treibet/auch heutiges Tages von den In-
ohnern *Qverca* genand wird/und nicht weit
on der Stadt *Sebenico* in das Adriatische
Meer fället. Dieses Städlein ist Ao. 1520.
on den Gränitzer Türcken in *Bosnia* bey der
Nacht überfallen/und die Inwohner von ih-
en entweder umbgebracht/oder gefangen hin-
veg geführet/hernach das Städlein geplün-
dert und angezündet worden.

Tirnau/Tärnau/Türnau/ Tirnavia.

Eine schöne Königliche Freystadt in Un-
garn/auf der Ebne gelegen/allda ein Stifft
und des Ertz-Bischofflichen Granerischen
Dom-Capitels Residentz gewesen/deme etli-
che Häuser allda/für der Capitularn Woh-
nung/zu erkauffen vergunt worden; wie
denn auch ein Jesuiter-Collegium, und eine
Evangelische Kirche der Augspurgischen Con-
fession, und viel Handelsleute allda anzutref-
fen. Es ist des berühmten Mathematici,
Poëtæ und Historici Johannis *Sambuci* Va-
terland. Liegt gegen Mähren/10. Meilen
von Comorra/16. von Wien/6. Meilen
von Preßburg/und 2. vom Freystädlein.
Die Inwohner seyn Teutsche/Schlovaken

und

und Ungarn. Die Evangelischen lassen ihr
Kirchendiener zu Preßburg / als welche
Kirchen-Convent diese Evangelische G
meind einverleibt ist / ordiniren / inmassen
1638. den 21. Decembris mit Herrn M. *Hier*
nymo Beyern / von Augspurg geschehen ist.
Martinius Boregk schreibet in seiner Böh
mischen Chronick am 207. Blat / daß des Kö
nigs in Böheim / *Wenceslai Ottocari Lus*
Mutter / *Constantia*, des Königlichen Ung
rischen Stammes / umb Tirnau in Ungarn
so zuvor ein geringer Flecken war / Mauren
geführt / und sonst dasselbe gebauet / daß es ein
Ansehen einer feinen Stadt überkommen. A.
1547. wurde auf dem allhier gehaltenen Land
tag / auf Vorbitt K. *Ferdinandi*, den Bauren
die Freyheit / an andere Ort sich zu begeben /
so sie in dem Creutzer Krieg / unter König *Ula*
dislao, verlohren / wieder gegeben. A. 1590.
war ein Erdbeben allhier. A. 1605. im Botsch
kaischen Krieg / hat *Redejus*, der Heyducken
General / Tirnau durch Ubergab in seine Ge
walt gebracht. Und haben sich hernach die
selbe / wie auch ihre Gesellen / Türcken und
Tartarn / da aufgehalten / und seyn einsmahls
mit einander nach Preßburg gezogen / und
haben unterwegs die Marcktflecken oder

Städlein

und Ungarn. Die Evangelischen Städlein *Sempcium, Bozinium* und *S. Georgij*
Kirchendiener zu Preßburg / die erbrand. A. 1619. bekahm Bethlen Gabor
Kirchen-Convent diese Evangel- Tirnau / so sich aber A. 1621. den Käyserischen
meind einverleibt ist / ordiniren / geben; wiewohl noch in diesem Jahr den
1638. den 21. Decembris mit Hern sten Augusti diese Stadt dem Bethlehem
nymo Beyern / von Augspurg gest. 23. auf ein neues angangen / hernach aber
Martinus Boregk schreibet in sei- nahls einbekommen. Also hat sein Nach-
mischen Chronick am 207. Blat / ahr / *Georgius* Ragozi / sie A. 1645. durch den
nigs in Böheim / *Wenceslai Ott-* hme zugeschickten Schwedischen Obristen
Mutter / *Constantia*, des Königs Douglas / und etliche Ungarn mit Accord auch
rischen Stammes / umb Tirnau is- robert. Als der *Palatinus* Nicolaus *Ester-*
so zuvor ein geringer Flecken war *hasi*, im gedachten Jahr 1645. umb die Mit-
geführt / und sonst dasselbe gebau- ernacht / zu Ausgang des 1. (11.) Septemb. zu
Ansehen einer feinen Stadt über- Großhöfflein gestorben / hat man denselben
1547. wurde auf dem allhier gehal- erstlich nach Eisenstadt gebracht / hernach auf
tag / auf Vorbitt K. *Ferdinandi*, des Puerbach / und endlich auf Tirnau / und all-
die Freyheit / an andere Ort sich da in der Jesuiter-Kirchen / so er / der *Palati-*
so sie in dem Creutzer Krieg unter *nus*, von Grund auf mit grossem Unkosten er-
dislao, verlohren / wieder gegeben baut / und solche zu seinem und der Seinigen
war ein Erdbeben allhier. A. 1605. in Begräbnüß erwehlet / begraben. Man rei-
kaischen Krieg / hat *Redejus*, der set von hinnen nach Mähren über den Weis-
General / Tirnau durch Übergab in senberg. A. 1637. ist der hohen Schul all-
walt gebracht. Und haben sich hier / so die Jesuiter versehen / die Probstey B.
selbe / wie auch ihre Gesellen / Zu- M. V. de *Thurocz*, wie auch das Städlein
Tartarn / da aufgehalten / und sey- Sellia / mit selbiger Sellienischer Herrschaft /
mit einander nach Preßburg gezo- restituiret worden. Ao. 1660. den 20. (30.)
haben unterwegs die Marckischen Junii,

Junii, wie die Franckf. Herbst-Relation berichtet/ (im 6. Theil *Diarij Europ.* p. 104. stehet der 20. Novembr.) erschütterte sich vormittags zwischen 9. und 10. Uhr die Erde umb diese Gegend fast gewaltig/ mit grausamen Schrecken der Einwohner. A. 1661. ist im Junio der General-Musterplatz der Käyserl. Völcker allhier gewesen. A. 1680. liessen die Malcontenten einige Friedens-Puncten bey einer zu Tirnau angestellten Käyserl. Commission vortragen/ worüber hernach zu Edenburg in folgenden Jahre weiter tractiret worden. A. 1689. haben die Mordbrenner diese Stadt/ biß auf etliche Häuser/ und das Jesuiter-Collegium, völlig eingeäschert; drey von selbigen Mordbrennern sind ertappet/ ihnen an 10. Orten der Stadt jedesmahl ein Finger abgezwickt/ und sie alsdenn ins Feuer geworffen und verbrand worden.

Titul.

Indem die Käyserl. Haupt-Armee A. 1688. im Julio etliche Tage bey Peter Waradein stille lag/ und den 22. dieses die daselbst angelegte Schiffbrücke in völligen Stand gebracht wurde/ marschirte über selbige den 23. der General Wallis mit 2. Regimentern zu Pferde/ und 2. zu Fuß gegen Titul; Weil aber

Junii, wie die Franckf. Herbst-Zei
richtet/ (im 6. Theil *Diarij Europ.*
het der 20. Novembr.) erschütter
mittags zwischen 9. und 10. Uhr die
diese Gegend fast gewaltig/ mit g
Schrecken der Einwohner. A. 16
Junio der General-Musterplatz de
Völcker allhier gewesen. A. 1689.
Malcontenten einige Friedens-P
einer zu Tirnau angestellten Kay
mission vortragen/ worüber hernac
burg in folgenden Jahre weit
worden. A. 1689. haben die Mord
se Stadt/ biß auf etliche Häuser/ un
suiter-Collegium, völlig eingeäschert
von selbigen Mordbrennern sind in
nen an 10. Orten der Stadt jedes
Finger abgezwickt/ und sie alsdenn
geworffen und verbrand worden.

Titul.

Indem die Käyserl. Haupt-Armad
im Julio etliche Tage bey Peter-W
stille lag/ und den 22. dieses die dasig
legte Schiffbrücke in völligen Stan
bracht wurde/ marschirte über selbige
der General Wallis mit 2. Regimen
Pferde/ und 2. zu Fuß gegen Titul

ber unterwegs ein breiter Morast war/ muste
r/ mit Hinterlassung aller mit sich geführten
Stücken und Kriegs-Instrumenten/ allein
mit der Reuterey durchschwemmen/ und den
Ort berennen. Die darinnen gelegene 300.
Türcken aber übergaben so gleich den Platz
mit dieser Bedingung/ daß man sie durch ei-
nen freyen Abzug biß Belgrad ungehindert
abmarschiren lassen solte. Es war daselbst
noch ein ziemlicher Vorrath/ samt 16. kleinen
Stücken/ verhanden/ und hat man hierauf den
Ort/ welcher die Donau vollends sicher zu
halten/ sehr vortheilhafft liegt/ mit gnugsamer
Garnison beleget.

Tockay/ Tokay/ Tokainum.

Ein geringes Städlein/ aber ziemlich fe-
stes Schloß/ an der Teiß und Bodrogh/ wo
sie zusammen kommen/ gelegen; daher auch
die Stadt bißweilen vom Wasser Schaden
leidet. Es ist dieser Ort wegen des herrli-
chen Weins/ den theils auch dem Malvesier
vorziehen/ und wegen des *Boli Medici*, be-
rühmt. Es hat einen hohen Berg nur ei-
nen Büchsenschuß vom Schloß/ unter wel-
chem das Städlein oder Marckt liget/ so der
Vestung/ die sonsten mit Wasser allenthal-
ben umbgeben/ schädlich seyn soll. Aus der

besagten

besagten Teissa oder *Tibisco*, hat Tokay viel Fisch/und darunter die Stier. Die Bodrog aber (darein das Wasser *Ungus* kömpt/) ist ein faules trübes Wasser/ so aus dem Carpatischen Gebürg entspringt. A. 1534. hat Leonhard von Fels/ K. *Ferdinandi* General/wie der König Johansen/ Tokay mit geringer Mühe eingenommen/ welches vorher umbs Jahr 1527. von den Ferdinandischen auch geschehen. A. 1565. hat Lazarus von Schwendi/ neben *Andrea Batborio*, Tokay belagert/ das Städlein gleich bekommen/ auch das Schloß/ ob es sich wohl Anfangs gewehrt/ durch Ubergab erobert/ als das Wasser hart gefroren war/ und also ihnen zu Nutzen kahm/ daß sie es innerhalb acht Tagen einnahmen; sonderlich weiln auch des Fürsten in Siebenbürgen Obrister *Nemethi* darinn erschossen ward. Man fand im Schloß fast bey 4000. Faß voll des allerköstlichsten Weins/ und andern Vorrath. Das folgende 66. Jahr/ hat der Siebenbürgis. Fürst/ Johann Sigismund/ Tokay mit seinen Leuten und den Tartarn/ aber vergebens/ belagert. A. 1598. den 10. Maij ist allhier durch Verwahrlosung eines jungen Knaben/ von 12. Jahren alt/ eine schröckliche Brunst auskommen. A. 1605. im Betschaikischen

besagten Teissa oder *Tibisco*, hat Te
Fisch/ und darunter die Stier. Die Z
aber (darein das Wasser *Ungu* fön
ein faules trübes Wasser/ so aus den
tischen Gebürg entspringt. A. 1534 h
hard von Fels/ K. *Ferdinands* Ge
der König Johansen/ Tokay mit
Mühe eingenommen/ welches vorh
Jahr 1527. von den Ferdinandischen
stehen. A. 1565. hat Lazarus von Sch
di/ neben *Andrea Batthorio*, Tokay
das Städlein gleich bekommen/ a
Schloß/ ob es sich wohl Anfangs
durch Übergab erobert/ als das W
gefroren war/ und also ihnen zu N
daß sie es innerhalb acht Tagen ein
sonderlich weiln auch des Fürsten in
bürgen Obrister *Nemethi* darinn
ward. Man fand im Schloß fast
Faß voll des allerköstlichsten Weins
dern Vorrath. Das folgende 66. Jah
Siebenbürgis. Fürst/ Johann Sig
Tokay mit seinen Leuten und den T
aber vergebens/ belagert. A. 1598. da
ist allhier durch Verwahrlosung eines
Knaben/ von 12. Jahren alt/ eine jäm
Brunst auskommen. A. 1605. im

Kaischen Krieg/ ist dieser Ort von Steffan Boscaio/ Fürsten in Siebenbürgen/ selbsten belagert worden; und hat die Belagerung übers Jahr gewehret. Der Obriste darinn war ein Rüeber/ den *Isthuanfius* Georgium, *Ortelius* aber Carolum, nennen. Die belagerten Teutschen haben alle Roß geschlachtet/ und ungesaltzen aufgezehrt/ auch letztlichen/ da nichts mehr vorhanden/ ihre Hosen und Goller zerschnitten/ dieselbe saimt andern abscheulichen Sachen genossen: biß sie endlich die Vestung/ nach viel ausgestandener Arbeit/ Durst/ Hunger/ und anderer Ungelegenheit/ dem Botzschkay aufgegeben haben: nach dessen Tod/ *Tocajum* sich wieder zu den Käyser Rudolffen gewendet hat/ welcher das Schloß allda dem *Georgio Turzoni*, für die hingelegte Unruhe/ hernach mit diesem Beding geschenckt/ daß/ wann ihme 70. tausend Thaler bezahlt würden/ er dasselbe wieder abtreten solte. Dieses Gräffliche Geschlecht ist nunmehr/ was den Mannsstamen anbelangt/ gantz abgestorben/ und hat endlich der Fürst in Siebenbürgen/ Georg Racozi/ Tokay (so vermög des 68. Preßburgischen Artickels/ im Jahr 1538. dem Königreich Ungarn gehört hat) in seine Gewalt durch Waffen gebracht.

Daraus zu sehen/ daß bißweiln bald/ bißweil
gar langsam/ dieser Ort übergangen/ nachdem
es die Beschaffenheit gegeben; und es eben al
obgedachten Berg nicht eigentlich gelegen ist.
In dem Ao. 1621. zwischen dem Käyser und
Bethlen Gabor zu Niclaußburg gemach
ten Frieden/ seyn ihm 7. Spanschafften/ sam
der Stadt Caschau/ auf sein Lebenlang/ Item
die Vestung Monchats/ Tokay/ Zakmar
und Edsched/ umb eine gewisse Summa
Gelds (jedoch/ daß die Besatzung dem Käy
ser und Bethlehem schweren solle/) gelassen
worden. Aber in den letzten A. 1624. aufge
richteten Vertrag/ seyn ihme die 7. Span
schafften/ und darunter Sackmar mit dem
Schloß Zabaloh; Item die Abavivarien
sche Spanschafft/ mit der Stadt Caschau/
auf sein Lebenlang: das Schloß Monkats
mit allen denselben Zugehörungen/ umb 300.
tausend Gülden Ungarisch/ so erst künfftig bey
seinen Erben/ gegen Erlegung des Gelds/ abe
zulösen/ verblieben: das Schloß Tokay/ mit
seiner Zugehör/ möchte er Pfandsweise/ wie die
vorige Besitzer/ innen haben/ jedoch/ daß er des
Georg Turso Wittib/ an der Summa noch
etwas zu bezahlen hätte. Das Schloß Echeyt
solte ihm und seinen Nachkommen auf ewig

geschenckt

Daraus zu sehen/ daß bißweilen bald/ bißweilen
gar langsam/ dieser Ort übergangen/ nachdem
es die Beschaffenheit gegeben; und ist
obgedachten Berg nicht eigentlich zu
In dem Ao. 1621. zwischen dem Käy
Bethlen Gabor zu Niclaußburg
ten Frieden/ seyn ihm 7. Spanschafft
der Stadt Caschau/ auf sein Lebenlang
die Vestung Monchats/ Tokay/
und Edsched/ umb eine gewisse
Gelds (jedoch/ daß die Besatzung
ser und Bethlehem schweren solle
worden. Aber in den letzten A. 16
richteten Vertrag/ seyn ihme die 7
schafften/ und darunter Sackmar
Schloß Zabaloh; Item die Abm
sche Spanschafft/ mit der Stadt Ca
auf sein Lebenlang: das Schloß
mit allen denselben Zugehörungen/
tausend Gülden Ungarisch/ so erst
seinen Erben/ gegen Erlegung des
zulösen/ verblieben: das Schloß
seiner Zugehör/ möchte er Pfandsweis
vorige Besitzer/ innen haben/ jedoch
Georg Turso Wittib/ an der Summ
etwas zu bezahlen hätte. Das Schloß
solte ihm und seinen Nachkommen

geschenckt seyn/ wie auch die Stadt *Nagybania*, mit samt Possobanien/ allermassen es das Bathorische Geschlecht innen gehabt/ und solle nach seinem Tode beym Bethlemischen Geschlechte verbleiben; wie in der Franckfurtischen Relation stehet. Siehe aber oben Neustadt. A. 1661. den 12. Aug. stund der Gen. Feldmarschall Montecuculi bey Fillick/ von dannen er den 17. mit 12000. Reutern allhier zu Tockay ankommen/ dem das Fußvolck und Geschütz unter dem Marggrafen von Baaden folgen sollen. Den 4. Sept. ist Johann Reichard von Stahrenberg/ Käys. General allhier Todes verblichen/ dessen Regiment dem Marchese Pio/ und die Gen. Feldmarschall Lieutn. Stelle dem Grafen Strozzi zugeeignet worden. Ao. 1662. den 16. (26.) Oct. ist durch Zusammenziehung der Völcker/ der Obriste Freyherr von Wallis/ seines so wohl jen- als dissеits der Teissa gehabten Commando/ überhoben/ und ihm nur die Besatzung allhier in Tockay überlassen worden/ welches Commando er alsbald angetreten/ und ist an seine Stelle nacher Zattmar der Obriste Kopp gekommen. Ao. 1663. im Sommer war man allhier wegen Anzug des Türcken sehr eyfrig

in Arbeit/ Hand- und andere Granaten/ Pech-Kräntze/ Sturm-Leitern/ und andere dergleichen Sachen zu verfertigen. A. 1664. behielt der Käyser auch/ vermöge des Friedens/ diese Vestung. A. 1678. nahmen die Malcontenten diesen Ort weg/ und zwungen nicht nur die Käyserl. Garnison Dienste zu nehmen/ sondern legten auch das Städlein in die Asche. Allein A. 1685. wurde wiederumb Käyserl. Besatzung hinein gelegt / und von den meisten Soldaten die Töckelische Partey verlassen.

Tölckabania.

Eine verfallene Bergstadt/ in der Gegend der Stadt Eperies.

Tolna/ Altinium.

Ein schöner Marckt / bey 3. Tagreisen zu Wasser unterhalb Ofen an der Donau gelegen/ allda noch A. 1584. gehuldigte Unterthanen/ nemlich solche/ die den Christen und Türcken zugleich verbunden waren/ gewohnet/ die Christen auch eine Kirche und Evangelischen Prediger gehabt haben sollen / wie Johann Löwenklau/ der eine Reise damahls hierdurch nach Constantinopel gethan/ meldet. *Ortelius* sagt/ es liege 13. Meilen unter Ofen. *Isthuanfius*

in Arbeit/ Hand- und andere Granat-
Kräntze/ Sturm-Leitern/ und ander-
chen Sachen zu verfertigen. A. 166-
der Käyser auch/ vermöge des Frid-
Vestung. A. 1678. nahmen die Mü-
ten diesen Ort weg/ und zwangen
die Käyserl. Garnison Dienste zu
sondern legten auch das Städlein
sche. Allein A. 1685. wurde wiederu
serl. Besatzung hinein gelegt/ und
meisten Soldaten die Töckelische
lassen.

Tölckabania.

Eine verfallene Bergstadt/ in
der Stadt Eperies.

Tolna/ Alcinium.

Ein schöner Marckt/ bey 3. Tag-
Wasser unterhalb Ofen an der Do-
legen/ allda nach A. 1584. gehuldigt
nen/ nemlich solche/ die den Christen
cken zugleich verbunden waren/ gem-
Christen auch eine Kirche und Cem-
Prediger gehabt haben sollen/ wie
Löwenklau/ der eine Reise damahls
nach Constantinopel gethan/ meldet
sagt/ es liege 13. Meilen unter Ofen

anius nennets im Jahr 1521. *Oppidum frequens & clarum ad Danubij ripam, infra Quingi Ecclesias positum.* Und in Ao. 1602. sagt er/ daß Tolna 16. Meilwegs unter Ofen gelegen/ vorzeiten eine berühmte Stadt gewesen/ welchen Ort in dem gedachten Jahr die Heyducken eingenommen/ und die Türckische Häuser/ so sie allda gefunden/ ausgeplündert hätten. Besagter *Ortelius* nennets bald einen Flecken/ bald eine Stadt und Marckt dabey/ so Ao. 1599. die Tartarn in Brand gesteckt; die Heyducken aber hätten den grossen Marckt hernach in selbigen Jahr verheeret/ und die Brücken über die Drau zerrissen. Aber *Isthuanfius* hat nichts hiervon in diesem Jahr. A. 1687. als die Käys. Haupt-Armee im Marsch nach Esseck begriffen war/ hat sie sich den 22. Junii zu Tolna gelagert/ von dannen sie den 23. nach Bornawatz aufgebrochen.

Topelzan.

Ein Marcktflecken und Schloß/ hinter Neutra; A. 1671. den 18. Junii machte sich daran eine starcke Türckische Partey aus Neuhäusel/ welche den Marcktflecken angezündet und das Schloß gestürmet; sind aber mit

grossen Verlust von 20. darinn liegenden Teutschen abgewiesen worden.

Torda, Torenburg/ Dorenburg.

Liegt zwischen zwey Bergen/ und ist mehrentheils von den ausgegrabenen Steinen der Heydnischen alten Stadt/ so auf dem Berg gegen Mittag daselbst vor Jahren gestanden/ auch groß und gewaltig sol gewesen seyn/ erbauet worden/ deren Anzeigungen/ auch allerley Römisches Geld/ noch vorhanden. In der Höhe stehet ein altes Römisches Portal von Qvaderstücken. So ist auch da zu sehen eine grosse Steinklufft/ darüber König *Ladislaus* mit einem Pferd solle gesprengt haben. Auf dem andern Berg gegen Mitternacht seyn Saltz-Bergwerck/ so das schönste Saltz haben/ und wohl ausgeben/ und seyn solche Bergwerck unter der Erden mit Verwunderung zu besichtigen. Im obgedachten/ und in Siebenbürgen gelegenen Marcktflecken/ so die Scribenten insgemein Lateinisch *Oppidum*, Georgius von Reichersdorff aber *Civitatem* nennen/ seyn wunderlich gebackene Stein zum Pflastern/ und dann hole zwey Spannen breit/ und drey lang/ zum Dachdecken

grossen Verlust von 20. darinn die Teutschen abgewiesen worden.

Torda, Torenburg/ Torenburg.

Liegt zwischen zwey Bergen/ worentheils von den ausgegrabenen Heydnischen alten Stadt/ so auf gegen Mittag daselbst vor Jahren auch groß und gewaltig sol gewesen bauet worden/ deren Anzeigungen/ ley Römisches Geld/ noch vorhan der Höhe stehet ein altes Römisch von Quaderstücken. So ist auch eine grosse Steinklufft/ darüber Kö laus mit einem Pferd solle gesprun Auf dem andern Berg gegen M seyn Saltz-Bergwerck/ so das schön haben/ und wohl ausgeben/ und sey Bergwerck unter der Erden mit derung zu besichtigen. Im obern und in Siebenbürgen gelegenen cken/ so die Scribenten insgemein *Oppidum*, Georgius von Reichersdorff *Civitatem* nennen/ seyn wunderlich gebaut. Stein zum Pflastern/ und dann Spannen breit/ und drey lang/ zum

hecken zugerichtet/ zu sehen. Ausserhalb Torenburg fleust das Wasser *Aranias*, dessen Sand Goldreich/ der auch wohl kleine Goldkörnlein flötzet. Man backet allhier sehr schön weisses Brod: Aber die Photinianer haben auch Nester da gemacht. Es ist dieser unbemauerte Ort im übrigen groß und reich/ da man allerley Gewerb treibet/ die Viehzucht/ Wayd/ Ackerbau und Weinwachs/ gut und herrlich; wie besagter Reichersdorff bezeuget/ und schreibet/ daß das Saltz von hier nach Ofen und viel andere Ort geführet/ und schier gantz Siebenbürgen damit versehen werde. A. 1603. hat *Moyses Siculus*, der auffgeworffene Siebenbürgische Fürst/ dieses *Tordam*, wie auch *Eniedium*, *Sassebessum* und andere Städte und Flecken in seine Gewalt gebracht. Zu Anfang des 1662. Jahrs traff Kemini-Janos allhier eine Partey Wallachen von 400. Pferden an/ welche die Türcken dem Abaffy hinterlassen hatten/ schlug selbige/ nahm 180. gefangen/ machte die übrigen nieder/ und rückte fort gegen Hermann- und Cronstadt/ und schlug die Abaffischen in unterschiedenen Dörffern auf.

Torna/ Thurna/ Durn/ Doronio.

A. 1678. im Julio besetzten die Malcontenten in Ober-Ungarn des Samsay Paul Schloß Torna/ nachdem sie 16. darinnen gelegene Musqvetirer mit dem Corporal niederder gemacht. Aber A. 1679. fingen die Käyserl. an dieses Schloß zu beschiessen/ worauf es sich innerhalb 30. Stunden ergeben muste. Die Besatzung von 260. M. zog mit Sack und Pack ab/ und begab sich sonder Convoy in die nächsten Gebürge.

Torpech.

Ein Flecken/ nahe bey Fünff Kirchen/allwo Solymann der Türckische Käyser Ao. 1566 den 4. (14.) des Herbst-Monats in der Belägerung Sigeth gestorben/ auch sein Eingeweyd und Hertz dahin vergraben/ und zum Gedächtnüß ein Münchs-Kloster aufgebauet worden. Ao. 1664. haben die Türcken diesen Ort mit 3. Stücken verlassen/ aus Unvorsichtigkeit zu bald angezündet/ und die Stücke zugleich mit zunichte gemacht.

Totschva.

Ein Ungaris. Ort/ dessen Dav. Frölich P. 2. Viat. p. 302. gedencket.

Totvar-

Torna/ Thurna/ Durn

Doronio.

A. 1678. im Julio besetzten die Mah
ten in Ober-Ungarn des Samlo
Schloß Torna/ nachdem sie 16. darv
legene Musqvetirer mit dem Corp
der gemacht. Aber A. 1679. fingen
ferl. an dieses Schloß zu beschiessen/
es sich innerhalb 30. Stunden ergi
Die Besatzung von 260. M. zog
und Pack ab/ und begab sich sonder
in die nächsten Gebürge.

Torpech.

Ein Flecken/ nahe bey Fünff-Kir
wo Solymann der Türckische Kay
1566 den 4. (14.) des Herbst-Mon
Belägerung Sigeth gestorben/ a
Eingeweyd und Hertz dahin vergrab
zum Gedächtnüß ein Münchs-Klo
gebauet worden. Ao. 1664. haben
cken diesen Ort mit 3. Stücken verl
Unvorsichtigkeit zu bald angezündet
Stücke zugleich mit zunichte gemach

Totschva.

Ein Ungarisch. Ort/ dessen Dn. Ju
Viat. D. 302. gedencket. Zo

Totvardia.

Ao. 1595. haben die Siebenbürger an den Wallachis. Grentzen das Volckreiche Türckische Städlein in die Asche gelegt/ das Schloß erstiegen/ und bey 200. Türcken in demselben nieder gemacht.

Trajani Brücke.

Vor sehr merckwürdig und Wunderns-werth/ wird diejenige steinerne Brücke gehalten/ welche der Käyser *Trajanus*, nachdem er den *Decebalum*, der Dacier König/ überwunden/ und seine Schätze zu *Alba Julia* oder Weissenburg gefunden/ von eben diesen Schätzen über die Donau hat bauen lassen. Von welcher Brücke und ihrer Form/ und warumb sie sein Nachfolger Käyser *Hadrianus*, zum Theil wieder abbrechen lassen/ hat insonderheit Dio *Cassius* l. 68. Hist. p. 779. folgendes angemercket: Der K. *Trajanus* hat über den *Ister* oder Donaustrohm eine steinerne Brücke geschlagen/ darüber ich mich nicht gnugsam verwundern kan; denn ob gleich noch viel andere vortreffliche schöne Wercke von diesen Fürsten übrig sind/ so übertrifft doch gleichwohl dieses alles andere. Sie hat 20. Pfeiler/ von viereckicht gehauenen Stei-

PROVIDENTIA AUG.
TRAJANI NERVÆ FILII CÆSARIS
VERE PONTIFICIS VIRTUS ROMANA
QVID NON DOMAT? SUB JUGUM
ECCE RAPITUR ET
DANUBIUS.

Und dessen zu einem Gedenck-Zeichen so wurden viel Römische Müntzen geschlagen/ etliche auch von Silber/ die man unterweilen noch wohl zu sehen bekömpt/ mit dieser Aufschrifft: *DANUBIUS.* Nicht weit von dieser Brücken entspringet eine Qvelle aus der Erden/ welche *Fons S. Crucis* oder das Wasser zum H. Creutz genennet wird/ von welchem man saget/ daß es sich in Blut verwandele/ so offt ein König in Ungarn entweder sterben/ oder in eine grosse Gefahr gerathen solle. Wie denn auch *Cuspinianus* angemercket/ daß dasselbe Wasser vor allerhand Gebrechen der Leute dienlich und heilsam befunden worden. Es werden aber von des *Trajani* Brücke auf den heutigen Tag annoch einige verfallene Stücke nicht weit von Severin / ungefehr 20. Ungarische Meilen von Belgrad/ gezeiget/ in welcher Gegend der Käyserl. General *Veterani* Ao. 1688. Zeit währender Belä-

gerung

PROVIDENTIA AUG.
TRAJANI NERVÆ FILII CÆS
VERE PONTIFICIS VIRTUS RO
QVID NON DOMAT? SUB JUG
ECCE RAPITUR ET
DANUBIUS.

Und dessen zu einem Gedenck-Zeichen
den viel Römische Müntzen geschlag
ehe auch von Silber/die man unterw
wohl zu sehen bekömpt/mit dieser Auf
DANUBIUS. Nicht weit von dies
cken entspringet eine Quelle aus der
welche *Fons S. Crucis* oder das Wa
H. Creutz genennet wird/ von welch
saget/ daß es sich in Blut verwandel
ein König in Ungarn entweder sterbe
in eine grosse Gefahr gerathen solle.
denn auch *Cuspinianus* angemercket/ d
selbe Wasser vor allerhand Gebre
Leute dienlich und heilsam befunden w
Es werden aber von des *Trajani* Bild
den heutigen Tag annoch einige v
Stücke nicht weit von Severin/ u
20. Ungarische Meilen von Belgrad
get/ in welcher Gegend der Käyser
Marcani Ao. 1688. Zeit während

gerung der Stadt Belgrad sein Lager geschlagen/ und fleissige Wachten ausgestellet/ denen/ die von Belgrad hinunter zu Schiffe sich salviren wollen/ aufzupassen.

Trentschin/ Trincinium.

An dem Fluß Waag/ eine schöne Freystadt in Ober-Ungarn/ gegen Mähren/ mit grossen Vorstädten/ und einem festen Grafen Illieshazi gehörigen Schloß/ dabey in der Nachbarschafft ein warmes Bad ist. Hat vor Jahren dem *Johanni Zapoliano*, Grafen in Zips/ so hernach König in Ungarn worden/ gehört/ da er auch/ ehe er in Polen geflohen/ gemeiniglich sich aufgehalten. Man vermeint/ daß vorzeiten allda ein Römisch Lager gewesen/ oder doch die Römer neue Bürger hieher gesetzt hätten/ dieweil man in den Steinen noch grosse Römische Buchstaben findet. Es lieget das Schloß auf einem hohen Felsen/ über dem besagten Fluß Waag/ und ist sonderlich denckwürdig/ daß bey diesem Fluß man im warmen Wasser baden kan; welches 2. Meilwegs oberhalb dem Freystädlein/ zu Pestön/ geschiehet/ daher dann auch solch köstlich warmes Bad *Thermæ Pestenix* genand wird. Siehe droben Pestön. Nic. *Isthuanfius* (der auch p. 744. von besagtem Bade zu lesen) schreibet

im

im 31. Buch/ daß A. 1599. eine grosse Anzahl krancker und gesunder Leute / sich in solches im Herbst begeben/ die allda von den Türcken und Tartarn unversehens überfallen/ un theils in die Dienstbarkeit hinweg geführet/ theils/ die man Schwachheit halber nicht fortbringen können/ nieder gemacht worden. Es seyn damahln von ihnen viel Flecken/ Dörffer und Adeliche Sitze/ umb die Waag herumb/ verbrand/ verwüstet/ ein grosser Raub/ und mit demselben in die 13000. Menschen gefangen hinweg geführt worden; und hat sich der General/ Graff von Schwartzenberg/ auf Anhalten der Ungarn darwider nicht aufgemacht. Aber nachdem der Feind hinweg war / so haben die Christen etliche Castell / als *Laccum*, *Bolondvariam*, *Coppanum*, *Dombonem*, *Usoram*, welche von dem Fluß *Capasso* befestiget werden/ eingenommen. Und dieses dem Fluß Waag oder *Vago* zu lieb / auf welchem und dem Flössen/ allerhand Sachen gantz gelegen geführet werden / belangende aber obgedachtes Trentschin/ so mag auf des Flusses Seiten/ wegen des Felsen/ das Schloß durch kein Gewalt und Geschoß erobert werden. Vom Abend aber/ auf welcher Seiten schöne Lust-Gärten vorzeiten gestanden/ hat es gegen über einen

einen Berg/ daselbst *Stephanus* von Zapolia des obgemeldten Königs Johannis Vater eine starcke doppelte Mauer / wie auch einen tieffern ausgefütterten Graben / hat machen lassen; daß auch auf dieser Seiten es eine lange Belagerung erfordert/ wann man das Schloß gewinnen wil. Und gleichwohl des K. Ferdinands Kriegsvolck/ umbs J. 1528. diesen Ort belagerte / und feurige Kugeln einwarff / darüber das Schloß angangen/ und gantz verbrand/ so ist dasselbe / sambt der Stadt/ den Ferdinandischen übergeben worden. Es war diß Schloß folgender Zeit des Steffan Illieshazi; wie er aber zu solches kommen/ das erzehlet *Isthuanfius* lib. 33. Es hat sich gleichwohl A. 1605. Anfangs die Stadt/ und nach einiger Belagerung/ auch das Schloß/ dem Steffan Botzschkay ergeben / der den gedachten Illieshazi aus Polen/ dahin er in das Exilium gezogen/ wieder in Ungarn beruffen; von dem ihme dieses Schloß/ und vom Käyser/ weil er Frieden zwischen ihm und dem Botzschkay hat machen helffen / auch seine andere Güter seyn confirmirt worden. Und hat ihm hernach K. *Mathias* gar zum Ungarischen *Palatino* gemacht/ wiewohl er der Augspurgischen Confession

zuge-

im 31. Buch/ daß A. 1599. eine gro
francker und gesunder Leute/ sich
im Herbst begeben/ die allda von den
und Tartarn unversehens überfallen
in die Dienstbarkeit hinweg geführt
man Schwachheit halber nicht
können/ nieder gemacht worden.
damahln von ihnen viel Flecken/
Adeliche Sitze/ umb die Waag her
brand/ verwüstet/ ein grosser Rauh
demselben in die 13000. Menschen
hinweg geführt worden; und hat sich
neral/ Graff von Schwartzenberg
halten der Ungarn darwider nicht
Aber nachdem der Feind hinweg
den die Christen etliche Castell/ als
Bolondvariam, *Coppanum*, *Dombo*
rum, welche von dem Fluß *Capas*
werden/ eingenommen. Und dieses
Waag oder *Vago* zu lieb/ auf welch
dem Flössen/ allerhand Sachen ganz
geführet werden/ belangende aber
tes Trentschin/ so mag auf des Flus
ten/ wegen des Felsen/ das Schloß
Gewalt und Geschoß erobert werden.
Abend aber/ auf welcher Seiten schö
Gärten vorzeiten gestanden/ hat es

einen Berg/ daselbst *Stephanus* von *Zapolia*, des obgemeldten Königs Johannis Vater/ eine starcke doppelte Mauer/ wie auch einen tieffern ausgefütterten Graben/ hat machen lassen; daß auch auf dieser Seiten es eine lange Belagerung erfordert/ wann man das Schloß gewinnen wil. Und gleichwohl/ als des K. Ferdinands Kriegsvolck/ umbs Jahr 1528. diesen Ort belagerte/ und feurige Kugeln einwarff/ darüber das Schloß angangen/ und gantz verbrand/ so ist dasselbe/ sambt der Stadt/ den Ferdinandischen übergeben worden. Es war diß Schloß folgender Zeit des Steffan Illieshazi; wie er aber umb solches kommen/ das erzehlet *Isthuanfius* lib. 33. Es hat sich gleichwohl A. 1605. Anfangs die Stadt/ und nach einiger Belagerung/ auch das Schloß/ dem Steffan Botzschkay ergeben/ der den gedachten Illieshazi aus Polen/ dahin er in das Exilium gezogen/ wieder in Ungarn beruffen; von dem ihme dieses sein Schloß/ und vom Käyser/ weil er Frieden zwischen ihm und dem Botzschkay hat machen helffen/ auch seine andere Güter seyn restituirt worden. Und hat ihm hernach K. *Matthias* gar zum Ungarischen *Palatino* gemacht; wiewohl er der Augspurgischen Confession

zugethan

zugethan war. A. 1663. im Octob. stund ein Bassa mit etlich 1000. M. und einigen Stücken/ eine Meilwegs von Trentschin/ welcher an die Trentschiner begehren ließ/ daß sie ihm das Schloß mit der Stadt freywillig innerhalb 12. Tagen übergeben solten; widrigen Falls wolte er mit völliger Macht dahin kommen/ und so denn keines Menschen/ ja auch der Kinder im Mutterleib nicht verschonen; Weswegen der Hertzog von Hollstein/ als Käyserl. Commendant in Rädisch/ unverzüglich 100. Dragoner dahin schickte/ deren jeder einen ledernen Sack voll Pulver mit sich geführet. A. 1671. im Mertzen ist allhier in Trentschin/ noch bey lichten Tage gegen Abend/ eine feurige Kugel/ in Grösse eines Eymerigen Fasses/ vom Himmel in das Schloß vor des Commendanten Quartier gefallen; nachdem sie bey 2. Stunden lang in den Lüften geschwebet; worbey es auch so starck gedonnert/ als ob man mit Stücken spielete/ und zugleich ein gewaltiges Erdbeben verspüret worden. Diesem setzte man ferner hinzu/ daß nächst dem allen ein feuriges Creutz und Besem/ wie nicht weniger eine Feuer-Seule gegen der Stadt am Himmel erschienen/ welches alles sich gleich darauf im Blut verwandelt und verschwunden.

Turocz/

Turocz/ Twortz oder Præpositura Turocensis.

Eine Probstey in Ober-Ungarn/ darzu das Städlein Varallia/ allda ein Kloster/ Item das Schloß *Znio*, und andere Güter/ gehören. Und zwar schreibet Jo. *Crusius* S. J. in Aul. Eccles. & Horti Crusiani subversione trac. 1. T. 2. p. 147. seq. wider den *Romanum Ha*. daß die Jesuiten in Ungarn diese Probstey e. langet/ und noch haben.

Turtzburg oder Tertzburg/ Tercvara.

Eine Vestung im Purtzländlein/ so de. Cronstädtern gehöret/ wie dessen oben be. reits bey Cronstadt gedacht worden.

Tyhan oder Tihan.

Zwischen Wesprin und Sarwar/ e. kleines Schloß/ darinn eine Besatzung v. Christen/ in 50. oder 60. Personen bestehen. liegt auf einen schönen und hohen Ort/ einer Insel des Platten-See. Hat nur Thor/ und kein Gebäu oder Meyerhoff h. aussen. Es können auch die Soldaten ni. aus solchem/ wann es nebliche und dunckel. Sonst haben sie da in der Insel ihren Ac.

zugethan war. A. 1663. im Octob. [illegible]
Bassa mit etlich 1000. M. und [illegible]
cken/ eine Meilwegs von Trentschin
an die Trentschiner begehren lies
ihm das Schloß mit der Stadt frey
nerhalb 12. Tagen übergeben solten, w
Falls wolte er mit völliger Macht d
men/ und so denn keines Menschen
der Kinder im Mutterleib nicht v
Weswegen der Herzog von H
Käyserl. Commendant in Rä
zugleich 100. Dragoner dahin schi
jeder einen ledernen Sack voll Pul
geführet. A. 1671. im Merzen ist
Trentschin/ noch bey lichten Tag
bend/ eine feurige Kugel/ in Grö
merigen Fasses/ vom Himmel in
vor des Commendanten Quartier
nachdem sie bey 2. Stunden lang
geschwebet; worbey es auch so stou
als ob man mit Stücken spielete/ und
ein gewaltiges Erdbeben verspü
Diesem setzte man ferner hinzu/ d
dem allen ein feuriges Creutz und
nicht weniger eine Feuer-Seule
Stadt am Himmel erschienen/ welches
gleich darauf im Blut verwandelt

Turocz/ Twortz oder Præpositura Turocensis.

Eine Probstey in Ober-Ungarn/ darzu das Städlein Varallia / allda ein Kloster/ Item das Schloß *Znio*, und andere Güter/ gehören; Und zwar schreibet Jo. *Crusius* S. J. in Aulæ Eccles. & Horti Crusiani subversione tract. 2. T. 2. p. 147. seq. wider den *Romanum Hay*, daß die Jesuiten in Ungarn diese Probstey erlanget / und noch haben.

Turtzburg oder Tertzburg/ Tercvara.

Eine Vestung im Purtzländlein/ so den Cronstädtern gehöret / wie dessen oben bereits bey Cronstadt gedacht worden.

Tyhan oder Tihan.

Zwischen Wesprin und Sarwar / ein kleines Schloß / darinn eine Besatzung von Christen/ in 50. oder 60. Personen bestehende. Liegt auf einen schönen und hohen Ort / in einer Insel des Platten-See. Hat nur ein Thor / und kein Gebäu oder Meyerhoff herausssen. Es können auch die Soldaten nicht aus solchem/ wann es neblicht und dunckel ist. Sonst haben sie da in der Insel ihren Acker-

bau/ Fischreiche Teich/ schönes Holtz / und allerley Gewild ; und ausserhalb in der Nähe herrliche Weingebürg / die aber durch die gehuldigte Bauren gebaut und gelesen werden müssen. Ein Büchsenschuß vom Schloß/ist eine gute Brunqvell/ und darneben eine Antiqvität in einem felsigten Berg / nemlich Stuben/ Kammer/ Küchen/ Keller / Capell/ Tisch und Bette/ alles in Stein eingehauen/ so vor Jahren bewohnet worden. Von wem aber diese Arbeit / und die Bänck umb den felsigten Berg in Felsen gemacht worden/ hat man keinen gewissen Grund. Man hält gleichwohl darfür/ daß die Einsidler/ die da gewohnt / solches gethan haben. König Andreas zu Ungarn hat sonders gerne an diesem Ort sich aufgehalten; wie er dann A. 1062. eine Kirche darinn/ sammt einer Capellen von Marmolsteinern Seulen / erbauet/ darin er begraben/ und mit einem rothen Marmolstein Knie hoch ist bedeckt worden. Aber die Kirche ward letzlich zum Roßstall/ und die Capellen zur Behaltnüß Heu und Stroh gemacht. Welcher König Andreas aber/ nemlich/ ob es der Erste oder der Ander dis Nahmens gewesen/ (dann der Dritte zu Ofen begraben worden seyn sol) wird nicht eigentlich ver-

vermeldet. Ao. 1589. ist dieses Schloß dem Obristen zu Wesprin zugeeignet worden/ damit er die darinn liegende Knechte von den Einkommen unterhalten solte.

Vagendrüßel.

Ein Bergstädlein / in der Grafschaft Zips.

Vahobina.

Ein Castell und Dorff/ in *Duropolia*, welches *Ortelius* sagt/ so A. 1593. von den Türcken überfallen und ausgebrand worden.

Valcowar oder Walkowar.

Ein Marckt und Schloß / auf einer Höhe bey der Donau / oberhalb Griechisch Weissenburg in Slavonien/ welches die Türcken A. 1687. im Octob. sammt Illock/ Carwitz/ Dravitza / und andern Castellen / Palancken/ in grosser Consternation verlassen hatten ; Dahero damahls der General Dünewald alle gute Anstalt verordnete/ dasige mit Besatzung zu belegen. Worzu zu Essegg gelassene Commendant/ der Graff Wachem. Graff von Aspermont/ ein grosser contribuirte/ welcher aller Orten herumb setzte / die annoch rückständigen Türcken jagte/ und nach Gutbefinden einige Gar-

vermeldet. Ao. 1589. ist dieses Schloß dem Obristen zu Wesprin zugeeignet worden/ damit er die darinn liegende Knechte von den Einkommen unterhalten solte.

Vagendrüßel.

Ein Bergstädlein / in der Graffschafft Zips.

Vahobina.

Ein Castell und Dorff/ in *Duropolia*, wie *Ortelius* sagt/ so A. 1593. von den Türcken überfallen und ausgebrand worden.

Valcowar oder Walkowar.

Ein Marckt und Schloß / auf einer Höhe bey der Donau / oberhalb Griechisch-Weissenburg in Slavonien/ welches die Türcken A. 1687. im Octob. samt Illock/ Carlowitz/ Dravitza / und andern Castellen und Palancken / in grosser Consternation verlassen hatten; Dahero damahls der General Dünewald alle gute Anstalt verordnete/ selbige mit Besatzung zu belegen. Worzu der zu Essegg gelassene Commendant/ der Gen. Wachtm. Graff von Aspermont/ ein grosses contribuirte/ welcher aller Orten herumb reisete / die annoch rückständigen Türcken verjagte/ und nach Gutbefinden einige Garnison

an etliche Oerter brachte. Das hat A. 1688. ein Ody Bassa nicht gewust / welcher mit Brieffen von dem Bassa aus Stuhl-Weissenburg in Begleitung 7. anderer Türcken gegen Griechisch-Weissenburg abgeschickt worden / Succurs zu begehren. Dieser war Anfangs mit einem kleinen Schiffe / biß an das Schloß Erdödy gekommen / in Meinung / daß niemand darinnen sey; Als er aber sahe / daß Leute allda waren / begaben sie sich in die Mitte des Strohms / und ruderten mit aller Macht / sich zu salviren / wurden aber von denen Land-Heyducken / welche sie auf Befehl des Commendanten zu Erdödi verfolgten / gefangen / und wiewohl der Ody Bassa sich bey Zeiten an das ander Ufer aufs Land salviret hatte / kahm er dennoch gerade nach Valcowar / in Meinung / daß Türcken darinnen wären / und rieff in Türckischer Sprache / man solte ihn über selbigen Fluß hohlen. Worauf der Commendant von gedachtem Valckowar alsbald einige Heyducken / welche die Türckische Sprache verstunden / mit einem Schiff hinüber schickte / so ihn überbrachten. Als er aber sahe / daß er sich unter den Christen befand / erschrack er sehr / und muste sich sammt allen bey sich gehabten Briefen nach Wien

Wien überbringen lassen; massen er bekandte / daß er ein Abgesandter vom Bassa und der Garnison zu Stuhl-Weissenburg / und mit den Briefen nach Griechisch-Weissenburg gehen sollen / umb Succurs anzuhalten. (Siehe Stuhl-Weissenburg.) In eben diesem 1688. Jahre / als die Käys. Haupt-Armee das Abschen auf Belgrad gerichtet hatte / und zu dem Ende von Esseck den 29. Junii den Marsch gegen Borroca fortsetzte / kahm sie bige den 30. bey Valcowar zu stehen. Weil nun die Generalität für gut befand / daß der meiste Theil der Bagage und des Proviant in selbiger Gegend stehen bleiben solte / wurde zu deren Bedeckung ein Trenchement aufgeworffen. Es kahmen aber noch selbigen Tages etliche 100. Türcken und Tartarn / und wagten sich biß an den Schlagbaum zu Valcowar / allda der Käyserl. Marsch / zu recognosciren / und etwas von Vieh wegzunehmen / darüber sie denn wider ihre Meinung unverrichteter Sache abgewiesen worden.

Vanialuka.

Ein vornehme Stadt in Bosna / in welcher A. 1686. durch Feuersbrunst grosser Schade erwachsen.

Wien überbringen lassen; massen er bekandte/ daß er ein Abgesandter vom Bassa und der Garnison zu Stuhl-Weissenburg/ und mit den Briefen nach Griechisch-Weissenburg gehen sollen/ umb Succurs anzuhalten. (Siehe Stuhl-Weissenburg.) In eben diesem 1688. Jahre/ als die Käys. Haupt-Armee das Absehen auf Belgrad gerichtet hatte/ und zu dem Ende von Esseck den 29. Junii den Marsch gegen Borroca fortsetzte/ kahin selbige den 30. bey Valcowar zu stehen. Weil nun die Generalität für gut befand/ daß der meiste Theil der Bagage und des Proviants in selbiger Gegend stehen bleiben solte/ wurde zu deren Bedeckung ein Trenchement aufgeworffen. Es kahmen aber noch selbigen Tages etliche 100. Türcken und Tartarn/ und wagten sich biß an den Schlagbaum zu Valcowar/ allda der Käyserl. Marsch/ zu recognosciren/ und etwas von Vieh wegzunehmen/ darüber sie denn wider ihre Meinung unverrichteter Sache abgewiesen worden.

Banialuka.

Ein vornehme Stadt in Boßna/ in welcher A. 1686. durch Feuersbrunst grosser Schade erwachsen.

Varbosania.

Eine grosse Stadt / in dem Theil von *Bosnia*, so die Inwohner *Hercegovinam*, andere aber *Ducatum Sancti Savæ*, nennen/und den Türcken schon lang gehörig ist. In des Joseph von Lamberg Reise / von Leybach aus nach Constantinopel/ wird gesagt/ daß die Stadt Verbossen in Nieder-*Bosnia* liege / welches Land sich an dem Wasser Wuna anhebe/ und biß hieher wehre. Sey ein fast Gebürgig Land / und habe allenthalben grosse Wälder: und zu Verbossen wohne der Außreiffweg Wascha / oder Hauptmann/ im Königreich Bossen. Andere nennens *Bosniam ulteriorem ad mare vergentem.*

Varda, Vall / Wall oder Warda.

Varda, zugenand das Kleinere/ein Schloß/ an einem sümpffigen Ort in Ober-Ungarn/ nahend Eched und Neustadt gelegen/ darzu man nur einen Weg über lange Brücken hat/ und ist deßwegen böß zu belagern; wie es solches/ in vorigen Kriegen/ 2. oder 3. mahl erwiesen hat. Ein ander Vall oder Varda ist ein Schloß zwischen Ofen und Stuhl-Weissenburg gelegen / welches Ao. 1661. im Septemb.

Septemb. von den Käyserischen mit Sturm eingenommen worden / worinnen mehr als 500. Personen/ neben 200. Soldaten / darunter ein Aga / Nahmens Schaban / zwey Rittmeister/ein Castellan / ein Ober- und Unter-Priester / wie auch ein Türckischer Einnehmer/ theils durchs Schwerd / die meisten aber im Feuer / umbkommen: von welchen sich in 60. Personen/ welche auf einen hohen Thurn geflohen waren / oben herunter gestürtzt / weil ihnen das Feuer zu nahe kommen war / welches den Türcken solchen Schrecken verursacht/ daß sie noch andere 4. Schlösser/ als Erd oder Hirt/ Sombeck / Chack/ welches nahend Stuhl-Weissenburg gelegen/ uñ Eretz/ welches 4. Meilen unter Ofen an der Donau liegen sol/ verlassen/ die von den Heyducken in die Aschen gelegt/ und alle Türcken/ deren sich in dem letztern in 48. verspätet/ nieder gesebelt worden. Der Commendant hat lieber mit Weib und Kindern sich gefangen geben/ und das Leben verlieren/ als den Posto schändlich verlassen wollen; worauf ihm dann die Husaren den Kopff abgeschlagen haben. Die Stücke dieser Castellen seyn gröstẽ Theils im Feuer verdorben/ doch alle hinweg geführt worden. Der General Ge-

Septemb. von den Käyserischen mit Sturm eingenommen worden / worinnen mehr als 500. Personen/ neben 200. Soldaten / darunter ein Aga / Nahmens Schaban / zwey Rittmeister/ein Castellan / ein Ober- und Unter-Priester / wie auch ein Türckischer Einnehmer/ theils durchs Schwerd / die meisten aber im Feuer / umbkommen: von welchen sich in 60. Personen/ welche auf einen hohen Thurn geflohen waren / oben herunter gestürtzt / weil ihnen das Feuer zu nahe kommen war/ welches den Türcken solchen Schrecken verursacht/ daß sie noch andere 4. Schlösser/ als Erd oder Hirt/ Sombeck / Chack/ welches nahend Stuhl-Weissenburg gelegen/ uñ Eretz/ welches 4. Meilen unter Ofen an der Donau liegen sol/ verlassen/ die von den Heyducken in die Aschen gelegt/ und alle Türcken/ deren sich in dem letztern in 48. verspätet/ nieder gesebelt worden. Der Commendant hat lieber mit Weib und Kindern sich gefangen geben/ und das Leben verlieren/ als den Posto schändlich verlassen wollen; wie ihm dann die Husaren den Kopff abgesebelt haben. Die Stücke dieser Castellen seynd grösten Theils im Feuer verdorben/ doch mit hinweg geführt worden. Der General Götz

nennet die in selbigem Streiff eroberte Schlösser in einem Schreiben an Grafen von Harrach/ unter dem dato 12. Septembr. nach der Ordnung also: 1. *Vall* oder Warda/ 2. *Erzer*, 3. *Watschet*, woselbsten/ wie er schreibt/ 2. Rittmeister oder Aga / und 2. Hauptleute von den Türcken im Feuer umbkommen/ ihr Mufti oder Türckischer Pfaff aber/ neben 40. Personen von Weib und Kindern/ und etwas junger Mannschafft / das Leben erhalten haben/ wie aus der grossen Türck- und Ungarischen Chronick pag. 257. zu ersehen; 4. *Aduan*, welches vielleicht *Adum* ist/ weil er schreibt/ daß es zwey Meil hinter Ofen an der Donau gelegen/ und 5. *Zambeck*.

Barbel/ Varhelum, Ulpia Trajana.

Einer alten Stadt in Siebenbürgen Ort oder Platz/ allda die Walachen offt graben/ und edele Steine/ Gelder/ und andere alte Sachen herfür suchen.

Barebl/ Berbel/ Werbel.

Soll ein festes Schloß/ unfern Neuhäusel gewesen seyn/ welches Ao. 1663. nachdem Neuhäusel an die Türcken übergangen/ von den Christen verlassen/ und ebenmässig den Türcken

Türcken zu Theil worden/ soll von ihnen demolirt/ und die Materialia zu Außbesserung der Vestung Neuhäusel angewendet worden seyn/ wie aus Wien Bericht überkommen.

Barna.

Eine Stadt nahend dem Meer/ die König *Uladislaus* in Ungarn und Polen A. 1444. erobert/ sich nahend dabey gelagert/ aber von den Türcken überwunden worden und blieben ist. *Cromerus* sagt lib. 21. rer. Polon. daß die Alten diese Stadt *Dionysiopolim* genand haben: der daselbst auch von der gedachten Schlacht; desgleichen *Bonfinius* decad. 5. Rer. Ungar. lib. 6. und andere mehr; insonderheit aber *Philippus Callimachus*, de rebus gestis ab Uladislao Polonorum atqve Hungarorum Rege, (da er auch lib. 3. diese Stadt *Varnam* beschreibet) zu lesen. Wie denn auch hierher gehöret/ was bereits droben p. 149. sq. angeführet worden.

Bascat.

Ein Türckischer Ort/ mitten im Rätzenlande/ 4. Meilen von Griechisch-Weissenburg/ und 5. von Temeswar gelegen/ welchen sambt der Vestung Fagiet Ao. 1595. in Julio der Siebenbürgische Obriste Barb

Türcken zu Theil worden/ soll von ihnen demolirt/ und die Materialia zu Außbesserung der Vestung Neuhäusel angewendet worden seyn/ wie aus Wien Bericht überkommen.

Varna.

Eine Stadt nahend dem Meer/ die König *Uladislaus* in Ungarn und Polen A. 1444. erobert/ sich nahend dabey gelagert/ aber von den Türcken überwunden worden und blieben ist. *Cromerus* sagt lib. 21. rer. Polon. daß die Alten diese Stadt *Dionysiopolim* genand haben: der daselbst auch von der gedachten Schlacht; desgleichen *Bonfinius* decad. 5. Rer. Ungar. lib. 6. und andere mehr; insonderheit aber *Philippus Callimachus*, de rebus gestis ab Uladislao Polonorum atqve Hungarorum Rege, (da er auch lib. 3. diese Stadt *Varnam* beschreibet) zu lesen. Wie denn auch hierher gehöret/ was bereits droben p. 149. sq. angeführet worden.

Vascat.

Ein Türckischer Ort/ mitten im Rätzenlande/ 4. Meilen von Griechisch-Weissenburg/ und 5. von Temeswar gelegen/ welchen samt der Vestung Fagiet Ao. 1595. im Julio der Siebenbürgische Obriste Barbel

Georg oder *Georgius Barbelius* erobert / wie *Ortelius* meldet.

Baswar / Vasvarum.

So man Eisenburg oder *Castrum ferreum* nennet.

Ein Städlein oder Marcktfleck / an der Raab / nahend Kermend gelegen / dessen Schloß Ao. 1490. Käyser Maximilian der Erste / nach Königs *Matthiæ Corvini* in Ungarn Tode / belagert hat. Weilen aber in seinem Abwesen / die Schwaben schlechte Wacht hielten / und des Weins zu viel zu sich nahmen / und sonderlich den Feind verachteten / so haben sie von der Ungarischen Besatzung allda grossen Schaden gelitten; wie *Isthuanfius* lib. 1. rer. Ungar. schreibet.

Bazzo / Vasonium.

Ao. 1490. schickte K. *Maximilian*, als er wider den Ungarischen König *Uladislaum* Krieg führete / einen Hauffen Kriegsvolcks für das reich-beschriebene Schloß Bazzon am Platten-See / dem *Paulo Kinisio* zuständig / welches sie durch Übergab erobert und ausgebeutet.

Ubina, Uduina, Udovina.

Welcher Gestalt dieser in Crabaten hiebevor

vor dem Johann Carlowitz gehörige Ort / an die Türcken kommen / ist droben pag. 557. bereits vermeldet worden. Allein A. 1689. hat sich der General von Carlstadt mit seinen Croaten gegen der Provinz Licca unter *Ubina* gesetzt / und nicht nur selbigen Ort nach einer kurtzen Belägerung einbekommen / sondern auch hierdurch die gantze Graffschafft *Corbaviam* unter die Käyserl. Potmässigkeit gebracht. In *Ubina* seyn 5000. Mann so fechten können / gelegen / welche aber meist geblieben; die übrigen / so schadhafft gewesen / haben sich täuffen lassen / und seyn unter Käyserl. Devotion bey denen ihrigen geblieben. Ingesamme sollen noch 800. Seelen von Männern / Weibern und Kindern darinnen seyn / von welchen ihrer viel getaufft worden; wer nicht hat bleiben wollen / ist anderswo hin convoyret worden. Dabey zu mercken / daß diese Leute eine kurtze doch schwere Belagerung etliche Wochen lang ausgestanden / weil ihnen das Wasser abgeschnitten worden / und sie sowohl zum Trunck / als zum Brod-backen / sich des Ochsen- und Pferde-Blutes haben bedienen müssen.

Velica.

Ein Schloß in Illyrien / so die Türcken umbs Jahr 1545. eingenommen. Ve

vor dem Johann Carlowitz gehöriger Ort/ an die Türcken kommen/ ist droben pag. 557. bereits vermeldet worden. Allein A. 1689. hat sich der General von Carlstadt mit seinen Croaten gegen der Provintz Licca unter *Ubina* gesetzt/ und nicht nur selbigen Ort nach einer kurtzen Belägerung einbekommen/ sondern auch hierdurch die gantze Graffschafft *Corbaviam* unter die Käyserl. Potmässigkeit gebracht. In *Ubina* seyn 5000. Mann so fechten können/ gelegen/ welche aber meist geblieben; die übrigen/ so schadhafft gewesen/ haben sich täuffen lassen/ und seyn unter Käyserl. Devotion bey denen ihrigen geblieben. Ingesammt sollen noch 800. Seelen von Männern/ Weibern und Kindern darinnen seyn/ von welchen ihrer viel getaufft worden; wer nicht hat bleiben wollen/ ist anderswo hin convoyret worden. Dabey zu mercken/ daß diese Leute eine kurtze doch schwere Belagerung etliche Wochen lang ausgestanden/ weil ihnen das Wasser abgeschnitten worden/ und sie so wohl zum Trunck/ als zum Brod-backen/ sich des Ochsen- und Pferde-Bluts haben bedienen müssen.

Belica.

Ein Schloß in Illyrien/ so die Türcken umbs Jahr 1545. eingenommen. Be-

Verovizza oder Wironitiza.

Ein starckes Grentzhauß zwischen der Sau und Drau. Ao. 1684. hat ein absonderlich Käyserlich Corpo/ welches an den Croatischen Frontiren/ unter dem Feldmarschall Grafen Leßlie/ denen Türcken eine Diversion gemachet/ den 11. Julii den Marsch gerade auf Verovizza fortgesetzt/ woselbst sie die Türcken bey ihrer Ankunfft mit grossen Geschrey willkommen geheissen. Der Ober-Comendant aber hatte sich mit aller Bagage davon gemacht/ und das Comando einen andern überlassen. Die Käyserlichen haben inzwischen das Geschütz auf die Batterien gebracht/ und am 13. mit canoniren und bombardiren den Anfang gemacht. Welchen Ort zu entsetzen sich ebenfalls viel Türcken versamlet. Massen der Bassa von Magrogh/ welcher sonst die Wache an der Essecker-Brücke gehabt/ mit einer in Eyl zusammen gebrachten Mannschafft/ in die 2500. starck biß auf Slatina/ 2. Meilwegs von Verovizza/ ankahm/ in Willens/ sich mit dem Bey von Zerneg oder Herna/ und Captain von Gradiska/ welcher ungefehr 1400. Mann bey sich hatten/ zu conjungiren. Allein ein oder andere Partey von dieser Conjunction zu verhindern/ lieff der

der Feldmarschall die sämtliche Croaten unterm Commando des Grafen von Trautmannsdorff/ als Gen. Wachtmeistern/ ungefehr mit 4000. Pferden ausgehen/ welche des andern Tages früh auf des Bassa Lager bey Turbina treffen/ und nach wenigem Widerstande glücklich in die Flucht schlugen/ biß auf Slatina oder Slatina verfolgten/ etliche 100. nieder machten/ und unterschiedliche Gefangene überkahmen. Worauf sie im Zurückmarsch auch auf die andere Partey stiessen/ welche von dem vorigen Treffen nichts wissend/ ihnen unversehens in die Hände kahm/ und gleichfalls in die Flucht geschlagen wurde/ wie sie denn auch in Zeiten sich in die nächstgelegene Wälder retiriret. Brachten also die Croaten 12. Fahnen/ 1. paar Paucken/ und bey 20. Gefangene/ nebst vielen Victualien/ dem Feldmarschall ins Lager/ und hatten sie in beyden Treffen bey tausend auf dem Platze todt liegen lassen/ da von ihrer Seite 30. beschädiget/ und 14. Mann todt blieben waren. Hierauf ergab sich auch den 14. Verovizza/ welches sich sonst biß auf den letzten Mann zu wehren entschlossen hatte/ und zwar auf folgenden Accord: daß nemlich der gemeine Mann mit Unter-Gewehr/ und was

er un-

der Feldmarschall die sämtliche Croaten unterm Commando des Grafen von Trautmannsdorff/ als Gen. Wachtmeistern/ ungefehr mit 4000. Pferden ausgehen/ welche des andern Tages früh auf des Bassa Lager bey Turbina traffen/ und nach wenigem Widerstande glücklich in die Flucht schlugen/ biß auf Flatina oder Slatina verfolgten/ etliche 100. nieder machten/ und unterschiedliche Gefangene überkahmen. Worauf sie im Zurückmarsch auch auf die andere Partey stiessen/ welche von dem vorigen Treffen nichts wissend/ ihnen unversehens in die Hände kahm/ und gleichfalls in die Flucht geschlagen wurde/ wie sie denn auch in Zeiten sich in die angelegene Wälder retiriret. Brachten also die Croaten 12. Fahnen/ 1. paar Paucken/ und bey 20. Gefangene/ nebst vielen Victualien/ dem Feldmarschall ins Lager/ und hatten sie in beyden Treffen bey tausend auf dem Platze todt liegen lassen/ da von ihrer Seite 30. beschädiget/ und 14. Mann todt blieben waren. Hierauf ergab sich auch den 14. Verbviza/ welches sich sonst biß auf den letzten Mann zu wehren entschlossen hatte/ und zwar auf folgenden Accord: daß nemlich der gemeine Mann mit Unter-Gewehr/ und was

er un-

er unter den Arm tragen können/ die Officirer aber auf den schlechtesten Pferden mit Ober- und Unter-Gewehr abziehen solten. Sehr kurtzweilig ist gewesen/ daß/ als der Commendant/ sammt etlichen von den vornehmsten Türcken/ mit denen Thor-Schlüsseln in das Lager kommen/ und solche auf einem Polster dem Gen. Leßlie übergeben/ er ein Trinckgeld begehret hat. Worauf den 15. die Türcken gegen 5. Uhr zu Abend abgezogen/ in die 1000. Personen starck/ worunter wohl 600. Weiber und Kinder gewesen/ welchen ingesamt 4. Compagnien Curassirer/ und 700. Croaten zugegeben worden/ selbige biß Presowitz/ 2. Meilen von Verovitza zu convoyren/ von dannen ihnen ein Paßport gegeben werden solte/ weiter zugehen/ wohin sie wolten. Die Croaten aber haben solchen Accord gar schlecht gehalten/ sich zusammen rottiret/ ihnen aufgepaßt/ Weib und Kinder nieder gesebelt/ daß nicht über 100. M. davon kommen. Allein der General Leßlie/ nachdem er 14. Metallene Stück/ 20. Centner Pulver/ 10. Centner Bley/ und so viel Kugeln/ in der Vestung angetroffen/ selbige besetzet/ und die Lauffgräben zu zuwerffen/ auch die eingeschossene Ecke oder Bollwerck/ und

2. breite

2. breite Wassergräben/ zu verbessern anbefohlen hatte/ beschleunigte seinen Marsch gegen die Essecker-Brücke. A. 1685. den 8. Augusti besichtigte obgemeldter General Leßlie wiederumb diese Vestung/ und befand selbe in einem ziemlichen guten Stande/ ließ auch denen Heyducken von denen auf solche Vestung gegebenen Päbstl. Geldern/ einen Monat Sold reichen. Ao. 1686. als im Febr. eine Käys. Partey aus Verovitiza nach dem Geholtz ausgefahren/ setzten ihnen bey 20. Türcken nach; wie aber ein Gefreyter vom Heußlerischen Regiment nur durch den Hut geschossen wurde/ schlug er auf einem Stock an/ und schoß den Aga von Posega vom Pferde; worauf die Barbarn das Hasen-Panier aufwarffen/ und hat man zu Verovitza eine Palisade mit gemeldtes Aga Haupt gekrönet.

Verucia.

Ein Illyrisches Schloß/ so vor Jahren dem *Nicolao Banffio* gehöret/ und dabey eine grosse und Volckreiche Stadt gewesen. A. 1553. haben es die Türcken eingenommen/ welches hernach A. 1597. der Windische Obrister der von Herberstein/ vergebens belagert hat. Es ist aber dieses Schloß mit vorhergehender Verovizza sonder Zweiffel eines.

Ugod

2. breite Wassergräben/ zu verbessern anbefohlen hatte/ beschleunigte seinen Marsch gegen die Essecker-Brücke. A. 1685. den 8. Augusti besichtigte obgemeldter General Leßlie wiederumb diese Vestung/ und befand selbe in einem ziemlichen guten Stande/ ließ auch denen Heyducken von denen auf solche Vestung gegebenen Päbstl. Geldern/ einen Monat Sold reichen. Ao. 1686. als im Febr. eine Käys. Partey aus Verovitiza nach dem Geholtz ausgefahren/ setzten ihnen bey 20. Türcken nach; wie aber ein Gefreyter vom Heußlerischen Regiment nur durch den Hut geschossen wurde/ schlug er auf einem Stock an/ und schoß den Aga von Posega vom Pferde; worauf die Barbarn das Hasen-Panier aufwarffen/ und hat man zu Verovitza eine Palisade mit gemeldtes Aga Haupt gekrönet.

Verucia.

Ein Illyrisches Schloß/ so vor Jahren dem *Nicolao Banffio* gehöret/ und dabey eine grosse und Volckreiche Stadt gewesen. A. 1553. haben es die Türcken eingenommen/ welches hernach A. 1597. der Windische Obrister/ der von Herberstein/ vergebens belagert hat. Es ist aber dieses Schloß mit vorhergehenden Verovizza sonder Zweiffel eines.

Ugod.

Ugod.

Ein Ungarisches denen Christen gehöriges Castell/ wie dessen Dav. Frölich gedencket.

Vicegradum, sonst Plindenburg genand/ Villegradum.

Dieses weyland gewaltigen und schönen/ zwischen Gran und Ofen/ bey der Donau gelegenen Orts Beschreibung/ findet man im 5. Theil des Georg Braunen Städtbuchs; wie auch in des C. *Ens* deliciis Apodemicis per Germaniam, pag. 12. seq. und bey andern mehr. Das Schloß/ darinnen weyland die Ungarische Cron verwahret/ und aufbehalten worden/ liegt sehr hoch/ und ist fest: Unten aber an der Donau ist die Stadt/ allda vor Zeiten die Ungarische Könige/ wann sie Ruhe uñ Ergötzligkeit gesucht/ wegen der guten Luft/ gesunden Lustbarkeit/ schönen Gärten/ Weingewächs/ herrlicher Weide/ und dergleichen erwündschten Gelegenheiten/ sich gerne aufgehalten haben; wie dann noch an dem grossen Gemäuer der Königlichen Gebäue und schönen grossen Marstall/ so von Marmol und gehauenen Steinen gar zierlich gebauet/ zu sehen; welche Stadt aber durch stätige der Türcken Uberfälle und Feuersbrünste übel zuge-

zugerichtet und verstellet worden. Es hat sich das Schloß/ nach dem A. 1526. der Türckische Käyser Ofen eingenomen/ tapffer gewehret/ und ist damahln auch von etlichen Eremiten/ oder Mönchen/ die aus dem *Collegio Nostro* dahin geflohen waren/ mit etlich wenig Bauersleuten erhalten worden. *Ortelius* will/ daß Solymann Ao. 1529. dieses Plindenburg sampt Komora/ als er für Wien gezogen/ eingenommen/ welches wohl seyn kan; weil A. 1530. als das Jahr hernach/ K. Ferdinands General/ Wilhelm von Rogendorff/ dieses *Vicegrad* oder Plindenburg/ wieder/ aber vergebens/ belagert hat. Aber Ao. 1540. hat sein des K. Ferdinands Feldmarschall/ Leonhard von Fels/ die Stadt und Wasserthurn mit Gewalt/ und hernach auch das Schloß mit Accord erobert. A. 1544. haben die Türcken diesen Ort wieder belagert/ und das untere oder kleinere Schloß beym Wasser/ alsbald aber das obere oder grössere/ die rechte Vestung erst dann erobert/ als die Soldaten darinn vom Durst schier gar ohnmergeit/ und halb todt waren; denen der Accord nicht gehalten/ sondern alle/ ausgenommen den Hauptmann/ nieder gemacht worden. Als die Christen A. 1595. Gran

zugerichtet und verstellet worden. Es hat sich das Schloß/ nach dem A. 1526. der Türckische Käyser Ofen eingenom̃en / tapffer gewehret/ und ist damahln auch von etlichen Eremitaner Mönchen / die aus dem *Collegio Nostræo* dahin geflohen waren/ mit etlich wenig Bauersleuten erhalten worden. *Ortelius* will/ daß Solymann Ao. 1529. dieses Plindenburg/ sam̃t Komora/ als er für Wien gezogen/ eingenommen / welches wohl seyn kan; weiln A. 1530. als das Jahr hernach/ K. Ferdinands General/ Wilhelm von Rogendorff/ dieses *Vicegrad* oder Plindenburg / wieder / aber vergebens/ belagert hat. Aber Ao. 1540. hat sein des K. Ferdinands Feldmarschall / Leonhard von Fels / die Stadt und Wasser-Thurn mit Gewalt / und hernach auch das Schloß mit Accord erobert. A. 1544. haben die Türcken diesen Ort wieder belagert / und das untere oder kleinere Schloß beym Wasser/ alsbald aber das obere oder grössere und die rechte Vestung erst dann erobert / als die Soldaten darinn vom Durst schier gar ausgemergelt/ und halb todt waren; denen aber der Accord nicht gehalten/ sondern alle / ausgenommen den Hauptmann/ nieder gemacht worden. Als die Christen A. 1595. Gran er-

oberten/ so haben die Türcken erstlich das Städlein/ unten am Berg/ alsbald verlassen/ solches in Brand gesteckt/ und sich hinauf in die Vestung begeben/ welche sie hernach den 12. Septembris dem Ertz-Hertzog Matthia auch aufgegeben/ als man mit grosser Mühe 12. Stück auf einen hohen Berg gegen über gebracht hat. A. 1605. brachten die Türcken diese Stadt uñ Vestung so wohl als Waitzen/ Novigrad uñ Gran/ aufs neue wieder in ihre Gewalt/ indem sich die Heyducken darinnen gleich ergaben. Von welcher Zeit an die Türcken allda verblieben. Zwar A. 1661. im Octobr. eroberte Graff Adam Forgatsch mit 300. Heyducken allhier 2. Vor-Schlösser/ und legte sie in die Asche/ in welchem Feuer auch des Aga Hauß sambt seinen Weib und Kindern verbrand wurden. Worüber auch der Türcken in 50. der Heyducken aber nur 6. geblieben seyn sollen/ und hat man 2. eroberte Standarten den Käyser überschicket. Aber A. 1684. da die Käyserl. Armee ihren Sieg gegen den Erbfeind fortzusetzen/ ins Feld gerücket/ hat sie sich im Anfang des Junii vor Vicegrad/ 2. Meilen unterhalb Gran an der Donau/ postiret. Da denn den 6. (16) Junii, da man schon unter die Stücke gerücket/ die

die Türcken mit 5000. Pferden den Berg bey Gran umbgangen/ und auf der Christen daselbst hinterlassene Bagage einfallen wollen; wurden jedoch verkundschafft/ und vom Obristen Hollweil zurück getrieben. Es hatte sich aber ermeldter Obrister allzu weit gewaget/ dañenhero er mit 4. Lantzen durchstochen worden/ und neben 70. Gemeinen geblieben. Der Obrist-Wachtm. Carlowitz/ Commendant zu Gran/ wurde blessirt/ und der schon gefangen gewesene Rittmeister Rabatta wurde von 2. Reutern aus des Feindes Händen gerissen/ deren jedem er 50. Ducaten verehret. Hingegen wurden über 300. Türcken erlegt/ und ausser den Gefangenen die übrigen in die Flucht geschlagen. Worauf Abends das Städlein Vicegrad mit Sturm übergangen/ aus welchen die Türcken sich über Halß und Kopff sämtlich in das Schloß retiriren/ also daß den Käyserl. nicht mehr als 3. Türcken und 1. Türckin zur Beute worden. Indessen hat man nicht gefeyert/ sich noch selbigen Abend nahe an die Vestung unter die Mauren zu legen. Auch hat man von weiten Stücken aufgeführet/ und des andern Tages zu schiessen angefangen. Worauf die Türcken alsbald unterschiedliche weisse Fahnen ausste-

die Türcken mit 5000. Pferden den Berg bey Gran umbgangen/ und auf der Christen daselbst hinterlassene Bagage einfallen wollen; wurden jedoch verkundschafft/ und vom Obristen Hollweil zurück getrieben. Es hatte sich aber ermeldter Obrister allzu weit gewaget/ dañenhero er mit 4. Lantzen durchstochen worden/ und neben 70. Gemeinen geblieben. Der Obrist-Wachtm. Carlowitz / Commendant zu Gran/ wurde blessirt/ und der schon gefangen gewesene Rittmeister Rabatta wurde von 2. Reutern aus des Feindes Händen gerissen/ deren jedem er 50. Ducaten verehrete. Hingegen wurden über 300. Türcken erlegt/ und ausser den Gefangenen die übrigen in die Flucht geschlagen. Worauf Abends das Städlein Vicegrad mit Sturm übergieng/ aus welchen die Türcken sich über Halß und Kopff sämtlich in das Schloß retirirten/ also daß den Käyserl. nicht mehr als 3. Türcken/ und 1. Türckin zur Beute worden. Indessen hat man nicht gefeyert/ sich noch selbigen Abend nahe an die Vestung unter die Mauer zu legen. Auch hat man von weiten Stücke aufgeführet/ und des andern Tages zu schiessen angefangen. Worauf die Türcken alsbald unterschiedliche weisse Fahnen ausstecken/

ten/ wodurch sie den Accord anzeigten; welchen sie denn auch erhielten/ so daß sie den 18. dito in 750. mit Gewehr/ Sack und Pack/ doch Hinterlassung aller Stück/ und 3. Fähnlein/ abgezogen. Solcher Gestalt ist die Vestung mit einem Obrist-Wachtm. und 600. Gemeinen besetzet/ und der Paß auf der Donau biß Ofen damahls eröffnet worden. Allein A. 1685. sind mitten im Monat Julio die Türcken wiederkommen / haben das Untere Städlein berennet/ überstiegen/ und alles/ was sich zu CHristo bekandte/ in Stücken zerhauen; nachgehends den Ort ausgeplündert/ und sich wieder nach Ofen/ von wannen sie kommen waren/ erhoben.

Villach/ Villacum.

Die Hauptstadt des Hertzogthumbs *Sirmij* in Ungarn/ über der Sau/ so wie Ofen/ auf einem Hügel bey der Donau gelegen/ daherumb vor Zeiten sehr schöne und wohlgebaute Weingärten gewesen/ in welchen sehr köstlicher Wein gewachsen; aber weil die Türcken des bauen und pflantzen nicht geachtet/ hat alles darnieder gelegen. Es hat ein doppeltes Schloß/ so in das Ober und Untere getheilet wird. Dieses Villach hat König *Uladislaus* belagert/ dieweil ihme Hertzog Lorentz in *Sirmio*

mio rebellisch war/ solche Stadt auch/ sammt dem mit doppelter Mauer wohl verwahrtem Schloß/ A. 1494. eingenommen. Mitten in der Stadt war S. Steffans Kirchen. Aber A. 1526. hat der Türckische Käyser *Solymannus* dieses Villach durch Ubergab eingenommen. M. *Johannes de Thvvrocz* schreibet in seinem Ungarischen Chronico p. 5. cap. 57. vom Bruder Johann von Capistran/ daß er im Closter der *Fratrum minorum de Observantia*, unter deren Habit er auch das Leben des H. Vaters *Francisci* nachgefolgt/ in der Stadt Wylack sey begraben worden/ uñ unzehlbar viel Wunderwercke gethan habe/ und noch nicht aufhöre biß auf diesen Tag: nemlich umb die Zeit/ da er/ der *Turocz* geschrieben hat. Aber *Nicolaus Isthuanfius*, ein eifferiger Catholischer Mann/ schreibet lib. 10. p. 384. daß/ als die Türcken das *Sirmium* eingenommen/ und die Mönch den Leichnam des H. *Capistrani*, in dem Zoloſianischen Closter/ wieder begraben/ *Franciscus Perenius* solches Closter geplündert/ die Mönch entweder verjagt oder umbgebracht/ des *Capistrani* Leichnam zerstümmelt/ höhnisch gehalten und in einem tieffen Brunnen zu werffen befohlen habe. Er sey aber hernach/ als das Castell *Zoloſium* des K. Ferdinands Vol

mio rebellisch war / solche Stadt auch / sammt dem mit doppelter Mauer wohl verwahrtem Schloß / A. 1494. eingenommen. Mitten in der Stadt war S. Steffans Kirchen. Aber A. 1526. hat der Türckische Käyser *Solymannus* dieses Villach durch Ubergab eingenommen. M. *Johannes de Thvvrocz* schreibet in seinem Ungarischen Chronico p. 5. cap. 57. vom Bruder Johann von Capistran / daß er im Closter der *Fratrum minorum de Observantia*, unter deren Habit er auch das Leben des H. Vaters *Francisci* nachgefolgt / in der Stadt Wylack sey begraben worden / uñ unzehlbar viel Wunderwercke gethan habe / und noch nicht aufhöre biß auf diesen Tag: nemlich umb die Zeit / da er / der *Turocz* geschrieben hat. Aber *Nicolaus Isthuanfius*, ein eifferiger Catholischer Mann / schreibet lib. 10. p. 384. daß / als die Türcken das *Sirmium* eingenommen / und die Mönch den Leichnam des H. *Capistrani*, in dem Zoloſianischen Closter / wieder begraben / *Franciscus Perenius* solches Closter geplündert / die Mönch entweder verjagt oder umbgebracht / des *Capistrani* Leichnam zerstümmelt / höhnisch gehalten / und in einem tieffen Brunnen zu werffen befohlen habe. Er sey aber hernach / als das Castell *Zoloſium* des K. Ferdinands Volck

umbs Jahr 1558. mit Sturm erobert/gefangen worden; weilen er mit andern von dem K. *Ferdinando* ab: und zu der Königin *Isabella* in Siebenbürgen gefallen war.

Vinecki.

Eine Vestung/ an dem Fluß Marusch oder Maros/ so der Mönch *Georgius* bauen lassen/ gleichwie auch Brancich/ welches droben nachzusuchen.

Vinna.

A. 1685. ergab sich dieses Schloß in Ober-Ungarn an den General Schultz. Es rencontrirte auch der Croatis. Rittmeister Möllner hinter Vinna/ mit seinen Trouppen den Malcontenten-Hauptmann Salay/ den er sambt einen Hadnack und 10. Gemeinen gefangen bekommen/ 30. nieder gemacht/ und gute Beute mit 2. Fahnen erobert.

Vinz.

Entweder ein Städlein oder Marckflecken/ in Siebenbürgen/ allda es viel Widertäuffer giebet. Wie denn die durch Käyser Ferdinanden den II. aus Mähren vertriebene Widertäuffer/ zum theil in Ungarn/ zum theil in Siebenbürgen Herberge gefunden haben/ und liebe Gäste gewesen seyn sollen.

Unguar oder Ungwar.

Ein Schloß in Ober-Ungarn/ dem das dabey fliessende Wasser *Ungus* den Nahmen mitgetheilet. *Ortelius* erzehlet von demselben/ daß A. 1564. König Johannes (Fürst Johann Sigismund) in Siebenbürgen/ als er nach dem Tode Käysers *Ferdinandi I.* den Frieden am ersten gebrochen/ die Stadt Ungwar/ darinnen Burgstaller vom Käyser *Maximiliano* Obrister gewesen/ nicht habe gewinnen können. A. 1661. den 9. Octob. ist der Ober-Ungaris. General Humanay allhier an einem hitzigen Fieber gestorben/ und ist dieser Ort damahls mit Käyserl. Teutschen Völckern/ wie Dozy und andere Oerter an Siebenbürgischen Grentzen mehr/ besetzt gewesen. Ao. 1684. hat Töckely unter andern auch dieses Schloß erobert. Aber A. 1685. accommodirte sich der Commendant zu Ungwar/ und nahm Käyserl. Völcker ein.

Vyhel.

Ein Marckflecken/ 10. Meilen von Epe
ries/ dabey ein alt Kloster und ein hoher Berg
auf welchen man Tockay sehen sol/ und auf e
ne Meil davon liegt die Vestung und Stä
lein Botach. Dav. Frölich nennet Vyh

Unguar oder Ungwar.

Ein Schloß in Ober-Ungarn / dem das dabey fliessende Wasser *Ungus* den Nahmen mitgetheilet. *Ortelius* erzehlet von demselben / daß A. 1564. König Johannes (Fürst Johann Sigismund) in Siebenbürgen / als er nach dem Tode Käysers *Ferdinandi I.* den Frieden am ersten gebrochen / die Stadt Ungwar / darinnen Burgstaller vom Käyser *Maximiliano* Obrister gewesen / nicht habe gewinnen können. A. 1661. den 9. Octob. ist der Ober-Ungaris. General Humanay allhier an einem hitzigen Fieber gestorben / und ist dieser Ort damahls mit Käyserl. Teutschen Völckern / wie Dozy und andere Oerter an Siebenbürgischen Grentzen mehr / besetzt gewesen. Ao. 1684. hat Töckely unter andern auch dieses Schloß erobert. Aber A. 1685. accommodirte sich der Commendant zu Ungwar / und nahm Käyserl. Völcker ein.

Vyhel.

Ein Marcktflecken / 10. Meilen von Epperies / dabey ein alt Kloster und ein hoher Berg / auf welchen man Tockay sehen sol / und auf eine Meil davon liegt die Vestung und Städlein Botach. Dav. Frölich nennet Vyhel

ein Städlein / und sagt / daß es des Jahrmarckts halben berühme sey / und ein zerstörtes Schloß habe.

Waag / Vagus.

Der Waagfluß entspringet nicht weit von dem Dorff *Vasecio*, an der Polnischen Gräntze / aus dem höchsten Gebürg / so man *Albias montes* nennet / darauf stets / und also auch im Sommer / Schnee zu finden. Dieses Wasser aber / welches alsbald etliche kleine Bächlein zu sich nimt / wird bald nach seinem Ursprung Schiffreich; und nachdem sich die Neytra und Sithua / und andere Wasser / darein ergiessen / kömpt es über Gran herauf nicht weit vom Comorrischen Schloß / und fällt allda in die Donau. Es ist dieser Strohm über Freystadt sehr breit / allwo eine lange Brücke darüber gehet / und noch etwas weiter hinauf nahe bey dessen Haupt-Arm / ist gleichfalls eine notable Brücke bey Trentschien. An selbigen Flusses Ufer sind überaus herrliche warme Bäder / von welchen droben unter Pestön weitere Nachricht anzutreffen.

Waal.

Ein fest Türckisch Castell / sagt *Ortelius*, 5. Meilwegs von Gran gelegen / so die Christen

A. 1599.

A. 1599. überfallen und verbrand haben. Einst A. 1668. sammleten sich 80. Husaren aus Raab und andern Orten / setzten ins Türckische Gebiet / und traffen bey Waal unterschiedliche Türcken an / denen sie das Leben und viel Viehs hinweg nahmen. Nachdem solches erschollen / eilte ihnen zwar eine Türckische Partey nach / ward aber durch scharffe Gegenwehr zurück gewiesen / und verlohr über vorige noch etliche Reuter. Dieses ließ der Vezier von Ofen durch einen Chiaus bey dem Kriegsrecht zu Raab anbringen / und darüber Vergnügung begehren: Also musten sich die Raaber Husaren mit diesem Chiaus umb das entlehnte Vieh gütlich vergleichen.

Wagnitz.

A. 1682. im Sept. bemächtigte sich eine Partey von Malcontenten des in Ungarn gelegenen Städleins Wagnitz / woselbst ein Badischer Capitain lag / und sich wohl defendirte; weil aber die Malcontenten Meister wurden / retirirte sich derselbe mit seinen Leuten ins Schloß. Ein Käyserl. Corpo nahm alsobald seinen Cours darauf zu / und sahe den guten Ort / als sie auf eine halbe Meile hinan kahmen / schon im Rauch aufgehen. Sie giengen demnach fort / und attaquirten in den

A. 1599. überfallen und verbrand haben. Einst A. 1668. samleten sich 80. Husaren aus Raab und andern Orten/ setzten ins Türckische Gebiet / und traffen bey Waal unterschiedliche Türcken an / denen sie das Leben und viel Viehs hinweg nahmen. Nachdem solches erschollen / eilte ihnen zwar eine Türckische Partey nach / ward aber durch scharffe Gegenwehr zurück gewiesen/ und verlohr über vorige noch etliche Reuter. Dieses ließ der Vezier von Ofen durch einen Chiaus bey dem Kriegsrecht zu Raab anbringen / und darüber Vergnügung begehren: Also musten sich die Raaber Husaren mit diesem Chiaus umb das entlehnte Vieh gütlich vergleichen.

Wagnitz.

A. 1682. im Sept. bemächtigte sich eine Partey von Malcontenten des in Ungarn gelegenen Städleins Wagnitz/ woselbst ein Badischer Capitain lag/ und sich wohl defendirte; weil aber die Malcontenten Meister wurden/ retirirte sich derselbe mit seinen Leuten ins Schloß. Ein Käyserl. Corpo nahm alsobald seinen Cours darauf zu/ und sahe den guten Ort/ als sie auf eine halbe Meile hinan kahmen/ schon im Rauch aufgehen. Sie giengen demnach fort / und attaqvirten in dem

Städlein Bilitz 1000. Tolpatschen und 200. Reuter/ welche Wagnitz verbrand hatten/mit diesen sprungen sie übel umb/ ihrer wenig kahmen mit dem Leben davon/ 8. gantze Fahnen/ deren 3. mit des Töckely Wapen / und diesen Buchstaben C. E. T. D. H. gezeichnet/ und 2. gantz zerrissene/ wie auch 25. Gefangene/ sambt vielen Tschekinen und Sebeln/ brachten sie zur Beute mit.

Waitzen/Vacia, Vaczium.

Salomon *Kuselius* in Dictionariolo Geographico schreibt / daß an diesem Ort zuvor ein grosser Wald sol gestanden seyn / darinn der Einsidler *Vacius* seinen Auffenthalt gehabt/ nach dessen Tode derselbe vor heilig geschätzet worden/ und grosse Wallfahrt daraus entstanden/ folgends hat man demselbigen zu Ehren eine schöne Stadt/ Kloster/ Schloß und Kirchen erbauet / so man nach dem Einsidler *Vacium* genennet ; und folgends haben in solcher Stadt die Ungarn eine Hohe Schule und Collegium aufgerichtet/ so aber nunmehr (umbs Jahr 1632.) gar in einen Hauffen gangen/ und verwüstet worden/ außgenommen das Kloster und Bischöfflichen Sitz/ so noch biß auf diesen Tag mit Besatzung und Munition, als eine Vestung/ versehen und behalten worden. Und so viel

so viel sagt *Kuselius*. Was die Geschichten und letztere Kriegs-Händel allhier anbelangt/ so hat diese Bischöffliche Stadt K. *Ferdinandus* A. 1527. oder 28. bald einbekom̃en/ die aber den Neben-König Johanni hernach zu Theil worden/ daher A. 1530. die Ferdinandischen solche wieder/ aber vergebens/ belagert. A. 1540. nahm selbige der Feldmarschall Leonhard von Fels/ und das folgende 41. Jahr/ die Türcken ; dann A. 42. die Christen wieder ein/ so aber die Türcken zuvor in die Aschen gelegt hatten. Welche doch weyland eine vornehme Stadt gewesen/ deren Tempel *Geisa*, ein grosser mächtiger König in Ungarn/ von Grund auf gantz prächtig erbauet hatte. Es müssen solche Stadt hernach die Christen entweder selber verlassen oder verlohren haben ; weiln Ao. 1595. nach Eroberung Gran/ die Türcken diesen Ort verlassen/ und nach Ofen geflohen seyn ; welch Hauptstadt/ wie man dafür hält / die Christen in solchem Schrecken auch hätten bekommen können/ wañ sie Stück darfür gebracht hätte. Dann die Türcken ihre Weiber/ kleine Kind und beste Sachen/ von Ofen nach Griechisch Weissenburg/ Samandria/ und an andere Ort/ schicken wolten; seynd auch viel in die Leder über Meer gewichen ; wie *Isthuanf* schr

so viel sagt *Kuselius*. Was die Geschichten und letztere Kriegs-Händel allhier anbelangt/so hat diese Bischöffliche Stadt K. *Ferdinandus* A. 1527. oder 28. bald einbekomen/ die aber den Neben-König Johanni hernach zu Theil worden/ daher A.1530. die Ferdinandischen solche wieder/ aber vergebens/belagert. A.1540. nahm selbige der Feldmarschall Leonhard von Fels/ und das folgende 41. Jahr/ die Türcken; dann A.42. die Christen wieder ein/ so aber die Türcken zuvor in die Aschen gelegt hatten. Welches doch weyland eine vornehme Stadt gewesen/ deren Tempel *Geisa*, ein grosser mächtiger König in Ungarn/ von Grund auf gantz prächtig erbauet hatte. Es müssen solche Stadt hernach die Christen entweder selber verlassen oder verlohren haben; weiln Ao. 1595. nach Eroberung Gran/die Türcken diesen Ort verlassen/ und nach Ofen geflohen seyn; welche Hauptstadt/ wie man dafür hält / die Christen in solchem Schrecken auch hätten bekommen können/wañ sie Stück darfür gebracht hätten. Dann die Türcken ihre Weiber/ kleine Kinder und beste Sachen/von Ofen nach Griechisch-Weissenburg/ Samandria/ und an andere Ort/schicken wolten; seynd auch viel in die Länder über Meer gewichen; wie *Isthuanffius* schrei-

schreibet. *Ortelius* hergegen berichtet/die Christen hätten mitten im Jan. besagten Jahrs/ ehe man für Gran kommen/ Waitzen berennt/und mit gewehrter Hand erobert/ hernach wieder verlohren. Im Jahr 1596. sagt er/ hätten die Stadt Waitzen die Heyducken bey nächtlicher Weil erstiegen/ und übel darinn gehaust: aber dem Schloß nichts abgewonnen. Nachmahls sey wiederumb das Städlein Waitzen überfallen/ geplündert/und biß an das Kloster ausgebrand worden; das Schloß sey wieder blieben; Aber als gegen dem Ende des Julii dieses 1596. Jahrs/ Ertz-Hertzogs Maximilians gantzes Kriegsheer hieher kommen/ hätten die Inwohner Stadt und Schloß in den Brand gesteckt/ und wären auf Pest gewichen; das Schloß zu Waitzen sey gleichwohl etlicher massen von den Christen errettet worden/ und daß noch in diesem 1596. Jahr die Türcken Waitzen vergebens belagert hätten. Gemeldter *Isthuanfius* sagt/ daß die Christen *Vaciam*, so die Türcken verlassen/ in gedachtem 96. Jahr angegriffen: A. 97. hätten die Christen Waitzen leer gelassen und verbrandt; aber als die Türcken wieder gewichen/ restaurirt und besetzt. *Ortelius* schreibet wiederumb/ daß in solchem 97. Jahr die Türcken Waitzen aber-

abermahls vergebens erstlich belagert/ aber da sie das andermahl starck darfür kommen/ so hätten die Christen all ihre Sachen/ samt dem Geschütz/ unverwerckt auf der Donau aufwerts gantz sicher in das Ertz-Hertzogliche Lager nicht weit davon gebracht/ hernach die Vestung an allen Orten mit Feuer angesteckt/ und den 9. Nov. verlassen: Aber/ nach der Türcken Abzug/ wieder mit Volck besetzt. A. 98. hätten die Türcken Waitzen vergebens belagert. Als A. 1602. Stuhl-Weissenburg verlohren gangen/ hätten die Christen das Geschütz und Munition aus Waitzen genommen/ die Vestung in Brand gesteckt/ und sich nach Raab begeben. *Isthuanfius* meldet ferner/ daß der Feldmarschall Roßwurm Waitzen/ weil es ihme auf dem Weg von Gran nach Ofen/ so er belagern wollen/ (ob schon auf dem andern Lande) wohl gelegen/ so die Christen aus Furcht verlassen hatten/ reparirt habe. A. 1605. ward Waitzen dem Botschkay übergeben. In den Friedens-Puncten/ die man A. 1606. mit dem Türcken aufgerichtet/ war versehen/ daß die Käyserischen Waitzen wieder erbauen/ erweitern und behalten möchten. In den Relationen stehet/ daß Bethlen Gabor A. 1619. Waitzen eingenommen

abermahls vergebens erstlich belagert/ aber da sie das andermahl starck darfür komen/ so hätten die Christen all ihre Sachen/ samt dem Geschütz/ unverwerckt auf der Donau aufwerts gantz sicher in das Ertz-Hertzogliche Lager nicht weit davon gebracht/ hernach die Vestung an allen Orten mit Feuer angesteckt/ und den 9. Nov. verlassen: Aber/ nach der Türcken Abzug/ wieder mit Volck besetzt. A. 98. hätten die Türcken Waitzen vergebens belagert. Als A. 1602. Stuhl-Weissenburg verlohren gangen/ hätten die Christen das Geschütz und Munition aus Waitzen genommen/ die Vestung in Brand gesteckt/ und sich nach Raab begeben. *Isthuanfius* meldet ferner/ daß der Feldmarschall Roßwurm Waitzen/ weil es ihme auf dem Weg von Gran nach Ofen/ so er belagern wollen/ (ob schon auf dem andern Lande) wohl gelegen/ so die Christen aus Furcht verlassen hatten/ reparirt habe. A. 1605. ward Waitzen dem Botschkay übergeben. In den Friedens-Puncten/ die man A. 1606. mit dem Türcken aufgerichtet/ war versehen/ daß die Käyserischen Waitzen wieder erbauen/ erweitern und behalten möchten. In den Relationen stehet/ daß Bethlen Gabor A. 1619. Waitzen eingenommen/

so

so A. 20. hernach/ auf Anstifftung des Bethlens/ die Ungarn den Türcken übergeben/ das Städlein aber die Käpserischen A. 24. gepliniert/ und A. 26. der von Walstein den Türcken abgenommen hätten. Es schreibt aber Frölich im Jahr 1643. daß umb selbige Zeit dieser Ort Türckisch gewesen; der sonder Zweiffel in folgenden Friedens-Tractaten/ den Türcken wird seyn gelassen/ oder von den Christen als in Feindes-Lande gelegen/ nicht mehr seyn besetzt worden. Was obgedachte Ubergabe durch die Bethlenische Ungarn/ den Türcken beschehen/ anbelangt/ so berichtet einer in einer Schrifft/ so er umb selbige Zeit von dem Ungarischen Auffstand/ in Lateinischer Sprache herfür gegeben/ also: *Quemadmodum in Transylvania valida Christianarum ditionum Propugnacula sub Sigismundo Batboreo à Turcis recuperata, videlic. Lyppam, Solymos, Totvaradgya, Margita, Monostor, Arad, Syri, & Facsatb, vi & armis occupata, Bethlen Turcis tradidit, ita nunc in Hungaria, limitanea præsidia iisdem Turcis consignare cœpit, tradiditq; nuper Vaczium, Episcopalem sedem, inter Budam & Strigonium, opportuno loco situm, magnis olim Hungariæ sacriq; imperij impensis recuperatum atq; defensum.* Sonst hat

hat der Türck A. 1628. diese Vestung/ wovon die Friedländischen oder Käyserl. kurtz vorher nur die Stadt überstiegen/ durch 400. Bauleute/ die er dahin geschickt/ starck befestigen/ die Kirche einreissen/ und eine starcke Pastey davor aufrichten lassen. Allein A. 1661. hat sich im Oct. der Graff Forgatsch der Stadt wiederumb bemächtiget/ selbige in Brand gesteckt/ theils der Türcken nieder gemacht/ theils gefangen hinweg geführet. Doch weil das Schloß sehr befestiget gewesen/ hat er davon unverrichteter Sachen abziehen müssen. Ist demnach diese Vestung in des Feindes Klauen blieben/ biß A. 1684. die Käyserl. unter dem Hertzog von Lothringen/ nach Eroberung Vicegrad/ bey Gran über die Brücke gangen/ und den 27. Junii den Marsch auf Waitzen genommen/ allwo sie den Feind in 20000. starck/ in schönster Schlacht-Ordnung/ von der Stadt an/ biß auf eine halbe Stunde breit/ an das Gebürg/ an einem dem Feind sehr vortheilhafften Ort/ auf einer Höhe angetroffen; worauf gleich die Käyserl. Generalität in währenden marschiren/ die Armee gleichfalls in Schlacht-Ordnung gestellt/ ungeachtet noch 6000. M. bey der Retroguarde geblieben/ und nicht zum Treffen kommen kön-

nen.

hat der Türck A. 1628. diese Vestung/ wovon die Friedländischen oder Käyserl. kurtz vorher nur die Stadt überstiegen/ durch 400. Bauleute/ die er dahin geschickt/ starck befestigen/ die Kirche einreissen/ und eine starcke Pastey davor aufrichten lassen. Allein A. 1661. hat sich im Oct. der Graff Forgatsch der Stadt wiederumb bemächtiget/ selbige in Brand gesteckt/ theils der Türcken nieder gemacht/ theils gefangen hinweg geführet. Doch weil das Schloß sehr befestiget gewesen/ hat er davon unverrichteter Sachen abziehen müssen. Ist demnach diese Vestung in des Feindes Klauen blieben/ biß A. 1684. die Käyserl. unter dem Hertzog von Lothringen/ nach Eroberung Vicegrad/ bey Gran über die Brücke gangen/ und den 27. Junii den Marsch auf Waitzen genommen/ allwo sie den Feind in 20000. starck/ in schönster Schlacht-Ordnung/ von der Stadt an/ biß auf eine halbe Stunde breit/ an das Gebürg/ an einem dem Feind sehr vortheilhafften Ort/ auf einer Höhe angetroffen; worauf gleich die Käyserl. Generalität in währenden marschiren/ die Armee gleichfalls in Schlacht-Ordnung gestellt/ ungeachtet noch 6000. M. bey der Retroguarde geblieben/ und nicht zum Treffen kommen können.

nen.

nen. Wie sie denn auch allgemach auf den Feind avanciret / in Meinung / die Türcken aus ihren Vortheil zu bringen / welche aber dieses nicht verstehen wollen / sondern fest stehen blieben. Darauf rückte die Armee dem Feind ins Gesicht / biß auf 2. Pigven lang / und weil die Artillerie gantz verborgen zwischen den Musqvetirern war / ließ der Graff von Stahrenberg gleich die Stücke öffnen / und unter die Türcken tapffer canoniren. Worauf denn die Schlacht umb 12. Uhr zu Mittag angegangen (eben an dem Fest des Ungarischen Königs *Ladislaus*) und beyderseits in die 2. Stunden scharmützíret / wodurch der Feind in die euserste Confusion und Flucht gebracht / und biß auf Pest stets verfolget worden. Die Janitscharen haben sich meistentheils in die Stadt Waitzen retiriren wollen / man hat sie aber übereylet / und seyn 1300. M. umb die Stadt auf dem Platze geblieben. Doch weil die Garnison in Waitzen in 1200. M. bestunde / und ihre Weib und Kinder auf dem Wasser nach Ofen in währender Action sich retirirt / als haben die Türcken starck auf die Käyserl. canonirt / und sich in der Güte nicht ergeben wollen. Worauf man gleich die schwere Stück und Feuermörsel davor gebracht /

bracht / auf die Mauren avancirt / die Türcken aus ihren Pallisaden getrieben / und den Ort mit allem Ernst angegriffen. Deswegen haben die Türcken Abends umb 9. Uhr accordiren wollen / und mit Sack und Pack auszuziehen begehret / so ihnen aber keines weges gestattet / sondern beschlossen worden / ihre Vermessenheit zu straffen / die sie auch / da ihre Armee geschlagen worden / erwiesen / und solte deren keiner mit dem Leben davon kommen. Worauf denn des Nachts umb 11. Uhr mit Granaten / Bomben und Stücken / mit gröster Furie hinein gefeuert worden. Worüber ein erschröckliches Geschrey in der Vestung erschollen / und haben sie umb Gnade gebeten sie wolten sich auf discretion ergeben / welches auch gleich geschehen / und seyn die Thore eröffnet worden. Hierauf hat man von besagter Türckis. Garnison alle wie die Hunde zu dem Hertzog von Lothringen geführet / welche samt 2. Aga umb Gnad ihres Lebens gebeten / und angeboten / sie wolten so viel Christen / als ihrer wären / heraus geben / so aber nicht erlaubet / sondern begehret worden / daß sie vor sich 1200. Christen solten heraus geben / benebenst so viel Weibern und Kindern / so sie währender Action salviret hätten /

nen. Wie sie denn auch allgmach auf
Feind avanciret / in Meinung / die Chri
aus ihren Vortheil zu bringen / welch
dieses nicht verstehen wollen / sondern
hen blieben. Darauf rückte die Arm
Feind ins Gesicht / biß auf 2. Piquen
und weil die Artillerie gantz verborgen
stehen den Musquetierern war / ließ der G
von Stahrenberg gleich die Stücke
ren / und unter die Türcken tapffer canon
Worauf denn die Schlacht umb 12. Uh
Mittag angegangen (eben an dem Fes
Ungarischen Königs Ladislaus) und bis
seins in die 2. Stunden scharmützieret / wel
der Feind in die euserste Confusion und Fl
gebracht / und biß auf Pest stets verfo
worden. Die Janitscharen haben sich
stentheils in die Stadt Waitzen retiriren
len / man hat sie aber übereylet / und seyn
M. umb die Stadt auf dem Platze gele
Doch weil die Garnison in Waitzen inn
M. bestunde / und ihre Weib und Kind
dem Wasser nach Ofen in währender Act
sich retirirt / als haben die Türcken stand
ie Käyserl. canonirt / und sich in der
chte ergeben wollen. Worauf man
e schwere Stück und Feuermörsel dann
bra

bracht / auf die Mauren avancirt / die Türcken aus ihren Pallisaden getrieben / und den Ort mit allem Ernst angegriffen. Deswegen haben die Türcken Abends umb 9. Uhr accordiren wollen / und mit Sack und Pack auszuziehen begehret / so ihnen aber keines weges gestattet / sondern beschlossen worden / ihre Vermessenheit zu straffen / die sie auch / da ihre Armee geschlagen worden / erwiesen / und solte deren keiner mit dem Leben davon kommen. Worauf denn des Nachts umb 11. Uhr mit Granaten / Bomben und Stücken / mit gröster Furie hinein gefeuert worden. Worüber ein erschröckliches Geschrey in der Vestung erschollen / und haben sie umb Gnade gebeten / sie wolten sich auf discretion ergeben / welches auch gleich geschehen / und seyn die Thore eröffnet worden. Hierauf hat man von besagter Türckis. Garnison alle wie die Hunde zu dem Hertzog von Lothringen geführet / welche samt 2. Aga umb Gnad ihres Lebens gebeten / und angeboten / sie wolten so viel Christen / als ihrer wären / heraus geben / so aber nicht erlaubet / sondern begehret worden / daß sie vor sich 1200. Christen solten heraus geben / benebenst so viel Weibern und Kindern / so sie währender Action salviret hätten /

ten/ auch in die Insul St. Andreä liefern/ nemlich 2100. Christen / welches denn beyde Aga versprochen; und sind noch selbigen Tages etlich und 30. Weiber in der Insul S. Andreä übergeschiffet. Bey dieser glücklichen Action ist geblieben der Vezier von Ofen/ General der Battaille von den Türcken / welcher zu wunderbarer Besichtigung seiner überaus grossen Dicke und Fette öffentlich ist an dem Weg gelegt und verschindet worden. Item 12. Agen nebenst 1300. Mann/ ohne was im Verfolgen umbkommen ist. Disseits aber sind wunderbarlicher Weise nicht über 60. M. geblieben / und die andern voller Courage worden / indem sie so wohl in Waitzen / als in der Schlacht/ grosse Beute bekommen haben. Weil daß aber nachmahls die Belagerung vor Ofen aufgehoben wurde / kahmen zu Ende des Nov. die versamleten Grentz-Türcken mit hellen Hauffen umb die Stadt Waitzen/ sich derselben mit stürmender Hand zu bemächtigen. Jedoch weil zu widerstehen sich weder die Ungarische Garnison/ noch die hinein geworffene Käyserl. Besatzung getrauete / so daß sie vielmehr weisse Fähnlein ausstecketen/ und den Ort durch Accord übergaben. Zog zwar die Besatzung etwan in

500. M. vermöge der Capitulation heraus/ sie wurde aber von den nachsetzenden Türcken unversehens überfallen/ und biß auf einig wenige/ so sich mit der Flucht salvirten / nieder gehauen. Wie denn auch die Türcken die übrigen in der Stadt entweder nieder machten/ oder mit sich hinweg führeten / und also den Ort verliessen. Deswegen zog man den annoch entronnenen Käyserl. Commendanten Pisterizky zu Gran in Arrest/ gestalt er einer Unfürsichtigkeit dieses erlittenen Unglücks bezichtiget wurde ; welcher sich aber damit rechtfertigte / daß ihn die Ungarn samme den Teutschen zur Übergabe gezwungen/ und sich bey erster Erblickung der Feindlichen Macht/ ihnen den Paß in die Stadt zu öffnen/ erkläret hätten. Im übrigen thät im Febr. Ao. 1685. der Obriste Häußler eine glückliche Partey wider die Türcken / denn als er verstanden/ daß 600. Janitscharen / und etliche Trouppen zu Pferde bey Waitzen mit 500. Proviant-Wagen stunden/ solche nach Neuhäusel zu convoyren / hat er sich mit seinen Teutschen und Ungarn schleunigst versamlet/ jene unversehens überfallen/ und den Ort mit geringen Verlust eingenommen und in Brand gesteckt.

500. M. vermöge der Capitulation heraus/ sie wurde aber von den nachsetzenden Türcken unversehens überfallen/ und biß auf einig wenige/ so sich mit der Flucht salvirten/ nieder gehauen. Wie denn auch die Türcken die übrigen in der Stadt entweder nieder machten/ oder mit sich hinweg führeten/ und also den Ort verliessen. Deswegen zog man den annoch entronnenen Käyserl. Commendanten Pistertzky zu Gran in Arrest/ gestalt er einer Unfürsichtigkeit dieses erlittenen Unglücks bezichtiget wurde; welcher sich aber damit rechtfertigte/ daß ihn die Ungarn sammt den Teutschen zur Ubergabe gezwungen/ und sich bey erster Erblickung der Feindlichen Macht/ ihnen den Paß in die Stadt zu öffnen/ erkläret hätten. Im übrigen thät im Febr. Ao. 1685. der Obriste Häußler eine glückliche Partey wider die Türcken/ denn als er verstanden/ daß 600. Janitscharen/ und etliche Trouppen zu Pferde bey Waitzen mit 500. Proviant-Wagen stunden/ solche nach Neuhäusel zu convoyren/ hat er sich mit seinen Teutschen und Ungarn schleunigst versamlet/ jene unversehens überfallen/ und den Ort mit geringen Verlust eingenommen und in Brand gesteckt.

Walpo/ Valpon oder Zertur-zebeth.

Eine Vestung/ 4. Meilen von Socklos/ jenseit der Drab/ an einem gleich genanten Fluß gelegen. Ao. 1537. ist nahe bey diesem Ort der Katzianer ausgerissen/ welcher/ als er wegen seiner Flucht von männiglich als meineydig gescholten ward/ vom Käyser *Ferdinando* zu seiner Verantwortung sicher Geleit begehrte/ so ihm zugesagt und versprochen wurde. Da er nun in einer ehrlichen Gefängnüß biß zu Außtrag der Sachen verbleiben solte/ machte er sich kranck/ brach aus seiner Schlaffkammer/ ließ sich an Leilachen herab/ und flohe zum Mahomet/ Türckischen Obristen/ der ihm die Land-Voigtey Croaten dergestalt versprochen/ wenn er den Sultan Solymann etliche Oesterreichis. Städte unterthänig machte; wie er denn solches zu thun nicht allein sich verpflichtet hat/ sondern sich auch unterstanden/ Niclaßen/ Grafen von Serin/ darzu zu bereden/ daß er vom *Ferdinando* abfallen/ und sich in des *Solymanni* Schutz begeben solte. Aber dieser Graff Niclas hielt nicht allein seinen Eyd/ sondern brachte auch den Katzianer in seinem Schloß

nach dem Essen umb sein Leben/ und schickte dessen Haupt dem K. *Ferdinando*, welcher ihm hingegen des Katzianers Schloß/ samt allem seinen Haab und Güthern verehrete. Was aber Walpo anlanget/ so wurde dasselbe Ao. 1543. als eine Vestung von den Türcken erobert/ wie *Ortelius* und *Dillichius* sagen. *Istuanfius* schreibet/ daß der Türckis. Käyser Solymann Ao. 1543. dem König *Francisco I.* in Franckreich zu Gefallen/ das Ungerland wieder mit Krieg angegriffen/ und durch die Seinige das Schloß und Städlein *Walponem* an der Drab belagert/ und solchen Ort durch Übergab eingenommen/ aber den Accord nicht völlig gehalten habe. Von der Zeit an dieser vorzeiten berühmte Ort den Türcken zugeeignet blieben/ biß daß A. 1687. den 7. Junii der Gen. Thüngen mit dem Obriß-Wachtm. Orlick von Fünff Kirchen mit ungefehr 1000. M. ausgieng/ des Feindes Macht/ und die Drau selbst/ zu recognosciren/ setzte also hinüber/ und verkundschaffte/ daß bey Walpo eine grosse Heerde Vieh auf der Weyde herumb gehe. Weswegen er sich dahin wandte/ und 200. Stück Vieh/ samt 100. Pferden/ mit sich hinweg führte/ auch bey 100. daselbst neuaufgebauete Häuser einäscherte/ ungeachtet

nach dem Essen umb sein Leben / und schickte dessen Haupt dem K. *Ferdinando*, welcher ihm hingegen des Katzianers Schloß / samt allen seinen Haab und Güthern verehrete. Was aber Walpo anlanget / so wurde dasselbe Ao. 1543. als eine Vestung von den Türcken erobert / wie *Ortelius* und *Dillichius* sagen. *Isthuanfius* schreibet / daß der Türckis. Käyser Solymann Ao. 1543. dem König *Francisco I.* in Franckreich zu Gefallen / das Ungerland wieder mit Krieg angegriffen / und durch die Seinige das Schloß und Städlein *Walponem* an der Drab belagert / und solchen Ort durch Ubergab eingenommen / aber den Accord nicht völlig gehalten habe. Von der Zeit an dieser vorzeiten berühmte Ort den Türcken zugeeignet blieben / biß daß A. 1687. den 7. Junii der Gen. Thüngen mit dem Obrist-Wachtm. Orlick von Fünff Kirchen mit ungefehr 1000. M. ausgieng / des Feindes Macht / und die Drau selbst / zu recognosciren / setzte also hinüber / und verkundschaffte / daß bey Walpo eine grosse Heerde Vieh auf der Weyde herumb gehe. Weswegen er sich dahin wandte / und 200. Stück Vieh / samt 100. Pferden / mit sich hinweg führte / auch bey 100. daselbst neuaufgebauete Häuser einäscherte / ungeachtet

sich die darinn gewesene 100. Spahi/ und 350. Janitscharen/ eine Stunde lang tapffer wehreten/ von denen man 60. biß 70. unter dem Thore und in den Weingärten/ durch welche die übrigen entlauffen/ nieder gehauen. Diß seits aber den Lieut. Cisterni/ und etliche wenige eingebüsset. Hierauf hat im Julio der Hertzog von Lothringen / nachdem er mit Käyserl. Haupt-Armee den Draufluß passiret/ Walpo selbst mit etlichen Compagnien unterm Commando des Gen. Häußlers berennen lassen. Die darinn gelegene Türckische Garnison aber hat sich und den Ort dermassen mit continuirlichen schiessen defendiret/ daß sie neben etlichen Toden viel/ und so gar den Gen. Häußler selbst / welchen sie in einen Schenckel getroffen / blessiret. Wiewohl nun der Hertzog den Platz bloqvirt gelassen/ und mit der völligen Armade auf den Feind bey Esseck gerücket / so wolte dennoch die Attaqve des Feindlichen Lagers nicht gelücken/ und muste man solcher Gestalt auch bey Walpo den 21. Julii den Rückmarsch nehmen. Allein nachmahls im Sept. zog der General Dünewald unter Walpo/ und ließ selbiges mit starcken canoniren beängstigen. Indessen commandirte er auch etliche Troupen

pen voran/ denen Türcken zu Esseck destomehr Furcht einzujagen / welche jedoch bey heran nahender Macht und so bald sie das schiessen vor Walpo gehöret/ den Ort bereits verlassen/ und davon geflohen. Worvon die Nachricht so bald nicht nach Walpo gekommen war/ da selbige Besatzung/ so sich erst tapffer deferdirte/ sich gar auf Discretion ergab/ und gefänglich angenommen würde.

Walpo Fl.

Dieser Fluß / welcher auch der *Vulcanus* genennet wird/ entspringet in Slavonien/ oberhalb der Stadt Walpo/ und fleußt bey Valcowar in die Donau.

Weradein oder Wardein/ Varadinum.

Es seyn drey Oerter dieses Nahmens/ welche dennoch durch andere Neben-Benennungen unterschieden werden. Denn

1. Ist Groß-Wardein/ von den Ungarn Warad genand / liegt an den Ungarischen Grentzen gegen Siebenbürgen / und ist ein Schlüssel zu Ungarn und Siebenbürgen. Es hat diese Stadt einen grossen Umbfang/ und drey Neben- oder Vorstädlein. Hat vor diesem ein Bisthum / auch viel Kirchen

pen voran/ denen Türcken zu Effect destomehr Furcht einzujagen / welche jedoch bey heran nahender Macht und so bald sie das schiessen vor Walpo gehöret/ den Ort bereits verlassen/und davon geflohen. Worvon die Nachricht so bald nicht nach Walpo gekommen war/da selbige Besatzung/ so sich erst tapffer deferdirte/ sich gar auf Discretion ergab/ und gefänglich angenommen wurde.

Walpo Fl.

Diser Fluß / welcher auch der *Vulcanus* genennet wird/entspringet in Slavonien/oberhalb der Stadt Walpo/ und fleußt bey Valcowar in die Donau.

Waradein oder Wardein/ Varadinum.

Es seyn drey Oerter dieses Nahmens/welche dennoch durch andere Neben-Benennungen unterschieden werden. Denn

1. Ist Groß-Wardein/ von den Ungarn Warad genand / liegt an den Ungarischen Grentzen gegen Siebenbürgen / und ist ein Schlüssel zu Ungarn und Siebenbürgen. Es hat diese Stadt einen grossen Umbfang/ und drey Neben- oder Vorstädlein. Hat vor diesem ein Bisthum / auch viel Kirchen

und Klöster/ gehabt/ so nunmehr fast alle nieder gerissen/ und in die Pasteyen vermauret worden seyn: wie dann in der Stadt keine einige gemauerte Kirche mehr; sondern die Bürger/ so der Calvinischen Religion/ haben zu ihren Predigten ein groß aufgericht Schindel-Dach/ gleich einer grossen Scheuren Innerhalb des Schlosses war vor etlichen Jahren noch ein zurissener Tempel mit zwey Kirchthürn/ so die Bischöffliche Kirch/ war/ darinn Käyser Sigismund und der H. König *Ladislaus* in Ungarn (dessen Bildnüß in Manns-Grösse/ samt seinem Roß/ und den H. Drey Königen von Metall gegossen/ zu sehen vorhin gewesen/ und vielleicht noch) begraben worden. Aber vor wenig Jahren hat man/ auf Befehl des *Gabrielis Bethleni*, Fürstens in Siebenbürgen/ (als dahin diese Stadt gehörig/) solchen Tempel abgebrochen/ und zu Bollwercken gemacht. Besagtes Schloß ist schön/ wohl gebaut und fest: aber die Stadt/ ob sie wohl groß/ hat viel schlechte Häuser; und dörffen auch die Bürger keine hohe Gebäu von Steinen aufführen/ damit die ankommende Türcken nicht ihren Unterschleiff da haben. Es ist gleichwohl eine feine Schul und geistlich Consistorium allda/ und kommen

men Jährlich alle umbliegende Calvinische Prediger daselbst zusammen/ und werden die Neue vom Superintendenten ordinirt. Es werden auch allhier drey Recht besessen/ das Stadt-Gericht/ das Adels-Gericht/ uñ Hoff-Gericht; deren man vor diesem keines hoch loben wollen. Die Inwohner haben ihre meiste Nahrung von Handlungen/ Teutschen- und Türckischen Wahren/ Acker- und Weinbau. Die Viehzucht ist gering. Es giebt auch da viel Zigeuner/ so eigene Häuser haben; deren theils mit Roßtauschen/ theils mit Schmiedwerck/ und theils mit Stehlen sich ernehren. Und diese Leute lassen sich auch hin und wieder in Ungarn und Siebenbürgen für Hencker oder Scharffrichter gebrauchen. Der Ehebruch ist vorhin/ und vielleicht noch/ allhie und zu Döbritz/ und andern Orten hierumb in Ungarn/ am Leben gestrafft worden. Es wurde hiebevor zu Beschützung der Stadt/ des Schlosses/ und der umbliegenden Flecken/ eine starcke Besatzung vom Siebenbürgischen Fürsten allhier gehalten. Ein Meilwegs von der Stadt ist ein herrlich warm Bad/ so in zwey Theil für Manns- und Weibs-Personen eingefasset; aber weilen es vor diesem keine Doctores (weiß nicht/ wie jetzt) da

men Jährlich alle umbliegende Calviniſche Prediger daſelbſt zuſammen/ und werden die Neue vom Superintendenten ordinirt. Es werden auch allhier drey Recht beſeſſen/ das Stadt-Gericht/ das Adels-Gericht/ uñ Hoff-Gericht; deren man vor dieſem keines hoch loben wollen. Die Jnwohner haben ihre meiſte Nahrung von Handlungen/ Teutſchen- und Türckiſchen Wahren/ Acker- und Weinbau. Die Viehzucht iſt gering. Es giebt auch da viel Zigeuner/ ſo eigene Häuſer haben; deren theils mit Roßtauſchen/ theils mit Schmiedswerck/ und theils mit Stehlen ſich ernehren. Und dieſe Leute laſſen ſich auch hin und wieder in Ungarn und Siebenbürgen für Hencker oder Scharffrichter gebrauchen. Der Ehebruch iſt vorhin/ und vielleicht noch/ allhie und zu Döbritz/ und andern Orten hierumb in Ungarn/ am Leben geſtrafft worden. Es wurde hiebevor zu Beſchützung der Stadt/ des Schloſſes/ und der umbliegenden Flecken/ eine ſtarcke Beſatzung vom Siebenbürgiſchen Fürſten allhier gehalten. Ein Meilwegs von der Stadt iſt ein herrlich warm Bad/ ſo in zwey Theil für Manns- und Weibs-Perſonen eingefaſſet; aber weilen es vor dieſem keine Doctores (weiß nicht/ wie ietzt) da

gehabt/ so hat man nur für die Lust gebadet/ zwar unsicher darzu: weilen die Türcken zun Zeiten eingefallen/ und die Badleute unsauber ausgerieben/ und gefangen hinweg geführet haben. Es laufft bey Wardein das Wasser Körösch/ oder die Kreysch/ vorbey. In der Franckfurtis. Frühlings-Relation des 1639. Jahrs/ stehet am 99. Blat/ daß/ als die Kirche allhier gantz abgebrochen worden/ man in Decemb. A. 1638. im Durchgraben eine Krufft/ und darinn einen Königlichen Sarck/ und in solchem eine überaus köstliche güldene/ und mit Edelsteinen versetzte Cron/ ein Scepter/ Monstrantzen und andere Meß- oder Kirchen-Ornat/ darunter auch ein hell leuchtenden Diamant/ so groß als ein Hüner-Ey/ beneben silbern Bänck und Stangen/ gefunden habe; darüber Streit zwischen dem Käyser/ weil Groß-Wardein auf Ungarischem Boden gelegen/ und dem Fürsten in Siebenbürgen/ deme die Stadt gehörig/ entstanden sey. Ob nun solcher Königlicher Sarck des H. *Ladislai*, oder des K. *Sigismundi* gewesen/ wird gezweiffelt. Sonsten seyn auf des Käysers *Sigismundi* Grab folgende Verse/ wie Hier. Megiser lib. 9. Chron. Carinth. c. 51. fol. 1076. berichtet/ gestanden.

Cæsar, & Imperium, tuus en ego, Roma sacratum
Rexi, non ense, sed pietatis ope.
Pontificem Summum feci spretis tribus, unum
Lustravi mundum, schisma negando malum.

Dieses Orts Beschreibung findet der Leser auch im 6. Theil des Georg Braunen Städtbuchs. Georgius à *Reichersdorff* in Chorographia Transylvaniæ beschreibet Groß-Wardein/ wie sie zu seiner Zeit gewesen/ also: *Varadiensis Civitas Episcopalis est amplissima, & nullis mœnibus circumducta, in planitie existens; insignem habet arcem, magnis sumptibus extructam, & optimè munitam, ubi Divus olim Ladislaus Rex Hungariæ suam habet sepulturam, marmore elegantèr excusam. Illic populus est Hungaricus partim Teutonicis commixtus.* A. 1142. wurden allhier von den Tartarn alle Menschen umbgebracht/ die Stadt greulich geplündert/ verwüstet und zerstöret; So ein Canonicus allda/ so damahls gelebt/ beschrieben hat; und diese erbärmliche Histori ist inter varios Rerum Hungaricarum Scriptores, so *Johannes Sambucus* heraus gegeben/ zu finden. Umbs Jahr 1556. wurde dieser Ort von den Siebenbürgern belagert/ und von den Käyserl.

Cæsar, & Imperium, tuus en ego, Roma sacratum

Rexi, non ense, sed pietatis ope.

Pontificem Summum feci spretis tribus, unum:

Lustravi mundum, schisma negando malum.

Dieses Orts Beschreibung findet der Leser auch im 6. Theil des Georg Braunen Städtbuchs. Georgius à *Reichersdorff* in Chorographia Transylvaniæ beschreibet Groß-Wardein/ wie sie zu seiner Zeit gewesen/ also: *Varadiensis Civitas Episcopalis est amplissima, & nullis mœnibus circumducta, in planitie existens; insignem habet arcem, magnis sumptibus extructam, & optimè munitam, ubi Divus olim Ladislaus Rex Hungariæ suam habet sepulturam, marmore elegantèr excusam. Illic populus est Hungaricus partim Teutonicis commixtus.* A. 1242. wurden allhier von den Tartarn alle Menschen umbgebracht/ die Stadt greulich geplündert/ verwüstet und zerstöret; So ein Canonicus allda/ so damahls gelebt/ beschrieben hat; und diese erbärmliche Historj ist inter varios Rerum Hungaricarum Scriptores, so *Johannes Sambucus* heraus gegeben/ zu finden. Umbs Jahr 1556. wurde dieser Ort von den Siebenbürgern belagert/ und von den Käyserl.

serl. tapffer defendirt. Weilen aber Käyser Ferdinand anderer Gestalt Frieden oder Anstand vom Solymann nicht erlangen kunde/ er übergebe dann der Königin Isabell in Ungarn das Land Siebenbürgen/ so hat er dem Forgatsch geschrieben/ daß er einen billichen Accord annehmen/ das Volck abführen/ und Stadt und Schloß aufgeben solte. Ao. 1598. als dieser Ort wieder Käyserisch gewesen / haben ihn die Türcken den 29. Sept. zu belagern angefangen. Melchior von Redern/ Obrister darinn/ hat die Stadt in Brand stecken lassen/ und sich in die Vestung begeben/ darinn Kürat Georg Obrister gewesen. Den 3. Novemb. ist der Feind unverrichter Sachen wieder abgezogen/ nachdem er in die 13000. M. darvor verlohren. War erstlich 60000. die Besatzung Anfangs nur 2000. starck/ davon viel umbkommen/ und gedachter Kyral Georg von einem Schuß gestorben. Sie hatten keinen Entsatz/ sondern G. Ott hat den Belagerten geholffen; wie *Ortelius* schreibet. *Isthuanffius* meldet/ daß die zu Wardein des Fürsten *Sigismundi Bathorÿ*, deme die Türcken geholffen/ Verheissungen nicht angesehen/ sondern dem Käyser zugesagten Glauben gehalten: daher sie in gedachtem 98. Jahr

98. Jahr eben auf den Tag/ da die Käyserl. Ofen zu belagern angefangen/ belagert; und auch beyde Belagerungen auf einen Tag wieder aufgehoben worden/ nachdem solche 30. Tag vergebens gewehret. Die zu Wardein hätten Stadt und Vorstädte selbsten abgebrand/ und sich ins Schloß begeben. Das sey etwas wunderlichs/ daß bey so vielen und grossen unzehlbarn Kugeln/ so bey Tag und Nacht/ ohne Auffhören/ hin und her geflogen/ des H. *Ladislai*, dieses Nahmens des Ersten Königs in Ungarn/ Bildnüß zu Pferde/ so beym Eingang der grössern Kirchen/ mit wunderlamer und schöner Kunst aus Metall gegossen/ und auf einem Marmolstein gestanden/ unverletzt und ungetroffen verblieben; wiewohl die Wände herumb/ auch oben und unten/ mit vielen Schüssen hin und wieder durchschossen worden. Siehe von dieser denckwürdigen Belagerung/ was *Lundorp.* in cont. Sleid. Tom. 3. p. 194. & seqq. weitläuftig schreibet. A. 1603. war allhier ein grosses Erdbeben. Ingleichem auch in folgendem 1604. Jahr ein erschröckliches/ so der Vestung grossen Schaden zugefüget hat: die ohne Zweiffel Vorbotten des darauf erfolgten Botzschkaischen Auffstandes gewesen/ in welchem

98. Jahr eben auf den Tag/ da die Käyserl. Ofen zu belagern angefangen/ belagert; und auch beyde Belagerungen auf einen Tag wieder aufgehoben worden/ nachdem solche 30. Tag vergebens gewehret. Die zu Wardein hätten Stadt und Vorstädte selbsten abgebrand/ und sich ins Schloß begeben. Das sey etwas wunderlichs/ daß bey so vielen und grossen unzehlbarn Kugeln/ so bey Tag und Nacht/ ohne Auffhören/ hin und her geflogen/ des H. *Ladislai*, dieses Nahmens des Ersten Königs in Ungarn/ Bildnüß zu Pferde/ so beym Eingang der grössern Kirchen/ mit wunderlamer und schöner Kunst aus Metall gegossen/ und auf einem Marmolstein gestanden/ unverletzt und ungetroffen verblieben; wiewohl die Wände herumb/ auch oben und unten/ mit vielen Schüssen hin und wieder durchschossen worden. Siehe von dieser denckwürdigen Belagerung/ was *Lundorp.* in cont. Sleid. Tom. 3. p. 194. & seqq. weitläuftig schreibet. A. 1603. war allhier ein grosses Erdbeben. Ingleichem auch in folgendem 1604. Jahr ein erschröckliches/ so der Vestung grossen Schaden zugefüget hat: die ohne Zweiffel Vorbotten des darauf erfolgten Botzschkaischen Auffstandes gewesen/ in welchem

chem Groß-Wardein auch hefftig belagert/ aber von dem Käyserischen Obristen *Baptista Peczio* und *Cypriano Concinio*, beständig und tapffer beschützt worden; wiewohl sie viel und schwere Ungemach darüber ausstehen müssen/ biß endlich Ao. 1606. vermög des mit dem Steffan Boscaio getroffenen Friedens/ dieser Ort dem Fürstenthum Siebenbürgen wieder eingeantwortet worden. A. 1613. im Octob. machte sich Giezi Andreas mit etlichen Heyduckischen Hauptleuten nach Clausenburg zum Bethlen Gabor/ und räumete ihm die Vestung Groß Waradein/ sammt andern mehr ein; und ob wohl nachgehends der Obriste zu Zattmar vom Bethlen begehrte/ selbige dem Römischen Käyser wieder abzutreten/ mochte er doch nichts dadurch ausrichten. Nachdem aber A. 1660. die Türcken gewisse Nachricht erhalten/ daß der Fürst Ragoczi an seinen/ bey dem den 22. May bey Clausenburg vorgegangenem Treffen tödtlich empfangenen Wunden Tods verfahren/ haben sie sich resolvirt/ diesen Ort zu belägern/ und sich desselben zu bemächtigen: wie sie hierzu dann alle behörige Nothdurfft an die Hand geschafft/ und mit dem Werck einen Anfang gemacht. Welches/ als es die Fürstl.

Ragoczi-

Ragoczische Wittib in Erfahrung gebracht/ hat sie dem Käyser/ (unter dessen Schutz sie sich schon gantz ergeben hatte) allen immer möglichen Beystand von dero eigenen Mitteln und Gütern anerboten/ dafern er die Vestung zu entsetzen/ ihm gnädigst wolte angelegen seyn lassen. Indessen besetzten die Käyserlichen die Stadt Caschau: desgleichen den 18. Junii die Schlösser Tokay und Caslo. Der Barckzay aber occupirte Zatmar. Weswegen dann Herr General de Souches durch einen Gesandten den Bassa von Ofen fragte/ aus was Ursach die Seinige Zatmar eingenommen/ und Wardein zu belägern vorhabens wären? ob sie Freund oder Feind seyn wolten? darauf die Türcken sich erkläret/ alsobalden sich aus Siebenbürgen zu begeben/ nichts Feindthätliches vorzunehmen/ und denen Käys. Teutschen Völckern Zatmar wieder einzuräumen. Es sandte auch Barczay hinwiederumb einen Legaten an den Palatinum und General de Souches / nacher Tockay/ mit Vermelden/ daß er weder Zatmar noch Wardein/ noch auch die 2. Gespanschafften für sich/ sondern für den Käyser eingenommen hätte / wolte auch solche cediren/ doch daß Wardein dem künfftigen Für-

sten

Ragoczische Wittib in Erfahrung gebracht/ hat sie dem Käyser/ (unter dessen Schutz sie sich schon gantz ergeben hatte) allen immer möglichen Beystand von dero eigenen Mitteln und Gütern anerboten/ dafern er die Vestung zu entsetzen/ ihm gnädigst wolte angelegen seyn lassen. Indessen besetzten die Käyserlichen die Stadt Caschau: desgleichen den 18. Junii die Schlösser Tokay und Caslo. Der Barckzay aber occupirte Zatmar. Weswegen dann Herr General de Souches durch einen Gesandten den Bassa von Ofen fragte/ aus was Ursach die Seinige Zatmar eingenom̃en/ und Wardein zu belägern vorhabens wären? ob sie Freund oder Feind seyn wolten? darauf die Türcken sich erklärt/ alsobalden sich aus Siebenbürgen zu begeben/ nichts Feindthätliches vorzunehmen/ und denen Käys. Teutschen Völckern Zatmar wieder einzuräumen. Es sandte auch Barczay hinwiederumb einen Legaten an den Palatinum und General de Souches / nacher Tockay/ mit Vermelden/ daß er weder Zatmar noch Wardein/ noch auch die 2. Gespanschafften für sich/ sondern für den Käyser eingenommen hätte / wolte auch solche cedi-ren/ doch daß Wardein dem künfftigen Für-

sten

sten in Siebenbürgen verbleibe und überlassen werde. Diß waren wohl gute Worte/ aber nichts dahinder: dann die Türcken/ von denen er dependirte/ und die in Siebenbürgen ietzo fast den Meister spielten/ wolten die darinnen eroberte Oerter nicht allein behalten; sondern auch dem Käyser weder die geringste Hand voll Erden/ noch einen einigen Menschen/ deren sie doch über 20000. nacher Griechisch-Weissenburg geführet hatten/ zurück folgen lassen/ weswegen es dann zu einem offenen Krieg mit den Türcken sich gut ansehen ließ. Über das wolte auch Barckzay/ wider gegebene Parole/ Zatmar selbsten behalten/ mit dem Vorwand/ der Türck würde nimmer gestatten/ daß solches in des R. Käysers Hände kommen solte: zu welchem Ende der *Bassa* mit 50000. Mann bey Groß-Wardein stünde/ und solches anzugreiffen entschlossen wäre. Ja der Bassa von Ofen schrieb dem/ zum verstorbenen Ragotzy abgeschickten Käyserl. Gesandten selbsten: der Käyser wäre an itziger Unruhe in Siebenbürgen und Hungarn selbsten schuldig/ weilen dieselbe von der Pforten unterschiedlich ersuchte worden/ seine hohe Autorität zugebrachen/ und den Ragotzy in Zeiten abzustraffen/ welches aber nicht geschehen. Immittelst ließ Barckzay von den Land-Ständen in Siebenbürgen bey 50000. Gülden erheben/ die er mehrentheils weder auf Werbungen/ noch zu Erkauffung allerhand Kriegs-Provisionen/ verwendet: derowegen er auch vom Land noch mehrers erfordert. Bey so bewandten Dingen brachten die Ragotzische Völcker allhier in Wardein eylfertigen Succurs oder Entsatz/ und dafern man ihnen anders nicht helffen köndte/ baten sie zum wenigsten umb 2. oder 3. gute Büchsenmeister; welches/ ob es wohl mit einem eigenen Currirer an Käys. Hoff nach Grätz berichtet worden/ und unterdessen die Käyserl. theils sich in Positur gestellt/ theils einen Versuch zu thun/ und der Vestung mit etlich tausend Mann sich zu versichern/ willens gehabt/ hat doch der Feind davon zeitlich Wind bekommen/ und hat sich wiederumb bey 50000. starck an die Stadt gelegt/ daß den Belagerten einiger Succurs nimmermehr zukommen können. Darauf ist mit Beschieß- und Stürmung der Stadt ein hefftiger Anfang gemacht worden. Welcher Gewalt zu widerstehen/ der Commendant zwar sein Bestes gethan/ sich auch sambt der Guarnison und Bürgerschafft entschlossen/ solches biß auf den letzten

geschehen. Immittelst ließ Barckzay von den Land-Ständen in Siebenbürgen bey 500000. Gülden erheben / die er mehrentheils wieder auf Werbungen/ uñ zu Erkauffung allerhand Kriegs-Provisionen / verwendet: derowegen er auch vom Land noch mehrers erfordert. Bey so bewandten Dingen begehrten die Ragotzische Völcker allhier in Wardein eylfertigen Succurs oder Entsatz/ und dafern man ihnen anders nicht helffen köndte / baten sie zum wenigsten umb 2. oder 3. gute Büchsenmeister; welches/ ob es wohl mit einem eigenen Currirer an Käys. Hoff nach Grätz berichtet worden / und unterdessen die Käyserl. theils sich in Positur gestellt / theils einen Versuch zu thun/ und der Vestung mit etlich tausend Mann sich zu versichern/ willens gehabt/ hat doch der Feind davon zeitlich Wind bekom̃en/ und hat sich wiederumb bey 50000. starck an die Stadt gelegt/ daß den Belagerten einiger Succurs nimmermehr zukommen können. Darauf ist mit Beschieß- und Stürmung der Stadt ein hefftiger Anfang gemacht worden. Welcher Gewalt zu widerstehen/ der Commendant zwar sein Bestes gethan / sich auch samt der Guarnison und Bürgerschafft entschlossen/ solches biß auf den letzten

Blutstropffen zuthun; Weswegen er alles/ was zur defension unbequem und hinderlich schiene/ hinweg brennen/ auch einen Außspeher/ (deren vom Türcken 8. ausgeschickt/ welchen er ertappet hat/ lebendig braten lassen. Es hat auch der Käyser/ auf der Ungarischen Magnaten vielfältiges und bewegliches Ansuchen zu Grätz/ endlich würckliche Ordre gegeben/ daß die bey Tokay gestandene Teutsche Armada/ mit und neben denen Ungarischen Völckern unverzüglich auf die belägerte Vestung solten loßgehen. Indem aber dieses also im Werck/ kommen Brieffe/ daß die Türcken schon eine Pastey gantz gefället/ auch das Wasser aus denen Gräben ziemlicher massen entführt hätten. Die Besatzung/ die zwar schlecht und schwach/ thät ihr Bestes/ und hoffeten sich ihrer Feinde zu erwehren/ wofern der Succurs über die Zeit nicht ausbliebe. Im *Diario Europæo* part. 5. p. 201. stehet/ daß die Türcken etlich tausend Stück Vieh zusammen getrieben/ in Meinung/ unter deren Beyhuff den tieffen Graben zu erfüllen/ und die Vestung desto leichter zu ersteigen. Es haben aber die darinnen so viel Feur unter das Vieh geworffen/ daß es sich gewendt/ und dem Feind selbsten grossen Schaden gethan. Unterdessen führten die Türcken unterhalb Zakmar und Calo/ im Käyserl. Gebiet/ wieder umb etlich tausend Menschen hinweg; und thäten vor der Vestung abermahls einen Sturm/ worbey ein jeglicher Türck einen mit Erd angefülletem Sack mit sich führen: die aber so keine Säck hatten/ die Hembder ausziehen/ selbige füllen/ und damit nach den Graben zu lauffen müssen. Sie sollen aber/ durch unnachlässiges Schiessen/ mit grossem Verlust abgewiesen worden seyn/ usß hat man dafür gehalten/ daß sie schon dazumahl vor dieser Vestung über 6000. M. verlohren haben. Doch wolten sie nicht davon ablassen/ sondern dieselbige entweder mit Gewalt/ oder mit Accord haben. Welches auch endlich (weil die Käyserlichen zum Entsatz viel zu schwach waren) geschehen müssen; Indem solche den 26. Augusti nach der Franckfurtischen Relation/ (das *Diarium Europæum* setzt den 17. welches erste vielleicht von dem Neuen/ das letztere aber von dem Alten Calender zu verstehen/) mit Accord an die Türcken übergangen. Welches zwar weder Mangel an Proviant/ noch Munition/ wie man berichtet/ verursachet/ sondern weilen sie nicht mit gnugsamer Mannschafft versehen gewesen: Daher/ weil sie/ wegen des un-

terdessen führten die Türcken unterhalb Zakmar und Calo/ im Käyserl. Gebiet/ wiederumb etlich tausend Menschen hinweg; und thäten vor der Vestung abermahls einen Sturm/ worbey ein jeglicher Türck einen mit Erd angefülletem Sack mit sich führen: die aber so keine Säck hatten/ die Hembder ausziehen/ selbige füllen/ und damit nach den Graben zu lauffen müssen. Sie sollen aber/ durch unnachlässiges Schiessen/ mit grossem Verlust abgewiesen worden seyn/ uñ hat man dafür gehalten/ daß sie schon dazumahl vor dieser Vestung über 6000. M. verlohren haben. Doch wolten sie nicht davon ablassen/ sondern dieselbige entweder mit Gewalt/ oder mit Accord haben. Welches auch endlich (weil die Käyserlichen zum Entsatz viel zu schwach waren) geschehen müssen; Indem solche den 26. Augusti nach der Franckfurtischen Relation/ (das *Diarium Europæum* setzt den 17. welches erste vielleicht von dem Neuen/ das letztere aber von dem Alten Calender zu verstehen/) mit Accord an die Türcken übergangen. Welches zwar weder Mangel an Proviant/ noch Munition/ wie man berichtet/ verursachet/ sondern weilen sie nicht mit gnugsamer Mannschafft versehen gewesen: Daher/ weil sie/ wegen des un-

auffhörlichen Schiessens / weder Tag noch Nacht Ruhe haben können / auch der Commendant des Orts selbsten / (welchen das *Diarium Europæum* Ratz Janos nennet / p. 220.) durch einen unglücklichen Schuß umbkomen / haben die Belagerte (weilen es hohe Zeit war) gegen dem Türckischen Lager 4. weisse Fahnen ausgesteckt; worauf alsbald 6. fürnehme Türcken / und 6. aus der Vestung / an Seilen über die Maur ein- und ausgelassen worden: welche von Morgens 7. Uhr an / biß gegen 3. nachmittags / unter einander tractirt / biß endlich die Ubergab erfolget. Folgenden Tages seyn die Belagerte / so wohl Ragonische als Teutsche Völcker / mit 300. beladenen Wägen abgezogen / und von den Türcken biß auf 2. Meilweges nacher Döbritz sicher begleitet worden. Es hat verlauten wollen / es sey an Wein / Proviant und anderer Nothdurfft / ein solcher Vorrath da gewesen / daß die Belägerte sich noch wohl 3. Jahr lang damit hätten erhalten können / weiln aber die Besatzung / die sambt dem Commendanten von 1200. gewesen / biß auf 150. vermindert worden / (das *Diarium Europæum* sagt / daß von 2000. ungefehr 200. ausgezogen seyn /) und der Entsatz / wie vermeldet / zu lang ausgeblieben / ists nicht möglich

möglich gewesen / die Vestung zu erhalten. Dem General de Souches / welcher der Zeit noch in seinem Lager zu Zatmar verschantzt stunde / ließ der Hali Bassa / so noch 40000. Tartarn zu sich bekomen / bedrohlich entbieten / daß er sich wieder über die Teissa / (weilen er jenseit nichts zu suchen hätte) begeben solte / oder er ihn mit Gewalt herüber treiben wolte. Und wurde aus dem Käys. Feldlager berichtet / daß die Türcken nicht allein die Vestung repariret / sondern auch ein ordentliches Feldläger / so mit Lauffgräben und Batterien versehen / gemacht hätten. Die Tockayer Brieff von 8. Oct. meldeten / daß die Türcken unterm Siaus Bassa / ein Corpo von etwan 15000. M. allhier gelassen / der Aly Bassa aber / mit dem Rest der Armee / umb Stuhl- und Griechisch-Weissenburg in die Quartier; die Tartarn aber / mit viel tausend gefangenen Christen / durch die Wallachey und Moldau / wieder nach Hauß gegangen. Und obwohln der Türckische Käyser den Leuten allhier / sie bey ihrer Religion und Wandel frey zu lassen / versprochen; So wurde doch von Tockay für gewiß geschrieben / daß er sie aus Mißtrauen alle forte geschafft / und sehr übel mit ihnen verfahren: Hätte auch bereits eine offene Moscha / oder

möglich gewesen / die Vestung zu erhalten. Dem General de Souches / welcher der Zeit noch in seinem Lager zu Zatmar verschantzt stunde / ließ der Hali Bassa / so noch 40000. Tartarn zu sich bekom̃en / bedrohlich entbieten / daß er sich wieder über die Teissa / (weilen er jenseit nichts zu suchen hätte) begeben solte / oder er ihn mit Gewalt herüber treiben wolte. Und wurde aus dem Käys. Feldlager berichtet / daß die Türcken nicht allein die Vestung reparirt / sondern auch ein ordentliches Feldläger / so mit Lauffgräben und Batterien versehen / gemacht hätten. Die Tockayer Brieff von 8. Oct. meldeten / daß die Türcken unterm Sinan Bassa / ein Corpo von etwan 15000. M. allhier gelassen / der Ally Bassa aber / mit dem Rest der Armee / umb Stuhl- und Griechisch-Weissenburg in die Qvartier; die Tartarn aber / mit viel tausend gefangenen Christen / durch die Wallachey und Moldau / wieder nach Hauß gegangen. Und obwohln der Türckische Käyser den Leuten allhier / sie bey ihrer Religion und Wandel frey zu lassen / versprochen; So wurde doch von Tockay für gewiß geschrieben / daß er sie aus Mißtrauen alle fortgeschafft / und sehr übel mit ihnen verfahren: Hätte auch bereits eine offene Moscha / oder

Türckische Kirche darinnen auffrichten lassen.
Umb den Ausgang dieses 1660. Jahrs / sol zu Groß-Wardein am Himel geschen worden seyn ein feuriger Comet stern / welcher über den Mond gestanden / wobey noch einige Säbel erschienen / die gegen dem Mondschein zu hieben / als wenn sie denselben durchhauen und spalten wolten: Desgleichen ward noch ein anderer grosser Säbel / und unter demselben eine Sonne / wie auch nicht fern davon das Ungarische Wapen gesehen / welches jedoch durch den Glantz und Klarheit gantz verdeckt wurde. Dieser grosse Säbel hackte auch auf die Seite nach dem Monden. Siehe davon / und was es bedeuten möchte / *Diar. Europ.* part. 6. p. 253. Zu Anf ng des 1661. Jahrs solten die zwey Grafschafften / Zatmar und Wardein / dem Türckischen Käyser gehuldiget haben / weilen der allhiesige Bassa / (welcher das Schloß S. Job mit 200. Janitscharen besetzen / und eine Brücken über den Fluß Berethon schlagen lassen) solches starck an sie begehrt / mit dem Erbieten / alsdann sie ein Jahr frey sitzen zu lassen / hernach aber jährlich mehr nicht als einen Ducaten / und den gewöhnlichen Zehenden von ihnen zu nehmen / im widrigen sie mit Schwerd und Feuer zu verder-

derben. Und ist ult. Maji zu Laxemburg ein Currierer ankom̃en / welcher mitgebracht / daß Wardein aufs neue mit einer starcken Mauer umbgeben: Die Mannschafft darinnen befinde sich auf 5000. starck / mehrentheils verläugnete Christen / von denen die Hungarische Husaren einen Türckischen Beg-Begen / Nahmens *Emericum Bitto*, der Nation ein Hungar / welcher von hier nacher Erla / und von dannen sich wieder allhero begeben wolten / neben 15. andern Türcken / zu Calo gefangen eingebracht: Die vermeldeten / daß der *Sedi-Bassa* den Ort Padezay / zwey Meilen von hier / zu einer Haupt-Vestung gemacht / und nun darbey eine Brücke / worüber drey Wagen neben einander fahren könten / verfertigen liesse. Es sollen die Türcken / durch Eroberung dieser Vestung Wardein / (wie die Franckf. Relation meldet) bey 4000. Dörffer unter sich gebracht haben / so in 2. mahl hundert tausend Unterthanen bestehen sollen. Eben solche Relation berichtet nicht lang hernach / daß unterhalb dieses Orts die Hungarische Husaren 17. vornehme Türcken weggenommen / und im Rückkehren gegen Zatmar / die Türckische Schiffbrücken über den Teissa-Strohm ruinirt und verbrand haben. So ist

verderben. Und ist ult. Maji zu Laxenburg ein Currierer ankom̃en/ welcher mitgebracht/ daß Wardein aufs neue mit einer starcken Mauer umbgeben: Die Mannschafft darinnen befinde sich auf 5000. starck/ mehrentheils verläugnete Christen/ von denen die Hungarische Husaren einen Türckischen Beg-Begen/ Nahmens *Emericum Bitto*, der Nation ein Hungar/ welcher von hier nacher Erla/ und von dannen sich wieder allhero begeben wollen/ neben 15. andern Türcken/ zu Calo gefangen eingebracht: Die vermeldeten/ daß der *Sedi-Bassa* den Ort Padezay/ zwey Meilen von hier/ zu einer Haupt-Vestung gemacht/ und nun darbey eine Brücke/ worüber drey Wagen neben einander fahren könten/ verfertigen liesse. Es sollen die Türcken/ durch Eroberung dieser Vestung Wardein/ (wie die Franckf. Relation meldet) bey 4000. Dörffer unter sich gebracht haben/ so in 2. mahl hundert tausend Unterthanen bestehen sollen. Eben solche Relation berichtet nicht lang hernach/ daß unterhalb dieses Orts die Hungarische Husaren 17. vornehme Türcken weggenommen/ und im Rückkehren gegen Zatmar/ die Türckische Schiffbrücken über den Teissa-Strohm ruinirt und verbrand haben. So ist

geschrieben worden/ daß kurtz vor Außgang des 1661. Jahrs/ nicht weit von diesem Ort Groß-Wardein/ ein Brunnen/ so allezeit schön/ hell und klares Wasser geben/ sich in Blut verwandelt habe; von welchem viel Flaschen voll hin und wieder an vornehme Leute geschickt worden. A. 1662. im Jun. ist eine Partey Husarn biß an diese Stadt gegangen/ woselbst sie einer Anzahl vornehmer Frauen aufgebaßt/ und sie auch gefangen bekommen; Bald aber/ weil die Besatzung ausgefallen/ und sie solche zu erhalten/ zweifelten/ nieder gesäbelt/ und weilen sie darnach gesehen/ daß der Türcken nicht so viel/ als sie ihnen hätten eingebildet/ seyn sie auf dieselbige losgangen/ und haben 300. davon nieder gemacht. Im Oct. thät der allhiesige *Bassa* einen Streiff biß auf Namin oder Nameri/ und führte in die 150. Personen/ samt vielen Pferden und Vieh hinweg. A. 1662. im Herbst hat eine Partey Husaren/ weiln sie erfahren/ daß hiesiger *Bassa* verreist wäre/ sich Abendszeit bey dem Thor/ in Türckischer Sprach redende/ für Türcken ausgegeben/ und aufzumachen begehrt/ mit Vermelden/ daß der *Bassa* zurück kähme/ und in der Nähe vorhanden/ von welchen sich die Wacht bereden lassen/ und das Thor eröffnet; worauf

auf die Husarn in das Thor gefallen/ etliche Türcken nieder gemacht/ und 10. Janitscharen weggeführet. Es solle hernach dieser *Bassa* bald seinen Kopff verlieren müssen/ weiler bey dem *Aly Bassa* in Verdacht gerathen/ daß er den letztmahls auf Clausenburg gehabten Anschlag selbst verhindert/ oder vielmehr zu Entdeckung desselben Gelegenheit gegeben. Etliche aber wollen/ er habe das Fürstenthum Siebenbürgen eigenthümlich an sich ziehen/ und den Tribut der Pforten nicht geben wollen. Wie viel im übrigen den Türcken an dieser Vestung gelegen sey/ haben sie A. 1662. ehe die Eroberung Caminiec erfolget/ durch ein Sprichwort zu verstehn gegeben/ indem sie gesagt: Ihr Käyser hätte zwey Felle über den Augen gehabt; Eines hiervon wäre ihm durch die Eroberung Waradein allbereit benommen/ das andere würde ihm mit Uberkommung Caminiec Podolsky vertrieben werden. Haben demnach auch die Türcken durch den Frieden A. 1664. Groß-Waradein behalten. Allein A. 1686. wurde im Anfang des Decembr. diese Vestung vom Käyserl. General Häußler mit 6. Regimentern/ und einiger Ungarischen Miliz/ unter dem Gen. Baragozzi/ eingeschlossen/ darüber er Nachricht erlangete/

auf die Husarn in das Thor gefallen / etliche Türcken nieder gemacht/ und 10. Janitscharn weggeführet. Es solle hernach dieser *Bassa* bald seinen Kopff verlieren müssen/weil er bey dem *Aly-Bassa* in Verdacht gerathen / daß er den letztmahls auf Clausenburg gehabten Anschlag selbst verhindert / oder vielmehr zu Entdeckung desselben Gelegenheit gegeben. Etliche aber wollen/ er habe das Fürstenthum Siebenbürgen eigenthümlich an sich ziehen/ und den Tribut der Pforten nicht geben wollen. Wie viel im übrigen den Türcken an dieser Vestung gelegen sey/ haben sie A. 1663. ehe die Eroberung Caminiec erfolget/ durch ein Sprichwort zu verstehn gegeben/ indem sie gesagt: Ihr Käyser hätte zwey Felle über den Augen gehabt: Eines hiervon wäre ihm durch die Eroberung Waradein allbereit benommen/ das andere würde ihm mit Uberkom̃ung Caminiec Podolsky vertrieben werden. Haben demnach auch die Türcken durch den Frieden A. 1664. Groß-Waradein behalten. Allein A. 1686. wurde im Anfang des Decembr. diese Vestung vom Käyserl. General Häußler mit 6. Regimentern/ und einiger Ungarischen Militz/ unter dem Gen. Baragozzi/ eingeschlossen / darüber er Nachricht erlangete/

daß wohl 120. Wagen mit Proviant und Lacken ꝛc. die Türcken in Siebenbürgen gekaufft/ und unter einer Convoy von 800. Janitscharen und 200. Spahi nach Groß-Waradein bringen wolten. Weswegen er sich mit 800. Teutschen und 400. Ungarn auf den Weg begeben/ und gemeldte Convoy angetroffen/ selbige auch nach geringen Widerstand geschlagen/ 84. Wägen nebst vielen schönen Pferden/ 2. Standarten/ 3. Fahnen/ und andern Sachen/ mit 120. Gefangenen/ zur Beute bekommen/ auch über 100. nieder gemacht/ doch sind von den Christen im Nachsetzen auch biß auf 200. blieben/ weil sie sich so sehr unter den Feind vertieffet. A. 1688. wurde der General Nizzelli beordert/ mit dem Gondolischen Regiment/ und mit zusammen gezogenen Ungarischen Grentz-Völckern/ die Türcken zu Groß-Waradein desto enger einzuschliessen. Dieser ließ den 10. Julii den Obrist-Lieut. Corbelli gegen die Vestung avanciren/ allwo er folgenden Tages 800. Stück Rindvieh/ und 4000. Schaaffe bekahm/ und hinweg trieb. Und weil die Türckische Besatzung heraus fiel/ in Meinung das abgenommene wieder zu hohlen/ überrumpelte er sie dennoch mit seinem Hinterhalt/ und erlegte

darvon 50. Türcken samt einem Aga/ und bekahm 12. Gefangene/ und darunter den Obristen Richter von Waradein/ Nahmens Bigie Georg/ so die Tartarn zum öfftern in die Grafschafft Zatmar geführet. Worauf denn ferner ermeldter Corbelli sich nahe bey Waradein verschantzet/ und denen Türcken die Zufuhre und Contributiones von benachbarten Gespanschafften abgeschnitten. Wie denn auch zu Ende des Jahres der General Häußler beordert worden/ nach Ober-Ungarn seine Mannschafft jenseit der Teiß zu commandiren/ uñ diese Vestung noch genauer einzuschliessen. Dannenhero als selbige Besatzung mit Beyhülffe anderer Türcken die nechst-erbauete Schantze überfallen wolten/ hat ermeldter Häußler ihnen den Rückweg abgeschnitten/ und in die 300. davon nieder gemacht. A. 1689. hat im Maio der Gen. Aspermont mit einer starcken Partey von Teutschen und Husaren die Vestung umb und umb recognosciret/ die Türckische Vorwachten theils nieder gemacht/ und 10. gefangen bekommen/ diejenigen aber/ welche das Vieh bedeckt/ weggeschlagen/ und einen Theil vom Vieh hinweg getrieben/ worbey auch viel Türcken blessiret worden/ worauf er sich

mit

darvon 50. Türcken samt einem Aga/ und bekahm 12. Gefangene/ und darunter den Obristen Richter von Waradein/ Nahmens Bigie Georg/ so die Tartarn zum öfftern in die Graffschafft Zatmar geführet. Worauf der ferner ermeldter Corbelli sich nahe bey Waradein verschantzet/ und denen Türcken die Zufuhre und Contributiones von benachbarten Gespanschafften abgeschnitten. Wie denn auch zu Ende des Jahres der General Häußler beordert worden/ nach Ober-Ungarn seine Mannschafft jenseit der Teiß zu commandiren/ uñ diese Vestung noch genauer einzuschliessen. Dannenhero als selbige Besatzung mit Beyhülffe anderer Türcken die nechst-erbauete Schantze überfallen wollen/ hat ermeldter Häußler ihnen den Rückweg abgeschnitten/ und in die 300. davon nieder gemacht. A. 1689. hat im Majo der Gen. Aspermont mit einer starcken Partey von Teutschen und Husaren die Vestung umb und umb recognosciret/ die Türckische Vorwachten theils nieder gemacht/ und 10. gefangen bekommen/ diejenigen aber/ welche das Vieh bedeckt/ weggeschlagen/ und einen Theil vom Vieh hinweg getrieben/ worbey auch viel Türcken blessiret worden/ worauf er sich

mit den Seinigen im Feldlager zu Fellihaß/ nahe bey Waradein glücklich wieder eingefunden/ und benebenst dem Obr. Corbelli die Blocqvade fortgesetzt. Worbey denn starcke Parteyen gegen einander ausgeschickt worden/ und einst die Ungarn/ welche das Getreyde selbiger Orten verderbet/ vermittelst eines starcken Außfalls/ grossen Verlust erlitten/ indem etliche 70. nieder gemacht/ und 100. blessiret worden. Im Augusto hat die Käyserl. Militz abermahls von dem Feind über 200. Stück Rindvieh erobert/ indem die Türcken 100. beladene Wagen in Siebenbürgen salviren wollen/ welche die Militz von Feghevar angetroffen/ und die meisten Wagen geplündert. Sonst verbaueten sich auch die Käyserl. in den Flecken Bihar auf den Winter/ und sind einige Rätzen und Türcken selbst aus der Vestung übergelauffen/ welche ausgesagt/ daß unter ihnen grosse Noth sey/ und der Commendant fast gezwungen worden/ zu accordiren. Wie man denn auch in diesem 1690sten Jahre destomehr Hoffnung gemacht/ daß die Vestung sich ehest aus höchster Noth zur Ubergabe werde bequemen müssen/ weil darinnen bereits ein Pfund schwartz Brod 20. Kreutzer und eine Metze Gedreyde 15. fl. gekostet.

II. Ist

II. Ist Peter-Waradein/ *Petri Varadinum* oder *Varadinum Petri*, ein Schloß auf einem hohen Berg/ oberhalb Griechisch Weissenburg an der Donau/ sambt einem Flecken/ unten am Berg gelegen/ daherumb das Land sehr schön ist. A. 1526. hat der Türckische Käyser Solymann diesen Ort belagert/ und mit Gewalt erobert. *Ortelius* sagt/ daß daselbst damahls 500. Christen die Köpfe abgeschlagen/ auf die Spiesse gesteckt/ und vor den Sultan getragen worden. A. 1687. zog sich im Junio der Feind bey Peter-Waradein mit allem Ernst zusammen. Massen der Groß-Vezier kundt machen ließ/ daß er daselbst eine Brücke über die Donau zuwerffen/ und daselbst ein ansehnliches Lager zu schlagen/ resolviret habe. Dahero denn alsobald die Türcken 8000. starck/ sambt vieler Provision, und allerhand zu Schlagung einer Brücke/ nothwendigen Schiffen anlangeten/ und ihnen continuirlich einige Trouppen von Griechisch-Weissenburg nachfolgeten/ welche sich allerseits an bemeldten Ort in gute Postur gesetzt/ ihre aufgeworffene Schantzen mit gnugsamer Mannschafft besetzt/ und hernach den Käyserl. bey Esseck viel zuschaffen gemachte/ biß er nach schrecklichen Verlust bey

Mohatz

11. Ist Peter-Waradein/ *Petri Varadinum* oder *Varadinum Petri*, ein Schloß auf einem hohen Berg/ oberhalb Griechisch-Weissenburg an der Donau/ sammt einem Flecken/ unten am Berg gelegen/ daherumb das Land sehr schön ist. A. 1526. hat der Türckische Käyser Solymann diesen Ort belagert/ und mit Gewalt erobert. *Ortelius* sagt/ daß daselbst damahls 500. Christen die Köpfe abgeschlagen/ auf die Spiesse gesteckt/ und vor den Sultan getragen worden. A. 1687. zog sich im Junio der Feind bey Peter-Waradein mit allem Ernst zusammen. Massen der Groß-Vezier kundt machen ließ/ daß er daselbst eine Brücke über die Donau zuwerffen / und daselbst ein ansehnliches Lager zu schlagen/ resolviret habe. Dahero denn alsobald die Türcken 8000. starck/ sammt vieler Provision, und allerhand zu Schlagung einer Brücke/ nothwendigen Schiffen anlangeten/ und ihnen continuirlich einige Trouppen von Griechisch-Weissenburg nachfolgeten/ welche sich allerseits an bemelden Ort in gute Positur gesetzt/ ihre aufgeworffene Schantzen mit gnugsamer Mannschafft besetzt/ und hernach den Käyserl. bey Esseck viel zuschaffen gemacht/ biß er nach schrecklichen Verlust bey

Mohatz

Mohatz seine annoch übrige Mannschafft wieder hieher nach Peter-Waradein geführet. Allein weil aus Mangel der Zelte seine meiste Armade daselbst unter freyen Himmel campiren solte / und ihm jedermann die Schuld der erlittenen Niederlage zuschrieb / entstund lauter Confusion, so daß die übergebliebene Janitscharen und Tartarn häuffig die Flucht nahmen / und vollends das von vielen Regen aufgelauffene Wasser den Großen Vezier selbst nöthigte / die Brücke bey Peter-Waradein abzutragen / und sich mit aller Mannschaft nach Belgrad zurücke zu begeben. Weil man demnach Nachricht hatte / daß die Türcken diese Gegend verlassen / ist A. 1688. ein gewisser Capitain von der Ungarisch. Militz zu Segetyn / auf erhaltene Ordre vom Obrist Grafen von Fürstenberg / Cossienen daselbst / mit einiger Mannschafft nach Peter-Waradein gegangen / dessen er sich auch ohne einigen Widerstand bemächtiget. Nachdem nun unterdessen ein Catana Mustaffa / welcher einigen Proviant von Griechisch-Weissenburg nach Illock geführt / wieder zurück kehren wollen / ist gemeldeter Ungarisch. Capitain / als Commendant zu Peter-Waradein / ausgefallen / hat gedachten Catana

tana Mustaffa / neben seinen Leuten überrumpelt / 31. Türcken gefangen / und 15. Köpffe zurück gebracht. Hierauf sind viel Heyducken und Husaren nach Peter-Waradein zu Vermehrung der Garnison kommen / und zwischen der Feindlichen Besatzung zu Illock / und der in Valcowar und Peter-Waradein liegenden Käyserl. Soldateſca / vielfältige Scharmützel vorgegangen. Allein weil die Türcken ihnen die Zufuhr verhinderten / hatten sie Peter-Waradein dennoch wieder verlassen / und selbiges hingegen die Türcken besetzt / wiewohl sie nachmahls im Julio, als die Käyserl. Haupt-Armee sich den 17. biß Larutza / und den 18. biß nach Peter-Waradein movirte / dasselbe schon wiederumb quittiret und abgebrand hatten. Weil nun dieser Ort der Situation nach considerabel, zumahl er hart an der Donau / und selbige von allen Seiten bestreichen kan / blieb daselbst die Armee in einem wohlverschantzten Lager etliche Tage stille liegen / und wurde nicht allein vor rathsam befunden / eine Brücke allda über die Donau zu schlagen / damit umb so viel mehr die Communication jenseit fort gestellet / und das Fouragiren zwischen der Donau und Teiß offen und frey stehen solte / sondern es

wurde

tana Mustaffa/ neben seinen Leuten überrumpelt/ 31. Türcken gefangen/ und 15. Köpffe zurück gebracht. Hierauf sind viel Heyducken und Husaren nach Peter-Waradein zu Vermehrung der Garnison kommen/ und zwischen der Feindlichen Besatzung zu Illock/ und der in Valcowar und Peter-Waradein liegenden Käyserl. Soldatesca/ vielfältige Scharmützel vorgegangen. Allein weil die Türcken ihnen die Zufuhr verhinderten/ hatten sie Peter-Waradein dennoch wieder verlassen/ und selbiges hingegen die Türcken besetzt/ wiewohl sie nachmahls im Julio, als die Käyserl. Haupt-Armee sich den 17. biß Larniza/ und den 18. biß nach Peter-Waradein movirte / dasselbe schon wiederumb qvittiret und abgebrand hatten. Weil nun dieser Ort der Situation nach considerabel, zumahl er hart an der Donau / und selbige von allen Seiten bestreichen kan/ blieb daselbst die Armee in einem wohlverschantzten Lager etliche Tage stille liegen / und wurde nicht allein vor rathsam befunden/ eine Brücke allda über die Donau zu schlagen/ damit umb so viel mehr die Communication jenseit fort gestellet/ und das Fouragiren zwischen der Donau und Teiß offen und frey stehen solte / sondern es

wurde

wurde auch gedachter Ort fortificiret damit die Zufuhre umb so viel leichter und sicherer bestritten / und das Proviant allda abgelegt werden möge / welches bey erfolgter Griechisch-Weissenburgis. Belägerung sehr wohl zu statten kommen.

III. Ist auch **Warasdin / Varasin / Varadin**, *Varadinum*, von etlichen gleichfalls *Varadinum* und Waradein / Item *Varadinum minus*, oder Klein-Wardein genand. Ist vom König *Andrea II.* und seinem Sohn *Bela IV.* in Ungarn erbauet / und mit Freyheit begabet worden. Liegt in einer weiten und lustigen Ebne / und hat zur Rechten gegen Mitternacht den kleinern Arm von der Drab / welcher Fluß ein wenig oberhalb der Stadt in 2. Theil getheilet wird; auf der lincken Seiten / so gegen dem Winterlichen Sonnenen Auffgang siehet / ist ein hohes Gebürg / so die Landschafft *Sagurium* (welche zwischen den Bergen gelegen / uñ sich biß nach *Somsednara* erstreckt) von den offenen Feldern absondert / und nach der Länge sich herziehet; zwischen welches Gebürgs Jöchern / und der Stadt Waraßdin / ein Bad ist / so bey den Alten / wie eine Schrifft in Marmor bezeuget / *aqua Iasa*, hernach aber *Therma Constantiniana* genand worden / welches Wasser heiß / in grosser Menge herfür quillet / und gar gesund ist, über solchem aber auf den Hügeln ein herrlicher Wein wächst. Nach dem Tode König Ludwigs in Ungarn / als zwey Könige erwehlet worden / nemlich *Ferdinandus* Erts-Hertzog zu Oesterreich / und *Johannes* von Zapolia / Graff in Zips / und Wayrod in Siebenbürgen / haben die Bürger zu Waraßdein sich alsobalden an *Franciscum Frangepanum*, so es mit König *Johanne* gehalten / ergeben; der aber aus dem Schloß / so des Ungarischen *Palatini* Leute innen hatten / mit einer Kugel tödlich geschossen worden / daß er bald hernach gestorben / verlassende alle seine Güter seinem Bruder *Ferdinando*; darauf auch die Belagerung des Schlosses ein Ende nahm / und dieser Ort an K. Ferdinanden kahm. Wird heutigs Tags aus Land Steyer versehen; allda auch gemeinlich der Windische Obrister / oder / wie man ihn ietzt nennet / General / seinen Sitz hat: daß also dieser Windische oder Illyrische Ort ietzt zum Hertzogthum Steyer gerechnet wird; wiewohl er auf des Königreichs Ungarn Boden lieget. A. 1603. als die Wasser überfroren waren / so haben die Tartarn biß zu dieser Vestung Waraßin

nand worden/ welches Wasser heiß/ in grosser Menge herfür qvillet/ und gar gesund ist; über solchem aber auf den Hügeln ein herrlicher Wein wächst. Nach dem Tode König Ludwigs in Ungarn/ als zwey Könige erwehlet worden/ nemlich *Ferdinandus* Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ und *Johannes* von Zapolia/ Graff in Zips/ und Waywod in Siebenbürgen/ haben die Bürger zu Waraßdein sich alsobalden an *Franciscum Frangepanum*, so es mit König *Johanne* gehalten/ ergeben; der aber aus dem Schloß/ so des Ungarischen *Palatini* Leute innen hatten/ mit einer Kugel tödlich geschossen worden/ daß er bald hernach gestorben/ verlassende alle seine Güter seinem Bruder *Ferdinando*; darauf auch die Belagerung des Schlosses ein Ende nahm/ und dieser Ort an K. Ferdinanden kahm. Wird heutigs Tags aus Land Steyer versehen; allda auch gemeinlich der Windische Obrister/ oder/ wie man ihn ietzt nennet/ General/ seinen Sitz hat: daß also dieser Windische oder Illyrische Ort ietzt zum Hertzogthum Steyer gerechnet wird; wiewohl er auf des Königreichs Ungarn Boden lieget. A. 1603. als die Wasser überfroren waren/ so haben die Tartarn biß zu dieser Vestung Waraßin

rasin gestreifft. Es seynd aber gleichwohl die Vorstädte vor ihnen erhalten worden. A. 1661. hat der Obrist von Herberstein/ nicht weit von diesem Ort 110. fürnehme Türcken aufgehoben/ und etlich hundert Stück Viehs davon gebracht. A. 1663. im Frühling/ haben die allhier liegende Heyducken eine Partey Türcken aus Gran/ 150. Mann starck/ ruinirt/ und die meisten nieder gemacht. Umb den Anfang des Junii, hielt Graff Niclaus von Serin/ mit allen Landständen daherumb eine Zusammenkunfft allhier/ deren Schluß gewesen seyn sol/ daß alle und jede Edelleute/ auch alle wehrhaffte Männer/ gegen Jacobi sich mit Gewehr versehen/ und alsdann/ nach gehaltener General-Musterung/ im Lager erscheinen solten. A. 1665. im Mertzen wiederfuhr dieser vortrefflichen Grentz-Vestung ein sehr grosser Unfall/ durch unversehene Feuers-Brunst/ welche ihr mehr als den halben Theil in die Asche senckte. Der Argwohn fiel auf die Türcken/ daß sie solches Feuer eingeleget hätten/ welches auch wohl aus Unachtsamkeit und Verwahrlosung entzündet worden. A. 1676. im Junio hatten 3000. Türcken einen Anschlag auf diese Stadt/ sie wurden aber von selbiger Garnison dermassen abgewiesen/ daß

daß sie viel der ihrigen/ nebenst 8. Bagagie-Wagen/ und viel zu Pferde/ im Stiche lassen musten.

Über das findet sich noch ein ander **Klein Waradein**/ welches ein Städlein seyn sol in Ober-Ungarn/ zwischen Sackmar uñ Caschau gelegen/ von welchen A. 1679. im Martio referiret worden/ daß die Malcontenten dasselbe geplündert/ wiewohl sie von einigen Reutern des Metternischen Regiments/ nebst denen Grentz- und Barckzaischen Husaren über der Theilung des erhaltenen Raubes überfallen/ und in die 100. theils gefangen/ theils nieder gemacht/ und der Raub ihnen wieder abgenommen worden. Es ist aber das Städlein in der Malcontenten Händen blieben; biß es Ao. 1681. im Novemb. benebenst dem Schloß Callo/ und dem Schloß Ybran/ an die Käyserl. mit Accord übergangen.

Warschon.

Ein Castell beym PlattenSee/ nahend Weißbrun/ so A. 1605. im Botzkaischen Aufstand die Heyducken eingenommen; Aber die Käyserlichen aus Papa und Raab mit stürmender Hand wieder erobert haben.

daß sie viel der ihrigen/ nebenst 8. Bagagie-Wagen/ und viel zu Pferde/ im Stiche lassen musten.

Uber das findet sich noch ein ander **Klein Waradein**/ welches ein Städlein seyn sol in Ober-Ungarn/ zwischen Sackmar uñ Caschau gelegen/ von welchen A. 1679. im Martio referiret worden / daß die Malcontenten dasselbe geplündert/ wiewohl sie von einigen Reutern des Metternischen Regiments/ nebst denen Grentz- und Barckzaischen Husaren über der Theilung des erhaltenen Raubes überfallen/ und in die 100. theils gefangen/ theils nieder gemacht/ und der Raub ihnen wieder abgenommen worden. Es ist aber das Städlein in der Malcontenten Händen blieben; biß es Ao. 1681. im Novemb. benebenst dem Schloß Callo/ und dem Schloß Ybran/ an die Käyserl. mit Accord übergangen.

Warschon.

Ein Castell beym Platten See/ nahend Weißbrun/ so A. 1605. im Botzkaischen Aufstand die Heyducken eingenommen; Aber die Käyserlichen aus Papa und Raab mit stürmender Hand wieder erobert haben.

Wartberg.

Ein Marckt / zwischen Preßburg und Tirnau in Ober-Ungarn/ von jedem Ort 3. Meilen. Die Einwohner seyn Teutsche/ Ungarn und Winden/ so sich mit Wein- und Ackerbau/ wie auch Viehzucht/ nehren. Allhier wurden A. 1666. 16. Zauberer verbrennet/ welche in der scharffen Frage ausgesage / daß sie allerhand Sorten von Feldfrüchten in die Zwiebel-Röhre gezaubert hätten/ damit/ falls solche vor Zeitigung des Zwiebel-Saamens nicht solten gefunden werden / dergleichen Früchte 7. Jahr lang nicht gerathen möchten.

Weissenburg.

Es seyn 3. vornehme Städte dieses Nahmens. Und zwar

I. Ist Stuhl-Weissenburg/ *Alba Regalis*, auf Ungarisch *Szekes Fejervvar*, (daß bey den Ungarn Feyer Weiß/ und War eine Burg bedeutet/) welche Stadt und Schloß in Unter-Ungarn an einem sumpffigten Ort gelegen; allda vor diesem die Könige in Ungarn gekrönt/ auch gemeinlich begraben worden; wie dann dergleichen herrliche Kirchen in gantz Ungarn nicht sol zu sehen gewesen seyn. Und deßwegen hat dieser Ort auch den gedachten Lateinischen Nahmen bekommen/ wie C. *Ens* in delic. apodem. pag. 43. schreibet. Und solche Crön- und Begräbnüß ist allda in Unser Frauen/ zugenand der Teutschen Kirche/ geschehen. Es macht diese Stadt mit Ofen und Gran einen Trianael/ fast in gleicher Weite und Ansehen. Die obgedachte Sümpffe oder Pfützen/ (deren zwo gar tieff seyn / also daß Pferd und Menschen/ wann sie dardurch wollen/ Mühe haben) machet der Fluß *Sarvitius*, der kein rechtes Gestatte hat/ sondern sich ergiesset/ und daher Weissenburg von Natur feste ist. Es gehen von der Stadt 3. gar breite Tämme/ darzwischen Kirchen und andere Gebäu/ Häuser/ Gärten und Wiesen liegen/ und daselbst/ als in Vorstädten / mehr Leute als in der Stadt/ da obgedachter Tempel stehet / wohnen; umb welche Stadt eine starcke Mauer/ und ein tieffer Wasserreicher Graben zu sehen; und daher es kommen/ daß König *Bela* dem *IV.* allein diese Stadt/ Item das Schloß zu Gran/ und S. Martins-Closter in Ungarn/ vor den Tartarn errettet worden; wie *Bonfinius* decad. 2. rer. Ung. lib. 8. schreibet. A. 1490. ist diese Stadt vom K. Maximilian belagert / eingenommen / geplündert und viel umbgebracht worden; wie *Istbuanfius* meldet.

ten Lateinischen Nahmen bekom̃en/wie C. *Ens* in delic. apodem. pag. 43. schreibet. Und solche Crön: uñ Begräbnüß ist allda in Unser Frauen/ zugenand der Teutschen Kirche/ geschehen. Es macht diese Stadt mit Ofen und Gran einen Triangel/ fast in gleicher Weite und Ansehen. Die obgedachte Sümpffe oder Pfützen/ (deren zwo gar tieff seyn/ also daß Pferd und Menschen/ wann sie dardurch wollen/ Mühe haben) machet der Fluß *Sarviſius*, der kein rechtes Gestatte hat/ sondern sich ergiesset/ und daher Weissenburg von Natur feste ist. Es gehen von der Stadt 3. gar breite Tämme/ darzwischen Kirchen und andere Gebäu/ Häuser/ Gärten und Wiesen liegen/ und daselbst/ als in Vorstädten/ mehr Leute als in der Stadt/ da obgedachter Tempel stehet/ wohnen; umb welche Stadt eine starcke Mauer/ und ein tieffer Wasserreicher Graben zu sehen; und daher es kommen/ daß König *Bela* dem *IV.* allein diese Stadt/ Item das Schloß zu Gran/ und S. Martins-Closter in Ungarn/ vor den Tartarn errettet worden; wie *Bonfinius* decad. 2. rer. Ung. lib. 8. schreibet. A. 1490. ist diese Stadt vom K. Maximilian belagert/ eingenommen/ geplündert und viel umbgebracht worden; wie *Isthuanfius*

meldet. Er hat aber solche/ nachdem ers fast 11. Monat ingehabt/ dem neuerwehlten Ungarischen König *Uladislao*, mit gewissem Beding überlassen; wiewohl gedachter *Bonfinius* decad. 5. lib. 2. saget/ daß König *Uladislaus* durch *Stephanum Bathoreum*, Stuhl-Weissenburg/ Stein am Anger/ und andere Orte in Ungarn/ so die Teutschen eingenommen/ wieder erobert habe/ als Käys. Maximilian seinen Soldaten nicht Geld geben können. A. 1540. nahm diesen Ort des Käys. *Ferdinandi I.* Feldmarschall/ Leonhard von Fels/ ein. A. 1543. hat Käyser Solymann sein Lager bey dem nächsten grossen See *Soſtone* geschlagen. Die Belagerten haben zu ihrem Schaden die obgedachte Vorstädte nicht abgebrochen/ sondern den Gebäuen zum Besten/ befestigt; daher/ als die Türcken die Vorstädte eingenommen/ sie auch die Stadt selbst mit Accord/ der den Soldaten gehalten worden/ den 4. Sept. erobert haben; als der Obrist und Gebietiger der Stadt/ *Georgius Varcocius*, ein Schlesier/ in der Vorstadt/ als das Stadthor nicht offen/ von den Türcken übereilet/ umbgebracht/ das Haupt und rechte Hand/ daran viel güldene Ring gesteckt/ so die Türcken sonst nicht herab ziehen können/ abgehauen worden; welches auch dem *Francisco Capolnaio* von den Tartarn begegnet ist. A. 1538. haben die Christen auf Antrieb des Grafen von Hardeck Weissenburg angegriffen. *Hasanes*, *Bassa* zu Ofen/ ist den Belagerten zu Hülffe kommen/ der aber von den Christen den 24. Octob. alten Calenders/ geschlagen worden/ und auf die 10000. M. verlohren hat; da hergegen der Christen kaum 40. umbkommen/ etlich wenig auch verwund worden seyn. Und so die Christen die Stadt mit dem Geschütz angegriffen/ so hätten sie solche ohne Zweiffel erobert: Aber die Obristen seyn anders und übel zu Rath worden/ und den 20. wieder abgezogen/ und haben nach Hause geeilet. Ao. 1598. versuchten die Christen abermahls/ aber vergebens/ Weissenburg wieder zu erobern. So griff A. 1599. der Graff von Schwartzenberg Stuhl-Weissenburg auch vergebens an/ eroberte gleichwohl zwo Vorstädte/ und verbrandte sie. Aber A. 1601. ward diese Stadt vom Hertzogen von *Mercœur* und Herman Christoffen Rußwurm/ Feld-Marschalken/ wieder eingenommen; davon unter andern Hieron. *Ortelius* also schreibet: Es seyn da zu sehen die Stadt selbsten/ die Dom-Kirchen/ die Burg/ die Raizenstadt/ die Inselstadt

welches auch dem *Franciſco Capolnaio* von den Tartarn begegnet iſt. A. 1538. haben die Chriſten auf Antrieb des Grafen von Hardeck Weiſſenburg angegriffen. *Haſanes*, *Baſſa* zu Ofen/ iſt den Belagerten zu Hülffe kommen/ der aber von den Chriſten den 24. Octob. alten Calenders/ geſchlagen worden/ und auf die 10000. M. verlohren hat; da hergegen der Chriſten kaum 40. umbkomen/ etlich wenig auch verwund worden ſeyn. Und ſo die Chriſten die Stadt mit dem Geſchütz angegriffen/ ſo hätten ſie ſolche ohne Zweiffel erobert: Aber die Obriſten ſeyn anders und übel zu Rath worden/ und den 20. wieder abgezogen/ und haben nach Hauſe geeilet. Ao. 1598. verſuchten die Chriſten abermahls/ aber vergebens/ Weiſſenburg wieder zu erobern. So griff A. 1599. der Graff von Schwartzenberg Stuhl-Weiſſenburg auch vergebens an/ eroberte gleichwohl zwo Vorſtädte/ und verbrandte ſie. Aber A. 1601. ward dieſe Stadt vom Hertzogen von *Mercœur* und Herman Chriſtoffen Rußwurm / Feld-Marſchallen/ wieder eingenommen; davon unter andern Hieron. *Ortelius* alſo ſchreibet: Es ſeyn da zu ſehen die Stadt ſelbſten/ die Dom-Kirchen/ die Burg/ die Raizenſtadt/ die Inſelſtadt

felstadt oder Vorstadt/ Siserh genand; (dahin/ wegen des tieffen Morasts/ schwer zu kommen/ und gleichwohl Rußwurm die ganze Nacht durch/ 9. Stunden lang/ biß zur besagten Vorstadt gelanget/ eine Stund vor Tag/ und alsobalden solche Vorstadt angefallen und erobert) der Hertzog hat auf der andern Seiten die Gemöß- oder Sümpffstadt/ und die zwo innern Vorstädte/ auch erobert/ daß die Türcken nicht gewußt/ wo sie wehren sollen. Alle besagte fünff Vorstädte/ als die 3. eussere/ und die 2. innere/ seyn mit einem tieffen Wassergraben/ und mit einem starcken außgeschütten Zaun/ umbfangen/ und nicht schwächer als Hatwan oder Papa. Den 20. Septemb. ward die Stadt mit Ernst beschossen/ und selbe mit stürmender Hand erobert. Die Türcken haben hin und wieder Pulver gelegt und angezündet/ also/ daß die Kirchen/ Burgk/ samt noch andern 3 Thürnen/ so nahend der Ringmauer/ neben vielen schönen Gebäuen und Häusern der Stadt/ drauf gangen. Darauf haben die Christen die Häuser Simonthorna/ Kopan/ Adony/ Feldwar und Paa/ herumb eingenommen/ auch die Türcken/ so die Stadt wieder einzunehmen vermeint/ darvor 2. mahl geschlagen.

gen. Tschakabin/ und Tschickwar; Turckische Ort/ nahend Stuhl-Weissenburg/ haben sich auch ergeben/ und dieses sagt Orelius. *Isthuanfius* meldet/ der *Mercurianus* hätte die Belagerung den 9. Sept. angefangen/ *Rosburmius* aber zwey Vorstädte bey der Nacht erobert. Den folgenden 17. Sept. Neuen Calenders/ wäre die Stadt starck beschossen/ und nach 3. Tagen solche mit Sturm erobert und geplündert worden; und wäre durch das von den Türcken gelegte Pulver das Feuer auskommen/ darüber nicht allein der herrliche Tempel/ so in der gantzen Welt/ wegen der Königlichen Begräbnüssen/ berühmt/ sondern auch die gantze Stadt drauf gangen/ und gleichwohl von den Christen besetzt worden. Hernach hätten die Türcken das Christl. Lager zweymahl/ aber vergebens/ angegriffen; biß es zu einer rechten Schlacht gerathen/ dabey der Ertz-Hertzog *Matthias* selbsten gewesen/ und einen herrlichen Sieg erhalten; welchen die Türcken den Teutschen zugeschrieben/ mit dergleichen sie noch nie biß daher geschlagen hätten. Der Hertzog von *Mercœur* ist/ zu Eingang des folgenden 1602. Jahrs/ zu Nürnberg/ auf seiner Heim-Reise/ an einem hitzigen Fieber gestorben; und der

gen. Tschakabin/ und Tschickwar/ Türckische Ort/ nahend Stuhl-Weissenburg/ haben sich auch ergeben/ und dieses sagt *Ortelius*. *Isthuanfius* meldet/ der *Mercurianus* hätte die Belagerung den 9. Sept. angefangen/ *Rosburmius* aber zwey Vorstädte bey der Nacht erobert. Den folgenden 17. Sept. Neuen Calenders/ wäre die Stadt starck beschossen/ und nach 3. Tagen solche mit Sturm erobert und geplündert worden; und wäre durch das von den Türcken gelegte Pulver das Feuer auskommen/ darüber nicht allein der herrliche Tempel/ so in der gantzen Welt/ wegen der Königlichen Begräbnüssen/ berühmt/ sondern auch die gantze Stadt drauf gangen/ und gleichwohl von den Christen besetzt worden. Hernach hätten die Türcken das Christl. Lager zweymahl/ aber vergebens/ angegriffen; biß es zu einer rechten Schlacht gerathen/ dabey der Ertz-Hertzog *Matthias* selbsten gewesen/ und einen herrlichen Sieg erhalten; welchen die Türcken den Teutschen zugeschrieben/ mit dergleichen sie noch nie biß daher geschlagen hätten. Der Hertzog von *Mercœur* ist/ zu Eingang des folgenden 1602. Jahrs/ zu Nürnberg/ auf seiner Heim-Reise/ an einem hitzigen Fieber gestorben; und der

Rußwurm/ weil er A. 1605. *Franciscum Barbianum*, des Grafen *Johannis Jacobi* von *Belgiojosa* Brudern/ zu Praz umbgebracht/ in selbigem Jahr daselbsten mit dem Schwerd gerichtet worden/ und hat Römisch-Catholisch sein Leben beschlossen. *Schadæus* schreibet part. 3. Sleidani Continuati, lib. 27. daß dazumahl die Christen/ in der Plünderung/ auch der Königlichen Gräber nicht geschont/ die doch vorhero die Türcken unbeleidigt gelassen hätten. Das folgende 1602. Jahr haben die Türcken/ als diese Stadt noch nicht gar ein Jahr wieder in der Christen Hände gewesen/ selbige den 12. Aug. belagert/ und den 29. selbiges Monats/ so die Türcken ihnen für glückselig hielten/ wieder erobert/ als die Teutschen/ ohne Vorwissen des Obristen und der Befehlshaber/ mit den Türcken wegen der Übergabe tractirt/ und die Janitscharn alsobalden in die Vestung gefallen/ und was sie angetroffen/ entweder umbgebracht/ oder gefangen. Die Officirer/ weil sie sagten/ die Übergab wäre ohn ihren Willen geschehen/ hat man nach Constantinopel geführt/ da von der Ingenieur *Johannes Marcus Insulanus*, und Georg von Herberstein/ des *Feliciano* Sohn/ in der Gefängnüß gestorben seyn:

seyn: die gemeinen Soldaten hat man frey lauffen lassen: von welcher Zeit an dieser Ort den Türcken geblieben: wiewohl A. 1603. die Christen die neuerbaute Vorstadt allhier überfallen/ geplündert und verbrand haben. Ao. 1685. nahmen die Raaber Husaren bey dieser Stadt den Türcken eine ziemliche Anzahl Vieh weg; denen setzten aber die Türcken so eilig nach/ daß sie gezwungen wurden/ daß Vieh zu verlassen/ und mit der Flucht ihr Leben zu erretten/ doch blieb einer im Stiche/ welchen die Türcken nach Ofen geliefert/ und hat der Vezier allda ihm Hände und Füsse abhauen/ und ihn hernach in die Donau werfen lassen. Aber A. 1687. als im Febr. aus der Steyermarck eine Convoy mit Proviant nach Fünff Kirchen marschirte/ rückten unterschiedliche starcke Parteyen aus Ofen gegen Stuhl-Weissenburg/ und allarmirten allda an etlichen Orten die Türckische Besatzung/ dadurch zu verhindern/ damit dieselbe keinen Außfall auf besagte Convoy thun möchte. Weil nun eine von selbigen Parteyen auf 1000. Schritte weit von der Vestung avancirte/ und allerhand groß und klein Vieh hinweg trieb/ fielen die Türcken darauf heraus; wurden aber dergestalt empfangen/ daß

sie

seyn: die gemeinen Soldaten hat man frey lauffen lassen: von welcher Zeit an dieser Ort den Türcken geblieben: wiewohl A. 1603. die Christen die neuerbaute Vorstadt allhier überfallen/ geplündert und verbrand haben. Ao. 1665. nahmen die Raaber Husaren bey dieser Stadt den Türcken eine ziemliche Anzahl Vieh weg; denen setzten aber die Türcken so eilig nach/ daß sie gezwungen wurden/ daß Vieh zu verlassen/ und mit der Flucht ihr Leben zu erretten/ doch blieb einer im Stiche/ welchen die Türcken nach Ofen geliefert/ und hat der Vezier allda ihm Hände und Füsse abhauen/ und ihn hernach in die Donau werffen lassen. Aber A. 1687. als im Febr. aus der Steyermarck eine Convoy mit Proviant nach FünffKirchen marschirte/ rückten unterschiedliche starcke Parteyen aus Ofen gegen Stuhl-Weissenburg/ und allarmirten allda an etlichen Orten die Türckische Besatzung/ dadurch zu verhindern/ damit dieselbe keinen Außfall auf besagte Convoy thun möchte. Weil nun eine von selbigen Parteyen auf 1000. Schritte weit von der Vestung avancirte/ und allerhand groß und klein Vieh hinweg trieb/ fielen die Türcken darauf heraus; wurden aber dergestalt empfangen/ daß

sie

sie mit Hinterlassung vieler Todten und Gefangenen die Flucht nehmen musten. Nichts destoweniger streiffte sie hernach den Sommer über fast täglich biß an die Donau / ob sie gleich keinen andern Schaden thaten / als hin und wieder einige Gefangene bekahmen; Weswegen etliche Reichs-Trouppen / sammt dem Papa- und Vespriner Husaren commandiret wurden / selbige in Zaun zu halten / damit die hin und wieder passirende Leute nicht also beunruhiget würden. Immittelß ertappte man zu Valcowar einen Abgesandten / welcher nach Griechisch-Weissenburg gehen / und umb Succurs vor den Bassa und Garnison zu Stuhl-Weissenburg anhalten solte. Dieser sagte nachmahls aus / daß grosse Hungersnoth in dieser Vestung sey / und man sich darinnen nicht länger halten könte. Die Türcken erwarteten seiner Zurückkunfft / und wünschten / daß nur die Christen mit Artillerie dafür rückten / darmit sie einigen Vorwand der Entschuldigung / gleichwie die Erlauer / haben köndten / sich zu ergeben. Nach der Zeit hat man wiederumb vernehmen müssen / daß die Türcken / als sie erfahren / daß eine ziemliche Quantität Mehl und Brod von Raab nach Palotta abgeführet werde / aus

Stuhl-Weissenburg gantz desperat gefallen / die Convoy verjagt / und theils niedergehauen / auch alles Proviant / sambt denen Ochsen / welche das Proviant gezogen / erobert / und mit grossem Frolocken hinein gebracht. Es trieb aber A. 1688. die überhand genommene Hungersnoth so wohl die Inwohner / als die Besatzung / häuffig aus der Stadt / und weil unter ihnen ein Paß war publiciret worden / vermöge dessen sie sicher und frey nach der Türckey gehen kundten / so verreiseten ihrer viel nach eigenen Gefallen aus der Vestung. Und solcher Gestalt kahmen auch den 30. Martii Ao. 1688. 12. Uberläuffer nach Ofen / welche aussagten / daß die Janitscharen den Commendanten mit Gewalt zu der Ubergabe zwingen wollen; dieser aber sich entschuldiget / daß ihm bey Lebens-Verlust verboten sey / die Vestung zu übergeben; doch habe er den Auffruhr zu stillen / etwas Geld und Brod unter die schwürigen Soldaten ausgetheilet / und weil er nicht gesinnet / sich zu ergeben / es sey denn daß eine Armee sich davor lagere / und einen starcken Ernst zu deren occupation erweise / habe er dem überflüssigen Volck frey gestellet / sich aus der Vestung zu retiriren. Welches man auch wahr zu

Stuhl-Weissenburg gantz desperat gefallen/ die Convoy verjagt/ und theils nieder gehauen/ auch alles Proviant/ samt denen Ochsen/ welche das Proviant gezogen/ erobert/ und mit grossem Frolocken hinein gebracht. Es trieb aber A. 1688. die überhand genommene Hungersnoth so wohl die Inwohner/ als die Besatzung/ häuffig aus der Stadt/ und weil unter ihnen ein Paß war publiciret worden/ vermöge dessen sie sicher und frey nach der Türckey gehen kundten/ so verreiseten ihrer viel nach eigenen Gefallen aus der Vestung. Und solcher Gestalt kahmen auch den 30. Martii Ao. 1688. 12. Uberläuffer nach Ofen/ welche aussagten/ daß die Janitscharen den Commendanten mit Gewalt zu der Ubergabe zwingen wollen; dieser aber sich entschuldiget/ daß ihm bey Lebens-Verlust verboten sey/ die Vestung zu übergeben; doch habe er den Auffruhr zu stillen/ etwas Geld und Brod unter die schwürigen Soldaten ausgetheilet/ und weil er nicht gesinnet/ sich zu ergeben/ es sey denn daß eine Armee sich davor lagere/ und einen starcken Ernst zu deren occupation erweise/ habe er dem überflüssigen Volck frey gestellet/ sich aus der Vestung zu retiriren. Welches man auch wahr zu

seyn

seyn befunden/ indem die Besatzung zu Vesprin von denen ausziehenden Türcken 132. gefangen/ und 22. so sich nicht ergeben wollen/ nieder gehauen. Ja es ist auch zu Samoth eine solche Menge der Gefangenen worden/ daß deren Anzahl die Besatzung daselbst übertroffen/ und dahero selbiger Capitain einen Türcken für 1. fl. und eine Türckin vor 10. biß 12. gl. verkaufft. Weil man demnach gnungsam versichert war/ daß der Bassa zu Stuhl-Weissenburg eine nachdrückliche Gewalt erwarte/ wurde endlich dem Obristen Ariezaga/ Commendanten zu Leopoldstadt/ das Directorium über die Blocquirung selbiger Vestung aufgetragen/ und vor nöthig erachtet/ mit einem Corpo Teutscher Völcker selbige anzufallen. Zu Folge dieser Ordre begab sich ermeldter Obrister mit der zu sich genommenen 6000. so wohl Teutscher als Ungarischer Mannschafft dahin/ und wurde im Marsche durch die Grentz-Husaren von Dotis/ Papa und Vesprin/ verstärcket. Als er den 25. April. daselbst anlangte/ schlug er sein Lager gegen das Ofner-Thor/ und besetzte solchen Ort rings herumb mit Wachten. Jedoch weil er des Orts aus Käyserl. Befehl annoch mit Feuer einwerffen verschonen

nen solte/ mochte er auch noch keinen Schuß auf die Vestung thun/ sondern schickte am 1. May einen Obr. Lieutenant hinein/ die Inwohner zur Ubergabe zu bewegen/ welche jedoch zur Antwort gaben/ daß man darzu noch keine Ursach habe. Bald darauf kahm eine Partey bey dem Belgrader Thore heraus/ so der Teutschen Vorwachten angriff/ wurde aber repoussiret. Den 4. dieses kahm nachmahls Graff Budiani mit seinen Trouppen allda an/ und fassete posto am Fluß Sarowitz/ auf welche die Türcken canonirten. Den 6. rückten sie allerseits so nahe an die Vestung/ daß die Vortrouppen unter denen Stücken stunden/ die Türcken jedoch stille waren. Den 7. begehrten sie mit denen Christen zu reden/ und zu wissen/ was man mit denen Trouppen allda verlange; denen geantwortet wurde/ die Aufgabe der Vestung: Sie begehrten dieses schrifftlich/ so auch geschahe. Den 8. demnach sandten sie drey Agen heraus/ welche vermittelst gnugsamer Vollmacht die Ubergabe des Platzes mit dem Obr. Ariezaga zu capituliren anfiengen/ und begehrten/ wie die zu Erla/ zu Wasser und Lande frey abgeführet/ und sicher convoyret zu werden. Allermassen in den aufgesetzten Accords-Puncten/ mit welchen

nen solte/ mochte er auch noch keinen Schuß auf die Vestung thun/ sondern schickte am 1. May einen Obr. Lieutenant hinein/ die Feinde zur Ubergabe zu bewegen/ welche jedoch zur Antwort gaben/ daß man darzu noch keine Ursach habe. Bald darauf kahm eine Partey bey dem Belgrader Thore heraus/ so der Teutschen Vorwachten angriff/ wurde aber repoussiret. Den 4. dieses kahm nachmahls Graff Budiani mit seinen Trouppen allda an/ und fassete posto am Fluß Sarowitz/auf welche die Türcken canonirten. Den 6. rückten sie allerseits so nahe an die Vestung/daß die Vortrouppen unter denen Stücken stunden/ die Türcken jedoch stille waren. Den 7. begehrten sie mit denen Christen zu reden/ und zu wissen/ was man mit denen Trouppen allda verlange; denen geantwortet wurde/ die Aufgabe der Vestung: Sie begehrten dieses schrifftlich/ so auch geschahe. Den 8. demnach sandten sie drey Agen heraus/ welche vermittelst gnugsamer Vollmacht die Ubergabe des Platzes mit dem Obr. Ariezaga zu capituliren anfiengen/ und begehrten/wie die zu Erla/ zu Wasser und Lande frey abgeführet/ und sicher convoyret zu werden. Allermassen in den aufgesetzten Accords-Punctn/ mit welchen

chen alsbald der Graf Czizky auf der Post aus dem Lager nach dem Käys. Hofe abgefertiget wurde / unter andern so viel enthalten war / daß alle gefangene Christen / welche unter 20. Jahren vom Christl. Glauben abgefallen / und den Mahometanischen angenommen herüber gehen / denen aber / welche über 20. Jahren / frey stehen solle / entweder bey den Türcken zuverbleiben / oder ohne Hinderung herüber zutreten; da hingegen 3.) die Kinder / so mit Christl. Weibern erzeugt worden / bey den Türcken verbleiben / und dann 4.) die Vestung mit allen Zubehörungen / nichts ausgenommen / übergeben / und Ihr. Käys. Maj. eingeräumet: dargegen 5.) und letztens der völligen Türckischen Besatzung mit Ober- und Unter-Gewehr von dannen abzuziehen gestattet / und zu Abführung ihrer Bagage 300. Wägen biß an die Donau / 4 Meilen unter Ofen / geschafft / von dannen aber mit 70. Schiffen / und so folgends mit Convoy biß nach Griechisch-Weissenburg / doch gegen Hinterlassung der Geisel / begleitet / und das Capitulations-Instrument zu mehrer Sicherheit vom Käyser unterzeichnet werden solle. Zu welchem Ende denn auch den 13. May zwey der fürnehmsten Türckischen Officirer unter einer Convoy zu Wien ankahmen / und des andern Tages zu des Hofs Kriegs-Raths-Präsidenten des Marggrafen von Baaden Audientz gelassen wurden. Wie denn auch der Käyser aus höchstrühmlicher Clementz die überreichten Puncta zu Laxenburg unterschrieben; allein dieses dabey verändert / daß die Besatzung nicht weiter als biß nach Illock convoyret / und die Schiffe also desto eher nach Esseck zurück gebracht / und der Brücken-Bau nicht gehindert werden möchte. Worauff die Türcken den 15. dieses von hochgedachten Marggraffen solche unterschriebene Puncten empfingen / wie auch 2. künstliche Uhren / und andere Präsenten / dabey sie sich Discurs-weise vernehmen liessen / daß unter solcher Stuhl-Weissenburgischen Vestung noch 112. Melckkühe / und mehr als 90. Pferde / 72. Stücken / darunter in die 30. so von dem Solymann dahin geschickt worden / welche alle 30. biß 50. Pfund schiessen / und sämtlich mit dem Zeichen der Genueser und anderer Christlichen Printzen bemercket wären; neben welchen dann auch noch viel andere vorhanden / die aber in etwas ruiniret / und sey das Arsenal nichts geringer / als das zu Ofen / angefüllet mit Waffen / viel

schen Officirer unter einer Convoy zu Wien ankahmen/und des andern Tages zu des Hof-Kriegs-Raths-Präsidenten des Marggrafen von Baaden Audientz gelassen wurden. Wie denn auch der Käyser aus höchstrühmlicher Clementz die überreichten Puncta zu Laxenburg unterschrieben; allein dieses dabey verändert/daß die Besatzung nicht weiter als biß nach Illock convoyret/und die Schiffe also desto eher nach Esseck zurück gebracht/ und der Brücken-Bau nicht gehindert werden möchte. Worauff die Türcken den 15. dieses von hochgedachten Marggraffen solche unterschriebene Puncten empfingen/ wie auch 2. künstliche Uhren / und andere Präsenten / dabey sie sich Discurs-weise vernehmen liessen/daß unter solcher Stuhl-Weissenburgischen Vestung noch 112. Melckkühe / und mehr als 90. Pferde/72. Stücken / darunter in die 30. so von dem Solymann dahin geschickt worden / welche alle 30. biß 50. Pfund schiessen/ und sämtlich mit dem Zeichen der Genueser und anderer Christlichen Printzen bemercket wären; neben welchen dann auch noch viel andere vorhanden/die aber in etwas ruiniret/und sey das Arsenal nichts geringer/ als das zu Ofen/ angefüllet mit Waffen/ viel

1000. Kugeln/und andern Kriegs- und Bau-Nothdurfften/auch einer grossen Anzahl Granaten/Bomben/Carcassen/Mörser/Feuer-Röhre/Lantzen/Schilde/und dergleichen/mit dem fernern Vermelden/daß sie unterschiedliche Minen gemacht/und eine grosse Quantität Pulver darein gesetzt/ alles des Vorsatzes/solches neben einem künstlichen Oehl anzuzünden/und die Stadt darmit in Ruin zu setzen/ wenn man ihnen keinen angenehmen Accord gegeben hätte. Welches alles also der Augenschein bekräfftiget; nachdem den 19. die Stuhl-Weissenb. Garnison 1100. Mann stärck/iedoch meistentheils ungesund/ und in allen gegen 4000. Seelen heraus gezogen; da zwar einige Türcken zurück blieben/ Christen zu werden/ hingegen viel Christen-Weiber mit denen Türcken sich weggegeben/welche alsbald des andern Tages in Begleitung des Vice-Generals Chizi den Marsch gegen die Donau fortgesetzt/ und alda eingeschiffet worden. Wie sie denn auch zu Illock nachmahls sich wegen geleisteter Convoy sehr höfflich bedancket/und sie mit einigen Geschencken dimittiret; Auch noch vorher 2. sonderbahre Danck-Schreiben zurücke geschickt/ eines an den Marggraffen von Baaden/das andere an

re an Graff Budiani/ welcher letztere/ vermöge Käyserl. Befehls Stuhl-Weissenburg nachgehends mit teutscher Besatzung versehen.

II. Griechisch-Weissenburg/ *Alba Græca, Belgradum, Taurunum*, und auff Ungarisch *Nandoralba*; ist ingleichem eine berühmte Stadt weyland gewesen/deren *Plinius* und *Antoninus* gedencken. Liegt an der Spitzen/da die Sau in die Donau fälle. Ist eine ziemlich grosse Stadt/ deren ein Theil/ wie auch das Castell oder Schloß/ auff einer Höhe liegt. Auff der einen Seiten fleußt die Donau vorüber/ und auff der andern die Sau. Es hat da ein schönes und wohlerbautes Kauffhauß/ mit herrlichen gewölbten weiten Gängen/ darinn die Krämer feil haben: so gantz und gar mit Bley bedeckt/ wie auch das Schloß/ und die Moscheen/ oder Kirchen. Es giebt da viel Büffel-Ochsen. Das Gemäuer an besagtem Schloß ist unzerbrochen/ und von schönen hohen/ starcken und wehrlichen/ mit Quadersteinen erbauten Thürnen/so aber ausser Feindes Gefahr nicht besetzt wird/ sondern leer stehet. Die Ringmauren umb die Stadt seyn alle zerfallen/daß sie nur wie ein offener Marckt da lieget. So

re an Graff Budiani / welcher letztere / vermöge Käyserl. Befehls Stuhl-Weissenburg nachgehends mit teutscher Besatzung versehen.

II. Griechisch-Weissenburg / *Alba Græca, Belgradum, Taurunum*, und auff Ungarisch *Nandoralba*; ist ingleichem eine berühmte Stadt weyland gewesen / deren *Plinius* und *Antoninus* gedencken. Liegt an der Spitzen / da die Sau in die Donau fällt. Ist eine ziemlich grosse Stadt / deren ein Theil / wie auch das Castell oder Schloß / auff einer Höhe liegt. Auff der einen Seiten fleußt die Donau vorüber / und auff der andern die Sau. Es hat da ein schönes und wohlerbautes Kauffhauß / mit herrlichen gewölbten weiten Gängen / darinn die Krämer feil haben: so gantz und gar mit Bley bedeckt / wie auch das Schloß / und die Moscheen / oder Kirchen. Es giebt da viel Büffel-Ochsen. Das Gemäuer an besagtem Schloß ist unzerbrochen / und von schönen hohen / starcken und wehrlichen / mit Quadersteinen erbauten Thürnen / so aber ausser Feindes Gefahr nicht besetzt wird / sondern leer stehet. Die Ringmauren umb die Stadt seyn alle zerfallen / daß sie nur wie ein offener Marckt da lieget. So

seyn die Häuser gar schlecht / und die Gassen unsauber; wie in denen nach Constantinopel verrichteten Reisen zu lesen. Es mögen aber solche Stadtmauren seithero wieder seyn reparirt worden; weil Dav. Frölich umbs Jahr 1643. schreibet/ daß diese Stadt mit vielen Thürnen und einer doppelten Mauer befestiget sey/ (so auch *Isthuanfius* sagt) und grosse Vorstädte habe/darinn Türcken/Griechen/ Juden/Hungarn und Dalmater wohnen. A. 1440. haben die Türcken diese weyland der Christen Vormauer erstlich/ aber vergebens/ belagert. Anno 1456. nahmen sie abermahls eine Belagerung vor / wurden aber vom *Johanne Hunniade* tapffer wieder abgetrieben/ daß sie mit grossem Schaden abziehen mussten/wie davon auch *Cromerus* libr. 23. rer. Polon. zu lesen. Er Hunniad starb hernach den 10. Septembris dieses Jahrs. Anno 1493. oder wie einer wil/ 92. versuchte der Türck / sonderlich das Schloß alhier durch Verrätherey einzubekommen/gieng aber auch nicht an/und ließ *Paulus Quinctius*, der Obriste zu Temesvar / die Verräther / wie die Hämling/braten/ so die andern/ die darumb Wissenschafft gehabt/ fressen musten. Anno 1494. versuchte der Türck/gleichwol abermahl vergebens/ Weissenburg zu gewinnen. Als Anno 1521. der Türckische Kayser Solymann darfür kahm/ und ihme ein abgefallener vom Christenthumb Anleitung gab / die Vestung zu untergraben/auch die *Thraces* oder Raizen heimlich mit dem Feind von Ubergebung der Stadt tractirten/so hat er diese fürtreffliche damahls übel darzu versehene und versorgte/ in dem Theil *Thraciæ*, so man *Comimum* nennet/gelegene / und vom Käyser Sigismund/ durch Tausch/vom *Georgio Despoten* in Thracia, wie *Isthuanfius* schreibt/ (*Ortelius* sagt/ daß K. Sigismund solchen Ort mit Stephano/ der Raizen Despoten / den theils der Servianer Fürsten nennen / und daß *Servia* ausser Weissenburg anfahe/sagen/durch etlicher Ungarischer Städte Verwechselung erkaufft/)zu seinem Königreich Ungarn gebrachte Vestung/durch Ubergabe/ die er gleichwohl nicht gehalten/ sondern die Besatzung niedermachen lassen/den 29. Augusti (*Ortelius* sagt den 12. Septembris,) erobert. *Johannes Dubravius* schreibet im 33. Buch seiner Böhmischen Chronic/ daß diese Vestung / so der Feind den 21. Aug bekommen / wie die meisten wüsten/ hätte erhalten werden können / wann König Ludwig in Ungarn nur hundert Gülden

vergebens/ Weissenburg zu gewinnen. Als Anno 1521. der Türckische Käyser Solymann darfür kahm/ und ihme ein abgefallener vom Christenthumb Anleitung gab/ die Vestung zu untergraben/ auch die *Thraces* oder Raizen heimlich mit dem Feind von Ubergebung der Stadt tractirten/ so hat er diese fürtreffliche damahls übel darzu versehene und versorgte/ in dem Theil *Thraciæ*, so man *Couinium* nennet/ gelegene/ und vom Käyser Sigismund/ durch Tausch/ vom *Georgio Despoten* in Thracia, wie *Isthuanfius* schreibt/ (*Ortelius* sagt/ daß K. Sigismund solchen Ort mit Stephano/ der Raizen Despoten/ den theils der Servianer Fürsten nennen/ und daß *Servia* ausser Weissenburg anfahe/ sagen/ durch etlicher Ungarischer Städte Verwechselung erkaufft/) zu seinem Königreich Ungarn gebrachte Vestung/ durch Ubergabe/ die er gleichwohl nicht gehalten/ sondern die Besatzung niedermachen lassen/ den 29. Augusti (*Ortelius* sagt den 12. Septembris,) erobert. *Johannes Dubravius* schreibet im 33. Buch seiner Böhmischen Chronic/ daß diese Vestung/ so der Feind den 21. Aug bekommen/ wie die meisten wüsten/ hätte erhalten werden können/ wann König Ludwig in Ungarn nur hundert Gülden

den zum Sold hergegeben hätte. Welches auch *Martinus* Boregk in der Böhmischen Chronic/am 623. Blat schreibet/ und eben den besagten 21. Augusti auch setzet. Daraus zu sehen/ daß die Historici, auch in wichtigen Sachen/ selten miteinander übereintreffen. Bekahm demnach Solymann bey damahligen jungen Jahren des Königs *Ludovici*, wie auch bey damahligen Wiederwertigkeiten/ die die Großen im Lande untereinander hatten/ diese herrliche Stadt und Vestung gar leichtlich unter seine Gewalt/indem er der Besatzung ihre außenstehende Besoldung selbst bezahlte/ und sie also sicher abziehen ließ/gleich zu der Zeit/da die Ungarn auf der Königlichen Hochzeit zu Ofen yanqvetirten / thurnirten/ tantzten und sprangen; Und so ward Thür und Thor geöffnet / wodurch das Unglück hauffen-weise in die Christenheit eingedrungen/ und das gantze Königreich Ungarn / dessen Schlüssel und Vormauer Belyrad gewesen / je länger je mehr gekräncket / und von selbiger Zeit an geschwächet worden. Anno 1566. als Selymus seines Vaters Solymanni Tod verstanden/ kahm er mit starcken Tag-Reisen in grosser Eyl zu Griechisch-Weissenburg an/woselbst der Vezier Bassa mit

mit des Solymanns Leichnam/ welchen die gantze Armee vor lebendig hielt/gleichfals anlangte. Als aber Selym dem Wagen seines Vaters beym Stadt-Thor näher kommen/ ist er vom Roß abgestiegen / hat den Wagen auffgemacht / und über seines Vaters Leichnam geweinet. Es sind auch zugleich die andern Obristen von ihren Rossen abgestiegen / und haben kleine Turbände auffgesetzet. Darauff hat man befohlen / daß man alle Fähnlein/zur Anzeigung des Leides / zur Erden wenden/und die Schäffte in der Hand behalten solte. Und das wohl zu verwundern/ ist ein solches Stillschweigen von allen denjenigen/ so gegenwärtig gewesen/erfolget/daß unter so viel 1000. Menschen von keinem kein Wort gehöret worden. Nach diesem Stillschweigen brachte man Selymo einen weissen Turband mit köstlichen Edelgesteinen gezieret/ welcher ihm auffgesetzet ward/und herrliche Kleider/ die er an statt seiner geringen Trauer-Kleider anlegte/und verwechselte solchem nach das Roß / welches auch die andern thäten: Hierauff wurde der Wagen wieder zugemacht/ auch neue Fähnlein des Käysers mit grossen Frolocken auffgerichtet. Nachdem also die Obristen Bassen den Selym

mit des Solymanns Leichnam/ welchen die gantze Armee vor lebendig hielt/gleichfals anlangte. Als aber Selym dem Wagen seines Vaters beym Stadt-Thor näher komen/ ist er vom Roß abgestiegen/ hat den Wagen auffgemacht/ und über seines Vaters Leichnam geweinet. Es sind auch zugleich die andern Obristen von ihren Rossen abgestiegen/ und haben kleine Turbände auffgesetzet. Darauff hat man befohlen/ daß man alle Fähnlein/zur Anzeigung des Leides/ zur Erden wenden/und die Schäffte in der Hand behalten solte. Und das wohl zu verwundern/ ist ein solches Stillschweigen von allen denjenigen/ so gegenwärtig gewesen/erfolget/daß unter so viel 1000. Menschen von keinem kein Wort gehöret worden. Nach diesem Stillschweigen brachte man Selymo einen weissen Turband mit köstlichen Edelgesteinen gezieret/ welcher ihm auffgesetzet ward/und herrliche Kleider/ die er an statt seiner geringen Trauer-Kleider anlegte/und verwechselte solchem nach das Roß/ welches auch die andern thäten: Hierauff wurde der Wagen wieder zugemacht/ auch neue Fähnlein des Käysers mit grossen Frolocken auffgerichtet. Nachdem also die Obristen Bassen den Selym

in Griechisch-Weissenburg begleitet hat er befohlen/den Leichnam nach Constantinopel zu führen/ damit er in das Grab / das er selbst ihm bauen lassen/begraben würde. Er aber verzog mit dem übrigen Kriegs-Volck/biß er mit besserer Gelegenheit wieder nach Constantinopel verreisete. Es hat aber der Türckische Groß-Vezier nach der Zeit in dieser Stadt eine treffliche Caravansera oder leere Herberge vor Frembde und Reisende gebauet/ mit einem Spring-Brunnen in dem Hoff/ und nahe dabey eine Mosquee / oder Türckischen Tempel. Ferner hat der Groß-Vezier alhier gestifftet eine Metreseck oder Collegium vor Studenten/die grün gekleidet einhergegangen/ und einen Tulband mit 4. Ecken auffgehabt/und zwar also unterschieden / daß man sie dabey absonderlich bemercken und erkennen mögen. Anno 1661. seyn von dem Türckischen Vortrab 6. ungewöhnlich grosse Schiffe durch das schwartze Meer auff der Donau hieher/wo schon zuvor das Türckische Lager mit viel 1000. Mann gestanden/ kommen. A. 1663. im Anfang des Jahres/ haben die Türcken alhier über die Sau/ und da herumb/ über einen grossen Moraß eine andere sehr lange Brücke geschlagen / umb mit

mit ihrer Armee und Stücken darüber zugehen. Wie denn auch hernach den 8.(18.) Junii der Groß-Vezier mit einem unglaublichen Pomp und überaus prächtig alhier seinen Einzug gehalten. Als der Groß-Sultan zu ietzigem Kriege sich gewaltig rüstete/ sandte er auch A. 1682. eine grosse Macht nach Griechisch-Weissenburg / und ließ daselbst ein sehr grosses Magazin auffrichten. Wie denn auch vor Ihm selbst alda ein fürtrefflicher Pallast zubereitet/und deßwegen 15. ansehnliche Häuser aneinander gefügt / und durchbrochen worden/weil er vorgab/daselbst zu residiren, und die Kriegs Angelegenheiten solcher Gestalt in der nähe am besten einzurichten. A. 1686. wurde im Majo diese Stadt durch eine grosse Feuersbrunst sehr beschädiget: Immassen das Feuer durch ein Donner-Wetter / so in den Pulverthurn schlug/ drey Tag und Nacht continuirte, und in die 200. Häuser einäscherte. A. 1688. wurde alsbald das Absehen der Käys. Kriegs-Operationen auf Griechisch-Weissenburg gerichtet/ woselbst zwar der Vezier von Teutschen / die in nechsten Plätzen bereits lagen / die Auswechslung der Gefangenen gantz höfflich begehret/

mit ihrer Armee und Stücken darüber zu gehen. Wie denn auch hernach den 8. (18.) Junii der Groß-Vezier mit einem unglaublichen Pomp und überaus prächtig alhier seinen Einzug gehalten. Als der Groß-Sultan zu ietzigem Kriege sich gewaltig rüstete/ sandte er auch A. 1682. eine grosse Macht nach Griechisch-Weissenburg / und ließ daselbst ein sehr grosses Magazin auffrichten. Wie denn auch vor Ihm selbst alda ein fürtrefflicher Pallast zubereitet/und deßwegen 15. ansehnliche Häuser aneinander gefügt / und durchbrochen worden/weil er vorgab/daselbst zu residiren, und die Kriegs Angelegenheiten solcher Gestalt in der nähe am besten einzurichten. A. 1686. wurde im Majo diese Stadt durch eine grosse Feuersbrunst sehr beschädiget: Immassen das Feuer durch ein Donner-Wetter / so in den Pulverthurn schlug/ drey Tag und Nacht continuirte, und in die 200. Häuser einäscherte. A. 1688. wurde alsbald das Absehen der Käys. Kriegs-Operationen auf Griechisch-Weissenburg gerichtet/ woselbst zwar der Vezier von Teutschen / die in nechsten Plätzen bereits lagen / die Auswechslung der Gefangenen gantz höfflich be-

gehret/und dabey versprochen/ so viel ohne Schmählerung seiner Reputation geschehen könne/ gute Nachbarschafft zu halten/ und alle Barbarey abzustellen; aber man trachtete vielmehr/ solche Nachbarn noch weiter zu entfernen/ und in Griechisch-Weissenburg keine Nachbarn/ sondern von den Römischen Reiche dependirende Diener und Treugehorsame Unterthanen zu haben. Drumb als im Augusto der Churfürst von Bäyern sich mit der Käys. Haupt-Armee dieser Vestung genähert/ hatten bey dessen Erblickung die Inwohner der Stadt Belgrad bereits ihre besten Sachen zusammen getragen/ und in 400. darzu bereit gestandene Schiffe geladen/ und sich weiter in die Türckey begeben. Worauf die Türcken die Stadt in Brand gesteckt/ und die Janitscharen sich in die 4000. Mann starck in die Vestung retiriret hatten. Bey so gestalten Sachen liß der Churfürst alsbald durch einige commandirte Squadronen in der Stadt posto fassen/ darinnen annoch viel Beute/ absonderlich an Victualien/ Wein und Brantewein zufinden war/ und hat man 3. biß 4000. in und umb die Stadt befindliche Räitzen und Griechen

chen Salva Guardien gegeben. So hat man auch die abfahrende Schiffe verfolget/ und deren noch 4. am Ufer/ so sich verspätet hatten/ ertappet und ausgeplündert. Das Feuer aber/ so annoch hin und wieder in der Stadt gebrand/ hat man/ so viel möglich gewesen/ gedämpffet/ auch alle noch gefundene Türcken nieder gehauen. Den 11. hat der Churfürst mit der Generalität die Gelegenheit der Vestung/ und wie die Attaqve zuführen seyn möchte/ recognosciret/ auch den 12. die repartition der Infanterie gemacht/ und in der Nacht die Approchen eröffnen lassen. Den 13. Aug. hat man angefangen/ Batterien aufzuwerffen/ welches denn der Feind noch selbigen Tages durch einen starcken Ausfall verhindern wollen/ man hat ihn aber tapffer zurück getrieben/ so daß er über 50. Todte neben einigen Gefangenen zurück gelassen. Worbey die Käyserl. indem der Feind die Nacht hindurch unaufhörlich Feuer gab/ bey 60. verlohren/ und ist der Gen. Wachtm. Graff Rabatin damahls an der lincken Schulter/ ingleichen auch der Chur-Bäyerisch. Obrist-Wachtm. Graff Taßis verwundet worden. Den 14. hat in währender Arbeit der Feind

durch

chen Salva Guardien gegeben. So hat man auch die abfahrende Schiffe verfolget / und deren noch 4. am Ufer / so sich verspätet hatten / ertappet und ausgeplündert. Das Feuer aber / so annoch hin und wieder in der Stadt gebrand / hat man / so viel möglich gewesen / gedämpffet / auch alle noch gefundene Türcken nieder gehauen. Den 11. hat der Chur fürst mit der Generalität die Gelegenheit der Vestung / und wie die Attaqve zuführen seyn möchte / recognoſciret / auch den 12. die repartition der Infanterie gemacht / und in der Nacht die Approchen eröffnen lassen. Den 13. Aug. hat man angefangen / Batterien aufzuwerffen / welches denn der Feind noch selbigen Tages durch einen starcken Ausfall verhindern wollen / man hat ihn aber tapffer zurück getrieben / so daß er über 50. Tode neben einigen Gefangenen zurück gelassen. Worbey die Käyserl. indem der Feind die Nacht hindurch unaufhörlich Feuer gab / bey 60. verlohren / und ist der Gen. Wachtm. Graff Rabatin damahls an der lincken Schulter / ingleichen auch der Chur-Bäyeriſ. Obrist-Wachtm. Graff Taßis verwundet worden. Den 14. hat in währender Arbeit der Feind

durch

durch seine Bomben und Canonen noch weiter ziemlichen Schaden gethan/ auch den 15. abermahls einen Ausfall tentiret/ ist aber gleich wieder/ nachdem er die Christen allart gefunden/ zurück gangen. Auf einer Batterie hat man bereits die Canonen und Mörsl gepflantzt/ und daraus gegen Abend in die Vestung gespielet/ in welcher hierauf ein grosses Geschrey gehöret worden; Jedoch sind an diesem Tage auch durch Feindliches Geschütz bey 30. geblieben. Den 16. hat der Feind wieder einen starcken Ausfall gethan/ ist aber wie vorhin zurück gejagt worden. Ein Gefangener sagte aus/ daß einem jedem/ so mit dabey gewesen/ und wieder zurück kähme/ 2. Ducaten versprochen/ und viel Brandewein zu desto besserer Encouragirung unter sie ausgetheilet worden. Der Churfürst hat vermittelst eines Briefes/ so er durch einen Gefangenen überschickt/ die Vestung auffordern lassen; Worauf keine Antwort erfolget/ sondern anderen statt einer in Türckis. Kleidern über die Mauer heraus gehenckt worden. Sonst sagte auch ein Uberläuffer aus/ daß die Türcken eine Käys. Batterie zu unterminiren angefangen/ welche man/ wiewohl vergebens/ durch

durch eine Contra-Mine aufzusuchen bemühet war. Den 17. und folgende Tage haben die Türcken nichts tentirt/ ausser daß sie ihre Canonen continuirlich hören lassen/ da hingegen die Käyserl. mit denen Approchen viel näher an den Graben avancirt. Dabey man den 21. der Vestung Mauer-Fuß also gefaßt/ daß Hoffnung gewesen/ dieselbe in kurtzen zum Stürmen bequem zu sehen. Biß dato waren im Lager auf 180. todt geblieben/ und traff es den 22. auch den Gen. Adjutant Ligneville/ welcher zuerst bey der Armee Ankunfft sich in die vom Feinde angezündete Vorstadt gewagt hatte. Noch kurtz vorher hatte der Chur-Bäyerisch. Obrist Gallenfelß durch den Arm einen Schuß bekommen/ und dessen Capitain Lieut. von Auersberg war geblieben; auch war der Graf Lamberg Obrist-Lieut. vom Alt-Stahrenbergisch Reg. durch die Hand geschossen/ so daß man ihm den kleinen Finger/ und einem jungen Grafen von Daun/ wegen empfangener Wunde den rechten Arm wegnehmen müssen. Wiederumb ist der Printz Commercy mit einem Stein auf die Schultern geworffen/ und der Gen. Adjutant *Claudius Marcelli* am Kopff blessiret

durch eine Contra-Mine aufzusuchen bemühet war. Den 17. und folgende Tage haben die Türcken nichts tentirt/ ausser daß sie ihre Canonen continuirlich hören lassen/ da hingegen die Käyserl. mit denen Approchen viel näher an den Graben avanciret. Dabey man den 21. der Vestung Mauer-Fuß also gefaßt/ daß Hoffnung gewesen/ dieselbe in kurtzen zum Stürmen bequem zu sehen. Biß dato waren im Lager auf 180. todt geblieben/ und traff es den 22. auch den Gen. Adjutant Ligneville/ welcher zuerst bey der Armee Ankunfft sich in die vom Feinde angezündete Vorstadt gewagt hatte. Noch kurtz vorher hatte der Chur-Bäyeris. Obrist Gallenfelß durch den Arm einen Schuß bekommen/ und dessen Capitain Lieut. von Auersberg war geblieben; auch war der Graf Lamberg Obrist Lieut. vom Alt-Stahrenbergis Reg. durch die Hand geschossen/ so daß man ihm den kleinen Finger/ und einem jungen Grafen von Daun/ wegen empfangener Wunde den rechten Arm wegnehmen müssen. Wiederumb ist der Printz Commercy mit einem Stein auf die Schultern geworffen/ und der Gen. Adjutant *Claudius Marcelli* am Kopff blessi-

ret worden. Auch ist dem Gen. Caprara eine Feindliche Kugel durch den Hut und Perugve ohne weitern Schaden geflogen. Feuerten demnach die Türcken starck heraus/ hingegen verursachten die Käys. Bomben in der Vestung auch einige Feuersbrünsten/ und berichteten die Gefangenen/ daß eine Bombe den 22. dito von des Veziers Bedienten/ welche unter dem Thor sich befunden/ 6. auf einmahl erschlagen. Den 23. ist das mit grossen Schmertzen erwartete grosse Geschütz von Ofen ankommen/ und folgendes Tages über die Brücke ins Lager eingebracht worden; Worauf man den 26. von 5. Batterien die Vestung dergestalt beschossen / daß dadurch der Obertheil eines gefährlichen Thurns nieder geworffen / und die Mauer auf 300. Schritte lang ruiniret/ und so wohl der Thurn als die gantze Seite zu fernern Canon-schiessen unbrauchbar gemachet worden. Da man nun auch aus mehrern Mörsern die Stadt mit Feuer geängstiget/ haben die Türcken einen abermahligen Außfall gethan/ und in der ersten Furie 60. M. theils beschädiget / theils nieder gemacht: doch hat man sie hernach mit ziemlichen Verlust repoussiret/ und des andern

andern Tages die Palisaden angefallen/ welchen Posto zu behaupten/ sich der Verlust über 100. Mann erstreckte. Den 30. griff der Feind dem Posto wieder an / richtete doch nichts anders / als daß es wieder einigen ihr Leben kostete. Drumb setzte der Feind andere Palisaden/ und versicherte sich mit Sand-Säcken; da hingegen die Käyserl. alle Anstalten machten / bey gnugsamer gelegter Breche den Graben durch Fässer und Fachinen anzufüllen / und zu stürmen. Inzwischen wurde der Printz von Savoyen in denen Approchen oberhalb des Knies mit einer Musqueten-Kugel hart blessiret/ und etliche Feindliche Bomben fielen mit nicht geringen Schaden auf einige Tonnen Pulver. Nachdem man aber durch angelegte Minen den Weg zum Sturm geöffnet/ und alle Præparatoria darzu verfertiget hatte/ ist derselbe endlich unter des Churfürstens/ und des Gen. Feldmarschall Lieut. Grafens von Scherffenberg Commando den 6. Sept. umb 9. Uhr vormittage angegangen. Da denn nach geschehener Eroberung der Breche die Soldaten/ als sie gesehen/ daß vor ihnen noch ein tieffer Graben/ und hernach eine starcke wohlbefe-

stigte

et worden. Auch ist dem Gn. Cap
ine Feindliche Kugel durch den Hut und
ugve ohne weitern Schaden geflogen.
rten demnach die Türcken starck hausi
gegen verursachten die Käys. Bombe
Vestung auch einige Feuersbrünsten/ w
richteten die Gefangenen/ daß eine Be
en 22. dito von des Veziers Bedienten
ge unter dem Ther sich befunden/ 6. a
ahl erschlagen. Den 23. ist das mit g
Schmertzen erwartete grosse Geschü
fen ankommen/ und folgendes Tag
Brücke ins Lager eingebracht wo
orauf man den 26. von 5. Batterie
stung dergestalt beschossen / daß da
Obertheil eines gefährlichen Thurn
geworffen / und die Mauer auf
chritte lang ruiniret/ und so wohl da
die gantze Seite zu fernern Can
unbrauchbar gemachet worden. Di
auch aus mehrern Mörsern di
Feuer geängstiget/ haben die Tü
abermahligen Außfall gethan/ un
n Furie 60. M. theils beschädiget
e gemacht: doch hat man sie
emlichen Verlust repoussiret/ un
aus

ändern Tages die Palisaden angefallen/ welchen Posto zu behaupten/ sich der Verlust über 100. Mann erstreckte. Den 30. griff der Feind dem Posto wieder an/ richtete doch nichts anders/ als daß es wieder einigen ihr Leben kostete. Drumb setzte der Feind andere Palisaden/ und versicherte sich mit Sand-Säcken; da hingegen die Käyserl. alle Anstalten machten/ bey gnugsamer gelegter Breche den Graben durch Fässer und Fachinen anzufüllen/ und zu stürmen. Inzwischen wurde der Printz von Savoyen in denen Approchen oberhalb des Knies mit einer Musqveten-Kugel hart blessiret/ und etliche Feindliche Bomben fielen mit nicht geringen Schaden auf einige Tonnen Pulver. Nachdem man aber durch angelegte Minen den Weg zum Sturm geöffnet/ und alle Præparatoria darzu verfertiget hatte/ ist derselbe endlich unter des Churfürstens/ und des Gen. Feldmarschall Lieut. Grafens von Scherffenberg Commando den 6. Sept. umb 9. Uhr vormittage angegangen. Da denn nach geschehener Eroberung der Breche die Soldaten/ als sie gesehen/ daß vor ihnen noch ein tieffer Graben/ und hernach eine starcke wohlbefe-

stigte

stigte Mauer gestanden / gantz kleinmüthig worden / weil der Feind so vortheilhafftig postirt gewesen / daß so wohl ihre Gegenwehre / als die Gelegenheit des Orts / von ferner Avancirung abgehalten. Jedennoch hat der Churfürst mit seiner Gegenwart die zum Sturm destinirte Infanterie / theils durch Versprechung einiger Beschenckungen / theils auch durch ernstliche Bedrohungen / dermassen bewogen / daß auch / unangesehen der Feind viel von ihnen / ja auch den ietztgemeldten Grafen von Scherffenberg selbst / Augenblicklich erleget / selbige in den vor ihnen entdeckten Graben häuffig hinab gesprungen / und ob gleich manche unter ihnen Schenckel und Arme zerbrochen / doch die meisten sich gegen dem Feind postiret. Allein weil die hohe und starcke Mauer zu befestigen unmüglich gewesen / haben die Stürmenden ein Dächlein an der Mauer erblicket / welches denen Türckischen Befehlshabern wider die Bomben gedienet. Sind sie also häuffig dahin zugefallen / und ob schon der Feind stets Feuer auf sie gegeben / haben sie dennoch erwehnte Ringmauer überwunden / und sind durch ein unaufhörliches chargiren in die

Stadt gedrungen; da sie denn je mehr und mehr wider die desperate Gegenwehr avanciret / und mit der Succurrirenden frischen Mannschafft den Feind unablässig verfolget und getrieben / daß er das Gewehr von sich werffen müssen; Alles hat man ohne Unterscheid des Alters und Geschlechts / erbärmlich erwürget / biß das gegen 3. Uhr nachmittage das grausame Blutvergiessen und blutige Gefechte sich geendiget / und also dieser sehr importante Ort / nachdem er 167. Jahr und 8. Tage in der Türcken Händen gestanden / und davon längst vorher schlechte Hoffnung gewesen / daß solcher jemahls wieder solte an die Christen gelangen / dennoch anitzo mit stürmender Hand wieder erobert worden. Der gefangenen Türcken / so noch das Leben davon gebracht / hat man 1500. gezehlet / worunter der Commendant (so zum Käyser nach Wien geschickt worden) mit vielen andern vornehmen Türcken sich in das höchste Castell salviret / allwo sie die darinn gefangen gewesene Christen in 3. Linien voran gestellet / und hinter selbigen gekniet / biß nachdem man die Christen schadloß gehalten / gefänglich angenommen worden. Sonst

fügte Mauer gestanden / ganz kleinmüt
worden / weil der Feind so vortheilhafftig
stirt gewesen / daß so wohl ihre Gegenwe
als die Gelegenheit des Orts / von ferne
vancirung abgehalten. Jedennoch ha
Churfürst mit seiner Gegenwart die
Sturm destinirte Infanterie / theils
Versprechung einiger Beschenckungen / th
auch durch ernstliche Bedrohungen / den
sen bewogen / daß auch unangesehen der
viel von ihnen / ja auch den ietzgemel
Grafen von Scherffenberg selbst / I
blicklich erleget / selbige in den vor ihnen
deckten Graben häuffig hinab geschm
und ob gleich manche unter ihnen Sch
und Arme zerbrochen / doch die meiste
gegen dem Feind postiret. Allein w
hohe und starcke Mauer zu befestigen
müglich gewesen / haben die Stürmende
Dächlein an der Mauer erblicket / welch
nen Türckischen Befehlshabern wie
Bomben gedienet. Sind sie also
dahin zugefallen / und ob schon der Fein
Feuer auf sie gegeben / haben sie dennoch
wehnte Ringmauer überwunden / und
durch ein unaufhörliches chargiren al
Es

Stadt gedrungen; da sie denn je mehr und mehr wider die desperate Gegenwehr avanciret / und mit der Succurrirenden frischen Mannschafft den Feind unablässig verfolget und getrieben / daß er das Gewehr von sich werffen müssen; Alles hat man ohne Unterscheid des Alters und Geschlechts / erbärmlich erwürget / biß das gegen 3. Uhr nachmittage das grausame Blutvergiessen und blutige Gefechte sich geendiget / und also dieser sehr importante Ort / nachdem er 167. Jahr und 8. Tage in der Türcken Händen gestanden / und davon längst vorher schlechte Hoffnung gewesen / daß solcher jemahls wieder solte an die Christen gelangen / dennoch anitzo mit stürmender Hand wieder erobert worden. Der gefangenen Türcken / so noch das Leben davon gebracht / hat man 1500. gezehlet / worunter der Commendant (so zum Käyser nach Wien geschickt worden) mit vielen andern vornehmen Türcken sich in das höchste Castell salviret / allwo sie die darinn gefangen gewesene Christen in 3. Linien voran gestellet / und hinter selbigen gekniet / biß nachdem man die Christen schadloß gehalten / sie gefänglich angenommen worden. Sonst hat

man 7000. Türcken in und nach den Sturm nieder gemacht / und die Plünderung denen Soldaten verstattet / wodurch sie einen grossen Reichthum an Gold / Silber und Kleinodien bekom̃en. Es haben aber auch auf Christl. Seiten nicht wenig ihr Leben beygesetzt / unter denen der erste und vornehmste der obbemeldte Graff von Scherffenberg; diesen folgen der Obriste Emanuel von Fürstenberg / und Gen. Adjutant Graff Heinrich Balthasar von Stahrenberg / des Gen. Feldmarschalls / Vice-Kriegs-Präsidentens uñ Commendantens zu Wien / ältester Sohn; desgleichen der Chur-Sächs. Obrist-Wachtmeister / und ein Chur-Bäyerischer / 3. Hauptleute / 4. Rittmeister / 12. Lieutenants / 1. Fähndrich / 1. Cornet / 1. Feldwebel / 1. Wachtmeister / 17. Corporalen / und bey 200. Gemeine. Unter denen Blessirten haben sich befunden vornehmlich Printz de Coñierey / Printz von Curland / General Häußler / Obrister Graff von Auersberg / Graff Philipp von Arco / Obrister Liedel / Obrister Doria / Obrist-Lieuten. Graff von Kaunitz / und Marqvis Bagni und Pfefferhofen / Obrist-Wachtm. Endner und Bresag / Hauptmann

mann Graff von Fürstenberg und noch 9. andere / 7. Rittmeister / 18. Lieutenant / 5. Fähndriche / 2. Cornets / 15. Feldwebel / 4. Wachtmeister / 29. Corporalen / neben ohngefehr 700. Gemeinen / so wohl Musqvetirer als Dragoner und Reuter / zumahl von diesen gleichfalls 1000. M unter Anführung des Gen. Wachtmeisters Printz de Commerey / zu Bestürmung des Thors gegen die Donau / und eben so viel unter Gen. Wachtm. Häußlern zur Attaqve des Thors an der Sau / commandirt gewesen. Der Churfürst von Bäyern selbst hat beym Anlauff der Brech durch einen Pfeil an der rechten Wangen unter dem Auge eine Blessur und Oeffnung erlitten / und gewiß bey dieser Belägerung vermittelst seiner hochweisen Conduite sich einer unsterblichen Glorie würdig gemacht auch zuletzt seine Generosität in diesem nicht bergen können / daß er diejenigen 10000. Ducaten / umb welche er (daß der Ort noch vor dem 10. Sept. erobert seyn solte) mit dem Hertzog von Mantua ohngefehr zu Anfang des Monats gewettet / und solche gewonnen / nach deren Empfang alsofort unter die bey Sturm gewesene Soldateſqve / der Prop

mann Graff von Fürstenberg und noch 9. andere/ 7. Rittmeister/ 18. Lieutenant/ 5. Fähndriche/ 2. Cornets/ 15. Feldwebel/ 4. Wachtmeister/ 29. Corporalen/ neben ohngefehr 700. Gemeinen/ so wohl Musqvetirer als Dragoner und Reuter/ zumahl von diesen gleichfalls 1000. M. unter Anführung des Gen. Wachtmeisters Printz de Commercy/ zu Bestürmung des Thors gegen die Donau/ und eben so viel unter Gen. Wachtm. Häußlern zur Attaqve des Thors an der Sau/ commandirt gewesen. Der Churfürst von Bäyern selbst hat beym Anlauff der Breche durch einen Pfeil an der rechten Wangen unter dem Auge eine Blessur und Oeffnung erlitten/ und gewiß bey dieser Belägerung vermittelst seiner hochweisen Conduite sich einer unsterblichen Glorie würdig gemacht/ auch zuletzt seine Generosität in diesem nicht bergen können/ daß er diejenigen 10000. Ducaten/ umb welche er (daß der Ort noch vor dem 10. Sept. erobert seyn solte) mit dem Hertzog von Mantua ohngefehr zu Anfang des Monats gewettet/ und solche gewonnen/ nach deren Empfang alsofort unter die beym Sturm gewesene Soldatesqve/ der Proportion

tion nach/ austheilen lassen. Im übrigen sind die beyden Gen. Feldmarschalle/ Caprara und Dünewald dem Churfürsten stets zur Seite gewesen/ und haben die Mannschafft animiren helffen; Wie denn auch viel andere Officiers in dieser Action sich vortrefflich signaliret/ und wohlgehalten. Bey der gantzen Belägerung und Eroberung wurden 2452. Todte/ und 1164. Blessirte/ gezehlet/ hingegen biß 150. erlöste Christen. In der Vestung hat man ausser denen mit allerhand Kriegs-Rüstung angefüllten Zeughäusern 85. klein und grosse Stücke und Mörser/ sambt einer grossen Quantität Munition und Proviant gefunden/ so hier alles zu specificiren/ zu weitläufftig fallen würde. Den 8. darauf hat man in der Churfürstl. Logirung/ so das Lust-hauß war/ welches dem Groß-Sultan vorher bey der Belagerung Wien zur Wohnung auferbauet worden/ unter Lösung der Stücken/ Pauckenen und Trompeten-Schall/ wegen dieser herrlichen Eroberung dem Grundgütigen GOtt durch den gewöhnlichen Lobgesang Danck abgestattet. Worauf der Churfürst biß auf fernere Käyserliche Disposition den Graff Guido von Stahrenberg mit gnugsamer Mannschafft in Belgrad geleget/ und die Fortificationes daselbst zu repariren anbefohlen. Wie denn auch Anno 1689. der Obr. Ingenieur Coronaro nichts ermangeln lassen/ was zu Befestigung dieser Vormauer dienlich seyn mögen/ so daß Belgrad nunmehr in einen solchen Stand gesetzet worden/ daß im Fall eines Feindlichen Anfalls so leicht nichts zu befürchten.

III. Alba Julia, oder Siebenbürgisch-Weissenburg/ Ungarisch Feyervar/ ist eine Stadt in Siebenbürgen/ an dem Fluß *Marusia*, allda der Fürst in Siebenbürgen sein Ordinari Hoffhaltung hat/ und ein stattliches Gymnasium ist/ welches zuförderst Johan. Henricus *Alstedius* (so vorhin zu Herborn im Nassauischen Professor gewesen/ und wegen seiner vielfältigen Schrifften weit und breit bekand) beruffen gemacht hat. Im Schloß seyn viel Antiquitäten zu sehen; deren doch die meisten in des Fürsten Marstall und das Bathorianische Hauß kommen/ darinn auch die Buchdruckerey und Münz vorhin gewesen/ ietzt aber die Professores d

tion nach/ austheilen lassen. Inmittels die beyden Gen. Feldmarschalk/ Co und Dünewald dem Churfürstlichen Seite gewesen/ und haben die Mann animiren helffen; Wie denn auch ver re Officiers in dieser Action sich vann signaliret/ und wohlgehalten. Bey de ten Belägerung und Eroberung wurden Todte/ und 1164 Blessirte/ gezehlet/ hin biß 150. erlöste Christen. In der Ve hat man ausser denen mit allerhand Ko Rüstung angefüllten Zeughäusern 60 und grosse Stücke und Mörser/ fast gressen Quantität Munition und Pro gefunden/ so hier alles zu specificiren/ zu läufftig fallen würde. Den 8. darauf man in der Churfürstl. Logirung/ so das hauß war/ welches dem Groß-Ves vorher bey der Belagerung Wien zu Z nung auferbauet worden/ unter lösung Stücken/ Pancken und Trompeten-Sch wegen dieser herrlichen Eroberung v Grundgütigen GOtt durch den gewöh chen Lobgesang Danck abgestattet. D auf der Churfürst biß auf fernere Kön he Disposition den Graff Guido v

Ander Theil. 1077

Stahrenberg mit gnugsamer Mannschafft in Belgrad geleget/ und die Fortificationes daselbst zu repariren anbefohlen. Wie denn auch Anno 1689. der Obr. Ingenieur Cornaro nichts ermangeln lassen/ was zu Befestigung dieser Vormauer dienlich seyn mögen/ so daß Belgrad nunmehr in einen solchen Stand gesetzet worden/ daß im Fall eines Feindlichen Anfalls so leicht nichts zu befürchten.

III. Alba Julia, oder Siebenbürgisch-Weissenburg/ Ungarisch Feyervar/ ist eine Stadt in Siebenbürgen/ an dem Fluß *Marusio*, allda der Fürst in Siebenbürgen sein Ordinari Hoffhaltung hat/ und ein stattliches Gymnasium ist/ welches zuförderst Johan. Henricus *Alstedius* (so vorhin zu Herborn im Nassauischen Professor gewesen/ und wegen seiner vielfältigen Schrifften weit und breit bekand) beruffen gemacht hat. Im Schloß seyn viel Antiqvitäten zu sehen; deren doch die meisten in des Fürsten Marstall und das Bathorianische Hauß kommen/ darinn auch die Buchdruckerey und Müntz vorhin gewesen/ iezt aber die Professores da wohnen.

wohnen. An dem Stadt-Thor seyn *Romulus* und *Remus*, wie sie an der Wölffin saugen/ in Stein gehauen. Die grössere Kirche ist mit vieler Fürsten Monumenten gezieret. Ausser der Stadt seyn noch unterschiedliche Anzeigungen/ wie groß dieser Ort/ als der Könige in *Dacia* Hoffstadt/ vorzeiten gewesen sey/ so *Zarmizegethusa* geheissen/ und im Umbkreiß 5. Teutsche Meilen sol gehabt haben. Und dieses sagt Dav. Frölich in seinem Viatorio. Vor dem Schloß hat man sonst schöne steinerne Statuas der Römischen Consulum und Käyser / wie auch vielerley seltsame Steine/ Seulen/ gebackene Ziegel/ gar grosse Gräber / und anders vielmehr gesehen. Als König *Stephanus* in Ungarn diß Land zum Christlichen Glauben bracht / hat er gleich vor dem Schloß die schöne grosse Kirche sampt herrlichen Altären von Alabaster und andern Steinwerck bauen lassen / wie dann die Kirche noch vorhanden / und in derselben die Reformirten ihr Exercitium haben. Absonderlich ist darinnen zu sehen das schöne Monumentum Johannis *Hunniadis*, des vortrefflichen Helden und Beschützers der Christenheit/ so von der Erden einer Ellen hoch.

An der

An der Seiten seyn seine Ritterliche Thaten und Siege wider den Türcken/ und denn oben auf sein Bildnüß aus Stein/ mit dieser Lateinischen Schrifft: *Magnifico Johanni Corvino de Hunniad Reg. Hung. Gubernat. Pat. Matthiæ Regis Hungariæ &c.* Neben ihm liegt sein Sohn *Ladislaus*, welcher Graff Ulrichen von Cilli erstochen / aber wieder auf Befehl Königs *Ladislai* hingerichtet worden. Im Chor liegen *Isabella*, des Waywoden *Johannis*, so König in Ungarn seyn wollen/ Gemahlin/ und ihr Sohn *Johannes II.* wider welchen Käyser Ferdinand der I. zu kriegen gehabt. Nicht weit von dieser grossen ist ein klein Kirchlein/ darinnen hiebevor der Fürst *Sigismundus* Messe lesen und predigen / auch eine schöne Orgel zurichten lassen. Und ist in solchem ein ganz prächtig und recht Königlich Monumen von Alabaster / weiß und schwartzen Marmol / so König *Stephanus* in Polen seinen Bruder *Christophoro Batboreo*, Fürsten in Siebenbürgen / zu Ehren auffrichten lassen so Anno 1581. gestorben ist. Die Cantzley ist auch ausserhalb des Schlosses. In der Stadt wohnen Ungarn / und gehet über das

An der Seiten seyn seine Ritterliche Thaten und Siege wider den Türcken/ und denn oben auf sein Bildnüß aus Stein/ mit dieser Lateinischen Schrifft: *Magnifico Johanni Corvino de Hunniad Reg. Hung. Gubernat. Pat. Matthiæ Regis Hungariæ &c.* Neben ihm liegt sein Sohn *Ladislaus*, welcher Graff Ulrichen von Cilli erstochen/ aber wieder auf Befehl Königs *Ladislai* hingerichtet worden. Im Chor liegen *Isabella*, des Waywoden *Johannis*, so König in Ungarn seyn wollen/ Gemahlin/ und ihr Sohn *Johannes II.* wider welchen Käyser Ferdinand der I. zu kriegen gehabt. Nicht weit von dieser grossen ist ein klein Kirchlein/ darinnen hiebevor der Fürst *Sigismundus* Messe lesen und predigen/ auch eine schöne Orgel zurichten lassen. Und ist in solchem ein gantz prächtig und recht Königlich Monument von Alabaster/ weiß und schwartzen Marmol/ so König *Stephanus* in Polen seinem Bruder *Christophoro Batboreo*, Fürsten in Siebenbürgen/ zu Ehren auffrichten lassen/ so Anno 1581. gestorben ist. Die Cantzley ist auch ausserhalb des Schlosses. In der Stadt wohnen Ungarn/ und gehet über das

obgedachte Wasser Marosch (welches aus dem Gebürg/ so Moldau und Siebenbürgen scheidet/ entspringet/ und bey Segedin in die Teissa fleusset/) allhier eine schöne höltzerne Brücke mit einem Schindel-Dach. Hat vorhin ein Bisthum allda gehabt/ so die Königin *Isabella*, König *Johannis I.* in Ungarn Wittib/ abgethan/ wie Georgius à *Reichersdorff*, so zu ihrer Zeit gelebt/ in Chorographia Transylvaniæ berichtet/ der auch diesen Ort und sein Lager/ wie auch die obgedachte alte Stadt *Zarmis*, umbständlich beschreibet/ und den Nahmen von der *Julia Augusta*, des Käysers *M. Aurelij Antonini* Mutter/ vermög einer Grabschrifft in einem sehr alten Marmolstein der St. Michaels-Kirchen/ herführet/ und saget/ daß von hinnen gegen Abend sehr hohe Berge seyn/ darauf man gar hart kommen könne/ in welchen die Bergstädte gelegen/ so reich von Gold und Silber seyn. Es liegt bis Weissenburg auf einem Thalhangenden Hügel/ darumb allenthalben fast auf zwey tausend Schritt eine Ebne ist. Auf der einen Seiten läufft der Fluß *Ompäj*. Der offtgedachte Mönch *Georgius* liegt in besagter Haupt-

Haupt-Kirchen zu Sanct Michael begraben. Anno 1603. hat der auffgeworffene Siebenbürgische Fürst Zäckel Moyses diesen Ort 3. Wochen lang belagert/ und durch Ubergab/ so er nicht gehalten/ erobert/ wie *Ortelius* schreibet. *Isthuanfius* sagt/ Er hab es leicht in seine Gewalt gebracht/ und sey mit dem alhier gefundenen Geschütz für Clausenburg gerucket. Es hat in diesem Jahr hernach ein Graff von Solms mit den Käyserischen diesen Orth überfallen/ und eingenommen; der aber gleich wieder von den Türcken erobert/ und der Graff gefangen nach Constantinopel geschicket worden. Der Stephanus *Boscajus*, Fürst in Siebenbürgen/ der Anno 1606. den 28. Decembris zu Taschau gestorben/ liegt auch in der obgedachten S. Michaels Kirchen/ nechend seiner Schwester/ des Fürsten *Christophori Bathorii* Gemahlin/ begraben. Die Lateinische Grabschrifft hat 14. Vers; darunter diese folgende:

Fida tuo, postquam pro nomine prælia gessi

Armaque pro Patria digna salute tuli.

Haupt-Kirchen zu Sanct Michael begraben. Anno 1603. hat der auffgeworffene Siebenbürgische Fürst Zäckel Moyses diesen Ort 3. Wochen lang belagert/ und durch Ubergab/ so er nicht gehalten/ erobert / wie *Ortelius* schreibet. *Isthuanfius* sagt/ Er hab es leicht in seine Gewalt gebracht / und sey mit dem alhier gefundenen Geschütz für Clausenburg geruckt. Es hat in diesem Jahr hernach ein Graff von Solms mit den Käyserischen diesen Orth überfallen/ und eingenommen; der aber gleich wieder von den Türcken erobert/ und der Graff gefangener nach Constantinopel geschicket worden. Der Stephanus *Boscajus*, Fürst in Siebenbürgen/ der Anno 1606. den 28. Decembris zu Caschau gestorben / liegt auch in der obgedachten S. Michaels Kirchen/ nahend seiner Schwester/ des Fürsten *Christophori Batthorii* Gemahlin/ begraben. Die Lateinische Grabschrifft hat 14. Vers; darunter diese folgende:

Fida tuo, postquam pro nomine prælia gessi,
Armaqve pro Patria digna salute tuli:

Te Duce jam victor Patriamque tuentibus armis
Suspendi adversis tristia bella manus, &c.
Christe mihi, tu Christe, salus mea, Christe, voluptas,
Cujus eram unius munere quicquid eram, &c.

So ist auch Marggraff Hanß Georg von Brandenburg / Hertzog zu Jägerndorff / als er Anno 1624. im Martio in Ungarn gestorben / hieher geführet / und in dieser Kirchen Fürstlich begraben worden. So wird sonder Zweiffel Bethlehem Gabor / so den 15. Novembris Anno 1629. verschieden / auch allhier begraben liegen.

Gedachter *Ortelius* setzet noch ein Weissenburg / so ein Fleck unterhalb Altenburg / der Anno 1594. von den Türcken in Brand gesteckt worden.

Wesprin / Vesprin / Weißbrunn / Vesprimium, Wesprimium, Besprimium.

Drey Meilen von Palota / und so viel auch

auch von Papa gelegen / ein Schloß / auff einem hohen Berg / der auff allen Seiten / besonders gegen Niedergang / einer jähen Höhe ist / alte Mauren und keinen starcken Wall hat. Die Bischöffliche Kirche darinnen / so gar schön gewesen / haben die Türcken zu einem Roßstall gemacht. An der Seiten des Schloßberges gegen Mitternacht seyn tieffe Hölen oder Stein-Klüfften / darinnen wilde Hunde / welche Sommers-Zeit vom umbgefallenen Vieh / uñ deme / so durch die Fleischhacker gemezelt wird / ihre Speiß suchen; zu Winters-Zeit aber / aus dem Bischöfflichen Einkommen unterhalten / und daher *Chasser Bei*, des Käysers / oder Käyserische Hunde genennet werden. Seyn ziemlich groß / eines theils zottend; zerreissen andere einheimische Hunde; bewachen und hüten Nachts diesen Schloßberg also sorgfältig / daß sich keiner aussen niemands hören kan lassen / so durch ihr Bellen nicht verrathen würde. Wann ihre Jungen ihnen gestohlen / und in die Städt oder Dörffer gethan werden / so sorgen sie nicht zu erhalten / sondern liegen tod Unter dem Berg / wie auch in der Gegend herumb / seyn vor Jahren viel Clöster /

Te Duce jam victor Patriamque tuens armis

Suspendi adversis tristia bella manu:
Christe mihi, tu Christe, salus meq; Cu
dolapsæ,

Cujus eram unius munere quinqu
ram, &c.

So ist auch Marggraff Hanß Georg
Brandenburg/ Hertzog zu Jägern
als er Anno 1624. im Martio in Ungar
sterben/ hieher geführt/ und in dieser
Fürstlich begraben worden. So wird
der Zweiffel Bethlehem Gabor/ so den
Novembris Anno 1629. verschieden/ auch
hier begraben liegen.

Gedachter Ortelius setzet noch ein Ve
fenburg/ so ein Fleck unterhalb Pre
burg/ der Anno 1594. von den Türcken
Brand gesteckt worden.

Vesprin/ Vesprin/ Weissenb
Vesprimium, Wesprimium, Besp
mium.

Drey Meilen von Palota/ und so

auch von Papa gelegen/ ein Schloß/ auff einem hohen Berg/ der auff allen Seiten/ besonders gegen Niedergang/ einer jähen Höhe ist/ alte Mauren und keinen starcken Wall hat. Die Bischöffliche Kirche darinnen/ so gar schön gewesen/ haben die Türcken zu einem Roßstall gemacht. An der Seiten des Schloßberges gegen Mitternacht seyn tieffe Hölen oder Stein-Klüfften/ darinnen wilde Hunde/ welche Soñers-Zeit vom umbgefallenen Vieh/ uñ deme/ so durch die Fleischhacker gemetzelt wird/ ihre Speiß suchen; zu Winters-Zeit aber/ aus dem Bischöfflichen Einkommen unterhalten/ und daher *Chasser Ebei*, des Käysers/ oder Käyserische Hunde genennet werden. Seyn ziemlich groß/ eines theils zottend; zerreissen andere einheimische Hunde; bewachen und hüten Nachts diesen Schloßberg also sorgfältig/ daß sich herausseñ niemands hören kan lassen/ so durch ihr Bellen nicht verrathen würde. Wann ihre Jungen ihnen gestohlen/ und in die Städt oder Dörffer gethan werden/ so seyn sie nicht zu erhalten/ sondern liegen todt. Unter dem Berg/ wie auch in der Gegend herumb/ seyn vor Jahren viel Clöster/ Kirchen

chen und Capellen gewesen/ desgleichen seyn im Grund viel herrlicher Brünnlein und lebendige Wasser/ unter welchen eines / so der weisse Brunn genand worden/von welchem dieses Schloß in teutscher Sprache den Namen behalten. Es wurden offt alhier beym Schloß zwischen den Ungarn und Türcken Duell / Copi brechen und Scharff-Rennen gehalten. Unten hat es vor Jahren eine Stadt gehabt / ist jetzt ein schlechtes Thum/ und liegen, die Häuser hin und wieder zerstreut in den Thälern umb die Hügel und Berge herumb / und darzwischen die ruinirten vor Zeiten schöne Kirchen. Dann alhier soll der Ungarische und Mährische König Suadopluck/ oder *Suadepolugus*, Hoff gehalten haben/ ehe die Ungarn das andere mahl aus *Scythia* in dieses Land kommen/ und durch List von ihme Erden / Wasser und Wasen erlangt / und demselben endlich das Leben sambt dem Königreich im Krieg genommen haben. Zwischen den Felsen erstreckt sich ein länglichtes Thal / so mit gar lustigen Gärten und Weiden umbgeben/ so die Innwohner der Abbtissen Thal nennen. Es ist Wesprin nach des Königs *Matthiæ Corvi-*

Corvini Tode / so Anno 1490. erfolgt/ von den Teutschen eingenommen worden. So ist dieser Ort / insonderheit das Schloß/ umbs Jahr 1551. von den Türcken belagert und erobert/ als zuvor die Heyducken/ so ein Theil der Besatzung gewesen / zu den Türcken übergelauffen / die aber von denselben alle jämmerlich ermordet/und die übrige von der Besatzung/ so sich ergeben / wider zugesagten Glauben / entweder umbgebracht / oder in die Dienstbarkeit gesetzt worden seyn. Anno 1565. (*Ortelius* sagt 66.) hat Graf Eckg oder *Eggo*, *Ecchius*, von Salm / die Wesprim belagert / und gleich im ersten Anfall erobert / als er Feuer hinein geworffen / darüber die obgedachte sehr schöne Kirch und die Grufft unter der Erden / des H. *Stephani*, dieses Nahmens des Ersten in Ungarn/ Werck / und der hohe Glockenthurn in einem Augenblick gleichsam verbrandt / die Türcken viel Jahr unversehrt erhalten hatten. Anno 1593. hat der Türckische General *Sinanus* diesen Ort vier Tag lang belagert/ und als die Christen davon geflohen erobert. Anno 1598. haben der Graff von Schwartzenberg und Palvi / Wesp-

wi

Corvini Tode / so Anno 1490. erfolgt / von den Teutschen eingenommen worden. So ist dieser Ort / insonderheit das Schloß / umbs Jahr 1551. von den Türcken belagert und erobert / als zuvor die Heyducken / so ein Theil der Besatzung gewesen / zu den Türcken übergelauffen / die aber von denselben alle jämmerlich ermordet / und die übrige von der Besatzung / so sich ergeben / wider zugesagten Glauben / entweder umbgebracht / oder in die Dienstbarkeit gesetzt worden seyn. Anno 1565. (*Ortelius* sagt 66.) hat Graff Eckg oder *Eggo*, *Ecchius*, von Salm / diß Wesprim belagert / und gleich im ersten Anfall erobert / als er Feuer hinein geworffen / darüber die obgedachte sehr schöne Kirche und die Grufft unter der Erden / des H. *Stephani*, dieses Nahmens des Ersten in Ungarn / Werck / und der hohe Glockenthurm in einem Augenblick gleichsam verbrandt / so die Türcken viel Jahr unversehrt erhalten hatten. Anno 1593. hat der Türckische General *Sinanus* diesen Ort vier Tag lang belagert / und als die Christen davon geflohen / erobert. Anno 1598. haben der Graff von Schwartzenberg und Palvi / Wesprim

wieder

wieder eingenommen. Worauff theils berichtet/ daß der Ort mit Ungarischen Soldaten zu Roß und Fuß und mit Teutschen Büchsenmeistern besetzt worden; wiewohl Dav. Frölich/ ein Ungar/ lib. 1. part. 2 Viator. pag. 304. Wesprin unter die dem Türcken gehörige Oerter in Anno 1643. referiret. Es stehet aber in dem Anno 1637. ausgegangenem Büchlein/ *Status particularis Regiminis S. Cæs. Majest. Ferdinandi II.* titulirt/ pag. 189. daß im Jahr 1636. Wesprim noch den Ungarn gehört habe. Wie dann Anno 1655. die Türcken diesen Ort mit ihrem Schaden angegriffen haben/ daß er also noch der Christen gewesen. So seyn auch Anno 1661. im Octobr. etliche Husaren und Heyducken von hier ausgegangen/ und weil sie Fock und Hudwig von den Türcken verlassen gefunden/ haben sie solche in die Asche gelegt. Anno 1663. im Junio setzten die Türcken 5. biß 6000. Mann starck an diese Vestung/ raubten die Vor- und innere Stadt gantz aus/ steckten sie in Brand/ und führten neben vielem Vieh 20. Teutsche und 30. Husaren Köpffe sambt andern Christlichen Seelen mit sich hinweg. Der Hauptmann Lamb

Lamb aber ist mit den Seinigen vom Schloß ausgefallen/ und hat viel Türcken theils niedergemacht/ theils ins Feuer gesprengt und gefangen/ auch gleich darauf einen andern Türckischen Ort in Brand gesteckt. Im Julio besagten Jahrs haben 400. aus Raab auf allhiesigen Ort commandirte Völcker/ eine starcke Partey Türcken angetroffen/ und so glücklich mit ihnen geschlagen/ daß der Türcken bey 300. auf dem Platz geblieben. Anno 1664. im August. schickte der Türckische Groß-Vezier eine Armee auf Wesprin/ die aber allda die Besatzung in so guter Bereitschafft fand/ daß sie mit grossem Verlust und Unordnung abziehen muste. Anno 1665. rottirten sich aus Wesprin und Papa etliche Heyducken/ und streiffeten biß an die Donau/ wurden aber von der Türckischen Menge überfallen/ und ingesamt niederhauen; doch weil sie grossen Schaden gethan hatten/ lieffen deswegen hohe Klagen ein/ und ward durch einen absonderlichen von Ofen ausgefertigten Chiaus darüber Gnugthuung verlanget. Anno 1676. hatten einige Türcken einen Anschlag auf die Vorstadt zu Wesprin/ welches ihnen auch

wieder eingenommen. Worauff theils richtet/ daß der Ort mit Ungarischen E daten zu Roß und Fuß und mit Teutsch Büchsenmeistern besetzt worden; wie Dav. Frölich/ ein Ungar/ lib. 1. part. 2 tor. pag. 304. Wesprin unter die dem cken gehörige Oerter in Anno 1643. re ret. Es stehet aber in dem Anno 1677 gegangenem Büchlein/ *Status partis Regininæ S. Cæs. Majest. Ferdinandi II.* lirt/ pag. 189. daß im Jahr 1636. Wes noch den Ungarn gehört habe. Wie Anno 1655. die Türcken diesen Ort mit Schaden angegriffen haben/ daß er also der Christen gewesen. So seyn auch Ao 1661. im *Octobr.* etliche Husaren und H ducken von hier ausgegangen/ und wel Fock und Hudwig von den Türcken sel sen gefunden/ haben sie solche in die W gelegt. Anno 1663. im Junio seynd Türcken 5. biß 6000. Mann starck an die Vestung/ raubten die Vor- und innere Stadt gantz aus/ steckten sie in Brand/ und führ neben vielem Vieh 20. Teutsche und 30 ren Köpffe sambt andern Christlichen Ge n mit sich hinweg. Der Hauptmann Lamb

Lamb aber ist mit den Seinigen vom Schloß ausgefallen/ und hat viel Türcken theils niedergemacht/ theils ins Feuer gesprengt und gefangen/ auch gleich darauf einen andern Türckischen Ort in Brand gesteckt. Im Julio besagten Jahrs haben 400. aus Raab auf allhiesigen Ort commandirte Völcker/ eine starcke Partey Türcken angetroffen/ und so glücklich mit ihnen geschlagen/ daß der Türcken bey 300. auf dem Platz geblieben. Anno 1664. im August. schickte der Türckische Groß-Vezier eine Armee auf Vesprin/ die aber allda die Besatzung in so guter Bereitschafft fand/ daß sie mit grossem Verlust und Unordnung abziehen muste. Anno 1665. rottirten sich aus Vesprin und Papa etliche Heyducken/ und streifften biß an die Donau/ wurden aber von der Türckischen Menge überfallen/ und ingesamt niedergehauen; doch weil sie grossen Schaden gethan hatten/ liessen deswegen hohe Klagen ein/ und ward durch einen absonderlichen von Ofen ausgefertigten Chiaus darüber Gnugthuung verlanget. Anno 1676. hatten einige Türcken einen Anschlag auf die Vorstadt zu Vesprin/ welches ihnen auch so

weit

weit glückte / daß sie 6. Christen nieder säbelten / und 12. gefangen wegführeten. Sie wurden aber von den Käyserlichen aus der Vestung dermassen verfolget und eingeholt / daß sie 30. Mann nieder säbelten / und den Commendanten aus der Vestung Pallotta gefangen zurücke brachten. Als Anno 1681. im August. die vornehmsten Weiber allhier einig worden / sich vor der Stadt in ihren Weinbergen zu erlustigen / da bekahmen die Türcken hiervon alsobald Kundschafft / commandirten etliche 100. Mann dahin / und nahmen sie allesamt 50. biß 60. an der Zahl gefangen.

Widin / Vidina, Vidna.

Dieser nächst der Donau an den Bulgarischen Grentzen gelegene Ort / wird sonder Zweiffel derjenige seyn / welcher bereits droben *Bodon* genennet und beschrieben worden. Und ist derselbige in vorigen 1689sten Jahre desto bekandter worden / indem sich der Töckely daselbst meist aufgehalten / und von dannen / zumahl als er Orsawa überrumpelt / einen Succurs nach Temeswar / und so fort in Ober-Ungarn zu bringen / sich gäntzlich eingebildet. Allein der Printz Louys von Baaden / nachdem er mit der unter habenden Armee von Nissa aufgebrochen / ist er nach ausgestandenen schweren Marsch endlich den 14. Octob. unvermerckt auf der Fläche vor Widin angelangt / allwo der Feind erst durch seine Fouragirer den Allarm bekommen. Ehe er sich aber in Positeur gestellet / ist die Armee über 3. grosse steinerne Morast-Brücken gegangen / und hat sich hart an die Stadt in Schlacht-Ordnung gesetzet. Worauf die Feindliche Cavallerie in 4000. Mann starck auf den lincken Flügel / welchen der Printz in Person commandiret / loß gangen / und selbigen zwar beherzt angegriffen / ist aber gar bald in die Flucht geschlagen / und biß in das umb die Stadt aufgeworffene Trenchement verfolget worden. Weil dieses auf dem lincken Flügel geschehen / hat inzwischen der Gen. Veterani 2000. Dragoner absitzen und anlauffen lassen / also daß / da der lincke Flügel darzu gekommen / man die Stadt mit dem Degen in der Hand erobert. An der Seite des Wassers stunden 40. biß 50. Schiffe und

eingebildet. Allein der Printz Louys von Baaden / nachdem er mit der unterhabenden Armee von Nissa aufgebrochen / ist er nach ausgestandenen schweren Marsch endlich den 14. Octob. unvermerckt auf der Fläche vor Widin angelangt / allwo der Feind erst durch seine Fouragirer den Allarm bekommen. Ehe er sich aber in Positur gestellet / ist die Armee über 3. grosse steinerne Morast-Brücken gegangen / und hat sich hart an die Stadt in Schlacht-Ordnung gesetzet. Worauf die Feindliche Cavallerie in 4000. Mann starck auf den lincken Flügel / welchen der Printz in Person commandiret / loß gangen / und selbigen zwar beherzt angegriffen / ist aber gar bald in die Flucht geschlagen / und biß in das umb die Stadt aufgeworffene Trenchement verfolget worden. Weil dieses auf dem lincken Flügel geschehen / hat inzwischen der Gen. Veterani 2000. Dragoner absitzen und anlauffen lassen / also daß / da der lincke Flügel darzu gekommen / man die Stadt mit dem Degen in der Hand erobert. An der Seite des Wassers stunden 40. biß 50. Schiffe und

Galeren / welche die Türcken gleich vom Lande gestossen / und sich also salviret / wiewohl viel dabey ersoffen. Ingleichen hat die Cavallerie oberhalb der Donau sich zu salviren / und den Weg auf Sophia zu gewinnen gesuchet ; welche sich dann auch durch die Käyserl. zurück gestandene Bagage hat schlagen müssen. Mittler Zeit aber wurde selbige immerzu verfolget / also daß von ihnen über 2000. Mann auf dem Platze und in der Stadt geblieben. Der Töckely war bereits von dannen schon vorher entwichen / und den 17. darauf fiengen die Türcken an in dem Schloß / da hinein sie mit Weib und Kindern geflohen / zu capituliren / und sind den 19. 2555. wehrhaffte Mann / und etliche 1000. Weiber und Kinder / ausgezogen / und mit 200. Wagen / auch 100. Pferden / nach Nicopolis convoyret worden. Hierauf wurde der Ort / so viel möglich / befestiget / und mit 5. Compagnien besetzet ; auch wurde dahin viel Proviant und Kriegs-Munition von Belgrad abgeführet / weil zu künfftigen operationen nöthig geschienen / daß selbiger Ort behauptet werde.

Wihitsch /

Wihitsch / Bihigium.

Ist ein Städlein in Crabaten / wie *Istbuanfius* schreibet. Hieronymus *Megiserus* lib. 12. der Kärndterischen Chronic / setzet sie an den Crabatischen Grentzen / allda Anno 1587. wie er / oder 86. wie gemeldter *Istbuanfius* berichten / eine grosse Menge Gänse und Enten / und wie *Megiserus* sagt / über die hundert tausend sich nieder gelassen / so bey Nacht ein greuliches Geschrey angefangen / und mit einander gekämpfft haben / darüber die meisten todt blieben / welche die Soldaten und Bürger in die Vestung geholt / eingesaltzen / geräuchert und gegessen. Darauf haben Anno 1592. die Türcken diese mit dem Fluß *Una*, wie eine Insel / umbgebene Vormauer der Christenheit (so *Bela IV.* der König in Ungarn / vor Jahren / als er von den Tartarn verjagt / in *Dalmatia* sich auffhielte / an diesem gelegenen Ort erbauet / und diesem Städlein die Freyheit / so andere umbmauerte Städte haben / gegeben hat /) belagert ; welche Christophorus *Lamberg* der Obriste darinn / (degeneri meru pe

Wihitsch/ Bihigium.

Ist ein Städlein in Crabaten / wie *Istbuanfius* schreibet. Hieronymus *Megiserus* lib. 12. der Kärndterischen Chronic/ setzet sie an den Crabatischen Grentzen/ allda Anno 1587. wie er/ oder 86. wie gemeldter *Istbuanfius* berichten / eine grosse Menge Gänse und Enten/ und wie *Megiserus* sagt/ über die hundert tausend sich nieder gelassen/ so bey Nacht ein greuliches Geschrey angefangen / und mit einander gekämpfft haben/ darüber die meisten todt blieben/ welche die Soldaten und Bürger in die Vestung geholt/ eingesaltzen / geräuchert und gegessen. Darauf haben Anno 1592. die Türcken diese mit dem Fluß *Hunna*, wie eine Insel/ umbgebene Vormauer der Christenheit (so *Bela IV.* der König in Ungarn/ vor Jahren/ als er von den Tartarn verjagt / in *Dalmatia* sich auffhielte / an diesem gelegenen Ort erbauet/ und diesem Städlein die Freyheit/ so andere umbmauerte Städte haben/ gegeben hat/) belagert; welche Christophorus *Lambergus*, der Obriste darinn/ (degeneri metu per-

cullus, wie *Istuanfius* redet) denselben mit Accord übergeben hat. Und ist der Gestalt dieser an einem lustigen Ort gelegener/ mit Mauren und Thürnen versehener/ und wegen seiner Priesterschafft/ und Franciscaner Closters/ auch der alten Soldaten und Obristen Gräber/ berühmter Ort/ der so viel Schweiß und Blut die alten Inwohner/ solchen zu erhalten/ von etlich hundert Jahren her/ gekostet/ endlich auch in der Türcken Gewalt kommen/ und denselben nachmahls verblieben: wiewohl *Ortelius* sagt/ daß A. 1594. die Stadt Wihitsch/ an den Crabatischen Grentzen (so er anderswo in Crabaten gesetzt hat/) vom Herren von Lenckowitz/ Obristen zu Carlstadt/ den 6. Novembris, Morgens erstiegen/ geplündert und in Brand gesteckt worden; das Schloß aber hätten die Türcken behalten. Und hernach meldet er/ daß im Jahr 1595. Wihitsch in Crabaten/ von Obristen Carlstadt/ überfallen/ beraubt und verbrand worden: aber das Schloß hab er bleiben lassen müssen. Der offtangezogene Ungarische Scribent *Istuanfius* gedencket dieser beyden letzten Geschichten

schichten nicht/ sagt auch in Beschreibung dieses Orts nichts vom Schloß/ welches allhier seyn solte.

Wilagoßwar.

Also nennet *Ortelius* ein Schloß/ dem Celesti Janusch gehörig/ so er Ao. 1602. nach dem Exempel des Zäckel Moyses dem Türcken übergeben wollen/ sey aber von seinen eigenen Leuten nieder gehauen worden.

Wiselburg oder Wieselburg.

Ein offener Marckt/ zwischen Ungrisch Altenburg und Raab/ an einem schönen lustigen ebenen Ort und Krümme eines Arms von der Donau gelegen; allda/ und biß zum Wasser Raab/ mehrentheils Ungarn wohnen. Es sol der Alten *Quadra* seyn. Siehe aber/ was *Lazius* lib. 12 Rei Rom. sect. 3. c. 5. von der Alten *Limusa*, od der Ungarn *Muso*, Musenburg/ jetzt W selburg/ eine Meile von Altenburg/ den Oesterreichischen Grentzen (allda seiner Zeit noch eine kleine Kirche/ und

schichten nicht/ sagt auch in Beschreibung dieses Orts nichts vom Schloß/ welches allhier seyn solte.

Wilagoßwar.

Also nennet *Ortelius* ein Schloß/ dem Celesti Janusch gehörig/ so er Ao. 1602. nach dem Exempel des Zäckel Moyses/ dem Türcken übergeben wollen/ sey aber von seinen eigenen Leuten nieder gehauen worden.

Wiselburg oder Wieselburg.

Ein offener Marckt/ zwischen Ungrisch Altenburg und Raab/ an einem schönen lustigen ebenen Ort und Krümme eines Arms von der Donau gelegen; allda/ und biß zum Wasser Raab/ mehrentheils Ungarn wohnen. Es sol der Alten *Quadrata* seyn. Siehe aber/ was *Lazius* lib. 12. Reip. Rom. sect. 3. c. 5. von der Alten *Limusa*, oder der Ungarn *Muso*, Musenburg/ iezt Wieselburg/ eine Meile von Altenburg/ an den Oesterreichischen Grentzen (allda zu seiner Zeit noch eine kleine Kirche/ und nur

etliche wenige Häußlein übrig gewesen/ geschrieben. *Ortelius* meldet/ als A. 1595. Fürst und Graff Carl von Mansfeld/ für Gran ziehen wollen/ hab er im Mäyen unter Wiselburg ein Feldlager geschlagen/ und selbst die Schauffel in die Hand genommen/ und den Anfang zwischen der Donau und Gemöß/ darein das Wasser Leytha fleust/ zu graben gemacht. Worauf er den Knechten in das ausgesteckte Lager bey Wieselburg zu ziehen befohlen. Als sie aber ihm nicht gehorsamen/ sondern zuvor Geld haben wollen/ hat er sie zum andern mahl/ daß sie fortziehen solten/ vermahnet/ neben dem Erbieten/ sie innerhalb 8. Tagen mit Geld nicht zu lassen. Daran sie noch nicht sich kehren wollen/ sondern haben 3. Gesandten zu ihm abgefertiget/ welchen er alsobald zu würffeln befohlen/ also daß zwey von ihnen/ welche am wenigsten würffelten/ vom dritten aufgehencket würden. Welches auch geschehen. Als aber der Dritte/ so die 2. aufgehenckt/ sich wieder zu den Knechten ins Lager begeben/ und ihnen solches offenbahret/ auch daß der Fürst bey sich selbst beschlossen/ keines

nes Verbrechers/ hoch oder niedern Standes/ zu verschonen/ haben sie es mit Schrecken angehöret/ und sind hierdurch zu mehrern Gehorsam bewogen worden.

Woldokin.

Ein Flecken in Ober-Ungarn/ welcher sich sambt Tockay und andern Oertern im Septemb. Anno 1685. an die Käyserlichen ergeben.

Wolffsbrück.

Ein Marckt/ am Fluß Waag über die Donau.

Wysalon.

Ein Städlein/ zwischen der Teyß und Donau/ unterhalb Zolnock.

Ybran.

Ein Schloß in Ober-Ungarn/ welches Anno 1681. im Novemb. zugleich mit dem Schloß Callo und Klein-Wardein/ an die Käyserlichen mit Accord übergangen.

Ypol.

Ein kleiner Fluß in Ober-Ungarn/ welcher sich bey Barcan mit dem Granfluß

nes Verbrechers/ hoch oder niedern Standes/ zu verschonen/ haben sie es mit Schrecken angehöret / und sind hierdurch zu mehrern Gehorsam bewogen worden.

Woldokin.

Ein Flecken in Ober-Ungarn / welcher sich samt Tockay und andern Oertern im Septemb. Anno 1685. an die Käyserlichen ergeben.

Wolffsbrück.

Ein Marckt / am Fluß Waag über die Donau.

Wysalon.

Ein Städlein / zwischen der Teyß und Donau / unterhalb Zolnock.

Ybran.

Ein Schloß in Ober-Ungarn / welches Anno 1681. im Novemb. zugleich mit dem Schloß Callo und Klein-Wardein / an die Käyserlichen mit Accord übergangen.

Ypol.

Ein kleiner Fluß in Ober-Ungarn / welcher sich bey Barcan mit dem Granfluß

umbfängt/ und daselbst bald nach der Vermischung in die Donau gehet. Als Ao. 1667. umb die Helffte des Heumonats einige Türcken diesen Fluß passirten/ setzten unversehens etliche 100. Ungarn in sie/ und brachten sie gar bald durch Schrecken auf die Flucht/ und etliche derselben umbs Leben.

Zachtetsch.

Ein Ober-Ungarisches Städlein/ welches Anno 1676. den 18. Novembr. abgebrand.

Zäschwa.

Anno 1662. den 28. Octob. hatten 1000. Türcken einen Anschlag auf diesen Ort nahe bey Groß-Waradein solchen einzuäschern/ gestalt sie schon 7. Christen niederer gemacht; weilen aber die darinnen Lärmen schossen/ liefen aus den umbliegenden Orten auf 1200. Mann zusammen/ machten der Türcken anfänglich auf die 40. nieder/ und in hundert/ welche sich in einen Wald versteckt hatten/ bekahmen sie/ durch Ansteckung desselben entweder gefangen/ oder musten verbrennen.

Zagiwa/

Zagiwa/ Sagiva, Sagia.

Ein Fluß in Ober-Ungarn/ welcher/ nachdem er den Fluß Gangez zu sich genommen/ sich bey Solnock mit der Teiß vereiniget.

Zagrabia/ Sagrabia, Zagram/ Sagram/ Agram.

Wolffgangus *Lazius*, libr. 12. Reip. Romanæ in Exteris Provinciis Bello acqvisitis constitutæ, Commentariorum sect. 5. cap. 1. hält diesen Ort für des *Ptolomæi Sorga*, und sagt/ daß entweder König *Stephanus*, oder *Geisa*, den alten Bischöfflichen Sitz/ der vorhin zu *Siscia* oder Sisseck gewesen/ hieher auf *Sagrabia* transferirt habe; so nicht weit davon/ und nahend der Sau/ in welche unterhalb einen ziemlichen Weg die Kulp fället/ gelegen ist. Er *Lazius* referiret diese Bischöffliche Stadt *Zagrabiam* zu Ungarn/ *Istuanffius* aber sagt/ sie liege in dem Theil des *Illyrici*, so man iezt *Slavoniam*, oder das Windische Land nennet/ und sey in dem Schloß daselbst ein Tempel S. Steffan/ dem König

Zagiwa / Sagiva, Sagia.

Ein Fluß in Ober-Ungarn / welcher / nachdem er den Fluß Gangez zu sich genommen / sich bey Solnock mit der Teiß vereiniget.

Zagrabia / Sagrabia, Zagram / Sagram / Agram.

Wolffgangus *Lazius*, libr. 12. Reip. Romanæ in Exteris Provinciis Bello acqvisitis constitutæ, Commentariorum sect. 5. cap. 1. hält diesen Ort für des *Ptolomæi Soroga*, und sagt / daß entweder König *Stephanus*, oder *Geisa*, den alten Bischöfflichen Sitz / der vorhin zu *Siscia* oder Siseck geweſen / hieher auf *Sagrabia* transferirt habe; so nicht weit davon / und nahend der Sau / in welche unterhalb einen ziemlichen Weg die Kulp fället / gelegen ist. Er *Lazius* referiret diese Bischöffliche Stadt *Zagrabiam* zu Ungarn / *Isthuanfius* aber sagt / sie liege in dem Theil des *Illyrici*, so man iehzt *Slavoniam*, oder das Windische Land nennet / und sey in dem Schloß daselbst ein Tempel S. Steffan / dem König

in Ungarn zu Ehren erbauet / ein herrliches Werck. Weiter findet sich nichts von diesem Ort / auch nicht / daß er einmahl wäre vom Türcken eingenommen worden: aber wohl / daß diese Stadt sich / nach dem Tode des Königs *Matthiæ Corvini*, an Käyser Maximilian den Ersten ergeben; die aber die Ungarn wieder bekommen haben. Aus mündlicher Relation / von einem / so dieser Orten gewesen / hat man so viel / daß es zwo Städte / darzwischen ein Wasser / wie eine Bach / lauffe / die eine / so Sommers-Zeiten in den Gräben kein Wasser habe / werde *Zagrabia* oder Zagram / und auf Teutsch Agram / und die andere / darinn der Bischöffliche Hoff / und der Domherrn Häuser / das Capitel (so vielleicht das auf den Hügel dabey gelegene Städtlein / *Mons Græcus* seyn wird /) genand. Die Sau lauffe einen Büchsenschuß von Agram. Ein anderer berichtet / daß Anno 1644. beyde Städte abgebrand.

Talatna.

Das Grössere und Kleinere / waren vorzeiten sehr grosse Städte / wie aus den alten

ten Wahrzeichen erscheinet. Heutigs Tags werden sie von den Wallachen bewohnt / und seyn des Bergwercks halben berühmt / wie Dav. Frölich schreibet. Siehe hiervon auch den Georg. à *Reichersdorff* in Topogr. Transylvaniæ. Anno 1662. soll sich der Graff von Serin dieses Orts bemächtiget / und solchen neben 2. andern festen Plätzen / mit Feuer verbrennet haben / wie aus des Aly Bassa Schreiben an ihn von 24. May abzunehmen.

Zanka.

Anno 1667. unfern von Zanka / so unter der Donau liegt / kahmen 80. Husaren gar übel zu Platz. Denn es hatten sich bey Ofen viel Türcken versammlet / zu denen noch andere von Stuhl-Weissenburg / Sigeth / Gran und Canischa / erwartet worden. Dieselbige begehrten von jedem Dorff 5. Wagen. Zu ihrem Unglück aber kahmen besagte 80. Husaren diesen grossen Feindlichen Hauffen entgegen / und vom Gebel desselben nur 32. mit der Haut davon.

Zapo-

ten Wahrzeichen erscheinet. Heutigs Tags werden sie von den Wallachen bewohnt/ und seyn des Bergwercks halben berühmt/ wie Dav. Frölich schreibet. Siehe hiervon auch den Georg. à *Reichersdorff* in Topogr. Transylvaniæ. Anno 1662. soll sich der Graff von Serin dieses Orts bemächtiget/ und solchen neben 2. andern festen Plätzen/ mit Feuer verbrennet haben/ wie aus des AlyBassa Schreiben an ihn von 24. May abzunehmen.

Zanka.

Anno 1667. unfern von Zanka/ so unter der Donau liegt/ kahmen 80. Husaren gar übel zu Platz. Denn es hatten sich bey Ofen viel Türcken versamlet/ zu denen noch andere von Stuhl-Weissenburg/ Sigeth/ Gran und Canischa/ erwartet worden. Dieselbige begehrten von jedem Dorff 5. Wagen. Zu ihrem Unglück aber kahmen besagte 80. Husaren diesen grossen Feindlichen Hauffen entgegen/ und vom Gebel desselben nur 32. mit der Haut davon.

Zapo-

Zabolia / Zabolch.

Königs *Johannis* in Ungarn Vaterland wird *Zapolia* genand. In den alten Geographien heisset Zabolch eine gewiss Gespan- und Landschafft in Ober-Ungarn / seitwarts gegen der Teiß gelegen / zwischen Semlio / Biher und Hetwesch / und sol im selbiger Grafschafft das kleine Städlein Chege / der vornehmste Sitz seyn.

Zara / sonst Jadra oder Jadera genand.

Ist jederzeit und auch noch die Hauptstadt in Dalmatien und Liburnien / auch vormahls eine freye Stadt und Respublic gewesen. Aber im Jahr 1000. ward sie von dem Petro Orseola / dem zweyten Hertzogen zu Venedig / unter der Venediger Gewalt gebracht: Und ob sie wohl sich etliche mahl derselben entzogen / ist sie doch allezeit wieder überwunden / und im Jahr 1572. wider den Türcken / der sie zu Land und Wasser hart belägert hatte / männlich

lich vertheidiget worden. Sie liegt in einer Halb-Insul; denn das Meer fast umb und umb fleuß / ausgenommen gegen Morgen / da sie mit hohen Mauern / Bollwercken / und einem Thor mit 3. Thürnen und Fallbrücken verwahret / hat einen guten Schiffhaven / und ein schönes Zeughauß / allwo allezeit Galeen und andere Schiffe / für alle Noth- und Zufall / fertig liegen. Die Einwohner sind gegen die Frembden freundlich / reich / treiben grossen Handel. Allhier auf dem Castell oder Vestung / hält sich der Venetianische Statthalter und seine ihm Zugeordnete Hauptleute auf / dieselbige werden alle 3. Jahr geändert. Das Landvolck daherumb / die Morlacken genand / thun den Türcken mit ihrem steten Streiffen nicht geringen Schaden und Verdruß; werden aber je zuweilen von denselben auch heßlich geklopfet / und empfindlich heimgesucht. Besser gegen Morgen liegt Zara Vetia / das ist Alt Zara oder Jadra / so ietzt nur ein Schloß ist / und einen ebenen schönen und fruchtbaren Boden hat. Ao. 1686. kahm im Majo Bericht / daß die Stadt Zara

Vejo /

Zabolia/Zabolch.

Königs *Johannis* in Ungarn P
land wird *Zapolia* genand. Jnd
Geographien heisset Zabolch eine g
Gespan- und Landschafft in Ober-
garn/ seitwarts gegen der Teiß geg
zwischen Semlio/ Biher und Hat
und sol im selbiger Grafschafft das
Städtein Chege/ der vornehmste
seyn.

Zara/ sonst Jadra oder Ja dera genand.

Ist jederzeit und auch noch die Ha
stadt in Dalmatien und Liburnien/ u
vormahls eine freye Stadt und Rep
gewesen. Aber im Jahr 1600. ward
von dem Petro Orseola/ dem
Hertzogen zu Venedig/ unter der
diger Gewalt gebracht: Und ob sie
sich etliche mahl derselben entzogen/ ist
doch allezeit wieder überwunden/ und
Jahr 1572. wider den Türcken/ der sie
land uñ Wasser hart belägert hatte/ m
ist

lich vertheidiget worden. Sie lieget in einer Halb-Jnsul; denn das Meer fast umb und umb fleust/ ausgenommen gegen Morgen/ da sie mit hohen Mauern/ Bollwercken/ und einem Thor mit 3. Thürnen und Fallbrücken verwahret/ hat einen guten Schiffhaven/ und ein schönes Zeughauß/ allwo allezeit Galeen und andere Schiffe/ für alle Noth- und Zufall/ fertig liegen. Die Einwohner sind gegen die Frembden freundlich/ reich/ treiben grossen Handel. Allhier auf dem Castell oder Vestung/ hält sich der Venetianische Stadthalter und seine ihm Zugeordnete Hauptleute auf/ dieselbige werden alle 3. Jahr geändert. Das Landvolck daherumb/ die Morlacken genand/ thun den Türcken mit ihrem steten Streiffen nicht geringen Schaden und Verdruß; werden aber je zuweilen von denselben auch heßlich geklopfet/ und empfindlich heimgesucht. Besser gegen Morgen liegt Zara Vetia/ das ist Alt Zara oder Jadra/ so iezt nur ein Schloß ist/ und einen ebenen schönen und fruchtbaren Boden hat. Ao. 1686. kahm im Majo Bericht/ daß die Stadt Zara-

Vejo/

Vejo / welches mit jetztgemeldten Schloß eines seyn wird / durch Brandschaden meist gantz in die Asche geleget worden.

Zarcad.

Ortelius nennet also eine Türckische Vestung / so die Christen aus Wardein Anno 1599. erobert / aber das folgende 1600. Jahr haben es die Türcken wieder mit Sturm bekommen. Es liegt bey Wardein / wie es denn auch die Land-Tafeln dort herumb setzen.

Zegin.

Ein festes Ungarisches Castell / welches Dav. Frölich denen Christen zueignet.

Zegzard oder Segardin.

Ein Türckisch Castell / 12. Meilen unter Ofen / jenseit der Donau gelegen / so nicht groß / aber ziemlich fest ist / wie *Ortelius* berichtet und saget / daß es die Christen Anno 1598. erstiegen / und in Brand gesteckt; hernach aber sey es Anno 1599. von

von den Heyducken eingenommen worden.

Zeckelheyd.

Ein festes Schloß an den Siebenbürgischen Grentzen / dessen Fortification von 4. Bollwercken auff einem Rost bestanden. Die Mauern sind im Anlegen 14. und oben bey der Krone 6. Werckschuh dick gewesen / und zwar von überaus guter Zubereitung an Ziegel und Zeug gebauet / daß es beysammen gehalten / als wenn es in allem ein Stück wäre. Anno 1661. im Frühling ist dieser Ort von den Siebenbürgischen Bauren / welche *Kemini-Janos*, wegen auffgelegter Contribution, für ihren Fürsten nicht erkennen wollen / und sich in 6000. starck zusammen geschlagen haben / belägert worden / haben aber solche Belägerung / (nachdem sie manchen schönen Ort ausgeplündert / und mit Sengen und Brennen grossen Schaden gethan /) wegen deß grossen Gewässers / wieder auffheben müssen. Und ob woln *Kemini-Janos* wider diese auffrührische unter Wardein gehörige Bauren /

Vejo/ welches mit jetzigem Es
eines seyn wird/ durch Brandschaden
gantz in die Asche geleget worden.

Zarcad.

Ortelius nennet also eine Türckische
stung/ so die Christen aus Wardein
1599. erobert/ aber das folgende 1600.
haben es die Türcken wieder mit Ge
bekommen. Es liegt bey Wardein/
es denn auch die Land-Tafeln dort
setzen.

Zegin.

Ein festes Ungarisches Castell/ w
ches Dav. Frölich denen Christen
gnet.

Zegzard oder Segardin.

Ein Türckisch Castell/ 12. Meilen
ter Ofen/ jenseit der Donau gele
nicht groß/ aber ziemlich fest ist/ wie
lius berichtet und saget/ daß es die
ten Anno 1598. ersteigen/ und in
nestecket; hernach aber sey es Anno

von den Heyducken eingenommen worden.

Zeckelheyd.

Ein festes Schloß an den Siebenbürgischen Grentzen/ dessen Fortification von 4. Bollwercken auff einem Rost bestanden. Die Mauern sind im Anlegen 14. und oben bey der Krone 6. Werckschuh dick gewesen/ und zwar von überaus guter Zubereitung an Ziegel und Zeug gebauet/ daß es beysammen gehalten/ als wenn es in allem ein Stück wäre. Anno 1661. im Frühling ist dieser Ort von den Siebenbürgischen Bauren/ welche *Kemini-Janos*, wegen auffgelegter Contribution, für ihren Fürsten nicht erkennen wollen/ und sich in 6000. starck zusammen geschlagen haben/ belägert worden/ haben aber solche Belägerung/ (nachdem sie manchen schönen Ort ausgeplündert/ und mit Sengen und Brennen grossen Schaden gethan/) wegen deß grossen Gewässers/ wieder auffheben müssen. Und ob woln *Kemini-Janos* wider diese auffrührische unter Wardein gehörige Bauren/

300. zu Pferd außgeschickt / die einen so glücklichen Ritt gethan / daß sie derselben 400. theils nieder gehauen / theils gefangen genommen / haben doch jenseits der Teyßa die Bauren auffs neue sich rotirt / das Castell S. Job belägert und erobert / auch darauff mit 13. Stücken aus Wardein / neben einem Theil derselben Besatzung / vor diesen Ort Zeckelheyd gerückt / und / wie aus dem Lager zu Zerret Bericht einkommen / solchen auch eingenommen / und sich hernach starck um Zatmar sehen lassen. Es muß aber dieser Ort bald wieder an die Käyserl. kommen seyn / dann die Brieffe aus Tokay vom 7. Augusti meldeten / daß / als der Alyo-Bassa um Zatmar ankommen / und solches blocquirt gehalten / der Hasan und Gurgi Bassa ihr Läger bey Bagamar geschlagen und Zeckelheid auffgefordert / aber von dem Commendanten / Obristen Lieutenant Tieffenthal / vom Coppischen Regiment / schlechte Antwort erhalten haben. Es ist zwar dieser Ort von den Türcken würcklich belagert worden / weil sie aber der Käyserl. Völcker Ankunfft vernom-

kommen / haben sie die Belagerung wieder auffgehoben. Indessen hat man zu Zentre / Caschau / Serentz / ꝛc. Commiß Brodt gebacken / Calo / Zeckelheyd und Ezed damit zu versehen. Der Commendant alhier hat 38. rebellische Dorffschafften / biß auff 1. Meil von Wardein / unter Contribution gesetzt. Und als Anno 1662. im Martio / die Türcken den Unterthanen die Zufuhre deß Proviants verboten / hat er dagegen ihnen den gäntzlichen Untergang gedrohet / wo sie den Türcken gehorchen würden. Als in 600. Türcken einsmahls daherumb eine zimliche Anzahl Vieh hinweg treiben wollen / haben ihnen 800. Husarn nachgesetzt / und sie bey einem Moraß ertappt / und gäntzlich geschlagen / also daß der gehuldigten Bauren Bericht nach / nicht mehr von ihnen als 20. unbeschädigt nacher Wardein zurück kommen. Von S. Job kam anhero Beg Holmutz mit 3. Weibern / und 2. Kindern / seinem Fürgeben nach / den Christlichen Glauben anzunehmen. Und weiln / wie oben gedacht / die Türcken die Zufuhr gesperret / seyn die Lebens-Mittel und Fü-

nommen/ haben sie die Belagerung wie-
der auffgehoben. Indessen hat man zu
Zentre/ Caschau/ Serentz/ ꝛc. Commiß-
Brodt gebacken/ Calo/ Zeckelheyd und
Ezed damit zu versehen. Der Commen-
dant alhier hat 38. rebellische Dorffschaff-
ten/ biß auff 1. Meil von Wardein/ unter
Contribution gesetzt. Und als Anno 1662.
im Martio/ die Türcken den Unterthanen
die Zufuhre deß Proviants verboten/ hat
er dagegen ihnen den gäntzlichen Unter-
gang gedrohet/ wo sie den Türcken gehor-
chen würden. Als in 600. Türcken eins-
mahls daherumb eine zimliche Anzahl Vich
hinweg treiben wollen/ haben ihnen 800.
Husarn nachgesetzt/ und sie bey einem
Morast ertappt/ und gäntzlich geschlagen/
also daß der gehuldigten Bauren Bericht
nach/ nicht mehr von ihnen als 20. un-
beschädigt nacher Wardein zurück kom-
men. Von S. Job kam anhero Beeg
Holmutz mit 3. Weibern/ und 2. Kindern/
seinem Fürgeben nach/ den Christlichen
Glauben anzunehmen. Und weiln/ wie
oben gedacht/ die Türcken die Zufuhr ge-
sperret/ seyn die Lebens-Mittel und Fütte-

rung gar genau zusammen gangen / also daß ein Bund Heu (ist so viel als ein Mann tragen kan) biß auff 9. fl. gegolten. Im Decembr. des 1663. Jahrs ist ein Expresser von Obristen Coppen / Commendanten zu Zatwar / mit Schreiben an den General Kriegs-Commissarium angelange / mit welchen Er den Zustand der Käyserl. Besatzungen in Siebenbürgen / so an Geld und Proviant grossen Mangel leiden / repräsentirt / deßwegen auch die Guarnison zu Zeckelheid revoltirt / den Commendanten / Obristen-Lieutn. Tiefenthal / nach dem sie ihme alle das Seinige / und auff 2000. Rthl. Barschafft hinweg genommen / ausgeschafft / und einen / welcher ein Trummelschläger gewesen / zum Commendanten gemacht / selbigen aber / weiln er hierzu untüchtig gewesen / bald wieder abgesetzt / und wie theils schreiben / ermordet / und hergegen einen Fourier vom Strozischen Regiment / (theils nennen ihn einen Corporal / theils aber einen Feldwebel /) zu ihrem Obern Haupt / doch wider seinen Willen / auffgeworffen haben. Sie beschuldigten den Obri-

Obristen Lieutenant / daß er ihnen ihr Geld hinterhalten / dann sie schon in 13. oder 14. Monat nicht einigen Creutzer Sold bekommen. Es habe zwar der Obriste Copp unterschiedliche Officirer an sie abgeschickt / denen sie aber nicht pariren wollen / daß man also in Sorgen gestanden / es möchten diese Leute von dem Abbaffi oder Türcken mit Geld corrumpirt werden / und ihnen diese vornehme Vestung / an der so viel als an Wardein gelegen / (wie einer schreibt) einräumen. Es sollen gleichwol diese Völcker / wie verlautet / von einem Geistlichen / durch sein Zusprechen / und gutes Vermögen / mit an die Hand gegebner Vertröstung / daß sie Geld und Perdon überkommen werden / bey schuldiger Treu erhalten / und deßwegen ein General Adjutant von den Käyserlichen Ministris, mit 14000. fl. selbige zu stillen / und ihres Restis völlig zu befriedigen / abgefertiget worden seyn. Im Januario aber Anno 1664. wurde aus Tockay für gewiß auff Wien berichtet / daß die Zeckelheydische Guarnison / bestehend in 500. alten Soldaten / nach deme

rung gar genau zusammen gangen / daß ein Bund Heu (ist so viel als ein Mann tragen kan) biß auff 9. fl. gestiegen. Im Decembr. des 1663. Jahres ist ein Erpresser von Obristen Copp Commendanten zu Zatwar / mit Schreiben an den General Kriegs-Commissarium angelangt / mit welchen Er den Zustand Käyserl. Besatzungen in Siebenbürgen so an Geld und Proviant grossen Mangel leiden / repräsentirt / deßwegen auch die Guarnison zu Zeckelheld revoltirt / die Commendanten / Obristen-Lieuten. Zeugmeister / nach dem sie ihme alle das Seinige / und auff 2000. Rthl. Barschaft hinweg genommen / ausgeschafft / und selben / welcher ein Trummelschläger gewesen / zum Commendanten gemacht / selbigen aber / weiln er hierzu untüchtig gewesen / bald wieder abgesetzt / und wie etliche schreiben / ermordet / und hergegen ein Fourier vom Strezischen Regiment / (theils nennen ihn einen Corporal / theils aber einen Feldwebel /) zu ihrem Obristen Haupt / doch wider seinen Willen / aufgeworffen haben. Sie beschuldigten

Obristen Lieutenant / daß er ihnen ihr Geld hinterhalten / dann sie schon in 13. oder 14. Monat nicht einigen Creutzer Sold bekommen. Es habe zwar der Obriste Copp unterschiedliche Officirer an sie abgeschickt / denen sie aber nicht pariren wollen / daß man also in Sorgen gestanden / es möchten diese Leute von dem Abbaffi oder Türcken mit Geld corrumpirt werden / und ihnen diese vornehme Vestung / an der so viel als an Wardein gelegen / (wie einer schreibt) einräumen. Es sollen gleichwol diese Völcker / wie verlautet / von einem Geistlichen / durch sein Zusprechen / und gutes Vermögen / mit an die Hand gegebner Vertröstung / daß sie Geld und Perdon überkommen werden / bey schuldiger Treu erhalten / und deßwegen ein General Adjutant von den Käyserlichen Ministris, mit 24000. fl. selbige zu stillen / und ihres Rests völlig zu befriedigen / abgefertiget worden seyn. Im Januario aber Anno 1664. wurde aus Tockay für gewiß auff Wien berichtet / daß die Zeckelheydische Guarnison / bestehend in 500. alten Soldaten / nach deme

sie ihres gewesenen Commendanten Thiepenthals gefundenes Geld unter sich vertheilet / (wie dann auff jeden gemeinen Knecht 28. fl. kommen/) dem Abbaffi / Fürsten in Siebenbürgen / diese Vestung sambt allen Stücken / denen er nicht allein jedem ein neues Kleid / und hinführo Monatlich 4. fl. richtig versprochen / sondern auch alsobalden 10. Reichsthaler bezahlen lassen/eingeräumt/ darauff das Juramentum Fidelitatis abgelegt/und darinnen geblieben. Worauff der Fürst noch mehr Volck von den Seinigen hinein gelegt. Jedoch wurde Anno 1665. dem Frieden-Schluß gemäß mit Schleiffung dieses Schlosses den 9. (19.) Januar. der Anfang gemacht / und damit 4. Wochen zugebracht. Der Ingenieur Szicha ließ hierzu in allem 32. Minen spielen/ welche über die 60. Centner Pulver kosteten.

Zeplan.

Anno 1663. im Sommer / haben die Graffen Budiani / mit Zuthun etlicher Scrinisch- und Teutscher Völcker / in 6000. starck / dieses Türckische Castell erstiegen

stiegen/ 300. Türcken darinnen nieder gemacht/ und 200. gefangen.

Terret.

Ein hiebevor Türckisches Castell / zwischen Gran und Ofen. Anno 1663. im August. seyn in 8000. Pferd Husarn auf einen Streiff ausgangen / und haben den 26. dieses umb diese Gegend über 40. mit allerhand Waaren / Geld und Proviant beladene Wägen / so den Türcken vor Neuhäusel zukommen sollen/angetroffen/ 36. derselben auffgehauen/ geplündert und so viel sie in Eil auff ihre Roß auffbinden können/ mitgenommen/ das ander aber alles in Stück zerhauen/ 14. Gefangene und 15. Köpff erobert / mit den übrigen Wägen/ worinnen das beste gewesen seyn soll/ seyn sie in dieses Castell kommen. Unter andern ist auch ein Türckischer Chiaus geblieben/ welcher aus Bosnia Brieffe an den Groß-Vezier gehabt / worinnen ein Auffstand der Christen selbiger Orten berichtet/ und um eilfertigen Succurs gebeten worden.

stiegen/ 300. Türcken darinnen nieder gemacht/ und 200. gefangen.

Petret.

Ein hiebevor Türckisches Castell/ zwischen Gran und Ofen. Anno 1663. im August. seyn in 8000. Pferd Husarn auf einen Streiff ausgangen/ und haben den 26. dieses umb diese Gegend über 40. mit allerhand Waaren/ Geld und Proviant beladene Wägen/ so den Türcken vor Neuhäusel zukommen sollen/ angetroffen/ 36. derselben auffgehauen/ geplündert und so viel sie in Eil auff ihre Roß auffbinden können/ mitgenommen/ das ander aber alles in Stück zerhauen/ 14. Gefangene und 15. Köpff erobert/ mit den übrigen Wägen/ worinnen das beste gewesen seyn soll/ seyn sie in dieses Castell kommen. Unter andern ist auch ein Türckischer Chiaus geblieben/ welcher aus Bosnia Brieffe an den Groß-Vezier gehabt/ worinnen ein Auffstand der Christen selbiger Orten berichtet/ und um eilfertigen Succurs gebeten worden.

Zigeuner Insul.

Diese Insul ist nicht alt/ sondern allererst in diesen Seculo nahe bey Griechisch-Weissenburg entstanden. Denn indem die Donau daselbst über die massen sich ausbreitet / und gewaltig starck läuffet/ auch die Sau eben also abzuschneiden scheinet/ gleichwie die Rhone zu Lyon in Franckreich der Saone thut / so hat an dem Eingang des Sau-Flußes in kurtzer Zeit der Sand und Schlamm der beyden Ströme sich auff solche weise zusammen gesetzt/ daß er anfangs oberhalb des Wassers als ein Eyland erschienen / und nunmehr auff demselben viel Bäume und Büsche stehen.

Zipser-Hauß/ Scepp ös/ Scepusium, Sepusium.

Ein festes Schloß / auff einem hohen Berg und Felsen/ zwischen Leitschau und Eperies gelegen: davon/ als dem Haupt-Schloß / die gantze berühmte und grosse Ungarische Grafschafft Zips / oder *Sepusium*

sium, ihren Nahmen hat; welche aber nicht völlig darzu / sondern viel davon / als ein Pfandschilling / der Cron Polen; theils Ort auch für sich / und andern Herren gehörig seyn. Es werden gleichwohl diesem Schloß 11. Flecken/ so man *Oppida*, gleichsam Städlein nennet / gegeben; aus welchen Kabsdorff das fürnehmste ist. Umbs Jahr 1528 hat Königs *Ferdinandi I.* Kriegsvolck dieses feste Schloß / davon sich der Wider-König in Ungarn *Johannes* geschrieben / sanmt seinen andern Schlössern/ *Licava* und *Hadreco*, in seine Gewalt gebracht. Die letztere Zeiten hero hat solches den Grafen Turzon gehört; die aber/ was den Mannsstamm anbelangt / nun abgestorben seyn/ wie offt erinnert worden. In dem Botzschkaischen Krieg/ hat Graff Christoff Turzo es mit dem Käyser gehalten; bey denen sich auf diesem Hause Johannes Jacobus *Barbianus*, Graff von *Belgiojosa*, (so ein Ort in Italia/ an dem Fluß *Abdua* gelegen/) gewesener Obrister zu Caschau; wie auch der Dampier / und andere Käyserische Befehlshaber befunden: daher die Botzschkaischen dieses

sium, ihren Nahmen hat; welche aber nicht völlig darzu / sondern viel davon / als ein Pfandschilling / der Cron Polen; theils Ort auch für sich / und andern Herren gehörig seyn. Es werden gleichwohl diesem Schloß 11. Flecken / so man *Oppida*, gleichsam Städlein nennet / gegeben; aus welchen Kabsdorff das fürnehmste ist. Umbs Jahr 1528 hat Königs *Ferdinandi I.* Kriegsvolck dieses feste Schloß / davon sich der Wider-König in Ungarn *Johannes* geschrieben / sampt seinen andern Schlössern / *Licava* und *Hadreco*, in seine Gewalt gebracht. Die letztere Zeiten hero hat solches den Grafen Turzon gehört; die aber / was den Mannsstamm anbelangt / nun abgestorben seyn / wie offt erinnert worden. In dem Botzschkaischen Krieg / hat Graff Christoff Turzo es mit dem Käyser gehalten; bey denen sich auf diesem Hause Johannes Jacobus *Barbianus*, Graff von *Belgiojosa*, (so ein Ort in Italia / an dem Fluß *Abdua* gelegen /) gewesener Obrister zu Caschau; wie auch der Dampier / und andere Käyserische Befehlshaber befunden: daher die Botzschkaischen dieses

Schloß / wiewohl vergebens / belagert haben; und / als sie nach dem 22. Tag der Belagerung / den 1. Christmonats / Anno 1604. von dannen / über den Berg *Brusiscam*, nach *Siroca*, und weiters gen Caschau / abgezogen / haben sie hin und wieder allenthalben die Turzonische Dörffer greulich verbrand / wie *Isthuanfius* berichtet. Georgius *Wernherus* schreibet de admirandis Hungariæ aqvis, daß auf dem Berge bey diesem Schloß / innerhalb einer Hölen ein Wasser sey / so im Winter fliesse / aber im Sommer also gefriere / daß man von dannen das Eyß / die Trinck-Geschirr damit zu kühlen / holen könne.

Titwa.

Ein Schloß / welches unter die Schlösser in Ober-Ungarn gezehlet wurde / die der Töckely Anno 1684. eingenommen / aber nicht lange behalten.

Zobai.

Nachdem Anno 1604. im Junio die Türcken einen heimlichen Verstand auf das

das Castell Zechziget gehabt / haben sie dasselbe unversehens überfallen und gestürmet / es ist ihnen aber mit männlicher Gegenwehr der darinn liegenden Soldaten / dermassen begegnet worden / daß sie mit Verlust abziehen müssen; Dahero sie im Abzug sich auf das Castell Zobai begeben / und dasselbe erobert / alles darinnen niedergehauen / das Castell selbst in den Brand gesteckt / und mit dem verlangten Raub davon gezogen.

Zokolcwa.

Die Türcken / weil sie Anno 1688. hinter Bosnia alle alte Christen nieder gehauen / und die jungen mit sich genommen / auch fast alles eingeäschert hatten / kriegten nunmehr mit den Rätzen und Griechen zuthun / welche denn an dem Fluß Drina die Stadt Zokolcwa überrumpelten / und alles / was sie nur allda ertappten / niederhieben.

Zwornick.

Nachdem die Rätzen ietzibemeldter massen Zokolcwa erobert / sind sie mit gros-

das Castell Zechiziget gehabt / haben sie dasselbe unversehens überfallen und gestürmet / es ist ihnen aber mit männlicher Gegenwehr der darinn liegenden Soldaten / dermassen begegnet worden / daß sie mit Verlust abziehen müssen; Dahero sie im Abzug sich auf das Castell Zobai begeben / und dasselbe erobert / alles darinnen nieder gehauen / das Castell selbst in den Brand gesteckt / und mit dem verlangten Raub davon gezogen.

Zokolcwa.

Die Türcken / weil sie Anno 1688. hinter Bosnia alle alte Christen nieder gehauen / und die jungen mit sich genommen / auch fast alles eingeäschert hatten / kriegten nunmehr mit den Rätzen und Griechen zuthun / welche denn an dem Fluß Drina die Stadt Zokolcwa überrumpelten / und alles / was sie nur allda ertappten / nieder hieben.

Zwornick.

Nachdem die Rätzen ietztbemeldter massen Zokolcwa erobert / sind sie mit gros-

sen Hauffen zum Grafen Czi..ky mit seinen Husaren gestossen / worauf man auch umb selbige Gegend in Bosnien den engen Paß Zwornick den Türcken abgenommen. Wie denn auch zu Wißnitza die Militz in Conjunction selbiger Rätzen einige Türcken geschlagen / viel Beute erobert / und unterschiedliche Christen salviret. Nachmahls aber hatten sich die Türcken zu Seraglio zusammen gezogen / Usizza erobert / und daselbst etliche Teutsche nieder gehauen. Weswegen der General Piccolomini sich mit der alldort in Quartiere vertheilten Soldateſca / in gute Positur gestellet / und nachdem Anno 1689. die Türcken Dubitza und andere Oerter in Bosnia zu überrumpeln vermeinet / und bereits einen starcken Ansatz auf Zwornick gethan / sie dennoch selbst etliche 100. eingebüsset / und sich gegen Nissa zurück salviren müssen. Wiewohl sie nun das erste mahl vor Zwornick schändlich abgewiesen worden / sind sie doch das andere mahl mit mehrer Macht wieder gekommen / und haben die Besatzung endlich gezwungen / sich den 1. August. mit Accord zu ergeben.

Zyn-

Zyngerin.

Eine Stadt in Ungarn / von welcher vielfältig bey den Theologis angeführet wird / daß daselbst *Petrus Ilboswani*, bey der Schule Rector, der Calvinischen Lehre zugethan gewesen / darüber er auch in Desperation gerathen / und sich Anno 1562. den 22. Julii selbst erhencket / nachdem er in einer hinterlassenen Schrifft an die Seinigen des *Calvini* Zweiffels-Lehre wiederhoolet / und zuletzt mit diesen schrecklichen Abschied geschlossen: *Discedo ad lacus infernales aeternum dedecus patriæ meæ. Deo vos commendo, cujus misericordia mihi negata est.* Er müsse zur Höllen-Pfuhl fahren als ein ewiger Schandflecken seines Vaterlandes; denn GOTTes Barmhertzigkeit sey ihm schlechterdings versaget.

Anhang
von Anno 1690.

Die eine geraume Zeit zu Wien gewesene Türckische Gesandschafft / deren droben pag. 280. sq. gedacht worden / ist endlich /

Zyngerin.

Eine Stadt in Ungarn / von welcher vielfältig bey den Theologis angeführet wird / daß daselbst *Petrus Ilboswani*, bey der Schule Rector, der Calviniſchen Lehre zugethan gewesen / darüber er auch in Desperation gerathen / und ſich Anno 1562. den 22. Julii ſelbſt erhencket / nachdem er in einer hinterlaſſenen Schrifft an die Seinigen des *Calvini* Zweiffels-Lehre wiederhoolet / und zuletzt mit dieſen ſchrecklichen Abſchied geſchloſſen: *Diſcedo ad lacus infernales æternum dedecus patriæ meæ. Deo vos commendo, cujus miſericordia mihi negata eſt.* Er müſſe zur Höllen-Pfuhl fahren als ein ewiger Schandflecken ſeines Vaterlandes; denn GOTTes Barmhertzigkeit ſey ihm ſchlechterdings verſaget.

Anhang von Anno 1690.

Die eine geraume Zeit zu Wien geweſene Türckiſche Geſandſchafft / deren droben pag. 280. ſq. gedacht worden / iſt endlich /

lich/ weil der Groß-Sultan sich zu keiner rechtschaffenen Satisfaction erkläret / aus Befehl des Käysers durch den Cardinal Collonitsch dimittiret worden/ so daß selbige Gesandten den 24. Januar. fort gezogen/ als sie aber nach Comorrn kommen/ haben sie daselbst in gäntzlicher Hoffnung/ daß der Sultan eine nähere Instruction zu Reassumirung der Friedens-Tractaten/ heraus schicken werde/ annoch ihre fernere Abreise zurück halten wollen. Als inmittelst die vor Canischa angelegte Blocquade mit allem Ernst fortgesetzet worden/ und die Hungersnoth den Bassa daselbst bewogen/ alle gefangene Christen loß zulassen/ hat die alldort gestandene Käyserliche Generalität durch einige Deputirte die Vestung abermahl aufgefordert / da dann erfolget/ daß wegen entstandener Uneinigkeit der Türcken/ der Bassa daselbst genöthiget worden/ den 16. Martii 2. Agen in das Christliche Lager heraus zuschicken/ und die Capitulation zu begehren; welche sie denn auch durch einen Aga zur Käyserlichen Ratification, gleichwie es denen Erlauern / Stuhl-Weissenburgern und Sige-

Sigethern wiederfahren/ nach Wien überbringen lassen; und nachdem selbige der Käyser eigenhändig unterschrieben / die Türcken auch das/ was zu Wien darinnen geändert worden/ vor gut gehalten/ haben sie den 10. April. denen Budianischen ein Thor eingeräumet. Worauf der Bassa folgenden Tages in einen Sammeten Beutel dem Budiani die Thor-Schlüssel übergeben / mit Vermelden / daß er ihm eine Vestung / dergleichen wenig in der Welt gefunden würden / einhändige; und sind also fort die Feinde/ welche Anfangs 4000 starck gewesen/ und sich durch die Bloqvade biß auf 600. M. verringert/ mit 400. Wagen ausgezogen/ und gegen die Muer convoyret worden. Haben demnach Käyserliche die Vestung besetzet/ und darinnen eine schöne Artillerie gefunden. Nachdem aber etliche am Käyserl. Hofe zur gäntzlichen Demolition rathen wollen/ weil man hierdurch grosse Unkosten ersparen könte/ haben dennoch die Inner-Oesterreichischen Stände/ welche ihr Gutachten hierüber an Tag legen sollen/ dem Käyser hinterbringen lassen/ was massen die

Sigethern wiederfahren/nach Wien überbringen lassen; und nachdem selbige der Käyser eigenhändig unterschrieben / die Türcken auch das/ was zu Wien darinnen geändert worden/ vor gut gehalten/ haben sie den 10. April. denen Budianischen ein Thor eingeräumet. Worauf der Bassa folgenden Tages in einen Saffieten Beutel dem Budiani die Thor-Schlüssel übergeben / mit Vermelden / daß er ihm eine Vestung / dergleichen wenig in der Welt gefunden würden / einhändige; und sind also fort die Feinde/ welche Anfangs 4000. starck gewesen/ und sich durch die Bloqvade biß auf 600. M. verringert/ mit 400. Wagen ausgezogen/ und gegen die Mur convoyret worden. Haben demnach Käyserliche die Vestung besetzet/ und darinnen eine schöne Artillerie gefunden. Nachdem aber etliche am Käyserl. Hofe zur gäntzlichen Demolition rathen wollen/ weil man hierdurch grosse Unkosten ersparen könne/ haben dennoch die Inner-Oesterreichischen Stände/ welche ihr Gutachten hierüber an Tag legen sollen/ dem Käyser hinterbringen lassen/ was massen die Erhal-

haltung selbiger Vestung zu dem sonst aller Orten offenen Lande / sehr vortheilhafftig sey / und wie sie wegen der darinnen benöthigten Besatzung mit der Käyserlichen Hofkammer sich vergleichen wolten. Sonst ist in Siebenbürgen den 13. April. zu Weissenburg unter währenden Landtage / der durch langwierige Kranckheit entkräffecte Fürst Abaffy / mit Tode abgangen.

Dieses ist also alles dasjenige / was sich in dem Königreich Ungarn / und darzu gehörigen Landen / jemahls biß Anno 1690. zugetragen. Wird künfftiger Zeit ein mehrers erfolgen / so hat der geneigte Leser auch dessen Mittheilung durch einen Anhang oder fernere Vermehrung und Verbesserung dieses Wercks zu erwarten / aber dabey von Hertzen den grossen GOTT anzuruffen / daß er seine Christenheit mächtig wider alle Gefahr schützen / allenthalben retten / und die Feinde der Christlichen Warheit / Freyheit und Ruhe / dämpffen und stürtzen wolle / zu seines Hochheiligen Nahmens Ruhm und Ehren.

(o)

I. Index Chronologicus.

A.C. 374. p. 586.
375. p. 833.
381. p. 586.
401. p. 125.
428. p. 85.
440. p. 683.
441. p. 586. 758.
444. p. 86.
453. p. 87.
454. p. 586.
459. p. 87.
529. p. 847.
744. p. 88.
791. p. 88.
796. p. 88.
805. p. 771.
870. p. 96.
888. p. 82. 89.
901. p. 89.
907. p. 89.
909. p. 513.
910. p. 89.
914. p. 89.
917. p. 90.
922. p. 90.
932. p. 90.
937. p. 91.
955. p. 91.
974. p. 102.
997. p. 126.
1000. p. 1100.
1001. p. 109. 126.
1025. p. 127.
1031. p. 127.
1038. p. 127.
1039. p. 127.
1050. p. 542.
1053. p. 129.
1058. p. 129.
1059. p. 129.
1062. p. 978.
1063. p. 129.
1076. p. 586.
1077. p. 130.
1095. p. 131.
1108. p. 777.
1114. p. 131.
1131. p. 132.
1136. p. 586.
1141. p. 132.

I. Index Chronologicus.

A.C. 374. p. 586.
375. p. 833.
381. p. 586.
401. p. 125.
428. p. 85.
440. p. 683.
441. p. 586. 758.
444. p. 86.
453. p. 87.
454. p. 586.
459. p. 87.
529. p. 847.
744. p. 88.
791. p. 88.
796. p. 88.
805. p. 771.
870. p. 96.
888. p. 82. 89.
901. p. 89.
907. p. 89.
909. p. 513.
910. p. 89.
914. p. 89.
917. p. 90.
922. p. 90.
932. p. 90.
937. p. 91.
955. p. 91.
974. p. 102.
997. p. 126.
1000. p. 1100.
1001. p. 109. 126.
1025. p. 127.
1031. p. 127.
1038. p. 127.
1039. p. 127.
1050. p. 542.
1053. p. 129.
1058. p. 129.
1059. p. 129.
1062. p. 978.
1063. p. 129.
1076. p. 586.
1077. p. 130.
1095. p. 131.
1108. p. 777.
1114. p. 131.
1131. p. 132.
1136. p. 586.
1141. p. 132.

A.C. 1143. p. 415.
1161. p. 132.
1170. p. 132.
1173. p. 133.
1190. p. 586.
1200. p. 133. 542.
1201. p. 133.
1217. p. 133.
1230. p. 665.
1231. p. 134.
1235. p. 134.
1242. p. 1019.
1245. p. 567. 587.
1261. p. 570.
1275. p. 135.
1278. p. 135.
1279. p. 690.
1291. p. 136.
1301. p. 137.
1307. p. 138.
1310. p. 139.
1330. p. 139.
1332. p. 588.
1338. p. 336.
1341. p. 140.
1342. p 4. 588.
1350. p. 611.
A.C. 1371. p. 140.
1372 p. 240.
1373. p. 377.
1374 p. 240.
1382 p. 140. 146
1384. p. 142.
1386. p. 143.
1392. p. 147. 154 667.
1395. p. 6. 240.
1396 p. 10. 667.
1400. p. 366.
1401 p. 146.
1402 p. 145.
1412. p. 62.
1421. p. 415.
1426. p. 690.
1427. p. 23.
1431. p. 588.
1436. p. 570.
1437. p. 147.
1438 p. 690. 879. sqq.
1439. p. 148. 631. 880. sq.
1440. p. 148. 1060.
1441. p. 451.
1444. p. 149. 241. 668. 930. 985.
1448. p. 317.
1449. p. 922.
1453 p. 150.
1456. p. 151 1060.
1457. p. 152.
1458. p. 152.
1462. p. 21. 23.
1463. p. 555.
1464. p. 4. 152.
1470. p. 880.
1471. p. 555.
1475. p. 23. 836.
1476. p. 159. 758.
1479. p. 598.
1482. p. 542.
1488. p. 4.
1490. p. 4. 157. 542. 679. 757. 986. 1045. 1085.
1491. p. 159 832.
1492. p. 326. 836.
1493 p. 357. 388. 1060.
A.C. 1494. p. 160. 588. 997. 1060.
1495. p. 160. 415.
1500. p. 4 323.
1505. p. 6. 8.
1513 p 378. 871.
1514. p. 836.
1515. p. 160. 777.
1516. p. 161. 415.
1520. p. 241. 292. 556. 931 955.
1521. p. 37. 162. 241. 836. 934. 1061.
1522. p. 61. 103. 388. 589. 746 774.
1523. p. 493. 507 556.
1526. p. 103. 162. 164. 242. 598. 605. 691. 750. 760. 938. 993. 997. 1037.
1527. p. 164. 306. 692. 849. 954 960. 1003.

CHRONOLOGICUS.

A.C. 1441. p. 451.
1444. p. 149. 241. 668. 930. 985.
1448. p. 317.
1449. p. 922.
1453. p. 150.
1456. p. 151. 1060.
1457. p. 152.
1458. p. 152.
1462. p. 21. 23.
1463. p. 555.
1464. p. 4. 152.
1470. p. 880.
1471. p. 555.
1475. p. 23. 836.
1476. p. 159. 758.
1479. p. 598.
1482. p. 542.
1488. p. 4.
1490. p. 4. 157. 542. 679. 757. 986. 1045. 1085.
1491. p. 159. 832.
1492. p. 326. 836.
1493. p. 357. 388. 1060.
A.C. 1494. p. 160. 588. 997. 1060.
1495. p. 160. 415.
1500. p. 4 323.
1505. p. 6. 8.
1513 p 378. 871.
1514. p. 836.
1515. p. 160. 777.
1516. p. 161. 415.
1520. p. 241. 292. 556. 931 955.
1521. p. 37. 162. 241. 836. 934. 1061.
1522. p. 61. 103. 388. 589. 746 774.
1523. p. 493. 507 556.
1526. p. 103. 162. 164. 242. 598. 605. 691. 750. 760. 938. 993. 997. 1037.
1527. p. 164. 306. 692. 849. 954 960. 1003.

A.C. 1528. p. 557. 975. 1111.
1529. p. 165. 242. 293. 415. 474. 574. 693. 815. 993.
1530. p. 7. 304. 414. 415. 534. 694 901. 993 1003.
1531. p. 416.
1532. p. 533. 826.
1534. p. 838. 851. 960.
1535. p. 316. 366.
1536. p. 167. 677.
1537. p. 375. 389. 474. 498. 1012.
1538. p. 319. 444. 558. 677. 746. 858. 1047.
1539. p. 544. 696.
1540. p. 168. 339. 695. sq. 760. 883. 1003. 1046.
A.C. 1541. p. 168. 489. 6[illegible] 760. 100[illegible]
1542. p. 697. [illegible] 1003.
1543. p. 363. [illegible] 515. 672. 9[illegible] 938. 1013. 1040
1544. p. 539. 674. 993.
1545. p. 168. 578. 987.
1547. p. 169. 379. 956.
1548. p. 379. 459. 925.
1551. p. 38. 170. sq. 313. 318. 326. 543. 591. 625. 925. 943. 1085.
1552. p. 361. 379. 442. 443. 459 505. 592. 596. 846. 871. 897 925. sq. 943.
1553. p. 317. 434. 485. 991.
A.C. 1555. p. 302. 357. 485. 902.
1556. p. 171. 302. 367. 406. 551. 594. 963. 1019.
1557. p. 376. 939.
1558. p. 416. 485. 998.
1559. p. 416. 605. 919.
1560. p. 416. 433. 662.
1562. p. 37. 108. 109. 171. 839. 871. 878. 1115.
1563. p. 171. 778.
1564. p. 171. 301. 307. 312. 406. 480. 502. 538. 601. 662. 840 sq. 999.
1565. p. 407. 420 430. 433. 456. 551. 662. 750. 753. 841. 882. 939. 960. 1085
A. C. 1566. p. 4. 9[illegible] 172. 242. 299. 302. 312. 340. 410. 422. 474. 502. 504. 507. 552. 747. 750. 801. 816. 835. 847. 903. 911. 960. 968. 1062.
1567 p. 4. 298. 407. 611. 662 810. 829. 838. 840.
1568. p. 172.
1570. p. 172. 416.
1571. p. 37. 172.
1572. p. 39. 173. 340. 434. 933. 1100.
1574. p. 173. 341.
1575. p. 4.
1576. p. 173. 434. 594. 883. 931.
1577. p. 342. 510. 697. 920. 944.

CHRONOLOGICUS.

A.C. 1555. p. 302. 357. 485. 902.
1556. p. 171. 302. 367. 406. 551. 594. 963. 1019.
1557. p. 376. 939.
1558. p. 416. 485. 998.
1559. p. 416. 605. 919.
1560. p. 416. 433. 662.
1562. p. 37. 108. 109. 171. 839. 871. 878. 1115.
1563. p. 171. 778.
1564. p. 171. 301. 307. 312. 406. 480. 502. 538. 601. 662. 840 sq. 999.
1565. p. 407. 420 430. 433. 456. 551. 662. 750. 753. 841. 882. 939. 960. 1085
A. C. 1566. p. 4. 94. 172. 242. 299. 302. 312. 340. 410. 422. 474. 502. 504. 507. 552. 747. 750. 801. 816. 835. 847. 903. 911. 960. 968. 1062.
1567. p. 4. 298. 407. 611. 662 810. 829. 838. 840.
1568. p. 172.
1570. p. 172. 416.
1571. p. 37. 172.
1572. p. 39. 173. 340. 434. 933. 1100.
1574. p. 173. 341.
1575. p. 4.
1576. p. 173. 434. 594. 883. 931.
1577. p. 342. 510. 697. 920. 944.

A.C. 1579. p.61. 304. 362. 883.
1581. p 7.8. 341. 632. 1079.
1582. p 12. 740. 811.
1584. p.7. 697. 964.
1587. p.405 590. 663. 1091.
1588. p. 173. 504. 505. 919. sq.
1589 p.312. 979.
1590. p.342. 546. 778. 956.
1591. p. 173. 242. 359 404. 426. 618. 917.
1592. p. 376 380. 503. 566 574. 755. 766. 801 917. 1091.
1593. p. 29. 322. 380 404. 443. 486. 538 543. 567. 749 751. 755. 766. 831. 835. 846. 850. 917 sq. 979. 1085.
A.C. 1594. p. 100. 303 314. 376. 380. 395. 430. 510. 515. 539. 600. 672. sq. 755. 757. 766. 801. sq. 816. 853. 876. sq. 898. 919. 939. 1082 1092.
1595. p. 39. 301. 302. 308. 313. 322. 329. 379. 380. 404. 456 502. 503. 510. 517. 577. 592. 666. 753 766 816. 847. 852. 871. 879. 897 925. 930. 969 985. 993. 1003 1092. 1094.
1596. p. 302. 333. 376. 389. 396. 410. 458. 463 484. 540. 546 625. 685 767. 853. 916 927. 945. 1004.
A.C. 1597. p. 297. 396 484. 600. 631 755. 765 817. 898 922. 936. 939. 945 991 1004.
1598. p. 39. 299. 379. 397. 414 468. 505. 625. 668 698. 751 758 817. 939. 960. 1005. 1020. 1047. 1085 1102.
1599 p. 40. 318. 323. 333. 337. 342 357. 398. 405. 434. 446. 492. 504. 576. 599 699. 749. 847. 936. 965 974. 1000. 1047. 1102.
A.C. 1600. p. 302 303 342. 475. 567. 576. 755. 761. 826. 841. 1102
1601. p. 40. 324. 345. 383. 409. 540. 911. 1047
1602. p. 40. 41. 320. 391. 425. 448. 548. 699 757. 761 900 925. 965 1005 1049. sq. 1093
1603. p. 8. 323. 351. 360. 383. 416. 449. 540. 567 577. 592. 596. 700. 750. 751. 757. 854 879 900 945. 967. 102 1041. 1051. 1081.
1604. p. 4. 40 41. 174. 337. 350. 36 sq. 418. 42

484. 540. 546
625. 685 767.
853. 916. 927.
945. 1004.
A.C. 1597. p. 297. 396
484. 600. 631
755. 765 817.
898 922. 936.
939. 945 991
1004.
1598. p. 39. 299.
379. 397. 434
468. 505. 625.
668 698. 751
758 817. 639.
960. 1009.
1020. 1047.
1085 1102.
1599 p. 40. 318.
323. 333. 337.
342 357. 398.
405. 434.
446. 492.
504. 576. 599
699. 749.
847 936. 965
974. 1000.
1047. 1102.
A.C. 1600. p. 302 303
342. 475. 567.
576. 755. 761.
826. 841. 1102
1601. p. 40. 324.
345. 383. 409.
540 911. 1047
1602. p. 40. 41.
320. 391. 425.
448. 548. 699
757. 761 900
925. 965 1005
1049. sq. 1093
1603. p. 8. 323.
350. 360. 383.
416. 449.
540. 567 577.
592. 596. 700.
750. 751. 757.
854 879 900
945. 967. 1021
1041. 1051.
1081.
1604. p. 4. 40.
41. 174. 191.
337. 350. 367.
sq. 418. 424.
451.

451.518.541.
564 588.590
761.767.867
898.934.1021
1112.
A.C.1605.p.6.174.294
315.322.399.
434.451.487
505. 511. 518.
548. 552. 562
577.590.627
632.658.674
680.743.779
812. &c. 830.
832. 837. &c.
841.847.859
861.864.866
882.898.912.
956.960.975
994. 1043.
1606. p. 6.7.41.
174.242 293.
325.369.405.
468. 512.520.
594.701.813.
1005.1022.
1607.p.174.634
A.C. 1608. p. 11.108
110. 175. 177.
779.
1610. p.111.
1612. p. 177.
1613 p.6.40.42.
780. 1022.
1614. p.42. 299.
592.
1615. p.6.73.488
520.
1616. p.674.
1617. p. 178.
1618 p.11.111.178
362.780.
1619. p.178.295.
311.369.488.
505. 553. 558.
562. 605.627
634.680.768
781.957.1005
1620. p.385.634
659. 782.
1006.
1621. p 295.369
488. 530. 553.
562.605.634.
768.
768. 785. 813.
827. 841. 922.
957.962.
A.C. 1622. p. 3. 111.
680.
1623. p. 298. 957.
1624. p. 841.962.
1006.
1625. p. 111. 179.
243. 445. 681.
701. 813. 821.
1626. p. 298. 447.
674.953.1006.
1627. p. 506. 599.
821.
1628. p.620.1007.
1629. p. 7.9. 42.
1082.
1630. p.786.
1631. p. 42. 865.
1632. p.1002.
1633. p.664.
1635. p.701.
1636. p.296. 447.
493. 601.
1637. p.61.179.359
447. 595. 774.
786. 957.
1638. p. 61. 359.
422. 447. 503.
505. 778. 781.
912. 956. 1018.
A.C. 1640. p.179.430.
774. 919.
1642. p.243.788.
1643. p. 300. 701.
740. 1006.
1644 p. 337. 369.
451. 624. 817.
1098.
1645. p 65.111.315.
447. 488. 532.
957.
1646. p. 788. 815.
922.
1647.p.11. 111.179.
296. 298. 448.
788. 821. 862.
1648.p.43 111.390.
391. 448. 503.
768.789.
1649.p.13.111.789.
1650. p. 243.
1651. p. 636. 919.
1652. p. 443.
1654. p. 111.179.
1655. p. 111. 614.
768.790.1086.
1656. p. 43.226.
821.

768. 785. 813. 827. 841. 922. 957. 962.
A. C. 1622. p. 5. 111. 680.
1623. p. 298. 957.
1624. p. 841. 962. 1006.
1625. p. 111. 179. 243. 445. 681. 701. 813. 821.
1626. p. 298. 447. 674. 953. 1006.
1627. p. 506. 599. 821.
1628. p. 620. 1007.
1629. p. 7. 9. 42. 1082.
1630. p. 786.
1631. p. 42. 865.
1632. p. 1002.
1633. p. 664.
1635. p. 701.
1636. p. 296. 447. 493. 601.
1637. p. 61. 179. 359 447. 595. 774. 786. 957.
1638. p. 61. 359. 422. 447. 503. 505. 778. 787. 912. 956. 1018.
A. C. 1640. p. 179. 430. 774. 919.
1642. p. 243. 788.
1643. p. 300. 701. 740. 1006.
1644. p. 337. 369. 451. 624. 827. 1098.
1645. p. 65. 111. 315. 447. 488. 532. 957.
1646. p. 788. 815. 922.
1647. p. 11. 111. 179. 296. 298. 448. 788. 821. 862.
1648. p. 43 111. 390. 391. 448. 503. 768. 789.
1649. p. 13. 111. 789.
1650. p. 243.
1651. p. 636. 919.
1652. p. 443.
1654. p. 111. 179.
1655. p. 111. 614. 768. 790. 1086.
1656. p. 43. 226. 821.

A. C. 1657. p. 179. 636.
1658. p. 44. 316. 361.
1659. p. 7. 247. 793.
1660. p. 45. 67. 243. 337. 350. 370. 385. 520. 564. 701. 793. 821. 828. 842. 957. 1022. 1030.
1661. p. 46. 337. 351. 385. 399. 407. 418. 426. 431. 448. 489. 506. 521. 553. 655. 664. 701. 740. 793. 828. 842. 848. 869. 883. 885. 935. 945. 953. 958. 963. 982. 994. 999. 1007. 1030. 1042. 1064. 1086. 1103.
1662. p. 49. 111. 322. 338. 351. 385. 412. 427. 434. 451. 489. 491. 522. 562. 565. 655. 664. 765. 791. 810. 841. 851. 886. 939. 945. 963. 967. 1032. 1096. 1099. 1105.
A. C. 1663. p. 6. 9. 244. 296. 306. 317. 351. 386. 392. 399. 413. 424. 443. 513. 562. 580. 583. 627. 637. 674. 740. 796. 821. 862. 888. 935. 963. 976. 984. 1033. 1042. 1064. 1086. 1106. 1108. sq.
1664. p. 31. 49. 130. 245. 303. 308. sq. 317. 351. 361. 387. 401. 405. 446. 475. 490. 511. 536. 553. 565. 580. 588. 596. 617. 646. 675. 802. 844. 850. 877. 895. 906. 950. 964. 968. 1033. 1087. 1107.
A. C. 1665. p. 6. 584. 848. 862. 1042. 1051. 1087. 1108.
1666. p. 1044.
1667. p. 814. 819. 1096. 1099.
1668. p. 1001.
1669. p. 390. 584. 647. 701.
1670. p. 181. 370. 407. 423. 452. 480. 588. 665. 748.
1671. p. 189. 531. 619. 665. 798. 965. 976.
1672. p. 192. 371. 412. 960. 900.
1673. p. 193. 452. 647. 664. 682. 741.
1674. p. 193. 371. 647.
1675. p. 194. 404. 812.
1676. p. 8. 195. 296. 305. 338. 362. 363. 371. 442. 468. 597. 648. 682. 702. 741. 748. 844. 1042. 1087. 1096.
A. C. 1677. p. 196. 298. 317. 338. 371. 549. 609. 664.
1678. p. 198. 199. 301. 315. 324. 371. 410. 558. 588. 666. 701. 742. 830. 838. 882. 964. 968.
1679. p. 199. 381. 434. 798. 861. 968. 1043.
1680. p. 200. 250. 531. 570. 588. 958.
1681. p. 30. 49. 201. 317. 338. 431. 682. 844. 1043. 1095.
1682. p. 210. 248. 250. 299. 315. 372. 452. 488. 563. 742. 748. 863. 1001. 1065. 1088.
1683. p. 49. 216. 250. 251. 309. 336. 404. 441. 495. 584. 563. 648.

CHRONOLOGICUS.

A. C. 1665. p. 6. 584. 848. 863. 1042. 1051. 1087. 1108

1666. p. 1044.

1667. p. 824. 829. 1096. 1099.

1668. p. 1001.

1669. p. 390. 584. 647. 701.

1670. p. 181. 370. 407. 423. 452. 480. 588. 665. 748.

1671. p. 189. 531. 619 665. 798. 965. 976.

1672. p. 192. 371. 432. 960. 900.

1673. p. 193. 452. 647. 664. 682. 741.

1674. p. 193. 371. 647.

1675. p. 194. 404. 812.

1676. p. 8. 195. 296 305. 338. 362. 363 371. 442. 468. 597. 648. 682. 702. 741. 748. 844. 1042. 1087 1096.

A. C. 1677. p. 196. 298. 317. 338. 371. 549. 609. 664.

1678. p. 198 299. 301. 315. 324. 372 410. 558. 588. 666. 702. 742. 830. 838. 882. 964. 968.

1679. p. 199. 381. 434. 798. 861. 968. 1043.

1680. p. 200. 250. 531. 570. 588. 958.

1681. p. 30. 49. 201. 317. 338. 431. 682 844. 1043. 1095

1682. p. 210. 248. 250. 299. 315. 372. 452. 488. 563. 742. 748. 863. 1001. 1065. 1088.

1683. p 49. 216. 250 251. 309. 336. 404. 441. 495. 524. 563. 648. 703.

703. 746. 753.
798. 822. 899.
907. 934.
A.C. 1684. p. 5. 14. 105.
219. 260. 331.
404. 424. 526.
549. 597. 703.
762. 801. 803.
899. 935. 988.
994. 999. 1007
1112.
1685. p. 5. 50. 224.
263. 300. 301.
305. 334. 354.
373. 410. 444.
452. 476. 509.
527. 536. 549.
589. 602. 612.
sq. 649. 666.
675. 716. 742.
748. 749. 750.
804. 829. 852.
853. 882. 900.
928. 935. 954.
964. 991. 996.
998. sq. 1011.
1095.
1686. p. 19. 31. 50.
157. 265. 299.
307. 326. 328.
334. 354. 381.
374. 379. 384.
392. 406. 408.
426. 427. 431.
469. 499. 541.
565. 576. 583.
908. 615. 625.
671. 717. 734.
742. 763. 825.
873. 908. 911.
913. 924. 928.
981. 991. 1033.
1065. 1101.
A. C. 1687. p. 14. 25. 52.
105. 112. 228.
232. 266. 314.
324. 334. 362.
276. 378. 387.
425. 428. 455.
469. 477. 501.
512. 595. 608.
617. 736. 751.
769. 801. 848.
876. 909. 914.
924. 950. 965.
979. 1013. 1017.
1051.
1688. p. 23. 25. 32.
53. 60. 106. 235.
273. 300. 307.
327. 335. 355. 361
377. 391. 418.
419. 445. 483.
512. 538. 559. 593
596. 617. 676.
743. 744. 747.
836. 846. 855.
881. 909. 948.
951. 958. 972.
980. sq. 1034.
1038. 1053. 1065.
1113.
A.C. 1689. p. 238. 280.
307. 356. 419.
482. sq. 554.
568. 577. 597.
602. 619. 669.
671. 677. 742.
745. 770. 804.
808. 810. 836.
868. 881. 896.
910. 921. 932.
947. 958 987.
1035. 1077.
1088. 1114.
A. C. 1690. p 806. 808.
947. 1036.
1115.

II. Index Topographico-Hiſtoricus.

Aaron Waywod. 30
Aba / K. 127
Abaffy / (Mich.) 48. 244. 246. 385. sqq. 1118.
Abares. 87
Abavivarienſ. Geſp. 962
Abiri. 81
Abis, Fl. 879
Abrugbania. 291
Abiſſin Thal. 1084
Achillea. 317. 330
Achmet. 242
S. Adelbert. 102
Ad Flexum. 295. 771
Adom / Adonum. 72. 292. 758. 1048.
Ad pontem. 624
Ad

327. 335. 355. 361
377. 391. 418.
419. 445. 483.
512. 538. 559. 593
596. 617. 676.
743. 744. 747.
836. 846. 855.
881. 909. 948.
951. 958. 972.
980. sq. 1034.
1038. 1053. 1065.
1113.
A. C. 1689. p. 238. 280.
307. 356. 419.
482. sq. 554.
568. 577. 597.
602. 619. 669.
671. 677. 742.
745. 770. 804.
808. 810. 836.
868. 881. 896.
910. 921. 932.
947. 958. 987.
1035. 1077.
1088. 1114.
A. C. 1690. p 806. 808.
947. 1036.
1115.

II. Index Topographico-Hiſtoricus.

Baron Waywod. 30
Aba / K. 127
Abaffy / (Mich.) 48. 244. 246. 385. sqq. 1118.
Abares. 87
Abavivarienſ. Geſp. 962
Abiri. 81
Abis, Fl. 879
Abrugbania. 291
Abtiſſin Thal. 1084
Achillea. 317. 330
Achmet. 242
S. Adelbert. 102
Ad Flexum. 295. 771
Adom / Adonum. 72. 292. 758. 1048.
Ad pontem. 624

Ad ſtatuas. 937
Aduan, Adum. 984
Aglar. 86
Agnes / K. 137
Agneten. 292
Agram. 1097
Agria. 457. ſ. Erla.
Agrius Fl. 458
Ainas K. 487
Aitoſiſche Gebürg. 31 543.
Alani. 81
S. Alba. 377
Alba græca. 1059
Alba Julia. 1077
Alba Regalis. 1044
Albæ Regalis Comit. 68
Albaneſer. 17
Albanien. 288
Albenſis Comit. 69
Albertus K. 137. 147.
Albi montes. 74. 1000.
Albona. 292
Albuinus. K. 127
Alfeold. 16
Ali-Baſſa. 48 872
Almas / Almaß / Almaſium. 293
Almos Obriſt. 88. 126. 131.
Almus Fl. 901
Almus mons. 78
Alſtedius. (Jo. Henr.) 1077
Alt / Fl. 293. 333.
Altenburg / 293
Altinium. 964
Alt Ofen. 685
Alt Serinwar 883
Alt Sol. 296. 314.
Alt Vatter. 574
Altzara. 1101
Alvinck. 319
Aluta Fl. 293
Ambring. (Joh. Caſp.) 193
Amurathes. 149. 173. 240. 242.
St. Andre. 213 297
St. Andreä Inſul. 72. 715
Andreas K. 178. 978
Andreas II. K. 133. ſq.
Andreas III. Venetus 136
Aniako. 487
Anwatſch. 299
Anna de Candale K. 160
Anna K. 178
Antiqvum burgum. 295
Aperieſſium. 449
Aquileja. 86. 854
Aqvineum. 827
Arabo. 70. 822
Arad / Arath. 265. 299 379. 1006.
Aradienſ. Comit. 69
Aranagaſch. 350
Aranyas Fl. 78. 967
Aranyas Zeek. 37
Arcegovina. 378. ſ. in He.
Arczberg. 335
Argentarus. 323
Argus. 28
Arnolphus K. 34. 82. 89
Arpad. 89. 116
Arpatato. 78
Arſona. 300 319
Arva. 199. 301. 574
Arvenſ. Comit. 68
Arx nova. 631
Aſtricus. 115
Athia. 406
Athivar. 301
Attergöw. / Atter See. 503
Attila. 85. ſqq. 98. 125
Avar. 295
Avares, Avari 81. ſqq. 87. ſq.
Aubayvarienſ. Comit. 68
Auershorn. 74
Augſpurg. 91
Aurana. 301
Aurea. 878
Aurelianus K. 84
Aureus Fl. 532
Axius Fl. 868
Babotſch / Babocia. 301. 342 357
Bacon. 129. 754

Andreas II. K. 133. sq.
Andreas III. Venetus 136
Aniako. 487
Anivatsch. 299
Anna de Candale K. 160
Anna K. 178
Antiqvum burgum. 295
Aperiessium. 449
Aqvileja. 86. 854
Aqvineum. 827
Arabo. 70. 822
Arad/Arath. 265. 299 379. 1006.
Aradiens. Comit. 69
Aranagasch. 300
Aranyas Fl. 78. 967
Aranyas Zeek. 37
Arcegovina. 378. s. in He.
Arczberg. 335
Argentarus. 323
Argus. 28
Arnolphus K. 34. 82. 89
Arpad. 89. 126
Arpataro. 78
Arsona. 300. 329
Arva. 199. 301. 574
Arvens. Comit. 68
Arx nova. 631
Astricus. 115
Athia. 406
Athivar. 301
Attergow. / Atter See. 503
Attila. 85. sqq. 98. 125
Avar. 295
Avares, Avari. 81. sqq. 87. sq.
Aubayvariens. Comit. 68
Auershorn. 74
Augspurg. 91
Aurana. 301
Aurea. 878
Aurelianus K. 84
Aureus Fl. 532
Axius Fl. 868
Babotsch / Babocia. 301. 342 357
Bacon. 129. 754

Baci-

Bacienſ. Comit. 68
Backchay (Abr.) 4
Bacuntius Fl. 556
Bagamar. 1104
Bagnaluca. 306.882 ſ. Banialuca.
Bahorienſ. Comit. 69
Bajazethes. 145.240
Baicia. 304
Baimock/Baimocia. 304.808
Bajom. 34
Bajor. 663
Bakon, ſ. Bacon.
Balain. 305
Balamber. 586
Balantvar. 323
Balaſſi. 578
Balaſtini. 305
Balaton. 85.305.812 ſ. PlattenSee.
Balſon. 306
Bamaluch. ſ. Baniaſuca.
Banhida. 307
Bania. 307
Banialuca. 21.306. 510.882
Bancbanus. 134
Bannon. 81
Baranai (Franz) 229
Barazin. 743
Barbianus oder Belgiojoſa. 41.174. 367.1111
Barbara die unzüchtige. 147
Barboreck. 604
Barcan/Baracan. 259.ſq.308.516.518. 757
Barczay (Joh.) 44. 173.828.1023.ſq.
Barlavia. 29
Barovizа. 743
Barozzi. 15
Barſienſ. Comit. 68
Bartfeld/Bartfan/Bartpha. 310.363.867
Bartſch. 303.312
Baſta (Georg) 40. 174.320.ſq.417
Bathor/Bathoriũ. 32 Bathori
Bathori (Sigiſm.) 30. 37.39.173. (Steph.) 39.164.172. (Chriſtoph.) 39. 173. (Andr.) 40. 174. (Gabr.) 42.176.
Battianium. 312.
Battiani. 164. 259. 312. Geſchlecht. 312. 507
Bauzonum. 772
Beatrix. K. 136.159
Becche, Bechea. 313
Beckereck. 313
Behamb. (Joh. Ferd.) 8
Bekes/Beketſch. 312. 852
Bekeſienſ. Comit. 68
Bekyn. 576
Bela I. K. 128. ſq. Bela II. der Blinde. 132. Bela III. 132. Bela IV. 74.135.1091
Bela, Belas. 313.833.
Belazena. 314
Belgiojoſa, ſ. Barbianus.
Belgrad. 241.858. 880. ſ. Griechiſch-Weiſſenburg.
Belſoszolnock. 69
S. Benedict. 314.572
Beregh/Beregiana Provincia. 610.663
Beregienſ. Comit. 68
Berengarius K. 89
Berenienſ. Comit. 68
Berenz. 837
Bereſar. 222
Bereſhon. Fl. 1030
Bereſka. 314
Bergatti. 823
Bergſtädte. 85.199. 215.314
Berislo. 316
Berkiſſenina. 316
Bernegger (Matth.) 7
Berſenz/Berzenz. 801.877. ſ. Preſſenitz.

Bathori (Sigism.) 30. 37. 39. 173. (Steph.) 39. 164. 172. (Christoph.) 39. 173. (Andr.) 40. 174. (Gabr.) 42. 176.
Battianium. 312.
Battiani. 164. 259. 312. Geschlecht. 312. 507
Bauzonum. 772
Beatrix. K. 136. 159
Becche, Bechea. 313
Beczkereck. 313
Behamb. (Joh. Ferd.) 8
Bekes/Beketsch. 313. 852
Bekesiens. Comit. 68
Bekyn. 576
Bela I. K. 128. sq. Bela II. der Blinde. 132. Bela III. 132. Bela IV. 74. 135. 1091
Bela, Belas. 313. 833.
Belazena. 314
Belgiojosa, s. Barbianus.
Belgrad. 241. 858. 880. s. Griechisch-Weissenburg.
Belsoszolnock. 69
S. Benedict. 314. 572
Beregh / Beregiana Provincia. 610. 663
Beregiens. Comit. 68
Berengarius K. 89
Bereniens. Comit. 68
Berentz. 837
Beresar. 222
Berethon. Fl. 1030
Beretzka. 314
Bergatti. 823
Bergstädte. 85. 199. 215. 314
Berislo. 316
Berkissenina. 316
Bernegger (Matth.) 7
Bersentz / Berzentz. 801. 877. s. Presenitz.

Berthalm / Berthailinum. 316.572
Besprimium, ſ. Veſprin.
Besqverckum. 313
Beſſarabia. 29
Beſſeck Roth. 230
Beſſermin / Beſſermeny. 193.208.316
Beſſi. 21
Beſterczebania. 657
Bethlem / Bethlehem. 246. 317. 491
Bethlen-Gabor. 41. ſq. 92. 178. 659. ſqq. 782. ſq. 962. 1006. 1082.
Betlenius (Joh.) 9
Betnehaſy. 224
Bialogrod. 29. 317
Biczck. 318. 398
Bierza. 318
Bigihon. 19
Bihar. 69. 1036
Bihigium. 1091
Bilai. 17
Biliţ. 1002
Binſe. 318
Biſtriţ / Biſtritia. 151. 319
Blabenſtein / Blauenſtein / Blavenſten / Blobenſtein. 322. 487. 505. 749. 866
Blaiczberg. 335
Bleda. 86. 684
Blumenau. 797
Bobach. 888
Bochcia, Bockia. 322
Bodon, Bodonum. 323. 1088
Bodrack / Bodrogh. Fl. 76. 323. 747. 941. 960
Bodrogienſ. Comit. 68
Boelſtein / Boilſtein / Boidhofen. 657
Bojariſche Grentzen. 88
Bojeri. 29
Bojorũ deſerta. 656
Boiniţ. 807
Boleslaus. 131
Bolondvar. 323. 974
Bonfinius (Ant.) 4
Boretſcho. 323
Bornawaţ. 324. 965
Borovienſ. Comit. 68
Borreßlo. 200
Borro. 18
Borroca. 275. 981
Borsmonoſtran. 340
Boscajus, Boczkay / Botſchkay. (Steph.) 41. 174. 369. 1081
Bosna, Bozna, Boſnien. 12. 20
Boſna Fl. 20
Boſlega. 768
Boſſuta Fl. 556
Botach. 747. 999 ſ. Padock.
Bovinus. 324
Boza. 324
Bozagany. 96
Bozcum. 316
Bozin, Bozinium. 325. 504. 957
Bozota Fl. 556
Braila. 28. 301
Brancich. 325. 998
Branckovani. 33
Braniſca. 1112
Braſſo, Braſſovia. 413
Bregætium. 513
Brilach. 759
Brinia. 326
Briſe Fl. 310
Brituick. 326
Brod. 275. ſq. 327
Bros. 328
Brugg. 624
Buat. 328
Buckorackhy. 181
Bucoreſta. 329. ſq.
Bucqvoy. 935. 785
Buda, ſ. Ofen.
Buda Attilæ Bruder. 86
Budack. 589

Bojeti. 29
Bojorũ deserta. 656
Boinitz. 807
Boleslaus. 131
Bolondvar. 323. 974
Bonfinius (Ant.) 4
Boretscho. 323
Bornawatz. 324. 965
Borovienſ. Comit. 68
Borreßlo. 200
Borro. 18
Borroca. 275. 981
Borsmonoſtran. 340
Boscajus, Boczkay / Botſchkay. (Steph.) 41. 174. 369. 1081
Bosna, Bozna, Boſnien. 12. 20
Boſna Fl. 20
Boſſega. 768
Boſſuta Fl. 556
Botach. 747. 999
ſ. Padock.
Bovinus. 324
Boza. 324
Bozagany. 96
Bozcum. 316
Bozin, Bozinium. 325. 504. 957
Bozota Fl. 556
Braila. 28. 301
Brancich. 325. 998
Branckovani. 33
Braniſca. 1112
Braſſo, Braſſovia. 413
Bregætium. 513
Brilach. 759
Brinia. 326
Briſe Fl. 310
Brituick. 326
Brod. 275. ſq. 327
Bros. 328
Brugg. 624
Buat. 328
Buckorackhy. 181
Bucoreſta. 329. ſq.
Bucqvoy. 935. 785
Buda. ſ. Ofen.
Buda Attilæ Bruder. 86
Budack. 589

Budacossi, Budaorssi 332
Budiani. s. Battiani.
Budnoch. 333
Busack. 487
Bulgaria. 24.240
Burcovitz (Lazarus) 240
Burzia, Burcza, Burtz, Ländlein. 333.420
Bußhin / Butschin / Butzin. 272.275. 334.803
Bynca Fl. 811

CAcius. 336
Cæsareopolis. s. Keßmarckt.
Cæsius mons. 336
Calenberg. 335
Calo / Callo. 196.208 337.1023.1027. 1043.
Camergrad / Camengradum. 339.420
Caminiec. 1033
Camissatia, um. 326. 858
Canischa. 279. 339. 888. Ubergabe. 1116
Canisa Fl. 304-339. sq.
H. Capistranus. 997
Capliers. 252
Caposia, Capossa, Capassus. 357. 407 434
Caposvar, Capotzviwar. 357
Caprara (Alb.) 148
Capreinitz / Capronicia. 19.342.359. 817
Caracalla K. 84
Caraffa. 50.53.237
Cara Kiaga. 265
Cara Mustapha. 250 265
Caran. 361
Caransebes. s. in K.
Carassus Fl. 607
Carbavum. 557
Carl / H. von Lothringen. 222.250
Carlovitiorum genus. 557
Carlowitz. 362.769 979
Carlsberg. 517
Carlstadt. 60.360. 362
Cornodunum. 854
Carolo, Carolium. 363. s. in K.
Carolus M. 88
Carolus Claudus. 135
Carolus Martellus. 135.137
Carolus Robertus. K. 138. sq.
Carolus parvus. K. 142
Carolus V. 165
Carpathus, Carpathisch. Gebürg. 73 409
Carpona. 325
Caschau / Cassovia. 41.159.186.191.sq. 212.215.224.265.363. 962.1013
Cassaneck. 568.804. 806
Cassovisch. Gefilde. 240
Castaldus (Jo. Bapt.) 38.160
Castanowitz. 276.375
Castelhun. 91
Castel Nuovo. 16 377
Castrum ferreum. 68. 986
Cathayne. 133
Cattone. 17
Catzer See. 590
Cazianer s. in K.
Cecius mons. 335
Ceden. 363
Cepelia. 538
Cernavoda. 330
Cernitz Fl. 928
Chaba oder Choba. 87.126.

Carbavum. 557
Carl/H. von Lothringen. 222.250
Carlovitiorum genus. 557
Carlowitz. 362.769 979
Carlsberg. 517
Carlstadt. 60.360. 362
Cornodunum. 854
Carolo, Carolium. 363. f. in K.
Carolus M. 88
Carolus Claudus. 135
Carolus Martellus. 135. 137
Carolus Robertus. K 138. sq.
Carolus parvus. K. 142
Carolus V. 165
Carpathus, Carpathisch. Gebürg. 73 409
Carpona. 325
Caschau / Cassovia. 41. 159. 186. 191. sq. 212. 215. 224. 265. 363. 962. 1023
Cassaneck. 568. 804. 806
Cassovisch. Gefilde. 240
Castaldus (Jo. Bapt.) 38. 160
Castanowitz. 276. 375
Castelhun. 91
Castel-Nuovo. 16 377
Castrum ferreum. 68. 986
Cathayne. 133
Cattone. 17
Catzer-See. 590
Cazianer f. in K.
Cecius mons. 335
Ceden. 363
Cepelia. 538
Cernavoda. 330
Cernitz Fl. 928
Chaba oder Choba. 87. 126.

Corvinis. Geschlecht. 152. Bibliotheck. 156
Cossava. 577. Cossaver-Feld. 809
Costanitz. 375
Covarin. 47
Covar / Covarium, Cuvarum. 58. 407. 553. 662
Covazo. 406
Covin. 538. 1061
Crabaten s. Croatien.
Cracouskp. 65
Crahovitz. 408
Craschewitz (Marc.) 240
Crantzius. 9
Crapalitz. 408
Craponack. 409
Crasna. 407
Crasnahurca s. in Ch.
Crastowitz s. in Ch.
Cremnitz s. in Ch.
Crestesum. 410
Creutz. 19. 360. 411.
Crisium. 359. 411. 827
Croatia. 11. 19. 132
Cronstadt. 36. 54. 58. 333. 413. 545. Cronstädter-Wald. 419
Crupa / Cruppa. 62. 142. 420
Culp Fl. 916
Cumaner / Cumn. 136. 842. 943
Cumanien. 11. 421
Cumarinum. s. Comorra.
Cusegum. 912. Cusugum. 552
Cutinaria. 19
Cuvar. s. Covar.
Cymery. 81
Cyriaci. 557
Cyrillus. 96
Czabrack. 421
Czakany. 97
Czakonthurn. 422. s. in Tsch.
Czanadiens. Comit. 68
Czatar Tockain. 916

Czeben. 423
Czechmar. 425
Chelempesar. 573
Czernick. 424
Cztnick. 425
Chiegwar. 425
Czongravien s. Comit. 69
Czorga. 303. 404. 426
Czuck. 37

Dabratz. 61
Daci 34. Dacia. 25. 34. 85. Alpestris 11. Transalpina, Montana &c. 26
Dalmatia. 11. sq. 132
Dambra. 360
Damiata. 133
Damohida. 426
Danubius s. Donau.
Darda. 269. 275
Dardani. 880. Dardania. 11. 20
Debritz. s. Dobritz.
Decanocia. 349
Decebalus. 35. 198
Dedus. 432
Decs. 433. 849
S. Demeter. 433
Denhoff. (Joh. Casim.) 258
Denin. 487
Dernitz. 390
Deryns. 18
Desium. 433
Desme. 433
Despina. 23
Destorum. 329. 879
Detrecum. 433. 661
Deva. 47. 434. 491. sq.
Dilichius. 7
Diocletianus K. 389.
Dionysiopolis. 985
Diosgior. 316. 672.
Ditio. 410
Divan. 491
Divin, Divinia. 434. 487. 866
Dobeka. 322
Dobocens. Comit. 69
Dobronika. 823

Czeben. 423
Czechmar. 425
Chelempesar. 573
Czernick. 424
Czetnick. 425
Chiegwar. 425
Czongravienſ. Comit. 69
Czorga. 303.404.426
Czuck. 37

Dabratz. 61
Daci 34. Dacia. 25.34.85. Alpeſtris 11. Tranſalpina, Montana &c. 26
Dalmatia. 11.ſq.132
Dambra. 360
Damiata. 133
Damohiba. 426
Danubius ſ. Donau.
Darda. 269.275
Dardani. 880. Dardania. 11.20
Debritz. ſ. Döbritz.
Decanocia. 349
Decebalus. 35.598
Dedus. 432
Dees. 433.849
S. Demeter. 433
Denhoff. (Joh. Caſim.) 258
Denin. 487
Dernitz. 390
Deryns. 18
Deſium. 433
Deſme. 433
Deſpina. 23
Deſtorum. 329.879
Detrecum. 433.661
Deva. 47.434.491.ſq.
Dilichius. 7
Diocletianus K. 389.
Dionyſiopolis. 985
Diosgior. 316.672.
Ditio. 410
Divan. 491
Divin, Divinia. 434. 487.866
Dobeka. 322
Dobocenſ. Comit. 69
Dobronika. 823

Doburgiani campi. 330
Döbritz / Döbrecin. 429.1017
Dombo / Dombro. 434
Dondu. 69.77.434.441
Donawitz. 441.570
Dorenburg. 449.966
Dorogh / Dorack. 441
Doronio. 968
Dosa. 378
Dotis. 505.936
Dozy. 999
Drab / Dravus Fl. 69.442
Drabatz. 362
Dracula. 27
Dragsl. 335
Drascowitz. 186.188.
(Joh.) 111.789.
(Nic.) 112.
Dregel. 442.487
Dremno. 16
Drilo. 390
Drina Fl. 113.
Drobitius. (Nic.) 191
Druget de Homona. 104
Duar. 441
Dubitz / Dubitza. 276.339.444
Dubrounich. 813
Dudichius (Andr.) 697
Dünewald. 253
Dulcigno. 16.lin.14
Dunavetz s. Donawitz.
Durbancy. 589
Durn. 968
Duropolien. 929
Dyoin. s. Divin.

Eheyt. s. Etschet
Ezelburg. 686
Ed. 126
Edenburg. 678. s. Oe.
Edomirus. 13
Egerseck. 446
Ehrenburg. 679
Einsiedel. 420.446
Eisenbachische Bäder. 860
Eisenburg. 986
Eisenstadt. 212.446.957
Eisenthor / Eisenthurn. 244.417.448
Elcud. 126
Eleonora K. 680
Eleonora Magdalena Theresia K. vor C. F. 209.682
Elisabeth K. 140.148
Emericus K. 133
Enied / Eniedium. 449.967
Ens (Casp.) 4
Eperies. 186.192.212.222.224.229.265.311.363.449
Erd. 983
Erdbeerstadt. 450
Erdeg / Erdeheg. 456.852
Erdely. n. 33. s. Siebenbürgen.
Erdödy / Erdewdi / Erdodium. 275.456.980
Erdödy (Nic.) 182.210
Eretz. 983
Erla. 268.457
Ernac. 87.126
Ersomlo. 473.944
Erzeg. 984
Eschet. s. Etschet.
Essegg / Essecum. 265.267.272.473.1014.
Essegger-Brücke. 474.999.
Esterhasy (Nic.) 111.681.957. (Paul.) 201.211
Estiveg. 446
Ethele. 87
Etschet. 44.186.246.480.843.962
Eupel Fl. 898
Ezeck / Ezech. 473.480
Ezel. 87

Ehrenburg. 679
Einsiedel. 420. 446
Eisenbachische Bäder. 860
Eisenburg. 986
Eisenstadt. 212. 446. 957
Eisenthor / Eisenthurn. 244. 417. 448
Elcud. 126
Eleonora K. 680
Eleonora Magdalena Thezesta K. vor C. F. 209. 682
Elisabeth K. 140. 148
Emericus K. 133
Enied / Eniedium. 449. 967
Ens (Casp.) 4
Eperies. 186. 192. 212. 222. 224. 229. 265. 311. 363. 449
Erd. 983
Erdbeerstadt. 450
Erdeg/Erdeheg. 456. 852
Erdely. 11. 33. s. Siebenbürgen.
Erdödy / Erdewdi / Erdodium. 275. 456. 980
Erdödy (Nic.) 182. 210
Erek. 983
Erla. 268. 457
Ernac. 87. 126
Ersomlo. 473. 944
Erzeg. 984
Eschet. s. Etschet.
Essegg/Essecum. 265 267. 272. 473. 1014.
Essegger-Brücke. 474. sqq.
Esterhasy (Nic.) 111. 681. 957. (Paul.) 201. 211
Estweg. 446
Ethele. 87
Etschet. 44. 186. 246. 480. 843. 962
Eupel Fl. 898
Ezeck/Ezech. 473. 480
Ezel. 87

FAcsath, Fadsatum 925. 1006
Fagiet. 985
Fakketoo. s. in Fe.
Fako. 506
Fanum. S. Nicolai. 665
Fassicus. 230
Feketetho, Fekketoo, Fegkebator. 34. 481. 1036
Feldmäyer. 454
Feldwar / Felduarium. 758. 1068
Felmerium. 483
Felnemetium. 483
Felyhatz. 483. 1036
Feniesch. 483
Fenni. 83
Feorkafels. 335
Ferdinandus I. 109. 164. 814. Ferd. II. 11. 178. 780. Ferd. III. 179. 243. 681. 786. sqq. Ferd. IV. 11. 179 788.
Ferolack. 484
Ferteu / Fertaum. 656
Feyerwar. 1077
Fileck / Fillekum. 198 213. 484
Finck von Finckenstein. 716
Flacius (Matth.) 191
Flatina. 989
Flexum. 295. 771
Flocium. 319
Fock. 1086
Fogoras / Fogaresch. 489.
Fons S. Crucis. 972
Forchtenstein. 446. sq. 494
Forgatsch (Franc.) 110 (Sigism.) 111. (Blasius) 142. (Sim.) 170
P. Forstall. 183
Fort Louis. 595
Forwar. 492
Frangipani. 181. sqq. 186. 190. 665.
Frauenmarckt. 860
Freyo
Freystadt / Freystädl. 492
Frölichius (Dav.) 60
Fünff Kirchen. 268. 497
Fumium. 19

GAbronitza. 20. 502
Galgocium. 492
Gallenberg. 336
Gallienus K. 84
Galli, Gallo-græci. 81
Gallicien. 11
Ganges Fl. 1097
Gara (Nic.) 141. sq.
Garawitz. 768
Garignitza. s. Gabronitza.
Garro. 502
Gastesium. 939. s. Gesthes.
Geiba. 594
Geiza s. Geysa.
Gemmeus Fl. 532
Genges / Gengiessum. 502. 898. 900
Geneo / Geonea. 502
S. Georgen. 58. 315. 360. 502. 503. 768. 797. 801. 957. S. Georgen, Berg. 504
Georg Bischof. 38. 92
Georg der Münch. 169. 171. 318. 325. sq. 591. 850
Georgius Siculus. 378
Gepidæ. 63. 586
Gereßgal. 406
Gergicia. 332. 504
Gertrud. K. 133. 136
Gesco. 17
Gespanschafften. 67. sqq.
Gesthes. 504
Gepersdorff. 797
Geysa K. 35. 103. 126. 130. Geysa oder Geiza II. 132.
Giacky (Steph.) 112
Gialu 849. s. Gyula.
Giermat s. Gyarmath.

Freystadt/ Freystädl. 492
Frölichius (Dav.) 60
Fünff Kirchen. 268. 497
Fumium. 19

GAbronitza. 20. 502
Galgocium. 492
Gallenberg. 336
Gallienus K. 84
Galli, Gallo-græci. 81
Gallicien. 11
Ganges Fl. 1097
Gara (Nic.) 141. sq.
Garawitz. 768
Garignitza. s. Gabronitza.
Garro. 502
Gastesium. 939. s. Gesthes.
Geiba. 594
Geiza s. Geysa.
Gemmeus Fl. 532
Genges / Gengiessum. 502. 898. 900
Geneo/ Geonea. 502
S. Georgen. 58. 325. 360. 502. 503. 768. 797. 801. 957. S. Georgen / Berg. 504
Georg Bischof. 38. 92
Georg der Münch. 169. 171. 318. 325. sq. 591. 850
Georgius Siculus. 378
Gepidæ. 63. 586
Gereßgal. 406
Gergicia. 332. 504
Gertrud. K. 133. 136
Gesco. 17
Gespanschafften. 67. sqq.
Gesthes. 504
Geyersdorff. 797
Geysa K. 35. 103. 126. 130. Geysa oder Geiza II. 132.
Giacky (Steph.) 112
Gialu 849. s. Gyula.
Giermat s. Gyaromath.

Gir-

Girgium. 37.331
Gisela. 93.127
Gisera, Giscra. 851
Gissing s. Güssing.
Giula s. Gyula.
Glagolische Buchst. 96
Glaßhütten Bad. 381
Glila. 849
Gochard. 509
Gockern. 308
Gölnitz. 510.585
Görete. 211
Göstheseh s. Gestheo
Gombazeck. 835
Gomorrn s. Comorra.
Gonzaga. 821
Gora. 510
Gorecius (Leonh.) 28
Gosdanscum. 510
Gothi. 81
S. Gotthardt. 245. 511. 822
Gradatz. 360
Gradisca. 276.512.556
Gräden. 512
Grätz. 183. 411.532
Gran. 115. 168. 262. 264. 513. 994. 1045
Gran Fl. 70. 308. 514. 530
Grasocco. 16
Gratianus K. 84
Grebenum. 517
Gretner. 74
Griechisch-Weissenburg. 23. 162. 274. 278. 827. 1059. s. Belgrad.
Gritti (Ludov.) 602
Großhöfflein. 548. 957
Groß-Waradein. 34. 42. 225. 236. sq. 244. 279. 1015
Grünau. 757
Gschaid. 335
Gudocium. 827
Gundert Fl. 747
Güntz/Günß/Gunz 167. 447. sq. 532. Gunz

Gunz Fl. 532. 822. 831
Güssing. 506
Gutta. 247. 536
Guzzinge. 533
Gyarmath. 505. 866
Gyeor/Gyor. 316. 813. s. Raab.
Gyula. 237. 279. 507

HAcas / Haczag. 536
Hackcatal. 335
Hadad / Hadumar. 538
Hadrecum. 1111
Haimburg. 542
Hallicien. 11. 144
Halmad. 538
Halys. 872
Hamasky. 487. 538
Hamburgum Austriæ. 542
Hamelische Kinder. 35
Hanschabetz. 704
Harlberg. 35
Harneck. 198
Haronens. Comit. 69
Harsan. 342
Hasen-Insul. 538
Haserd. 901
Hatwan/Hathuan. 539
Havas Elfolde. 11. Hawasalfold. 26
Haydones. 97
Haynburg. 542
S. Hedwig. s. Hydwig.
Hedwig K. in Pol. 144
Heinrico Auceps. 90
Heinr. II. 93
Heinr. III. 91. 94
Heinr. IV. 91
Heinrich Hertz. in Bäyern. 91
Helmoldus. 9
Helta. 547
Heltai (Casp.) 4
Heniczida. 543

Gunk Fl. 532.822. 831
Güssing. 506
Gutta. 247.536
Guzzinge. 533
Gyarmath. 505.866
Gyeor/ Gyor. 316. 813. ſ. Raab.
Gyula. 237.279.507

HAcas / Haczag. 536
Hackcatal. 335
Hadad / Haduwar. 538
Hadrecum. 1111
Haimburg. 542
Hallicien. 11.144
Halmad. 538
Halys. 872
Hamasky. 487.538
Hamburgum Austriæ. 542
Hameliſche Kinder. 35
Hanſchabek. 704
Harlberg. 335
Harneck. 198
Haronenſ. Comit. 69
Harſan. 342
Haſene Inſul. 538
Haſerd. 901
Hatwan/ Hathuan. 539
Havas Elfolde. 11. Hawasalfold. 26
Haydones. 97
Haynburg. 542
S. Hedwig. ſ. Hydewig.
Hedwig K. in Pol. 144
Heinricꝰ Auceps. 90
Heinr. II. 93
Heinr. III. 91.94
Heinr. IV. 91
Heinrich Hertz. in Bäyern. 91
Helmoldus. 9
Helta. 547.
Heltai (Caſp.) 4
Heniczida. 543

Her-

Herbartia. 827.
Herberstein (Sig.) 9
Hercegovina, Herzogovin. 378.982
Herman. 543. Hermand. 544
Hermanstadt. 36.54 544
Hermansdorff. 51
Hermanstein. 52
Herna. 988. Hernat 200. s. Hornath.
Herold (Joh.) 4
Heruli. 81
Hevath / Hewat Fl. 363. 585
Heyducken. 97. 872. Kriegstantz. 101 Auffstand. 175
Hielen. 548
S. Hieronymus 95. sq. 933
Hippolus Fl. 487
Hirt. 983
Hiveg. 506
Hobatsch. 770
Hocbitsch. 597
Hodolin. 325
Höfflin. 548
Hölle. 74
Hohen-Alben. 335
Holitz. 548
Holkpkow. 487
Holloweiske. 487
Homaina. 549
Homonnay (Steph.) 173
Hontens. Comit. 68
Honterus. (Joh.) 414
Hornath Fl. 363. 414 549. 911
Hornstein. 447
Horvat. (Joh.) 142
Hosch. 889
Hospodar. 28. 30
Hrastowitz. s. in Ch.
Hulst. s. Hust.
Human / Humanay. 41. 549
Hundsrode. 92
Hundsrück. 92
Hundstein. 92

Hungar / Hungari. 82 s. in U.
Hunna. 444. 549
Hunni. 81. sqq. 85. 586
Hunnenborn. 92
Hunniad / Hunniadvepda. 550
Hunniadens. Comit. 69
Hunniadische Güter und Nahmen. 153 155. Joh. Hunniades. 1060. 1078
Hunolstein. 92
Hulan Bassa. 48
Hussaren / Huszarones. 96
Hust / Hus &c. 54. 58 246. 547. 550
Hydwig. 543. 1086

Jablunicke. 74
J. Jacobinus. 417
Jadra, Jadera. 13. 1100
Jadogna / Jagodna / Jacodina. 285. 553
Jagello. 141
Jaicza / Jaik / Jaicia. 21. 23. 61. 510. 555
Jalounicia Fl. 331
Jancula. 154
Janosch (Hunniad) 155
Jarmath. 505. 866
Jaß. 29. 31
Jasæ aqvæ. 1040
Jalenocium. 558
Jasprin. 540
Jaßo / Jassovia. 558
Jaurinum, Jaurium, Jaurea. 813
Jaurien. Comit. 68
Jazyges. 34
Ibänitsch. 360
Jenco s. in G.
Jenghin Bassa. 25
Jenghin Osman Bassa. 272
Jeremias Waiv. 30 40

ia. 827.
ſtein (Sig.) 9
ovina, Here
vin. 378.982
n. 543. Here
. 544
ſtadt. 36.54
544
sdorff. 51
ſtein. 52
88. Hernat
Hornath.
Joh.) 4
81
dewat Fl.
363. 585
97. 872.
nitz. 101
nd. 175
548
mus 95. ſq.
933
l. 487
983
506
770

Hocdiſch.
Hodolin.
Höfflin.
Hölle.
Hohen-Alben.
Holitz.
Holkpfow.
Hollowetſke.
Homaina.
Homonnay (Step

Hontenſ. Comit.
Honterus. (Joh.)
Hornath Fl. 36

Hornſtein.
Horvat. (Joh.)
Hoſch.
Hoſpodar.
Hraſtowitz. ſ. in H
Hulſt. ſ. Huſt.
Human/ Humay
Hundsrode.
Hundsrück.
Hundſtein.

Hungar/Hungari. 82 ſ. in U.
Hunna. 444.549
Hunni. 81. ſqq. 85. 586
Hunnenborn. 92
Hunniad/ Hunniadveyda. 550
Hunniadenſ. Comit. 69
Hunniadiſche Güter und Nahmen. 153 155. Joh. Hunniades. 1060. 1078
Hunolſtein. 92
Huſan Baſſa. 48
Huſſaren / Huszarones. 96
Huſt/ Hutz ꝛc. 54. 58 246. 547. 550
Hydwig. 543. 1086

IAblunckc. 74
J. Jacobinus. 417
Jadra, Jadera. 13. 1100
Jadogna/Jagodna/ Jacodina. 285. 553
Jagello. 141
Jaicza/Jaitz / Jaicia. 21. 23. 61. 510. 555
Jalounicia Fl. 331
Jancula. 154
Janoſch (Hunniad) 155
Jarmath. 505. 866
Jaß. 29. 31
Jaſæ aqvæ. 1040
Jaſenocium. 558
Jaſprin. 540
Jaßo / Jaſſovia. 558
Jaurinum, Jaurium, Jaurea. 813
Jaurienſ. Comit. 68
Jazyges. 34
Ibanitſch. 360
Jeneo ſ. in G.
Jenghin Baſſa. 25
Jenghin Oſman Baſſa. 272
Jeremias Waiv. 30 40

Jessen. 558
Iglo. 558
Ilhoswani (Petr.) 1115
Illieshasy. (Steph.) 110. 177. 975
Illock. 275. 769. 979. 1038. sq.
Illye. 553
Illyricum. 20. 22
Ingenuus K. 84
Insul Schütt. Insul Cituorum. 72. 85. 250. 561
S. Job. 246. 265. 564 1030. 1104
Joffeum. 925
Johannes III. K. in Pol. 31. 256
Johann Georg III. Churf. zu Sachs. 256
Johannes de Zapolia. 38. 64. 99. 163. sq.
Jormersdorff. 863
Joseph K. 117. 231. sqq. 273. 564. 801
Jovianus K. 84
Jouran. 934
Isabella K. 167. 696. 1079. sq.
Isboschuß. 566
Ischa. 567
Ischia. Fl. 929
Isse. 669
Ister. 434
Isthuanfius (Nic.) 4. 673
Istrig. 154
Ivanitz. 359
Juhari, Juhri. 81. 83. 89
Juharia. 83
Jula s. Gyula.
Jureschitz (Nic.) 167. 534
Justinus K. 804

Kaba. 663
Kabsdorff. 567. 1111. Kabsdorffer Berg. 567. 587
Kalatscha. 567
Kallenberg. 256
Kalmanchze. 407
Kaltenbrunn. 797
Kanibor. 567
Kapnikbanya. 661
Kapuvar. 505
Kalo. 246. s. in C.
Karansebes. 34. 246. 360. s. in C.
Krasnensi. Comit. 69
Karoli. 246. s. in C.
Karsan. 269
Kaswar. 188 215. 407
Katay (Mich.) 174
Katzianer (Joh.) 375. 1012
Kaumberg. 335
Kayserwarck s. Keßmarckt.
Kayst. 568
Kazeneck. 568
Keles. 490
Kelmitz. 867
Kemini-Janos. 46. 244. 489. sqq. 828
Keniier. 328
Krószegh. 167. 532
Keres s. Kreisch.
Keresbania. 568
Kerestur. 568. 360
Keretschin. 507. sq.
Kermend. 811. 858. s. in O.
Keßmarckt. 63. 569
Keßmarcker Gebürg. 73. 409
Ketzer (Andr. und Gabr. 229
Keüneck. 335
Keüseg. 532
Khereſur. 360. 568
Khirmend. 858
Kikellens. Comit. 69
Kikullero (Joh.) 4
Kilia. 77
Kimarorubath. 811
Kiratovum. 323
Kirchdorff / Kirchdrauff. 571
Kisdenum. 568
Kis Heveſiens. Comit. 68
KleinComorra. 404

Kalmanchze. 407
Kaltenbrunn. 797
Kanibor. 567
Kapnikbanya. 661
Kapuvar. 505
Kalo. 246. ſ. in C.
Karanſebes. 34. 246. 360. ſ. in C.
Kraſnenſ. Comit. 69
Karoli. 246. ſ. in C.
Karſan. 269
Kaſwar. 188. 215. 407
Katay (Mich.) 174
Katzianer (Joh.) 375. 1012
Kaumberg. 335
Kayſrmarck ſ. Keßmarckt.
Kayſt. 568
Kazeneck. 568
Kelcs. 490
Kelmitz. 867
Kemini-Janos. 46. 244. 489. ſqq. 828
Keniier. 328
Krószegh. 167. 532
Keres ſ. Kreiſch.
Keresbania. 568
Kereſtur. 568. 360
Keretſchin. 507. ſq.
Kermend. 811. 858. ſ. in Q.
Keßmarckt. 63. 569
Keßmarcker Gebürg. 73. 409
Ketzer (Andr. und Gabr. 229
Keüneck. 335
Keützeg. 532
Kheresur. 360. 568
Khirmend. 858
Kikellenſ. Comit. 69
Kikullero (Joh.) 4
Kilia. 77
Kimarorubath. 831
Kiratovum. 323
Kirchdorff / Kirchdrauff. 571
Kisdenum. 568
Kis Heveſienſ. Comit. 68
KleinComorra. 404

Kleinſchelcken. 571
Klein-Wardein. 208 1040. 1043
Knyn. 390
Kochel Fl. 572
Kochelburg. 572
Königsberg. 572
Körcſſw. 550. 576
Körösch ſ. Kreiſch.
Kogatitza. 573
Kolos. 69
Koltſchitzky (Georg Frantz) 255
Komara. 574. 993
Komaromienſ. Comit. 68
Kopan. ſ. in C.
Korotna ſ. in C.
Koſcowitz. 574
Kovár. 407. 553
Kovinienſ. Comit. 69
Kozepszolnoſ. 69
Krainburg. 854
Kralwa. 574
Kraſſovienſ. Comit. 69
Kreckewitz (Georg) 5
Kreiſch. 383. 482. 550 848
Kriſnienſ. Comit. 68
Kulp Fl. 1097
Kulſo Szolnock. 68
Kunnert Fl. 363. 549
Kutyevo. 576
Kuvar ſ. Kovár.
Kyfftali. 898
Kykellew Fl. 572
Kyſdi. 37
Kywar. 246

Labach. 854
Lack / Laccum. 576. 974
Lacus Peiſonis ſ. felicis. 656
Ladislaus K. 13. 130. 1016. 1021. Ladisl. II. 132. Ladisl. III. 133. Ladisl. IV. 135. Lad. von Neapels 146. poſthumus. 148. 148. ſqq. Corving 151
Landenberg (Scipio) 406
Langendorff. 631
Langenovia. 28
Lapeſſus Fl. 849
Lapus. 577
Larnitza. 277. 1039
Laſcova. 577
Latrocius Fl. 610
Lau / Lauſium. 823
Laufnitz Fl. 822
Lebenz ſ. Leventz.
Legrad. 889
Leibitz. 583. Leibitzer Bach. 569
Leika. 310
Leita ſ. Leytha.
Leitſchau ſ. Leutſch.
Leiwätſch. 577
Leonhardus von Feltz. 168
Leopoldus K. 179. 243. 792
Leopoldſtadt. 248. 254 583
Leritz. 490
Leva, Lewa. 297. 505 577
Levacia. 557. 588
Leventa K. 128
Leventz. 245. 247. 298 577
Leutſch / Leutſchovia 63. 187. 199. 311. 363. 584
Leyrath. 889
Leytha Fl. 72. 1094
Liberen. 325. 589
Liblium 589. ſ. Laiblau.
Liburnia. 19
Lica / Liccha. 17. 61. 557. 589. 987.
Licava. 1111
Limbach. 589. 929
Limuſa. 295. 1093.
Lindua. 590
Lippa. 300. 591. 947. 1006
Lips. 594
Liptau. 861. 830. Liptovienſ. Comit. 68

148. sqq. Corving 151
Landenberg (Scipio) 406
Langendorff. 631
Langenovia. 28
Lapessus Fl. 849
Lapus. 577
Larnitza. 277. 1039
Lascova. 577
Latrocius Fl. 610
Lau/ Lausium. 823
Laufnitz Fl. 822
Lebentz s. Leventz.
Legrad. 889
Leibitz. 583. Leibitzer Bach. 569
Leika. 310
Leita s. Leytha.
Leitschau s. Leutsch.
Leiwätsch. 577
Leonhardus von Felss. 168
Leopoldus K. 179. 243. 792
Leopoldstadt. 248. 254 583
Leritz. 490
Leva, Lewa. 297. 505 577
Levacia. 557. 588
Leventa K. 128
Leventz. 245. 247. 298 577
Leutsch/ Leutschovia 63. 187. 199. 311. 363. 584
Leyrath. 889
Leytha Fl. 72. 1094
Libeten. 325. 589
Liblium 589. s. Lublau.
Liburnia. 19
Lica/ Licca. 17. 61. 557. 589. 987
Licava. 1111
Limbach. 589. 929
Limusa. 295. 1093.
Lindua. 590
Lippa. 300. 591. 947. 1006
Lips. 594
Liptau, 861. 830. Liptovienſ. Comit. 68

Liska. 568
Litanowitz. 594
Lodomerien. 11. 66. 144
Löwe. (Conr.) 6
Longobardi. 81
Boosen. 594
S. Lorentz. 407. 594. 824
Louys von Baaden. 275. 284
Lublo / Lüblau. 62. 595 809
Lubreck. 360
Lucumores. 83
Ludovicus IV. Käys. 89
Ludwig K. 61. 103. 140. 160. 241. sq. 605. sqq. 938.
Lugos / Lugatsch / Lugassium. 34. 246. 361. 596. 947
Lupus Fl. 426
Lyponepan. 596
Macedonia. 4
Machowitz. 597 613
Maclar. 596
Maco. 596
Maczovienſ. Comit. 69
Maglay. 597
Mahometh II. 151
Mah. III. 173. 241
Mah. IV. 272
Malcontenten. 99 Acta. 180. sqq. 192. sqq. 248. General Pardon. 219
Man. 72
Mannes. 597
Marchthaler (Veit) 39
Marci Villa. 558
Marck Fl. 247
Marcolphus. 198
Marcus Zeek. 37
Margita. 1006
S. Margreten Insul. 538
Maria Patrona Hung. 93. sq. Maria Christierna. 39. Maria K. 140. sq. 161.
Maros / Marus / Maramarus, Maramarusium. Maramoroſ. Comit. 69. 378. 550. 599. 696
Maros / Maruſch / Maryſus, Mariſcus Fl. 378. 598. 940. 1080
Maroth / Marothü, 598
Maros. 599. Maroſch. 871
Marpurg. 826
Martanitz. 599
S. Martinus. 832. sq. S. Martin. Martins-Berg. 406. 599. Schanz. 312. 601. Tempel. 753. Cloſter. 1045
Matthias K. II. 21. 2. 176. 779. Matth. II. 110
Matthuſiuſſy. 305
Matuczhi (Sam.) 229
Mauritius K. 88
Maximilianus I. K. 158. sq. 778. Maximil. II. 171. 814
Maximil. Emanuel Churf. von Bäyern. 256. 1066
Mececus. 498
Mediaſch. 601
Medveſch / Medowiſch. 545. 601. 655
Medvevara. 557
Medun. 13. 17
Megaro. 490
Megher. 631
Megies. 601
Merenburg. 420
Merſeburg. 90
Metanaſtæ. 34
Metronitza. 602

Maria Patrona Hung. 93. sq. Maria Christierna. 39. Maria K. 140. sq. 161.
Maros / Marus / Maramarus, Maramarusium. Maramoros. Comit. 69. 378. 550. 599. 696
Maros / Marusch / Marysus, Mariscus Fl. 378. 598. 940. 1080
Maroth / Marothū, 598
Marosk. 599. Maroscb. 871
Marpurg. 826
Martanisk. 599
S. Martinus. 832. sq. S. Martin. Martins-Berg. 406. 599. Schantz. 312. 601. Tempel. 753. Closter. 1045
Matthias K. 11. 21. 23. 176. 779. Matth. II. 110
Matthusiussy. 305
Matuczhi (Sam.) 229
Mauritius K. 88
Maximilianus I. K. 158. sq. 778. Maximil. II. 171. 814
Maximil. Emanuel Churf. von Bäyern. 256. 1066
Mececus. 498
Mediasch. 601
Medvesch / Medwisch. 545. 601. 655
Medvevara. 557
Medun. 13. 17
Megaro. 490
Megher. 631
Megies. 601
Merenburg. 420
Merseburg. 90
Metanastæ. 34
Metronitza. 602

Metubaris. 854.
Mezenſeuffen. 602
Mezteancu. 404
S. Michael. 169.
Berg. 547
Michael, Waiw. 40
175. der Eiſerne.
363 923
Michalowitz. 602
Milliatzca Fl. 22
Millenbach. 36. 545.
603
Miſca K. in Pol. 116
Miſchlo. 604
Miſcocium. 605
Mitrovitz. 602
Modern. 605
Modriſch/ Modruſia
19. 605
Mæſia Sup. 20, 22. Inf.
24
Mohatz. 162. 242. 605
Schlacht. 95. 269
Mohium. 609
Moldau. 25. 28.
609
Molgzomii. 5
Molnar. (Alb.) 9
Moncaſtrum, 29. 317.
330
Monden / Zeichen.
260
Monedula. 504
Monera. 510
Mongatſch ſ. Mung
Monoſtor. 1006
Monoßo. 618
Mons Claudius. 618.
Georgii. 504. Græcus. 618. 1098. novi
808. regius. 572
Montecuculi. 244
811
Montenegriner. 18
Mora Fl. 922
Moratz. 590. 929
Morava / Morbach
Fl. 278. 283.
618
Morlacken. 14. 1101
Morola. 619
Moſcowiter. 83
Moſo-
Moſonienſ. Comit.
68
Moſtar. 17
Moyſes Zeckler (Siculus) 40. 175. 360
Mresvitza. 61. 362
Muer/ Mur Fl 624
845
Muerau. 624
Muereck. 624
Münch. 74
Muldau. 609
Mungatſch / Munkatium. 212. 226.
230. 236. 552. 610.
962. Marck 222.
Muran. 298. 619
Murſa. 71. 474
Muſacz. 624
Muſtapha Palaucka
811
Muſum, Muſenburg
295. 1093
Mutter. 74. 574
Mydwiſch 36.
ſ. Medw.
Myklos. 842
Myſia u. ſ. Möſia.
Myſovus Fl. 27

NAchkalo. 625
Nadanyi (Joh.)
6
Nadasdy (Thom.)
165. (Franc.) 186.
190
Nagiszölos. 553
Naglac. 379. 625
Nagybania. 52. 244
246. 661. 963.
ſ. Neuſtadt.
NagyHeveſienſ. Comit. 68
Namin / Nameri.
1032
Nanas. 193
Nandoralba. 1059
Narda. 276
Narin. 18
Nedeſcher. 625
Neerer. 570
Neeſen 545. ſ. Nd.

Mosoniens. Comit. 68
Mostar. 17
Moyses Zeckler (Siculus) 40.175.360
Mresvitza. 61.362
Muer/ Mur Fl 624 845
Muerau. 624
Muereck. 624
Münch. 74
Muldau. 609
Mungatsch / Munkatium. 212. 226. 230. 236. 552. 610. 962. Marck 222.
Muran. 298.619
Mursa. 71. 474
Musacz. 624
Mustapha Palaucka 811
Musum, Musenburg 295. 1093
Mutter. 74.574
Mydwisch 36. s. Medw.
Myklos. 842
Mysia u. s. Mósia.
Mysovus Fl. 27

Nachkalo. 625
Nadanyi (Joh.) 6
Nadasdy (Thom.) 165. (Franc.) 186. 190
Nagiszólos. 553
Naglac. 379.625
Nagybania. 52. 244 246. 661. 963. s. Neustadt.
NagyHevesiens. Comit. 68
Namin / Nameri. 1032
Nanas. 193
Nandoralba. 1059
Narda. 276
Narin. 18
Nedescher. 625
Neerer. 570
Neesen 545. s. Nó.

Negrevoda. 330
Neitra ſ. Neutra.
Nemeth. 631. 838. ſq.
Nemethvivarium. 506
Neocomium ſ. Neuſtorff.
Neograd. 505. 671
Neoportum. 854. 671
Neoſolium ſ. Neuſol
Neſmel. 631
Neſter Fl. 317
Neſtin. 276
Neſſus ſ. Niſſa.
Neudorff. 558. 797
Neugrad. 671. 505
Neuhäuſel. 244. 247. 250. 264. 360. 631
Neumarck. 37. 655
Neu-Serinwar. 48. 247. 882
Neuſidel/ Neuſidler-See. 84. 655
Neuſol. 182. 314. 657
Neuſtadt/ Neuſtädel 190. 192. 661. ſ. Nagybania.
Neutra, Neytrach. 247. 304. 626. ſ. Nitria.
S. Nicolas. 665. 852
Niclaueburg. 962
Nicolizza. 534
Nicopolis. 24. 144. 241. 666. 929
Niemecz. 19
Niſſa, Niſſia, Niſch. 285. ſqq. 669. Niſſa, Niſſava Fl. 286. 669
Nitria. 304. 626. Nitrenſ. Comit. 68. ſ. Neutra.
Nöſen/ Nöſemi/ Nöſenſtadt. 36. 319. 545
Noſtræum Collegium. 993
Nova civitas. 661
Novia, Novi, Novigradetz. 671
Novibazar, Novomont, Novo-porto. 671. 808. 854
Novigrad / Novogradum. 238. 247. 360. 671. 676. 749. 880. 994. Novigrad. Comit. 68
Obluicia. 330
Obravitz/ Obrovatium. 677. 858
Ocazzonia. 29
Ochſenberg. 74
Odra Fl. 917
Oedenburg. 193. ſq. 201. 209. 678
Ofen. 101. 162. 165. 167. ſqq. 242. 263. 265. 358. 469. 682. ſqq. 1003.
Offera. 739
Ogulin. 360
Oiſol. 740
Olezna. 546
Olimacum. 590. Olmütz. 138
Olsnitz. 928
Olt. 295
Omina vor letzten Türcken-Krieg. 249. ſq. omen von Mäuſen. 199. von Würmern. 660
Ompaij Fl. 1080
Onogori. 83
Onoth/ Onodia. 195. 211. 740
Opus. 18
Orahawig. 742
Oravicza. 769. 979
Orazin. 745
Orbay/ Orbajum. 37. 544. Orbacienſ. Comit. 69
Orehova. 330
Orla. 550. Orlæ angustiæ. 34
Ormosd. 743
Orodienſ. Comit. 69
Orosfalva. 743
Orpanus Fl. 70. 744
Orſava. 238. ſq. 744
Ortelig (Hier.) 6. 841

Novigrad / Novogradum. 238. 247. 360. 671. 676. 749. 880. 994. Novigrad. Comit. 68

Oblucicia. 330
Obravitz / Obrovatium. 677. 858
Ocazzonia. 29
Ochsenberg. 74
Odra Fl. 917
Oedenburg. 193. sq. 201. 209. 678
Ofen. 101. 162. 165. 167. sqq. 242. 263. 265. 358. 469. 682. sqq. 1003.
Offera. 739
Ogulin. 360
Oisol. 740
Olesna. 546
Olimacum. 590. Olmütz. 138
Olsnitz. 928
Olt. 293
Omina vor letzten Türcken-Krieg. 249. sq. omen von Mäusen. 199. von Würmern. 660
Ompaij Fl. 1080
Onogori. 83
Onoth / Onodia. 195. 212. 740
Opus. 18
Orahawitz. 742
Oravicza. 769. 979
Orazin. 743
Orbay / Orbajum. 37. 544. Orbacienſ. Comit. 69
Orehova. 330
Orla. 550. Orlæ angustiæ. 34
Ormosd. 743
Orodienſ. Comit. 69
Orosfalva. 743
Orpanus Fl. 70. 744
Orſava. 238. sq. 744
Ortelij (Hier.) 6. 841

Oſtau / Oſtawan. 746
Oſterwitz/Oſtrovitz. 746. 858
Oſtium ſacrum. 71
Oſtrogothi. 81
Otto I. K. 91. 126. Otto II. 102. Otto Bavarus K. 138. ſq.
Ottocarus. 135. 777
Ottovo / Ottoka. 747
P. Ovidius Naſo. 833. ſq.
Ovo. K. 127
Owaz/Ovarium. 293

Pa. 1048
Padczay. 1031
Padock ſ. Potack.
Palancka. 285. 297. 487. 505. 673. 748
Palantwar. 749
Palatinus. 107. ſqq.
Palaſſy (Gabr.) 230
Palaſtum. 443
Palffy (Paul) 111. 788. ſq. (Steph.) 177
Pallon. 750
Palota. 504. 750
Pankota. 751
Pannonia. 67. 86. 85. 753. Bubalia 676. 768
Pannonius mons. 81. 753
Panowitz. 753
Papa. 360. 754
Parcanum. 757
Patakinum. 747
Patres piarú ſcholæ 65
Paulovitz von Radaſtl. 573
Pauſonum. 770
Pax/ Paxum. 757
Pazozim. 758
Peiſo. 656. 771
Pelſotz. 835
Penteela. 758
P. Perenius. 104. 459. 851
Perenna Fl. 532
Perl-
Perlach / Perlacum. 759
Pernſtein. 447
Peſt. 168. 262. 683. 718. 759. Peſtienſ. Comit. 68
Peſtón. 493. 764. Peſtenie thermæ. 973
Petra piloſa. 933
S. Peter/Petri. 360. 765. 921. S. Petri Polegani Stifft. 474
Peter K. 94. Petrus Alemannus K. 127. ſq. Wall. Fürſt. 27
Peter v. Waradein. 270. ſq. 277. 1037
Petrinia. 765. Petrina Fl. Ibid.
Petrozzi. 224
Philiſtæi. 842
Picca Fl. 822
Piccolomini. 276. 288. 804. ſq.
Pieſen. 318
Pilienſ. Comit. 63
Pinck Fl. 811
Pipinus. 88
Piſonium. 770
Piſthen ſ. Peſtón.
Platiſe. 305
Plauenſtein. 434. ſ. in B.
Pleſſovick. 443
Plindenburg. 992
Pliva Fl. 556
Ploſenſtan. 433
Podgorizza. 17
Pöſing. 768
Pöttendorp. 186
Pogreſt. 28
Pola. 130
Polemitz. 62
Polog, Polocia. 750
Poloucij. 943
Poprad Fl. 441. 569
Pordock. (Joh.) 230
Porta ferrea. 448
Portula. 933
Poſt 82. 272. 276. 768.

Polc-

Perlach / Perlacum. 759
Pernstein. 447
Pest. 168. 262. 683. 718. 759. Pestien. Comit. 68
Peston. 493. 764. Pesteniæ thermæ. 973
Petra pilosa. 933
S. Peter / Petri. 360. 765. 921. S. Petri Posegani Stifft. 474
Peter K. 94. Petrus Alemannus K. 127 sq. Wall. Fürst. 27
Peter / Waradein. 270. sq. 277. 1037
Petrinia. 765. Petrina Fl. Ibid.
Petrossi. 224
Philistæi. 842
Picca Fl. 822
Piccolomini. 276. 288. 804. sq.
Piesen. 318
Pilisienſ. Comit. 68
Pinck Fl. 811
Pipinus. 88
Pisonium. 770
Pisthen ſ. Peston.
Plattse. 305
Plauenstein. 434. ſ. in B.
Plessovick. 443
Plindenburg. 992
Pliva Fl. 556
Plosenstan. 433
Podgorizza. 17
Pósing. 768
Pöttendorp. 186
Pogrest. 28
Pola. 130
Polemitz. 62
Polotz / Polocia. 750
Poloucij. 943
Poprad Fl. 441. 569
Pordock. (Joh.) 230
Porta ferrea. 448
Portula. 933
Posega. 272. 276. 768.

Pole-

Posegiensl. Comit. 676
Posgainus Comit. 68
Posonium, Posomo bon. 770. Posoniens. Comit. 68
Possobanien. 963
Potack. 185. sq. 212. 589 613. 747
Potentiana. 758
Præcopia. 808. Præcopitæ. 816
Praſman / Praſmavum. 544
Preßburg. 93. 101. 115 135. 144. 181. 189. 231. 770
Preſchitz. 801
Preſenitz / Preſowitz / 801. 590. ſ. Berſenitz.
Preſtina / Priſtena / Preſſern. 288. 804 880
Preyn. 335
Pribitz. 807. Pribitzer / Berg. 615. 807
Primentum. 938
Prini (Petr.) 166
Prividia. 807.
Probus K. 84
Procopia, Procupie. 808
Proſs. 36. 328. 536. 545
Prymósy. 535
Puchetz. 28
Pudolin / Publein. 62. 65. 809
Puerbach. 957
Puggantz. 314. 572 809
Purpureus Fl. 921
Purtzelgrund. 74
Putneck / Putneum. 810
Pyrotz. 810
Pyrrhiſcher Tantz. 101

Quenegouſt. 200
Querca Fl. 955
Quererecenius. 507. ſq.
Quereji. 816
Quermendia. 811
Quinqve Eccleſiæ. 497
Quiralius (Alb.) 329. ſq.
S. Quirinus. 832. 916
Quisdium. 544
Quismartonium. 813

RAab. 80. 191. 250 360. 600. 813
Rab / Rabnitz / Rabſa Fl. 70. 814. 822
Rabenſchloß. 487
Rachzkevv. 827
Racoſius Campus. 760
Radna. 823
Radowansky. 230
Radul Weyda. 40
Ragotzky / Racocy. 41 ſqq. 173 185 243. 369 747. 1012. Ragotziſche Kinder. 236
Ragus / Raguſa 19. 814
Rahocia. 816
Rama, Ramia. 20
Ránten Fl. 624
Rapolna. 826
Raſcia. 22. Raſcii. 845
Raſinia. 826
Raſtowitz. 510
Ratzen / Rátzen. 22. 100. 278. 516. 632 845. 1061
Ratzenmarckt. 827
Rauſchenbach. 809
Rauſcher (Caſp.) 229
Rechnitz. 827
Redejus (Franc.) 43.
Reeff. 315
Refecz. 818
Regen. 224
Regeſt / Regecz. 617. 828
Reichersdorff. (Georg. 26
Reg

Quenegoult. 200
Querca Fl. 955
Querecenius. 507. sq.
Quereji. 816
Quermendia. 811
Quinque Ecclesiæ. 497
Quiralius (Alb.) 329. sq.
S. Quirinus. 832. 916
Quisdium. 544
Quismartonium. 813

RAab. 80. 191. 250. 360. 600. 813
Rab/ Rabnitz/ Rabsa Fl. 70. 814. 822
Rabenschloß. 487
Rachzkevv. 827
Racosius Campus. 760
Radna. 823
Radowansky. 230
Radul Weyda. 40
Ragotzky/ Racocy. 41 sqq. 173 185 243. 369 747. 1022.
Ragotzische Kinder. 236
Ragus/ Ragusa. 19. 813
Rahocia. 816
Rama, Ramia. 20
Ránten Fl. 624
Rapolna. 826
Rascia. 22. Rascii. 845
Rasinia. 826
Rastowitz. 510
Ratzen/ Rätzen. 22. 100. 278. 516. 632. 845. 1061
Ratzenmarckt. 827
Rauschenbach. 809
Rauscher (Casp.) 229
Rechnitz. 827
Redejus (Franc.) 43. 315
Reeff. 828
Refect. 224
Regen. 46. 828
Regest/ Regect. 613. 828
Reichersdorff. (Georg. 26

Remetinitz. 360
Reßneck. 590.929
Reßveck. 829
Reussen. 26
Reußmarck. 546
Rewa (Petr.) 6.177
Rhabon Fl. 598
Rhæti. 22
Rima Fl. 834
Rimnia, Rinnia Fl. 301
Rips. 829
Rißam. 13
Rißward. 829
Ritius (Mich.) 6
Rivulus Dominarũ. 661. Rivuli Dominicorum. 663
Roduenses Aurifodinæ. 322
Rokalsheim. 830
Romaniwiwar. 29
Ronzersdorff. 605
Roscliniſche Bäder. 860
Rosenau / Rosnavia. 333. 585. 831
Rosenberg. 199. 830
Rosgradum. 330
Rosnakiſch Gebürg. 585.
Rothe Thurn. 548. 831
Rowato. 26
Roxolani. 26
Rudolphus II. K. 173. 241
Rupen / Rupes. 546. 829
Ruſt. 656

SAbaria. 72. 532. 831
Sabathga / Sabatca. 831. 834
Sabatz / Sabacia. 836. 38
Saberi. 803
Sabeſcus. 803
Sachſen in Siebenb. 35. ſq.
Sackmar / Sacmarum. 661. 838. 962. 837
Sacolcia. 838. 853. 835
Sadwar / Saduara.
Sagde.

Sagiva, Sagia Fl. 925. 1097
Sagrabia, Sagram. 916. 1097
Sagurium. 1040
Sajo Fl. 921
Sal / Sala Fl. 339. 666
Salamburg / Sala / Salavar / Salat. 845
Salankemen. 277. 845
Salgo. 846
Salka. 846
Sallack. 487. 846
Sallocoſia. 562
Salomon K. 129. ſq. 293
Salond. 389. 847
Salonocia. 847
Saltzburg. 547
Samandria. 880
Sambathe. 831. ſ. Sombatum.
Sambock. 505. 847
Samborienſ. Ampt. 170
Samboth 1054.
Sambotſch. 397
Samboy. 53. 848
Sambucum. 751
Sambucus (Joh.) 7. ſq. 955
Samlaccia. 849
Samoſch / Samoſius Fl. 382. 433. 839. 849
Samoske. 850
Samoſſegum. 849
Samosvyvar / Samoſium. 47. 246. 360. 850
Sannober. 380
Santo. 850
Sarewitz / Sarvitza / Sarviſius Fl. 744
Sarget Fl. 598
Sarkany. 419
Sarmatæ. 81. Sarmatiſ. Gebürg. 73
Sarmisgethuſa. 550. ſ. in Z.
Saroſch / Saroſia. 450. 850. Saroſienſ. Comit. 68

Sagiva, Sagia Fl. 925 1097
Sagrabia, Sagram. 916.1097
Sagurium. 1040
Sajo Fl. 921
Sal/Sala Fl. 339. 666
Salamburg/Sala/Salavar/Salat. 845
Salankemen. 277. 845
Salgo. 846
Salka. 846
Sallack. 487. 846
Sallocosia. 562
Salomon K. 129. sq. 293
Salond. 389. 847
Salonocia. 847
Saltzburg. 547
Samandria. 880
Sambathe. 831. s. Sombatum.
Sambock. 505. 847
Samborienſ. Ampt. 170
Samboth 1054.
Sambotſch. 397
Samboy. 53. 848
Sambucum. 751
Sambucus (Joh.) 7. sq. 955
Samlaccia. 849
Samoſch/Samoſius Fl. 382-433-839 849
Samoske. 850
Samoſſegum. 849
Samosvyvar / Samoſium. 47. 246. 360. 850
Sannober. 380
Santo. 850
Sarcewitz/Sarvitza/Sarviſius Fl. 744
Sarget Fl. 598
Sarkany. 419
Sarmatæ. 81. Sarmatiſ. Gebürg. 73
Sarmisgethuſa. 550. ſ. in Z.
Saroſch / Saroſia. 450. 850. Saroſienſ. Comit. 68

Sarospatacium. 851
Sarovar, Sarowza. 852
Sarwaska. 853
Sarwy/Sarwar. 505 532. 833. 853
Sarwitza/Sarowitz/ Sarvilius Fl. 70 1045. 1055
Sassebessum. 168. 967
Saßwar. 854
Satin. 275
Sau/ Savus Fl. 69. 317. 854
S. Savæ Ducatus. 982
Savia Pannonia. 20
Sauritz. 816
Scaligeri. 153
Scalitz. 922
Scarabantia. 811. 853. 858
Scardona. 858
Scapring. 811. 858
Scepsi. 37
Stepsium, Sceppöß/ Scepusium. 62. 544 1110. Scepusienf. Comit. 68
Schäfer (Wilh.) 7
Schäpring. 833. 858
P. Schalichius de Liska. 158
Schambock. 847
Scharos. 850
Scharvosch. 852
Schekelifolde. 11
Schelie. 859
Schemnitz. 314. 381. 859
Schempta. 861
Schenckerstuhl. 546
Schepschiben. 609
Schepreg. 812
Scherwitz. 861
Scheßburg. 36. 545 878
Schernick. 425
Schewerberg. 74
Schila. 247
Schiltau. 668
Schilteberg. 754
Schinta. 247. 861
Schlei-

Schleining / Schlainerg. 863
Schmeltz. 867
Schmölnitz. 585. 864
Schnee-Gebürg. 73 335. 409
Schödel (Mart.) 7
Schüet Insul. 72 ſ. in J.
Schuran. 634
Schwediſche Intercession. 202
Schwedler. 867
Schwefelbad. 656
Schwonika. 22
Sciſcia ſ. Siſeck.
Sclavonien. 20
Scoltz. 16
Scopia/Scupi. 289 867
Scythia Aſiatica. 82
Scythica Inſ. 562
Scythiſche Sprache 95
Sdrigna. 933
Sebenico. 14. 869
Sebentzia. 418
Sebes/ Schewes/ Sebeſſum. 361. 870
Sebeſſius Fl. 319
Secen / Secenum. 487. 870
Seckelia. 11
Sedegem. 871
Segedin / Segedinü. 871
Segeswar/Segesvaria. 878
Segeſt/ Segusdium. 801. 876
Selie. 406. 859
Seliſtria. 329. 879
Sellia. 957
Selmiczbania. 859
Selymus. 872. 1062. ſq.
Semendria. 284. 879
Semerieg. 335
Semlin. 277. 855
Sempcium. 957
Sempronium. 678
Senderovia. 879
Sendre. 297
Sene/ Senta. 395
Sepuſium. 62. 1110

Schleining / Schlämerg. 863
Schmeltz. 867
Schmölnitz. 585. 864
Schnee-Gebürg. 73 335. 409
Schödel (Mart.) 7
Schütt Insul. 72 ſ. in J.
Schuran. 634
Schwediſche Interceſſion. 202
Schwedler. 867
Schwefelbad. 656
Schwonika. 22
Sciſcia ſ. Siſeck.
Sclavonien. 20
Scolitz. 16
Scopia/Scupi. 289 867
Scythia Aſiatica. 82
Scythica Inſ. 562
Scythiſche Sprache 95
Sdrigna. 933
Sebenico. 14. 869
Sebentzia. 418
Sebes / Sebeswar / Sebeſſum. 361. 870
Sebeſſius Fl. 319
Secen / Secenum. 487. 870
Seckelia. 11
Sedegem. 871
Segedin / Segedinū. 871
Segeswar/Segesvaria. 878
Segeſt/ Segusdium. 801 876
Selie. 406. 859
Seliſtria. 329. 879
Sellia. 957
Selmiczbania. 859
Selymus. 172. 1062. ſq.
Semendria. 284. 879
Semerieg. 335
Semlin. 277. 855
Sempcium. 957
Sempronium. 678
Senderovia. 879
Sendre. 297
Sene/ Senta. 395
Sepuſium. 62. 1110

Septemcastrensis. 33
Seraglio. 881.1114
Sercy. 946
Serecy. 616
Serents / Serentschin. 882
Serini (Nic.) 172. 245.422.883.sqq.903 (Peter) 181. sqq. 186. 190. 423. 665. 884.sqq.
Serinwar. 882
Sernick. 897
Sarrajum. 24
Servassium. 852
Servia. 11.22.240.880 1061
Sespergum. 878
Seßin. 390
Setsky. 946
Setschin. 506.866. 897
Sevrin / Sewrin / Severinum. 362. 899.972
Sfazdisß. 900
Sicambria. 684.698
Sickwar. 425.900
Siclos. 268. 923
Sidrona. 933
Siebenbürgen. 38. sqq.242.sqq. Siebenbürgis. Waiwoden.38. Fürsten 38. sqq. Fürstens Titul. 167. Submission.54. Weissenburg. 1077
Sieben Linden. 900
Siges. 900
Sigestica. 854
Sigeth. 172.242.278. 901.1048.
Sigismundus K. 62. 70.141.sq.241. 923. 1016. 1018. sq. sein sonderbahrer Traum. 145
S. Sigismundus Stifft. 474
Siflontscha. 911
Silistria. 879
Simega. 912. Simegiens. Comit. 68. 91.
Simon-

Simonthorna. 911. 1048
Sinderovia. 879
Sing. 14. 912
Singidunum. 881
Sirmium. 84. 827. 915. 997. Sirmiens. Comit. 68. Weingärten. 78
Siroca / Sirocum. 916. 1112
Sisar. 276
Sisseck. 60. sq. 275. sq. 854. Sisacū, Siscia. 916. 1097
Sithua Fl. 1000
Sitzonitza. 284
Sixo, Sixovia. 173. 178 919
Skalitz. 922
Slatina. 922 988. sq.
Slavonia. 11 20. Slavonis. Sprach. 96
Smiderovia. 881
Smolnitz s. in Sch.
Socklos / Soclios. 146. 923
Socolum, Sokol. 557. 931
Soczowa. 29
Sohn. 935
Soiter. (Melch.) 7
Sokro. 754
Solium. s. Alt- und Neusol.
Solmoß / Solmosia. Solimos. 924. 1006
Solnock / Solnocum 925
Solthiens. Comit. 68
Solymos s. Solmoß
Solymann. 162. 165. 241. 691. sqq. 855. 903. sqq. 968. 1013. 1061. sqq. Solymannus II. 272.
Solymann Bassa Groß-Vez. 265
Sombatum. 815. 928. s. Sambathe.
Sombeck. 847. 983
Somlyo / Somlionium. 505. 848. 944
Somolnocum. 867

Simonthorna. 911. 1048
Sinderovia. 879
Sing. 14. 912
Singidunum. 881
Sirmium. 84. 827. 915. 997. Sirmienſ. Comit. 68. Weingärten. 78
Siroca / Sirocum. 916. 1112
Siſar. 276
Siſeck. 60. ſq. 275. ſq. 854. Sisacū, Siscia. 916. 1097
Sithua Fl. 1000
Sitzonitza. 284
Sixo / Sixovia. 173. 178. 919
Skalitz. 922
Slatina. 922. 988. ſq.
Slavonia. 11. 20. Slavoniſ. Sprach. 96
Smiderovia. 881
Smölnitz ſ. in Sch.
Socklos / Soclios. 146. 923
Socolum, Sokol. 557. 931
Soczowa. 29
Sohn. 935
Soiter. (Melch.) 7
Sokro. 754
Solium. ſ. Alt- und Neuſol.
Solmotz / Solmoſia. Solimos. 924. 1006
Solnock / Solnocum 925
Solthienſ. Comit. 68
Solymos ſ. Solmotz
Solymann. 162. 165. 241. 691. ſqq. 855. 903. ſqq. 968. 1013. 1061. ſqq. Solymannus II. 272.
Solymann Baſſa Groß-Vez. 265
Sombatum. 815. 928. ſ. Sambathe.
Sombeck. 847. 983
Somlyo / Somlionium. 505. 848. 944
Somolnocum. 867

Somosk. 487. 850
Somsedia. 929
Somsedvara. 1040.
Sonna. 935
Soowar. 450
Sophia. 24. 30. 929
Sopronium. 678. Sopronienſ. Comit. 68
Soroga. 917. 1097
Sorosboſk. 852
Soſnoſco. 931
Soſton. 1046
Sötſch. 923
Spalatro. 13
Spenderoben. 879
Stahrenberg Grafen. 185. 252
Stamphen. 797
Stein am Anger. 831. 833. 858. 1046
Stephan Deſpot. 21. 23. Waiwod. 27. 30
S. Stephanus K. 93. 103. 114. ſq. 126. 513.
Steph. II. 132
Steph. III. 132
Steph. IV. 132
Steph. V. 135
Stephanopolis. 413
Steyer. 743
Stippo. 931
Stonibrigadum. 880
Stoß. 732
Streczen. 932
Stridon / Strigna. 973
Strigonium. 513. Strigonienſ. Comit. 68
Stromenitz. 390
Stuben. 807. Stubenenſiſche Bäder. 860
Stubitz. 931
Stuhl Weiſſenburg 157. 160. 108. ſq. 274. 980. ſq. 1044
Suadopluck. 1084
Suathes K. 88
Svevi. 81
Sümani. 934
Sukla Fl. 913
Summerein / Sumarium. 934
Sumonium. 934
Suran. 934
Sutſchan. 574
Suynigium. 507
Syri. 1006
Syrmiũ ſ. Sirmium.
Szaborienſ. Comit. 68
Szakmar. 68
Szaladienſ. Comit. 68
Szalavar. 505
Szarandienſ. Comit. 69
Szanto. 568
Szeben. 544
Szekes Feyerwar. 1044
Szendre. 297
Szent. 842
Szickvacr. 425. 506
Szogin. 935
Szombath hely. 831
Szony. 935
Tárnau ſ. Tirnau.
Tättenbach (Erasmus) 182. 192. 531
Tahius (Franc.) 345 ſq.
Tallia. 935. ſ. in Th.
Tama. 936
Tampier. 783
Tanſchat. 936
Tapoltſchan. 936
Tarberck. 315
Tarcia Fl. 366. 549
Taroza Fl. 450
Tarzcal. 73. 408. ſq. 936
Taſnad. 661
Tata 936. ſ. Dotis.
Tatry. 73. 409
Taurunum. 1059
Teglas. 842
Tehinia. 30
Teiß / Teiſſa Fl. 69. 76. 79. 550. 845. 940
Telegd. 237. 942
Tembeck / Temiveck. 910. 948
Temeß / Temeſus Fl. 34. 943
Temeſienſ. Comit. 68

Sumonium. 934
Suran. 934
Sutschan. 574
Suynigium. 507
Syri. 1006
Syrmiũ ſ. Sirmium.
Szabotienſ. Comit. 68
Szakmar. 68
Szaladienſ. Comit. 68
Szalavar. 505
Szarandienſ. Comit. 69
Szanto. 568
Szeben. 544
Szekes Feyerwar. 1044
Szendre. 297
Szent. 842
Szickvaer. 425.506
Szogin. 935
Szombath hely. 831
Szony. 935
Tárnau ſ. Tirnau.
Tättenbach (Erasmus) 182-192.531
Tahius (Franc.) 340 ſq.
Tallia. 935. ſ. in Th.
Tama. 936
Tampier. 783
Tanſchat. 936
Tapoltſchan. 936
Tarberck. 335
Tarcia Fl. 366.549
Taroza Fl. 450
Tarzcal. 73. 408. ſq. 936
Taſnad. 661
Tata 936. ſ. Dotis.
Tatry. 73.409
Taurunum. 1059
Teglas. 842
Tehinia. 30
Teiß / Teiſſa Fl. 69. 76.79.550.845.940
Telegd. 237.942
Tembeck / Temweck. 910.948
Temeß / Temeſus Fl. 34.943
Temeſienſ. Comit. 68

Temeswar. 279. 238. sq. 943
Tepla Fl. 310
Terchzal s. Tarzal.
Tergoviſta. 330. sq. 950
Ternin. 360
Ternovizza/ Terniz. 28. 950
Terrack/Terſatz. 476 950
Tertz / Tertzburg/ Tercvara. 333. 977
Tertzky. 465. sqq.
Terveniz. 276. 951
Tervis. 28
Teſko. 953
Teßen. 931
Teuffels Hochzeit. 325 589
Teutoburgum. 457
Thalia. 568. 935
Thama. 936
Thata. 936
Theodata. 937
Theodoſius K. 86
Theophylactus. 24
Theſſalonica. 23
Thomaſina Mauro-cena. 137
S. Thomas Berg. 515. sq.
Thomasſchwert. 955
Thonau-Strohm. s. in D.
Thotlipſcha. 954
Thracia. 25
Thuramena. 954
Thurna. 968
Thwortz. (Joh.) 4
Tiberius K. 84
Tibiſca. 929
Tibiſcus s. Teiß.
Ticonium. 504
Tihan. 306 505. 977
Tillen s. Tyllen.
Tina. 954
Tingæſij. 85
Tinin / Tininium. 954
Tirnau. 515. 955
Titanoviz. 512
Titul. 277. 918
Titus Fl. 954
Tockay. 185. 213. 246. 959. 1023. Tockaier Wein. 78
Töckely Sen. 188. 408 (Emericus) 198. 214. 200. 211. 800
Töckvel. 569
Töickabania. 964
Tolna. 964. Tolnenſ. Comit. 68
Tömös s. Temes.
Tonau s. D.
Topelzan. 965
Töpliz. 360
Toplizza Fl. 808
Torda / Torenburg. 966
Tordenſ. Comit. 69
Torianum. 543
Toriſſa Fl. 450
Torna 968. Tornenſ. Comit. 68
Tornack. 590. 929
Torontalenſ. Comit. 68
Torpech. 968
Toruſa. 936
Totlipſcha s. in Th.
Totros Barlath. 29
Totſchva. 968
Totvaradgya. 1006
Totvardia. 969
Touvinskapötſch. 360
Toxus. 126
Trajanus K. 84. sq. 383. Trajani Brücke. 969
Tranſylvania. 11. 33
Trentſchin / Trincinium. 185. 380. 973.
Trincinienſ. Comit. 68
Treſcorum. 28
Triballen. 21. sq. ihre Provinz. 880
Tribigne. 18
Triegel / Triegellium. 749
Tſchakabin. 1049
Tſchakerthurn. 348. 421. s. Chaſtornia.
Tſchakoko/ Tſchokiku. 505

Tockay. 185. 213. 246. 959. 1023. Tockater Wein. 78
Töckely Sen. 188. 408 (Emericus) 198. 214. 200. 211. 800
Töckvel. 569
Tölckabanja. 964
Tolna. 964. Tolnenſ. Comit. 68
Tömös ſ. Temes.
Tonau ſ. D.
Topelzan. 965
Töplitz. 360
Toplizza Fl. 808
Torda / Torenburg. 966
Tordenſ. Comit. 69
Torianum. 543
Toriſſa Fl. 450
Torna 968. Tornenſ. Comit. 68
Tornack. 590. 929
Torontalenſ. Comit. 68
Torpech. 968
Totiſa. 936
Totlipſcha ſ. in Th.
Totros Barlath. 29
Totſchva. 968
Totvaradgya. 1006
Totvardia. 969
Touvinskapötſch. 360
Toxus. 126
Trajanus K. 84. ſq. 383. Trajani Brücke. 969
Tranſylvania. 11. 33
Trentſchin / Trincinium. 185. 380. 973. Trincinienſ. Comit. 68
Treſcortum. 28
Triballen. 21. ſq. ihre Provintz. 880
Tribigne. 18
Triegel / Triegellium. 749
Tſchakabin. 1049
Tſchakethurn. 348. 422. ſ. Chactornia.
Tſchackoko / Tſchokiku. 505

Tschambock. 505. 847
Tschanat. 484
Tschickwar. 425. 1049
Tuardarus. 377
Tubadschitz. 770
Tubero (Ludov.) 8
Turanowitz. 602
Turbina. 989
Türckisch. Krieg. 144
Kriegs- und Friedens-Handlungen. 239. sqq.
Türnau. 955
Turotzienſ. Comit. 68. Caſtell. 135 Probſtey. 957. 977
Turtzburg/Turtzfeld/ ſ. Tertz.
Turzonen Grafen. 64. 318. Güter 862 (Georg.) 110. 961. (Stanisl.) 111. 680
Twortz. 977. ſ. Th.
Tyhan ſ. Tihan.
Tyllen. 314. 954
Tyras Fl. 30. 317

Vacia/Vaczium. 1002
S. Vacius. 1002
Vadra 574. ſ. Vater
Vagendrüßel. 979
Vagus. 1000. ſ. Waag
Vahobina. 979
Vaida Hunniad. 34
Valachia. 11
Valbach. 590
Valcowar. 275. 769 979. 1039. 1052
Valena. 590
Valentinianus K. 84
Valeria. 19
Valkovienſ. Comit. 68
Vall. 982
Valpon. 1012
Vanialuka. 981
Varadinum ſ. Waradein. Varad. ming 1040. Petri 1037
Varallium. 571. 977
Varasdienſ. Comit. 68
Varbosania. 981
Varda. 982. P. de Varda. 164
Vardar Fl. 868
Varebl. 784
Varhel/ Varhelum. 537. 984
Varna. 29. 149. 985
Vascapum. 417. 448
Vaſcot. 985
Vaſecium. 1000
Vaslav. 29
Vasonium. 504
Waſwar. 986
Vater. 74. ſ. Vadra.
Vazzo. 986
Ubina, Uduina, Udovina. 17. 557. 986
Velica. 316. 827. 987
Venediger. 13. ſqq. Alt. ant. 261
Verbanus Fl. 556
Verbel. 984
Verbetzius ſ. Werbetzius.
Verbossen. 602. 981
Verina Fl. 951
Verlicka. 390
Verocienſ. Comit. 68
Verowitza. 263. 688. 991
Verucia. 816. ſqq. 991
Veselinus. 619
Veſprim. 504. ſq. 684. 751. 1054. 1082. ſ. in W. Veſprimenſ. Comit. 68
Veyda Hunniad. 550
Ugec/ Ugod. 126. 992. Ugocienſ. Comit. 68
Ugoghienſ. Comit. 69
Ugri. 83
Uhiver. 357
Vicegrad. 115. 262. 264. 998
Vice-Palanck. 749
Vidina, Vidna. 313. 880 1088
Villagosvar. 360
Villach/ Villacum. 915 996
Villa compoſiti. 567
Villeck. 244. 297. 484. ſ. in F.
Vineckl. 998
Vinna. 998
Vintz. 998
Viſſegradum. 992
Viſkova. 330
Vitania, Vithan. 504
Vitſchehoſſe. 360
Vivar/Vivaria. 357. 547
Uladis-

Varda. 982. P. de Varda. 164
Vardar Fl. 863
Varebl. 784
Varhel/ Varhelum. 537. 984
Varna. 29. 149. 985
Vascapum. 417. 448
Vascat. 985
Vasecium. 1000
Vaslay. 29
Vasonium. 504
Vaswar. 986
Vater. 74. ſ. Vabra.
Vazzo. 986
Ubina, Uduina, Udovina. 17. 557. 986
Velica. 326. 827. 987
Venediger. 13. ſqq. Alliantz. 261
Verbanus Fl. 556
Verbel. 984
Verbetzius ſ. Werbeutzius.
Verboſſen. 602. 982
Verina Fl. 951
Verlicha. 390
Verocienſ. Comit. 68
Verovitza. 263. 688. 991
Verucia. 826. ſqq. 991
Veselinus. 620
Veſprin. 504. ſq. 684. 751. 1054. 1082. ſ. in W. Veſprienſ. Comit. 68
Veyda Hunniad. 550
Ugec / Ugod. 126. 992. Ugocienſ. Comit. 68
Ugoghienſ. Comit. 69
Ugri. 83
Uhivar. 357
Vicegrad. 115. 262. 264. 992
Vice-Palanck. 749
Vidina, Vidna. 323. 880. 1088
Villagosvar. 360
Villach/ Villacum. 915. 996
Villa compoſiti. 567
Villeck. 244. 297. 484. ſ. in F.
Vineckl. 998
Vinna. 998
Vintz. 998
Viſſegradum. 992
Viſtova. 330
Vitania, Vithan. 504
Vitſchehoſſa. 360
Vivar/ Vivaria. 357. 547

Uladislaus K. 99. 116. 148. sqq. 159 241. 985
Ulpia Trajana. 550 984
Ungarn Grösse und Königreiche. 10. sqq. Abtheilung. 66. der Römer Uhralte Herrschafft. ꝛc. 84. ob es zu Teutschland? 92. ob es ein Erb- oder Wahl-Königreich? 231. sq.
Ungarische Scribenten. 3. Gespanschafften. 67. 113. Flüsse/ Brücken/ Insuln/ Seen/ Bäder/ Berge ꝛc. 69 Landes Natur / Fruchtbarkeit und Eigenschafften. 75. Wein. 78. Gold. 78. sq. Saltz. 79 Kranckheit. 80. Läuse. 80. Einwohner / Herkommen und Nahmen. 81. Einfälle in Teutschland. 85 Haß gegen Teutsche. 92. 234 Sitten und Gebräuche. 94. Wankelmüthigkeit. 97. Tantz 101. Religion. 102. Wapen. 69. 103. Stände und Aempter. 107. Regiments-Form. 112. Kron und Krönungs-Ceremonien. 114 126. 166. 175 andere Krone 148. 174 Bart und Haar abscheren. 136. Schiffe und Flotten. 439. sq.
Ungens. Comit. 68
Unguar. 221. 616. 853. 999
Ungus, Ungwar Fl. 750 999
Ungori, Ungri. 83
Unna ſ. Hunna.
Voic Buthi. 154
Volcæa. 305 sq.
Uratislaburgum. 771
Uroscicum. 329
Uschup/ Ucapia. 864
Usizza. 1114
Usora. 974
Uuladimirien. 11
Vulcanus Fl. 70. 1015.
mons. 550

Vyhel. 185. 999
Vywar. 631

Waag Fl. 70. 974. 1000
Wal. 1000
Wagnitz. 1001
Waidhofen. 657
Waitschewar. 360
Waitzen. 168. 262. 994. 1002
Waivodasagh. 26
Walcovar. 71. 979
Wall. 982
Wallachen. 100. ihre Religion. 106
Wallachey. 25. 151. 287. sq.
Wallen. 27
Walpo Fl. 70. 268. 272. 479. 1011. 1015
Warad. 1015
Waradein 131. 246. 482. sq. 843. dreyerley 1015
Waradin / Waradin. 360. 1040
Warbosayne. 82
Warda. 982
Warschon. 1043
Wartberg. 1044
Wasserhell. 653
Waskapu. 34
Waitschet. 984
Weinern. 796
Weissenburg. 40. dreyerley. 1044
Weitscha. 360
Wenceslaus K. 138
Wenden. 96
Werbel. 984
Werbeutzius (Steph.) 8. 113
Werth. 490
Weselini. (Franc.) 111. 620. 624. 790
Wesprin (Weißbrunn.) 360. 1082 ſ. Wesprin.
Weyda Hunniad. 550
Widin. 238. sq. 287. 1088
Wien. 157. 159. 165. 242. Belagerung. 252 Wiener-Wald. 335
Wieselburg. 295. 1093
Wihirsch. 19. 1098
Wilagoßwar. 397. 1098
Winden/ Windi, 81 96. Windische Marck und Land. 60 748

Vyhel. 185. 999
Vywar. 631

WAag Fl. 70. 974. 1000
Waal. 1000
Wagnitz. 1001
Waidhofen. 657
Waitschewar. 360
Waitzen. 168. 262. 994. 1002
Waivodasagh. 26
Walcovar. 71. 979
Wall. 982
Wallachen. 100. ihre Religion. 106
Wallachey. 25. 151. 287. sq.
Wallen. 27
Walpo Fl. 70. 268. 272. 479. 1011. 1015
Warad. 1015
Waradein 131. 246. 482. sq. 843. dreyerley 1015
Warasdin / Waraſin. 360. 1040
Warbosayne. 22
Warda. 982
Warschon. 1043
Wartberg. 1044
Wasarhell. 655
Waskapu. 34
Watsichel. 984
Weinern. 796
Weissenburg. 40. dreyerley. 1044
Weitscha. 360
Wenceslaus K. 138
Wenden. 96
Werbel. 984
Werbeutzius (Steph.) 8. 113
Werth. 490
Weselini. (Franc.) 111. 620. 624. 790
Wesprin (Weißbrunn.) 360. 1082. s. Wesprin.
Weyda Hunniad. 550
Widin. 238. sq. 287. 1088
Wien. 157. 159. 165. 242. Belagerung. 252. Wiener-Wald. 335
Wieselburg. 295. 1092
Wihirsch. 19. 1091
Wilagoſtwar. 397. 1093
Winden / Windi, 81 96. Windische Marck und Land. 60 743

Windisch Lipsisch. 660
Windisch Grätz. 412
Wironitiza. 988
Wladimiria. 66
Woldokin. 1095
S. Wolffgang. 656
Wolffsbrück. 1095
Würtzgarten. 74
Wuna Fl. 982
Wyfalon. 1095
Wyhitsch. 1092
Wylack. 997
Wyncz. 604
Wyzagna. 547

YBran. 208. 1095. 1043
Ypol Fl. 1095

ZAbolch. 841. 962
Zaben. 867
Zabesus, Zaazsebes. 603
Zabolcha. 11. 421. 1100
Zabolon. 540
Zachterisch. 1096
Zadvar. 298. 838.
Zäschwa. 1096
Zagiwa Fl. 915. 1097
Zagrabia, Zagram. 917 933. 1097. Zagrabiens. Comit. 68
Zakathurn. 183. 422. s. in Tsch.
Zackmar. 962. 1027. s. in S.
Zaladien. 845
Zalatna. 1098
Zambuck. 827. Zambeck 847. 984 s. in S.
Zamber. 506
Zamosch. 850
Zamosius (Steph.) 25
Zamurum. 934
Zapolia. 827. 1100. Joh. von Zapolia. 692. sqq.
Zapprinum. 858
Zara. 13. sq. 1100. Zara Vetia. 1101
Zarmis/ Zarmisgethusa. 1078. 1080
Zaros. 850
Zarcad. 1102
Zaruba. 654
Zarwaskon. 853
Zatmar. 244. 246. 838. 842. 1023. Zatmariens. Comit. 68
Zattwar. 838
Zazvaras. 328 516

Zeben. 423. 867
Zebernekiens. Comit. 69
Zechsiziger. 1113
Zeckelheyd. 47. 247. 338. 843. 1103
Zeckelwaßarhell. 37. 655
Zeckler. 35. sq. 87. 878
Zegin. 1102
Zegzard. 1102
Zehomlo. 53. 848
Zeiden. 419. Zeidner-Wald. Ibid.
Zemliens. Comit. 68
Zemen. 277. 855
Zendre. 198. 297. 879. sq.
Zeng. 61. 360. 912
Zentha. 874
Zeplan. 1108
Zepsinum, Zepsiden. 609
Zerenien. Comit. 68
Zerentz. 882
Zerethus. 27
Zerewitza. 277
Zernick. 424
Zerneg. 988
Zerret. 1104. 1109
Zerturzebeth. 1102
Zetschin. 297. 487. 749. 897
Zigeuner. 29. 1017. Zigeuner-Insul. 177. 855. 1110
Zillag. (Mich.) 157
Zips. 62. 313. 595. Zipserhauß. 63. sq. 571. 864. 1110. Zipser-Land. 223
Zipser Gewohnheiten. 63. sqq.
Ziskwar. 425
Zitwa. 1112
Zokolcwa. 1113
Zolium, s. Alt- und Neusol.
Zollnock. 322. 852. 925. Zolniens. Comit. 68
Zolosium. 997
Zoltan. 126
Zoppronum. 678
Znaym. 147
Znio. 977
Zrinium. 882. Zrinius s. Serini.
Zuccau. 29
Zwornick. 856. 1113
Zygeth. 901
Zyngerin. 1115

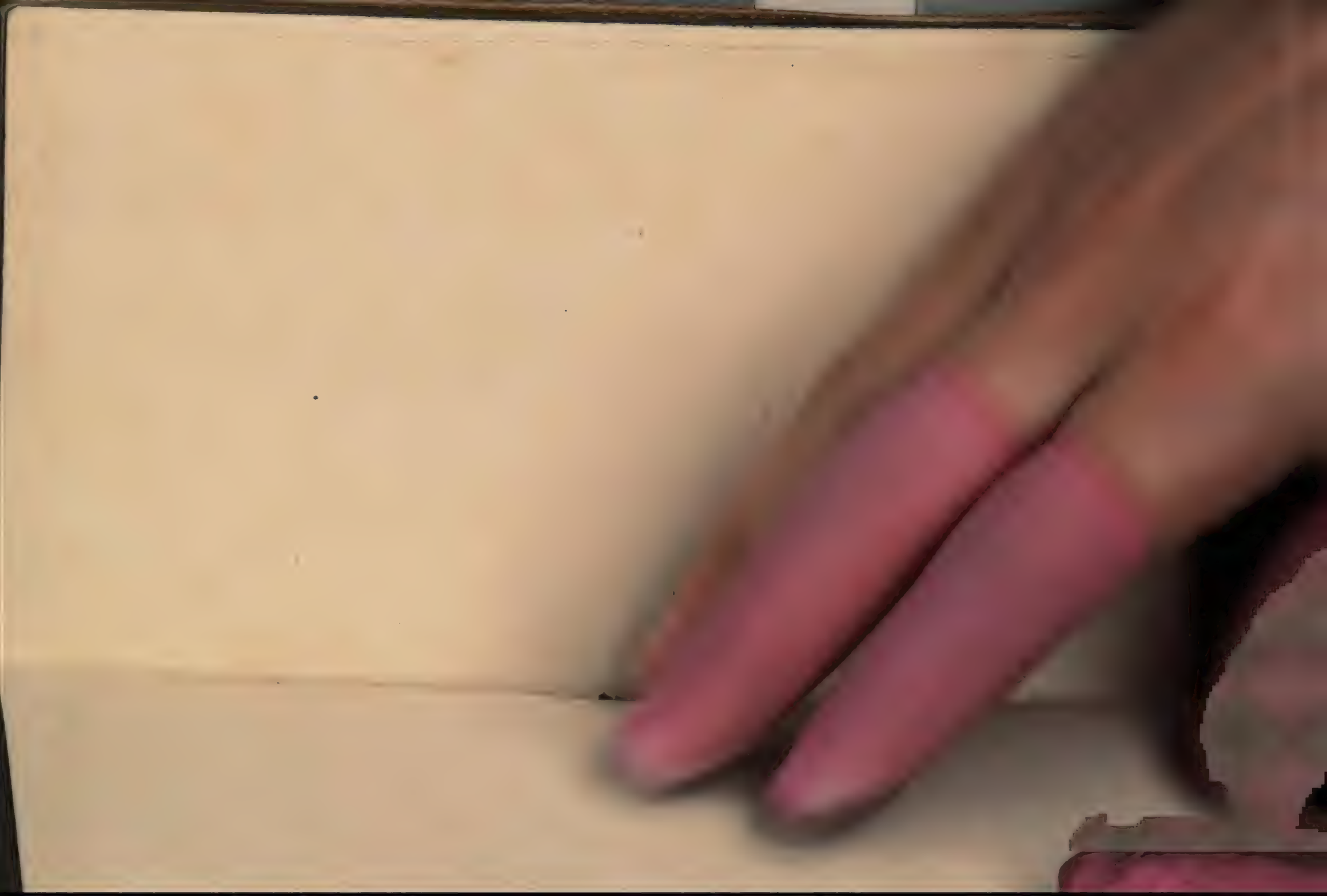
Zeben. 423. 867
Zebernekiensl. Comit. 69
Zechlziget. 1113
Zeckelheyd. 47. 247. 338. 843. 1103
Zeckelwaßarhell. 37. 655
Zeckler. 35. sq. 87. 878
Zegin. 1102
Zegzard. 1102
Zehomlo. 53. 848
Zelden. 419. Zeldner-Wald. Ibid.
Zemliensl. Comit. 68
Zemen. 277. 855
Zendre. 198. 297. 879. sq.
Zeng. 61. 360. 912
Zentha. 874
Zeplan. 1108
Zepsinum, Zepsiben. 609
Zerenienst. Comit. 68
Zerentz. 882
Zerethus. 27
Zerewitza. 277
Zernick. 424
Zerneg. 988
Zerret. 1104. 1109
Zerturzebeth. 1012
Zerschin. 297. 487. 749. 897
Zigeuner. 29. 1017. Zigeuner-Insul. 277. 855. 1110
Zillag. (Mich.) 157
Zips. 62. 313. 595. Zipser-hauß. 63. sq. 571. 864. 1110. Zipser-Land. 223. Zipser Gewohnheiten. 63. sqq.
Ziskwar. 425
Zitwa. 1112
Zokolcwa. 1113
Zolium, s. Alt- und Neusol.
Zollnock. 322. 852. 925.
Zolnensl. Comit. 68
Zolosium. 997
Zoltan. 126
Zopprovium. 678
Znaym. 147
Znio. 977
Zrinium. 882. Zrinius s. Serini.
Zuccau. 29
Zwornick. 836. 1113
Zygeth. 901
Zyngerin. 1115

Die

Die angemerckten fürnehmsten Fehler sind folgender Gestalt zu corrigiren.

p. 16. lin. 14. dulcigno bombardiret.
p. 39. l. 5. Hunniader.
p. 50. l. 5. allda vor dafür.
p. 64. l. 3. Es hat sich.
p. 74. l. 4. Auershorn.
p. 96. l. 19. Stridon. l. 27. Bozogany.
p. 97. l. 2. Czakany.
p. 105. l. 11. einigen vor eigenen. l. 19. Regenius.
p. 109. l. 15. Lambertinis.
p. 113. l. 23. 74. vor 72.
p. 147. l. 5. 1437. vor 1473.
p. 165. l. 6. Anzug vor Abzug.
p. 209. l. 23. an statt Cl. F. soll es heissen: Eleonora Magdalena Theresia (welche aus dem Pfaltz-Neuburgischen Hause / nachdem die vorige Gemahlin Claudia Felicitatis gestorben / mit dem Käyser zu Possau den 14. Dec. Ao. 1676. vermählet worden.)
p. 419. l. 3. und p. 54. l. 3. Hulst.
p. 427. l. 5. und p. 940. l. 12. Fuß vor Fluß.
p. 477. l. 8. Indem man.
p. 513. l. 10. Gran / Strigonium.
p. 540. l. 3. 1596. vor 1569.
p. 672. l. 22. 1543. vor 1643.
p. 771. l. 2. Flexum.
p. 830. l. 24. Inprau.
p. 855. l. 4. recreutiren.
p. 867. l. 3. Kelmitz. l. 13. hauriri.
p. 961. l. 26. 1638. vor 1538.

Die übrigen / in Abwesenheit des Verfassers / eingeschlichene Fehler / sind leicht zu verbessern.



ed by Google

Digitized by Google